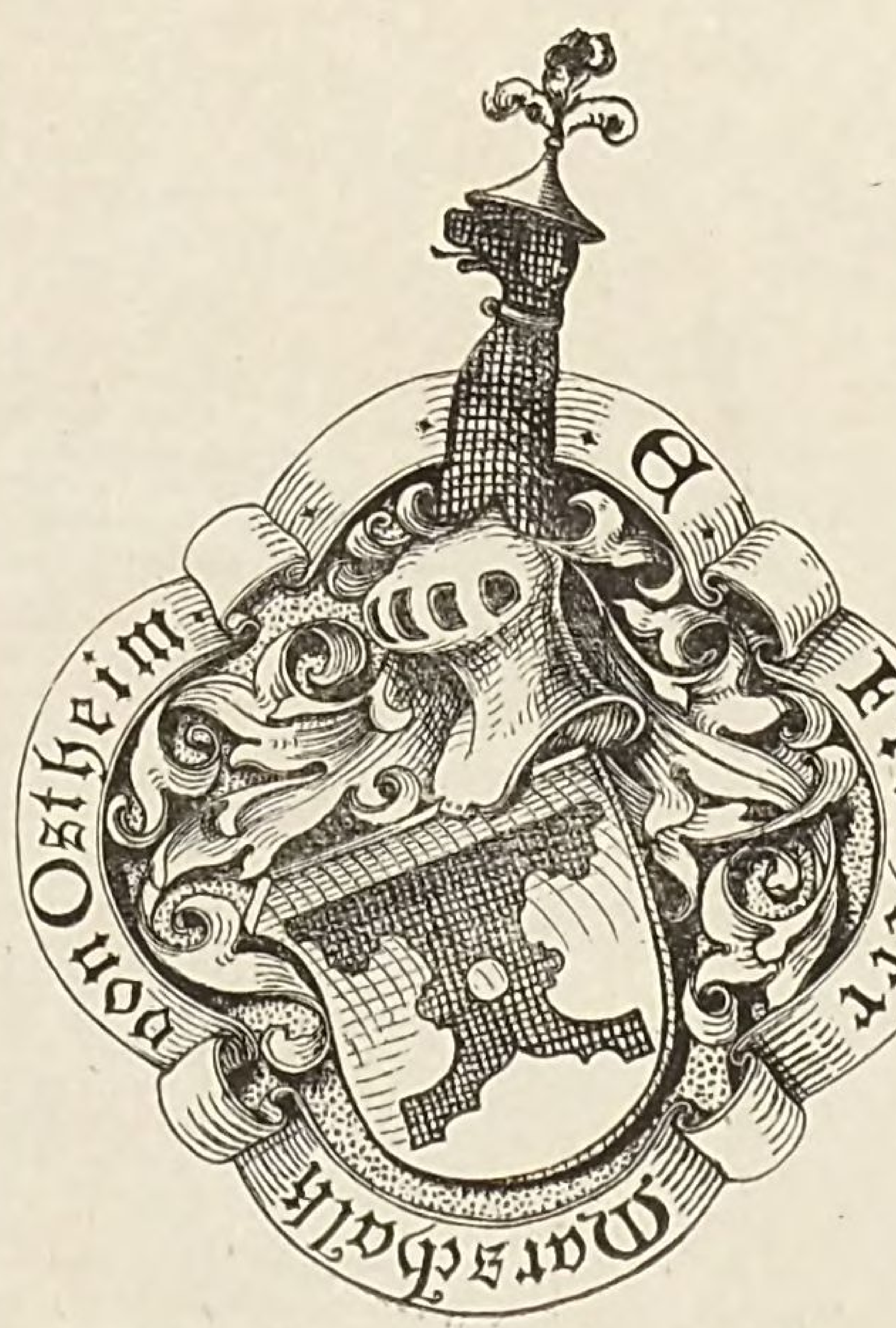

Marschalk
Freiherr
von Ostheim

Geschichte

des

adlichen, freiherrlichen und gräflichen Geschlechts

der Bohlen.

Von

Julius Freiherrn von Bohlen,

Erbherrn auf Bohlendorf und Streu, Erbkämmerers des Fürstenthums Rügen
und der Lande Barth, Rechts-Ritters des Johanniter-Ordens.

Zweiter Theil.

Urkundenbuch.

(Statt Handschrift gedruckt.)

Stralsund
in den Jahren 1859—1875
gedruckt bei Julius Sandhop (†), Julius Radwitz (†) und Wilh. Dittmer.

Die in dem nachstehenden Urkundenbuch gedruckten Documente sind von mir im Laufe von 37 Jahren gesammelt worden. Mein Haus-Archiv zu Bohlendorf, das Provinzial-Archiv — jetzt und seit 1867 Staats-Archiv, zu Stettin, das Lehns-Archiv, das Archiv des ehemaligen Reichs-Kammer-Gerichts zu Wetzlar, das Archiv des ehemaligen Hofgerichts zu Greifswald und verschiedene Archive der Stadt Stralsund waren die ergiebigsten Quellen.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts, während und durch den 30jährigen Krieg und der auf ihm folgenden Kriege scheinen viele Urkunden meiner Familie zu Grunde gegangen zu sein. — Die Söhne des Henning Bohlen auf Slavkevitz († 1561) hatten eine gemeinsame Brief-Lade, aus der Arndt Bohlen ums Jahr 1580 mehrere Documente, die für ihn besonders wichtig waren, in sein Denkel-Buch abschrieb. — Von den in dieser Brief-Lade aufbewahrten Documenten findet sich jetzt kein einziges Original mehr vor, noch läßt sich nachweisen, wie und wo sie untergegangen. — Eben so wenig haben sich ältere Bohlensche Urkunden aus dem Presentzker Haus-Archiv erhalten, in dem noch am Ende des 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts mehrere solcher Documente, namentlich der Lehn- und Gesammte-Hand-Brief vom Jahre 1540, vorhanden waren. — Auch aus den Bohlendorfer Documenten sind im 18. Jahrhundert mehrere Urkunden zu Grunde gegangen. Die Documente und Papiere meines Ur-Aeltervaters des Obersten Ernst Heinrich Frhrn. von Bohlen gingen bald nach seinem Tode (1717) in einer Feuersbrunst verloren (508). — Bei so bewandten Umständen war die Aushülfe, welche öffentliche Archive boten, um so erwünschter.

Bei der Wichtigkeit, welche die Urkunden als das alleinige Fundament für die Darstellung der ältern Genealogie und Besitz-Verhältnisse der Familie haben, ist alles gethan, was in meinen Kräften stand, um diese Sammlung so reichhaltig und vollständig als mir thunlich war, zu machen. Ganz ohne Erfolg ist meine Mühe denn auch nicht gewesen — und so ersetzt dies Urkunden-Buch, in dem genau die Orte angegeben, wo die Originale oder die alten Abschriften aufbewahrt werden, gewissermaßen den Mangel eines Familien-Archives, in welchem die Documente für das ganze Geschlecht gesammelt und aufbewahrt sind.

Auch hoffe ich, daß der Inhalt der in demselben abgedruckten Pergamente und Papiere auf diese Weise am sichersten vor den Untergang bewahrt sein werden. Es sind in demselben viele Documente aufgenommen, die von keinem erheblichen oder gar allgemeinen Werth sind, alle haben aber Bezug auf mein Geschlecht oder auf ein oder das andere Mitglied desselben und stellen irgend welche bezügliche Thatsache fest. —

Da diese Sammlung nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt — und die Interessen eines größeren Publikums in derselben nicht berücksichtigt zu werden brauchten, so bedarf dies wohl weiter keiner Rechtfertigung. — Wem die Geschichte seiner Vorfahren und deren Angehörigen werth, dem sind auch scheinbar unerhebliche Beiträge zu derselben willkommen, wer für dieselbe aber keinen Sinn hat, mit dem ist über dergleichen nicht zu streiten und derselbe kommt hierbei auch weiter nicht in Betracht. — Mir sind scheinbar sehr unbedeutende Urkunden oft von großer Wichtigkeit gewesen.

Mein Verfahren, viele Urkunden, statt in ihrem ganzen Umfange nur in Regesten zu geben, wird keiner Rechtfertigung bedürfen. — Es kam mir weniger darauf an, ein voluminöses Buch zu machen, als darauf, in compendiöser Weise und möglichst vollständig die Belag-Stellen der Familien-Geschichte zu liefern, ein Zweck, der auf dem von mir eingeschlagenen Wege, wie ich glaube, erreicht worden ist.

Unter denen, die in freundlicher Weise mich beim Sammeln gefördert, bin ich dem Bürgermeister der Stadt Stralsund Dr. Carl Gustav Fabricius, dem Prof. Dr. H. G. L. Kosegarten zu Greifswald, dem Syndicus der Stadt Stralsund Dr. Arnold Brandenburg, dem Archivar Dr. Gustav Kratz zu Stettin — sämmtlich bereits verstorben, dem Dr. Th. Pyl zu Greifswald und dem Kreis-Gerichts-Rath Dr. Ferdinand Fabricius, jetzt zu Osnabrück, früher zu Stralsund, ganz besonders zu Dank verpflichtet.

Streu bei Schaprode auf der Insel Rügen, den 15. November 1875.

Julius Freiherr von Bohlen.

No. 1. 1224, September 14., bei Breitenfelde.

Wizeslaf, Herr der Rujaner, verheißt den Bürgern in Lübeck freien Verkehr in seinen Ländern, Entscheidung ihrer Rechtsstreitigkeiten durch beiderseitige Richter nach lübischem Rechte, Erstattung ihrer gestohlenen Sachen, Verabfolgung der zum Nachlaß lübischer Bürger gehörigen Güter, desgleichen auch, jedoch gegen bestimmten Bergelohn, des Strandgutes, freien Holzhieb, und bestimmt die, von Schiff und Ladung zu entrichtenden Abgaben.

Orginal im Lübecker Stadt-Archiv mit vorhandenem Siegel. Abgedruckt in C. G. Fabricius Urkk. zur Gesch. des Fürstenthums Rügen II. Regeste 26. Urk. No. XVII.

Der Schluß der Urkunde lautet: „**Presentibus et consencientibus honorabilibus nostris: Hermanno, preposite de rve, Boranta, Vnimizl, Wotzogod, Thoma sacerdote, Gorizlao, *Dobizlao*, Cyrizebor, Tangomir, Laurenz et duobus civibus lubicensis. Wilhelmo Albo, Meinwardo de Bardewik. Datum etc.**

No. 2. 1232, März 5. Scaprod.

Wysseslaf, Fürst der Rüyaner, verleiht dem durch seinen Vater, den Fürsten Jaromar, in Gore erbauten Kloster die Mühle in Charwa, — 10 Mark Rente aus dem Kruge in Gore, — einen Hof Blyscow auf Yasmund — und einen Hof in Gutitz, — bestätigt zugleich auch die von seinem Vater, so wie von seinem Bruder Pybygnef dem Kloster gemachten letztwilligen Schenkungen eines Hofes in Pyask und eines Hofes in **Driuolk**.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen No. 10. Abgedruckt in Fabricius a. a. O. Reg. 34. Urk. No. XXII.

„Testes autem hujus donacionis et facti sunt Domina Margareta, uxor nostra, et filii nostri Yarozlaw, Petrus, Yaromerus, Wysseslaw, Burizlaw, Nycolaus; DominusBorantha, Dominus Pribyzlaus Wolcowyez et filius juus Dominus Nycolaus, *Dominus Dubyzla de Wytowy*, Dominus Thomas, Capellanus curie notre.“

No. 3. 1311, Freitags vor Oculi (20. März).

Egbard Tassow verkauft alle seine Güter im Dorfe Lantzekevitz an den Stephan von Ghuttin.

Org. im P. Prov.-Arch. Krassowsche Urkk. No. 4. [1])

Compromisores: Nicolao Barnecowen, Theslavo Mordberner, Bertholde Kaak, Anthonio Kaak et *Hinrico Bolensone*.

No. 4. 1315, Tags nach Felix und Andauctus (31. August) zu Altenkirchen.

Hermann, des Dubbezlafs Sohn, verkauft mit Genehmhaltung seiner Brüder Heinrich und Nicolaus dem Kloster in den Bergen 6 Morgen im Dorfe Driuolk auf Wittow.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen No. lxix. fol. 44b.

„Vppe fees morghen tho Dryuolk van Herman Dubbeslafes weghen thor Wyttowe.“

Omnibus presens scriptum cernentibus *Hermannus*, *Dubbezlay* filius, in vero salutari Salutem. Cercior habetur rerum gestarum cognicio si scripture testimonio aut uiua voce testium fuerit confirmata. Noverint universi, tam presens quam futuri, quod, de consensu et voluntate fratrum meorum dilectorum, *Hinrici* et *Nycolai*, pro quinque marcis slavicalium denariorum currentis monete, vendidi racionabiliter Religiosis dominabus, priorisse, totique conventui, Sanctimonialium in montibus, Cysterciensis ordinis, Roskildensis dyoceseos, Sex iugera in wyttouia, in parochia Oldenkerke sita, infra terminos ville Driuolck, iuxta paludem dicte ville terminos distingwentem, cum omni utilitate et fructu, prout predicta bona possedi, perpetuo possidenda. Spondens predictis dominabus, quod ab omni impeticio Cujuscunque predicta bona debeo eripere penitus et equitare. In cujus

---

[1]) Die Urkunden, die in dem von mir bearbeiteten und herausgegebenen Urkundenbuch zur Geschichte des ꝛc. Geschlechts von Krassow (dem 2. Theil des ganzen Werks), Berlin in Commission von F. Schneider 1853, 4°, enthalten sind, werde ich hier nur kurz erwähnen, um unnöthige Wiederholung zu vermeiden.

rei testimonium sigillum meum, una. cum sigillis predictorum fratrum meorum, *Hinrici* et *Nicolai*, presentibus sunt appensa. Testes hujus rei sunt Johannes dictus viris, miles, Johannes prepositus ad montes, Gherardus et Fredericus, fratres dicti quaaz, paruus Tesmarus, et Ghotanus, ibidem subadvocatus, et alii quam plures nichilominus fide digni.

Datum et actum in villa Oldenkerke anno domini m⁰ ccc⁰ xv⁰ crastino beatorum martirum felicis et aucti.

Als der Herzogl. Pommersche Landrentmeister Erasmus Husen im Jahre 1551, Mittwoch und Donnerstag nach **Nativit. Marie**, die Urkunden des Klosters Bergen verzeichnete, war das Original dieser Urkunde noch vorhanden; in seiner Aufzeichnung, früher im Besitz des alten Herzogl. Archivs (**Tit. 72. No. 127.** Arch. Wolg.), jetzt im Besitz der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde: Loepersche Bibliothek Ms. 214 und „Extract von den vorsegelnden Brewen des Klosters Bergen op Rügen, **Anno domini 1551**" überschrieben, heißt es von demselben **Fol. 10 b.**:

1314 (?) **Hermannus, Dubbeslai filius**, als ick holde is id ein Vole gewesen, verkoft dem Kloster vor v Mrc wendisch **vi jugera agri** bi dem Dorpe Dresoldcke, **juxta palludem.**"

Wohl als Grund seiner Bemerkung, hat er die auf Tab. 1. **No. 1b.** befindliche Zeichnung gewiß nach den an der Urkunde befindlichen Siegeln an den Rand gezeichnet. — Skizzen der an den Urkunden befindlichen Siegel finden sich sonst noch **Fol. 6a.** des gedachten Manuscripts.

No. 5. 1316 in den zwölf Tagen (25. Decbr. bis 5. Januar) zu Stralsund.

Zwölf Ritter und einhundert fünf und zwanzig Wappener, für sich, ihre Erben und alle Einwohner des Landes zu Rügen verbünden sich mit den Rathmännern, Altermännern, gemeinen Bürgern und Einwohnern der Stadt zu dem Straleſſunde zu gegenseitigem Beistande und Aufrechthaltung des Rechts, das von Alters her in der Stadt und dem Lande Rügen gewesen.

Nach dem Orig. im Stralsunder Stadt-Archiv und zum ersten Mal vollständig gedruckt in den Krassowschen Urkk. No. 5.

Unter den 125 „Knapen van Wapen," die diese merkwürdige Urkunde besiegelten, werden genannt:

Werneke — Willeke — Henneke — Claws Bolenson — Pust Tzantheuitz (auf seinem Siegel steht Pust de Smantevizze) Pawel Bolenson.

Die den Wappen nach ganz übereinstimmenden Siegel dieser 6 Männer hängen am 22sten und 23. Pergamentstreifen der Urkunde, an jedem derselben 3. Sie sind am a. O. beschrieben und daselbst auf der 5ten und 6ten Siegeltafel abgebildet. Auf der anliegenden Tab. **I.** stehen sie **No. 2—7.** abgebildet.

No. 6. 1326, Tags der Himmelfahrt Mariae (15. August).

Funfzehn Ritter, sieben und vierzig Knappen und die ganze Gemeinheit des beflossenen Landes Rügen verbünden sich mit den Rathmännern, Altermännern und der ganzen Gemeinheit der Stadt Stralsund bei ihnen zu bleiben, ohne ihre Zustimmung mit keinem Herrn Verträge einzugehen und keinen Herrn oder Vormund zu wählen.

Nach dem Orig. im Stralsunder Stadt-Arch. zum ersten Mal vollständig gedruckt in den Krassowschen Urkk. No. 10.

Unter den 47 Knappen wird Henneke Smantevitz genannt. Sein Siegel hängt am 35sten Pergamentstreifen der Urkunde, ist a. a. O. beschrieben und daselbst auf der 10ten, so wie auf der anliegenden Siegeltafel 1. **No. 8.** abgebildet.

No. 7. 1332, Dienstags nach Martini (17. November) zu Stralsund.

Detzlaus (i. e. Tezlaf) von Omans verkauft an Gödeke von Wickede, Bürger zu Stralsund, für 30 Mk. sundischer Pfenninge eine jährliche Hebung von ½ Last Roggen aus seinem Hofe Merkowe (auf der Insel Ummanz), bedingt sich nach 3 Jahren den Wiederkauf, bewilligt jedoch zugleich, daß wenn sodann der Wiederkauf nicht geschähe, der jetzige Verkauf ein unwiederruflicher Erbkauf sein solle.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters St. Jürgen vor Rambin zu Stralsund.

„Pro hiis omnibus firmiter observandis amici mei dilecti *Wernerus Bolensone*, Matheus frater meus, *Martinus Bolensone* et *Johannes Smantheuitze* vna mecum fidetenus et in solidum promiserunt."

Von den 5 Siegeln sind zur Zeit (1850) nur noch das 2te und 5te vorhanden. Beide sind in ungeleutertes Wachs ausgedruckt. Ersteres ist auf Tab. 1. **No. 9.**, letzteres bereits zu Urk. **No. 6.** als **No. 8.** daselbst abgebildet.

No. 8. 1333, „opper Wittouweschen vere," Tags Johannis Baptiste (24. Juni).

Henneke und Claus, Brüder die Wedeken, verkaufen für sich und ihre Erben, Eclove Schacht und seinen Erben mehrere Kornhebungen aus Püttiken

Lesten an deme Lande to Scaprode für 110 Mk. sundischer Pfenninge.

Orig. im Pomm. P.-Arch., gedruckt in den Krassowschen Urkunden No 15.

Medelovere: *Werneke Bolensone* vnde *Merten Bolensone* vnde *Henneke Smantevitz* vnde Reymer Boleken.

Die Siegel der Gebrüder Wedeken sind vollkommen gut erhalten, von dem des Henneke Smantevitz ist noch ein Fragment vorhanden, die übrigen fehlen ganz.

No. 9. 1336, am Tage St. Elisabeth (24. November) zu Stralsund.

Die Gebrüder Matthaeus und Johann Pinekrull verkaufen an den Rathsverwandten Ditmar von Gramelow zu Stralsund 4 Drömt Gersten jährlicher Pacht aus ihrem Hofe in Alt-Pandelitz (antiqua Pandelitz auf Wittow).

Nach dem Orig. im Archiv des heil. Geist Hauses zu Stralsund.

„Super que omnia nobiscum amici nostri dilecti videlicet: Henneke Marlow, Nicolaus Gherste, *Peter Werneken sone*, et Tesseke Burgis, fide data et manu conjuncta in solidum promiserunt.

An der Urkunde hängen 6 Siegel in weißem, mit einem braunen Firniß überzogenen Wachs. — Das 1ste und 2te derselben zeigt im Schilde ein auf den Hinterfüßen aufgerichtetes vierfüßiges Thier; im 1sten scheint es Aehnlichkeit mit einem Wolf, im 2ten mit einem Pferde zu haben. Von der Umschrift des 1sten erkennt man noch die Buchstaben ..... thei pincer ....., von der des 2ten s. joh..... crul. Das 3te Siegel zeigt einen rechten Schrägbalken mit 13 Kugeln oder Pfenningen in 3 Reihen 4. 5. 4. belegt. Von der Umschrift erkennt man noch die Buchstaben ..... nni ..... ar ..... Das 4te Siegel zeigt 2 gestürzte, mit den nach außen gekehrten dünneren Enden über einander gelegte Jagd- oder Büffelhörner. Von der Umschrift hat sich s. nicolai ..... ste erhalten. Das 5te Siegel zeigt einen quer getheilten Schild. In der untern Hälfte in der Mitte ein durchbrochener Giebel, und rechts und links in gleicher Höhe mit der Spitze am Rande des Schildes noch 2 Mauerstücke. In der oberen Hälfte einen rechts gewendeten, aus dem Mauergiebel wachsenden Greif mit von sich geworfenen Klauen. Die Umschrift lautet: s. petri fi...i b-len (filii bolen). Dies merkwürdige Siegel ist auf Tab. 1. No. 10. abgebildet. Von dem 6ten Siegel ist nur ein unbedeutendes Fragment erhalten. Die 3 ersten und das letzte Siegel haben eine dreieckige, das 4te und 5te eine runde Form.

No. 10. 1336, am Tage St. Luciae (13. Dec.) zu Stralsund.

„Tezlauus et Hinricus fratres, filii Sanderi" verkaufen für 33 Mk. „honesto viro Johanni dicto slechten, genero nostro dilecto, et suis veris heredibus, quicquid juris, proprietatis, libertatis aut hereditatis seu hereditarie successionis, habuimus vel habere possemus, in curia sita in Ghisendorp, quam idem Johannes colit, in agris, pratis etc. in perpetuum possidendum."

Aus J. A. Dinnies: Diplomatar. dom. S. Georgii Rambinensis p. 139—41.

„Pro quibus omnibus et singulis firmiter observandis, nos fratres predicti et nos Nicolaus et Petrus fratres, filii Johannis Ghisen, Hennekinus Ralike, Marquardus Barnekowe, Johannes de Tarchowe, *Hennekinus Bolenson* dicto ..... slechten et suis amicis promisimus fide data et manu conjuncta etc."

Dinnies beschreibt die Siegel wie folgt: Appensa fuerunt corrigiis membranaceis octo sigilla minora ex cera alba, quorum tamen secundum jam deest. Primum, tertium et quartum habent in scuto fasciam dexteram tesselatam. Inscriptiones sunt: 1. Teselaf Ghisen ..... s. Nicolai f. Ghisonis. 4. s. Petri f. Ghisonis. Quintum sigillum ostendit in scuto tria cornua posita vt 2 et 1. S. Johannis Ralekeviz. In sexto est caput damae. Perigraphe ob diffractum marginem dignosci nequit. Septimum habet scutum perpendiculariter divisum in vtraque area rhombum. S. Johis de Yasmvnde. Octavum commonstrat gryphum ex nonnullis quadratis sive area tessalata ex surgentum S..... Bvlensone. — Nach der in dem Diplomar. befindlichen Zeichnung ist hier letzteres Siegel auf Tab. 1. No. 11. abgebildet.

No. 11. 1336, am Tage St. Luciae (13. December) zu Stralsund.

„Nicolaus, Johannis Gisonis" verkauft fast mit denselben Worten, wie Teslav und Hinrich, die Söhne des Sander, für 12 Mk. seinem Eidam Johann Slechte all sein Recht, Eigenthum, Freiheit und Erbe an einem Hofe in Gisendorp, den der genannte Slechte selbst bebaute.

Aus J. A. Dinnies Diplomatar. dom. S. Georgii Rambinensis p. 142 43.

„Pro quibus omnibus et singulis observandis, ego et nos Tezlaus et Hinricus fratres filii Sanderi. Henneke Ralike et *Henneke Bolensone*, dicto Slechten et suis amicis, promisimus fide data et manu conjuncta."

Von den 5 Siegeln fehlen die 3 ersten, das 4te und 5te, in weißem Wachs ausgedruckt und dem Henneke Ralik und Henneke Volensone angehörend, sind zur vorhergehenden Urkunde beschrieben.

No. 12. 1348, Montag nach Misericordia (5. Mai) zu Broda.

Heinrich, Probst zu Broda, als päbstlicher Commissarius, verkündet allen Geistlichen der Havelberger, Lübecker, Schweriner und Ratzeburger Diöcese, daß er nach Maaßgabe der ihm zugegangenen päbstlichen Briefe den einst von dem derzeitigen Schweriner Bischofe, Heinrich von Bülowe, über Bogislaf, Fürsten zu Rügen, Elisabeth, dessen Mutter, die Rathmänner zum Sunde und deren Anhänger verhängten Bann aufgehoben und befiehlt ihnen, sich darnach zu achten, ladet aber diejenigen Pfarrer im Fürstenthum Rügen, die sich dessen bisher geweigert, als Wichmannus in Prerow, Bernardus Bukhagen in Putten, Gotfridus in Nipritze, Gherardus in Velgast, Gherardus de Sande in Starkow, Johannes in Johanneshaghen, Johannes in Pantelitze, Nicolaus in Damghor, Hinricus in Ludolueshaghen, Gherardus Rote in Bard, Johannes Cosselin in Zemelow, Gherardus Vlemingh in Ekzen, Johannes Bekere in Lepelow, Nicolaus Kemerer in Richenberg, Hinricus in Stenhaghen, Johannes in Elmhorst, Wonstorp in Abbeteshaghen, Godfridus in Reyneberg, Hermannus Poretze in Gristow, Gherwinus in Nyenkerken, Hinricus Swenghenhoyke in Segebodenhev, Hermannus Smanteuitze in Stoltenhaghen, Willekinus Pantelitze in Grimme, Everhardus Kernedorp in Bagghendorp, Fredericus Bere in Tribuzes, Johannes in Drechow, Detlenus in Roleueshaghen, Ernestus Budde in Vorlande, Johannes in Vleminghdorp, Tidericus Honreiegher in Sale, Nicolaus in Mordorp, Branko in Dorow, Martinus in Reynekenhaghen et plebanus in Tribom, sofern sie dabei zu verharren gemeint, am Donnerstage vor Pfingsten zur Vorbringung ihrer Vertheidigung vor ihm zu erscheinen.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Stralsund.

Unten durch das Pergamentblatt der Urkunde sind 2 Pergamentstreifen gezogen, woran eben so viele Siegel in Wachs hängen.

No. 13. 1348, Freitag vor Pfingsten (6. Juni) zu Neubrandenburg.

Heinrich, Probst zu Broda, Commissarius des päbstlichen Stuhls, in Sachen betreffend die angeblich von dem Schweriner Bischofe Heinrich von Bülowe über Bogislaf, Fürsten zu Rügen, Elisabeth dessen Mutter, die Rathmänner zum Sunde und deren Anhänger verhängten Bann, ladet die rügenschen Pfarrer, welche der Aufhebung dieses Bannes nachzukommen sich bisher geweigert, anderweitig zunächst zu dem Gerichtstage vor Margarethae um dem Beweisverfahren wegen ihres Ungehorsams beizuwohnen.

Das auch in dieser Urkunde enthaltene Verzeichniß stimmt genau mit dem der vorigen, nur wird zwischen Johannes Cosselin in Zemelow und Gherardus Vlemingh in Ekzen, Hinricus in Slemin genannt, und ganz am Ende steht Thidericus Nyenkerken in Tribom.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Stralsund.

Unten an dem Pergamentblatt der Urkunde hängt an einem Pergamentstreifen das Siegel in Wachs.

No. 14. 1348, am St. Michaelistage (29. September) zu Stralsund.

Peter Ghisensone verkauft an Thidemann Travenemunde für 34 Mk. sundischer Pfenninge fünftehalb Mark Pacht aus seinem Hofe in Giesendorf, überläßt ihm die Wiederlösung von fünf Morgen Ackers, die an das Gotteshaus St. Jürgen zu Rambin verkauft sind, und ertheilt ihm die Nächstigkeit zu seinen Gütern, dafern er oder seine Erben solche zu verkaufen sich entschließen sollten.

Aus J. A. Dinnies Diplomatar. dom. S. Georgii Ramb. p. 150—52.

Jk Peter Ghysensone bekenne vor mi vnde vor mine rechten erfnamen apenbare an desser ghegheuwardighen scrift, dat ik mit gudeme willen vnde mit beradene mude miner negesten erfnamen vnde al miner vrunt hebbe vorkoft redeleken vnde rechliken Thidemanne Travenemünde, eneme börgere to dem sunde, vnde sinen rechten erfnamen, veftehaiuen mark gheldes an mineme houe to Ghysendorpe vnde an alle mineme gude, zwar ik id hebbe vor vere vnde dortich mark sundesger penninghe, de he uns rede betalet heuet. Alle jar to sonte mertens daghe eweliken vp to borende, were dat he der nicht en ghene to deme vorbenomeden sunte mertens daghe, so mach ick Thideman vnde mine erfnamen se vt dem vorbenömeden gude panden vnde uoren de pande in de joden [1]) dar ick mine penninghe mede nemen mach. Vortmer de vif morghen, de ick vorset hebbe deme godeshuse sunte georgens to Rambin, de losinghe de ick vnde mine rechten erfnamen darane hebben, de late ick Thidemanne Trauenemunde vnde sinen rechten erfnamen vor dre vnde twintich mark sundesgher penninghe. Vortmer bekenne ick Peter, des were, dat ick scolde vorkopen min gud efte wolde, dat scal ick deme vorbenomeden Thidemanne beden, de scal de negheste wesen vmme dat ick nu ghelden mach. Vortmer dit vorbenomede gut scal ick Peter voredenen also ick

---

[1]) Dinnies bemerkt zu dieser Stelle: „Dieses Wort steht im Original, ob ich gleich dessen eigentliche Bedeutung nicht we:ß."

et bette here ghedan hebbe. Vortmer bekenne ick Peter des were, dat de vorbenomede Thideman vnde sine erfnamen des to rade worden, dat se de viftehaluen mark gheldes vorkopen wolden, vorsetten, eder vorgheuen, des hebben se volle macht vnde de anderen vif morghen de sunte georgen stat. Vor alle desse stucke ewich stede vnde vast to bliuende, so hebbe wi ghelouet en truwen mit ener samenden hant, vnd louen an desser ghegghenwerdighen scrift, wi Peter Ghysensone, Johan Slechte vnde Johan Volensone vnde henghen vnse inghesceghele vor dessen bref. Des sint tughe de hir ouer wesen hebben, Lopwe Zemelowe vnde Henneke brodere, vnde Gherwen Sculowe, borgern to deme sunde. Dit is gheschen to deme sunde, na godes borde dusent iar vnde drehundert an deme achten vnde vertegisten jare, an sunte Michaelis daghe. Vortmer tho mer bethughinghe so henghe ick Marquart Volseken min inghesceghele mede vor dessen bref. Desse bref is ghescreuen also hir bouen screuen steyt in der tyt vnde in deme jare na godes borde.

Appendent corrigiis membranaceis quatuor sigilla minora ex cera alba. Primum habet in scuto fasciam dexteram tesselatam. S. PETRIF GHISONIS. Secundum ostendit in scuto tres sciuros positos vt 2 et 1. S. JOH..... SLEHCTE. Tertium exhibet in scuto gryphum medio pectore tenus super quadratis extantem dextrorsum respicientem. S. JOH..... reliqua oblacerum marginem desunt. Quartum denique commonstrat in scuto vncum dupliciter recuruum qualis adhuc in armis Gagerorum conspicitur. S. MARQVARDI VOLSEKEN.

No. 15. 1348, zu Rambin am St. Thomas Tage (2. December.)

Peter, Henning und Sitzebur die Giesen begeben sich für 14 Mk. alles ihres Rechts und aller ihrer Ansprache an den von Johann Schlechten besessenen Hof in Giesendorf.

Aus J. A. Dinnies Diplomatar. dom. S. Georgii Rambin. p. 153. 54.

Wy Peter, Johan Ghysen sone, Henneke, Dubbermerssone vnde Sitzebur brudere, gheheyten synt Ghysen kindere. Wi bekennen vor vns vnde vor vnse rechten ersnamen apenbare an desser gheghenwerdeghen scrift, dat wi hebben vorkoft redeliken vnde rechliken bi vnsen mundeghen iaren, Johanne Scelchten vnd sine rechten erfnamen alle de anval, vnde al dat vns ansteruen mach van rechtes weghene, edder van ander sake weghene, dat vns anvallen mochte an deme gude vnde an deme houe to Ghysendorpe, de Johanne Scelchten is, vnde den he besit vnde beseten heuet, also heyt an siner scede begrepen heuet, vor verteyn mark sundescher penninghe, de he vns betalet heuet mit reden penninghen, mit al deme dat dar to licht vnd tho ghelegen heuet van oldinges mit water, mit weyde, mit wisschen, mit holte, mit struke, mit busche, mit more, mit acker buwet vnde vnghebuwet, also dat wi Peter vnde Henneke vnde Sitzebur vnde vnse rechten erfnamen dar nicht mehr vp saken moghen vnde scolen vnde dat wi an deme vorbenomede gude nicht mer beholden. Vortmer swenne Johan Scelchte vns dat an esschene is, so scole wi eme dat vplaten vor den heren van deme lande, swenne it sin len worden is. Darna so scole wi ene waren iar vnde dach vor alle ansprake geystlich vnde werlich also en lantrecht is. Vortmer alle desse stucke stede vnde vast to bliuende, so hebbe wi ghelouet en truwen mit eyner samenden hant, deme vorbenomeden Johanne Scelchten vnde louen an desser geghenwardeghen scrift wi Peter Ghysen sone, Henneke, Dubbemerssone vnde Marquart Volseke, dat dit stede vnd vast bliue des henghe wi vnse inghesceghele vor dessen bref. Des sint tughe de hyr auer ghewesen hebben vnde ghedeghedinghet hebben Henneke Volensone vnde Siuert Reder vnde henghen to eneme tughe ere inghesceghele vor dessen breft vnde ander vele guder lude de hyrouer wesen hebben. Dit is ghesc hen to Rambin na gades borde dusent iar vnde drehundert iar an deme achte vnd vertegesten iare an sunte Thomas daghe des hylgen Apostels.

Appendent quinque sigilla minora ex cera viridi, quorum primum, secundum, tertium et quartum habent in scuto fasciam dexteram tessellatum. Inscriptionet sunt: S. Petri f. Ghisonis, S. Hennekini Ghisonis, S. Sitzebur Ghisonis, S. Sanderi Teslafson. Quintum sigillum habet vncum dupliciter recuruum, quali Gageri in armis vtuntur. Perigraphe autem est. S. Mar . . rdi Volseken. Dependent adhuc duae corrigiae, sed sigilli vacuae.

No. 16. 1349, Tags Laurentii (10. August) zu Medow.

Nicolaus Virs, Famulus, verschreibt als Vormund seiner Enkel, der Wittwe seines Sohnes Tesmar, der ersamen Frau (honeste domina) Alheyde de Bughe 5 Mark Pacht aus seinem Hofe Bantze auf Wittow für 50 Mk.

Aus dem Org. im P. Prov.-Archiv Tit. Rügen.

Fidejussores: Tribbeslaus et Paulus mei filii, Hinricus de Lanken et *Petrus Werneri filius* [1]), Redemarus de Lanken.

Testes: Hermannus Quaz, Bertoldus Grundys et Hinricus Plate.

Die 7 Siegel fehlen.

[1]) S. oben Urk. Nr. 9.

No. 17. 1350, am Tage der Apostel Theilung (15. Juli).

Lübeke Mortberner verkauft an die Testamentarien des Gödeke von Wickede seinen Hof in Gulevitz.

Nach dem Orig. im Arch. des Klosters St. Jürgen vor Rambin, abgedruckt in den Krassowschen Urkk. No. 27.

Compromisores: Hennekinus Raleke, *Johannes Smantevitze*, Reymarus Boleke [1]), Marquardus Voltzekevitze, Richoldus Gaweren, Johannes Slechte et Nicolaus, filius Eden.

Das Siegel des Joh. Smantevitz hängt an 7 Pergamentstreifen und ist auf Siegeltafel I. No. 12. abgebildet.

No. 18. 1355, Tags nach Frohnleichnam (5. Juni) zum Sunde.

Albert Hovener, Bürger zum Sunde, überläßt dem Kloster in Bergen 40 Mk. Rente aus den Höfen Crakevitze und Bolendorpe.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen f. 64b.

„CXI. Albertus Houener vp Krakeuitze. Omnibus presens scriptum cernentibus. Ego Albertus Houener, civis sundensi, Recognosco et publice protestor in hiis scripti, Quod dimisi, et in presentibus dimitto, Religiosis dominabus sanctimonialibus in bergys quadraginta marcarum Redditus quos habeo, ac habui, in terra Wyttowe in curia Crakeuitze viginti marcarum, quam curiam pro nunc colit Johannes de Were, residuas XX marcas reddituum assigno eisdem dominabus in *Bolendorpe in curia Martini Bolenson*, cum omnibus condicionibus sicut dictos Redditus habui et possedi, et cum omnibus libertatibus secuteos liberius habui et litteras mihi datas a capitaneis dictarum curiarum presentari dictis sancte monialibus, ab solutem anime mei et meorum benefactorum, et Ego Albertus predictus prefates sanctimonialibus warandare debeo, sicut jus terre postulat et requiit, pro omnibus personis, spiritualibus et secularibus. Imo contentavi uolentibus, volo et debeo distrigare, ut omnia premissa firme et rata permaneat super hoc meum conjuncta manu promisit Albertus Houener, filius mei fratris, et sigillum suum cum meo sigillo presentibus et appensum. Datum Sundis coram testibus dominus Boranthen de Budbuscke, milite. ac Seghefrido, proconsuli Sundensi et pluribus aliis, fide dignis. Anno domino m° ccc° quinquagesimo quinto, sequnti die festi corporis Christi.“

[1]) Reymarus Boleke, bereits in Urkunde 8. genannt, gehört nicht zu der Familie der Smantevitz und Bolen. Er führte zwei wie Sensenmesser gestaltete, gekrümmte Instrumente, mit den Spitzen gegen die 2 oberen Ecken des Schildes gekehrt im Wappen, es ist in den Krassowschen Urkunden nach Urk. 48 Tab. XI. No 15. (1372) und hier der Vollständigkeit wegen Tab. 2. No. 30. abgebildet. Mitglieder dieses Geschlechts kommen bis ins 16te Jahrhundert in hiesigen Urkunden vor.

Hinrik Boleke 1377 (Krassowsche Urkk. No. 48.), Peter Buleken 1383 (a. a. O. No. 61.), Dominus Gerardus Boleke 1493 (a. a. O. No. 196.). Letzterer war Rathmann in Stralsund und starb vor 1507. Er war mit Margaretha, der Tochter des Joachim Crassow verheirathet, die als seine Wittwe in den Jahren 1507—13 genannt wird (a. a. O. No. 247.).

No. 19. 1356, am Tage Mariae Verkündigung (25. März) zum Sunde.

„Richoldus et Hinricus fratres dicti Gawern“ verkaufen der Kirche des Hauses zum heiligen Geist in Stralsund für 170 Mark 17 Mark Rente aus ihrem Dorfe Tetzenevitze, wiederkäuflich im 4ten Jahre.

Aus J. A. Dinnies Diplomatar. dom. S. Spiritus.

Compromisores: honesti viri Nicolaus Cernyn, *Hennekinus Smanteuitze*, Tetze Boltekeuitze, Henningus Holzste de Reppin, et Heyno de Vicen, armigeri.

Appendent septem sigilla optime conservata.

No. 20. 1356, Mittwochs nach Misericordia (11. Mai) zu Altenkirchen (antiqua ecclesia).

„Nicolaus dictus Virs, famulus nec non filii ejus Johannes, Sacerdos, Trybizlaus et Wilkinus et Nycolaus, Tesmari filius, bone memorie,“ verkaufen an Jacob, Abt und dem Convente des Klosters Hiddensee ihren auf Wittow gelegenen Hof Banze.

Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Compromisores: Johannes et Paulus, fratres praefati Nicolai Virs, nec non Pritborus et Hinricus de Lanken, Johannes de Osten, filius Vikonis et *Johannes Bolensone* famuli.

Die Siegel des Nicolaus Virs, Tesmars Sohn, und Hinricus de Lanken sind vorhanden, alle übrigen fehlen.

Der hier genannte Hinricus de Lanken gehört der in den Krassowschen Urkk. S. 9 Anmk. 93. erörterten längst erloschenen Familie an. Da dieselbe hier noch mehrfach vorkommen wird, so sind zum Unterschied von der noch existirenden Familie die Mitglieder derselben mit † bezeichnet.

No. 21. 1358, Vitus und Modestus (15. Juni) zu Bergen.

Hinrich Bolenson und Margaretha seine Gattin verkaufen dem Kloster in den Bergen 13 Mark Geldes, die sie, die Gattin, von den Zabeziczen zu Zabeziceze, Wobbloyze und Gerniceze gehabt.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen f. 35 b.

In gades namen amen. Alle de yene, de desse gheghenwardeghen scryft an seen edder anhoren, Ick, Hinrik Bolensone vnde myn husvrowe, Margareta [1]), beden heyl an gode. In desser gheghenwardeghen scryft bekenne wy apenbare vnd betughen vor vns vnde vor vnse rechten erfnamen, dat wy mit beradene mude vnde myt wullen wyllen, also dane weddeschat, unde also dane ghelt, alse drutteyn mark gheldes, alze myn husvrowe, Margareta, heft gehat van den Zabeziczen, also ys Henneke Zabeziceze, dat em got gnedych sy, vnde Teslaf Zabeziceze in den dorpen tho Zabeziceze vnde tho Wobloyze vnde tho Yerniceze, vnde in eren houen van eres mannes weghen, Teczen van Zabeziceze, dat em got gnedych sy, de hebbe wy vorkoft vnde vorlaten den erafteghen Klostervrowen tho den berghe vnde eren rechten vormunderen, myt alle den stücken vnde myt alle der rechtecheyt vnde myt der vryheyt, myt aller pannynghe vnde myt alle der pacht, also alse wy dat dar gehat hebben tho eyme jewyliken sunte mertens daghe reddelyken vp tho borende, were dat dat des nycht en schude, so beholden ze de pannynghe, dar ane also alse vnse breue spreke, de vns dar vp ghegheuen synt. Were dat also dat hyr den vorbenomeden Klostervrowen edder eren voermunderen brock edder borst ane worden, so schal yck Hinrick Bolensone myt mynen vrunden vnde myt mynen erfnamen den vorbenomeden Klostervrowen vnd eren voermunderen antworden vt deme voerbenoemeden ghude also vele pandes dar ze ere pacht vnde ere renthe moegen mede nemen, wor dat ze wyllen vnder vnsen koesten, dar scholen de voerbenoemeden Klostervrowen ere boden tho senden vnde wy scholens en weren vor allen personen, gheystlyk edder werlyk, de vor eyn recht wyllen kommen, were dat dat ze daryenych brock edder borst ane hadden, so schal yck Hinrick Bolensone myt mynen medeloueren de hyr na bescreuen stan, wenne wy ghemanet werden, bynnen veer weken dar na tho deme sunde inryden, vnde dar nycht vt, densuluen voerbenomeden vrowen sy wul gheschen. Vor alle desse dynck stede vnde vast tho holdende, so hebbe wy an truwen ghelouet myt eyner sameden hant myt myme vadere, Mertene vnde Petere, myme brodere, vnd myt Henneken, Barnes sone, vnde myt rademer, Darghemers sone van Yasmande vnde Hinceke Buck de junghe, vnde vesten dessen bref myt vnsen ynghezeghelen.

Datum montibus Anno domini m° ccc° quinquagesimo octavo. Ipso die Viti et Modesti, martirum Beatorum.

[1]) **Ao. 1347**, Tags vor Johannis den Täufer (den 25. Juni) zu Bergen hatte Teslav Zabeziceze dem Darghemar von Jassemande und dessen Tochter Margaretha, der Wittwe seines Bruders Tezen, 6½ Mk. Rente aus seinem Dorfe Zabeziceze verschrieben (Berger Matrikel Nr. 100.) Ohne Zweifel war diese Margarethe von Jasmund die spätere Ehefrau des Hinrik Bolensone.

No. 22. 1365, am St. Dionisius Tage (9. Octbr.).

Barnus Poßewalk und sein Sohn Henneke verkaufen an Tönnies Krassow und seine Söhne 4 Mk. löthigen Silbers aus Kussevitz für 40 Mk. löthigen Silbers.

Nach einer alten vidimirten Abschrift. Krassowsche Urkk. Nr. 38.

Medelowere: Clawes, Barnes sone, Clawes Henneken sone, de dar heten Pasenalk, Henneke von Lubbin, Pozenalk von Liddowe, Priben sone, Merten Bolen sone, Peter Werneken sone (s. oben Urk. No. 9.), Heine von Natzevitz und Hinrik Bole.

No. 23. 1365, Tags Dionisii (9. Octbr.).

Henneke Patzdewolk, Barnes son, stellt gleichfalls über den Verkauf der 4 Mk. Silbers in Kussevitz dem Tönnies Krassow einen Brief aus.

Nach einer alten vidimirten Copey, s. Krassowsche Urkk. Nr. 39.

Medelowere: Myn broder Clawes, myn son Clawes ghenomet Patzdewalk, Merten und Hinrik ghenomet de Bolen, myn vedder Patzdewalk.

No. 24. 1365.

„Marten und Heinrich die Bohlen werden **Anno 1365** in einer Obligation auf 200 Mark zwischen Heinrich von der Lancken und Henning Freiherrn von Putbus als Bürge mit angeführt."

Notiz aus Alb. Elzows Pommerschem Adelsspiegel. Manuscr. Die Urkunde war nicht aufzufinden.

No. 25. 1369, am Tage Laurencii (10. August).

Kerstine, eine Wittwe des Henke Pußdevolk überläßt an Tönnies Krassow und seinen Söhnen den Hof zu Kussevitz.

Nach einer alten beglaubigten Abschrift. Krassowschen Urkk. Nr. 41.

Medelovere: Claues Poßdeuolk und mine vedderen Pribe, Bergheschlaff, Peter Poßdeuolk nomet, Merten

Bole, Hinrik, Mathias, Wilken, Paul brodere Bolen ghenomet, Teske Starkevolt, Hinrick Buck, Hannes Rogge.

No. 26. **1369,** am Tage Thomae des Apostels (**21.** Decbr.) zu Stralsund.

Werner Trochge, Knape, (**famulus**) verkauft den Gebrüdern Hermann und Eberhard Warendorp **6** Mk. jährlicher unablöslicher Pacht **„ex curia mea Trositze nuncupata in terra Jasmunde situata et ex quatuor mansis eidem curia adjacentibus“ — „ex tunc ego vna cum meis compromisoribus infra scriptis civitatem Stralesunt pariter intrabismus et nullatenus inde exituri, quam alium eque dignum fidejussorem in locum defuncti statuerimus et defectum, quem in premissis fuerint jussi restauramus.“**

Aus **J. A. Dinnies Diplomatar. Caenobii Mariae Caranae Sect. XIV. Tit. Trochendorf** [1]).

Compromisores: „honesti viri et discreti Johannes Marlow, *Hinricus Bole*, *Willekinus Bole*, Theze de Campen, Henningus Stephens, nec non Hinricus Pribitze.“

No. 27. **1373,** Trinitatis (**12.** Juni) „in Wittow.“

Berthold Quaaz — **rector parochialis ecclesie Oldenkerke in Wittow“** und Magister Gherard schenken dem Kloster Hiddensee **12** Mark Rente, welche sie im Hofe zu Rateneitz auf Jasmund gekauft, auf den Todesfall des Herrn Johann Smantevitz, Inhaber der bisher damit dotirten Vicarie.

Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Testes hujus rei sunt: Hinricus Plathe, Vicko Krakevitz, milites, Zulleslaus de Lancken, Ludolphus Zeghebode.

Die 2 Siegel fehlen.

No. 28. **1374,** Mittwoch vor Pfingsten (**17.** Mai) zu Primslaw (Prenzlau).

Kaiser Carl **IV**, seine Söhne Wenzel, König zu Böhmen, Markgraf zu Brandenburg und Herzog zu Schlesien, Siegmund und Johann, Markgrafen zu Brandenburg, Philipp, Bischof zu Camin, für sich, seine Nachkommen und das Stift zu Camin, Albrecht, Herzog von Mecklenburg, Johann, Herzog von Meklenburg, Swantebor, Wartislav und Casimir, Herzoge zu Stettin, Pommern, für sich, ihre Brüder und Erben, und Berndt, Johans Sohn, Lorenz und Johann, Herrn zu Werle, bekennen, daß sie für alle ihre Fürstenthümer, Herrschaften, Lande und Leute einen ganzen und steten Landfrieden gemacht und mit leiblichen Eiden zu den Heiligen beschworen haben, der vom bevorstehenden Pfingsten drei Jahre dauern solle.

Nach einer sehr alten in meinem Besitz befindlichen Abschrift. Zuerst abgedruckt und von mir erläutert in den Baltischen Studien **XV.** S. **137—61.**

Auf einem lose beiliegenden kleinen Zettel steht: „van hertogh Wartislaws vnde siner broder weghene her Darsleue Bernecow, de ridder edder Werneke Bule, Hinrick Wren edder Johann Lowe“ d. h. nach dem Inhalt der Urkunde es sollten zwei von den Genannten zu Landfriedensrichtern ernannt werden.

No. 29. **1374,** Tags vor dem heiligen Leichnam (**31.** Mai) zu Garz.

Henneke Woteneke, ein Knape, verkauft „de anwardynghe“ und sein Lehn des halben Dorfes Carnitze und das halbe Gut, außer Mühle und Krug und Herrendienst an Tydeke Wogeten und Willeken Smantevitze für **200** Mk. sundischer Pfennige.

Nach einer Abschrift vom Original im Fürstl. Archiv zu Putbus.

Medelovere: Goscalk Woteneke, myn veddere, Jeritzlaf van deme Kalande, Jorden Senckepil, Kurt van Retym, Tydeke van deme Kalande, Clawessone, Peter van deme Kalande, Geritzlaf vnde Clawes, brodere, genomet van dem Kalande, Tyderikes kyndere, Heyne Plotze.

Von den **10** Siegeln sind nur **5** und ein Fragment des **7**ten erhalten.

---

[1]) Dinnies bemerkt zu dieser Urkunde: „Diese Abschrift ist aus einer alten Copei genommen, welche sich bei den Acten des Klosters St. Annen und Brigitten **ctr.** Jürgen Zuhmen zu Trochendorf und danächst dessen Wittwen und Creditoren, betreffend die dem Kloster zukommenden Pächte aus Trochendorf befindet. Vermuthlich ist das in dieser Urkunde vorkommende Gut Trositz, von welchem Namen sich jetzt keine weitere Spur findet, das hiernächst von seinen Besitzern, den Troghen, also genannte Gut Trochen- oder Troghendorf auf Jasmund. Wie solches darnächst an die Zuhmen gekommen, davon findet sich keine Nachricht, eben so wenig ob die **9** Mk. **5** ßl., welche das Kloster an jährlicher Pacht aus Trochendorf zu fordern gehabt, zum Theil eben dieselben sind, welche hierselst an die Warendorpen verkauft werden, oder auf was für Art dieselben hiernächst von ihnen an das Kloster gekommen sind. Aus der Anführung der Herren Provisoren erhellet bloß soviel, daß im Jahre **1496** dem Kloster Marienkron zwei Höfe in Trochendorf verkaufet worden, der Kaufbrief selbst aber ist nicht bei den Acten.“ — Es ist bemerkenswerth, daß Hinrik Troche, der im Bundesbriefe des rügenschen Adels mit Stralsund v. J. **1316** genannt wird, in der Umschrift seines Siegels: **„Trosisce“** genannt wird. (Krassowsche Urkk. S. **8.** Anmk. **84.** S. **14** und **Tab. IV. 15 d.**)

No. 30. 1375, am Tage Johannis des Täufers (24. Juni) im Kloster Bergen.

Ghertrud von Pudbuske, Priorin und sämmtliche Nonnen des Klosters Bergen im Lande Ruyen, Cistercienser Ordens, verkaufen dem Kloster Hiddenze eine Hufe Acker im Dorfe Swarbe, mit Ausnahme der dazu gehörigen Gebäude für 210 Mk.

Nach dem Orig. im Pomm. Provinzial-Archiv.

In nomine domini amen. Nos Ghertrudis de Pudbuske, priorissa nec non singule et universe Sanctimoniales monasterii Bergen in terra Ruye, Cysterciensis ordinis, Roskildensis dyocesis, omnibus et singulis ad quorum noticiam presens scriptum deduci contigerit salutem in domino. Ne ea que geruntur in tempore euanescant, necesse est ea scripturarum testimoniis perhennari. Igitur omnibus christi fidelibus volumus esse notum, quod nos, consensu unanimi et matura deliberacione prehabita, et illustrium principum nec non ducum Stettinensium, Warteslai, Bugheslai, fratrum Ruyanorum principum, nec non venerabilis in cristo patris domini nostri et patris Abbatis, Johannis de Hilda, nec non provisoris nostri domini Martini Bolen, consilio quesito et consensu aptento, venerabile viro domino Jacobo, abbati, totique conuentui monasterii Hiddenze, Cysterciensis ordinis, Roskildensis dyocesis, vnum mansum agri adjacentem ville Swarben, quem actenus habuimus et possedimus, cum omni jure, majore et minori collum et manum tangente, cum precaria et moneta, absque omni servicio cuicunque sub qualicumque modo faciandum, cum omni fructu et vsu fructu, et cum omnibus libertatibus, nominatis et non nominatis, Eciam si de ivre speciali expressione indigeant, vendidimus et dimisimus, vendimus et dimittimus pro cc et x marcis moneta vsualis in alium agrum seu mansos pro majori commoditate seu utilitate nostri monasterii conversos. Ita plane quod nobis nichil in predicto agro seu manso reseruamus, sed totum ivs, possessionem, proprietatem, vsnm, vsum fructum, in dictos, abbatem et conventum, transferimus per presentes: Solis edificiis in area in villa Swarben dicto manso seu agro adiacente exceptis, Que non cedunt agro prenominato, Sed arbitrio inhabitantis uel inhabitancium, aut amoueantur aut pro competenti precio vendantur et emantur. Nos vero dictum mansum seu agrum cum suis attinenciis ab omni inpeticione personarum secularium et Ecclesiasticarum ivri parene volumus et debemus, Vt hec omnia et singula plenius obseruemus sigillum nostrum, nostrique conuentus nostri corroboracionem firmiorem. Nos igitur Martinus Bole, presbiter, prouisor monialium in Bergen, Rector ecclesie in Torente, Hinricus de Jasmunde, advocatus terre Ruye, Dargheslauus Barnecow, milites, Nicolaus Svum, Gherlacus Smachteshaghen, armigeri, huic contracti et omnium in singulorum que in hac littera continentur presentes inter fuimus et ea seruare promittimus predictis, abbati et conuentui monasterii Hiddenze, predictam promissionem sigillorum nostrorum appencione corroborantes. Actum et factum in nostro monasterio Bergen. Anno domini m° ccc° Lxxv°, ipso die natali beati Johannis baptiste. Testes huius rei sunt: domini, Hinricus mit der Platen, Vicko Krakeuitze, milites, et pluris alii fide digni.

Unten durch das Pergament, auf welchem die Urkunde geschrieben, sind 7 Pergamentstreifen zur Befestigung der Siegel gezogen, die aber alle fehlen.

Auf der Rückseite steht:

privilegium de vno manso in Svarben.

No. 31. 1375, Tags Cecilia (22. Novbr.) zu Bergen.

Merten Bole, Priester und Vorsteher des Klosters zu Berghen, quitirt von Seiten desselben über 100 Mk., die das Kloster Hiddenze wegen des Gutes zu Swarbe ausbezahlt.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

Ik her Merten Bole, en prester unde en vorstander des Klosters tho Berghen, bekenne unde betughe apenbare in deser yeghenwordeghen scryft, dat yck vntfanghen unde vp ghebӧret hebbe hundert mark sundescher pennynghe van deme Abbethe uan Hyddenze und uan deme gantzen Kouenthe van des ghudes weghen tho Suarbe dar de vorbenomede her Merten Bole unde dat Kloster tho Berghe enen openen bref vp hebben. Hyrmede so lathe yk her Merten Bole myt deme ganzen Kouenthe tho Berghen quit unde los der hundert mark vorbenomet, de hebbe wy gancelyken unde wytlyken tho ener nӧghe vpgheboret von deme Abbethe uan Hyddenze unde uan deme gantzen Kouenthe. Wy wyllen edder scholen dar nycht mer vmme manen. Tho ener hogher bewaringhe so hebbe yck, de vorbenomede her Merten Bole, myn inghesegel vor dessen bref henghet. Thughe desser dynk synt alse: her Hinryck uan Yasmunde, her Dargheslaf Barnekowe, Ryddere, Clawes Sum, unde Gherlygh Smachteshaghen, Knapen. Desse bref ys screuen unde gheuen tho Berghe na ghades bort drutteynhundert yar in deme vyf unde seuenteghesten yare, an deme daghe sunte Cecilyen der hilghen Juncvrowen.

Unten durch die Mitte des Pergaments, auf welchem die Urkunde geschrieben, ist ein Pergamentstreifen zur Befestigung des Siegels gezogen, welches fehlt.

Auf der Rückseite steht:

van dem gude Swarbe.

No. 32. 1376, Tags Mariae Verkündigung (24. März) „in curia nostra Ralswik."

Nicolaus, Bischof zu Roskild, legt auf den Todesfall von Johann Smantevitz die Dotation der von Berthold und Gerhard Quaaz gestifteten Vicarie von 12 Mk. aus dem Hofe Ratenevitze auf Jasmund dem Kloster Hiddensee bei.

Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

Das Siegel fehlt.

No. 33. 1378, Tho Turente in deme daghe der hilghen Juncvrouwen sunte Scholastica (10. Februar).

Thideke Woyte verkauft an Abt Jacob und dem Convent des Klosters Hiddensee sein Gut zu Swetzenevitze, wie er es von seinem Vater geerbt, für 450 Mk. sundischer Pfennige.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

Medelovere: Claues Suem, Henneke Virs, Reyneke und Thideke ghenomet Grundis, Wilken Smantevitze, Claues Horst.

Tughe: Her Hinrik mit der Platen, en rydder, her Bertold Quaas, Curd mit der Platen, en knape.

Sämmtliche Siegel sind vollkommen gut erhalten. Das dreieckige Siegel des Thideke Woyte zeigt im dreieckigen Schilde ein rechtsgewendetes klimmendes, wie es scheint Feuer sprühendes Thier, dessen etwas zurückgebogener Hals mit einem Kamm oder Mähne versehen zu sein scheint. Der in die Höhe geworfene Schweif ist dreimal gespalten; die Füße zeigen große Klauen. Umschrift: **S. Tideke Woyte.**

Das Siegel des Claus Suum zeigt den bekannten Wappenschild seines Geschlechts (cfr. Krassowsche Urk. S. 12 und Tab. 1. 36, 3 c, 4 b, 4 c und 5 b). Derselbe stimmt genau mit dem des T. Woyte.

Das runde Siegel des Henneke Virs zeigt im dreieckigen schräg rechts und links schraffirten Felde einen glatten Querbalken. Von der Umschrift erkennt man: **. . . nis virs.**

Die Siegel des Reyneke und Tideke Grundis zeigen das bekannte Wappen ihres Geschlechts, die 3 mit den Spitzen zu einem Schächerkreuz zusammengestellten Schwerter (Krassowsche Urk. S. 18 Tab. VII. 30 a.)

Das Siegel des Wilken Smantevitz zeigt über einen offenen Stufengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Umschrift: **S. Wilekini Smantevitz.** Es ist Tab. I. No. 13. abgebildet.

Das runde Siegel des Claus Horst zeigt im dreieckigen Schilde über einem Schach von 5 Feldern einen wachsenden, links sehenden, einfachen Adler. Umschrift: **S. Nicolai Horst.**

No. 34. 1379, Tags nach Martini (11. November) zum Sunde.

Dubslaf Smantevisse und dessen Sohn, Knechte, verkaufen dem Heinrich Bützcowe, Bürger zu dem Sunde, 12½ Mark ewiger Rente aus ihrem Hofe auf Wittow für 150 Mk. sundischer Pfenninge.

Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

Witlik sy allen Luden, de desse veghennardighen scrift seen edder horen lesen, dat wi Dubslaf Smantenisse unde Smatenisse syn sone, Knechte, bekennen unde betughen apenbar in desme breue, dat wi myt wulbort myt rade unde myt willen vnser neghesten erfnamen unde vrunde, hebben vorcoft unde vorlaten unde vorkopen unde vorlaten in desme breue eneme beschedene manne Hinrik Butzow, eneme borghere tho deme sunde, unde synen rechten waren erfnamen druttevnde halue mark ewighes gheldes, alle Jar vt vnseme houe vppe Wittow dar wy ynne wonet des neghesten daghes na sunte mertene vnbewaren vpto borende, sunder lengher vortogringhe, dar he uns vor heft ghegheuen und tellet in reden penninghen anderhalf hundert mark sundischer penninghe. Desse vorscreuene xiij mark gheldes schal de verbenomede Hinrik Bützow unde syne erfnamen to ewigher tyd besitten myt ploghede ackere unde myt vngheploghedeu ackere, myt wyschen, myt torue, myt weide, myt holte, myt buschen, myt stuueten, myt watere, und myt aller vryheit, nuttecheit unde vrucht, alze wy de alder vryest hebben ghehat unde beseten, sunder genichen denest und alzo id vns vryest aneruet is unde dar nicht ut to nemende. Ok schal he wullen macht hebben unde syne erfnamen de vorbenomeden xiij mark gheldes vt to pandende alle Jar vppe de vorscreuen tyd alze syne rechte redbelcke pacht, unde de pande mach he voren alze veruolghede pande wor he wil, sunder yenicher leyghe wedderstal unde sunder broke, dar he mach syne xiij mark gheldes mede nemen van Cristen edder van Joden under unsen kosten, desse vorbenomede druttevndehalue mark gheldes mach Hinrich Bützcow und syne erfnamen vorsetten, vorkopen, vorbuthen, verwandelen, edder tho gheistliken alemyssen leggen, wor he wil. Ok schole wy unde willen desse vorbenomede xiij mark gheldes entvrighen van aller ansprake geistlik edder werlik vppe vnse kost unde teringh. Dorch sundergher gnade unde ghunst so heft Hinrik Bützcow vorbenomede vns unde vnsen erfnamen den wedderkop ghegheuen bynnen twen Jaren de neghest tokamende synt. Were dat wy bynnen dessen twen Jaren de xiij mark gheldes

nicht wedder lozeben, so schal ick syn ewyghe redbelike koop bliuen sunder alle arghelist ewechliken to besittende in alle den stucken alze hir vorsereuen steyt. Vppe dat alle desse dingh stede unde vast bliuen, so hebben erlike lüde myt vns ghelouet myt ener zamenden hant und in guden truwen und louen in desser scrift, alze Hinrik Norman, Herman Smantevisse, Mathias Bole und Wilken Bole, Gußlaf Zum tho Varnekenisse unde Grote Wilken Plate, Knechte. In allen dessen stucken vorbenomed vnthobroken tho holdende unde wul to dende. Dat loue wy myt ener zamenden hand en truwen.* To ener merer bewaringhe unde tuchnisse desser dingh so hebbe wy alle vnse ingheseghele vor dessen bref ghehenghet mit willen unde mit witschop de sereuen is tho deme Sunde na godes bort druttein hundert Jar in deme neghen unde seuentigheſten Jare, des neghesten daghes na sunte Mertene des hilghen bischoppes.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 35. 1382, Tags vor Pauli Bekehrung (24. Januar) zum Sunde.

Zulleslaf, Nicolaus und Thetzo, Gebr. van der Lancken, Sulleslaues Söhne, verkaufen dem Ritter Henningh von Putbuske, Drosten des Reichs Dänemark, ihre Höfe und Ländereien zu Lubbenysse, Ramitze und Zilatitze.

Nach einer Abschrift vom Original im Fürstl. Arch. zu Putbus.

Medelowere: Clawes van der Lancken, Johanns van der Lancken, Pridbor von der Lancken, des olden Pridbors Kindere van der Lancken, deme god gnedich sy, Hinrik van der Lancken, Thetzen sone van der Lancken, deme god gnedich sy, Clawes van der Lancken, Henneke van der Lancken, Nedemers Kyndere van der Lancken, deme god gnedich sy [1]), her Hinrik Plate, her Nickolt Rotermunt, Henneke Vyris, Gußlaf Tzym, Hartman Zeghebode, Hermen Norman, Dargemer Maskenholt, Wilken Plate, Cord Platen sone, Wilken Plate, Thomas Platen sone, Cord Plate, Otto Wostenyge, Henningh Zabetitze, Hermen Bole, Godeke Bole unde Clawes Tzoldes.

An der Urkunde haben 24 Siegel gehangen. Von **No.** 13. 14. 21. fehlen Siegel und Bänder, von 4. 6. 7. 8. 10. 11. 12. 15. 19. 20. 22. 23. fehlen die Siegel, die Bänder sind noch vorhanden. **No.** 1. 2. 3. 5. 9. 16. 17. 18. 24. sind erhalten und in weißem Wachs abgedruckt, aber nicht näher beschrieben.

[1]) Den Vornamen nach gehören die in dieser Urkunde genannten Mitglieder der Familie v. d. L. dem Geschlechte an, welches mit den Putbus — ihrem Wappen nach — stammverwandt, im 15ten Jahrhundert aus den Urkunden verschwindet. Vergl. Krassowsche Urkk. S. 4 Anmk. 12.

No. 36. 1383, to Scaprode des negesten daghes sunte Mychaelis (28. September).

Matheus Schacht, ein Knape, verkauft dem Kloster Hiddensee sein auf Rügen belegenes Gut Lütken Leesten für 1000 Mk.

Krass. Urkk. Nr. 65. nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Medelowere: Hynrik Schacht van der Unrowe, Bertold van der Osten, Bertoldes sone van der Osten, Vicke van der Osten, her Hynrikus van der Osten, enes rydders, sone, Henningk van der Osten, Bertoldus sone van der Osten, olde Sander Bonowe, Hynrik Norman van Trybbenitze, Wylken unde Pawel brodere gheheten Bolen, Henneke Krassowe unde Vykke van Sulytze, Nicolaus van der Wysch.

Tughe: Her Hynrik myd der Platen, Herr Vykke Krakevytze, riddere, Herr Ghert Kolner, en Kerkhere to Gyngt, Her Bertold Quaas, en Kerkhere tho der Oldenkerken, Her Marquard Burowe, en Kerkhere tho Turente unde Scaprode, Her Nicolaus Platen, en Dyaken, Kort Plate ein Knape.

An dieser Urkunde haben ursprünglich 12 Siegel gehangen, von denen jedoch nur das des Mattheus Schacht, des Bertold van der Osten, des Sander Bonow, des Wilken Bolen und Henneke Krassow mehr oder weniger gut erhalten; sie sind a. a. O. beschrieben, das des Wilken Bolen ist **Tab. 1. No. 14.** abgebildet.

No. 37. 1394, am Tage Divisionis apostolorum (15. Juli).

Claus Pozewalk überläßt an Tönnies Krassow sein Gut Cussevitz, welches dieser bereits lange zuvor von seinen Eltern erkauft und bezahlt.

Nach einer alten begl. Abschr. abgedr. in Krass. Urkk. Nr. 72.

Medelowere: Syvert, Jacob, Henneke unde Pribe mine vedderen, Posewalke ghenomet, Clawes Datzke unde Vernd syn sone, Wilken, Pawelt unde Godeke Bolen ghenomet, Tydeke van der Helle, Padel unde Tetze Sterkwoldt.

No. 38. 1396, Sontags Letare (12. März) to der Wik.

Hinrik Smantevitze verkauft dem Kloster Hiddensee seinen Hof zu Smantevitze

Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

In deme namen der hilghen drevaldicheyd amen. Ik Hinrick Smantevitze, Dubbeslaf Smantevitze zone, vppe dat de dyngh de dar schen in der tyd nicht vorghan mid der tyd: Is nod dat men id ueste mid der scrift und mid breuen ewich to bliuende. Hir bouen bekenne ik apenbare in dessem gheghenwardigen breue, dat ik unde mine rechten erfnamen redeliken unde rekkeliken na rade unde mit vulbort miner neghe-

sten truwen vrund hebbe vorkoft unde vorkope to einem ewighen kope, deme erliken heren Abbet Hinrike unde deme ganzen Couente to Hyddenze minen hof to Smantevitze, alze ik ene vriest bezeten hebbe, mit erue und mit leene, in alle sinen enden unde scheden, und mit aller siner tobehoringhe dar he mede begrepen is. Alse mid ackere ouet (buwet) und vngheouet, mid wysche, weide, holte, stouete, brokete unde bussche, mit torue und torfmore, mit weghen unde mit stighen, mit wathere unde mit watherlope, mit meenheid des ghanzen gudes to Smanteuitze, also degher dat ik und mine rechten erfnamen altes nicht dar aue beholden, noch gnade, bod edder recht, den ze mi betalet hebben to ener noghe er desse bref ghescreuen is. Dit vorbenomde gud scal ik unde wil unde alle de gheneden de anwaringhe dar inne hebben, deme vorsproken Abbete und Couente vorlaten vor den heren van dem lande, wen wi dar to esschet werden, unde na der vorlatinghe waren jar und dach, alse dat lantrecht vtwiset vor allen personen ghestlik edder wertlik de sik an rechte willen noghen latten, unde vor ein recht willen kamen. Al desse vorscreuen stucke stede und vast to holdende, so loue ik Hinrick Smantevitze vorbenomt mid minen medeloueren de hir nascreuen sint. Alze Allebrecht Smantevitze, Berend van der Lanken, Godeschalk Wotenike, Pawel Bole, Herman Bole, Ghodeke Bole, Clawes Krakevitze, Henning Zum, Bertold Quaas, Hartman Zeghebode, Clawes Parchowe, Knapen, mid ener zameden hand, in ghuden truwen, zunder gengherleie arghelist und helperede. Tughe desser vorscreuen stucke zint her Hinrick myd der Platen, en ridder, Janeke und Cord ghenomet myt der Platen, Knapen, unde vele anderer bederner lude. To ener grotheren bewaringhe, so hebbe ik Hinrik Smantevitze vorbenomt mid minen medeloueren unse Inghezeghele vor dessen bref ghehenghet, de is gheghenen unde screuen vppe Vittow to der Wik in deme jare vnses heren dusent drehundert in deme ses und neghentighesten jare, in deme sundaghe alse me synghet letare Iherusalem.

Die Siegel sind abgefallen.

No. 39. 1396, Sontags to mitvasten (13. März) to der Oldenkerken.

Heinrich Smantevitze, Matthias van der Lanken (†), Matthias van der Lanken (†), Jancke und Cord Plate, Knappen, versprechen dem Kloster Hiddensee dafür aufzukommen, daß Heinrichs Bruderkinder nach erlangter Mündigkeit und Henneke Smantevitze nach seiner Rückkehr ins Land den Kaufbrief zwischen Heinrich und dem Kloster Hiddensee über einen Hof in Smantevitze besiegeln und diesen Hof dem Kloster verlassen sollen.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

In gades namen amen. Ik Hinrick Smantevitze bekenne apenbare in dessem jeghenwardighen breue, dat ik unde mine vrunt de hir na screuen stan, alse Mathias van der Lanken, Ertmers sone, Mathias van der Lanken, Hinrikes sone, Janeke Plate unde Cord Plate, Knapen, hebben ghelauet unde louen, welke tid min veddere Henneke Smantevitze to lande kumpt unde mines broders kyndere to eren mundeghen jaren kamen, so scholen ze sunder jenigherlei helperede und vortagheringhe dem Abbete unde deme Conuenthe to Hiddenzee den bref beseghelen, den ik unde mine vrunt en ghegheuen hebbe vp minen hof to Smantevitze, den ik en vorkoft hebbe alse ere bref apenbar utwiset, und wanne se eschet werden von dem Abbete unde Conuente to Hiddenze, so scholen se dat ghut vorlathen vor dem heren van dem lande sunder jenigherleie vortegheringhe. To ener vestinghe desses breues so hebbe ik Hinrik vorbenomet mit minen vrunden, de hir nascreuen stan, alse Mathias van der Lanken, Ertmers sone, und Mathias van der Lanken, Hinrikes sone, Janeke und Cord gheheten myt der Platen, Knapen, unse ingheseghele henghet vor den bref, de is ghegheuen und screven to der Oldenkerken na godes bort dusent unde drehundert jar in deme ses unde neghentigsten jare des sundaghes to midnasten. Tughe desser dink is her Hinrick myd der Platen, ein ridder, Pawel Panker, Willeken Bole, Knapen, und vele andere ghuder lude.

Die Siegel fehlen.

No. 40. 1400, Sonnabends nach Christi Beschneidung (3. Januar) to Hiddenze.

Hinrich Smantevitz verkauft dem Abte Nicolaus und dem Convente des Klosters Hiddensee den Hof to Smantevitze, der ihm von seinem Vetter Henneke Smantevitze angestorben.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

In deme namen der hilghen dreinaldigheid. Ick Hinrik Smantevitze, Dubeslaf Smantevitzen zone, vppe dat de ding, de dar scheeg in der tid nicht vorghan mid der tid is nod, dat men yd veste mid der scrift unde mid breuen ewich to blivende. Hir boven bekenne ik openbare in dessen geghenwardighen breve, dat ik und mine rechten erfnamen redbeliken und reckeliken na rade und mid wlborde miner neghesten vrund hebbe vorkoft unde verkope to enen ewighen kope deme erliken hern Abbet Nicolauze und deme ganzen Conuente to Hyddenze minen hof to Smantevitze, de mi angheftorven is van Henneke Smantevitze, minen vedderen, alze ik ene vrigest bezeten hebbe mid erve und leene in alle zinen enden und scheeden unde mid alle zinen toboboringhe dar he mede begrepen is, alze mid ackere, buet unde vnghebuet, mid wische, weide, holte, stüvete, brükere unde busche, mid torve unde torfmore, mid weghe unde mid styghe, mit water unde mid waterlope, mid meenheid des ganzen gudes to Smantevitze alze degher dat ik unde mine rechten erfnamen

altes nicht darane boholden noch gnade bod edder recht, den ze mi botalet hebben to ener noghe er desse bref gheſcreven ys. Dit vorbenomte gud ſchal ik unde wil en vndvrigen van allen perſonen gheeſtlik edder werlik de ſik an rechte willen laten noghen vp mine koſten unde vp ere nicht. Vort mer ſchal ik unde al deghene de dar anwaringhe dar inne hebben deme vorſproken Abbete unde Convente to Hyddenze vorlaten vor den here van deme lande we wi dar to eſchet werden unde na der vorlatinghe ware jar unde dach, alze dat lantrecht vdwiſet. Al desse vorſcreven ſtucke ſtede unde vaſt to holdende ſo love ik Hinrik Smantevitze vorbenomt mid minen medeloveren de hir na ſcreven zint, alze Dubbeslaf Smantevitze, Heyne Norman, Janeke Plate, Hartman Zeghebode, Hennig Quaas, Hinrik Pijnecrul, Clawes Parchow, Clawes Vyrs, Henekes zone unde Albrecht van der Lanke, Knapen, mid ener zamenden hand in guden truwen ſunder jenigherleie arghelist und helperede. Tughe desser vorſcreven ſtucke zint her Hinrik mid der Platen, her Hinrik van Jasmunde, Ridder, her Merten Bützow, her voremales een Proweſt to Berghen unde her Nicolaus Kedyng, een Kerkhere to Zagharde unde vele ander bedderne lude. To ener grotere bewaringhe zo hebbe ik Hinrik Smantevitze vorbenomt mid minen medeloveren vnſe inghezeghele henghet vor desſen bref, de is ghejeven unde ſcreven to Hyddenze in deme jare vnſes heren duſent verhundert des neghesten ſunavendes na der beſnidinghe vnſes heren.

An dieser Urkunde haben 10 Siegel gehangen, welche jedoch bis auf die des Janke Platen, Claus Parchow, Claus Vyrs und Albrechts von der Lanken, welche mehr oder minder gut erhalten, abgefallen sind.

Das Siegel des Janke Platen zeigt im Schilde die beiden mit 2 kleinen Köpfen besetzten, mit den Sachsen einwärts gekehrten Flügel. Umschrift fehlt.

Das runde Siegel des Claus Parchow zeigt im dreieckigen Schilde 3 links gestellte Schrägbalken. Von der Umschrift haben sich nur die Buchstaben . . . . rchow erhalten. Es ist wohl das einzige Siegel, welches von dieser Familie erhalten ist.

Das Siegel des Claus Virs zeigt im Schilde einen rechts gewendeten Eselskopf mit Hals. Umschrift fehlt.

Das Siegel des Albr. v. d. Lancken stimmt mit dem des Matthias v. d. L., wie es S. 17 der Kraſſ. Urkk. beschrieben und **Tab. VI. 25**b. abgebildet. Vgl. oben die Bemerkung zu Urk. 19.

No. 41. 1401, am Nicolaus Tage (6. Decbr.) zu Hyddenze.

Dubbeslaff Smantevitz, für sich und seinen abwesenden Bruder Smantevitz, verkauft dem Abte Nicolaus und dem Convente des Klosters Hiddensee seine Mühle zu Smantevitz nebst 13½ Morgen saatigen Ackers für 300 Mk.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

In deme namen der hilghen drevaldicheid amen. Ik Dubbeslaf Smantevitze, Smantevitzen zone. Vppe dat de ding de dar ſcheed in der tid nicht vorgan mid der tid is nod dat men id veſte mid der ſcrift und mid breuen ewich to blivende. Hir bouen bekenne ik apenbar in desſen jeghenwardighen breue, dat ik unde mine rechten erfnamen reddeliken unde reckeliken na rade unde mit vulbort miner negheſten vrund hebbe vorkoft unde vorkope to enen ewighen kope deme erliken heren Abbet Nicolauze unde deme gantzen Conuente to Hyddenze mine mole to Smantevitze und verteindehalue morghe zadighen ackers dar to mid aller tobehoringhe, alze mid erue und mit leene, alze ik dat vorbenomde gud vrieſt bezeten hebbe, mid weghe und mit ſtighen, mid wiſche und mit weide, holte, ſtuuete und buſche, mid torue und mid torfmore, mit water und mid waterlope, mid meenheid des gantzen gudes to Smantevitze, alzo degher dat ik unde mine rechten erfnamen altes nicht daranne beholden, nach gnade, bod edder recht, unde den vorſproken acker hebben ſe vntfanghe bi erer ſcheede, alze dat in deme Cope vtgheſproken ward, vngherepet unde unghemeten. De ſumme des geldes vor de vorbenomde mole unde des ackers is drehundert marck ſundeſcher penninghe, de hebbe ze mi wol to danke unde to ener noghe betalet er desſe bref gheſcreuen ward. Ok hebben ze darane verbuwet drehundert marck derſuluen munte in derſuluen tid ſunder noch een nige ſteen unde een nige rad des de mole behuf hadde in demſuluen jare. Ok hebbe ik Dubbeslaf Smantevitze vorbenomt mid rade und mit vulbord miner rechten erfnamen unde miner negheſten vrund ghelouet deme vorbenomeden Abbete und Conuente to Hyddenze welk tid min broder Smantevitze to lande kumpt, dat he ſcal ſtede unde vmbevoren holden den Cop unde de dinge, de hir vorſcreuen ſtad unde zine penſelle de hanghet hir mede an desſen breue ledich, alze langhe wet zin inghesegel dar vor ghedrucket werd. Weret auer, dat god af kere dat ene god to zik ghenomen hadde von desſer werlt, edder he nicht to lande queme ofte an welker mate dat dat tokomende mochte wezen dat zin inghezeghel nichten queme vor desſe bref alze hir vorſcreuen ſteid, ſo ſcal desſe bref allike bi voller macht bliue. Vortmer ſcol wi Dubbeslaf Smantevitze unde Smantevitze broder vorbenomt und willen deme Abbete unde zune Conuente vndfrigen unde vndweren dat vorbenomde gud van allen perſonen gheſtlik edder werlik, de zik an rechte noghen laten willen, up vnſe Coſte unde up ere nicht. Vortmer ſcole wi Dubbeslaf Smantevitze unde Smantevitze brodere und al deghene, de de anwaringhe darinne hebben in deme vorbenomden gude, deme vorſproken abbete und Conuente vorlaten vor den heren van deme lande wan wi dar to eſched warden und na der vorlatinghe waren, jar und dach alze dat lantrecht udwiſet. Al desſe vorſcreuen ſtucke ſtede und vaſt to holdende zunder jenigherleie wedderſprake loue wi Dubbeslaf Smantevitze unde Smantevitze broder mid vnſen medeloueren de hir na ſcreuen ſtad, alze Hinrik Smantevitze, min vedder, Bernd van der Lanken, Hermen

Bole, Henning Quaas, Hinrik Pynecrul, Claves Parchow, Clawes Vyrs unde Tonnies Vyrs, vebbern, Hinrik van der Lanken, Knapen, med ener zameden hand in guden truwen, zunder jenigherleie arghelist unde helperede. To ener zekerer und vollenkomener bewaringhe zo hebbe wi Dubbeslaf Smantevitze und Smantevitze brodere mid vnsen medeloueren vnse ingheseghele henghet vor dessen bref, de is gheschreuen und gheuen to Hyddenze in deme jare vnses heren dusent verhundert in deme ersten jare in sunte Nicolawes daghe des hilghen Bischopes. Tughe desser vorscreuen stucke zint her Marquard Bere, een Kerkhere to der Oldenkerke, her Johan Crakevytze, een Kerkhere to der Wyk, her Hinrik van Jasmunde, een ridder, Heyne Norman, een Knape, und vele andere bedderne lude.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 42. 1406, am Tage Johannis und Pauli (26. Juni) to Wyttowe.

Vicke van der Lancken verkauft seinem Bruder Bernd van der Lancken 8 Mark Pacht aus seinem Dorfe Lutsitze für 100 Mk.

Aus dem Original im Pomm. Prov.-Archiv, Titel Rügen.

Medelovere: Merten Bole, Henneckens sone, Merten Bole, Wilkens sone, Hinrik, Heningh unde Kurd brodere, ghenomet Bolen, unde Tonyes Vyrs.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 43. 1410, am Tage St. Margarethä, der heil. Jungfrau (12. Juli) to Wyttowe.

Claus, Cordt und Claus die Bolen verschreiben an den Knappen Claus Vyrs für 200 Mk. 18 Mk. Hebungen in Bolendorp.

Nach einer Abschrift in der Prozeß-Acte: Heinrich u. Rickmann von der Lancken c. Henning Bohlen Söhne und Erben App. 1562. Retract eines Hofes zu Bohlendorf betreffend. 1842 im Arch. des ehem. Reichskammer-Gerichts zu Wetzlar.

In gades namen. Amen. Clawes Bole, Henekens sone, Cordt unde Clawes, brodere, genomet Bolen, Matties söns, wi alle don wittlik allen christen ludhen, de dessen breff sehen und horen lesen, dat wi mit vnsen rechten arfnamen redbelik unde rechte schuldich sint, deme erbaren Knapen Clawes Virse, Henneckens sone, unde sinen rechten erfnamen twe hundert mark guder sundescher peninge wanliker munte, vor de houe ackers, de wi em affgekoft hebben, darvor sette wi em unde sinen rechten erfnamen achteien mark geldes disser vorscreuen munte, de he edder sine erfnamen alle jar schall hebben unde boren in vnsen dren houen tho Bolendorpe unde in alle disser dre houe tobehoringe in erue unde lehn unde in alsodaner friheit, alse wi bitt guett vrigest besitten, tho twe tiden up to borende, de helfte to sunte Niclas dage unde de andere helffte to der hochtidt to paschen. Wor, datt Gott affkere, dat Clawes edder sine eruen worden borst edder broke, so scholen se vollenkamne macht hebben tho pandende in dissem vorscreuen gude unde hoven unde de pande tho driuende unde to vorende wor se willen unde darmede tho farende unde tho donde alse pachtrecht is, sunder weddersstall, unde wi vorscreuen Clawes, Cordt und Clawes scholen unde willen mit vnsen erfnamen, Clawes Virsen unde sinen erfnamen disse achtein mark geldes vrien unde entweren, vor alle personen geistlik und warlik, de recht geuen unde nemen willen, unde weme Clawes edder sine erfnamen disse achtein mark geldes vorkoft, vorsettet, vorbutet edder vorandert, wo se willen, die, edder den schole wi holden, alle articulen alse disse bref inholt und uthwiset, vörtmer wen wi edder unse eruen desse achtein mark geldes wedder losen willen, so scholen wi Clawes Virsen edder sinen erfnamen edder eren nakomelingen tho einer hochtidt tho paschen thouorne thoseggen, so schole wi to der negsten tokamenden hochtidt sunte Niclas, en woll bereden unde botalen twe hundert mark unde achtein mark disser vorscreuen munte an einen summen unde up einer stede wor en et dar euenst kumpt binnen deme besloten lande tho Rugen edder in der stad thom Sunde, wer dat Clawes edder sine erfnamen dar disser boringhe jenich schaden nemen, den schole wi en wedder leggen tho deme houetstole sunder weddersstall, unde sunder vorfolginge rechtens, der houet ludhe; alle disse vorscreuen dink stede unde vast woll tho holdende, dat loue wi vorscreuen, Clawes, Cordt unde Clawes genohmet Bolen, mit vnsen rechten erfnamen unde mit vnsen truwen medeloueren, de hir na screuen stan, als Marten Bolen, Henninges sone, Marten Bolen, Hinriks sone, Hinrik unde Henning broder, genomet Bolen, Marten Bolen, Gödekens sone, unde Henningk Pasewalk; wi alle louen in guden truwen mit einer samenden hand Clawes Virse vorscreuen unde sinen rechten erfnamen alle disse vorscreuen dingk woll tho holdende sunder weddersprake. Tho groter bewaringe unde merer bekenntnisse hange wi mit guden willen vnse Ingesegele vor dissen breff, de schreuen und geuen iß tho Wittowe na gades bort dusent jar vierhundert jar darna in deme teigesten jare in deme dage sunte Margareten der hilligen junckfrowen.

No. 44. 1411, in deme daghe sunte Lucien (13. Decbr.) tho Wittowe.

Ertmer van der Lancken (†) verkauft seinem Bruder Hinrik seinen Antheil an dem Hofe und Gute zu Vantzenevitze auf Wittow.

Aus dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv, Tit. Rügen.

Medelovere: Albrecht unde Hinen, mine brüdere, ghenomet van der Lanken, Matthias van der Lancken,

Albrecht zone (†), Pawel Panker tho Mattchowe, Otto Horst, Werneke Bole tho Lopkevitze unde Henning Pozewalk.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 45. 1413, des sondaghes na sunte Merten (12. Novbr.) tho deme Sunde.

Clawes Virs, wonachtigh to Lukevitze, verkauft den erbaren Mannen, hern Johan und Elere, gheheten de Burowen, 40 Mk. Rente aus seinem ganzen Gute Lukevitze „dat dar licht an deme lande to Wittowe in deme haue unde an deme dorpe" für 500 Mk. sundischer Pfennige.

Aus dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv, Titel Rügen.

Medelovere: Clawes Virs unde Tonies Virs, mine vedderen, Bernd van der Lancken, Merten Bole, Wilken sone, Diderich Sum, Albrecht van der Lancken (†).

Die 7 Siegel fehlen.

No. 46. 1419, an lychtmissen avende (1. Februar) tho deme Sunde.

Vicke Bole verkauft der Brüderschaft Mariae in der Pfarrkirche zu Stralsund 4 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Malmeritz für 50 Mk.

Aus dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch., Titel Stralsund.

Ik Vicke Bole, Wilken Bolen zone, bekenne unde betughe apenbare an desser scrift vor allen luden de dessen bref zeen unde horen, dat ick mit willen unde volbord miner neghesten erfnamen vorkope unde hebbe vorkoft an mime hove to Malmeritze vppe dem beveloten lande tho Wittow mit alle ziner thobehoringhe den erliken luden, den brodernen der broderskop vnser leuen vrouwen in der stad to deme Straleffunde in der parrekerken darzülues tho eneme ewighen kope vier mark ghueldes sundescher Penninghe vor veftich mark sundesch de mi wol betaled zint binnen der mure tho deme Straleffunde tho miner noghe, van den erbaren lüden, den brodernen unde vorstenderen dersulnen broderscop, alze her Hermen Gristowen, her Jacob Gronowen unde her Albrecht Oldenhaghen, presteren, in allen jaren tho sunte Mertens daghe veer mark sundesch vte deme vorbenomeden hove unde vte des hoves tobehoringhe under minen kosten unde teringhe binnen der mure tho deme Straleffunde sunder twivel tho beredende. Waret dat ik vortraghede unde de renthe nicht vth en gene tho rechten tiden, alse hir bove screuen steit, so gheue ik vorbenomt Vicke Bole mit minen erfnamen den broderen der vorbenomeden broderscop unde eren vorstenderen de nu zint, uthe mime hove vorbenomt und uthe siner thobehoringhe to pandende, vullkomene macht, unde de pande tho vorende wor ze willen unde dar mede tho donde alse mit rechten vorvolgheden panden, sunder jenigherleie wedderstal edder hinder miner unde miner erfnamen unde vrunt; weret dat ze an der pandinghe koste deden, edder schaden nemen, den schal ik und wil mit minen erfnamen en wedder legghen tho zamende mit der renthe. Vortmer zo schal ik unde wil mit minen erfnamen de vorbenomte renthe entfrien van aller beschattinghe, bede, denst der vorsten unde der heren des landes, und van aller beweringhe und beswäringe gheestliker edder werliker personen. Ok so en wil ik mit minen erfnamen nicht meer vorkopen edder vorzetten an mime vorbenomten hove unde an des houes tobehoringhe sunder vulbord und witscop der vorstender der vorbenomten broderscop. Hir vmme dor god unde sundergher vruntscop willen, so hebbe wi Hermannus Güstrow, Jacobus Gronow und Albertus Oldenhaghen, prester, vorbenomt den wedderkop ghegheven und günne deme vorbenomten Vicke Bolen unde zinen erfnamen, wan he de van uns edder van unsen nakomelinghen eschende is, alze veer mark unde veftich mark tho lozende unde uns de binnen der mure tho deme Sunde tho betalende alze he de van uns entfanghen heft, unde wan he de wedderkopen wil van uns de renthe, so schal he edder zine erfnamen uns edder unsen nakomelinghen tho varen uppe enen sunte Johannes Baptisten dach tho zeggen, unde na der thozegghinghe vppe den neghesten sunte Mertens dach, zo schal he unde zine erfnamen uns edder unsen nakamelinghen gheuen renthe unde den hovetstol sunder arghelist. Alle desse vorscreuen dingk stede unde vaste tho holdende love ik, Vicke Bole vorbenomt mit minen erfnamen und mit mi loven erbare lude alze Merten Bole, min broder, unde Clawes Bole, Thonies Vyrs unde Clawes Vyrs unde wi vorbenomt alle loven den vorbenomten vorstenderen der vorbenomten broderscop unser leuen vrouwen unde eren nakomelinghen allent dat alse tho holdende alze desse jeghenwardighe breff vthwised unde inne holt, an guden truwen unde mit ener zamenden hant sunder arghelist. Vnde weret dat welk dessen vorbenomten lovere vorstorve, so schal ik Vicke Bole vorbenomt mit minen erfnamen binnen dren weken dar na enen zo wis unde zo nogaftich mit zime breve unde inghezeghele den vorstenderen der broderscop schaffen und zetten an des vorstorven lovers stede under minen kosten sunder weddersprake. Tho ener groteren bewaringhe unde zekerheit, so hebbe wi vorbenomte hovetman und lovere unse inghezeghele mit willen henghet vor dessen breff, de screuen unde gheuen is tho deme Sunde an dem jare vnses heren verteinhundert jar darna in dem neghenteinden jare, an lichtmissen avende.

Die fünf Siegel sind abgefallen.

No. 47. 1420, Montag vor St. Bartholomäi Tag (19. Aug.).

Vicke Bule, Wylken Bulen zone, verkauft der Brüderschaft unser lieben Frauen in der Pfarrkirche zu Stralsund 8 Mark Pacht für 100 Mark aus seinem Hofe zu Malmeritz.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelowere: Merten Bole, min broder, wonaftich to der Wyk, Thomas Vyrs to Veygherni̇tze, Clawes Vyrs to Ganselitze in deme bevloten lande to Wyttow, Hinrik van Bremen unde Hinrik Ozeborne, borghere to deme Sunde.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 48. 1421, am Tage Mariae Lichtmessen (2. Febr.) zu Hiddensee.

Claues Vyrs, Henneken's sone, verkauft an Nicolaus, Abt von Hiddensee, und seinem Convente 1 Hufe Landes zu Vantze für 230 Mark.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelowere: Tonyes Vyrs, Claues Vyrs, Wilken zone, Reinert Plate, Cordes zone, Rikquen van der Lancken, Berndes zone, Diderik und Claues brodere, gheheten Sum, Ghuslaues zone, Vicke Bole, Knapen.

Die in rothes Wachs gedruckt gewesenen Siegel sind bis auf das des Rykquen v. d. L., welches vorhanden, von den Pergamentstreifen, an denen sie gehangen, abgefallen.

No. 49. 1421, am St. Thomas Tage (21. Decbr.).

Claus Vyrs überläßt der Elenden Brüderschaft zu Wyck auf Wittow 18 Mark Geldes jährlicher Pacht aus den 3 Höfen im Dorfe Bolendorp.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

In gades namen amen. Ick Clawes Vyrs, Henekens sone, do witlick allen kristenen luden, de dessen bref zeen unde horen lesen, dat ick beide vor mi unde vor mine erfnamen mit vorbedachten mode hebbe maket ene vulkamene endracht mit den broderen der elenden broderschop to der Wyck unde mit ereme vicario also dat ick unde mine erfnamen dessen vorbenomten broderen de nu zint unde eren nakamelinghen unde ereme vicario unde sineme nakomelinghe hebbe gheuen unde laten de achtein mark gheldes, de ick hadde in den dren hoven in deme dorpe to Bolendorpe unde in der hove tobehoringhe vor de alemissen rente de desse vorscreuene brodere had hebben in deme dorpe to Parchowe, desse achtein mark gheldes gheve ick Clawes unde mine erfnamen unde vorlate allen broderen unde eren vicario mit alse dane vriheit rechticheit unde uphoringhe alse ick de had hebbe alse de breff inne holt den ick een dar up gheantwordet hebbe de mi dar up ghegheven war unde mine erfnamen ..... mede wise ick zee ghanz in de achteen mark gheldes also dat ick edder mine erfnamen dar nicht meer up saken scholen unde nicht meer inne hebbe men allent dat wi dar inne had hebben dat vorlate ick .... hant desser vorscreuen broderschop unde ick unde mine erfnamen scholen uns dar nicht mehr ane to teen. Alle desse vorscreven dinck stede unde vast to holdende dat love ick Clawes Vyrs vorscreven mit minen rechten erfnamen unde mit minen truwen Medeloveren, alse Tonyes unde Clawes ghenomet Vyrze, Rjcwen van der Lancken unde Vycke Bole, wi alle loven in ghuden truwen mit ener samenden hant dessen vorscreven broderschop und Vicario unde eren nakomelinghen alle desse vorscreven dinck wol to holende sunder wedderstal. To groter bewaringhe henghe wi unse inghesegele vor dessen bref, de screven unde gheven is to Wittowe na gades bort dusent jar veer hundert jar in deme een unde twintegesten jare in sunte Thomaee avende des hilghen Apposteles.

Die 5 Siegel, welche an eben so vielen Pergamentstreifen gehangen, sind abgefallen.

No. 50. 1422, am Tage St. Stephans in den Weihnachten (26. December).

Lucas und Marcus Gebrüder van Culpen verkaufen an Claus Virse, Henneken's sone „veer mark gheldes unde twe schillinge gheldes" in dem Gute „to Konetoppe" vor einer unbenannten Summe Pfennige.

Nach dem Original im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Medelowe: Henningh Barnekowe unde Hinrik van Jasmunde unde Curd Smachteshagen, Rycquen van der Lancken und Vicke Bole.

Von den 7 Siegeln, die an der Urkunde gehangen, sind die des Lucas van Culpen und Vicke Bole (auf Tab. I. No. 15. abgebildet), in grünem Wachs, gut erhalten; von denen des Marcus van Culpen und Curd Smachteshagen haben sich 2 Fragmente erhalten, die übrigen 3 sind ganz abgefallen.

No. 51. 1423, am Tage Martini (10. November) to Hyddensee.

Smantevitz, Smantevitzens Sohn, verkauft seinen auf Wittow gelegenen Hof Smantevitz dem Kloster Hiddensee.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

In den Namen der hilghen drevaldicheit Amen. Ick Smanteuitze, Smanteuitzen zone, uppe dat

de ding de dar scheen in der tid nicht vorghaen mid der tid zo is des noet unde behuef dat men dat vesteghe mid schriften unde mid breuen uppe dat id langhe bliue. Hir en bouene zo bekenne ik Smanteuitze apenbar unde betughe in desseme jeghenwardeghen breue, dat ik und mine rechten erffnamen rekkelken und reddelken und na rade, mid vulbort miner eruen und miner neghesten truwen vrunt hebbe vorkoft und vorlaten, vorkope und vorlate tho eneme ewighen kosten kope deme erbaren heren an gode Abbet Hinrike, Abbet tho Hydbezee und zinen nakomelinghen und deme ghanzen Conuente darzulues und eren nakomelinghen minen hof tho Smanteuitze de dar licht in deme lande tho Wyttowe in deme kerspele tho der Wyk vor enen Summen penninghe den mi de erbare Abbet und zin Conuent wol bered hebben eer der makinghe desses breues alzo min vader mi ene gheeruet heft mit erue und mit lene, meenliken mit alle ziner thobehoringhe alzo he nu licht und van oldinghes ge gheleghen heft in alle zinen scheden und enden entliken begrepen mit aller rechticheit und vriheit alzo min vader mi ene alder vrigest gheeruet heft und ik ene na vrigest bezeten hebbe mit aller nut und vrucht de dar nu ane is und in tokamenden tiden ane werden mach mit wischen, mit weiden, mit holten, mit stuueten, mit bruketen, mit buschen, mit torue, mit torfmure, mit watere, mit waterlopen, stande und vletende, mit weghen und mit stighen, mit meenheit al des ganzen ghudes tho Smanteuitze dar nicht mit alle ane vtghenomen, dat grote noch dat klene, dat zi ghenomet edder vnghenomet, alzo ghantz und alzo degher dat ik Smanteuitze vorghenomet und mine rechten erffnamen edder imment nichtes nicht ane beholden schal noch leen noch zamende hant noch bod noch gnade edder recht, men allent dat wi dar ane hebben und ghehat hebben dat wise wi ghanzliken an dessen erbaren heren unde Abbet vorghenomet und zin Conuent. Dat vorbenomede ghut schal ik Smanteuitze vorghenomet mit minen eruen und mit alle den jennen, de dar leen und zamede hant ane hebben, deme vorbenomeden Abbet und sinen nakomelinghen und deme ghanzen Conuente vorlaten vor den heren des landes welke tid dat wi dar tho gheesschet werden und na der vorlatinghe waren alzo dat lantrecht utwiset und dit vorghenomede ghud untvrigen vor allen personen gheestlik unde werlik de zik an rechten willen noghen laten recht geuen unde nemen und bezunderghen de dar leen und zamende hant ane hebben vor alle desse tho vntvrigende, und weret dat dar yeneghe breue weren de in dit vorschreuene ghud ludden und spreken de mine olderen vt ghegheuen hadden edder wi ze vt ghegheuen hadden, dar schal ik dit vorbenomede ghud af vntvryen zunder genegherleie weddersprake edder recht ghant. Alle desse vorschreuenen stukke und een yslik Artikel bi zik loue ik Smanteuitze vorbenomet mit minen rechten erffnamen und mit vns loue desse erbaren manne alzo Hinrik Zeghebode, Hinrik und Clawes brodere gheheten Normanne, Heynen zones, Clawes Normann tho Trybvitze, Hennyng Quaes, Ghert Quaes zin zone, Knuet van der Lanken (†), Elre van der Oe, Euert van der Oe, Hennyng Berghelaze, Tomas Plate, Hennynghes zone, Wi louen alle mit ener zameden hant in ghuden truwen deme erbaren heren an gode Abbet Hinrike und deme ghantzen Conuente tho Hyddenzee stede und vast tho holdende zunder genegherleie arghelist und hulpe rede und hebben des alto male vnze inghezeghele tho ener apenbaren bekantnisse desser ding mit willen und mit witschop ghehenghet vor dessen bref, de ghegheuen und gheschreuen is tho Hydbenzee na gades bord veerteinhundert jar in deme dre unde twintegheften jare in deme daghe Sunte Mertens des hilghen Bisschoppes.

Die Siegel fehlen bis auf ein Fragment von dem des Heinrich Normann.

No. 52. 1424, am Andreas Tage (30. Novbr.).

Hinrik van der Lanken (†) verkauft dem Abte Heinrich von Hiddensee 8 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Banzelvitz auf Wittow für 100 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

Medelovere: Albrecht van der Lancken unde Hinrik van der Lancken, brudere, Clawes van der Lancken, Knut van der Lancken, mine vedderen (†), Merten Bule, Wilkens Sone, Dyderic Sum, Ghußlawes Sone, Hartman Zeghebode, Hennynk Bule, Werneken Sone.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 53. 1426, des andern Tages nach Neujahr (2. Januar) „vppe Wittowe."

Diderich und Clawes Tzum, Gebrüder, verkaufen an Johann Keding, Rathmann zu Stralsund, ihr Dorf Chubderitz für 1250 Mk., wie es ihnen von Clawes Vyrs verkauft, und wie derselbe es besessen. Bedingen sich aber den Wiederkauf aus.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

Medelovere: Henningh Tzum, Tönnyes Vyrs, Clawes Vyrs, Wilken sone, Hinrik Norman, Heynen zone, Riewan van der Lancken und Vicke Vole.

Die Siegel fehlen.

No. 54. 1426, am St. Nicolaus Tage (6. Decbr.) zu Wolgast.

Die Herzoge Wartislaf und Barnim verleihen „deme woldüchtigen strengen herrn, vnsem leven getruwen herrn Rolaff Nigenkerken, riddere, und sinen rechten eruen dat gantze dorp benhomet dat Vorwerk vor sinen mennich folden swaren denst und schaden, den he bi unsen oldern vore unde nhu bi vnß nha gedhan und namen heft" mit aller Freiheit,

mit dem höchsten und siedesten Gericht 2c. „Vnd ock geve wi her Rulaff Rigenkerken vorbenamt unde sinen eruen eine stuet tho holdende vnde die stuth to gaende und to weidende in vnßen holten benomet de Pregele."

Nach einer alten Abschrift.

„Hir an und over sint gewest unse leve getruwen ratgeuer, de erwerdigen in Got vadere unde hern, Hinricus Abbet to Puddigla, Nicolaus Abbet to der Eldena, Ludolffus Czernin, Parnherr to Wolgast und strengen und wolduchtigen hern, Hans Rigenkerken, Henninck van Vßedhom, riddere, Marten Lepel, Geuert Mentzelin, Brüningk Rigenkerken, Hinrik Owstin, her Arndt Bole und her Hinrik Clawe, unses haues schriuere."

No. 55. 1428, am St. Peters und Pauls Abend (28. Juni).

Clawes Vyrs, Wilkens zone, verkauft den Vorstehern unser lieben Frauen Brüderschaft zum Sunde 4 Mk. Pacht aus seinem „houe und in alle mineme ghude to Lutkenyße in erue und in lene" für 50 Mark wiederlöslich.

Original im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Medelovere: Clawes Vyrs, Henneken zone, Clawes Bole unde Vycke Bole, Knapen.

Von den 4 Siegeln fehlt das 2te, das des Claus Vyrs, Henneken Sohn.

Das 1ste zeigt im dreieckigen unten abgerundeten Schilde einen rechts gewendeten Eselskopf mit einem Stück des Halses. Von der Umschrift läßt sich der Name: Klawes Wirs, erkennen.

Das 3te Siegel zeigt im dreieckigen unten abgerundeten Schilde einen rechts gewendeten wachsenden Greif über einen offenen Stufengiebel, von dem sich rechts und links, in gleicher Höhe mit dem obern Theil des Giebels noch 2 Mauerstücke befinden. Umschrift: **S. *Nicolai Bolen.*** Das Siegel ist Tab. 1. **No. 17.** abgebildet.

Das 4te Siegel zeigt im dreieckigen unten abgerundeten Schilde einen wachsenden rechts gewendeten Greif über einen Stufengiebel. Die Umschrift: ***S. Vicke Bole.*** Es ist Tab. 1. No. 16. abgebildet. Dies Siegel stimmt fast in allen Theilen mit dem zu Urk. **No. 50.** erwähnten und Tab. 1. **No. 15.** abgebildeten Siegel überein, eine genaue Vergleichung hat indeß ergeben, daß es nicht die Abdrücke eines und desselben Siegel-Stempels sind.

Die 3 Siegel sind in grünes Wachs gedruckt und mit einer Tinctur von gelbem ungeläutertem Wachs versehen.

No. 56. 1433, Dienstag in der vollen Fasten-Woche (24. Februar) zum Sunde.

Clawes Vyrs, Knape, wonaftich vppe Wittow, verkauft den Vorstehern unser lieben Frauen Brüderschaft „in vnß leuen vruwen kerken tho deme Sunde" für 50 Mk. 4 Mk. Pacht „in mineme houe dar ik nu inne wane," wiederlöslich.

Aus dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Clawes Vyrs, Clawes Sum unde Vicke Bole.

Auf der Rückseite der Urk. steht von alter gleichzeitiger Hand: **Littera Clawes Virs in Lütkenisse.**

Von den 4 Siegeln — die sämmtlich in grünes Wachs gedruckt sind — ist das 3te fast ganz fortgebrochen, die übrigen gut erhalten.

Das 1ste und 4te, die des Claus Vyrs und Vicke Bole, sind zu Urk. **No.** 55. beschrieben.

Das 2te, das des Claus Vyrs, zeigt dreieckige, von sauberen gothischen Spitzbogen umgebenen Schilde einen rechts gewendeten Eselskopf mit einem Stück des Halses. Umschrift: **S. Clawes Vires.**

No. 57. 1433, am Tage nach Andreas des Apostels (1. December) zu Stralsund.

Heinrich und Arndt Gebrüder die Bohlen verkaufen der Calandsbrüderschaft zu Stralsund für 50 Mk. 4 Mk. Pacht aus ihrem Hofe zu Presentzke, wiederlöslich.

Genau nach einer ums Jahr 1700 von Adam Christoph von Bohlen auf Bohlendorf nach dem Original — welches sich damals im Hausarchiv zu Presentzke befand — gefertigten Regeste. Letztere im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Wi Hinrich und Arendt Bröder geheten de Bohlen, Hinrich Bohlen Kinder, dem Gott gnade, vor unß und vor unsern rechten erven, bekennen und betügen apenbar in desem Brefe, dat wi mit gudem willen und mit vulbort unser negsten fründe redeliken und rechtliken hebben verkoft und verlaten, verkopen und verlaten und inwisen in deßme breve to einem ewigen rechten kosten kope den erbaren heren, her Nicolaus Asser, her Johan Schelepapen, her Johan Holthusen und her Hinrich Gildehusen, prestere und vorstendere des kalandes tome Sunde und allen prestern, eren medebrödern, de nu gegenwerdich sint und noch thokamende sint, vor vefftich marck sundes, sundescher pennige, de wy tho dancke und to unser gantzen noghe von en entfangen hebben vor der makinge desses breves veer marck geldes der vorsereven munte, in unsem hove to Presentzke, belegen vppe Wittow in deme carspel thor Oldenkerken, und in alle des hoves tobehoringe, so he nu licht und je von oldinges gelegen heft binnen alle sinen scheden und enden, endtliken begrepen mit Ackern 2c. — Alle desse vorsereven stücke und artikel und ein jewelick stücke

bi sick, lave wi Hinrich und Arendt broder vorbenomt mit vnsen rechten erfnamen und mit uns laven de erbaren manne, de unse Medelavere sin, als Marten Bohle tho der Wyke, Claves Bohle tho Bohlendorpe, Rickwen van der Lancken tho Woldenißze unde Gerdt van der Lancken tho Lütsisse, und wi laven alle thosamende mit einer samenden hand dene vorbenamten prestern und vorstendern des Kalandes thome Sunde und eren mene nakamelingen vorbenomet, in guden truwen und loven stede und veste tho holdende alße vorscreven iß, sonder jenigerlei argelist. To groter bewaringe und merer bekantnisse alle desser vorscreven dingk, so hebbe ick Hinrich Bohle vor mi und vor minen broder vorbenomt, und Marten, Claves, Rickwan und Gerdt vorbenamet unse ingesegel mit gudem willen und mit witschop gehenget an dessen bref. Geven unde screven tho dem Stralsunde na Gades bort verteinhundert jar, darna in dem dre und drüttichsten jare des nechsten daghes na sunte Andreas daghe des hilligen Apostels.

No. 58. 1434, am Tage Johannis des Täufers (24 Juni).

Die Herzoge Wartslaf und Barnym von Pommern verkaufen Curd Louven, borghermestere to deme Gripeswolde, 15 Mk. Geldes für 150 Mk. alle Jahr auf St. Martenstag aus ihrem Dorfe Ungnade „an denstpenninghen edder van holtgelde edder weideghelde de de menen bür plichtig sin" wiederlöslich.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

„Dar auer sin ghewesen de duchtighen manne, alz her Hinrik van deme Borne, Ridder, her Arnd Bole, vnse Kantzeler, Hinrik Owstin Knape."

An einem Pergamentstreifen hängt das in rothes Wachs gedruckte kleinere Siegel des Herzogs Barnim.

No. 59. 1435, am St. Lucien Tage (13. Decbr.).

Clawes Byrs, Wilkens sone, verkauft an Greteke Luchentinsche 8 Mk. Pacht aus Lutkevitz für 100 Mk. wiederlöslich.

Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Medelovere: Henneke Vyrs, Clawezes sone, Bertold Vyrs, Tonies sone, Dyderik Sum, Henninghes sone, Bernt van der Lanken, Bernes sone, Matyes Bole, Henninghes sone.

Die Siegel fehlen.

No. 60. 1436, am Abend Nicolai (5. Decbr.).

Hennynk van der Lanken, Vicken sone, verkauft der Priorin und dem gantzen Convent des Klosters zu Berghen 24 Mk. Geldes in seinem Hofe und Dorfe zu Lützitze für 300 Mk., mit Gericht und Dienst wiederlöslich.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen No. 131. Krassowsche Urkk. No. 105.

Medelovere: min Broder Ghert van der Lanken, Riewen unde Bernt gheheten van der Lanken, mine vedderen, Hinrik Krassow, Vicke Bole unde Matthias Bole.

No. 61. 1438, Donnerstags vor Ostern (10. April) zu Stralsund.

Ghert van der Lanken verkauft den Vorstehern des Calands zu Stralsund 8 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Lützitze auf Wittow für 100 Mk. wiederlöslich.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Clawes Bole und Vicke Bole, Henningh, Bernt und Ghert brodere van der Lanken mine vedderen, und Hinrik Krakevisse, Knapen.

Sämmtliche Siegel fehlen.

No. 62. 1438, am Michaelis Tage (29. Septbr.) zu Hiddensee.

Claus und Hennink Panker, brodere, Pawel Pankers Kinder, to Matkowe, zeligher dechtnisse, Knapen, verkaufen dem Kloster Hiddensee ihr Gut in Brege, nebst einem Haken Landes, — den Borghert Haneke bauet und der ihm zu 8 Mk. Huer verpachtet, aber an Dyderik Lowes Kinder zu Stralsund für 100 Mk. verpfändet, — welches zusammen 52 Mk. Pacht trägt, 28 ßl. 4 pf. aus dem Kruge zu Altenkirchen und 10 Hühner aus Brege mit eingerechnet, wie sie es von Nicolaus Krakow, Rathmann zum Sunde gekauft, für 1300 Mark.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Henningh van Jasmunde, ridder, Hans van Vsedom, Hynrik Plate, Vykke Bule, Claues unde Hinrick brodere, Krakevitzen ghenomet, Mathias und Hinrik brodere, ghenomet van der Lanken. (†)

Die Siegel fehlen bis auf 2 Fragmente von den Siegeln des Henningh von Jasmund und Hinrik Platen.

No. 63. 1439, in sunte Katherinen dage (25. Novbr.) zu Stralessunde.

Bertold Bole zu Lobbevysse, belegen vp Wittow in den Kerspel to der Oldenkerken, verkauft an die

Vorsteher und Procuratoren des Calands zu Stralsund 16 Mark Pacht aus seinem Hofe und Dorfe Lobbevisse für 200 Mk. wiederlöslich.

Nach dem Original im Pomm Provinzial-Archiv.

Medelovere: Hinrik Norman, Heyne Normannes sone, Hartman Zeghebode, Bertold van der Helle, Henningh Panker, Hinrick van der Lanken, Hinrik Krakevisse, Matthias van der Lanken (†), Tönnes unde Hans brodere van deme Bughe unde Dyderik Sum, Dyderiks sone.

Sämmtliche Siegel fehlen.

No. 64. **1440**, am 3ten Tage der heil. drei Könige (8. Januar).

Vicke Bule, Wilken sone, zu Malmeritz verkauft an Gretcke Luchentinsche aus seinem Gute Malmeritz 8 Mark jährliche Pacht für 100 Mark sundisch, wiederlöslich.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Claues Bule, Hinrik Bule, Mertens sone, Ghert van der Lancken, Vicken sone, Bernd und Gherd brudere, ghenomet van der Lancken.

Alle Siegel bis auf das des Ghert v. d. L. fehlen.

No. 65. **1440**, am Tage Priscä (18. Januar).

Claues Vyrs, Wilkens son, verkauft an Gretken Luchentinsche 4 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Lutkevitz für 50 Mk., wiederlöslich.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Emeke Virs, Henneke Virs, Claueses sone, Ghert van der Lancken, Bernes sone, Matias Bole, Henninghes sone.

Die Siegel fehlen.

No. 66. **1440**, am Ambrosius Tage (16. October) zu Hiddensee.

Claus Krakevitz, Claweses son, verkauft dem Kloster Hiddensee eine halbe (?) Hufe Landes in Sulitz, wo Pawel Voltzcke auf wohnet, für 308 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Hinrik Krakevitz, min broder, Ghuslaf Sum, Dyderikes sone, Hennyngh Pancker, Hartman Zeghebode, Ghert van der Lanken, Hynrik Bole, Matthias van der Lanken (†).

Die Siegel sind sämmtlich gut erhalten und zeigen die bekannten Wappenbilder der betreffenden Familien. Das Siegel des Hinrik Bole ist zu Urkunde 67 beschrieben.

No. 67. **1440**, am Martins Tage (11. Novbr.).

Ghert van der Lancken, Vickens son, verkauft als Vormund der nachgebliebenen Kinder seines Bruders Henningh dem Heinrich Lauering, Bürger zu Stralsund, für 600 Mk. 42 Mk. Pacht aus dem Dorfe Lützitze.

Aus dem Original im Pomm. Prov.-Archiv, Krassowsche Urk. No. 108.

Medelovere: Riequen van der Lancken, min broder, Henningh, Bernd unde Ghert brodere genomet van der Lancken, mine vedderen, Emeke Wüsseke, Claues Bole, Vicke Bole, Hinrik Bole to Bolendorpe und Hinrick Krassow.

Die Siegel des Ghert und Riequen van der Lancken, des Emeke Wusseke, Hinrik Bolen und Hinrik Krassow sind erhalten, die übrigen abgefallen. Die Siegel des Ghert und Riequen van der Lancken zeigen das heutige Lanckensche Wappen. Das Siegel des Hinrik Bole zeigt über einen Stufengiebel einen wachsenden, rechts gewendeten Greif. Von der Umschrift hat sich nur der Name — *Bule* erhalten. Es ist nach diesem Siegel **Tab. I. No. 18.** abgebildet.

No. 68. **1441**, in sunte Marien Magdalenen auende (21. Juli) thom Stralessunde.

Vicke Bolen, Wilken Bolen sone, wonafftich to Malmerysse, verkauft den Vorstehern unser lieben Frauen Brüderschaft in Stralsund 2 Mk. Pacht für 25 Mk. aus seinem Wohnhofe, wiederlöslich.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Hinrik Bole to Presentzke, Henningh Bole in dem groten have to Lubkeuisse unde Hinrik Bole to Bolendorpe.

Das Siegel des Hinrik Bole to Presentzke fehlt, alle übrigen trefflich erhalten. Das Siegel des Vicke Bole stimmt mit dem zu Urkunde 55 beschriebenen und **Tab. I. No. 16.** abgebildeten Siegel überein. Das Siegel des Henning Bole zu Lubkevysse zeigt über fünf zu einem nicht ganz regelmäßigen Stufengiebel zusammengesetzte Mauersteine oder Werkstücke, einen rechtsgewendeten wachsenden Greif. Es ist **Tab. II. No. 31.** abgebildet. — Das Siegel des Hinrik Bole zu Bolendorp stimmt mit dem zu **No. 67.** beschriebenen und **Tab. I. No. 18.** abgebildeten Siegel überein.

No. 69. **1441**, am St. Catharinen Abend (24. Novbr.).

Vicke Bule, verkauft dem Jungfrauen Kloster zu Bergen 8 Mk. Pacht aus seinem Hofe Malmeritz für 100 Mk.

Nach dem Orig. im Pomm. Provinzial-Archiv.

Medelovere: Ghert van der Lanken, Vyken sone,

Gherd van der Lanken, Berndes sone, Hennecke Virs unde Hinrik Bule to Bulendorpe.

Die 5 Siegel fehlen.

No. 70. 1442, Freitags nach heil. drei Könige (12. Januar) zu Stralsund.

Clawes Vyrs, wonaftich to Lütkenisse, belegen in dem Kerspel tor Wyk, verkauft den Vorstehern der Brüderschaft unser lieben Frauen zu dem Sunde für 50 Mk. 4 Mk. Pacht aus seinem Wohnhofe.

Nach dem Original im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Medelovere: Hennecke Vyrs, Bertold Vyrs und Hinrik Bole.

Die 4 Siegel fehlen. Auf der Rückseite der Urk. steht von alter wohl gleichzeitiger Hand: Clawes Vyrs in Lutkenitze, von späterer: nv Jochim Plate, **anno 1442**.

No. 71. 1442, am Getruds Tag (17. März).

Henning Plate, wonaftich to Poggendorpe, verkauft der Brüderschaft unser lieben Frauen zu Stralsund für 150 Mk. 12 Mk. Pacht aus seinem Wohnhofe, wiederlöslich.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Hinrik Plate to Rantzenisse, Claues Bole to Bolendorpe, Merten Lepel tom Vinkendale unde Hinrik van der Lancken, Hermens sone. (†)

Die Siegel sind sämmtlich vorhanden.

Das Siegel des Henning Plate zeigt im dreieckigen unten abgerundeten Schilde 2 Thierköpfe, von denen 2 Flügel herabhängen. Umschrift **Hennink Plate.**

Das Siegel des Hinrik Plate zeigt 2 mit den Sachsen einwärts gekehrte Flügel (ohne Köpfe) im dreieckigen unten abgerundeten Schilde. Die Umschrift bis auf ein Fragment abgebröckelt.

Das Siegel des Clawes Bole to Bolendorp ist das zu Urk. **No. 55.** beschriebene und **Tab. I. No. 17.** abgebildete Siegel des Clawes Bole.

Das Siegel des Clawes Lepel zeigt im unten abgerundeten Schilde einen Querbalken. Umschrift abgebröckelt.

Das Siegel des Hinrik v. d. Lanken zeigt im längs getheilten Schilde links einen durch die Theilungslinie halbirten Adler, rechts einen gewellten Längsfluß. Umschrift: **S. Hinrik v. . . Lanke.**

No. 72. 1442, am Gregorius Tage (28. Novbr.) zu Hiddensee.

Albrecht van der Lancken, Hinrikes sone (†) verkauft an Johann, Abt von Hiddensee, für 120 Mk. eine halbe Hufe Landes von seinem väterlichen Erbe zu Brege, hart bei der Hufe, welche sein Bruder Heinrich dem Kloster verkauft.

Nach einer Abschr. vom Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Medelovere: Hinrik van der Lanken, min broder (†), Henning Panker, Hinrik van der Lanken, Hermens sone (†), Hynrik Bole to Presensyke, Junghe Dyderik Suem, Ghuslaff Suem, Ryket Suem brodere.

Albrecht und Hinrik van der Lanken, Henning Pankers, Hinrik Bolens und Ghuslaf Suems Siegel sind vorhanden aber nicht näher beschrieben. Die übrigen abgefallen.

No. 73. 1446, am Freitage vor Pfingsten (3. Juni) zu Brege.

Hinrik unde Albrecht, brodere, ghenomet van der Lanken, Hinrick sons (†) verkaufen an das Kloster Hiddensee ihr Gut und rechtes väterliches Erbe, den Hof zu Banzelvitze für eine unbenannte Summe Pfenninge.

Nach einer Abschrift vom Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Medelovere: Mathias unde Hinrik van der Lanken, vnse veddern, Hinrik Plate to Grantenisse, Clawes Krakenisse to Wollin, Henning Pancker to Matchowe, Hynrik Bole und Arnd Bole to Prezenske, Ghuslaf unde Rykelt Suem, brodere, to Vernekevytze.

Die Siegel des Matthias und Heinrich van der Lancken, des Heinrich Plate, des Claues Krakevitz und Ghuslaff Suem sind noch vorhanden, aber nicht beschrieben, die übrigen fehlen.

No. 74. 1447, Mittwochs vor Palmsonntag (29. März).

Claues Virs, Wilkens sone, bekennt sich dem erbaren Knapen, Gherwen Burow zu einer Schuld von 117 Mk. und verspricht dieselbe in bestimmter Frist abzutragen.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Claues Vyrs, Henneckens sone, Hennecke Vyrs, Bernd van der Lanken, Berndes sone, Mathias Bule, Hinrik Bule, Mertens sone, unde Bertelt Vyrs, Tönyes sone.

Die Siegel fehlen.

No. 75. 1447, Tags vor Kreuzerfindung (3. Mai).

Vicke Bole verkauft an Henning Norman 2 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Malmeritz für 25 Mk.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Claues Bule, Hinrick und Arnd Bruder, ghenomet Bulen.
Die Siegel fehlen.

No. 76. 1458, Montags nach Himmelfahrt (6. Mai).

Claus Krakevitz zu Wollin auf Wittow verkauft den Brüdern Brande und Gherwen Burowe 8 Mk. Pacht aus Wollin für 100 Mk., wiederlöslich.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Bernd unde Ghert brodere gheheten van der Lanken, Berndes söns, Henning Pancker unde Hinrik Bole, Mertens sone.
Die Siegel fehlen.

No. 77. 1449, am Marcustage (25. April).

Vicke Bole verkauft an Johann Abt von Hiddensee für 50 Mark 4 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Malmeritz.

Aus dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Claues Bole, Mathias Bole, Ghert van der Lanken, Tönyes Vyrs.
Die Siegel fehlen.

No. 78. 1451, am St. Margarethen Tage (13. Juli).

Hinrik Priester und Hans, Gebrüder Vyrse, Clauses Söhne, verkaufen als Vormünder der Kinder ihres verstorbenen Bruders Emeke Vyrs, den Brüdern Brande und Gherwen Burow 22 Mk. Pacht aus dem Hofe zu Lütkevitz für 300 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Ghert van der Lancken, Vickes sone, Bernd van der Lancken, Berndes sone, Matias Bole, Hinrik Bole, Mertens sone, Claues und Bridmer Brüder, ghenomet Virse, Clauses sons.
Die Siegel fehlen.

No. 79. 1451, am St. Katharinen Abend (24. Novbr.).

Vicke Bole verkauft den „erbaren ghestliken closter-vrouwen unde dem gantzen Convente to Berghe" 8 Mark sundisch aus seinem Hofe und Gute aus „Malmeritze vppe Wittowe," auf Lichtmeß zu heben, für 100 Mk. wiederlöslich.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen No. 134.

Medelovere: Ghert van der Lanken, Vicken sone, Ghert van der Lanken, Berndes sone, Henneke Virs unde Hinrik Bole to Bulendorp.

No 80. 1452, Abends Gertrudis (16. März).

Rickelt Suem verkauft seinen Vettern Ghuslave und Claweze Sum seine halbe Mühle zu Vernekevisse für eine unbenannte Summe Pfenninge.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Bertelt Vyrs to Veygheruisse, Hinrik Norman, Stürink Bole unde Dyderik van der Helle.
Die Siegel fehlen.

No. 81. 1452, am Nicolaus Tage (6. Decbr.) zu Hiddensee.

Claues unde Hinrik Gebrüder die Krakevitz auf Wittow verkaufen an das Kloster Hiddensee 7 Mk. Pacht aus den 8 Krügen zu Gynrst, aus jedem 14 ßl.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Henning Pancker, Hinrik Bole, Bertold und Vicke brodere ghenomet Quaes, Ghuslaf unde Claues ghenomet Suem.
Die Siegel fehlen.

No. 82. 1454, Montags nach Mitfasten (11. März).

Hennyngh Bole, Wernekens zone, verkauft an Otto Abt und dem Convente des Klosters Hiddensee eine halbe Hufe Landes von seinem Hofe zu Lubkevitz für 127½ Mk.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Arnd Bole, Albrecht van der Lanken, Ryckelt Tzum.
Die Siegel fehlen.

No. 83. 1454, am Dreifaltigkeitstage (16. Juni).

Albrecht van der Lanken zu Breghe (†) verkauft an den Abt Otto von Hiddensee 20 ßl. Pacht aus dem Kruge zu Altenkirchen und 12 ßl. aus den beiden Krügen zu Wyck für 50 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Knut van der Lancken (†), Hinrick van der Lancken, Hinrick Büle to Pretzensche unde Drewes Narman. — Die Siegel fehlen.

No. 84. 1455, am Tage St. Peters des nygen merteleers (14. April) vppe Wittowe.

Hinrick van der Lancken, Hermannes sone (†), verkauft dem erbaren Vicario, Vorstenderen unde den „menen brodern und zusteren unde eren ewighen nakomelinghen der broderschop, ghenomet der elenden ghilde to der Oldenkerke" 4 Mk. Pacht für 50 Mk. Kapital aus seinem ganzen Gute zu Lobkevitz, wiederkäuflich.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Hennynck Pancker, Clawes Krakevitze, Hinrik Bule, Mertens sone, unde Ghußlaff Tzum. Die Siegel fehlen.

No. 85. 1456, am Tage Mariae Verkündigung (25. März) zu Hiddensee.

Hinrik, Henning und Hartmann, Gebrüder die Platen zu Poggendorpe verkaufen dem Kloster Hiddensee all' ihr Gut und väterliches Erbe.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Wi Hynrik, Hennyngh unde Hartman, brodere ghenomet de Platen, Hennynghes Platen sones, seligher dechtnisse, wonaftich in dem hove to Pogghendorp, anders ghenomet in dem Kerspele to der Schaprode belegen unde van oldinghes gheheten Varstorp, bekennen unde betughen apenbar vor alßweme, dat wi mit ripen rade unde vorbedachteme mode unde mit volbort unser leuen moder Cecilia unde mit witschop unde volbort unser rechten erfnamen unde unser neghesten vrunt hebben enes rechten steden ewighen unwedderropeliken Kopes vorkoft, vorlaten unde vorkopen in Kraft desses geghenwardighen breues dem erwardighen gheistliken in gode vater unde heren, heren Otten Abbete unde deme ghantzen Conuente des Closters Hiddenze unde alle eren tobehoringhe beide grot und cleine, nicht mit allent ghenomen, dat zi benomet edder vnbenomet, mit erue, mit leue, mit ackere, ghebuwet unde vnghebuwet, alze mit tein houe landes, mit Koten unde mit Koten stede, unde mit veer Koten steden, de Rosengharde ghenomet in deme Oldenhaghen, ok in deme Nygenhaghen dar Hinrik Moller unde Drewes Ghow wonet unde vppe deme Stolpe dar Blyze mit Kersten Bulle wonet, dar II. haken landes ligghen unde dar Ghuntyr Kardich unde Brasche unde Hinrik Vbartze wonet unde mit alle den houen unde houe unde Koten und Koten stede unde mit alle ere tobehoringhe unde mit alle der nut unde vrucht, de dar nu ane is unde genygherleie wis ane werden mach twischen der molen unde deme grauen, de dar dale gheit na deme solten water unde strande, mit weide, mit wischen, mit worden, mit torue, mit more, mit busche, mit holte, mit water, mit waterlopen, mit weghe, mit steghe, mit alle des ghudes tobehoringhe alze dat gi van oldinghes gheleghen heft unde noch licht unde mit alle der vrucht unde nutticheit, de dar nu ane is unde in tokomenden tiden inne werden mach, so ghantz unde degher dat wi unde vnse rechte erfnamen in alle desse vorscreuen ghudern nicht mit alle vns beholden, bezundern der landeshern denst vtghenomen, den ze na houe tale don moten, alze de andern Platen van eren houen denst don den heren unde wi hebben ok vorkoft den vorscreuen heren Abbete und Conuente dat hus, ghenomet de lutteke wedeme binnen der Schaprode VIII. schillighe pacht unde in deme Kroghe darsulues XXI schillingh pacht. Alle desse vorscreuen ghuder hebbe wi deme Abbete unde Conuente und alle eren nakomelinghen vor einen summen gheldes vorkoft, welke summe penninghe vns is ghetellet unde wol to der noghe betalet unde beret is vor der makinghe desses breues hir vmme zo schal de Abbet to Hiddenze unde dat Convent unde alle ere nakomelinghe hebben besitten bruken vrig unde quyt to ewighen tiden de vorscreuen ghudere. mit alle eren tobehoringhen alze ze nu ligghen unde gi van oldinghes gheleghen hebben in allen eren enden und scheden alze vnse vader ghuder dachtnisse de ghuder to voren, vnde wi na eme de alder vrigest ghehat, ghebruket unde bezeten hebben mit denste, mit richte, mit dem hoghesten unde sidesten rechte to richtende in hals unde in hant, mit aller herlicheit, vriheit, eghendome unde rechticheit. Vortmer zo schall wi Hinrik, Hartman, Henningh brodere, vorscreuen unde willen mit vnsen rechten erfnamen deme vorbenomeden Abbete, Conuente unde eren nakomelinghen vnse vorscreuen vederlike erue mit aller siner tobehoringhe vntweren unde vrigen van allerleige ansprake gheistliker unde werliker personen unde bezunderghen vor alle ansprake schaden unde hinder derjenen de dar leen unde samede hant mede ane hebben, edder ok jenigherleige wis mede ane hebben moghen de vor recht komen willen unde zick in rechte laten noghen unde wi hebben vnse vakene vorscreuen ghut deme Abbete unde Convente ghantz vorlaten vor den heren des landes binnen dem Sunde vppe Sunte Nicolaus wedeme vor Sunt Lucas daghe na godes bort veerteinhundert unde vyue unde veftigheßten jare unde na der vorlatinghe waren alze in deme lande recht is. Ok wille wi unde vnse erfnamen den vorscreuen heren to Hiddenze vorantwerden alle breue de wi hebben vppe vnse vorbenomede vederlike erue unde aller siner tobehoringhe wes ludes unde inholdinghe dat ze zin van gheistliken edder werliken personen ghegheuen unde vtekomen hir vmme worden genighe breue hir na van vns unde vnse eruen edder ok van anders jemande ghevunden unde vorebracht geghen dessen breff, so scholen de breue machtlos zin unde bliuen to ewighen tiden Hir vp zo gheue wi vns mit alle vnsen erfnamen unde vor zaken aller breue unde aller scrifte aller stucke unde hulperede unde alles rechtes dar men dessen gewardighen breff hindern unde schaden unde mede broken mochte. Alle desse vorscreuen stucke unde artikele to sammede unde en gewelik bi zick loue wi Hinrik, Henningh, Hartman mit vnsen

truwen medebroderen de hir na screuen stat, alze Thomas Plate, Clawes Plate, Hennyngh Plate, Clawes Krakevitze, Hennyngh Pancker, Hynrik van der Lancken, Sturyngh Bole, Hennyngh Bole, Clawes Ghaweren zunder genigherleige argheliſt den vorscreuen heren Abbete unde Conuente unde alle eren nakomelinghen stede unde vaste to holdende ewichliken unde to merer vorwaringhe unde to groterer bevestinghe alle desser vorscreuen stucke unde artikele so hebbe wi dre brodere Hinryk, Hennyngh, Hartman mit unse medeloueren vorbenomet unse inghezeghele to sammede endrachtliken laten henghen vor dessen breff de gheuen unde screuen is na godes bort to Hiddenze veerteinhundert jar in deme soſtenveftigeſten jare in unser leuen vrowen daghe erer hilligen vorkundinghinghe.

An der Urkunde haben 12 in grünes Wachs gedruckte Siegel gehangen:

Das runde Siegel des Hinrik Plate zeigt im unten abgerundeten Schilde 2 Thierköpfe, von denen zwei Flügel herab hängen. Umschrift: **S. Hinrik Plate.**

Das runde Siegel des Henning Plate zeigt im unten abgerundeten Schilde 2 mit den Sachsen einwärts gekehrte Flügel ohne Köpfe. Umschrift **S. Henning Plate.**

Die Siegel des Hartman, Thomas und Claus Platen sind bis zur Unkenntlichkeit zerdrückt.

Das große dreieckige Siegel des Henning Plate zeigt 2 Thierköpfe, von denen 2 Flügel herabhängen. Umschrift: **S. Henning Plate.**

Das runde Siegel des Claus Krakevitz zeigt im dreieckigen Schilde ein rechts gewendetes feuersprühendes Thier. Von der Umschrift ist nur **S. Cla . . . . vitze** erhalten.

Das runde Siegel des Henning Panker zeigt im unten abgerundeten Schilde über einen Querbalken im Schildesfuß einen wachsenden rechts gewendeten Löwen. Umschrift: **S. Henning Panker.**

Von dem Siegel des Hinrik v. d. Lanken hat sich nur der unten abgerundete Schild erhalten. Derselbe ist längs getheilt. Rechts einen durch die Theilungslinie halbirten Adler, links einen gewellten Längsfluß. (†)

Das Siegel des Stüryngh Bole fehlt.

Das runde Siegel des Henning Bole zeigt im dreieckigen Schilde über einen Stufengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Umschrift **S. *Henning Bole*.** Es ist **Tab. I. No. 19.** abgebildet.

Das runde Siegel des Claus Ghawern zeigt im unten abgerundeten Siegel einen schräg rechts gestellten doppelten Wiederhaken, von dem die obere Spitze dem rechten, die untere dem linken Schildesrand zugekehrt ist. Umschrift: **S. Clawes Gawern.**

No. 86. 1453, Abends Allerheiligen (31. Octbr.)

Vicke Bole, Wilkens sone, verkauft den Vorstehern der Brüderschaft des heiligen Leichnams zu der Wyk 8 Mark Pacht aus seinem Hofe Maldemeritz auf Wittow für 100 Mark.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

In gades namen amen. Ik Vicke Bole Wilkene sone seligher dechtnisse do witlik alßweme de dessen breeff seen horen ifte lesen, dat ik mit minen rechten erven mit willen unde vulbort miner negheſten vrent rechte unde reddeliken hebbe vorkoft unde vorlaten vorkope unde vorlate in dessеme breve to enem koften kope den ersamen luden, den vorstenderen de nu ſint unde tokamen moghen de broderschop des hilghen lichammes ghilde to der Wyk unde eren Vicario deme se ere Vicerien vorlenen unde sinen nakamelinghen unde alle den broderen unde sueſteren dersulven broderschop de nu ſint unde noch to kamen mogen, achte mark gheldes sundescher penninghe wanliker munte, vor hundert mark deßer vorschrevenen munte, de se mi wol boret hebben vor der makinghe desses breves, desse achte mark gheldes scholen desse vorscreven vorstendere vicarius, brodere unde sueſtere de nu ſint unde tokamen moghen hebben unde upboren alle jar tho der hochtid sunte mertens des hilghen bischoppes in minem hove Malmeritz beleghen in deme lande to Wytowe unde in al sinen tobehoringhe in erve unde in leen in aller vrucht unde nuth in aller vrigheit unde rechticheit alz dat gud licht bogrepen in alle sinen scheden unde enden, dar nichtes nicht uth ghenomen dat ſi ghenomet edder unghenomet unde in alle mineme gude wor yck dat hebbe, weret dat en wurde borſt ifte broke, so gheve ick Vicke vorbenomet mit minen rechten erven, baden van erer weghen, vulkamene macht tho pandende in dessеme vorscreven hove unde in al sinen tobehorlnghen unde in all mineme gude vor ick dat hebbe unde de pande to drivende to vorende wor se willen sunder wedderſtal unde dar mede to varende alz ein pachtrecht is up mine unde miner erven koste unde teringhe, vocket ock dat en wurde broſt ifte broke in der pandinghe so scholen se vulkomene macht in dessem vorscreven hove unde in alle mine ghude wor ik dat hebbe alzo velen to vorsettende to vorkopende, to verhurende edder sulven to brukende dar se ere vorbescrevene rente aff nemen moghen alzo vakene alz dat noth unde behoff is unde ick Vicke vorghescrevene mit minen rechten erven schal unde wil dessen vorbenomeden vorstenderen vicario, bruderen und sueſteren unde eren nakamelinghen desse achte mark gheldes vorlaten vor den heren des landes wen se dat van mi eschende ſint unde schal se vor der vorlatinghe unde na vrien unde entweren vor alle beschattinghe bede unde denſt det landesheren unde vor allent dat dar up kamen mach dat ſii plicht edder unplicht beide gheſtliker unde werliker heren unde holden se notloß vor alle ansprake unde tosakinghe aller personen gheſtlik ifte werlik de recht gheven ifte nemen willen unde schalen se en waren alz dat

lantrecht eyschet unde wen desse vorschrevene vorstendere vicarius brodere ifte sustere unde ere nakamelinghe alz van mi unde minen erven dat eschende sint, so schole wi se wisen to dessen vorscrevenen hoff mit all siner tobehoringhe, mit alzodanen saken alz desse bref inholnden is unde uthwiset unde weme desse vorbenomeden vorstenderen vicarius brodere ifte sustere unde ere nakomelinghe mit endracht desse vorbenomende achte mark ghelbes vorsetten, vorbuten, vorkopen, vorlenen ifte voranderen wo se willen, deme edder den schal ick ifte mine erfnamen holden alle desse article und stucke alze desse breff inholt unde uthwiset. Vortmer so hebben desse vorschrevene vorstendere vicarius brodere unde sustere dorch sunderigher vruntschap unde leve willen mi unde minen eruen ghegunt unde ghegheven sinen wedderkop alz dat ick unde mine erven desse achte mark ghelbes moghen wedderkopen up eine hochtid sunte *Mertens* wen wi willen vor hundert mark unde achte *mark* desser vorscrevenen munte to beredende up ener stede in eneme summen binnen deme bevlaten lande to Ruyen edder in der stede to deme Sunde wor id en denne alder evenst kumpt. So schal ik edder mine erfnamen en edder eren nakomelinghen ein jar to voren to ghesecht hebben. Weret dat ick edder mine erven en to sede alz vorghescreven is unde en desse … .. ….. ….. up desse vorscreven tid unde se desjenighen bewislisen schaden nemen teringhe ifte koste, den edder de schal ick ….. mit minen rechten erven en gantz entrichten unde wedderleghen sunder jenigherleie wedderspraśe unde rechtennedes ghestlikes ifte werlikes rechtes. Unde wen der louere welk vorsterven, de in dessem breve loven so schal ik Vicke vorbescreven edder mine rechten erve so erbar eine der broderschop wedderfetten in des vorstorvenen stede up ……………… teringhe mit vorningnghe desses breves. Alle desse vorscrevene stucke ein islik artikel bi sik stede unde vast to holdende dat lave ick **Vicke Bole** mit minen erven unde minen truwen medelaveren als **Matias Bole**, **Hinrick Bole**, **Mertens sone**, **Hinrick Bole**, **Henninges sone**, **Henningh Bole**, **Henninges sone**, **Sturink Bole**, Bernd van der Lanken, Berndes sone, Eggerd Bustenye unde Guslaff Tzum, Diderikes sone, wi alle laven in guden truwen mit ener samenden hant dessen vorscrevenen vorstenderen, vicario, broderen unde suesteren unde eren nakamelinghen alle desse vorgescrevenen dink wol to holdende sunder genigherleie hulperede, vertoch ifte arghelist. To groten bekentnisse unde merer tuchnisse so hebben wi alle unse ingheseghele mit willen ghehenghet vor dessen bref, de ghegheven unde gescreven is na gades bort verteinhundert jar unde darna in deme ses unde veftigheſten jare in alle gades bilghen avende.

Die 9 Siegel fehlen, bis auf ein Fragment von dem des Henning Bole, Hennings Sohn, welches aber bereits sehr beschädigt ist. Es scheint mit dem zu Urk. 85 beschriebenen und Tab. 1. No. 19. abgebildeten Siegel übereinzustimmen.

No. 87. 1459, am Johannis Tage (24. Juni) zu Hiddensee.

Albrecht van der Lanken zu Breghe (†) verkauft an den Abt Otto von Hiddensee 4 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Breghe für 50 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Knut van der Lanken (†), Arnt Bole, Ryfelt Suem und junghe Henning Werneke. — Ueber letzteren vergleiche die Beschreibung der Siegel zur folgenden Urkunde.

Die Siegel fehlen bis auf ein Fragment von dem des Albrecht von der Lanken.

No. 88. 1459, am Lucien Tage (13. Decbr.) zu Hiddensee.

Drewes Normann verkauft dem Kloster Hiddensee einen Kathen zu Breghe und Pächte aus dem Kruge zu Altenkirchen.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

In godes namen Amen. Ik Drewes Norman, wonaftich uppe Wittowe, bekenne unde betughe in dessseme geghenwardighen breue vor allesweme, dat ik na rade unde wulbort miner neghesten vrunt hebbe vorkoft unde vorlaten, vorkope unde vorlate to enem ewighen koften kope deme erwerdighen gheistliken heren Abbet Otten unde deme gantzen Conuente to Hydbenze unde alle ere nakomelinghen minen koten binnen deme dorpe to Brege ligghende, mit tein schillinghen unde eluen honren unde in dem kroghe to der Oldenkerken veer unde twintich schillinghe jarliker pacht unde mit alle koten tobehoringhe, alſo de kote nu licht unde van oldinghes gi gheleghen heft unde mit deme heruest kroghe unde mit des koten schede unde ende, mit weghe, stighe, mit ackere buwet unde unghebuwet, mit wische, weide, wurde, mit holte, struke, mit watere, mit waterlope, mit heide, torne unde mit der vriheit des heruest kroghes, mit vischerie unde mit aller frucht, de dar nu ane is unde in tokameden tiden ane werden mach, dat zi ghenomet edder unghenomet, mit rechte unde richte unde denste unde mit deme hoghesten unde sidesten rechte, to richtende an hals unde an hant, alſo vrig unde alſo ghantz, alſo ik Drewes Norman den koten unde den heruest kroch unde de veerunde twintich schillinghe in dem kroghe to der Oldenkerken mit eren tobehoringen alse vrighest beseten und ghehat hebbe, vor einen summen penninghe zundeschere munte, den mi de vorscreuen here Abbet Otto unde sine conuent wol tho der noghe bereth heft vor der makinghe desses breues, und ik Drewes Norman desse vorbenomeden ghudere schal unde wil den vorscreuene heren tho Hydbenze vrigen unde entweren vor alle ansprake gheistliker unde werliker personen. Ok zo schal ik Drewes Norman mit minen eruen desse ghudere den vorscreuenen heren vorlaten vor den landesheren, wen ik edder mine eruen van en dar to esschet werde. Alle

desse vorserenenen stucke und artikele loue ik Drewes Norman mit minen eruen den vorsereuenen heren Abbete und conuente und eren nakomelinghen stede und vast to holdende zunder allerleighe hulperede. Vnde to groterer vorwaringhe unde merer zekerheit aller vorseruenen stükken, so hebe ick Drewes Norman mit minen medeloueren, de hir na sereuen stan, alse Clawes Normann, min broder, Clawes Suem, Albrecht van der Lancken (†), Hennyngh Wernecke, wi to samende hebben unse inghezeghele endrachtliken laten henghen vor dessen breff, de sereuen unde gheuen is to Hyddenze na godes bort veerteinhundert yar in deme neghen unde veftighsten yare in sunte Lucien daghe der hilghen innevrowen.

Von den 5 Siegeln fehlt das 4te, von den übrigen vier fehlt die Umschrift bis auf kleine Fragmente. Die Schilde lassen sich aber sehr wohl erkennen.

Das 1ste und 2te Siegel zeigt im quer getheilten Schilde in dem obern Felde die obere Hälfte eines rechts sehenden Adlers mit ausgebreitetem Fluge, in der unteren Hälfte 3 neben einander stehende Rauten.

Das 3te Siegel zeigt ein links gewendetes schreitendes löwenartiges Thier mit aufgeworfenem Schwanz.

Das 5te Siegel zeigt über einen Stufengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Die genaueste, wiederholt und von Verschiedenen, in neuester Zeit noch vom Referendar und Hülfs-Arbeiter im Pomm. Prov.-Archiv Herrn Gustav Kratz angestellte sorgfältige Vergleichung hat ergeben, daß dies Siegel des Henning Wernecke, der Abdruck desselben Siegel-Stempels mit dem Henning Bole und sein Sohn Henning die Urk. No. 91. im Jahre 1462 Tags Nicolai besiegelten. Es wird deshalb die Folgerung, daß der hier genannte Henning Wernecke und der in der vorhergehenden Urk. No. 87. genannte „junghe Henning Wernecke" letzterer mit dem die Urk. No. 91. ausstellenden „Henning Bole, Hennings sone" und ersterer mit dem daselbst noch als Bürgen genannten Vater desselben Henning Bole (Wernekens Sohn cf. Urk. No. 52.) idente Personen sind, wohl als gerechtfertigt erscheinen, namentlich wenn man hierzu noch Urk. No. 9. vom Jahre 1336 vergleicht. Auch die gleich folgende Urk. No. 89. dürfte in Betracht zu ziehen sein. Das Siegel des Henning Wernecke vulgo Henning Bole ist Tab. II. No. 32. (unten) abgebildet.

No. 89. 1460, Tags Pauli Bekehrung (25. Januar) zu Wittow.

Hinrich van der Lancken (†) verkauft dem Rickolt Rotermund auf 4 Jahre eine Wohnung mit 1 Hufe Landes zu Lobkevitz, welche früher Wernecke Bolen und dessen Vater besessen, für 200 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

In Gades namen amen. Ick Hinrick van der Lanken, Hermans sone, bekenne und betughe apenbar an dessеme apen breue mit minen erfen, dat ick vorsette Rickolt Rotermunden, Rickoldes sone, und sinen rechten erfen de woninghe to Lobkenitze mit einer hove landes mit wische, widen, weiden, ouere, menheit, vleten mit utht vlote, en vlote unde mit aller tobehoringhe de nu is unde noch to komende werden mach vor twe hundert mark sundescher penninghe wonliker munte de ghenge unde gheve is. Dit vorbenannte gud schal Rykolt vorbenannt unde sine erfen bruken unde buwene veer jar umme, mit deme hoghesten und sidesten rechte alzo id Wernecke Bolen vader vor beseten heft unde Wernecke na mit aller vrigheit unde rechticheit unde wen desse veer jar umme komen sin so mack ick em to segghen up enen sunte Peter siner vorhoghinge unde geven Rickolde vorben (annt) unde sinen erfen up den neghest na volgenden sulven sunte Peter aver ein jar twe hundert mark desser vorbenannte munte, dit vorbenannte gud wil unde schal ick Hinrick vorbenannt mit minen erfen Rickolde vorbenannt unde sinen erfen vrighen unde waren vor alle ansprake gestliker unde werliker personen, sunder papen teigheden unde bischoppes korne unde so mach Rickolt vorbenannt dit vorbenante gud vorsetten, vorbuten, vorpanden unde wandelen so vaken alzo id em edder sinen erfen bohuf und not is an gestlike achte efte werlike unde weret sake dat Rickolt vorbenannt edder sine erfen desser vorbenannte toseg-ghinghe schaden nemen unde up desulve tit desse vorbenannten twehundert mark nichten wurden den schaden kost unde teringhe schal unde wil ik Hinrik vorbenannt edder mine erfen gantz unrichtet unde al degher wedder legghen to deme vorbenannten hovetsummen sunder wedersprake. Alle stucke unde articule stede unde vast wol to holdende an guden truwen laue ick Hinrick van der Lancken mit minen rechten erfen unde mit minen truwen medelaweren, de hir na sereven stan, alse Henningh Bole, Henninghs sone, Stnrink Bole, Bridmer Vyrs unde Egghert Wustenige, wie alle laven in guden truven mit einer samenden hant Rickolt Rotermnnde vorbenannt und sinen rechten erfen alle vorschrevene dink stede unde vast wol to holdende sunder arghelist unde vorvolghinghe hovetmans mit rechte. (?) Tho groter bekantnisse unde merer tuchnisse so henghe wi alle unse inghezeghele vor dessen apenen bref, de gheven unde schreven is to Wyttowe na gades bort verteigen hundert ja dar na an deme sostigesten jar an deme avende Pauli sin bekeringhe.

Die 5 Siegel fehlen.

No. 90. 1461, Mittwochs in der Weihnachtszeit (30. Decbr.)

Vicke Bole, Wilken sone, verkauft an Vicke van der Lancken 4 Mk. jährlicher Pacht aus dem Gute Maldenbritz für 50 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelowere: Wilken Bole, min sone, Gerd van der Lancken, Berndes sone, Henneke Virs, Claweses sone, Bertelt Virs, Tonyeses sone.

Die 5 Siegel fehlen.

No. 91. 1462, am St. Nicolaus Tage (6. December) zu Hiddensee.

Henning Bole zu Lobkevitz, verkauft dem Abt Otto von Hiddensee und seinem Convent, seinen Hof zu Lobkevitz für eine unbenannte Summe Pfennige.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

In godes namen Amen Ick Henningh Bole, Henynghes Bolen sone, wonaftych uppe Wittowe in deme houe to Lobbekewitze in deme kerspele to der oldenkerke, mit minen erfnamen bokenne unde botughe apenbare in dessseme yegheuwardighen breue vor allesweme, dat ik na rade unde mit vulbort miner erfnamen unde miner neghesten vrunt hebbe vorkost unde vorlaten, vorkope unde vorlate to eneme ewighen koften kope, deme Erwerdighen heren, heren Otten, abbete das closters to hiddenze, unde deme ghantzen Conuente darsulues, unde *allen eren* nakomelinghen minen hoff mit allen den houen unde ackere, ghebuwet unde unghebuwet, alse de hoff nu licht to Lobbekewitze, unde gi van oldynghes ghelegen heft, mit alle siner tobehoringhe alze houen, ackere, weide, stighe, steghe, torf unde torfmore, mit holte, mit busschen, mit watere unde waterlope, mil weghen, mit meenheit, unde mit aller nut unde vrucht, mit tobohringhe de dar gi van oldinghes inne weset heft, unde nü ane is, unde in tokomenden tyden inne werden mach, dar nichtis uthghenamen, dat zi ghenomet edder unghenomet, vor enen summen penninghe, den mi de here abbet Otte unde zin Conuent wol botalet unde to der noghe ghantzliken beret heft vor der makinghe desses breues, unde hir umme ik Henningh Bole mit minen erfnamen vorlate dessen hof van der hant mit alle zinen houen, ackere, wissche, weide, unde mit alle ziner tobehoringhe alse ghantz unde degher, dat ik unde mine erfnamen dar ane unde inne nichtes mit alle beholde, unde vorlate to der hant desse ghudere alle deme vorscreuen heren unde Conuente, unde allen eren nakomelinghen, dat ze scholen desse ghudere to ewighen tyden hebben, bruken unde vrig besitten mit aller nut unde vrucht, de dar nu ane is, unde in to kamenden tiden ane werden mach, mit deme hoghesten unde zidesten rechte, mit aller herlicheit unde vriheit, alze min vader de ghudere to voren, unde ik nu na aldervrigest beseten ghebruket unde ghehat hebben, unde ik Henningh Bole mit minen erfnamen schal unde wil desse vorscreuene ghuderr deme heren unde Conuente to Hiddenze, unde alle eren nakomelinghen waren unde entfrighen alse dat lant recht utwiset van allerleige ansprake gheistliker unde werliker personen, dede vor recht komen willen, unde zik willen laten noghen in rechte, unde ik wil alle breue dede luden up dit ghud deme vorscreuen heren antwerden, unde weret zake dat hir namales andere breue worden wunden, dede luden up dit ghud, de scholen machtloes wesen, unde unschedelik dessseme breue, unde ik Henningh wil desse vorscreuene ghudere vorlaten vor den landesheren, wenneer ik dar tho esschet werde. Alle desse vorscreuene stucke unde articule stede unde vast to holdende loue ik Henningh Bole mit minen erfnamen unde mit minen truwen medeloueren, de hir na screuen stän: Alze Henningh min vader, Hinrik min broder, de Bolen ghenomet, Sturingh Bole, Henningh Krakeuitze, Clawes Suem to Varnkeuitze, Egghert Wustenige, Mathias Wachholt, Hinrich Pinekrul, Henninghes sone, Bernd van der Lanckn, Henninghes sone, Richkelt Rotermunt, Clawes Norman, Hinrikes sone. Wi alle louen in ghuden truwen mit ener samenden hant deme vorscreuenen heren Abbet Otten, unde deme ghantzen Conuente to Hiddenze unde alle eren nakomelinghen desse vorscreuen stucke unde artikule dar me dessen breff mede breken edder krenken mochte. To groterer tüchnisse unde witlicheit mit merer vorwaringhe unses truwen louedes, so hebbe ik Henningh Bole unde min vader, unde min broder, unde mine andere medelouere vorscreuen, wi ta samende hebben unse inghezeghele mit witschop eendrachtliken laten henghen vor dessen breff. De gheuen unde screuen is to Hiddenze, in sunte Nicolaus daghe des hilghen bisschopes. Na godes bort dusent veerhundert yar in deme twe unde sostighegen yare.

An der Urkunde haben 12 Siegel gehangen.

1. Das Siegel des Henning Bole. Es zeigt im unten abgerundeten Schilde über einen Stufengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Umschrift **Hen.. ink..ole.** Es ist **Tab. II. No. 32.** abgebildet.

2 Das Siegel des Henning Bole. Fragment. Eine zu verschiedenen Zeiten und von Verschiedenen angestellten Prüfung hat ergeben: das dieses fragmentarisch erhaltene Siegel, — das so eben ad 1. beschriebenen, (**Tab. II. No. 32.** abgebildete,) — und das Siegel des Henning Wernecke (zu Urk. No. 88. beschrieben,) — die Abdrücke eines und desselben Siegel Stempels sind.

3. Das Siegel des Hinrich Bole zeigt im unten abgerundeten Schilde über einen Stufen Giebel einen rechts gewendeten Greif. Umschrift . . . Hinrik Bole Es ist **Tab. II. No. 33.** abgebildet.

4. Das Siegel des Stüringh Bole fehlt.

5. Das Siegel des Henning Krakevitz zeigt im dreieckigen gestürzten Schilde ein aufgerichtetes, rechts gewendetes Thier (Panther, der Helm und die Umschrift des Siegels sind zerdrückt.

6. Clawes Suem zu Varnkevitz. Ein links gewendetes schreitendes, löwenähnliches Thier, im unten abgerundeten Schilde. Umschrift zerdrückt.

7. Das Siegel des Egghert Wustenige bis zur Unkenntlichkeit zerdrückt.

8. Das Siegel des Matthias Wacholt zeigt im dreieckigen Schilde einen mit der Stirn dem linken Schildesrand zugewendeten Kopf eines Ziegenbocks. Von der Umschrift erkennt man noch den Namen . . **matias.**

9. Das Siegel des Hinrik Pinekrul zeigt im unten abgerundeten Schilde ein links gewendetes, auf die Hinterfüße aufgerichtetes Thier (? Pferd). Von der Umschrift hat sich der Name . . . **Pinekrul** erhalten.

10. Das Siegel das Bernd v. d. Lancken zeigt im quer getheilten Schilde oben den wachsenden rechts ge-

wendeten Löwen, unten 3 Sterne (2 und 1), das heute noch von der Familie v. d. L. geführte Wappen. Umschrift zerdrückt.

11. Das Siegel des Richelt Rotermunt zeigt im unten abgerundeten Schilde einen schräg rechts gestellten mit 3 Rosen belegten Balken. Umschrift . . **Rikelt Rotermunt.**

12. Das Siegel des Claves Normann zeigt im quer getheilten, unten abgerundeten Schilde oben einen wachsenden rechts gewendeten Adler, unten 3 neben einander stehende Rauten. Umschrift zerdrückt.

No. 92. 1463, in sunte Johannes daghe vor der latinischen porte (6. Mai) to der Wike.

Olef van der Lanken verkauft dem Henninck Bolen den von Paul Ritter bewohnten Kathen in der Wyk.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen f. 76 b.

Vor alswenne de dessen breff sen unde horen lesen bekenne ik Olef van der Lanken vor mi unde vor minen erven, dat ik de Kathen, dar nu Pawel Ridder jnne wanet, de beleghen is binnen der Wyk bi Peter Bresen erve, ghansliken van mi vorlaten hebbe, mi unde minen erven van der Hant, mit richte unde mit denste, mit deme hoghesten richte unde mit deme sidesten, to richtende an hals und hant, Henninck Bolen unde sinen erven to der hant. Des to orkunde so hebbe ik min inghesseghel druket vor dessen apenen breff. Screven to der Wik na gades bort ꝛc an deme lxiii jare in sunte Johannes daghe vor der latinschen porte.

No. 93. 1463, Sonnabends vor **Ascensionis domini** (Himmelfahrt) den 14. Mai.

Henninck Bole verkauft dem Kloster zu Berghen seinen Hof auf Wittow vor der Wiek mit der gegenüber belegenen Worthe und dem von Paul Ritter bewohnten Kathen.

Aus der Matrikel des Klosters Bergen f. 76.

CXXXIII. Dit is de Bref van dem Have to Wittow van Henninck Bolen.

Ick Henninck Bole, Henninghes sone, mit minen rechten erven bekenne vor alsweme, dat ik hebbe vorkoft unde vorlaten, vorlate und vorkope to enem ewighen koften kope der hochgebaren frouwen, frouwe Elyzabeth tho Stettin, to Pamern ꝛc. Hertaghinne, frouwen unde forstinne to Rugen, unde abbatissen to Berghen, unde deme ganzen Cannentii, unde alle eren nakomelinghen minen hoff beleghen up Wittow vor der Wyk in dat Osten; mid der wurd jeghen dem haue beleghen, unde mit deme Kathen dar nu Ridder ane want, unde mit alle des haues tobehoringhe, vor enen summen penninghe de mi to danke doreth sin al er der makinghe desses breves. Dessen vorbenomeden hof unde kathen schal dat Convente vorbenomed mit eren nakomelinghen hebben unde besitten mit aller vrigheit unde rechticheit, mit richte, mit denste, mit deme hoghesten unde sidesten richte, to richtende an hals unde hant, mit ackere, mit weide, holte, watere, mure, unde mit aller menheit des suluen dorpes to der Wik, unde mit aller vrigheit, dat si benomet efte unbenomet alse he nu licht unde van oldinghes gi gheleghen heft an al sinen scheden unde enden, mit nut unde vrucht de dar nu ane is unde noch ane werden mach. Ok wil ik Henninck vorbenomed mit minen erven unde mit den de de samende hant mit mi hebben deme Conventei vorbenomed dit vorscreven gud vorlaten wor wi plichlich sin, wen wi dartho eschet werden, unde waren en vor der vorlatinghe, na rede vor. vor alle ansprake ghestliker personen ifte werliker, de vor recht kamen, recht gheven unde nemen willen, alse in deme lande en recht is. Hir mede vorlate ik Henninck vorbenomed mit minen erven dessen vorscreven hoff unde kathen mi van der hant, unde deme Convente vorgescreven to der hant, unde behoide mi dar nichtes ane, id si benomet edder unbenomet, men allent dat ik dar inne hebbe dat wise ik ghansliken to deme vorbenomeden Conventei dar bi to bliuende. Ok so hebbe ik Henninck deme Conventei antwordet minen houetbref van Olef van der Lanken up dit vorbenomede gut, den se in aller mate bruken scholen, alse he lut und utwiset und ik en schal holden alle stucke de dar inne stan benomet. Alle desse vorbenomet stucke unde articule stede unde vast wol to holdende lave ik Henninck Bole vorbenomet mit minen rechten erven unde truwe medeloveren alse Vicke Bole, Hinrik Bole, Mertens sone, Wilken Bole, Sturink Bole, Egghert Wustenie, Gutzlaff Tzum, Nickolt Tzum unde Claves Tzum, wie alle love in guden truwen mit ener samenden hant der hochghebaren vorstinne unde frouwen, frouwen Elizabeth vorscreven unde deme ganzen Conventei des vorbenomeden closters to Berghe unde alle eren nakomelinghen. Alle desse vorscreven stukke stede unde vast wol to holdende, sunder jenigherleie hülperede efte arghelist des to groter bekantnisse hebbe wi alle unse Jughesegheke henghet an . . . de gheven is na gades bort vertein hundert jar darna in deme verteigenhundert unde dre unde söfteghesten jare, des sonavendes vor **ascensionis domini.**

No. 94. 1464, am St. Veits Abend.

Henning van der Lanken, Henninges sone, verkauft dem Abte Otto von Hiddensee 7½ Morgen Acker bei der Schmantevitzer Mühle für eine unbenannte Summe Pfenninge.

Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelowere: Ghert van der Lanken, Vicken sone, Bernd, Olef, Riequen ghenomet van der Lanken, Riequens sons, Bernd van der Lauken, Berndes sone, Sturvnk Bole.

Die Siegel fehlen.

No. 95. 1470, 16. Mai zu Kenz.

Notariats-Instrument über das Testament des Priesters Martin Bole.

Nach dem Original im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiusdem Millesimo quadringentesimo septuagesimo. Indictione tercia. Pontificatus sanctissimi in christo patris et domini nostri. Domini Pauli diuina prouidentia pape secundi. Anno eius sexto. die vero decima sexta mensis Maii, hora terciarum uel quasi. in dote beate Mariae virginis ville Kentze, Zwerinensis diocesis. in mei notarii publici testiumque infra scriptorum, ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, presencia constitutus personaliter discretus vir. dominus *Martinus Bole*, perpetuus vicarius in ecclesia parrochiali Opidi Bard, dicte Zwerinensis diocesis, in lecto egritudinis, quandam papiri ceddulam, in qua suum testamentum erat conscriptum et secundum vltimam suam voluntatem fuit dispositum. quam quidem ceddulam in medium produxit. mihi quoque notario publico infrascripto tradidit, requirens me, vt huiusmodi testamentum meliori modo et forma quo fieri posset redigerem in formam publici instrumenti. Cuius tenor vero sequitur et est talis.

Ego *Martinus Bole* presbiter, perpetuus viccarius in parrochiati ecclesia Beate Marie virginis Opidi Bard, zwerinensis diocesis, considerans quod nichil sit certius morte, et nichil incertius quam mortis hora, volens propterea diem mortis, quantum cum dei adiutorio possum, prevenire. testamentum siue vltimam meum voluntatem. licet corpore debilis, compos tamen mente et ratione, in hunc qui sequitur condo et facio modum, protestans nichilominus quod si huiusmodi testamentum non valet ut testamentum legate siue sollempne, volo tamen quod valeat ad modum codicillorum, sive ad modum vltime voluntatis. Qua protestacione in omnibus et per omnia semper salua. In primis animam meam, postquam ab hac vita discesserit, omni potenti deo ac gloriose virgini marie cum omnibus sanctis et electis dei, recommendo. Corpus meum ecclesiastice sepulture tradendo. Item do lego et assigno Reuerendo in christo patri ac domino, domino Episcopo zwerinensi pro tempore existenti vnam marcam sundensem. Archidiacono Tribucensi duodecim solidos sundenses. et officiali suo in sundis octo solidos sundenses, suoque notario quatuor solidos sundenses. Item do et assigno ad fabricam ecclesie bardensis tunicam meam meliorem, pro sepultura ante altare sancti Erasmi. Item do et assigno Tilse Bogeschen quatuor marcarum redditus, quos emi in domo Jacobi Dunnirstorpes sutoris in longa platea dicti opidi Bard, et nouem modios frumenti. quos habeo cum Reymaro Nigemanne in Hermenshagen, vulgariter dictos dat hundekorne, vt plenius continetur in litera Hermanni Plonen super hoc confecta, ad vitam dicte Tilsen. Ipsa vero in domino defuncta do et assigno dictos redditus quatuor marcarum at nouem modios frumenti ad horas beate Marie virginis in Bard decantandas. Item do et assigno fraternitati presbiterorum in Bard quinquaginta marcas ob salutem anime mee, quas habeo cum Clawes Rodeschen, et cum Mildane in Kukenshagen triginta solidos, ac cum Reymaro Nigemanne duos solidos. Iste vero due marce tempore memoriarum distribuantur pauperibus vt moris est et patet eciam in litteris super hiis confectis. Item do et assigno ad Carthusiam prope Rostok quatuor marcarum redditus quos item habeo cum Reymaro Nigemanne in Hermenshagen in tredecim iugeribus agri, prout plenius continetur in literis, pro memoria mea et parentum ac sororis tempore obitus mei et temporibus perpetuis habendis. Item do et assigno viginti quinque marcas cum media filiis sororis mee, in quibus obligatur michi dominus Johannes Klensmid, pro quibus impignoraverat mihi tres libros, videlicet Jordani de tempore, et secundam partem secunde thome, ac promptuarium biblie. Item do ad liberiam in Bard leghenisse super epistolas Pauli. Item do passionale meum cum quadragesimali in uno libro contentum ad ecclesiam Wik in Wittowe perpetue manendum pro mea memoria ibidem singulis diebus dominicis. Item do ad ecclesiam in Babbin contractum de tempore et de sanctis in vno libro pro capellanis ibidem. Item do Johanni Scriuer Conradum de tempore

cum gumpho de sanctis[1]), breuilogum legendarum meum cum diurnali, et duodecim florenos renenses pro vna reysa versus curiam Romanam ob salutem anime mee, cum togha meliori et capucio. Item do eidem vnum quadragesimale, scilicet conradi, cum suo libro sicut est. Item do Andree Nüsken presbitero florenum renensem. Item do Tilse Bogeschen meum codear argenteum et togham meam nigram, nigro panno subductam. Item do domino Johanni Bloke pellicium meum nouum. Item do sorori meo Gretken omnia alia vestimenta et filiis eius vltra iam prèscripta. Item do et assigno testamentariis meis cuilibet vnum florenum renensem. Cetera autem omnia alia et singula mea bona, que per me ipsum viua voce non ordinaueram committo meis testamentariis ordinanda et disponenda ad placitum eorum, vt ipsis anime mee saluti melius videbitur expediri. In executores mee vltime voluntatis eligo honorabiles viros, dominos Nicolaum Tidemanne, Johannem Blokke, et Hinricum Krusen, presbiteros ac perpetuos viccarios in dicta ecclesia parochiali opidi Bard, dicte zwerinensis diocesis, presens meum testamentum fideliter exequendo. Acta sunt hec anno, indictione, pontificatu, die, hora, loco, et aliis quibus supra, presentibus ibidem discretis viris, domino Petro Sund, presbitero. Hinrico Tanken, et Tiderico Detberne laicis, zwerinensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et Ego Andreas Nuske, clericus zwerinensis diocesis, publicus Imperiali auctoritate Notarius. Quia premissis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, vna cum prenominatis testibus presens interfui. Eaque sic fieri vidi et audivi. Ideoque hoc presens publicum instrumentum in hanc formam. Signo et nomine meis solitis et consuetis signatam, manu propria conscribendo redegi, rogatus et requisitus in euidens testimonium omnium et singulorum premissorum. Et protestor de istis tribus dictionibus in margine positis manu propria.

Auf der Rückseite des Pergaments steht:

Anno domini etc. lxx. die vero martis, xxij mensis may. Dominus Hinricus Kruse produxit coram domino officiali huiusmodi testamentum domini Martini Bolen pie recordationis petens illud per dominum officialem juxta ordinem approbari. Qui tunc dominus officialis, ponderans percontacionem (?) huiusmodi rationi conformem, ipsum testamentum illico approbauit ratificauit et confirmavit, ipsumque vt legate testamentum et regulare admisit. Presentibus ibidem honorabili et discreto viro, domino Conrado Relpest, et Hinrico Flomensten, plebano et laico, lubicensis et zwerineusis diocesis, testibus.

Ludolphus Verecker. Notar. ad praemissa, manu propria.

1) Die Bücher de tempore waren Predigten auf alle Sonntage und Feiertage; die Bücher de sanctis dagegen Predigten auf alle Heiligentage. Aus diesen lateinischen Predigtsammlungen schöpften die Geistlichen ihre in der Landessprache zu haltenden Vorträge.

No. 96. 1477, am Mittwoch vor Ostern (2. April) vp Wittouw.

Arnd Bole, Arndes son seliger dechtnisse, verkauft als Vormund des unmündigen Kindes seiner Schwester, der Wittwe des Marten Volzke, den Abt Johann und dem Convent des Klosters Hiddensee, den Antheil desselben an Sulitze (Züliß) auf Wittow.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Albrecht von der Lancken, wonhaftlich tor Wyk, (†), Henning Bole, Vicke Qwatz to Ganseliffe unde Vicke Qwatz, Bartoldes sone.

Die 5 Siegel fehlen.

No. 97. 1480, am St. Martens Tage (11 Novbr.)

Hinrich und Merten, Vater und Sohn, die Bolen verkauften den Vorstehern der Brüderschaft unser lieben Frauen in der Nicolai Kirche zu Stralsund ihren Hof Kummerow auf Wittow.

Nach dem Original im Stadt-Archiv zu Stralsund.

In gades namen, Amen. Jck Hinrick Bole und Merten Bole min sone wonaftich imme lande to Rügen uppe Wittouwe in dem kerspele tor Oldenkerke vor uns und unse ervén, Bekennen unde betugen apenbar an desseme breue vor alsweme dat wi hebben vorkoft und vorlaten vorkopen und vorlaten to eneme koften kope den ersamen mannen herr Hinrick Molre, Petro Kopperen, Matthie Tymmermanne, presteren, herr Hinrick van Orden, her Tame Boken, rademannen, Hans Leneken, Herman Zevenberge, Clawes Mattisse, Hinrik Czansebur und Kort Nuyemanne, borgeren tome Sunde unde Vorstenderen unser leuen vrouwen broderschop to sunte Niclawes barfulues un eren ewigen nakamelingen vor enen beschedenen summen penninge de se uns to vuller nughe wol bereth hebben, ander halue hove sadeges ackers belegen to Kummerouwe mit der hofstede alß de begrepen und belegen sin binnen alle eren maten enden und scheden, de wi en willen repen und roden und qwit und vrig vorlaten wor und wan wi darto geeschet werden vnd willen de en entfrigen vnde entweren vor alle ansprake und bewernisse aller personen de vor recht kamen recht geuen und nemen willen vnde wesen en des ene were

to ewigen tiden, dar to scholen se dit vorbenomede gud mit alle sinen tobehorigen vrig und qwit hebben bruken vnde besitten uth genamen den papentegheden und twe schepel roggen bischoppes korn scholen se entrichten na wonliker wise. Doch uns und unsen eruen an dessemen vorscreuen gude mit allen sinen tobehoringen mit alle nichtes nicht ane tobeholdende noch van gnaden bede edder van rechte, men allent wi in dessene vorscreuen ghude aldus langhe gehat hebben dat geue wi alle tomale auer unde settent mechtliken an de erbenomeden vorstender mit eren nakamelingen en dat to brukende na ereme willen to ewigen tiden. Dit allent vorscreuen lauen wi Hinrik unde Merten Bole erbenomt mit unsen erven unde truwen leuen nabenomten medelaveren als Her Vicke van der Lancken, Lantpravest, Henninck Bole, Steffen Bole, unse vedderen, Ricqwen van der Lancken Bernt van der Lancken, Berndes sone, Henning Norman, Hinrik van der Osten unde Cort Krakewisse: wi vorscreuen louere lauen alle sammentliken mit ener samenden hant den erbenomten vorstenderen vnde eren ewigen nakamelingen in guden truwen unde sekeren louen stede unde vast wol to holdende sunder alle arch efte arghelist. Des to groter thuchenisse so hebben wi alle vorscreuen unse ingezegel sammentliken vor dessen breff ghehenget, na gades bort **XIIIIC** unde achtentich jar, in sunte Mertens daghe des werden hilghen bischoppes.

An der Urk. haben 10 Siegel gehangen, von denen jetzt das 4te, 7te und 9te fehlen.

Das 1ste Siegel ist bis zur Unkenntlichkeit zerdrückt.

Das 2te zeigt im unten abgerundeten Schilde über einen offenen Stufengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Umschrift **s. merten bole.** Es ist **Tab. I. No. 21.** abgebildet.

Das 3te und 6te Siegel stimmt mit dem 2ten und 5ten Siegel der Urk. **No.** 98. überein.

Das 5te Siegel zeigt in unten zugespitzten Schilde über einen offenen Stufengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Umschrift: **s. steffen bole.** Es ist **Tab. I. No.** 22. abgebildet.

Das 8te und 10te Siegel stimmt mit den **resp.** 6te und 8te Siegel der Urk. **No** 98. überein.

Sämmtliche Siegel sind in grünes Wachs gedrückt und mit einer Tectur von gelbem Wachs versehen.

No. 98. 1481, am Tage St. Benedicts (2. März).

Paul Vyrs, Knape, verkauft den Vorstehern der Schüler-Brüderschaft zu St. Nicolaus zu Stralsund seinen Hof Contop auf Wittow

Nach dem Original im Stadt-Archiv zu Stralsund.

Ik Pawel Vyrs, knape wonaftich imme lande to Rugen uppe Wittouwe in deme kerspele tor Wik in deme dorpe to Gantzelisse vor mi unde mine eruen bekenne unde betughe apembar in dessеme breue vor alsweme dat ik na rade unde endracht Elseben miner leven moder unde miner negesten vrunt hebbe vorkoft unde vorlaten vorkope unde vorlate to eneme ewigen kosten kope minen hoff to Contop alß de is begrepen in alle sinen maten enden unde scheden alse de nu licht unde van oldinges uth gelegen heft mit alle sinen tobehoringen nichtes nicht utenamen men so urig unde quit alse mine seligen olderen vor unde ik na ene alder vrigest hogest unde eigenst gehat bruket unde beseten hebben mit alleme richte unde rechte deme hogesten unde sitesten to richtende in hals unde in hant mit denst unde bede den erwerdigen heren unde mannen alß her Peter Stratzeborghe, her Peter Kopperen, presteren, Hinrik Buchouwen unde Hans van Rethen leygen unde vorstenderen der scholrebroderschop, tome Sunde to sunte Niclawese unde eren ewigen nakamelingen vor ene beschеden summen penninge den se to vuller nughe wol bereth hebben al vor der makinghe deß breves unde dit vorbenomde gud schal ik Pawel erbenomet den vorbenomenden vorstenderen unde eren ewigen nakomelingen vorlaten vor mineme gnedegen heren vom lande wan ick dar to geeschet werde so qwit unde vrig alset min selige vader vor ik na dat gebruket unde beseten hebben unde will et en darto entfrigen unde entweren vor alle ansprake unde beverniße aller personen gestlik unde werlik bede vor recht kamen, recht geven unde nemen willen unde wesen en des alletit ene were mit minen erven to ewigen tiden sunder den teghenden unde bischoppes roggen, den scholen se sulver vrigen alß in deme lande ein recht is. Vurdermer de breve de ik hebbe uppe dat sulue gut de wil ik en darup over antworden de en unde eren nakamelingen alleweghe schole denen unde to profite wesen in alle ere stucke unde artikelen alse efte se en van worden to worden to ludende unde to schreuen weren. Dit allent vorscreuen laue ik Pawel Vyrs mit mineu erven unde truwen nabenomten medelooveren de duchtigen manne alß her Vicke van der Lanken, lantpraueſt to Rugen, Tonniges Vyrs de olde, Tonniges Vyrs, Berteldesson, mine vedderen, Bernt van der Lanken, Henninck Norman, Sturink Bole, unde Kort Krakeuiſſe, wi vorscreuen loover laven alle in guden truwen sunder argelist unde sunder behelpinge alles rechtes mit ener samenden hant alle vorscreuen artikele desses breves den vorbenomten vorstenderen unde eren nakomelingen wol to holdende. Des to grotereme love unde vester vorwaringe so hebbe wi alle vorscreuen beide hovetman unde lovere unser aller ingesegel witliken an dessen breff gehenget. Na gades bort **XIIIIC** unde en unde achtenlich jar in sunte Benedictus des hilghen abbates.

Die acht Siegel der Urkunde sind gut erhalten.

Das 1ste, 3te und 4te zeigen im unten abgerundeten Schilde den rechts gewendeten Eselskopf des Wappens der Vyrs (vergl. Urk. **No.** 55.)

Das 2te und 5te Siegel zeigen im quer getheilten Schilde unten 3 Sterne (2 : 1), oben einen rechts gewendeten wachsenden Löwen. Das Wappen der Familie v. d. Lancken.

Das 6te Siegel zeigt im quer getheilten Schilde

unten 3 neben einander stehende Rauten, oben einen rechts sehenden wachsenden Adler. Das Wappen der Normann.

Das 7te Siegel zeigt im unten abgerundeten Schilde, einen rechts gewendeten wachsenden Greif über einen offenen Stufengiebel. Umschrift: **s. Sturink Bole.** Es ist **Tab. I. No.** 23. abgebildet.

Das 8te Siegel zeigt im tartschenförmigen, (mit dem Ausschnitt für die Lanze versehenen) Schilde, einen steigenden Panther. Das Wappen der Krakevitz.

Sämmtliche Siegel sind in grünes Wachs gedruckt und mit einer Tectur von gelbem Wachs versehen

---

No. 99. 1481, am St. Laurens Abend (9. August.)

Hartmann und Henning Brodere Zeghebode, wanaftich uppe Jasmunde in deme kerspele to Babbin verkaufen an Tytke van Hudbezem, Tytken sone, Radmanne tome Sunde für eine unbenannte Summe Pfennige ihr „gantze hele gudt benomet de Kampe bolegen in deme kerspele Babbin."

Aus der Matrikel des Klosters Hiddensee (im Pomm. Prov.-Archiv.)

Medelovere: Wulvink Zeghebode, Hinrik Zeghebode, brodere, wanaftich to Kusdorp, Baltazar van Jasmunde, Gutzlaf van Yasmunde, Sturing Bole, Laurens Tzum, Henninges sone, Bernt van der Lanke, Berndes sone, Henninck vam Rade, Clawes sone, Merten Bole, Vicke Quaes, Bertelde sone und Arnd van der Osten.

No. 100. 1483, am Dienstag nach Michaelis (30. September) zu Ukermünde.

Herzog Bogislav **X.** belehnt seinen Diener Vicke Krakevitz in Ansehung „menniger truwen denste" mit den Hof „Bresentze den nu buwet unde bewanet Bukow de belegen is by der olden Kerke uppe Wittow" — „unde geben em dartho einem inwisere, den erbaren und duchtigen unsen vogt unde leven getruwen Sturink Bholen de eme in de besittinge des haves wisen schall".

Nach einer Abschrift in den Lehns-Acten der v. Krakevitz (No. 9.) im Arch. des App. Ger. zu Greifswald.

„Hir an und aver sind gewest de hochwürdigen, erbaren und düchtigen unse redere und leven getruwen her Richart van der Schulenborg, in der Mark, Sassen, Pamern Meister St. Johannis-Ordens, Werner van der Schulenborg, Frederich von Ramin, Peter Bröker, Jürgen Klest und vele mehr".

No. 101. 1488, Freitags vor Johannis Baptiste (20. Juni.)

Henninck Bergelaze, wonaftich to Slauekenitze in deme kerspel tome Suder verkauft den Vorstehern der Nicolai Kirche zu Stralsund, her Zabel Segefride, in deme hilgen keyzerrechte doctor unde borgemester tom Sunde, her Cord Rugeman, ratman, Hermen Sonnenberch, Clawes Mathise, Euert Segeberch und Ertmer Garlepow, borgere tom Sunde für 100 Mark Capital 6 Mark Pacht „uth minen haue dar ik nu tor tid sulven uppe wane." Behält sich jedoch den ewigen Widerkauf vor.

Aus dem „Kerken Bock to S. Nicolaus" im Archiv der Nicolai-Kirche zu Stralsund.

Medelawere: Clawes Krassow to Damban, Götke van der Osten to Rametze, Erik Barnekow to Silneuitze, Raven Barnekow to Kubbelkow, Hinrik Bole to Slauekenitze unde Henninck Bergelaze to Teskevitze.

No. 102. 1488, Freitags vor Johannis Baptiste (20. Juni.)

Hinrik Bole tho Slauekenitze verkauft den Vorstehern der Nicolai Kirche zu Stralsund 6 Mk. Pacht aus seinem Wohnhofe.

Aus dem Kerken Bock to S. Nicolaus (1516) im Archiv der St. Nicolai Kirche zu Stralsund.

Ik Hinrik Bole to Slauekenitze In deme kerspel tom Suder mit (minen) eruen bekenne unde betuge apenbar vor alsweme in dessene breue dat ik (to) enen rechten steden ewigen kope vorkoft unde laten hebbe den Erwerdigen unde vorsichtigen mannen her Sabel Segefrid, In deme hilgen keiser rechte doctor unde borgermeistere tome Sunde, her Cord Rugemann, ratman, Hermen Sonnenberge, Clawes Mathiese, Euert Segeberch unde Ertmer Gar (le-) powe, borgere tom Sunde unde vorstendere sunte Nicolawes Kerken darsulues unde eren nakomelingen vor hundert mark sundisch alsodaner munthe alze nu tome sunde genge unde geue is. de se mi to danke wol vornoghet unde betalet hebben vor der makinge desses breues **VI** mark sundisch jarliker pacht der vorsereuen munthe, de se alle jar des negesten dages sunte Martens hebben und upboren scholen uthe mineme houe dar ick nu tor tid sulven uppe wone unde uth alle des haues tobehoringe. Alze de nu licht unde van aldinges gelegen heft in allen sinen maten enden unde scheden vrig unde qwit mit richte unde denste, deme hogesten unde sidesten an hals unde an hant, alse ick unde mine voruaren de vorsereuen pacht mit aller tobehoringe benomt unde unbenomt vrigest begest unde egenst gehat, bruket unde beseten hebben. De se ock ute mineme vorbenomeden haue unde uthe alle siner tobehoringe panden moghen wen en des noth is, sunder weddersital van Jemande unde mit den panden to varen alze pachtrecht uthwiset. Ick wil en desse vorsereuen pacht vorlaten dar ick des to rechte plichtich bin unde

entwrigen vor alle ansprake de vor recht kamen, recht geuen unde nemen willen unde vor alle plicht unde unplicht, vor herendenst wen ick darto geeschet werde unde warent vor unde na alze in deme lande recht is. Se moghen ok desse vorscreuen pacht vortan vorkopen, vorsetten unde voranderen in wat wise wor unde weme se willen umme den erbenomeden summen penninghe, deme efte den wil ick dessen breff holden, alse he uthwiset. Jodoch umme sunderger gunst unde vruntscop willen geuen se unde ere nakamelinge vorstendere, mi unde minen eruen den ewigen wedderkop desser vorscreuen pacht unde erer to behoringe umme den vorbenomeden summen penninghe, wen wi willen, unde den wedderkop schole wi en uppe enen sunte Johannes baptisten dach to midden samer to vorne witlick don unde to seggen unde geuen en denne uppe den negesten nanolgenden sunte Martensdach hundert mark sundisch houetstols alsodaner munthe alze nu tor tid tome Sunde genge unde geue is, mit der pacht de sick denne behoret unde noch alle nastellich is to hope an eneme summen binnen der stad tome Sunde sunder lenger vortogeringe unde alle eren hinder unde bewisliken schaden. Dit allent vorscreuen laue ick Hinrik Bole, mit minen eruen unde truwen medelaueren Alze de duchtigen mannen Clawes Krassow to Dambaen, Balthazar van der Oesten to der Unrow, Wedege van dee Oesten to Dubberkenitze, Kord Krakenitze to Postelisse, Götke van der Oesten to Rametze unde Henninck Bergelaze to Slauckenitze, wy alle vorbenomt lauen samentliken den Erbenomten vorstenderen unde eren nakamelingen in guden truwen unde sekeren louen stede unde vast wol to holdende sunder alle arch unde argelist. Des to groter unde vaster vorwaringe hebben wy alle vorbenomt unse ingesegel mit guden willen witliken vor dessen breff gehenget gegheuen unde screuen na godes bord xiiiic unde lxxxviii Jare des vridages vor sunte Johannes baptisten dage to midden somere.

No. 103. 1490, am St. Benedicts Tage (21. März.)

Balthazar Bergelaze wonaftich to Slauckenitze imme kerspele tom Tzuder verkauft den Vorstehern der Nikolai Kirche zu Stralsund (denselben wie 1488, nur fehlt Evert Segeberg) für 50 Mark 3 Mark Pacht „in unde uth mineme erbenomeden houe to Slauckenitze, dar ik nu tor tid sulven uppe wane, dar se alrede inne hebben sös mark jarlikes geldes.“ Behält sich jedoch den ewigen Wiederkauf vor.

Aus dem „Kerken Bock to St. Nicolawes gades huses . . . 1516“ im Archiv der Nicolai Kirche zu Stralsund.

Medelovere: Henning Bergelaze to Losentitze, Hinrik Bole to Slauckenisse, Henninck Bergelaze, Hanses sone, to Teskenitze.

No. 104. 1491, Donnerstags vor Valentini (13. Februar.)

Sturynck Bole wonafftich to Wollyn in deme Kerspele tor Oldenkerke verkauft „deme duchtigen manne Vicke Krakevitz“ vor 100 Mk. Sund. 7 Mk. Pacht die er und seine Erben alle Jahr auf St. Martens Dach haben soll aus seinem Hofe den er selbst bewohnt.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Clawes Bole, min zone, Vicke Qwaes, Berteldes zone, Pawel's Virs, Clawessen (sone), Vicke Bole, Arndes sone.

Von den 5 Siegeln ist nur das des Paul Virs erhalten.

No. 105. 1491, am Tage St. **Johannis ante portam latinam** (6 Mai.)

Pawel Vyrs, Clawes Vyrs sone, to Gantzelisse, verkauft den Vorstehern des St. Yurgens Gotteshauses belegen vor der stad tom Sunde 36 Mk. 6 ßl. sundisch jährlicher Pacht, als aus seinem Wohnhofe mit dritterhalb Hufen 25 Mk., von dem Katen den Grave baute, mit vier Morgen Acker 3 Mk. 4 ßl. Pacht und 8 ßl. Dienstgeld, von den Katen den Güstrow baute mit viertehalb Morgen Acker und 3 Morgen Wisch 3 Mk. 4 ßl. Pacht und 2 Mk. „vor de wische“ und 8 ßl. Dienstgeld, von dem dritten Katen den Hans Grave baute mit anderthalb Morgen Acker 1½ Mk. Pacht und 6 ßl. Dienstgeld.

Aus J. A. Dinnies **Diplomat. coenob. St. Georg p. 107—108.**

Medelovere: Pawel Vyrs, Brymersson to Parchouwe, myn vedbere, Tonnygs Vyrs, Berteldes sone tor Wyk, Asmus Vyrs tom Gessoue, Arend van Kalande to Schoritze, Arndes sone, Hennink vam Kalande, Hinrik vam Kalande, brodere Vicken sones to Maltzin, Jerslaff vam Kalande, Clawes son tom Rosengarde, Stürink Bole to Wollin unde Clawes Bole, Stüringesson to Malmeritz.

Die 10 an der Urkunde befindlichen Siegel sind nicht näher beschrieben.

No. 106 1492, am St. Gregorie's Tage (4. Januar.)

Clawes Bole, Stüringes sone, verkauft an Hinrick van der Lancken Riequens sone, 8 Mk. Pacht aus seinem Hofe Maldenbritze für 100 Mk. wiederlöslich

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelowere: Stürink Bole, Bernt van der Lanken to Woldenitze, Vicke Quaßee to Ganselißze unde Vicke Quase to Varnkenitze, Ghert Quaßze, Hinrik Kak, Pawel Vyrse unde Vicke Bole.

Sämmtliche Siegel fehlen.

No. 107. 1494, Mittwochs nach St. Niclaus Tage (10. Debr.)

Claus Bole, Sturinges sone, zu Wollin, verkauft an Heinrich van der Lanken 4 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Wollin für 50 Mk.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Steffen Bolen, Bernd van der Lanken to Bolendorpe, Asmus Virs unde Clawes Bole to Bolendorpe.

Von den 5 Siegeln ist nur ein Fragment von dem des Asmus Virs erhalten.

No. 108. 1494, Mittwochs nach St. Niclaus Tag (10 Debr.)

Hinrik Bole verkauft an Hinrik van der Lanken 20 Mk. Pacht aus dem Hofe zu Malmerisse den zur Zeit Hundertmark bewohnt, für 250 Mk., für welche Summe er dieselbe erstanden.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Clawes Norman, Vicke Bole unde Matias van der Lancken.

Die Siegel fehlen.

No. 109. 1495, Mitwochs nach Mitfasten (4. März.)

Clawes Bole, Stüringes sone, verkauft dem ersamen Manne Merten Buste, Bürger zu Stralsund, 8 Mk. Pacht für 100 Mk. aus Malmeritz, wiederlöslich.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Sturynk Bole, myn vader, Corde Krakevitze, Wedeghe van der Osten unde Hinrik Plate.

Das Siegel des Wedege v. d. Osten ist gut, die des Claus Bolen und Hinrik Plate sind fragmentarisch erhalten, die übrigen fehlen.

No. 110. 1495, Sonnabends in den Paschen (17. April.)

Hinrik Pynekrul tho Lütkevisse, belegen uppe Wittouwe, ymme kerspele tor Oldenkerken, verkauft an den Priester Herrn Hinrik Greuesmolen für 50 Mk. 4 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Lütkevisse „dar ik nu tor tit sulven uppe wone", wiederlöslich.

J. A. Dinnies Diplomatraium Domus spiritus sancti p. 328—30.

Außer den beiden Söhnen des Ausstellers Clawes und Hinrik Pynekrul sind als „medelovere" genannt: Matties van der Lanken, Knuts sone (†), Clawes Bole, Stüringes sone, unde Clawes Sum unde Hinrik Conynk, börger tom Sunde.

No. 111. 1496, am Matthias Abend (24. Febr.)

Clawes Tzum, Bürger zu Stralsund, verkauft an Hinrik van der Lancken, Riequens Sohn 3 Mk. 8 ßl. Pacht mit seinen „haluen Boghe" nach Inhalt des Briefes den er von Hinrik van der Lancken, Gouwekens sone, erhalten für 97 Mk., behält sich aber den ewigen Wiederkauf vor.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Vicke Quaetz unde Gerth Quaetz wonaftich to Varnkevitze unde Albrecht Bole to Bresentzke.

Die 4 Siegel der Urk. sind gut erhalten.

Das 1. Siegel das des Clawes Tzum zeigt im tartschenförmigen Schilde einen steigenden rechts gewendeten Panther. Auf dem rechts gewendeten Helm steht ein wachsender, rechts gewendeter Panther.

Das 2. und 3. dem Vicke und Gerth Quaetz angehörende — Siegel — zeigt im unten abgerundeten, längs getheilten Schilde, in der vorderen Hälfte einen halben, rechts sehenden Adler. Die hintere Hälfte ist leer.

Das 4. Siegel, das des Albrecht Bole, zeigt im unten abgerundeten quer getheilten Schilde, in der untern Hälfte einen Stufengiebel, über denselben, in der obern Hälfte einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Von der Umschrift lassen sich die Buchstaben **s ... bre . . bole** erkennen. Es ist **Tab. II. No. 3.** abgebildet.

No. 112. 1496, Donnerstags in den Paschen (7. April.)

Clawes Bole, Stüringes sone, wonaftich to Wollin uppe Wittow, verkauft an Herrn Merten Buste, Rathmann zum Sunde für 400 Mk. sund. die beiden Weddeschattsbriefe, welche die Krakevitzen in Vorzeiten in Wollin verpfändet, nämlich einen Brief auf 300 Mk. Hauptstuhl und 24 Mk. Pacht der dem Herrn Ghert Leveken ausgestellt, für welchen Brief M. Bust jährlich 18 Mk. haben soll, und den andern Brief auf 100 Mk. Hauptstuhl und 8 Mk. Pacht für den M. Bust jährlich 6 Mk. haben soll, — verspricht auch seinen Hof nicht höher verschulden zu wollen.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Stürinck Bole, min vader, Laurentz Tzum thu Volkzytze, Cort Krakevitze to Postelitze, Bartelt Tzum to Trochendorpe unde Vicke Bole to Presentzke.

Das 1., 2. und 6. Siegel sind gut erhalten, das 4. ist zerdrückt, das 3. und 5. fehlen.

Das 1. Siegel zeigt im unten abgerundeten Schilde über einen Stufengiebel einen links gewendeten wachsenden Greif. Umschrieft s. claves bole. Es ist Tab. II. No. 1. abgebildet.

Das 2. Siegel stimmt mit dem zu Urk. No. 98. und Tab. I. No. 23. abgebildeten Siegel des Sturing Bolen ganz überein.

Das 6. Siegel zeigt ohne Schildes-Abtheilung in der innern Rundung des Siegels über einen Stufen Giebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Umschrift s. vykke bole. Es ist Tab. II. No. 2. abgebildet.

No. 113. 1497, Freitags vor dem Neujahrstage (29. Decbr.)

Hennynck Bole zu Slanckeuitz verkauft der Nicolai Kirche zu Stralsund 6 Mk. Pacht aus Mathies Utstynen Hofe zu Krymvitze.

Aus dem Kerken Bock to S. Niclawes (1516) im Archiv der St. Nicolai Kirche zu Stralsund.

Ick Henninck Bole to Slanckeuitze in deme kerspel tome Suder, mit minen eruen bekenne unde betuge apenbar vor alsweme in dessēme brefe dat ick recht unde reddeliken hebbe vorkoft unde vorlaten vorkope unde vorlate jegenwardich in kraft desses breues den Ersamen mannen her Hinrik Schutinck, borgermeister tome Sunde, her Cord Rugeman, her Marten Buste, Ratmanne darsulvest, Hinrik Mersman, Hans Wronde unde Hans Trittelnitze vorstenderen sunte Nicolaus Kerken tome Sunde unde eren ewigen nakomelingen vor hundert mark sundesch de my von en wol to dancke vornoget sint er der makinge desses breues söß mark sundesch jarliker pacht unde boringe de se mit eren nakamelingen alle jare uppe sunte Martensdach hebben unde upboren scholen uthe Mathies Utstimen haue unde houen unde uth alle siner tobehoringen to Krymnitze belegen in deme kerspele to kartzeneuitze alze desulue hoff nu licht unde je van oldinges uth ghelegen heft binnen alle sinen mathen enden unde scheiden id sy in akere wissche, weide, torue, more, holtunge, wateringe, mit aller vrigheit, herlicheit unde rechticheit, mit alleme richte unde denste deme hogesten unde sidesten an hals unde an hand to richtende mit aller nuth unde vrucht de dar nu ane is unde noch in tokamenden tiden ane werden mach mit alle nichtes uth genamen so vrig und qwit alse mine voruaren de sulue pacht mit alle eren tobehoringen je hogest vrigest unde egenst ghehat, bruket unde beseten hebben, unde wereth zake dat en desse vorbenomede pacht to rechten tiden to dancke nichten wurde so hebben se mit eren nakamelingen alle tit vulle macht dat se de moghen panden laten uthe deseme vorscreuen haue houen unde uth aller siner tobehoringe so vaken en des noth unde behoff wert donde sunder wedderstal van Jemande unde mit den panden to varende alze pacht recht uth wiset. Ock schal ick unde wil mit minen eruen en desse erbenomede pacht mit alle erer tobehoringe vrigen unde entweren vor alle plicht unde unplicht vor heren denst unde dar to vor alle ansprake unde bewernisse aller personen de vor recht kamen, recht geuen unde nemen willen, unde ock vrig unde qwit vorlaten dar ick des to rechte plichtich bin, unde warent en vor unde na der vorlatinge alse dat in deme lande en recht is. Se mogen ock desse vorbenomede söß mark pacht mit alle erer tobehoringe vor hundert mark sundisch vortan vorkopen vorbuten, vorpanden unde voranderen to weme se sulnen willen unde dar se alzo to varandert wert schal Ick unde wil mit minen eruen holden alle artikele desses breues. Jodoch umme sunderger gunst willen so geuen de erbenomeden vorstendere mit eren nakomelingen, my unde minen eruen den ewigen wedderkop desser vorscreuen pacht uppe enen sunte Johannes baptisten dach to midden samer tovoren to to seggende unde geuen en denne des negesten nauolgende veer hiligen dagen to winachten rede wedder hundert mark sundesch houetstols munthe alze denne tome Sunde ghenge unde geue is mit der pacht de sick denne behoret unde noch alle nastellich is an aneme Summen binnen der stad tome Sunde sunder alle eren hender unde bowisliken schaden. Dit allent vorscreuen laue Ick Henninck Bole mit minen eruen unde truwen medelaueren alse de duchtigen mannen Hennink vamme Rade to Murkeuitze, Henninck vamme Rade tome Rigenhaue unde Henninck vamme Rade, Berndessone to Sissow, wy alle vorbenomt louen samentliken mit ener samenden hand gelic unseme houetmanne den erbenomten vorstenderen unde eren ewigen nakomelingen in guden truwen unde sekeren louen stede unde vast wol to holdende sunder alle argelist. Des to groter tuchnisse unde vaster vorwaringe hebben wy erbenomte louere mit unseme houetmanne unse Ingesegele witliken ghehenget an dessen breff. Geghenen unde screuen na gades bort xiiijc unde xcvii Jare des vrigdages vor nige Jares daghe.

No. 114. 1498,

Baltasar Berglase und Henningh Bule verkaufen an Clawes Dorp 8 Morgen Ackers und ein Erbe zu Gartz auf Rügen.

Aufzeichnung im Garzer Stadt-Buch f. ii. b. No. 1.

Anno domini millessimo quadringentesimo nonagesimo octauo wy borgermestere unde rad tho Gartze bekennen unde betughen apenbar dat vor uns is gewesest Baltesar Bergelase unde Henningh Bule de hebben vorkoft Clawes Dorp viii morghen ackers unde en erue vor viff unde föstich mark binnen Gartze beleghen

to demme sulnen erne dar ligghen to xii morgen ackers dar hebbe ik Merten Jrik aff gekoft IIII morgen vor viff unde druttich mark.

No. 115. 1498, Abends Johannis des Täufers (23. Juni.)

Clawes Bole, wonaftich to Maldenbritze, verkauft an Martin Buste, Rathmann zu Stralsunt 10½ Mk. Pacht ans Maldenbritz für 150 Mk., wiederlöslich.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Berndt van der Lancken, to Woldenitze, Clawes Norman to Lebbyn, Pawel Byrß to Bantzenisse, Gert van der Lancken tor Lanken und Matthias van der Lancken to Veygenisse. (†).

Die Siegel des Bernd v. d. Lancken (mit quer getheiltem Schilde, über die 3 Sterne den wachsenden Löwen), des Pawel Byrs (zu Urk 98. beschriebenen) und des Mathias v. d. Lancken (längs getheilter Schild, rechts drei Flüße, links ein halber Adler) sind erhalten, die übrigen fehlen.

No. 116. 1499, am Sonntag Letare (10. März), tor Wyk.

Hinrik Bole, Mertens sone, für sich, für seine (nicht genannten) Brüder und ihre rechten Erben, versetzt und verpfändet ihren Hof to Bolendorp an Hinrik van der Lancken für 218 Mk.

Nach einer beglaubigten Abschrift in der Acte Joachim und Christoph v. d. Lancken zu Lancken Beklagte wider Joachim und Ehrich Bohlen zu Güstin und Greifswalde Kläger betreffend Wiedereinlösung des Hofes Bohlendorf. Appel. 1606. — L. 420.

Im Archiv des ehem. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Ick Hinrick Bole, Mertens sone, bekenne unde betughe vor my unde vor mynen broderen unde vor unsen rechten erven dat ik hebbe vorsettet vor ein panth unsen hoff tho Bolendorpe, deme erbaren Hynrik van der Lanken unde sinen erven vor ii hundert mark unde xviii mark unde wes he dar inkofft edder in uthloset, disse ii hundert mark unde xviii mark, de he my wol tor noghe beret unde betalt synt (!) er der makinge disses breves. Desen hof unde guth schall Hinrik van der Lanken vorbenomt unde sine erven hebben unde bruken, erve unde leen, mit alle finer tobehoringe, mit wysken und weiden mit holtinge, weck unde hart, mit watere, stande unde vletende mit more unde torue, mit aleme richte unde denste, deme hogesten unde sidesten, mit nuth unde vrucht, de dar nu ane iß unde noch ane werden mach, mit aller herlicheit unde vryheit, alse min vader selygher vor unde ick na den vorbenomten hoff aller vrigest unde herligest beseten hebben, ok zo schall ick Hinrik vorbenomt unde mine erven Hinrik van der Lanken unde sinen erven dissen vorbenomten hoff entfrigen unde entweren vor alle ansprake geistliker unde werliker personen, de vor recht kamen, recht geuen unde nemen willen, unde ok vorlaten vor den heren des landes, wen er dat ik effte mine erffen dar to eschet werden, ok magh Hinrik van der Lanken edder sine erven dissen vorbenomten hoff voranderen iffte vorkopen wor he wyl, unde deme he so ys vorandert van em unde van sinen erven wyl ick mit minen erven holden alle artikele desses breves. Dessen vorbenomten hoff unde guth schall Hinrik van der Lanken unde sinen erven hebben unde bruken vredesam, unde ik moch minen broderen edder unse erven beholden an dessеme have nichtes nicht men allene den ewygen wedderkop, den he my unde minen broderen unde unsen erven umme sundergen gunst wyllen*) wedder hebben, so schal ik yffte mine erven Hinrike van der Lanken effte sinen erven to vorne toseggen up ein sunte Johannes Baptisten dagh vnde geuen denne Hinrik yffte sine erven wedder syne vorbenomten ii hundert mark unde xviii mark up iii sunte Nicolawes negest na volgende unde allent wes he dartho ynne loset hefft. Ock schall ick edder mine brodere, effte unse erven nit ten up den hof, er Hinrik offte sine erven sin gelt al wedder hefft, unde den wedderschat den he dar uth löset heft, na lude der breve unde wes he daran verbuwet hefft, dat wedder uth torichtende like deme hovetstole. Dysse vorscrevene artikele lave ick Hinrik Bole unde mine brodere unde unse erven stede unde vast to holdende in guden truwen unde mit unsen truwen medelaueren alße Stüringh Bole to Wollin, Rychwen van der Lanke to Wollenisse, Rychqwan van der Lanke to Zagherde, Matthies van der Lanke to Veyghernisse, Clawes Bole to Mallenbritze, Clawes Schmachteshagen to Seltze, Hennigh vamme Rade to Borcthyße, Helmich Smatzhagen to Polpenisse, junge Berent van der Lanke to Wollenisse, Berendes sone, wi alle vorbenomeden loven in guden truwen unde mit ener samenden hant vast to holdende sunder jenigerleye weddersprake iffte hulperede. Des tho groter bekantnisse so hebbe wy alle unse ingesegele witliken henget nedden dessen bref de gegeuen unde schreuen is tor Wyck na der bort Christi dusent verhundert in deme negen unde negentich, amme sundage tho midfasten alße me singet letare Jherusalem.

Die Siegel des Hinrik Bole, des Matthias van der Lanken und des Henning vamme Rade, sind in zum Theil stark beschädigten Fragmenten, vorhanden, die übrigen fehlen ganz.

No. 117. 1499, Sonnabends nach Himmelfahrt (11. Mai.)

Reynold Leuerink, Godefrid Galand und Johannes Perboiß, Priester und Vorsteher der Marien Brüderschaft in unser lieben Frauenkirche zum Sunde verkaufen dem „düchtigen manne" Hinrik Bolen to Gisendorpe und seinen Erben für eine unbenannte

*) Hier fehlen im Original mehrere Worte etwa: gunt heft unde wen ik unde mine brodere ofte unsen erven dissen hof willen. Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv verbessert. 1603, den 11. October war „der mehrere Theil der Siegel gesund" d. i. unverletzt.

Summe Pfennige 18 Mk. jährliche Pacht mit aller nachstelligen Pacht die sie zu Weddeschatte hatten von Clawes Bolenn „in deme guede tho Bolendorpe belegen uppe Wittow in dem kerspele tor Wick" nach Inhalt und laut der 3 versiegelten Hauptbriefe, die sie Hinrik Bolen mit diesem ihrem Folgebriefe überantworteten.

Nach einer beglaubigten Abschrift im ehemaligen Reichs-Cammer-Gerichts-Archiv zu Wetzlar in den Acten Heinrich und Richwan van der Lancken contra Henning Bohlen Söhne und Erben, Appellat. Retract eines Hofes zu Bohlendorf betr. L. No. 411.

No. 118. 1501, Donnerstags nach Invocavit (4. März), thom Gripeswolde uppe des Abtes hove.

Vicke Pretze, Knape, zeten to Mallin beleghen in deme lande to Wusterhußen, verkauft dem Abt Matthias von Eldena und seinem Convente 4 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Mallin für 50 Mk. die er empfangen „unde ick unde mine eruen de sulnesten veftich mark in der bute unde wesselinghe mines ghudes, houen unde haues dat ik hebbe to Popelnitze unde tom Suder uppe Rügen hebbe in der schuelt dede ick en van Mallin noch schuldich bleff am dele affgerekent unde affgescheruet to mines haues unde eruen nut unde besten, so de anderen mine kopbreue ock wol mede beroren unde inholden." —

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: de erbaren, duchtigen unde erßamen manne Guslaff Ruske tor Gribenowe, Vicke Krakenitze to Zetelvitze, her Johan Smiterlowe, Ratman tome Gripeswolde unde Hermen Suanteuitze, rittmester to Gripeswolde." —

Die 5 Siegel fehlen.

No. 119. 1503, am Blasius Tage (3. Februar.)

Herman Norman to Sylentze verkauft den Vorstehern der armen Schüler Brüderschaft in der Kirche unser lieben Frauen und zu St. Nicolaus zu Stralsund 4½ Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Silentze.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv.

Medelowere: Clawes Norman to Lubbin, Hinrik Norman to Krantzeniisse, Hinrik Pasewalk uppe Liddow unde Clawes Bole to Maldebritze.

Von den Siegeln des Herman Norman und Hinrik Pasewalk sind Fragmente erhalten, die übrigen fehlen.

No. 120. 1503, Donnerstag vor Palm Sontag (6. April.)

Herman Norman to Silentze verkauft an den Vorstehern der Marien Brüderschaft zu Stralsund 3 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Silentze.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelowere: Clawes Norman to Lubbin, Clawes Bole uppe Wittow to Maldenbrisse, Henninck Crassow to Pansevitze, unde junge Hans Crassow to Pansevitze.

Die Siegel des Claus Norman, Claus Bolen und Hans Krassow fehlen, die übrigen sind erhalten.

No. 121. 1503, am Laurentius Tage (8. August.)

Steffen und Claus die Bolen zu Bolendorpe, verkaufen an Heinrich van der Lancken, Ricknans Sohn 2 Hufen 7 Morgen Acker, nebst der langen halben Wiese und andere Pertinentien für eine unbenannte Summe Geldes.

Nach der beglaubigten Abschrift in der Acte: Heinrich und Richwann von der Lancken contra Henning Bohlen Söhne und Erben. Appell.: Retract eines Hofes in Bohlendorf betreffend, im Archiv des ehemaligen Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar. L. No. 411.

Ick Steffene Bole unnd Claus Bole wonhaftich tho Bolendorpe mit unsen eruen bekennen und betugen apenbar, vor alßweme Inn dissene breue dat wi Rechte unnd Redeliken hebbene vorkoft und vorlaten, vorkopene und vorlaten Jegenwerdich tho enem ewigen stedene vastene koftenn kope, in kraft und macht disses brefes dem erbaren manne Hinrick van der Lancken, Rickwenne sone und sinen eruen vor einen Summen penninge, de uns von em wol tho Danke vernoget sint vor der makinge disses briefes twe houene ackers unnd souen morgenn sadiges feldes die belegenn sint, („wo folget," scheint hier zu fehlen) — twintigeste haluen morgene belegene by Hinnriks vann der Lancken schede, tho deme houe tho der Wyke, genomet, up dem krons kampe, elfte halue morgen belegenn tho Naelße by dene oldenkerker wege, tein morgen nebben Naelße de scheten up den Lopkewisser wegh. Soß morgenn bauen der kule, negen morgen nha Vegernitze achter der langen koppeln Soß morgen up der houen by dem Bischoppesdorper wege und soß morgen by dem ellenbome, die scheten up Hans Herders schede. Und de lange halue wißke mit den Wyden alß zie licht in eren Scheden, dat ofter ende nha Bolendorpe belegen, Jn deme kerspel tho der Wicke. alß desulnen twe houen und souen morgen und die lange halue Wißke liggen. Und de von oldinges uth gelegen hebben, binnen alle eren scheden. und enden und maten. entliken begrepen, mit acker gebuwet und ungebuwet, mit wegen und stegen, und enden und maten, mit wissken mit weiden mit torue und more, mit holte mit watering lopende und stande, mit affloten und thovloten, mit

aller friheit und herlicheit und rechticheit, mit aller pacht und upboringe, dartho mit allem richte und denste dem hogesten und sidesten an Halß und Handt tho richtende, mit aller nut und frucht, de dar nhu ane iss und noch Inn thokomenden ane werden mach. Und dartho mit allen anderen thobehoringen benomet und unbenomet, mit alle nichts uthgenamen, so quid und fri, alß unse vorfaren desse erbenomten twe houen und souen morgen, Und die halue wischk vor und wy nha. de . . . . . hogest und egenst gehat, bruket, und boseten hebben. Und wysen Hinrik von der Lancken mit sinen eruen in desulue fredesame bosittinge, brukinge, pandinge und voranderinge desser vorbenomeden twe houen und souen morgen. und der haluen langen wisch, mit alle eren thobehoringen unss efte unsen eruen, dar mit alle nichts ane tho beholdende, noch dat lutke efte dat grote, noch von gnade bede efte von rechte, men allent wess wy alduß In deme vorschreuen Acker unde der haluen wischk unde eren thobehoringen gehat hebben, dat geue wy alle genslikeu tho male ouer, und setten dat mechtichliken ahn Hinrick van der Lanker, vorschreuen und ahn sine eruen en ßo tho brukende nha alss wye vor dat gebruket hebben. De wy en ock quit und fry vorlatene scholenn, und willene, dor wy dess tho rechte plichtich sint tho vorlatende wener dat wy dartho von en eßket werden. Und willen en se ock entfrigen und entwheren vor alle ansprake und bewernisse aller personen, geistliker oder werliker, de vor Recht kamen recht geuen und nhemen willen und wessen en deß alle tidt eine where ewichliken. Und wheret ock sake, dat welke briefe gefunden worden In thokomenden tiden uppe dissen vorschrenen acker efte wißke und eren thobehoringen ludende wheren, de scholen Hinrick von der Lancken und sinen eruen unschedelich wesen, Men en alle tidt thom besten komen und gedudet werden, ock schali Hinrick von der Lancken, und sinen eruen von dissen vorbenomeden acker geuen alle plicht und unplicht so vele allß darup lopen mach. Dit allent vorschreuen louen wy Steffen und Clawes geheten Bolen, mit unsen eruen und truwen medelouerés alss die erbaren manne, Vicke Bole tho Bresenske, Claus Bole thom Mallenbritze, Hinrik Bole tho Kräntzneitz, Berndt von der Lancken tho Woldenitze, Berndts sone. Rickwenn von der Lancken tho Woldenitze, Rickwenns sone, und Erik Panker tho Matchow. Wy alle vorbenomet louen sambtlich mit einer samenden handt Hinrik van der Lancken und sinen eruen In gudem truwen und sekeren louen stede und vast woll tho holende, sonder alle arch und argelist, deß tho groter tuchnusse und vaster vorwharunge hebben wy erbenomeden lauere unse Inngesegell mit unserm houetmanne, witliken gehenget ahn dessen bref, de de geuen und schreuen iss nha der Bort Christi Dusent vifhundert und drei Jhar, an deme dage dess hilligen Merteress Sanct Laurenty.

Auscultata est praesens haec copia per me Bartoldum schriuer Clericum Roskilden: Diocoesis, publicum sacra imperiali auctoritate Notarium et concordat cum suo vero originali, quod protestor hac manu mea propria.

No. 122. 1503, Sountags nach **exaltatiouis sanctae crucis** (17. Septbr.) zu Olde kerken vp Wittow.

Herzog Bogislaf **X** bestätigt den Kauf des Steffen und des Claus Bohlen mit Heinrich von der Lancken zur Lancken auf Wittow, über einen Hof mit 4 Hufen und 14 Morgen zu Bolendorf, welchen Claus Bole bewohnt hatte, und belehnt den Käufer für sich und seinen Erben mit demselben.

Nach der beglaubigten Abschrift in der zu **No. 121.** genannten Acte. Im Archiv des ehem. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Wy Bugslaff vonn Gadess gnadenn tho Stettin Pomernn Cassuben der Wende hertoge unnd furste tho Ruigen bokennen und tugenn vor Alßweme. Dat vor unss sint gewest de erbarn unse leue getruwen Steffenn und Claus Bole und hebben unss berichtet, wo se dem erbarn unsem leuen getruwenn, Hinrick von der Lancken thor Lancken up Wittow gesetenn, einen hoff mit veer hofenn, und vierteien morgen ackers tho Bolendorpe bolegen, denn Claus Bole bewonnde, tho einem ewigen doden kope vorkoft hadden, Wellekenenn hof und acker she vor unss vorlatenn und aftreden. Unss demodig biddende. Wy denn Hinrick van der Lanken geuenn unnd leihen mochtenn, deß wy ere bede billich und redelik erkandt. Unnd hebben dem genannten Hinrich vann der Lancken und sinen manliken lines Lehnnseruen, denn gemelten hof mit vier hofen und 14 morgen Ackers mit holten, Wesen, Weide, moren, broken, dykenn, fischerien, gerichten und allen andern gerechticheiden und fruchtbrukigen nichtes uthgenamen, als die hof, hufen und Acker Jnn eren scheden, grentzen und malne liggen und belegen sint unnd die vorgenanten Bolen und ere olderenn ßie quitest und friest gehat gebruket und em vorkoft hebben, tho rechtem manlehne gnediglich gegunnt und gelegen. Gunnen und leihen em und seinen manliken lines Lehnnserben dat genante gut wo vorsteit. Jnn kraft und macht disses unsses briefes unser eruen und nhakomender herschop gerechticheit unnschedelik, deß tho Tuchnisse iss unnsse Inngesegel hir neddenn angehangen; Datum Oldenkerken up Wittow am Sonndage nha **exaltationis sanctae crucis** Jm vefteinhunderſten und drudden Jhar. Hier an und ouer sint gewest unse redere und leuen getruwenn, Degener Buggenhagen Ritter und Erfmarschalk unses Landes Bart Peter Podewilß Ritter und houetmann unses Landes Stettin. Michel Podewilß, Lutke Massow, Curt Krakenitze unnd vele mher der unssen, louen werdigen.

Auscultata est praesens haec copia per me Bartoldum schriuer Clericum Roskildens. Dioces. publicum sacra imperiali anthoritate Notarium et Concordat cnm suo vero originali quod protestor hac manu mea propria.

No. 123. 1504, am achten Tage der heil. drei Könige (13. Januar.)

Steffen und Claus die Bolen, zu Bolendorpe, verkaufen an Heinrich van der Lancken, Riquens Sohn 8 Morgen Ackers, nebst der halben neuen Koppel in Bolendorf für eine unbenannte Summe Pfenninge.

Nach der beglaubigten Abschrift in der zu **No. 121.** genannten Acte im Archiv des ehem. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Ick Steffen und Claus genomet die Bolen, wonnhaftich tho Bolendorpe mit unsen eruen. Bokennen und botugen apenbar vor Alsſweme, de dissen brief sehen und horen lesen, dat wy recht und redeliken hebben vorkoft und vorlaten vorkopen und vorlaten jegenwerdich tho einem ewigen steden vasten koften kope. In kraft und macht disses brefes dem erbarn manne Hinrick van der Lancken Rickwenns sone, und sinen eruen. Vor einen Summen penninge, de unsſ von em woll to danke vornoget und betalet sind, vor de makinge disses briefes achte morgen Ackers. Vif morgen die dar liggen, achter der nigen koppeln, dor die kerkwech dorchhenne geit, und dre morgen by deme Bischoppesdorper wege, dar Hinrick alrede sos morgen by hefte, und die halue nige koppele, dor die sös morgen up scheten, dat Oster ende mit den Widen, de dartho horen, alß ßie licht binnen eren scheden und enden, bolegen in dem Kerspele thor Wyk, alsſ desulnen achte morgen. und halue nige koppeln liggen. und de von oldinges Uth gelegen hebben binnen alle eren scheden und enden, und maten entliken bogrepen mit Ackere buwet und ungebuwet, mit wegen und stegen, mit wischen und weiden mit torue mit mohre mit holte mit wateringe lopende und stande mit affloten und thofloten mit aller friheit und herlicheit, und rechticheit mit aller pacht und upboringe, dartho mit alleme rechte und denste dem hogesten und sidesten an Hals und Handt tho richtende, mit aller nut und frucht, de dar nhu ahn isſ und noch in thokomenden tiden anne werden mach, und dartho mit allen andern thobehorungen benomet und unbenomet, mit alle nichts uthgenhomen, So quit und fri, alſ unse vorfaren disse vorbenomeden achte morgen und die halue nie koppeln, vor und wy na, de frigest, hogest und egenst gehat bruket und beseten hebben, und wißen Hinrick van der Lancken mit ßine eruen, in diesulue frebeßame besittinge, brukinge, panding und voranderinge desse vorschreuen acht morgen und der haluen vorschreuen koppeln, mit alle eren thobehoringen uns efte unßen eruen, dar mid alle nichts anne thobeholdende noch dat lutke noch dat grote, noch von gnade bede efte von rechte, men weß wy alß dus lange in dem vorschreuenen acker und der haluen nigen koppeln und ehren thobehoringen gehat hebben, dat geuen wy gentzlik tho male ouer, und setten dat mechtigliken an Hinrick van der Lancken vorschreuen und an ßine eruen, en ßo thobrukende na alsſ wy vor dat gebruket hebben, die wy ehnn ock quit und fry vorlaten scholen und willen, dar wy des tho rechte plichtig ßint tho vorlaten, Wener dat wy dartho von en eschet werden Und willen ßie en ock entfryen und entweren vor alle ansprake geistliker efte werliker perßonen die vor recht komen recht nehmen und geuen willen und wessen en des alle tidt eine wehre ewigliken, Und weret ock sacke dat welcke briefe gefunden worden in thokomenden tiden up dissen vorschreuen acker efte die halue nige koppeln, und eren thobehoringen ludende weren, die scholen Hinrick von der Lancken und ßinen eruen unschedelik weßen, Men en alle tidt thom besten kamen, und gedudet werden, ock schall Hinrick van der Lancken effte ßine eruen von dissem vorbenomeden acker geuen alle plicht und unplicht, ßo vele alse darup lopen mach, Alle disse vorbenomeden stucke und Artikel ein jeglik by ßik, die loue wy Steffen und Claus geheten die Bolen Mit unsen eruen und mit unnsen truwen medelouern, alse die erbare Manne Vicke Bole tho Brefenske, Claus Bole tho Mallenbritze, Pawel Birtze tho Vansenitze, Gerdt von der Lancken tho der Lancke, Claus Schmachtshagen tho Seltze, Erick Pancker tho Matchow, Wy alle vorbenomet louen ßamentlicken mit einer ßamenden hant, Hinricke van der Lancken und sine eruenn in gudenn truwen und ßekerem louenn vaste woll tho holdende, ßonder alle arch efte argelist, des tho groter bekentnisse und vaster vorwaringe hebbe wy alle mit Witschop unse Ingesegel henget vor dissen breff bede geuen und schreuen iß na der Bort Christi Dusent Viffhundert und ver Jar, an dem Achtesten Dage der hilligen dre konige.

Auscultata est praesens haec copia per me Bartholdum schriuer Clericum Roschildensis Diocoesis publicum sacra imperiali authoritate Notarium et concordat cum suo vero originali quod protestor hac manu mea propria.

No. 124. 1504, am Abend Pauli Bekehrung.

Steffen Bolhe und Claus Bohle sein Sohn gestatten Hinrik van der Lancken den Weddeschat zu lösen den ihr „Vader" (?) olde Clawes Bolhe aus dem Gut Bolendorp versetzt.

Nach der beglaubigten Abschrift in der zu No. 121. genannten Acte im Archiv des ehem. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Ick Steffen Bolhe unde Clawes Bolhe min sone, bekennen unde betugen vor unß und unsen eruen dat wy hebben gundt dem erbaren Hinrik van der Lancken und sinen eruen den weddeschatt tho losende den unse vader (?) olde Clawes Bolhe vorsettet hefft in dat guet tho Bolendorp na lude der houetbreue die darup vorsegelt sint, dat Hinrik van der Lancken vorbenomt schall hebben die boringhe na der houet breue lude alse se inholden, de em unde sinen eruen tho nutte unde tho profite kamen schalen in alle eren puncten und articulen

like fast ifte se em ifte sinen eruen tholuden van worden tho worden und thogeschreben weren, de wy em effte sinen eruen vorlaten willen vor dem heren des landes wener wy dartho eschet werden. Alle disse stuck und articule stede unde fast woll tho holdende dat laue ick Steffen Bolhe unde Clawes Bolhe min sone, in guden truwen, ßunder alle arg iffte argelist, noch tho groter vorwaringe so hebben wy beden de erbaren manne alse Hinrik Kake und Berndt van der Lancken de umb unser bede willen tho thuge ere ingesegele ock henget bebben vor dessen bref, de gegeuen und schreuen iß na der bordt Christi dusent fünfhundert und vier jar in dem auende des hilligen apostels sunte Pawels siner bekeringe.

Presens concordat copia cum vero suo originali de verbo ad verbum de quo ego Johann Heyneman Notarius hec man: mee Chyrographo attestor et spt.

No. 125. 1504, in sunte Nicolaus daghe. (6. Decbr.)

Clawes Bolen, Sturinges sone bezeugt, daß der ersame Mathias Pyper, sein Bauer zu Wollin, mit seinem Willen und Zulaß dem erbaren Manne Hinrich Kake 12 Mk. Pacht für 200 Mk, wiederlöslich aus seinem „erve unde have to Wollin", verkauft habe „sunder den Katen unde sine tobehoringe de dar aff vorkoft is."

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Tughen: Pawel Vyrse unde Berent van der Lancken.

Die 3 Siegel fehlen.

No. 126. 1505, in sunte Nicolaus daghe (6. Decbr.)

Hinrik Bole, wonaftich to Kerecemtze, verkauft an Hinrik van der Lancken tor Lancken 12 Mk. Pacht aus seinem Gute und Hofe zu Bolendorp in deme have dar nu Clawes Hermke in wonet, de de (die 12 Mk. nämlich) vorhen legheu tho der vicarien de ick Er Hynrik Tibis vorlenet hebbe — für 200 Mark.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelower: Rickwen van der Lancken to Woldenitze, de oldere, Vicco van der Lancken, Pawel Virs to Vanceniße, Hartman Segebade, Bernt van der Lancken to Woldenitze unde Hennynck vamme Rade to Vorretitze.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 127. 1507, am 2. Freitag in den Fasten (26. Febr.)

Matthias Piper — Clawes Bolens Bauer verkauft einem stralsunder Rathmann für 150 Mk. 8½ Mk. Pacht aus seinem Hofe in Wollin.

Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Claus Bolen als Herrschaft hat die Urkunde besiegelt, und ist sein Siegel erhalten. Dasselbe ist von dem zu Urk. No. 112. beschriebenen und Tab. II. No. 1. abgebildetem verschieden. Es zeigt im unten abgerundeten Schilde über einen offenen Stufengiebel einen wachsenden rechts gewendeten Greif. Umschrift: **s. clawes bole.** Es ist Tab. II. No. 4 abgebildet.

No. 128. 1508, des mandages vor Marien daghe in der vasten erer entfanginge der hillighen Juncfrowen (20. März.)

Clawes Bole wonaftich to Maldenbritze, verkauft 1 Hufe sadiges Ackers und 1 Morgen Hoyes von seinem Hofe zu Maldenbritze, — den Acker belegen zwischen der Vanseniter Scheide und Bischofsdorfer Kirchwege, schießend auf die lange Wiese „dat Hoyg genomet de rormorgen" — dem ersamen Mann Hans Trebuppe, wonaftich to Bischoppesdorpe für 120. Mk. sundisch. Diesen Acker solle Hans Trebup und seine Erben inne haben und brauchen „alse eruerecht uthwyset" und soll alle Jahr dafür geben 15 Mk. Herren Pacht, 1 Vimme (100 Garben) Papentegeden und 10 Garben Küster Korn und 1 Scheffel Bischofs-Roggen. Die eine Hälfte der Pacht soll er auf Martini, die andere Hälfte auf Lichtmeß entrichten. — „Ock so mach Hans ifte sine eruen sinen Korne welke he up den acker gebuwet heft, foren, in sin erue to Bischoppesdorpe sunder bekumerent so verne he sine pacht wol uthgifft." „Ock offte ik Clawes offte myne eruen offte nakomelinge den acker wolden wedder hebben, so schall ick Hanse offte sinen eruen ein jar tho vorne thoseggen up sunte Peters dach in der vasten und geuen em des andern sunte Peters dage wedder sine hundert mark und twintich mark uppe III sunte Peter alse erue recht is" —

Nach einer alten Abschrift im Pomm. Prov.-Archiv und im Haus-Archiv zu Bohlendorf. (Malmeritzer Documente.)

Medelowere: Vicke Bole, wonhafftich tom Gripeswolde, Pawel Vyrs to Vansenitz unde Bernt van der Lancken to Woldenisse.

No. 129. 1508, Mittwochs nach Oculi (29. März) zu Wolgast.

Herzog Bogislaus x genehmigt, daß Heinrich von der Lancken zur Lancken einige Pächte aus Bolendorf, welche die Bolen ehemals nach Stralsund versetzt einlösen möge.

Nach einer Abschrift in den Acten Heinrich und Richwan van der Lancken contra Henning Bohlen Söhne und Erben Apell. 1562. Retract eines Hofes zu Bohlendorf betr. im Archiv des ehem Reichs-Cammer-Gerichts-Archiv zu Wetzlar. cf. Urk. No. 121.

Wy Bugßlaff von Godes gnaden tho Stettin Pommern, Cassuben, der Wende herthoge, Furste tho

Rugen und graue tho Gutzkow 2c. Bekennen hiermitt: Nademe und alßdenen thwe houe tho Bolendorp in unserm furstenthome und lande tho Rugen gelegen, von den Bolen ehrmals binnen dem Sunde und anders wor vor etzlich Summe Geldes nha lude der kopbrefe, darouer gegeuen vorsettet sind worden hefft uns die Erbar unse lieue getruwe Hinrik van der Lancken erffeten thor Lancke, mit demodigen flite gebeden eine sulke houen in namen eines rechten wedderkopes vor diesuluc Summe geldes in maten und so hoch, die vorhen verpandet sint by sick tho bringende und tho losende, na tho geuende und thouorgunnende, dat wy sine Bede billich erkandt ock angesehen getrue und willige Dienste uns in vortiden gedan und hen fort sampt sinen Eruen woll dhun können, scholen und mögen und hebben em ein sollik gnediglich gegundt gewiligt und gefulbordet, guennen, willen und fulborden do in und mit kraft und macht disses unses brieues. Jedoch alwegen den frien wedderkop, demjenigen den he von Bordt und Rechts wegen eignen magk unschedelik, Tho urkundt mit unsem nnder angehangen Insiegel vorsegelt und gegeuen tho Wolgast, na Godes gebort Dusent Vifhundert und im achten Jare am middeweken na dem Sundage Oculi in der hilligen Fasten.

Auscultata et diligenter perlustrata est haec praesens copia per me Johanne Stanichen clericum Sverinensis diocoesis publicum sacra apostolica autoritate notarium convenitque cum suo vero originali de verbo ad verbum quod hac manu propria testor significoque.

No. 130. 1508, in sunte Agaten auende der hilghen Juncfrouwen (9. August.)

Johannes Langhe, Johannes Lutter, Hinricus Snelleneck (?) unde Bartoldus Lüssouw, Prestere und Vorstender der Broderschop des Kalandes tome Sunde verkauften dem düchtigen manne Hinrik van der Lancken tor Lancken und siene Eruen für eine unbenannte Summe 8 Mk. sund. ewiges Geldes und „Böringhe" in deme dorpe Bolendorpe in dem have unde huuen dar nu tor tyt Clawes Hermeken uppe wanet und noch 12 Mk. Geldes jährlicher Pacht „weddeschattes in dessеme suluen dorpe de de Vorstendere des erbenomten kalandes in ertyden gekoft hebben van Merten unde Clawes broder genomet de Bolen, in deme haue und huuen dar ermals Cord Bole uppe to wanende plag na inholde unde lude des vorsegelden breues welkere beyde vorbenomede breue wy Hinrick van der Lancken myd dessеme volghebreue dar up auerghеuen."

Nach dem etwas beschädigten Orig. im Pomm. Prov.-Archiv. (Stralsund No. 142.)

Von den 5 Siegeln, welche an der Urk. gehangen — das 1. war wohl das der Kaland's Brüderschaft — fehlen die 3 ersten ganz, von dem vierten ist ein Fragment, nur das 5, das des Bertold Lüssow, ist wohl erhalten.

No. 131. 1508, an deme daghe sunte Agathen der hylghen Juncfrouwen und mertelerschen (10. Aug.)

Hinricus Rigebur und Hennynghus Bremer, prester, Clawes Claffaen unde Gherdt Hartwych leygen unde vorstendere der hilgen lychnames broderschop in sunte Jacoppes kerken tome Sunde verkaufen an Hinrick van der Lancken tor Lancken für 25 Mk. 2 Mk. Pacht aus dem Dorfe Bolendorpe uppe Wyttow in deme have unde huven dar Hinrik Bole, Mertens sone uppe to wonende plach na lude sines vorsegelden brewes und noch für 100 Mk 8 Mk Pacht in demselben Dorfe, gleichfalls nach Inhalt des darüber von Hinrik Bole, Mertens Sohn vorhandenen Briefes.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Die 4 Siegel fehlen.

No. 132. 1509, am Freitage vor St. Martini Tage (9. Novbr.)

Claus Bolen verkauft dem Tymmo Abt zu Hiddensee seine beiden Höfe Malmeritz und Wollin auf Wittow und die von Albrecht Segebade in Brege gekauften Höfe und Katen und verspricht dem Abt, wenn er seine Güter halb Wustewitz, Strakelvitz, Mönckendorp, Quatzendorp und was er zu Sagard, Sircow, Sellin, Webbors und Trupe habe, die er „butewyse" von ihm erhalten, verkaufen würde, sie ihm zuerst anzubieten

Aus der Matrikel des Klosters Hiddensee im Pomm. Prov.-Archiv fol. 21a—22b [1]).

In godes namen amen. Ik Clawes Bole, Sturinges zone wonaftich to Malmeritze vor my unde myne

---

[1]) Wie die meisten Abschriften in der Hiddenseer Matrikel ist auch diese beglaubigt wie folgt (f. 22b.): **Auscultate fideliterque collationata est hec presens copia per me Hinricum de Lesten. Clericum Roeskildensis Diocesis publicum sacra imperiali auctoritate notarium et concordatum cum suo vero originali quod protestor manu mea propria.** — Wie es bei dieser Beglaubigung, der doch, wie es gesagt wird, ein Original zu Grunde gelegen hat, zu verstehen ist, wenn Stüringk Bolen, Claus Sohn, Sonabends nach Exaudi 1539 sagt: dewile min selige vader Clawes Bole hirvormals dem Kloster tho Hiddensehe sin andeil und gerechticheit an und in den dorperen halff Wustervitz, Strakelvitz, Mönkedorpe, Quasendorpe, Malmeritz, Wollin und Brege vorpandet, und wes andern vorpandet dem Kloster afftolosen unde bi sick to bringen vergunt unde nagegeuen ock etlike deßulvigen und andere guder in einer bute die durch minen ßeligen vader nicht vullentagen konde werden togestellet, so hebbe ik 2c. (vide unten die Urk.) — kann ich nicht angeben.

erven, Bekenne unde betuge apenbare in desseme jegenwardigen breve dat ik myd rade unde vulbort myner negesten vrunde hebbe vorkoft unde vorlaten verlate unde vorkope in kraft desses breves unde in macht butewißinge to eneme ewigen butekope deme Erwerdigen in godt vadere unde herren Tymmo abbate unde deme gantzen Convente des Closters to Hyddenze unde alle eren nakomelingen, myn gudt, belegen uppe Wyttouwe benomelyken de beyden hove Wollin unde Malmerytze erve unde leen; dar to hebbe ik betalet Allbrecht Seghebaden de hoven unde katen de he to Breghe belegen hadde na lude unde Inholt Albrecht Segebaden kopbreves den Ik deme vorscreven heren Abbate Tymmen unde sineme gantzen Convente schicket hebbe, alle de len pechte dar ane, alzo beschedelyken unde vorhen uthgherekent ys dat unser beider gudere mogen komen aver en na uthwisinge der pacht allyke hoge moge lopen alze de ene mark jegen de andere. Desse vorbenomten gudere Wollin unde Malmeritze mit erve unde len, alze de nu liggen unde von oldinges uth gelegen hebben, bynnen alle eren enden maten unde scheden yd sy in ackere, wissche, weide, torve, more, holtinghe, waeteringe, denste unde bede myd aller vryghheit, herlicheit, rechlicheit myd alleme richte unde rechte an deme hogesten unde sidesten to richtende an hals unde hant mid aller nuth unde frucht de dar nu ane ys unde ane werden mach in allen tokamenden tiden unde slichtes mid allen anderen tobehoringen id sy benomt ifte unbenomt zo qwith unde frigh alze myne vorolderen de sulvesten gudere vor unde ik na alder vrigest unde egenst beseten hebben wente in desse tydt unde myt den heren abbate Tymmen unde sinem Convente unde eren nakomelingen desse vorscreven gudere alle vorlaten vor deme heren des landes wenner ik ifte myne erven dar to gheeschet werden unde vrigen unde waren vor der vorlatinge unde na alze in deme lande en recht ys unde ik Clawes Bole mit minen erven schal unde wil desse vorbenomten gudere dem heren unde abbate Tymmen unde deme gantzen Convente unde eren nakomelingen vryen unde weren vor alle ansprake unde bewarnisse aller personen, gestlik unde werlik de vor recht kamen, recht geven unde nemen willen unde ok vor alle olde besegelde weddeschattes ifte pant breve de dar up luden mochten ok mid vuller macht der sulvesten pachtpandinghe ute den vorscreven guderen unde eren tobehoringen, zo vakene en des noth unde behuff ys, unde mid den panden varen alze pachtrecht uth wiset ok wil ik Clawes erbenomet schaffen van unseme gnedegen heren des landes enen vulmechtigen willebreff uppe desse vorbenomte gudere de ze bute wise van my krygen dat ze ewich mogen to Hyddenße by deme gadeshuße bliven. Weret zake dat ik Cl awes Bole ifte myne erven de Dorpere unde gudere mit eren tobehoringe nomelyken halve Wostewitze, Strackelvitze, Monnekendorpe, Quatzendorpe, to Sagarde, imme krog unde bynnen Sagarde, to Sircouwe, to Sellin, to Wobboyse, tor Trupe, de de here Abbet Timmo unde dat gantze convent my butewise wedder ghedan hebben wolde vorkopen, vorbuten, vorsetten, gantz halff efte en deel so schal unde wil Ik Clawes vorbenomt ifte mine erven deme heren Abbete ifte sinen nakomelingen ersten beden ok schalen ze dat negest wesen to losende wenner en dat evenst kumpt wente to my Clawes Bole vorscreven ifte to miner erven wedderlosinge na lude miner breve dar up gegevende, wyle dat dat gudt buten pandes steit, dat sulve artikel an eren kopbreff to ludende. Alle desse vorscreven stucke stede unde vast wol to holdende lave Ik Clawes Bole Sturinges zone myd minen erven unde truwen medeloweren Alze de duchtigen Erbaren manne Vycke Bole myn vedder wonaftich tom Gripeswolde, her Cordt, Rytter unde Joachim brodere de Krakevitzen erfzetene tho Dyvitze, Curdt Krakevitze to Postelitze, Jurgen Jorck tom Hannshagen, Pawel Virs to Vanzenitze, Berndt van der Lancken to Woldenitze, Jacob Quatz to Varnckevitze, Hinrick Norman uppe Jasmunde, Clawes Schmachteshagen to Sellytze, Erick Tzum to Granisse unde Hennyngh Tzum to Trochendorpe wy alle vorbenomte loven sammetliken mit ener samenden hant mit unsem hovetmanne dem Erbenomten heren Tymmoni abete unde deme gantzen Convente in guden truwen unde sekerem loven vast wol to holdende sunder alle argelist. Des to groter tuchnisse unde vaster bewaringhe hebbe ik Clawes Bole min Ingesegel mid miner medelover Ingesegel witliken henget an dessen breff: geven unde schreven na gades borth Dusent vifhundert unde neghen jar des vrigdages vor Sunte Martens daghe des hilgen Bisschoppes.

No. 133. 1509,

„Hertoch Bugslefs Willebrieff dat Clawes Bole (moge) IIIIC gulden up Wustenitze und Strackelnitze welke he butewise vom Closter tho Hiddense an sick gebracht thor Wedderlosinge nhemen möchte. Ao. 1509."

Diese Regeste ist einer, jetzt in der Bibliothek für pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin befindlichen Handschrift (Msc. in Folio **No. 53**) entnommen (Fol. 70.) — Sie hat folgende Ueberschrift: „Extract miner gnedigen Herren tho Stettin Pomern breue — — der Closter des Wolgastischen Ordes" Wolg. Arch. **Tit. 32. No. 18**. Für Rügen kommen aus dieser wichtigen Handschrift besonders in Betracht: Fol. 55. u. f. Extract der brieffe des Klosters Hiddensehe (von Nicolaus von Klemptzen's Hand) von Fol. 68 an Thomas Kantzow's Hand. — Fol. 272—83. Extract etliker besegelden breue, so in ein einem olden kasten tho Stettin in der Cancelie befunden und darna up de

Privilegien kamer darsulvest gebragen und verwaret sin worden. Actum am fridage nha Assumptionis Marie 1544. (von Erasmus Husen's Hand.) — Fol. 329—42. Extract der besegelden afgelöseden breue so tho Bardt in der Rentmeisterei vorhanden (Erasmus Husen's Hand.) Die Originale, namentlich der letzten Abtheilung (der zu Barth verwahrten Urkk.) scheinen jetzt fast ohne Ausnahme verloren zu sein.

No. 134. 1509.

Ein Breff Clawes Bolen dorin he den Vormundern junge Roloff Mollers versettet heft 24 Mk. tho Strakelvitze vor vic Mk. hovetstols Ao. 1509. De heft Abt Jürgen geloset.

Extract f. 68. cf. Ank. zu Urk. 133.

No. 135. cr. 1509.

Ein Breff Clawes Bolen darin he bekhent dat he den Vormünderen Junge Roloff Mollers schuldich is iic Mk. De heft dat Kloster geloset.

Extr. f. 73b. cf. Ank. zu Urk. 133.

No. 136. 1510, Montags in den Fastlaben (11. Febr.)

Claus Bole zu Malmeritz verschreibt dem Riquan von der Lancken zu Wostewitz für 365 Mk. aus seinem Dorfe Wostevitz 12 Mk. jährlicher Pacht.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Ick Clawes Bole, Stüringes sone, wanhaftich tho Malmeritze, vor my unde mynen erven bokenne unde betuge apenbar in dessem breve dat ick hebbe recht unde redelyken vorkoft unde vorlaten vorkope unde vorlate jegenwerdigen in kraft unde in macht desses breves deme Erbaren duchtygen Rickquanne van der Lancken wanaftych to Wostevitze unde sinen erven vor dre hundert unde vyf unde söstych mark hovetstols de my van em wol to danke vornoget sint er der makynge dysses breves unde twölff mark geldes jarliker pacht de he alle jare uppe sunte martens dach hebben unde boren scal uth mynem dorpe to Wostewytze ute den have unde katen nagheschreven alse ute Claves Peveschen have dre mark unde dre ßöslinge uthe Hans Vyrsch have dre mark unde twelf schyllinge uthe Hans Gammeratten have veftehalve mark unde dre schillinge, uthe Hans Litzowen katen twe schillinge uthe Peter Molers katen dre wytte, uth Michel Valen katen drudddehalven schyllinck unde dre penninge unde tue honere unde uth alle der hoven unde katen tobehoringe alse dese vorschrevenen have unde hoven nu liggen unde ge van oldinges uth gelegen hebben bynnen allen eren marcen enden unde scheyden id sy in ackere, wysken, weyden, torven, moren, holtyngen, wateringen mydt aller vrycheyt unde herlicheyt mydt aller nut unde vrucht de dar nu tzue ys unde noch in tokamenden tyden ane werden mach so quith unde vrych alze ick de worbenomede pacht myt alle eren tobehoringe unde vise van deme Erwerdigen heren Timoni abbete van Hyddense alderquithest unde vrygest gebruket unde beseten hebbe . . . doch so beholde ick Clawes Bole Sturinges sone my unde mynen erven den ewigen wedderkop desser vorschrevenen twolf mark pacht, myd aller tobehoringe em uppe einen sunte johannes babtisten dach to worne to to seggen unde geven em dene des neghesten na wolgenden Sunte Niclas dage rede wedder dre hundert marck unde vyf unde sostick sundes alzo genge unde geve is myd der pacht de sick denne behört an eyneme summen unde de noch alle nastellich is in deme vorstendome to Rügen edder in der stadt tome Sunde, wor em edder sinen erven dat alder evenst kümet sunder eren hinder unde bowyslikeu scaden, den schaden unde koste in den hovetstol nicht to reckende. Alle desse vorscreven stucke unde article stede unde vast wol to holdende in guden truwen lave ick Claves Bole mydt mynen erven unde myd mynen truwen medelaveren de hyr nascreven stan alse de Erbaren unde Erwürdige Her Johan Crakevitze prester, Stoyslaff Tzum tor Lancken, Hartman Segebade to Baldereke, Vycke Bole to Bresentzke, Matthias Tzum to Warnekevitze, Erick Pancker to Matchowe, Hennynk Tzum to Trochendorpe wy alle laven in guden truwen unde myt eyner samenden hant deme Erbaren Rickquan van der Lancken unde sinen erven stede unde vast em to holdende in guden truwen. To groter tuchenitze unde merer bokenntnisse hebbe wy unse ingesegele sametliken gehenget nedden dessen bref de gegheven unde screven is na der bort Christi dusent vyf hundert unde teygen jar des mondages in deme wastelavende.

Von den 8 Siegeln hat sich nur das vorletzte, das des Erich Pancker erhalten. Es zeigt im unten abgerundeten Schilde über einen aus drei Stücken gebildeten offenen Stuffengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Löwen. Von der Umschrift ist der Name — pancker noch zu erkennen.

No. 137. 1510, am Sonntage vor Lucie. (10. März.)

Claus Bole verschreibt den Vorstehern der Elenden Brüderschaft zu Sagard 12 Mk. Pacht für 800 Mk. aus seinem Gute Mönekendorp.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Gedruckt in Christian Schoettgen und M. Georg Christoph Kreysig: Diplomataria et scriptores Historiae Germanicae Medii aevi. Tom. III. No. CCLXIII. S. 231.

Eine Abschr. dieser Urk. steht in A. G. Schwarz's Villarium I. Ms. der Universitäts-Bibliothek zu Greifswald und in J. A. Dinnies Dipl. miscell. Ms. der Raths-Bibliothek zu Stralsund.

In gades namen amen. Ik Clawes Bole Stürynges sonewonaftych to Malmeryssemyt mynen rechten erfen bokene unde botuge apenbar in dessieme breve dat yk na rade myner vruent hebbe verkoft unde vorlaten, vorkope unde vorlate yegenwardich in kraft dyses breves to eneme ewyghen kope de ersamen heren her Symon Gulyßen, en prester, Hynrick Norman, Dreves Hovener, vorstendere der elenden broderschop tho Sagerde unde alle eren nakamelynghen, ock alle brodere unde sustere der vrsereveuen broderschop Twelf mark geldes alze in deme arve to Monkendorpe dar nu Clawes Woghe wonet unde Marten Bryskove wonet uthe ywelik sin erve vorbomet sös mark vor Twe hundert mark sundescher pennynghe de ick wol to der noghe entfangen hebbe er der makynghe dyses breves. Dysse vorbenomet Twelf mark geldes schalen de vorstenden vorbenomeder broderschop alle yar vredesamme upbaren schald uth dyssieme vorbenomedem gude unde van des godes thobohorynghe des negesten dages sunte Martens des hylghen byschoppes unde were yd sake dat se en nychten worden uthe maen up dysse worbenonde tyd ßo hebben se vullenkamene macht yfte se weme bowolen van eren weghen de tho pandende uth dyseme vorbenomedem gude unde alle des gudes tobehorynghe unde myt deme panden to warende alze pacht recht wyset ane gyngerleyghe wedder stal myner edder myner erven .... jedoch umme sunderger gunst wyllen ßo geven se my unde mynen erven den ewighen wedderkop dat wy wedder maghen koppen dysse Twelf mark geldes van en edder van den genen den ße werwandelynghe daen hebben Alzo wen wy se wyllen kopen ßo schale wy en toworne tho segghen up enen sunte johannes baptisten dach myddeu ymme samer unde geven en to deme negesten nawolghynghe wynachten Twe hunderth mark sundisch hovetstoels unde Twelf mark pacht myt aller nastendyghen pacht sundischer penninghe wonlyker munthe alze denne genghe unde geve ys an eneme summen tho ener tyd uppe ener stede in deme worstendume tho Rughen effthe in der stat thome Sunde wor en dat alder evenst kummet sunder gyngherlyghe hulpe rede edder weddersprake unde sunder bowysliken schaden. Ock schal uns Clawes vorbenomet geven enen wylle bref van unseme gnedyghen heren. Alle dysse vorbosereven stucke unde artikele stede unde wast woll tho holdende in guden truwen lowe ick Clawes Bole myt mynen erven unde myt mynen truwen medelaveren de hyr na ghesereven staen alzo Stoyßlaf Tzum tho der Lancken, Hertman Seghebade, Hynrick Narman, Clawes Smashaghen, Eryck Tzum, Albrecht Segebade wy alle lawen in guden truwen unde myt ener samenden hanth den ersamen vorstenderen der elenden broderschop to Zagerde unde eren nakamelynghen unde allen broderen unde susteren der vrsereveuen broderschop alle dysse vorden (annten) artykele stede unde wast wol tho holdende sunder gyngerleyghe hulpe rede efte arglyst Tho groter tüchnysse unses truwen lavendes ßo hebbe wy unse inghesegheele ghehengt an dyssen bref ghegheven unde ghesereven na gades borth woftergen hundert yar unde Teyghen yar des sundaghes vor Lucii pape.

Von den 7 Siegeln haben sich nur Fragmente von denen des Stoyslaf Tzum und des Hinrik Norman erhalten, die übrigen fehlen ganz.

No. 138. 1510, am Tage Benedicti (21. März.)

Tymmo Abt zu Hiddensee und der Convent seines Klosters vertauschen dem Claus Bole für seine Güter Malmeritz und Wollin und der Lehn Pacht die Albrecht Segebaden im Brege gehabt ihre Güter auf Jasmund, halb Wustewitz rc. und versprechen ihm, wenn sie die Güter Wollin und Malmeritz verkaufen oder verpfänden würden, den Vorkauf.

Aus der Matrikel des Klosters Hiddensee im Pomm. Prov.-Archiv Fol. 19a bis 21a.

In gades namen amen. Wy Tymmo abbet, Nicolaus prior, Nicolaus subprior, Christianus bursarius unde dat gantze Convent des gades hußes to Hyddenßee des ordens van Cistercien des roskildeschen stichtes, bekennen apenbare vor uns unde unße nakomelinghen in dißen jeghenwordighen scriften vor alle den de ze ßen edder horen leßen, dat wy van rechten reddeliken zaken sin to tho worden bewaghen umme unßes gadeshuses beste willen unde alle unßen nakomelinghen to ghude ßo dat wy myt ghudeme vorlathe in wolbedachteme mode under uns entdrechtliken unde na rypen raden derjenen dar uns desse naghesreveuen dynghe unde articule van rechtes weghen unse hilgen orden borende mede to vorhandelende, alßo in dat erste na rade unde wulbart unßes oversten, des Erwerdighen in god vader unde heren abbetes van Cistercien unde darneghest myt rade unde wulbort des werdighen heren unde vaders Hinrici unses leven visitatores, abbets tom Niencampe unde sinen gantzen Conventes darsulvest, Szo hebben wy vorkoft unde vorlaten, vorkopen unde vorlathen jeghenwardich dem Erbaren Clawes Bo-

len uppe Wittouw wonaftich, Sturinck Bolen zeligher dechtnisse nalathene zone, buthewiße to eneme ewighen kope vor twe hove uppe Wittouwe beleghen, benomelik Wollin unde Malmerytze, erve unde len, myt der len pacht de Albrecht Seghebade hadde in deme dorpe to Breghe boleghen, unße ghudere unde dorper uppe Jasmunde boleghen mit erve unde lene, alßo bonomeliken halve Wusteuytze, Strackelvytze, Monekendorpe, Quatzendorpe, to Sagharde in dem kroghe unde bynnen Sagharde, to Circow, to Sellin, tho Wobbelovße, tor Trupe de pechte dar anne alßo beschedeliken unde vorhen uthgherekent ys, dat unßer beyder ghudere moghen komen over en na uthwysinghe der pacht, allike hyghe lopen, alßo de ene mark jeghen de ander, alßo de sulven unße ghuder nu ligghen unde van oldinghes uth gheleghen hebben, bynnen alle eren enden, mathen unde scheden, ydt sy an acker wysche, weyde, torve, more, holtinghe, waterynghe, denste unde bede myt aller vryghevt herlichevt unde rechtichevt myt alleme richte unde rechte deme hoghesten unde sidesten to richtende an hals unde hant, myt aller nuth unde vrucht de dar nu ane ys unde noch ane werden mach in allen tokamenden tyden unde slichtes myt aller anderen tobehoringhen, benomet ifte unbenomet, zo quydt unde vrygh alse unße vorvardt vor unde wy na de sulvesten ghudere alder vryzest unde eghenst ghehath hebben beth an desse tydt na lude unde inholde unßer hovetbreve de wy neuerleyge wyß moghen vorantwarden uthe unßem gadeshuße, men weret zake dat Clawes Bolen vorbenomet ifte synen erven dersulven hovetbreve in welker sake noth unde behuff were, Szo, scholen wy unde unße nakomelinghe en dar uth schicken waraftighe Copien ifte noghaftighe transsumpta, van des vorghescrevenen gudes weghen den men wol mach vor gheystliken unde werliken personen vasten loven tohengen ghelik den hovet breven, unde wy Tymmo abbet vorgescreven myt unßen gantzen Convente willen Clawes Bolen unde synen erven desse vorghescrevenen Dorper unde ghudere vorlathen vor den heren des landes wan er wy ifte unße nakomelinghe darto geeschet werden unde willen ydt en ock entfrygen unde entweren vor alle ansprake unde bewernysse aller personen gheystlik unde werlik, de vor recht komen recht gheven unde nemen willen unde ock vor alle olde beseghelde weddeschattes ifte pantbreve, were ydt zake dat wy Tymmo abbet unße convent vorscreven ifte unße nakamelinghe de vorscreven hove unde hoven myt der pacht to Breghe de uns Clawes Bole wedder deyt, alßo benomlik Wollin unde Malmervytze, wolden vorkopen vorbuten, vorsetten, gans, halleff edder en deel; Szo schole wy unße Convent ifte unße nakamelinghe dat Clawes Bolen unde synen erven ersten beden, Ock scholen se des neghest weßen by sick to bringhende weddeschattes wise ifte ydt in tokamenden tyden van nothweghen scholde ifte moste vorpandet werden, wente unßer ifte unßer nakomelinghe wedderlösynghe. Alle desse vorscreven stucke unde articule stede unde vast wol to holdende in ghuden truwen, lawen wy Tymmo vorbenomt, abbet myt unßen gantzen Convente und ewighen nakomelinghen Clawes Bolen ergenent unde synen rechten erven stede unde vast to holdende in ghuden truwen unde zekeren louen Des to merer bekanntnysse unde wulkamener tuchnysse desser bovenscrevener dynck hebbe wy unße Ingezegele myt unßer Conventes Ingezegele myt wytschop ghehenget vor dessen unßen apenen bref gheghevew unde ghescreven na Christi gebort Dusent vyfhundert jar unde x jar am daghe Benedicty des hilghen bychtigers.

No. 139. 1510, zu Stettin, Sontags am Tage Egidii. (1. Septbr.)

Herzog Bogislaus X. bestätigt den zwischen den Abt und Convent des Klosters Hiddensee eines und Claus Bolen andern Theils getroffenen Tausch nach welchem dem letzteren halb Wostevitz, ganz Strakelvitz, ganz Quatzendorf, ganz Mönkendorp, 15 Mk. in den Krügen zu Sagard, ½ Gulden Pacht noch zu Sagard, 1 Mk. in dem Kruge zu Cirkow, 12 ßl. zu Sellin, 1 Mk. zu Wobbonse und halb Trupe für seine Lehngüter auf Wittow, Mallenbritze, den Hof zu Wollin und 1 Hof mit 4 Kathen zu Brege abgetreten worden.

Aus der Matrikel des Klosters Hiddensee Fol. 27a bis 28a.

Wy Bugslaf vann gades gnaden to Stettin Pomeren, Cassuben der Wenden Hertoghe, Forste to Rügen vnnd Grawe to Gutzkouwe bokennen In dyssseme vnseme apenen breue vor vns vnse eruen nakamende Herscop vnnd aller mennichlich de en zenn horen edder lesen dat an vns ghelanget synt der Erwerdige in got vnse leue andechtige Ere Tymmo abbet to Hyddensee vnnd de Erbare vnse leue getruwe Clawes Bole ok darsulvest In vnsem fforstendom to Rügene geseten vnderichtende wo ze myd welkeme eren guderen aso de abbet van wegen syn vnnd synes klosters, ßo deme kloster vorghent synt, dat halue dorp Wosteuitze, dat gantze dorp Strakkelvitze, dat gantze dorp Quatzendorp vnnd gantze Monnekendorp, veftehalue mark In deme kroge to Sagarde, Noch eynen haluen gulden to Sagarde, eynen mark In deme kroge to Cirkow, xII ßl. to Sellin, Noch I mark to Wobbonse vnnd de halue Trupe. Vnnd Clawes Bolen gudere alse alle syn lenguth dat he uppe Wyttouwe hadde myt Namen Mallenbritze, den Hoff to Wollin eynen hoff vnnd IIII katen Im dorpe Brege eyner buthe ingheghan. Myd demodige vnnd vnderdanigeme vlyte byddende wy wolden In deme sulvigen eren ghedaneme Handel dar ze der ghestalt wo vermerket der ghedachten erer beyder guder haluen myd enander ghehort wylligen vnnd vulworden des wy anseen ere vlytighe bede sammt ghetruwen vnd ghehorsamen densten de vns vann beyden parten vaken vnnd mannichnolt gherne ghedan Vnnd ze vnnd ere Nakomelinge vns vnnd vnsen erven henvorth ok wol don konen schalen

vnnd moghen vnnd hebben de selvige anghetogede buthe erer benomenden ghudere haluen gnedichlich verghunt, bewilliget vnnd gevulwordet, vorghunnen, bewillighen vnnd vulworden de In vnnd mydt kraft vnnd macht desses vnnßes breues vnnd dewile ghemelte Clawes Bole verberöreden sine ghudere erfflick vor deme ghestrengen vnseme Erffmarscalke vnßes landes Barthe, landtvagede vppe Rügenn, Rade vnnd leuen getruweu, Deghheneren Buggenhagen Rytteren vnnd ervolghich vor vns vorlaten vnnd gebeden de gedachteme abbete vnnd sinnme klostere als des klosters Eghendom to vorantwordende vnnd to voreghenen hebben wy de in Anseynghe Clawes Bolen bede vnnd wo he de gudere vorlaten deme mergenomeden abbete sinen gantzen Convente und kloster gnedichlik vorantwordet vnnd voregendomet, verantworden vnnd voregendomen velegenomeden Abbete sinen Nakomelingen vnnd deme gantzen Connente vnnd kloster Hiddenßee desulvigen gudere In kraft vnnd Macht dyßes vnßes breues myd allen gnaden vnnd rechten, de to hebbende, to besittende, to ghenetende vnnd to ghebrukende vnnd mid sulken guderen to varende Als anderen eren guderen de deme kloster voreghendomet synt, vor vns vnsen eruen nakomenden herscop, gedachten Clawes Bolen, synen eruen vnnd Mennichlik vnghehindert; doch alles vnsen herlicheiden, vnsen vnnd eines Jederen gherechticheiden ane schaden. Hir an vnnd aver synt van vnsen Rederen vnnd leven getruwen ghewefet de ghestrengen vnnd Erbarenn Werner vann der Schulenborch vnßes landes Stettin Hovetman, Ewalt Massouw vnße Havemascalk, Peter Tetzen vnße Cantzler vnnd Petrus Hovesche vnse Secretarius. To Orkunde mid vnseme vnder an ghehanghenem Ingesegel versegelt vnnd ghegeuen tho Stettin Na gades bort Dusent viffhundert vnnd Im teyndeme Jaren, Sondages am dage Egidii Abbatis.

No. 140. 1510.

„Clawes Bole tho Brege vp Wittow geseten, verkofft Hertoch Bugsschleue vöfftehalue Mk. sund. an allen Krögen tho Sagarde vor 50 rinische gulden vnd wil S. G. des Kopes eine rechte wehre sin. Dat. 1510."

Extr. f. 278a. cf. Urk. No. 133.

No. 141. 1510, am Tage Sigfridi Confessoris (18. Septbr.)

Albrecht Segebade zu Koßdorf überläßt dem Abt Timmo von Hiddensee all sein Gut zu Brege mit 22 Mk. weniger 4 ßl. Pacht, für eine Summe Geldes, die ihm Claus Bolen von wegen des genannten Abtes gezahlt.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv. Steht auch in der Matr. des Klosters Hiddensee (im Pomm. Prov.-Arch.) Fol. 22b—23b.

In gades namen amen. Jck Albrecht Szegebade, Woluinges zone seliger dechtnisse, wonaftig to Koßdorpe vor my unde mine eruen bekenne und betuge apenbart in dissem jegenwardigen breue de ene zen edder horen leßen, dat Jck mit rade unde vulbort myner negesten vrunth hebbe vorkoft und vorlaten, vorlate unde vorkope to enem ewigen koften kope deme erwerdigen in got vader unde hern, heren Tymmoni abbete unde deme gantzen convente des closters to Hiddenßee unde alle eren ewiggen nakomelinghen myn gudt to Breghe belegen in dem kerspel to der Oldenkerken benomelike alze XII mark miner IIII schillinge jarliker pacht, an deme erue unde houe de nu to der tyt buwet Hans Kremer XIX mark, dar nu Hinrik Kruze wanet XX schillinge, mit Dynniges Kruzen VI schillinge, myt Hans Volsken XII schillinge, unde mit Hinrik Kruzen VI schillinge, van dem katen den in vortiden Lubbemer bewonen plach und in allen eren tobehoringhen vor enen summen penninghe den my Clawes Bole dancklikeu bereth heft al er der makinghe desses breues van wegen des erbenomeden heren van Hiddenße. Desse vorbenomeden XXII mark mynner IIII schillinge geld, in erue unde an leen, alze de nu ligghen unde van oldinghs geleghen hebben an alle eren enden maten und scheden id sy an ackere watere wische, weide, torue, more, holtinge, denst, richte iste bede myt aller vrigheit und rechtigheit zo qwith und vrigh alze myne oldern vor unde ick na de aller qwitest und vrighest ghehat unde beseten hebben id were noch an hals unde hant, nuth unde frucht de dar noch an tokamenden tiden ane werden mach nichtes uthgelaten, men my unde minen eruen van der hant, deme bouenscreuen heren van Hiddenße unde sinen nakamelinghen to der hant. Ock wil ick mit minen eruen deme vorbenomeden heren unde ewighen nakomelinghen desse vorbenomede erue unde houen vorlaten vor dem heren des landes wen ick iste mine eruen darto geeschet werden unde waren vor der vorlatinghe unde na alze in deme lande en recht ys. Ock wil ick mit minen eruen deme erbenomten heren van Hiddenßee unde sinen nakomelinghen desse vorbenomten erue, acker, katen, mit alle eren tobehoringhen entfrien unde entweren vor alle ansprake gestliker iste werliker personen de vor recht kamen, recht geuen unde nemen willen. Hirmede vorlate ick mit minen eruen dit vorbenomet alze erue, houen, katen my unde minen eruen dar nichtes nicht ane to beholdende unde ock vor alle olde besegelde breue entfrigen, de up dit erscreuen gut mochten ludende wesen. Alle desse bauensscreuene article stede unde vast wol to holdende laue ick Albrecht Segebade vorscreuen mit minen eruen unde mit minen truwen medeloueren alze: her Johan Krakenitze, kerkhere tor Oldenkerke, Hartman Segebade to Valdereke, Hinrik Smachteshagen to Kampe, Tonnies Kack to Ghotemytze, Stoyslaf Tzum tor Lancken, Bernd van der Lancken to Woldenitze, Clawes Smachteshagen to Seltze, Hennink Plate to Rentze unde Erik Tzum to Grammitze. Wy alle lauen in guden truwen mit ener samenden hant deme vorbenomeden heren Timmoni abbete, ghemenen brooderen unde eren ewighen nakomelinghen, alle desse vorscrevenen stucke

unde article stede in sekeren louen to holdende. Des to merer bekantnisse zo hebbe wi alle unse ingeseghel ghehenghet vor dessen bref. Geven int jar m. d. unde x am daghe Sigfridi confessoris.

Die Siegel des Hinrick Schmachteshagen, des Stoilaf und Erich Tzum sind ziemlich gut erhalten, von denen des Johann Krakevitz und Tönniges Kak sind unvollständige Fragmente erhalten, die übrigen fehlen ganz.

No. 142. 1510, Sonabends vor Martini (9. Novbr.)

Claus Bole, Stürings Sohn, verschreibt den Vormündern von Roloff Molres unmündigen Kindern, Roloff und Claus, für 600 Mark, 21 Mk. jährlicher Pacht aus seinen Gütern auf Jasmund.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Ick Claves Bole, Sturinges sone, In Rügen nu tor tyt wonafftige to Malmeritze uppe Wittow bolegen In deme kerspel tor Wyke vor my unde mine Erven Bekenne unde betuge apenbar vor alßweme In dessome breve dat ick hebbe rechte unde redeliken vorkoft unde vorlaten vorkope unde vorlate Jegenwardigen in krafft desses breves den Ersamen Wolwisen mannen her Hinrick Schutinge, her Henninghe Mordere, Borgermesteren toem Szunde, Ruthgart Schuting unde Joachim Wardenberge, borgeren darsulvest unde vormunderen zeligen Junge Roloff Molres unmundighen nalaten kinderen alse Roloff unde Claves unde eren erven vor soeshundert mark sundisch hovetstols munthe de my van en wol to dancke vornoget sint vor der makinge desses breves veer unde twintich mark geldes jarliker pacht de se alle jare uppe Sunte martens dage heben unde bören schalen ut minen dorperen to Wostewisse unde to Strakelvisse uppe Jasmunde belegen In deme kerspel to Sagarde unde uthe den haven unde hoven nascrevene alse nemliken uthe Marten Blisevitzen have tein marck unde veer schillinge unde uthe Claves Suliken have ein unde drüttich schillinge darnegest uthe Jacob Penneken have veer marck min(us) veer schillinge uthe der hans sulckeschen have viff marck vifftehalven schillinck unde soes honre dar tho ock uthe Jacob Muntzen have to Strackelvitze twe marck sövehalven schillinge unde uthe alle der vorscreven(nen) have unde hoven tobehoringen alse desse vorbe(nanten) have unde hoven nu liggen unde ye van oldinges uth gelegen hebben binnen alle eren mathen enden unde scheiden id sy in acker in wischen, weiden, thorven, moren, holtingen, wateringen mith aller friheit herlicheit unde rechticheit mit aller nuth unde frucht de dar nu ane ys unde noch in tokamenden tiden dar ane werden mach so qwit unde frig alse ick de vorben (annte) pacht mit alle erer tobehoringe buthewiße van deme werdigen heren Tymmo Abbete to Hidenße unde deme gantzen convente, gekofft gebruket unde in besittunge hebbe na uthwisinge unde inholde mines gnedigen heren wyllebreff hir up gegeven ys mit vuller macht der erbenannten pacht paudinge, ute den bavengescrevenen haven unde hoven unde alle erer tobehoringe so vaken en des noth unde behoff wert bonde, sunder wedderstal van jemande unde van den panden ere gelt to nemende alse pacht recht uthwiset . . . . jedoch so beholde ick Claves Bole, Sturinges sone my unde minen erven den ewigen wedderkopp desser vorscre (venen) pachte mit alle erer tobehoringe, en uppe einen sunte Johannes baptisten dach to midden sammer tovorne totoseggende unde geven en denne des negesten navolgenden sunte martens dage rede (lik) wedder soes hundert mark sundisch hovetstols munthe myt der pacht de syck denne behoret unde noch alle nastellich is an einen summen binnen der stadt tom Szunde sunder alle eren hinder unde bewisliken schaden. Dith alle vorscreven (ne) laue ick Claves Bole, Sturinges sone mit minen erven mede truwen medelaveren alße de duchtigen unde Erbaren manne Hans Normann to Tribbevisse, Ghote Norman to Lebbin, Claves Normann to Lebbin, Anthonies Krassow tor Helle, Jasper unde Hinrick gebrodere de Pasewalke genomet unde Herman Norman to Silentze, wy alle vorben (annten) laven samentliken mit einer samenden handt den ergemelten, vormunderen zelige junge Roloffes Mollers unmundigen nalaten kinderen alse Roloff unde Claves unde eren erven in guden truwen unde sekeren loven stede unde vaste wol to holdende sunder alle arch unde arglist. Des to groter tuchnisse unde vaster vorwaringe hebbe ick Claves Bole, Sturinges sone min Ingesegele witliken gehenget an dessen breff de geven unde screven is na gades borth vefffteinhundert unde darna in deme teinden jar Sonavendes vor martini.

Die 8 Siegel fehlen.

No. 143. 1511, Am Tage Vincenti des Märtyrs (7. Juny.)

Claus Bole zu Vrege verkauft den Patronen der Tzumen Capelle, Heinrich, Christoph, Heinrich und Steffen Tzum 9 Mark jährlicher Pacht aus seinem Gute und Dorfe Quatzendorff für 150 Mark.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Ick Claves Bole, wonaftich to Breghe, uppe Wittow bekenne mit minenen erven vor alswemen dath Ick hebbe vorkoft unde vorlaten, vorlate unde verkope tho enemen ewighen koften kope, den Erwerdighen unde Erbaren mannen Er Hinrick Tzume, Juncfrouwen

prawest to Berghen, Christoffer unde Henninck Tzum, patronen der vicarien fundereth in de ere sunte Jurgens in unser Tzumen Capelle, welkere Capelle unde vicarie nu tor tyd ys enen vicarius unde ock medepatrone Er Steffen Tzume prestere unde synen ewigen nakamelingen, negen mark geldes jarlyker borynghe in minemen gude unde dorpe to Quatzendorpe in deme erve dar nu Hinrick Lokenevitze uppe waneth unde in alle des erves tobehorynge vor andert-halff hundert mark gueder sundescher pennynghe wanliker munthe, dar ick anen vornogeth bin, all er der makinge desses breves desse vorbe(nannten) neghen mark geldes wil ick myt mynen erven er Steffen irgesc-(reven) unde sinen nakamelynghen alle jare lathen boren unde manen uthe deme vorbyn (annten) erven unde uth alle sinen tobehoringhen iste de de dar uth panden edder panden lathen so vaken em iste sinen nakamlinghen des noth unde behuf ys unde myt den panden to varen alse pachtrecht ys. Ock wil ick myt mynen erven Er irgemelt unde sinen ewighen nakamelingen desse bavenscreven negen mark geldes entfrighen unde entweren vor allen heren denst plicht unde unnplicht de dar up kamen mochte unde vor alle ansprake unde vorwernytze aller personen unde richt. Ock mach Er Steffen vorscreven myt sinen ewigen nakamelinghen desse bavenscrevenen negen mark geldes entfrighen unde entweren wo vorscreven ock bruken myt allem richte unde denste hogeste unde sideste to richtende an hals unde hant myt aller nuth unde frucht de dar nu ane ys unde noch in tokamenden tyden ane werden mach unde ock myth aller frigheit rechticheit unde herlicheyt so quydt unde frigh alse de her van Hidensee abbet Tymmo vor unde ick na dat alder quytest frigest unde egenst gehath unde beseten hebbe . . . . Doch beholde ick my unde mynen erven den ewighen wedderkop desser bavenscrevener negen mark geldes, men so schal ick myt mynen erven Er Steffen Tzume vorgescrevenen unde sinen ewigen nakamelinghen unde patronen to vorne to seggen up enen sunte Johannes babtisten dach siure borth unde geven en uppe de veer hilgen dagen to wynachten anderthalff hundert marck myt der jarliken unde plichtliken pacht vorscrevener munte. Alle desse bavenscreven stucke unde articlen stede unde vast wol to holdende lave ick Clawes Bole vorscreven myt mynen erven unde myt mynen truwe medelaweren alße Er Johan Krakevytze, kerkher tor Oldenkerke, Kort Krakevytze to Postelytze, Jacob Quatz to Varnkenitze unde Mathias Tzum to Varnekenytze wy alle lawen in guden truwen myt enne samenden hant deme bavenscrevenen Er Steffen Tzum unde sinen nakamelinghen alle dyt nu vorscreven ys in sekerem loven to holdende. Des to groter bekantnisse so hebbe wy alle unse ingesegele witliken gehenget vor dessen breff. Geven im jar vöfteinhundert unde Elvene amme dage Vincenti martirs.

Die 5 Siegel fehlen.

No. 144. 1511, ohne Angabe des Tages.

Bernth van der Lancken, bezeugt als ein bevollmächtigter Richter, daß Henneke Stanik dem Heinrich van der Lancken die „Beterynghe“ an seinen ganzen Erbe für 250 Mk. verkauft habe und demselben jährlich 30 Mk. Pacht entrichten solle

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Archiv.

Ick Bernth van der Lancken bekenne apenbare in dessеme jeghenwardighen breve myt mynen bysitteren Dat ick hebbe gheßeten in mynes gnedighen herren gerichte also eyn vulmechtich richter Dar vor is gheweßet Hinrick van der Lancken in eyneme parte unde Henneke Stanyck van deme anderen parthe Dar heft disse vorscreven Henneke Stanyk deme upghenanten Hynrike van der Lancken vorlaten de beterynghe an sineme arve[1]) unde alle syn guth, id weße bowechlick edder unbewechliken vor druddehalff hunderth mark sundes wonliker munte, de de vorscreven Henneke Stanik van deme erghedachten Hinrike van der Lancken tho einer vulkamenen noghe entfanghen heft eer der makinghe disses breves unde schal deme upghemeldeden Hinrike van der Lancken gheven van erve unde van lene xxx mark jarliker pacht, were yd sake dat desse vorscreven Henneke Stanyck edder sine arven desse vorscreven pacht to rechten tiden nicht uth gheve edder botalde ofte dat Heneke dath arve edder den hoff vorvallen lethe So schal Henneke den vorscreven hoff unde arve vorkopen unde in werende hant bringhen, were id overst sake dat dith Henneke nicht en dede, So heft Hinrick van der Lancken edder sine arven de vulkamene macht den hoff unde arve to vorkopende sunder alle wedder sprake Henneke Stanekes edder siner arven, were id averst sake dat desse vorscreven Henneke Stanyk deme upghemeldeden Hinricke van der Lancken gheve uppe dith arve in bethalinghe voftich mark, so schal ick Hinrick van der Lancken deme vorscreven Henneken so vele pacht korten alse up de vofrich marck lopen mach, were id ock sake dat ick mynes gheldes bedarfte, so schal my de vorscreven Henneke dat gelt by voftich marken wedder gheven unde so vele also he my denne von deme summen des hovet stols aff gifft so vele schal ick eme korten afte vellen in der pacht Dat dith alle vorscreven so gan unde schyn ys vor mines ghnedighen herren gerichte bokenne ick Bernth van der Lancken mines gnedighen herren vaghet myt minen bisitteren welkere sinth ghewesede de erbaren manne alse Pawel Vyrs to Vanßenitze unde Clawes Bole to Bolendorpe unde des to groter tuchnisse unde witlicheit henghe wy alle unse ingheßegele nedden dessen apenen breff de gheven is in deme jare dyneme screff na gades borth dusent viffhundert unde elven.

Die 3 Siegel, welche an diesen Brief gehangen, sind abgefallen.

[1]) Der in obiger Urkunde nicht näher bezeichnete Hof des Henneke Stanyk lag in Lobkevitz auf Wittow. Es geht dies aus nachstehender Urkunde, in der Herzog Bogislaus X dem Heinrich von der Lancken gestattete die in obiger Urkunde ver-

No. 145. 1512, am dagbe Agnetis (21. Januar.)

Clawes Bole to Breghe verkauft dem „Edlen Wohlgebornen Hern Junkern Woldemar von Putbuse" für 75 Mk. 2 Mk. 12 ßl. Hebungen aus dem Kruge zu Zirkow, aus Wybboyse und Sellin.

Nach einer Abschrift vom Original im Fürstl. Archiv zu Putbus. (No. 174b.)

Vor alsweme den disse bref vorkumt to seende, hörende efte lesende, bekenne ik Clawes Bole wonaftich to Breghe uppe Wyttow in dem kerspele tor Oldenkerken myt mynen rechten eruen vor alsweme dat ick myt ripem rade unde myt tolate vnde vulbort myner negesten frunde hebbe vorkoft vnde vorlathen, vorkope vnde vorlate jegenwardig to enem ewyghen entliken kosten kope dem Edelen Wolgeborenn Hern Juncker Woldemer van Pudbuse vnde sinen rechten eruen twe mark geldes vnde twölf Schillinghe jarliker pacht alle Jare vptobörende vppe sunte Martens dach, des hilgen Biscopes, alse uthe dem Kroge to Cirkow dar nu Michel Laste vppe want ene mark, vnde myt Mathias Rubberane ene mark tor Wybboise vnde mit Jacob Biscop to Sellin twölf schillinge vor dre vnde soventick mark guder sundischer wanliker munthe dar ick ane vornogt bin all vor der makinghe desses mynes breues to myner vullenkamenen nöge. Desse bavenscreuen twe mark vnde twölf Schillinge gheldes mach de bavenscreuene Here van Pudbusk hebben vnde bruken myt richte vnde denste, högeste vnde sideste to richtende an Hals vnde Hanth myt aller nuth vnde frucht de dar nu ane is vnde noch in tokamenden tyden ane werden mach, myt aller frigheit, herlicheit vnde rechtigheit, ock myt ruske vnde buske, torue, moren, holte, ... watere, waterlopen, acker, buwet vnde vngebuwet, myt allen tobehoringen nichtes nicht uthgenamen, noch dat grote effte dath kleine, men allent weß ick Clawes Bole hebbe an deßen vorbenomten haue vnde eruen wyse ick to den vorgemelthen Hern van Pudbusken vnde sinen eruen, to der hand vnde ock so quyde vnde frigh alse de Erwerdige in Gode Vader

---

schriebenen, so wie andere, auf den Hof des Stanyk hafte de Pächte zu erwerben. Dieselbe lautet: Wy Bugslaff vann Gades Gnaden tho Stettyn, Pameren, Cassuben der Wende, Hertoghe, forst tho Rügene Bekennen hirmyt dat wy Hennicke Stanicken tho Lockeuitze in vnßen forstendhome tho Rugen vppe Wittow in Kerspell thor Oldenkerken wonaftich van wegen syner anliggenden nodhe vorgunt bowilliget vnd vulbordeth hebben: Erstlick, dat he hundert mark sundisch vppe syn arue darsuluest tho Lockeuitz in namen eynes Wedderkopes van dem Erbaren vnsem Rade vnd leuen getruwen Hynrik van der Lancken erffzeten thor Wyck vppe Wyttow nemen vnd ligen, vnd dat gedachte Hinrik van der Lancke ock de hundert sundische mark de ehermals de Calandesheren in vnser Stadt thom Stralsundt vppe dat suluyghe erue geleghen scalen hebben affloßen vnd dergestalt wo vormerketh in namen eyneß rechten wedderkopes by syck bryngben mach; Also dat he alßdenne twe hundert mark sundisch vppe gemelten Hennicke Staneken erue to Lockeuytze hebbende werth ßyn, dar vor he em alle yar vppe wynachten van hundert marcken söß mark rente geuen vnd bethalen scall, beth tho synem fryen wedderkope denn em Hinryck van der Lancke vppe . . . vorgunt hefft, also dat he macht scal hebben vppe eyn mall alweghe vefftich mark affthogeuende, dergestalt wennere Hennicke Stanicke so stadthafftich wert vnd de afflosinghe dhon wyll dat he Hinrick van der Lancke vppe Johannis Baptiste tho scall seggen vnd vppe wynachten dar na alßdenne vefftich marck sambt den renten geuen vnd betalen vnd wes he also an der houetsummen affgyfft beth so langhe he de twehundert mark full vnd all bethalet hefft, dat he alßdenne de suluyghen rente ock entfryet syn scal ane geuerde. Furder hebben wy em ock nagegeuen vnd bewilliget de wyle de Calandesheren twehunderth sundesche marck vppe dem lehngude ock darsuluest tho Lockeuytz hebben vns to kamende dat Hinrik van der Lancke de ock to sick losen mach vnd alle yar jarlick vp Martini verteygen marck dar van heuen vnd boren de em Hennicke Stanicke vorreiken vnd bethalen schall vnnd wenere wy de afflosinghe der suluygen twe hundert mark van wegen des lehngudes dat vns denne tho kummet dhon willen, ßo wyllen vnd scalen wy Hynrik van der Lancken vnd synen eruen sulckent ock vp Johannis wo bauen vpseggen vnd vp Martini negest dar na em de twehundert marck sambt den Jarrenthen van dem sulvigen eynen Jare affleggen vnd betalen, dormyt sulke verteigen mark rente fry an vns kamen vnd fallen schalen dat wy alles also tho holdende beleuet vnd bewillyget hebben wo bauen in vnd myt crafft vnd macht dissen vnses breues. Tho orkunde myt vnsem vnder angehanghen Ingesegel vorsegelt vnd gegheuen to Stettyn na gades gebordh dusent vyffhundert vnd im teygenden jare amme mydweken na Katherine der hilligen Jungfrowen, byr an vnd auer synt geweseth de Hochgelerden werdyghenn vnnd Erbaren vnse Redere vnd leuen getruwen Petrus van Bernstein, Andreas Becker Doctores, Er Johan Otte, Principall, Peter Tetzen vnse Cantzeler vnd Petrus Houescke vnse Secretarius. (Nach einer alten Abschrift. Das Orig. befindet sich im Pomm. Prov.-Archiv.) — Dagegen stellte Hinrik v. d. Lancken einen Revers aus dessen Orig. wie es scheint nicht mehr vorhanden, dessen Regeste in dem zu Urk. No. 133. beschriebenen Ms. Extracte zc. (in der Abth. fol. 272—83) lautet: Hinrik van der Lancken thor Wick vp Wittow geseten bekennet dat M. g. H. Hertog Bugschlaff den Hoff Lopkeuitz von em vnd sinen Erven mit 200 Mk. houetstols to ider tidt, wenn id sinen g. edder dersuluen Eruen gelegen is lösen möge. Dat. Stettin 1510. — Dit is geloset ao. 1543. Wie aus den 200 Mk. die Hinrik van der Lancken auf das Erbe des Heneke Stanike in Lopkevitze leihen sollte 250 Mk., und wie aus den 26 Mk. (12+14) die ihm, wenn er die Lehnpacht einlöste, in Summa aus dem Hofe zukommen sollten, 30 Mk. geworden, wie obige Urkunde No. 144 dies angiebt, vermag ich nicht nachzuweisen. — Bis zur Evidenz ergiebt sich aber, daß die 200 Mk., welche die Calandsherren auf das Lehn des von Henneke Stanik bewohnten Hofes hatten, und die fortan mit 14 Mk. verzinst werden sollten, die Summe ist, für welche Bertold Bole zu Lobbevysse, 1439 in sunte Katherinen dage, den Procuratoren des Calands zu Stralsund 56 Mk. Pacht aus seinem Hofe und Dorfe Lobbevysse wiederlöslich verkaufte (Urk. No. 63), denn als die Lancken im J. 1543 bei der Einlösung des Hofes durch den Herzog die Urkunden über die eingelösten 200 Mk. übergaben, war dies eben jene 1439 von Bertold Bole ausgestellte Handfeste über 16 Mk. Pacht. — Von den Bolen, — Bertold Bole hatte wie es scheint keine Söhne, war diese Rente nicht eingelöst worden, und Herzog Bogislaus sah sich hier, wie in ähnlichen Fällen überall, zur Einlösung berechtigt an, und gestattete vor der Hand dem Hinrik van der Lancken an seine Stelle zu treten. — Der 1511 von Henneke Stanik bewohnte Hof, ist der später in Lobkevitz vorkommende Domanial-Antheil.

vnd Here, Her Tymmo abbethe to Hiddensee, dar ick disse bavenscreven twe mark twolf Schillinge geldes af gebuthet vnde gekoft hebbe, dar my vort (?) de bavenscreven here von Hiddensee myt sinem gantzen Convente Copien vnde breue dar vp vorreketh vnde gegeuen hebbe, alse benamenlick van dem priuilegio dar disse twe mark twölf Schillinghe inne berörth werden vnde eine Copie van dem besegghelten breffe den my de abbet gegeuen hefft, vnde ick Clawes Bole wil vnde ock schall dem vpgedachten hern van Pudbusk affscrifte der breue geuen hebbe (?) vnde ock myn gnedighen herren wille breff, den my sine fürstlike gnade därup gegeuen hefft, samentliken vorlatet vnde vorreket, vnde ock so quydt vnde frigh alse de erbenamte abbet vör vnde ick na de alderquytest frigest vnde egenst gehath vnde beseten hebben. Ock so will ick Clawes Bole vorgscreuen myt myneme eruenn dem upgemeleten herrn von Pudbusk vnde sinen eruen de bauen screuen twe mark twolf Schillinghe geldes entfrighen vnde entweren vor aller ansprake aller personen geistliker edder werliker de vor recht kamen, recht geuen vnde nenen willen. Alle desse bauenscreuen artikele stede vnde vast wo vorscreuen ys wol to holdende laue ik Clawes Bole vorgescreuen mith minen eruen vnde myt mynen truwen medelaueren alse Hinrik Bole, wonaftich to Kartzenuytz, Rauen Barnekow de older to Koseldorpe, Kord Krakevitze to Postelitze, Marthen Barnekowe to Ralswyk, Henning Norman to Tribbevitze, wy alle lauen in guden truwen mit ener samenden hant, dem bavenscreuen herrn Juncker Woldemar van Pudbusk vnde synen eruen effte heberen disses breues myt Junker Woldemars willen. Des to groter bekanntnisse so hebbe wy alle vnse Jngesegheł gehenget benedden dissen bref. Geuen int Jar veftevnhundert vnde twölfe amme dage Agnetis der hiligen Junkfruwen.

No. 146. 1512, Sonntags Caritas Dei (6. Juny.)

Claus Vole, Stürings Sohn zu Breghe, verpfändet dem Abt Tymmo von Hidensee und seinem Convent für 3736 Mk. in 2 Documenten von denen jedes über 1868 Mk lautet, seine Hebungen aus den Dörfern und Gütern Quatzendorf, Mönnekendorpe, Strakeneuitz, Wusteuitze wiederlöslich.

Die Originale der beiden im Wesentlichen gleichlautenden Documente befinden sich im Prov.-Archiv zu Stettin. Das eine, dessen Text dem nachstehenden Abdruck zu Grunde liegt, ist mit Nr. 1, das andere mit Nr. 2 bezeichnet. Die abweichenden Stellen — wenn es nicht unbedeutende in der unsichern Orthographie der Zeit begründete Varianten sind — finden sich unter den Text in den Anmerkungen angegeben.

Eine Abschrift dieser Urkunden findet sich in der Matrikel des Klosters Hiddensee fol. 35b—36a. unter folgender Ueberschrift: **Sequitur copia litere reemptionis de bonis nostris in Jasmunde s. pactus quinquaginta septem marcarum inq. tres solidos pro mille et octogenti dimidio marcarum et octuo decim. Hec sunt duo litere sub una forma.**

Auf der Rückseite von No. 1 steht: **Litterum reempcionis Nicolai Bulen super bona nostra in Jasmunde.** — Von No. 2. **aliam literam reempcionis Nicolai Bulen supra omnia bona nostra in Jasmunde.**

Jk Clawes Vole Sturinges ßone [1]) wonaftich to Breghe belegen vppe wyttouwe vor my vnde minen eruen bekenne vnde betuge apenbare vor alle den Jenen de dessen breff zen horen ifte leßen, dat ik rechte vnde redeliken hebbe vorkoft vnde vorlaten, vorlate vnde vorkope Jegenwardich in kraft vnde macht desses breues Deme Erwerdigen in got vader vnde heren Tymmoni [2]) Abbete to Hiddenße vnde sineme gantzen Conuente vnd eren ewigen nakomelingen vor Regenteinbehalff hundert vnde achtein mark Sund. wonliker munthe, mede Jngherekent den weddeschat vppe desse nascreuen gudere vtstande, dar ik wol ane vornoget vnde vorlonet bun al er der makinge desses breues desse nascreuenen dorpere vnde gudere vppe Jsmunde beleghen [3]): Alze to Quatzendorpe vthe deme erue dar Henning [4]) Bregatze vppe wonet veer mark, vanne Hinrik [4]) Lokeneuitzen erue Souedehalue mark, van Monnekedorpe vanne [5]) voeghen erue viff mark min en verken van Jnghen erue wegen soes mark Souen witte, Dar Bryskouwe plach to wonende veftehalue mark, vthe deme dorpe Strackeneuitze van Jacob Mutzen veer mark min enen schillinck van Clawes Stolten dre witte van marten Brandt dre mark min veftein penninge, van laurens Mutzen dre mark twe Schillinge van Tetze Binzen dre mark twe Schillinge uthe deme dorpe Wusteuitze van merten Blisenitzen viff mark twe Schillinge van hans litzouwen enen Schillink van Clawes pennesken Souen vnde twintegestehaluen Schillinck van Jacob pennesken twe mark min twe schillinge, van Hans Sulkesschen Drudde halue mark veftehaluen witten vnde Sös honre, van hans Virß twe mark min twe Schillinge, van Hans Gammerathen twe mark Sostehaluen Schillinck van Michel valck enen schillink anderhaluen pennink vnde twe honre, van peter molre neghen penninghe vnde van lokeneuitzen [6]) dre honre. Desse vorbenomede pacht schal de here van hiddenßee sin Conuent mid eren nakomelingen alle Jar hebben vnde boren vppe Sunte Martensbach vthe dessen vorscreuenen guderen vnd dorperen alze de nu liggen vnde van oldinges vth gelegen hebben binnen allen eren enden maten [7]) vnde scheden yd sy an ackere, wissche, weide, torue, more, holtinge, wateringe, lopende vunde stande mit aller vrigheit, herlicheit vnde rechticheit mid alleme richte vnde recht, deme hogesten vnde sidesten to richtende an hals vnde hant midt aller nuth vnde vrucht de dar nu ane is vnde

---

[1]) Die Stelle lautet in der Ausfertigung No. 2: Sthurynges zone. [2]) Tymmoni.

[3]) De ander helfte myner leenpechte dar vth toborende vnde vptoheuende, ist hier in No. 2. zugesetzt, so daß aller Zweifel, als ob beide Urkunden ein und dasselbe Anlehen betreffe, schwindet.

[4]) Hinrik fehlt. [5]) vte. [6]) erue. [7]) maten enden.

noch ane werden mach in allen tokamenden tiden vnd slichtes mid aller anderen tobehoringen, benomet vnde vnbenomet, zo quidt vnde vrigh alze ik de sulucn gudere van deme gadeshuse to hiddenße je vrigest vnde egenst ghehat vnde beseten hebbe beth an desse tidt, my vnde minen eruen dar nichtes nicht Inne to beholdende noch richte ifte denste [8]) both ifte bede ifte Jenigerleye gunst edder gnade vnde wyl en ok de suluen gudere vnde dorpere vrigen vnde entweren vor alle ansprake vnde bewernisse aller personen gestlik vnde werlik de vor recht kamen, recht geuen vnde nemen willen. Ok mid vullermacht der suluen pachtpandinge vte dessen vorscreuen guderen vnde dorperen [9]) vnde vth alle eren tobehoringen zo vakne en des noth vnde behoff is, vnde dar mede to varende alze pachtrecht vthwiset. Ok schal ik Clawes vorbenomet mit minen eruen deme vorgemelten heren Abbete sime Conuente vnde eren nakomelingen desse vorscreuene gudere unde dorperen vorlaten vor den heren des landes wenner Ik ifte mine eruen darto geesschet werden unde en waren vor der vorlatinge unde na alze in deme lande en recht is. Ok scal de vorgedachte here Abbet sin Conuent myt eren nakomelingen vulkamene macht hebben to thoseggende unde wedder to losende den weddeschat den ik up de genanten gudere namen hebbe ghelik unde josomechtich [10]) ifte ik edder mine eruen dar uptoseden wen en dat geleuet tolosende na lude der breue. Vurder mach de here Abbet mit sime [11]) Conuente desse vorgenante pacht vor den bauenscreuen houetsummen vortan vorkopen vorlaten vorsetten gantz halff efte en deel weme ze suluen willen Vnde to weme ze aldus vorandert wert den ifte deme scal ik vnde wyl mid minen eruen holden alze desse breff Inholt unde uthwiset. Jodoch dorch sunderger gunst unde vruntscop willen. So geuen de erbenomete herenn my unde mynen ernen den ewigen wedderkop desser vorscreuen pacht Doch up enen Sunte Johannes baptisdendach to midsamer to vorne to to seggende vnde denne des negestuolgenden Sunte Mertens dage So scal yk ifte mine ernen en unde eren nakomelingen rede wedder geuen Negenteindehalffhundert mark unde achtein [12]) Sundeßer penninge wonliker munthe mit der jarliken unde plegeliken pacht an eme [13]) Summen to ener tydt uppe [14]) ener stede in deme Kloster Hyddinsze sunder alle eren hinder vnde bowisliken scaden. Alle dese vorscreuen stucke vnde articlen stede vnde vast wol to holdende in guden truwen laue ik Clawes Bole [15]) mit minen eruen unde truwen medeloueren de hyr nascreuen stan Alsse vicke Bole [16]) min vedder wonaftich tom Gripswolde [17]), her Cordt Ridder, vnde Joachim sin broder, beide genomt Krakeuitze, wonaftich to Dyuitze Cordt Krakeuitze to Postelitze, Pawel Virs to Vansenitze Berndt van der Lancken to Woldenitze Jacob Quätz to Varnekeuitze, Erik Suem to Grammitze, Hennink Suem to Trochendorpe unde Clawes Schmachteshagen to Seltze, wi alle vorscreuen lauen in guden truwen mid ener samenden hant deme vorgemelten heren abbete vnde sineme Conuente unde eren ewigen nakomelingen stede vnde vast wol to holdende in guden truwen. Des to merer bekantnisse vnde vulkamener tuchnisse unser truwen loueden hebbe wy alle vnse Ingesegele mit witscop gehenget bonedden dessen apenen breff. Ghegenen vnde gescreuen Na Christi gebort **xvc** vnde **xii** jar am dage alseme singet in der hiligen Kerken **Caritas dei**. —

[8]) denst. [9]) vnde dorperen fehlt in 2. [10]) jo zo mechtig. [11]) syneme. [12]) vnde achtein mark. [13]) enem. [14]) vp. [15]) vorbenomet. [16]) alze Vycke Bole. [17]) tome Grypeswolde.

An beiden Urkunden haben **11** Siegel gehangen.

1. Das Siegel des Claus Bole. Von **1.** abgefallen, an **2.** zerbrochen und undeutlich. Es scheint kaum das **Tab. II. No. 4.** abgebildete Siegel des Claus Bole zu sein. Es ist **Tab. IV. No. 2.** abgebildet.

2. Das Siegel des Vicke Bole. Von **1.** abgefallen, an **2.** vorhanden. Es zeigt im tartschenförmigen Schilde über einem offenen Stufen-Giebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Umschrift: **Vicke Bole.** Es ist **Tab. IV. No. 3.** abgebildet.

3 und **4.** Der Ritter Cordt Krakevitz zu Divitz und sein Bruder Joachim, bedienten sich eines und desselben Siegel Stempels. Das Siegel ist an **1.** und **2.** vorhanden. Es zeigt das bekannte Krakevitz'sche Wappen und ist in dem Urkundenbuch des Geschlechts v. Krassow **Tab. XI. No. 4.** abgebildet. Die Umschrift ist hier unleserlich.

5. Cordt Krakevitz to Postelitz fehlt an **1.** und **2.**

6. Pawel Virs. Von **1.** abgefallen, an **2.** undeutlich und zerbrochen, scheint aber das bekannte Virs'sche Wappenbild zu enthalten.

7. Berndt van der Lancken. An **1.** und **2.** vorhanden. Quer getheilter Schild. Oben rechts gewendeter wachsender Löwe, unten **3** Sterne: **2** und **1.**

8. Jacob Quaetz An **1.** und **2.** vorhanden. Längs getheilter Schild. Rechts ein durch die Theilungslinie halbirter Adler, links leer.

9. Erik Suem. An **1.** und **2.** vorhanden. Sehr roh gearbeitet, zeigt ein rechts gewendetes, löwenartiges auf den Hinterbeinen aufgerichtetes Thier.

10. Henning Suem. An **1.** und **2.** vorhanden. Zeigt dasselbe Wappenbild wie **9.** Umschrift unleserlich.

11. Claus Schmachteshagen. An **2.** fast ganz zerbrochen, an **1.** besser erhalten. Im tartschenförmigen Schilde **3** linke gewellte Schrägflüße.

No. 147. 1512, am kopseligen mandage (?).

Claus Bole, Steffens Sohn, verkauft an Heinrich van der Lancken den kleinen Hof zu Bolendorf, den er bis dahin selbst bewohnt, für eine unbenannte Summe.

Nach der beglaubigten Abschrift in der zu Nr. 121 genannten Acte im Archiv des ehemaligen Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Ick Claus Bole, Steffens sone, Bokenne vor mi und mine eruen, und botüge vor Alßweme apenbar In

und mit dissen brefe, dat Ick recht unnd redeliken hebbe vorkoft unnd vorlatenn, Vorlate unnd vorkope tho einem ewigen gantz stedenn vastenn koftenn kope. Den lutken Hoff tho Bolendorpe, dar Ick Claus Bole sulven uppe wane, und min Vader Steffen Bole thouorne bosetenn hefft mit twenn houenn, und alle siner thobehoringe, dem Erbarenn manne Hinrick van der Lankenn und sinen eruen vor einen Summen penninge den he mi tho dancke woll vornoget hefft, ehr de makinge disses brefes; dessen vorschreuen hoff und huuen schall Hinrick vorbenomet, edder sine eruen hebben und bositenn mit aller friheit und rechticheit mit richte und denste und mit aller herlichkeit so quitt vnnd fri alß min vader em frist bosetenn. Unnd gebrucket heft Unnd mi geeruet, Jnn allen sinen maten und scheiden mit alle sine thobehoringen, mit koppeln, Weiden, Wißkenn, Weiden und allen menheiden, mit torue, more, Rußke, Bußke, mit allen wateren, lopenden und stannden, mit aller nut und frucht, die dar nhu ane iß und in thokamenden tiden ane werden mach. Ock will Ick Claus vorbenomet mit minen eruen, dissen upgenanten Hinrike und sinen eruen, dissen vorbenomeden hoff, mit twenn houen vorlaten, vor deme Hern deß landes, wener Ick dortho geeßket werde. Unnd will dit vorschreuen gut, dem vorschreuen Hinrick entfrien und entweren Vor und nha der vorlatinge unnd vor aller ansprake gestlicher oder werliker personen de vor Recht komen, recht geuen und nhemen willen, alß in deme Lande ein Recht ist. Hirmedte vorlate Ick Claus Bole vörbenomet, alleß weß Ick in dissen vorschreuen gudte, edder mine eruen hebben gehat. Unnd wise ick alle gentzliken vann mi it sy benamet oder unbenomet, an Hinrick van der Lancken, und an sine eruen ewichlikenn tho bosittende unnd tho brukende, Hiermede vorantwerde Ick Claus vorschreuenn Hinrick vann der Lannken dissen kopbrief, Ock schall ick Claus Hinrick vorbenomet bonemen, alle vorsetene pacht edder Rennte unnd weddeschat de up dissen hof mit alle siner thobehorunge lopenn mochten. Alle disse vorschreuene stucke und artikul ein Jewelick by sick stede uend vaste wol tho holdennde, laue ick Claves Bole mit minem rechten eruen Hinrick von der Lancken und sinen eruen; deß in merer Sekerheit unnd väster vorwahringe lauen mit my die Erbaren manne alß Vicke Bole tho Presenske, Claus Bole tho Brege, Joachim Bole Martenns sone, Berendt vann der Lancken tho Woldenitz, Matties Tzum tho Varnekeuitz, Junge Rickwen van der Lancken tho Woldenitze, Lafrentz Pinekrul tho Luckeuitze unde Vicke Quas tho Matchow. Wy alle vorbenomet lauenn Jnn gudem truwem mit einer samenden handt Hinrick vann der Lancken unnd sinen eruen stede und vaste wol tho holdende sunder alle hulperede und wedderspråke unnd sonndern Jennigerlei argelist, deß tho groter bekanntnuß unnses truwen loftes hebbe wy alle mit witschop unse Jngesegell henget nebben dissenn Bref. De geuen iß nha Gadeß gebort, Dusent vifhundert, darna Jn dem twelften Jhar Jnn kopseligen mandage.

Auscultata est praesens haec copia per me Bartoldum Schriuer clericum Rotskild. diocoesis, publicum sacra imperiali aucthoritate notarium, et concordat cum suo vero originali, quod protestor hac manu mea propria.

No. 148. 1516.

Aufzeichnung des Johann Berckmann über die Heirath und den Tod des Vicke Bolen.

Stralsunder Chroniken herausgegeben von Mohnike und Zober. I. Theil (Stralsund 1833.) S. 25—26.

Anno 1516 waß so ein lang groth winter van alle gades hilligenn ahne, wente jn de vastenn; und waß wol XI dage in der vastenn so ein pinlick weder, mitt schne, storm unnd winde, hagell, vnweder, dat nemant vam Sunde konde nha dem Gripswolde kamenn; wedder vm nemand konde uth siinem Huß gan; menn konde keinen wech sehehen edder nen oge up donn. De dar waß, de muste dar VIII dage bliuenn; men konde wedder uth noch in kamenn; düre tidt vnnd kummer van vißchen; vele veh starff vann hunger. Jn deme winter unnd vastelauende worden woll 20 minschenn dothgeslagenn, tho hope gerekentt thom Sunde nud Gripswolde. Do wortt geschlagenn Claves Jordenn; dath dede Brandt Vischer, wo me sede (de frowe heft wedder Jochim Rantzow vorm Vehrdore.) Thom Gripswolde einn rhatmanns sohne Jochim Schmatzhagen, Er Henningus sone, denn schlogen de Schmedeknecht doth, deß Donnerstages inn dem vastelauende, woll tein up einenn. Do krech sinn moder wedder einenn eddelmann, de hete **Vicke Bolenn**; waß Bürgermeister, do gadeß worth up quam, vnnd handthauede dath, ehr he Bogermeister wortt; darna wart he dem worde gottes so einn groth vient, dath jdt nicht thoseggende waß; so waß sin doth wunderlick unde sin ende So jegenn gott geleuett, so gestoruenn; wo dat leuent iß, so iß ock dath ende. Gott geue unß eine ßelige stunde! 1528 do starff Vicke Bole."

Bartholomeus Sastrow, dessen interessante Autobiographie von G. C. F. Mohnike in 3 Theilen (Greifswald. Universitäts-Buchhandlung 1823) — herausgegeben worden, erzählt im 1. Theil Buch 2. Cap. 2. (1. S. 64 u. f. bei Mohnike), dieselbe Begebenheit wie folgt:

Cap. II. Grewliche Historie von dem Bürgermeister Vicke Bolen, unnd des ich dem Meygräuen den Krantz vorfurte.

Es war ein Bürgermeister zum Gripswalde, hieß Vicke Bole, dessen Geschlecht in Landt zu Ruigen woll bekandt; sein Vetter [1]) Stürinck [2]) Bole, der noch newlich

---

[1]) Vergl. das Druckfehler-Verzeichniß am Ende des Bandes.
[2]) Im Text steht falsch und unter den Druckfehlern **nicht** verbessert Sturnick.

gelebet hat, binte daßmal bei jme vor einen Jungen. Vor seinem Bürgermeisterstandt war er gut Euangelisch, ein fleißiger Patron der Euangelischen Predigern; als er aber zum bürgermeisterlichen Standt erhoben wurt, apostasierte er, wurt den euangelischen Predigern so feindt, als er zuuor freundt gewesen. Ich bin darbei gestanden, gesehen unnd mit angehort, das er in der untersten Cumpanie, darin er Alterman war, als er einen halben Rausch bekommen (alsdan wolt er nichts anders, als hochteutisch, darzu nur von Krigsleufften reden, den er in etzlichen Zügen gewesen) auch als ein Bürgermeister, auch Alterman oben an saß, das grosse, breite Wort allein hatte, hies er die Spielleute, Pfeiffer und Trummelschläger vor sich komen, fragt den Pfeiffer, ob er auch ein Veltgeschrei machen konte? der sagte Ja, unnd pfeiffte es daher auß den hogsten Thon. Da sagt der Herr Burgermeister gar Trasonisch: Das ist ein Kerl, den man im Schertz unnd Ernst brauchen kan. Da steht *Knipsto* zum Stralsunde auf der Cantzel: Pap, Pap, Pap! was ist's mehr; wens zum Ernste geraten solte, wust er nicht ein Veltgeschrei zu machen; wozu ist er den nutze?

Aber wie gieng's jme: **In fine videtur, cujus toni. Primo May** dieses 28 Jhars, war es an Herr Bartram Smiterlowen, das er mit seinem Rathmanskrantze in den Mey reiten sollte, unnd ich jme den Krantz vorfüren möste; riett disser Bürgermeister, jme, Smiterlowen, zur Ehren, oder vielmehr jme selbst zum grossen Ansehen midt Knechten vnnd Geulen (deren 3 oder 4 er stetts auf der Strow hatte) in Warheit zum Geprenge woll staffieret, neben dem Meygräuen; dar uns woll ander Wetter (wens dem lieben Gott gesellig were gewesen) zu Vollenfürung unsers Hoffarts gedient, den es war ein sollich kalt Vorjhar, das den 1. May kein Laublein auf dem Baume, kein Graßlin aus der Erden, ja eben im Auß- unnd Einreiten der Schnee Enkels hoch fiel, das man nur eilete wider in die Stadt zur warmen Stuben zu kommen, vnnd gleichwoll (welichs mir Wunder nimpt) dem Winterkorne nichts hinderlich. Als man nun in die Stadt kam, dem Meygraueu den Krantzt (wie gebrauchlich) vorbracht, ein jeder nach Hauß riett, also auch der Bürgermeister, nöttigte ihn der Stuellgang so sehr, das er nicht erwarten konte, das ein Knecht den Gaul von jene genommen unnd angelegt hätte, sondern ritt vor den Knechten in den Hoff nach dem Stalle, lest den Gaulen in seinen Raum gehen, eilet nach dem heimlichen Gemache, vor demselben stürtzte er nider. Als die Knechte baldt darauf inn den Stall folgeten, ist er toedt, vnnd der Hals vmb, das Angesicht nach dem Rüggen werts gedreiget. Also ist midt Gott unnd seinem Wort vbel zu schertzen."

Bartholomäus Sastrow sagt in seiner Autobiographie (Mohnike'sche Ausg. 1. S. 161.) „wie Bergman in seinen Annalibus, so durchaus unordentliche Kakelei ist, viel unwarhaftiges falsches Dinges setzet" und geräth in nicht geringen Zorn, daß er von dem Altermann des Gewandhauses Carsten Parow zu Stralsund in ähnlicher oder wenn man will noch boshafterer Weise als von Vicke Volen spricht, — Parow hätte, als ein Mordbrenner, wenn es nach Recht gegangen, gerädert werden müßen, dies sei nicht geschehen, — deshalb habe ein zahmer Rabe ihm lebendig angehackt — I. S. 159 und 60. Hiernach sollte man glauben, daß Sastrow den Berckmann mit Vorsicht benutzt haben würde und dennoch ist dieser wie es scheint, trotz aller angeführten Specialitäten, die Haupt-Quelle Sastrow's für das oben abgedruckte Capitel über Vicke Volen gewesen: denn Vicke Volen starb nicht 1528, sondern kommt noch 1538 vor, und ob er früher, bevor er Bürgermeister ward, ein so großer Freund der lutherischen Prediger gewesen ist, wird dadurch sehr zweifelhaft, daß er von dem, den alten Glauben treuen Rath zu Greifswald im J. 1525 — dem Jahre des Bildersturms und Bauernkrieges — zu gleicher Zeit in den Rath und zum Burgemeister gewählt ward — als ob man an ihm eine besonders feste Stütze gegen das anstürmende Unwesen gewinnen wolle, dies und sein freundschaftliches Verhältniß zu Hipolith Steinwer dem katholischen Oberkirchherrn Stralsunds, und die Position die er in dessen Proceß gegen Stralsund einnimmt, machen es äußerst unwahrscheinlich, daß er ein Apostat des Luterthums gewesen — wahr wird wohl sein, daß er immer ein rechtschaffener, rücksichtsloser und erbitterter Feind desselben gewesen. Deshalb haßte Berckmann, der frühere Mönch, ihn. Das ist erklärlich, giebt aber auch Anlaß, seine Erzählung nicht unbedingt für wahr zu halten.

No. 149. 1517, Donnerstags in den Ostern (16. April) thor Wick.

Jochim Vole, Mertens Sohn, verkauft an Heinrich von der Lancken einen Hof zu Volendorf mit $3\frac{1}{2}$ Hufen für eine unbenannte Summe.

Nach einer beglaubigten Abschrift in der zu **No. 121.** *genannten Acte.*

Ick Jochim Volhe, Martens Sohne, vor my und mine Eruen, Bekenne und betuge Apenbar, inn unnd mitt diesem apenen brefe, dat ick nha rade unnd volbort, miner negestenn eruen unnd frunde hebbe vorkofft unnd vorlatenn, vorkope und vorlate noch gegenwerdich, Inn kraft dieses apenen vorsegelten brefeß, dem erbarn und duchtigen Hinrik vann der Lancken und sinen rechten Eruen tho eineme ewigen gantzen steden festen kofften kope den hof tho Volendorp mit verdehalwe houe ackerß gelegen up Wittow in deme Caspele thor wick in dem furstendohm tho Rugenn, dar nhu thor tidt Clawes Hermeke uppe wonett, min burhe offte pachtman, vor einen Summen penninge, de my Hinrick vann der Lancken thor nuge woll bereth und betalett hefft vor der makinge diesses brieves. Diessen vorschreuen Hoff und guet schall Hinrick erbenomt oder sine Eruen hebben und besitten mit aller frieheit und Rechtigheit mitt dem hog-

sten und sidesten rechte to richtende an halß und an handt mit aller herlicheitt unnd dienste, So quith und frie alse min Vader, datt aller frieheste my und minen Eruen geruett hefft in allen sinen maten enden und scheden, mit alle sinen thobehoringen, mit koplen, widen, wisken, weiden, Ruske, Buske, torue, mohre, watere, lopende und stande, wegen, Stegen, drifften mitt aller nuth unud frucht, die dar nu ane iß unnd in thokomenden tiden ane werden mach, ock will ick Jochim mitt minen Eruen dessemee ergemeltenn Hinrick und sinen erffen diessen vorbenomenden hoff, mitt verdehalue houe ackerß vorlaten vor den heren der Lande, wen he offt sine Eruen my und minen Erffenn dartho eeschen werden up min kost und teringhe. Ick Jochim vorbenomte will ditt vorschreuenn guedt deme vorschreuen Hinrich van der Lancken entfriehen und entweren, vor der vorlatinghe, und vor alle ansprake geistlick offte wertliker personen, bede vor Recht kamen, Recht geuen und nemen willen. Also in dem Lande ein Recht iss. Hirmede vorlathe Ick Jochim Bolhe mit minen eruen alles wes Ick in desseme vorschreuen guedhe hebbe, unnd wise idt alle ganz van my dat sie benomett oder unbenomett an Hinrick van der Lancken und an sine erffen Se ewigliken tho besittende und tho brukende also vorschreuen steitt, ock schall ick Jochim ergemelt benemen alle bosethene pacht, renthe und webdeschatt, die up diessen hof mitt alle siner thobehoringhe lopen mach. Weret ock sacke, dat up diessen brief nhie funde gefunden wurden, de em muchten schedelich wesen, de scholen em nicht hindern, men sie scholen em wesen tho dem besten. Diesse brieff schall ock nicht tho kort geschreuen sin offt je an etlikenn Articulenn vorsumeth wesenn, ock nenn warmhonte (sic! vielleicht warmfrate?) naticheitt offte guet (sic! in einer andern Abschrift steht wahrscheinlich richtig statt guett: witt) black schedtlich sinn. Alle diesse vorschreuen Stucke und Articulenn und ein jewlick by sick, laue ick Jochim Bole vor my und minen Eruen Hinrick vonn der Lancken unnd sinenn erffenn stede und fast woll tho holdende, in gueden ehren und truwen, und mitt my louenn die duchtigen und Erbaren manne, Also Vicke Bolhe tho Bresenske, Marten Bole, Claweß Sohne, Claweß Wussefe tho Zergcliffe, Hinrick vann Jasmunde, Michelß Sohne, Albrecht Segebadhe tho Koußdorpe, Henningk van dem Radhe Hinnricks Sohne und Erick Zum, Mertenß Sonnhe. Wy alle lauenn mitt einer samenden handt Hinrick vann der Lanckenn und sinenn rechtenn Eruenn. Alle vorschreuen articule ein ißlick by sick Stede und fast woll tho holdende Sunder alle arglist und geferde. Deß tho groter bekentniß hebbe wy alle unse inngesiegele hengenn hetenn benedden dissenn brieff de gegeuen und schreuen is thor Wick am Jar Unsers herenn Dusent vifhundert unnd souenteien Jar deß Donnerdageß inn dem paschen.

Auscultata diligenter collationata est praesens copia, per me Hinricum de galenn. Sacra imperiali Auctoritate Notarium, quae concordat cum suis veris literis originalibus, de uerbo ad uerbum. Id protestor manu mea propria.

No. 150. 1517, Sonnabends nach Philippi und Jacobi (2. Mai.)

Pribber Tzum, wonaftich to Varnkevitze, verkauft an Vicke van der Lancken 1½ Mk. Pacht aus seinem Katen auf dem Bughe in welchen zur Zeit Clawes Krinak und Hans Mitzner wohnen für 25 Mk. Capital.

Nach dem Original im Pomm. Prov.-Archiv.

Medelovere: Vicke Bole to Breßenske, Jacob Qwaß. Mathies Tzum unde Vicke Tzum to Vernekevitze.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 151. 1518, Am St. Martens Abend (10. Novbr.)

Die Prokuratoren des Kalands zu Stralsund verkaufen an Heinrich v. d. Lancken einen Brief den Bole zu Bobbenisse (?) ihnen für 200 Mk. versetzt.

Nach einer begl. Anschrift in der zu No. 121. genannten Acte.

Vor alle denjenigen dor diesse brieff vor kumpt offt en horen lesen. Wy Procuratores des Kalandes thom Sunde Also her herman Tagge. Theodoricus van hubdesee, Johannes Schele und Johannes Lutkenß, don wittlik und apenbar. Dat die achtbar Hinrick van der Lancken vor sick und sine Eruen hefft von unß gelosett einen brieff den Bole tho Bobbekenisse [1]) vor 200 Mk. vorsettett habde also datt he vorbenomede Hinrick dem Kalande der haluen, wo ein herschop nhu auer datt guedt vormoget hefft, Inn dem vorbenomten Summen, unß uth demsuluesten dorpe gewesen, nha lube und inholt, wo die brieff darup gegeuenn In holdende was, welkerenn wy em ouerrekett hebben, und em bestenn der losinge, In kraft und macht dieses unses brieueß, ock des tho merer vorsekeringe der warheitt, So hebben wy erbenomte procuratorenn unser Broderschop Ingesegell vor unß und unse nakamelinghe wittlikenn an diesen brieff gehengett, der gegeuenn und geschreuenn iß, na der bordt unses herenn Jesu Christi. Dusent vifhundert und dorna In dem 18. Jare In Sunt Martenß auendt.

Auscultata diligenter perlustrata est haec praesens copia per me Johannem Stanechen Notarium publicum concordat cum eius uero originali quod propria mea manu attestor.

---

[1]) Im Orig. hat wohl Lobbekevisse gestanden. Vergl die Ank. zu Urk. Nr. 144 —

No. 152. 1521, (sine dat.)

Auszug aus der „Musterungsrolle von Pommern wie solche 1521 gemachet.“

Nach einer alten Abschrift von dem Orig. in Tit. 34. Arch. Wolg. No. 4. (jetzt im Pomm. Prov.-Archiv.)

p. a. Land zu Rügen.

p. a. Alle Bohlen 4 Pferde.

No. 153. 1521, (26. August.)

Henning Bolen bevollmächtigt den nicht genannten Syndicus der Stadt Stettin zu seinem Anwalt am fürstl. Hofgericht in seiner Klage-Sache wider Hinrik van der Lancken wegen Herausgabe mehrerer Urkunden.

Alte gleichzeitige Aufzeichnung in einem Protocoll-Buch im Pomm. Prov.-Archiv.

„Anno xxi die Marcurij prox: Bartholomaei Henningh Bole constutit Sindico Stettinensis contra Hinrick van der Lancken. In litterar. productione. Praesentibus Sociis. Andreas von dem Wolde. No. (tarius.)“

No. 154. 1523, Freitags nach Natavitatis Marie (11. Septbr.) zu Wolgast.

Herzog Bogislaf genehmigt, daß Hartmann Tribsees dem Vicke Bolen zu Greifswald 1 Hof mit 2 Hufen in Lützowe für 100 Gulden wiederlöslich verkaufen möge.

Nach einer alten Aufzeichnung, vielleicht dem Orig.-Concept im Pomm. Prov.-Archiv.

Wy Bugslaff ꝛc. Bekennen hiemit vor uns vnd vnse eruen dat de erbare vnse leue getruwe Hertman Tribbeses vor vns mit ertöginge eines vorsegelden breues erschenen, darinne na vorlesinge vormergkt dat he deme Erbaren Vnsen leuen getruwen Vicke Bolen thom Grypeswolde wanende vnd sinen eruen einen hoff tho Lützowe mit twen houen, dar nhu vppe wanet Lauffrentz Erick mit teigen marck jerliker pacht vor hundert gulden houetstols tho einem wedderkope verkofft affgetreden vnd vorlaten; Vns gebeden ehme ßodanen kop gnedichlich tho confirmeren vnd tho bewilligen, dat wy ehme in ansehenge siner truwen vnd willigen denste ock anliggende not willen tho wegerende nicht gewust, vnd hebben ehme den kop na vormoge des kopbreues dar auer gegeuen bewilligt, confirmiret, thogelaten vnd vorgunt, Bewilligen, confirmeren, tholaten vnd vorgunnen ehme ßodans wener hiemit Jegenwerdign in krafft und macht disses unses breues, mit deme Bescheide dat genante Vicke Bolen edder sine eruen den hoff und houen van uns unsen eruen tho lehne hebben vnd dar van geborliken roßdenst und lehns plicht don schole neuenst andern unsen lehnluden. Orkuntlich mit unsem anhangenden Ingesegel vorsegelt und gegeuen tho Wolgast am frigdage na Natavitatis Marie anno xvᶜ xxiiiᵒ. Praesentibus Baltasar Seckels, Kantzlers, Zabel vam Wolde und Dr. Stojentins.

In beuel gegeuen de Kantzler.

No. 155. 1523, Freitags nach Michaelis (2. Octbr.) zu Anclam.

Auszug aus dem „Anslach vnd utsettinge des Adells und ock der Stedere, ßo up den geholdenen Musteringen Tho Auclam, Slawe und Colbitz, Anno domini xvc und xxiii durch mine gnedige Herren Hertoch Jürgen und Hertoch Barnim gebrodere Sampt erer Furstliken gnaden Rederen, den Amptluden und Andern vom Adell, eindrechtlich gemaket und angestelleth In mathen Who hir na volgeth. Anno 1523.“

Nach der alten Abschrift im Pomm. Prov.-Archiv.

Tho Auclam Fridages nha Michaelis Anno xvcxxiii.

p. a. Fürstendhom Rugen.

p. a. 1 pertt Vicke und Clawes Bolen, Vp Jasmunde.

p. a. 1 pertt schall Vicke Bolen Steff Sone sulueſt holden. [1])

p. a. 1 pertt Henning Bolen tho Slawekenitze.

[1]) Vicke Bolen Steff sone war Pawel Schmachteshagen. (Vergl. Nr. 148.) Der nachfolgende den Kindern des Pawel Sch. 36 Jahre später ertheilte Bescheid erwähnt dieser Musterung. — „Nachdem Heinrich, Pawel und Henningk Gebrüder die Schmachteshagen, Pawel Schmachteshagen seel. Söhne etwan zu Gripswolde wonhaft durch iren Schwager vnd Vormund Pawel Lepelen abermalen bei M. g. H. vmb Verleihunge irer Lehen vnderthenigilich bitten vnd ersuchen lassen, so hat S. F. G. weil dieselbe etwas mit schwachheit beladen, nachgeschriebene S. F. G. Räten bevolen wie vorhin zu vielen malen, berürten gebrüdern den Schmachtshagen vnd iern benandten Fürmund Pawel Lepel zu Abschied gegeben. Wen sie ire alten Lehenbriefe würden fürbringen auch vnterschiedliche antzeigen, was sie von S. F. G. als Lehen zu empfangen geneigt, das J. F. G. sich alsdann mit der Beleihunge gnediglich wollten zu verhalten wissen; wo sie nun dermaßen gefaßt erschienen hatten die Räte weitern bevelich. Darauf Pawel Lepel als Fürmund Copei eines Lehenbriefes, so von Hertzog Georgen vnd Hertzog Barnim zu Anklam Anno 1524 gegeben, darin allen Schmachteshagen an den guetern auf dem Fürstentumb Rügen belegen die samende Hand geliehen, fürbracht vnd übergeben, Ist von den Reten nach Vorlesung derselben angetzeigt, das M. g. H. bemelten Gebrüdern den Schmachtshagen die gueter vnd ihre anteil in bemelten samende Handsbrieff vermeldet, zu leihen geneigt, weil aber noch andern gueter mehr wehren Als Oldenkerkdorff, Guste, Galekow, Trämpte, Lützow und Wustenfelt, Cammeke in der Graueschaft Gützkow, auch was sie an wiesen und sonsten in der Horster Fogtei hätten, darvon J. F. G. nachrichtinge behanden, das sie vor Alters Lehen gewesen und noch sein würden, das sie sich vnd sonderlich Pawel Lepel als ein Lehen Mann, der auch wüste, was der Lehen Man Eid, des Punkts halben thett melden, erkleren sollten, wovor sie selbige berürte Guter hielten, darauf Pawel Lepel berichtet, daß er sich nicht

No. 156. 1523, am Tage Virginis (22. Decbr.) zu Bergen.

Wilken Plate, Landvogt auf Ruigen verträgt die Zwietracht zwischen den Erbaren und gelehrten Laurentius Klesten, Fürstl. Secretair und Kerkhern thor Wyke an einem und die Erbaren olde Rickwan, Hinrik und Vicke Vettern genant die van der Lancken wegen zweier Wiesen, die Gyser und einer zweiten an seinem Acker grenzenden dahin: daß der Kirchherr von seinem Acker im Gyser westwerts bis an die Lütkevitzer Scheide 12 Armklafter oder vadenne haben und die Grenze mit Mahlsteinen versehen werden solle; in der zweiten Wiese sollten die gemeinen Kühe, das Gras mit dem Maule theilen und vor des Kirchherrn Acker kehren und wenden.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

„In biwesen der werdigen Erbarn und Vesten miner leuen Ohme, Schweger vnd guden frunde Her Johan Krakevitzen, Kerckhern tho Oldenkerken, Vicke Bohlen, Claus Norman, Baltsar van Jasmundt, Hinrich Norman, Arent Bohle, Hans Piper und andere mehr."

No. 157. 1524, am Tage Matthiae Apostoli (25. Febr.)

Margaretha Awstins, Priorissa, de Oldeste unde gantze Conuent des Jungfruwen Closters tho Crummin bekennen, daß sie nach Rath ihres Probstes, i hrer vo= steher und Freunde dem vorsichtigen Mann Claus Dregere vergönt haben „ene water möle an unsem dorpe thom Hanshagen" zu bauen „desuluige vor sick unde sine eruen tho beholdende unde gebrukende tho pacht recht" — „Wy willen unde schölen eme darsuluest thor stede schicken alle holtwerk unde brede, so vele tho der ersten buwete der mölen vnde huses van nöden vnde behof iß, dartho twe mölen steine, alt' isenwerk, em ok tho der buwet tho hulpe geuen söß schepel roggen, twe schepel garsten, twe schepel habern, söß . . , eine side Speckes, ein achtendel botter unde eine halue tunne koflesch unde schall den mölendieck vör sick tho fiskende unbehindert frye beholden. Ock schölen de buren dar in deme dorpe en tor vorfange keine querne hebben. Diße möle mit aller erer thobehörunge wo von older darby geweßt unde ackere, weiden, wisken, holtungen, moren, watern unde waterlopen unde wes des anders sy, schall he vnde sine eruen hebben und besitten tho ewigen tiden, also dat he vns vnde vnsen nakomelingen daruth unde van geuen schall alle jar vyff drömbt mehl wißer pacht, sünder dat erste jar hebbe wy dat em thor helffte tho geuende gelaten unde wen uns he efft sine eruen de pacht will uth geuen unde betalen so schall unse prauest dartho de säcke schicken; wen den dat mehl darinne iß, so schall de möller den schulten tho Hanshogen dat vorwitliken, welker dat sülvige mehl vort by den buren, den de reise tho förende gehöret schall bette Wolgast ouerschicken. Unde de möller schall namals de berorde möle mit holtwerk, isern, steinen unde andere nothdurft fardig holden und he mag desülvige möle mit unser gunst unde willen tho pachtrecht verköpen, vorgeuen ofte voorändern wanere unde weme he will, de de möle kan buwen, holden vnde regeren vnde uns de jarlike pacht darvan geuen, unde demsuluigen schall denne disse breff so nütte syn als em. Und weret sake dat he sine eruen edder nakomelinge de pechte schuldig bleuen van jaren tho jaren unde wy van enne nichtes kunnen erlangen, so mögen wy unde unse nakomelinge de möle wedder annemen vor de pacht unde don se unbehinder weme wy willen. Unde geschege et dat van groten snee flocken, Wulken borste, efte brandes haluen — dat got verbede — de möle tho schaden queme an versümniß des mölers so willen wi emme thor buwete unde beteringe hulpe don. So ock de waterloop so stark were dat he twe glinde driuen konde, so will wi em thor buwete ok hulplik syn unde de vorhögunge der pacht schall den stan by beiden parte fründe erkentnisse. Ock schall de

---

zu erinnern, das er jemalen Briefe auf diese gueter gesehen, es möchten aber wol lateinische Briefe sein, die er nicht verstände, hat aber nie anderß gehört, sondern das es Stadesche gueter gewesen, dan Vicke Bule seeliger einmal mit IIII Reisigen pferden gen Anklam auf die Musterunge verschrieben, dar hatte ehr allein Einen Gaulen mit einem Knechte, Andres Schelen, durchziehen lassen, derwegen Hans Borcke seeliger, als Beuelhaber oder Musterer Vicke Bolen gefragt, wie das keme das ehr vonden IIII pferden nur den einen mustern ließe, hatte ehr in Beisein dieses Pawel Lepels, so domalen nur ein knabe vnd mit dar gewesen, ehr were auf erfurdern s. g. H. so stark dar erschienen aber nur schuldig vor seines Stiefsohnes Lehengütern mit Einem pferde zu dienen, hette die andern güter vor Stadische angetzogen, vnd mit dem auf die andern der Stadt Gripeswaldt Reuter vnd Fußvolk gewiesen vnd gesagt das ehr zu Unterhaltung derselben auch geben müße. Auf solches haben die Rete angitzeigt, das die Schmachteshagen dem Eide nach den sie schwören würden, vnd wie man sonsten hir angelegen sich wol bedenken vnd fürsehen würden, hierin die warheit, ob sie diese angeregte güter vor Lehen oder Statisch hielten in Sechs Wochen, die negsten von dato. in die Fürstlige Cantzlei vermelden, wo sie das theten vnd zusagten wollten J. F. G. inen die alten güter, wie die im Lehen vnd samend Handsbrieff gemeldet, nach getaner Lehenspflicht verleihen. Welches Pawel Lepel irenthalben zu thun zugesagt vnd versprochen. Darauff inen den Schmachtshagen der Cantzler Valtin von Eickstett aus sonderlichen M. g. H. bevelich, die gueter so inen von iren seel. Vater vnd Füreltern als Lehen angeerbet, vnd in den samenden Handsbrief specificiret; Idoch die andern vmb den Gripswolt, in der Graueschaft Gützkow nnd Ampte Wolgast belegen, wie vorhin gemeldet gentzlich ausgeschloßen zu Leben, mit angreifunge des Hutes vnd nach getanen vnd fürgeleßenem Eide geliehen. Idoch s. F. G., s. F. G. Vettern, M. g. H. Hertzog Barnim, J. F. G. Erben vnd menniglichs Rechte ohne schaden. Actum Wolgast, Freitags den xxv Octobris Anno im LIX. (1559). In Beisein des Cantzlers Valtin von Eickstett, Christian Kussowen, Erasmi Husen und Jochim Berkhanen. Lehn Registratur Herzog Philipp I. Wolg. Arch. Tit. 65. No. 6. f. 136 u. 37.

vnder möle vor anderen syn in des genanten möllers macht tho buwende vnde brukende .... tho gelegenheit vor eine rede pacht.

Aus A. G. Schwartz Sammlung der Urkk. der Klöster Belbuck 2c. Vol. II.[1])

Hir an vnde ouer sind gewest de erbare Arend Cöller, de ölder tho Vorwerke, Vicco Bole thom Gripeswalde, Gerdt Nienkerken thom Vorwerke vnde Detlof Cöller thom Vorwerke vör Laßan tuge hirtho geropen vnde gebeden. —

No. 158. 1524, Sonnabend nach Quasimodogeniti und Sontags Misericordia Domini (9. und 10. April) zu Bergen.

Auszug aus dem Huldigungs-Register der Herzoge Georg und Barnim.

Wolg. Archiv Tit. 65. No. 6. jetzt im Pomm. Prov.-Arch.

Anno Domini Veffteyenhundert und ver undtwintich.[2]) Am Mandage na Ottonis, Dat was de verde dach des mantes Octobris, up den avendt tho achtenn Is de Durchleuchtige Hachgeborne Furste und herre Herr Bugslaff Tho Stettin Pomern Der Cassuben Vnd Whende Hertoge, Fürste tho Rugen Vnd Grave tho Gutzkow hochlauelicker vnd Szeliger gedechtnissze von disser Erden gescheyden vnd In Christo gestorven. Na welckerm affgange hebben de durchluchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern, Herr Jürgen Vnd Herr Barnym gebruedere Hertogen tho Stettin pamern 2c. Fursten tho Rhugen 2c. alßo, de natürlicken Sons und gebarnen Landesfursten dath Regiment Der vargedachten Hertochdhomen, Furstendhomenn vnd Graveschop Samptlick vnd eindrechtlick angefangen Vnd de gebürlicke Lehensplicht van erer Fürstl. G. angebarnen underdanen, den vam Adell angenamen Vnd welckere de Ere Erve und lehen Entfangen, hebben Ere Fürstl. G. In dith Jegenwerdige Bock Wo navolget, vortekenen lathen.

Fol. 92 a. Im Furstendhom Rugen to Bergen am Sonavende na Quasimodogeniti anno Domini XV° vnd XXIIII°.

Fol. 100 a. Vicke Bole tho Presentzke, Hennig Bole tho Slawekenitze.

Fol. 101 b. Sondages misericordia Domini tho Bergen vp Rugen ut s (upra).

Fol. 102 b. Clawes Bole tho Presentzke, Vicke Bole, Hennig Bole[1]) — Dissze dre hebben de sameude handt de is en gelegen vth gnaden.

No. 159. 1524, Montgas nach Misericordia domini (11. April) zu Bergen.

Die Herzoge Georg und Barnim von Pommern belehnen Vicke zu Presenske, Claus dessen Sohn und Henning zu Slavkevitz, Gevettern die Bolen mit ihren Gütern Bolendorp, Presenske, Slawekevitz, Krimnitze und Dompzenitze zur gesammten Hand.

Nach einer alten beglaubigten Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Wy Jürge vnnd Barnim Gebrüder van Gades gnaden Hertogen tho Stettin Pamern der Cassuben vnnd Wenden, Forsten to Rügen und Graven tho Gützkow Bokennen hirmit vor unß, unße eruen, nakamende herschop unde ßüß Idermennichlich dat up huden Datumbs vor unß erschenen ßind da erbaren vnße leven getruwen Vicke tho Presentzke (Tab. 1. No. 61) Clawes ßin ßone (Tab. 1. No. 72) vnde Henning tho Slawekenitze, (Tab. 1. No 57.) gevedderen de Bolen vnde hebben unß underdenichlick angelanget unnd gebeden dat wy en er erue unde lehn wes en Ider van en in den hir na benomden dorperen unde houen berechtiget iß unde hebben mach nomblich: Bolendorpe, Prysenske, Slawekevitz, Krimnitze unde Dompzenitze mit alle und ider sine gerechtichkeit und fruchtbrukinge wo ße de und en ider inßonderheit in eren malen unde grentzen mit acker, weßen, weiden, holtingen, water, molen, moren, stnueten, vißkerigen, Broken, pechten, densten, hogestem unde ßidestem gerichte an halß vnde hant nichtes buten bescheiden, unde wo ere voroldereu deßulvigen guder allerfrigest und quitest boßeten und gebruket hebben, tho rechtem manlene unde in den ßulvigen guderen de ßamende hant gnedichlich liggen mochten, ßo hebben wy ere bede vor billich unde temelick erkant unde in ansehinge velfoldiger getruwer denste de se vnde ere olderen vnßen vorfaren vnde vader gerne gedan unde ße unde ere eruen uns unde unszen eruen hennor noch wol dhon konen scholen unde mögen ock uth sondergen gnaden unde dat ße by erem eide gesecht dat ere oldervadere vulle brodere gewest hebben wy en ßodan ehr erue unde lehn weß en ider in den upgemelten guderen berechtiget ßin moge unde hefft, tho rechtem manlene ock in denßulvigen gude-

---

[1]) Zu dieser Urk. vergl. die Bemerkung zu No. 148. — Würde die Priorin des Klosters Crumin den Vicke Bolen wohl unter ihre Freunde gerechnet haben wenn er ein Freund des Luterthums gewesen oder es noch war?

[2]) Verschrieben für 1523.

[1]) Vicke und Hennig hatten schon Tags vorher ihr Lehn empfangen. Claus B. war der Sohn des Vicke zu Presenske, wahrscheinlich hatte der Vater ihm einen Theil seiner Güter abgetreten.

ren de ßamende hant wo ßamende handes gewanheit vnde recht iß gnedichlick gelegen, Vorlenen en ßolkes himit in Kraft vnde macht gegenwertiges vnßes breves. Doch unß unnd unßer eruen vnd ßunßt mennichliken an ßinem rechte ane schaden. To urkunde hebben wy dessen Breff witliken mit unßen gewonliken Ingeßegelen beßegeln und dar an hengen laten. De gegeven vnde gescreuen is tho Bergen up unßem Forstendhome Rugen na gades gebort Dußent vifhundert vnde in deme ver unnd twintigesten jare, mandages na misericordia Domini. Hir an unnd auer ßint gewest de erbaren unnd Hochgelerden unse redere und leuen getruwen Viuigentz van Eickstede unse Havemeister, Valentin Stojentin unße houetman tho Lotze vnde beider rechten Doctor, Götke van der Osten unse houetman tho Barth, Wilke Platen unse landvoigt up Rugen, Hans Stenbach vnde Frantz Dhene unse Secretarien.

Concordare presentem Copiam cum suo vero originali Ego Simon Telzkow Notarius publicus attestor manu propria.

No. 160. 1525, Sontags nach Conversionis Pauli (29. Januar) zu Stettin.

Die Herzoge Georg und Barnim von Pommern, nehmen den Peter Gramnitzen, damit er die Gebrechen, welche er mit Vicke Bolen to Bresentzke hat, vor dem Fürstl. Gerichte ausführen möge, bis auf Wiederruf in ihr Geleit.

Aus dem alten Geleits-Buch Pars. 1. Tit. 100 no. 3 Vol. I. jetzt im Prov.-Arch. zu Stettin.

No. 161. 1525, Freitags nach Bartholomaei (25. August) zu Stettin. [1]

Die Herzoge Georg und Barnim von Pommern belehnen den Heinrich van der Lancken zu Wieck mit den Hof, den er von Achim Bolhen in Bolendorp gekauft.

Nach einer beglaubigten Abschrift in der zu Urk. No. 121 bezeichneten Acte im ehemaligen Reichskammer-Gerichts-Archiv zu Wetzlar.

Wy Jurge unnd Barnim Gebrödere von Godes Gnaden tho Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden Hertogenn, Fürstenn tho Rügenn unnd Graven tho Gutzkow, Bokennen hirmit vor unß unnd unse Eruenn nhakamende herschop unnd sunst idermennichlich, dat an uns gelanget iß, de erbar unse leve getruwe Hinrik van der Lancken thor Wickenn

[1] In einer andern Abschrift in Acte L. 420 (im ehemaligen Reichs-Cammergerichts-Archiv in Wetzlar) ist die Jahreszahl des Datums „vefftegenhundert und vier undt zweintigsten" geschrieben. Bis das Original vorliegt bleibt es daher unentschieden ob die Urkunde im J. 1524 oder 25 ausgefertigt. Freitag nach Bartholomaei 1524 war der 26. August. Jedenfalls ist es aber wichtig, daß diese Bestätigung auf alle Fälle nach den 11. April (Montags nach Misericordia Domini) 1524 ausgefertigt ist, denn an diesem Tage ertheilten die Herzoge Georg und Barnim von Pommern dem Geschlecht der v. d. Lancken den ersten Gesammten Handbrief über ihre Güter und können also die in diesem Gesammten Handbrief und in der Bestätigung vom 25. August 1525 oder 24 genannten Theile von Bolendorf nicht ident sein, denn wären sie ident so wäre die weitere Bestätigung ganz überflüssig gewesen. Der Lehn- und Gesammte Handbrief befindet sich jetzt im Pommerschen Provinzial-Archiv zu Stettin und lautet: Wy Jürge unnd Barnym gebruder van godes gnaden Hertogen tho Stettin pamern der Cassuben und whenden, Fürste tho Rugen und Graven tho Gutzkow Bokennen hirmit vor uns unse eruen Nakamende herschop vnde sus Idermennichlick Dat up huden datumbs vor uns erschenen sundt de Erbarn unse leven getruwen Richwan van der Lancken tho Wusteuitze, Hinrik van der Lancken thor Wyken, Vicke van der Lancken thor Lancken vnnde Steffan van der Lancken thor Woldenitz geseten, geveddern vnde hebben uns untherdenichlick angelanget vnde gebeden Dat wy en ehr erue vnnde lehn wy en Ider In den hir na benomeden dorpern und houen berechtiget Is vnnde hebben mach Nomlich Boretisse, Rateneuitze, Barnekevitze, de Mole, Kapelle, Woldenitze, Polendorp, de Wyke, de Lancke, Surkeuitze, Swantegor unde Matkow myt alle und Ider siner gerechticheit vnde frucht brukingen, wo de alle vnde en Ides Insonderheit In eren malen unde grenitzen mit acker, wesen, weiden, holtingen, water, moren, stuueten, Jachten, Vischkerigen, hogestem vnde sidestem gerichte an hals vnde hantt, nichtes buten bescheiden, vthgenamen unse avernheit unde Jacht up Wittow und wes wy sunst darup hebben schole uns unde unsen eruen vorbeholden syn vnde wo sus ere voroldern desoluigen guder allerfrigest unnde Quitest beseten unnde gebruket hebbenn tho Rechtem manlene unde In densulvigen gudern de samende hant gnedichlick ligen mochten. Indeme wy ere bede vor pillick vnde temelich erkant unde In ansehunge velfeltiger getruwer gedaner denste de ere oldern unsen vorfaren unde vader gerne gedan unde se uns unde unsen eruen henuor noch wol dhon konen scholen unde mogen, ock uth sonderger gnaden unde In ansehunge dat se driger broder kinder sindt Hebben wy en sodan ehr erue unde lehn wes en Ider In den upgemelten gudern berechtiget syn moge unde hefft tho Rechtem manlene ock In denn sulvigen de samende hant wo samende handes gewanheit unde recht is gnedichlick gelegen. Vorlenen en solken hiemit In krafft gegenwertiges unses breves Doch also unser forstliken avericheit de wy up Wittow mit Jacht unde anderm hebbenn, Rosdenstes vnde sus mennichlikem an synem Rechtenn ane schaden. To urkunde hebben wy dessen brieff wittlick mit unsen gewanliken Ingesegeln besegeln und dar an hengen laten. De gegeuen vnde geschreuen is tho Bergen up unsem forstendhome Rugen na gades gebort Tusent vifhundert und In deme ver und twintigestenn Jare mandages na Misericordia domini. Hier an und aver sint geweset de Erbarn und Hochgelerden unse Redere und leven getruwen Viuigentz van Eickstede unse Havemester, Valentyn Stogentyn unse Houetmanne tho Lotze und beider Rechten Doctor, Gotke van der Osten unse houetman tho Barth, Willcke Platenn, Honetman up unsem Forstendhom Rugen, Hans Steinbach und Frantz Dhene unse Secretarien. —

Die Siegel der Herzoge sind vom Original abgefallen.

Als nun Henninck Bolen den in dem Lehnbrief vom 11. April (Montags nach Misericordias) 1524 den van der Lancken zur gesammten Hand verliehenen Antheil in Bolendorf denn Heinrich van der Lancken von Steffen und Claus Bolen, Vater und Sohn in den J. 1503 (Urk. Nr. 121) 1504 (Urk. No. 123 und 24) und 1512 (Urk. No. 147) gekauft in den Jahren 1525 und 1533 nach vorhergegangenem Proceß, durch die beiden betreffenden Verträge (Urk. No. 162 und No. 168) als sein

up unsem fünstendohm Rugenn gesetenn, underrichtende dat he mitt dem erbarn unsem leven getruwen Achim Bolhenn were ouer eingekamenn unnd in deme guede Bolendorp verdehalue houe kopeß wise van eme bi sick gebracht unnd gekofft Unß demutiges fliteß biddende wi woldenn also guedig bedenkenn ehm unnd sinenn Eruen sodane houenn gnedichlick vorrekenn und ligen, so hebben wy sine bede nicht unbillich erkandt, dewile ock gemelte Achim Bolhe sodane huvenn up hudenn dato vor unß willigk vorlatenn und hebben ehme unnd sinen Eruenn uth sunderger gnadenn, ock annemenn und villigenn denstenn, ßo he unß beth an her gerne gedann unnd folgende mitt sinen Eruen, unß und unsern Eruenn noch woll dhonn kann schall und magk, mit acker, widenn, mohrenn, broken unnd allenn anderun herlikeidenn, nuttnis unnd fruchtbrukingen, wie man dat guett indt gemeine unde insonderheitt nomen vnnd heiten magk, wo de boven benomte Achim Bolhe aller quitest und frigest boseten, gebruket und inne gehatt und die in eren grentzen, maten unnd scheiden gelegen, gnedichlick tho rechten manlehne gerekett unnd gelegen. Reken und ligenn de em und sinen rechten Eruenn hiemit jegenwerdigenn in Kraft und macht diesses unses breues also dat he unnd sine Eruenn de berurthe huvenn so dicke, vakene des nott deith von unß unsen Eruenn tho lehne entfangen, darvon dhon, holden und denen wo manlehns gewonheitt und recht iß. Wy ligen ock mehr gedachtenn Hinrik vann der Lanckenn und sinen Eruenn ahn vorberurden guedhe Bolendorpe alles wes wy em van Gnaden und Rechts wegen daranne vorliegen moghen Idoch unß, unßen Eruen an unsen und eines ideren an sinen gerechtigkeiten unschedelich. Tho urkundt mit unsen hir unden anhangendenn Insiegelen vorsegelt. Datum Stettin am Freitage nha Bartolmei Anno vofsteinhundert und vieff und twintigsten. Hir an und ouer seint gewest die hochgelertenn und Erbarn vnse Rede unde leve getruwen Valentin Stoyentin der Rechten Doctor und Houetmahn tho Loitz, Gotke van der Ostenn, Houettman tho Bardt, Wilken Plate, Houetmahn up Rugen, und Lorentz Kleyst unse Secretarius.

Concordare hanc copiam cum suo uero originali sigillato Ego Hinricus Picht, Notarius testor manu propria.

No. 162. 1525, am Abend Barbarae Virginis (3. December) zu Bergen.

Wilken Platen, Hauptmann im Fürsterthum Rügen, Marten Barnekow, der Aeltere, Hinrik vom Calande tho Kotelvitz und Baltzer von Jasmund errichten zwischen Heinrich van der Lancken dem Aeltern und Henning Bolen, wegen des mittelsten Hofes zu Bolendorp, als des letzteren väterliches Erbe und Lehn, welches dem ersteren verpfändet war, einen Vertrag durch den der Pfand-Schilling auf 1638 beziehentlich 1438 Mk. sundisch normirt ward.[1])

Nach einer beglaubigten Abschrift in der zu No. 121 bezeichneten Acte in Wetzlar.

Wylken Plate, im forstendom Ruigen houetmann, Merten Barnekow, der older, Hinrik vam Kalande tho Kotelvitz und Balzar van Jasmunde uth fürstliker Commission und schriftliken bevhele benebden schreuener parte Commissarien, bekennen und tugen vor allen und einem idermenniglick: Dewile und als denn tusken den erbaren duchtigen Henningk Bohlen alß klegern eines ock Hinrik van der Lancken, deme olderen, alß beklagden anders deils etlike twiste und gebreke deß middelsten haues tho Bolendorpe up

---

uralt väterliches Erb- und Stammlehn revocirt hatte blieb dem Heinrich van der Lancken in Bolendorf nur der Hof den er, erst 1499 von Hinrik Bolen für 218 Mark gepfändet (Urk. 116) und dann erblich 1517 (Urk. 149) von Joachim Bolen gekauft hatte, welcher Kauf ihm und seinen Erben in der oben stehen- Urkunde (No. 161) vor Abschluß des Vertrages vom 3. Decbr. 1525 (Urk. Nr. 162), bestätigt wurde, nicht aber seinen Vettern die in derselben überall nicht genannt werden, die gesammte Hand verliehen wird. Nach dem Jahre 1533 hatte die ganze Familie van der Lancken also an keinem Antheil von Bolendorf weiter die gesammte Hand, denn der Theil an welchen ihnen derselbe 1524 verliehen worden war von Henningk Bolen als dem wahren Lehnträger revocirt und dadurch jene Belehnung als nicht weiter zu Recht bestehend hinfällig geworden, da das ganze Geschlecht der Bolen zur gesammten Hand mit Bolendorf belehnt war. Um dies Verhältniß zu verdunkeln ließen die van der Lancken als nach der Huldigung der Söhne Herzog Philipp I. im J. 1568 die bereits vorhandenen Lehnbriefe confirmirt wurden, nicht den älteren im J. 1524 den 11. April ihrer Familie ertheilten Lehnbrief der neuen Ausfertigung desselben inseriren, wie es sonst die Regel war, sondern wirkten sich einen neuen Lehnbrief aus in welchen die im J. 1524 zur gesammten Hand verliehenen Güter, ohne alle weitere Angabe aufgeführt wurden. Unter diesen ward, ganz eben so wie im J. 1524 auch Bolendorf mit benannt, obgleich der ihnen damals zur gesammten Hand verliehene Antheil schon seit 35 Jahren nicht mehr in ihrem Besitz, niemals aber in ihrem unangefochtenen Besitz gewesen war. Durch den Lehnbrief vom Jahre 1568 — den die Lancken fortan nur producirten — in Verbindung mit der Confirmation vom 25. August 1525 (No. 161) über den 1499 und 1517 erworbenen Hof, ward das wahre Verhältniß allerdings so unklar gemacht, daß es sich nur mit großer Mühe, nach langjähriger unerfreulicher Forschung aus der ganzen langen Reihe der gerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen, die in der langen Zeit von 1499 — 1700 statt hatten, durch genaue Vergleichung und Prüfung so erkennen läßt, wie es hier den Urkunden und unzweifelhaften Thatsachen gemäß dargestellt ist. Auf die Verhandlungen aus den Jahren 1603—18, die unten an ihrem Ort ausführlich und eingehend geschildert sind — denn sie sind in mehr als einer Hinsicht merkwürdig — fällt dadurch noch ein weiteres Schlaglicht.

[1]) Die Verschreibung durch welche dieser Hof in den Pfandbesitz des Heinrich van der Lancken gelangt findet sich nicht bei den Acten und hat sich auch sonst nicht ermitteln lassen.

Wittow vorgenantem forstendhome, mit vöfte halven hove, den sick genomter Henningk vor szine angefallen vederlike erue und lehen antoch, iß wiß vorhanden; dat ock gemelte Hinrik pandewiß nach vermöge segel und brefe von gedachtem Henninges ßinem seligen veddern gegeuen, inne geseten, hebbe wy ergenomte Comissarien nach behorung, rede und wedderrede, allenthalven fruntliker maten und folgender wyse schlaten, entscheiden (und mit offentliker bewilligung der parte) vordragen: alßo dat Henningk Bole die teyen morgen ackers de he alrede in deme bolendorper felde und van dissem hove und vöffte halver hove hefft, wo he ße itzund inne heft, schole beholden, und mit siner vermeinten gerechticheit bruken, mit ßambt dem acker den de kerke tho der Wick in demsulvigen felde unde vamme houe heft und er verpandet iß, wenn he diesulwige mit fuge und rechte daruth entsettet und affwiset hefft, und alßdenne bliven dar menne baven genante teyen morgen und kerken acker und nicht mer, so idt toget: ver houen und twe morgen. Dieselwigen ver houen und twe morgen mit alle erer tobehoringe, gerechtigheit und herlichheit, erues und lenes, schole de velegenante Hinrik und ßine eruen alßo vor und vor pandewiß inne beholden und bliven, und dewile den Hinrik negenhundert und acht und druttich mark sundisch up genanten ver houen twe morgen und ehrer gerechticheit, so idt Bole summirde, hovetstols, nach vormoge ßegel und brefen, alrede gedan, und alrede breue ßodane summe by ßich gebracht heft, dar ock tho twe hundert mark die Er Jochim Bole, prester, hovetstole van einem Beneficio dar ock inne hefft, mit jarliker heuinge, den Hinrik ock by sick schall beholden, ßo verne Henningk ene eme nicht mit foge und rechte affwendet. Boven diesulve negen hundert und acht und druttich mark ock die twe hundert mit Er Jochim, schole die gedachte Hinrik efte ßine eruen, gemelten Bolen efte sine eruen noch vifhundert mark sundisch up genanten vier houen und twe morgen pandewise und weddeschatwise, op twe tidt geven, vorreken und betalen, alse druddehalf hundert mark sundisch up paschen schirst komende, unde drudde half hundert mark up den paschen darnegest folgende. Konde nu Henningk Bole in disser tidt der betalinge Er Jochim Bolen, alse nu dem Vicarien, efte mitler tidt sinen nakamelingen Hinrik affwenden, unde sine segele unde breue in dat guet ludende konne schaffen, alßdenn schall Hinrich: Bolen noch twe hundert mark, die Er Jochim darinne hebben ploch nageven, und ergenante Bole, effte sine eruen scholen deme genanten Hinrik unde sinen eruen bime ersten gelde, wo vor angemelt, enen setliken pandbref up söstein hundert und acht und druttich mark, so idt Bole antoch und wert gerekent, ludende in aller gestalt unde forme der rechte geven und die genanten houen an erue und lehne wo recht, mit alle erer thobehoringe, friheit und gerechticheit entfryen und entweren. Ock vor den affhendigen Merten Bolen, Clawes ßone, und ßine rechte eruen, darnan und des oldern gedachter Hinrik die gueder pandewiß und volgelich hefft inne gehadt, dusdone ummesettinge, pandinge und niger verßegelinge und alles entsetten, entfrigen und affweren. Ock schall genanter Henningk alßo vorfügen dat die gedachten Claws Bolen nagelatene wedewe die to disser tidt und paschen, die were und dat gut, an Hinriks entgeltnüs rume edder entwike, Alse denne ock disse gueder nu to der tidt thom mehrendele unbehuwet denne gantz wüst. Dar nu Hinrik efte sine eruen darup buweden edder up buwen leten, und Bole edder ßine eruen dyt guet weddrumb dachten tho losende, scholen ße Hinrik effte ßine eruen up Johannis tho middelßomers thovorne thoseggen und geven em efte sinen eruen up Wynachten schirst düsdone söfteinhundert und acht und druttich mark. So ferne Er Jochim Bole efte sine nafolgene summen .... were he ouer dar noch also innekamen, Hinrik ofte sinen eruen nicht mer den 14 hundert und acht und druttich mark, und die buwete die Hinrik alßo in den guderen hedde gedan und durch den Erfmanne efte sonst nit were betalet, schole Bole diesulwige na erer frunde erkentnusse betalen, und also mit deme erfmanne de se hadde betalet, efte he scholde wiken vordragen. Dit alle samptlick und sonderlik hebben se tho beidersits erbarlich tho holdende vor sick und ere eruen angenhomen und stadtlich vorborget, von Bolen wegen gelauet de erbarn duchtigen Erik Barnekow und Baltzer Bergelaße, van Hinrik van der Lancken wegen hebben gelovet in einer maten Wilke Plate und Baltzer van Jasmunde truwlick und erbarlik, ane alle geuer woll tho holdende. Gegeuen und geschreuen tho Bergen imme forstendom Rügen am auende Barbar. virginis anno XXV. (d. i. 1525). Orkuntlick under unsene signeten vorsegelt.

No. 163. 1527 zu Eßlingen den 15. März.

Comissorium des Kaiserlichen Cammergerichts für Dr. Heinrich Buckow, Dr. Joachim von Eickstedt und Vicke Buelen in dem Rechtsstreit des Hippolit Steinwer gegen die Stadt Stralsund.

Nach der Abschrift in den betreffenden Acten im ehemal. Reichs-Cammer-Gerichts-Archiv zu Wetzlar.

Das Kaiserliche Cammer-Gericht, im Namen Kaiser Carl des fünften, ernennt Heinrich Buckow, Dechant der St. Nicolauskirche zu Greifswald, Joachim von Eckstedt, beide Doctoren und Vicke Buelen, Rathsverwandten daselbst zu Griepeßwalde zu Commissarien um in der am Kaiserlichen Cammergericht von Hipolitus Steinwer, Pfarrern zu Stralsund, als Anwalt für Magnus, Postulaten zu

Schwerin und gantzer Clerisei aller Kirchen und Klöster zu Stralsund, auch für sich selbst, als Kläger, wider Bürgermeister, Rathmann, Acht und Viertzig und gantzer Gemeinde der Stadt Stralsund anhängig gemachten Rechtfertigung innerhalb fünf Monat auf die von Hipolit Steinwer übergebenen Artikel die von ihm bezeichneten Zeugen zu heischen und zu verhören, dem Widerpart, ob sie dabei sein oder schicken wollen pp. davon Kenntniß zu geben, die Zeugnisse beschreiben zu lassen und mit ihren Siegeln verschlossen dem Cammergericht einzusenden.

Dieses Commissorium hatte weitläufige Verhandlungen und Zeugen-Verhöre in den J. 1527—29 zur Folge die für die Geschichte jener Zeit von großer Wichtigkeit sind. — Die voluminösen Acten des Processes in welchem dieselben enthalten befinden sich im Archiv des ehemaligen Reichs-Kammer-Gerichts zu Wetzlar. Aus denselben ist wie bemerkt obiges Commissorium entnommen. Professor Dr. J. G. L. Kosegarten hat in den Baltischen Studien folgende Stücke abdrucken lassen: 1. Vertheidigungsschrift der Stadt Stralsund (May 1529) — a. a. O. XVII. Heft 2. S. 90 u. f. — 2. Die Vernehmung der vom Stralsunder Oberkirchherrn Hippolitus Steinwer gegen die Stadt Stralsund, in Betreff der von ihr verübten Verfolgung des katholischen Clerus, gestellten Zeugen, welche zu Greifswald abgehört wurden im Sommer 1527 — a. a. O. S. 146 u. f. und endlich 3. die Fragstücke des Hippolitus Steinwer Oberkirchherrn zu Stralsund, abgefaßt für die Vernehmung der von der Stadt Stralsund zu ihrer Vertheidigung gestellten und im Sommer 1529 zu Greifswald abgehörten Zeugen — a. a. O. XVIII. Heft 1. S. 159 u. f. Näher auf den Gegenstand und den Verlauf dieses merkwürdigen Rechtshandels soll hier nicht eingegangen werden. — Nur einige den Satzschriften desselben entnommenen Notizen über Vicke Bolen mögen hier noch folgen. In der „Schriftlichen Exception, Recusation und Apellation der vom Stralsunde. Vol. 4. Fol. 11 und folg. der Acten im ehemaligen Reichs-Cammergerichts-Archiv heißt es unter den gegen die Person der ernannten Commissarien vorgebrachten Beschwerden: „vnnd in besonderheit Vicke Buele — in nichts zu nah geredt — solcher sachen gantz vnerfaren, vnd widder (d. h. weder) recht schreiben noch lesen kann" — worüber die vom Sunde nicht wönig beschwert. Dagegen sagt Hippolit Steinwer in seiner „Schriftlichen Beantwortung vnd Replicacion auf der vom Stralssunde schrifftliche Excepcion, Recusacion und Appellacion" Fol. 26—43a. der Vol. IV. der gedachten Acten „über die Commissarien: isth Doctor Hinricus Bukow, Doctor Achim von Eckstеden und ein gantz fromer erfarenner Edtelman und Burgermeister zum Gripeswalde Vicke Buell, die noch alle drey gantz hochgelarte und erfarende wolgeschickte frame edtellewte und dieser sachen unvorwanth" (sind) und weiter: sonder (sind) in disser hochwichtigen, arbarmlichen sachrilegischen sachen die aller Rethlichesten, frommesten, gelartesten, erfarennesten, wolgeschickesten, unvorwantesten und unvordecktichesten, auch dar hart bei dem Stralssunde wol zugelegensten aller dieser lande auß vielen anderen darzu ernenten ex nobili officio keyserliches Amptes wegen, die drey obgemelten: zweyn wolgelarte Doctores Bononienses vnd ein from Edtelman, der meinen G. H. von Stettin und Pomern, auch dem Hommeister vnd orden in Leiblanthen (d. i. Lievland) vor einen Irer F. G. vnd W. Rath, Diener vnd Haubtman gantz fromblich vnd wol gedienet hatt: alßo die drey alle edtel, wolgeborne, fromme lewte die auch umb alle der welth guth jemandes unrecht, vorkurtzung oder boschwerunge pp. nicht thäten.

No. 164. 1526, den 1. August.

Die Herzoge Jürge und Barnim belehnen Curdt Holsten zur Hogenmole gesessen mit 1 Hof zu Candelin nebst Zubehör, den er von den Vettern Clawes und Henningk Smantevitzen zu Gripeswolde wohnhaft, erblich erkauft.

Lehn-Briefe III. 35. No. 46 im Pomm. Prov.-Archiv zu Stettin.

No. 165. 1529 zu Stettin, Montags nach undecim millium Virginum (25. October).

Der Pommerschen Stände Reversales an den Churfürsten Joachim von Brandenburg.

Dähnerts Pommersche und Rügensche Landes-Urkunden 1. Band. II. Abtheilung, No. 6 S. 60 u. f.

Unter den Ständen welche die Urkunde besiegelt: Vicke Bole zum Griepeswalde.

No. 166. 1529. Dienstags nha undecim millium virginum (26. October) zu Stettin.

Heft Arendt Bole tho Presentzke syn Lehn entfangen.

Aufzeichnung in der Registratur über die empfangenen Lehne aus der Zeit der Herzoge Georg, Barnim und Philipp.

Wolg. Arch. Tit. 65. No. 6 im Prov.- Arch. zu Stettin Fol. 100 a.

No. 167. 1532, Dienstags nach Corporis Christi.

Georg, Abt, Matthias, Prior, Johannes, Subprior und der ganze Convent des Klosters Hyddensze bekennen, daß ihres Gotteshauses Bauer Clawes Stromeyer, sampt seinem Sohne Peter erschienen und sie

angelegen ihm und seinem Sohne einen Erbbrief zu geben auf seinen Hof den er zur Zeit baut und bewohnt: „ghenomet Malmeryße myt vyff hoven zadiges ackers dar he hefft gekofft dat erue van zeliger Clawes Boslen vor veerhundert mark tho eneme ewighen erffkoepe, myt wisken water vnde weyden, myt enden vnde scheyden, myt aller thobehörnynge, welker he noch plichtich ys thor Wyck yn der kerken to eyner ewigen vykarien, oever gemelte Stromeyer hefft macht myt synen eruen de veerhundert mark uth tho loesende want em geleueth, Dar tho hefft gemelte Stromeyer sampt syneme ßoene vnde synen kynderen up gebuweth aver veerhundert mark, ßo sichtlick ys, wente dat erue vorfallen was, van dessen gemelten hoeven eyne hove, dat erue dar ynne vorsettet eneme tho Bisschoppesdorp ghenoemeth Hans Tredup (vgl. Urk. No. 128) nha lude vnde ynholde eynes gesegeldes breves dar up ludende eynes wedderkoepes, densulvygen ghemelten Clawes Stromeyger ßampt syneme ßoene mach vnd schal wedder lösen want em geleueth vnde alder bequemest ys. Vor desse ghenanthen vyff hoeven scal vnde wyl Clawes Stromeyher gheven sampt syneme ßoene vnde levendighen eruen alle jar söstich mark pacht sundisker munthe ßo ymme lande genghe vnde geve ys vnde hyr van doen unde gheven Heren bede, Papentegenden, kosters korne vnnd wes dar up lopen mach, wo up Wyttow wanlick ys vnnd ie van oldynges ghegheven hefft. Desses alles vnde eyn yeslick by ßyck scal gemelte Clawes Stromeyer hebben vnnd bruken to burecht wo ymme lande wanlick ys". —

Nach einer alten beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 168. 1533.

Wilken Platen Fürstl. Landvoigt auf Rügen, Raven Barnekow, Hennigh Normann und andere Unterhändler vertragen den Henningk Bholen zu Slavekevitz und Heinrich van der Lancken zur Lancken dahin daß ersterer von letzterem 2 Höfe in Bholendorf mit 9 Hufen Landes, die ihm von Steffen und Claus, Vater und Sohn der Bholen verkauft und verpfändet als nächster Lehns-Folger für 2300 Mk. einlösen möge.

Eine Abschrift oder das Orig. dieses Recesses hat sich nicht ermitteln lassen. Letzteres ward zu dem Proceß, der über diesen Vertrag entstand eingereicht; verschwand aber angeblich zufällig bei dem Anwalt der verklagten v. d. Lancken und war troß aller Bemühungen der Kläger nicht herbeizuschaffen. — Obige Angaben sind der Acte L. 411. im ehemal. Reichskammer-Ger.-Archiv: Heinrich und Richwan von der Lancken als Jörgen und Bernharten v. d. Lancken Erben contra Henningk Bohlen Söhne und Erben, Retract eines Hofes zu Bohlendorf betreffend, entnommen.

No. 169. 1533 zu Bergen am Abend Thomas des Apostels (20. Decbr.)

Clawes Wussеke, wohnhafftich tho Szargelitze bekennt sich Ern Johann Voreman, Priester, Hans Gorick und Claus Beudichtes, Vorstehern der Elenden Brüderschaft zu Bergen und der gantzen gemeinen Brüdern und Schwestern der gedachten Brüderschaft zu einer Schuld von 159 Mk. und verspricht dieselbe am nächsten Weihnachten zu bezahlen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf, unter den Wussekeschen Papieren.

Medelowere: Emeke unde Steffen mine vedderen de Wusseken, wonaftich tho Darsitze und Mustitze, Vicke vamme Kalande tho Schortze, Henninck Norman tho Jernitze unde Henninck Bohle tho Schlagekenitze.

No. 170. 1534, zu Gingst, Donnerstags nach Quasimodogeniti (16. April)

Stürinck Bole, Clawes Sohn verträgt sich mit dem Abt Jürgen zu Hiddensee, wegen der von seinem Vater dem Kloster versetzten und vertauschten Güter und der Wiederlösung der ersteren nach Verlauf von 30 Jahren für 3736 Mk.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Ick Stüringk Bole, Clawes Szone, Bekenne vor my vnnd myne Eruenn unnd vor Idermennichliken wat Standes, Grades, Condition unnd werdicheit de ßint gestick edder werlick dat Ick up hute dato deßses breves bin aver eyn gekamen, my ock geslatenn unnd vordragenn Vmme alle Erre unnd gebreke de ßick hebben entholden tuschen dem Erwerdigenn In Godt vader unnd heren Jürgenn Abbet tho Hiddenße, ßampt ßyneme Convente unnd eren ewigen nakamelingenn Vmme dat gudt dat myn ßelige vader Szeliger Abbet Timmen vorhenn vorßettet unnd vorpandet hefft, altze benomlick unnd up Jasmande belegen halve Worsteuitze, Starkelnitze, Monnekendorpe, unnd Quatzendorpe alße vor dreduẞent Szovenhundert Szosundedruttich marck na lude unnd vermoge thwe boßegelde breve de myn Szelige Vader deme Gadeshuse tho Hiddenße dar up gegeven hefft, vor welker Dreduẞent Szovenhundert unnd Szosundedruttich marck, unnd ock ßo vele de breve ludenn, de de gemelte Herr Jürgen Abbet tho Hiddenße auer de dreduẞent Szovenhundert Szosundedruttich marck In den gudernn tho Malmeritze unnd Wollynn up Wittowe, tho dem ock Worsteuitze, Quatzendorpe, Monnekendorpe unnd Strakeluitze geloßet by ßick unnd ßyn Convent gebracht, de myne Voroldерenn up de Szuluigen gudere Erue unnd lene vorßettet unnd vorßegelt hebben. Tho dem ock de Krakeuitze vor deßzen vorscreuen Szumen unnd wat dar aver geloßet is na lude unnd vormoge Szegel unnd breve: Vorkope unnd vorlate, vorlate unnd

vorkope Ick Stürinck Bole deme Erwerdigen In Godt vader Abbet Jürgen tho Hiddenßze unnd ßyneme Convente unnd eren ewigen nakamelingen na deßze nascreuenn gudere alßze nomlick halve Worsteuitze, Strakeluitze, Monnekendorpe alße de nu liggen unnd Je van oldinges gelegenn hebbenn binnen alle eren maten unnd scheden bogrepen Jd ßy In Acker, wische, weyde, torue, more, holtunge, weck unnd hart, water, waterflete, stande unnd fletende, dykenn, fisscheryen, Jacht, wege, Stege, tofflote unnd afflote mit dem hogesten unnd sydesten gerichte, tho richtende an Hals unnd an Handt, mit aller nuth unnd ffrucht de dar nu ane is, unnd in allen tokamenden tyden anne werden mach unnd slichtes mit aller ffrigheit unnd herlicheit unnd aller anderen tobehoringe Jd ßy benomet edder unbenomet wo dat menschen vernunfft erdenken mogen. Jdt schal unnd mach ock vorgedachte here tho Hiddenßze edder ere ewyge nakomelinge dat vorbenomte gudt vor ßodanen Szumen penninge alßo syne breve vormogen vordan vorkopen, vorbuten, vorßetten, halff, gantzhalff effte ein dell In gestliker Jffte wertliker acht, wor Jd den vorgedachten Herrn Jffte eren ewygen nakameligenn alder evenst kumpt, tho weme Jd alßo vorandert werth, dene Jffte deme wil Ick Stürinck Bole mit mynen erven holden alle Articule deßßes breves unnd ock der vorigen angetogeden breve, gelyck iffte ße em van worden tho worden togescreuen weren, Unnd Ick Stürinck Bole edder myne erven beholden In deßßen vorscreuen guderun nichtes nicht, noch richte noch denst, noch both, gnade Jffte bede, Men allent wat myn ßelige Vader unnd Ick van Jenigerleye rechticheit wegen In deßßen vorscrebenen gudernn hebben und gehat hebbenn, dat wyße und vorlate Ick Stüringk Bole my unde mynen Ervenn van der hant, unnd vorgedachten Hernn Jürgen Abbet to Hiddenßze ßzyneme Convente unnd ewigen nakomelingen tho der handt by en unnd em to blyvende, to nutte to boßittende unnd to gebrukende na ßyneme und ßyneme Convente und eren ewygen makomelingen wolgevallen, gelykest ßyner werde anderen gudernn Vnnd Ick Stürinck Bole wil unnd schal deme Herrn to Hiddenßze unnd ßynem Convente hyr up schaffen unnd schicken up myne kost unnd teringe unnd ane alle entgeldnißße mynes gnedigsten Herrn Confirmacce unnd wilbreue deßßer vorscreuen vordracht unnd breve. Jedoch umme sunderger gunst unnd Fruntschop willen, ßo gunth und gifft vorgedachte Her Jürgen Abbet tho Hiddenßze vor ßick unnd ßyn Convent unnd ewigen makomelingen my und mynen erven den ewygen wedderkop In deßßen vorscreuenen guderen, alße halve Worstenitze, Strakelvitze, Monnekendorpe, Men In druttich Jaren na dato deßßes breves nicht to toßeggende, men wenner de druttich Jare umme kamen ßint ßo mach Ick Jffte myne erven deme bavengedachten Herrn to Hiddenßze unnd eren ewigen nakomelingen toßeggen Up eenen Sunte Johannes baptisten dach midden Jmme Szamer unnd geuen eme denne dar na, na lude unnd Jnholde mynes ßeligen vaders unnd voroldern Szegel unnd breve up de termine wo ße luden mit tallunge unnd averantwerdinge ßulken Szumme geldes wo de breve vermogen unnd Jnholden up enem brede Jn deme Closter to Hiddenßze, edder In deme Fürstendome tho Rüghenn edder wor dem Herrn tho Hiddenßze unnd syneme Convente alder evenst kumpt unnd Jffte Ick Stürinck Bole edder myne Erven deme Hernn to Hiddenßze vnnd ßynem Convente to ßede unnd Jn der botalinge vorßumelick wurde unnd ße deshalven schaden leden, kost unnd teringe darum deden de bowislick were den schaden kost unnd teringe lave Ick Stürinck Bole vor my unnd myne Erven dem Hernn to Hiddenßze unnd ßynem Convente unnd ewigen nakomelingen gantz unnd alle uptorichtende unnd wedder toleggende gelykest unnd by deme Houetstole und den schaden kost und teringe Jn den Houetstol nicht torekende. Alle deßße vorscreuen stucke unnde articule ein Jslick by ßick wo vor In Ehedes Stadth unnd wo de minschen lyst bodenken mogen stede unnd vaste unwedderropende to holdende Lave Ick Stürinck Bole vor my unnd myne Erven alße ein wahre Hovetman unnd hebbe des to merer warheit unnd ßekerem geloven myn Jngeßegel hyr unnder an deßßen breff gehangen den mit my um myner bede willen to tuge vorßegelt hebben de Gestrengen Erbarnn unnd Festen alße myn Vedder Ernn Vicke Bole, Borgemeister tom Grypeßwolde, Her Curdt Krakevitze, Ritter erffzeten to Divitze, Wilke Plate, lantffaget to Rüghen erffzeten tho Grantzkevitze, Baltazar van Jasmund erffzeten tom Spyker, Erick Bargarglaze erffzeten to Teskevitze. Geven unnd screuen to Ginzte Im Fürstendome to Rüghen des Donredages na Quasimodogeniti Nha Christi unßes Hernn geborth Dußent vyffhundert Im ver unde Druttigesten Jar.

An der Urkunde haben 6 Siegel gehangen. Die 3 letzten sind ganz von den Pergamentstreifen, an denen sie gehangen, abgefallen, von dem 1. und 3. sind kleine Fragmente vorhanden, das 2. das des Vicke Bole ist gut erhalten. In dem runden Siegel zeigt der tartschenförmige Schild über einen offenen Stufengiebel einen rechts gewendeten, wachsenden Greif. Ueber den auf der linken Hälfte des oberen Schildes-Randes stehenden Helm, von dem Helmdecken herabhängen stehen an einem Baumstamm mit den Vorderpranken sich haltend, zwei wachsende Greife. Umschrift: S: VICKE:BOLE. Das Siegel ist in braunes Wachs abgedruckt. Dasselbe ist auf Tab. II. No. 5. abgebildet.

No. 171. 1534 zu Wolgast, Donnerstags nach Exeltationis Crucis (17. Septbr.)

Herzog Philip confirmirt den von Stürinck Bolen mit dem Abt von Hiddensee über die Wiederlösung der von seinem Vater dem Kloster versetzten Güter, abgeschlossenen Vertrag.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Wy Philips van gades gnaden Hertoge tho Stettin Pomeren der Cassuben und Wenden, Furst tho Rhugen und Graff tho Gützkow Bekhennen hirmit vor Vns und In nhamen unses leven veddern Hertoch Barnims, und beidersyde unse Eruen, dat wy up underdenige und flitige bede des Erbarn unses leven getruwen Stürinck Bolen dissen anhangenden Breff und verdracht so tuschen eme und dem Erwerdigen In Got unsen leven getruwen Georgio Abte tho Hiddense van wegen der dorpe Wostewitze, Starkeluitze, Monnekendorp und Qwatzendorp ergangen und dat he edder sine Eruen, de nha uthgange der druttich Jaren vor dredusent Sovenhundert und sos und druttich Marck wedderumb losen und by sick bringen mogen, gnedichlik bewilliget und bevulbordet hebben, Bewilligen und bevulborden ock und bestedigen den Breff und de verdracht hirmit Jegenwerdigen alles synes Inholdes In krafft disses unses Breves, den wy tho orkhunde hebben mit unsen anhangenden Ingesegel besegelt. Geschehn to Wolgast Donnerdages nha Exaltationis Crucis Anno M. D. XXXIIII. Hirby synt geweset unse Rede und leve getruwen Jost van Dewitz unse Hovetman tho Wolgast, Er Nicolaus Brun unse Cantzler, Otto van Wedel unse Hofmarschalk und Tomas Kantzow unse Secretarius.

Das herzogl. Siegel ist von dem noch vorhandenen Pergament-Streifen an welchem dasselbe gehangen, abgefallen. Die Urkunde ist von Tomas Kantzow — dem bekannten Pommerschen Chronikanten — eigenhändig geschrieben.

No. 172. 1534, Sonntags Cantate (3. May).

Tho Uszedom. Achim Bole hefft rekenschop gedan van der stat fogedye des zondages Cantate dath m. g. h. hefft gekregen V fl. III ßl. In byueßende der borgemeistres und kemerers.

Alte gleichzeitige Aufzeichnung im Prov.-Arch. zu Stettin.

No. 173. 1535 zu Wolgast Dienstags vor Gregorii (9. März).

Steffan Zum, Priester, bekennt, daß er seinem nächsten Vetter Hinrik Zum zu einem ewigen todten Kauf für eine unbenannte Summe die Wehre und Besserung in dem Hofe zu Brege, im Kirchspiel Altenkirchen, den Hinrich Volsche bewohnt, mit allem Zubehör, Herrlich- und Gerechtigkeiten, verkauft habe.

Nach der Abschrift im Pomm. Prov.-Arch. Arch. Wolg. Tit. 65. No. 18. (Archiv Bibl. III. 38) f. 819.

Medelawere: Er Bartholdt Zum, Kerkher tho Nienkerken, Matthias Zum tho Varnkevitz erffeten, Hans von Jasmunde, Henning Bole, erffeten tho Slavekevitze, Bernt van der Lancken tho Borchtitz erffeten und Hinrik van Jasmund erffeten thom Sagert.

No. 174. 1536 am Tage Valentini (14. Febr.) zu Stralsund.

Joachim Klynkowe, Rathman thom Stralsunde verkauft den geistlichen Personen „Anne Sumes, abbatisse unde her Berndt Kleis, gemenen Bychtiger, mit allen susteren unde broderen des klosters Marienkron ordens sunte Brigitten, belegen vor deme Stralessunde in deme stichte to Sweryn nu tor tyd yn der stadt in sunte Katharinen Kloster“ mit allen ihren ewigen Nachkömmlingen für 1200 Mk. sund. Münze sein Gut „to Lobkevitze belegen up Wyttowe in deme Kerspele tor Oldenkerken XXXV mark unde IV ßl. jarliker pacht unde boringe als: uth deme haue unde houen dar nu uppe wonet Frese VII mk. IV ßl., ock gift he van Marsses erue VI mk., unde uth deme hove unde houen dar nu uppe wanet Peter Doys VI mk., unde van deme anderen erue IV mk. IV ßl., unde uth deme have unde houe dar nu Kaukel uppe wont und buwet III mk., unde uth deme have unde houen dar nu Michel Domase uppe wonet und buwet II mk. IV ßl., unde uth deme have unde houen dar nu Jochim Masanth uppe wanet unde buwet VI ßl., unde ok gift he II mk. VI ßl. vor vyf morgen ackers unde uth deme have unde houen dar nu Marten Masanth uppe wanet unde buwet II mk. unde ok gift he IV mk. IV ßl. vor teygen morgen ackers, na inholde der besegelden breue de dar up ludende synt, welkere noch liggen by my, unde by mynen eruen in ener laden dar de vorbenomden gestliken personen ock eyn sloth vor hebben unde ick I slotel, unde Rotger Schutynges nagelaten husfruwe ock I slotel, unde der breue ys ouer al XV unde II darmede synt up den acker vorbescreuen, **den enen heft gegeuen Hinrik Bole, Hennynges sone unde den anderen Hennynk Bole to Bolendorpe,** unde dar ys ok mank eyn vidimus enes heren breues . . . . up de sulften vorbenomten gudere“ mit allem und jedem Zubehör, dem höchsten und niedrigsten Gericht, an Hals und Hand zu richten, mit Dienst und Bede nichts ausgenommen. Auch mögen die Käufer diese Güter wieder verkaufen, doch

wenn dies geschieht soll Verkäufer und seine Erben die nächsten dazu sein, für dieselbe Summe Geldes die sie erhalten.

Nach J. A. Dinnies Diplomatar. coenob. Mariae Coronae. VI. Abtheilung B. Lobkevitz.

No. 175. 1537, am 30. September zu Greifswald.

Joachim Eichstedt, Bürger zu Greifswald, seine Ehefrau, Eva Hofmeisters, ihr (der Ehefrau) Sohn erster Ehe Joachim Stevelin und ihr Bruder Hans Hofmeister, verkaufen an Achim Normann itzund zu Stubben auf Rügen gesessen, einen Hof in Silchow auf Rügen mit 2 Hufen und in Warksow 1 Erbe mit einer Hufe und einen wüsten Kathen.

Nach dem Orig. im Arch. des Armhauses zu St. Jürgen in Stralsund.

Zeugen: Ficke Bole, Pawel Lepell, Cordt Smalensehe, Bürgermeister und Inwohner zu Greifswald.

Mit 5 Siegeln, von denen jetzt das des Vicke Bolen fehlt. Joachim Eichstaedt siegelte mit dem Wappen seines Geschlechts.

No. 176. 1538 zu Greifswald, Mittwochs nach Luciae, virginis (18. Decbr.)

Hans Vergatz und Hans Gleuink, Gebrüder, beide zu Greifswald wohnhaft, verkaufen an Henningk Bolhen zu Schlagekeuitze einen Hof mit 2 Hufen Landes zu Lantzkevitz.

Nach einer simplen Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vor alßwheme dar diße Breff vor kummet den sehen horen edder lesen, Bekennen wir Hannß Vergatze Vnnd Hannß Gleuinck, gebrodere, beide thom Gripeswolde wonafftich, vor Unß vnnd Vnse Eruenn, apenbar betügende dat wie dem Erbaren Henningk Bolhenn tho Schlagekeuitze Im Fürstentumb Rügen gesetenn vnd sinen rechten Eruenn einenn Hoff vnd twe huuen Landeß tho Lantzkevitz im gedachten Fürstendhom Rügen belegen, den nhu buwet vnnd bewanet Jochim Koldevitze, mit alle des houeß vnnd huuen thobehoringenn, dat si Acker, holte, Wische, Mure, Watere, Dicke, afflote, thoflote, wo idt mach genomet werden, dat nhu tho dessen houe vnnd huuenn höret, vnd van olders her, dartho gehöret hefft mit aller gerechtigkeit vnd herlicheit, hogestem vnd sidestenn gerichte ahn handt vnd halß, mit aller frigheit, nutticheit vnd Fruchtbrukinge, in aller mathen, wo die berurte Hoff vnd Huuen vp vnß geeruet vnd wi denn Vette hertho alder frigest besetten, genuttet vnd gebruket, mit wolbedachtem mode, rade vnnser frundt friwillich tho einem stedenn vastenn Ewigenn vnwedderroplikeu vnd vmmerwarenden kofften Kope verkofft hebben vnd verlaten, verkopenn vnnd vorlathen ock In krafft vnd macht desses Vreueß vor einen Summen geldes, den vnnß gemelte Henningk Bolhe auer woll tho Dancke boreth, thogetellet vnd betalet ehr der makinge desses Vreues, denn wi ock also tho fuller noge vann ehm entfangen, vnd hebben denn wedderumb in vnser besten nuth vnd Frommen gewendet. Deß wise wi Henningk Bolhen vnd sine Eruen in ene Ewige, liffliche, fredtsame besittinge vnd Fruchtbrukinge dessuluen ahngetagenenn haues vnd huuen, vnd erher allenthaluen thobehoringen, sick deß henfurder nha gefallenn vnd nha erhem bestenn nuth vnd Framen, alse sin gekoffte vnd woll betalde gudt tho brukende vnd tho geneten, Dargegen wi vnß keine Furderrung, ansprake edder gerechticheit, geistlikes effte weeltlikes Rechts willen gebruken, deß vnnd alles behelpes wi vnß ock hiemit vortienn vnd afffeggen. Vnd tho bekrefftinge vnd mher beuestinge vorschreuenn kopes, so hebbe wi vorbemelte Brodere deme vorschreuenn kopere auergeuenn alle vnsere Brefflicke Vrkunde vnd gerechticheit vp dat vorschreuene gudt ludende, so vele der bi vnß gewesen, vnnd effte van vnß effte vnsern Eruenn hirnhamalß jenige mher schriftliche Vrkunde gefunden wurden, de alle scholen vnß vnd vnsen Eruenn nicht nutten edder tho sture, vnd dem koper effte sinen Eruenn tho keinem schadenn effte nhadele denen, reken edder kamen, Wi willenn ock dem kopere vnd sinen Eruenn desses kopes eine stede vaste where sin vor allermenniclich, so recht geuen vnd nhemenn willenn, vnd verschaffene ehme vp desseme reddelikenn kop des Herren von Putbusch gunst vnd willenn an siner gnadene Breff vorsegelt.

Alle desse artikele lauenn wi Hannß Vergatz vnnd Hannß Gleuinck mherbemelten Henningk Bolhenn vnd sinenn Eruenn ewig vnd alle wege stede vaste vnnorbrakenn vnd vnwedderoplick in gudenn louen truwenn vnd Ehrenn wol tho holdende vnd darwedder nummer tho redende, tho kamende, noch tho donde, ock tho geschende durch nemande verhengen noch gestaden, alles truwlich vnd ane geuerde, deß tho Vrkunde mher sekerheit, so hebbenn wi Idtzgenante Brodere vor Vnß vnd vnße Eruen vnse Ingesegeln witlick gehangen benedden an dessen Breff denn ock thoe wittlicheit vmme vnser bede willenn, de Erbaren vnd Duchtigen Hennecke Stein tho Spegelstorp vnd Euerdt Pretze tho Poppeluitze erfffetenn neuenst vnß vorsegelt. Gegeuenn vnd geschreuenn thom Gripeswalde nha Christi vnses Herren geborth Dusent vifhundert vnd Im Acht vnd Druttigesten Jare, Middewekenn nha Luciae virginis.

No. 177, 1539 zu Wolgast, Sonabends nach Exaudi (24. Mai.)

Stürinck Bolen's Revers, dem Herzoge Philipp I. von Pommern ausgestellt, nachdem derselbe sich anderweitig mit ihm über die von seinem Vater Claus Bolen dem Kloster Hiddensee vertauschten und verpfändeten Güter vertragen und ihm gestattet letztere nicht erst nach Ablauf von 30 Jahren, sondern sogleich und nicht für 3736 Mk., sondern für 3000 Mk. zu lösen.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Jck Stüringk Bole, Clawes Bolen Zone, Bekenne hiemit vor mi vnd mine Eruen vnd sonst Jdermennichlich. Nachdem ich vorschener tit, mit deme Erwerdigen Herrn Georgio etwan Abt tho Hiddensehe etliker lehnguder haluen ßo durch minen ßeligen Vader dem Abt vnd kloster Hiddensehe vorpandet, vnnd ock durch dat Kloster vann andern afgeloset, vnnd by sick gebracht, derwegen ick mit gedachtem Abte Georgio Jn errung vnnd twidracht gewassen, durch vnderhandelent vnser beidersits fruntschop vordragen worden lut dar ouer vpgerichteden Brieue am dato Donnredages nha Quasimodogeniti Anno veffteinhundert vnnd negen (sic! statt „vier" vgl. Urk. Nr. 170) vnd druttich, Vnnd aber nachfolgend alse ick mine mundigen Jare erreket mi gedunken laten dat ick in itzberurten vpgerichteden Brieuen vnnd Handelung vorkortet vnnd beswerct worden, So hefft ferner die Durchluchtige Hochgebornne fürste vnnd Herre, Herr Philips, Hertoge tho Stettin pomerne, der Cassuben vnnd Wenden, Forste to Rügen vnnd Grave tho Gutzkow, vor sick vnnd mit Jn nhamen siner f. g. fruntliken leuen Veddern Hertoch Barnim beide Mine gnedigen Herrn vnnd landsfursten up min gantz vnderdenich biddent, diewile die verwaltung des klosters Hiddensehe ahnn ere f. g. gelanget, mit mi aller errung vnnd miner beswerung berurten vorpandeten lehnguder haluen vordragen, vnnd die hirvormals upgerichtede Vordracht declariret vnd erkleret, wo folget: Nemblich diewile min ßelige Vader Clawes Bole hirvormals dem kloster tho Hiddensehe sin andeil vnd gerechticheit, ahn vnd Jn den Dorpern halff Wusteruitz, Strakeluitze, Monkedorpe, Quasendorp, Malmeritz, Wollin vnd Brege vorpandet, ock wes andern vorpandet dem kloster afftolosen vnnd bi sich tobringen vergunt vnnd nagegeuen ock etlike derßulvigen vnnd a n d e r e G u d e r J n e i n e r b u t e d i e d u r c h m i n e n ß e l i g e n v a d e r n i c h t v u l l e n t a g e n k o n d e w e r d e n t o g e s t e l l e t, So hebbe ick vor mi vnd mine eruen hochgedachten minem gnedigen Herrn Hertoch Philips alle vnd igliche gerechticheit so mine ßeligen voroldern Jn sonderheit aber min vader Clawes Bole Jnn vnd ahn den Dorpern Malmeritz, Wollin, Brege vnd anders wor vp Wittow vnd in dem Fürstendom Rügen belegen gehat vnd dem kloster togestellet, vorbutet oder verpandet worden, mit wol beradenem mode frigwillich ouergeuen: Also dat e. f. g. derßulvigen eruen vnd nhakamende herschop Jn nhamen vnd vanwegen des klosters Hiddensehe obbenante gudere vnd wes durch kop oder bute ock sonst gutwilliche overgeuinge dorch mine ßeligen Voroldern dem kloster togestellet, tho ewigen tiden vnd erfflick Innehebben geneten gebruken vnd handelen darmit mogen nha alle e. f. g. wolgefallen vnd willen. Dariegen hefft sin f. g. uth gnaden, vnd unangesehn wes sick min vader vnd ick Jegen den Ebten vnd kloster begeuen vnd vorschreuen hebben, mi nhagegeuen dat ick diesse hirnabenante gudere vnd gerechticheit Jn vnd ahn den Dorpern Quatzendorp, so mi A b t G e o r g i u s i n d e r J u n g s t e n Handelung vnd vordracht frig ouergeuen, ick ock sampt minen lehnseruen beholden vnd gebruken mach, dartho noch halff Wosteuitze, Monekendorp vnd Strakeluitze mit der gerechticheit als die dorch mine voroldern vnd vader beseten vnd dem kloster Hiddense togestellet vnd vorpandet worden, v o r d r e d u s e n t m a r k, vp drin Jarschar afflosen vnnd bi mi bringen moge. Also dat ick oder mine Eruen hochgedachtem minem g. h. Hertoch Philips vnd siner f. g. veddern minem g. H. Hertoch Barnim oder eren f. g. eruen vp trium Regum, wen man der wenigern tal veffteinhundert vnd vertich schriuen wert ein dusent marck, vnd dan in dem negestvolgenden XVC vnd einenvertigsten Jare abermal eindusent vnd die lesten eindusent marck vp Trium Regum Jn dem veffteinhundersten vnd twe und vertigesten Jare tho Wolgast, edder wor E. f. g. alsdan mit have sin werden. Jn E. f. g. khamer vnuorwaren vnd ane uthflucht an guden harden ganggenar (sic!) munte entrichten vnd betalen schal vnd wil bi guedenn truwen ehren vnd glouen. Jm fal aber dat ick oder mine eruen an entrichtunge eniges termins nhalatich oder versumlich werden So scholen Hochgedachten M. g. h. guet fuege vnd macht hebben sick ahn die obgenanten gudern: Nomblick halff Wusteuitz, Monekedorp vnd Strakeluitze so lange tho holden, de Jnnemen vnd gebruken bet dat durch mi vnd mine Eruen die dredusent mark gantz vnd gar entrichtet vnd betalt vnd M. g. H. derhaluen vergnuget worden. Alles getruwlich vnd ungeferlich. Darjegen vnnd mit hirvorgemeltem bescheide heft hochgedachter Min g. H. Hertoch Philips bewilliget vnd nagegeuen dat ick die merbenanten dorpe halff Wusteuitze, Monkedorp vnd Strakeluitz vp negest kamenden Martini Jnnemen vnd diesulven sampt Quasendorp mit der gerechticheit so mine voroldern vnd vader ehr dan se dem kloster verpandet worden daran gehat, gebruken mogen vnd scholen, Jdoch schölen Mine g. H. vp negest kamenden Martini van gedachten dorpern de pacht vnd boringe noch to heuen macht hebben. Wo ock die herschop vanwegen des fürstendomes Rügen van olders her vnd allewege bet

op disse tit einige gerechticheit an walthauer oder sonst ahnn benanten dorpernn hebden schal eren f. g. volgen vnd mid disser verdracht scholen alle varigen errungen misverstandt beschwerung vnd vpgerichtede verschriungen wo sie dieser tho weddern sint, gentzlich vp gehaven vnd cassiret sin, dan ick mi ock derßulvigen berurter gestalt gentzlich begeue hirmit vnd in krafft diesses Breues den ick tho merer orkundt mit minem angebarnen pitschaft hebbe (sic) Gegeuen tho Wolgast am Sonavende nha Exandi besegelt. Anno veffteinhundert vnnd Negen und druttich.

An einen, durch den untern umgeschlagenen Rand des Pergamentblatts gezogenen Pergamentstreifen hängt das wohlerhaltene, in grünes Wachs abgedruckte und mit einer Tectur von gelbem Wachs versehene Siegel des Stüringk Bolen. Dasselbe ist achteckig und zeigt im tartschenförmigen Schilde, über einen offenen Stufengiebel einen links gewendeten wachsenden Greif. Oberhalb des Schildes stehen die Buchstaben S : B. Es ist nach diesem Siegel Tab. 11 Nr. 8. abgebildet.

Auf der Rückseite der Urkunde steht von der Hand des aus der Pommerschen Geschichte wohlbekannten Nicolaus von Klemptzen, derzeit Land-Rentmeisters am Hofe zu Wolgast: Stüringk Bolen verschriuinge up Malmeritz, Wollin, Brege, dat die dorper ewiglich bi dem Kloster Hiddenseбe vnd m. g. h. bliven scholen, darjegen iß ehm gestadet dat he halff Wusteruitz, Monkedorp vnd Strakeluitze afflosen moge vor III M. mark vnd die sampt Quatzendorp beholde.

Beachtenswerth sind die einzelnen hochdeutschen Worte, die in dem plattdeutschen Text der Urkunde vorkommen.

No. 178. 1539 zu Bergen Sonabend vor Dionisii (4. Octbr.)

Vollmacht des Marten und Hinrik Bolhen für ihren Vetter Henningk Bolenn in der Clage-Sache wider die von der Lancken wegen eines Hofes zu Bolendorp.

Nach der beglaubigten Abschrift in der zu No. 121 genannten Acte im Archiv des ehemaligen Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Vor Ju Durchleuchtigen Hochgebarnen Fürsten vnd Herrn, Herr Philips van Gades gnaden Hertzogen tho Stettin Pomern 2c. Bekenne Ick Jerßschlaff vann Kaldenn, Landvogt up Rugen, dat vor my erschenen sindt de Erbaren Marten vnd Hinrik genomet de Bolhen vnd hebben vulmechtig gemaket ehrenn vedderen Henningk Bolenn van wegen eines haves to Bolendorp, so nhu Jürgen vnd Bernd gebruder van der Lancken in beseth hebben, in bester form vnd gestalt vnd wat he in dersulvigen saken handlen werdt ehn mitt wol gefallen laten, dat dyt also vor my geschehen is betuge ick. Dat wider vnd tho merer urkundt der warheitt mit minem angebarnen Signett vnden op dat Spatium gedrucket, gegeuen tho Bergen, Sunnavendes vor Dionisii Anno p. Jm XXXIX. st.

No. 179. 1540 Donnerstags nach Jubilate (22. April) zu Wolgast.

Herzog Philipp I. von Pommern Pfand-Verschreibung über 2 Höfe in Groß Kiesow an die Wittwe des Vicke Bolen.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Herzog Philips von Pommern bekennt für sich und im Namen seines Vetters Herzog Barnim und ihrer beiderseitigen Erben, nachdem in verflossener Zeit der Erbare und lieber Getrewer Vicke Bolen, etwan Bürgermeister zu Greifswald, 2 Höfe im Dorfe Groten Kisow, von etlichen Geistlichen aus Greifswald so selbige Höfe von seinen seligen Vor-Eltern in Besitz bekommen, mit Bewilligung seines Großvaters Herzog Bogislav, gekauft und an sich gebracht, mit dem Bescheide und Vorbehalt, daß Er und seine Erben solche Höfe, um denselben Preis, für welche Vicke Bolen sie erstanden, wieder an sich bringen möchten. Demnach habe sich nun der Erbare und lieber Getrewer Paul Schmachteshagen, zu Greifswald wohnhaft, nach Abgang gedachten Vicke Bolens, im Namen und wegen der nachgelassenen Hausfrau desselben und für seine eigene Person, als nächster Erbe und ein Sohn der genannten Wittwe in Handlung eingelassen, also daß sie mit Siegel und Briefe und andern Urkunden und Nachrichten bewiesen und dargethan, daß gedachter Vicke Bole für Erwerbung beider genannten Höfe 374 Mk. sundisch ausgegeben habe. Deswegen habe er gnädig bewilligt und nachgegeben, daß die eben genannte Wittwe und ihre Erben solche 2 Höfe zu Gr. Kisow, auf welche zur Zeit wohnen Titke Sparcke, — giebt 8 Mk. Pacht — und Jochim Gultzow — giebt 7 Mk. Pacht — sammt derselben Höfe Zubehör und Gerechtigkeit an Höltzern, sonderlich an dem Holtze „de Kattenstert genannt" und anderes, in so weit es von Vicke Bolen besessen pfandweise inne haben und besitzen möge, doch wenn die Loskündigung Johannis geschähe, die Räumung Martini erfolgen müsse. [1])

[1]) Das Todes-Jahr des Vicke Bole ist nicht bekannt. Er lebte aber noch den 6. August 1538. „Anno XV.c vnd XXXVIII. Dingstages nha Vincula Petri, hebben ein Rhat thom Gripeßwolde durch ere geßandten Vicke Bolen vnd Gregorius Gruel m. g. h. vp dat weß s. f. g. am Jüngsten dem Rade thom Gripeswolde Im kloster angeteget: thor antwurt gegeuen: vnd sick erstlick beklaget, dat die Hußrentemeister tho Wolgast 1 mark jerlike pacht, denn Gripeswoldeschen thostendich, thom Mesekenhagen entboret, mit bede ehn die wedderum thotostellen.

In Beisein der Räthe: Jost von Dewitz, Hovetmans zu Wolgast, Her Nicolaus Brun, unses olden Cantzelers, Otto van Wedel, Havemarschalks, und Nicolas vann Klemptzen, Lantrentmeisters.

Das Herzogl. Siegel ist wohl erhalten.

Aber ßouele m. g. h. jungste andragen thor Eldena geschen belangendt: Erstlick van wegen etliker boringe tho Poltzin: Seggen ßie dat idt war iß dat ein beneficium daruan die boringe tho Poltzin vor tiden tho der Lectur In Theologia thom Gripeswolde belegen gewest, diewile aber eine tidt lanck thom Gripeßwolde die lectur nicht geholden oder gewaret worden, vnd sick midler wile her Johan Erpe in dat benefitium gesteken, derhaluen ßie mit ehm In errung geraden vnd tho letzt durch die van Anklam verdragen worden: dat her Johan Erp ein deil van berurter boringe vnd ere stadt schriver dat andere boren scholde, ßo lange dat einer de lectur werdt annemen, alßdan konnen ßie wol gedulden dat den de borungen thogestellet werden.

Szouele die Domprovenen thom Gripeswolde belanget, weten ßie nicht, dat ßie sick daran ichtes vndernhamen oder daruan hedden: ane allein weß m. g. h. In s. f. g. ordinantie den Casten heren tho geeigent, dar kerden ßie sick nicht ahn dar wuste ock ein rath nichts umb.

Thom Hinrikeshagen dat denstgelt belangendt: seggen ßie war tho synde: dat ein rath den denst, hogste vnd sideste gerichte vnd rockhon ye vnd allwege gebruket vthgenhamen den burchdinst ßo den Collegio gehoret. Bidden ßie bi dem dinste, hogesten vnd sidesten gerichte vnd rockhon nicht tho erren sunder darbi rowsam bliven tho laten.

Letzer sehe belangendt, deß ßie sick gebruken: Dar kumpt ein flote vth vnd in die ßolte sehe, die hefft sick ßo ingebraken bi dem wamper holte dat idt nu hett die Letzer Sehe, den hebben die bure ye vnd allwege gebruket vnd in besittinge gehatt. Weten ock van keiner verdracht deß fisches haluen daruan die abt vnd andere meldinge scholen gedan hebben, dat he nigliken sy vpgerichtet worden. Bidden ßie bi eren gebruk tho laten.

Darup m. g. h. antwurt: Die 1 mark thom Mesekenhagen belangendt befindet man uth den registern: dat die mark tho der Universitet gehorde, vnd nachdem m. g. h. weth dat ein Rath weß van der vniversitet geloset, wo ßie nu erwiseden dat darunder die 1 mark ock begrepen vnd affgeloset vnd sonst tho der Universitet gehorich, will m. g. H. ßie ock dartho kamen laten.

De boringe tho Poltzin tho der lectur Theologie gehorich diewile ein rhat erbodich solike boringe der lectur folgen tho laten nimpt m. g. H. sollich erbeden ahn.

Der Domproven halven iß m. g. h. nicht in affrede dat dießulvige vnd m. g. h. lehn in der Visitatie mit tho registere gebracht vnd angeschlagen, dargegen aber wet sick m. g. H. tho erinnern weß s. f. g. verordent: dat ahn stadt m. g. H. lehn durch den Rhat vnd Caßtenherren tho der Universitet erholdinge gewendet scholde werden, mit der maten kan noch der tidt m. g. h. ock noch wol geduldlen dat di Domprove dorbi blive.

Dinst tho Hinrikeshagen kan m. g. H. geduldlen dat ßie sick des olden hergebrachten denstes vnd gerechticheit gebruken, idoch mit nigen ungewonliken densten dei Universitet tho nhadeil nicht beschweren.

Letzker sehe haluen: Will sick m. g. H. wider erkunden. Idt schall aber wo m. g. H. berichtet worden, eine verdracht vpgerichtet sin worden.

Tho beßlut hebben ßie angeteget vnd m. g. h. ßuth ock vor billich ahn dat die stadt diener der Universitet Inkamen van des Rades luden allein boren, van den andern wilt m. g. H. durch s. f. g. amptlude verschaffen."

Auf der Rückseite des Pergaments der Urkunde steht: Dessen Breff hefft M. g. H. Hertoch Philipps mit 124 gulden 32 ßl. von der Vicke Boleskeu, durch my Erasmum Husen lösen laten. Anno dni 1545.

No. 180. 1540 Sondages na Exaltationis Crucis (19. Septbr.)

Heft nachfolgende Adel uth dem Fürstenthumb Rügen ehre Lehne thom Gripeswold (von Herzog Philipp I.) entfangen

p. a.

Henningk Bole tho Slagekevitz.
Arend } tho Bresentzke.
Clawes }
Marten tho Cartzeuitz.
Stüringk tho Wustenitz.

Lehn-Registratur aus der Zeit der Herzoge Georg Barnim und Philipp I. Wolg. Arch. Tit. 65. no. 6 im Prov.-Arch. zu Stettin f. 128 a. u. 139 a.

No. 181. 1540 am Abend Matthei Apostoli (20. Septbr.) zu Greifswald.

Herzog Philipp I. belehnt Arndth und Claus zu Presentzke, Henninck zu Slagekevitz, Marten zu Kasnevitz und Stüringk zu Wosteuitz, Gevettern die Bolen, auf dem Fürstenthum Rügen gesessen mit ihren Lehnen und Gütern zur gesammten Hand.

Nach der Abschrift im Pomm. Prov.-Arch. A. Wolg. Tit. 65 no. 1. Alte Lehnbriefe von 1533, jetzt Archiv-Bibliothek III. 43. Fol. 51 a. u. b.

Wy Philips van Gades gnaden tho Stettin Pameren der Cassuben vnd Wenden Hertoge, Forste to Rügen vnde Greve tho Gützkow Bekennen vnnd dhon kunth hirmith Jegenwerdichlick, vor vnns vnnse Eruen vnnd nakamende herschop dat vor vnns erschenen sinth de Erbarn vnnße leven getruwen Arndth to Bresentzke (Tab. I. no. 71 und Tab. XI. no. 1 [1]), Clawes (Tab. I. no. 72) darsulvest, Henninck tho Slagekevitz (Tab. I. no. 57.), Marten to Kasnevitz (Tab. IX. no. 2.), vnd Sturingk tho Wostenitze (Tab. I. no. 63.) gevreddern die Bolenn, vp vnsem Furstendhom Rugen gesetenn vnd hebben uns gantz underdenichlick gebeden, wy wolden ehn ehre Lehn vnd guder, ßo ere ßeligen voroldern vp ßie gestammet vnd geehrvet gnedichlick ligen, vnnd de ßamende hant darhan geuen vnd Reiken. Des wy angeßehn

---

Diese Verhandlung — die in mehr als einer Hinsicht historisches Interesse hat — ist die letzte, so viel sich bisher hat ermitteln lassen, in der Vicke Bolen als lebend genannt wird. — Sein Todestag liegt also zwischen den 6. August 1538 und 22. April 1540. Vgl. auch oben No. 148.

[1] Diese Zahlen beziehen sich auf die Stamm-Tafeln des 1. Theils.

ehre flitige Bede, truwe vnd gehorsame dienste ßo ße vnsen seligen voroldern guthwillich gerne gedhan, vnnd ße mit ehren Eruen vnns vnd vnnsen Eruen henfort noch woll dhon scholen, konen vnnd mogen, vnd uth sunderger gnade. Ock dat ße by ehrem eide geßecht dat ehre oldervaedere vulbroder gewest ßin, ehre lehn vnnd gudere ßo ße Inn den Dorpen Bolendorp, Cassenevitz, Bresentzke, Sclagekevitz, Krimuitze, Domptzeuisse, Wosteuitz, Monekendorp, Strackelvitze, Quassendorp vnnd Trupe ahn houen vnd katen hebben vnnd ehre voroldercnn aller quitest vnd frigest Ingehatt, besetenn vnnd up sic gesellet, mit holten, Ackerenn, watern, weyden, molen, moren, Broken, pechten, densten, gerichten, hogesten, vnnd sidesten ahn handt vnnd hals vnnd allen andern thobehoringen, herlicheiden vnd gerechticheiden nichs uthgenamen, wo de Inn ehren scheiden, grentzen vnnd malen belegen tho Rechtem Manlehne gnedichlick gelegen hebben vnd ligen ehn vnnd ehren Menlicken Lines Lehns Eruen die Jegenwerdigen hirmit, Alzo dat ße vnnd ehre Eruen henfort diesulvigen guder van vnns vnnd vnnsen Eruen ßo vaken idt nott deit, entfangen, daruan dhon, dienen vnnd holden scholen wo Manlehns gewanheit vnnd Recht ys. Wy hebben ock den gedachten Veddern den Bolen uth besundern gnaden vnnd gunst ahn gemelten guderen de ßamende hant, wo ßamende handes Recht vnnd gewanheit ys gnedichlick gelegen. Jdoch vnns vnnd vnnsen Eruen vnnd sunst eines Jederem gerechtigheit ane schaden. Orkuntlich mit vnsem anhangenden Ingesegel vorsegelt. Gegeven thom Gripßwolde ahm Avende Matthei Apostoli nha Christi vnßers herren gebort dußent Vyffhundert vnnd darna Inn deme viehrtigestenn Jare. Hirby ahnn vnnd aver sindh gewest de Hochgelerde vnnd Erbarnn vnnße Rete vnnde leven getruwenn Jost vann Dewitz, vnnse Hofftmhan up Wolgast, Baltzar vom Wolde der Rechte Doctor vnnse Cantzler, Niclas vann Klemptzen vnse Landt Renthemeyster. Otto van Wedell vnnse Hoffmarschalck, Erasmus Husen vnnd Jochim Rust vnnse Secretarienn.

No. 182. 1541. Montags in den Fastelabend. (28. Februar.)

Vertrag zwischen Johann Barnekow und seinen Untersassen Peter Mützow, der wegen mehrerer Vergehen von ihm gefänglich eingezogen worden.

Nach einer alten Aufzeichnung im Haus-Arch. zu Ralswiek.

Inth Jar 1541 den mandach in dem vastlavende hebben dyßße nhagheschreuen Borghen up volghende Condycyon Peter Mutzowen ßo vmme syns unbyllyghen und unchristlyghen vorhebbende van synem heren Johann Barnekowen gheuencklyck anghenamen uthgheborget vndt sulkes alles Peter Mußzow alße eyn houetman beßwaren vnde se alles dorch eyn samenth loeßke samptlych belouetb. — Thom ersten: schal vnde wyl Peter Mußzow afßeggenn vnde vorlauenn alle Rodenschegereye, Vyckereyge, Botereye, Touereye, pennyngrauereye sunder syck tho gade bekennen vnde gades wordt vaken und flytich preddeken horen vnde de predycanten vnde de karken dener in eren holden vnde kenes weges vnstumych schelden. Thom andern: schal he desse volgende orfeyde beßweren alße dat Peter Mußzow noch jemanth van den Synen edder in Synem edder in der Synen namen ghebaren edder unghebarenn scholen, moghen edder wyllen tho jennyghen daghen vp dyth vangenth vnde grypenth noch myth daeth edder rechte noch jennygher mate weme sulkes erdenckenn konde myth dem boßesten ghedenken noch reppen jeghen de herschop edder anders weme de tho sulkem konde edder mochte orßake gheuen hebben dar myth jenych artykel hyr vorvatet edder unvorvatet dede in eyne rechtschapen orfeygde syck geborde mede mochte gebraken werden vnd syck hervorder jeghen de herschop ghehorßamlych vnd byllych holden. Thom drudden schal vnd wyl Peter Mußzow Johan Barnekowen synem heren vor dyßzen ungehorßam vnde gades lasterynghe thor affdracht gheuen vnde entrychten XX fl. Thom verden dewyle Hynryck Rughe jeghen em van weghen dat he em syne dochter thor e ghelaueth hedde eyne byllyghe Klacht gherychtet heft vnde deßulvynghe sake dorch de herschop Johan Barnekowen, Hennynk vam Rade, Albrecht Seghebaden, Wulff Seghebaden, Jasper van Jasmande, Sturynck Bolen vorhandelt schal he der sulvydhen sake volghe don vnde Rughen alles holden wat he em ghelaueth heft bynnen eynem mandt tydes vnde in keyner mathe Rughen edder syner docter dyth vanghent edder grypenth alßo ghelyck ifte it syck ock thom dele uth der saken enthspunnen hadde gheneten laten noch vorwyten edder in boßer maten ghedencken. Thom voften: de wyle Mutzowe de hof baven de mathe vnde byldychheyt heft vorvallenn laten vnde wedder up tho buuende tho oldte vnde swack is vnde ock ghedactenn Hynryck Rughenn dar nycht hefft in nemen wyllenn we he em vormals ghelaueth vnd in der vorlofnißze myt syner docter em thogheßecht hedde hefft Johan Barnekow alße de herschop tho entschedynge sulkes eres twystes vnd thor nothtrofth syner broder vnd erholdynghe des haues den hof Peter Mutzowen up ghesecht vnd vp deßzen neghest kamenden vyuckula petry anthonemende dar vor schalen Johan Barnekow edder syne broder Mutzowen edder synen eruen gheuen vnd enthrychten ßo vele Peter Mutzow selygher Eryck Szumen vor den ghemelten hoff tho Grampeuytze ghegheuen hefft vnd nycht mer nha meldynghe des erfbreues ßo em Eryck Szum tho der Tydt alße eyne herschop vnd vorkoper ghegheuen hefft vnd Marten Barnekow tho Tughe neuenst anderenn vorseghelt hefft, welkeren arffbreff he ock keynes weghes schal vor dumpelen, bauen dyt schal it der vorbeteringhe vnd vor argerynghe myth der

hußynghe vp dem haue gan wo hyr im lande eyn Recht is. Hefft Peter Mutzow edder syne eruen den hof myt nyghen Tymmeren vorbetert de schalen em de Barnekowen alßе de herschop we byllych vnd hyr setlych betalen, hefft he de tymmere so he vp dem haue gewnden hefft vorargerth dar vor schal he edder syne eruen andtwerden vnde wo Peter Mutzow in dyßzen artyculen jennych nycht holt noch myt worden edder der dadt schal he LX mrc. jeghen de herschop vp dat neyghe vorbracken hebben vnd de borgen scholen dar vor ghelyck den anderen artyculen holden. Alle dyt vor schreuen hefft Peter Mutzow alßo vnbrechlyck tho holdende ghelavet vnd in der oruеyde nha ghewanheyt beswaren vnd de hyr na schreuen borghen eyn ider vnd islyk samentlych vnd sunder alles vnde alles dorch eyn samenth lofte eyn yder puncht by syck tho holden Peter Kopperal, Hans Ruchel, Hynryk Warmkros, Asmus Warmkros, Hynryk Brun, Achym Rydder, Marten Mutzow, Hans Brun.

No. 183. 1543, zu Stralsund den 3. August.

Bürgermeister und Rath der Stadt Stralsund rechtfertigen die Vorsteher der St. Nicolai-Kirche daselbst, gegen mehrere Beschwerden des Stüring Bolen zu Wosteuitz.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Durchluchtige Hochgeborne Furste J. f. g. sinth unse gehorsame underdenige denste ungespards lines und guds altyt thovarn. Gnedige Landsfurst und Herr, wy hebben J. f. g. schriuen tho sampt Stüring Bolen daryn vorslaten Clagschrifft, darin he sick aver de vorstender S. Niclas kercken hyr thom stralsund etliker vormeinder beschwerung so se eme an syner vormeinden gerechticheyt tho wustevitz scholen thogefugt hebben, mit geburlicker Reverentz entfangend allenthaluen nach notturfft underdenichlick vormerckt, und nach gnugsamer vorlessung gedachten vorstendern sick des gegen J. f. g. thovoerantwerden, vorgeholden. Als hebben sie sick darup gegen uns vornhemen laten: Dat sie Stüringk Bolen nicht allein syns clagens, nha Inholde syner supplication nicht gestendich weren, Sonder vele mher fuge und orsaken tho clagen hedden, dan he myt diesem folgenden angehangen bericht dat wowol die gedachte kerck bauen vorwerde tyt des rechten Im dorp Wustevitz 20 marck Jerlicker boringe In und uth den redesten gudern darsulest myt sampt aller andern gerechtiheit der gericht und denste nach lude der brifflicken darauer upgerichteden orkunden fry unvorhindert und fredesam gehat entfangen und gebrucket, und Stüringk Bolen dat anparth So etwa dat Closter tho Huddensee In besittinge gehat, Innerhalve weinich Jaren auerkamen, So hebbe he sick doch unerkants rechten, propria autoritate und datlick ock ane ere der vorstender wethen, willen und volborth understanden den einen buren synes haues, daran die vorgemelte kerck nicht alleine ere Jarlicke pacht sonder ock gericht, denst und ander herlicheit bether tho, wo vorberurt is gehat, tho entsetten, den hoff sulven Intonemen, nach synen gefallen thoterichten, de pechte myt lesttung der denste und anderm an sick tho beholden und also dat gadshuß siner langen fredesamen besyttunge weiniger dan myt rechte tho entweren und doch daran noch nicht, gesedigt syn, sonder sick unterstan schole glyker gestalt noch einen buren dem gadshuse thostendig tho entsetten und den hoff nach synem geuallen Intonemen und also wo men secht, uth den beyden houen, eme sulven einen wonhoff tho terichten, tho dem schole he ock dem sulven buren ernstlick vorbeden und weren, dat Korn up dem Felde, hew und anders Intoousten, sick ock offentlick vornemen tho laten, he gestunde der kerken oder eren vorstendern an den beden houen nicht mer als die blote pacht und wolt derhaluen myt synem erff und gude dat eme van J. f. g. gelegen don wat em gesellich were ꝛc. welckt eme de vorstendern keins wegs lydelick tho synde se sick gegen uns hochbeswerlicken beclagt und darneuen vlytich gebeden wy mochten ampts halben dem armen gadshuß hulplick, rettich vnd bystendich syn darmit id vor sulckem gewaltsamen, unerhortem, ureuelichem und mutwilligem vornemen entsettet und by syner olden wol erlangeden gerechticheit der se uns ock eine gude ankunfft getoget, beholden bleve. Sie synth ock nicht In affrede dat sie dem buren up angetagede des gades huses gerechtigkeit bevalen In syner possession tho bliven bet dat he myt recht entsettet wurde, der trostlicken thovorsicht se hedden dran nichts datlicks, unbillicks noch unrecht metigs vorgenomen Sonder des sick Bole understunde wher datlick, unbillick und nicht rechtmetich. So vele averst gnedige here unse schriven, so wy an Sturinck Bolen gedan belangt, hebben wy de Copie upsoken und uns vorlesen laten, befinden averst nicht dryn des sick Bole mit Billicheit aver uns tho beschweren hefft, Idoch wyllen wy uns vor sehen Id wurde uns niemand vordencken wen wy glick Stüring Bolen vornemen nicht billikeden, Dan id hadde sick unses erachtens Jo wol geburth Dat dwil he erst Innerhalb dren oder ver Jaren by die guder kamen und unse kerke lange thovorne Ja aver vorwerde tyt In fredesamer besittung eres andeils gewesen is, dat he sick des syns vornemens one der vorstender edder unse wethen und willen nicht understhan hedde, dan iffte he wol de guder van J. f. g. bekamen So geburt eme doch darumb dat nicht vorthonemen so wedder recht und billicheit is. Id hefft eme ock Je J. f. g. nicht mehr gerechticheit an solchen gudern thostellen und transferiren konnen dan als vormals dat Closter dran

gehat. Nu weten wy des gruntliken bescheid dat sick gmelt Closter nicht mher noch wyder In solkem gude angematet, dan der helffte an gerichten densten und andern, und an dem andern haluen deyl unse Kerke newerle vorhindert, darumb wyllen wy J. f. g. underdenichlick gebeden hebben se wolde Stüringk Bolen myt ernste darhen hebben dat he des gads huses buren allenthaluen restituer und die guder In vorigen stand bring, dan he is den vorstendern vor ein underdanen oder pachtman nit lidelick, wil he dan jo de houe sulven bewonen dat he als dan die buren so unser kercken so wol als eme vorwanth sinth myt recht entsette, werth he auerst myt sinem gewaltsamen vornemen vortfaren So mach uns J. f. g. nicht vordenken dat wy uns des gegen em gebrucken dat uns de Natur und rechte tholaten. Wy wyllen averst der underdenigen trostlicken thovorsicht syn J. f. g. werde so dryn sehen dat uns des nicht werde not don. Dat sulve umb J. f. g. de wy dyt tho einem underdenigen antwerde nicht hebben vorholden konen, myt live und gude tho vordenen erkennen wy uns schuldich und dont ock altyt mher dan gern. Datum thom Stralsund den druddeu augusti Anno ꝛc. Im LXIII. Jar.

J. F. G.
Gehorsame underdanen
Burgermeister und Ratman
thom Stralsund.

Dem Durchluchtigen Hochgebornen Fursten und Hern, Hern Philipsen Hertogen tho Stettin, Pamern, der Cassuben und Wenden Fürsten tho Rugen und Graven tho Gutzkow, Unsem gnedigen Hern.

No. 184. 1544 auf St. Martens Tag. (10. November.)

Hennig Bole, Erbgesessen zu Schlagekevitz giebt dem Joachim Dartz einen Erbbrief über 3½ Morgen Acker im Bohlendorfer Felde.

Nach einer beglaubigten Abschrift in Acte Bo. No. 132 im ehemaligen Hofger.-Archiv zu Greifswald.

Ik Henningk Bole, Erbgesessen tho Schlakeviße, bekenne vor mi undt mine Erben, undt vor ehnem edermenigliken, se sint geistlich edder weltlich dat ick recht und redeliken hebbe vorkofft undt vorlaten dem ersamen Jochim Dartz, snider thor Wike, verdehalven morgen ackers gelegen upen bolendörper velde. Darvor heft he my gegeuen sostich mark sundisch, welk geld ick thor nöge dancklich hebbe entfangen, in makinge disseß breffes, alse erue recht is, daruan schall he mi alle jahr geuen 28 ßl. pachtgelt, und dartho einen dach denst dohn, ock alle plicht und unplicht disses ackers entrichten; densulven acker will ick Henningk edder mine Eruen em Frien undt weren vor alle ansprak gestliker undt welttliker personen, de recht geuen undt nehmen. Effte ick edder mine Eruen densulven acker wolden wedder lösen, süß anders nemand, so schal ick edder mine Eruen dem vorbenomeden Jochim Dartz edder sinen Eruen wedder geuen sodane geldt nömlik söstig Mark sundisch up twe . . . sunt Peter in dem Vastelavendt undt up S. Johannis in dem samer up thoseggen. Alle Artikel laue ick Henningk Bole vor mi unde mine Eruen stede und vast woll tho holdende, ahne jenige Arglist und Falschheit, Funde edder hulperede, deß tho ene mehr wahrheit und tuchnisse hebbe ick Henningk Bole mine angeborne Pitzir witlichen an dissen breff don hangen. Hiran und ouer sindt gewesen de Erbare Arendt unde Claweß Bole, Erfgeseten tho Presentzke, Arend vam Kalden tho Schortze und Vicke vam Kalden sin söne, dit alles is geschehen na gades bort dusent viefhundert in deme vehr und vehrtigsten jare up St. Martens dach.

No. 185. 1545, Montags nach Judica (23. März).

Vorläufiges Urtheil des Hofgerichts zu Wolgast in der Sache des Henning Bohlen wider Georg und Berndt Gebrüder die von der Lancken wegen eines über Bohlendorf abgeschlossenen Vertrages.

Nach der in der Acte L. 411 (cfr. Urk. no. 121) im ehemaligen Reichs-Cammer-Gerichts-Archiv zu Wetzlar enthaltenen beglaubigten Abschrift.

Anno 1545, Montags nach Judica den 23. Marty ist ein Interloquntorium in dieser Sachen eröffnet wie folget: Zwischen Henningk Bolhen Contra Georg und Berendt Gebrüder die von der Lancken: Dieweil Bolhe das Instrumentum transactionis im Articul, so viell Befriehung der irrigen Hofe belangt, anfechtet, sollen die zwo noch lebend Commissarien nemblich Raven Barnekow vnnd Henningk Norman denn Articul ob der dermassen, als in Instrumento obgedacht stehet, von ihnen beide gedinget worden, erkleren.

Nachdem auch Henningk Bolhe noch einen Punkt in dem obangereigten Vortrage vorleibt streitet, belangt XVIII Mark Börung, die die Calandesheren zum Stralsunde zu Weddeschatz auff Claves Bolenn Hofe zu Bolendorf gehapt vnd Heinrich Bohlen, des Erbe Cleger folgends geworden, verkaufft haben, sollen obangezeigte Commissarien auch Erklerung thun, ob die XVIII Mk. Börung mit in die Summa der XXIIIc geschlagen vnd gerechnet worden sind.

Sindtemal auch Cleger sich eins Hofs mit 3½ Hufen zu Bolendorp belegen, für sich vnd in Namen Marten vnd Heinrich Bolen anmasset, alß soll solchs auf sie alß Lehn gestammet oder gefellet sein, Vnd aber Beklagte nit gestendig das der Defunctus Joachim Bole Jr negster Vetter gewesenn, sollen Cleger darthun das ehr vnd obgedachte seine Vettern proxi-

miores Agnati zu solchen gefallenen Lehen gewesen sein; nachdem Cleger Henning Bolhe sich auch rhümet das ehr minorennis zur Zeit des Kaufs gewesen, soll er solches wie Recht beweisen.

Weitter so viell einen Brieff auf IIc Mk. lautende berurt so Heinrich von der Lancken vom Caland zum Stralsund abgelöset vnnd vermöge der obgedachten Transaction Henning Bolhenn solten zugestellt werden, vnd aber Beklagte anzeigen das sie nach fleissigem suchen den unter iren Briefen nicht haben finden muegen, sollen Beclagte angezeigten Brief, wo sie ihn haben weisen oder mit einem Eidt betheuren, das sie den nicht gehapt oder noch haben oder finden können, oder gefehrlicher weiß den verlegt, verloren oder abhendig gemacht haben.

Wann das Alles wie obsteht fürgangen ist geschieht weiter was Recht ist.

No. 186. 1546 zu Reetz. Sontags vor Palmarum. (11. April.)

Hinrik Bole vertauscht dem Hans Waie sein Erbe zu Tetzitz gegen dessen Hof zu Reetz.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Int Jar nha Christi ghebordt Dusent vifshunderth und Soß unnd Viertich des sundages vor Palme in dem huse Waien tho Retze, sindt ouer ein gekamen Hinrick Boele und Hans Waie umme ere Houe und Erue: Also datt Hinrick Boele schall hebben den hoff tho Retze und Hans Waie Bolen erue tho Tetzitze midt dem frien Acker und holte alse idtt licht in alle synen enden und scheden alse idtt Makeprandt vör, Hinrick Boele nha, besethenn und gebrukett hefft. Ock midt deme Hoye dartho belegen nha lude und Inholth synes Breues. Vorth mer schal Hinrick Boele den ehrbenomeden Hoff tho Retze ock bositten und brukenn mydtt alle syner legenheidt, Ackere, holtingen, Weyden, Hoye, und alse idt Lafferens Klunder vör, und Jesper Rutze und Hans Waye nha bosetenn hebbenn. Darupħ schall Hans Waye Hinrick Boelen thogeuen ein Drömett kornes, ½ Dromett Roggen und ½ Dromett Haueren, Dadt konde do sostein mark gelden, unnd drehunderth mark uph dre Sunthe Peter, Nhu negest kamende uph dissen sunte Peter hundert mark, uph den anderen ock hundert mark, uph den drudden ock hundert mark. Ditt vorschreuen geltt hefft Hans Waie vorborget Hinrik Boelen mitt dissen nhageschreuenenn Borgenn Alse Her Bartelt Tzum, Kerckher thor Nyenkerken, Tonies Gaweren tho Teskeuisse, Clawes Waien tho Suwelien, Hans Schonrogge tho Tetzitze, Laurentz Hasse tho Tetzitz, Blix Nharman tho Tribbeuisse, Tithke Godthschalck tho Resisse. Hir Is ditth Ende; nha erer beider wille ghe und gheschreuen.

No. 187. 1546 zu Greifswald am Tage Martini (10. Novbr.)

Jochim Severin, für seine eheliche Hausfrau Gertrud, Tönnies, Bartholomeus und Hinrik Gebrüder die Bünsowen alle zum Greifswald, verkaufen an Henningk Bolen zu Slagekevitz ihren Antheil an den Gütern Jerckevitz und Werckssow auf der Insel Rügen.

Nach der Abschrift im Copiarium des Lehns-Archivs Tit. 66 no. 1. Arch. Wolg. jetzt Archiv-Bibliothek III. 39. im Pomm. Prov.-Arch. Fol. 82b. u. folg.

Vor Idermenniglich dhon kundt unnd apenbar In diesem briefe, Wi Jochim Severin In vormundtschop miner Eheligen husfrawen Gertrut, Tonnies, Bartholomeus, unnd Hinrick gebröder de Bunsowen alle thom Gripswolde whanhaftich vor unns unnd alle unse Eruėn offentlick betügende, dat wi mith vorwetende unnd vorgunstigung unses gnedigen Landesfursten unnd Herren, Hern Philipsen Hertogen tho Stettinn Pomern, Furstenn tho Rugen ꝛc. alß des Lehnherrn, ock mith Rade unnd vulbortt anderer guden frunde recht vnnd redliken tho einem ewigen vnd bestendigen gekoften Kope, hebben vorkofft thogedragen vnnd vorlaten, vorkopen vnnd vorlaten Inn krafft vnnd macht disses breues dem Erbarn vnnd vhesten Henningk Bolen Erffeten tho Slagekeuitz Im Furstendom Rugen vnnd sinen Eruen vnnsen gantzen andeil als twe dele gudere tho Jerckeuitz vnnd Werckssow darsulueſt Im Furstendhom Rugen Im Gustower vnnd Poseritzer Carspel, alß erstlich vohn dem haue vnnd sinen thobehörigen houen tho Jerckeuitz, den nu tor tidt Buwet vnnd bewhant Hans Moller vertein Mark tein schillinge vnnde achte penninge, Vnnd van dem Erue tho Werckssow welks nhu buwet besitt vnnd bewant Lutius Brogelam viff marck viff schillinge veher Penninge welk In summa makt twintich marck Sundischer Munte vor eine genante Summe penninge, Welkere gemelte pacht gedachte Henning Bole vnnd sine Eruenn van den vorbenömeden Buren vnnd alle erenn nakamelingenn so dissen Hoff, houen vnnd Erue nu thor tidt bewanen vnnd In thokamenden tiden bewanende werdenn mith aller herlicheit vnnd gerechtigheit an handt vnnd hals hogsten vnd sidesten gerichte vnnd dienste, opfart vnnd affartt, Jacht vnnd fischerien, standen vnnd fletenden wateren, ock allen Ackeren, gewunnen vnnd vngewunnen frucht vnd vnfruchtbar, Moren, Toruen, Broken, Stuueten, Holtingen, hartt vnnd week nichts vtgenhamen wo Idt namen hebben mach, dat nu thor tidt vnnd van oldinges dartho belegen gewesen vnnd noch In thokamenden tiden dartho mach gelecht werden quiet vnnd frig, ane Idermans bekeringe, alse de alle vnnse vorfarden aller quitest vnnd frigest beseten, genaten vnnd gebruket, alle Jar vp Sunte Martens dach

Innemen vnnd horen schole vnnd moge. Wi scholenn vnnd willen ock mith vnnsen Eruen eme diesse vnnse vorschreuen andeil guder mith den gemelten pechten vnnd aller des deels thobehöringe vp vnse vncosten frien vnnd weren vor alle ansprake vnnd verhindernisse geistliker vnd weltliker personen, de vor Recht kamen, Recht geuen vnd nhemenn willen, ok vor alle vorsegelde breue de vp disse gudere luden mochten, eme mith nichte schedlick tho sinde. Mith anweisinge dersuluigen vorschreuen vnser andeil guder, vorsegelden hoftbreuenn, so bi den vorstenderen Marien kerken thom Sunde Jn vorwaringe liggen, de dat drudde part darinne hebben, de eme vnnd sinen Eruen bith gudt darmit tho vorfechtende, thom besten denen scholen, Ock schole vnnd wille wi eme disse benomede gudere vor dem herrn des Landes vorlatenn vnnd erer furstligen gnaden willebrieff vnnder vnnser kost vnnd teringe darup ludende vorbiddenn, Vnnd wisen mergemelten Henning Bolen mith sinen Eruen Jn kraft vnnd macht disses breefes Jn de raw vnd fredesame besittinge vnnd brukinge disser vorbenomeden vnser andeil gudere sampt den gemeltenn Jarliken pechtenn vnnd allen des deils thobehöringen vor vnns vnnd vnse Eruen nichtes nicht dar Jnne thobeholdende noch gnade, gunst, bott edder Bede, wo dat genhomet werden mach, Men allent wat wi suslange dar Jnne gehatt hebben, dat wise wi vnns vnnd vnsen Eruen van der Handt, eme vnnd sinen Eruen tho der handt bi eme tho bliuende vnnd tho gebrukende edder na gelegenheit wedder tho vorkopende vnnd tho voranderen na sinen wolgefallenn, vnnd dar Jdt also tho vorandert wert wille wi mith vnnsen Eruen holden alle articule disses breues, efte de ehn von worden tho worden thogeschreuen weren. Alle disse vorschreuen Articule vnd puncte vnd wat sonst tho einem ewigen Kopbrefe edder vorwissinge mher nodich sin mochte, loue wi Jochim Seuerin vnnd Bartholomeus vnnd Hinrich gebroder de Bunsowen vor vnns vnnd vnnse Eruen Jn guden ehren vnnd glouen vnnorfencklich efte Jdt hir Jnne vorliuet stunde wol tho holdende, Vnnd des tho mehrer orkundt vnnd einer hogenn vorwaringe hebben wi vnnse gewontlike Jngesegel vor vnns vnnd vnnse Eruen witliken an dissen brieff dhon hangen. Den mede tho witlicheit vmme vnnser bede willen alse mechtige tüge vorsegeldt hebbenn de Ersamen Manne, Drewes Schele, Pawel Lange, vnnd Simon Tolschow alle thom Gripswalde wanhaftich. Geschen thom Gripswalde am Jare vnsers seligmakers Gebortt dusent vifhundert vnd sös vnd vertich am dage Martini Episcopi.

No. 188. 1546 . . .

Der Rath zu Greifswald an einem Theile, so wie Paul Lepel, Cordt Schmalensee, Hans Vergatz und Hans Gleving, als verordnete Vormünder und Beiständе der Anna Lowen, Wittwe des verstorbenen Greifswaldischen Bürgermeisters Vicke Bole, am andern Theile, schließen einen Vertrag mit einander wegen der der gedachten Wittwe Bolen zustehenden 4 Höfe in Kirchdorf, der dazu gehörenden Hufen und der davon zu machenden Leistungen.

Dr. Carl Gesterding: Beitrag zur Geschichte der Stadt Greifswald. Greifswald 1827. S. 166. no. 557.

No. 189. 1548, zu Wolgast, Freitags nach Invocavit. (24. Februar.)

Herzog Philip I. von Pommern ertheilt dem Henning Bolen, Hennings Sohn zu Schlavekevitz seinen Consens 600 Mk. in 2 Posten von den Verwesern der Kirche zu Altenkirchen aufzunehmen.

Nach dem Orig.-Concept im Pomm. Prov.-Arch. Arch. Wolg. Tit. 66 no. 33. Wille Briefe de ais. 1531—53.

Von gots gnaden Wir Philips Hertzog zu Stetin Pomern ꝛc. Thun kunt vnd bekennen hiemit vor vns vnsere erben vnd Jdermenniglich das wir dem Erbarn vnsern lieben getrewen Henning Bolen, Hennings Sone, zu Schlawekevitz aus sondern gnaden vnd zu abwendung seiner anliegenden nott vnd bessern frommen zu schaffen gnedichlich gegunt vnd bewilligt habenn, das er den vorwesern zur Oldenkerken auff Rugen vnd Jren ewigen nachkommen XV mark gelts zu Bolendorpe dar Hans Perpete wonet, vor III c. mark sundisch hauptstuels lauts anhangenden pfandtbriues versetten vnd verpfanden muge, Bewilligen, Confirmiren vnd bestetigen solchen hiranhangenden pfandtbrieff in all seinen artikuln vnd Jnhalde hiemit vnd in crafft dis vnsers brieffs, Jdoch vns vnd vnsern erben an vnsern schuldigen roßdiensten vnd andere gepure vnd lehnspflichtenn, auch sonsten menniglich an seinen gerechtigkeiten unschedlich, und daß er so vorderlich als es Jm muglich die hauptsumma angeregt ablegen vnd den hoff widerumb freien solle; so viel von der pfandung Jm briue meldung geschicht sol dieselb nach landsgebrauch, wen eß von noten, mit vorwissen vnsers landtvhogts des orts, zu Jder zeit geschen vnd furgenommen werden. Des zu urkunt mit vnßem anhangenden Jnsiegel besiegelt, gegeben zu Wolgast Freitags nach Jnvocavit nach Christi geburt XVc. XLVIII Jar. Hirbei an und uber: Jochim Moltzan, Vlrich v. Szwerin, Hans Bone, B (altasar) vom Wolde, Johann v. Vsedom, Jochim Citzevitz, Mart. Weiger, E (rasmus) Husen vnd J (ohan) Gotschalch. Spt.

Nota: Dieses lauts hat Bole noch einen brieff bekommen, allein das vor Hans Perpete, Claus Risup gesetzet worden, an den summen ist es gleich hoch.

No. 190. 1548 zu Bergen auf Rügen Samstages nach Judica (24. März).

Vertrag zwischen Erich Zuhm und Joachim Platen, Hauptmann zu Fürstenberg über das Gut Gudderitz.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Jerßlaff vom Calden, Landfogt auff Rügenn, Henningk und Hanß Gevettern die Normann zu Tribberatz und Jernitz Erbgesessen und Jürgen Platen zu Grantzkevitz als beiderseits „wilekürliche freuntliche Hendeler und Scheides Richter" vertragen die Erbaren und Ernvesten Erick Zuemen, Cläger an einem und Jochim Platen, Hauptmann auff Fürstenbarge, Beklagten, andern Theils wegen der irrigen Gebrechen von wegen des Gutes Gudderitz zu einem ewigen unwiderruflichen Ende in der Güte dahin, daß Jochim Platen für sich und seine Erben Erick Zuemen und seinen Erben das Gut Gudderitz mit allem Zubehör abtreten und übergeben soll um dasselbe erblich und ewiglich zu besitzen, wogegen Erich Zuem für sich und seine Erben verspricht dem Jochim Platen und seinen Erben 2200 Mk. sundisch auf die nächstfolgenden 2 Weihnachten, jedesmal 1100 Mk. in der Stadt Stralsund zu zahlen und demselben außerdem wegen der nächstkünftig fälligen Pächte, am nächsten Martini 24 Gulden zu erlegen. Auch soll Achim Plate alles was aus diesem Gute vor diesem Tage ihm Erbtheilung halber oder sonst gefallen und vor diesem Vertrage zu Ende gehandelt heben, und es soll ihm unbenommen sein was er des seinen, an Immen oder sonst bei den Leuten in Gudderitz hat zu fordern. Erich Zuem hat bewilligt daß die Immen die bei Hanß Ligersch sind noch ein Jahr von dato an zu rechnen bleiben mögen und sich hierneben aller Action Zu- und Anforderung so er zu Jochim Platen oder zu Wilken Platen seeliger, und seinen Erben angezogener Vormundschaft halber, oder sonst dieses Gutes Gudderitz wegen gehabt, gänzlich und freiwillig entsagt.

Erich Zuem hat für die Bezahlung der obengeschriebenen Geldsummen und aller anderen Artikel des Briefes die würdige, Erbaren und Ernvesten Johann Krakevitz zum Altenkirchen, Erick Bergelaß zu Teßkevitz, Baltzer Rotermund zu Boldevitz, Hanß von Jaßmund zum Vorwerk, Henningk Bergelaß zu Lavenitz, Henningk Bole zur Slagekevitz, Arennd Bole zu Bresentzke, Steffen von der Langken zu Woldevitz, Claus Bole zu Bresentzke und Jürgen vom Kaldenn zu Maltzien alle Erbgesessen zu Bürgen gesetzt.

Von den 11 Siegeln die an der Urkunde gehangen fehlen das 2., 3. und 9. ganz. An dem 4. Pressel befindet sich der Wachsklumpen für das Siegel des Baltzer Rotermund, welches aber nicht in demselben abgedruckt. Das 1. Siegel, das des Joachim Plate ist gut erhalten, das 5. und 6. Siegel, die des Hans von Jasmund und Henningk Berglase, sind theilweise zerdrückt aber noch zu erkennen, das 11. Siegel — das des Jürgen vom Calden ist gut erhalten. Alle diese Siegel zeigen die bekannten Wappenbilder der betreffenden Familien. Das 7., 8. und 10. Siegel sind sehr zerdrückt, man erkennt jedoch noch deutlich daß es Abdrücke eines und desselben Siegels und zwar des Tab. II. no. 7 abgebildeten Siegels des Henning Bolen zu Slavkevitz sind, dessen sich also Arend und Claus Bolen zu Bresentzke zu dieser Handlung mit bedient.

No. 191. 1548 am Sonntage Quasimodogeniti (8. April).

Der Landvoigt Jerslaff vomme Calende, Laffrentz Krintze, Perner und der Adel und gemeine Einwohner des Kirchspiels Gingst überlassen dem Rickelt Panker 40 Morgen Acker bei Drewoldeke auf Wittow.

Nach einer alten Abschrift. Gedr. im Urkk. Buch zur Gesch. des Geschlechts von Krassow. S. 178 u. f. no. 316.

Von wegen Rickelt Pankers haben den Vertrag behandelt: syn itziger Juncker Hanß Barnekow, Arendt Bohle, Clawes Bohle, Hans von Vsedomb, Rauen Barnekow der jüngere.

No. 192. 1548 . . . .

Anna Lowen, Wittwe des Greifswaldischen Bürgermeisters Vicke Bolen, ernennt in ihrem Testament ihre Sohns Kinder, namentlich Hinrich, Ilsabe, Paul, Henning und Anna Schmachteshagen, zu Erben ihres gesammten Nachlasses und vermacht ihnen besonders ihren Antheil in Kirchdorf.

Dr. Carl Gesterding: Beitrag ꝛc. S. 168. no. 561.

No. 193. 1552 zu Bergen am Tage Stephani (2. Januar).

Henning Bolen tho Schlagekevitz verkauft dem Jürgen Normann, Königl. Majestät zu Schweden Rath und Hofdiener, sein Lehn-Gut Bolendorp auf Rügen für 6800 Mk. sund. und 100 Mk. Gottesgeld, wiederlöslich.

Nach der Abschrift im Copiarium des Lehns-Arch. Tit. 66. no. 1. Arch. Wolg. jetzt Archiv-Bibliothek III. 39. im Pomm. Prov.-Arch. Fol. 9 b. u. folg. und einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Ick Henning Bole tho Schlagekevitz vp Rugenn ehrffetenn, Bekenne hirmit vor mine Sons vnnd Eruenn vnnd sonst Idermenniglick die diesen Brieff sehen, horen oder lesen, dat Ick uth bedrencklicker ehaften notturfft, vmb mercklicker nutt, framen vnnd beteringe willen anderer miner Lehen vnd guder

willen friwillich wolbedacht, mith rat vnnd weten miner Sons vnnd negsten frunde, nicht durch drang, list edder erdom noch In andere wege geferlikenn verfhuret, bewagen, noch hindergangen, dem Ernuesten vnd Erbarn Jurge Narman, Itziger tidt koniglicker Maiestatt tho Schweden Radt vnnd hofdiener, minem frundtligen leuen Oheim, Rechts redlikes vnnd vpgerichtedes kopes vorkofft vorlaten vnnd afgetreden hebbe, Vorkope, vorlate vnnd aftrede hirmit Jegenwerdich, In krafft dieß briefs, min erue, lehen vnd gudt tho Volendorp vp Wittow, In dem Landt tho Rugen belegen, welcks Ick vorschener tidt, mith mercklicher Beschwärung, anderer miner Lehenguder, buten geschlechts vorkofft, wedderumb bi mi gebracht hebbe, Nemblick vnnd utdrucklick van den Eruen, hofen, hufen vnd katen: Alß dar nu thor tidt Claus Riß vp want, drei hunen drei morgen, vnd ein verndeil ackers, gifft Soß vnnd twintich Marck tein schillinge, dar Jacob Perpete want drei houen, soven Morgen ein verndeil, gifft acht vnnd twintich Marck tein schillinge, Dar nu Clawes Beckman wanet, hefft eine houe soven morgen, achtein Marck acht schillinge, Dar nhu want Simon Stromeyer, hefft eine houe Elven morgen, gifft twintich marck acht schillinge, vnd tho der Wike Chim Darßke hefft vierdehalven morgen gifft acht vnnd twintich schillinge alle Jar stander vnd gewisser vnbeschwerder lehnpacht, tho heuende vnd tho borende, mith alle dersuluigen erue, guder, hofe vnnd katen, pacht, herlicheit, frigheit, gerechtigheit, nuttinge, In vnnd tho behoringenn, densten, pechten, hogsten vnnd nedbersten gerichten, tho richtende an handt vnd hals, mith vplatinge, aflatinge, fischerie, holtinge, wischen, weiden, grasingen, moren, broken, viehdrifften, standen vnnd fletenden wateren vnnd waterlopen, meinheiden, frigheiden, binnen vnnd buthen veltmarkedes, nichts vthgenhamen, In aller mhaten alß mine voroldern vorhen vnnd Ick hernamals samptlick vnnd sonderlick aller quitest vnnd frigest Je beseten, gebruket vnnd Inne gehatt, vnnd wo sulkes alles In eren scheiden, grentzen vnnd mhalen begrepen, so die hoff vnnd hunen liggen vnnd van olders her gelegen hebbenn, Vp dissen vorgenanten kop, vnnd vorlatinge hefft mi ergenante Jurge Narman Einhundert Marck Sundisch, thor stundt na vnderhandelinge dieses kopes tho gades gelde, dancklikenn vnd tho voller noge entrichtet vnnd betalen laten, vnnd darna vor makinge dieses brieſes, hefft desuluige oftgemelte Jurge Narman, mi sosdusent vnnd achthundert marck sundisch grauer gangbarer landtweringe, so diesser tidt In dem Furstendhom Rugen, best genge vnd geue waß, vp twei tide, Alß dreiddusent vierhundert marck sundisch vor makinge diesses brieffes, vnd dar na Im Jare vefteinhundert vnnd drei vnnd vefftich vp winachten ock dredusent vnnd vierhundert marck dorch sinen broderen Matheus Narman, Landtfogt vp Rugenn, vnnd bemeltes Jurge Narmans befelhebber vnnd volmechtige Niclas van Klemptzen alſo bahr auer, alhir binnen dem fürstendom an guder grauer gangeuer Munte thogestellet vnnd betalet, de Ick fortt tho entfriginge anderer miner Lehnguder datmhal vnnd folgendt angelecht hebbe, Also dat Ick solcker betalinge vnnd vorgewissinge ein guedt genugen drage, Derwegen Ick Jurge Narmann, sinen Broder vnnd befelhebber der geschenen betalinge vor mi mine Sons vnnd Eruen quitire, vnnd loßsegge welcke guder alle, wo bauen geschreuenn, benanter Jurge Narman sine Eruen vnd Broder hebben, besitten, genieten vnnd gebruken, ock darmit schaffen dhon vnnd laten mogen alß mith sinen eigen erff vnnd Lehngude vor mi, mine Sons vnnd Eruen ock sonst Idermenniglick ungehindert. Diewile auerst Ick edder mine Eruen vp dissen Winachten alleine dat halue kopgelt entfangen, vnnd der andern helffte, beth vp winachten, wen man drei vnd vefftich der ringer thal tho schriuen anfenget, missen moth, So schall Ick vnnd mine Eruen de halue pechte, des vorgeschreuenenn guedes, vp densuluigen anderen winachten bei dem hoftsummen des haluen kopgeldes entfangen vnnd Bhoren. Darup wise Ick In krafft dieses mines Briefes Jurge Narman sine Eruen vnnd Brodere, Inn die rowsame gewehre vnnd fredesamen vnnd corperliken besitt, mi vnnd minen Eruen van der handt vnd Jurge Narman, sinen Eruen vnnd Broderen tho der handt Also dat Ick na angetegeder betalinge In denn vorgenanten houen vnnd hunen gar nichts, noch gebott, edder bede, noch vplatinge edder aflatinge beholden edder gebruken schole, Ick schall vnnd wil ock mi vnnd minen Sons vnnd Eruen Jurge Narmhan sinen Eruen vnnd Broderen dieses kopes vnnd miner vorschriuinge vor mine gesampts vedderenn vnd alle de Jenigen so vor Recht kamen, Recht geuen vnnd nhemen willenn, ock vor olle vnnd nige Brieffe, vp dith gudt ludende, vertreden, evinciren, vann allem schaden, kost vnnd teringe enthoven vnnd notloß holdenn, vnnd hebbe des allen offtgemelten Jurge Narman beneuen diessem kopbrieff mines guedigen Landesfursten vnnd herren guedigen willebrief thor stundt auerantwertt, Domit Jurge Narman sine Eruen vnnd Brodere nu henferner dieses kopes vnnd geschener betalinge vor Idermennichlick, Inn gerowsamer gewher vnnd besittinge bliven scholen vnnd mogen. Idoch vth frundtlickem willenn hefft mher benanter Jurge Narman mi, minen Sons vnnd Eruenn, an dissen vorgeschreuenen guderen den ewigen wedderkop gegundt, Also wenner Jurge Narman sinen Eruen edder Brodern, edder ock mi mith minen Sons vnnd Eruenn, diesser kop nicht lenger beleuede, vnnd Ick mine Szons, vnnd Eruen de aflosinge don wolden, So schalen Ick, mine Sons vnnd Eruen, solcks ein Jar tho vornne vp winachten Jurge Narman sinen Eruen oder broderen, eder

erem befelhebber vnnd verwalter des guedes Bolendorp Inn dem Furstendhom Rugen schrifftlick an vnnd vpkundigen, Inn glicknus mach Jurge Narman sine Eruenn vnnd Brodere mi, minen Sons, edder Eruenn obberurter mhaten, ein Jar tho vorne vp Winachten, In miner behusinge tho Schlagekevitz, an vnnd vpkundigenn, Vnnd wen solke vpkundigunge, van vnnser edder vnnser Eruen einem gescheen, So schal vnnd wil Ick mine Szons vnnd Eruen schuldich vnnd plichtich sein, fortt In vnnd nebenst der vpkundigunge, wen Ick edder mine Sons vnnd Eruen, edder befel vnnd Innehebber des guedes Bolendorp de entfangen hundert marck Sundisch gades gelt, bei der gescheenen loskundigunge ane alle vthflucht des rechtenn noch Jeniger vorniginge wedder vmme thostellen vnnd thor stundt betalenn, wo nicht so Iß die loskundigung nichts vnnd krafftloß, vnnd alßdahn mach Jurge Narman sine Eruen vnd Broder, dat Itzgemelte gudt, pechte vnnd alle sine gerechtigheit gantz Im deil In ander orde sines gefallens mith bewilligunge vnnd vorweten des Landesfursten, In maten wo vor, vorpanden edder vorkopen, wo auer Jurge Narman sine Eruen vnnd Brodere mi edder minen Eruen de loskundigunge dhon wurden, so schal vnnd wil Ick mine Sons vnnd vnnse Eruenn, Innerhaluen viehr weken negst der loskundigung folgende, die vorgeschreuenen Einhundert Marck gadesgelt, ane allen behelp entrichten vnnd betalen, vnnd wen de loskundigung vnnd entrichtung des gades geldes, alß vorgeschreuen, gescheen schall vnd wil Ick vp Winachten auer ein Jar alßdan negstfoldendt Jurge Narmann seinen Erben oder Broderen dredusent vierhundert marck kopgeldes des angetagenn ersten termins, vnnd dan ferner vp den drudden winachten na geschener vpkundigunge, de auerigen dredusent ver hundert marck Sundisch, vnnd also die houet summa gantz vnnd volnkamlick vp einem brede tho guden genuegen, an gueder grauer thom Sunde vnnd In den Landt tho Rugenn vnnd Bardt gang geuer munte, an orden vnnd steden, so mi, minen Sons und Eruen Innerhaluen des Furstendhomes Rugen durch Jurge Narman sine Eruen vnnd Broder angeteget werdenn, entrichten vnnd tho guedenn gennogen vnnd gefallen betalen. Vnnd wen solcke betalinge als obberurt, gescheen, vnnd nicht ehr, schal vnd wil Jurge Narman sine Eruen edder broder schuldich vnnd plichtich sin, dat vorgeschreuen gudt Bolendorp wedderumme afftotreden. Also dat Ick vnnd mine Eruen vanwegen der betalinge der ersten Summa, der helfte der pechte gemelts guedes vp folgendenn Martini Boren moge, Vnnd wen de aflegginge des anderen vnnd letzten Zeils geschutt, dat guet nebenst den folgenden pechten bekamen. Alle vnnd Islike vorgeschreuene artikel, punct vnnd Inholt disses kop vnnd wedderkop brieffes, wo de van worden tho worden hir Invorliuet, gelaue, vorspreke vnnd thosegge Ick genanter Henning Bole vor mi, mine Sons vnnd Eruen getruwlich vnnd vngeuerlich bi gueden Adeliken ehren vnnd truwenn tho volntehen vnnd tho holdenn, vnnd darwedder mith edder ane recht tho keinen tiden tho kamen, vnnd tho mehr sekerheit hebbe Ick min Ingesegel vnnd neuenst mi mine Sons alße Michel und Henning Bole tho Glasitz, so ere mundige Jare erreiket vor sick vnnd de anderen mine vnmundigen sons, tho bewilligunge dieses contractes vnnd handels ere Ingesegele an diessen Brieff wetenlick gehangen. Vnnd Ick Henning Bole mith sampt benanten minen mundigen Sons vor vnns vnnd in fulmacht vnnd vormuntschop seggen vns wetenlick aff aller gunst vnnd gnade dormit wy vnns tho rechte edder ane recht disfals muchten helpen edder helpen laten. Dergliken hebbe Ick vor dit alles, wo vorgeschreuenn, die Ernuesten vnnd Erbarn Henning Narman tho Tribratz, Wilcken vom Kalen thor Busen, Tonnies Ketel thom Ketelshagenn, Merten Bernekow tho Sillentze (sic!), Erick vnnd Henning de Bergelasen broder tho Teskenitz und Lauenitz, Evert und Samer de Pretzen broder, tho Poppelvitz vnnd Czuder, Hinrik vam Rade thom Nedderhaue, Claus Gawern thom Binckendal, Bente van der Osten tho Karow, Arndt vam Kalant tho Schortze, Bicken Szon, Arndt vam Kalende, Arndes Sone, darsulueſt, alse ware Borgen gesettet, de sick ock vp min fruntlick ersoken vorplichtet, vorspraken vnnd gutgesecht, alß hirna geschreuen Iß: vnnd wi vorbenante Borgen lauen, vorspreken vnnd thoseggen hirmit Jegenwerdigen In krafft dieses briefes, vor vnns vnnd vnnse Eruen mith einer samenden handt, alse Samende handes Recht vnnd gebruck Iß, wo sick thodroge, dat gedachte vnnse Hoftman Henning Bole edder sine Eruenn auer vnnse thovorsicht In einem edder mher stucken disser siner vorschriuinge, tho wedder kamen, desuluige nicht holden ock tho Ider geborliker tidt nicht betalen, vnnd wat disse vorschriuinge vermach vnnd Inneholt nicht allenthalfen volnstrecken wurde, thom deile edder gantz dat alßdan wi vnnd vnnse Eruen uth befurderung vnnser houetlude schuldich vnnd vorplichtet sin schalen vnnd willen alß sulff schuldige Borgen alles dat tho vollenthehn, tho holden, tho betalen vnnd tho donde, wes sick vnnse houetman Henning Bole Jegen Jurge Narman alß vorgeschreuen vorplichtet. Ock Jurge Narman sinen Eruenn edder Broder, de des van Jurge Narman edder sinen Eruen befel werden hebben vp ere forderen, allen hinder, schaden vnnd vnkost, so einige geschege, neuenst den houetsummen volnkamlick betalenn schalenn vnnd willenn. Dar Jegen vnns keinn Recht, privilegium, kaiselige Constitution, befrihinge edder beleuinge, so wente Itzundt gefunden edder durch Minschen list erdacht werden schale, helpen

vann disser borgeschop thosage vnnd vorplichtinge entfrigen moge. Alles bi vnnsen Adeligen ehren, truwen vnnd glouenn. Alle gefher, argelist vnnd nige funde butenn bescheidenn. Tho orkundt Is disse Brieff mith vnnser der vorgeschreuen houetlude vnnd Borgen anhangenden Ingesegelen besegelt. Gegeuenn tho Bergenn vp Rugenn am dage Steffani Im Jare na Christi gebortt Dusent viffhundert twei vnnd vefftich.

No. 194. 1552, zu Wolgast am Tage trium regum (6. Januar).

Herzog Philip I. genehmigt die Verpfändung von Bolendorf durch Henning Bolen an Jürgen Normann.

Arch. Wolg. Tit. 66. no. 1., jetzt Archiv-Bibl. III. 39. im Pomm. Prov.-Arch. Fol. 14a. u. f.

Vonn gotts gnaden Wir Philips Hertzog zu *Stettin* Pomern ꝛc. Thun kundt vnnd bekennen hiemit vor vnns vnnser Erben nachkommende herschafft vnnd sonst Jedermenniglich, das wir dem Erbarn vnserem Lehnman vnnd lieben getrewen Henningk Bolen vnnd seinen Szons zu Schlagekevitz gesessen sein vndertenich suchen vnnd pitten, auch auß sondern gnaden, gegundt bewilligt vnnd nachgegeben haben, das er zu abwendung seiner anliggenden nodt, bessern nutz vnnd frommen zu schaffen, den Erbarn vnnserm lieben getrewen Jurgen Narman königlicher wirden zuu Schweden Radt vnnd hoffdiener, sein Erb vnnd lehen Bolendorff auff Wittow In vnnserm Furstentumb Rugen belegen, vor Sechs Tausendt vnnd Neunhundert marck Sundisch widerlöslich vorkauffen oder vorpfanden muge. Gönnen, bewilligen vnnd lassen Jme solchs, wie obberuntt zu, Jegenwertichlich In krafft dieses vnnsers Brieffes, Confirmiren vnnd bestettigen auch hiemit diesen hiranhangenden seinehnn Kaufbrieff In alle seinen clausulenn, puncten vnnd articuln, wie der von worte zu worte lautett, außgenhomen nachfolgende clausul: vnnd alßdann mach Jurgen Narman seine Erben vnnd Broder, dat Itzgemelte guet, pechte vnnd alle sine gerechtigheidt gantz edder Im deil, In ander orde sines gefallens, mith bewillgunge vnnd vorweten der Landesfursten, Jnmaten wo vor, vorpanden edder vorkopen: die wie hiemit cassirt vnnd nicht bewilligt wollen haben, Idoch vnns vnnsern Erben, nachkommender herschafft an vnsern geburligen vnnd schuldigen Roßdiensten vnnd sonst auch Jdermennigliche gerechtigkeit ouhe schadenn, vnd das Henning Bole oder desselben Sone, solch Dorff vnnd gutt zu erster gelegenheit alß Inen muglich widerumb ablosen vnnd an sich brengen sollen. Des zu Vrkunt haben wir kegennwertigen vnnsern Brieff mith vnserem hir anhangenden Ingesiegel bekreftigenn lassenn. Der gegeben Ist zu Wolgast am tage Trium Regum Nach Christi vnnsers lieben herren vnnd heilants gepurtt Tausendt funfhundert vnnd darnach Im zwei vnnd funfftzigstenn Jare. Hirbei an vnnd vber sein gewesen die Erbarnn vnnsere Räte vnnd liebenn getrewenn Vlrich von Schwerin vnnser hofmarschalck, Johann vonn Vßedom, Heinrich Narman, Michel Kussow, vnnser Camerer, Erasmus Hausenn vnnd Christoff Labbun vnser Secretarien

Heinrich Altenkirch. sptt.

No. 195. 1553 zu Putbus Freitags nach Jubilate (28. April).

George Herr zu Putbusch bekennt sich dem Stürinck Bolen zu Woestevitz zu einer Schuld von 250 Gulden, und bekennt daß die Handschriften des St. B. die sich etwa bei ihm finden möchten und vor dato der Verschreibung ausgegeben bezahlt sind und ihm wieder zugestellt werden sollen.

Nach dem Original im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Ick George here to Putbusch, Bekenne hiemit vor mick, myne eruen, vnnd sonnst Jedermänniglich, dat ick rechter, witlicher vnd bekantlicher schult, schuldige vnd plichtich bin, Dridbehalffhundert gulden munte Houetstols, dem Erbarn Stürinck Bolen to Woestevitz geseten, de he my to myner Behueff vor making dieses Breues, to gudem Dancke, vnd vuller genoge vorgestrecket, vnd gelent hefft, die ick, edder myne eruen, Sturinck Bolen effte sinen ernen schal vnd wil wedder geuen gelden, vnd to gudem Dancke betalen, sampt der rente, so sick daruor getemen vnd geboren wille, vp scherstkamende Winachten Sonder alle sinen, vnd siner eruen hinder vncost vnd schaden, Effte ock In mynem Schapken vnd sonnste hantschriffte gemelte Stürincke Bolen toludende, gefunden worden vnd vor diesem Dato vtgegeuen weren, diesuluen schal men eme wedder tostellen wente ßie seint gegulden vnd betalt. Dit alles stede vhest vnd vnuorbraken wol to holden sonder alle gefahr, vnd argelist, dat Laue ick vpgemelte George herr to Putbusch, vor mick, vnd myne eruen, Urkuntlich mit mynem angeporen pitzschafft vnd vpt spacium vorsegelt, Geuen to Putbusch am fridage na Jubilate Anno ꝛc. l iij (d. i. 1553). Hieran vnd ouer sint gewesen, Myne freuntliche hertzgeleuede gemael, vnd Johann Meyer, myn Diener.

(L. S.)

Das Ring-Siegel des Freiherrn Georg zu Putbus ist unter einer Papierscheibe in grünes Wachs auf das auf einen halben Bogen Papier geschriebene Original gedruckt.

No. 196. 1553, zu Putbusch Dornstags vor Jacobi (20. Juli).

Anna geborne Gräfin zu Honstein und Witfrau zu Putbusch. bekennt sich dem Stürinck Bholen zu Woestevitz zu einer Schuld von 200 Gulden, die sie zu Pfingsten 1554 zurück zu zahlen verspricht.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wy Anna geborne Greffin vonn Honstein vnd Witfrawe tho Putbusch, Bekenne hiemit offentlich, Dat vns tho afflegginge etzlicher Vnsers seligenn Hernn schuldt, die Erbare Stürincke Bhole to Woestenitz geseten, vp vnser bit, vorgestrecket vnd gelehent hefft twehundert gulden munte, de wi vnd vnse ervuen ehme vnd sinen ervuen scholen vnd willen to danke vnd tor genoge wedder geuen gelden vnd betalenn Sonder allen synen hinder vnd schaden vp scherstkamende pingtst hilligen Dagen sampt x ii guld. rente . . . . ehme ock darup vp der . . . . . . ankumpfft, genugsame . . . . dohn vnd wen de geschen . . . . hantschrifft alßden wedder tho vns . . . . . . dieses alles to Vrkund . . . . . . vnd mere glouen hebbe wi vnser seligen geleueden hern gemals pitschafft vor diese hantschrifft, witlig laten drucken. Geuen to putbusch, am Dornstage vor Jacoby Anno ꝛc. l iij. Hiran vnd ever syne gewesen, Frantz Moselow vnd Johann Meier, . . vnse Diener.

(L. S.)

Das Ring-Siegel des Freiherrn Georg zu Putbus ist eben so wie zu no. 195 erwähnt auf das auf einen halben Bogen Papier geschriebene Orig. gedruckt.

No. 197. 1554, zu Neuen Camp, Samstag nach Purificationis Marie (3. Febr.)

Herzog Philip I. von Pommern genehmigt den Verkauf der Antheile von Zerkvitz und Werksow der Geschwister Bünsow an Henningk Bolen zu Slagekevitz (no. 187).

Tit. 76. no. 1. Arch. Wolg. jetzt Arch.-Bibl. III. 39. im Pomm. Prov.-Arch. Fol. 84 b. u. f.

Von Gotts gnadenn Wir Philips Hertzog zu Stettin Pomern Bekennen hiemit vor vnns vnsere Erben vnnd sonst mennichlich, Das vnns der Erbar vnnser lieber getrewer Henningk Bole zu Slagekevitz fürbracht vnnd berichtet wie das er mith den Ersamen vnsern auch lieben getrewen Jochim Severin alß In vormuntschaft seiner ehelligen hausfrawen Gertrudt, Tonnies, Bartholomeus vnnd Heinrich gebrudern den Bunsowen alle Jnn vnnser Stadt Gripswalt gesessen wegen Ires antheil guts, so sie auf vnserem Furstentumb Rugen zum Zerkevitz vnnd Werckson haben eins ewigen todten kaufs einig geworden alles nach Inhalt vnnd vormuge Ires darüber aufgerichten vnnd besigelten Kaufbriefs, Mit vnderteniger fleißiger pitt, wir als der Lehnherr vnnd Landesfurst wollen In sollichen Kauff gnediglich consentiren vnnd willigenn. Nachdem wir nun dasselbe sein suchen vnnd pitten pillig vormerckt vnnd Jme vnnser bewilligung nicht weigern wollenn, Alß ratificieren, confirmieren, bewilligen vnnd bestettigen wir vorgemelten Kauff hiemit, kegenwerlichlich vnnd Jn Krafft vnnd macht diß vnsers Briefs, Jdoch vnns vnnsern Erben an vnnser vnnd sonst menniglichs gerechtigkeit ohne schadenn, Des zu vrkundt mith vnserem hir vnden angehenckten Jngesiegel besiegelt. Gescheeenn Jnn vnnserem Closter Newen Camp am Sambstage nach Purificationis Marie Nach Christi vnnsers lieben herrn, einigen mitlers vnnd trewen heilants gepurtt Eintausendt funfhundert und darnach Jm vier vnnd funfftzigsten Jare, Hirbei ann vnnd vber seinn gewesen die Erbarnn vnnsere Rete vnd lieben getrewen Heinrich Normhan, Michel Kussow, Camerer, Erasmus Hausen, Valtin von Eichstet, Landt-Rentemeister, Laurentius Dionisius vnd Heinrich Oldenkerke vnsere Secretarienn

Heinrich Allenkirch

Sec. sptt.

No. 198. 1554, zu Stralsund am Sonabend nach Marien Lichtmessen (3. Febr.)

Henninck Bohle zu Schlagekevitz vertauscht an Jürgen thom Velde und Jürgen Schmiterlow, Rathsverwandten und Roloff Moler, Bürger zu Stralsund seinen ganzen Antheil an Zerkevitz und Werckson gegen ihren Antheil im Hofe und Gute zu Buse und giebt 766 Mk. 10 ßl. 8 Pf. zu.

Nach der Abschrift im Copiarium des Lehns-Arch. Tit. 66. no. 1. Arch. Wolg. jetzt Arch.-Bibl. III. 39. im Pomm. Prov.-Arch. Fol. 85 b. u. f.

Jck Henninck Bohle tho Schlagekevitz Jm Furstenthumb Rugenn erffgesetenn Bekenne in vnnd hirmit vor mi, mine Eruen vnnd nakamelingen, ock sonst apenbar vor allermennicklicken, Dat Jck vth vor vnnd wolheradenem mode, Recht vnd reddeliken tho Einem Ewigen vnnd bestendtlike kofftenn kope, hebbe vorkofft, thogebragen vnnd vorlaten Jegewerdigenn Jnn krafft disses breues denn Ersamenn Hernn Jurgen thom Velde, Jürgenn Schmiterlowenn, Radesverwandten thom Stralsunde, vnnd Roloff Molre, erffgeseten borgere darsulvest, vnnd eren eruen Min gantze andeil alse Twe deil guder Jn deme haue tho Zerkevitze Jnn Rugenn Jm Caspel Chustow gelegenn mit XIIII mrc. X ßl. VII Pf. Ewiger Zerliker pacht, denn Jtzundt Hans Mollersche buwet, vnnd bewanet Vnnd min andeil gudes Jnn dem Haue tho Werckson Jm Poseritzer Kerspel mit

V Mrc. vnnd V ßl. III Pf. Ewiger pacht, den nhu thor tidt Lutius Broielam bewanet mit sampt dersuluigen min andeil gudern aller thobehöringen Dartho Jck ehnn ock entrichtet vnd vornöget VIIc LXVI mrc. X ßl. VII Pf. sundischer werung vor ehre andeil guder Jm Haue vnnd gude thor Busenn Jnn Rugenn Jm Zuder Carspel gelegenn mit XXVIII mark Ewiger pacht mit demsuluigenn andeil Houes vnnd gudes aller thobehöringen dat Jck vor min vorschreuen andeil gudernn tho Jerckenitze vnnd Werckssow vnnd vor den benomedenn Summen geldes, tho miner fulenn genöge wedder angenahmen hebbe, lut Segel vnd breue, mi, vann ehnn wedderumb darup gegeuen, Welkere vorschreuenn min andeil gudere mit denn benomedenn geldtpechten vnnd alle ehren thobehöringen scholenn de wolgedachtenn Herrn Jurgen thom Velde, Jürgenn Schmiterlow, Radtmanne vnnd Roloff Möller mit eren Eruen nha vnnd hirnha tho allenn tidenn alse de nhu liggen, vnnd se van oldinges vth gelegenn hebben, inn alle ehrenn Endenn, mathenn vnnd scheiden begrepen glick eres eigene Recht erffliken vorkofft vnnd wol bethalte gudere, frig, fredesam, hebben, gebrukenn vnnd van Erue tho Eruenn besittenn, Mitt aller nutt vnnd frucht de dar nhu ane is, vnnd noch thokunfftichlich ane werdenn mach, Jdt si Jnn ackere gebuwet vnnd vngebuwet, mit wisschen, weidenn, Torue, More, Rore, buschen, Strukenn, Holtingenn, weck vnnd hart, warteringenn aff vnnd thofletende, Mit aller frigheit, herligkeit vnnd gerechticheit mit Fischerienn, meinheidenn vnnd Eigendömen, Dartho mit richte vnnd Denste, dem högesten vnd sidesten ahnn hals vnnd ahnn handt tho richtende, vnnd schlichts mit allen andern thobehöringenn benomet vnnd vnbenomet, nichts vthgenomen so qwidt vnnd frig alse de mine vorsharen vor vnnd Jck donha aller frigest vnnd eigenst gebruket vnnd beseten hebben. Jck schall vnd wil ock mit minenn Eruenn ehn disse mine vorschreuen andeil gudere, mit denn bemelten pechten vnnd alles des deils thobehöringenn vp mine unkostinge frigenn vnnd wehren, vor alle ansprake vnnd bewernisse geistliker vnnd weltliker personen, de vor Recht kamen, Recht geuenn vnnd nehmenn willenn, Ock vor alle vorsegelde breue de vp disse gudere luden mochten, Ehnn mit nichte schedelick tho finde, Mit nhawisinge dersuluigen vorschreuenn min andeil gudere, vorsegeldenn houet breuenn, de bi denn vorstenderenn Marien Kerkenn thom Sunde Jnn vorwaringe liggen De dat drudde part darinne hebbenn, de ehn vnd ehrrn Eruenn thom besten denen scholenn, Ock schall vnnd wil Jck ehnn disse vorbenomede guder vor dem Herenn des landes vorlatenn, vnnd ock ehrer gnadenn willebreff lut disses kopbreues vorbiddenn vnnd vorschaffenn. Jm fall auerst M. g. h. Dissen Hoff thor Busenn tho Lehn angenamen vnnd mi darmit vorlehnet hadde, Vnnd Jck effte mine Eruen disse suluigenn min andeil gudere, denn gemelten koperenn edder Erenn Eruen, Jnn Rechtenn nich gewherenn noch vorbidden konde, Sonder Dersuluigenn vorlustig wurdenn, so schal disse kop mit sampt der vorleninge ock machtlos vnnd doet sin, vnnd Jck schall ehnn denn Hoff thor Busenn vnnd se mi wedderumb disse benomede guder mit sampt deme Reiden gelde in gelicker acht, werde vnnd mathe, so qwidt vnnd frig vnvortögert, alse idt de eine vann andern entfangen gentzliken ahne weigeringe wedderumb afftreden, leuerenn vnnd gutwillich auerandtwerdenn, vnnd wise obgedachten Ern Jurgenn thom Velde, Ernn Jurgenn Schmiterlowenn vnnd Roloff Moller mit ehren Eruen Jnn krafft disses Breues Jnn de Row- vnnd Fredesame besittinge disser miner benomeden andeil gudernn sampt der bemelten Jarlichenn pechtenn vnnd allenn des deils thobehoringenn, vor mi vnnd mine eruen nichts nicht darinne thobeholden, noch gnade, gunst, bott edder bede, wo dat genomet werdenn mach, Menn allent wat Jck sus lange darin gehat hebbe, Dat wise Jck mi vnnd minen Eruenn van der Handt, ehn vnnd ehren Eruen tho der Handt, bi ehnn tho blivende vnnd tho gebrukende, edder ehrer gelegenheit nha wedder tho vorkopende vnnd thovorendernde nha erem wolgefallenn vnnd dar idt also tho vorandert wert wil Jck mit minen Eruen holden alle Artikel dieses breues, effte de ehn vann worde tho worde thogeschreuen were. Jck schal vnnd wil en ock der Ersamen Jochim Czeuerins, Bartholomeus vnnd Hinricks genomet de Bunsowen thom Gripswolde wanhaftich mi gegeuen kopbreue, Daruan Jck mit vorgunstigung mines g. landesfursten disse obgedachte gudere tho Gerkenitze vnd Wercksow Ewiges kopes bekamen, hir mit dessen minen kopbreue thostellen vnnd auerandtwerdenn. Alle disse vorschreuen Artikel vnnd puncte vnnd wat sonst tho solkene Ewigen kop breue edder vorwisinge mehr nodich sin mochte laue Jck Henninck Bohle vor mi vnnd mine Eruen Jnn guden gelouen vnnd truwem, vnvorfencklich efte idt Hirinne vorlivet stunde wol tho holdende, vnd wi hir na geschreuen borge alse Michel Bohle tho Glasis vnnd Henninck Bohle, knabe, mine beide Sons, Vicke vam Kalandt tho Schortze, Wilkenn vam Kalenn thor Busenn, Everdt Pretzen tho Poppelvitz, Erick Berglase tho Teßkevitz, Jacob Schulte thom Zuder vnnd Junge Arndt vam Kalenn tho Schortze, Lauenn bi vnsenn ehrenn, Eddelmans gelouen vnnd Truwenn alle disse vorschreuen Articule glick vnsem Houetmanne ohne Jenige vthflucht edder Exeption, wo de minschen Sinne erdenken konnen edder mogenn wol tho holdende Alles ahne gevehrde vnnd argelist. Vnd des tho Vrkundt vnd mher Sekerheit hebben wi Houetman vnd Borge alle vnse angeborne Jngesegel witlick benedden an dissenn Breff gehenget. De gegeuenn vnnd geschreuenn Js Thom Stralsunde nach Christi vnsers Herrenn ge-

burdt 1554 Jare am Sonnavende nha Mariemn Lichtmessen, welcker was de 3 dach des Monats Februarii.

No. 199. 1554 zu Neuen Camp, Montags nach Invocavit. (12. Febr.)

Herzog Philipp I. von Pommern genehmigt den in no. 198 vollzogenen Tausch von Zerkvitz und Werksow gegen Buse.

Aus dem zu no. 198 bezeichneten Copiarium. Fol. 88 b. u. f.

Vonn Gotts gnadenn Wir Philips zu Stettin Pomern der Cassuben vnd Wenden Hertzog Furst zu Rugen und Grave zu Gutzkow, Bekennen hiemit vor vns, vnsere Erben vnd sonst mennichlich Das vnns der Erbar vnnser lieber getrewer Henninck Bohle auff vnnserm Fürstenthumb zu Rugen zu Schlagekevitz gesessen berichtet, wie ehr sein antheil gueter zu Zerkeuitz vnnd Werckssow so ehr vorschiener zeitt mit vnserm wissenn vnnd willenn von Jochim Czeverin als Inn vormuntschaft seiner ehligen hausfrawen vnnd dann Bartholomeus vnnd Heinrich gebrüdern die Bünsowen alle in vnnser Stadt Gripswalde wanhafft, erkaufft vnnd an sich bracht, den Ersamen vnnsern lieben getrewen Jürgenn zum Velde, Jürgenn Schmiterlowen vnnd Roloff Mollerenn Burgerenn Inn vnser Stadt Stralsundt zugestelt vnd darkegenn vonn Inenn seinem bessern nutz, frommen vnnd fortheil zu schaffenn Ein ander stuck gutes zur Buse Im Zuder Carspel belegen, Wechsels vnnd buteweise empfangen vnnd an sich genommen hette, Alles nach laut vnd Inhalt Ires daruber auffgerichten Brives: Mit vnderthेniger fleißiger bitt, wir alse der Landesfurst vnnd Lehnher, wolten zu solchen wechsell, vnd buthe vnsern gnedigenn Consens vnnd bewilligung gebenn: Wann wir denn berurten Henninck Bohlen nicht verhinderen wollen seine Lehnguetere zu vorbesseren vnnd ehr gedachtenn Hoff zur Buse inn vnnsere Lehenpflicht bringt, so Confirmieren Wir hirangehangtenn Hauptbrieff hirmit Jegenwertiglich vnnd bewilligen In krafft vnnd macht dieses vnsers brieues Das gemelter Jurgenn zum Velde, Jurgenn Schmiterlow vnnd Roloff Moller vnnd Ire Erbenn gedachte gueter zu Zerckvitz vnnd Wercksssow mit gleicher gerechtigkeit alse sie zuvor berurten Hoff zur Busen gehabt, besitzenn, gebrauchenn, Innehabenn vnnd genießen mogenn. Doch sonst vns vnsern Erben an vnser vnnd auch Idermennigliches gerechtigkeit ohne schadenn. Zu Vrkundt mit vnserm hirunden angehengten Ingesiegel besiegelt. Geschen Inn vnnserm Closter Newenn Camp am Montage nach Invocavit Nach Christi vnsers lieben Hern geburt Funfftzehen hundert vnnd dar nach Im Vier vnnd Funfftzigstenn Jare. Hirbei an vnd vber sein gewesen die Erbare vnsere Rete vnnd lieben getrewen Heinrich Norman, Michel Küssow, Erasmus Husen, Lorentz Dinnies vnnd Heinrich Oldenkerke, vnnsere Secretarienn.

No. 200. 1554 zu Gingst in Rosenbergs Hause, Montags nach Corporis Christi (28. Mai).

Zeugen-Verhör über 5 in Folge des Urtheils — Montags nach Judica 1545, — no. 185 —, von Henningk Bohlen übergebene Beweis-Artikel.

Nach der in der Acte S. 411 (cfr. Urk. no. 121) im ehemaligen Reichs-Cammer-Gerichts-Archiv zu Wetzlar enthaltenen beglaubigten Abschrift, aus dem auch das Datum entnommen.

Volgene Henningk Bolhenn ouergeuenn Artikell.

Vor euch werdigene Erbarre unnd Erntfestene Herrn Lippoldt Platenn unnd Erick Barglasen alse vorordentenn, forstlichenn Commissarienn ubergibt der auch Erbar und Erntfeste Henningk Bolhe Erbgesessenn zu Slagekeuitze (alse Zeuge furer) hienach folgende seine beweiß Artikell, jegen unnd wider dene auch Erbarnn Heinrich vonn der Lanckenn pittend dieselbige anzunemende, und darauff nach Inhaldt der forstlichenn commissionn zu uerfharenn.

Und dieweill denn under Andernn der gerichtlich gegebene Abscheidt vormag, daß Cleger Henningk Bolhe, im Namen seiner Vettern alse Martenn und Hinrick Bolenn, beweisen soll: das dieselbigenn, inn deß verstorbenn Ernn Jochim Bolenn weylandt presterß gefallen lehen, negste vettern und agnati gewesen seinn:

1. So setzet und saget ehr: das Ern Jochim Bolhe, einem Bruder gehabt, mit namen Heinrich Bolhe, welcher zu Carssneuitze im Lande oder Furstendohm zu Rugen auff Wittow im Caspell zur Oldenkirchen erbgesessenn gewest ist.

2. Item: das die obgemelte beide Bolenn als Martenn und Hinrich desselbigen Hinrick Bolhenn Eheliche naturliche Sone gewesen, und dauor vann menniglichen gehaltenn wordenn seinn.

3. Item: das Ern Jochim Bole ohne menliche leibß, lehenß erbenn gestorbenn und ime niemants neehr gewest ist, alse obgemelte seins Bruderß Heinrichns kinder.

4. Item: das Henningk der Cleger mitt Ernn Jochim und seinem Bruder Heinrich allwege die gesampte Handt gehapt.

Und nachdem auch ferner im Abscheide vorleibet, das Henningk Bolhe beweisenn soll, das ehr zur Zeitt des kauffs minorennis gewesen.

5. So setzett und sagt ehr war, und den Zeugen bewust sein: das ehr Inn dieser Zeitt nicht uber 54 Jar alt ist, unnd das darauß folgenn will

das ehr vor 35 Jarenn nicht elter dan 19. Jarenn gewesenn sei, wie ehr dan auch nicht Elter gewesenn sein kann.

Ferner notturfft des Rechtenn unbegebenn. Nach ouergeuinge sodaner Artikell hebbe wy nhafolgende thuge alle wie Recht in beider partienn jegenwerdicheitt schweren laten und dar nha sie examinirett up vorige Articull vorhorrt, und hebben gethugett wie folgett.

Itt hefft ouerst Henningk Bole producente angethogett, wie dat twe von den vorgemelten citerden Thugenn, alse Vicke vonn Kalandeß und Henneke Stenske, olderß und Swacheit haluenn aldar nicht erscheinen kondenn, unß derwegen angelangett und gebeden, dat wy desuluigen durch den underschreuenen Notarium In ehrer behusinge oder sunst up einer andern gelegenen und bequemen Stedene mochten vorhorren und examinirenn latenn, welcke wy eme denne nicht hebben weyren oder affschlan konnen und so danß tho exequiren, deme Notario uperlecht und befolenn. Darnha tho deme Examine geschredenn.

Nhu volgett das Examen.

Die erste tuch mitt namenn Vicke Quatze wonhafftig tho Vernekeuitze, desuluige we Recht geciteret erschenen, vorgestelt unnd andtwordett: he sei einer vom Adell, ungeuerlich bei 60 Jar aldt, temlikes vormogens, sei nicht in der acht — christlickeß gelouenß, truwett up Gott, is nicht underwisett, hefft ock keine giffte oder gauenn vor diesse tuchnisse genamen und gundt demjenigen, die dar Recht hefft, denn gewinn diesser Sackenn. Darnha, nach olitiger vormaninge, seines gedanen Eideß up de Articull vorhorett.

Up denn Ersten Articull.

Up den Ersten Articull sick anheuende, so setzet und saget ehr war, welker deme thuge vorgelesen is worden, — secht die tuch dee Articull war seinn, und togett orsacke seines gewetendeß, dat he denn articulerdenn Hinrick Bolenn, woll gekandt und lange tidt by eme gewonett hefft.

2. Articull.

Denn andern Artikell secht disse tuch ock war sinn, den he hebbe alle die articulerden Bulenn woll gekendt und Dagelikeß mit ene umbgahnn.

3. Articull.

Dene drittenn artikell secht diesse tuch waer seinn und togett darbei ann: Dewile Ernn Jochim Bole keine menlike lens Eruen nhagelatenn, und die ander beidenn articulierden Bolen sines Bruder Sons gewesenn, so seindt sie ock jo sine negsten agnati, und lens Eruenn.

4. Articull.

Up den vierden Artikell secht desse tuch dat eme von der samendenn handt der Bolenn; offt sie die hebben odder nicht, nichts bewust ist.

5. Articull.

Up den vefften Artickell, secht die tuch: he wete nicht egentlich (vonn Henningk Bolen sinem Older) ock wete he nicht, wenner die vonn der Lancken, dat stritige guedt oder hoff bekommenn hebbenn, darmitt hefft he sine tuchnisse beschlotenn.

Injunctum est testi silentium pro ut moris.

Die ander tuch mit namen Claws Virtz, we recht gecieteret, vorgestellet und geschwaren, desuluige sines gedonen Eideß truwlick und olitich vormanet und vor die pene eines falschen tuges gewarnet und wider gefragett. Secht hie sei ein Edelmann ouer 60 Jar oldt, und eme sie vor de beteringe sines gudeß viffdusent weiniger dreihundert geboden, he sie nicht underwisett, eme sie ock nicht gelouett, gegeuen oder thogesecht vor diesse tuchnisse, ock will hie nichts daruor hebben, gundt deme di dar Recht hefft. Is deme producenten ock nicht mit freundschop verwandt, ouerst seine frawe, und Hoinrick vonn der Lanken sien buleken Kinder tho samende.

Volgett up den 1. Articull.

Up den ersten Articull secht diesse tuch, dat dei articull war sie, und thogett orsake sines gewetendes ahn: Dat he alle die articulerden Bolen woll gekendt hefft, und Ern Jochim Bole hebbe tho Bobbin up Jasmunde gewonett.

2. Articull.

Den andern Artikell secht diesse tuch ock war sinn, orsake sines gewetenß wo by dem vorigen Articull vormeldett.

3. Articull.

Denn drubdenn Artikell secht diesse tuch ock war sinn, mitt angethogener orsakenn sineß gewetendeß: dat die articulerde Er Joachim Bolhe eine Closter Junffrowe tho der Ehe bekomenn und darmitt keine Eruenn getugett hefft.

4. Articull.

Up dene 4. Artikell Secht die tuch, he wete nicht eigentlick vonn der samenden handt.

5. Artikull.

Up den vefftenn Artikell secht diesse tuch, he wete nicht eigentlick wo oldt Henningk Bolhe alse diese protucente tho der tidt do Hinrick von der Lannken denn stridigenn hoff, von Ern Jochim Bo-

lenn bekamen, gewesen si, auerst disse tuch hebbe idt vonn Ern Jochim Bohlen sulugst gehorett, dat eme Hinrick vonn der Launken ein hundert marck vor die beteringe des stridigen houeß schole thogesecht hebben, auerst dat he nicht mehr alse fefftich Mc. darup entpfangen hedde, denne die beiden articulierden Bolenn alse Eren Jochim und Hinrick werenn deß Hinrick vonn der Lankenß Suester Sonß gewesenn, darmitt sinn tuchnisse beschlotenn.

Injunctum est testi silentium pro ut moris.

3.

Die drudde Tuch, mit namenn Arndt Bole gecieterett, erschenenn, vorgestellet und wie Recht geschworenn. Darna sineß gedanene Eideß truwlich vormanett. Und vor die fare und straffe eines falschen tugeß gewarnett und gefragett, Secht, he sie ein Edelmann, ungeferlich bei 60 Jarenn oldt, sie nicht underwisett ock sie eme nicht gelouett odder gegeuen und sie verne Vedderschop twischen dem protucenten und eme besundern dat sie de samende handt hebben, gundt deme die dar tho befugett is, dat de moge Recht beholden.

Volgett up den 1. Articull.

Den erstene Artikell secht die tuch waer sinn, denne he hebbe Hinrick Bolenn woll gekendt, und desuluige hebbe tho Casneuitze gewonet.

2. Articull.

Denn andernn Artickell secht die tuch ock war sinn und thogett derbi ahn: Datt sodanß waer sy datt sy mennigenn minschenn bewust.

3. Articull.

Up denn dritten Articull, Secht diesse tuch, datt dei Artickell ock war sie, denne he wete egentlick, dat Martenn und Hinrick Bolhe, Eren Jochim Bolenn Seligernn sine Bruder Sons sindt.

4. Articull.

Up dene vierdenn Artikell, Secht diesse tuch, dat eme woll bewust sy, dat alle die wittowesken Bolenn so itzundt Im leuende up der Erffhuldinge tho dem Gripeswolde, de samende handt widerumb erlangt, wo lange sie ouerst de samende handt vorhenn gehatt is dem thuge nicht bewust.

5. Articull.

Up denn vefften Artikell secht diesse tuch, he wete nicht eigentlick wo oldt Henningk Bolhe, tho der tidt gewesenn, do Hinrick vonn der Lancken den stritigenn Hoff bekomenn. Auerst he hebbe woll gehorett, dat Hinrick vonn der Launcken disser Bolenn Vormunder gewesen sy, do he denn Hoff vonn Ernn Jochim bekamenn und diesses thuges vader hebbe Hinrick vonn der Lanckenn mit vorseglenn scholenn, ouerst he hebbe dat nicht dohnn willenn, wo he diessem thuge suluest gesecht.

Injunctum est testi silentium pro ut moris.

4.

Die vierde Tuch mit Namenn Claweß Bolhe gecitierett, erschenenn, vorgestellet, und wo Recht geschworenn, darna sineß gedanen Eideß truwlick vormanett, und vor die fahre eineß falschenn tugeß gewarnett (und gefragt) Secht he sie 50 Jar oldt, Ein Edelmann, ungeferlich Inn die twe dusent guldenn rick, ist nicht underwisett, eme sie ock nicht gelouett oder gegeuenn, dor schole godt vor syn, weth ock nicht, dat he dene andernn Bolenn verwandt sin: denne dat sie de samende handt hebbenn. Auerst Henningeß older vader unnd thugeß older vader dat sindt Bruder gewesenn, gundt so lieff den gewin desser Sakenn sienenn vedderenn alse einem Anderen. Jedoch deme, de dat beste Recht hebbe.

Up dene 1. Articull.

Dene erstenn Artikell secht diesse tuch war sinn. Denn he hebbe die articulirenden Bolenn woll gekendt.

2. Artickull.

Denn andernn Artikell, Secht diesse tuch ock war sinn, denne he hebbe nicht Anderß gehorett und wete ock nicht anderß denne wo gearticulierett.

3. Articull.

Denn dritten Artikell, Secht diesse tuch ock war sinn, denne Ernn Jochim Bolen hebbe neen Eruenn nhagelatenn. Alse Martenn und Hinrick, Sines Bruder Sonß.

4. Articull.

Up den vierdenn Artikell Secht diesse tuch dat sie sindt der Erffhuldinge de samende handt gehadt, auerst he wete nicht wo lange sie die thovorn gehadt.

5. Articull.

Die Tuch Secht: he wete nicht wo oldt Henningk Bolhe gewesenn da Hinrick vonn der Launcken den stridigenn hoff gekregen hefft, auerst he achtett idt daruor, datt Henningk Bolhe ouer 50 Jar oldt sy.

Injunctum est testi silentium pro ut moris.

5.

Der vefste Tuch mit Namen Peter Staneke thom Nienhoue, wonhaftich, ein Bursmann, wie Recht gecitierett, erschienenn, vorgesteldt und geschwo-

ren: Secht he sie ungeferlich 70 Jar oldt, temlikes vormogens, eme sie nicht gegeuen oder gelouet, ist ock nicht underwiset, ist den Bolen nicht vorwandt, und unser Herr Gott schall geuen, dat de winne, die dar Recht hefft.

Up den 1. Articull.

Den ersten Articull secht diesse tuch war sinn denne he hebbe harde by deme articulerden Hinrick Bolen gewondt und mennigen guden stop Biers mit eme uth gedrunken.

2. Articull.

Den andern Artikell secht diesse Tuch ock war sin. Denne diesse Tuch hebbe der articulierden Bolen ehre Grothmoder gekendt, und Ern Jochim Bolen und sin Bruder Hinrick Bolhe sind Hinrick von der Lanken Susters Sons gewesen.

3. Articull.

Diesse Tuch secht denn drittenn Artikell ock war sinn, denne he hebbe nicht gehordt, dat ehr Jochim Bolhe ander Eruenn nhagelatenn alse sins Bruder Sons.

4. Articull.

Item von deme vierdenn Artikell ist diessem Thuge nichts bewust.

5. Articull.

Up dene vofftenn Artikell secht diesse Tuch, dat he nicht wete, wo oldt Henningk Bole sie, ouerst Martenn und Hinrick sindt unmundig gewesenn, da Hinrick vonn der Lanckenn, den stritigenn hoff bekomenn. Und diesse beidenn Bolenn: alse Martenn und Heinrick hebbden tho der tidt, do vonn der Lannken dene hoff frech Segell grauenn latenn, darmitt sie eme dene hoff mitt vorseglene scholdene, ouerst er Stefvadder, Claweß Plate hebbe idt ene nicht gestadene willen, dat sie mit vorseglene scholdene, we denne diesse Tuch suluest vonn den Bolhenn gehordt, darmitt sine tuchnisse geschlotenn.

Injunctum est testi silentium pro ut moris est.

Diewiele denn die nhageschreuene Tuge, sick enschuldigenn latenn, dat sie Swackeitt und Olderß haluenn alhier nicht erschienene konndenn, hebbe wy deme Notario: desuluigenn tho gelegener tidt und stedene verhörenn tho latenn und tho Examinirende, uperlecht und beualenn.

Anno 1554 des middewekenß na omnium Sanctorum, welker waß die seuende dach, deß monteß Novembriß, hebbe ick na geschreuenn Notarius denn 6. Tuch mitt nhamenn Elsabe vom Rhadeß, hen tho dem Goltberge, im Forstendome Rügen wie Recht citiret und vorbescheidenn, de denne aldar erschenenn und wie Recht geschworenn. Und nha vorinnerung vormaninge, ehres gedonen Eideß, gefragett. Secht sie, sie ouer 80 Jar oldt, und sie Vicke von Kalandeß tho Schoritze erffgesetene Eliche Hausfrawe, und sie nicht underwisen, wo, oder watt sie tugen schole, ock sie ehr nicht gelauett oder thogesecht. Und Henningk Bolhe, desse producente, sy ehr lifflicken sohne: Ouerst sie will dennoch die warheitt seggen so vele ehr bewust ist und gundt deme in diessem falle, de dar Recht hefft.

Diewile denn die protucente beuolenn diessen Tuch nicht wider, denn up allens up den vofften Artickell tho Examinierenn iß sie ock alleine darup verhorett.

Up dene 5. Articull.

Up diessen Artickell secht die Tuch, up ein Jar ubt deme wege odder inn dene wech, kann sie idt so nowe nicht wetenn, ouerst sie weth egentlick, dat ehre Sohne Henningk Bolhe thom hogestenn ouer 56 Jahr, tho diesser tidt nicht oldt ist, orsake ereß wetendeß: se hebbe ene tho der weldt gedragenn, darmitt is diesse Tuch nicht wider gefragt.

Injunctum est testi silentium pro ut moris est.

Anno 1554 Dingstages nha Martini, den 13. Nouembris, hebbe ick nhageschreuene Notarius denn Souendenn tuch, mitt namen Gisell Normans, Henneke Stens Seligen gedechtnisse Eliche nagelaten-Hausfrawe[1], inn mine egen Behausung vorbescheidenn, und wie Recht schweren laten Sie nha vore

[1] Die Familie Stein ist seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundert im Lande Wolgast angesessen. 1462 gab Herzog Erich dem Vicke Stein des Vicke von Steinfords Güter in Krankatze, Steinforde und Sarnekow zu einem Angefäll. 1471 gab Herzog Wartislaus dem Vicke Stein was seine Mutter zu Krankatz und Steinfurt zu ihrem Leben gehabt, zu einem rechten Lehn. Die Mutter, welche nicht genannt wird, war wahrscheinlich aus dem Geschlechte der Steinfurt. — 1474 gab Herzog Erich dem Vicke Stein um seiner Dienste Willen das Angefüll des Vicke Las zu Boltenhagen und verkaufte ihm in demselben Jahre seinen Hof zum Spegelstorp für 1000 Mk. — Spegelstorp blieb bis zum Ausgange der Familie der Rittersitz derselben. — 1487 verlieh Herzog Bogislaus X. dem Vicke Stein was Claus Hase seel. zu Boltenhagen gehabt und veckaufte ihm im Jahre 1494 einen Hof mit 4 Hufen zu Boltenhagen für 850 Mk. 1497 wird Vicke Stein in den vorliegenden Nachrichten zuletzt genannt. Sein Sohn Henneke Stein starb hoch betagt im Jahre 1553 und die Güter fielen an Herzog Philipp I. als eröffnete Lehne zurück. Aus einer ersten Ehe stammten 2 nicht mit ihren Vornamen genannte Töchter, von denen eine an Heine Rusche zu Griebenow, die zweite an Claus Horn zu Schlatkow verheirathet war, letztere starb vor den Vater. In zweiter Ehe war Henneke Stein mit der oben genannten Gisele Normann, die ihn überlebte, in kinderloser Ehe verheirathet. Ueber das Wappen des Geschlechts vgl. Bagmihls Pommersches Wappenbuch V. 96 u. Tab. XLIV.

maninge eres gedanenn Eideß gefragett und Examinierett, Secht sie sy by 70 Jarenn oldt, eine vom Adell, hebbe van ehrem seligenn Manne, ehre uthsteur bekamen, sie nicht underwisett, ehr sie ock nicht gelouett, unnd offt sie woll dem protucenten verwandt, so will sie dennoch die warheitt seggen, unnd gundt derwegenn deme die dar Recht hefft. Item diesse Tuch iß vonn dem protucentenn ock allene up denn vefften Artickell tho Examinirende befholenn.

Up denn 5. Articull.

Up denn vefftenn Artickell secht diesse tuch, he wete nicht eigentlick vonn Henningk Bolen older, Inn watt Jare he geboren sy, ouerst dith wuste sie eigentlick und warhafftig, dat Henningk Bolhe tho der tidt, do die feide twischen Herzog Bugschlaff hochmilder gedechniß unnd der Stadt thom Strallsunde gewesenn, und do die vom Sunde derwegenn, den Adell im Lande tho Rügenn gegrepenn und gefenklich angenomen, nicht older den 5. oder 6. Jar thom hogsten gewesenn sie, und wenn mann darvonn gewisse orkundt hadde, so wuste man ock sin older egentlick denne ehr were idt vorgetenn, darmitt beschlatenn.

Injunctum est testi silentium pro ut moris.

Gnediger Furst und Here. Nachdem wy denne diesse vorgenante Thuge, so unß von Henningk Bolenn geprotucieret sindt wordenn, nach underdenigenn und mogelikenn Vlite, up die upgegeuene Articull Examinirett und vorhorett, So hebbe wy ehre uthsage dorch den underschreuene Notarium vortekennen und in diesse Acta redigerenn latenn, mit underdeniger Bede, J. f. G. wille desuluigenn, gnediglich annehmenn. J. f. G. underdeinige und gehorsame Dienste tho erthogende erkennen wy unß schuldich und verplicht.

J. f. G.

Gehorsame und trewe
underdane
Lippoldt Plate und
Erick Berglase.

Und diewile Ick Simonn Telskow vann Kaiserlicher macht apenbarer Notarius by producieringe und upnemung sulker thuge binn gegenwerdich gewesenn, diesuluenn wo Recht hebbe sehen schweren so hebbe ick ehre Uthsage ad notam genamen. Unnd getrewlick inn diesse Acta geredigeret, unnd mit meiner egenenn handt geschreuenn, und undergeschreuenn. Hertho beropenn unnd gebedenn.

No. 201. 1554 zu Wolgast den 27. August.

Publication eines Urtheils des Herzogs Philipp I. in welchem den Vorstehern der St. Nicolaikirche zu Stralsund wider den Anspruch des Stürinck Bohlen das halbe Dorf Gustevitz oder Wustevitz zuerkannt wird.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vff gefurte Beweisung vnd kegenbeweisung vnd darauf beider Parteien eingebrachte schrifft in sachen Anwalden Vnserer lieben getrewen der Prouisorn oder Vorsteher Sanct Niclas vnd des heiligen Geistes Kirchen vnd Irer Krigßvorwandten in vnser Stadt Stralsundt an einem, Vnnd Vnsers auch lieben getrewen Sturingk Bohlen am andern teile; Erkennen und Sprechen Von Gotts gnaden: Wir Philipß Hertzog zu Stettin Pommern der Caßuben vnd Wenden, Fürste zu Rugen vnd Graffe zu Gutzkow 2c. mit rathe der Rechtsvorstendigen zu Rechte, daß Anwaldt obgemelter Vorsteher gnugsam erweiset hat, das das halbe Dorff Gusteuitz oder Wusteuitz auf Jaßmunde, mit gerichte, Oberst vnd Niderst, Diensten, Pechten, aufflaßungen vnd ablaßungen, den obgemelten Gottsheusern in Unser Stadt Stralsundt zum halben teil zustendig. — Hirumb ist Sturingk Bole alß besitzer des andern halben teils, berurtts Dorffs, schuldig, obgemelte Gottsheuser an deme halben teile berurter Pechte, gerichte Dienste, auf vnd ablassunge, vngehindert zu laßen, vnd Inen Iren anteil der hinderstelligen Pechte von deme Hofe, den er an sich bracht hatt, zu bezahlen, vnd die konfftigen halben Pechte Inen folgen zu laßen. Die gerichtskost auß bewegenden Vrsachen vorgleichende. Von Rechtswegen. Hiran vnd vber sein gewesen die Erbarn vnd hochgelarten Vnsere Rethe vnd lieben getrewen Jacob Citzenitz vnser Cantzler, Jochim von Platen vnser Hoffemeister, Heinrich Norman zu Tribratz, Jochim Moritz der Juristen Facultet vnser Vniuersitet zum Gripßwalde Profeßor, Valtin von Eickstett vnser landtrentemeister vnd Lorentz Dienies vnser Secretarius vnd gerichtschreiber, Vrkundlich mit vnserm auffgedruckten Pitzschafft besiegeldt, Geschen zu Wolgast den 27. Monatstagk Augusti Ao. im vier vnd Funfzigsten.

No. 202. 1554 nach Dionisii (nach dem 3. October).

Hinrick Bole Erbgesessen zu Casselvitz stellt ein Zeugniß aus über seinen Verkehr mit Tomas Tiden, Prediger zu Wieck auf Wittow.

Nach dem Original im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Ick Hinrick Bole, Erffgeßethenn tho Casseluitze, Bekenne vnd betuge vor Idermennichlich wath werde, standes, grades edder Condicionn he syn, de dessen breff ßeen edder horenn lesen, dat ick dem werdigen vnd gelerden Her Tomas Tyden, prediger thor Wick, syne kundtscop nicht gehaidt hebbe ock nene handell edder wandell myt eme gehaidt, ene hebbe ick ock

nicht bescheden edder vorderen lathen: Sunder dat he van her Philipps thor Nyenkerkenn myt vns tho eynes Boren kosthe mede gefordert vnd gebracht vnd her Philippus hefft my annlangenn lathenn Jck mochte doch synn perdt im mynen Tüder bringen lathen. Ock bekenne ick vnd betuge dat he inn mynen haue vnd ghude nene duvelsche kunst dorch mysbruckynge des Namen gades nicht gebruket edder geöneth hefft. Jck hebbe ock in mynen haue vnd gude woll grauenn vnd Steen brecken lathenn er Jck vann her Thomase wüste to seggende vnd hebbe ock noch na sulcken bosenn geschrey edder geruchte noch grauen vnd Sthen breckenn lathenn, gelick wo dath im landhe allenthaluenn noch schucht vnd geschenn kann. Dath sulue bekenne ick by mynen adelikenn Eedhe dar ick mynen g. H. mede vorplichtet bynn, wyder darto to donde wor ick des to rechte beschuldiget werde. Des to meren Tuchnisse der warheidt hebbe ick myn angebarenn pitzer gedrucket vor dessen breff welcker gegeuen vnd geschreuenn is Nach Dionisze Anno Dusent vifhundert vnd LIIII. des Ringenn tals.

Das Original ist auf einen halben Bogen eines feinen geblichen Papiers geschrieben, welches als Wasser-Zeichen eine Bischofsmütze zeigt. Im untern Rand desselben ist ein Ausschnitt gemacht, derselbe ist umgebogen und auf demselben ist in untergelegtes dunkelgelbes Wachs das Siegel des Hinr. Bole abgedruckt. Es zeigt unterhalb der Buchstaben H. B. im unten abgerundeten Schilde über einen aus drei Stücken gebildeten offenen Giebel einen rechtsgewendeten wachsenden Greif. Es ist Tab. II. no. 12 nach diesem Siegel abgebildet.

No. 203. 1555 oder etwas früher.

Verzeichniß der Güter welche die Bolen zu Slavekevitz von den Bünsowen in Greifswald gekauft.

Auf einen losen Zettel im Haus-Archiv zu Bohlendorf

Vortekenisse wat de Bolen tho Slakeuisse vp dem Fürstendohm Rügen gesethen van den Bunsowen thom Gripeswolde umme ein geringes an sick gebracht

Tho der Rodenkerken. Eine vicarie gifft XVII mr. geldes. XXX honre, XVII stige eyer, vnnd ½ last haueren.

Tho Lütthewisse. Eine vicarie. Von Lorentz Cippen houe gifft des Jares VII mr. Clawes Arendes VIII mr.

Groten Bandelnisse: Bartelt Virick XL mk.

Kothenitze. Eine Vicarie.

Hans Dele gifft VI mr. VI honre.

Hinrick Themelitz XI mr. XI honre.

Gorges Klemente XII mr. XI honre.

Lutins Hane IX mr. IX honre.

Peter Clement III mr.

Von dissen luden hebben de Bolen, alß de papen thovoren, gericht vnd dinst.

Gisendorp: Carsten Schuffelbarch III mr. Henning Capische XVI mr.

Jerkenitz: Jasper von der Lancken sinem haue vnd houen XXIIII mr.

Thurow.

Kranßdorp.

Warckzow.

Summarum: vth den vorschreuen dorperen ane Thurow, Kranßdorp vnd Warckzow:

Ahn redehm Gelde	172 mr.	8 ßl.
4 Dromt haueren de schepel 6 ßl.	18 „	— „
67 honre dat 1 ßl.	4 „	3 „
17 stige eger, is 5½ schock 1 stige eger, dat schock 4 ßl. . . .	1 „	7 „
Summarum in alles ane die 3 Dörper	196 mr.	2 ßl.

ane Richte vnd Dinst tho Kotenitz von 3 huuen.

No. 204. 1555 Quasimodogeniti (21. April.)

Bürgermeister Olof Lorber und Syndicus Nicolaus Gentzkow vergleichen Stüringk Bolen mit den Vorstehern der Nicolai-Kirche zu Stralsund über die Gerechtigkeit beider im Dorfe Wostevitz. Die fürstliche Sentenz (Urk. no. 201) soll aufrecht erhalten bleiben. Es sollen aber dem St. B. Gericht und Dienst nachgegeben sein. Die 12 Jahre lang einbehaltene Heuer soll er nachzahlen. Den Bauern Hans Holste soll er ein ihm abgenommenes Pferd bezahlen. Er entsagt aller Ansprüche an diesen Bauern. Die 4 Hufen von Hans Holsten Hofe soll er zu seinem Hofe legen und nutzen, mit den Hufen die Holste behält bleibt er der Kirche verwandt.

Nach den Acten der Nicolai-Kirche zu Stralsund. Mittheilung des Bürger Dr. C. G. Fabricius.

No. 205. 1555 Dienstags nach Jubilate (7. Mai).

Die Gräfin Anna von Hohenstein, Wittfrau zu Putbus ertheilt dem Georg Partite — dem von ihrem verstorbenen Gemahl die Wedeme zu Sudar verkauft, über dieselbe einen Erbbrief.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Wy Anna, geborne Grevin von Honstein vndt tho Putbusch Wittfruwe Bekennen vor idermennichlich, dat vnse frundtlike leue Herr vndt Gemahl George Herr tho Putbusch S. de Wedeme im Sudar mit aller thobehöringe, vthgenamen wat deme Prediger Herr Jochim Schwetzmanne vorschreuen iß vndt in sinem gebruke heft, Georges Partiten vor 200 fl. vp dre S. Peter tho bethalende, heft vorkoft, welcher 200 fl. gedachter Partite gantz vnd alle

entrichtet vnd betalt. Derhaluen wy em von solcher gemelten sum loß spreken vnd hirmit quitiren. Idt schal ock gemelte Partite alle Ihar van der wedeme XXIIII mark pacht geuen vndt den Schmalttegeden der Herschop tho Putbusch entrichten. Auerst korne tegenden, Bischoppes Roggen, Landtschattes vndt gewohnlichen Hofdienstes schal he gefriet sin, doch mit dem beschede: dat he allent wat auer de fehre na Putbusch schall, darhen tho forende sick heft vorplichtet, ock schal he wen idt van noden im Ihare einmahl der herschop ein pert dhon damit buten landes tho reisende. Wen ock underwilen der Herschop vorwanten vnd dener tho em quemen den schal he themliker wise voder vnd mahl geuen. Were idt ock sake dat he de wedeme wedder aftreden scholde, alßden schal idt en Ihar thovorne angekundiget vndt darna vp solche Termine sin vthgelechte geldt wedder geuen werden. Vp dat nu dit vorgeschreuene alle stede vndt veste werde geholden so hebbe wy na todtlichen afgange vnses S. hern vndt Gemahles dessen bref mit wetende vnser vnmündigen Kinder Vormünder: alse des Wolgebar vndt Edelen Hern, Hern Wilhelms Grauen van Honstein vndt Hern tho Vierraden vnses frundlich leuen Broders, Schinckel Schelen vndt Stüring Bohlen, gedachten Partiten gegeuen vndt vrkundtlich mit unsem gewonlichen Pitzschier versegelen laten, welker gegeuen iß Dingst. na Jubilate Ao. LV (d. i. 1555).

No. 206. 1555 Martini (11. Novbr.)

Erick Zenm, Erbgesessen zu Gudderitz bekennt, daß er zu einem ewigen festen Kaufe verkauft habe, den Vorstehern des Gotteshauses thor Oldenkerke 20 Mk. Pacht aus Gudderitz für 400 Mk., jedoch haben sie ihm und seinen Erben, aus besonderer Freundschaft den Wiederkauf gegönnt.

Nach der Abschr. im Pomm. Prov.-Arch., Arch. Wolg. Tit. 66. no. 1. (Arch.-Bibl. III. 39) f. 210 b.

Bürgen: Arndt und Marten Gevettern die Bohlen zu Bresentzke und Casnevitz Erbgesessen, Hans und Rickelt, Gebrüder die Panker zu Matchow und Drewoldeke Erbgesessen, Steffen und Hinrik Gevettern de van der Lancken tho Woldenitz Erbgesessen und Junge Vicke Quas tho Varnekevitz. — Tunc presente et concedente pastore Leonardo Meyfisch, Julieccense.

No. 207. 1556 thor Oldenkerke, Mittwochs nach heil. Drei Königs Tag (8. Januar) „Pastore Leonardo tunc existende.“

Hans Pancker tho Mattichow bekennt von den Vorstehern des Gotteshauses zur Oldenkerke 100 Gulden als Darlehn empfangen zu haben und verspricht dieselben jährlich auf Weihnachten mit 15 Mk. sund. aus seinem Hofe Mattichow zu verrenten. Beiden Theilen bleibt eine sechsmonatliche Kündigung vorbehalten.

Arch. Wolg. Tit. 66. no. 1. jetzt Archiv-Bibl. III. 39 im Pomm. Prov.-Arch. f. 156 b.—157 b.

Als selbstschuldige Bürgen haben gelobt: Arndt Bole tho Bresentzke, Lütke Eidenn tho Vernekeuitze, Marten Bole tho Carsnevitze, Rickolt Pancker, min fruntlick leue Broder, tho Drewoldike, Junge Vicke und Jürgen gefeddheren die Quatzen tho Varnekefitze und Erich Zeunne tho Gudderitz.

No. 208. 1556 zur Oldenkerke Sontags Oculi (8. März).

Arend und Merten Gevettern die Bolen zu Bresentzke und Carßnevitz Ergesessen bevollmächtigen den Lucius Barnekow auf den nach Stettin ausgeschriebenen Landtag.

Nach dem Orig. im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Vor Jedermenlike bekenne vnd betüge wy Arndt vnd Merten gefeddheren de Bolen Erffßeten vp Wittow to Breßenske vnd Carsßennitz uth sonderliken vnd hogen anliggen, so eytz nu vürgefallen wi nicht personlick tho dißen eytzigen van ff. g. vthgeschreuenen Lantag tho Stettin kunen kamen. Bidde der halben vnderthenich gunstich vnd fruntlich na gelegenheit jederen standes vns tho entschuldigen tho hebbende auerst nichts des tho weingher ßo hebbe wy vnse vollmact dem ohesten vnd Erbaren Lucius Bernekow hirmit mede gedaen alles tho donde vnd tho holdende watt süst vann der gemeiner Landtschafft dar sulueft entslaten vnd bewilliget vnd tho Mherer tuchnisse der warheit dit alßo vesth to holdende hebbe wy hir nedden vnse pitschafft vnde gewonlick ßegell vndergedruckt. Geschen thor Oldenkerken am Sondage Oculi Anno LVI.

Das Orig. ist auf einen Viertel Bogen Papier geschrieben. Im untern Rande desselben ist ein Ausschnitt gemacht, umgebogen und auf demselben sind in untergelegtem dunkelgelbem Wachs die Siegel abgedruckt. Beide sind sehr ähnlich und zeigen unter den Buchstaben M B. und A B. im oben zierlich ausgeschweiften, an den Seiten eingezogenen und unten abgerundeten Schilde über einen offenen Stufengiebel einen rechts gewendeten wachsenden Greif. Sie sind Tab. II. no. 10 und 11 abgebildet.

No. 209. 1556 zu Bergen Mitwochs nach Oculi (11. März).

Die Gevettern von Kalden, Henning Bole und Evert Preetz, alle auf dem Fürstenthum Rügen gesessen bevollmächtigen den Arend vom Kalden zu Schortze gesessen auf den nach Stettin aus geschriebenen Landtag.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vor E. F. G. Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnnd Herrn, Herrn Philipsen zu Stettin Pommern der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen vnd Graven zu Gützkow: Thuen kund vnnd bekennen wir hirnachgeschriebene Jergßlaff, Claus, Hinrik, Arend, Henninck, Jergßlaff, Baltzer, Henninck, Jergßlaff gevettere vom Kaldenn, Henninck Bole vnnd Everd Preetz alle auff Rügen geseßen: Nachdem wir den außgeschriebenenn Landtagk zu Stettin zubesuchen Eheafftiglichen vorhindert werden: Das wir derowegen denn Erbarn vnnd Erenthvestenn Arend vom Kaldenn zu Schortze auch auff Rügen geseßen vnsern freunthlichenn liebenn vetteren vnnd Schwager inn vnser aller nhamen zu der behuff abgefertiget vnnd gevolmechtiget. Geben Jme auch hiemitt vollenkommene gewalt Jnn vnnserm nhamenn zu thuen vnnd zu laßenn dasselbige auch was auff dem Landtage geschloßenn vnnd ehr Jnn vnserm nhamenn bewilligenn wirdt, alle Zeeit genehm zu halten vnnd demselben also neben andern m. g. H. vnterdanen gehorsamlich nachzusetzenn vnd gebürliche folge zu leisten. Alles getreuwlich vnd one gesherd. Vnterdenyges vleyßes gantz gehorsamlichen bittend vnsers außenpleibens vns gnediglich entschuldigt zu haltten. Solchs erpieten wir vns denn schuldigenn pfflichtenn nach Jnn vntergenigkeitt getreuwlichenn zu vordienen. Vrkuntlich haben wir dießen vnsern machtbrieff mitt zweyer vnser eltesten des geschlechts, Everd Pretzen vnd Henninck Bolenn angebornen gewohnlichen pitschafften zurück auffs spatium vorsiegelt. Die gegeben vnd geschriebenn ist Bergen Mitwochs nach Oculi Anno dni. der weiniger Zcall Jm LVI†.

Das Orig. ist auf die 2 vorderen Seiten eines festen, gelblichen Papier-Bogens geschrieben, welches als Wasserzeichen einen Schild zeigt, in dem ein von zwei verzinnten Thürmen beseitetes Thor steht. Auf einem Streifen Papier sind unter den Text der Urkunde, in untergelegtes grünes Wachs 2 Kahldensche Siegel, — das Siegel des Henning Bolen: Unter den Buchstaben H B, im tartschenförmigen Schilde über einen Stufengiebel ein links gewendeter wachsender Greif — abgebildet Tab. II. no. 7. — und das S. des Evert Preetz: im Schilde 13 Kugeln oder Pfennige 4. 4. 3. 2 geordnet — gedruckt.

No. 210. 1556 am Tage St. Steffens des heiligen Märtyrs (3. August.)

Bertold Stugeneue tho Darsebande Erffeten verkauft der würdigen und Erbaren Vor Allheit von Ahnen, Priorißen, Oltfruwen vnd gantzen Convent des geistlichen Jungfrauenklosters zu Bergen auf Rügen für 100 Mk. Hauptstuhls 6 Mk. Rente aus dem Erbe zu Darseband welches Marten Benedicts bewohnt, wiederlöslich.

Nach einer alten begl. Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Madelawere: de erbaren Hinrik Bohlen, gezeten tho Retze, Hans Narman erffeten to Tribbeuitze, Hermen Norman erffeten to Lebbin.

No. 211. 1558 zu Bergen am Montage nach Visitatio Marie Virginis (4. Juli).

Eheberedung des Henning vom Rade zum Kuhwalle (sc. Kowal) mit Gese, des verstorbenen Claus vonn Kalen Tochter.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Jerßlaff, Landvoigt und Claus, Vettern genannt die vom Kaldenn, als Vormünder seel. Claus vom Kalden nachgelassenen Frau und Kinder sagen dem Henning vom Rade, erbgesessen zum Kuhwalle die tugendsame Jungfrau Gese vom Kaldenn, des genannten seel. Claus v. K. nachgelassene Tochter zu, mit 1500 Mk. Ehegeld, auf vier nächstfolgende Weihnachten zu zahlen, die drei ersten Termine jedesmal 400 Mk., den letzten 300 Mk. zu erlegen — außer dem Schmuck und der Kleidung der Braut. Da die Braut noch außerhalb Landes einen Bruder hat, von dem man nicht weiß ob er lebt oder todt, so behält Henning vom Rade, sich wegen seiner Braut, im Fall er todt, den Anspruch an dessen Erbschaft vor. Dagegen verspricht Henning vom Rade seiner Braut billige Wiederkehrung und Verbesserung des ihm verschriebenen nach Landesgewohnheit. Die Köste sollen beide, Braut und Bräutigam thun, halb und halb. Für beide Partheien verbürgen diese Artikel: Er Lippolt Plate, Baltzer Rotermunth und Stürinck Bholen.

No. 212. 1558, Martini (11. Novbr.).

Gützlaff Holste zu Mallin Erbgesessen verkauft an Henning Normann zu Dubbenitz Erbgesessen 40 Mk. Pächte aus seinem Dorfe Lütken Teschevitz im Carspel Reppin im Fürstenthum Rügen mit allem Zubehör, Herrlich und Gerechtigkeiten für 2150 Mk.

Arch. Wolg. Tit. 66 no. 1. jetzt Archiv-Bibl. III. 39 im Pomm. Prov.-Arch. fol. 240a.

Zeugen Hans und Jochim, Vater und Sohn die Jasmunde thom Vorwerke, Stürinck Bole tho Wusteuitz, Jürgen und Henning de vam Kalden tho Maltzin und Olaff vam Rade tho Glussow Erbgesessen.

No. 213. 1558 (?) Weihnachten (25. Decbr.)

Emeke Crassow zu Pansevitz Leibgedings-Brief für seine eheliche Hausfrau Ilsabe Kakes, Henrik Kakes seel. Tochter, zu Silentz und Henning Platens Wittwe.

Nach dem Orig. gedr. im Krassow'schen Urkk.-Buch no. 321.

Bürgen: Hinrik und Jacob, Gevettern die Crassowen zu Varßnevitz und Veykeuitz, Hans Crassowe und junge Hans Crassow zu Swechenevitze und Damban, Henninck Bole zu Szlakeuitze, Tönnigeß Gaweren . . . . zu Kartzitze, Sammer Pretze zu Ginxt, Stogslaff von der Ostenn thom Strow, Bentz von der Osten . . . . zu Grammenitz, Bentz von der Osten der Junge zu Lützeuitz, alle im Fürstenthum Rügen Erbgesessen.

No. 214. 1558 zu Bergen am Tage Johannis in den Weihnachten (27. Decbr.)

Henning vom Rade zu Kowall, als nächster Vetter, Jarschlaff vom Kalden zu Gartze, Everdt Pretze zu Poppelvitz und Clawes Gawern zum Finkendall Erbgesessen, als bestätigte Vormünder Heinrich vom Rades seel. nachgelassenen Kindern und Erben, bekennen, daß sie dem Erbaren Clawes von Ahnen dem Eltern vor 6050 Mk. sund. über deren Empfang sie quitiren und die sie zu Ablegung ihrer Mündel Vater verlassenen schweren Schuld sofort angewandt, pfandweise verkauft und verlassen haben das Dorf Nepermitz auf dem Fürstenthum Rügen mit der Schmiede und sonst nichts ausgenommen nur daß v. A. die Eichen in der Coppel schonen und die in der Leye und Raucherbergk nur so viel als zu den Gebäuden nothwendig, angreifen möge. Der Hau des Weichholzes stehe ihm aber frei. Die Aufkündigung ist beiden Theilen vorbehalten und soll auf Weihnachten, ein Jahr vor der Uebergabe des Guts erfolgen.

Arch. Wolg. Tit. 66 no. 1, jetzt Archiv-Bibl. III. 39 im Pomm. Prov.-Arch. f. 229 a. u. f.

Zeugen: Mattheus und Clawes vom Rade zu Sissow, Henninck Bohle zu Slagekevitz, Arndt vom Kalden der Jünger zu Schortze, Michel Bohle zu Glasitz und Baltzer vom Kalden zur Buse.

No. 215. 1560 zu Bergen Sonnabend nach Johannis. (29. Juny).

Hans von Jasmund zum Vorwerk, Henningk Bolen zu Slanekevitze, Henrick Krakenitze zu Postelitze vnd Stoislaff van der Osten zur Gustine, alle Emeke Wusseken seel. zu Dartze nachgelassenen Wittwe Freunde und Vormünder, bekennen von den Vormündern der jungen Herrschaft zu Putbus für gedachte Wittwe 350 Mk. sundisch als ihren eingebrachten Brautschatz und 175 Mk. Besserung empfangen zu haben. [1])

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 216. 1560 zum Stralsunde Donnerstags nach Catharine. (28. Novbr.)

Lüdke Ede, Erffseten tho Lütken Karow verkauft „Bartholomeus Sastrowen, jetziger tidt Stadtschriver thom Stralsunde" und seine Erben 60 Mk. järliker Pacht alle Jahr „tho börende vp Winachten uth dem Dorp und Guhde Lüttken Karow vp dem Forstendohm Rügen im Samtenser Caspel" belegen für 1000 Mk., um auf ergangenes Urtheil und Recht, auch erlangte Executoriales am Kaiserl. Cammergericht, darin ihm sein genanntes Gut Lüttken Carow wieder zuerkannt, es von Wedege und Andres Gebrödere von der Osten gegen eine benannte Summe wieder zu lösen. Die Kündigung steht beiden Theilen in den 8 Tagen Nativitatis Johannis baptiste jeden Jahres frei und soll dann die Zurückzahlung im nächstfolgenden Weihnachten erfolgen. [2])

Nach einer beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bürgen: Die Erbaren Ernvesten Henning und Helmich Gebrüder die Schmatzhagen zu Polkewitz, Henning Schmatzhagen zu Kampen, Clas Schmatzhagen zu Selitz, Henning Quatze zu Dalmenitz, alle auf Jasmund, Marten und Hinrich Bohle zu Casnevitz auf Wittow Erbgesessen.

---

[1]) Bis nach der Mitte des 16. Jahrhunderts blühte das Geschlecht der Wutzeken (über dasselbe vgl. meine Geschichte des Geschlechts von Krassow I. 154 u. 55) in drei verschiedenen Linien zu Dartz, zu Mustitz und Dalkevitz und zu Zargelitz. Zuerst erlosch die Linie zu Zargelitz mit Marx Wusseke († 1554) der unverheirathet als ein Soldat im Dienste Markgraf Albrechts von Brandenburg auf der Plassenburg starb; ihn beerbte seine Mutter. Die hierauf bezüglichen Verhältnisse werden im ersten Theil eingehend erörtert werden. Die Linie zu Dartz starb mit Claus W. Freitags nach Esto mihi. 1556 aus. Seine Mutter, Elisabeth Barnekow, die Wittwe des Emeke W. ward — am 29. Juny 1560 — oben in no. 215, von den Vormündern der jungen Freiherrrn zu Putbus abgefunden. Mit Steffen Wusseke zu Mustitz starb den 5. Septbr. 1557 der Mannsstamm des Geschlechts dann ganz aus. Seine Wittwe Elisabeth von der Lancken und Tochter Junfer Anna Wusseken wurden Montags nach Allerheiligen 1558 von der Herrschaft zu Putbus aus den Gütern ausgesteuert und abgefunden.

[2]) Wolgast, Donnerstags nach Elisabeth 1559 hatte Herzog Philipp gestattet, daß Lüdike Eden auf Rügen gesessen, — nachdem ihm Hof und Gut zu Carow zuerkannt, daß er den von den v. d. Osten vermöge der Schuldverschreibung und für den gethanen Bau und Besserung, für 4250 weniger 100 Mark einlösen möge, — hierzu 1000 Gulden aufnehmen dürfe.

No. 217. 1560 u. 61. (19. Decbr. — 15. Januar.)

Nachricht über die Lehns-Muthung des Geschlechts der Bohlen nach dem Tode Herzog Philipp I.

Wolg. Arch. Tit. 65 no. 50. Lehn-Registratur 1560, angefangen 1560 im Pomm. Prov.-Arch. Tit. III. no. 42.

F. 1. Nachdem die durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herr Johans Friedrich, Herr Bugslaff, Herr Ernst Ludwig und Herr Barnim der Jüngere Gebrüder, Hertzoge zu Stettin Pommern 2c. auf itzigen Montag nach Trinitatis im LXten Jahr, gemeinem gehaltenen Landtage, hie auf dem Fürstl. Hause Wolgast, nach gehabtem Rath der Stände, unter anderm verabscheidet, das die von der Ritterschaft und Städten alle so dieses Wolgastischen Orts geseßen die Lehen, weil der Hochgeborne Fürst, Herzog Johans Friedrich, Herzog zu Stettin Pommern 2c. vordem seine F. G. in die wirkliche Regierung treten, niemande Lehen oder Privilegia zu verleihen noch zu confirmiren gedacht, in der Wolgastischen Cantzlei gebührender Frist, zu Verhütung künftiger Weitläuftigkeit, vermittelst geschworner Lehnspflicht suchen und die Lehnbriefe zu confirmiren bitten sollen. Demzufolge ist kegenwärtigs Buch darzu vorfertigt und alle so ihre Lehne, dem Abschiede nach gesucht hierin verzeichnet worden. Anno 1560 angefangen:

Fol. 60 a. 19. Decbr. 1560. Claus und Arndt die Bolen zu Presentzke.

19. Decbr. 1560. Marten und Henningk [1]) Gebr. die Bolen zu Carsnevitz.

15. Januar 1561. Henningk und Stüringk Gevettern die Bolen zu Schlagekevitz und Wostevitz.

No. 218. 1562 zu Wolgast (16. Juny).

Urtheil in Sachen Henningk Bohlen und seiner Erben wider Jürg und Bernd von der Lancken und derselben Erben wegen eines Hofes in Bohlendorf und anderer Punkte.

Nach der in der Acte S. 411. (cfr. Urk. no. 121.) im ehemaligen Reichs-Kammer-Ger.-Arch. zu Wetzlar enthaltenen beglaubigten Abschrift.

In Sachen weiland Henningk Bohlenn itzo seiner Erben Clegere eins contra Jürg vnd Berndt von der Lanken vnd derselben Erben anderteils ist zu Rechte erkandt: — Weile Cleger wegen des Recesses dasjenige so er sich erbotten, Jme auch vermöge ergangener Interloquutorien Montags nach Judica Anno 1545 negst vorschienen auferlegt, wie sich das gebüret vnd zu Recht genugsam nitt erwiesen, das derenthalben angeregter Vertrag pillig bei krefften zu lassen vnd zu confirmiren, wie wir auch denselbigen hiemit bestetigen vnd ferner erkennen das Cleger alle Beschweringe vff den widerkaufften Houen zu Bolendorff billich bei sich behalten, vnd Beklagte sowoll vonn diesem Punkt der Klagenn, als was der XVIII Mk. jarlicher Hebung halben gepeten (Nachdem dieselbigenn in die erlegten 2300 Mark laut des Recesses gerechnet) zu entbinden, wie wir sie denn hiemit von angeregten beiden Punkten absolviren vnd ledig sprechen.

Aber anlangend den Hoff mit IIII Hufen zu Bolendorff, welchen der Beklagten Vater von Jochim Bolhen, Martens Sohne, an sich bracht, wird Kleger zu Revocation vnd widerruffung des Kauffs, gegen erstattung des Kauffschillings als der negste Agnate pillig zugelassen. Wie wir denn Beklagten hiemit verteilen gedachten Hoff vnd Hueffen gegen empfengnüß des Kauffsgelts vnweigerlich den Klegern zu reumen vnd abzutreten.

Betreffend den geforderten Brieff vff 200 Mk. Sund. lautend, lasset mans bei obgedachten Bescheid Ao. 45 Montags nach Judica ergangen pleiben. Nemblich daß Beklagte so sie den erwenten Brieff haben, denselbigen weisen oder mitt einem Eide beteuren, das sie den nit gehapt, noch haben oder finden können, auch nitt geferlicher Weise vorlegt, verloren oder abhendig gemacht.

Die Gerichtskosten seindt auß erheblichen Vrsachen compensirt.

No. 219. 1562 zu Wolgast den 14. October.

Aufzeichnung über die Lehn-Suchung (Muthung) der Söhne des Henningk Bohlen zu Schlagekevitz.

Lehn-Registratur von 1560. Wolg. Arch. Tit. 65 no. 50, jetzt im Pomm. Prov.-Arch. Tit. III. no. 42. f. 60 a.

Michel, Henningk und Arndt Gebrüder die Bolen, für sich und ihre unmündigen Brüder Jacob, Vicke und Achim zu Schlagekevitz geseßen haben nach Absterben ihres seel. Vaters Henningk Bolen ihre Lehen gesucht.

No. 220. 1563.

Nachricht über den Zug des Herzogs Erich von Braunschweig durch Pommern.

Aus Joachim Lindemanns, weiland Stralsundischen Rathsschreibers Memorial-Buch. Abgedr. in den Baltischen Studien. Jahrgang 8. Heft 2. S. 1. u. fg. (S. 15 u. 16.)

---

[1]) So steht im Orig. Es ist aber wohl ein Schreibfehler, da der Bruder des Marten B. nicht Henningk sondern Heinrich hieß.

Anno LXIII. Als hin vnnd wider, krigsemporung gespuret, hertzog Erich von Braunschwig vber die Elbe durch Mekelnburg seinen zugk genohmen vnnd, wie man gesagt, mitt seinen reisigenn zeug vnnd fußfolck hertzog Johanßen vonn Vinlandt wider denn konig zue Schwedenn Erichen denn XIV zuziehenn wollen: ist man geursacht, die dore in der stadt bey zeitt zueschließen; auch für gudt angesehenn, daß dieselbigenn nicht eroffnet werden soltenn, eß werenn ratsuorwanten oder burger draußen. Damit aber schliessens- vnnd eroffens-zeitt zu wissenn, ist die glocke zu S. Jacob nach gelegenheitt lenge vnd kurtz der tage, zu leutenn vorordenet wordenn.

Eodem (anno) habenn die hertzogenn zu Mekelnburg, Pomernn, Preußen 2c. den durchzug hertzog Erichen nicht gestatenn wollenn; derwegen reutter vnnd knechte auffgebracht. Die furstenn zu Pomern (haben) an denn radt alhie geschriebenn vnd pferd vnnd fußvolck begeret. Hat man 230 knechte, derenn 100 aus denn emptern, 130 sonsten angenohmen, vnter einem fendlein sampt reißigenn pferdenn zugeschickt vnnd nach Vkermund vorordenet: doch mit protestation, daß, was itzo geschege, der stadt an jrenn priuilegien vnnd freiheiten, wie starck vnnd wo weitt man folgenn vnnd zuziehen solle, vnschedlichenn sein solle. Hauptmann ist gewesen Hennig Bole vff der Sundeschen veehr. Etzliche ratsuerwanten (haben) i i pferde, etzliche i, ausgerüstet; die Burger, so nicht mit pferden gerustet, haben laut der register zu besoldung der 130 knechte contribuiret.

No. 221. 1563, den 29. März zu Wolgast.

Aufzeichnung über die Lehnsuchung des Vicke Bolen zu Presentzke.

Lehn-Registratur von 1560. Wolg. Arch. Tit. 65 no. 50. jetzt im Pomm. Prov.-Arch. Tit. III. no. 42 fol. 60a.

Vicke Bole, wegen seines seel. Vaters Arndt Bolen, etwan zu Bresentzke Güter, sucht um Belehnung mit denselben nach.

No. 222. 1566, Putbusch in den heil. Weihnachten (25. Decbr. u. f.)

Anna, geborne Gräfin von Hohenstein, Vierraden 2c., und Wittfrau zu Putbusch bekennt von Jochim Barnekowen zu Ralswiek Erbgesessen 300 Thlr. empfangen zu haben und verspricht dieselben jährlich mit 18 Thaler zu verzinsen.

Nach einer Abschr. Orig. im Fürstl. Archiv zu Putbus.

Bürgen: Schinkel Scheele zu Güstelitz, Jochim Plate zu Parchow, Sturing Bohle zu Woestevitz, Claus von Ahnen zu Natzevitz Erbseßen.

Diesen Brief gebe Ich Jochim Barnekow meiner lieben Frowen Enne Rentzel Bonow und ihren Erben zu behalten, mit allen seinen, noch erblich und eigenthümlich. Urkund dieser meiner eigenen Hand. Joachim Barnekow meine Hand.

No. 223. 1566, den 17. Juny zu Wolgast.

Aufzeichnung über die Lehnsuchung des Vicke Bolen zu Presentzke.

Lehn-Registratur von 1560. Wolg. Arch. Tit. 65. no. 50, jetzt im Pomm. Prov.-Arch. Tit. III. no. 42. fol. 60a.

Vicke Bole wegen seines seel. Vaters und desselben Bruders auf ihn gefallne Lehngüter, bittet um Belehnung mit denselben.

No. 224. 1566, zu Wolgast den 28. August.

Abfindung der Wittwe des Henning vom Rade, Gese vom Calen und ihrer Tochter Margareta vom Rade aus dem von demselben nachgelassenen Lehngut Kowall.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Archiv zu Boblendorf.

Johann Friedrich, Bugslaff, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir, Gebrüder, Herzoge zu Stettin Pommern bekennen mit seel. Henning vom Rades nachgelassenen Wittwe Gese vom Calen von wegen des Hoves und Gutes Kowall, so durch Absterben ihres Mannes, nachdem er keine männliche Leibes-Lehns Erben hinterlassen an sie als die Lehnsherrn erledigt, durch ihre Räthe dahin vertragen zu sein, daß berührte Witfrau sammt ihrer Tochter Margaretha vom Rade, alle ihres seel. Mannes Henning v. R. nachgelassene fahrende Habe, an allerlei Viehe und sonst, sammt aller Barschaft, so itzo vorhanden und auf Brief, Siegel oder sonsten möge ausgeliehen sein, auch allem Hausgeräth, nichts ausgenommen, an statt ihres Ehegeldes, auch Besserung desselben und mit vor alle andere ihre Ansprüche, fräuliche Gerechtigkeit und Forderung wie die Namen haben, ohne alles Wiederreden 2c. gänzlich behalten und dagegen alle Schulden, die ihr seel. Mann und Vater schuldig auf sich nehmen, ausgenommen 50 Mk. Hauptstuhls an den heil. Geist vor Stralsund und 50 Mk. an den Reichen Kasten zu Bergen, und über das 500 Gulden in 2 Terminen. Dagegen von der Wittwe und dem Kinde, auf nächstkommenden Cathedra Petri der Hof zu Kowall gänzlich geräumt werden soll; was erd- und nagelfest ist soll bei demselben verbleiben, Stroh und Mist geschont werden, auch die Wintersaat, sofern es in Rügen gebräuchlich, besät werden.

Hierbei an und über sein gewesen: Vlrich von Schwerin, vnser Großhofmeister, Valtin von Eickstett, vnser Cantzler, Bernardus Behre, Otto vonn Ramin, Tomas Mevius, der Rechte Doctores, und dann von wegen der Frauen und unmündigen Kindes, die verordenten Vormünder Stürinck und Michel, Gevettern die Bolen, und Jürgen Zume vor sich und ihre mitverordente Vormünder Rickuan von der Lancken und Hans Holste.

No. 225. 1567 zu Putbus den 21. July.

Woldemar, Wulff, und Ludwig Gebrüder Herrn zu Putbusch belehnen Michel, Henning, Arndt, Jacob, Vicke und Jochim Gebrüder die Bolenn mit den Hof mit 2 Hufen zu Lantzkevitz.

Nach einer alten simplen Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir Woldemer, Wulff vnd Ludwich gebrüder Herrn zu Putbusch: Thuen Kundt vnd Bekennen vor vns vnd vnsere Nachkommen vnd sonst Menniglich daß vor vns die Erbarnn vnsere Lheenleutte vnd liebe getrewen, Michell, Henning vnd Arndt gebrueder die Bolenn erschienen, vnd vor sich selbst auch In nhamen Irer Jtzt abwesendenn vnd vnmündige Brueder Jacob, Vickenn vnd Jochim der Bolen alle zu Lantzkewitz gesessenn, vnß demuetig angelangt Jnen Jre Erb vnd Lheenn so sie von vnsern vorfaren zu Leenn getragen, zuuerleyhenn. So habenn wir angesehenn die gehorsame trewe Dienst so Jre vorfaren, vnsern vorfaren gethan, vnnd sie vnß noch thuen können, sollen vnnd mögen, vnnd haben Jnen vnd Jren menlich leibs lehenßerbenn Jre Erb vnd Lheenn Nemblich denn Hoff mit Zween Huefenn, zu Lantzkewitz, Jm Kaspell Casnewitz gelegenn, mit Acker, Holtz, Wischen, Morenn, Wassern und Teychenn, Abflüssenn vnnd Zuflüssen, wie es genant werdenn mag, vnnd Jtzt zu solchem Hofe vnnd Huefene gehorett vnd vonn Alters dazu belegenn gewesenn, mit aller gerechtigkeit vnnd herligkeit, höchsten vnd sidesten gerichte an Hand vnd Halß mit aller freyheit vnd fruchtnutzunge, Allermaßenn wie sie solchs von Jhrenn Vorfarn ererbet, besessen vnd Jngehabt zu Rechten Manlheenn gelyhenn, leyhenn Jnen auch dasselbe Jn Krafft gegenwertiglich, doch das sie vnnd Jre Menliche leibes lheenßerbenn so oft es nott vonn vnß vnnd vnsern Nachkommen zu Lheen suchen, entpfangen dauon dienen vnd thuen sollen, wie solchs Lehen Rechts gewonheit vnnd Brauch ist, vnß vnnd menniglichs Rechtenn vnschedlich, hierbey an vnd ober seind gewesen, die Wohlgebornenn vnd Edlen, Herr Ludwig Graff von Eberstein vnd herr zu Newegarten, herr Wilhelm Graff von Hohenstein, Herr zu Schweet vnd Vieradenn vnsere geliebte hern Ohem, Stüring Bole zu Wustewitz gesessenn, vnd andere mhere glaubwürdige. Datum vnter meinem, Herr Woldemers anhangenden siegell, deß wir vnß zu dieser Zeit sämbtlich gebrauchen, vnnd vnter vnser eygen Hand Vnterschrifft ufm Hause Putbuschs Montags nach Alexi welcher waß den ein vnd zwanzigsten deß Monats July Jm Jar nach Christi geburt Tausent fünfhundert vnnd Jm sieben vnd sechtzigsten.

No. 226. 1567, den 26. July bis 27. September.

Aufzeichnung über die den Herzogen Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir von Pommern geleisteten Erbhuldigung und der Belehnung des Geschlechts der Bohlen durch diese Herzoge, in Anlaß derselben.

Nach dem Huldigungs-Register Arch. Wolg. Thl. 65. no. 48 im Pomm. Prov.-Arch.

F. 1. Anno Domini 1567 haben die Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herr Johann Friedrich, Herr Bogislaf, Herr Ernst Ludwig, Herr Barnim und Herr Casimir, Gebrüder zu Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen und Graven zu Gützkow von gemeiner J. F. G. Landschaft die Erbhuldigung und gebührliche Lehens und andere Pflicht entfangen und aufgenommen.

p. a.
F 143 a. zu Stralsund:
haben geschworen am 18. September 1567.

Die vom Adel so nachfolgen, aus Rügen und sonst haben geschworen am 19. September ao. LXVII und ire Lehen empfangen:

p. a. F. 143 b.
Bolenn:
Stürinck zu Wustervitz,
Michael zu Schlakevitz,
Jochim, Jacob, Vicke seine Brüder sein unmündig,
Henning zu Dumbzevitz,
Arend zur Buse,
Pribbor von Kartzeuitz,
Heinrich von Kartzeuitz,
Vicke von Presentzky.

No. 227. 1567 zu Bergen am Michaels-Tage (29. Septbr.)

Sambur Pretze und Claus Rotermund zu Suder und Boldevitz Erbgesessen bezeugen daß Rickmhan von der Lancken und die Gebrüder Michel, Henink und Arndt die Bolen zu Glasitz, Dumzevitz und Schlakevitz sich wegen ihrer Streitigkeiten, namentlich über den Besitz eines Hofes zu Bohlendorf verglichen haben. (cfr. Urk. no. 218.)

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir Sambur Pretze vnnd Clawes Rotermundt thom Suder vnnd Boldeviß erfffetenn, Dohn kundt vnd apenbar Idermennichlich welke dissenn Receß sehen odder hörenn lesenn Dat hüdem Dato die Edlenn Ehrrenuesten Rickmhan vann der Lanckenn tho Woldeniß vnnd Michel Bole vor sick vnnd vann wegenn siner Bröder, Michel, Henninck vnnd Arendt tho Glasiß, Dumzeviß vnnd Schlackeviß erffgesetenn, dorch disse nhageschreuenen vnderhendelern vnnd vann wegenn der erringe des Haves tho Bolendörpe vnnd anders, die sick am Fürstlikenn Havegerichte anfencklich, vnnd itzo am keiserlichen Kamergerichte vneinich eine lange Tidt erholdenn, folgend gestalt vorgeliket vnnd vordragen hebbenn.

Nömelikenn: dat gedachter Rickmhann, erwentenn Bolenn, vör alle thosprake vnnd vorderinge so alhir an hochgemeltenn Forstl. vnnd Cammergerichte geschuenet, vp twe termyne als Im Winachtenn, welker ein anfanck des Acht vnnd Söstigestenn Jares, vierde halff hundert marck, vnnd tho künfftigenn Winachtfirdagenn, des Negen vnd Söstigesten Jares, vierde halff hundert mark, thosamen Sovenn hundert marck Sundiß, ahne allenn hindergangk, thogevenn vnnd thoentrichtenn, gewilliget vnnd angenhamenn, Darjegenn gedachte Bolenn, by dem lesten termyne, alle Brieue vnnd Segel, nevenst allenn anderenn Acten, tho dißne sakenn Dienstlick, ermelten dehnen vann der Lanckenn thothostellenn, mit Handt vnnd munthgelöffte, vör sick, ehere vnmündige Bröders, vnnd Ervenn, gudtwillich vorsprakenn vnnd angelavet, des tho vhrkunde ock meherer vnnd geloffwerdiger tüchnisse der wahrheit ock steder vnnd vesterholdinge, ahne dat ock die gemeltenn Bolenn sick Renuntieret vnnd affgesecht, aller Begnadung vnnd frigheit, darmit disser Vordrach konde edder müchte affgelehenet vnnd vmmgestöt werdenn, alles by Adelikenn eherenn vnnd truwenn. Sint hirby an vnnd aver gewesen Arnndt vann Kaldenn tho Schortze, Melcher Krassove tho Salkave Jeder sines Ordes erffgesetenn, die ock ehere angebaren pitzschaffte, nevenst den Principalen, vnden an dissenn Brieff gehangenn. Geschein vnnd gevenn tho Bargenn vp Ruigenn, am Dage Michaelis Anno Dusent Viffhundert Söven vnnd Söstich.

Die 8 Siegel welche an dieser Urkunde gehangen sind abgefallen, auf den noch vorhandenen doppelten Pergament-Streifen sind aber die Namen der Besitzer derselben geschrieben und hiernach war ihre Reihenfolge diese: Sambur Pretze — Clawes Rotermundt — Rickmhan van der Lancken — Michel Bole — Henninck Bole — Arendt Bole — Arendt vann Kalden — Melcher Krassove.

No. 228. 1569.

Es hat Stüringk Bohlen, Erbgesessen auf Wustewitz den Michael Bohlen zu Glasitz seinen Vetter seien Erb und Lehngüter auf Jasmund auf 30 Jahre wiederlöslich verpfändet. [1])

Notiz aus dem Arch. der Nicolai-Kirche zu Stralsund nach einer Mittheilung des Bürgemstr. Fabricius.

No. 229. 1569 Putbusch am St. Stephani-Tage. (26 Decbr).

Ludwig Herr zu Putbusch bekennt von Samer Pretze zu Suder Erbgesessen 600 Fl. als Darlehn empfangen zu haben und verspricht dieselben jährlich mit 36 Fl. zu verzinsen.

Nach einer Abschrift. Das Orig. im Fürstl. Archiv zu Putbus.

Bürgen: Lucius Barnekow zur Lancken auf Jasmund, Michel Bohle zu Wostevitz, Henning von Kahlden zu Duntze, Erick Barnekow zu Silnevitz, Rickman von der Lancken zu Wostewitz, und Arend Bohle zu Slakevitz alle Erbgesessen.

No. 230. 1574. Osterfeiertage. (11—12 April).

Erich Czume zu Vselitz gesessen bekennt dem Erbaren Henning vom Kalden zu Duntze für 2000 fl. sein Antheil am Dorfe Grabow, wiederlöslich verkauft zu haben.

Nach der Abschr. im Pomm. Prov.-Arch. Arch. Wolg. Tit. 66 no. 1. (Archiv-Biblioth. III. 39) f. 455 a.

Bürgen: Die Edlen und Ehrenvesten Stoislaff und Heinrich von der Osten zu Kluxevitz und Wustenie, Christopher Schele zu Güstelitz und Vicke Bole zu Schlakevitz Erbgesessen.

No. 231. 1575, den 8. Juny zu Wolgast.

Aufzeichnung über die Belehnung des Vicke Bolen (zu Schlakevitz).

Lehn-Registratur 1567 u. f. Arch. Wolg. Tit. 65 no. 48 im Pomm. Prov.-Arch.

F. 143 b.

Anno 74 den 8. Juny hat Vicke Bole gesworen und seine Lehne empfangen. Praesente Cancellario.
M. Normanno.

---

[1]) In dem vom Landvoigt Heinrich Normann am 28. Novbr. 1581 veranlaßten Zeugen-Verhör heißt es Stüringk Bohlen habe dem Michael Bohlen alles was zum Wustevitzer Gute gehöre verschrieben, „außgenommen ein Erbe zu Quatzendorff."

No. 232. 1577 zu Bergen am Tage der heil. drei Könige (6. Januar.)

Arndt Bonow zum Steder Erbgesessen Leibgedings Brief für seine eheliche Hausfrau Maria Bolen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vor allermennigklich: Do kundt vnd bekenne Ick Arndt Bonowe thom Steder erfffeten, vor mi mine Eruen, dat Ick mit der Erbarn vnd veledogentsamen miner freundtlicken leuen husfrowen Marien Bolen, an ehegelde vnd brudtschatte, alle vor makinge dißes breues tho gudem Dancke vnd voller genoge vpgeboeret vnd bekommen hebbe an guder angenemer gangkbahren munte, Landeßwehrung, dredusent marck sundisch vp drej Winachten, de negsten hindereinander folgende, na minem eheliken bilager, dartho geschmucke goldt vnd suluerwerck, kleider, Cleinodia, Ingedompte, kasten, kistengerede, bedde, Beddegewandt vnd andern wie hernach folget, alles na vorlope deß vohrgedachten brudtschattes vnd Erfgeldes. Nomlich anderthalfhundert goldtgulden to einer keden. Ein gulden Knuppelitz husen mit flittern vthgehangenn. Ein sidene goldthunen. Ein widen langen Dammaschenrock mit Posementen sammit vorbremet. Ein korten dammaschen (rock) mitt Posementen sammit vorbremet, vnd mit bundtwercke gefodert. Einen Dammaschen vnderrock mit sammit vorbremet. Einen witten Atlaß mit sammit vorbremet. Ein Kamlotten vnderrock mit sammit vorbremet. Ein gruenen saian vnderrock mit dullem sammit vorbremet. Einen brunen sammit vnderrock mit dullem sammit vorbremet. Wat hirauer miner leuen husfrowen an geschmueke kleidern, vnd kleinodien misset, vnnd se nicht bekamen, daruor gifft ehre Vader Twolffhundert marck, Item twe gude bedden vnd twe gude duhnbedden, Vier houetpoele, Achte Beddekussen. Twe drelle Disch-doeke. Viff par vierbreidiger laken, Twe par viffbrediger laken. Ein bildene deken. Twe kisten, twe beschlagene laden. Ein grodt handtbecken, Vier stoelkussen. Twe banckpoele vann dullem sammit.

Vnnd wehre idt sake, dat vpgenante mine leue husfrowe na dem willen gades vor mi ane liues eruen in Godt vorstorue, Schal vnd wil Ick mit minen Eruenn, de angetagne dredusent marck sundisch entfangenen vnd ingebrachtem brudtschatte vnd ehegeldt vp de drey termine, In maten Ick desuluen mit ehr bekamen, na ehrem doetliken afgange ehren rechten Eruen ane alle dersuluen hindern vnkost vnd schaden, tho vuller genuege vnd gudem Dancke wederumme entrichten vnd betalen, dartho alle ehre vorbenamede geschmueke, goldt vnd suluerwerck, kleider, kleinodt, Ingedompte, kasten, kistengerede, bedde, beddegewandt vthgenamen ein stande bedde mit löflicken auer vnd vnderbedden vnd watt mehr tho einem vulnkamenen standen bedde gehoert, schal mi gelaten werden, by mi vnd minen Eruen tho bliuen. Alles andere wo vohrsteidt nichts daruan aff edder vthgesundert, schal eren eruen vp geboerende vnnd gewoendtlicke tidt na ehrem doetlicken affgange wederumme werden heruther gegeuenn, thogestellet vnd auerantwerdet. Edder so dar etwas anne gebrecke, vnd nicht vuldedich edder vorhanden wehre, So wil vnnd schal Ick mit minen Eruen datsulue thor stunden genugksam billig vnnd vuldedich maken, edder mi sunst mit ehren eruen darumme na billicheit vorgliken. So auerst weß an denn Kleideren vorbraucht, hefft darmit sine mathe. Wat ouerst Ick Maria Bohlen van dem minen, wie vohrberoert thom Testamente edder milden gaue Arndt Bonowen minem freundlichen leuen Ehemanne tho ordenen vnnd lathen vorschriuen, datsulue scholen mine Eruen sick mitgefallen vnd em folgen laten. Begeue idt sick auerst na Gades willen, in dem alle Dingk steit, dat Ick vohr vpgenanter miner ehliken leuen husfrowen ahne liues Eruen Dodes afginge, vnd se minen dodt erleuenn wurde, so scholen ehr mine Eruen de vohrgeschreuen 3000 marck sundisch sampt de beteringe na landes wanheit des Furstendomes Ruigen mit dem drudden Penninge vorbeteren, dartho ehr vor angetagene geschmucke goldt vnd suluerwerck, Kleinodia, kleider, kasten, kistengerede, bedden, beddegewandt sampt der Morgengaue, alß 60 Rinsche goldtgulden, vnd alles andere, wie vohrberurt, nichts vthgenamen, entrichten vnd betalen, vnd dartho schal se de tidt eres Witwenstands frie Wahnunge binnen Bargen in Ruigen, in minem huse bi dem kerckhoue hebben, de ehr mine Eruen na gelegenheit des ordes loflick vnd ferdich vorschaffenn scholen. Se ouerst wert desulue in vardigem gebuw, dermathen se van ehr entfangen, erholden, vnd de eigendom schal by minen Eruen bliuen. Vnd wat Ick sonst hirauer vth milder gaue tho ordenen vnd Testamentswise vorschriven wurde, scholen er mine Eruen thostellen vnd folgen lathen. Im fal auerst dat Ick liues Eruen mit miner leuen, eheliken husfrowen ertuget hebbe, vnd na minem leuende hinder mi vorlethe, vnd se by densuluen in minem haue vnd gude nicht bliuen edder sick sonsten nach vnses leuen hern Gades gnedigem willen wedderumb tho nehren, in den hilligen ehstandt begeuen wolde, so scholen ehr mine Eruen vth minen redesten guderen, die vpgenante entrichtinge vnd betalinge, Nemblick, de obgeschreuen 3000 marck Ingebrachten brudtschat sampt der betering vp tidt vnd termine, wo vohrsteit dohn, vnd ehr dartho ehre geschmucke, Kleinodt, vnd alles andere wo vhorberurt vnd ehr thostendich iß, vnd Ick ehr sonsten vth freundtlickem guden willen voreignet vnd gegeuen hebbe, vnbehindert folgen laten. Dartho vorordene vnd vorschriue Ick ehr alß miner fründtlicken leuen ehliken husfrowen wolbedechtlick: Nomblich vier Perde, mit einem ferdigen behangenen Wagen, wie nu gebrücklick, Ein schwart Endlisch Doeck-gewandt

thom flede. Den drubden Deil van allem hußgerade, vnd farender haue, an Koyen, schwinen, schapen, vnd weß dar vorhanden iß, ahne die Perde. Item, Eine halue last Roggen, Eine halue last gersten, vnd 1 last hauern. Wurde se ouerst, welckes de Almechtige Godt gnediglich vorhöde ane lives eruen vth minen nagelatenen guderen scheiden, so schal se de helffte van allem hußgeradt vnd fahrende haue, tho der trurkleidinge, verdigen wagen, vnd allem andern wo vorberurt bekamen. Wehret ock sake, datt Jn disser vohrgeschreuen weddderkeringe, wo vor einige vorsumnisse edder nalessicheit geschege, derhaluen obgemelte mine ehlike leue husfrowe, ehre Eruen, edder de disfalß tho donde hebben nöchten hinder vnd schaden nehmen, kost vnde therunge, dede bewißlick wehre, darumme deden, densuluen schal vnd wil Ick mit minen Eruen, Miner frundtliken leuen husfrawen vnd eren Eruen gantz vnd alle deger oprichten, gelden vnd betalen, vnd an den vorgemelten houetsummen nicht tho rekende. Alle vnd Jedere puncte vnd articul disser vorschriuinge, stede vast vnd vnuorbraken, laue Ick vpgenante Arndt Bonowe mit minen Eruen vnd nagescreuen Minen truwenn Medelaueren, als die Edlen, Erunesten Marcus Bonow, minem frundtliken leuen Broder tho Pritzenitz, Stoißlaff van der Osten vnd Hinrick gebruedere die von der Osten zu Kluckseuitze, vnd Gwstin, Henningk vam Kalden tho Duntze, Chim Norman zu Tribbenitz, Christoffer vnd Jurgen gebroder die Schelen tho Gustelitz, vnd Claus Barnekow tho Resekenitz alle erffseten, in guden adeliken ehren, gelouen vndt truwen, sonder alle gfehrde vnd argelist wol tho holden. — Vnd wy upgemelte borgen lauen mit einer samenden handt ein vor alle vnd alle vor einen, alle vnd Jedere obgeschreuene puncte vnd articul obgemelter Marien Bohlen, Arndt Bonowen ehliken husfrowen vnd ehren Eruen oder die desfalß tho donde in guden adelichen ehren, geloven vnd truwen, sonder list vnd gefehrde wol tho holden, deß in vrkundt hebben wi obgenante houetman vnd borgen alle, vnse Jngesegel edder Pitzier an dissen Breeff witlick dohn hangen, dede geschreuen iß tho Bargen am Dage der hilligen drej Könnige, Jm Jahr na Christi vnsers hern vnd heilandß gebort 1577.

No. 233. 1579 zu Wolgast d. 4 May.

Ernst Ludwig, Herzog zu Stettin Pommern bestätigt den von Arndt Bonow zum Steder seiner ehelichen Hausfrau Maria Bohlen ausgestellten Leibgedings-Brief.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vonn Gottes gnaden Wir Ernst Ludewig, hertzogk zu Stettin Pommern ꝛc. — Thun kundt vnnd bekennen hiemit, daß wir vff vnderthaniges ansuchen vnd pitten des Erbarn vnsers lieben getrewen, Arndt Bonowen zum Steder gesessen, hiran gehengten seiner ehlichen hausfrawen, der Erbarn vnser lieben besondern, Maria Bohlen Leibgedingß vnd vormachungs-Brieff confirmiret vnd bestettigt haben, Confirmiren vnndt bestettigen auch denselben in alle seinen clausuln vnd puncten wie derselb vonn wordt zu worten lautett, hiemit vnd in krafft dieses vnsers brieffs, wie Leibgedingß vnnd widerkehrunges Recht und gewonheit ist, Vnd vnserm, vnser Erben vndt sonsten menniglichs Rechten ohn schaden. Vrkundtlich mit vnserm hiran hangenden sigel bekrefftigt vnd geben vf Wolgast den iiij May. Nach Christi geburt im 1579 Jare. Hirbej an vnd vber sein gewesen Valtin v. Eickstedt, Christian Kussow, Hans v. Eickstedt, Marschalch, Hermannus Westphal, der Vorwalter, Melchior Norman, Joachim Berckhan, Joachim Hagemeister vnnd Johan Engelbrecht.

No. 234. 1577 am Tage Pauli Bekehrung (25. Januar.)

Christoffer Normann tho Tribberatz Erbgesessen vertauscht dem edlen Herrn, Ludwig Herrn zu Putbusch und Comptor zu Wildenbruch den Hof zu Bessin den Chim Dobrahn bewohnt gegen den Hof zu Dalkevitz den Marten Silm bewohnt.

Nach einer Abschrift im Fürstl. Archiv zu Putbus.

Zeugen: Stüring Bohlen tho Wostewitz und Christoffer Schelen tho Gustelitz.

No. 235. 1577 zu Altenkirchen auf Wittow den 1. Juny.

Vicke Krakevitz zu Neuhoff verkauft an Herzog Ernst Ludwig von Pommern 8 ßl. Pacht aus dem Kruge zu Altenkirchen und den 2 Krügen zu Wieck.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Vicke Krakevitz zum Newenhofe im Altenkircher Kirchspiel auf Wittow Erbsessen, bekennt, nachdem er am 10. Juny 1575 dem Edlen und Ehrenvesten Egidius van der Lanken, seligen Albrechts van der Lanken, etwan in der Stadt Colberg geseßen ehelichen, leiblichen, natürlichen Sohne, seine Lehne und Güter so er auf Wittow liegend gehabt, nemlich zwei Hufen und etliche Morgen Ackers, sammt zwei wüsten Hoffstätten, nächst an seinen Sitz Newenhofe belegen, welches Panderitz genannt wird, und zwei Morgen Acker im Lopkewitzer Felde, 4 ßl. im Kruge zu Altenkirchen und 4 ßl. jährlicher Hebung in beiden Krügen zur Wike, in jedem 2 ßl., welchen 8 ßl. keine Gerichte und Dienste folgen, für 2500 Mk. sund. Kaufgeld zu einem ewigen und unwiederruflichen Kauf abgekauft, auch Egid. v. d. L. beim Herrn

Ernst Ludwig, Herzog zu Stettin Pommern um den Consens dieses Kaufes angehalten, der von diesem auch ertheilt, jedoch mit Ausnahme der 8 ßl. Pacht aus den Krügen zu Altenkirchen und Wieck, die der Herzog selbst käuflich erwerben wollen. Demnach überläßt er dem Landvoigt Georg von Platen zu Ventz, Namens des Herzogs 4 ßl. in dem Krüge zu Altenkirchen den Laurens Richtstich und 4 ßl. in den beiden Krügen zu Wieck davon den einen Claus Risup, den andern Tidke Richtstich bewohnen, in jedem 2 ßl., jedoch ohne Gerichte und Dienste für 30 Mk. sund., die er empfangen, zu einen erblichen und ewigen Kauf und verzichtet auf alle und jede Einreden hiergegen.

Die Edlen und Ehrenvesten, seine freundlich lieben Oheime und Schwäger Vicke und Pribber Gevettern die Bohlen zu Presentzke und Caßnenitz Erbsessen, haben auf seine Bitte den Kaufbrief mit besiegelt.

Die 3 Siegel sind von der Urkunde abgefallen.

No. 236. 1578 zu Wolgast den 1. August.

Heinrich vam Rade zu Zissow verpflichtet sich für die eröffneten Lehn-Güter des Heinrich vam Rade dem Herzoge Ernst Ludwig 900 fl. zu zahlen.

Abschr im Pomm. Prov.-Arch. Tit. 65 no. 2. Arch. Wolg. jetzt Archiv-Bibl. III. 44. f. 106 a.

Heinrich vam Rade zu Zissow Erbsessen bekennt: „nachdem Heinrich vom Rade seel. den man den Dänischen vam Rade genannt, kurz verrückter Zeit verstorben und von dem Durchleuchtigen 2c. Herrn Ernst Ludwig, Herzog zu Stettin Pommern, es dafür geachtet, daß J. F. G. weil die gesammte Hand von mir nit hat erwiesen werden können, ich auch gestehen muß, daß die gesammte Hand nicht gewartet worden, daß die durch des dänischen Heinrich vam Rade eröffnete Lehngüter J. F. G. heimgefallen, und aber S. F. G. auf derselben Gemahl und Räthe Vorbitte, und aus sonder Gnaden sollich Gut, doch daß ich dasselbe und alle obliegende Schulde und Beschwerungen an mich behielte und von J. F. G. zu Lehn empfange, S. F. G. auch derwegen gebührende Dienste und Pflicht als ein Lehnmann leisten, denselben auch 900 fl. erlegen und bezahlen soll, gnädiglich hinwieder verliehen." H. v. R. verpflichtet sich die 900 fl. auf einen Termin 1578 zu Wolgast zu erlegen und setzt dafür als Bürgen Stüringk Bohlen und Jürgen Segebaden, Fürstlicher Frauenzimmersche Hofmeister zu Wolgast und Barth, die, wenn er mit der Zahlung säumig würde, dieselbe für ihm zu leisten versprechen. Im Fall R. vor Weihnachten 1578 mit Tode ohne männliche Leibes-Lehns Erben abgehen würde und die Bürger zahlen müßten, soll sein Lehngut seinen Bürgen zum Unterpfande, so hoch als sich die 900 fl. erstrecken, verhaftet sein.

No. 237. 1578, den 17. Decbr.

Fürstl. Befehl an Michael Bohlen zu Wostewitz: er soll der St. Nicolai-Kirche in Stralsund ihr Antheil an Gericht und Dienst in Wostewitz abtreten, ihr Vogt soll dann mit Bohlen zu Gericht sitzen. — Wenn Stüringk Bohlen die Güter wieder antritt, bleibt es wie früher. (Vgl. Urk. 204.)

Nach einer Mittheilung des Bürgermeister Dr. C. G. Fabricius aus dem Arch. der Nicolai-Kirche zu Stralsund.

No. 238. 1579 zu Wildenbruch, den 19. März.

Entwurf eines Lehnbriefes in welchen Ludwig Herr zu Putbus und Comptor zu Wildenbruch den Joachim Bohlen mit den Hof in Lantzkevitz belehnt und der von diesen zu leistende Lehn-Eid.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir Ludwigk Herr zu Putbus vnndt Comptor zu Wildenbruch bekennen vnd thun kundt für vns vndt vnsere Erben jegen Allermennigklichen das wir vnserm lieben getreuen dem Ernuhesten vnd Edlen Jochim Buhlen vnd seinen rechten ehelichen gebornen Leibslehnserben den Hoff Lantzkewitz in vnser Herschafft Putbus gelegen, mit Höltzern, Feldern, Wiesen, Trifften, Weiden, Heiden vnd sonsten allen andern nutzungen, Rechten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewonheiten, Zu-, An- und Eingehoerungen, nichts ausgeschlossen, sondern in Allermaßen solcher Hoff hiebevor seine Vorfaren vor Alters von vnsere Eltern löblicher vnd seliger gedechtnus zu Lehn empfangen, Innen gehabt vnd von denselben beseßen worden, in allen seinen scheiden vnd grentzen, zu rechtem mahnlehn gereichet vnd geliehen mit Allen rechten, so Vns daran zu verleihen gebüret. Reichen vnd leihen auch Jegenwertiglich hirmit vnd in Kraft dis briues denselben also fürbas mehr von vns, vnsern Erben vnd nachkommen, zu rechten manlehn innen zu haben, zu besitzen, zu genießen vnd zu gebrauchen, denselben auch wie sichs gebüret, zu uordienen, den Lehn, als oft die zu falle kommen, rechte Folge zu thun, alles von Idermennigklich vngehindert. Hiruff hat vns vorgenanter Jochim Buhle getrew, gehorsam, gewertigk vnd holt zu sein gelobet vnd zugesagt, vnd zu Gott dem Allmächtigen den Lehneyd geschworen, sich Jegen vns vnd die Vnseren also zu uorhalten: Als einen getrewen Lehnmahn Jegen seinen Lehn-

hern zu thun vnd zu halten sich eigenet vnd gebüret vnd die vorigen Besitzer solchs geleistet vnd gethan haben. Hiran vnd vber seint gewesen als gezeugen N . . . . .

Zur Vrkundt mit vnserm anhangenden Insigel wißentlich besigelt vnd geben vf Wildenbruch 19. Martii Ao. 79.

Ich Jochim Buhle gelobe vnd schwere: Nachdem der Wolwürdige, Wolgeborne vnd Edle, Herr Ludwigs Herr zu Putbus vnd Comptor vf Wildenbruch m. g. H. mich zu einem Lehnman vf vnd angenommen: das S. g. vnd der gantzen Herrschaft Putbus nutz vnd bestes wißen, schaden vnd nachteil warnen wil, vnd deme durch getrewe mittel helffen vorkommen, vnd Alles das thun. was einen getrewen Lehnman eigenet vnd gebüret vnd vf s. g. Jedes erfordern zu Tags vnd zu nachte vfwarten vnd mich nichts den gots Hand verhindern laßen: So wahr als mir Gott helf vnd sein heilig Euangelion.

No. 239. 1579, zu Wolgast den 19. May.

Melchior Normann zu Dubnitz verkauft seinem Bruder dem Landvoigt auf Rügen, Heinrich Normann seine auf Rügen belegenen väterlichen Güter.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Pomm. Prov.-Arch.

Melchior Normann, Hennings Sohn, zu Dubnitz Erbgeseßen verkauft zu einem ewigen todten Kauf seinem Bruder Heinrich Normann fürstl. Rath und Landvoigt auf Ruigen zu Dubnitz Erbgeseßen, alle seine habende Gerechtigkeit an den Hof zu Dubnitz, wie derselbe von seinem Vater auf ihm geerbet, und zuletzt von Hans Havemann zu Pacht und Bauerrecht bewohnet worden sei, und welcher ihm von den sämmtlichen Herzogen erblich gegeben worden (aus besonderer Gnade), imgleichen seine angeerbte Gerechtigkeit an den Dörfern Klütze und Bohlendorff, an erblichen Eigenthum und Pfande, wie diese Güter jetzo liegen und von Alters gelegen haben, mit aller Herrlich- und Gerechtigkeit, für 4600 Gulden, und begiebt sich aller Rechte an dieselben, ausgenommen der gesammten Hand, und nachdem seines sehligen Vater-Bruders Claus Normanns Söhne, Jürge und Eustachius an dem Hofe den sein Vater persönlich beseßen und bewohnet, sonderlich an dem Lehen daselbst, den halben Theil haben, ihm aber in berührter Hälfte das Erbe zuständig gewesen, so trete er seinem Bruder seine Gerechtigkeit an diesem Erbe hiermit gleichfalls ab:

Sollte es sich aber begeben daß er, Melchior Normann ohne männliche Leibes Lehens-Erben stürbe, so sollen von diesen 4600 Gulden 3000 G. unweigerlich Lehen bleiben und an seinen Lehensfolger fallen, die übrigen 1600 Gulden aber unter seinen Erben, wie sie dazu befugt seien ausgetheilet werden.

Alles Hausgeräthe, Saaten, Inventarien 2c. überlaße er seinem Bruder umsonst, jedoch mit der Bedingung, daß wenn er innerhalb drei Jahre selbst in der Stadt oder auf dem Lande eine eigne Haushaltung anlegen würde, ihm alsdann auf einem Brette 400 Gulden in einer Summe erlegt werden sollten, jedoch daß er ein halbes Jahr vorher solches Geld abfordere.

Ferner übernimmt Heinrich Normann an Jochim Barnekow und Heinrich Krassow 400 Gulden, und ihrer Mutter aus den Dörfern Dubnitz und Klütze alles was ihr gebühre allein verabfolgen zu lassen.

Hiebei an und uber sein gewesen die Edlen Ehrenvesten Niclaß Sastrow zu Salchow, Sturing Bohle, fürstlicher Frauenzimmer Hoffmeister uff Wolgast, zu Trochendorff, Gutzlaff Holste zu Mallin und Andreas von der Osten zu Plüggentin Erbseßen.

No. 240. 1581, den 10. Januar zu Wolgast

Aufzeichnung über die Belehnung des Jochim Bole a. d. H. Schlakvitz.

Lehn-Registratur 1567 u. f. Arch. Wolg. Tit. 65 no. 48 im Pomm. Prov.-Arch.

F. 143b.

Dieser [1]) Jochim Bole hat geschworen und sein ihm von seinen Vatern angeerbtes Lehn empfangen. In praesentia Cancellarii et Stüringk Bolen. Actum Wolgast den X January Ao. 81.

No. 241. 1581, am Michaelis-Tage (29. Septbr.)

Austausch einiger Ackerstücke zwischen Baltzer Berglasen zu Losentitz und Vicke Bolen zu Slakevitz.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

Die Edlen und Ehrenvesten Baltzer Berglase zu Losentitz und Vicke Bolen zu Slakevitze treffen einen Wechsel über folgende Ackerstücke, welche vielen Anlaß zum Streit zwischen ihnen gegeben, als nämlich $2\frac{1}{2}$ Morgen, nebst einer Cavel Wiese, unter dem Acker am Losentitzer Mühlenwege, $1\frac{1}{2}$ Morgen in Baltzer Berglasen Acker belegen, 1 Morgen, die Blumen-, und 1 Morgen die litke Geren Morgen genannt, in Summa 6 Morgen welche Vicke Bolen an Baltzer Berglase abtrit, wogegen dieser jenem

---

[1]) Diese Stelle ist in der Orig.-Handschrift durch einen Strich mit der Stelle verbunden, wo 1567 Joachim, der Bruder des Michael zu Schlakevitz als unmündig verzeichnet steht. Urk. no. 226.

6½ Morgen, nämlich 1 Cavel Wiese in Wilesche und 4 Morgen bei derselben, so wie außerdem noch 2½ Morgen, das Bäcker-Stück genannt, abtritt.

Zu größerer Festigkeit sei der Vertrag von beiderseits Vettern und Brüdern, als nämlich Henningk dem Aeltern zu Lavenitz und Henningk dem Jüngern zu Teskevitz den Berglasen und von Michel und Jochim den Bohlen bewilligt und versiegelt worden.

Die Siegel fehlen sämmtlich.

No. 242. 1582, zu Wolgast, den 5. April.

Herzog Ernst Ludwig zu Stettin Pommern, als Lehnsherr bestätigt den Vertrag des Baltzer Berglase und Vicke Bole in allen seinen Punkten, Clauseln und Artikeln.

Nach dem Orig. im Pomm. Prov.-Arch.

No. 243. 1583 sine dat und den 2. Juny 1583 zu Wolgast.

Michel Bohle zu Wusteuitz bittet nach dem Tode seines Vetters Stiring Bohle um Belehnung mit dessen nachgelassenem Lehngut und Bescheid auf dies Gesuch.

Nach dem Orig. und Original-Concept in der Lehn-Registratur 1567 u. f. Wolg. Arch. Tit. 65 no. 48 fol. 151 u. 52 im Pomm. Prov.-Arch.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst. E. F. G. seind meine vnderthenig gehorsam schuldige Dienst ider Zeit befohr, gnediger Herr, Demnach, alß dann auch E. F. G. gut wißen tragen, mein lieber vetter, Stiring Bohle vorgangen sommer mit tode abgangen, deme der liebe Gott gnedig sein wolle, vnd derhalben nach sich sein lehngutt zu Wusteuitz erlediget, Ich aber dasselbe in possession, auch sonsten vermöge landüblicher wonheit vnd lehngebrauch beineben meinen Consorten vnd mitlehnvolgern bei E. F. G. innerhalb Jar vnd Tag vmb gnedige verleyhung desselben, mit vnderthenig gebürender reverentz ansuchen zu thun schuldig, mich auch darzu pflichtig befinde, ob wol ich solchs vorlengst thun wollen, sondern nach schickung Gottes durch große vnd schwere Krankheit vorhinderth worden: Als ist demnach an E. F. G. mein vnderthenig vleißigß bitten vnd suchen, das E. F. G. mir vnd meinen andern Agnaten, so zuvor nach außweisung voriger lehnbrieffen (F. 151 b.) mit demselben gutt semptlich belehnet, vnd des Lehnes oder Investitur fehig sein, die gnade bezeigen, vndt vnß einen gewißen Tag ernennen vndt bestimmen wollen, wan für E. F. G. oder aber derselben Räten, oder darzu verordenten, wir erscheinen vndt weiter auff geschehen vnderthenig bitten vnd suchen vnß die Lehenvolge gnedig mitgetheilt, vnd von vnß die Lehenpflicht geleistet vnd angenommen werden solle, vnderthenig bittende mir vnd jnen solches in gnaden nicht zu vorweigern, auch insonderheit an mich vnd sie schriftlichen oder aber wie es E. F. G. in gnaden gefellig vnd gebreuchlich sich gnedig erkleren, vnd vnß vorbescheiden lassen wollen, wie ich dan auch hiermit zum zierlichsten bedingt haben will, das ich in gebürender Zeit vnderthenig vnd gewönlich der lehenvolg halber ansuchen gethan vnd meiner Agnaten vndt Consorten vorseumniß mir im weinigsten nachteilig zu sein nichts eingereumet haben will, Jn vnderthenig getroster Hoffnung vnd vertrawen E. F. G. werden (F. 152) sich in deme gnedig vnd wilferich erzeigen, mich vnd sie für derer lehenmänner gnedig erkennen vndt auffnehmen vnd die belehnung gnedig verfolgen lassen. Daß erkennen vmb E. F. G. Ich vnd meine darzu befugte Consorten vnd mitlehentragene vmb E. F. G. mit vnderthenig schuldigen Dienstten vndt gehorsam Hinfurth vndt weitter zu vordienen vnß schuldig vndt pflichtig E. F. G. vnabschlägliche antworth hierauff zu erwartende.

E. F. G.

vnderthänig gehorsamer vnderthan vnd lehenman

Michel Bohle zu Wusteuitz geseßen.

F. 152 b. Vnser gnediger Landesfürst vnd Herr hat vff Michel Bohlen vberreichte Supplication belangendt die durch tödtlichen abgang Stürinck Bohlen seliger eröffnete Lehngüter diesen Bescheid zu geben befolen: Ob wol J. F. G. nicht gemeinet sein Jme oder Jemants an dem Jenigen worzu er befugt verkürtzung zuzufügen, dennoch weile auch Henningk[1]) Bohle wegen empfangung beregter Lehne newerlicher tage ebenfals an M. g. H. suppliciret vnd also zwischen Jnen streit derhalben eingefüret würde: So können J. F. G. wegen des gesuchten vorbescheits, ehe denn sie sich der priorität halber mit einander vereiniget nicht eigentlich resolviren inmaßen denn J. F. G. ermelten Heinrich[1]) Bohle gleichen Abschied geben laßen. Sobald sie aber derowegen verglichen vnd M. g. F. vnd H. hochgedacht deßen bestendiglich berichtet werden wird, sein J. F. G. geneigt wegen der Lehnempfängniß gebuerliche Anordnung machen zu lassen, vnd ist Supplicanten dieser Schein zum Gezeugsnüß des die Lehne Innerhalb Jarsfrist gesucht mitgetheilt. Actum: Wolgast den 2. Juny Ao. LXXXIII.

Fürstliche Cantzlei.

[1]) Das 1. mal steht ganz deutlich Henningk, das 2. mal Heinrich im Orig. Das letztere wird richtig sein, da von Heinrich Bohlen die Ansprüche auf die Lehngüter des Stüringk Bohlen erhoben wurden. Seine betr. Supplik findet sich in der Lehn-Registratur nicht.

No. 244. 1583, zu Bergen am Tage Johannis des Täufers. (24. Juny.)

Everdt Pretze zu Poppelnitz Erbsessen verkauft dem Edlen und Ernvesten Wilcken von Platen zu Ventz Erbsessen den dritten Theil des Dorfes Silentz, welches sein Vater Samber Pretze als ein neu Lehn von ꝛc. Herrn Philipsen Hertzogen zu Stettin Pommern ꝛc. erhalten mit allem Zubehör, jedoch daß er den Fürstl. Consens über diesen Kauf auf seine Kosten zu beschaffen, für 8800 Mk. sund. zu einen festen Kauf.

Nach einer begl. Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Hieran und über sein gewesen, als von beiden Seiten gegebene Freunde, die Edle und Ehrenveste Heinrich von Platen zu Dornhauw, Claws Rotermund zu Boldevitz, Michell Bohle zu Wusteuitz und Zacharias vom Kahlden zu Sillmenitz Erbsessen.

No. 245. 1584, zu Rambin, Freitags nach Ostern, d. 24. April.

Jochim Bole zu Trochendorf gesessen hat in Giesendorf, mit der Marienkirche zu Stralsund gemeinsam einen Bauern Hinrich Jhrik — er $^2/_3$, sie $^1/_3$. — Er vertauscht sein Antheil an Bürgermeister Joachim Klinkow für Claus Arndes und Achim Wendes Erbe in Dumgnevitz und giebt 100 Gulden zu. Die 1 Mk. sund. die Arndt Boles Wittwe bisher aus Jhrken Hofe gehabt behält Jochim Bole und hat sich mit seiner Schwägerin darum zu vergleichen.

Orig. im Arch. des Klosters St. Jürgen vor Rambin in Stralsund. Mittheilung des Bürgerm. Dr. C. G. Fabricius.

No. 246. 1584, den 30. April zu Wolgast.

Aufzeichnung über die Belehnung des Rickwan Bole zu Dumbsevitz und des Indults für seinen minderjährigen Bruder Henning.

Lehn-Registratur 1567. u. f. Arch. Wolg. Tit 65. no. 48. f. 143 b. Pomm. Prov.-Arch.

Ao. 84 den 30. Aprilis hat Rickwan Bole, Henninges seel. etwan zu Dumbsevitz gesessen Sohn, den gewöhnlichen Lehneid geschworen und seines Vaters Lehne darauf empfangen und gleichfalls im Namen seines unmündigen Brudern Henninges, bis er seine mündigen Jahr erreichet Indult gepeten. Actum Wolgast in praesentia Christiani Küssowen, Cancellarii Hen. Ramins, D. Hermanni Westphals, D. Joachimi Stephani, Victor Stedinges vnd Joachim Berckhanen.

No. 247. 1584, Aug. zu Wolgast.

Die Vormünder der Wittwe und Kinder des Antonius von Kalen bitten renovatio investiturae für einen der Söhne desselben, und Bescheid hierauf.

Lehn-Registratur 1567 u. f. Wolg. Arch. Tit. 65. no. 48 f. 161 a. u. b. Pomm. Prov.-Arch.

Michel, Vicke Gebrüder die Bolen und David von Kalen zu Wusteuitz, Slakeuitze und Sauenitz gesessen, bitten als verordente Vormünder der Wittwe und Kinder des seel. Antonius von Kalen renovatio investiturae für einen der Söhne desselben (sine dat).

Bescheid d. d. Wolgast, den 17. Aug. 1584, daß die das Lehn Wesen unter Handen habenden Räthe nicht zur Stelle, weshalb sie, etwa um Michaeli oder wenn die Räthe zur Stelle, ihr Gesuch wiederholen möchten.

No. 248. 1588, den 3. Juny zu Wolgast.

Aufzeichnung über die Belehnung des Henningk Bole, Arndt's zu Buse Sohn.

Lehn-Registratur 1567 u. f. Arch. Wolg. Tit. 65. no. 48. f. 143 b. Pomm. Prov.-Arch.

Henningk Bole, Arendts [1]) sel. Sohn, hat seinen Lehneid geschworen, und sein Jme darauf die von seinem Vater Jme angefallenen altväterlichen Lehne verliehen. Praesent. Burchardo Horn et Joachimo Berckhanen. Actum Wolgast den 3. Juny Ao. 1588.

No. 249. 1590, zu Bergen den 15. März.

Erbtheilungs-Vertrag zwischen den Brüdern Rickwan und Henning Bohlen aus dem Hause Dumbsevitz.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zu wißen sey hiemit, männiglich, nachdem der Durchlauchtige Fürst und Herr, Herr Ernst Ludwig Herzog zu Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Ruigen und Graf zu Gützkow unser gnädiger Landesfürst und Herr, uns Arndt vom Kahlden zue Schoritz und Rickwan von der Lancken zue Woldenitz auf unterthäniges Anhalten des ehrbaren Henning Bohlen des Jüngeren zur Dumbsevitz gnädiglich zu underscheitlichen mahlen committirt und befohlen, zwischen ihm und seinem Bruder Rickwan Bohle die Theilung ihrer gesamm-

---

[1]) Diese Stelle ist im Orig. durch einen Strich mit der Stelle verbunden, wo im J. 1567 Arend zu Buse, der Vater des Henning, verzeichnet worden. (Urk. 226.)

ten Väterlichen Lehne und Güter für die Hand zu nehmen, und wirklich zu volnziehen, — daß wir demnach zur underthänigen gehorsamsten Folge hochgedachter fürstlicher Befehlinge die Partheien unterschriebenen datum und Orts für uns bescheiden und nach allerhandt gehörten auß- und einreden des Guts und deßelben jahrlichen jntraden gelegenheit und Zustandes erwegung nebenst den Gestrengen, Edlen, Ernvesten, Heinrich Norman, fürstlichen Landvoigtt auff Rügen zue Dubbenitz unnd Poppelvitz, Jersslaff vom Kalden zue Kotewitz alß vom Rickwan Bohlen und Zacharias vom Kalden zue Silmenitz erbgeseßen durch Henning Bohlen erbetene Beistande und Freunde obberürten ihrer Väterlichen Lehne und Gütter alß Dumsevitz, ihrem Antheile in Bohlendorff und Cranßdorff welches in alles fünf Hufen zehen Morgen unndt viertzehende halbe mark jehrlicher Hebung im Dorffe Ferren Lütkevitz auf Wittow auch anderer vorgefallenen punct unnd unrichtigkeitt halben, sie unter einander freundlich brüderlich mitt ihrer beiderseits guttwilligen wollbedachten Beliebung erb- unnd endlich verglichen unnd vertragen.

Dieweil Rickwan Bohle nun eine Zeitt langk den Hoff Dumbsevitz eingehaptt sich auff Rath etzlicher seiner Freunde befreiett, auch von dem Allmechtigem mitt Kindern begabett, daher ihm dann sich daraus zu geben unnd mitt Fraw unnd Kindern an einen andern ortt, so ihme vieleichte, wen er mitt dem Bruder kavelen sollte, fallen möchte, zu rücken zum Högsten beschwerlich, dagegen Henningk noch ein junger Mensch, der in frembden orttern sein glück suchen, und durch Gottes gnade zu allerhandt guter Gelegenheit unnd Befürderung gerahten könnte, das eben derowegen Rickwan, in solcher unnd anderer erheblichen Ursachen Betrachtung, den Hoff Dumbsevitz nebenst ihrem Antheile Cranzdorff, mitt allem beider stücke gutts Zubehörungen an gerichtte, Dienste, höhesten unnd niedrigsten, den darzu belegenen Äckern, Wiesenn, Weiden, gemeinheitten, Holtzungen unnd in Summa aller nutz unnd frucht so jehrlich davon kan genommen unnd künftig zugerichtett werden, Erb unnd eigenthümblich zu behalten, unndtt für sich und seine Erben, ohne Hennings, und der seinen behinderung, friedtsamb unnd ruhiglich zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen, auch woferne er eß obliegender seiner Beschwerung halber nicht entsetzen, Henningk dasselbe auch nicht an sich bringen könnte, seiner gelegenheit nach, mit vorwißen des Landesfürsten, ganz oder zum Theile, zu veräußern, oder zu verkauffen, und also seinem frommen damit zu schaffen, welches ihm von Henning uff vorberürten fahl nicht soll oder will gewehret werden. Dagegen Henning ihren Antheil in Bolendorp, waß ihnen auß demselben von Alters hero gebühre unnd sie itzo innehaben, gleich mit alle deßelben Zuebehörungen nichts außgenohmen, auch den 13½ Mk. jährlicher Hebungen in Fern Lütkevitz, erb und eigenthümlich, damitt seiner gelegenheitt nach, ohne Rickwans Behinderung, ebnermaßen wie Rickwan mitt dem seinem zu handeln anzunehmen unnd zu besitzen, also das Rickwan an demselben, wie auch Henning an dem was Rickwan zugeordnett sich nichts nicht, ohne was durch Todesfälle, an ihn gelangen möchte, vorbehalten, besondern einem jedem das seine für sich unnd seine Erben zu gebrauchen eingeandtwortet und vertretten.

Worbei auch abgeredet worden, weil dieß Dorff Bohlendorff hiebevor den Normannen von dieser beiden Bohlen seheligen Groß-Vatern verpfändett unnd nach verfloßenen Pfandtjahren derselben Vater Bruder Michell, Arndt seheliger und diese beiden den Pfandschilling alleine, die andern ihre Vater Brüder Jochim und Vicke aber nichts dazu gelegtt, dagegen auch die drei bißhero daß gutt alleine gebrauchett, dar künftig Jochim und Vicke ihren anteil auch bei sich bringen, und was sie vom Pfandschillinge schuldig erleggen wurden, das auch Henningk Bohle gegen daßjenne so er von dem, so ihm itzo an Bohlendorff angewiesen vertretten müße, das Geldt so die beiden seines seheligen Vatern Brüdern erleggen müßen uff den dritten Theill alleine an sich nehmen, behalten, und damitt Rickwan nichts zu thun haben soll.

Unnd weil Rickwan wie vor zuersehen etzliche morgen Acker mehr dan Henning zugeordnett, soll er dagegen seine Schwester Catharine Bohlen, weil sie in ihren jungfrewlichem stande, bei sich mit Kleidung und anderer notturfft unterhalten, das sie nebenst andern ihres standesgleichen Jungfrauwen ehrlich hinkommen, ihm und den seinen nicht schimpflich außgebracht werden, Soll ihr Rickwan alleine alle dasjenne was ihr an Ehegelde, Halß und anderem Geschmucke, Kleidern, Kisten, Kastengeräthe, Betten, Bettengewandt, unnd sonsten auf ihres theils Hochzeitt vonnöten, ebenermaßen wie eß die Hans Quatzesche bekommen gegenreichen unnd folgen laßen. Wie den darin künfftig uff berürten fahl ferner wegen der termine und Zeitt kann und wirtt gehandeltt werden, Wan sie aber in ihrem jungfräwlichen stande mitt Tode abginge, soll Rickwan auß allerhandt ursachen dem Bruder Henning für Schwesterlich erbe 300 Mk. sundisch auff pillige termine entrichten unnd bezahlen.

Dazu soll Rickwan auch jahrlich der Großmutter die 12 Mk. so sie Zeitt ihres Lebens auß diesen Gütern zu hebenn auff bestimbte Zeitt folgen lassen, auch alle schulden so auff daß Gutt hafften, eß sei weddeschazbrieff oder andere schulde, hauptstüle, Zinsen in dem Sundtt oder sonsten alleine bei sich auff dem Theile behalten, abgeben und bezahlen, also daß Henning derwegen von niemands angefochten, befürdert, oder besprochen werde, besondere daßjenen waß

sie in Bolendorff und Lütkevitz von Alters gehappt, unnd ihnen itzo angewiesen, frei unnd unbeschweret annehmen müge, dan dar künftig ihm von demselben etwas durch ihres sehligen Vatern Brüdern zu rechte oder sonsten abgefürdertt, sonderlich über das so Vicken unndtt Jochim gegen erlegung des pfandtsillings an Bolendorff gebüret, Soll Rickwan Bohle oder seine Lehnserben seinem Bruder Henningen oder deßelben Erben solcher abgangk nach guter Leutte ermeßigung zu erstaten unnd zu ergenzen schuldig und verpflichtet sein.

Ferner ist auch auff der Grosmutter todtlichen falle verordnett, weil in diesem gute 200 Mk. so derselben zugehorig, dagegen ihr auch jahrlich vorgedachte 12 Mk. entrichtet, vorhanden, wenn künftig von denselben nach der Großmutter todte etwas dieser Bolen Vater Brüdern oder schwestern heraus sollte gegeben werden, daß Rickwan alleine und fürderer zu befriedigen solle schuldig sein, dagegen auch hinwiederumb so etwas darüber diesen beiden Brüdern von Großmutter Erbe zukommen könte, Rickwan alleine zu behalten, und seiner gelegenheit nach zu gebrauchen, Wie sich dann Henning desselben genzlich allerdinge verziehen unnd seinem Bruder gutwillig übergeben.

Schließlich hatt Rickwan Bohle seinem Bruder Henning auff deßelben fürdern auß bruderlichem Willen, das beste pferdtt, so er in seinem Hofe und ihm Henning gefellig, geschenkett und gegeben, welches er seiner gelegenheit nach abzufurdern und zu gebrauchen, wie ehr ihm dann auch als forth den nachstandt der 50 Mark so Rickwan bei sich, abgegeben und bezahlett.

Sein also obberürtermaßen auff furstlichen Befehlig diese beiden Brüder ihrer Väterlichen Lehngüter unnd anderer obbeschriebenen punkt halber zu bestendigem unwiederufflichem ende unnd grund verglichen unnd vertragen, haben auch handt gebentt gutt unnd freiwillig gelobett und zugesagett, dieselbe Handlung allenthalben durchaus auffrichtig wie adeligen Persohnen gebührett zu halten, dawider zu keinen Zeitten, in oder außerhalb rechtens etwas vorzunehmen, zu heben, sich daran ersettigenn zu laßen, Auch in allewege brüderliche Liebe undtt freundschafft zu bezeigen. Getrewlich, adelich unnd ohne gefehrde. Zu mehrer nachrichtung sein dieser Theilhandlung zwen gleichlautende Recesse beide mitt der fürstl. Commissarien, der eine mit Rickwan Bohlen unnd seinen zu anfange gesetzten Beistande, der andere mitt Hennings und seiner freunde angebornen Pitzschafften gefertigett und unterandern übergeben.

Geschehen zu Bergen im XVcXC Jahre (1590) den XVI Monatstagk Martii.

No. 250. 159..[1]) den 8. July zu Wolgast.

Aufzeichnung über die Belehnung des Arndt und Christoff Gebr. der Bohlen, Vicke Bohlen, etwa zu Presentzke geseßen nachgelassene Söhne, und des ihrem unmündigen Bruder Hans ertheilten Indults.

Lehn-Registratur 1567 u. f. Arch. Wolg. Tit. 65 no. 48 auf einem losen Blatt, auf f. 152 folgend. Pomm. Prov.-Archiv.

Zu wißen, daß heut dato auf deß Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ernst Ludwigen, Hertzogen zu Stettin Pommern, vnsers g. F. vnd Herrn gnedig befehlich Arndt vnd Christoff Gebrüder die Bohlen, seel. Vicke Bohlen, etwa zu Presentzke geseßen nachgelaßnen Söhnen, itzgedachtes Ihres Vatern seligen an sie verstammte Lehngüter, so viel J. F. G. von gemeinen beschrieben Rechts vnd gewonheit wegen zu verleihen schuldig vnd mechtigk nach geschworner gewönlicher Lehnspflicht durch J. F. G. Cantzler Henningk von Ramin verliehen worden. Jedoch J. F. G. vnd sonsten Jedermenniglichs Rechten ohne schaden. Sonsten haben gedachte Arnd vnd Christoff wegen Ihres vnmündigen Bruders Hansen Bohlen bis derselbe seine Jahre erreicht Indult gepeten vnd erhalten. Actum Wolgast vnter J. F. G. Pitzschaft den 8. Juli Ao. 159.. In gegenwertigkeit des Cantzlers Henning Ramins, Bernhard v. d. Lancken und Johann Engelbrechten.

No. 251. 1591 zu Lantzkevitz, Montags nach Margarethae den 19. July.

Joachim Bohlen zu Lantzkevitz, läßt durch einen Notar und Zeugen seinen Brüdern Michael und Vicke und seinen Bruder Söhnen Rickwan und Henning seinen Hof Lantzkevitz zum Pfande oder Erbkauf anbiethen und sich hierüber ein Instrument ausfertigen.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kundt vnd zu wißen sey Jedermenniglich, das nach Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers geburtt Im Fünfftzehenhundertsten vnd Ein vnd Neuentzigsten Jhare, Montags nach Margretae, ist der 19. dieser Monatstagk Juli ghar froe, vom Morgen vngefer vmb vier vhren Der Edler vnd Erenvester Jochim Bohle zu Lantzkeuitze erbseßene mich vnden benanten Notarien zu sich in seinen Hoff gefurdertt vnd darselbst In kegenwertigkeit der auch Edlen vnd Ernvesten Arendt Bonouwen zum Steder vnd Pritzeuitze vnd Pribber Zhumes zu Vselitz erbseßen die ehr auch als Zeugen mit zur sachen

---

[1]) Die letzte Ziffer ist abgerissen, da die auf demselben Blatte folgende Aufzeichnung vom 2. Juny 1592 datirt ist, so können nur die J. 1590 oder 91 in Frage kommen.

zu schicken gepeten, berichtet, wie dass er aus allerhandt Vrsachen, sunderlich aber wegen seiner geliebtenn Hausfrauwe vielfaltige Leibsblödigkeit dadurch seine Haußhaltung merklich vnd sehr verringertt, ehr auch vonn deßwegen selber zu dem seinen nicht sehen noch seinen Hoff lenger bebaueven könne, denselben seinen Hoff Landtzekeuitze, Inmaßen derselbige von alters In seinen mhalen, grentzen vnd scheiden begriffen sey, vor dreitausend gulden, wo es keiner zu pfande dafür anzunehmen, doch zum unwiederruflichen erbkauffe zu ueräußern vnd zu vorthuen willens wiere, Vnd ob woll nun ein gewißer Kauffmann sich bei Ihme angegeben am künftigen Dingestage, als morgen Tags mit Ihme erblich zu handeln, So wueste er sich dennoch zu erinnern, das ehr noch leibliche Bruetter vnd Bruetterkinder Im leben hette, Den ehr den Hoff für einem frembbden gerne (ßo ferne sie mit Ihm auff solche meinunge zu handeln willens) gönnen vnd auß Irer samenden Handt vngerne bringen möchte.

Damit aber dieselben solchen seinen Handell mit dem Hoffe Lantzkeuitz wißen, vnd wegen des Verkaufs deßelbigen, da ehr mit frembbden handelen würde sich nicht zu beschweren haben muegen, Alß wolte ehr mich Notarien erfurdertt vnd gepeten haben, In beisein obbenanter beitter vom Adell seine Brudere vnd Brudere Kindere alß Michel, Vicken, Riegkwan vnd Henning die Bohlen, zu bewancken vnd oberzelte seine Meinunge Inen zu entdecken, vnd waß sie darauf sagen würden alles mit Vließe zu verziechnen vnd In ein offene Instrument zu bringen, auch vmb seine gepuer mitzutheilenn. Wann Ich dhan mich hiezu schultigk erkandt, alß habe Ich mich mit ehergemelten Jungkern Arendt Vonouwen vnd Pribber Zhumen von stundt an auß Jochim Bohlen Hoffe Lantzkeuitz, nach Glasitze, darsilbst Michell Bohle bei seinem Soene Jürgenn Bohle gewesen, verfungett, dem wir daselbst für dem Hoffe, solche Jochim Bohlens meinung vnd bevholene gewerb (wie obsteit) In Beisein seines Sones Jürgen Bohlens angezeigt vnd berichtett, auch dabeneben gepeten Weill Jochim Bohle morgen tags seinen Kauffer gewiße Handelung mit Ihme zu pflegen zugesagt, ehr möchte sich endlich hierauff ercleренн damit ßo weinigk dem Kauffer alß Ihm Jochim Bohlen selbst, vngelegenheit daraus erwachsen muege.

Darauff Michel Bohle diese Antworth gegeben: das es sich pepueren wolle, daß dieser angepottener kauff seinem Bruder Vicke Bohlen vnd Bruederkindern auch angepotten wurde, vnd wan das geschehen, wolte ehr sich mit Ihnen vnterredhen vnd zu dem ende der ortter Irer den Tagk vber gewarten vnd mitt bestendiger andtworth vernehmen laßen, aber ehr achte es woll dafür, weil Ihre erbtheile nicht vullenzogen, noch die Teil Zettel versiegelt, das ehr nicht verkauffen könne, daß ehr nicht wiße was nicht seine sei, Es hatte woll ein Jeder einen Anteill vor sich gebraucht, erbliche Teilunge aber wäre noch nicht geschehen, So gehörte auch Bolendorp In Ire theile, welchene ehr vnd seine Bruderkinder Vormundt von den Normannen eingelösett, worzu Jochim vnd Vicke keinen Heller gelecht, deßen pfandschilling zweitausend dreihundert Gulden gewesen, das sie auch vorerst richtig machen sollten. Zudhem so hette Jochim Bohle, sein Bruder, den angepottenen Hoff Lantzkevitz, wieder sein Wißen vnd Willen Vnter die Herrschaft zu Putbusch zu Lehene gemacht, dann dieselbige zuvor Statisch gewesen, so Ihme nicht gepeurett hette, sondern schultigk were, den vorerst In vorigen standt widerumb zu bringen, Ehr und die seinen solten auch den heut oder morgen, wann die an Inen vorfiele oder vorstammete, nicht von der Herschaft zu Putbusch zu Lehne empfangen, wann er auch keine fahre Ackers davon kriegen sollte, denne der Statisch alweg gewesen, so mit Siegell vnd Brieffen zu erweisen were Vnd sein Broder solte schuldig sein denselbigen in vorigen standt zum Stadischen zu bringen, vnd wan das geschehen bekeme ehr woll Kauffleute vnd es solte alßdhen von Ihme auch guette Andtwortt folgen So hette auch Ihre Vater den Hoff vor Eintausent mark von dem Glesingen auß dem Gripschwalde zu sich gekauft wüßte derowegen nicht daß die Itzt Dreitausend Gulden gelten könnte, dem wäre wie Ihme, wolle Ehr sollte den widerumb zu Statisch machen.

Vonn Dhar wir nach Dunsevitz zu Rickwan Bohlen verreisett, dem wir obgesatzte Jochim Bohlens meinung gleichfals also angezeiget vnd vormeldett, der sich folgender gestalt erclerett, daß ehr sich des Pfand vnd erbkauffs gantz abgesagett haben wollte, hette kein geltt, vnd wann ehrs hette ßo sollte Ihme daßelbige Ihme mher tragen alß der Hoff, möchte nichts liebers sehen, denn das Jochim Bohlen den behielte, Dar es Ihme vngelegen, möchte ehr handelen mit wem ehr wolle, ehr wollte Im keine behinderung zufügen.

Von Dhar wir widerumb zu Vicke Bohlen nach Schlagkeuitze vorreiset, demselben wir Imgleichen Jochim Bohlens meinunge (wie obsteitt) angezeiget: hatt darauff berichtett, das ehr sich des pfandkauffs durchaus begeben, aber den erbkauff sich vorbehalten haben wollte, batt bei seinem Bruder acht Tage Frist zu erhalten, alsdann wollte er sich deshalben gründlich ercleren.

Letztlich seint wir von dar auf Busenn gefharenn zu Henningk Bohlen Vnd Ihme voriges berichtett, derselbe sagte, das ehr seine mündige und vnmündige Brüder außerhalb Landes hette, vnd weil die mit Vormundt versehen, alß wollte ehr dieselbigen wie auch seine Freunde hierein consuliren vnd sich In-

nerhalb acht Tagen darauff ercleren, Vorsehe sich sein Vetter Jochim Bohle würde Jhm solches nicht verdenken, das wir Jhm also vermelden möchten.

Wormit wir von Jhm gescheiden vnd alles Jochim Bohlen widerumb hinter gebracht, batt abermall Jhme solches Jn ein offen Instrument zu bringen vnd Jhm vmb seine gebuer mitzutheilen, das Ich der Notarius Jm nicht zu vorweigern gewust sondern habe alles waß von mir obbenanten partien in Kegenwerttigkeit ehergemelter vom Adell ist berichtet vnd von Jnen darob zur andtwott gegeben worden, hierin mit eigener Handt geschriebenn vnd vnterschriebenn, auch mit einem Zwernfhaden an einander gehafftet, auch mit meinem gewonlichen Signett beglaubigt. Actum, Anno et Die ut supra zu Lantzkeuitz Jn Jochim Bohlens Hoffe.

Deweill Ich Joachimus Tile, publicus Notarius, Jn kegenwartt, der Edlen vnd Ernuesten Arendt Bonouwen vnd Pribber Zhumes diß alles (wie obsteitt) dem einen vnd andern wörthlich angebracht auch Jhre darauf erfolgte Andtwordt selbst angehorett vnd darüber diß offene Instrument vorfertigt habe, Alß bezeuge Ich diß mit eigener Hand vnd Subcription.

Ich Pribber Zhume bekenne mit meiner Hand das dis war sei.	Ego Joachimus Tile N. P. manu propria subscripsi m. p.
Ick Arendt Bonowe bekenne myt myner . . . dat dit war Jst.	(L. S.)

No. 252. 1592, zu Putbus, Tags Circumsionis Christi. (1. Januar).

Jochim Bohle zu Lantzkevitz verkauft an Ludwig Herrn zu Pudtbusch und Comptorn vff Wildenbruch seinen Hof zu Lantzkevitz mit der bestellten Winter-Saat für 7000 Mk. Sund.

Nach dem Original im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Ich Jochim Bhole zu Lantzkeuitz erbsessen, thue hiemit kundt vnd wissen vor Jedermänniglichen bezeugen, Nachdem Ich wegen vieler erheblichen Vrsachen vnd Insonderheit wegen meiner geleipten husfrauwen vielfeltigen vnd teglichen obliegenden swackheit halben mein Gudt zu Lantzkeuitz so Ich biß anhero vor menniglichen vnuorhindert mit allen abnutzungen vnd Zubehorungen gebrauchet vnd besessen lenger zu behalten beswerlich befunden.

Alß habe Ich auf vorghendem dauon aufgerichteden Instrument obgedachtes Gudt meinem lieben Brodern vnd Vettern durch Notarien vnd Zeugen anpieten lassen, die dan wordtlicher dem gedachten Instrument einuorleibten Inhalt na solches zu sich zu kauffen zum theill abgeschlagen auch zum theill mit weitleuftiger Antwort abgelecht. Derowegen Ich vff vorgehabtem Radt vnd wolbedachtem muudt auch vnterhandelung disser hieunten vorzeichneten vnterhendeler vielgedachtes Gudt zu Lantzkeuitz so weit mhir dasselbe angehorich vnd von der Herschafft Pudtbusch zu Lehne getragenn dem Wolgebornen Herrn Ludewigen Herrn zu Pudtbusch vnd Comptorn vff Wildenbruch vnd S. g. nachkommende Erben vnd Herschafft zu einem ewigen vnwiederruflichen Kauffe sampt allen seinen pertinentien ahn Eckern, Wischen,¦ Weiden, Torfen, Mhoren Holtzungen weichen vnd harten, Wassern, stehenden vnd fliessenden vnd Jn Summa allen andern seinen pertinentien vnd Zubehörungen frey vnd gerechtigkeiten mit hogesten vnd sidesten gerichte ahn Halß vnd Handt zu richten, mit Pechten, Diensten vff vnd ablassungen, Jagten, Vischereien, Heiden, Meinheiden vnd aller andern Herrlicheit so Jtzo darahn Jst vnd künftig darahn gemacht werden konte, Ich auch Zeit meines gebrauchs allerfriest darahn gehabt, genutzet vnd gebraucht habe, nichts nicht außgenommen, allein die wisch vnd holtzung so von Crimnitz dazu gelecht vnd Ich zu demselbigen Hofe gebraucht vnd von dem Landtsfürsten zu Lehn geht. Solches alle Cedire vorkauffe vnd vortrete Ich Jochim Bhole vor mich vnd meine Erben wolgedachtem Herrn vnd S. G. Erben mhir oder meinen Erben darahn nichts reseruirende vor Siebentausent marck gueter Sundischer gankbar wonlicher Muntze, welche Siebentausent marck wolgedachter Herr mhir Jochim Bhole alßuortnach geschlossenem vnserm Kauffe vnd einwiesung zur genüge entrichtet vnd bezalet. Dakegen Ich Jochim Bhole vnd meine Erben wolgedachtem Herrn, S. g. Erben vnd nachkommende Herschafft Jn krafft dieses vnsers vffgerichteden Kaufbriefes ahn das Gudt Lantzkeuitz so viell mhir dauon Jemalß zustendich gewesen, kreftiglich thue walten vnd vberwisen. Will solches auch wolgedachtem Herrn, S. g. Erben vnd nachkomende Herschaft vor Geistlichem so woll Weldtlichem Rechte Je vnd allewege vor mennichlichens zu sprache friehn vnd entwehren.

Es ist auch ferner behandelt das Ich Jochim Bhole wolgedachtem Herrn alle Wintersadt so Ich dissen Herbst zu Lantzkeuitz geseiet bi dem Hofe lassen soll, dakegen S. g. vff vntertheniges anhalten meiner Beistende vnd freunde gnediglich gewilliget daß Ich biß auf Petri disses Zwie vnd Neunzigsten Jahres Jm Hofe bleiben, vnd alle das futer so Jtzt Jn der Scheune vorhanden auf dem Hofe mit meinem Viehe zuuorfutern mechtich sein soll, Auch S. g. danebenst verlaubt das Ich zwie zwelffte Eichen die besten Jn obberürten guete abheuwen vnd meins gefallens gebrauchen mach, auch die Banck so Jn der Kirche vnd zu dem Hofe gehorich, soll mir so lange Ich Jm Carspell bleibe vor meinen standt vorbehalten

sein, Jmgleichen den schoff· so geschuddet meiner gelegenheit na genutzen mach. Es soll auch alles was Erdt vnd Nagelfest vnuorletzt bi dem Erbe gelassen werden. Womit also dieser Kauff zu endtlichem vnd unwiderruflichen grunde geschlossen vnd vollenzogen. Vnd gelobe vnd verpflichte mich hiezu Krafft disses alle oben specificirte Puncte bei meinen Adelichen Ehren waren worten vnd glauben vest vnwiderruflich zu halten vnd wirklich nachzukomen, Alles getreuwlich vnd ohne gefher.

Dessen zu mehrer Vrkundt vnd steter vester haltung habe ich Jochim Bhole dissen Kaufbrief mit meinem Pitzschafft wissentlich bekreftiget vnd mit eigenen Handen vnterschrieben wie den auch derselbe zu mehrer Zeugnis vnd witlicheit von den Edlen vnd Ernuhesten Andreaß von der Osten zu Pluggentin vnd Baltzer von Jasmundt zum Spiker erbsessen, alß hiezu erfurderte vnterhandeler mit Jhren angeboren Pitzschaften wissentlich Jst bekreftiget vnd besiegelt worden.

Die Gegeben vnd geschrieben zu Pudtbusch Jm Jahre nach der Geburth Jhesu Christi Tausent fünfhundert vnd Zwie vnd Neunzigk ahm tage Circumcisionis Christi.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Jhochim Bhole min egen handt	Anders v. der Osten min hanhdt	Baltzar von Jasmundt.

Das Orig. ist auf einen Bogen Papier geschrieben, der in einen zweiten geheftet. Das Ende des Heftfadens wird von den drei in grünes Wachs gedruckten Siegeln gehalten. Ueber die Siegel ist als Tectur derselben ein Streifen Papier gebreitet, in welchem dieselben abgedruckt sind, und auf dem die Unterschriften stehen.

Das S. des Joachim Bohlen ist nach diesem Abdruck Tab. II. no. 15 abgebildet. — Das S. des Andreas v. d. Osten ist zerdrückt und kaum zu erkennen. Das nicht schön geschnittene Siegel des Baltzar von Jasmund zeigt im längs getheilten Schilde 2 neben einander stehende Rauten und auf dem Helm, von welchem Helmdecken herabhängen eine aufrecht stehende Raute, deren obere Spitze mit 3 Federn besetzt ist. Ueber dem Helm stehen die Buchstaben: B. V. I.

No. 253. 1592 zu Bart den 2. Januar.

Herzog Bogislaus (XIII) bekennt daß ihm Henning von Kalen zu Duntz, Zacharias von Kalen zu Silmenitz und Berndt Hasert zu Mordorff gesessen in Vormundschaft seel. Casper Mellentins des Jüngern zu Duvendiek nachgelassenen unmündigen Sohns unterthänig angezeigt daß sie dem Erbaren Moritz Bolen zu Casnevitz gesessen ihres Pflegesohns Lehngut Santzebur, welches ihm in der erblichen Theilung zugefallen, wegen schwerer Schulden und der Mutter Aussteuer, auf 20 Jahre für 19,000 Mark verpfändet, worüber er seinen Consens ertheilt.

Arch. Wolg. Tit. 65 no. 13. im Pomm. Prov.-Arch., jetzt Arch.-Bibl. III. no. 41. f. 56 b.

No. 254. 1592, den 2. Juny (zu Wolgast)

Aufzeichnung über die Belehnung des Arnds, Arndt Bohlen etwan zur Buse gesessen Sohn.

Lehn-Registratur 1567 u. f. Arch. Wolg. Tit. 65 no. 48 auf einem losen Blatt auf f. 152 folgend. Pomm. Prov.-Arch.

Anno 1592 den 2. Juny hat Arndt Bohle seinen Lehn-Eid abgelegt und drauff seines seel. Vatern Arndt Bohlen etwa zur Busen geseßen nachgelaßene alt väterliche Stammlehne empfangen. Jn Beisein des Herrn Cantzlers Henningk von Ramins, Burchard Horns und Alberti Wakenitzen und Dr. Joachimi Steffens.

Sein Bruder Henningk hat Ao. 1588 den 3. Juni geschworen und sein Lehn empfangen.

No. 255. 1593 zu Bart den 19. Juny.

Herzog Bogislaus XIII. als Vormund des Herzogs Philipp Julius ertheilt Henning und Arndt Gebrüder den Bohlen zu Buse Erbgesessen einen Muthschein.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zu wissen das heut Dato bei dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Boguslawen Hertzogen zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wende, Fürsten zu Rügen vnd Grauen zu Gützkow in Vormundschafft des auch Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Philippi Julii Hertzogen zu Stettin Pommern der Cassuben vnd Wenden Fürsten zu Rügen vnd Grauen zu Gützkow, J. F. G. freuntlichen lieben Vettern vnd Pflegeshons die Edle, Ernueste Henning vnd Arndt gebrüdere die Bohlen zu Busen Erbsessen vmb verleihung ihrer veterlichen vff sie verstemten Erblhene vnderthenige ansuchung gethan. Dessen ihnen dieser schein vnd anmutungszettel vnter Jhrer Herzog Boguslawen F. G. Hant vnd Sigel mitgeteilet. Actum Barte den 19. Juny Anno 1593.

(L. S.) Bogislaus manu propria.

An eben dem Tage, den 19. Juny 1593 erhielt auf sein Anhalten eben solchen Muthzettel:

Vicke Bohle zu Schlakevitz.

Den 26. Juny 1593 Arndt vnd Pribber Bohle, sampt deren Brüdern zu Presentzke vnd Kaßneuitz.

Nachfolgende Personen haben zu Wolgast (von den dort zur Regierung verordneten Cantzlern und Räthen) ihre Lehn und Mutzettel gefördert vnd empfangen: Den 8. Juny (1593):

Michel, Joachim vnd Vicke die Bohlen für sich vnd im nahmen ihrer vnmündigen Vettern.

No. 256. 1593 zu Pudtbusch Sonabends nach Visitationis Mariae (7. July).

Woldemar Stoueneun zu Darsebande bekennt sich dem Wolgebornen und Edlen Herrn Ludwig Herrn zu Pudtbusch und Cumptorn vff Wildenbruch, in Vormundschaft seligen Vollert Stouenenen etwan zu Darsebande gesessen hinterlassenen Kindern zu einer Schuld von 1419 Fl. 33 ßl. die er auf künftigen Weihnachten des ausgehenden 93. Jahres, sonderlich der Kindertage, nebst allen hinterstelligen Zinsen auszuzahlen verspricht.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Bürgen: Die Edlen und Ehrenvesten Heinrich und Marten Gebrüder die Normanne zum Niendorpe, vnd Helle, Jürgen vnd Melcher Gebrüder die Bholen zu Glasitz vnd Crimnitz vnd Hans Norman zu Lebbin alle Erbsessen.

No. 257. 1593. Pudtbusch, den 7. July.

Ludwig Herr zu Pudtbusch gestattet es, daß Woldemar Stoueneun seinen in der no. 258 genannten Bürgen im Belauf der Summe von 1419 fl. 33 ßl. sein Gütlein Darseband zum Unterpfand setzen möge.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Das Siegel ist in rothes Wachs unter einer Papierscheibe abgedruckt und zeigt das bekannte Putbusche Wappen.

No. 258. 1594 zu Stralsund den 16. April.

Appellations-Instrument in welchem Michel Bohlen zu Wustewitz Erbgesessen gegen ein im Hofgericht zu Wolgast gesprochenes Urtheil in welchem die Söhne des Heinrich Bohlen zu Casnevitz als nächste Vettern des verstorbenen Stüring Bohlen anerkannt werden, an das Reichs-Cammer-Gericht appellirt.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

In GOTTES Namen! Amen. Kundt vnd offenbar sey allermenniglich die diess offen Appellation Instrument ansehen, lesen oder hören lesen, das im Jare als man nach CHRISTI vnsers Herrn vnd erlösers gnadenreichen geburtt Zaltt tausent, funffhundert Neunzigk vnd vier, in der Siebenden Römer Zinszall, zu latein jndictio genandt, Herschung vnd Regierung des Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten vnd vnuberwinligsten, Fursten vnd Herrn, Herrn Rudolphi, andern des nahmens, Erwehlten Römischen Kaysers, Zu allen Zeitten mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Boheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien Könnigs, Ertzhertzogen zu Österreich, Hertzogen zu Burgundi, Steyr, Kärndten, Crain vnd Wirttembergk &c. Grauen zu Tiroll. Vnsers Allergnedigsten Herrn, Irer Kay. Maitt. Reiche, des Römischen vnd des Boheimischen im Neunzehen, Vnd des Vngerischen im Zwo vnd Zwantzigsten Jahren, Dingestages nach Misericordias Domini, ist gewesen der sechszehende monatstagk Aprilis Alten Calenders, Zwischen sechs vnd sieben Vhren nach mittage: Zum Stralsunde im Fürstenthumb Pommern bei S. Johannis Kirchen im gange: Der Edler vnnd Ernuester Michel Bohle zu Wusteuitz erbgesessen Vor mir Vntenbemelten offentlichen Notario vnd in nachbenandten glaubwurdigen Gezeugen gegenwardt persohnlich erschenen, in meinunge von einem Hochbeschwerlichem diffinitiff vrteill, so zu Wolgast den Neunden Aprilis dieses lauffenden Vier vnd Neuntzigsten Jares, die Furstliche Hoffgerichts Räte für Barteld Bohlen vnd in actis benandten Consorten, Vnd wieder Ihn gesprochen vnd eröffnet; an vnd fur den Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten vnd Vnuberwindligsten Fursten vnd Herrn, Herrn Rudolphum des Namens Andern, Erwehlten Römischen Kayser &c. Vnd Dero Kay. Maitt. Hochpreißliche Cammergericht zu Appelliren, in den Henden ein Appellation Zettell (Welchen Er mir Notario vbergab) Habende, Appellirte also in scriptis, Protestirte Batt Apostolos testimoniales, Vnd thate sonsten, alles vnnd Jedes inhalt solchen Zettels, Welchen Ich von Wortten zu Wortten, folgendes lautts befunden.

Weil zu Rechtt woll vnd heilsam vorsehen, daß Jder, so sich im Rechten beschweredt befindet, an den Oberrichter, sich beruffen vnd Appelliren möge, Demnach thue Ich Michel Bohle zu Wusteuitz erbgesessen, Euch Notario berichten, Das Ich mitt Weiland Henrich Bohlen zu Casneuitz Vnd nochmals seinen Hinderlassenen Söhnen Moritz vnd Barteld Bohlen, Wegen meines sehligen Vettern Steurings Hinderlassenen Lehngueter vnd Derer Belehnung halber, Im Furstlichen Wollgastischen Hoffgerichtt in Rechtsfertigung geraten. Darinnen in nehest vorgangenen Dinstag den Neunden Aprilis Altten Calenders daselbst durch die Fürstlichen Hoffgerichts Räte, ein Vormeint diffinitiff eröfnet vnd gesprochen worden, dieses inhalts. In sachen Barteld Bohlen et Consorten in

actis benant Clegern an Einem, kegen vnd wieder Michel Bohlen Beklagten anders teils, ist erkandt, daß Clegere Jr intent, das Sie deß vorstorbenen Steurings Bohlen neheste Vettern sein, Wie es sich zu Recht geburedt, erwiesen haben, Vnd derwegen denselben Steuring Bohlen erofnetes Lehen zuuorlehenen, Vnd Beklagter dauon außzuschleissen sey, die Vnkosten sein auß erheblichen Vrsachen hiemit Vorglichen vnd aufgehaben. Actum Wolgast den IX Aprilis Anno MDXCIIII. Dadurch ich trefflich beschweredt bin, Dan nicht allein Wie sichs zu recht geburedt nicht Erwiesen worden, das Clegere des Vorstorbenen Steuring Bohlens neheste Vettern sein, sondern viel weiniger Jch von denselben Lehnguetern, so viel tausend gulden werth sein, an denen Jch die samede Handt habe, Vnd damit alsdan auch mein sehliger Vatter vnd Voreltern, vom Lehnfursten Successive rechtmessig mit belehnet, Vnd darinnen Je vnd allewege, ausserhalb was durch angezogene diffinitiff mir itzt, Jedoch salvo debito honore mit vnfug, auch ohne begeren vnd suchen Angemaster Clegere begegnet, Jn ruhiger, vnstreitiger possession vel q. vber alle vorwarte Zeit gewesen vnd bin, dauon außgeschlossen et in consequentiam entsetzt werden konnen noch sollen. Weil dan Jch lieber etlich tausend gulden entraten wolde, dan solche vnd konftige Beschwerde, so mir auß dieser Diffinitif, wofern sie vnappellirt, rem judicatam erreichen sollte, entstehen wurden, einzugehen vnd zu dulden: Als thue Jch dieser vnd anderer besorglicher kunftigen Beschwerden halber, so in ulteriore processu nach notturft deducirt werden sollen, Von solcher diffinitiff, mit Jnziehung vnd Vorbehalt nichtigkeit derselben, auch benandten Richter, Hiemit vnd in Crafft dieses Zettels, in der besten bestendigsten form weiß vnd maß, als solchs zu Recht oder gewonheitt Crefftigest geschehen kan, soll oder magk, noch für außgangk des decendij, für Euch Herr Notario, vnd hirzu erforderten Zeugen, an den Allerdurchleuchtigsten großmechtigsten Fursten vnd Herrn Herrn Rudolphum des namen andern Römischen Kaysern, Vnsern Allergnedigsten Herrn, Vnd seiner Kay. Maitt. Hoch lobliche Chammergericht provocirn vnd beruffen. Bitte vnd begere demnach von Euch Herrn Notario, Ewer Ampt hieruber erforderndt, Zum Ersten, andern vnd dritten mahl, vleissig, vleisiger vnd allervleissigst, vber geschehen dieß mein beruffent vnd Appellation ein oder mehr instrumenta, so viel Jch deren begeren wurde, vmb die gepur aufzurichten, vnd mir loco apostolorum testimonialium mitzuteilen, damitt Jch bei Hochgstgedachter Kay. Maitt. Vnd deren HochHochpreißlichen Chammergericht nach notturft mich erzeugen vnd angeben möge. Setze befehle vnnd Vnderwerffe Hiemit mich vnd diese gantze Appellation sache, Vnd alle die Jr beistand thuen sampt vnsere leib vnd guedt, in den schutz vnd schirm Jhrer Kay. Maitt. Vnd deren Chammergericht, mitt Vorbehaltt diese provocation vnd Appellation zu mindern, mehren, zu endern, bessern, gantz oder zum teill dauon abzustehen oder nachzusetzen, auch sonstenn aller anderer Wolthaten vnd behulff der Rechten, so Jderm Appellanten zu statten kommen konnen, Hieruber zum Zierligsten protestirend. Geschehen sein diese Dinge, im Jare, monat, tag stund vnd Ortte: Wie obbeschrieben Jn beisein der Ersamen Michaelis Coblitzy Vnd dan Clawß Wilden, Hirzu insonderheit erforderten vnnd erbettenen glaubwurdigenn Gezeugenn.

Vnd das diese Appellation wircklich vnd inmassen vorgesatzt, vor mir Bartholdo Volgero aus Römischer Kay. Maitt. gewaltsam offenbaren, Vnd am Lobesamen Furstlichem Wolgastischem Hoffgerichte immatriculirtem Notario, Vnd in itztgedachten Gezeugen gegenwardt, geschehen, Jch solchs nebenst Jhnen gesehen, gehort in die Feder gefasset, Vnnd auff Wollgemeltes Michell Bohlen fleissiges ersuchen vnd pittliches anhalten, Jegenwertiges Jnstrument druber auffgerichtet, vorfertiget vnnd Jhme gegen geburliche Belohnung loco apostolorum testimonialium mittgeteilet, Das betzeuge Jch midt dieser meiner eigen handt-Vnterschreibung meines tauff vnd Zunahmens, Vnd auffdruckung meines gewönlichenn vnnd Confirmirten Notariatzeichens, Zu glauben vnnd Zeugnuß aller vnd Jeder obeschriebener Dinge insonderheit Hirzu erfordert vnnd erbettenn.

Bartholdus Volger N. P.

No. 259. 1598.

Rickwan Bolen zu Dumsevitz löset mit 100 Gulden eine Verschreibung des Knappen Zambur de Wolde, vom Catherinen Abend 1332, ab, in welche derselbe dem Gödeke von Wickede für 100 Mk. sund. Pfennige 12 Mk. Pacht aus seinem Gute Dumsevitz so verkauft, daß wenn dieselben nicht innerhalb dreier Jahre eingelöst werden, es ein Erbkauf sein solle.

Nach J. A. Dinnies Diplomatarium Domus S. Georgii Rambinensis (im Archiv des Klosters St. Jürgen vor Rambin in Stralsund) p. 183—85.

No. 260. 1600. Bergen im umbschlage, den 9. Januar.

Michell Bhole zu Wostenitze auff Jasmund belegen Erbsessen, bekennt sich dem reichen Kasten zu Bergen zu einer Schuld von 100 Gulden, jeden auff 8 Duttken, 24 lübsche oder 48 sundische Schillinge gerechnet, die er richtig empfangen von den Vorstehern Jost Darschlase und Jochim Schone, und die bis auf die 6 Monate vor

einen St. Julianstage (9. Januar) erfolgende Aufkündigung jährlich mit 6 Gulden von ihm verzinst, dann aber mit dem betagten Zinsen richtig abgetragen werden sollen.

Orig. im Pomm. Prov.-Arch. (Rügen 147 b.)

Bürgen: Die Edlen Ehrenfesten mein freundlich lieben Söhne und Oheim Melchior und Jörgen Gebrüder die Bholen zu Krimvitz und Glasitz und Erigk Schulte zu Zarglitze alle Erbgeseßen.

Die Urk. ist eigenhändig von Michel Bholen, Jürgen Bholen und Erick Schultthe unterschrieben. Durch den untern umgeschlagenen Rand des Pergamentblatts derselben, sind 4 Pergamentstreifen gezogen, an denen die jetzt fehlenden Siegel gehangen.

No. 261. 1600 zu Wolgast den 26. Januar.

Schreiben des Herzogs Bogislav XIII. an den Landvoigt auf Rügen, eine von Michel Bohlen im Closter Bergen vorzunehmende Baute betreffend.

Nach dem Orig.-Concept im Pomm. Prov.-Archiv.

Bugschlaff 2c.

Vnsern gruß zuvor. Ehrnvester lieber Getrever. Der einschluß berichtet euch, was bei vns Michel Bohlen wegen des Closterheußleins bei euch supplicando gesucht vnd zu beschaffen vndertheniglich gepeten. Nachdem wir nun aus ewer disfals eingeschickten Relation vermerken, daß bemeltes Heußlein ohne vngelegenheit des Closters zu Bergen in etwas wol erweitert werden könne: Alß befelen wir in vormuntschafft 2c. euch gnedigiglich deß Ihr Supplicanten gewiße terminos furschreibet wie weit ehr gedachtes heußlein erweitern solle. Jedoch werdet Ihr Ihnen kegen euch reversiren lassen, daß ehr Dadurch nach seiner Haußfrawen oder derselben erben todte sich keiner gerechtigkeit an bemelten Haußlein anmaßen wolle. Geschicht dran vnser zuvorleßiger gnediger wille.

Datum. Wolgast den 26. Januar Ao. 1600.

An den Lantfoigt vff Rügen.

No. 262. 1601, zu Bergen den 10. und 11. Januar.

Notariats-Instrument die Einlösung eines verpfändeten Hofes in Bohlendorf betreffend und Nachrichten über denselben.

Nach einer alten beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der heyligen Dreifaltigkeit Amenn. Wissendt, kundt vnd offenbahr sei Menniglich, durch dies offne Instrument, das im Jahre nach Christi gnadenreichen Geburdt, Tausendt Sechshundert vnd Ein, In der Vierzehenden Römer Zinßzahll sonst Indictio genandt, bey Regierung des Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Rudolphi, des Andern Erwelten Römischen Keysers, zu allen Zeiten, Meherern des Reichs, In Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, vnd Schlauonien Konnings 2c. Ertzhertzogens zu Oesterreich, Hertzogens zu Burgundien, Steyr, Karndtenn, Crayn vnd Wurtenberg, Grauens zu Tyroll 2c. Ihrer Kayserlichen Maytt: Reichen des Romischenn vnd Boheimischen im Sechs vnd zwantzigsten Jahre, des Sonabendes post Regum wahr der Zehende January stylo Veteri etwan vmb vier Vhren, zu Bergenn in Ruigen im Kloster, in Jungkfraw Margretenn von der Osten hause vff der Stuben, für mir Notario vnd den erfurderten glaubhafftenn Zeugen nachbenandt, Erscheinen sein, die Edle vnd Ehrenveste Jochim vnd Erich gebrüdern die Bohlen zu Kaßnesitze Erbgeseßen, vnd berichtet, das des Tages der Ehrenuester vnd Hochgelarter Johannes Dalmannus beider Rechtenn Doctor, vnd am Fl. Wolgastischen Hoffgerichte bestalter Aduocatus den Edlen vnd Ehrenuesten Rickwan von der Lancken zu Woldenitz Erbseßen, Im Nahmen seines Mündeleins Moritz Bohlen angeredet, Ob ehr denn Hoff Inn Bohlendorff kegen erleggung des Pfandtschillings abtretten wolte 2c. Nun wolten sie gebetenn habenn, Das der her Doctor vnbeschweret berichtenn muchte, Was Rickwan von der Lancken darauff zur Andtwordt gegeben, Vnd dan das Ich, der Notarius solchs alles notieren vnd Instrumentieren wolte.

Vnd hat darauff Ergemelter Herr Doctor angezeiget, das Ehr in Vormundschafft, gedachten sehelig Moritz Bohlen vorlaßenen vnmündigen, vor sich vnnd seine mitvorordente, mit obgenandten Rickwan von der Lancken wegen des Hoffes in Bohlendorff folgender meinung geredet, Das ehr anfengklich gebeten, Ihme nicht zuuordencken, das ehr in der sache Ihme von der Lancken zu wiedern dienete, Denn Ihme solches Ambtshalber oblege, sonst in anderen sachenn ehr Rickwan von der Lancken zu dienen geneigt sey 2c. Zum Andern hette ehr der her Doctor Rickwan von der Lancken gesagt, Das ehr muchte Ihm berichten, Wie es vmb das Theill in Bohlendorff, Welchs Jochim vnd Erich gebrüdere vnd Moritz Bohlen zuerkandt, stehe, vnd was der Pfandtschilling sey, Den man gemeindt Dem Fl. Befehelige zufolge, denselben, wan ehr nur Namkundich gemacht, zu erleggen, Darumb dan ehr vnbeschwerdt denselben benennen, entpfangen vnd das Guth darjegen abtrettenn wolte 2c.

Nun hette Rickwan von der Lancken darauff geandtwortet, Das ehr sich des entpfangenen Fl. Befehliges zu erinneren, Jedoch ehr sich nit was der Kaufffschilling were, zu berichtenn wuste, Darumb ehr Ihnen nicht Namkundich machen konte. Es hetten auch zuuor die Bohlen, Ihne mit Notarien und Zeugen beschicket, das sie nicht nötigh gehabt hetten,

Jodoch weill sie es also zurechte angefangen, wollte ehr es dabey pleiben lassen. Sonsten were Es nicht ohne, Das ehr von einer Vrtheill am Fl. Wolgastischen Hoffgerichte gesprochenn, nach Speyr ans Kayserliche Cammergerichte Appelliret hatte, Als ehr aber befunden, das es große Weittleufftigkeit vnd geldtspildung erfordertt hette, hette ehr sich etzliche Jahr hernacher mit Michel Bohlen vnd seinen Bruderen vortragen, vnd vorglichen, Dergestaldt vnd also, das ehr Jhme vor Sechs Marck Jehrlicher hebung, Achte hundert Marck gegebenn, laut der Siegel vnd Brieffes, so vber solchen Vortragk vorhanden, Welchen Brieff ehr seinen Vetteren Christoffer von der Lancken zugestellet, Der Jhme in die Fl. Wolgastische Cantzelej gegeben, Jedoch wolte ehr dem Herrn Doctori künfftig solchen Brieff woll zeigen vnd lesen lassen, Das geldt aber konte ehr nicht annehmen vnd entpfangen, Den ehr seine Nottrufft wiederumb zu hoffe eingeschicket. Sonstenn hat der her Doctor hinzu gethan, Das er itzt an Rickwan von der Lancken gespüret, das Jhme die Beschickung, durch Notarium und Zeugen beschehen wiederich gewesen, Darumb es nit räthsamb sey, Jhme ferner zu beschicken, vnd hielte es aber darfür, das zu hoffe muste außgefordert werden, was Rickwan von der Lanckenn eingeschicket vnd der Brieff besehen, auch sonst vorerst vorsuchet, das etwas in gute konte bei Jhme erhalten werdenn.

Nach abgehörter des Herrn Doctoris erklerung haben obgenandte Brüdere die Bohlen, Den Edlen und Ehreuesten Michel Bohlen zu Wustesitze vff Jaßmundt gesessenn so kegenwertigk, gebeten vnd freundtlich ersucht, Nachdem Jhme die Beschaffenheit der sachen wegen Bohlendorffs bekandt, Das ehr seine Wissenschafft. vnd wie es in warheit Darumb gewandt, darüber eröffnen wolte, Vnd dan auch mich anderweitt requiriret solchen Bericht ad notam zu nehmen, Vnd dem Instrumento einzuuorleiben, Vnd hat darauf Michel Bohle in mein des Notary und der Zeugen praesens berichtet, das es also umb Bolendorff gewandt: Ehr vnd seine Brüder hetten darin Neun Hoffen, vnd die Kasnevitzer Bohlen viertehalbe Hoffen, welche Heinrich von der Lancken, dieses Rickwans Großvater, von einem der dieser Kasnevitzer Bohlen Großvater Bruder, Herr Jochim Bohle geheißen, einbekommen, Wie hoch es aber dem von der Lancken vorsetzet wisse ehr nicht, aber das habe ehr von her Jochim Bohlen Sehligen woll gehöret, das ehr es Jhme Pfandesweise eingethan, Vnd hette sein, Michel Bohlen, Vater Seheliger daßelb beigesprochen, weil es in seiner Vnmündigkeit geschehen, Vnd begeret Siegel vnd Brieffe zu zeigen, Das von der Lancken nicht Thun wollen, Darumb dan sein seheliger Vater beim Landes-Fursten erhalten, Das Heinrich von der Lancken bey Vorlust des Guthes die Brieffe, in die Cantzelei zugeben, aufferlecht, hernacher sei durch den Damals gewesen Landvoigt Wilcken von Platen Seheligen die sache also vortragen, Das Michel Bohlen Seheliger Vater seine Negen Hoffen, vor zwey Tausendt vnd zweihundert Marck wiederumb bekommen hette.

Nachdem nun sein Vater das Guth vnd die Siegel vnnd Brieffe einbekommen, vnd darauß befunden, das Jhme Sechs Marck jehrlicher Hebung, auß der Kaßenuitzer Bohlen Hoffe zustendig die ehr mit geloeset, aber vonn der Lancken Jhme nicht gefolget werden wollen, hette Ehr den Kaßeuitzer Bohlen gesagt, das Jhne der Hoff zugehorig sey, vnd sich erbotten mit zubeforderen, das sie den Hoff wieder bekommen solten, Jnmassen dan darauff sein seheliger Vater gevolmechtigett, der die sache am Furstlichen Hoffgerichte angefangen, Aber darüber vorstorben.

Vnd weil ehr Michel Bohle vnd seine Brüder mit den Kaßenuitzer Bohlen die samende Handt, Alß hetten sie die sache so weith befordert, Das am Fl. Hoffgerichte Jhne die Sechs Marck jahrlicher Hebung, Vnd den Kaßeuitzer Bohlen der Hoff zuerkandt sey. Vnd alß von der Vrtheill die von der Lancken nach Speyr Appelliret, sey an Jochim vnnd Erich Bohlen Vormünder geschicket, vnd denselben erinnert, das Jhren Vnmündigen der Hoff zuerkandt, Ob sie die sache nicht vorfolgen wolten, Sie hetten sich dessen aber vorwiedert, Ehr aber und seine Brüder werenn vff Beforderung Clawes Rotermundes von Boldeuitz vnd Clawes von Ahnen zu Datzow mit den von der Lancken, wegen der Sechs Marck Hebung vorgliechen vnd vortragen, vnd sei der anderen Kaßenuitzer sache also außstehende blieben. Jedoch muste ehr sagen vnd bekennen, Das die Kaßenuitzer Bohlen so wahr alse Godt lebete, zu dem Hoffe befugt, vnd hette Rickwan vonn der Lancken, alß der itzige Besitzer, Kegen Jhne Michel Bohlen selbst gestanden vnd gesagt, das sie darzu befuget weren, Darumb ehr begeret, Das Jhme der Hoff zeit seines Lebendes gelassen, vnd nach seinem Todte ein gewisses seinen Erben, dafür gegeben werden mochte. Hirmit hat Michel Bohle seine Außage beschloßenn.

Folgenden Tages ist gewesen der Eilffte obgedachten Monats January etwan vmb zwo Vhren nach Mittages, haben meher gedachte gebrüdere Jochim vnd Erich Bohle vor sich, wie dan auch Ergemelter H. Doctor Johannes Daleman in Vormundtschafft seines Vorgenandten Vnmündigen, mich ferner Ambts halber erfordert offtgenandten Rickwan von der Lancken Zwolff hundert Marck Sundisch, welche mir bahr in einem linnen Beutell zugestellet, folgender gestaldt zu praesentiren vnd anzubiettenn.

Nun habe in dem auch mein Ambt Jhnen nicht vorsagen können, vnd darumb solch geldt Jch angenommen, vnd mich also fort sampt den zu Zeugen mir zugeordenten Adelichen nachbenandten Personen, in Jost Darfffchaffs im Berge belegener Behausung vorfuget, Auch alß Rickwan von der Lancken vff

vnser Begeren, auß der stuben zu kommen sich vorwiedertt, sondern vns in die Stuben forderen lassen, habe Ich in der stubenn in testium præsentia, Ihme, am Disch sitzendt, angezeiget, Das Ich von Jochim vnd Erich gebrüderen den Bohlen und Moritz Bohlen des vnmündigen Vormünder requiriret, Auch Bericht bekommenn, Ihme folgende Meinung furzubringen, das ehr sich gunstiglich zu erinneren, Wie das vor Jahren, der Hoff in Bohlendorff Ihnen zuerkandt, vnd auch in Neuwligheit etwan vor Sechs wochen Ihme ein Fürstlich Befehelig zugekommen, der Meinung, das ehr kegen entpfangung des Pfandtschillinges den ehr Namkundig machen vnd erweisen konte, denn Hoff solte in Sechs wochen abtretten. Nun were ehr vorigen Tages deshalber angesprochenn, den Pfandtschilling zu benennen, zu entpfangen vndt darjegen das Guth abzutretten, Dessen ehr sich den vber alles verhoffen vorweigert. Ob nun woll mit dieser Beschickung sich die Requirenten vorgedacht selbst vnd dan Ihne Rickwan von der Lancken gerne verschonet hetten, Dennoch damit sie sich in Ihren Rechtenn nicht verabseumen muchten, were es Ihne also gerähten und vor nötich erachtet. Vnd were darumb Ihre freundliches Bitten diese Beschickung in vnguten nicht zuuormercken, Vnd ließen dem Fl. Befehelig zufolge, Ihme zwölfhundert Marck Sundisch praesentiren vnd anbieten, vnnd weill sie von Ihren Vetteren berichtet wurden, das dieselben, Neun Hueffen vor zwey und zwantzigk hundert Marck eingelöset, Als konte Ihre Theill nicht wol hoher vorsetzet sein. Doch wolten sie sich erbotten haben, Da der Pfandschilling hoher zu sein beigebracht werden konte, Das sie was mangelt hinzuleggenn, Vnd da fern ehr auch so hoch nicht sein wurde, dasselb wieder zu forderen, sich reseruiret vnd furbehalten haben wolten, Vnd were Der Herren Requirenten Bitte das ehr alß Ihr lieber Oheimb solch Geldt annehmen, Vnd dargegen das Guth vortretten wolte, Damit sie also ohne ferner Weitleufftigkeitt, dasselb worzu sie befugt erlangen müchten, Das werenn sie zu beschulden vnd zuuordienen willigk vnd erbottigh. Hirauf sich Rickwan von der Lancken also fort resoluiret vnd mit Andtwordt vornehmen lassen, Ehr wuste sich des Furstlichen Befehliges zu erinneren, Doch aber hette ehr seinen Bericht vnd genugksame Beandtwordtung dargegen eingeschicket, Darbei ehr es lassen, vnd das Geldt nicht annehmen wolte, Den ehr woll so viell Geldes alse alle die Bohlenn hettenn.

Sonsten hette einer von den Bohlen der seinenn Vbell am Orte gedacht, da ehr es erfahren, solte es also geeiffert werden, das Bohle all sein Guth daran setzenn solte.

Wan nun Ich der Notarius auff beschehenes Begeren, alles vnd Jedes was vorlauffen ad notam zu nehmen vnd zuuor instrumentiren mich Ambtes halber schuldig empfunden, alß habe Ich daruber dies Instrument extendiret vnd vorfertiget, Dasselbe den Herren Requirenten vmb die gebühr mitgetheilett vnd folgenn lassenn.

Vnd seind die vnterschiedtliche Actus vnd obgesatzte Dinge ergangen, im Jahre, Indiction, Keiserlicher Regierung, Monat, Tagen, stunden, vnd Orterenn, wie zuuor gedacht, in Personlicher Kegenwarth der Ersamen vnd bescheiden Hans Schulten vnd Peter Weneken ad primum. Vnd der Edlenn vnnd Ehreuesten Jurgen von Platen zu Retelitz vnd Pribber Zuhm, zu Vselitz Erbseßen, ad Secundum Actum erforderten vnd gebetenen Zeugenn.

Dieweill den Ich Ludolphus Meier auß Römischer Kayserl. Maytt. macht vnd Begnadung offenbarer vnnd am Fürstlichen Wolgastischen Hoffgerichte Immatriculirter Notarius uff beschehene Requisition sampt vorgenandten Gezeugen, Alles was in Instrumento begriffen vnd enthalten, also geschehen vnd ergehen angesehen, angehoret und notiret, Alß habe Ich darob dies Kegenwertigs Instrument begriffen vnd verfertiget daßelbe mit eigenen Handen geschrieben, Vnd mit meinem gewohnlichen Notariat-Zeichenn beglaubiget. Hirzu Ambts halber vmb die gebühr requiriret, erfordert vnd gebeten.

Concordat haec copia cum vero suo Originali, quod ego Ludolphus Meyer, Notarius publicus attestor. Collatum et subscriptum. Flechtorff 1 Octobris Ao. 1619.

Ludolphus Meyer. spt.

No. 263. 1601 zu Stralsund den 28. October.

Lehn-Registratur bei Herzog Pilipp Julius vffgenommener Erbhuldigung.

Arch. Wolg. Tit 65. no. 18. jetzt Archiv-Bibliothek Tit. III. no. 38 im Pomm. Prov.-Arch.

p. a. Fol. 43a.: Zum Stralsund.

Den 28. October (1601.) aus Ruigen die Ritterschaft verschrieben.

p. a. Fol. 47b.: Bohlen.

Pribber B. zu Casnevitz unmündige Söhne Vormünder bitten Indult.

Michel zu Wustevitz, Hennings Sohn zu Schlagekevitz.

Vicke, Hennings Sohn, zu Schlagekevitz.

Jochim, Hennings Sohn, zu Lanzkevitz.

Henning, Arndt, Stüring } Gebrüder Arendt Söhne, zur Buse.

Moritz Bohlen Sohn Moritz, Vormünder zu Casnevitz bitten Indult.

Arendt, Christoph } zu Presentzke, Vicken Söhne.

Jochim / Gebrüder zu Casnevitz, Martens
Erich \ Söhne.
Rickwan / Gebrüder, Hennings Söhne zu
Henning \ Dumbsevitz.
Jochim Bohle zu Dumbgnevitz.[1])

No. 264. 1602, zu Bergen den 11. Januar.

Vollmacht des rügenschen Adels zur Entgegennahme einer Confirmation der Landes-Privilegien.

Nach dem Original im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir alle vom Adell im Fürstenthumb Ruigen gesessenn vrkunden vndt bekennen hiemit: Nach dem der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst vndt her, her Philippus Julius Hertzoch zun Stettin vndt Pommernn der Cassuben vndt Wendenn Fürst zu Ruigen vndt Graff zu Gützkow, der Lande Lawenburgk vndt Bütow her, vnser gnediger junger Landesfürst vndt her sub dato Wolgast den 30. Novembris abwichen 1601 Jhareß dem Edlen Gestrengenn vndt Ernuesten Baltzar von Jasmunde J. f. g. verordentem Rathe vndt dieses Fürstenthumeß verordentem Landtuoigte in gnaden beuholen vnß sammenhafft an den gewonligen Ort nit allein zu convociren, besondern vnß auch J. f. g. gnedigeß schreiben zueroffnen, inmassen auch S. g. Hochgedachtß v. g. f. vndt h. zu vnterthenigem gehorsamb, vnß aber zu vnserm eigen nutz vndt frommen auff daß F. Reuentier convociret, vnß J. f. g. schreiben verlesen lassen vndt auch wir auß desselben einhalt vernommen daß J. f. g. geliebtß Gott, auff beuorstehenden Lichtmessenn sich außerhalb Landes zubegeben gemeinet, immittelß aber wir zu vorhütung allerhandt vngelegenheit vnsere Confirmationes vff vnsere Lehn-brieffe bei J. f. g. in vnterthenigkeitt suchen soltenn, haben wir zu gleich auch notig erachtet vber vnsere habende Landt-privilegia die hiebeuhor vertrosteten confirmationes in vnderthenigkeitt abzufurdernn, vmb so viele mehr dahin geschlossenn, daß die Edle Gestrenge vnd Ernueste Baltzar von Jasmundt F. Landtuoigt zum Spiker, Christoff von der Lanckenn zu Zurkeuitze vnd Wilken von Platenn zu Ventz erbsessenn in vnser aller nhamen nach Wolgast sich begebenn vndt vorgedachte confirmationes abfürdernn solten. Daß wir demnach vnserm ausschuß volnkommene macht vndt gewalt gegebenn haben. Thun sollichß auch hiemit vndt in crafft dieses brieffeß also vndt dergestaltt daß ernente Persohnen vnserntwegenn auff denn 17. January zu Wolgast erscheinenn, vber vnsern habenden vnd jungsten bei der Erbhuldigung producirten Landt-privilegien die Confirmationes in vnderthenigkeitt pitten vnd ferner ihrem besten vermugen nach guette auffacht haben solten daß vnser besteß darin befurdert vndt dieselben wie von alters hero gebräuchlich in allen puncten confirmeret vndt nichts verbeigangen werden muege. Vndt sonsten in vnserm nhamen alle daßjennige thun sollen vndt muegen waß ein ieder für sich alß wiere ehr selbst Personlich zur Stetten, thun vndt verrichten muchte oder konte. Vndt waß also von ihnen deßhalben gehandelt vndt geschlossen wirt, dasselbe wollen wir crafft dieses für gethan achten vndt haben. Alleß getrewlich vndt ohn geferde. Vrkundtlich haben die Edle vndt Ernueste Clauß Barnickow, Zacharias vom Kalden, Jochim Bohle, Johan vndt Jurgen gefettern die von Platen vndt Marten Barnickow in vnser aller nhamen diese volmacht mit ihren angebornen Pitschafften besiegelt. Gescheen vndt geben zu Bergen den 11. January anno 1602.

Die Urk. ist auf die 3 ersten Seiten eines Bogens Papier geschrieben, die 4. ist leer. Unter den Text der Urkunde stehen neben einander in grünes Wachs die 6 Siegel. Ueber dieselben ist als Tectur ein Streifen Papier gelegt, in welchem dieselben abgedruckt sind. Sie sind aber alle mehr oder weniger gedrückt, namentlich die 3 letzten, jedoch zeigen alle, so weit sich erkennen läßt, die bekannten Wappen der betreffenden Familien.

No. 265. 1602, zu Wolgast, den 18. Januar.

Herzog Philipp Julius bestätigt dem Geschlecht der Bohlen den von seinem Großvater Herzog Philipp I. im J. 1540 — Urk. no. 181 — ertheilten Lehn- und Gesammten Hand-Brief.

Nach einer alten beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden, Wir Philippus Julius Hertzogk Zue Stettin Pommern, der Caßuben Vnnd Wenden, Fürst zue Rüjen, vnnd Graffe Zue Gützkow, Herr der Lande Lawenburgk Vnd Bütow ꝛc. Thuen kundt Vnnd bekennen hiemitt für Vnß, Vnsere Erben, Nachkommende Herrschafft Vnnd jedermänniglich, Daß Vnß die Erbahre Vnsere Lehnleutte Vnd liebe getrewen, Arndt (Tab. XI. no. 3.) Vnd Christoff (Tab. XI. no. 4.) Gebrüdere die Bohlen Vicken (Tab. XI. no. 2.) Sehl. Söhne, Henningk (Tab. II. no. 2.), Jürg (Tab. II. no. 3.), Melchior (Tab. II. no. 4.), Stüringk (Tab. II. no. 5.), Michell, (Tab. II. no. 6.), Vicke (Tab. II. no. 7.), Jacob (Tab. II. no. 8.) Vnnd Arndt (Tab. II. no. 9 und Tab. III. no. 1.), gebrüdere Michels (Tab. I. no. 64 und Tab. II. no. 1.) Sehl. Söhne, Deren groß-Vater

---

[1]) Der Name Joachim B. zu Dumbgnevitz ist von anderer Hand, wie es scheint später hinzugefügt. Jochim B. zu Dumbgnevitz ist dieselbe Person mit Jochim, Hennings Sohn, zu Lantzkevitz; Lantzkevitz hatte er 1592 verkauft. (vide Urk. no. 252.)

Henningk (Tab. I. no. 57.) geheißen, Rickwan (Tab. IV. no. 2.), Henningk, Tab. IV. no. 3.), Hennings (Tab. I. no. 65 und Tab. IV. no. 1.) Sehl. Söhne, deren Großvater auch Henningk (Tab. I. no. 57.) geheißen, Henningk (Tab. V. no. 3.), Arndt (Tab. V. no. 4 und Tab. VII. no. 1.) vnnd Stüringk (Tab. V. no. 5.), Arndts (Tab. I. no. 66 und Tab. V. no. 1) Sehl. Söhne, deren Großvater Henningk (Tab. I. no. 57.) geheißen, Vicke (Tab. I. no. 67 und Tab. VIII. no. 1.) vnnd Joachim (Tab. I. no. 69.) Henninges (Tab. I. no. 57.) Sehl. Söhne, Pribber (Tab. IX. no. 11.) Pribbers (Tab. IX. no. 4.) Sehl. Sohn, deßen Großvater Marten Tab. IX. no. 2.) geheißen, Jochim (Tab. IX. no. 5.) Ericke (Tab. IX. no. 6.), Martens (Tab. IX. no. 2.) Sehl. Söhne, Vnderthenigilich angelanget vnnd gepeten, Wir Ihnen Ihre Lehne vorleihen vnnd Die Ihren Vätern vnnd Vor-Eltern von vnserm gnedigen Herrn Großvatern Herrn Philipsen Hertzogen zue Stettin Pommern ꝛc. vnter dato Gripswalt am Abende Matthaei Apostoli Anno Eintausende Fünffhundert Viertzigk gegebenen Lehn vnd samenden Handsbrieff gnediglich zu confirmiren vnd zu bestettigen geruhen wolten, welcher wortlich lautet, wie folgett:

Wy Philips van Gades gnaden tho Stettin Pameren der Cassuben vnd Wenden Hertoge, Forste to Rügen vnde Greve tho Gützkow Bekennen vnnd dhon kunth hirmith Jegenwerdichlick, vor vnns vnnse Eruen vnnd nakamende herschop dat vor vnns erschenen sinth der Erbarn vnnße leven getruwen Arndth to Bresentzke (Tab. I. no. 71 und Tab. XI. no. 1[1]), Clawes (Tab. I. no. 72) darsulvest, Henninck tho Slagekevitz (Tab. I. no. 57.), Marten to Kasnevitz (Tab. IX. no. 2.), vnd Sturingk tho Wostenitze (Tab. I. no. 63.) gevebdern die Bolenn, vp vnsem Furstendhom Rugen gesetenn vnd hebben uns gantz underdenichlick gebeden, wy wolden ehn ehre Lehn vnd guder, ßo ere ßeligen voroldern vp ßie gestammet vnd geehrvet gnedichlick ligen, vnnd de ßamende hant darhan geuen vnd Reiken. Des wy angeßehn ehre flitige Bede, truwe vnd gehorsame dienste ßo ße vnsen seligen voroldern guthwillich gerne gedhan, vnnd ße mit ehren Eruen vnns vnd vnnsen Eruen henfort noch woll dhon scholen, konen vnnd mogen, vnd uth sunderger gnade. Ock dat ße by ehrem eide geßecht dat ehre oldervaedere vulbroder gewest ßin, ehre lehn vnnd gudere ßo ße Jnn den Dorpen Bolendorp, Cassenevitz, Bresentzke, Sclagekevitz, Krimnitze, Dompzenisse, Wostenitz, Monekendorp, Strackelvitze, Quasendorp vnnd Trupe ahn houen vnd katen hebben vnnd ehre voroldernn aller quitest vnd frigest Jngehatt, besetenn vnnd up sie gesellet, mit holten Ackerenn, watern, weyden, molen, moren, Broken, pechten, densten, gerichten, hogesten, vnnd sidesten ahn handt vnnd hals vnnd allen andern thobehoringen, herlicheiden vnd gerechticheiden nichts uthgenamen, wo de Jnn ehren scheiden, grentzen vnnd malen belegen, tho Rechtem Manlehne gnedichlick gelegen hebben vnd ligen ehn vnnd ehren Menlicken Lines Lehns Eruen die Jegenwerdigen hirmit, Alzo dat ße vnnd ehre Eruen henfort diesulvigen guder van vnns vnnd vnnsen Eruen ßo vaken idt nott deit, entfangen, daruan dhon, dienen vnnd holden scholen wo Manlehns gewanheit vnnd Recht ys. Wy hebben ock den gedachten Veddern den Bohlen uth besundern gnaden vnnd gunst ahn gemelten guderen de ßamende hant, wo ßamende handes Recht vnnd gewanheit ys gnedichlick gelegen. Jdoch vnns vnnd vnnsen Eruen vnnd sunst eines Jederem gerechtigheit ane schaden. Orkuntlich mit vnsem anhangenden Jngesegel vorsegelt. Gegeven thom Gripßwolde ahm Avende Matthei Apostoli nha Christi vnßers herren gebort dußent Vyffhundert vnnd darna Jnn deme viehrtigestenn Jare. Hirby ahnn vnnd aver sindh gewest de Hochgelerde vnnd Erbarnn vnnße Rete vnnde leven getruwenn Jost vann Dewitz, vnnse Hofftmhan up Wolgast, Baltzar vom Wolde der Rechte Doctor vnnse Cantzler, Niclas vann Klemptzen vnse Landt Renthemeyster, Otto van Wedell vnnse Hoffmarschalck, Erasmus Husen vnnd Jochim Rust vnnse Secretarienn.

Weill wir dan erwehnten Bohlen mitt gnaden zugethan vnnd gewogen, Alß haben Wir vmb getrewen Dienste willen, so Ihre Vor-Eltern vnnd Sie vnsern Hochsehligen Vor-Eltern auch Vnß offt vnnd gerne geleistet, auch Sie vnnd Ihre Erben vnß vnnd Vnsere Erben ietzo vnnd noch künfftigkchlich thuen können, sollen vnnd mügen Ihnen Ihre Lehene geliehen, Leihen vnnd reichen, sothame Lehene, Confirmiren daneben auch Hochgedachtes vnsers Hochsehligen Herrn Großvatern Ihren Sehligen Voreltern gegebenen Lehen: vnd sahmenden Handelsbrieff so viell sie dero drin benandten stücken in rechtmeßigen Besitze sein, in allen seinen Puncten, Clausuln vnnd Artikuln, wie dieselben wördtlich lautten, vnnd thuen daßelbe hiemitt vnnd in Krafft dieses vnsers Brieffes, Jedoch Unser, vnsen Erben, vnd Manniglichen gerechtigkeitt ohne schaden, vnd daß sie die güdter so offt eß Nohtt thuett von vnß vnnd vnsern Erben zue Lehne empfangen, auch davon thuen vnnd leisten sollen, wie Manlehns Recht vnnd gewohnheit ist, vnnd dan ferner obgedachte Henningk, Jürg, Melchior, Stürinck, Michell, Vicke, Jacob und Arendt gebrüdere, weill Ihre Vater Sehliger nach Vnser vffgenommenen Huldigunge verstorben, Wie dan auch Stürinck, Arendes Sehliger Sohn, wen er wieder Jnnerhalb Landes kompt,

[1] Diese Zahlen beziehen sich auf die Stamm-Tafeln des I. Theils.

vnß in der Persohn den schuldig Huldigungs-Eydt leisten, vnnd druff gedachte Ihre Lehne, derer sie in Rechtmeßigen Besitze sein, von vnß empfangen. Ob auch woll Jochim Bohle, Henniges Sehligen Sohn zue den Lehnen, so er von der Herrschafft zue Puttbusch zu Lehne gehabt, alß den Hoff Lanskevitze genandt, hernacher aber der Herrschafft vff Puttbusch verkaufft, eine Wiese gebraucht, so von Krimvitz, alß Michell Bohlen Sehl. antheill genommen, So soll doch nach wie vor solche wiese eine pertinentz des gutts Krimevitz geachtet werden vnnd dabey vorpleiben. Vhrkundtlich mitt Vnserm anhangenden Pitzschaffte vorsiegelt, vnnd eigen handen vnterschrieben.

Geben vff Wollgast den Achtzehenden January Anno Eintausendt Sechshundert Zwie.

Hierbey an vnnd vber sein gewesen die Ehrenveste, Erbare vnnd Hochgelarte Vnsere Rhätte vnnd liebe getrewen Baltzar von Jaßmundt Landtvoigt vff Rügen zum Spyker, Burchardt Horn, Cantzler zue Schlatkow, Christoff von Rammin, Marschalch vnnd Heuptman vff Wollgast zue Böke, Hanß Krakevitze zue Postelitz, Albrechtt Wakenitze zur Clevenow, Wilcken von Platen Hoffgerichtsvorwalter zue Grantzkevitze, Eraßmus Küßow Cammerierer zu Müggenwalde, Reimarus Seltrecht der Rechten Doctor zue Wollgast geseßen, Joachimus Burchman, Gregorius Froboße vnnd Johannes Berckhan Secretarien.

Philippus Julius manu propria.

L. S. P.
appensi.

Das Original-Concept dieses Lehnbriefes steht Arch. Wolg. Tit. 65 no. 18 jetzt Archiv-Bibliothek Tit. III. no. 38 Fol. 130a. u. f. (jetzt im Pomm. Prov.-Archiv). Daselbst steht Fol. 133 im Zusammenhang mit demselben folgendes „Genealogisches Thema“.

Arndt 1540.
| Vicke: Arndt 1602, Christoph 1602

Claus 1540 † sine lib.

Henning 1540.

Michel.	Henning.	Arndt.	Jacob	Vicke	Joachim.
Söhne 1602: Henning, Jürg, Melchior, Stüring, Michel, Vicke, Jacob, Arndt.	Söhne 1602: Rickwan, Henning.	Söhne 1602: Henning, Arndt, Stüring.	† sine lib.	1602.	1602.

Marten 1540.

Pribber.	Jochim.	Erich.
1602 †. Pribber 1602.	1602.	1602.

Stüring 1540.
† sine. lib.

Moritz Bohlen, Moritz Sohn, dessen Großvater Heinrich geheißen zu Casnevitz, dessen Vormund in der Huldigung Indult gebeten, ist in H. Philipps Lehnbrief nicht zu finden, ergo ist er heraus gesetzt.

Daselbst f. 131 findet sich folgende vom 14. Januar 1602 datirte Supplication der Gebrüder Vicke und Joachim Bohlen: Sie hätten erfahren, daß ihr Vetter Henning B. gemeint sein solle den sammenden Hand-Lehn und Confirmations-Brief aus der Fürstl. Cantzlei abzufordern; sie als die Aeltesten trügen aber hierin zu willigen ein groß Bedenken und bitten deshalb diesen Brief ihren Vetter keinesweges, sondern vielmehr an Johann Brawern, Land-Gerichts-Secretair zu Bergen, den sie dazu bevollmächtigt, verabfolgen zu lassen.

No. 266. 1603, zu Woldenitz den 20. May.

Rickwan von der Lancken zu Woldenitz Vollmacht für Joachim zu Lancken und Christoph zu Zürkevitz den von der Lancken in seiner Streitsache wegen eines Hofes zu Bohlendorf.

Nach einer Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Ich Rickwan von der Lancken, Erbsessen zu Woldenitz bekenne hiemit, vor iedermenniglichen, insonderheit aber vor den Edlen, gestrengen vnd Ehrenvesten auch Hochgelahrten Fürstl. verordneten Wolgastischen Hofgerichts-Rethen, nachdem mal zwischen meinem seel. Großvater Heinrich von der Lancken vnd den Bohlen, von wegen eines Hofes zu Bohlendorff, so erwenter mein Gros-Vater mit fürstlichem Consens von gemelten Bohlen gekauft vnd an sich gebracht: streit entstanden vnd am Fürstl. Hoffgerichte zu Wolgast erstlich, vnd darnach zu Speir eine geraume Zeit ventilirt worden, von mich aber durch

einen mit den Bohlen aufgerichteten Vertragk vnd Transaction die sache gegen erlegung etzlicher gelde beigelegt worden, dergestalt das nun eine geraume Zeit her die sache als vergleichen vnd vi transactionis todt gewesen, so ist doch vber alles Verhoffen in derselbigen sachen von den Bohlen in dem Hochlöblichen Fürstl. Wolgastischen Hofgerichte wiederumb angeruffen worden, Weil mir aber aus Leibes-Blödigkeit nunmehr solche sachen zu treiben vnd zu beantworten vnmöglich, Alß habe Ich Jochim zue Lancken, vnd Christoff zu Zürkevitz, Gebrüder die von der Lancken, alß meine negsten Agnaten vnd Veddern solche sachen zu verantworten befolmechtiget vnd befolen, gebe ihnen auch nochmalen Krafft dieses Brieffes volkommene Volmacht vnd gewalt, in vorerwenter sachen zu Agiren, zu offeriren, Libell zu reciperen, zu Exiperen, Litem zu contestiren, testes zu produceren, juramentum zu defereren, praesteren, vnd alles zu thun was Ich wenn Ich persönlich kegenwertigk thuen müchte, oder zu thun mir gebürte alles bestermaßen vnd form wie solches geschehn kan vnd magk. Vrkundlich vnd zu mehrer bekreftigung habe ich diese meine gegebene Volmacht mit meinem angebornen Pittschafft besiegelt.

Datum. Woldenitz d. 20. May 1603.

(L. S.) Rickwan von der Lancken
mein eigen Handt.[1])

Concordat cum originali.

Joachimus Burgman,
Protonotarius manu prop.

No. 267. 1603 zu Woldenitz den 28. September.

Rickwan von der Lancken zu Woldenitz giebt an Joachim und Erich Gebrüder den Bohlen einen seinen Vorfahren verpfändeten Hof in Bohlendorf gegen Erlegung von 800 Gulden zurück.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zu wißen sey Menniglich. Nachdem zwischen Denn Edlen undt Ehrnuesten Rickwan von der Lanckenn zue Woldenitz erbseßenn eins, Vnnd dan den auch Edlen vnd Ehrnuesten Jochim vnndt Erich gebrüderen denn Bohlenn zue Kaßnenitz erbseßenn Annders Theilles wegen eines Hoffes in Bohlendorff vff Wittau belegenn, Denn gedachter Bohlenn Vorfahrenn an gemelten Rickwahn von der Lancken Vorfahrenn zum ewigenn wiederkauff Vorgesettet vnnd verpfendet, vnnd dan da Rickwahnn vonn der Lancken auß solchem Hoffe etzliche Hebung ausgelößett ꝛc. ein Zeitthero spänn vnnd Irrungk geschwebet, die dann auch zu Rechte gewachsen Vndt eine raume Zeidt am Fürstlich Wolgastischen Hoffgerichte gehangenn, dar dan gedachten Bohlenn der Hoff zuerkandt, daruonn aber an das Hochpreißliche Kayßerliche Cammergericht appelliret wordenn ꝛc. daß dennoch durch Verliehung des Allmechtigen vnnd guter Herrenn vndt freunde fleißige Vnterhandlung, heutiges Tages solche Irrungk zum grunde vnndt entlich verglichenn, abgerichtet vnd Vertragenn sein, folgender gestaldt vnd alßo: Daß anfengklich Rickwahnn vonn d. Lancken bekandt vnndt zugestanden, das gedachter Hoff in Bohlendorff, seinen Vorfahren nur wiederlößlich vorpfendett, vnnd derselbe Rechtshalber ihnnen vorgenanten Bohlenn zugehörete, Vnndt ob er woll denselbenn ihnnen etwas vorenthalten könte, So wolte er doch solches zu mehrer erfreyung seines gewißens nicht thun, sonderen ihnn dennselben kegenn erlegung des Pfandtschillinges, vnndt was er sonst darauß lößenn vnndt vffwenden müßen, wiederumb abtrettenn vnnd einreumen.

Vnnd ist alßo darauff ferner behandelt, das Jochim vnndt Erich gebrüdere die Bohlen, Rickwahnn vonn der Lancken, vor den Pfanndtschillingk eingelösete Iherliche Hebunge, auch auffgewandte Vnnkosten vnd waß deßenn mehr sein muchte, in alles acht Hundert gulden Pomrische wehrung, ichlichen gulden zue vier vnndt zwanzigk schillingk Lübisch gerechnett, gebenn vnd erleggen sollenn. Wie dann darauff gedachte Jochim vnndt Erich die Bohlenn alßfordt solche Achthundert gulden, ehrgemelten Rickwahnn vonn d. Lancken bahr in einer summen an gueter gangkbahrer müntze zugezehlett vnndt entrichtet habenn, ehr auch dieselbenn, zue allem benüegenn empfangen. Vnnd thut Crafft dießes vor sich vnnd seinne Erbenn, gedachte Bohlenn vnndt ihren Erbenn in bester gestaldt Rechtens quittirenn.

Vnnd hatt hinkegenn Rickwahnn von d. Lancken Jochim vnndt Erich gebruederen den Bohlenn ihrenn hoff in Bohlendorff, das itzo Zwey erbe sein, vnndt das eine Vonn Timotheus Vögenn vnd das ander vonn Clawes Pron, zue Pauwer vnndt Pachtrechte bewohnett, Vnndt dann die halbe hoffe Ackerß, welche etliche leute in der Wicke in der Heur habenn, Vndt nach gebührlicher Loskundigunge dieselbenn abtretten müßen vnndt sollen mit allen Anderen des hoffes pertinentien vnndt Zubehörungen, an Zimmeren, Ackeren vnnd Wischen, Heidenn, Weiden, Pechten, Diensten, hoegsten vnndt siedesten Gerichte, vnndt was des mehr sein muchte, wie er vndt seine Vorfahrenn daßelb beseßenn, genuzett vndt gebrauchett, freywillig abgetreten, vnndt gedachte Bruedere die Bohlenn in den Rechtenn wahrenn vnndt friedtsahmen Besitz eingesetzett, Wie er dann auch die Edle vnnd Ehrnueste Balthasar vonn der Osten zue Lüßenitz vnndt Frantz Wilckenn vonn Platen zum Dornhoffe erbseßenn, als seinne liebe Oheimb vnnd Schwägere erbeten, Vnndt ihne darzu volkommene macht gegeben

---

[1]) Zu dieser Vollmacht ist das Notariats-Instrument des Johann Brawer vom 6 u. 7. August 1604 zu vergleichen. (Urk. 273.)

vndt zugetragenn, das sie in seinem nahmen vorgenantenn Baueren die Pawerschafft vnndt pflicht, darmit sie ihm verwandt erlaßenn vnndt hinwiederumb die Paweren gedachtenn Bohlen, Pawerschafft zusagenn, Auch sonst dieselbenn in die hoffe vnndt deßenn Zubehörung einweißenn solten.

Es hatt auch Rickwahnn vonn d. Lancken gedachtenn Jochim vnndt Erich denn Bohlen die siegell vnndt Brieffe so bey im vorhanden zugestellet vndt vbergebenn, vnndt darneben sich erbotten, Wofern er oder seine erben hin künfftigk, es geschehe in kurtz oder langk mehr brieffe vber mehr gemelten Hoff vnndt guedt findenn würde, daß dieselben benanten Bohlen oder ihrenn erben eingehandet vnndt zugestellet werdenn, sonst aber Crafft dießes Todt vnndt Crafftlooß, auch nichtig vnndt Vnnduchtig sein vnndt ihme oder seinnen erben nicht fertreglich, gedachtenn Bohlenn auch oder Ihrenn Erbenn nicht schedtlich sein sollen.

Vnndt hatt schließlich Rickwahnn vonn der Lancke vor sich vnndt seinne Erbenn, an gedachtem Hoffe keinne gerechtigkeitt sich vorbehaltenn, allein das Jochim vndt Erich gebrudere die Bohlenn ihm zugesagtt, gedachte ihre Pauweren dahin zu haltenn, das sie Rickwahnn vonn der Lanckenn die dieß Jahr fellig gewordene Pechtte vnndt Achtzehenn schll. Haberenn, vor die pferde futterunge zwischen dieß vnndt Weinnachten entrichten sollenn, vnndt daß dann auch Timotheus Böge die funffzig marck verlaßung so er schuldigk, Vff zwey Termine alß 25 M. vff negstkunfftigenn Martini vnndt dan 25 M. vbers Jahr richtig erleggenn soll.

Welches alles dann beide Teille, stedt, fest vnndt Vnuerbrochenn zu haltenn, bey Adelichen ehren, treuwenn vnndt glaubenn zugesagett, arauff denn solche einweißung in das guth, auch erlaßung der Pauwerschafft vor Vorsiegelung dießes vortrages, wircklich effectuiret vnndt zu wercke gerichtett. Die Parte auch sich aller Exceptionen vndt einreden so vonn einnem oder annderem wieder dießenn Vortragk gebraucht vnd anngezogenn werdenn könnte, Vor sich vndt ihre erbenn freywilligk vndt wißentlich vorziehenn vnnd begebenn. Innsonderheidt aber habenn sie sich dem Rechtenn das dar sagett, daß gemeinne Vorzicht nit güldich, do nicht sonderbahre vorher gehet, renuncyret, Alles getrewlich vnndt ohne gefehrde.

Vhrkündtlich vnndt zu mehrer Vorsicherung ist dießer Vortragk vonn obgedachtenn Partenn Vnndt den beywesenden Persohnen, Alß den Edlenn vnnd Ehrnuesten Balthasar vonn der Ostenn zu Lüßefitz, Jürge vonn Plate zu Retelitz, Frantz Wilcken vonn Platen zum Dornhoffe, Alexander vonn d. Osten zu Kluckseuitz Erbseßenn vnndt dem erfordertenn Notario mit ihren Pittschafftenn vnterdrucket vndt eigen Handenn vnterschriebenn, Actum Woldenitz denn Acht vnndt Zwantzigsten Septembris ist gewesenn an S. Michaelis Abendt, im Jahre nach Christi gebuhrdt, Taußendt Sechshundert vnnd Drey &c.

No. 268 und 269. 1603, den 28. September.

Notariats-Instrument (Anlage A.) über die Besitznahme eines bis dahin an Rickwan von der Lancken verpfändeten Hofes in Bohlendorf durch Jochim und Erich Gebrüder die Bohlen und artikelweise Zusammenstellung der dabei in Betracht kommenden Thatsachen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

1. Wahr das Jochim und Erich gebrüdere die Bohlen vor sich vnndt im nahmen ihrer Vnmündige Vetteren nach vollenzogener transaction mit Rickwahnn vonn der Lancken dem Elteren lauth beygefügeter Copey sub. A. vber deßenn contenta die Zeugen auch befraget werden sollen, denn 28. Septembris in possessionem vel quasi des Hoffes zu Bohlendorff vnndt darzu belegenen Viertehalbenn Hueffen, darumb itzo gestritten wirdt, gesetzet gewiesenn vndt bestettigett wordenn.

2. Wahr das Rickwahnn vonn der Lancken zue vberliefferung solches Besitzes die Edle vnndt Ehrnueste Balthasar vonn der Ostenn, vnndt Frantz Wilckenn von Platen bittlich vermuchtt.

3. Wahr das solches auch also vollenzogen vndt ins werck gerichtett vnndt Jochim vndt Erich die Bohlen Die possession vel quasi von den Mandatarys, obgedachtenn beyden vonn Adell angenommen. Vnndt die Pauweren sich auch schweren vnd Pflicht sagenn laßenn, vndt darauff weiter wegenn vorwiederter Dienste gepfanndett.

4. Wahr daß sie ohne Jennige behinderung der possession sich gebraucht vndt allererst am dritten Tage nach der einweisung Jochim vndt Christoff vonn der Lanckenn dießen einfall gethan.

5. Wahr daß die Bohlen also vonn Rickwahn, von der Lancken der possessionen Vnuorneinlich gehabt eingesetzett wordenn vnndt also possessionem vnndt Detentionem bekommen.

6. Wahr daß dieße vonn der Lancken Jochim vnd Christoff Ihre Tage keinen besitz oder detention in dießem Hoffe vnndt Dorffe wohnende Paurenn gehabtt.

7. Wahr daß sie auch nicht in vacuam possessionem sed diu occupatam gekommen vndt also straffbahr turbiret vndt eingefallen.

8. Wahr daß auch Christoff vonn der Lancken bey Rickwan von der Lancken gewesen, dieser einnehmung halber expostuliret vndt selbst erfahrenn daß die possessio den Bohlenn eingereumet gewesen.

9. Wahr daß die Borchtitzer vonn der Lancken Jochim vnd Christoff das negste Jus agnationis nicht gestehen.

10. Wahr daß Jochim vnndt Erich die Bohlen sich umb Hülffe bey ihrenn freunden bemühett Unnd also mit erster gelegenheit durch Zulassung der Rechte à turbatione frey machen wollen vndt solches, Vnngenade zunormeiden J. f. g. schlecht angezeigett welches ohne leibes vnnd lebens gefahr nicht abgehenn können.

11. Wahr daß derentwegen J. F. G. beiden Theilen zu weichenn vnndt der possession sich zu entheben vnndt in Summario zu procediren benohlenn.

No. 269. **Anlage A.**

Im Nahmen der heilligen Dreyfaltigkeitt Amenn. Kundt vnndt zu wißen sey Menniglich, per publicum hoc Instrumentum daß im Jahre nach Christi Jesu vnnsers einnigenn erlösers Seligmachenden gebuhrtt, Tausendt Sechshundert vnnt drey, prima Indictione sonst der Römer Zinßzahll genandt bey Regierungk des Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Fürstenn vndt Herrenn Herren Rudolph des nahmens des Annderen, erwehltenn Römischenn Keysers zu allen Zeitten mehrern des Reiches in Germanien, Zu Hungeren, Boheimb, Dalmatien, Kroatienn vnnd Schlauonien Konigs, Ertz.-Hertzoges zue Oesterreich, Hertzogens zue Burgundien, Steyer, Carndten, Crain vnnd Würtennbergk Graffens zue Tyroll vnnsers allergnedigsten Herrenß Ihre Kay. Maytt. Reichen, des Römischen vnnd Boheimbmischen im 28. vnnd des Hungarischen im 31. Jahrenn, Denn acht vnndt zwantzigsten deß Monats Septembris, stylo veterji wahr in Vigilia Michaelis Archangelj, auff Wittau zue Woldenitz auff des Edlenn vnnd Ehrenuesten Rickwahnn vonn der Lanckenn Rittersitz in der Vnterstuben: Vor mir nachbenantenn vnndt Darhin vonn Dem auch Edlenn vnnd Ehrnuesten Erich Bohlenn zu Kaßnenitz erbseßen, gefurderten Notario vnndt zwe endgesatztenn glaubwürdigenn Zeugen, wolgemelter Rickwahnn vonn der Lancke woll bettlegerich, dennoch aber bey gueter Vernunfft:

Wie Ich, der Notarius auß seinnen redenn nicht Anders vormercken können sich außtrücklich erklerett nachdem er mit Jochim vnnt Erich gebruederen Denn Bohlen zue Kaßnenitz Erbseßenn, wegenn der zweyer erbe in Bohlendorff darnon das eine Timothaeus Böge das Annder Claus Pron, Zu Pawer vnnd Pachtrecht bewohneten, auch der halben Hoffe Ackers so etzliche Wicker in der heur hettenn, gentzlich vorglichenn vnndt vortragen, er auch das behandelte geldt bahr empfangenn, daß er nun die Edle vnndt Ehrnueste Balthasar vonn d. Osten zu Lützenitz vnndt Franz Wilcken vonn Platen zum Dornhoffe erbseßenn alß seine liebe Oheimb vnndt Schwegeren, darzu erbetenn vnndt genolmechtigett. Ihnen auch seinen Diener Heinrich Muß zugeordenet habenn wolte. Das sie in seinem Nahmenn obgenannten seinen Pawerenn, ihrer Pawerschafft vnnd Pflichtt erlaßenn, vnndt daß hinwiederumb die Paweren gedachtenn Jochim vnndt Erich den Bohlen Pawerschafft zusagenn auch sonsten dieselben in den besitz der beidenn erbe vnndt aller ihrer gerechtigkeitt einweisenn vndt einsetzenn solten.

Darauff dann Am Vorgedachtem den 28. Septembris etwa zwischen 4 vnndt 5 Vhrenn nach Mittaglicher Zeitt, Wolgemelte Baltzer vonn der Osten vndt Franz Wilcken vonn Platen, in beysein genanten Rickwann vonn der Lanckenn Dieners Heinrich Mußen, Jochim vnndt Erichen gebrüder die Bohlen erst in Timothaeus Bögenn erbe eingewiesenn, Vndt sie in die rechte wahre possession des hoffes vnndt deßenn Zubehörung eingesetzett. Wie dan darauff die Bohlenn des Ortts gewonnheidtt nach dem Keßelhackenn angefaßett, Vnndt sich dahin erkleret, daß sie darmit denn besitz des Hoffes vnndt deßen gerechtigkeitt wollen angenommen haben, Vnndt dan hienegst ist Timothaeus Bögenn frauwen, abwesen Ihres Mannes vonn Baltzer vonn der Osten vnnd Franz Wilcken vonn Platen anngezeigett, daß sie ihrem Manne berichtenn solte, daß Jochim vnnd Erich die Bohlenn daß erbe darauff er wohnete wiederumb vonn Rickwahn von d. Lancken eingelösett hettenn, Alß wolten sie ihm hiemit vff empfangenem Befehll die Pawerschafft darmit er Böge Rickwahn vonn der Lancken vorwand erlaßenn habenn vnndt würde derselbe mußen die offtegedachten gebrüdere die Bohlen nun vor seine herrschafft halten dennselbenn Pawerschafft zusagenn, Pechte vnnd Dienste entrichtenn vnd thun, Darnach sich ihre Mahnn zu richten Habenn würde. Welches dan die Frawe Ihrem Manne anzuzeigenn angelobett.

Vors Annder habenn Baltzer vonn d. Ostenn vnndt Franz Wilckenn von Platen auch in beywesenn Rickwahnn vonn der Lanckenn Dieners, Clawes Pron, der das Annder erbe bewohnett vnndt kegenwertigk gewesen, anngezeigett, daß Jochim vnndt Erich gebrüdere die Bohlenn vonn Rickwahn vonn der Lancken das erbe das ehr bewohnete wiederumb abgetretenn, Vnnd darkegenn ehr von der Lanckenn denn Pfanndtschilling vnnd das geldt empfangen hette. Vnndt ihnnen Annbefohlenn, daß sie ihm Prone der Pawerschafft darmit er ihme Rickwahn vonn der Lancken vorwandt, erlaßenn soltenn. Welches sie

alſo gethan habenn wolten, Vnndt würde er alſo Jochim vnndt Erich denn Bohlen hinwiederumb Pawer Pflichtt zuſagenn, Vnndt dieſelbe vor ſeinne Herſchafft erkennen müßen. Inmaßenn darauff alß⸗fort Clawes Pron offtgemeltenn beiden Bohlenn, mit hanndtgebender Trew Vnndt ann Eydesſtadt Pawerſchafft zugeſagett. Vnndt ſie vor ſeine Herr⸗ſchafft zu achtenn vnndt zu halten, Pechte vnndt Dienſte zu entrichtenn vnndt zu leiſten angelobet. Wie dann auch ferner ſie die Bohlenn in ſolch erbe vnndt deßenn wahren vndt wircklichenn Beſitz eingewieſen, Vndt eingeſetzet. Die Bohlen auch mit anfaßung des Keßellhackens austrücklich geſagett, Das ſie darmit den beſitz vnndt alle gerechtigkeitt des Hoffes vnndt ſeinner Zubehö⸗runge ergriffen habenn wolten, haben mich denn Notarium gebettenn, biß alles fleißig ad notam zu nehmen, darmitt vff denn Nottfall, ſie darüber offene Inſtrumenta vonn mir bekommen köntenn.

Vnndt alß vonn mir diß alles mitt fleiß notiret, Vnndt darüber ein oder mehr Inſtrumenta, ſo viell ſie derſelbenn benöttigett Zuuorfertigen vorſprochenn. Demnach habe ich darüber kegenwertiges Inſtrument extendieret vnndt abgefaſt, daßelb den requirenten vmb die gebühr mitgetheilett.

Geſchehenn dießes, im Jahre, Indictione, Monatt, Tagk, ſtunde, ſtelle vnd örteren wie obgemeldtett. Inn beyſein der Edlen Vnndt Ehrnueſten Jürgenn von Platen zu Retelitz vnndt Alexander vonn der Oſtenn zue Kluckſeuitz erbſeßenn, hierzu alß Zeugenn erfur⸗dertt vnndt gepetenn ꝛc.

Dieweill Ich Ludolph Meyer aus Römiſcher Kayſerlicher Maytt. macht offenbahrer vnndt am Fürſtl. Wolgaſtiſch. Hoffgerichte Immatriculirter Nota⸗rius ſambt obbenanten glaubwürdigen Zeugen alles was im Inſtrumento enthalten, alſo geſchehenn vndt ergehenn, Anngehöret angeſehenn vnndt ad notam genommen habe, Alß habe demnach ich darüber kegennwertiges Inſtrument. ꝛc.

No. 270. 1603 zu Greifswald, den 20. October.

Gutachten der Juriſten⸗Facultät zu Greifswald in Betreff des von Joachim und Erich Bohlen von Rickwan von der Lancken eingelöſten und darauf von Joachim und Chriſtoff von der Lancken wieder mit Gewalt eingenommenen Hofes zu Bohlendorff.

Nach einer alten Abſchrift im Haus⸗Arch. zu Bohlendorf.

Vnſer freundtliche Dienſte zuuor, Edle vnd Ern⸗ueſte gonſtige freunde, Alß ihr einen Berichtt wegen gewaltſamer occupirung zweier Höfe zu Bohlendorff vns vberſchicket vnd vf angehafte fragen des rechtes euch zu berichten gebeten, demnach erkennen vnd ſprechen wir Dechant, Senior vnd andere Doctores der Ju⸗riſten⸗Facultaet in der Univerſitaet zum Greifswalde den Rechten gemees: Hat Heinrich Bohlen ewer Groß⸗ vnd Elter⸗ Vater reſpective einen Hoff zu Bolendorff mit vierte halber Hufen weilandt Heinrich von der Lancken Pfandtsweiſe vorſetzet, vnd ſich ſambt ſeinen Erben die ewige Wiederlöſung inhalt der Pfands Ver⸗ſchreibung Copei reſerviret vnd vorbehalten: Imglei⸗chen hat Rickwan von der Lancken zu Woldenitz erb⸗geſeßen als Einhaber des Pfandthofes vermöge der Vrteil ſo am Fl. wolgaſtiſchen Hofgerichte den 16. Juny Ao. 62 publicirt, gegen erlegung des Pfand⸗ſchillings vnnd was demſelben anhengig, gedachten Hoff vnd Hufen jüngſt am 28. September itztlaufenden 1603 Jahres euch wiederumb abgetreten vnd ohne jemandes Contradiction vacuam possessionem tra⸗dirt auch dieſelbe wirklich ergriffen, die Pauren in Pflicht genommen vnd Dienſte zu leiſten ihnen vfer⸗leget:

So hat Jochim vnd Chriſtoff gebrüdere den von der Lancken, aus dem Grunde, daß ſie mit obge⸗meltem Rickwan von der Lancken an ſeinen Lehngü⸗tern, die ſamende Handt zu haben vermeinen, nit gebüret, mit gewalt zu euch einzufallen, den einen Hoff de facto zu occupiren vnd wie ihr pro continuanda possessione etliche Kerle in den andern Hoff, ſo von den Lanckenſchen mit occupiret gelegt, dieſelben mit gewalt heraus zu treiben vnd euch alſo eigentlich zu entſetzen.

Derowegen ob ihr woll mit Hülffe ewer freunde vnd Helffer die wirkliche possession propria auto-ritate zu recuperiren vnd die invasores, jedoch ser-vato moderamine inculpatae tutelae herauszuſetzen, geſtalter ſachen nach, vermöge der Rechte befuget.

So erachten wir dennoch, zum ſicherſten viam juris für die Hand zu nehmen vnd pro recuperanda possessione judicis officium zu imploriren, euch summarissimo processu remota Appellatione quod effectum suspensivum, die ſache auszuüben. Vnd wen ihr die gebetene reſtitution erlanget, iſt euch fer⸗ner der verwirkten ſtrafe halber gebürliche mittel zu gebrauchen vnbenommen. Von rechts wegen. Vrkunt⸗lich mit Vnſer Facultät Siegell beſtetiget. Datum Greifswalde d. 20. Octobris Anno 1603.

Dechant, senior vnd andere
Doctores der Juriſten Facultät
in der Univerſität daſelbſt.

Den Edlen Ernnveſten Jochim vnd Erich gebrüder den Bohlen vnd deren Conſorten im Fürſtenthumb Ruigen erbgeſeßen, Vnſeren gonſtigen freunden.

No. 271. 1603, den 24. October.

Der Notar Steffan Kaßke berichtet in einem Instrument über eine ihm aufgetragene Beschickung an Rickwan von der Lancken.

Nach der Abschrift in der Acte L. no. 420: Lanck contra Bolen prod. Spirae, den 6. Aprilis 1608. Im Archiv des ehemaligen Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar.

Der Notar Steffan Kaßke bekennt daß er im J. 1603 d. 24. Octbr. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf Erfordern der Edlen und Ehrenfesten Jochim vnd Erich Gebrüder der Bohlen, zu Caßnevitz vnd Güstine erbseßen, dem auch Edlen rc. Rickwan von der Lancken zu Woldenitz Erbseßen in desselben Hofe, in der Stube da er im Bette gelegen (jedoch wie man ihm angesehen guter Vernunft und Verstandes) in Beisein hernach benannter dazu erfürderter Zeugen, nachfolgende Puncte ihm fürgehalten, vnd ihn sich darauf vnbeschweret richtig zu erkleren erinnert:

1. Anfengklich vnd zum ersten ob das stück guts so ehr in Bohlendorff ingehabt vnd nun den Bohlen vertreten sein Pfandt gewesen,

2. Zum andern ob ihme von den Bohlen der Pfandtschilling bezhalet: hat er geantwortet: Ja.

3. Ob er den Bohlen alle siegel vnd Briefe so ehr drauf gehabt folgen laſſen vnd zugestellet, darauf ehr gesaget: Ja, die ehr in verwahrung gehabt, hetten sie alle bekommen, Sonsten mochte noch woll ein Brief verhanden sein, wor der aber wehre oder wehr den hette, wehre ihm vnbekandt, Jedoch wüste ehr nit anders, denn das es auch nur ein Pfandtbrief.

4. Zum vierten ob ehr dan seinen Vettern den von der Lancken einigen Brieff darzu, daß dies Gut ihm oder seinen Vorfahren verkauffet zugestellet. Darauf ehr geantwortet: ehr hette ihnen schweinsfedern zugestellet, das solten sie einem schelm vnd keinem ehrlichen Manne beimessen, ehr hette sein tage keine Kaufbriefe gehabt, wie solte ehr sie dan ihnen zustellen.

5. Zum fünften: Ob die von der Lancken auch bei ihm gewesen, ehe dan sie in dies gudt also eigentetlich eingefallen. Sagt ja. Christoff wehre bei ihm gewesen vnd gesaget: Sie hetten nit gemeinet, daß ehr das gudt also vertreten sollen. — Ehr Rickwan ihm geantwortet: Christoff hab' ichs dir doch zuuor gesaget. Christoff drauf berichtet, hette nit gemeinet, daß es so eilich geschehen sollen, sollten es in ewigkeit nit lehnden.

6. Ist ihm vorgehalten, daß seine Vettern sich verlauten laßen, ehr wehre nit bei sich selbst sondern kindisch gewesen, wie ehr ihnen das Gudt vertreten. Drauf ehr gesaget, daß ehr von dem Almechtigen mit Leibsschwaheit beladen, auch noch, das gebe der augenschein, aber bei seinen sinnen vnd Verstande wehre er bis in diese Stunde Godt lob noch gewesen. Die Freunde vnd Beistende, die so wol die Bohlen als ehr bei sich gehabt, wie der Pfandtschilling erlegt vnd ehr ihnen das gudt vertreten, hetten es viele anders gesehen vnd godt lob erfahren.

Documents-Zeugen: der Edle vnd Ehrenveste Jürge von Platen zu Retelitz vnd Marcus Stancken.

No. 272. 1603 zu Wolgast den 2. November.

Befehl des Herzogs Philipp Julius an Joachim und Erich Bohlen den ihnen von Rickwan von der Lancken gegen Erlegung des Pfandsschillings zurück gegebenen Hof zu räumen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Philippus Julius. p. p.

Unsern Gruß zuvor, erbare liebe Getreuen. Ihr wisset euch zu erinnern was an uns Ihr wider Jochim und Christoph von der Lancken wegen der Güter in Bohlendorff denuntiando und protestando gelangt und ferner zu beschaffen erbeten. Nachdem wir nun vormerken, daß periculum in moram vorhanden und uns solchs fürstlich tragenden Amts und Obrigkeit halber abzuwenden gebühren will, demnach so wollen wir Euch hiemit gnädigst und ernstlich uffserlegt haben: gedachts Guth angesichts dieses zu räumen, und eure darin habende Diener gänzlich abzuschaffen, Inmaßen wir ebenfals ein solchs gemelten von der Lancken befelliget, sein sonsten erbietens zu erster Gelegenheit diese Sache zwischen euch zu behören, und nach Befindung derselben die gepur und Billigkeit darin anordnen zu lassen, Immittelst aber soll diese inhibitation so wohl dem einen als andern theile an seinen habenden Rechten in gemeltem Dorfe unschetlich sein. Geschicht daran unser zuverläßiger gnediger und ernster Wille.

Datum Wolgast den 2. November Ao. 1603.

Philippus Julius
manu propria.

An
Jochim und Erich Gebrüdere die Bohlen.

No. 273. 1604, d. 6. und 7. August.

Notariats-Instrument über die von Rickwan von der Lancken dem Jochim und Christoph von der Lancken am 20. May 1603 (Urk. 266) ausgestellte Vollmacht.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Johann Brawer aus Kaiserl. Majestät Macht und Gewalt offenbarer und am Fl. Wolgastischen Hofgericht immatriculirter Notar bekennt, daß er im J. 1604 den 6. August von dem Edlen und Ehrenvesten Heinrich von der Lancken zu Borchtitz Erbgesessen in Schriften berichtet worden, welcher massen Christoph von der Lancken zu Zürkevitz erbgesessen abgewichener Zeit im Nahmen Rickwan von der Lancken zu Woldenitz erbgesessen eine Vollmacht contra die Bohlen, wie dann auch eine Verschreibung Rickwan von der Lanckens Diener belangent verfertigt, vnd vnter andern darin gesetzt haben solle, daß itzt gedachter Rickwan von der Lancken Jhme vnd seinem Bruder Jochim von der Lancken als seine neheste Vettern vnd Agnaten vffgedragen die sachen wider berürte Bohlen auszufüren, Wan nun Jhnen vnd seinen Brüdern die Wort nehesten Vettern vnd Agnaten zu merklichem praejudicio gereichen würde, vnd gerne wissen möchte, Ob Rickwan von der Lancken befohlen solche Wort der Volmacht vnd Verschreibung zu inseriren, hat er gebeten, Jch der Notarius tragenden Ampts, selber mich vff Wittow vorfügen vnd in Beisein der hernach beschriebenen Zeugen gedachten Rickwan von der Lancken deswegen ansprechen vnd befragen, desselben Resolution fleissig verzeichnen vnd Jhnen eins oder mehr Instrumenta darüber vfrichten wolte, alles ferner einhalts an mich gelangten schreibens, welchs wörtlich lautet wie folget: Meine Dienste, Ernuester, Erbar vnd Wolgelarter gonstiger lieber Schwager, Es kommen meine Brüdere vnd Jch in erfahrung das meine Vettern die Lanckischen von der Lancken eine Volmacht geschrieben haben, in sachen der Wittowschen Bohlen, darin sie gesagt, das sie als erwenten Rickwan neheste Vettern vnd Agnaten die sache seinenthalben ausführen möchten, welchs ehr Vnwissentlich vnterschrieben vnd versiegelt; weill ehrs nitt gelesen sondern Cristoff von der Lancken seine geschriebene Volmacht ihm vorgelesen vnd die Worde neheste Vettern vnd Agnaten mit Stilschweigen vbergangen. Zum andern seinen Dienern Heinrich einen Katen die Zeit seines Lebens vorschrieben, welche Verschreibung Christoff auch solle stellen lassen haben, als mit Consendirung seiner nehesten Vettern Joachim vnd Christoph. Weill nur dies vns kundt das seine Wotte darin gestanden hat der ehrliche Man, vnser alter nehester Vetter Rickwan solchs zu wiederholen sich vorgenommen vnd seine Seele vnd gewissen nit beschmitzenn wollen, selber begeret Jhnen deswegen durch Notarien vnd Zeugen abzuhören als denn wolte er sagen, als ers vor Gott im Himmel wüste zu verantworten, das ehr umb die beide Clausuln als neheste Vettern vnd Agnaten keine Wissenschafft hette, wan er das Wort gehört, das das darin gestanden, wolte er nimmermehr versiegelt haben, Christoffer beide Dinger geschrieben vnd stellen lassen vnd ihm vorgelesen, aber beide Puncte als nehiste Vettern vnd Agnaten vberschlagen vnd nit fürgelesen, wenn nun Vns solchs zum merklichen praejudicio gereichen würde, wen solchem mit stilschweigen vorbei gehen würden, Als haben wir dies dem Herrn Notarien vertrawen wollen vnd fleissigk gepeten seinem Notarien Ampt gemeß vns zu dienen für vnsere Belohnung, den alten Vnsern Vettern Rickwan in jegenwardt nebst zwen Zeugen als den Edlen vnd Ernuesten Henningk Bohlen zu Bohlendorff, vnd Meister Marten Schacht, Balbierer zue Wyke wonhafftigs darüber zu hören vnd zu fragen, ob ehr befohlenn das Christoff von der Lancken die Volmacht vnd Verschreibung forfertigen, vnd die Wort als neheste Vettern vnd Agnaten darin setzen solte, vnd alles was deswegen nötigk vnd vnserm Rechte künfftigk zutreglich mit fleis verzeichnen, eins oder mehr Jnstrumentae darüber vffzurichten. Jch will alsforth die gebüer erleggen vnd sonsten in allen sachen zuuorschulden wissen vnd mir angelegen sein lassen. Befehl euch sampt ewer geliebten Hausfrawen in den schutz Gottes. Datum Borchtitz den 6 Augusti Anno 1604.

E. W. g.

Heinrich von der
Lancken, mein eigen
Handt.

Dem Erbarn vnd Wolgelarten Johannes Brawern Fstl. Secretario vnd Notario zu Bergen wohnhafftig, Meinem gonstigen lieben Schwagern zu Handen. Als nun Jch der Notarius solcher Requisition zu gebürlicher Folge d. 7. Monats Augusti mich vff Wittow vorfügt, hab ich mich nebst hernach beschriebens Zeugen selbsten Tages, etwa vmb 11 oder 12 Vhren Mittags bei Rickwan von der Lancken angeben vnd vmb Audienz anhalten lassen, Weil er vns nun zu sich in seine gewonliche Stuben furdern lassen, hab ich ihme selbst nebst Wünschung eines guten tages angemeldett was Heinrich von der Lancken vor sich vnd im Namen seiner Brüder in schrifften an mich gelangen lassen, Jnsonderheit das Jch von Jhme vermerken mochtte ob ehr Christoff von der Lancken befohlen vorangezogene Volmacht vnd Verschreibung in seinem Nahmen zu uerfertigen, Wie den auch vnd zum andern obs auch sein geheiß vnd Wille gewesen, das ehr die Wortt: seine nehesten Vettern vnd Agnaten darein setzen sollen. Ob nun woll viehlgeregter Rickwan von der Lancken in seinem Bette krank gelegen hat er dennest mit guttem Ver-

stande vnd bescheidenheit darauff geantwortet: Ehr hette Christoff von der Lancken woll befohlen, die angezogene Volmacht vnd Verschreibung wegen eines Katen, den er seinem alten Diener Zeit seines Lebens vorschrieben zu uorfertigen, das er aber darin die Wort seine nehisten Vettern vnd Agnaten setzen sollen, dasselbe hette ehr nit befohlen, den ehr könte nit sagen, wer seine nehisten oder fürdersten Vettern wehren. Es hette auch woll Christoff von der Lancken Jhme die Volmacht vnd Verschreibung vorgelesen, ehr hette aber seines Wissens nit gehöret, das solche Wort darin gestanden, wan ehr das gehöret so wollte ehr solche Volmacht vnd Verschreibung nummermehr versiegelt haben, vnd vorwunderte ihme nicht weinigk das Leute mit solcher fackeley vmbgehen dürfften.

Geschehen sein diese Dinge im Jahr ꝛc. Monat, Tag, Stunde vnd Stette wie oben stehet in Beisein des Edlen, Ernvesten vnd Namhafftigen Henning Bohlenn zu Bohlendorff, Vnd Marten Schacht, Balbierer zue Wyke, erb- vnd gesessen, als hiezu insonderheit erfürderten vnd erbetenen Zeugen.

No. 274. 1605 am Tage Juliani (9. Januar).

„Extract aus einem zwischen Henning Bohlen, zu Sansbur vnd Henning Bohlen, Arendts Sohn zu Bohlendorf, wegen 2 Theil in Bohlendorff in ao. 1605 am Tage Juliani errichteten Contract, worinnen in fine zu befinden dieser Nahme: Arend Bohle zur Buhse."

Aus einem Notoriell beglaubigtem Verzeichniß im Haus-Arch. zu Bohlendorf, das Original hat sich nicht ermitteln lassen.

No. 275. 1605, zu Altenkirchen in der Küsterei den 8. Martiny.

Jochim Bohle zu Casnevitz Erbsessen bekennt von „den Vorstehern der Altenkirchen" mit Bewilligung des „Ern Pfarhern" Mag. Joan. Runge 100 Mk. sund. geliehen zu haben, verspricht dieselbe auf Juliani des laufenden Jahrs mit 5 Mk. als Zinsen zurück zu zahlen, sollte aber alsdann die Zahlung nicht erfolgen, so will er dieselben nach Landesgebrauch mit 6 Mk. jährlich verzinsen, und sie nach 6 Monat vorher erfolgter Kündigung zurück zahlen [1]).

Nach einer begl. Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 276. 1605 den 18. April.

Notariats-Instrument über die Aussage des Baltzer von der Osten und Franz Wilken von Platen über die Rückgabe eines verpfändeten Hofes in Bohlendorf an Joachim und Erich Gebrüder die Bohlen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

David Gronenberg, als requirirter Notar bekennt daß er 1605 d. 18. April zwischen 10 und 11 Uhr vffn Mittagk vff Erfordern Jochim vnd Erich Gebrüder der Bohlen den Edlen vnd Ehrenvesten Baltzer von der Osten zu Lüssevitz vnd Franz Wilken von Platen zum Dornhoffe Erbseßen zum Greifswalde in Christoff von der Ostens Hause, alda sie beide zue Herberge gelegen das von den Notar Ludolph Meyer über die Einweisung der Brüder Joachim vnd Erich Bohlen in den eingelösten Hof zu Bohlendorf am 28. September 1603 aufgenommene Instrument von Wort zu Wort fürgelesen, welches also lautet: (Hic inseratur Instrumentum de 28. Septbr. 1603. Urk. no 269. Anlage A. S. 114) „Nach Verlesung dieses Instruments habe ich der Notarius gedachten Baltzer von der Osten vnd Franz Wilken von Platen gefraget, ob sie solchs alles so dem Instrumente einverleibet also in Warheit verhielte, darauf Baltzer von der Osten geantwortet Ja, das wollte er vor jedermenniglich woll gestendich sein, berichtet dabei, das er 2 oder 3 Tage vngefähr vor der Inmission bei Rickwan von der Lanken gewesen der ihme berichtet, daß die Bohlen dar kommen, vnd ihme das geldt bringen würden, mit Bitten, das ehr nebst Frantz Wilken von Platen, den er auch darumb pitten lassen, die Volmacht mochte vff sich nehmen vnd die Bohlen in die Gueter weisen, welch Begeren Rickwan von der Lancken zu ihme vnd Frantz Wilcken von Platen des Tages, wie die Inmission geschehen sollen, wiederholett, Franz Wilken von Platen hat sich gleichfals, vernehmen lassen das alles was in dem Instrumento enthalten wahr sei. — Fürs ander habe ich der Notarius oftgedachten Baltzer von der Osten gefragt, ob er sich erinnern könnte, vnd wisse das er Jochim vnd Erich der Bohlen ihren schwager Alexander von der Osten angezeiget, wie ihme Rickwan ihme anzuzeigen beuolen, das ehr sein Geldt von den Bohlen begerte, vnd **wolte seine Seele mit ihren Guetern nit beschmitzen:** Worauf Batzer von der Osten mir zur Antwort gegeben, das währe auch wahr. Er hatte eins Rickwan von der Lancken in seiner Kranckheit besucht, den Tagk wisse ehr nicht eigentlich, Welcher ihme damalen gesagt, ehr begerte der Bohlen Gueter nit, ob ehr sie woll eine Zeitt langk mit Rechttfürderung vertreten, so wolte ehr sie doch nun den Bolen widerumb einräumen, **damit**

---

[1]) Unter ähnlichen Bedingungen lieh Joachim B. Sontags vor Marien Verkündigung 1607 von denselben Vorstehern weitere 50 Mk.

er seine Seele nit möchte beschmitzen, sondern derselben einen guten Stech zur ewigen Seligkeit machen. Fürs Dritte habe ich der Notarius mehrgedachten Baltzer von der Osten und Franz Wilken von Platen gefragt, ob nit Jochim vnd Christoff von der Lancken sie durch Johannem Bruwern dieser sachen befragen lassen vnd eben den Bericht, so in obgedachtem Instrumento enthalten ihnen gegeben worden. Darauff Baltzer von der Osten berichtet, das Johannes Bruwer fürgangen Herbst, wie er nit anders wüßte, zu ihme für seinen Hoff gekommen vnd ihn ausfürdern lassen vnd gefraget ob er vnd Franz Wilken von Platen von Rickwan von der Lancken befehlig gehabt, die Bolen in die beiden Erbe zu weisen, worauff er zum Bescheid gegeben ja, was sie gethan, das wäre ihnen von Rickwan von der Lancken befohlen worden, anders hetten sie sich dessen nit vnterstanden. Franz Wilken von Platen aber gesagt, Brawer hette mit ihm disfals nicht geredet, sonsten hätte er woll gehöret, das die beiden von der Lancken Brawern solten befholen haben, ihme dieser Sachen zu befragen, woher es kommen, das sulches nachgeplieben, wisse ehr nicht."

No. 277 und 278. 1606, 11. April.

Gutachten der Juristen-Facultät zu Leipzig, daß der Sequester über die an Joachim und Erich Bohlen zurückgegebenen Höfe in Bohlendorf zu cassiren und ihnen der Posseß so lange zu lassen bis Joachim und Christoph von der Lancken ein anderes zu Rechte ausgeführt, und das in Folge dessen im Herzogl. Hofgericht publicirte Urtheil.

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Dem Durchleuchtigenn Hochgebornen Fürsten vnndt Herrenn Herrn Philippo Julio, Hertzogenn Zu Stettin Pommerenn, der Caßubenn Vndt Wendenn Fürstenn zue Ruigen Graffen zue Gützkow vnndt Herrenn Der Lande Lowennburgk vnd Bütow, Vnnserem gnedig fürstenn vnndt Herrenn.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst E. f. g. sein Vnsere Vnterthenige Dienste Trewenn fleißes Jeder Zeitt zunohrn. Gnediger Fürst vnndt Herr. Alß E. F. G. die Acta in sachenn Joachim vnd Erich die Bohlenn vnd Consorten Clegere an einnem Joachim vnd Christoff von der Lancken beklagte Anders theill zugeschickett vnndt Vnnser Rechtsbelehrung gnedig begehrett, Demnach erachtenn Wir nach fleißiger Verlesung vnd erwegung derselbenn im Rechtenn darauff zu erkennen sein, das die eingewandte Sequestration billig zu Cassiren, Vnndt Klegeren die possession der libellirten Zweyenn Höffen zu Bohlendorff so lange einzureummen biß vonn beklagten in petitorio ein Anders zu rechte außgeführet, darzu ihnnenn die zu beidenn theillen albereit Vbergebene beweiß Articull gebührlich zu gebrauchenn vnbenommen. Von Rechteswegenn. Vrkundtlich mit vnserem Innsiegell vorsiegeldtt.

E. F. G.

Vnderthenige

Ordinarius, Senior vnd andere Doctores der Juristen Facultet in der Vniversitet Leipzigk ꝛc.

Publicata denn 11. Aprilis Anno 1606.

Joachimus Burchmann Protonotarius in fidem subscripsit.

In Sachen Joachim vnd Erich die Bohlen contra Christoff von der Lancken & Consortes.

Ist vff vorgehabten Rhatt der Rechts Verstendigen zue Leipzigk von Vnserm gnedigen Fürsten vnnd Herrn die sequestration cassiret vnd den Bohlen die possession beider Höfe zuerkandt bis Beklagte in petitorio ein anderes außgeführet.

Publicatae den 11. Aprilis Ao. 1606.

No. 279. 1606, zu Bergen d. 2. Juny.

Herzog Philipp Julius gestattet dem Gargdvoigt Christoph Bohlen jährlich 2 Fohlen zu Gagern auf der Weide zu halten.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vnser gnediger Furst vnndt herr hatt dem Gardtvoigte zue Gingst, Christoph Bohlen, gnediglich gewilligt, das er Jehrlich zwene Vollen zum Gagern in die Weide lauffen laßen muege, Welches dan die Amptleute auf Ruigen Zuuorstatten Krafft dieses befehligt sein sollen. Datum Bergen vnter hochgedachtes V. g. f. vnnd Hn. hand — Vnterschrifft den 2. Juny Anno — 1606.

Philippus Julius
manu propria.

No. 280. 1607 zu Wolgast am Tage Juliani (9. Januar).

Herzog Philipp Julius stellt dem Erich Bohlen, im Furstenthum Rügen gesessen, eine Schuldverschreibung über 2500 Gulden Pommersch aus.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden Wir Philippus Julius Herzoge zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Furst zu Ruigen, Graff zu Gützkow Vnd Herr der Lande Lawenburg vnd Bütow ꝛc. Thun kundt Vnd bekennen hiemit für Vns, Vnsere Erben Vndt nachkommende Herrschafft, Das Wir von dem Erbaren Vnserm lieben getrewen Erich Bohlen in Vnserm Fürstenthumb Ruigen gesessen, Drittehalb Tausent gulden Pomrisch, Jeden zu vier vnd zwanzig schillinge Lübisch gerechnet, entlhenet vndt vfgenommen, Welche 2500 fl. Wir auch an guter gangkgeber muntze in Vnsere leib-Cammer von obgedachten Bohlen empfangen, Vnd alsfortt in Vnsern nutz vnd frommen angewendet haben, Derowegen wir erwhenten Erich Bohlen solcher Summen halben hiemit quitt ledig vnd loßsagen Vnd Vns der Exception non numeratae vel in utilitatem nostram non versae et rei non sic vel non solenniter gestae Vns genzlich Verziehen thuen.

Gereden, geloben Vnd Verpflichten demnach für Vns vnd Vnsere erben hiemit in Crafft dieses briefes, die berurten Drittehalb Tausent gulden gedachten Erich Bohlen oder seinen erben Vnd getrewen einhabern dieses Briefes Jherlich Vf den tagk Juliani ein hundert Funfzigk gulden Pomrischer Wehrung zuuerzinsen, Vnd dieselb vf Vnsere Costen zu ihren sichern handen vnd gewharsamb zue verschaffen, mit der ersten Zinßgebung nach dato Vbers Jahr, wan man ein Tausent Sechs hundert vnd Acht schreiben wirdt, anzufangen, Wehre es aber das ofttgedachter Erich Bohle oder seine mitberurte solche heubtsum nicht lenger bey Vns oder Vnsern mitbeschriebenen stehen zu lassen, oder aber Wir oder Vnsere mitbemelten dieselbe wieder abzulegen Vnd zu zahlen willens, Als sol einem Jeden theil die loßkündigung vf Johannis Baptistae zu thuen frey vnd offen stehen, Vnd wan die also schrifft oder mündlich geschehen, sollen vnd wollen Wir Philippus Julius Herzoge zu Stettin Pommern, Vnd Vnsere mitbeschriebene negstfolgenden Juliani nach der loßkündigung gemelte Drittehalb Tausent gulden heuptsum an guten gangkbahren Sorten sampt allen hinterstelligen vnd betagten Zinsen, schaden vnd Interesze, wo derselben wegen verzugerter bezhalung einige vffgewachsen, zu gutem gnügen an einer vnzertheilten Summen, kein Zinse an heubstuehl abzurechnen, Vff Vnser Vnd Vnser mitbeschriebenen gefahr vnd Vncosten Vielgedachten Erich Bohlen oder seinen Erben vndt getrewen Brieffes inhabern Wor es ihnen gelegen, wircklich entrichten, bezhalen Vndt zu ihren sichern handen stellen vnd verschaffen, Alles bei Vnsern Furstlichen Wurden vnd glauben. Damit auch Erich Bohle vnd seine mitbeschriebene wegen dieser Vns vorgestreckten heuptsum Vnd Jehrlicher Zinsen destomher versichert vnd sein bleiben mugen, haben wir Jhnen die Erbarn Vnsere liebe getrewen Joachim von Vßdom zu Kartzitz Baltzer von der Osten zu Lüssevitz, Marten von Ahnen zu Datzow, Claus von Ahnen zu Natzevitz Vnd Claus Gagern zu Finkenthal Vnd Hans Vßdom zu Zirmoisel gesessen, zu wahren sachwaldigen vnd selbstschuldigen burgen gegeben vnd eingesetzet, thuen auch solches nochmhalen Crafft dieses briefes für Vns, Vnsere Erben Vnd Nachkommende Herrschafft obgemeltem Erich Bohlen vnd seinen mitbeschriebenen, bey Vnsern Adelichen ehren trewen Vnd glauben zum bestendigsten Vnd Creftigsten als solches geschehen kan oder magk. Do es sich begiebe, das in entrichtung der drittehalb tausent gulden heubtsum, Daran hinterstelligen Zinsen vnd beweislichen schaden obhochgemelter Vnser gnediger herr Principal oder S. F. G. Erben Vnd Nachkommende Herrschafft, Vf obgesatzte Zeit Vnd mhalstatt seumig vnd fellig befunden wurden, (welches jahr nit zubefahren, Vnd ob Gott wil nit geschehen wirdt) das wir alsdan in S. g. F. Vnd heren stelle tretten, Vnd für alles, inhalt dieses briefes nit allein als selbstschuldige haften, sondern auch vff beschehene erste anmahnunge ein Jeglicher in solidum ein für alle vnd alle für einen keiner vf den andern zu warten, oder zu sehen, gedachte heubtsum der Drittehalb tausent gulden sambt den betagten vnd versessenen Zinsen, veruhrsachten Vncosten vnd schaden, obgedachtem Bohlen Vnd seinen mitberurten in einer Summa in ihrer Behausung, oder Wor es ihnen gelegen, Vfs erste anmhanen Vnd erwidern Vnseumblich für Vns Vnd Vnsere Erben als vnser eigen gemachte schult richtig zahlen, vergnügen vnd abtragen wollen.

Vnd wir Principal vnd Bürgen vorgenant, sampt vnd sonderlich verziehen vns auch vnd renunciren hiemit austrücklich, gnedig, wissend vnd guhtwillig, für Vns Vnsere Erben allen vnd Jeden begnadungen der algemeinen beschriebenen, oder sonst vblichen rechten.

Epistolae divi Adriani novae constitutione de fidejussoribus, item de duobus pluribus vel reis debendi vel promittendi vnd daruber auch beneficys, Ordinis oder exeptionis doli mali, Deßgleichen auch Policeiordnungen von wucherlichen Contracten, auch den Rechten, so da ordnen, das die Zinsen an den heuptsummen sollen gekurzet werden, Item Vsures seu interesse non deberi nisi a tempore morae, Wie auch beneficys Exceptionis divisionis, cedendarum actionum, depositionis, consignationis, compensationis, delegationis, restitutionis in integrum auch allen andern Geistlichen vnd weltlichen Privilegien freiheiten, begnadungen vnd ausflüchten, wie das alles nahmen haben magk so hochgemeltem Vnserm gnedigen herren Principalen Vnd Vns irgents zu gute verordnet sein muchten, Insonderheit exceptionem generalem non valere nisi specialis et maior ea exprimatur, auch dem hoffgerichts gebrauche das ein

burge für den andern zu zhalen nit schuldig sein solle, dan wir solche begnadungen benandt vnd unbenandt deren weder zu begehren vnd zu gebrauchen, für vns vnd vnsere erben austrucklich krefftig vnd wissentlich hiemit begeben sollen vnd wollen, auch dieses vnser gelübdte, Burgschafft vnd Wilkühr stett vnd als ehrlichen vom Adell gebuhret vnd wol anstehet, halten, vnd sol endlich vns von diesem vberal nichts als bahre vnd vnzertrennete bezahlung, wie vorstehet, liberiren vnd loßmachen, sondern wir obberurte Burgen nebst vnsern Erben wollen vielmehr Vnserm gelubdte vfrichtigk nachkommen, also vnd derogestalt, das nach beschehener loßkündigunge in mangel der bezhalunge gleich als wen wir in allen rechten außgeklagt vndt Vberwunnen gehalten, Vnd mandata executorialia erkandt, Wieder Vns sambt vnd sonders oder Vnsern erben procediret werden solle, Alles bey wahren Worten, trewen vnd glauben trewlich ohne Argelist vnd gefähr, dessen zu Vhrkund Vnd vester haltung haben Wir Principal vnd Bürgen sampt vnd sonders Vnsere angeborne Insiegel vnd Pitzschaft für diesen brief wissentlich gedrucket vnd mit eigen handen vnterschrieben, Gegeben zu Wolgast am Tage Juliani Anno 1607.

(L. S. P.)

Philippus Julius
manu propria.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Jochim von Vsedom meine hand vnd Siegel.	Baltzer von der Osten meine eigen hand vnd siegel.	Marten von Ahnen meine hand vnd Siegel.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Claus von Ahnen meine handt vnd Siegel.	Claus Gawern meine eigen hand Vnd Siegel.	Hans von Vsedhom meine eigen handt vnd Siegel.

No. 281. 1607 zu Wolgast am Tage Juliani. (9. Januar.)

Herzog Philipp Julius verpfändet dem Erich Bohlen den Hof Maldmeritz für 2500 Gulden auf 20 Jahre.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden Wir Philippus Julius Hertzogk zu Stettin Pomern, der Caßuben vnd Wenden, Furst zu Ruigen Vnd Graff zu Gützkow, der lande Lawenburgk vnd Bütow Herr, Vrkunden vnd bekennen hiemit, für Uns Unsere Erben vnd nachkommende herschafft, das Wir von dem Erbaren Vnsern lieben getrewen Erich Bohlen in Vnserm Fürstenthumb Ruigen geseßen, Drittehalb tausendt gulden Pommerisch entlehnet Vnd auffgenommen, Welche Wir auch heute dato bahr in einer Summa an Wolgeltender gangbahrer Müntze nach Reichs schrot Vnd korn Volnkomblich in Vnsere Leib Cammer empfangen, Vnndt in Vnsern scheinbahren nutz vnndt frommen angewandt haben, Vnndt demnach darauff gedacht, wie die von erwenter Summen der Zwey Tausendt fünffhundert gulden fellige Zinsen ohne ferner Vnser Landtrenterey Cammer beschwerung Vnd andere Vngelegenheit richtig erlegt vnndt gezahlt werden köndten, auch befunden, daß Vnser hoff Maldmeritz in Fürstenthumb Ruigen von Vnsern Ackerwerken abgelegen Vnd bißhero weinig genießen können:

So haben Wir vff vorgehabtem rath vndt wolbedechtigk mit Ihme Erich Bohlen der gestaldt gehandelt, Das Ihme vndt seinen Erben, Erbnehmen oder getrewen Einhabers dieses Brieffes Jetzo specifizirter Vnser hoff Maldmeritz mit aller gerechtigkeit hogsten Vnnd niedrigstem Gerichte, Pechten, Diensten, Weiden, Wiesen, holtzungen, fischerey am Strande, Inmaßen Sie Jetziger bewohner solches hofes im gebrauch gehabtt Vndt nit weiter, für Vorgesatzte Zweytausendt fünffhundert gulden zu bestendiger hypothek rechtem Wahren Unterpfande vff Zwantzigk Jahr eingesetzt, auch Würcklich tradiret Vnd eingereumet, Wie Wir Ihme dan denselben hiemit Vndt in krafft dieses bester gestaldt Rechtens tradiren Vnd einreumen thuen, Das Er denselben solche Jahrscharr Vber genießen, Vnd gebrauchen solle Vnd muge, Wie Vnsere Voreltren Vnd Wir bißhero denselben genoßen Vnd gebraucht, Daran Wir Vnd Vnsere Erben, Vnd nachfolgende herrschafft Ihme oder seinen Erben Zeit wehrender Pfandt Jahr keine behinderung thuen oder einiges gebots oder Verbots Vns anmaßen, noch Ihme Erich Bohlen iennige Dienste oder ander Vnpflicht anmuten sollen, noch wollen, Sondern Ihnen Vielmehr bey allen Jetzthabenden freyheiten Vnd gerechtigkeiten pleiben laßen, Vndt soll mehrgedachter Erich Bohle vndt deßen Erben des hofes abnützungen Ihres besten gelegenheit nach nebst ander herlig: Vnd gerechtigkeit, wie obstehet, an stat der Zinsen, so Wir Ihme doch sonst aus Vnser Landrenterey Cammer reichen laßen musten, Zugebrauchen bemechtigt sein.

Deßwegen Wir Vnsern Jederzeit anwesenden beampten vff Ruigen krafft dieses ernstlich Vfferlegt vnd befohlen haben wollen, Vorgemelten Erich Bohlen, seinen Erben vnd Erbnehmen, so lange die Summa der Zweytausendt fünffhundert gulden bey Vns vnd Vnsern Erben vnabgemahnet stehen bleibt, Vnd volekomblich nebst hinterstelligen Zinsen, kosten vnd schaden, da einiger wegen nit Zahlunge vffgangen, nit erlegt, in ruhsahmen besitz des obspecificirten hofes nebst allen deßen pertinentien nit zu turbiren, noch iennigen eintrangk zu thuen, Weil auch dem Itzigen Pauren vnd bewohner mehrgedachtes hofes noch keine Vfffage geschehen, Vnd also Erich Bohle denselben Jetzo alsfort nit einbekommen kan, Als sollen Vnsere beamptte Vff Ruigen Ihme auff schiersten Petri die

gebuerliche loßkündigung thuen, Damit Er vff Petri vbers Jahr abziehen, Erich Bohlen aber laut dieser Vnser Vorschreibung alsfordt darin gewieset, damit Er zu gebuerlicher Zeit die Brack pflügen, misten laßen, Vnd ferner Vff folgenden Petri die vollenkommene Possession des hofes haben muge, Weil Er auch wie vorgedacht, den hoff für erst vff Petri des Eintausent Sechshundert vnd Achten Jahres in besitz vnd gebrauch bekompt, Sollen Ihme die Ambtleute vff Ruigen die einjerige Zinsen wegen des obgedachten heubtstuels vff kunfftigen Rugianischen Vmbschlage zu entrichten krafft dieses befehligt sein.

Vndt da sichs nach Gottes Verhengnuß Zutragen würde, das an offtgenandten hypotheeirtem hofe einiger schade geschehe, durch brandt, Gottes gewitter oder sonst ohne des hypothecarii oder der seinigen Verursachten, Soll Er Vnd seine mitbeschriebene diese Vndt andere Casus fortuitos, wie die nahmen haben mugen, vnd in allen gemeinen Rechten describiret werden, Zutragen oder zu praestiren nicht schuldig sein, Sondern da gemelter Bohle vnd seine mitbebeschriebene dahero des hofes abnützung so hoch die Zinsen der außgezehlten heubtsum sich erstreckt, nit genießen kondten, soll Ihnen der Zuschub aus Vnsers Fürstenthumbs Ruigen gewissesten Intraden Von Vnsern Jeder Zeit alda anwesendem Rentmeister krafft dieses gereicht vnd Vnweigerlich gefolgt werden, Da auch nach Verlauff der Pfandt Jahr solcher hoff anderweit Verpfendet, Verheuret oder Erblich verkaufft werden solte, Soll Erich Bohle vndt seine mitbeschriebene Derselbe Vmb das Jenige was andere bieten, für allen andern gelaßen werden, Vnd soll diese Vnterpfandung mehrgedachten hofes Maldmeritz die verbürgte Verschreibunge in keinen Weg vffheben, oder dadurch einige novation, welche die Bürgen zu ihrer entfreihung kunfftigk anziehen möchten, angerichtet sein, sondern dieselbe in allen ihren Clausuln Vnnd Puncten, Wie auch diese obligatio hypothecaria eine der andere in subsidium krefftigk pleiben, biß die außgezehlte Drittehalb tausent gülden nebst allen hinterstelligen vffgelaufenen Vnkosten Vnnd schaden, Da einiger Wegen nit Zahlunge entstanden, richtig Vnnd volnkomblich zu gnügen bezahlen, Vnndt die Bürgen semptlich, Vndt ein Jeder insonderheit für der Zeit Ihres gelübts nit erlassen sein, Renuncieren Derowegen für Vns, Vnsere Erben, Vnd nachkommende herrschafft hiemit allen rechten, behülffen, begnadungen, gewohnheiten, Constitutionen vnnd freiheiten, Insonderheit aber dem beneficio restitutionis in integrum, laesionis cujuscumque, den actionibus vnd respective exceptionibus doli mali in factum, erroris, rei sic non gestae, fraudolentae persuasionis, non numerati vel soluti prety, simulati contractus, vnndt allen andern Rechten, vnnd Begnadungen, wie die Immer nahmen haben, Vnndt vns, Vnsern Erben vnd nachkommender Herrschafft wieder diesen Contract zu statten, Ihme dem Pfandträger Vnd seinen Erben zu nachtheill kommen kondten oder möchten, derselben allen ingesampt oder auch insonderheit Vndt in Specie zu keinen Zeitten zu gebrauchen, Sondern thuen Ihnen hiemit nochmaln für Vns, Vnsere Erben Vndt nachkommende herrschafft wissentlich, freywilligk vndt mit guettem bedacht absagen, auch endtlich den Rechten, die da wollen, Generalem renunciationem non valere, nisi specialis praecesscerit.

Alles getrewlich vnnd ohne gefehrde, bey Fürstlichen Ehren vnnd Würden, Deßen zu mehrer Vrkundt, sicherheit vnd festhaltung, haben Wir diese Pfandt-Verschreibung mit eigenen handen Vnterschrieben, Vnndt Vnserm Pittschafft besiegelt.

Datum Wolgast am Tage Juliani Anno 1607.

(L. S.)

Philippus Julius

manu propria.

No. 282. 1607, zu Wolgast den 13. April.

Herzog Philipp Julius gestattet, daß die Vormünder von Moritz Bohlen hinterlassenen unmündigen Sohn 3000 Reichsthaler zu Einlösung des Gutes Wostevitz aufnehmen mögen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden Wir Philippus Julius Hertzogk zu Stettin Pommern ꝛc. Vrkunden vnd bekennen hiemit für vnß, Vnsere Erben vnd nachkommende Herrschaft: Nachdem vnß der Ersame Vnser lieber getrewer Michell Tantow, Bürger vnser Stadt Stralsundt neben seinen mitverordenten Vormünden vndertheinig zu erkennen geben, welchermaßen sie zu ihres Mündleins, Moritz Bohlen sehliger hinterlassenen sohns besten, zu einlosung deß guts Wustenitz vnd abtragung deß pfandschillings drei tausend Reichsthaler vffzunehmen vnd dafür itztgeregtes gut Wustenitz mit vnserm Consens zu vntersetzen genötigt vnd gedrungen, daß wir in vffnahme vnd hypothecation hiemit vndt krafft dieses bestermaßen consentiret vnd verwilligt, Jedoch Vnß, vnsern erben vnd menniglichs rechten ohne schaden. Vrkundlich ꝛc. Geschehen zu Wolgast den 13. April Ao. 1607.

(L. S.)

Philippus Julius manu ppr.

No. 283. 1609, zu Bardt den 21. Januar.

Concession des Claus vom Rahde auf die von Jochim Bohlen bis dahin verwaltete Gardvogtei.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vnser gnediger Furst vnndt herr, hatt gnedichlich gewilligt woferne eßs konstigk nöhtigk, vnndt rahtsamb zu sein erachtett, das die Gardtvoigtey so biß dahero Jochim Bohle verwaltet, also wiederumb bestellet werden müße, auf solchen fall Clauß vom Rahde da er von itzigen Landtvoigte Hanß Kraкeußen datzu duchtigk vnndt qualificiret befunden, für allen andern bestellet vnnd angenommen werden, vnnd Crafft dieses seinn solle. Datum Bardt vnter hochgedachts V. g. f. vndt herrn handt vndt Pitzschafft den 21. January Anno 1609.

(L. S.)

Philippus Julius
manu propria.

No. 284. 1610, zu Bergen den 22. July.

Bestallung des Claus vom Rahde zum Gardtvoigt der Gartzer Voigtei.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Weil vnser gnediger Furst vndt Herr durch dero Amptleute vf Ruigen berichtet, das die Gartzer Voigtei so Jochim Bohlen für diesem bedienet hinwiederumb mit einem Gardtvoigte besetzet werden muß, Vndt aber Clauß vom Rahde, welcher für diesem von S. F. G. eine Concession erlanget, duchtich darzue befundenn, Alß wollen S. f. g. dem Landtuoigte auf Ruigen hiemit befohlen habenn, gedachtem Clauß vom Rahde vff konfftigen Michaelis in solchen Dienst einzusetzenn. Actum Bergen 22. July Anno 1610. 2c.

(L. S.)

Philippus Julius
manu propria.

No. 285. 1611, zu Bergen d. 2. Nobr.

Herzog Philipp Julius verschreibt dem Gardvoigt Christoph Bohlen den auf Lietzow belegenen Hof Morschwigk auf seine und seiner Frau Lebenszeit.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden Wir Philippus Julius, hertzogk zue Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Furst zue Ruigen, Graff zue Gützkow vnd herr der Lande Lowenburgk vnd Bütow 2c. Vrkunden hiemit für Vnss unsere erben, vnd nachkommende herschafft, Nachdem vnß Christoph Bohle, im Gartzer vnd Gingster orte, eine geraume Zeit für einen Gardtuoigt aufgewartett, auch hinferner so lange er kann, demselben Dienste mit getrewen fleiße obsein wirdt: Das wir demnach vf seinn Vnderthениges anhalten vnnd Vornehmer leute Intercession willen, in gnaden gewilligt vnd nachgeben, das erwehnter Gardtuoigt die Zeit seines vnd seiner frawen leben den hoff vf Litzkow, zu Morschwingk, welchen er Christoph Bohlen bereits von vnß Inne hatt, behaltenn, vnnd biß an ihrer beider ende, so wie sie denselben itzo haben, bewohnen muge.

Des zue Vrkunde haben wir diese Concession mit eigenen henden vnderschrieben, vnnd Vnserm Daumpitschafft besiegelt, Geben vf Bergen 2ten Novemb. Anno 1611.

(L. S.)

Philippus Julius
manu propria.

No. 286. 1612, zu Stralsund den 13. Februar.

Schuldverschreibung der Vormünder des Moritz Bohlen zu Wostevitz über 1000 fl. an Erich von Kalden zu Duntz.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Heinrich von Raden zu Sißow, Heinrich von Kalden zu Duntz Erbsessen und Michel Tantow Bürger zum Stralsunde urkunden 2c. für sich und ihren Pflegesohn Moritz Bohlen zu Wostefitz — „nachdem wir zur einlösung des guts Wostefitz, so gedachtem vnserm Vnmündigen angefallen vnd mit Recht erstritten 700 Rthl. von Götke von der Osten zu Batefitz Erbsessen zinsbar müssen aufnehmen und über solche gelde nach geschehener Loßkündigung wider abgeben sollen, daß wir zu dessen Behuf itzo von dem Edlen Ehrenvesten Erick von Kalden zu Duntz Erbsessen unseren resp. freundlich lieben Schwager vnd Bruder 1000 Gulden Pommersch, jeglichen zu 24 ßl. vffgenommen haben.“— Sie versprechen dieselben mit 6 pro Cent zu verzinsen und auf den Ruyanischen Vmbschlag, Valentini, zu Bergen, zu erlegen, auch nach einer, jedem Theile frei bleibenden Kündigung die zu Johannis Baptiste ein halbes Jahr vor der Rückzahlung erfolgen müsse, zurück zu zahlen. Zu größerer Sicherheit setzen sie dem Erich von Kalden und seinen Erben den Hof zu Quatzendorf zur Hypothek, damit sie im Fall der säumigen Zahlung sich dran und daraus zu erholen.

No. 287. 1612, zu Stralsund den 13. Februar.

Confirmation des Herzogs Philipp Julius über die vorstehende Schuldverschreibung (No. 286.)

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden Wir Philippus Julius Hertzog zu Stettin Pommern, der Caßuben vndt Wenden, Fürst zu Rügen, Graff zu Gützkow, Herr der Lande Lowenburgk vnndt Bütow 2c. Vrkünden

vndt bekennen hiemit für vns, Vnsere Erben vndt nachkommende herschafft das wir vff vndertheniges anhalten seheligen Moritz Bohlen, hinterlaßenen vnmündigen sohns verordenten Vormünder, gnedichlich vorwilliget, daß sie zu beregtes Ihres Pflegesohns behueff Ein tausend gulden Pommerisch, von Erich von Kalden zu Duntz geseßen, zinßbahr aufleihen vndt ihme dafur des Vnmündigen höfichen zu Quatzendorff, Inhalt angehefftеter vorschreibung vnderpfendtlich einsetzen mugen. Confirmiren vndt bestettigen Derowegen gedachte hirahn gefügte vorschreibunge in allen Iren puncten Clausuln vndt Articuln wie sie wordtlich lautet hiemit vndt in crafft dieses, Jedoch vnserm vnndt mennigliches rechten ohne schaden, Vrkundtlich mit Vnsern Pitzschaft besiegelt vndt eigen handen vnterschrieben, Geben in Vnser Stadt Stralsundt, den dreyzehenden Februarij Anno 1612, hiran vndt uber sein gewesen die Ehrnveste Erbare vndt hochgelarte Vnsere Räthe vnndt liebe getreuwen Burchardt Horn hauptman zur Clempenow, zu Schlatkow, Eraßmus Küßow hauptman zur Frantzburgk, zu Quitzin, Doctor Daniell Runge Cantzler, Doctor Reimarus Seltrecht Gerichts-Verwalter beide zu Wolgast, Adam Trampe zu Kerberg, Dauidt Horn zu Schlatkow, Jochim Mörder zu Daßkow, Arndt Bohle zu Glasitz geseßen, Jacobus Seltrecht Archivarius vndt Johannes Papke Secretarius.

(L. S. P.)

Philippus Julius
ma. pro.

No. 288. 1612, Clementelwitz, Martini Episcopi.

Lucas von Jasmund zu Clementelwitz gesessen bekennt von Petrus Stappenbeck, Pastor zu Bobbin, Berendt vom Kalden, Gardtvoigt zue Sagarde und Hans Houener zu Quoltitz, Vorsteher der Kirche zu Bobbin 50 Mk. sund. die Mk. zu 8 lüb. ßl. oder 16 ßl. sundisch angeliehen erhalten zu haben die er jährlich mit 1 Gulden, so lange das Geld bei ihm steht zu verzinsen verspricht.

Nach dem Original auf Papier im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bürgen: Marten Barnekow zue Lancken und Jacob Bohlenn zue Krimnitz vnd Glasitz Erbgesessen.

Der untere Rand des zweiten Blattes des Bogens der Urkunde ist umgeschlagen und auf demselben in untergelegtes grünes Wachs die Siegel des Lucas v. Jasmund und der beiden Bürgen abgedruckt. Dieselben sind im Ganzen wohl erhalten und zeigen die bekannten Wappen der Familien von Jasmund, Barnekow und Bohlen. Das S. des Jacob Bohlen ist nach dieser Urk. Tab. II. no. 16 abgebildet. Unter den Siegeln stehen die drei wohl erhaltenen Unterschriften.

No. 289. 1613 zu Malmeritz.

Erich Bohlen zu Casnevitz Erbgesessen bekennt sich dem Heinrich Arendt zu Sultze zu einer Schuld von 100 Mk. [1])

Das Org. befand sich in Acte Bo. no. 179 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald. Jetzt eingestampft.

No. 290. 1613, zu Ukermünde den 14. Febr.

Herzog Philipp Julius Instruction für Christoph Newkirch und Arndt Bohlen als Abgeordnete an die Lehnleute des Amtes Wolgast, um dieselben zu vermögen ihre Einwilligung zu geben daß der Herzog 10000 Gulden von den zuletzt zur Tilgung seiner Schulden bewilligten Steuern zur Reformation seines Hofhats verwenden möge.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Instruction vnd Befehlig, Damit Von Gottes gnaden wir Philip Julius hertzogk zu Stettin Pommern der Caßuben vnd Wenden Furst zu Rügen, Graff zu Gützkow, herr der Lande Lawenburg vnd Bütow ꝛc. die Ernveste vnsern hauptman vf Wolgast, Rehte vnd liebe getrewe Christof Newkirchen zum Vorwercke vnd Arndt Bohlenn zu Glasitz geseßen, an vnsere Lehnleute Wolgastischen Ambts abgefertiget.

Es sollen vnsere Abgeordente, die vom Adel in Ihrem anbefohlenen Ampte geseßen auff einen gewißen tagk an einen gelegenen ortt bescheiden, vnd dan vff bestimpte Zeit den erscheinenden, neben vormeldung vnsers gnedigen grußes, anzeigen, welcher massen wir nun im werck sein, eine Reformation vnser hauß vnd Hoffhaltung anzustellen, vberflußig gesinde abzuschaffen, vnd die so nothwendig pleiben müssenn, nach mugligkeit zubehandlen, Inmaßen dan die Erbare Landschafft bei vnterschiedtlichen Zusammenkünfften solches wolmeintlich erinnert vnd vnterthenig gebeten.

Wie man nun das werck angegriffen, vnd zu effectuiren angefangen, befindet sich der mangel, das in vnser Landt-Renterei Cammer, so durch vielfeltige außgaben fast erschöpfet, so viele vorat nicht verhanden, dauon den Dienern, so abgedancket werden sollen, Ihre gebuernis an besoldung vnd was sonst ein Jeder vermuge zugelegter Liquidation zu furdern hatt, können erlegt werden, Imgleichen, das in vnsern Emptern die wir noch im gebrauche habenn, weinig vorrath zu vnterhaltung des hofflagers vorhanden, zugeschweigen, das zu befriedigung der Diener in diesem Jahre, etwas daraus zuuerhoffen wehre.

---

[1]) Eine Verschreibung desselben an denselben a. d. J. 1614 deren Inhalt nicht genau angegeben, fand sich in eben der Acte.

Weil wir dan vnß schimpfflich zu sein erachtet, einen oder andern, ohne entrichtung seiner gebuernus, abzuschaffen, Alß hätten wir die verordente Landt-Räthe auff den 26. January anhero nach Wolgast erfurdert, vnter andern Capitibus deliberationis ihnen solches auch proponiren laßen, Ihre rathliches bedencken sampt leistung wircklicher hülfe, Insonderheit, das vnß von den .eingekommenen Steuren eine Summe geldes zu oberwenter Notturft gefolget werden muchte, gnediglich begehret, Worauff sie sich dan in Unterthenigkeit erkleret, Ob sie wol für Ihre person vns in vnserm gnedigen begehren gantz gerne vnd vntertheniglich wilfehret sehen muchten, So wehren sie doch aus dem gemeinen beschluß der Landtschafft zu schreiten nicht bemechtiget, dan wir vns gnediglich zu erinnern, welcher massen die Erbare Landtschafft die eingewilligten Steuren allein vnd durchaus zu befriedigung der Creditorn so in Ihrem obergebenen designation-Zettel enthalten, deputiret, vnd hochstes vleißes praecaviret, das die Steure zu Zahlung aller schuldt nicht solten angewandt werden, Inmaßen dan dieß Jahr nur alleine die Restirende Zinsen davon könten erlegett werden, Derowegen vnterthenig gepeten, Sie ob defectum potestatis gnedig entschuldigt zu halten, vndtt vnsere anmuthen bis vff kunfftige Zusammenkunfft der Landtstende zu differiren, Alßdan wolten sie mugligkeit nach befurdern helffen, das Communi Consilio Rahtt vnd hulffe muchte geschaffet werdenn. Mit welcher entschuldigung wir den gestalten sachen nach friedtlich gewesen.

Nachdem wir vnß aber erinnert das Jungst zu Anklamb die Convocation gemeiner Landtschafft nach Trinitatis erstlich bestimmet vnd daneben erwogen, das dies reformationwerck, ohn vnsern grossen schadenn so lange nicht könne prorogiret werden, haben wir wolmeintlich den Vorschlag gethan, das wir die semptlichen Landt-Räthe, nebst den furnemsten Stedtten in der Woche nach Oculi — nachen Greiffswalde, widerumb Convociren, vnd obgedachtes vnser begehren ihnen proponiren laßen wolten, dergestalt, weil die Landtschafft, das reformation-werck mit allem fleiß befurdert (Welches wir zwahr gerne gesehen, vnd vorlengst ins werck gebracht hetten, wan nicht obgemelter mangel an der abfertigung bestanden) Das demnach die Landtschafft vnß auch die hulfreiche handt datzu leisten, vnd eine Summa geldes, etwa von Zehent-Tausent gulden fursetzen muchte, Welche wir vnß doch an dem letzten termin der Jungst bewilligten Steuren decurtiren laßen wolten. Ob nun wol im Landt-Casten Itzo kein Vorrat vorhanden, Zumahlen von den Steuren die hinterstelligen Zinsen vnsern Creditorn entrichtet sein, So kontte doch durch diesen wegk rahtt geschaffet werdenn, das wir nemblich an vnterschiedtlichen orttern, so viel gelder auff Zinse genommen hetten, welche von den negst felligen Steuren Anno 1614 ann Capital vnd Zinsen aus dem Landt-Casten widerumb vnfeilbahr entrichtett vnd gezahlett werden solten.

Wan vnß nun hiemit in Vnderthenigkeitt gratificiret würde kontte das nützliche vnd vorlengst desiderirte reformation-werck dermal eins effectuiret werden, sonst must es mitt vnserm vnd des Landes schaden ferner bestecken pleiben.

Auff diesen Vorschlagk haben die anwesenden Landt-Räthe sich resoluiret, daß sie ihres teils solches zwahr geschehen ließen, hofften auch es muchte durch den wegk etwas zuerhaltenn sein, Weil aber das gantze Corpus der Landtschafft oder ein Ausschus von allen ständen daruber gehöret werden musten, vnd aber vermöge vnsers vorschlages die Ritterschafft nachen Greiffswald nicht würde convociret werden. So wolten sie solchen defect wolmeintlich erinnert haben, damit nicht deßfals alßdan behinderunge der begertten hülffe furfallen muchte. Solche erinnerung wir dan auch nicht vnzeitig zu sein befunden. Weil wir aber beschwerlich erachtett, die gantze Ritterschafft dieses Puncts halber abermahl, an einen ortt, gleichsam auff einen Landtag zu convociren, So hetten wir die Verordnung gemachett das in vnsern Emptern particulares convocationes, wie hiebevohr geschehen, angestellet, dieser Punct von vnser Commissarien daselbst proponiret, vnd der Convocirten meinungen darauff vernommen werden muchten, Welches sich dan die alhie anwesenden Landt-Räthe auch hetten gefallen laßen.

Derowegen wir Ihnen alß vnsern verordenten Commissarien gnediglich anbefohlen, die Convocation in vnserm Amptte Wolgast auff Jegenwertigen tagk anzustellen, vnd obgemelten Vorschlag aus dieser instruction zu proponiren, Mit vnserm gnedigen begehren, das sie samptt vnd sonders mitt vnß sich vntertheniglich Conformiern, vnd auff obangedeuteter Greiffswaldischen Zusammenkunfft darein zu Consentiren, Ihre schrifftliche Volmachtt den vororbenten Landt-Rethen aufftragen wolten, Zu welchem ende dan vnsere Commissary einer Volmacht mitt Inen alda in loco zuuereinbaren vnd derselben subscription bei allen anwesenden zu befördern, befehligt wehren. Solches verhofften wir gentzlich, wurde bei ihnen kein bedencken haben, zumahlen ihnen vnd der gemeinen Landschafft nichtts daran entgehet, vnd sonst niemandt praejudicirlich oder beschwerlich sei, ohn allein, das etzliche Creditorn mit Ihrer Zahlung nur ein Jahr lenger sich gedulden würden, Welches dan, weil die Zinsen aus dem Landt-Casten gleichwol folgen werden, bei einem oder andern verhoffentlich zuerhalten, Wir wehrens vmb einen Jedern, der vnß wilferung hierein bezeigen wurde, in gnaden zuerkennen geneigtt, Was nun obgedachter vnsern Commissarn hierein vorrichten, woran sie dan vnsere zu Ihnen gesetzten vortrawen nach, keinen Fleiß ersparen werden, Solches sollen sie furderligst an vnß schrifftlich gelangen, damitt wir

Jegen die Greiffswaldische Zusammenkunfft unserer Räthe Instruction darnach zu dirigiren.

Schließlich stellen wir unserer Commissarien discretion anheimb, wie sie gestalten Sachen nach, auch außerhalb dieser Instruction, bei den von der Ritterschafft unsern Vorschagk befurdern muchten, Welches wir auch umb sie sampt vnd sonders mit gnedigen willen zu erkennen erbietens. Vhrkundtlich mit unserm Pitzschafft bestetigt. Datum Vkermunde am 14. Februarij Anno 1613.

(L. S.) Philippus Julius ma. pr.

No. 291. 1613, zu Bergen den 5. März.

Die Rügensche Ritterschaft bevollmächtigt die Landräthe dem Herzog Philipp Julius 10000 Gulden zur Reformation der Fürstl. Haus- und Hofhaltung zu bewilligen.

Nach einem zwar unterschriebenen aber nicht besiegelten Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Nachdem auff gnedige anordnung vndt befehlich des Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vndt herrn herrn Philippi July, hertzogen zue Stettin Pommern der Caßuben vndt Wenden Fursten zu Ruigen vndt Graffen zue Gützkow, der Lande Lawenburgk vndt Bütow herrn, Vnsers gnedigen Fürsten vndt herren, der Edler, Gestrenger vnndt Ehrenuester Christoffer von der Lancken Fl. verordenter Landtuoigtt auf Ruigen zue Lancken erbgesessen die Ritterschafft alhier in Ruigen auf heute dato anhero nach Bergen aufs Fürstliche Reuenthier vorbescheiden, vndt was J. f. g. an denselben wegen bewilligung Zehen Tausent gülden zu reformation der Furstlichen Hoff- vndt haußhaltung vnndt ablegung der vbermeßigen Diener vnter Dato 15. Februarij lauffenden jhars nebst angehaffter Instruction in befehlich gelangen laßenn, in schuldigen gehorsamb vorgehalten, vnndt der anwesenden bedencken wie auch die begehrte Volmacht zue befordern einstendiges fleißes erfordertt, Vnndt aber die vom Adell in gantz weiniger anzall vnd nicht mehr alß die ihre nahmen hierunter mit eigener Handt vnterzeichnet Zur steten angelangt, haben dieselben sich zum högsten beschwerett das ihnen sehr bedencklich, in so hochwichtigen sachen vndt so geringer anzall, etwas zu willigen, oder zue schließen, Jedoch weil sie vermerckten daß summum periculum morae vorhanden, sie auch viel lieber Hochgedachten vnsers gnedigen Fürsten vndt Herren Wolstandt nutz vndt besten in Vnterthenigkeit in acht zuehaben, alß vngelimpff vnndt schaden zuuervrsachen gemeinet, Alß wolten sie den Verordenten Landt-Rähten Crafft dieses ihre Vollmachten Derogestaldt auffgetragen haben, was dieselben mit den andern auff den 10ten hujus zum Grypschwaldt anwesenden von Adeln vnndt Stäten, Hochgedachtem Vnserm gnedigen Fürsten vndt herrenn Wie auch dem lieben Vaterlande zum besten schließen, vnndt wegen der vorgeschlagenen Summen geldes zu obgedachter notturfft bewilligen vndt dar mojora hienauß schlan würden, das sie solches die vnterschriebene Ruigianschen von Adel vor ihre Persohnen auch zu jederzeit genehm halten, vndt mitt ratificiren wolten, Wie sie dan auch zu mehrer bekrefftigung diese Volmacht mit ihren eigenen handen subcriptionibus bestätigt.

Datum Bergen den 5 Marty Anno 1613.

Goettke von der Oßtenn, Dauid vom Kalden, Oloff Gagern, Hans Kraßow, Jürgen von Platen, Lucigus vom Rade, Hinrich Norman, Hanß von Vsedhom, Claus Gauern, Arent van der Osten, Arendt Bohle, Marten Barnekow, Jürgen von Platen, Andres v. Kalen, Christoffer Bohle, Stoeslaff van der Osten, Alexander von der Osten, Andreas Norman, Arendt v. d. Osten, Claus Ketel, Erich vam Kalden, Cordt van der Ohe, Hans Krassow, Wilken von Platen, Jürgen Norman, mein egen hant, Chaten v. Rade.

No. 292. 1613, zu Wolgast den 18. October.

Auftrag der heimgelassenen Räthe an den Landvoigt Christoph von der Lancken, den Fürstl. Rath Arnold Bohlen und den Rentmeister Jochim Schielen, zur Auslösung der Herzogl. Lehnbriefe aus der Kaiserl. Cantzlei, von der neuen Stadt Bergen 1000 Thaler, die sie noch hinterstellich, einzuziehen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Des Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten Vndt hern, hern Philippi Julii Hertzogen Zu Stettin Pommern, der Caßuben und Wenden, Fursten zue Ruigen, Graffen zue Gützkow der Lande Lawenburgk und Bütow Hernn zc. Wir heimgelassene Rähte Entbieten den Edlen, Gestrengen, Ehrenuesten vnd Erbahren Christoff von der Lancken, Furstlichen Land-Voigt auf Ruigen zuer Lancken, Arnoldo Bohlen, Furstlichen Rahtt zue Krimnitz vnd Jochim Schielen, Fürstlichen Rentmeistern auf Ruigen, Zue Bergen geseßen Vnsere freundliche Dienste, Vnd müegen E. G. wir hiermit wolmeinent nicht bergen, das zu empfahung hochgedachts Vnsers gnedigen Fursten vnd Herren Reichs-Regalien vnd Verrichtung anderen darbey furfallenden nohtwendigkeiten, der auch Edler Gestrenger vnd Ehrenuester Hugold Behr mehrhochgedachts vnsers gnedigen Fursten vnd Hernn Rahtt vnd Lehnmann, Wie auch Furstlicher Pfaltz Neuburgischer bestalten Rahtt, von J. F. G. deputiret vnd verordenet, derselbe auch ein solchs anbefohlener

maßen gebuehrlich effectuiret vnd Verrichtet, Aldieweil aber zue außlöhsunge der Lehnbrieue auß der Kayserlichen Cantzeley zuuerhuetung Vnsers gnedigen Fursten vnd Hernn Schimpffs vnd Vnglimpfs die Fl. Stettinischen Abgeordenten, Gesandten auf geschehenes fleißiges ersuchen, Ein Tausent Schlechte Thaler vf Wechsel zu wege gebrachtt, dafür auch ermelter Hugolt Behre vnd den Fl. Hauptman vf Barht Oßwalt Schwafe, welcher diese abgewichene Zeit vf J. Fl. G. gnediges begehren Dero örter nohtwendig verreiset, vnd daselbst gleich zue stetten gewest, alß selbstschuldige fidejubiret, vnd in Vnsers gnedigen Fürsten vnd Hern nahmen angelobet, das solche 1000 Thaler etwa auf Martini, oder zum lengsten Kunfftigen Catharinen gewißlich wiederumb erstattet werden solten, Alß haben wirßs die Vnumgengkliche Nottursft zu sein erachtet, das solche gelder zu salvirung V. g. f. vnd Herrn Fl. Nahmens vnd Credits gegen determinirte Zeit Vnfeilbahr wiederumb zuesammen gebracht vnd an gebuehrende Örter geschafft werden müßen Vnd obwol Viel hochgedachtenn Vnsern gnedigen Fursten vnd Herrn die getrewe Landschafft Zu empfahung J. Fl. G. Reichs-Regalien vnd Beschickung des Reichstags für diesem 4000 R. auß den Land Kasten gewilliget, So sein dennest dauon nichts mehr alß 1000 R. noch zuer Zeit einkommen, welche zum Theil vf gedachts Oßwalt Schwafen abfertigung, theils auch andere zue diesen sachen gehörige Verrichtungen nohttringlich angewand worden.

Nachdem wir aber zue wiedererstattunge diesser gelder fur Vnsere Persohn itziger Zeit Keinen andern Radt wißen, alß das bey Burgermeister vnd Rahtt, gemeiner Burgerschafft der Newen Stad Bergen, noch Ein Tausent Thaler hinterstellig, welche sie vf die Erbhuldigung zuerlegen sich verpflichtet, Vnd aber Vnser Gnediger Furst vnd herr itzo außerhalb Landes, vnd dahero solche Erbhuldigung so schleunig nicht Kan zu werke gerichtet werden, ahn erstatung dieser anleihe aber sehr hoch vnd viel gelegen, Alß ersuchen demnach E. G. wir hiermit freundlich, dieselbe zuuorhuetung allerhand Schimpffs vnd Vngelegenheit, hochgedachten Vnsern gnedigen Fursten vnd Hern zu Vnderthenigen gefallen, sich eines gewißen vnd furderligsten tages, ehe beßer zue berahmen, Burgermeister, Raht vnd Alterleute der Burgerschafft zue Bergen fur sich Zue bescheidenn vnd mit ihnen vfs fleisigste zu handlen vnbeschwerret sein wollen, das Sie S. Fl. G. Zu Vnderthenigen Ehren vnd gefallen, auch anwendung dieser dennoch ruhmblichen anlage die restirende 1000 Thaler mit dem Ehesten aufbringen vnd zu obberegter nohtwendigen behueff dem Land-Rentmeister einliefern muegen. Wir sein derwegen des erbietens so bald Vnser Gnediger Furst vnd Herr, geliebts Godt mit gesundheit wiederumb In J. Fl. G. Landen vnd Hoffhaltung gelangt, die befurderung zuthuen das nicht allein die Erbhuldigung furderligst zu wercke gerichtet, sondern auch Vber die Ihnen für diesen bereits mitgetheilten Privilegia die gebuer gehalten werden sol, Dafern dan Hochgedachter Vnser Gnediger Furst vnd Herr diese 1000 Thaler Kunfftigk begehren wurden, wollen wir S. Fl. G. bericht thuen auß was Vhrsachen dieselben abgefordert, wohin sie gewandt, vnd das S. Fl. G. die Erstattunge auß den Land Kasten von den bewilligten 4000 R. wiederumb zuerwarten haben, Woran Volnbringen E. G. ein Zuerhaltung S. f. g. reputation vnd Hocheit ersprießliches werck, Wir seins für Vnsere Persohnen auch bey S. f. g. Jederzeit zu ruhmen vnd mit beheglichen Wilfehrigkeiten Zu erwiedern geflissen. Datum Wolgast den 18. Octobris ao. 1613. [1])

(L. S.)

No. 293. 1614, zu Altenkirchen den 6. Februar.

Margareta Normans seel. Jochim Bohlen zu Casnevitz hinterlassene Wittwe leiht mit Zustimmung der Vormünder ihrer Kinder, der Edlen und Ehrenvesten Erich Bohlen zu Casnevitz, Marten Barnekow zur Lancken auf Jaßmunde und Vicke Krakevitzen zum Newenhofe Erbsessen von den Vorstehern der Kirche zu Altenkirchen 400 Mk. und verspricht dieselben jährlich mit 24 Mk. zu verzinsen. Die Loskündigung, welche beiden Theilen frei steht, soll auf Johannis Baptistae, mitten Sommers und alsdann die Auszahlung zum darauf folgenden Neujahr erfolgen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bürgen: Die Edle und Ehrenveste Erich Bohlen zu Casnevitz als mein lieber Vormund, Tönnies Krassow zu Vegkevitz und Henning Pancker zu Matchow.

No. 294, 1615, Valentini (14. Febr.)

Henning von der Osten zu Unrow Obligation über 200 Gulden an Catherina Bohlen, Wittwe des Steffen Zuhm zu Trochendorf.

Orig. in Acte Vo. 179 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald. (Jetzt eingestampft.)

Bürgen: Erich Bohlen zu Malmeritz, Hans Krakevitz zu Presentzke seine Oheime und Schwäger.

---

[1]) Ueber die in Aussicht genommene Summe hatte der Herzog Philipp Julius aber bereits selbst verfügt. Bereits den 23. July 1613 aus Wolgast hatte er an den Rentmeister auf Ruegen Joachimo Schielen, in dem Stedtlein Bergen gesessen, wörtlich geschrieben: Weil Du Vnß den Vnderthenigen gefallen bezeigt vnd die leute so den Habern geliefert vff gewiße Zeit behandelt, auch die geldern so du Vnß zu der Berlinischen reise verschaffet von den gelder so Die Berger erlecht nicht gekurtzet, Alß wollen Wir Dir hiemit Volmacht gegeben haben, von den gelden so die Berger noch erlegen sollen, die leute zu bezahlen, auch die gelder so du Vnß zu der vorigen reise verschaffet zu kürtzen. Welches ist unsere gnedige meinung. (Nach dem Orig.)

No. 295. 1615, zu Stralsund den 3. July.

Herzog Philips Julius bekennt: das die Erbare Vnsere liebe getrewe — Arendt Bohle vndt Hanß Krakevitz beide zu Presentzke in vnserm fürstenthumb Ruigen geseßen vnß vnderthenigclich berichtet, welcher gestalt sie aus allerhand bewegenden Ursachen vnd insonderheit zu erhaltung guter nachparlicher correspondentz vnd freundschaft eine Particul ihrer altväterlichen Stamlehne in ermeltem Dorffe Presentzke, nemblich 1. Hufe und etwa 6 Morgen Acker auf seine Ratification mit einander zu permutiren sich vereinbaret und um seinen Consens hierzu gebeten, den er ihnen unter seiner Hand und Pitzschaft hiermit ertheilt.

Nach dem Orig. Cpt. — Pomm. Prov.-Arch. (Wolg.-Arch. Tit. 32, no. 155) enthaltend allerlei Nachrichten des Geschlechts von Bohlen (in fine).

No. 296. 1615, zu Kluckscvitz den 6. December und Stralsund den 8. December.

Alexander von der Osten bittet um Fstl. Consens seinem Schwager Erich Bohlen für 2000 Gulden sein Gut Wüstenei zum Unterpfand setzen zu dürfen und Bescheid auf sein Gesuch.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Durchleuchtiger Hochgeborner Landes Furst, Gnediger Herr, Vormitteſt erbietung meiner vnderthenigen vnd gehorsamen Diensten, Kan E. F. G. Ich in Vnderthenigkeit vnberichtet nicht lassen, das Ich wegen gelübts, für andere, Insonderheit da fur E. F. G. Fraw Mutter, als ein Burge ich, Tausent Gulden bezahlen soll, notwendig eine ansehenliche Summa geldes auffnehmen muß, Vndt darher 2000 fl. bei dem Edlen vnd Ehrnuesten Erich Bohlen zu Kassenitz vnd Mlalmeritz Erb- vnd Geseßen besprochen, die ehr mir auf gnugsame Vorwisserung, Zinßbahr zu liehen vnd furzusetzen zugesagt.

Vndt als itziger Zeitt beschwerlich vnd gefährlich Burgen auffzubringen vnd andere zuuorsetzen. Denn ein Jeder sich billig in diesen Zeiten für gelubte fur zu sehen, Vnd wen man einen vmb sein Handt vndt siegell anspricht vnd Pittet, so muß vnd kan mans hinwiederumb Jhm nit vorsagen, Ja es kumpt offt das einer so für hundertt gulden lobet vnd Burge wirdt, solchs wiederumb, Ja offt vff zwei oder drey hundert gulden fur sich gelobet haben will, Vnd wan Jhm das vorsaget oder vorweigert wirdt, so ist alle Freundtschafft vorgessen, Wie solchs die tägliche erfahrunge bezeuget vnd außweisen thutt.

Darmit nun Ich mit Burgschafft andere nicht beschweren, auch darher von anderen so viell minder beschwerd werden muchte, so habe Ich meinen Schwager gedachten Erich Bohlen mein Guth die Wustenie genandt, Welchs Ich vonn meinem Bruder Erich von der Osten für 4500 fl. gekaufft, zuuorpfenden, und darfür zuuorsetzen furgeschlagen, darmit ehr, Doch das mit E. F. G. Consens solche vorpfandung geschehe, friedtlich ist.

Wan nun Gnediger Furst vnd Herr In solchenn Notfellen E. F. G. Jhren Consens gnediglich zuertheilen pflegenn.

Als bin Ich der gentzlichen vnzweiffelichen Hoffnung will auch darumb gantz vnderthenigclich gebeten haben, E. F. G. werden vber solche Vorpfandung Jhren Consens mir in gnaden ertheilenn. Solches vmb E. F. G. in aller Vnderthenigkeitt zuuordienen bereitt vnd willig bin, auch E. f. g. vnd deroselben Hertzliebes Ehegemahll zu langer bestendiger gesundtheitt vnd glucklicher loblicher Regierung Godt dem Allmechtigen befehelenn thue, Datum Kluckſenitz den 6. Decembris Anno 1615.

E. F. G.

Vnderthenigег vnd
Gehorsamer Lehenman,

Alexander v. d. Osten.

Auff Alexander von der Ostens Supplication wegen gebetenen Consens, das er 2000 fl. auf sein Gutt die Wüstenei genandt von Erich Bohlen auffnehmen möge, ist zu verabscheiden befohlen: Das vnser gnediger Fürst vnd Herr den Consens mitzutheilen geneigt wan der supplicante den Contract im Originali einschicket, vnd nichts praejedicirliches darin befunden wirt. Vrkundtlich mit S. f. g. Pitzschaffte bestetiget. Actum: Stralsundt am 8. Decembris Anno 1615.

Die Obligation ist demnächst von Alexander von der Osten dem Erich Bohlen Valentini 1616 ausgestellt. Eine Abschrift derselben und der Confirmation hat sich aber nicht ermitteln lassen.

No. 297. 1616, zu Bergen den 16. September.

Herzog Philipp Julius gestattet dem Christoph Bohlen, Gardvoigt zu Gingst ein Holzmohr beim Heinholz auf Litzkow für sich zu einer Koppel einzurichten.

Nach einer alten Absch. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Nachdem der Durchleuchtig hochgeborn Furst vnd Herr, Herr Philip Julius, herzogk zu Stettin Pommern ꝛc. in gnaden gewilligt, vnd nachgegeben, das J. f. g. Gartvoigt vf Gingst Christof Bohlen das holzmohr beim heinholze vf Litzkow belegen,

begraben vnd hinfuro zu einer Koppel gebrauchen muge, Wie dan J. f. g. Dero Landvoigte vnd Rentmeister vf Rügen Kraft dieses wollen anbefohlen haben, ihm ein solchs nicht allein zuuerstaten sondern ihn, Christof Bohlen auch bei solcher Koppel geburlich zu schüzen, vnd zu handhaben. Das ist J. f. g. gnediger Wille. Zu Vrkundt haben J. f. g. dis mit eigner handt vnterschrieben vnd versiegeln laßen. Actum Bergen am 28. Septembris Anno 1616.

(L. S.) Philippus Julius
m. p.

No. 298. 1616, zu Bergen, den 18. October.

Herzog Philipp Julius verschreibt dem Christoph Bohlen, Gardvoigt zu Gingst auf sein und seiner Frauen Leben den Dienst von 2 Kathen zu Morschwiegk zu seinem ihm auf Litzkow verschriebenen Hof.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Nachdem der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vndt Herr, Herr Philippus Julius Hertzogk zue Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Fürst zue Ruigen, Graff zue Gützkow 2c. Vnser gnediger Fürst vnd herr, Dero Gardtuoigte vff Gingst Christoph Bohlen fur diesem den hoff vff Litzkow die Zeit seines und seiner haußfrawen leben auß gnaden verschrieben, er sich aber beschweret, Das er keine Dienste bej solchem hoefe habe, und J. f. g. ihm die beiden Kahten zue Morschwigk, so Jacob Sekuhtt und Chim Sillem itzo bewohnen, Zue seinem vnd seiner haußfrawen lebenn, für seine fleißige Vffwartung ihm hinferner Zue dienen in gnaden vorwilligtt, Alß wollen J. f. g. den Landtuoigte vnd Rentmeistern vff Ruigen Crafft dieses anbefohlen habenn, den Pauren vffzuerlegenn, Das sie Christoph Bohlenn hinfüro auf sein ansagenn gepuerliche Dienste leisten, vnd ihm gehorsamb sein sollen. Das ist J. f. g. gnediger Wille, vnd J. f. g. Beambten werden vber diese Begnadung gepuerlich halten. Actum Bergen 18. Octob. Anno 1616 2c.

(L. S.) Philippus Julius
manu propria.

No. 299. 1617, zu Malmeritz den 23. April.

Erich Bohlen zu Malmeritz bekennt nachdem er, sein Bruder und Bruderkinder mit den von der Lancken wegen 2 Höfe in Bohlendorf in Streit und Rechtfertigung gerathen, er für sich und seine Bruderkinder mit ihnen vertragen worden.

Nach dem Orig. auf Papier im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Jch Erich Bohle zu Malmeritz geseßen, Urkunde vnndt bekenne fur mich, wie auch in Vormundtschafft meines Sehligen Brudern Jochim Bohlen gelaßenen Sohnen Vnndt Kindern Jegen Menniglichen. Das, Nachdem erwehnter mein Sehlig Bruder vnndt Jch, für Vns, wie auch im Nahmen Vnsers Sehligen Bruder Kinder, Claus vndt Erich die Bohlen mit den Edlen vnndt Ehrenvhesten Jochim vnndt Christoph, gebrudere den von der Lancken, wegen Zweyer Höfe in Bohlendorff gelegen, Erstlich am Furstlichen Wollgastischen Hoffgerichte Vnndt hernacher am Hochpreißlichen Spierischen Cammergericht in Streit vnnd rechtsfertigung gerathen, vndt sich befunden, das damit so weinig mich, als meinen Bruder Kindern gedienett, Auch ehrliche Vornehme Leute sich gefunden, welche zwischen Vns vnndt gedachten von der Lancken gelaßnen Sohnen, Vnndt Lehnserben dieser sachen halben in gute geredet, Auch solche beredunge, so offte vndt weit getrieben, das wir Allerseits des Streits halber wegen der Zweyer Höfe in Bohlendorff gentzlich in gute Vorglichen vnndt Vertragen sein. Jnmaßen des fahls richtige Verdräge vnndt Receß vffgerichtett vnndt Jedem Theile Zugestellet worden.

Hette auch demnach wol gehoffet es solte mein Aduocat der genommen abrede nach, diesen Vertragk meinem Annwahlde zu Speyr notificiret vnndt ferner anruffen in dieser sachen behindertt haben, Weil aber auß dem am 6. Febr. dieses Jahres zu Speyr publicirten, vnndt mir furgezeigtem bescheidt ein wiederlichs befunden, Als habe ich den Vorerwehnten von der Lancken das geregte sachen zur güthe Verglichen vnndt Verdragen, diesen Schein Vnter meiner eigen Handt Vnndt Angebornen Pittschafft mittheilen wollen. Gegeben Zue Malmeritz den 23. Aprilis 1617 2c.

(L. S.)

Erich Bohle, meine Eigen Handt.

Das Siegel ist auf einen Ausschnitt des Papierbogens auf den die Urk. geschrieben, dem grünes Wachs untergelegt, gedruckt. Es ist nicht mehr deutlich, doch scheint es mit dem Tab. II. no. 18 abgebildeten S. des Erich Bohlen übereinzustimmen.

No. 300. 1618, zu Altenkirchen, Valentini (14. Februar).

Henning Panker zu Matchow Obligation an Magister Johannes Runge, Pastor zu Altenkirchen über 500 Gulden 24 ßl. 6 pf.

Org. in Acte Vo. 179 im ehem. Hofger.-Arch. (eingestampft.)

Bürgen: Sein Schwiegervater Erich Bohle und Baltzer Jasmund, zu Malmeritz und Spyker.

No. 301. 1618, zu Malmeritz den 16. Juny.

Erich Bohlen zu Malmeritz für sich und seine Bruderkinder bekennt wiederholt (cf. Urk. 299) mit den von der Lancken wegen der 2 Höfe in Bohlendorf vertragen zu sein.

Nach dem Org. auf Papier im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Ich Erich Bohle Zue Malmeritz geseßen, Vrkunde vnd bekenne so wol für mich, meine erben vnd menniglich, vnd auch in nahmen, meines S. Brodern Jochim Bohlen, weilandt Zue Caßneuitz erbgeseßen gelaßener Söhne vnd kinder, als derselben verordenter Vormundtt: Nachdem eine geraume Zeit Hero, Zwischen mir vnd meinem S. Brodern Jochim Bohlen an einem, vnd dan S. Jochim vnd Christoffer gebrüdern den von der Lancken auch weilandt zuer Lancken vnd Zürckenitz respective erbgeseßenn vnd folgens mit deßen Lehensfolgern am andern theile schwere Irrungenn vnd Rechtsfertigungen wegen Zweyer Höfe in Bohlendorff vnd deßen pertinentien entstanden vnd geschwebett welche nicht allein an dem Fürstlichen Wolgastischen Hoffgerichte, besondern entlich auch eine geraume Zeitt, am Hochpreißlichen Kayserl. Speyrschen Cammergerichte ventiliret vnd getrieben worden. Das demnach entlich furnehme leüte sich gefunden, so sich in diesem Handel geschlagen, mich vnd meines S. Broder Kinder mit vorerwehnten Jochim vnd Christoff v. d. Lanckens Söhne vnd Lehens erben, als dem Edlen Gestrengen vnd Ehrnvesten Christoffer von der Lancken Zur Lancken vnd Rickwan von der Lancken Zue Zürkenitz erbgeseßen, vnd deßen Brüdere verordente Vormundtt in der güte vorgliechen vnd vertragen: Dergestaldt das wir, itzerwenten von der Lancken die Zwey Höfe in Bohlendorff sampt deßen pertinentien gentzlich vertreten, vnd der desfals so wol am Fürstlichen Wolgastischen Hoffgerichte, wie auch am Hochpreyßlichen Kayserlichen Speirschenn Cammergerichte von mich vnd meinem S. Broder erhobenn Rechtfertigung renuntyret vnd abgesagett. Wie ich dan fur mich vnd erwenten meines S. Brodern hinterlaßene Söhne itzgedachter Rechtsfertigung nochmalen hiemit absage vnd liti renuntyrenn tuhe. Vnd weil ich berichtett das mein Vetter Moritz Bohle, so an diesen itzgedachten Höfen noch deswegen erhobenen Streitt vnd Rechtsfertigung im gringsten weder für sich noch seine Voreltern nicht Interessiret; vnd aber vber verhoffen am kayserl. Speirschen Cammergerichte wieder meinen willen dieser Sachen halben anregung thuen soll. Als hab ich Zue bescheinigung vorerwenter Vorgleichung vnd vertrages diesen Vrkundt vnter meinem Pitzschaffte mittheilen wollen. Welcher gegeben Zue Malmeritz den sechzehenden Juny des Eintausentt Sechshundertt vnd Achzehenden Jhares 2c.

(L. S.)

Das Siegel ist in grünes Wachs unter einer Papier-Scheibe abgedruckt und nach diesen Abdruck Tab. II. no. 18 abgebildet.

No. 302. 1818, zu Wolgast den 18. December.

Herzog Philipp Julius verpfändet dem Siegfried Westphal gegen Abtretung seines Pfandrechts an die Güter Dabitz und Küstrow im Amte Barth und 6000 Gulden Baugelder, die Güter Schmantevitz, Lützitz, Lobkevitz, und nach Ablauf der Pfandjahre, den an Erich Bohlen verpfändeten Hof Malmeritz auf 40 Jahre.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden: Wir Philippus Julius Hertzog zu Stettin Pommern der Caßuben vnndt Wenden, Furst zu Ruigen vnndt Grave zue Gützkow, der Lande Lowenburgk vnndt Bütow herr 2c. — Vhrkunden vnndt bekennen hiemitt für Vnß Vnser Erben, Nachkommende herschafft vnndt sonst Jeder Menniglich, Alß wir nach eingenommenen Augenschein befunden, das das guth Dabitz vndt Küßtrow vnserm hause Barth wegen Allerhandt gueten bequemlichkeit vnndt Nutzes so doselbst von dem Ersahmen vnserm lieben getrewen Siegfriedt Westphalen zue Martensdorff geseßen, angerichtett vnndt ferner gebeßert, vnnd erweitert werden können, sehr woll gelegen, vnndt wir dahero vff vorgehaptten reiffen Raht vnser dazu erfurderten Hoff vnndt Landt-Rähte, auch einkommene commissarien relation dahin geschloßen, wegen obgedachten guts, so erwehnter Siegfriedt Westphall vff vorhergehenden vnsern vnndt der Negsten Agnaten consens, von dem Erbahren vnserm Lehenmahn vnndt auch lieben getrewen, Bugschlaff Krakeuitzen zue Diuitz geseßen, laut des darüber vffgerichteten Vortrages, des Datum am Tage Valentini, des Ein-Tausendt Sechshundert vnndt vier zehenden Jahres vff 36 Jahr fur Zwey vnndt Zwantzich Tausent floren Pfandesweise an sich gekauft, durch einen Wechsell zue handeln vndtt ihm vndt seinen Erben, von andern vnsern guetern billichmeßiger erstattung zue thuen vnndt wiederfahren zue laßen:

Demnach haben wir mitt gueter vorbetrachtung vnndt vff ermeltter Vnser Hoff- vnndt Landt-Rähte Raht vnndt bedencken, geregttem Westphalen vndt seinen Erben in vnserm Furstenthumb vf Ruigen, zue Wittow, drei hoefe, einen Kahten zue Schmantefitz, Zwei Hoefe drei Kahten zue Lützitz, drey hoefe vnndt einen halben Huefener zue Lopkefitze, zue welchen in Alles zwei vnndt zwantzich huefen Sadigen landes zwei Morgen ein Virtel 5 Ruhten 9 fuß belegen, an Wiesen 23 Morgen Einhundert Sechs vnndt zwantzigk Ruhten, an weide vnndt Koppeln drei huefen Neun Morgen 36 Rueten vndt 4 fuß, vndt dan eine danegst bey belegene Windt-Mühle so 12 Drompt Korne Pacht gibtt, wie auch einen hoff zue Malmeritz mitt vierte halber huefe sadig Landt, vndt eine huefe an wiesen vnndt Weide, welcher Ehrich Bohlen vff gewiße Jahrschahren fur zwei-Tausentt fünffhun-

dert floren vorpfendet, an stath aber deßelben, biß gedachte Jahrschar erloschen, Zwei Hoefe zue Brege, deren ein Jeder mit einer pflug, vndt dan Claus Johrantt zue Dreiwoldicke, so mit zwei Pfluegen dienet, dergestaltt: wen die Jahrschar vorfloßen wir den Pfandtschilling geregtten Bohlen erleggen vnndt die Hoefe in Brege vnndt Dreiwoldicke wieder an vnß nehmen, oder aber auch Siegfriedt Westphall vnndt seine Erben, Crafft dieses macht haben sollen, solchen Pfandtschilling zue erleggen vndtt den Hoff Malmeritz an sich zu nehmen auch biß derselbe wegen des pfandtschillings von Vnß oder Vnsern Erben contentiret, die specificirte Hoefe in Brege vnndt Dreiwoldicke zuegleich an sich zue behaltten, furgeschlagen. Weill auch erwente Hoefe mit hoehen Erbgelden beschweret, vnnd des Westphalen, insonderheit der angelegte hoff zue Dabitz, nicht: wollen wir die Leute welche er zum Ackerwercke zue Schmantevitz vndt Lützitz niederlegt des Erbgeldes halber befriedigen; Zue dem auch diese gueter mit zimblichen hoehen Priester-Zehenden vnndt Bischopfs-Roggen dem Rohschildischen Einnehmer, fur des Westphals pfandtguttern beschwerett, ist an Stath deßen die halbe Last Mattkorn so die Mühle vff Wittow mehr als die zue Küstrow gibt, abgerechnet; desgleichen anstatt des Waltthabern, so sie vnß Jehrlich wegen der Stubbenitz gereicht, von welcher Beschwerung Westphalen gueter nitt allein frei, besondern auch bei denselben landtsittlichen gebrauch nach, die hoffwehre vorpleibet, dagegen aber die vff Wittow dieselbe mit wegknehmen: So soll er dakegen frie feurung vnndt Nutze-holtz ohne enttgelttnuß auß der Stubbenitzen vff den Newen angelegtten Hoff zue Schmantevitz vndt Lützitz zu holen, bemechtiget auch zuegleich der Waltthaber nachgelaßen sein; An Stath der Jagt aber weill vff Wittow vnser gehege, Soll ihme vnd seinen Erben Jehrlich dakegen zehen Hasen alda, vff ihre anfodern, von dem Jederzeit anwehsenden Landt-Voigt gefolget werden, das Feder-Wilttpräehtt aber Stehet ihm wie andern benachbahrten vom Adell zu schießen frei. Anstatt der Weide vfm Kirre, da er Jehrlich das Weidegeltt nitt alleine zue heben, Sondern auch seine leute Ihre Pferde den Sommer vber zuer Weide gehen laßen, ist ihm der Kahte zum Gelm vff der Wittowschen Heide mit deßen zuebehörung, vndt so weit die weide für vnser Viehe doselbst vfm Gelm gebraucht worden, nachgegeben. Die andere Weide so Schabe genantt, vndt diese Negst vorfloßene Jahr zue Vnsers Viehes Notturfft gebrauchet worden, pleibet vnß vorbehaltten, Jedoch das Siegfriedt Westphall vnd seine Erben Jehrlich dreißich heubter frey vntter vnser Viehe so Nebst demselben alda geweidet vndt von vnserm hirtten mit gehuetet werden soll, trieben muege. Die Vbrige gemeinheit aber vff der gantzen Heide zue Schabe vnndt Gelm pleibet den einwohnern vff Wittow nach wie vohr gemein, vndt hat Westphall vndt seine mittbeschriebene derselben gleich andern einwohnern zue genießen. Alß auch zue Dabitz von Westphalen der Hoff von Newen auß der grundt gebawet vndt vormuege seines gehalttenen Baw-Registers die Baw-Kosten auf Sechs-Tausentt floren designiret, wollen wir ihm dieselben fur Abtrettung bahr zahlen, oder mitt den hoefen vndt Kahten in Santzebuhr, wozue an Acker vndt Wiesen etwa funff Landthuefen belegen, erstattung thuen, auch sonst zue Anleggung des Ackerwercks vf Wittow nitt alleine drei Schock eichen vndt Achte schock feuren bawholtz, wie auch vnsere Sempt-liche Pauren vff Wittow drei Jahr nach einander, von Ostern biß Michaelis den frühlingk vndt Sommer vber drei Tage, so lange die Bawt wehret, fahr- vndt fußdienste, vnser Viereyger vndt Hagenschen wochentlich einen Tagk handt-Dienste dazue leisten sollen, Sondern auch nach abgewichener vierzigk-jährigen frist, der wir vnß in diesem contract voreiniget, drei Tausent gulden Baw-Kosten bey Abtrettung des guts Schmantevitze, Siegfriedt Westphalen vnndt seinen Erben, Jedoch das die bawt dergestaltt angestèllett, das solche Bawkosten der 3000 fl. genuchsahm verificiret vnndt bescheiniget werden, in einer Summa ohne abgangk, erstahten vndtt bahr zahlen laßen. Wegen der Jahrschar, so sich vormuege Siegfriedt Westphals mit Krakevitzen getroffenen Contracts noch uff zwei vnd dreißich Jahr erstrecken, haben wir vnß dergestaltt voreinigett, das weill mehr-geregter Westphall angezogen vndt mit fleiß erinnert, das ihm bei anderthalbe Last Sath von Krakevitzen mehr angeschlagen Alß außgesehet werden können, Auß welcher Abnutzung, wen die Sath abgezogen, Siegfriedt Westphaln vff die Negst abgewichen vier Jahr besage offt gedachts mit Krakevitzen vollenzogenen contracts zwei vndt dreißich last Korns hetten zue kommen können, Welchs sich nach vollendeter Jahrschar vff ein sehr höheß hinanlauffen vndt auß tragen wirtt, daß vormuthlich Krakefitze oder seine Erben des Guts Küstrow vnndt Dabitz (sich) wol gentzlich begeben müßen, vndt Westphal dahero angehaltten, wir diesen Wechsell-contract biß vff 8 Jahr welchs zue den zwei vnnd dreißigen vff vierzigk Jahr außtregtt, prolongiren muchten, darin dan wir der gestaltt gewilligett:

Außwechseln, voreigenen vndt vorlaßen demnach hiemitt vnndt in Crafft dieses Briefs, durch eine vnwiederruff- Jedoch wiederkäuffliche permutation der 22,000 fl. Pfandt-Kauffgeldes in der Aller besten form, maße vndt Weise, wie das in Rechten, Statuten vndt gewonheitten am bestendigsten geschehen soll, kan oder magk, obgedachten Siegfriedt Westphalen vnd seine Erben, kegen obgedachts sein Pfandtguth Dabitz vndt Kustrow, mehr genantte vnsere hoefe, vndt andere pertinentien wie dieselbe der Lenge

nach hie bevohr specificiret, mitt allen derselbigen angehöhrigen Rechten vnndt gerechtigkeitten an Pechten, Hoffstetten, Acker, Koppeln, Garten, Heide vnndt Weide, Wischen, Torfe, Rohr vnndt Mohre, Holtzungen, hart vndt Weich, Rusch vnndt Busch, fließenden vnndt stehenden Waßern, Fischereyen, Strandtgerechtigkeiten, im kleinen Strande wie er derselbigen, so weit obspecificirter Dörffer Grentzen vnndt scheiden sich erstrecken, seiner besten gelegenheit nach zue Nutzen vndt zue gebrauchen hat, desgleichen die Fischerey im großen Strande, Stegen vnndt Wegen, auch Schießung des Vogell-Wildtpreths, Weidewerck, Diensten vnndt Gerichten den hohisten vnndt den Siedesten, an halß vnndt handt zue Richten, vnndt allen andern freyheiten vnndt gerechtigkeiten, nichts: alleine die Jagt, so wir vnß vorbehalten, außgeschloßen, Alß freyest die Hochgeborne Fursten, Hertzogen zue Stettin Pommer, rc. Unsere hochgeEhrte vorelttern vnndt vorfahren Hochseliger Christmilder gedechtnuß, vnndt wir biß zu dieser außwechselung Jeder Zeit zum hogsten genutzett, gebrauchet vnndt beseßen haben, mitt allen zuebehorungen gebawt vnndt Vngebawet, auch aller fruchtbrauchung vnndt Nutzung so daran gewehsen vnd itzo daran ist, auch in Kunfftigen Pfandt-Jahren daran werden kan, nichts außgenommen, wie die Nahmen haben magk, vnnd solche hoefe, Katen vnnd andere vorschriebene pertinentien in ihren scheiden vnndt grentzen belegen vnndt begriffen, Derogestaltt das er vnndt seine Mittbeschriebene, in obberegtten viertzigk Jahren Alß mitt ihren freyen guetern zue schalten vnndt zue waltten macht haben sollen nach seiner vnndt Ihrer besten gelegenheit. Zue dem ende wir ihm hirmitt vnndtt Krafft dieses in den wahren, vndtt vnwiederrufflichen Besitz obspecificirter hoefe vnndt Kahten, Sampt andern vorschriebenen pertinentien setzen vnndt Immittiren Vnß daran Zeit wehrender viertzigk Jährigen Pfandt-Jahr Aller gerechtigkeiten so wir vnnd vnsere Hochlöbliche Vorfahren Jemals daran gehabt gentzlich für vnß, vnsere Erben vnndt Nachkommende herschafft vorziehend vnndt begebend, Dabeneben soll es in Siegfriedt Westphalen, vnnd seinen Erben freyen willen stehen, in wehrenden Pfandt-Jahren vnndt sonsten, gemeltes guth Nebenst deßelben pertinentien andern hinwieder zuuorpfänden, zuuoreußern, Zue cediren vnndt abzuetretten; da auch in obgesetzter Zeitt durch Gottes Allmacht, vnndt gewitter oder sonsten feurschade, casus fortuiti, vnnd andere Zuefelle vnndt Vngelegenheit, Kriech vnnd dergleichen sich begeben vnndt zue tragen wurde, Welchs der Barmhertzige Godt gnedich abwenden wolle, So soll solchs nicht Siegfrieden Westphalen vnndt seinen Mittbeschriebene, Sondern Vnß, vnndt vnsere Nachkommende Herschafft so viell recht, concerniren vnndt angehen, Vorpflichten vnß dabeneben, für Vnß, Vnsere Erben vnndtt Nachkommende Herschafft wofern obspecificirte Siegfriedt Westphalen vnnd seinen Erben angewiesene Stücke, von Jemandt angefochten, oder er vnnd sie deshalber besprochen werden sollten (das wir doch nicht hoffen konnen oder wollen) Viell gemelten Siegfriedt Westphalen vnnd seine Mittbeschriebene, in vnndt außerhalb Rechtenß, so baldt Vns solchs denuncieret vnnd kundtt gethan wirtt, desfalß zuuorwetten vnndt fur Mennichlichs Zue vnndt ansprache quidt vnndt frey zue gewehren, vnndt die Euiction zue praestiren, auch aller maßen Schadloß zue haltten, wie gewehren Recht vnndt gewohnheitt ist.

Hier kegen Vnß offt gemeltter Siegfriedt Westphal vnndt nach deßelben absterben (zuemahl Derselbe fur Beschluß, dieses bey seinem lebben abgerichteten vortrages Todts vorblichen) seiner Nachgelaßenen Wittwen vnndt Kindes Vormundt, sein etwa von dick bemelten Bugschlaff Krakefitzen erkaufftes Pfandt guth Dabitz vnndt Kustrow, sampt Dero pertinentien vnndt eigenthumbs, Inmaßen solchs alles vnndt Jedes in mehrgeregtter Pfandt-Vorschreibung (welche vnß von Siegfriedt Westphall vnndt deßen Erben in originali zuegestellet, auch auscultirte Copei an diesen Contract geheffttett,) vorzeichnet, angewiesen, vnd vnß in den Vollenkommenen Besitz vnndt Pfandt-Kauff obberegten guths Dabitz vnndt Küstrow solchs zue Vnser Fürstlichen patrimonial vnndt Tisch-guttern, vnser vnndt Vnserer Erben, vnndt Nachkommenden herschafft besten gelegenheit nach zue gebrauchen, vormuege dieser Vorgleichung wircklich eingesetzett, auch gleicher gestaltt wie von Vnß hier oben geschen, für sich vnnd seine Erben die euiction zue praestiren vorsprochen, — Derowegen wir Ihm vnndt obgemelten seinen Erben vnndt Mennichlich der quiterens Nöttich, solchs vnß eingeliefertten Pfandtguts Dabitz vnndt Küsterow bestermaßen Rechtens quitiren, vnndt frey loß vnnd ledig sagen thuen. — Wollen auch fur vnsere Persohn diesen beliebtten vnndt vollenzogenen permutation-contract vnndt Daruber vffgerichte Vorschreibung nicht wieder kommen, noch andern in was schein solchs geschen kontte oder mochte, da wieder zu handelen zue schaffen oder ichts was fur zue nehmen in keinerlei weise vorgönnen oder gestatten. Vndt damitt obbeschriebenes alles von Vnß, Vnsern Erben, vnndt Nachkommenden Herschafft stets feste vnndt vnvorbrochen gehaltten werde: Renuncieren wir hiemitt für vns vnsere Erben, vnndt Nachkommende herschafft auß gueten wolbedachtem (sic!) vnndt wißen motu proprio aller vnndt Jeder einrede vndt schutz wehre auch befreyung der Rechte, die wieder diesen vffgerichteten vnndt vollenzogenen Contract können eingeführet werden, wie die Jetzo in Rechten vorordenet, vnndt künfftich angeordenet vndt erfunden werden kontten, Insonderheit der Exception doli, mali, sine fraudulentae persuasionis, laesionis deceptionis non ad impleti contractus, Item Juri prohibendi

bonorum domanialium principis alienationem, restitutionis in integrum, et quod in feudis antiquis, praesertim Ducalibus factum antecessorum successores praestire non teneantur et quod fructus in sortem computari, eamque minuere non debeant, atque regulae communi, quod generalis renunciatio non valeat nisi speciali praecedente. — Welchen Exceptionen vnndt Behelffen, vnndt andern die alhie mitt benantt, vnnd Vnß, Vnsern Erben, vnndt Nachkommenden Herrschafft zue hülffe kommen mochten, wir wißentlich vnndt wollbedechtlich absagen, derselben nicht zue gebrauchen, Sondern diesen Wechsell vnnd daruber vffgerichtete kegenwerttige Vorschreibung in Allen Artikuln vnndt Clausuln, Sampt vnnd sonderlich, die drin specificirte Jahrschar vber, vnnd biß der pfandtschilling von Vnß, Vnsern Erben vnndt Nachkommenden Herschafft vff Negst vorhergehenden Jahrs loßkündigung, Nebst den drei Tausentt floren Baw-Kosten fur abtretung der specificirten gueter Nebst allen dazue verschriebenen pertinentien, Bahr in einer Summa ohne abganck an gueter lanttsittlicher Wehrung vnndt gangkgeber Müntze der gebuhr abgetragen vnndt bezahlett, Furstlich vnndt vnvorbrochen zue haltten, — Innmaßen dan Siegfriedt Westphall vnnd seine Mitbeschriebene allen vnndt Jeden competirenden Rechten Mitteln vnndt schutz-Reden so wieder diese Vorgleichung erdacht, oder kunfftich erdacht werden möchten, außtruchlich bester gestaltt Rechtens ebenmeßig renuncieret vnndt absagt, Solte auch ferner vber vorhoffen dieser permutirten vnnd vorwechseltten gueter, vnndt desfalß vfgerichter Wechsell-Vorschreibung halber Zwischen vns vnsern Erben vnnd Nachkommenden Herschafft auch Siegfriedt Westphalen, deßen Erben vnndt Nachkommen Streit vnndt Irrungen, es sey auch was da wolle erreget werden, Vorpflichten wir Vnß, für Vnß, Vnsere Erben vnndt Nachkommende Herschafft hiemit Fürstlich nicht via facti zue procediren, viell minder ab Executione anzuefangen, besondern vns an gleich, Recht vnndt billichkeit begnuegen zue laßen, auch mit der fernern außtruchlichen erclerung vnndt Beliebung, diese Irrungen vnndt Streit, für keinen andern Gerichte, dan schlecht, vnndt alleine für dem Hochpreißlichen Kayserlichen Cammergerichte gesucht vnndt gefurdert werden solle: — Nemblich vnndt dergestaltt, das alda die so vffgerichtete Wechsellvorschreibung vim rei judicatae et paratum executionem haben, vnndt darauff alsforth Executive procediret werden solle, Würde auch sonsten zwischen Siegfried Westphalen seiner Erben vnnd Nachkommen, Imgleichen deren Dienern, Pauren vnnd ihrem gesinde im Furstenthumb Ruigen besprochen werden wollen, ist ebenmessig ausdrücklich beliebet vnndt abgeredet, Obwoll Siegfriedt Westphall wegen der Dabitzer güter, keiner Amptleute Jurisdiction vnterworffen, Solchs auch billich in den Wittowschen guetern reciproce die vorschriebene Jahr über zue haltten: — So hat dennen Siegfriedt Westphall vnndt folgents deßen Wittwen vnndt Kindts-Vormundt auß bewegenden Vrsachen gewilligett, wan seine Erben vndt Nachkommen, deren Diener, Pauren Sampt den Ihriegen belanget werden wollen, das solchs für dem Fl. Landtgerichte geschen muege, doselbst sie Jederzeit Recht geben vnndt nehmen sollen vnndt wollen. Jedoch die Appellation ans Furstliche Hoff- vnndt Kayserliche Cammergerichte — respective vnbegeben, von dem Gardt- vnndt andern Gerichten aber durchauß eximiret vnndt frey sein sollen. Des zu mehrer Vorsicherung vnndt Uhrkundt haben wir fur diesen Brieff vnser Furstliche Insiegell hangen laßen vnndt denselben mit eigener hantt vnderzeichnet, Auch die Hochgeborne hochwürdige Fursten, Herrn Frantz, Herrn Bugischlaff vnd Herrn Vhlrich gebrueder Hertzogen zue Stettin Pommern rc. Vnser freundtliche liebe Vettere vnnd Bruedere, durch einen sonderbahren consens vnnd confirmation-Brieff, welcher demselben angehafft, in diesen wechsell consentiret, auch die semptlichen Krakesitzen in dieß Alles vorwilliget, Immaßen dan auch im Nahmen Sehligest Siegfridt Westphalen Wittwen vnnd Kindes, Doctor Augustinus Rahw, Doctor Joachimus Westphall vnnd Joachim Schiele denselben mit ihren Pittschafften vnndt Vnterschrifft bestettigett. Geschen vnndt gegeben zue Wolgast am 18. Decembris des Ein Tausentt Sechshundertt vnndt Achtzehenden Jahrs. — Hiran vnndt vber sein gewehsen die wurdige, Ehrenveste, Erbahre vnnd Ersahme vnsere Rähte vnndt liebe getrewen Albrecht Wakenitz, Cantor vnsers Stiffts zue Cammin zu Klefenow, Hans von Newenkirchen, Hoff-Mahrschall zue Meldentin vnndt Klotzow, Wilcken von Platen zue Ventz, Christoph Owstin zue lüdtken Bunsow, Henningk von der Osten zue Penckun vnndt Pluggentin, Christopf von der Lancken, Landt-Voigt in Ruigen zur Lancken, Doctor Daniell Runge Cantzler in Vnser Stadt Wolgast, Herman Behre, Cammer-Raht, zue Huchelsdorpff, Mattheus Burgmann Hoff-Raht, Christoff Engelbrechtt, vnndt Michael Weinkauff Burgemeister in Vnser Stätten Greiphiswaldt vnndt Ancklam, Johannes Pappeke Landt-Renttmeister, Simon Wichman vnndt Petrus Bohle Secretarien in Vnser Stadt Wolgast gesessen. [1])

(L. S.)

Philippus Julius
manu propria.

(L. S.)
Jochim Schiele
Mein eigen handt.

(L. S.)
Dan. R.

---

[1]) Zu Alten Stettin den 19. Januar 1619 gaben die Herzoge Franz, Bogislaus und Ulrich, Gebrüder Herzoge zu Stettin Pommern ihren Consens zu obigen Pfandt-Contract und zu Regensburg den 7. Maerz 1623 bestätigte Kaiser Ferdinand II. denselben. (Nach den beglaubigten Abschriften im Haus-Arch. zu Bohlendorf.)

No. 303. 1619, zu Bergen den 18. Januar.

Claus Bohle zu Caßnevitz Erbgesessen bekennt für sich und seinen Bruder Erich mit Christoph und Rickwan von der Lancken zu Lancken und Zürckevitz Erbgesessen wegen der 2 streitigen Höfe in Bohlendorf vertragen zu sein.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Ich Claus Bohle zue Caßneuitz erbgeseßen Vrkunde vnnd bezeuge hiermit fur mich vnndt meine Brueder. Nachdem eine Zeitlangk, Zwischen meines seheligen Vaters Brüdern den Edlenn vnndt Ehrenuestenn Jochim vndt Erichenn gebruedern den Bohlenn Zue Caßneuitz erbgeseßenn an einen vnndt den Edlenn vnndt Ehrenuesten Christoff vnndt Rickwan geuettern den vonn der Lanckenn Zur Lanckenn vnndt Zurckeuitz erbgeseßenn, et Consorten, anderß theils wegen Zweyer Höfe in Bohlendorff an dem Furstlichen Pommerischenn Hoffgerichte zue Wolgast eine litispendentz gewest, welche folgents per viam Appellationis an daß Kayserliche Cammergericht zu Speyr erwachsenn unndt aber vor Zwen jharen alles durch Gottes gnade und Vornehmer freunde vnterhandlung die sache in guete uertragen, das gemelte meines Vaters brüder undt derselben respective nachgelaßener Kinder Vormundt, die streitigen Höfe den von der Lancken uberlaßen, Das demnach ich unndt mein bruder Erich Bohle als litis consortes auch wegen unsers habenden Interesse zu gueter gnüge Contentirt undt befriedigt. Dahero ich dan auch in Crafft dieses Deßwegen bester gestaldt Rechtens quitiere, unnd vor mich undt gedachtenn meinen brueder, auch unser allerseits erbenn, wegen Vnsers Interesse als litis consorten litispendentz renuntyren undt vns gantz absagen. Vrkundtlich vndt Zue fester Haltung mit meinem angebornen Pitzschaffte versiegelt, unndt eigen Handt vnterzeichnet.

Datum Bergen den 18. January Anno 1619 ꝛc.

(L. S.)

Chlawes Bohle.

Unter einer Papier-Scheibe ist in grünes Wachs das S. des Claus B. abgedruckt. Es ist nach diesem Siegel Tab. IV. no. 8 abgebildet.

No. 304. 1619, zu Wolgast am Tage Valentini. (14. Febr.)

Herzog Philipp Julius stellt der Wittwe des Henningk Bohlen und den Vormündern ihrer Kinder — Arndt Bohlen zur Busen und Dr. Johann Winßheim eine Schuldverschreibung über 3000 Gulden Pommersch aus.

Nach einer alten begl. Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden: Wir Philippus Julius Hertzog zu Stettin Pommern der Caßuben vndt Wenden Furst zu Ruigen Graffe zu Gützkow, vndt Herr der Lande Lowenburgk vndt Butow ꝛc. Thun Kundt vndt bekennen hiemit für vns vnsere Erben vndt nachkommende Herrschafft das wir von der Erbaren vnser lieben besondern sehligen Henningk Bohlen nachgelaßener Witwen vndt derßelben Kinder verordenten Vormündern, als den auch den Erbaren vndt Hochgelarten vnseren lieben getreuwen Arendt Bohlen zur Busen in unserm Fürstenthumb Ruigen, vndt D. Johanne Winßheimen in vnser Stadt Stralsundt geseßen, Dreitausendt gulden Pommersch Jeden zu vier vndt zwantzig schilling Lübsch gerechnet, entlehnet vndt vffgenommen, welche gelde wir auch in gutter ganckbahrer müntze von erwenten Vormündern empfangen vndt alsfordt in vnsern nutz vndt frommen, vndt Insonderheit zu Contentierung etzlicher vnser Diener, vndt entrichtung des itzo angeordenten Kostgeldes angewandt haben.

Derowegen wir gedachte Vormünder solcher Summen halber hiemitt quidt ledig vndt loßsagen vndt vns der Exception non numeratae pecuniae vel in utilitatem nostram non versae vns gentzlich vorziehen thun. Gereden, geloben vndt verpflichten vns demnach für vns, vnsere Erben vndt nachkommende Herschafft, hiemitt vndt in Krafft dießes Brieffes, die berurten Dreitausendt gulden gemelter Wittwen vndt derßelben Kindern vndt Vormündern auch getreuwen einhabern dießes Briefes, Jehrlich vndt allewege am Tage Valentini mit einhundert Achtzig gulden zuuorzinsen, vndt dießelbe vff vnsere Kosten von vnserm Jederzeitt verordenten Landtrentemeister aus der Landt Renterey zu ihren sichern händen vndt gewahrsamb zuuorschaffen, mit der ersten Zinßgebung nach Dato vbers Jahr, Wan man eintausendt Sechshundert Zwantzig schreiben wirdt, anzufangen. Wehre es aber das offt gedachtte Witwe oder ihre mittbeschriebene solche heuptsum nit lenger bei vns oder vnsern mitbeschriebenen stehen zu laßen oder aber wir oder vnsere mitbemelte dießelben wieder abzulegen vndt zubezahlen willens, Als soll einem Jeden theile die Loßkündigung ein halb Jahr zuuohr zu thuen, frey vndt offen stehen, Vndt wann dießelbe also Schrifft oder mündtlich geschehen:

Sollen vndt wollen Wir Philippus Julius, Hertzogk zue Stettin Pommern ꝛc. vndt vnsere mittbeschriebene, Alsdan gemellte Dreitausent gulden heupttsum an gutten ganckbahren Sorten sambtt allen hinderstelligen vndt betagten Zinßen, schaden, Interesse, wo derßelben wegen verzugertter bezahlung einige vffgewachsen zu guttem genugen an einer vnzertheilten Summen, Keine Zinse an Heupttstuell abzurechnen vff unser vndt vnser mittbeschriebenen gefahr vndt Vnkosten viellgemellter Witwen vndt derßelben Vormunden vndt getrewen brieffes einhabern, wor es

ihnen gelegen, wircklich entrichten, bezahlen vndt zu ihren sichern handen stellen vndt vorschaffen.

Alles bei vnsern furstlichen wurden vndt glauben. Damitt auch die Witwe vndt derßelben Kinder Verordnete Vormundere wegen dießer vns vorgestreckten heupttsummen vndt Jährlichen Zinßen desto mehr vorsichertt sein vndt bleiben mugen, haben wir ihnen die Ernueste vnsern Hoffmarschallen, Haubtleutte zu Wolgast, Barthe, Frantzburgk, vndt Eldena, Rehte vnndt liebe getreuwen Christoff Newkirchen zum Vorwercke, Hans Newkirchen zu Mellentin, Melchior von Volckersamb zu Kalkun, Churdt Bonow zue Turow, vndt Baltzar von Kalden zu Silmnitz geseßen zu wahren Sachwaldigen vndt selbst schuldigen Burgen gegeben vndt eingesetzett. Thuen auch solches nochmahlen Krafft dießes briefes für vns, vnsere Erben vndt nachkommende herschafft in der bestendigsten maße Rechtens. Vndt wir itzt benente selbst verpflichtete Burgen, gereden vndt loben sambt vndt sonders für vns vnsere Erben vndt nach folgere, do es sich begiebe das in entrichtung solcher Drei tausent gulden Heuptsum nebst betagten vndt hinderstelligen Zinßen auch vffgewenten vnkosten, Ob hochgemelter vnser Gnedig Herr principall oder S. F. G. Erben vndt Nachkommende Herschafft vff obgesetztte Zeidt seumich befunden wurde (Welches gar nit zubefahren vndt ob Gott will, nit geschehen wirdt). Das wir als dan, in Vnsers Gnedigen Fursten vndt Herrn stelle tretten vndt für alles, einhaldt dießes briefes nit allein als selbst schuldige hafften, besondern auch vff beschene erste anmahnung ein Jglicher in solidum ein vor alle vndt alle vor einen, Keiner vff den andern zu warten oder zusehen, gedachte Heuptsum der dreitausent gulden, sambt den betagten Zinßen verorsachten vnkosten vndt schaden obgemelter Witwen vndt ihren Kindern oder derßelben Vormundern in einer Summe vfs erste anmahnen vndt ahnfordern vnseumlich für vns vndt vnsere Erben, als vnsere eigene gemachte schuldt richtigk bezahlen, vergnügen vndt abtragen wollen.

Vndt wir Principal vndt Bürgen vorgenandt sambt vndt sonderlich, vorziehen, vns auch vndt renuncyren hiemitt austrucklich, gnedigk, wißent- vndt gutwilligk für vns vnsere Erben vndt nachkommen allen vndt Jeden begnadungen der allgemeinen beschreibenen vndt sonst vblichen Rechten: Epistolae divi Adriani, novae Constitutioni de fidejussoribus, Jtem de duobus pluribus vereis debendi vel promittendi vndt darüber auch beneficio ordinis oder Executcionis, doli mali desgleichen auch Policey Ordenung von würckligen Contracten auch den Rechten so da ordenen das die Zinßen an den Heuptstuell sollen gekurtzett werden, Wie auch beneficys exceptionis divisionis cedendarum, actionum, depositionis, Consignationis, Compensationis, delegationis, restitutionis in integrum, appellationis An das Hochpreisliche Kayserliche Cammer gerichte, auch allen andern Geistlichen vndt Weltlichen Priuilegien, Freiheitten, begnadungen vndt ausfluchten wie das alles nahmen haben magk, so Hochgemelten Vnsern Gnedigen Herrn principali vndt vns Jrgendt zu guete verordent sein muchten, Jnsonderheit Exceptionem generalem non valere nisi specialis et major ea, exprimatur, auch dem Hoffgerichtts gebrauche, das ein Burge fur denn Andern zu zahlen nichtt schuldig sein solle, Dan wir solche begnadung benandt vndt vnbenandt, Derer weder zu begehren noch zugebrauchen, fur vns vndt vnsere Erben austrucklich Krefftich vndt wißentlich hiemitt begeben sollen vndt wollen, auch dießes vnser gelübbdte Burgerschafft stedt halten, vndt soll entlich vns von dießen vberall nichttes alß bahre bezahlung wie vorstehett liberiren vndt Loßmachen. Alles getrewlich vndt ohne gefähr, Deßen zu Vhrkundt vndt fester haltung haben wir principall vndt Burgen sambtt vndt sonders, Vnsere angebohrne insiegell vnndt Pittschafft vnter dießen Brieff wißentlich gedruckett, vndt vns mitt eigenen handen vnderschrieben. Datum Wolgast am Tage Valentini Anno ein tausendt Sechshunderdt Neunzehn. rc.[1])

(L. S.)

Philippus Julius mappr.

(L. S.) Christoff Newkirchen mpp.

(L. S) Hans New-Kirchen mein Egen handt

(L. S.) Melchior von Volckersamb mein egen handt

(L. S.) Curdt Bonow Der Junger.

(L. S.) Baltzar von Kalden.

Haec copia conformis est suo Originali.

M. Joan. Casp. Rupertus. publ. Notarius in fidem.

Concordat. Bartholomaeus Schroder. N. publicus in fidem subscripsit.

---

[1]) Wie die in obiger Urk. verschriebenen 3000 Gulden verzinst wurden, ergeben nachfolgende beide Supplicationen die, wie es scheint im Concept, neben der Abschrift der Urk. 303 im Haus-Arch. zu Bohlendorf liegen. Die erste derselben ist an Herzog Philipp Julius, die zweite an Herzog Bogislav XIV. gerichtet.

Durchleuchtiger hochgeborner Landes-Furst, gnediger herr E. Fl. g. erinnern sich gnedig, wes maßen meiner Kinder Vormundt vf E. F. g. gnedigst begehren 3000 fl. Capital Zinßbahr geliehen vnd furgesetzt. Ob Ich nun wol verhofft, weil E. f. g. sich gnedig verschrieben, das der Landtrentmeister Jherlich die Zinsen vnfeilbahr meinen kindern entrichten sollen, so haben doch deselben vf vielfeltigs anhalten keine einige Zinsen erlangen muegein, daher Ich dan vervhrsachet zu erhaltung meiner kinder mein Golt vnd Silber nothtringlich andern leutten zuuersetzen vnd meine kinder dauon zu alimenteren.

No. 305. 1619, zu Mitow den 1. July.

Herzog Friedrich von Curland ertheilt dem Henning Bohlen, zu Bohlendorf Erbgesessen, der ihm erst als Edelknabe, dann als Hofjunker aufgewartet, Urlaub und die Zusicherung, daß er jeder Zeit bei der curländischen Ritterbank als ein rechtschaffner von altem Adel auf- und angenommen werden solle.

Nach dem Orig. im Haus.-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden: Wir Friedrich In Liefflandt, zu Churland vnd Semgallen Hertzog ꝛc. Thuen Kundt: demnach Vnß kegenwertiger der Ernvester vnd Erbare Henning Bohlen zu Bohlendorf Erbgeseßen nun eine raume Zeitt gedienet, da Wir ihm erstlich für einen Edelknaben zu Vnß genommen, Vnd er Vnß dann vor einen Hoffjunker auffgewartett, Sich in wehrender Zeitt aller vnverweißlichen gebuhr, redlich vnd woll verhalten, Er jetzt aber willens seiner angelegenheit nach, in sein Vaterland, dem Fürstenthumb Rügen zu verreisen, vmb sich mit seinem alten Vater vnd Brüdern wegen ihrer Lehngüter zu vergleichen: So hat Vnß derselbe hierzu vmb dimission vnd Vrlaub vnterteniglich angelanget, den Wir ihm nicht zu weigern gewußt, alß haben Wir ihm denselben hiemit in Gnaden ertheilen wollen. Wann Vnß derselbe, Henning Bohle aber gleichzeitig zu erkennen gegeben, wie er des Vorhabens sich in Vnserm Hertzogthumb zu befreyen, wie er sich dan auch in ein ehelich gelöbniß eingelaßen vnd wann ihm kein guth sondern geld in der Erbtheilung fält sich alhir seßhafftig zu machen, vnd nieder zu laßen, Wir aber willens darnächst auß Vnß dazu bewegenden Vrsachen eine Ritterbank halten zu lassen in der ein jeder von Adell mit fürbringung seiner Ahnen vnd sonst genugsamer weise seinen Stand darthun vnd erweisen soll, Er aber leichtlich zu der Zeit nicht inheimisch, oder sonst behindert, alß hat er Vnß vnterthenniglich ersucht vmb aller difficultaet entübrigt zu seyn ihm zu versichern, das er bei sothaner Ritterbank jeder Zeitt wen er sich darumb angibt als ein rechtschaffner vom Adell auf vnd angenommen werde: Alß Vnß dann genugsam aus der ihm von seinenn gnädigen Landesfürsten Vnd Herrn dem Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippo Julio, Hertzogen zu Stettin Pommern ꝛc. Vnserm freundlichen lieben Oheimb, Schwager vnd Bruder vor diesem ertheilten Kundtschafft vnd auch sonst bekant das das Geschlecht der Bohlen aus dem er geboren ein über alles menschengedenken bekantes von Vralters her mit vielen Lehn- vnd Gesambthandtsgütern im Fürstenthum Rügen geseßenes adliches Geschlecht ist, vnd sie die Bohlen alzeit für rechtschaffne vom Adell gehalten vnd angesehen sind, Alß haben Wir des kein bedenken getragen, sondern wollen ihm hierdurch versichert haben, daß er von Vnserer Ritterbank, ohne allen weitläufftigen Proceß als ein rechtschaffner von altem Adell auff vnd angenommen werden, vnd aller der Jura vnd Privilegien theilhafftig seyn soll die ein solcher in Vnserm Hertzog- vnd Fürstenthum geniesset

---

Weil nun meine kinder keine liegende gründe, oder stehend Stocke haben, besondern sich von solchen Zinsen erhalten müßen. Als bit Ich gantz demütig vnd lauter, vmb Gottes willen E. fl. g. wollen meiner armen kinder betruebten Zustandt in gnaden behertzigen vnd die gnedige anordnung thuen laßen damit denselben die dreyjherige betagte Zinsen entrichtet werden muegen, Solchs vmb E. f. g. in aller Demuet bei Gott dem Almechtigen zu verbitten, bin ich gantz willig. Datum 6. Deceb. Ao. 1621.

E. fl. g.

demuetige

Hedwig Woperßnowen
S. Henning Bohlen hinterlaßen Wittib.

Durchleuchtiger Hochgeborner hochwürdiger Furst, gnediger Herr, nebst erbietung vnserer vnterthenigen vnd gehorsamen Diensten geben E. f. gl. wir aus beiliegender Copei der bei vns in originali verhandenen obligation (sic!) Weßmaßen der weilandt Durchleuchtiger Hochgeborner Hochwürdiger Furst vnd Herr, Herr Philippus Julius hertzog zu Stettin Pommern ꝛc. E. f. g. vielgeliebter herr Vetter, hochseeliger gedechtnuße von vnsern gewesenen Vormunden anno 1619 vf Valentini 3000 fl. zinßbar vfgenommen vnd dafur ehtliche Leute zu Burgen gesetzet. Ob nun wol die Vormünder so viel muglich vigilirt vnd vmb abstatung der Zinsen Jehrlich fleißig sollicitieret, so haben Sie demnest nichtes erlangen können, vngeacht mandata an den Landtrentmeister vnderschiedtlich erteilet worden, wodurch dan verursachet das mit großer beschwer vndt vngelegenheit zu vnser vnterhaltung weil wir sonsten keinen vorrat gehabt, gelde an andern örtern aufgenommen vnd verzinset worden, immaßen E. f. gl. hochgedacht in vnderschiedtlichen supplicationibus zu erkennen gegeben.

Wan wir dan gleichwol zu dem vnsern befuget vnd der tröstlichen hofnung leben E. f. g. vnsern betruck vndt vngelegenheit ansehen vnd beherzigen, vndt wegen Deroselben hern Vettern christmilder gedechtnüße vns gebuerende satisfaction zu abfindung Derer so vns in vnsern nothen gewilfahrt, wiederfahren laßen werde:

Als pitten vndt ersuchen E. f. g. wir hiemit vndertheniges fleißes, dieselben vnserer mit Fl. gnaden geruchen vnd die gnedige anordnung thun woller, damit vns nunmehr das Capital 3000 fl. nebst allen à dato obligationis hinterstelligen Zinsen bezalet vnd abgefolget vnd im wiedrigen fall, wieder die Burgen zu klagen nit geursachet werden mögen. — Solches ohne das es christlich vnd billig, sein wir euserstten Vermugens in schuldiger Vnderthenigkeit zuuordienen sowol willig als schuldig.

Datum den 17. July anno 1626.

E. F. G.

Vnterthenige

gehorsame

Sehligen Henningk Bohlen
hinterlassene Söhne.

vnd hinkünftig genießen wird. Vrkundtlich haben Wir dieses mit eigener Handt vnterschrieben Vnd mit Vnserm Fürstlichen pitzschaft besiegeln lassen.

Datum Mitaw, den 1. July Anno 1619 rc.[1])

(L. S.)

Fridericus s.

m. p.

Das Siegel des Herzogs ist unter einer Papierscheibe in rothes Wachs abgedruckt. Die Unterschrift des Herzogs steht zur Hälfte auf der Papierscheibe, unter der das Siegel abgedruckt ist, zur andern Hälfte, auf dem Papier auf welchem die Urkunde geschrieben. Als Wasserzeichen hat letzteres einen doppelten Adler unter einer Kaiserkrone. Die Brust desselben ist mit einem Schilde belegt; die in demselben enthaltene Figur ist nicht deutlich zu erkennen.

No. 306. 1620, zu Wolgast den 15. Januar.

Vertrag des Herzogs Philipp Julius mit seinem Amtmann und Rath Joachim Scheele über die Zahlung der Dabitzer Baugelder, die der letztere bedingungsweise stundet und zu zahlen übernimmt, wogegen und für weitere 1000 Thaler ihm der Herzog das Einlösungsrecht an den von Erich Bohlen besessenen Hof Malmeritz, und daneben den Besitz der Höfe zu Breege und Drewoldeke während der Dauer des Schmantevitzer Pfand-Contracts verschreibt.

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden: Wir Philippus Julius, Hertzogk zue Stettin Pommern, der Caßuben vndtt Wenden, Furst zue Ruegen, Graff zue Gützkow, der Lande Lowenburgk vnndt Butow Herr. — Vrkunden vnnd Bekennen hiemitt für vnß vnsere Erben vnnd Nachkommende Herschafft: Nachdem wir hiebevohr auff gehabten Raht Vnser Landt- vnnd dazue vorordenten Hoff-Rähte mit sehligen Siegfriedt Westphalen hinterlaßenen Wittwen vnnd Kindes Vormündern einen permutation Contract wegen Ihres Gudts Dabitz in vnserm Amptt Barht belegen, Kegen vnser Dorpff Schmantefitz mit den dazue vorschriebenen pertinentien geschloßen vnndt Vollenzogen, vormuege desselben vnß oblieget Sechs Tausenntgulden, von ermelttem sehliegen Siegfriedt Westphalen designirte vnnd auffgewante Bawkosten, lautt deßen hintterlaßenen Baw-Registers, fur endtlicher Abtrettung des Gudts Dabitz bahr erlegen zue laßen, Vnß aber anitzo wegen allerhandt Nothwendigen Außgaben beschwerlich gefallen solch geltt auß Vnser Cammer zue entraten, Alß haben wir mit dem Erbahren Vnserm Amptman auff Philipshagen vnndt Agnesenhoff Raht vnndt lieben getrewen, Joachim Schielen, welcher seiner Tochter Theill an dem Gute

---

[1]) Henning Bohlen war auf der Reise in seine Heimath der Ueberbringer des nachstehenden Schreibens des Herzogs Friedrich von Curland an Herzog Franz von Pommern:

Vnser freundtliche Dienste vnd was wir sonsten der nahenn Anverwandtnus nach mehr Ehren, liebes vnd guts vermoegen, Hochgeborner Furst, freundtlicher lieber herr Oheimb, Schwager vnd Bruder, Wir muegen E. L. freundtlicher meinung nicht bergen, welcher gestaldt vf Anmuthen derer von Ihrer Kön Maytt. Zue Polen vnserm gnedigsten Könige vndt Herrn für diesem in vnser Fürstenthumb abgeordenten Commissarien wir so bescheidentlich eingewilliget, vnser Landschafft vom Adell, gleich wie in der Chron Polen, vnd Fürstenthumb Preussen gebreuchlich in schreiben vnd Diplomen der Titull Edell zuzulegen, wan zuforderst durch gehaltene Ritterbanck ein Jeder seinen Adell mit fürbringung der Vier Ahnen von beyden Linien, oder anderen gnugsamen Probationen, auß dem orte, daher sein Geschlechte vhrsprünglich den anfang genommen, dargethan vnd erwiesen, Ob wir vns nun woll keinen Zweifell machen, das vnsere Landschafft sich vmb solchen beweiß selber ins beste vmbthun werde, So doch würde vns vnd denen von ietzt gedachter vnser Landtschafft, so etwan auß E. Ld. Furstenthumb entsprossen, sehr nützlich vnd bequem sein, Wan aus E. Ld. Archivo oder Cancelley, bey welchen aller Vhralten vnd ietziger Adelichen Geschlechter richtige designationen vndt Verzeichnissen verhoffentlich zu befinden sein werden, Wir selbige erlangen vnd bekommen möchten, Bitten Derowegen E. Ld. freundtfleisigk, Sie vns vnd vnser Landschafft zue gutte so willig geruchen vnd eine solche glaubwürdige designation vnd Verzeichnuß der ienigen, so von Alters bero allezeit vnd noch ietzo in ihrem Fürstenthum für rechtschaffene vom Adell gehalten, und auf Rittermessigen Landtagen verschrieben worden, aus ihrem Archivo oder Canzelley vnter E. L. fürstlichem Handtzeichen vnd Insiegell vnbeschwerdt communiciren vnd zukommen lassen wollen, Welche E. L. vns hierin bezeigete willfehrigkeit mit allen wollgefelligen Diensten hinwiederumb einzubrengen, wir vns bester müglichkeit nach befleisigen wollen. Vnd thun E. L. hiemit Gottes gnedig bewarung getrewlich empfelen. Datum Mitaw, den . . Juli Anno 1619 rc.

Von Gottes gnaden Friedrich
In Lieflandt Zue Curland vnd
Semigallien rc. Herzogk.

D. L.

Dienstwilliger Ohm, Schwager
vndt Bruder weill ich lebe
Fridericus s.
m. pp.

Auffschrift:

Dem Hochgebornen Furstenn Herrn Frantzen, Hertzogen zue Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Fürstenn zue Rügen, Grafen zue Gützkow, der Lande Lawenburgk vnd Bütow Herren, Vnserm frundlichenn liebenn Oheimben, Schwagern vnd Brudernn.

(L. S.)

R. den 3. Septembris 1619. A. Stettin pr. He. Bohlen.

Ueber die Verhandlungen in Betreff der Curländischen Ritterbank oder Adels-Matrikel sind die bezüglichen Nachrichten im 9. und 10. Stück von Hupels Nordischer Miscellaneen (Statistisch-topographische Nachrichten von den Herzogthümern Kurland und Semgallen) zu vergleichen.

Schmantefitze die Pfandt Jahr vber an sich gehandeltt [1]), dahin Reden laßen das er guthwillich auff sich genommen, Vns zue gnedigem gefallen, für dießmahl mitt bezahlung der 3000 fl. sich so lange zu gedulden, biß die Pfandt-Jahr zuuor abgelauffen, Alß dan selbige von Dabitz, vnndt dan 3000 fl. Baw-Kosten von Schmantefitz, Innmaßen davon im Aufgerichten Pfandt-Contract disponiret, erleget werden sollen, vnnd will also ermelter Jochim Schiele, vnß in vnser Leib-Cammer auff Jetzigen Antony 750 fl. vnnd auff bevorstehenden Ostern ebenfalß 750 fl., mehrgedachtem Siegfriedt Westphalen Kinde 1000 fl. von Dabitz, so wir ihme kegen 2500 fl. Jährlicher pension eingereumet, wie auch gleicher gestaldt Anno 1621 vnndt 1622 auf Antony 1000 fl., vnnd auf Johannis 500 fl. Jedesmahl in Vnser Leib-Cammer, Nebst Jedes Jahres dem Kinde zue kommende 1000 fl. richtich außzahlen laßen, vnnd alßdan nach ablauff dieser 3 Jahr vnns das Ackerwerck Dabitz, daßelbe vnser besten gelegenheit nach zue gebrauchen, auff Johannis hinwiederumb abtretten vnndt einreumen, Wurden Aber wir vnnd vnsere leibs Erben, nach Gottes willen, den ablauff dieser Pfandt-Jahr erleben, So hat sich mergemellter Jochim Schiele, auß vndertheniger affection noch daruber dahin erkleret, alßdan die helffte von den obspecificirten 6000 fl. Bawkosten auß beiden guetern, als nemblich 3000 fl. auch schwinden zu laßen, Dakegen wir hinwiederumb in gnaden gewilligett, Wan er den Hoff Malmeritz vormuege obangezogen Contracts nach verfloßenen Pfandt-Jahren von Erich Bohlen mit 2500 fl. einlösen, vnnd Vnß, Vnsern Erben oder Nachkommen daruber 1000 Tahll., jeden zue 32 schill. gerechnett in Vnsere Cammer entrichten wirdt, das er alßdan nicht alleine den Hoff Malmeritz, sondern auch die beiden Hoefe zue Brege, vnnd den Hoff zu Drewoldeke die bestimptten Pfandt-Jahr vber behaltten, vndt zue dem Schmanteuitzer Gudt gebrauchen vnd genießen soll. Jedoch sollen nach Verlauff der Pfandt-Jahre, solche beide Poste nebenst dem Pfandtschillinge Ihme Jochim Schielen oder seinen Erben, für abtrettung des Gudts hinwiederumb bezahlet werden.

Sonsten haben wir vns der ansprache zue Bugschlaff Krakevitzen, wegen der $1\frac{1}{2}$ last Korn zue viell angeschlagener Jährlicher Außsath, alßforth zue gebrauchen hiemitt furbehaltten, vnnd pleiben auch immittels sehligen Siegfriedt Westphalen Erben zur euiction billich vorbunden. In allem Vbrigen Also wegen der beliebtten Pfandt-Jahre, so 8 Jahr auff Schmanteuitze weiter Alß auff Dabitz, auß angezogen Vrsachen prolongiret, vnd erstrecket, wie auch in allen andern puncten vnnd Clausuln pleibt es durchauß bey dem angezogenen permutation-contract, vnnd soll dabey vnwiedersprechlich gelaßen werden, Wie wir dan denselben abermahlen de nouo Crafft dieses wollen confirmirett vnnd bestettigett haben.

Alles bey Fl. Würden vnndt glauben ohne gefehrde, Vrkundtlich vntter Vnser eigen handtt vnndt Fl. Pittschafft, wie sich dan Ebenfalß mehrgedachter Jochim Schiele zue Vester Haltung damit auch vorpflichtett. Geben zu Wolgast am 15. January Anno 1620.

Hiran vnndtt vber sein gewehsen, die Ehrenveste, Erbahre, Hochgelarte, auch Ersahme, Vnser Hoff-Marschall, Cantzeler Hoffgerichtsvorwaltter, Rähte vnndt lieben getrewen, Hans von Newenkirchen zue Mellentin, Daniell Runge der Rechten Doctor in Vnser Stadt Wolgast, Adamus Trampe Zue Kerberge, Doctor Augustinus Rawe zue Brandeshagen, Arnoldus Bohle zue Krimfitze, Matthaeus Burgkman, Jacobus Selttrecht, Doctor Syluester Braunschweig in Vnser Stadt Wolgast, Dubschlaff Christoff vnndt Marcus gevettere von Eichstetten, zu Coblentz vnndt Roten Clempenow gesessen vnnd Simon Weichman — Cammer-Secretarius.

(L. S.)

Philippus Julius mappria.

No. 307. 1621, zu Bergen am Tage Valentini (14. Febr.)

Albrecht Segebade auf Koessdorf Erbgesessen, bekennt von dem Edlen und Ehrenvesten Henningk Rickwan Norman zu Zützitz Erbgesessen 1000 Gulden Pommersch als Darlehn empfangen und verspicht dieselben mit 6 pr. Cent zu verzinsen. Die jedem Theile frei bleibende Kündigung soll auf Johannis Baptistae und die Zurückzahlung am nächstfolgenden Valentini erfolgen.

Nach dem Org. auf Pergament im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Als selbstschuldige Bürgen sind die Edlen und Ernvesten Henningk Bohlen zu Bohlendorf, Marten Barnekow zur Lancken, Cristoffer Zuhmen zu Marlow, Jürgen von Platen zu Silentz, und Lucius Gagern zu Lavenitz Erbgesessen bestellt. [1])

---

[1]) Seine Tochter Anna Margaretha war die Wittwe des Siegfried Westphal die mit ihrer mit diesen erzeugten Tochter Anna Margaretha W. ihn beerbt hatte. Erstere heirathete demnächst den Christoph von der Lancken, auf Zürkvitz, letztere den Christoph Mörder auf Mützkow.

[1]) Da die Erben von Albrecht Segebade und der Bürgen bis auf die des Henningk Bohlen sich insolvent erklärten, Concurs machten und nur theilweise durch Vergleiche mit den Creditoren ihre Güter zurück erhielten, so mußten die Erben

Die Urkunde ist eigenhändig von dem Aussteller und den Bürgen unterschrieben. Die Siegel sind mit dem Pergamentstreifen an denen sie gehangen, hart am Rande des Pergaments abgeschnitten.

No. 308. 1621 und 1622. Valentini (14. Febr.)

Henning Kahlden zu Maltzin stellt Margaretha Bonow, der Wittwe des Joachim Bohlen zu Schlagkevitz Erbgesessen 2 Obligationen über ihm geliehene 500 Mk. aus.

Org. im Arch. des ehem. Hofgerichts (jetzt eingestampft.)

Bürge: Arndt Bohle zur Buse.

No. 309. 1621, zu Wolgast den 10. October.

Herzog Philipp Julius giebt dem Joachim Bohlen zu Caßnevitz, nach geschwornen Lehneid einen Muthzettel.

Nach der Abschr. in den älteren Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen jetzt im Archiv des Appel.-Gerichts zu Greifswald, no. 13.

Zu wissen das heut unterschriebenen dato, dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Philippo Julio Hertzogen zu Stettin Pommern, der Caßuben vndt Wenden, Fürsten zu Ruigen, Grafen zu Gützkow vndt Herren der Lande Lawenburgk vndt Bütow, Vnserm Gnädigen Fürsten vndt Herrn Sr. Fl. Gn. Lehnmann Jochim Bohle zu Caßennitze vff Wittow im Fürstenthumb Ruigen gesetzen den gewöhnlichen Lehn-Eidt geschworen, vndt durch S. Fl. Gn. Hoff Gerichts Verwalter Adam Trampen in Gegenwart Doctoris Sylvestri Braunschweiges vndt Philip Hornes, Hoff Räthen, auch Simonis Wichmans Cammer- vndt Lehns Secretary, mit gebührlichen Solenniteten in Hochgedachten S. F. Gn. Namen Jhme seine Alt Väterlichen Stammlehne darauff alßforth verliehen worden, Deßwegen ihme vff sein anhalten dieser Schein vnter Sr. Fl. Gn. Handt vndt Pitzschafft mitgetheilet. Datum Wolgast d. 10ten Octobris Anno 1621.

(L. S.)

Philippus Julius mppr.

Dan. Runge.

No. 310. 1621, zu Wolgast den 10. Octbr.

Herzog Philipp Julius ertheilt dem Marten Bohlen die ausdrückliche Zusicherung, daß im Fall sein Bruder Joachim B. ohne Lehns Erben stürbe, er dann, wie es in den Lehn-Rechten enthalten im altväterlichen Stammlehn succediren solle.

Nach der begl. Abschrift in den Aelteren Lehn-Acten, no. 13 im Archiv des Appel.-Gerichts zu Greifswald.

No. 311. 1622, zu Bergen am Tage Valentini (14. Febr.)

Heningk Pancker auff Mattichow Erbgesessen, bekennt von dem Edlen und Ehrenvesten Hans Krakevitz zu Presentzke 100 Gulden Pommersch, den Gulden zu 24 lüb. Schilling gerechnet, als Darlehn empfangen zu haben, und verspricht dieselben mit 6 p. Ct. zu verzinsen. Die jedem Theil frey bleibende Kündigung soll schriftlich auf Joh. Baptistae und die Zurückzahlung am nächstfolgenden Valentini erfolgen.

Nach dem Org. auf Papier im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Als selbstschuldige Bürgen sind die Edlen und Ernvesten Christoffer Bohlenn zu Presentzke und Jürgen von Platen zu Silentz bestellt.

Die Urk. ist eigenhändig von dem Aussteller und den Bürgen unterschrieben und besiegelt. Die Siegel sind unter einem Papierstreifen in grünes Wachs gedrückt. Das 1. und 3. sind sehr zerdrückt. Am besten ist das des Ch. Bohlen erhalten, und nach diesem Org. auf Tab. II. no. 34 abgebildet.

No. 312. 1622, zu Vkermünde den 22. Februar.

Herzog Philipp Julius verschreibt seinem Amtmann ꝛc. Joachim Scheel für 1000 Thaler das Recht, den Hof Malmeritz von Erich Bohlen einzulösen.

Das von der Hand des herzogl. Kammerschreibers Christoff Gagel auf Pergament ausgefertigte Exemplar, mit dem herzogl. Siegel, befindet sich im Arch. des Klosters St. Annen und Brigitten zu Stralsund.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden: Wir Philippus Julius Hertzogk zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Furst zu Ruigen, Graff zu Gützkow, der lande Lowenburg vnd Bütow Herr, Vrkunden vnd bekennen hiemit, für vns vnsere Erben vnd Nachkommende herrschafft. Nachdem Wir bey fürfallender gelegenheit zu vnsern Notwendigen ausgaben einer post gelts benötigt, vnd dem Erbarn, Vnserm Amptmann zum Philipshagen vnd Agnisenhoffe Rath vnd

---

des Henningk Bohlen diese Summe bezahlen. Bezeichnend für die Zeit ist es, daß nachdem Zahlung erfolgt war, die Herausgabe der Original-Verschreibung noch 1664 eines besondern Processes der sämmtlichen Erben des Henning B. gegen Burgemeister Wesche zu Bergen, der dieselben in Händen hatte, bedurfte; er hatte dieselbe verweigert weil er noch eine Forderung an den verstorbenen H. R. Normann, den Creditor, zu haben glaubte. Hofger.-Arch. Bo. alt. Reg. 266 (eingestampft).

lieben Getrewen Jochim Schielen gnedig angemutet, vns dazu mit Zuwege-bringung einer gewißen Summa Vnterthenig zuuerhelffen, er sich aber daraus zum fleißigsten endtschuldiget, vnd dakegen eingeführet, das ihme wegen allerhant bezahlung seiner schulde, so er der angerichteten Bawt halber vff vnterscheitlichen vnsern Ackerwercken in vorigen Jharen gemachtt, deßfals ihme vnterscheitlichen pöste vffgekündigt, vnserm begehren ein genügen zu leysten Vnmüglich fallen würde, demnegst damit wir sein vntertheniges zu vnserm besten Jederzeit gemeintes gemüthe in diesem auch gewiße zu erspürhen, hat er sich vnterthenig dahin erklehret, die Eintausendt Thaler, Jeden zu 32 ßl. gerechnet, so er vns vormüge eines vffgerichteten Contracts vnterm dato 15 January Anno 1620, wan er den hoff zu Malmeritz nach vörfloßenen Pfandt-Jahren von Erich Bohlen mit 2500 fl. eingelößet in Vnsere Leib-Cammer zu endtrichten schuldig, alßfort zu wege zu bringen, vffzuliehen vndvns zu vnsern Handen einzuandtworten, Wan wir dakegen ihme wurden an gemelten hoff anweisen laßen doch dergestalt, das vorgemelter Bohle, vormuge vnser Außgegebenen Handt vnd Siegel die vorschriebene Pfandt-Jhare außwartete, vnd nach verlauff derselben kegen empfahung der Ausgezahlten 2500 Gulden mehrgemelten Jochim Schielen vnd seinen Erben wider abtretten muchte, Wie dauon in vorangezogenen Contracte mit mehrem Enthalten. Als haben wir ein solches acceptiret vnd angenohmmen, vnd versprechen vns dakegen, Crafft dieses Furstlich, das wir bey empfahung obspecificirten Summen, der 1000 Thaler, Jochim Schielen vnd seine Erben an den hoff Malmeritz weisen vnd waltigen laßen wollen, vnd magk er darauff Erich Bohlen 2500 gulden alßfort auffkündigen, dieselbe erstaten vnd vnsere deßfals außgesetzte Handt vnd Siegel widerumb richtig einliefern, vnd daruff sich wegen der Zinße von diesem Gelde mit mehrgemelten Bohlen, die wehrender Pfandt-Jahr über der gebühr vorgleichen, vnd nach vorlauff derselben der Widererstatung alles des dießfals außgezehleten geldes wie ein solches in obangezogenem Contract mit mehrem eigentlich enthalten, nebenst seinen Erben, für abtrettung des Guets vnfeilbahr erwarthen, dawider er vnd seine Erben keinerle weise sollen beschwereth werden, vnd pleiben sonsten in allen puncten vnd Clausuln bey vorigen permutation-contract wegen Dabiz, wie auch dem Anno 1620 am 15. January vffgerichtet, wie selbige wortlich lauten. Jnmaßen wir alles de nouo abermahlen Crafft dieses wollen Confirmiret vnd bestetiget haben. Alles, bey vnsern Fürstlichen Würden vnd Glauben, Vrkundtlich vnter vnserm Fürstlichen Insiegel vnd eigen handt Vnterschrifft.

Datum Vkermünde den 22. February Anno 1622.

(L. S. pens.)

Philippus Julius man. ppria.

No. 313. 1622, zu Altenkirchen, Ostern (27—29. März).

Stoislaf Bohle auf Casnevitz Erb- und Malmeritz gesessen Verschreibung über 100 Gulden an Heinrich Arndt.

Org. in Acte Vo. 179 im Arch. des ehemal. Hofgerichts zu Greifswald (jetzt eingestampft).

Bürgen: Seine Oheime und Vettern Wilcken Platen und Joachim Bohlen zu Retelitz und Casnevitz Erbgesessen.

No. 314. 1622, zu Wolgast den 10. May.

Herzog Philipp Julius quittirt dem Joachim Schiele daß er 1000 Rth. für das Einlösungsrecht des Hofes Malmeritz in seine Leib-Cammer gezahlt.

Das Org. auf Papier in Arch. des Klosters St. Annen und Brigitten zu Stralsund.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden wir Philippus Julius Hertzogk zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden Furst zu Ruigen Graff zu Gützkow der Lande Lawenburg vnd Bütow Herr, Vrkunden vnd bekennen hiemit, welcher gestalt auff vnser gnediges an-sinnen vnnd begehren zu bevorstehenden nothwendigen außgaben, der Erbare vnser Rahtt vnnd Amptmann auff Philipshagen vnd Aguisehn-hoffe, vnd lieben getrewen Jochim Schiele zu Reecla gesesen die Tausent Tahler so er erstlich nach Sechs Jahren allß verlauffen Pfand-Jahren, mit Erich Bohlen wegen des hofes Malmeritz in Vnser Leib-Kammer zuerlegen schuldig, vns heute Dato zu Vnseren handen erlegen vnnd bahr bezahlen lassen, vermuge einer sonderbahren darvber auffgerichten Verschreibung, inmaßen wir auch solche 1000 Tahler jeden zu 32 schilling gerechnet bahr zu vnsern henden empfangen vnnd alß fordt ermelten Jochim Schielen am solchem hoffe so hoch sich die außgezehlte Summe erstreckett, durch jemands vnser Rethe anweisen vnnd waltigen laßen vnnd solche immission Crafft dieses nochmahlen ratificiren, vnnd ermeldtenn Jochim Schielen nebst seinen Erben vor richtiger auß Zahlunge dieser 1000 Rthl. bester gestalt Rechtenns quitiren thun. — Vrkunntlich Vnter Vnserr handt vnterschrifft vnnd Daumpitschafft — geben zu Wolgast am 10. May Anno 1622.

(L. S.)

Philippus Julius

man. ppria.

No. 315. 1623, Johanni (24. Juny).

Henning Bohlen zu Bohlendorf stellt für die Wittwe des Arndt Bohle zur Buse als ihr und der Ihrigen Tutor eine Verschreibung über 100 Gulden à 6 pr. Ct. an Peter von Kahlden's Wittwe aus.

Begl. Abschrift im Arch. des ehem. Hofgerichts in Greifswald (eingestampft.)

Bürgen: Henning Bohlen und seine Mitvormünder Erich Berglase zu Losentitz, Cöne Kahlden zu Savenitz und Egidius von der Osten zum Streu Erbgesessen.

No. 316 1623, 3. July.

Erich Bohlen zu Casnevitz Erbgesessen Obligation an Heinrich Krakevitz über 100 Gulden à 6 pr. Ct.

Org. in Acte Bo. 179 im Arch. des ehem. Hofgerichtes zu Greifswald (jetzt eingestampft).

Bürge: Henning Panker auf Matchow.

No. 317. 1623, 31. July.

Erich Bohlen zu Kaßenevitz Erbgesessen Obligation an den Edlen und Ehrenvesten Hans Krakevitzen zu Presentzke Erbseßen über 100 Gulden Pommersch; er verspricht dieselbe mit 6 pro Cent jährlich zu verzinsen, bis ein Theil dem andern die Loßkündigung ein halb Jahr ungefähr vorhin mündlich oder schriftlich thun wird.

Nach dem Original auf Papier im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Deßen zur Versicherung habe ich Jhme die Edlen, Ehrevesten meine Fl. liebe respective Schwieger Sohn vnd Ohm, Henning Pancker zu Matchow, Wilcken von Platen zu Retelitz alle erbgesessen zu wahren selbstschuldigen Bürgen gesetzt.

Auf den umgeschlagenen unteren Rand des 2. Blattes des Bogens auf den die Urk. geschrieben sind in unter gelegtes grünes Wachs die Siegel des Erich Bohlen — welches Tab. II. no. 18 abgebildet, und des Henningk Pancker abgedruckt, unmittelbar unter denselben stehen die beiden Unterschriften. Das Siegel des Wilcken v. Platen ist mit der Unterschrift fort gerissen.

No. 318. 1624, zu Bergen, Tags Valentini, den 14. Febr.

Jochim Bohlen zu Caßenevitz Erbsessen Obligation an den Edlen und Ehrenvesten Hans Krakevitz zu Presentzke Erbsessen über 100 Gulden Pommersch; er verspricht dieselbe mit 6 pr. Ct. jährlich zu verzinsen, bis ein Theil dem andern die Aufkündigung vff Johannis Baptistae, 6 Tage zuvor oder hernach thun wird. [1])

Nach dem Orig. auf Papier im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Er setzet: Die Edeln und Ehrnvesten Marten Barnekow zur Lancken vndt Marten Bohlen zu Cassenevitz Erb „vnd Drewoldeke respective gesessen alse seinen lieben Schwager vnd Broder zu wahren vndt selbstschuldigen Bürgen."

Auf einen ausgeschnittenen und umgeschlagenen Stück des zweiten Blattes des Bogens der Urkunde sind in untergelegtes grünes Wachs die Siegel des Marten Barnekow und Marten Bohlen — letzteres nach diesem Org. Tab. II. no. 19 abgebildet — gedruckt, die Unterschriften stehen unmittelbar über die Siegel. Jochim B. hat die Urk. nur unterschrieben, „in mangel meines Siegels" nicht besiegelt.

No. 319. 1624, Valentini (14. Febr.)

Volkmar Wulf Freiherr zu Putbus bekennt von dem General-Superintendenten Barthold Krakevitz 2500 Gulden angeliehen erhalten zu haben. Unter den Bürgen: Arnoldus Bohlen zu Crimvitz.

Nach dem Extract der Urk. in der (jetzt eingestampften) Acte K. 202 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

No. 320. 1624, zu Bergen am Tage Valentini, den 14. Febr.

Wilken von Platen zu Retelitz erb- und zu Wollin gesessen Obligation an Hans Krakevitz zu Presentzke Erbgesessen über 100 Gulden, die er mit 6 pr. Ct. zu verzinsen und nach 6monatlicher Kündigung zurück zu zahlen verspricht.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bürgen: Die Edle und Ehrenveste Marten vnd Jochim Gebrüder die Bohlen zu Kaßnevitz Erbgesessen, seine freundlichen lieben Öhme.

Auf einen Streifen Papier sind in untergelegtes grünes Wachs die Siegel des Wilk. v. Pl. und Marten B. (Tab. II. no. 19) abgedruckt. Ueber denselben stehen die Unterschrift. Jochim B. hat die Urk. nur unterschrieben „in mangel meines Siegels."

---

[1]) 1625, 14 Tage nach Fastnacht empfing derselbe von demselben unter ähnlichen Bedingungen 400 Mk. sund. als Darlehn und setzte seinen Bruder Marten B. zu Kaßnevitz zum Bürgen. Nach der alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 321. 1624, Anthony (27. Januar).

Arnoldus Bohle, Fürstl. Wolgastischer Rath zu Crimvitz Erbseßen bekennt von Ilsabe von Jasmund seel. Paul Schmatzhagen weiland auf Guest und Bentzvitz Erbseßen Wittwe, zu Greifswald wohnhaft 1000 fl. als Darlehn empfangen zu haben und verspricht dieselben mit 6 pr. Ct. zu verzinsen.

Hof-Ger. Arch. Vo. 279 (jetzt eingestampft):

Paul Schmatzhagen Erbgesessen auf Gust und Bentzvitz Wittwe Ilsabe von Jasmund Erben ctra. des Fürstl. Wolgastischen Rathes Arnold von Bohlen Erben, imgleichen den Joachim von Bohlen auf Bohlendorf und die Vormünder der Henning von Bohlenschen Kinder Aegidius v. d. Osten zur Unruhe und Martin Normann zur Helle wegen Bürgschaft ihres resp. Vaters und Großvaters 1655—67. [1])

Selbstschuldige Bürgen von Baltzer Kahlden Fstl. Hauptmann auf Eldena, zu Silmenitz, Erich von Kahlden zu Schoritz und Henning Bohlen zu Bohlendorf Erbgeseßen.

No. 322. 1624 zu Bergen, Tags Valentini den 14. Febr.

Jochim Bohlen zu Kassenevitz Erbsessen Obligation an den Edlen und Ehrenvesten Hans Krakevitz zu Presentzke Erbsessen über 100 Gulden Pommersch; er verspricht dieselbe mit 6 pr. Ct. jährlich zu verzinsen, bis ein Theil dem andern die Aufkündigung vff Johannis Baptistae, 8 Tage zuvor oder hernach, thun wird. [2])

Nach dem Orig. auf Papier im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Er setzet: Die Edeln vnd Ehrnveste Marten Barnekow zur Lancken vndt Marten Bohlen zu Cassenevitz Erb- „vnd Drewoldeke respective gesessen alse seinen lieben Schwager vnd Broder zu wahren vndt selbstschuldigen Bürgen."

Auf einem ausgeschnittenen und umgeschlagenen Stück des zweiten Blattes des Bogens der Urkunde sind in untergelegtes grünes Wachs die Siegel des Marten Barnekow und Marten Bohlen — letzteres Tab. II. no. 19 abgebildet — gedruckt. Die Unterschriften stehen unmittelbar über die Siegel. Jochim B. hat die Urk. nur unterschrieben, „in mangel meines Siegels" nicht besiegelt.

No. 323. 1624, zu Altenkirchen, auf Johannis Baptistentag. (24. Juny).

Jochim Bohle zu Casnevitz Erbgesessen Obligation über 100 Mk. Sundisch an die Vorsteher der Kirche zu Altenkirchen, die Ersamen und namhaftigen Hans Wertenberg zur Altenkirchen und Hinrich Arendt zu Sültze gesessen. Er verspricht dieselben mit 6 pr. Ct. zu verzinsen und die Rückzahlung auf Neujahr, wenn die Aufkündigung auf den vorhergehenden Joh. Bapt.-Tag, 8 Tage vorher oder hernach, erfolgt.

Nach einer alten beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bürge: Der Edle und Ehrenveste, Heinrich Barnekow zu Sollekevitz, sein lieber Schwiegervater.

No. 324. 1625, zu Bergen im Umschlage (d. i. Valentini, den 14. Febr.)

Henning Bohlen zu Dumbsevitz Schuldverschreibung über 1500 Gulden an Peter von Kahlden zu Kotelvitz.

Nach der Abschr. in Acte Vo. 113 im Arch. des ehem. Hofger. zu Greifswald (jetzt eingestampft.)

Henning Bohlen zu Dumbsevitz Erbgeseßen für sich und seine Erben hat von seinem Oheim und Mutterbruder Peter von Kahlden zu Kotelvitz 1500 fl. a. 24 ßl. geliehen (womit er seines Vaters Hof entfreit) und verschreibt dafür sein Gut Dumbsevitz, wie es in seinen Grenzen und Scheiden liegt, und von seinem Vater auf ihn verstammet, zu einem wahren Unterpfande und Hypothec, mit Consens, Vorwißen, Willen: Arnoldus B. furstl. Wolgast. Hofraths zu Crimvitz — und Hennings Bohlen zu Bohlendorf, als seiner nächsten Vettern, die er darum angelanget und ersucht. Wenn er nicht die 90 fl. Zinsen zahle — oder das Capital nicht auf vorgängige Kündigung auskehre, soll v. K. sich in das Gut setzen — es genießen — gebrauchen — und nicht zu weichen schuldig sein bis er an Capital, Zinsen, und Kosten befriedigt.

---

[1]) Gegen die oben genannten erfolgte die Klage von den Erben der Wittwe d. 27. Novbr. 1655. Es ward endlich aber gegen die Wittwe und Söhne des Arnold Bohlen den 13. März 1667 auf Immission in Krimvitz im Belauf von 1000 fl. Capital und 1000 fl. ad alterum tantum ermäßigter Zinsen erkannt.

[2]) 1625, 14 Tage nach Fastnacht empfing derselbe von denselben, unter ähnlichen Bedingungen 400 Mk. sund. als Darlehn, und setzte seinen Bruder Marten B. zu Kaßnevitz zum Bürgen. Nach der alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 325. 1625, zu Bergen im Umschlage (d. i. Valentini) den 14. Febr.

Victor Quatz für sich und in Vollmacht seiner Brüder Hans und Erich verkauft an Marten Bohlen ihren Bauhof in Varnkevitz und stellt drei sachwaltige Bürgen daß weder seine Brüder, noch sonst jemand, diesen Kauf anfechten sollen.

Lehn-Acten des Geschl. v. Krassow no. 6 fol. 11. im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Ich Victor Quatze, zu Varnkevitze Erbgeseßen, Vrkunde vnd bekenne hiemit für mich, meine Erben vnd menniglich, Nachdem ich, in aufgetragener Vollmacht meiner freundlichen lieben Brüder, Hans vnd Erich die Quatzen, unsern Bauhof in Varnkevitz, darzu zwei Hufen, weniger drei Morgen Landes, sammt den dazu gehörigen Pertinentien, belegen, dem Edlen und Ehrenvesten Marten Bohlen zu Casnevitze Erbgeseßen, zu einem beständigen und unwiederruflichen Kaufe, umb vnd für 3700 fl. Kaufschilling auf 2 Termine zu bezahlen, verkauft, alles besage des darüber aufgerichteten Kauf-Vertrages, als aber gedachte meine lieben Brüder, Hans vnd Erich, die Quatzen nicht innerhalb Landes, besonders Versuchens halber an fremden Oertern sich begeben, vnd also diesem Contracte vnd Kaufe, wie auch Geldzahlung in der Person nicht beiwohnen können, besondern mir, wie obengedacht, vollkommen Vollmacht, so itzo im Fürstl. Wolgastischen Hofgerichte vorhanden, aufgetragen, daher der Käufer, Marten Bohle, sich besorget, daß itzt getroffener Vertragk vnd Erbkauf, weil selbiger, wegen ihrer Absentz nicht hat von ihnen versiegelt und unterschrieben werden können, ins künftige disputirlich gemacht, vnd er in Streit, Wunder, Vngelegenheit vnd vnnöthige Geldspildung gesetzet werden möchte, demnach gerede und lobe ich hiermit, vor mich vnd meine Erben, bei adelichen Ehren, Glauben vnd Treuen an, Ihme, dem Käufer, Marten Bohlen vnd seinen Erben allen vnd jeden Clausulen, so dem Kaufvertrage einverleibet, nicht allein eine sichere Gewehre zu sein, auch, da deßwegen einige Litispendentz von meinen Brüdern erhoben werden sollte, selbige auszustehen, besondern auch den Fürstl. Consens fürdersamst zu verschaffen, vnd damit der Käufer vnd seine Erben deßen allen vmb so viel mehr gesichert sein mögen, habe ich ihm die Edlen vnd Ehrenvesten Hans von Jasmund zum Vorwerke, Hans Scheele zu Gustelitze vnd Moritz Bohlen zu Wostevitze Erbgeseßen, zu sachwaltigen Bürgen eingesetzet, vnd wir, itztgedachte Bürgen bekennen vnß zu diesem Gelübde wißentlich, loben auch in Kraft dieses Briefes vor vnß vnd vnsere Erben bei adelichen Ehren, Glauben vnd Treuen an, daferne obgesetztem allem von den Verkäufern nicht nachgelebet, besondern dem Käufer vnd seinen Erben desfals einige Ungelegenheit aufgebürdet vnd zugefüget werden sollte, das wir alsdann oder vnsere Erben, sammt vnd sonderlich zutreten, vnd alles, als wann es vnß in der Person selber anginge, verfechten, abtragen, bezahlen vnd erstatten sollen vnd wollen, mit Verzicht geist- vnd weltlicher Rechte, wie die Namen haben, erdacht sein, oder noch in künftig erdacht, auf die Bahn bracht vnd hierwieder eingeführt werden könnten vnd möchten; Alles bei adelichen Ehren, Glauben vnd Trewen, Falsch vnd Argelist ganz ausgeschlossen.

Zu mehrer Urkund, Sicherheit vnd Glauben, vnd steter fester Haltunge, haben wir allerseits diesen Revers mit vnsern angebornen Pitschaften vor vnß vnd vnsere Erben versiegelt, vnd eignen Handen unterschrieben. Der gegeben zu Bergen im Rügianischen Umbschlage, des Eintausent Sechshundert Funf vnd Zwanzigsten Jahres.

(L. S.) Vicke Quatz mein eigen Hand.	(L. S.) Hans von Jasmund mein eigen Hand.
(L. S.) Hans Scheele mein eigen Hand.	(L. S) Moritz Bohle mein eigen Hand.

Concordat cum producto originali

vidi

Godofred von Schröer mppria.

No. 326. 1625, zu Bohlendorf am Tage nach St. Dionisii. (10. October.)

Henning Bohlen zu Bohlendorf Erbseßen bekennt von dem achtbaren und vornehmen Lucius Zilleten zu Sagard 100 Gulden Pomm. als Darlehn empfangen zu haben, er verspricht dieselbe richtig zu verzinsen (Zinsfuß nicht genannt) und wenn die Kündigung landgebräuchlicher Weise 8 Tage vor oder nach Johanni erfolge, die Rückzahlung im nächsten Umschlage zu leisten. [1])

Nach einer begl. Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Selbstschuldiger Bürge: Der Woledle, Gestrenge, Ehrenveste und Manhafte Moritz Bohlen zu Wostevitz und Quatzendorf Erbsessen, sein freundl. lieber Vetter.

---

[1]) Diese Obligation kam durch ein Legat des Lutius Zillet und seines Bruders Tyes Z. in den Besitz der Kirche zu Sagard.

No. 327. 1626, zu Wolgast den 11. Februar.

Zeugniß des Jacob Seltrecht daß von ihm auf Befehl des Herzogs Philipp Julius, Joachim Schiele, am 29. April 1622 bedingungsweise an den von Erich Bohlen besessenen Hof Malmeritz gewiesen.

Nach dem Orig. im Arch. des Klosters St. Annen und Brigitten zu Stralsund.

Das vf empfangenen Furstl. Befehlig von weiland dem Durchleuchtigen Hochgebornen, Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippo Julio, Hertzogen zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Fürsten zu Ruigenn, Coadjutorn des Stifts Camin, Grafen zu Gützkow vnd Herrn der Lande Lawenburgk vnd Bütow, Meinem gnedigen Landesfürsten vnd Herrn, hochsehl. Christmilder gedechtnuß, Ich Vntenbenandter: Joachim Schielen zur Nieclade vnd Schmantevitz erbseßen, an den Hof zu Malmeritz, welchen itzo Erich Bohlen noch bewohnet, in seinem vnd seiner Hausfrawen Beywesen den 29. Aprilis Anno 1622, deß morgens früe vmb sechs Vhr gebührlich angewiesen, dergestalt, daß vermöge der zwischen hochgemelter S. Hochseel. Fürstl. Gnaden vnd Dero Rath vnd Dienern Joachim Schielen getroffenen Handlung, wegen der F. F. G. bahr außgezehlten Ein Tausendt Thaler, wan er darüber nach geendigten Pfand-Jahren Erich Bohlen den außgezahleten Pfandtschilling, Alß zwey Tausent Fünff Hundert Gulden erlegen wirdt, denselben Hoff cum pertinentys wiederumb einnehmen, vnd zu Mann vnd Lehn-Rechte, wie Er Jhm verschrieben die verschriebenn Pfandt-Jahr vber behalten, genießen vnd gebrauchen muge, Immaßen ein solches mit mehrem in meiner, S. Hochsehl. F. Gl. desfals gethanen Relation enthalten, Vndt weil mehr gemelter Joachim Schiele diesen Schein hierüber begehret, So habe Ich denselben Jhme nicht zu verweigern gewußt, besondern vnter dieser meiner eignen Handt vnterschrifft vnd vffgedrucktem Pittschaffte zum Zeugnus der der Warheidt mittheilen wollen. Actum Wollgast den 11. Februarÿ Anno 1626. [1])

(L. S.) Jacobus Seltrecht

mappr.

No. 328. 1626, zu Bergen am Tage Judica (23. März).

Vicke Quatz zue Varnekevitz erbgesessen bekennt von dem Edlen Gestrengen vnd Vesten Egidius von der Osten zum Strow erbgesessen 2000 Gulden Pom. a. 24 ßl. Lüb. als Darlehn empfangen zu haben, verspricht dieselben „auf den Ruiganschen Umbschlag und Tagk Judica" mit 120 fl. zu verzinsen und wenn die Aufkündigung auf vorhergehenden Johanni Baptistae, 8 Tage vor oder nach erfolgt, zurück zu zahlen.

Nach dem Orig. auf Pergament unter den Steuer-Guts-Documenten im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

---

[1]) Hierzu vgl. die Urkk. no. 280 namentlich aber 281, ingl. no. 302, 306 u. 312. Wahrscheinlich war obige Urkunde durch die Bemühungen des Erich Bohlen sich im Besitz von Malmeritz zu erhalten hervor gerufen. Nach dem Tode des Herzogs Philipp Julius war eine Commission ernannt, um den Zustand des Amtes Rügen, namentlich die Verwaltung desselben durch den Landvoigt Christoph von der Lancken, und die von den Herzog zumeist mit Jochen Schiele abgeschlossenen Contracte zu untersuchen. An diese Commission hatte Erich Bohlen nachstehende Eingabe gerichtet. (Nach der Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf — wie es scheint das Concept.)

Wollwürdiger, Wolgeborner, Wol Edle, Gestrenge Erenfeste, Fürstliche Wolverordente h. Visitatores, Gnediger Herr, vnd großgonstige Herrn Oheimb vnd Schwägere, Vrrmittelst meine Vnderdienstlichen Dienste anerpietung, verhalte ich Deroselben nicht, das ich Ao. 1607 mit Unßern hochsebeligen gnedigen Fürsten vnd Hern, einen accord in Vnderthenigkeit dieser gestalt getroffen, das ich J. f. gl. 2500 fl. in Vnderthenigkeit vorgestregt, dajegen mir ein Bawhoff vf Wittow zu Malmeritz für die Zinsen zuegebrauchen vf 20 Jahr verhypothecirt, doch also vnd dieser gestalt, das vf den fall doferne er nach verlauf der pfandt Jahr, verheuret, erblich oder quocunque modo veralieniret werden solte, das er mir vnd meinen Erben, vmb das Jenige was andere Zur Billigkeit bieten, fur allen andern solcher Hoff jolle gelaßen werden, Immaßen dan auch der gantze Contract vor Zweyen Jahren bei gehaltener Visitation in originali vbergeben, vnd Copia hinterlaßen.

Wan ich nun an meinem Vbrigen Jahren weiniger dan nichts zweifele, Immittelst aber ich glaubhafftig bericht worden, was maßen Jochim Schiele, Fl. Ambtman sich einer eelangten gerechtigkeit vnd Fl. concession an itzo gedachter meiner Hypothec Malmeritz reumen sol, auch derselben nach ablauf meiner Jahren zuegebrauchen vorhabens sein, Da ich doch nicht hoffen wil, das gedachter Jochim Schiele, das was mir vf alle konftige felle, vndt seiner eigenen Vnterhandlunge Fl. verschrieben, sich auch wirt haben verschreiben laßen, Vnd da es geschehen, billig prior concessio posteriori praeferirt vnd prior, als mein ist, bei Krefften vnd Würden erhalten, Jochim Schielen auch exceptio sub et obreptionis opponirt werde, angesehen das ihm alle soliches meines Vertrages, vnd der dorein verleibten Clausulen contenta wol wißendt zu dem auch unus calamus et una lingua einem Potentaten am besten ziehret, So habe ich soliches E. G. vnd ggl. Vnterdienstlich denuncyren, nochmals erinnern vnd pitten wollen Dofern Jochim Schiele mit solcher concession vber meinen hoff Malmeritz etwa wurde vfgezogen kommen, ihme dahin zu weißen das er dextre vnd mir nichts zum praejudicio handle noch turbire, Auch bey V. g. f. vnd herrn, in Vnderthenigkeit verbitten wollen, das ich soliches Verkaufs nach verfloßenen Jahren fruchtbarlich genießen muege, vnd dobei geschützt werde, Solches vnterdienstlich zu erwiedern pleibe ich geflißenn. Datum 3. Nouemb. Ao. 1625.

E. G. vnd ggl.

Vnterdienstlicher

Erich Bohlen zu Malmeritz

pfandtgeseßen.

Zu selbstschuldigen Bürgen setzet der Schuldener seine freundlich lieben Öhme und Schwäger, die Wol-Edlen, Gestrengen vnd Vesten: Carll von Jasmundt auf Spyker, Caspar Norman zu Poppelnitz, Arnoldus Bohlen zue Krimfitz, Adam Norman zur Helle, Oloff von der Lancken zur Lancken, Moritz Bohlen zu Wostenitze und Claus Norman zu Bantzelnitze.

Die 8 Siegel sind von den durch den untern umgeschlagenen Rand des Pergamentblatts der Urkunde gezogenen Pergament-Streifen, an denen sie gehangen, abgeschnitten. Die Unterschriften des Schuldeners und der Bürgen sind wohl erhalten.

No. 329. 1626, zu Bergen vff Judica (23. Maerz).

Joachim Bohle zu Cassenvitz Erbgesessen bekennt von Meister Jürgen Beckmann, Vorsteher des Armenhauses zu Altenkirchen 100 Mk. angeliehen erhalten zu haben, verspricht dieselben mit 6 Mk. zu verzinsen und nach 6 Monat vorher erfolgter Kündigung zurückzuzahlen.

Nach einer begl. Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bürge: Sein geliebter Schwager Henning Quatz zu Varnekevitz Erbgesessen.

No. 330. 1626, zu Wolgast den 27. April.

Herzog Bogislaff XIV. ertheilt dem Geschlecht der Bohlen bei Aufnehmung der Erbhuldigung der Wolgastischen Regierung und nach Ablegung der Eidespflicht einen Lehn- und Gesammten Handbrief.

Nach dem Orig. auf Pergament im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden, Wir Bogislaff, des Nahmens der Vierzehend, Hertzogh zue Stettin Pommern, der Caßuben vndt Wenden, Fürst zue Ruigen, Erwählter Bischoff zue Cammin, Graff zue Gützkow, vnd Herr der Lande Lawenburg vnnd Bütow rc. Thun kundt und bekennen hiemit für Vns, vnsere Erben, nachkommende Herrschafft vnd Jedermännigliche, Das Vns die Erbare Vnsere Lehnleutte vnd liebe getrewen Arendt (Tab. XI. no. 3)[1]) vnd Christoff (Tab. XI. no. 4) gebrüdere die Bohlen, Vicken (Tab. XI. no. 2) Sehligen Sohne, Jürgen (Tab. II. no. 3), Vicke (Tab. II. no. 7) vnd Arndt (Tab. II. no. 9 u. Tab. III. no. 1) gebrüdere, Michels (Tab. I. no. 64 u. Tab. II. no. 1) Sehligen Sohne, derer Großvater Henningk (Tab. I. no. 57) geheißen, Henningk (Tab. IV. no. 6), Rickwans (Tab. IV. no. 2) Sehligen Sohn, Jochim (Tab. IV. no. 7), Vicke (Tab. IV. no. 8), Arend (Tab. IV. no. 9), Ernst (Tab. IV. no. 10) und Jürgen (Tab. IV. no. 11) gebrüdere, Hennings (Tab. IV. no. 3) Sehligen Sohne, derer beiden Großvater Henningk (Tab. I. no. 65 und Tab. IV. no. 1) geheißen, Henningk (Tab. V. no. 3) und Stüringk (Tab. V. no. 5) gebrüdere, Arendt (Tab. I. no. 66 und Tab. V. no. 1) Sehligen Sohne, derer Großvater auch Henningk (Tab. I. no. 57) geheißen, Arend (Tab. VII. no. 2), Johan (Tab. VII. no. 3) und Jochim (Tab. VII. no. 4) gebrüdere Arendts (Tab. V. no. 4 und Tab. VII. no. 1) Sehligen Sohne, deren Großvater auch Arndt (Tab. I. no. 66 und Tab. V. no. 1) geheißen, Arendt (Tab. VIII. no. 3) vnd Stüringk (Tab. VIII. no. 4) gebrüdere Jochims (Tab. VIII. no. 2) Sehligen Söhne, derer Großvater Vicke (Tab. I. no. 67 und Tab. VIII. no. 1) geheißen, Clauß (Tab. IX. no. 21), Pribberts (Tab. IX. no. 11) Sehl. Sohn, deßen Großvater auch Pribbert (Tab. IX. no. 4) geheißen, Erich (Tab. IX. no. 6), Sehl. Martens (Tab. IX. no. 2) Sohn, Jochim (Tab. IX. no. 14 und Tab. X. no. 1) und Marten (Tab. IX. no. 15) gebrüdere Jochims (Tab. IX. no. 5) Sehl. Sohne, deren Großvater Marten (Tab IX. no. 2) geheißen: Bei Vfnehmung der Erbhuldigung Vnser Wolgastischen Regierung, und nach ablegunge der Eidtspflicht vnderthenigslich angelangt vnd gepeten, Wir ihnen ihre Lehn verleyhen, vndt die ihren Vättern vndt Vor-Eltern von Weilandt dem Hochgebornen Fürsten, Hern Philipßen, Hertzogen zue Stettin, Pommern, Vnserm in Gott ruhenden gnedigen Herrn Großvatern vnterm Dato Greifswald am Abende Matthaei Apostoli Anno 1540 vber ihre Lehn vndt Guedter, so sie in den Dörffern: Bolendorff, Bresentzke, Caßenuitze, Slackenitze, Krimnitze, Dumpsenitze, Wostenitze, Mönckendorff, Strackelnitze, Quatzendorff, Trupe, vnde Dumgnevitze, ahn Höffen vnd Katen haben, nebst allen dazue gehörigen Pertinentien, Herlig- vnd gerechtigkeitten, gegebenen Lehn- vnd Samenden handtsBrieff.[1]) Jmgleichen die darüber von Weiland dem auch Hochgebornen Fürsten, Herrn Philippo Julio, Hertzogen zue Stettin-Pommern rc. Vnsern Christsehligen freundtlichen lieben Vettern vnd Brudern, sud dato Wolgast am 18. January Ao. 1602 erlangte Confirmation[2]) zu vernewern vnd zu bestettigen. Weil wir dan erwehnten Bohlen mit allen gnaden zugethan vnd gewogen. Alß haben wir

---

[1]) Diese Zahlen beziehen sich auf die Stamm-Tafeln des 1. Theils.

[1]) S. oben Urk. no. 181.
[2]) S. oben Urk. no. 265.

vmb getrewer Dienste willen, so Ihre Voreltern vndt Sie vnsern Hochsehligen Vorfahren auch Vns offte vnd getrewlich geleistet, auch sie vndt Ihre Erben, vns vndt vnsern Erben itzo vnd noch künfftig thun können, sollen vnd mugen, Ihnen ihre Lehne geliehen, Leihen vnd reichen, auch sothane Lehne ihnen hiemit und in crafft dieses, Confirmiren vnd vernewern daneben hochgedachten vnser hochsehligen respective Herrn Großvatern vnd Herrn Vettern: ihnen vndt ihren Sehligen Voreltern gegebenen Lehn=, Samenden=Handts vnd Confirmation Brieffe, so Viele sie dero drin benandten Stücken in rechtmeßigen Besitze sein, in allen ihren Puncten, Clausuln vnd Articuln, wie dieselben wörtlich lauten, Jedoch vnser, Vnser Erben, nachkommender Herrschafft vnd Menniglichen gerechtigkeit ohne schaden, vnd das sie die Gütter, so offt es noth thut, von Vns vnd Unsern Erben vnd nachkommender Herrschafft zue Lehne empfangen, auch davon thun vnd leisten sollen, wie Man=Lehns=Rechtt vnd gewohnheit ist. Es sollen aber dieselben, so außerhalb Landes sein, auch welche Ihre volnkomliche Jahre noch nichtt erreichet, so bald sie wieder in Vnsere Lande anlangen, auch zu ihren Jahren gekommen, Vns in der Perßon den schuldigen Huldigungs=Eidt zu leisten, vndt daruff gedachte Ihre Lehne, So viel derer in ihrem rechtmeßigen Besitze sein, von Vns zu empfangen, schuldig sein. Vhrkundtlich haben wir dieß mit eigenen Handen vnderschrieben, vnd Vnserm Insiegel versiegeln laßen. Gegeben vff Vnserm Residentz Hauße Wolgast am 27. Monats=Tage Aprilis, im Jahre nach Christi vnsers Heilandts vnd Sehligmachers Geburth, Ein Tausent Sechs hundert vndt Sechs vndt Zwantzigsten. Hiebey ahn vndt vber sein gewesen die Veste vndt Hochgelarte vnsere Rhette vndt liebe getrewen Churdt Bonow, Hoff Marschall zue Wolgast vnd Hauptman vff Frantzburgk, zue Turow, Eccard von Vßdohm, Wolgastischer Hoffgerichts=Praesident, zue Kartitze, Philip Horn zue Schlatkow, Wolgastischer Cantzler, Adam Trampe zue Cerberge, Wolgastischer Hoffgerichts=Verwalter, Matzke Borcke, Ober=Cammerier, zue Zozenow, Jacobus Seltrecht, Doctor Jacobus Runge, Beide zu Wolgast vnd Claus von Ahnen zue Natzenitze geseßen, Wolgastische Hoff=Rhette, Joachimus Burchmann Protonotarius vndt Simon Weichmann Lehn=Secretarius.

Bogislaus

Philip Horn.

Der untere breite Rand des Pergamentblattes der Urkunde ist umgeschlagen. Durch 3 runde Oeffnungen in demselben ist die Schnur gezogen gewesen, an welchen das Siegel gehangen. Leider ist dasselbe aber abgeschnitten um auf den untern Rand und der Rückseite der Urkunde Platz zu einer nicht einmal gantz correcten Abschrift des Lehn= und Gesammten Handbriefes des Geschlechts der Bohlen vom 15. May 1673 zu gewinnen. Das Siegel ist aber mit seiner Siegelschnur noch neben der Original=Urkunde vorhanden. Es befindet sich in einer runden Blechkapsel, deren Durchmesser 4 Zoll beträgt. Der Boden der untern Hälfte ist mit gelbem Wachs ausgegossen, durch den die aus rothen und gelben Seidenfäden geknüppelte Siegelschnur geht. Ueber dieser Unterlage ist in rothes Wachs das Majestäts=Siegel des Hertzogs Bogislaus XIIII. abgedruckt. Der Stempel von dem dies Siegel ein Abdruck hat seine eigenthümliche Geschichte. Herzog Philipp II. gab den bekannten Augsburger Patricier Philipp Hainhofer, bei dessen Anwesenheit in Stettin im J. 1617 den Auftrag denselben zu bestellen. Dieser hielt den Siegelschneider Abraham Schwarz in Wien am geeignetsten denselben auszuführen und übertrug ihm die Arbeit. Der Tod des trefflichen Herzogs Philipp erfolgte aber bevor derselbe vollendet werden konnte. Der Bruder und Nachfolger desselben Herzog Frantz I. beschloß beim Antritt der Regierung den eben fertig gewordenen Stempel nicht cassiren, sondern für sich einrichten zu lassen und gab dem Philipp Hainhofer den betreffenden Auftrag. Die an den Herzog Franz aus Augsburg d. 17./27. Juni 1618 datirte Antwort desselben lautet: „Dem Schwarz ist vber das Majestät=Siegel gar inständig nachr Wien geschrieben daß er aus dem Namen PHILIPPO den Namen FRANCISCUM mache und auf solchen fall so bald das Siegel fertig Ihme die 300 fl., an welchen er schon fl. 87½ empfangen, dagegen versprochen worden, gewarte also bei ehester sicherer Gelegenheit durch Handelßleut oder bei Ordenär Boten deß Sigelß, alßdann ich das Supplement der fl. 300 erstatte und das Sigel E. F. G. strachß zufertige." In einem weiteren Schreiben desselben an denselben, Augsburg den 8./18. July 1618 heißt es: „Gestern sein die Hanß Östreichische bei mir gewest, vnd angezeigt daß der Abraham Schwarz ihren Leuten in Wien aineß E. F. G. Majestätt. Sigel zugestelt, daß sie einem Metzger hieher zu fueren aufgeben vnd dessen täglich erwarte, in dessen soll ich mich nun mit dem Suppliment der fl. 300 fertig halten, denen ich geanttwurtet, daß so bald das sigl. mir zugestelt würdt sie das gelt nit seumen solle, dann kain mensch noch mit wahrheit sagen werde, daß ich Ihne mit Zahlung nur ¼ Stund nach gelieferter Arbeit aufgehalten hette, wol aber nemen sie vilfeltig das gelt vor ein, vnd anticipiren wie die Scolari zu Padoua. So bald ich das Sigl empfange, so überschicke E. F. G. Ich es vnderthänigst vnd so sie gnädigst begeren, daß eine Truckpreß darzue gemacht werde, so will ich woll auch eine fertigen laßen." — So weit mir bekannt bediente Herzog Franz sich dieses Sie=

gels zuerst am 29. Septr. 1618. — Nach dem Tod desselben ließ der Herzog Bogislav seinen Namen statt den seines Bruders in der Umschrift anbringen und bediente sich desselben bis an seinen Tod. So ist es geschehen daß die Herzoge Franz und Bogislav mit einem Siegel siegelten welches die Devise ihres ältesten Bruder Philipp II.: Christus et Republicae zeigt, und welches die Jahreszahl 1618 trägt, obgleich letzterer erst 1620 die Regierung nach dem Tode des Herzogs Franz antrat. — Nach dem Tode Bogislav XIV. ward dasselbe mit den übrigen Siegel-Stempeln bei der Inventirung in einer Siegel-Lade verwahrt, versiegelt und dieselbe in einem großen Spinde in der Schlafkammer des Herzogs verwahrt. Als die Vorbereitungen zu der Beisetzung der Leiche Bogislav XIV. im J. 1653 getroffen wurden, suchte man vergeblich nach demselben und es mußten deshalb für die Leichen-Procession neue Siegel gegraben werden, die nach Beendigung derselben zerbrochen wurden. Ums J. 1820 haben sich bei einer Aufräumung im Archiv zu Stettin jene alten Siegel-Stempel, etwas verrostet, sonst aber noch gut erhalten gefunden. Statt an die Kunstkammer in Berlin abgegeben, oder wenigstens sorgfältig aufbewahrt zu werden, sind sie auf Anordnung des derzeitigen Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Sack, abgefeilt und als altes Eisen verkauft worden. — Nach der mündlichen Mittheilung eines durchaus glaubhaften Beamten, der damals dies Siegel in Händen gehabt und dessen schöne Arbeit bewundert.

Ganz correcte Abdrücke dieses schönen Siegels, welches überall nicht mehr häufig vorkommt, sind äußerst selten. Ein oder der andere Theil desselben ist meist nicht scharf ausgedrückt. Es mag schwer gehalten haben den mannigfaltigen und reichen, oft erst mit der Lupe zu erkennenden Inhalt desselben scharf und genau im Abdruck zu reproduciren. Es ist deshalb doppelt zu beklagen daß der Original-Stempel erst in neuerer Zeit, wo dessen Misbrauch kaum noch zu besorgen, zerstört ist.

Eine leicht verständliche und anschauliche Beschreibung dieses Siegels, hat bei dem complicirten Inhalt der Ornamentik die auf demselben angebracht, seine Schwierigkeiten. Eine Abbildung ist — selbst wenn nicht vollkommner jedenfalls verständlicher. Dieselbe ist nach dem vorliegenden Abdruck — der zu den allerbesten gehört, die mir bekannt, Tab. III. no. 8 gegeben; liefert aber allerdings kein vollkommnes Bild des Originals, — eines Kunstwercks ersten Ranges.

No. 331. 1626, zu Wolgast den 27. April.

Muthzettel für die minorennen Söhne des Joachim Bohlen zu Schlakevitz.

Aeltere Lehn-Acten des Geschl. v. Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald Acte 1. fol. 13.

Christoph vom Kahlden zum Zicker, Schinkel Scheele zu Gustelitz, Arend Bonow zu Prissevitz suppliciren daß ihren Pfleglingen Arendt und Stüring Bohlen, des Joachim zu Schlakevitz Söhne, da beide noch minoren, der eine auch in dänischer Bestallung, bis zu ihrer Großjährigkeit Muthzettel ertheilt werden möchten.

Die Ausfertigung derselben erfolgte an eben dem Tage — Wolgast, den 27. April 1626.

No. 332. 1626, zu Wolgast den 5. May.

Muthzettel der minorennen Söhne des Arend Bohlen zu Buse.

Aeltere L.-Acten des Geschl. von Bohlen. Acte no. I. fol. 9 u. f. im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Den 3. Mai 1626 suppliciren die hier nicht genannten Vormünder von Arnd Bohlen zu Busen hinterlassenen Söhnen (— cf. Urk. no. 315 —), da ihre Pflegebefohlenen: Arndt, — Johann und Joachim im Kriege und außerhalb Landes, sie bis zu ihrer Zurückkunft mit der Huldigung zu befristen; worauf die Ausfertigung des Muthzettels für die Genannten, Wolgast den 5. May 1626, erfolgte.

No. 333. 1626, den 9. Juny.

Roßdienste der Ritterschafft in Ruigen, wie Sie in der Musterunge ao. 1626 den 9. Juny erschienen:

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

	Pferde.
Der Bischoffshutt (sic!) Roschilde hatt sich nicht eingestellet.	
Die vom hause Puttbuß praesentirten . . .	6.
Marten von Ahnen zu Dazow	1.
Die von Ahnen zu Natzevitz vndt Hinrich Ralike	1.
Marten Barnekow zu Kubbelkow vndt Sillevitz	1.
Hanß Barnekow zu Ralswyke wegen Dehro von J. f. gl. Lehne	1.
Marten Barnekow zue Lancken	1.
Henningk zu Resekevitz, Heinrich zu Soldekevitz, Lucius zu Kooßdorff die Barnekowen . . .	1.
Arendt zu Presentzke, Moritz zu Wostevitz vndt Jochim zu Casnevitz die Bohlen . . .	1.

	Pferde.
Henning Bohle zu Bohlendorff,	
Arnoldus Bohle zu Krimvitz,	
Henningk Bohle zu Dumbsevitz,	
Sehl. Arndt Bohlen Kinder zu Buse vndt sehl. Jochim Bohlen Kinder zu Schlakevitz	1.
Wegen der Breetzen Gutter weil selbige Casper Norman verliehen, stellet Er sich mit	1.
Die sämptlichen Bergklasen	2.
Die sämptlichen Gawern	2.
Carll von Jaßmundt ließ einen Fl. Schein, daß Er der Müsterunge, wegen ehehaffter Behinderungen erlaßen, übergeben.	
Hans von Jaßmundt praesentirte	1.
Baltzer vom Kalden Fl. Heuptman uff Eldena zu Silmenitz,	
Peter vom Kalden zu Kotelvitz vndt	
Jochim vom Kalden zu Dumbsevitz	1.
Erich zu Schoritz,	
Heinrich zu Duntze	
Christoff zum Zyker die vom Kalden	1.
Sehl. Andres vom Kaldens Kinder zu Rentze	1.
Köne zu Savenitz,	
Gützlaff zu Maltzin,	
Arndt zue Buse,	
Henning zu Maltzin,	
Jarschlaff ibidem die v. Kalden	1.
Hans zu Pansevitz vndt Daniel zu Veichevitz die Kraßowen	2.
Melcher von Salckow vndt die Schweichevitzer Kraßowen	1.
Die Krakevitzen uff Wittow. Auch Postelitz vndt Arndt Bonow zu Prißevitz	1.
Die sämptlichen von der Lancken	3.
Casper Norman zu Dubbenitz,	
Henningk Rickwan Norman zu Zützitz	1.
Andres Norman zu Tribberatze	1.
Michel vndt Friedrich von Tribbevitz, wie auch die Normanne von Nyendorff,	
vndt Wilcken von Platen	
zu Ventz, wegen 3. hufen von Safitz	1.
Hanß Normansche von Jarnitz	1.
Die von der Osten praesentirten	4.
Die Pluggentinschen vnde Dubbekevitzischen von der Osten solten gleichfals 4 Pferde durchreiten laßen, haben aber auß gewißen Ursachen vor dießmal bey J. f. gl. indulgentz erhalten.	
Der von der Öhe praesentiret	1.
Die von Platen praesentiren	4.
Henningk Pancker,	
Erich Zuhm, die Quatzen	
vndt Marten Bohle uff Wittow, praesentiren	1.
Die vom Rahde von Sißow, Niparmeß vndt Kowall	1.
Die Glußower, Garlepower vndt Murkevitzer vom Rahde	1.
Jurgen Rotermundt	2.
Die Segebaden vndt Jaßmundischen Zuhme, wie auch Claus Norman	1.
Schmachtshagen praesentiret	1.
Jochim Schiele	1.
Schinkel Schiele,	
Claus Kehtel,	
Die Jungen Öden von Carow,	
Henningk von der Osten wegen der Grundiesen Gütter zu Dumrahde	1.
Die Vieres, In Dehro Nahmen erschienen die Platen von Parchow mit	1.
Eccardt von Usedohm im Nahmen seiner Vetterschafft	2.
Bugislaff. Berendt Plate von Granzewitz, so sich in Loizer District gestellet gehabt, und alda zu finden	1.
	57.

No. 334. 1626, Bergen den 5. July und Wolgast den 7. July.

Supplication der Lehnleute auf Rügen, die zum 10. July mit ihren Roßdiensten nach Klempenow verschrieben, sie noch auf 2—3 Tage zu befristen und Verfügung auf dieselbe.

Nach dem Original und Original-Concept aus einer aufgelösten Acte des ehemaligen Wolgastischen Archivs, die deshalb ihrer ehemaligen Signatur nach nicht mehr bezeichnet werden kann.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwürdiger Furst, E. F. G. sein vnsere vnterthenige pflichtschuldige Dienste jederzeit in bereitschafft voran, Gnediger Herr, Auff E. f. g. gnädiges Ausschreiben sub dato Wolgast den 23. Juny anni currentis, darin vnß anbefohlen, mit den Roßdiensten, damit E. f. gnaden wihr zu folgen schuldigk, auff den 10. July zu Klempenow zu erscheinen, vndt doselbst von E. f. g. Abgeordneten officirern, wohin dieselben geführet werden sollen, ordinantz zu erwarten, sein wihr nach geschener E. f. gl. verordneten Landtvoigts alhie, convocation, zusahmen kommen, haben daßelbe verlesen, Vndt wie E. f. gl. gnedigen begehren zu vnterteniger folge ein satsahmes schuldiges gnügen geschehen möchte, delibereret. — Ob nuhn woll niemandt Vnsers mittels gefunden wirt, der nicht gantz bereitwillig, E. f. gl. in praefixo termino an bestimbten ortt in vnterthenigkeit zu folgen, Bevorab, weil solches die gegenwertige noht (So doch der vielgutige Gott, von vnserem lieben Vaterlande in allen gnaden miltväterlich abwenden wolle) erheischet. So konnen E. f. gl. Wihr doch vntertheniglich zu berichten kein vmbgang haben, wie das E. f. gl. Aus-

schreiben am negst verschienen Sontag Abendt allererst dem herrn Landtvoigt zu kommen, vndt vnß heuten dato erstlich deßen contenta kundt worden, dahero vnß fast schwer fallen will, in so kurtzer frist vndt gantz weinigk tagen vnser Volck vndt Pferde naher Klempenow zu schaffen, zumahln der ort vnß ein gutt theil ferner alß andern von Adell außer diesem E. f. gl. Fürstenthumb abgelegen, Dazu dieses gegenwertige beschwerliche Wetter ahne das nicht weinig behinderungen im reisen verursachet. — Gelanget dehro wegen an E. f. gl. vnser vntertheniges fleißes bitten, dieselb vnß solchen terminum noch uff 2 oder 3 tage in Gnaden prorogiren, vndt etwa biß uff den folgenden Mitwoch oder Donnerstagk hinaus setzen, auch donebst vnß die hohe große Gnade bezeigen, vndt notificiren wollen, Wohr Vnser Gesinde vndt Pferde, vermüge der Adelichen privilegien Futter Vndt mahll bekommen sollen. Aldieweil nohtwendigk zu wißen, woeher solches soll vndt kan genommen werden.

Vndt alß auch E. f. gl. in Dehro vor diesem an vnß abgangenen Musterungs-Schreiben, vndt insonderheit daran gehafteten Instruction, vnß in Gnaden committeret vndt anbefohlen, gewiße Persohnen aus vnserem Mittel zu officirern zu erwehlen, So leben wihr der Vnterthenigen hoffnunge wan wihr solche qualificirte officirer schicken werden, das E. f. gl. Ihnen gleichst anderen ihren gebührenden Soldt in Gnaden werden reichen laßen.

Vndt weil E. f. gl. wihr dieses nohttringklich in Vnterthenigkeit berichten mußen, So werden dieselb eß nicht vngnedig vermercken, besondern Vnsere Vnterthenige erinnerunge Vndt morae excusationem in Gnaden staet finden laßen. Erwarten Dehrowegen E. f. gl. gnedigen erklerungen, Vndt wihr bleiben Dehroselben bey tagk vndt Nacht, mit hindansetzunge Gutts vndt blutts, zu vnterthenigen gehorsahmen Diensten so willigk alß pflichtschuldigk, vndt thun dieselbe der hohen Allmacht Gottes zu bestendiger gueten gesundtheit, langem leben, vndtt glucklichen Regierunge, Vnß aber zu Dehro beharlichen Fürstl. Gnaden Vntertheniges fleißes empfehlen.

Datum: Bergen den 5. July anno 1626.

E. F. G.

Vnterthenige
Gehorsahme
Lehenleute
in Ruigen.[1])

Aufschrift:

Dem Duchleuchtigen hochgebornen hochwürdigen Fürsten vndt herrn, herrn Bugislao, Hertzogen zu Stettin Pommern, der Caßuben vndt Wenden, Fürsten zu Rügen, Erwölten Bischoffe zu Cammin, Grafen zu Gützkow, der Lande Lowenburg vndt Bütow herrn, Vnseren Gnedigen Landes-Fürsten Vndt herrn.

Vnterthenіglichen.

(Concept des Bescheides.)

Bogißlaff ꝛc.

Vnsern grus zuuor, Vester Radt, lieber getrewer Wir sein aus Vnser getrewen Ritterschafft in Rugen vberschickten vnderthenigen schreiben mit mehrem berichtet worden, welcher gestaldt, dieselbe Vrsachen anziehen wollen worumb sie nicht vff angesetzten termino mit der schuldigen folge an Roßdiensten zur Klempenow erscheinen konnen sondern selbigen vf 2. oder 3. tage zu prorogiren gebeten. Nun wißet Jr ohne ferner erinnern, wie hoch vnserm geliebten Vaterlande hiran gelegen, auch daß wir dahero Personlich vns bei solchem wercke einstellen wollen. Inmaßen sich dan auch die andere gehorsame Ritterschafft dabei finden laßen wirt, vnd solchs nicht weinig vngelegenheitt vns gebehren wurde, Wan wir also mit Jhnen nach diesen noch etliche tage warten solten. Derowegen wir dan keinesweges in solche gesuchte prorogation vorwilligen konnen, sondern wollen euch hiemit vnd in krafft diesses anbeuohlen haben, mehrgemelten Rugianischen Ritterschafft vngeseumet anzuzeigen, die sachen also zu richten, damit ein Jedweder derselben so hoch ehr vns vnd dem Vaterlande zu gute, zu folgen schuldig in termino vnaußpleiblich erscheinen, die andern gehorsamen Stende sich desfals mit fuge nit zu beschweren vnd wir wieder die seumigen die in Rechten vorordente straffe zu exequiren nicht genötigt werden mugen, welchs ist V. zuuorleßiger wille.

Datum: Wolgast den 7. July Anno 1626.

An
Den Landtfoigt in Rugen
Christoff von der Lancken.

No. 335. 1626, zu Wolgast den 25. July.

Befehl an den Landrentmeister Simon Fischer der Wittwe des Vicke Bohlen dreijährige restirende Zinsen für 3000 Gulden zu zahlen.

Nach dem Orig. im Haus.-Arch. zu Bohlendorf.

---

[1]) Diese wie die folgenden in ähnlicher Weise unterschriebenen Eingaben sind nicht eigenhändig unterschrieben, jedoch mit den Siegeln der Supplicanten, die zum Theil stark zerdrückt sind versehen. Unter denselben steht hier, wie meist überall an zweiter Stelle das Siegel des Arnold Bohlen zu Krimvitz (Tab. II. no. 21). Er hielt sich damals beständig auf Ruigen auf und war, wie es scheint dem oft kranken Landvoigt Christoph von der Lancken bis an dessen Tod i. J. 1628 adjungirt.

Vnser gnediger Landesfurst vndt herr lest in gnaden geschehen, das Sehl. Vicke Bohlen hinterlaßenen Witwen ahn ihren hinterstelligen Drey-Jährigen Zinßen von 3000 fl. Capital aus S. f. g. Landtrendterei vnweigerlich gefolget werden mögen, Jnmaßen dan S. F. G. Landt Rendtmeistern Simoni Fischern Crafft dieses ahnbefohlen wirt, gedachter Witwen solche Drey-Jährige zinßen zu entrichten. Signatum: Wolgast den 25. July Anno 1626. [1])

(L. S.) Philip Horn.

No. 336. 1627, zu Alten Stettin den 12. März.

Auszug aus den Abschied des General-Landtages der Stände des Herzogthums Pommern.

Abgedruckt in J. C. Dähnerts: Sammlung 2c. Pommerscher und Rügischer Landes-Urkk. I. 647 u. f.

p. a. u. a. a. O. p. 654: „Schließlich lassen Wir bei diesem Punkt in Gnaden wohl geschehen, daß die vorgeschlagene Adels-Personen, namentlich Jochim Mörder, Arnoldus Bohle, Carl von Jasmund, für Inspectores des Klosters Bergen gehalten, imgleichen, daß solch Jungfrauen-Kloster durch bemeldete Inspectores jährlich visitiret, und die dabei jedesmal befundene Abusus, so viel möglich, alsofort abgeschaffet werden sollen.

No. 337. 1627, Bergen Judica (21. März).

Henning Pauker zu Matchow Erbgesessen Obligation an Vicke Krakevitz zu Varnkevitz Erbgesessen über 1000 fl. Pommersch a 48 ßl. sund.

Nach der Abschr. in der Acte Kr. 134 im Arch. des ehem. Hofgerichts in Greifswald.

Bürgen: Henning von der Osten zu Unruh, Erich Bohle zu Malmeritz, Henning Plate zu Gurretitz, Erich Zuhm zu Ueselitz, Heinrich Picht zu Melnitz.

No. 338. 1627, Judica (21. Maerz).

Marten Bohlen auf Varnkevitz Obligation an Müller zu Sagard über 500 fl.

Original in der (eingestampften) Acte Bo. 347 no. 28 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

Bürgen: Christoph Zuhm, Moritz Bohle und Joachim Bohle seine resp. freundlich lieben Schwäger, Vettern und Bruder zu Marlow, Wostewitz und Caßnevitz Erbgesessen.

No. 339. 1627, zu Wolgast den 5. July.

Hertzog Bogislaus Commissorium an Erich von Kahlden zu Schoritz und Dionisius Günterhaken, die Lehn-Güter des Joachim Bohlen zu Dumgnevitz, welche gantz öde und in großen Verderben stehen sollten, an einem anberaumten Tage im Beisein der Interessenten zu taxiren und einem der nächsten Agnaten zuzuschlagen, oder wenn sie sich nicht vertragen sollten, sie gleichmäßig aus einander zu setzen und jedem das seinige zuzuordnen.

Nach der beglaubigten Abschrift in den Aelteren Lehn-Acten. der Bohlen No. 14 im Arch. des App.-Gerichts zu Greifswald.

No. 340. 1627, den 1. August.

Henning Bohlen zu Bohlendorf für sich und im Namen seiner Bruderkinder überläßt dem Arnold Bohlen zu Crimvitz und dessen Brüdern die durch den Tod des Joachim Bohlen eröffneten Dumbgenevitzer Güter.

Nach der Abschrift in Acte Bo. 268 (jetzt eingestampft) im Arch. des ehem. Hofgerichtes zu Greifswald.

Als in Sachen Arnoldi Bohlen zu Crimvitz und deßen Brüder an einem und Henning Bohlen zu Bohlendorf und deßen seel. Bruder Wittwe und Kinder verordneter Vormünder andern Theils: ist dergestalt gäntzliche Vergleichung getroffen, daß Henning Bohlen für sich und im Namen seiner Bruderkinder sein, an die Dumbgenevitzer Güter habendes jus, so viel ihm von obgedachten seel. Joachim Bohlen erblich zugefallen, überlaßen, und das gantze Gut auf 8500 Fl. Pommersch gesetzt, welche Arnold Bohle künftigen Umschlag 1628 für sich und im Namen seiner Brüder, so viel Henning Bohlen und deßen Bruder auf ihren dritten Theil, richtig zu erlegen angenommen, und haben Arnold Bohle und dessen Bruder Jürgen Bohle, weil er mit den andern Brüdern richtig, sich auch zu vergleichen; dagegen sein Arnoldo Bohlen diese Güter mit aller Herrlich- und Gerechtigkeit, itzo alsofort von Henning Bohlen und Arnoldi Bohlen (zu Buse) Kindern wirklich abgetreten, und mag sie hinfüro seiner besten Gelegenheit genutzen und gebrauchen. — Weil aber von etzlichen Jahren Priester und Küstergebühren, auch Bischofsroggen nicht abgestattet, so nimmt Arnoldus Bohlen solche onera abzustatten auf sich, doch soll er von den 8500 Gulden 50 Gulden zu kürtzen haben.

---

[1]) Die Verschreibung über die hier in Rede kommende Summe von 3000 Gulden hat sich nicht ermitteln lassen. Unter „Vicke Bohlen Wittwe" kann der Zeit und sonstigen Umständen nach nur die Wittwe des Vicke Bohlen zu Slavkevitz (Tab. I. no. 67 und Tab. VIII. no. 1 der Stammtafeln des I. Theiles) verstanden werden.

Was aber in den Jahren, so der Acker dreesch und öde gelegen, ein oder ander von den benachbarten Bauern und andern der Brake und Wische genoßen und deßwegen von ihnen erhalten werden kann, bleibt dem einen als den andern gemein, und mag ein jeder jener besten Gelegenheit, wie er bestens kann einfordern.

Die Verhandlung ist zu fester Haltung von den Commissarien, den Contrahenten und den beiderseitigen Beiständen unterschrieben:

Ahrend Bohle subscripsi et approbari jedoch sofern . . . mit meine Brüder Jürgen und Melcher Sel. (?) . . . Theile. Erich von Kahlden. Dyonisius Gunterhake. Henningk Bohlen. Henningk Bohlen. Rickwan Bohle. Jürgen von Platen. Egidius von der Osten.

Jacobus Olemann m. p.

No. 341. 1627, zu Bergen den 11. Dezember.

Der Landtvoigt und versammelte Adel auf Ruigen suppliciren nach erfolgter Einquartirung eines Theil der Kaiserlichen Kriegs-Völker um Einrichtung eines Proviant-Hauses in Stralsund.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwurdiger Furst, E. F. G. seindt unsere Unterthenige Dienste voran:

Nachdem Gnediger herr, wie nunmehr Dero Fürstenthumb Ruigen voller Soldaten vndt Reuter, also das kein ortt durchs gantze landt zu finden, so nicht domit heuffigk beleget. Wenn dan zu vnterhaltunge deßen, ein uberauß großes täglich erfurdert wirt, vndt allerhöchst nötigk, das von denen ortten, so uns zugeordnet, Zuschub geschehe:

Demnach gelanget an E. F. G. unsere unterthenige, hochfleißige vndt vmb Gotts willen pitte, dießelbe der veranlaßung zu folge, mit bestallung des proviandhauses im Stralsunde ohne einige verseumnus verfahren laßen, vndt dem Proviantmeister, vndt denen so demselben zugeordnet gnediges ernstes anbefehlen wolten, das sie allerforderligst bey tagk vndt Nachte notturfftigk proviant zusammen brengen vndt zum lengsten gegen konfftigen Freytagk anhero ins landt schicken sollen, Sonsten diesem lande eine rechte wahre unmugkligkeit, ohne dies mittel es lenger zu halten, vndt dannenhero gewißers nicht, Als uffstandt des gemeinen Soldaten vnd Reuter vndt gentzlicher ruin vndt vntergangk des gantzen landes zu vermuhten, welches gleichwol E. F. G. als unser gnediger landes-Furst vndt Herr in gnaden furstlich verhuten vndt keines weges solch groß unuberwindtlich ubel ohne einigk unser verschulden verhengen werden, Getrösten uns ohnfehlbarer gnedigen erhörunge vndt E. F. G. thun wir zu allem Fl. wolergehen in den gnedigen Schutz des höchsten Gotts untertheniges fleisses empfehlen. Datum Bergen den 11. Decemb. Anno 1627.

E. F. G.

unterthenige gehorsahme

lehn-leutte

Christoffer v. der Lancken, Landt-Voigt vnd itzo anwesende von Adell.

Aufschrift und Anmerkung wie No. 334.

(Concept des Bescheides.)

Bogißlaff.

V. g. g. rc. Vöste Liebe getrewe, Waß ihr an Vns mit angezogener euwer Beschwerung des itzo einquartierten Kayßl. Volcks halben, vnd wegen anrichtung des proviant-hauses in vnser Stadt Stralsundt underthenig gelangen laßen, sein wir aus euwerm vnderthenigem Schreiben nach verlesung mit mehrem berichtett, Vnd mugen euch daruff zu gnedigen Andtwort nicht bergen, daß weil in so enger Zeit mit bestellung des proviant-hauses nicht verfahren werden können, Indem die Deputirte allererst heute constituiret.

Als haben Wir die gnedige Verordnung gethan, das immittelß vngeseumbt, Viehe, Getreyde vnd ander Viuers vnd fourage, auch in specie etliche Funffzig Ochssen, vnd ein anzahl rogken, aus vnserm Ampt Stolp am bevorstehenden Dingstag Kegen Mittag zu Stalbrod vff der Fehren angeschaffet werden soll, Werdet derowegen dohin Leutte abordnen, so solches empfangen, Vnd die so es lieffern gepurlich qvitiren, auch ihnen die häute, Caldaunen, geschlinge, vnd waß dazu gehorig, vermuge der Ordnung hinwiederumb abfolgen laßen, Wie dan auch furderligst mit bestellung des proviandhauses verfahren, Vnd was Euch zu vnterhaltung vorgemeltes in vnser Insul Ruigen liegenden Kayßl. Volcks deputiret, von einer Zeit in die ander richtig gefolget werden soll, Verpleiben Euch sonsten mit Fürstl. gnaden wol beygethan, Datum Wolgast am 13. Xbris Anno 1627.

Ann
Den Landtvoigt vnd andere Special-Commissarien in Ruigenn.

No. 342. 1627, zu Bergen den 15. December.

Gravamina so die Rügianische Ritterschaft übergeben.

Wie no. 334.

Anno 1627 den 15. Decembris Ist die Ritterschafft in Ruigen uff dem Fl. Hause zu Bergen zusammen gewesen, Vndt hatt in diesen bedrengten vndt

höchst beschwerlichen Zeitten deliberiret vndt berathschlaget, Wie vndt welcher gestalt Sie vndt sämptliche Einwohner der unerträgklichen bürde, vndt schweren last, So ihnen mit in Quartirung so vieler 1000 Menschen vndt Pferde, mehr dan einigem Volck im gantzen Reiche jemahlß uff geburdet, vndt lenger also alleine zu tragen, gantz unmugklich fiele, in etwas erleichterunge überkommen möchte, weils sich doch (leider Gott geklaget) anließe, das sie solchem großen übel in der eile vndt fur der Handt, in totum nicht abkommen konte, vnndt demnach fur nötigk vndt nützlich angesehen das aller forderligst Einer oder Zwey ihres mittels, nacher Wolgast an unsern gnedigen Fürsten vndt Herrn abgeordnet wurde, So vmb gnedige assistentz vndt wurckliche schleunigste hülffe, ehe dan das Landt gantz vndt gahr ruiniret wurde, in Vnterthenigkeitt anhielten. Vndt alß druff per majora vndt einhelligen Schluß uff Casper Norman zu Poppelnitz 2c. vndt Wilken von Platen den Jungern zu Ventz erbseßen, die wahle gefallen, Haben sich dieselbe dem geliebtem Vatter-Lande zum bestem, darzu willigk erklerett, vndt am kunfftigen Montage mit dem fruhesten uff zu sein, anerbotten, denen nachgesetzte Puncta mit hochgedacht: S. F. G. in unterthenigkeit zu bereden, an die Handt gegeben, vndt gewundtscheter maßen außzurichten hochlich gebetten worden:

1. Weil die Ein Quartirunge über alle maße hoch, In deme man nicht allein die uns zu geordente 15 Compagnien zu fuße, nebst darzu gehörigen Zweyen Stäben, vndt 6. Compagnien Reuter, zusampt dem Stabe bekommen, Besondern an Reformirten, Weibern, Kindern, unnützen Gesinde vndt pagagi pferden so viel, das woh dern Zahl das ordinarium nicht übertrifft, dennoch ohne Zweiffel gleich sey.

2. Das Dannenhero Furs ander die diesem Lande zugeordente hufen, bey weitem zu geringe, vndt nicht flecken mögen.

3. Eß were dan, fürs dritte, das dasjenne, so itzo vnndt albereits von der Hufe geordnet, dupliret, vndt Monathlich gedobbelt contribueret wurde, In erwegunge:

4. Daß dieß Landt, so mit den Marschen vndt Durch-Zügen nicht allein sehr verderbet, vndt dennoch die Zeitt vber vndt numehr fast 4 Wochen, so man dieß Volck gehabt, ein weith mehres gethan, vndt von jeder hufe, gantz sicherlich mehr über vier mahl so viel thuen mußen.

5. Dannenhero Es auch zum Funfften kompt, weil dies Ländichen in so geraumer frist, vndt höchsten extremiteten so gantz vnndt gahr verlaßen, vnndt ohne hulffe gewesen, das Mancher schon uffstehen, vndt es verlauffen mußen, Ja das etliche dadurch in Kleinmuhtigkeit vndt desperation gerahten, Wie dan (Gott seis geklaget) sich verwichener Tage, Ein Paur selbst leidt angethaen, vndt erhencket, Gott behuete in allen gnaden, das man in Kurtzen solcher Kläglichen Exempel nicht mehr erfahren möge.

6. Furs Sechste ist auch diesem Lande Das werck dahero so viel beschwerlicher gemacht worden, das J. F. G. Der Hertzoginnen zu Barth Ackerwercke, Wie auch der Denschen Barnekowen Ralswieksche vndt andere gutter bießhero eximiret gewesen, vndt annoch nicht contribueren, besondern die albereits unerträgkliche schwere last, denen von Adel vndt Pauren allein uff tringen wollen, So ist vmb deßen abschaffunge unabläßigk anzuhalten.

Vnndt Nachdem der Kays. Obrister der Hertzogk von Holstein, hochgedachte Fl. G. die Hertzogin, wegen Dero habenden Kays. Salvae guardiae eximiret wißen, — Auch vorberegte Densche gutter selbst an sich nehmen will, werden S. Fl. G. in gnaden woll wißen, wie solchem durch erheischende guttliche mittel zu remedieren.

Insonderheit ist hiebey zu erinnern, das gleich woll einigk vndt allein Ihr F. G. vndt Dero hertzvielgeliebten Gemahlin Ackerwercke (nicht auch der Fl. Wittwen, wie auch adeliche hufen, Jnmaßen der Barnekowen sein) im Landtagesabscheidt eximiret.

7. Das vors Siebende mit der Contribution Viehes, Korns vndt Biers von denen diesem Lande zugeordenten Hufen, bestes fleißes möge geeilet werden, domitt nicht ex mora gentzlicher untergangk dieses Landes causiret werde.

8. Ist bey seiner F. G. in unterthenigkeitt zu pitten, die vns zugeordente örtter dohin anzuhalten, das sie uff 2 Monath uff einmahl, vndt also gedobbelt mögen einschicken, nicht allein vmb obangezogener vrsachen willen, das man nemblich dieß Volck schon bey 4 Wochen allein unterhalten, vndt durch die Marchen dies Landt sehr erschöpfet, ja mehrentheils schon verderbett; Besondern daß man zu itzigen vnndt Konfftigen Zeitten, böse vndt ungewiße Wehren vormuhtens, vndt sich begeben könte, das man sie gleich solten vndt wolten das verordente hereinschaffen, ihnen wegen Contrari Wetters vndt vermuhtenden Eyses solches möchte verbotten werden: Vff welchen fall bey anwesenheitt so vieler 1000 Menschen vndt Pferde, große Hungersnoth vndt ungelegenheit vorfallen wurde, welches billich durch dieß mittel, in tempore zuuorrhueten.

9. Das zu einnehmunge solches zu Schubs, vndt desto schleuniger befurderunge Etwa die Haupt-Leute jedes ortts, wie auch jemandes auß Rugien, in specie Eccardus von Vsedomb oder Nicolaus von Ahnen mögen verordnet werden.

10. Das auch vors 10. Lebendich Viehe anhero ins Landt möge geliefert werden, zumahlen mans alhie practisiret, vndt von Wittow, Jasmundt vndt andern örttern geschlachtet Viehe naher Bergen, denen dorein liegenden Volcke geschicket, aber nicht angenommen werden wollen.

11. Das an statt Servis, auch Hew vndt Stroh, deßen im Lande alhie ein gahr großes auffgehet, von denen vns zugeordenten hufen ein gewißes an gelde verordnet vndt diesem Lande zu Hülffe geschickt werden möge.

12. Weil auch die Obristen vnd Officirer einstendigk in vns dringen, die gelde, so Jhnen Wöchentlich in der Capitulation verordnet, aber nichtes dauon bekommen (zumahlen über die Schwere vnterhaltunge, so dieß Landt ihnen verschaffen müßen, man gantz vndt gahr nichtes an gelde uffbringen können oder mögen) das dieselbe noch für denn Weinachtt-Ferien ohnzweiffentlich herein geschafft werden.

13. Im fall dieselbe zu Wolgast annoch nicht Einkommen, vndt sonsten raht sein möchte, S. F. G. die Stadt Strallsundt dahin disponiren möchten, beregten Obristen vndt Officirern Ein Monathgelt zuuerschießen.

14. Weil auch sonsten allerhandt beschwerden zwischen der Landtschafft vndt Kriegs-Obristen vnndt Officirern vorfallen, Insonderheit wie oben gedacht, wegen der Vielheit der Reformirten officirer vndt anderer, Ist vnterthenigst zu pitten, das forderligst Commissarien von hofe anhero geordnet werden, So mit ihnen hierauß conferiren vndt tractiren.

15. Anreichend fürs 15. den Außgeschriebenen modum contribuendi pro facultatibus, vnndt in specie: — Das die Einsaßen dieses Landes sich zu Wolgast sisteren, den Eidt ablegen, vndt druff contribueren sollen, Ist eine vnmuglichkeit Jhnen zu thuen, Aldieweil leider alhie im Lande bey dieser Schweren fast unerhörten großen ein Quartirunge, So vieler 1000 Menschen, allerhandt eingriffe, zufälle vndt Todtschläge furgehen, das einem jedem wol zu rahten, auch die höchste nott zusaget, In dem seinem zu bleiben, vndt ein fleißiges Wachendes Auge druff zu haben, So ist auch über das fast niemandt der von Adel, so nicht ein quartirunge bey zimblicher anzahl uff ihren eigen höfen haben, oder mit Commissariaten In Jhren Quartiren beladen.

16. Derowegen sie vors 16. deswegen nicht allein allerfleißigst zu entschuldigen, Besondern zugleich in ihrem nahmen vnterthenichlich zu pitten, daß gewiße Commissarien cum plena instructione anhero oder naher Strallsundt mögen abgeordnet werden, So den Eidt von ihnen nehmenn, vndt zugleich, was wirdt contribueret werden, empfangen.

17. Jedoch ist fürs 17. vnterthenigs vndt hohen fleißes bey Jhr Fl. G. anzuhalten, weill dieses Landt so ein überauß großes spendiret, vndt Schaden erlitten, daß daßelbe alles von dem ersten Termine der Contribution zu decurtiren, den Einsassen möge erlaubet seinn, vndt was uberlich ist, Jhnen ins Konfftige erstattet werden. — Was derogleichen mehr vor beregte abgeordente, bey sich befinden werden, So dem lieben Vatterlande in dieser höchst betrübten Zeitt zur gedey- vndt erspriesligkeitt gereichen vnd gelangen kan, darzu wolte die Ritterschafft ihnen Volnkommene macht vndt gewalt vfftragen, vndt deswegen an ihnen keinen fleiß zu sparen, vermittelst repraesenterunge ihrer Dienste, Dienst- vndt freundtlich ersuchtt vnd gepetten haben.

In praemissorum fidem subscripsi ego Dyonysius Gunterhake, Author. Impeli. pub. Notarius et Illustris. Jud. provinc. Rugiae Secretarius.

manu propria.

No. 343. 1628, zu Bergen den 19. Januar.

Supplication der rügenschen Ritterschaft an Herzog Bogislaus XIV. in Betreff der Einquartirung des kaiserlichen Kriegsvolkes.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwürdiger Fürst. E. F. G. sein nebenst hertzlicher Anwündschunge eines frewden vndt friedenreichen Newen, auch vieler folgenden glücklichen Jahren, vnsere vnterthenige Dienste jeder Zeit gehorsambst bevor, Gnediger Fürst vnd Herr, E. F. G. werden zweifelß ohne vnterthenigk sein berichtet worden, was an dießelbe wir wegen der gantz beschwerlichen Inquartirunge dieses armen geringen ländichen vnterscheidtlich in vnterthenigkeit gelangen laßen. • Daß Nemblich daßelbe nicht alleine mit Kayßerlichem Kriegs-Volcke beleget, Sondern auch nunmehr dergestalt gantz überleget, das fast nicht ein Winckel verhanden, der deßfalß nicht zum höchsten beschweret, das auch die von Adell viele geringer, erger vndt erbarmlicher Condition, alß die Pauren außerhalb landes sein, Wie dan solches dannenhero gar leicht abzunehmen, das in dieser Insell, welche ohngefehr den Achtentheill der Wolgastischen Regierunge in sich begreifft, vndt darein nicht mehr alß in allem 1900 hufen belegen, mehr alß dreymahl so viele Volcks, Benendtlich des Fl. Holsteinschen Regiments 3000 zu fuße, des Fl. Alten Nieder-Sächsischen Regiments 1500 zu fuße, des Obristen Götzen Regiment zu Roße 800 Reuter, des St. Juliansche Regiments 1500 zu fuße, Nebst einer Fl. Hoff-Stat der auch einstendigk gefordert wirt; Dreyen Stäben vndt noch einen Kayß. Commissario, den von Rechen-

berge inquartiret worden, Welches ohne den Drost vndt Pferde über 6800 Mann aufträget, vndt weil der ubermeßige Drost, an Weibern, Jungen vndt Pferden beynahe auch wol so hoch anläufft, das ehe mehr als weniger Meuler deß falß auch mit nothurfftigem Vnterhalt müßen versehen werden, Ist unschwer zu schließen, was einer jeden hufen durch das gantze Landt zu tragen zu kompt, vndt wie überauß schwer unerträgk- vndt vnmugklich es diesem armen ländichen lenger auszustehen.

Vndt ist nur zu verwundern, das es nicht albereits gantz vndt gar vff den grundt ruinirt vndt verdorben worden, Welches aber nunmehr leider in gantz kurtzen dahin kommen wirt, Auch so gar, das allenn vmbstenden nach, dofern nit baldt milterunge vndt hülffe geschicht, ohne vnterschiedt, sowol von Adell alß Pauren ins bittere elendt vndt an den betrübten bettelstab mit Weib vndt Kindt werden gerahten. Dan obwol ettliche hufen auß den Wolgastischen district anhero verleget, ist doch bißhero beynahe nichts an Korn, Viehe vndt Fourage geliefert worden, Vndt do gleich etwas wenig an Viehe ankommen, ist doch daßelbe so gar geringe gewesen, das es die Soldaten fast nicht annehmen wollen, wie solches der taxt, dorein es zum theile zu 8. 9. vnd mehr Sundische Marcke angeschlagen, außweiset. — So ist auch der weinige zum Sunde gelieferte bunte Haber, dem einkommenden glaubwürdigen berichte nach, so gar geringe, das wir fast bedencken tragen, denselben annehmen zu laßen, Weil zu besorgen, das denselben die Fl. Hoff-Stadt, Stäbe, Officirer vndt Reuter entweder gar nicht, oder nur 2 scheffel für einen annehmen müchten. So fellt auch von den sämptlichen Officirern stündtlich so viele querulirens für, das ihnen das accordirte geldt nicht geliefert wirt, das wir uns nunmehr einer gefährlichen procedur, So ohne zweifel das garauß mit vns machen wirt, tägklich zu befahren, vndt ist zu beclagen, das unangesehen albereits für lengst ein Landt-Kaste zu Wollgast auffgerichtet, vndt außer allen Zweiffel nunmehr ein großes an gelde eingekommen, Wir dennest so lange verlaßen werden, vndt nichts an gelde zu bezahlunge der hiesigen Officirer angeschaffet wirt, da doch billich wegen der Menge der Inquartirten Soldatesca vndt aller Vmbstände für allen Dingen vndt zum ersten in dieß ländichen etwas an gelde hette sollen geliefert, vndt die Officirer davon bezahlet worden sein, Dan ob mans wol dafür halten muchte, das auch auß diesem ländichen, durch den bewilligten modum per aes et libram etwas an gelde solte konnen zu obigem behueff zusammen gebracht werden, haben doch E. F. G. gnedigk zu ermeßen, das solches bey itziger beschaffenheit eine wahre unmugklikeit, vndt, wirt sich befinden, da liquidatio uffgenommen vndt richtige Rechnunge zugelegt, das albereits mehr angewandt vndt Schaden gelitten, alß die gantze Contribution den sämptlichen Einwohnern austragen mochte, vndt ihnen noch ein großes wieder zu rücke zu geben vndt zu erstatten sein würde, dan das geldt, So uff die Officirer gehet, bey weiten so hoch nicht anläufft, alß der Vnterhalt der Soldaten zu Roße vndt fuße an vivers, habern, fourage vnd ander Notturfft sich erstrecket. Der Fl. Hoff-Stadt, vndt dreyen Stäbe auch obgedachten Kayß. Commissary anitzo nicht zu gedencken, welche auch tägklich ein großes erfurdern. Vber das sein der sämptlichen Einwohner dieser Insul Adel vndt Vnadel Intraden gutten theilß, vnd zwar bey den meisten, wegen dieser Inquartirunge uffgangen, vndt do gleich bey einem vndt andern noch ein geringer Vorrath vorhanden, kan derselbe nicht verführet, vndt zu gelde gemacht werden, weil die abfuhre fast gantz versperret. Derohalben wir der unterthenigen tröstlichen hoffnunge leben wollen, E. F. G. werden dieses alles reifflich erwegen vndt vns so wol wegen der beschwerlichen last der Inquartirunge, Alß auch anderer angezogenen ursachen domit annoch vndt biß etwas linderunge erfolgt in gnaden übersehen. Vndt ob wir wol E. F. G. wegen des beschwerlichen Zustandes dießes leider nunmehr periclitirenden armen ländichens ungern behelligen, So haben wir dennest solches zu rettunge unser gewißen, vndt domit wir es konfftigk für Gott, E. F. G. vndt sämptlichen Einwohnern zu verantwortten, nicht unterlassen können noch muegen, domit es uns ins konfftige nicht imputiret werde: Alß hetten wirs an unserm schuldigen fleisse ermangeln laßen, daß dem für Augen schwebenden Vntergange so vieler Armen, elenden, bedrengten Leutte nicht bey Zeitten der gepuer remendiret worden. Derhalben E. F. G. uns hierunter in gnaden für entschuldiget halten werden.

Vndt gelangt demnach an E. F. G. vnser unterthteniges hochflehentliches Pitten alles reifflich in gnaden zu erwegen, milt Vätter vndt Fürstlich gnedigst zu verfügen, das nicht alleine die Inquartirunge gelindert, vndt uffs wenigste 2 Regimenter, Eins zu Roße vndt Eins zu Fuße auß diesem ländichen abvndt an andere örtter verleget, Auch was an Korn, Viehe vndt fourage zu Vnterhaltunge hisiger Inquartirten Soldatesca auß dem Wolgastischen Districte deputiret, ohne einigen lengern Verzugk richtigk angeschafft vndt eingeliefert, Auch den Officirern das accordirte geldt auß dem Wolgastischen Landt-Kasten entrichtet werden muge, domit gleichheit gehalten, vndt dies arme ländichen, fur andern E. F. G. Vnterthanen zur ungebuer nicht muege graueret vndt beschweret werden, dadurch dan nichts anders (Weill Gott der Herr, So vieler armen unschuldigen leutte trehnen, seufftzen vndt pitten ohnzweiffentlich erhören wirt) alß Gotts Zorn über die noch übrige nicht so sehr beschwerten vndt bedrengte zubesorgen.

Vndt weil wir wol vermercken, Im fall über verhoffen, nicht bald die würcklicheit in einem vndt anderm erfolgen solte, das die dieß ortts Inquartirte selbst die Executionsmittel ergreiffen möchten, vndt solches allerhandt inconvenientien vndt landt-Verderben verursachen möchte, Wir aber unsers theils zu hindern nicht vermugen, Wollen wir uff allen fall für Gott, E. F. G. vndt mennigklich deßfalß entschuldigt sein.

Alß auch Gnediger Fürst vndt Herr, vor wolgemelter Kayß. Commissarius in diesem Lande für sich selbst Quartir genommen, vndt wir nicht wißen, weil in der Capitulation nichts deßfalß enthalten, weßen wir vns zu verhalten, — vndt dieß ländichen ohne das zum Vberfluß dergestalt beschweret, das der Vntergang auch nunmehr fur augen, vndt leider allen Vmbstenden nach es das Ansehen hatt, das ein Jedweder dies arme betrübte ländichen begehrt zu ruiniren, weil man wol siehet, das wir von allen örttern verlaßen sein vndt sich unser bishero fast keiner angenommen.

Als ersuchen E. F. G. wir unterthenigk, auch desfalß sich dieses ländichen in gnaden anzunehmen vndt zu vermitteln, das wegen wolgedachten Kayß. Commissary Inquartirunge verenderunge muge gemacht, auch was bishero wegen deßelben hatt müßen angewandt werden, erstattunge zu dieses ländichen besten erfolgen muege.

An dem allen volnbringen E. F. G. ein recht Christliches Fürstliches Werck eines hochlöblichen Regenten, der sich seiner armen Vnterthanen Noth vndt Elende zu tiefem gemuhte gehen, vndt deroselben unschuldigen Vntergangk eußersten mugligkeit zuverhueten, angelegen sein lest, Vndt wir sein es vmb E. F. G. für Dero hohen Fürstlichen Wolstandt glücklichen Regierunge vndt alles gedeyliches Wolergehen bey dem Allmechtigen Gotte mit unserm andechtigen gebeth auch gehorsahmen Schuldigen Diensten mit hindansetzunge leibes vnd lebens eußersten mugligkeit zu verdienen so willigk als schuldigk.

Datum: Bergen, den 19. January Anno 1628.

E. F. G.

vnterthenige gehorsahme

Sämptliche Lehnleutte In Ruigen.

Post scriptum.

Hierneben verhalten E. F. G. wir vnterthenigk nicht, das im nahmen des Hertzogs zu Holstein Fl. Gn. nicht allein für den Stab, Sondern auch S. F. G. Hoffstat, was darzu nötigk begehret wirt, — Weil aber davon in der Capitulation nichts enthalten, haben wir unsere schuldigkeit zu sein erachtet, vndt damit uns konfftigk deßfalß nichts ungleiches imputiret werden mochte, E. F. G. solches vnterthenigk zu notificeren, nicht zweifelnde, dieselbe deßfalß bey hochgemelte S. F. G. es dohin wol richten werden, wie es dem lande zum erträglichsten, Sonsten unsere wenige gedancken, Idoch ohne maßgebunge deßfalß vnterthenigk zu eroffnen, — Würde nicht unrathsamb sein, auff solche maße dies Werck zu dirigeren, domit S. F. G. derhalben nicht muchten degusteret werden, welches woll zu besorgen, da derselbe die hoffstaht gentzlich abgeschlagen wurde.

Stellen demnach E. F. G. in gnaden zu bedencken vnterthenigk anheimb, Ob etwa E. F. G. ihr gnedigk wolten blieben laßen des Hertzog von Holstein Fl. Gn. anstaht des hoffstahts etwa ein gewißes an allerhandt Korn vndt Viehe eins für alles praesentiren zu laßen, vndt dadurch S. F. G. diesem lande zum besten gutte officia zu praestiren in guttem vernehmen bey zu behalten.

Aufschrift wie no. 334.

No. 344. 1628, zu Wolgast den 29. Januar.

Die zur Regulirung des Einquartirungswesens Deputirten bitten den Herzog anzuordnen daß wenigstens 2 Regimenter aus der Insel Rügen abgeführt werden.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger Hochgeborner Hochwürdiger Furst, gnediger Herr, Negst anerbietung Vnser Vnderthenigen gehorsahmen Dienste, können E. f. g. wir in Unterthenigkeit vnberichtet nicht laßen, waßmaßen sowol die in E. f. g. Furstenthumb Ruigen geseßene vom Adel wie auch Vnderthanen daselbst sich zum högsten beklagen, das es ihnen numehr gahr vnmuglich fallen wolle, die ghar zum Vberflusse einquartierte Reuter vnd Soldaten lenger in solcher großen menge zu unterhalten, zumaln beynahe alles consumiret, vndt da keine milterung in kurtzem erfolgen solte, nichts anders dan eine total ruin in der Insull zue besorgen.

Weil nun nohtwendig erleichterung der Einquartierung daselbst geschehen muß, daferne nicht alles des orts verhehret vnd verdorben auch E. F. G. Ackerwercke weiter zu ferner verwüstunge mit angegriffen werden solten: So gelanget an E. f. gl. hiemit vnser vndertheniges pitten, zuuerordenen, damit aus berurter Insull etwa 2 Regiementer zum weinigsten abgefuehret, vnd also die eingeseßene in dehme wirckliche erleichterung erlangen muegen.

Daßelbe werden Sie Zeit ihres lebens mit vnderthenigen gehorsahmen Diensten zuuerschulden sich angelegen sein laßen, vnd befehlen E. f. g. wir hiernegst Gottes protection in Vnderthenigkeit getreulich. Datum Wolgast am 29. Januar Anno 1628.

E. f. g.

Vnderthenige gehorsame

Fl. Deputirte.

An

V. G. F. vnd herrn, herrn Bogischlaffen Hertzogen zu Stettin, Pommern.

No. 345. 1628, zu Franzburg den 2. May.

Schreiben der daselbst anwesenden Fürstlichen Räthe an den Kaiserlichen Oberst Hans von Götz die Lieferung von 100 Last Korn von der Rügenschen Ritterschaft betreffend.

Wie no. 331.

Hochedler vndt gestrenger, großgunstiger Herr Obrister. Insonders vielgeehrter herr vndt Freundt. Demselben muegen, nebenst vermeldunge, vnserer allzeit willfarigen Dinsten wihr dinstlich nicht verhalten, was massen die Rugiansche Ritterschafft sich dahero bei vnß beschweret, daß Ihr bei so kundtbharem mangell des getreides vndt bekanter bedrengnuß vber vorige vnertregliche contributiones annoch 100 last korn zusammen zu bringen vndt mit hindansetzunge Ihrer notturfftigen vnterhalts an den Ihnen benanten ohrt zu liefern ferner angemuhtet werden, dahero sie dan, da solche postulation nicht solte gemiltert vnd vff sie leidelich moderiret werden, die saet nicht allein nicht bestellen, besondern viel tausendt menschen dadurch ein elendes betrubtes ende nehmen wurden.

Nhun hetten wihr woll verhoffet, beruhrte Ritterschafft nicht allein aus angezogenen vhrsachen damit beschonett geblieben, besondern vielmher empfindliche erleichterunge Ihrer beschwerunge solten erlanget haben, setzen auch zu dem Herrn Obersten als vnsern großgunstigen herrn vndt geneigten hochwehrten freunde die feste vnzweiffliche Zuversicht, er dieser hochbetrubten vnschuldigen Landen bedruckten Zustandt nebenst vns mitleidentlich betrauren vndt beseufftzen werde. Als aber dennest dieselbe zu ferner Monstrirunge Ihres aller vnderthenigsten gehorsambs kegen die Röm. Kays. Maystett, Ihren allergnedigsten herrn, hohister mogligkeit nach, sich gern accommodiren wolten, gleichwoll aber auch je billig, das sie Ihrer vnverruckten getrewen vnd stadthafftigen devotion in etwas zu geniessen vnd dahero vber Ihre hohestes vermuegen, zumaln sie dasselbe mit realdemonstration bishero zur gnüg vndertheniqst erwiesen ad Impossibilia zu astringiren vndt das das landt hochgedachte Ihr Kays. Maytt Armee zu sonderbahrem nachtheil öd, vnd vnbeseet verbleiben solle, der Herr Obrister dem zu Ihme gesetzten vertrauen nach, nicht gestaten werde: So ist nochmaln vnser diesfalsig bitten weil Je dieses landes hochbeschwerte einwhoner zu solcher grossen anzhal korns nicht zu gelangen, der Herr Obrister da je solches nicht gentzlich zu verbitten dennest solchs grosgünstiglich vermitteln vndt etwa vff den halben teil moderiren wolte.

In massen dan wihr ebensfals dies freundlich wollen gebeten haben mit exaction dessen, zumaln man auch den Hern Feldtmarschaln damit einigk verspürett, bis so lange, daß der lieferunge halber welche man schleunigst zu befodern sich will hohest angelegen sein lassen, gewisse verordnung gemacht, in gedultdt zu stehen, versichern den Herrn Obristen, das wihr nicht allein vns desfals zum hohesten bemühen, besondern auch obgedachte Rugianische Ritterschafft jeder Zeit mit willferigen Diensten solchs hinwider zu erkennen nicht vnterlassen werde. Den Hl. Obersten hiemit Gottes gnediger bewarrung empfelndt vndt verbleiben dessen

Dienstwillige

Furstliche anwesende Räthe.

Frantzburgk, den 2. May 1628.

An

den Herrn Obersten Hans von Götzen.

No. 346. 1628, zu Bergen den 3. Juny.

Die Rügensche Ritterschaft klagt dem Herzog die unerträgliche Last der Kaiserlichen Einquartierung.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger Hochgeborner Hochwürdiger Gnediger Landes-Fürst vnd Herr, E. F. G. seindt vnsere vnterthenige Dienste in gehorsamb, mittelst anwundschunge von dem vielbarmhertzigen Gott in diesen gar betrübten Zeitten aller Fl. prosperiteten zuvor, vndt konnen Deroselben vnumbgengklich abermahl in Vnterthenigkeit zu klagen nicht vmbgehen, wie das wir nunmehr vnter der gantz vnertragklichen vndt vnerhörten uns vndt diesem gantzen lande uffgelegten bürde der uberauß beschwerlichen vndt harten Inquartirung gantz beginnen zu sincken vndt zu verderben, vndt die unmenschliche last nicht vermögen lenger zu tragen, Sintemahl der gröste theil der Pauren gantz vndt in den grundt ruiniret, vndt an Korn vndt Viehe nichts mehr haben, Dannenhero vnd das

sie nicht mehr geben können, werden sie von den Soldaten mit schlägen vndt jagen gantz übel tractiret, Also das ihrer viele drüber in verzweiffelunge gerahten vndt ihnen selbst leide angethaen.

Wir vom Adell haben auch weinigk mehr zum besten, der grosste hauffen hatt nicht so viel, das er mit Weib, Kindern vndt Gesinde uff 4 Wochen zu leben, Weniger biß kunfftige Erndtezeit außzuhalten. Vff die jennen, so noch ettlicher maßen einen geringen Vorrath an Korn vndt Viehe haben (davon gleichwohl gar wenigk) will itzo alleine zugesucht werden. Wie lange aber solches wehren kann, Ist gar leicht zu erachten. Die Reutter vndt Soldaten greiffen in den erschöpfften Quartiren das Eingethueme an Brawpfannen, Keßeln, Grapen, Kisten, vndt Kistengerähte, Bettegewandt vndt dergleichen, Auch die bey ettlichen annoch weinigk verhandene Pferde vndt Küehe an, Vertauschen vnd verkauffen daßelbe Außer vndt innerhalb landes vmb ein gar liederliches, was 20 thaler werth vnd wol darüber, etwa vor 1, 2 oder 3 thaler, Reißen auß lautter boßheit, theilß auch auß vngedult, das itzo nicht mehr so vollauff verhanden vndt ihnen kan gereichet werden wie zuvor, gantze Zimmer vndt gebewde in den grund danieder, zerbrechen Tische vndt bancken, vndt machen zu nichte alles was nur in den häusern verhanden. Fallen bey tage vndt Nachtzeitten den leutten in die häuser, E. F. Gn. eigen Ackerwercke, die Pastorat, Küstereyen vndt Mühlen (so doch alle, laut capitulation exempt,) vnverschonet. Eroffnen Kasten, Boden, Cammern vnd Keller, spolieren vnd rauben hinwegk was sie nur bekommen können, do doch vmb christlicher liebe vndt höchsten billigkeit willen, wan Jemandt annoch haußhaltungs-Notturfft hette, ihme daßelbe nicht solte genommen, Besondern vielmehr vor sich vndt die seinen gelaßen werden. Es ist den leutten das Saedtkorn aus dem Felde hinwegk genommen worden, dannenhero, wie auch anderer behinderungen halber die Sommer-Saedt mercklich behindert worden, vndt zum größern theile gantz nachgeblieben, Also das der dritte theil des Landes ettwa nur vffgeseet, Das weinige was noch mit großer mühe vndt arbeit geschehen, wirt ohngescheuet abgehuetet, abgemehett, zerpettet vndt jämmerlich zu nichte gemacht. In Summa Es gehet nunmehr durch vnd durch weit elender vndt erbarmlicher daher, Alß es mit der Feder zu exprimiren. Dannenhero in gar kurtzen bey Einem vndt Andern, Insonderheit den Landsaßen (Zumahlen die Kayß. herren Officirer vor sich vndt ihre Soldatesca vigiliret, vndt ein Zimblichs an Korn vndt proviant im Vorrath haben) große Hungers-Noth zu besorgen. — Vorauß weil dies landt versperret vndt Niemandt hinauß gestattet werden will, Do sonsten noch ein jeder seiner gelegenheit nach sich vmb vnterhaltunge vmbthuen vndt bewerben könte.

Wan dan die höchste vndt eußerste Noth erfurdert, Solchem großen Vbell, darauß leiber vndt Sehlen Verlust (welches der Vielbarmhertzige Gott in großen gnaden milt Vätterlich abwenden wolle) entstehen kan, vorzubawen.

So haben E. F. G. wirs Vnterthenigklich berichten sollen vndt müssen, Vnterthenigés hochstes fleißes vndt vmb Gotts willen pittende, dieselbe sich alß Ein Vatter des Vatterlandes dieser unser großen wahren Noth vndt eußersten Elendes in gnaden ernstlich wollen annehmen, Vndt weil die 6 Monath Zeitt lengst vmb vndt verlauffen, bey den herrn Feld-Marschalln vndt Obersten von Arnimb in gnaden die schleunige befurderunge thuen, das das Volck, woh je nicht gentzlich, dennoch zum großesten theile möge abgefuhret, bey den hinterbliebenen gutte Kreigsdisciplin gehalten, vndt oberzehlten Insolentien vndt exorbitantien gewehret, vndt nicht so gar vndt gantz ruiniret vndt verderbet, der paß frey sicher vndt unbehindert gelaßen, vndt würcklicher Succurs ohne lengern Verzugk diesen armen Einwohnern wiederfahren, Vndt domit so viel weiniger an diesem gar kläglichen Zustande zu zweifeln, Jemandt von Dero Hoff-Rähten anhero zu visitiren in gnaden verordnet werden möge. Daran verüben E. F. G. ein recht Christlichs Fürstlichs Werck eines hochlöblichen Regenten, der sich seiner Armen Vnterthanen Noth vndt Elende zu hertzen gehen leßet, vndt Dero vnschuldigen Vntergangk zu verhueten sich lest angelegen sein, vndt vmb E. F. G. sein wirs eußersten Vermügens mit unserm Gebeth bey der hohen Allmacht Gotts, Auch gehorsahmen getrewen Diensten in Vnterthenigkeit zu verdienen so willigk alß pflichtschuldigk. Datum: Bergen den 3. Juny Anno 1628.

E. F. G.

Vnterthenige gehorsahme

Sämbtliche Lehnleutte Dero

Fürstenthumbs Ruigen. [1])

Aufschrift wie no. 334.

No. 347. 1628, zu Bergen den 8. Juny.

Schreiben des Landtvoigts Christoff v. d. Lancken an den Hertzog, ähnlicher Inhalt wie no. 346.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwürdiger Furst, E. F. G. seindt meine Vnterthenige gehorsahme Dienste in stetter bereittschafft voran, Gnediger Herr, Was es nunmehr mit den Einwohnern dieses lände-

---

[1]) Von Christoff v. d. Lancken, Arendt Bohlen, C. Ketel C. Normann, und M. Platen besiegelt.

leins für einen elenden vndt erbarmlichen Zustandt, wegen der uberauß hartten Inquartirunge gewonnen, Also daß die Eddelleutte, Bürger vndt Pauren zum großern theile albereits gentzlich ruiniret, vndt mit denen, So noch ein geringes zum besten haben, es nicht lange mehr wehren kan, Besondern, dofern dies arme unschuldige ländelein lenger also vnter der Bürde allein, ohne alle hülffe (wie leider bisher geschehen) gelaßen wirt, total ruin in gar kurtzen zu besorgen, Inmaßen E. F. G. an solchen erbarmlichen Zustandt auß der samptlichen vom Adell vor wenigk tagen uberschickten Vnterthenigen berichte in gnaden werden vernommen haben, Vndt werde ich auß höchstringender Noth gezwungen Ein solches Klägliches vndt jämmerlichs Wesen nochmahlen in Vnterthenigkeit anzuzeigen, Bevorab weil ich nicht allein mein eigen, vndt meiner Armen leutichen höchstes beschwer schmertzlich empfinde, Besondern des Vberlauffens vndt Klagens so wol des Adelß alß Vn-Adelß tägklich vndt stündtlich so viele habe, das es kaume zu ertragen, dahero Insonderheit, weil ich gantz keine Mittel habe oder weiß, dadurch solchen wahren Armen, höchstbetrübten vndt bekümmerten leutten im allergeringsten kan geholffen vndt beßerunge geschafft werden. Dan kompt Jemandt vndt klaget, Er habe nichts mehr zum besten, wiße selbst nicht, worvon er mit den seinigen solle leben, vndt werde dennoch getrungen vndt gezwungen seinen Inquartirten die Notturfft zu schaffen, Pittet, derowegen ihme das Volck abzunehmen, So ist darzu kein mittel, zumahlen das landt also uberhäuffet, das auch nicht das geringste häußlein von Inquartirunge entfreyet, vndt einem Jeden an seinem ortte albereits Angst vndt bange gnugk wirt, — Kompt Ein ander vndt klagt, wie man ihme bey tage oder Nachte eingefallen, an leib vndt leben gefehrdet, darzu alles des seinen beraubet, Inmaßen binnen 8 tagen, alleine in hac mea vicinia, ohne was an andern abgelegenern örttern geschehen, Alexander von der Osten zu Klucksevitz wiederfahren, der so hart benommen worden, das er noch seine hausfraw nicht Ein Kleidt cum reverentia, über dem leibe behalten, ja nicht ein Stücke brodes im hause geblieben, vndt wan nicht gutte leutte sich vndt der seinigen annehmen, vor hunger sterben vndt vmbkommen müste, Imgleichen Sein der Pastor zu Gartze, zue Zirckow, zur Caßnevitze vndt andern Ortten bestohlen worden, E. F. G. Vnterthanen vndt Pauren zu Garow, Saßitz, Seehlen, Paatsche, Zitteviß ꝛc. Berichtet man solches den herrn Obersten vndt Officirern, Sein sie zwar geneigt, solche Ubel vndt bubenstücke zu straffen, Aber weil vnter So großer Menge Reuter vndt Soldaten man nicht wißen kan wers gethan, Bleibets dabey vndt wirt niemandt gestrafft, Dannenhero es gescheiht, das Niemandt kan sicher in seinem eigen hause oder bette liegen, Weniger Ein Pferdt oder ander Haupt-Viehes im Stalle behalten, Noch das liebe Korn, So weinigk annoch deßen mit großer mühe, arbeit vndt Vnkosten uffgesehet, Im felde unzerpettet, unabgehuetet oder unabgemähet bleiben, So gantz betrübt vndt traurig gehets daher, ja weit erger, Als ichs vermagk zu berichten, E. F. G. Ackerwercke leiden auch große Noth, haben oberzehlte Vnfälle theilß nicht alleine auch erlitten, wie fleißigk man gleich druff gesehen, Besondern weil vor die Reutterey kein korn mehr verhanden, auch das Viehe sehr dünne vndt geringe im lande wirt, wirt der druff annoch verhandener Vorrath zu ersetzunge solcher Mengel, begehret, vndt weiß ich fur meine Persohn daßelbe nicht zu endern, wofern nicht E. F. G. bei Zeitten vorbawen vndt remediren. Wan dan E. F. G. wegen obliegenden hohen Obrigkeit Ampts gepueret, Als ein Vatter des geliebten Vatterlandes seiner unschuldigk Nothleidenden armen Vnterthanen Elende zu hertzen zu faßen, Ich auch wol weiß, das Sie es auß angeborner hochfürstlicher affection thuen werden, Demnach habe ich solches erbarmliches klegklichs wesen noch mahlen in Vnterthenigkeit berichten sollen, Hochstes fleißes vndt vmb Gotts willen pittendt, mit remedierunge vndt abhelffunge so großer unerträgklichen beschwerde, Noth vndt eußersten Elendes mit gnedigen ernste properiren vndt eilfertige, schleunige hülffe diesen armen Einwohnern wiederfahren laßen wolten, Solches wirt Gott der Reiche Belohner alles gutten, mildigklich E. F. G. vergelten, vndt dieselbe thue ich zu langem leben, glücklichen Regierunge vndt allem Furstlichen wolergehen Vnterthenigk bestes fleißes empfehlend vndt mich zu Dero beharlichen Fl. Gnaden recommenderen. Datum: Bergen den 8. Juny Anno 1628.

E. F. G.

Vnterthenіger vndt
gehorsamer Diener
vndt Lehn-Man.
Christoff von der Lancken. [1])

Auffschrift wie no. 334.

No. 348. 1628, zu Bergen den 28. July.

Inhalt wie no. 346.

Wie no. 334.

---

[1]) Es ist dies einer der letzten vom Landvoigt C. v. d. L. herrürender Berichte. Nach einer Aufzeichnung des Berger Kirchenbuchs starb er den 3. July 1628 zu Bergen. Die Geschafte wurden von Arnold Bohlen übernommen, obgleich er erst im Frühling des folgenden Jahres mit seiner Familie nach Bergen übersiedelte.

Durchleuchtiger Hochgeborner hochwürdiger gnediger Furst vnnd herr, E. f. g. errinnern Sich gantz gnediglich, welcher gestalt wir auß vnumbgenglicher hochtringender wahren Nohtt, vielfeltig vnnd noch jungst vor 8 tagen inn aller vnterthenigkeit klagende berichtett den gar betrübten elenden vnnd jämmerlichen Zustandt dießes E. F. G. Fürstenthumbes vnd dero armen Einwohner, — Wir seinn aber nicht alleine bißhero ohne wirckliche hülffe, besondern auch ohne beantworttung gelaßen, dahero nun Vnser betrübniß vnd trawrigkeit wird gemehret vnnd keineß weges gemindert, vnnd vnter deßen noch so viel mehr darumb, daß inn der Zeitt vnnd etwa binnen 8 tagen mehr dann noch einmahl so viel Reuter vnnd Soldaten vber voriges Inquartiertes Volck zu vnns herein gekommen, So ihren Vnterhaltt bey vnns suchen; vnnd werden vber Brodt vnnd Bier (dem bißher noch keine gewißheit gegeben worden, wie viel) 20 Ochßenn vnnd Kühe teglich heraußzureichen begerett, welches wir gleichwol vff 10 Heupter behandelet. Hierbenebenst forderet der Oberster Sparre vff seinen Stab wochentlich ein großes, wie aus der Einlage zu ersehen.

Wann aber E. f. g. ohne zweifentlich inn gnaden eradchten konnen, das solches dießem Lande auch nur eine kurtze geringe Zeitt außzuhalten eine wahre vnmugligkeit, Inn gnädiger Betrachtung, daß dieß Ländichen albereits durch die beharliche lange vnnd schwere Inquartirung erschopffett, die Paurenn eß zu großem Theile verlauffen, die vbrigen wie auch der meiste Theil vnsers mittelß weinig mehr zum besten haben, vndt daß geringe so noch etwa verhanden, bei tag vnd nacht heimblich vnd öffentlich weggeraubet vnnd gestohlenn wird, Inmaßen etliche Dorfer schon außgeplündert, daselbst den armen Leuten nicht ein Keßelchen oder ander gefäß gelaßenn worden, darinnen Sie eine grütze oder Kohl kochen konnen.

Demnach bitten E. f. g. wir vnterthenigcs fleißes vnnd abermahlen vmb Gotteß willen, dieselbe Sich solcher vnser wahren vnnd nunmehr lenger vnertreglichen nohtt Fürstlich annemmen vnd mit Zuziehung itzo anwesender Landschafft Sich in gnaden dahinn bemühenn wollenn, damit entweder dieße vnleidliche Last so wol des Inquartirten als Newherein commendirten Volckes vonn vnns vnnd diesem E. F. G. Fürstenthumb möge genommen werden, oder auch von denen vnnß zugeordenten 2666 huefen (deren wir vnnß bißher im geringsten nichtt zu erfrewen, noch einige Zuthatt vnd Hülffe davon gehabet) wir würckliche vnd schleunige hülffe, ehe dann wir gantz vnd gar an den Bettelstab gerathen, oberkommen.

Solches erforderet die eußerste kundbare Noht, vnd vmb E. f. g. seind wirß mit hindansetzung gutes vnd blutes zu verdienen in vnterthenigen gehorsamb so willig als schuldig. Dieselbe zu langem gesunden Leben glücklicher Regierung vndt allem Furstlichem wolergehen der hohen Almacht Gottes allergetrewligst empfehlend. Datum: Bergen den 28. July Anno 1628.

E. F. G.

vnterthenige gehorsame Lehnleute

Dero Fürstenthumbs Ruigen.

Aufschrift wie no. 334.

A n l a g e.

Vorzeichnuß was man Wochentlich an des H. Obristen Sparren Küchen benotigt.

5 Ochsen in margine 3.
14 Schäffe in margine 8.
¼ Butter.
½ Schock huener.
4 Seitten Speck in margine 2.
2 Schweine.
8 Gense.
2 Schock eyer.
2 Kelber.
10 Paar junge Tauben.
1 Scheffel Saltz.
½ Tonne Eßigk.
Die Notturfft an Fischen.
Die Notturfft an Bier vnd Brodt.

An Gewürtz.

2 hute Zucker.
2 Pfd. Pfeffer.
1 Pfd. Ingber.
8 loth Saffrahn.
5 loth Muscaten-Blüten.
4 Loth gestoßen Negelein.
2 Pfd. große 2 Pfd. kleine Rosinen.
4 Pfd. Mandeln.

No. 349. 1628, zu Bergen den 28. July.

Klage der Rügenschen Ritterschaft an die zum Landtage nach Wolgast convocirten Stände über den schweren Druck der Einquartirung und die Prägravation des Landes.

Aus einem Convolut meist landständische Verhandlungen betreffende Papiere im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wolwürdige, Wolgeborner, Woledle, Gestrenge, Ehrenveste, Achtbare, hoch vnnd Wolgelarte, Hoch vnd wolweise, gnedige vnnd großgunstige herren Landtstende, E. G. vnnd G. G. seind vnsere Vnterdienstliche vnnd willige Dienste zuvor, vnnd können denselbenn auß vnvermeidlicher wahren Nohtt nicht vnterlaßenn zu berichtenn, welcher gestaltt vber auß-

gestandene harte Inquartirunge 26 Compagnien Reuter vnnd Soldaten, Nebenst unterhaltung Dreier Stäbe, mann inner Acht Tagenn noch weit mehr dann noch einmahl so viele Volckes zu Roß vnd fuße vnns in dießes Ländleinn geschickett vnnd von Tage zu Tage noch mehr darinn kommen thutt, zu welches Vnterhaltung ohne Brott vnnd Bier vnnd waß mehr dazu gehörig, vonn vnns vff Jedenn Tagk 20 Heupter Rindviehe begehrett wordenn, Vnnd ob wir gleich vnßere kundbare vnvermügenheitt den anwesendenn herren Obersten angezeigett, vnd daß vnmuglich were, daß nunmehr ³/₄ Järige inquartirte Volck nach wie vor zu vnterhaltenn, vnnd noch vber daß dem Newhereingekommenen auch Täglich einn so gar großes zu verschaffenn, bevorab weill dieß Lannd schon erschöpffett, vnnd der Pawr, wie auch zum großen Theile wir selbstenn nichtes mehr zum besten besonderenn Vnser Kornn, Vieh vnd ander Vorahtt schon consumiret, zumalenn wir dieße Last so geraume Zeitt vber gantz alleine getragen, vnnd von denen vnns zugeordenten 2666 Huefen vber den Vehrenn, gantz keine Hülffe gehabett, So haben wir doch hundertt Heupter Horn=Viehe vnnd davonn teglich Zehenn stücke herauß zu reichenn zusagenn müßen. Hiebenebenst forderet der Oberster Sparre, so mitt obgedachtenn Newenn Volcke auch alhie angelanget, vff den stab wochentlich ein großes, Inmaßen auß einliegender designation zu ersehen[1]), wie wol der Hertzog vonn Holstein, dieselbe wie in margine verzeichnet, moderiret.

Wann nun eine wahre vnmenschliche vnmugligkeit ist, dießes auch vff eine kurtze Zeit zu haltenn, nicht alleine dahere, wie oben angezogen, daß weinig vnnd bey dem mehrentheile — Einwohnern nichtes mehr verhanden, besonderenn daß der annoch bei weinigenn geringe Vorahlt durch die marchen vnnd nunmehr geschlagenenn Feldlager vnnd daß ohne das, dießes ein offenes Landt alda Reuter vnnd Soldatenn nicht, wie etwa in Pommern inn den bemaurtenn vnnd Vesten Stetten im Zaum vnd Zwange können gehalten werden, bey Tag vnnd Nachtzeitenn heimlich vnnd offentlich weggestohlenn vnnd geraubet wirdt alßo daß auch etliche Dörfer schon gar außgeplündert vnd nicht einn Keßel oder grapen, darin eine grütze oder Kohl zu kochen gelaßen worden.

Demnach gelanget ann E. G. vnnd G. G. vnsere vnterdienstliche auch Hochfleißige Bitte, dieselbe solches in gnadenn vnnd gunstenn behertzigenn, Sich vnser wahrenn großenn vnleidlichenn nohtt Christlich mittleidentlich vnnd nachbarlich annemmen vndt so viele muglich in gnadenn vndt gunsten befurderen wollen, daß nunmehr daßelbe Volck gentzlich abgeschaffet werde, oder do eß ja noch eine kurtze Zeitt verbleiben solte vnnd müste, vonn jener seitenn daß wircklicher succurß vnnd derselbe vffs allerschleunigste ohne jennigen Verzugk vnnd vffhaldt vns wiederfahren, vnnd wir nicht gantz vnd gar mitt Weib vnnd Kindern, ann den betrübten Bettelstab gerahten oder auch wegen versperreten Paßes verhungern, verschmachten vnnd vmbkommen mögen. Solches seinn vmb E. Gn. vnnd G. G. wir sambt vnnd sonders mugligenn fleißes zu erwiedern vnterdienstlichenn vnndt freundwilligen anerbietens. Datum: Bergen den 28. July Anno 1628.

E. Gn. vndt G. G.

vnterdienstwillige

Sembtliche Ritterschaft

des Fürstenthumbes Ruigen.

Itzo anwesende herren
Landtstende —
Zu Wolgast.

[1]) Wie Anlage zu no. 348.

No. 350. 1629, April.

Extractum gravaminum:

Der Ruiganschen Landtschafft, den Anfangs May zu Ukermünde versammelten Landständen übergeben.

Wie no. 349.

1. Weill durch diese langkwirige schwere einquartirunge die einwohner, alles was sie in der Weldt gehabt quidt vnndt anigk geworden, vndt anitzo nicht mehr zugeben haben, werden theilß arme leute gepeinigedt, geprügeldt, gejagedt vndt geschlagen, Ja mit heißen glüenden eißen gequelet, vmb mehr zu geben, oder zu sagen ob vnndt Wohin sie etwas an Vorrhat verborgenn.

2. Vielle so auß Vorsorge könftiger hungersnoht, etzlich brodtkorne an verborgene örtter gebracht: daß alles wirdt aufgesuchedt vndt weckgenommen, vndtt den armen Leuten nirgendts etwas gelaßen.

3. Obgleich 2 Regimenter fuesvolck abgeführett, Ist doch bis dato der einwohner deßen nicht gebeßert gewesen, weillen die Officirer, sich aus den vacirenden Quartieren contribuiren, vndt das Volck wie es zuvohr gelegen, liegen laßen.

4. Die Jennen so gelt vfgeliehen vnndt geborgenn, ein haupt Viehe damit zu retten, müßen es itzo dennoch hergeben, darzu Keßel, grapen vndt andre hausgeraht, so lange biß sie nichtes behalten.

5. Kurtz furm Abzuge der 2 Regimenter ist der Vorrhat der Fürstl. Ackerwercke am Korne vnndt Viehe, wie auch die mühlen Pachtt (wodurch die mühlen ohnzweiffentlich aus Ihrem bauwlichenn esse kommen werden) hinweck genommen, vndt dem Landt=

mann, zufoderst J. f. gl. dem hertzogen zue Stettin Pommern, Vnserm gnedigen Fursten vndt herrn, Emptern, Clöstern vndt andern interessenten nicht entzogenn werdenn.

6. Dannenhero es viele, So es bisher (wiewoll gantz kümmerlich, in hofnung künftiger erleichterung) vfgehaltenn, schone Verlauffen vnndt verlaßen Ihre höeffe noch täglich, worüber viell hundert Wohnungen, Ja gantze höeffe vnndt Ackerwercke in den grundt niedergerißen oder auch inn den Brandt gestecket.

Solch Jämmerlich Wesen vndt Elendt, hadtt vielen menschen das leben gekostet, so vor angst trauwrigkeit vnndt hertzeleidt gestorbenn.

9. Noch viell mehr werden von hunger hardt geplagedt, vndt gehedt itzo allererst die noht Je mehr vndt mehr recht an, inndem Viele vnerhörte erbarmliche exempel sich begeben, das die Jennen so sich etzliche Wochen hero, von den Knospen der Beume, hernacher vonn dem graße vff dem felde erhaltenn, oder von Kleyen mit heuwsahmen gemengedt, brodt gebacken, oder in der lufft vfgedürrete vngesaltzene fißche gegeßenn, Itzo sich wegen mattigkeit vnndt Schwacheidtt beginnen danieder zu legen vndt weill sie vorgesetzte mittel nicht mehr schaffen können, Ihnen selbst arme vnndt hende abzufreßen; 2. Kinder haben Ihrer verstorbenen Mutter die brüste abgefreßen; 3. Etliche haben gleichst dem vnvernünftigen Viehe an der erden gelegen vndt das graß gegeßen, weill Ihnen von den Soldaten kein Keßelchen oder Erden Topff gelaßen dareien sie es kochen künnen; 4. etliche haben das graß gekochet vnndt also genießen wollen, Ist Ihnen aber von denen auch hunger leydenden Soldaten vor dem maull wegkgerißen, vnndt das erfaßte darzue genommen worden.

10. Eltern wollen wegen großer hungersnoht Ihre Kinder vmbbringen. Inmaßen den ein Pauwrman Im Poseritzer Kirspell seinem Kinde, wie es vmb ein stücke brotes gebeten, er es aber nicht zu geben gehabt, noch zu bekommen gewust, die gürgell abstechen wollen, Es auch vollenbracht hette, Wan nicht die Mutter ohne Zweiffel, durch Gottes des Almechtigenn schickung darüber zukommen, vndt es verhütet.

11. Weill auch Reuter vnndt Soldaten an gleicher seuche mechtich kranck liegen, vngeacht Ihnen noch vnterweillen etwas Commiß gereichedt wirdt, freßen Katzen auch todte Pferde, schlachten sie auch wan sie sie bekommen können, dahero zu besorgen, das auch vmb dieser Vrsach willen kein Pferdt (weill die meisten schonn auß dem Lande gebracht) verblieben werde.

12. Darzue Rauben, Plündern vnndt Stelen sie bey tagk vnndt nacht-Zeiten, heimblich vnndt öffentlich so vielfeltigk vnndt gemeine, das numehr kein erlicher man in seinem hauße oder vff offener straßen weder seiner güeter noch leibes vndt lebens dabey gesicherdt, voraus weill Reuter vndt Soldaten sich jetzo Conjungiren, vndt bey gantzen Corporalschafften auch halben Compagneien einfallen, vndt selten eine nacht hingiehedt, darein solches nicht ann Vnderscheidtlichen orttern geschehen solte.

13. Die Kirchen vndt Pastores werden auch nicht verschonet, vnndt sein Vnter 26 Pastoraten 11 schon gantz ausgeplündert, vndt die pastores mit Ihren armen Weibern vndt Kinderen inn groß elendt vnndt hungersnoht versetzet.

14. Ob woll an etlichen (wiewol an weinigk) Reutern vndt Soldaten solche Plunderey an leib vndt leben gestraffet, hats doch nichts geholffen, weill die hungersnoht Vber alle maße groß, darüber mancher so woll Reuter, alß Soldat, alß einwohner jämmerlich erschoßen, erstochen vndt ghar Vmbs leben, Aber auch hart verwundet vndt vmb seine gesundtheidt gebracht wirdt, Vnndt sein innerhalb 4 Wochen vber 10 Personen, also Jammerlich Vmbs leben kommen, viele neben her hart verwundet, Vnter andern ist inn der herschafft Putbußch einem Weibe, do die Soldaten mit gestürmeter handt in Ihrem hauße sie vberfallen, das Kindt an der brusttt seugendt Jammerlich erschoßen, die Mutter durch die lincken schulter todtlich verwundet so noch diese Stunde in großen schmertzen furm artzten liegendt.

15. Auch wirdt bey solchenn Plünderungen nichtt allein Viehe vnndt Korne, vnndt was sonsten nur zur handt kompt hinwegkgenommen, besondern Kisten vndt Kasten, Kuche vnndtt Keller erbrochen, Brodt, fleißch, Lingewandte, Keßell vndt grapen, Kleider, Ja auch die so man auf der hautt tragedt, so gantz hinweckgenommen, das den armen leuten gantz nichtes oftermahls wirdt gelaßen.

16. Wegen mangel Kornß, Pferde, Sehlenn, Pflüge, eißen, Kohlen, vndt was zum Ackerbaue gehörigk, kan nicht, oder Ja ghar weinigk, auch die Fürstl. Ackerwercke, aufgeseyet werden. Derowegen zuerachten, wie viell größer noht Jammer vndt elendt in könftigen Zeiten darauß erfolgen wirdt, Wo nicht Godt nach seiner Almacht vnndt väterlichen barmhertzigkeitt in gnaden es endertt.

No. 351. 1629, zu Altenkirchen den 24. Juny.

Arndt Bohle zu Presentzke Schadlos-Brief für M. Johan Rungen Pastor zu Altenkirchen, der mit ihm, Hans Krakevitz zu Presentzke, Henningk Pancker zu Matkow und M. Daniel Spalckhaver, Pastor zu Wycke von Hans Wilms in Bergen 1000 Gulden angeliehen, um die Contributions-Forderung des Obersten Hans von Götzen für Wittow zu bezahlen.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Jch Arend Bohle zue Presentzke Erbgeseßen bekenne vor mich vnd meine Erben, daß ich auß hochdrengender Noht dem Ländechen Wittow zum Besten, nebenst Hanß Krakevitzen zue Presentzke, Henningk Panckern zu Matkow Erbgeseßen, auch M. Johann Rungen Pastorn zur Altenkirchen, vnndt M. Daniele Spalckhavern Pastore zur Wycke, gelobet haben, — Hanß Willmß, Kramern zu Bergen, vor 1000 fl. den gulden zu 48 schilling Sundisch gerechnet, welches gelt Er vnsernt halben dem Herrn Obristen Hanß von Götzen bahr gezehlet, wegen Contribution von diesem Ländechen. — Weill wir nun gedachtem Hanß Wilmsen ein vor alle, vnd alle vor einen, oder wie es sonst lautet ein jeglich in solidum gelobt, vnndt Hanß Wilmß dem Zuefolge M. Johannem Rungen, Pfarherren zur Altenkirchen, auß Vnß entzelen außgenommen, Der Jhm auch alß ein Principall vnndt Hauptbürge hatt mußen vor gedachte Summa alleine eine gnugsahme schriftliche vnd vorbürgete Caution praestiren: — Alß will ich geregtem M. Johanni Rungen vnd seinen Erben Krafft dieses, wiederumb für mich, meine Erben vnd Lehnßfolger gelobet haben, bey meynen Adelichen Ehren, wahren Worten auch Glauben vnndt Trawen, so vielle meinen stranck vnd antheill deßelbigen anlanget, daß woferne Er deßfalß erweißlichen schaden leiden würde, vnd über die gelder so auß dem Lande Wittow collegiret von seinem eigenen zur Supplirung der gedachten Haupt-Summa, auch auffgegangenen Renten vnd Vnkosten etwas spendiren müßen, ich ihm meinen antheill richtig wieder erlegen, auch so lange eß von mir vnabgegeben vorzinsen will. Da auch vber hoffnung mein einer Mitburge, Henningk Pancker in seinem gelübte zue schwach oder seumig gefunden würde alß will ich mich auff den fall verpflichtet haben, mit Vnß vbrigen Vier Burgen, — meinen Stranck vnnd antheill vollgeltigt zu halten, daß also M. Johann Runge nur alleine seinen antheill in diesem allen, daß übrige aber, alß weißliches außgelegtes, soll Er von Vnß semptlich wiederhaben, Entsage mich auch alles behülfes der nichtzahlung so mit oder ohne Recht mier erspricßlich, Sie mögen Nahmen haben wie Sie wollen, Alles getrewlich vnd ohne gefahr. Damit aber der Creditor M. Johann Runge deßen desto mehr versichert werde, habe ich Jhm Meinen Nachbahren den Woll-Edlen Ehren-Vösten, Hanß Krakevitzen zu Presentzke Erbgeseßen zum Bürgen gestellet. Vnd wißentlich mit Vnseren Pittschafften dieß versiegelt, vnd mit eigenen händen vnterschrieben.

Actum Altenkirchen den 24. Juny Anno 1629.

Arend Bohle Jn mangel meines siegelß habe ich dieses mit eigen handen vnterschrieben.	Jch Hanß Krakevitz habe dieses in mangel meines Pitschaffts mit meiner eigen Handt vnterschrieben.

No. 352. 1629, zu Bergen den 22. August.

Supplication der Lehnleute auf Rügen über zunehmende Gewaltthätigkeiten des einquartirten Kriegsvolks, der Plünderung auf dem Hofe des Landvoigts Arnold Bohlen, und der herrschenden entsetzlichen Noth.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger Hochgeborner hochwürdiger Furst, E. F. G. seindt vnsere Vnterthenige Dienste in pflichtschuldigem gehorsamb stets zuvor, gnediger Herr, E. F. G. Ausschreiben sub Dato Wolgast, den 31. July lauffenden Jahres, ist durch den verordenten Landt-Voigt alhie vns verleßen, vndt deßen Einhalt kundt worden, Vndt ob wol vff E. F. G. gnediges erfurdern, durch gewiße Persohnen unsers Mittelß wir den angesetzten Landtagk zu Stettin besuchen wollen, Solches auch die allgemeine vndt vnsere selbst eigene, des geliebten Vaterlandes hohe Noth erfurdert:

So hat doch der itzo Anwesender alhie im Fürstenthumb Ruigen Commendirender Obrister leutenandt Fl. Savellischen Regiments, Johan Gordon genandt nicht verstatten wollen, Etwas Korn außer Landes zu führen, vndt so viel geldt davon zu machen, das man die darzu gehörige nothwendige Reise-Kosten nehmen mögen, Derowegen wir wieder vnsern willen diese hochnothwendige Reise einstellen müßen, E. F. G. vnterthenigеs fleißes pittende, vnser Außenbleiben in gnaden entschuldigt halten vndt keiner andern, Alß alleine dieser Vrsache zuschreiben wolten, Vnterdeßen sollen E. F. G. wir vnberichtet nicht laßen, das anitzo noch 8 Compag. Savellischen Fußvolcks, vnd 1 Compag. Hn. Obersten Bernsteins Reuterey alhie im Lande verhanden, Welches zwar keine Quartire hatt, Besondern in den 3 Schantzen Protznitz, Drigge vndt Alten-Vehre sich uffhelt, Aber wir müßen ihnen wöchentlich 4 Last 2 Drömpt Roggen vndt 3 Last 4 scheffel Gersten geben, Solchs ist nunmehr 4 Wochen langk ihnen gereichet worden, wiewol gantz beschwerlich, Alldieweil es mitten in der Erndte alhie gewesen, do man den Anfangk zu contribueren machen vndt solches biß dato continueren müßen. Dannenhero, wie dan auch wegen Mangel Pferde, Wagen, Sehlen vndt ander Zubehoer (So alles dem Landt-Manne wegkgeraubet vndt gestohlen) Auch Mangel des Gesindes (So theilß sich zur Soldatesca begeben vndt davon gezogen, theilß wegen Armuth vndt hungers-Noth verlauffen, Allermeist aber von hunger vndt Kummer, Peste, Rohtenröhre vndt andern hefftigen Kranckheitten So noch uff heuttige Stunde durchs gantze landt fast an allen ortten heuffigk in schwange gehen wegkgestorben) Mannicher das liebe Korn, weit über gepuhrende Zeit im Winde vndt Regen uffen Gefilde stehen vndt verderben laßen müßen.

Es hatt auch das stetewehrende unaufhörliche plündern vndt rauben der Reutter vndt Soldaten dieß Contribution-Wesen nicht weinigk beschwerlich gemacht, Indeme vielen im lande es wiederfahren das ihnen das alreits ausgedroschene Korn aus den Scheunen vndt häusern, auch wol vnterweges, wan sie es an den verordenten Commiß-Ortt Bergen brengen wollen, gewaltsahmer weise abgenommen, die armen leutte darzu wol abgeschmieret, offter mahls an leib vndt leben darzu gefehrdet

Wan dan durch solche vndt derogleichen behinderungen das verordente Wochenkorn nicht allezeit justo tempore zusammengebracht werden können, Sein militarische executiones wieder unschuldige leutte angestelt, Auch E. F. G. Ackerwercke nicht verschonet, Besondern etwa vor 14 tagen hatt man einen Officirer nebenst 10 Soldaten uff das Ackerwerck Rosengartten geleget, denenselben befehligk gethan, doselbst so lange dreschen zu laßen, biß der letzte scheffell auskommen; — Gleicher gestalt ist E. F. G. verordenten Landt-Voigte Arnoldo Bohlen uff seinen Güttern es wiederfahren, Wie auch Andreae Norman zu Tribberatze, vndt wie Sie endtlich des gesindeleins loß geworden, hatt man Jedem Officirer vor einen Jegklichen tagk, So sie uff den höfen gelegen, ohne eßen vndt trincken (so sie sich ihres eigen gefallens, vndt so viel sie nur gewollt, reichen laßen) 2 Mark vndt jedem Soldaten 12 ß zume eßen vndt trincken geben müßen.

Auß itzo erzehlten vndt nachfolgenden ursachen, wirt hinfuro vndt nach diesem vnmugklich fallen, solch Korn zusammen zu brengen, Albieweil man durchs gantze landt uffzeichnen laßen, wie viele so wol an Winter- alß Sommer-Korn uffgeseet, vndt befinden sich nur 300 vndt ettliche 30 landt-hufen, wen davon abgezogen werden die denischen gutter, welche vermüge Kayß. vndt Königl. zu Dennemark Mayestätten Vorträge ab onere Contributionis eximeret, Vns auch special mandat vom herrn Obersten von Hatzfeldt zukommen, dieselben gentzlich zu übersehen, So bleiben nicht 300 hufen der wöchentlichen contribution subject, Vnter denen sein gar viele, so wol Adeliche alß Bawrhöfe, Ja gantze Dorffer, davon die leutte verstorben oder verlauffen, deren hinterlassenes Korn die Officirer auch gemeine Reutter vndt Soldaten selbst eingeärndtet vndt dem Lande entzogen. Viele Korn, ehe dan es halb reiff worden, ist von den hungerigen Soldaten, auch armen landtleutten abgeschnitten, am feure oder Sonnen geburret vnd verzehret. — Viele vndt die meisten leutte im lande, haben etwa eine halbe oder gantze Morgen, 2 oder 3 uffgeseet gehabt, welche mit in obgedachte hufen-Zahl gerechnet, vndt woh man solchen armen leutten nicht das Brodt gleichsamb alß auß dem Maule reißen wolte, mußten Ja dieselbe übersehen werden, wiewol sie biß dato mit contribueren mußen. — Hiezu kompt das unuffhörliche plündern, davon oben gedacht, Indeme der Obrister leutenandt Gordon die Salve guardien durchs gantze landt abgefurdert, vndt dieselbe Niemande laßen oder mittheilen will. Dannenhero es geschehen das vnter andern E. F. G. Landt-Voigts Arnoldi Bohlen Hoff diese Woche gentzlich ruineret, Kisten vndt Kasten, Keller vndt Boden geöffnet, in Stücken zerschlagen, vndt was dorein gefunden worden wegkgenommen vndt Spolieret, das Korn deßen ziemblich viele, vndt mehr dan in der Nähe in der Benachbarten Scheunen verhanden gewesen, ausgeklopfet vndt wegkgefuhret, Vndt Ob wol solches dem Obristenleutenandt schrifft vndt mündtlich geklagt, derselbe sich auch erkleret daßelbe ernstlich zu straffen, geschichts doch nicht, Besondern wirt an heutigem Tage noch gedroschen vndt geplündert, vndt wirt wol das geringste doselbst nicht gelaßen werden. Welches folgig wir uns alle, voraus wan die Contribution nicht mehr folgen kan, welches dan in gar kurtzen geschehen wirt, mit einander befurchten mußen. — Diesem nach können wir nicht gläuben, das die helffte der obgedachten 300 hufen noch übrigk, So das wochentliche Korn zusammen brengen sollen vndt mußen. Wie unmugklich aber denenselben fallen will, Solches zu praestiren, Sonderlich weil Ein jeder seine eigene haußhaltunge dabey zu versorgen hatt, der arme Landtman, so keinen Ackerbaw hatt, auch davon leben muß, kan ein jeder vernünfftiger ohn schwer ermeßen.

Wan dan nichts gewißers alß total ruin dieses gutten landes hierauß zu besorgen, vndt woh nicht bey gutter Zeit remediret wirt, die Hungers-Noth weit größer werden wirt, Alß sie vor diesem gewesen, Do wir doch gleichwol (Gott seiß im himmel geklagt) solche klägliche vndt erbarmliche Exempel famis et penuriae gehabt, Alß bey Zerstörunge Jerusalems man nicht gehöret, In deme die Armuth sich eine geraume Zeit von der Drever, Kave, Kleyen, Knospen von den Bäumen, leinsahmen, Ja dem grase uff dem felde, gleichst dem vnvernünfftigen Viehe erhalten müßen, Ettliche ihnen selbst leidt angethaen, vndt der zeitlichen quahl abgeholffen, Ettliche ihre eigen fleisch von den händen gefreßen, vndt welches das allerunerhörteste, Kinder ihrer verstorbenen todten Mutter die Brüste abgefreßen, vndt den grawsahmen schrecklichen hunger domit gestillet.

Derowegen E. F. G. wir vnterheniges hohen fleißes vndt vmb Gotts willen, wollen gepetten haben, dieselbe auß landesvätterlicher pflicht sich in gnaden Fürstlich dohin bearbeiten wolten, das Nunmehr dieße überauß schwere vndt unerträgkliche Inquartirungslast, gentzlich von uns möge abgenommen werden. Do aber über alle Menschliche hoffnunge vndt Zuversicht es je nicht so gantz geschehen solte oder konte, dennoch die gnedige Versehunge thuen, das die 4666 hufen, So diesem lande anfangs zu-

geordnet gewesen, aber die geringste hülffe in diesen 2 Jahre nnicht gethaen, obspecificirte 7 Last 2 Drompt 4 scheffel Kornes wöchentlich hergeben vndt vns hochbetrengte arme leutte in etwas entsetzen mögen, domit wir nicht ferner an den betrübten Bettelstab gerahten, vndt gantz vndt gar mit vnsern vnschuldigen armen Weibern vndt Kindern am hunger sterben vndt vmbkommen dürffen.

Solches wirt Gott der Allmechtige, Alß ein reicher Belohner alles gutten, vielfaltigk vergelten, vndt wir seins mit vnsern vnterthenigen gehorsahmen Diensten, Auch christlichem gebeth vor E. F. G. langes gesundes leben vndt glücklichen friedtsahmen Regirunge zu verdienen, so willigk als schuldigk.

Datum: Bergen in Ruigen den 22. Augusti Anno 1629.

E. F. G.

Vnterthenige gehorsahme

Lehnleutte doselbst.

Auffschrift wie no. 334.

No. 353. Undatirt. (August 1629).

Memorial was der Rugianschen Landtschaft Abgeordente, beym herrn Obersten v. Hatzfeldt vnterthenigk zu suchen vndt zu pitten.

Wie no. 349. Wie es scheint Concept.

1. Wegen der gefurdertten Korn- vndt Bier-Contribution zu Vnterhaltunge 8 Compagn. Fuß-Volck vndt Reutter.

Ist 1. Der rechte wahrhaffte armsehlige Zustandt, dieses Landes, vndt wie gentzlich es auß allem Vorrath Pferde, Viehe, Korns vndt aller ander Notturfft gerahten, zu berichten.

2. Die gnedige Zusage des Hn. Obersten von Hatzfeldts, das Nemblich dieß Landt hinfüro von allen oneribus frey sein solle, anzuziehen vndt zu erinnern.

3. Das außerhalb eines geringen, kein Sommerkorn uffgeseet vndt verhanden, davon Bier gebrawet vndt gegeben werden kan.

4. Vndt obwol die Winter-Saedt ettlichermaßen bestellet gewesen, vndt ziemblich gerahten, Ist doch Menschen-Vernunfft nach, daßelbe uff konfftigk Jahr nicht gnugksamb, zu Vnterhaltunge des Landt-Volcks allein, zumahlen es Brodt, bier, grütz vndt für das annoch verhandene geringe Viehe, futterkorn zugleich, vndt aller uffenthalt eintzigk vndt allein sein muß, vndt gar baldt kan vndt wirt verzehrt werden, voraus: 1. weil gantze Dorffer vndt viele höfe, als derer so verstorben oder wegkgezogen, gantz nicht uffgeseet worden. 2. Auch viele Im felde von Reuttern vndt Soldaten zerpettet. 3. Von Armen leutten auch Soldaten auß wahrer hungers-Noth Im felde, ehe dan es halb reiff geworden, abgeschnitten vndt verzehrt. 4. Zum großen theile vndt insonderheit von der Wuesten hufen, Itzo anwesende Officirer vndt Soldaten selbst eingeerndtet, vndt in ihren eigen Nutzen verwendet, vndt dem lande gentzlich entzogen. 5. Auch ist es zum theile, wegen mangel Pferde, Wagen, Gesinde vndt dergleichen Zubehörungen, bis dato im felde stehen blieben, vndt wegen Winde vndt Regen ausgeschlagen, das weinigk davon den Menschen wirt zu nutzen kommen. Auch sein vors 6. die Soldaten, vielen armen leutten, welche das Korn wol uff den Rücken eingetragen, oder uff Schub-Karren eingebragt, in die Scheunnen gefallen, haben so viel gedroschen vndt zu sich genommen so viel sie nur gewolt, das also das heur gewachsenn schon einen großen Abgangk gelitten. Solten nun noch darzu von so geringem Vorrath, über Kleidunge vndt ander Notturfft, So man gegen bevorstehenden Winter benötigt vnd davon geschafft werden muß, wöchentlich so viel Last Korn contribueret werden, konte es in höchster wahrheit nicht lange wehren, vndt were dabey nichts gewißers, alß größere hungers-Noth, als jemahlß gewesen, zu besorgen. Vors 7. Ist hiebenebenst zu berichten vndt zu erinnern, das in Zeitten des Mangelß, der Arme Nothleidende Mann sich nicht also, wie wol andern ortten, behelffen vndt fortkommen kan, weilß ein beßloßen Landt, vndt Niemandt irgents woher hülffe vndt zuschub haben kan, Derowegen die christliche liebe vndt höchste billigkeit erfurdert, dieses landt zu verschonen vndt durch dieß begehrte Mittel, nicht also schleunigk in Hungers Noth, eußerste Armuth vndt elendt zu versetzen. In erwegunge das es schon die gantze Zeit über wehrender Inquartirunge, die überaus großen bürden gantz allein getragen, vndt von den hufen, derent ettliche tausent, vndt diesem lande zugeordnet gewesen, die geringste hülffe nicht gehabt, vndt Dannenhero in unwiderbrengklichen schaden vndt in Verderb gesetzet.

2. Wegen des Aus- vndt Einreißens in Stralsundt, ist zu berichten, das, wiewol es sein magk das der Arme Nothleidende Mann zuweilen in Stralsundt gereiset, worzu dan der Reutter vndt Soldaten unuffhörlich plündern, rauben, schlahen vndt erschießen der armen leutte, So in ihren eigen häuselein vndt nirgents sicher sein vndt bleiben können, große ursache gegeben. Jedoch hatt man dran keinen gefallen getragen, besondern viel mehr zu verschiedenen mahlen von offenen Cantzlen durchs gantze Landt, auch bey leibes vndt lebens-straffe verbieten laßen. — Derowegen hiebey unterheniges hohen fleißes gepetten wirt, denen vnschuldigen, vndt allwege in Kays. Mayst getrewen devotion verbliebenen nicht entgelten zu laßen, vndt beyzumeßen, was weinigk un-

gehorsahme, darzu arme geringe leutte, So nichts in der Welt zu verlieren haben, verschuldet vndt verwirckt.

3. Ferner ist in Vnterthenigkeit zu pitten, das den Reuttern allerernstlichst das streiffen inhiberet werden möge, domit der landt=Man nicht gezwungen werde, wegen ihrer tyranney sich wegk zu machen.

4. Das der Paß zu Waßer vndt zu lande, ohne entgeltnuß möge ertheilet werden, vndt:

5. Die Commertia frey sein, weil man ja billich in diesem Lande nicht deterioris conditionis sein soll, Alß die in Pommern, Angesehen, das solches die wahre unvermeidtliche Noth erfurdert, dan Reutter vndt Soldaten leider so offt dieß landt geplündert vndt durchgestreifft, das vielen die Kleider uff dem Leibe, Ein Keßelchen oder Grapen, dorein eine grütze zu kochen, oder ander nötiges hausgeräth, nicht gelaßen vndt gleichwol gegen vorstehenden kalten Winter sollche notturfftige Sachen ettlicher massen wiedergeschafft werden müßen, worudrch auch das reisen in Stralsundt so vielmehr verbleiben wirt.

Dieses vndt was die Abgeordente ferner fur nützlich vndt nötigk erachten, werden sie zu befurdern ihnen besten fleißes angelegen sein laßen.

Das Soldaten uff Rosengartten, Krimvitze vnd Tribberatze gelegt ist in einem post scriptum übergeben, vnd zu endern gepeten, auch daß das Viehe, so von Wittow genommen, denen so es gehöret muge restitueret werden.

(Auf einen anliegenden halben Bogen):

Post Scriptum.

Gnediger herr Obrister, Nachdem unmugklich gefallen, das begehrtte Korn, in so enger Zeit, vndt Do daßelbe noch nicht eingeerndet, vndt man zum dreschen kommen können zu liefern, Demnach hatt der h. Oberſterleutenandt uff unsers gnedigen Fürsten vnd Herrn Ackerwerck Rosengartten, des Fürstl. Landt=Voigts Arnoldi Bohlen Hoff Krimvitz vndt Andreae Normans (als Commissary) Hoff Tribberatze, uff jeden 10 Soldaten nebenst Einen Officirer geleget, So doselbst so lange dreschen laßen sollen, biß man so viel Korn, alß verordnet, zu wegen gebracht. Weil aber dieſes wieder des herrn Generalß öffentliches verbott, das nemblich die Fürstl. Beampte vndt Commissary bey ihrer administration sicher oder je unbehindert, vndt die ackerwercke intraden Ihr. f. g. gelaßen werden sollen, vndt dieses anders nicht alß zu schleuniger vndt total ruin obspecificirter Höfe gereichet, Do gleichwol der Soldatesca domit weinige gedienet, zumahlen uff allen dreyen höfen nicht so viel verhanden, das sie 8 tage langk darvon können vnterhalten werden, Derowegen pitten vnterthenigklich, was der Soldatesca weinigk nutzet, vndt vnserm g. F. vnd herrn zu mercklichen vndt denen vom Adell zu unverwindtlichen schaden vndt gentzlichem Verderb gereichet ohnverzugklich abzuschaffen.

Auch ist denen Pastoren vndt ettlichen Andern mehr uff Wittow ihre Viehe genommen, vndt naher der Schantzen gebracht worden, etwa der ursache halber, Weilß doselbst an der Seekante, domit es den feinden nicht zu theile werden möge, — Alß aber den gutten leutten höchst beschwerlich, ihre Viehe zu entrahten, So pitten sie Vnterthéniges fleißes, die gnedige Anordnunge zu machen, das ihnen ihre Viehe wieder zugestellet werden möge. Sie sein erbietens, es an solche abgelegene örtter brengen zu laßen, das es für den Sundeschen vndt andern Kays. Mayst. feinden wol gesichert sein soll.

No. 354. 1629, zu Alten Stettin den 26. September.

Befehl des Herzogs an Arnold Bohlen die Geschäfte der Landvoigtei fortzuführen.

Nach dem Orig. im Haus.=Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden Bogischlaff, Hertzogk zu Stettin Pommern, Fürst zu Rügen, Erwählter Bischoff zu Cammyn ꝛc.

Vnsern gnädigen gruß zuvohr, Vester lieber getrewer, Welcher gestalt Wir euch hiebevohr zu einem Landt=Voigt in Vnserm Fürstenthumb Ruigen bestellet vndt Ihr solch officium auff ein Jahr in Vnterthenigkeit zu verwalten angenommen, dessen haben Wir Vns in gnaden zu erinnern. Ob nun zwar die Zeit fast verflossen Vndt Ihr demnach bey vns vnterthäniglich angesucht, wir mochten euch nunmehr dimittiren Vndt dem auch Vesten Vnserm geheimbten Rathe vndt lieben getrewen Niclas von Ahnen zu Natzevitz gesessen, das derselbe nunmehr vndt ohne lengern Vertzugk solche Landt=Vogtei antreten solte, andeuten, gemelter der v. Ahnen auch dazu willig gewesen vndt ebenmessig bey Vns, Ihn dahin zu erlauben instendig angehalten: So ist es doch an dem, daß Wir wegen Vnserer Wolgastischen Regierungs=Verrichtungen bey annoch wehrendenn vndt leider sich teglich heuffenden schwierigkeitten seine Persohn annoch nicht entrahten können.

Gesinnen Derowegen an euch in gnaden, ihr in der function bis negstkommenden Ostern des herannahenden 1630. Jahres verpleiben vndt solcher Landt=Vogtei nach wie vor furstehen wollet.

Solches seind Wir vmb euch mitt Fürstl. hulden vndt gnaden zu erkennen geneigt.

Datum: In Vnser Residentz Alten Stettin den 26. Sept. 1629.

Bogislaus.

Dem Vesten ꝛc. Vnserm Landvoigt in Ruigen, Arnoldum Bohlen zu Krimvitz Erbgesessen.

No. 355. 1629, zu Alten Stettin den 26. Septbr.

Befehl des Herzogs an die Rügensche Ritterschaft das dem Arnold Bohlen weiter übertragene Amt des Landvoigts betreffend.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden Bogischlaff, Hertzogk zu Stettin Pommern, Fürst zu Rügen, Erwählter Bischoff zu Cammyn ꝛc.

Vnsern gnädigen grus zuvohr, Veste vndt Erbahre liebe getrewe: Welcher gestalt Wir hiebevohr den Vesten Vnsern lieben getrewen Arnoldum Bohlen zu Krimvitz gesessen, zu einem Landt-Voigte in Vnserm Fürstenthumb Ruigen bestellet, derselbe auch solch officium auff ein Jahr zu verwalten angenommen, solches wirdt euch gnuchsamb erinnerlich sein, Ob nun zwar die Zeit fast verflossen Vndt er demnach bey vns angesuchet, Wir mochten Jhn nunmehr dimittiren Vndt dem auch Vesten Vnseren geheimbten Rath vndt lieben getrewen Niclas von Ahnen zu Natzevitz gesessen, andeuten, daß er ohne lengern Vertzugk solche Landt-Vogtei antretten solle, derselbe auch dazu willig gewesen Vndt ebenmeßig bey Vns, Jhn dahin zu erlauben instendig angehalten. So ist es doch an dehm, das Wir wegen Vnserer Wolgastischen Regierungs-Verrichtungen bey annoch wehrenden Vndt leider sich teglich heuffenden schwierigkeiten seine persohn annoch nicht entrahten können — Haben Demnach an gemelten Landt-Vogt Arnoldum Bohlen in gnaden gesonnen, Er in der function bis negstkommenden Ostern des herannahenden 1630. Jahres verbleiben Vndt solcher Landt-Vogtei nach wie vohr furstehen mochte, Zweifeln auch nicht er sich dazu in Vnterthänigkeit accommodiren werde, Damit Jhr nun hierumb Wissenschafft haben, auch keinen hierunter Vngleichen gedancken zuziehen mochtet, Haben Wir euch sothane Vnsere Verordnunge in gnaden hiemit notificiren vndt dabeneben begehren wollen, mehr bemeltem Arnoldo Bohlen furters gebuhrlichen Ampts-respect zu leisten. Volbringet daran Unsern gnedigen Willen vndt Wir Verbleiben euch in gnaden Wollbeygethan. Datum: In Vnser Residentz Alten Stettin den 26. Sept. 1629.

Bogislaus.

An
Die Rugianische Ritterschafft.

No. 356. 1629, zu Wolgast den 1. October.

Claus von Ahnen Supplication wegen der Landvoigtei auf Rügen und Fortführung des Cantzler-Amtes in Wolgastischer Regierung.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger, hochgeborner, hochwürdiger Fürst, E. F. G. sein meine Vnterthenige Dienste in schuldigen gehorsam Zuvohr, gnediger Herr, E. F. G. werden sich zweifels ohne in gnaden erinnern, waßmaßen albereits abgewichenen Jahres wie bey der Verfassung des geheimbten Rahts Jch ein Jahr vfgewartett, meine deßhalben habende bestallung exspiriret vnd erloschen, vnd, weill die mir in Rügen verschriebene Praefectur domalen eröffnett, vngeachtet dessen doselbst befundenen betrübten Zustandes, mich dennest daran würcklich in gnaden anweisen zu lassen vnterthenigst gebeten. Nachdem aber E. F. G. durch dero vohrnehme Rhäte Domalen wegen annemung des Cancellariats mit mir ferner tractiren lassen, Jch aber aus allerhand erhebliche vrsachen mich zu beruhrten Cancellariat nicht verstehen können, So habe dennest damit E. F. G. meine vnterthänige affection kegen dieselbe vnd das Vaterland in wercke zu erspüren, deroselben gnedigen begehren ich mich auch in Vnterthenigkeit gerne accommodiren vnd vorgeregte meine bestallung, welche mit des Cancellary verrichtungen Vf gewisse masse zusammen gestossen, vf ein Jahr reassumiren vnd ferner continuiren wollen, auch vf instendiges begehren E. F. G., die quartirsachen, dazu sich wegen dabei besorglicher Ungelegenheit vnd gefahr sonst niemand vorstehen wollen vnd weil Jch domaln alreits ein Jahr dabei vfgewartett, mir vfbürden lassen, jedoch mit dem ausdrücklichen beding, dofern der her Commendator sein ambtt gleichfals antretten, vnd jemands von andern Rähten zu den quartirsachen mit bestellet vnd collaboriren hülfe, alles mehren einhalts derer mir desfals vnter E. f. g. hand vnd siegel ausgegebenen bestallung. Nun habe Jch nicht vnterlassen, alreits fuhr einem halben Jahre vnd sonsten zu vnterschiedlichen mahlen bei einem oder andern E. f. g. Rhäten, das berürte meine Ambtsverwaltung bald zu ende lauffen würde; vnd das man vnterdessen vf eine dienliche Persohn mochte Bedacht sein, zu erinnern, gestald dan solches druf bei verschiedenen Conventen den Lanständen proponiret worden.

Als aber gleichwol meiner dimission halber Ich noch zur Zeitt keinen gründlichen viel weiniger schrifftlichen bescheid erlangett, vber das auch folgende gravamina nebenst andern erheblichen, mich ohne das zur resignation bewegende Vrsachen in meinem officio befinde: So bitte Ich vnterthenigk, E. F. G. zufoderst, das dieselbe pflichte halber Ich in vnterthenigkeit erinnern müssen, vngnedig nicht vermerken wolten.

1. Anfenglich, weil die wegen der Land-Vogtei in Rügen gemachte interims-Verordnung nunmehr zu ende gelaufen, vnd solche stelle zu Verhütung gentzlicher desolation des Landes, zumahle der itziger Landt-Voigt Arnold Bohlen, welcher bei seiner Verwaltung gantz ausgeplündertt, resigniret, sich auch des Ambtes nicht weiter annehmen will, nothwendig fürderlichst muß ersetzet werden, vnd ich kegen die Ritterschafft doselbst mich vf alreits verstrichenn Michaelis einzustellen anheißig gemacht; Dieselbe auch schon drumb angehalten. So sehe ich nicht, wie ohne sonderbahren Verweiß Ich mich anitzo deren zu entbrechen.

2. Befinde Ich, das Vnterscheidliche Verenderungen mitt bestellung newer diener, womit diese Regirung muchte wenig gedienet sein, donationen, vnd andern alienationen derer in E. F. G. Wolgastischen Regierung belegenen güter, darüber weder Ich noch andere E. F. G. hiesige Rhäte, wie billig geschehen sollen gehörett, viel weiniger deroselben bedencken drüber erfurdert worden, dadurch dan verursachett das vf Landsversamlungen vnd conventen, wan etwa subsidia begehrett, mir solches nicht allein verweißlich furgeworffen, besondern, noch wol dabei meines Ambtes vnd pflicht muß erinnertt werden, bevorab, da in theilß solcher alienationen halber ausgefertigten Vhrkunden mein Nahme mit befunden, Vnd also die praesumptio, als wan zu solchen Verenderungen Ich mit gerahten, wieder mich militiret, da mir doch das geringste davon nicht kund gemacht worden.

3. Das zum offtern wolgemeinte Verfaßungen durch eines oder andern Vnverandwortliches practisiren auch woll importunes sollicitiren vmbgestossen was einmahl mit gemeinem Rhatt geschlossen vnd mit E. F. G. gnedigen hand vnd siegell bestetigett, hernach geendertt, was einmahl gewissen leuten an bezahlung zugeschlagen, hernach andern angewiesen, vnd aus mangel nohtwendigen berichts bisweilen contraire vnd wiedereinander laufende verordnunge, denen eine die andere nohtwendig vfheben muß, gemacht werden, welchs dan zum guten theill, dahero, das die wegen vnterschreibung dessen, was vnter eines jeden Directorium gehörett, gemachte heilsame Verfassunge in desuetudinem kommen, causiret wirdt.

4. Gestald dan auch ohn Zweifel aus vorgedachten Vrsachen, theils leuten gewisse antwartungen, so alreits andern conferiret, verschrieben, vnd also E. F. G. dem einen ad protestationem dem andern ad interesse sich verbindlich machen.

5. Das die in meiner bestallung enthaltene vnd theils vohr erwehnte conditiones (worunter dan die hiebevohr angezogene gravamina nicht die geringsten sein) nicht adimpliret, Jn dehm der Herr Commendator noch bis vf diese stunde nicht würcklich angezogen, auch der Jenige, welcher bei den quartirsachen (welche leider anitzo am meisten getrieben werden) mit collaboriren solln, ehrst diesen Michaelis, da meine bestallunge erloschen, angetreten, auch wegen Mangel des Vnterhalts, vnd bei meinem abzuge Jhme allein obliegenden verrichtungen, bevorab da derselbe annoch nicht vsuiret, auch schwerlich dabei verbleiben kann.

6. So manquiren mir auch nunmehr ferner die mittell, mich der gestalt zu vnterhalten, zumahln da mir das meine spolieret, vnd vf meinen geringen guterchen dergestald zugerichtett das innerhalb Jahresfrist alda weder Hund noch Katze befunden, theils Zimmer auch niedergerissen, Dennest aber das Jenige, welches mir ordinaris gebührett, vnd womit Ich nebst andern E. F. G. Rhäten an die hiesigen Embter verwiesen, weill man es an theils örthen lieber der Soldatesca gunnett, mir der gebuhr nit abgefolgett vnd sonsten keine andere mittel bei diesem Zustandt, wie wol zu Noht, da ich geld vf Zins bekommen, Vnd solches bei meiner Vfwartung, wie vielen bekandt, zugesetzett, mehr verhanden.

7. Das theils der Secretarien, weil die ohrter, daran sie mit ihren ohne das geringen besoldungen verwiesen, erschepfet vnd dahero, weil sie nichts bekommen, sehr schwirigk, vnd sich auch zum offtern der vfwartung entziehen, oder, wan Jhnen etwas committiret, sich mitt allerhand beschwerden vernehmen lassen; zu geschweigen, das auch der gebührender respect in andern Ambtsverwaltungen bei diesem turbato statu vilesciret vnd abnimbtt, vnd wen einer oder ander seiner negligenz halber corrigiret, sich allerhand anzuglichen vnd wol honischen wohrt zu gebrauchen vnterstehet, gestald dan Henning von Kalden, weil er wegen vngewißheitt der huefen diese tage zu rede gesetzett, da doch, wan darein etwas ermangelt, mich zufoderst die verandwortung treffen pflegett, solches mit fast schimpflichen wohrten hinwider beandwortett, welches mir dan, weil Ich bei disen mihr allein vfgebürdeten quartirwesen bei nahe keine stunde friede habe, desto schmertzlicher zu vernehmen, da doch Ich ohne das von

8. den Kais. Officirern auch wol Soldatesca, weil in keinen quartiren Commissarien verhanden, mehr dan zu viel molestien, insolentien vnd wiederwertigkeitt empfinden muß, vnd doch gestalten sachen nach, da es heist: stat et ratione voluntas, mich leider weiniger rückhaltung zu versichern.

Aus diesen vnd andern Vrsachen mehr, gnediger Fürst, vnd Herr, werde ich bewogen, wen alreits meine bestallung nicht erloschen, dennest das mir anvertrawete officium in Vnterthenigkeit zu quitiren, der vnterthenigen Zuversicht gelebende, weill E. F. G. meine weinige Persohn allem ansehen nach woll zu enthraten, dieselbe nicht allein mich mit gnädiger dimission vnd einem schrifftlichen bescheide versehen, das Jenige, was E. F. G. mit muhe vnd arbeitt, dessen Ich Gott vnd E. F. G. Wolgastische Landschafft zu gezeugen ruffe, verdienet, vnd drüber E. F. G. mitt erbittunge einiger begnadungen Ich nicht beschwerlich gewesen, mihr praedia liquidatione vnverlengertt reichen (zumahln je andern E. F. G. Dienern, welche derselben nicht mehr Dienste gethan, geschehn) Vnd an die mihr versprochene Praefectur in Rügen gnediglich anweisen lassen, besondern mihr auch wieder alle Traducenten, Calumninanten vnd einen Jeden, welcher sich etwa durch meine Ambtsverrichtungen offendiret oder beschwerett befinden muchte, gebührenden schutz vnd schirm halten wolle. Bin dakegen des vnterthenigen anerbietens, vf solche felle mich dergestald zu verandwohrten, das E. F. G. verhoffentlich ein gnediges contento deswegen mit mihr haben werden, Vnd als das mihr von E. F. G. anvertrawteß siegell durch einen andern zu überschicken Ich bedencken getragen, So will E. F. G. Ich solches wie Ichs empfangen, in Vnterthenigkeitt entweder selbst hinwieder offeriren, oder Dero Herrn Hoffgerichts-Praesidenten alhie, womit E. F. G. verhoffentlich einig sein werden, nebst dem anitzo verfertigten Inventario des Fl. Archivi, einliefern, E. F. G. versicherunde, das ich dasselbige anderer gestald nichtt, dan wie es mir anvertrawett, vnd solches meinen in E. F. G. Persohnlichen Kegenwartt abgestatteten aiden gemeß, gebraucht habe.

E. F. G. Gottes gnediger Vffichtt, vnd mich zu E. F. G. Vnderthenigen gehorsamen Diensten empfelende. Datum: Wolgast den 1. Octobr. Anno 1629.

E. F. G.

Vnderthenigеr vndt gehorsamer

Diener

Clauß von Ahnen.

Auffschrift wie no. 334.

No. 357. 1629, zu Bergen den 24. Novbr.

Beschwerde des Landvoigts Arnold Bohlen über den Rentmeister Jürgen von Platen nebst Anlagen A. B. C. vom 3. Novbr. 1629.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwürdiger Gnediger Furst vnd herr, E. f. g. kan Ich nebenst erpietung meiner vnderthenigen vndt gehorsamen Dienste vnderthenigk nicht furhalten, was maßen Ich E. f. g. gnedigem begeren zu gehorsamen folge die Verwaltung der Landt-Vogtei alhir in Rügen, noch ferner auff mich genommen, Daneben aber beiligende Supplication, sampt angehengten Erinnerungen sub A. et B. ubergeben, vnd darauff folgenden rechtmeßigen Befelig sub C. Dafur Ich vnderthenigst danckbar, erhalten habe, Ob ich nhu woll denselben dem Rentmeister Jurgen von Platen gepurlich insinuiren laßen, vnd nicht anders vorhofft, als das er willigk vndt gern, Inmaßen er dan schuldig, pariren wurde, So hatt er sich doch vornemen laßen, Er wolte nach Stettin, vndt E. f. g. Kegenbericht thun, worauff ich Dan anders nicht abnehmen können, als das er bei seiner alten gewonheitt, so er in der Vacantz, nach des S. Landtvoigts Christoff von der Lanckens totte an sich genommen, Je lenger Je beßer vorharren, vnd mich interrim die schwereste vnd meiste muhe tragen laßen, der besten Commoditet aber allein genießen wolte.

Weill aber, gnediger Furst vnd herr, biß dato von E. f. g. nichts an mich gelangt worden, vnd ich dahero an solchem vormeinten Kegenbericht nunmehr zweifele, Insonderheit weil nichts anders als die lautere warheitt erinnert, vnd was recht, darauff vorabscheidet worden, Ich auch in Vnderthenigkeit nicht hoffen will, wan annoch über alles verhoffen Jeniger Jegenbericht dißfals einkommen solte, Das E. f. g. denselben in einem oder andern Puncte weiter, als das sie alles an die wolgastische Regirung als wohin es gehörigk gnedigk remittiren, attendirn werden, Inmaßen Ich dan vnderthenigst drumb gepeten haben will, vnd mir gleich woll an dieser Sachen so hoch vnd viell gelegen, das alle mein Ambts-respect hiran hangett, Vnd Ich der vnderthenigen Zuuorsicht gelebe, E. f. g. nicht gestaten oder nachgeben werden, das Ich den Rentmeister (wie in Vielen fellen vormeintlich geschehen will) postponiret werden solle, benorab weil ich mich so vnderthenigk in dieser hochbetrübten Zeitt, auf ein Interim accommodiret, — Als pitte ich vnderthenig E. f. g. Dero wolgastischen geheimbden Rhäten, den WolEdlen gestrengen vnd Vesten Eccardo von Vsethumb vnd Niclas von Ahnen, respectiue Fürstlichen Wolgastischen Praesidenten vnd Cantzlern, zu Cartzitz vnd Ratzenitz erbseßen, gnedigk committiren vnd anbefehlen wollen, das sie entweder den würcklichen Effect obangezogen E. f. g. befeligs alßfort befodern, vnd den Rentmeister zu schuldiger parition disponiren, oder aber da Jeniger Zweifel bei einem oder andern punct sein solte, in Rügen fordersambst sich verfügen, erkundigung anstellen, vnd alßdan gepetner maßen, oder wie sichs besundern beschaffenheit nach

thun laßen will, verfahren sollen, Welches an sich pillig ist, Vnd Ich bins Vmb E. f. g. in Vnderthenigkeit zuuordienen erpottigk, — Datum: Bergen den 24. Nouembris Anno 1629.

E. f. g.

Vnderthениger vnd gehorsamer Lehnman vnd Diener. Arnoldus Bohlen.

Auffschrift wie no. 334.

Anlage A.

Durchleuchtiger Hochgeboren hochwürdiger Gnediger Furst vndt herr, nebenst erbietung meiner schuldigen vnd Jederzeit willigen Dienste, thu ich beikomende vnderschiedlige Erinnerungen, wegen der Landtuogtey in Rugyen, so noch ferner zuuorwalten E. f. g. gnedigst an mich begeret, in Vndertheнigkeitt vbergeben, Vnderthenigs Vleißes pittend dieselbe gnedigk zuerwegen, vndt der gestalt vorordnung zu machen, das Ich mit reputation vnd vnuorweißlich, auch ohne gefahr vnd schaden sodane Ambtsuorwaltung fuhren könne, Welchs Ich vmb E. f. g. hiwidrumb zuuerschulden höchstem vermugen nach mir angelegen sein laßen will, E. f. g. in den schutz Gottes, vnd mich zu Dero Furstlichen gnaden beharlich empfelend.

Datum: Wolgast den 3. Nouembris Anno 1629.

E. F. G.

Vnderthениger vnd gehorsamer Lehenmann vndtt Diener Arnoldus Bohlen.

Anlage B.

Nötige Erinnerungen, die Rugianische Landtvogtey betreffend.

1. Das dem Landtvogt bis dato kein gepurender schutz gehalten, oder beschafft worden, das er fur den keiserlichen officierern sein Ambt sicher vnd ohn gefhar mercklіger Ruin, fuhren können, Immaßen ihm dan vnlengst dahero, ein schade über 500 fl. sich erstreckend, zugefuget worden.

2. Das er zwar solchen erlittenen schaden F. f. g. vnderthenigk. zu erkennen gegeben, aber bis dato keine Antwort, vielweiniger vertröstung jeniger erstatung erlangt, da doch gleich woll officium suum nemini damnosum esse debeat.

3. Das bis dato wegen des Landt-Voigts besoldung, deputat, vnd Kleidung keine Richtigkeit gemacht, sondern alles in der Vngewißheit gelaßen worden.

4. Das auff seine Pferde welche er erheischender Ambts noturfft nach haben vndt halten, ja mehrenteils mit denselben waßer vnd holtzung zur Küchen fuhren laßen muß, wofern er Eßen vnd warme stube haben will, nicht das geringste an futter, hew, vndt stro gereicht wirt.

5. Das der Landtvoigt seinen Tisch absonderlich, vnd der Rentmeister ebenmeßig bis dahero gehalten, welches man hinfüro auch zwar wol pasiren laßen konte, wan nicht zufoderst kundbares Interesse hirunter versirte, vnd dabeneben große diversitet an sich, deßfals sich ereugete, aldieweill der Rentmeister, (anderes mehr zu geschweigen) alle Hausgerethe an Keßeln, grapen, schüßeln, Kannen, tollern, leffeln, Tisch vnd hantuchern, vnd was dem mehr anhengigk, in volligem gebrauch allein, der Landtvoigt aber dagegen wider alle Ambtsgerechtigkeit, nicht das geringste dauon hatt, so gar, das wen bisweilen etwas gefodert wirt, des landtvoigts Dienern, so es fodern, von des Rentmeisters gesinde mit Naseweisen worten begegnet wirt.

6. Daher dan auch furs sechste kompt, das die Ambts-Diener vnd Botten, dem gemeinen Sprichworte nach, des Brott ich eße, des lied ich singe, mher den Rentmeister als den landtuogt respectirn, vnd eher dem Rentemeister als dem Landtvoigte gehorsamen, Ja bißweilen sich woll verlauten laßen, wan von dem Landuoigte ihnen etwas angemutett wirt, das sie nicht zwo herrn dienen vnd auffwertigk sein können.

7. So hatt auch furs siebende der Rentmeister die fischerei zu seinem tisch allein vnd wirt der landtuoigt auch in dem gantz vorbei gangen vnd vorkleinert, Vndt ob wol der Rentmeister bei diesem paß furgibt, die Redung vnd fischer-Zeugk sei sein eignes, so stünde ihm doch beßer an, wan es schon also were, das er von den ackerwercks-Intraden solcher geringen Lepperei halber sich bezalet machete, vnd vielmher dem landvoigte auff seinen Tisch, als etzlichen andern sonderbaren personen, die Notturfft an fischen folgen ließe, beuorab weill auch der fischer des gemeinen Ambtgesindes-Tisches mitgenießett.

8. Von den Ambts-Intraden, als Korn, Viehe, Butter vnd dergleichen hatt der Landuoigt keine wißenschafft, sondern schaltet vnd waltet damit der Rentmeister allein, Wie dan auch keine prob bis Ihar gedröschet worden, oder Jenige Viehe-Rechnung, wie gebreuchlich, vffgenommen ist, vndt ob woll kein Zweifell, der Rentmeister solchs der gebur berechnen werde, So clagen doch Vnter deßen alle Ambts- vnd Closter-Verwanten, das sie nichts bekommen konnen, deßen dan der Landtuoigt die Vrsache nicht wißen kan.

9. Es wirt auch Vielmher vnd öffter, als des Ambts vnd Closters Noturfft erfodert, auff dem fürstlichen hauße gebrawet, vnd das bier noch zu des Ambts noch zu des Closters nutzen vnd besten ange-

wandt, da doch so woll der Brawer vnd brawerknecht, als das Brawzeugk, einigk vnd allein auff das Ambt vnd Closter bestellet vnd bescheiden ist.

10. Die vorordenten 4 Waßerpferde, werden also gebraucht, das der Landtvoigt zu seiner behuff dieselben weinigk mechtig sein kan, der Rentmeister aber helts mit denselben fast uff gleiche manier, wie oben wegen des haußgereths gedacht worden.

11. Auch hatt der Rentmeister zimlich hornviehe vnd Pferde aufm furstlichen hauße, so zum teil Ihme, zum teill seinen angewanten zugehören, bawet dabeneben etzliche morgen feldes, davon er den abschnit in meineß g. f. vnd h. scheune führet, wirt zwar solchs zu J. f. g. Vorordnung gestellet, ob sich daßelb hinfüro also continuiren solle, Wan aber interim des Rentmeisters vnd seiner freunde viehe, beßer als Vnsers herrn vnd des Landtvoigts accommodiret sein, vnd Jenes diesem auf einigerley maße vnd weiße furgezogen werden solte, wie sich solchs albereits vormercken leßet, wurde daßelb ein gar vorkertes wesen sein.

12. Vnd weil der Itzige Landtvoigt nebenst Jochim Mordern vnd Carll von Jaßmundt zu Inspection des Closters Bergen, uff dem gemeinen landtage zu Stettin verordnet, vnd aber berichtet wirt, das große Vngleicheit in außteilung der Clostergebur vnd hebung verübet werde, also das etzlige, vnd zwar die meisten vnd Notturfftigesten carirn vnd mißen, dagegen aber etzligen weinigen durchaus nichts mangeln muß: Als wirt nicht vnpilligk der Rentmeister dahin disponiret, das gleicheit gehalten, vnd einer den andern nicht furgezogen werden muge.

13. Schließlich weill dieses was gesetzt, vnd anders mehr, so nichtt specificiret, der gemeinen pilligkeit an sich, über das auch allem wol hergebrachtem Ambtsgebrauch zu widern leufft, vnd des Landtvoigteß Respect dadurch nicht allein nichtt beibehalten, besondern vielmehr deßelben Despect causiret vnd vorursacht wirt; derowegen vmb rechtmeßige remedirung vnd vnuorlangete Endrung höchstvleißigk gepeten wirt, Dan in entstehung deßen der Landtvoigt viel lieber privatim, alß vfm Fl hause cum despectu residirn wolte.

Anlage C.

Von Gottes gnaden wir Bogißlaff, Hertzog zu Stettin Pommern, Fürst zu Rügen, Erwählter Bischoff zu Camin &c.

Vnsern gruß zuvor Erbahr Lieber getrewer, beiliegendtt geben wihr dihr zu uernehmen, wessen Sich der Vester vnser Landt-Voigt auf Ruegen vndt Lieber getrewer Arnolld Bohlen beschwerdt, vndt Amptshalber vnterthenig erinnerdt.

Da es Sich nun in einem vndt andern Punct berichteter massen verhalten solte, befrembdete vns dasselbe nichtt weinigk, wollen vns auch nach beschehener Erkundigunge rechtmessige animaduersion vndt andrer ernste verordnunge furbehalten haben, vndt weill wihr ermelten vnsern Landt-Voigtt von dihr vndt menniglichen vnsern dienern vndt vnterthanen darfur respectirt wissen wollen darfur wihr Ihm verordnett:

Demnach befehlen wihr dihr hiemit ernstlich dich vnverweislicher gebuer kegen ihm Vnsern Landtt-Voigtt nicht allein, für deine Persohne zu bezeygen, Sondern auch andere Ampts- vndt deine diener dahin anzuweisen, auch wie es fur diesem gebreuchlich gewesen es dahin zu richten, das aus einer gemeinen Küchen vnser Landt-Voigtt nebenst dir vndt andern Amptsdienern gespeisset, vndt also nicht gedubpelt vndt vnnötige vncosten veruhrsachtt, auch der gewöhnliche Haber vndt Futter auf deine Pferde, Nohtturfftige Feurunge, vnd was an Hausgerahtt vndt Bettengewandtt verhanden, zu Seiner Notturfft abgefolget werde.

Weill auch befrembt zu vernehmen, das du in vnsern Wassern dich des Fischens zu deinem Nutzen gebrauchest vndt mit den Ampts-Intraden deines gefallens vnwissendt vnsers Landtvoigts gebarest, Keine Probe von den heurigen Zuwachs gedöschett, noch die Vieherechnungen, wie gebreuchlich, aufgenommen, das Brawen auf vnsern Fl. Amptt zu deinen Nutzen gebrauchest auch die Closter-Persohnen gantz vngleich versorget werden, vndt wihr daran wie auch andern erinnerungen vngnedig misfallen tragen:

Ist ferners vnser ernster befehlig dich derselben gentzlich zu enthalten, ohne vorwissen vnsers Landtvoigts dich keiner anordnunge wegen vnser Ampts-Intraden anmassest, mit der Probe des zugewachsenen Korns vndtt Viehe-Rechnunge es an itzo also haltest wie es fur diesem gebreuchlich gewesen, das Jenige was den Jungfern im Kloster verordnet vndt gebueret ohne respect der Persohnen vertheilst, vndt desfahls durchaus durchgehende gleicheitt haltest, vndt dich also in allem in deinem Amptt dergestaldtt erzeygest wie es deine Pflichtt erfordertt vndt wir nach beschehener erkundigung, so furderligst angeordnett werden sol, wegen eines vnd andern Punets zu anderer ernsten verordnunge nichtt muegen bewogen werden, Wornach du dich zu richten, vnd meinen wihrs ernstlich.

Datum: Wolgast den 3. Novemb. Anno 1629.

An
den Rentmeister Jürgen von Platen
zu Bergen.

No. 358. 1630, zu Alten Stettin den 3. May.

Befehl des Herzogs Bogislaus an den Landvoigt Arnold Bohlen über den Zustand des Fürstenthums Rügen ausführlich zu berichten.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden Wir Bogischlaff, Hertzogk zu Stettin Pommern, Fürst zu Rügen, Erwehlter Bischoff zu Camin 2c.

Unsern gnedigen gruß zuvhor, vester Rhatt lieber getrewer, wir werden berichtet, ob solte wegen deß underscheidlichen Volcks, so sich in unserm Furstentumb Ruigen an itzo befinden solle, allerhandt lateration und verenderunge fhurgehen. [1])

Nhun setzen wir außer allen Zweiffell, tragen auch das gnedige Vertrawen zu euch, Ihr euch ohne daß bei diesem unwesen also comportiret haben, auch noch comportiren werdet, wie eß den unß geleisteten äiden und pflichten gemeß, und unß und unsern landen und leuten damit am besten gedienet.

Als wihr aber dernest, was etwa passiret und wie es mit unserm euch anbefohlenen Ambte und sonsten beschaffen seyn keine eygentliche nachrichtunge haben.

Demnach befehlen wir Euch hiemit gnedich, unß dessen nach gelegenheit umbstendlich zu avisiren, wie die Saet uff unsern ackerwercken etlicher massen hinwider bestellett, uff mittell und wege bedacht zu sein, und sonsten dabei unser bestes allenthalben in acht zu nehmen, auch die sambtlichen einwhoner, auch ambtsdiener bei dem uns schuldigen gehorsamb und devotion ferner zu conserviren und zu erhalten und ob woll diese eure euch committirte verwaltunge und bestallung nhunmher erloschen, So begehren wir denneſt gantz gnedich euch derselben annoch eine geringe Zeit anzunehmen weil wir an itzo zu keiner unnd andern Verordnunge gelangen können, Sein hinwider des gnedigen anerbietens zu erster gelegenheit solche provision machen zu lassen das euch so woll wegen vergangener alß kunfftiger Zeit annehmliche satisfaction zu eurem contento widerfahren solle. — Erstatet

---

[1]) Die letzte Nachricht die der Herzog über die Verhältnisse Rügens erhalten war nachfolgendes Schreiben:

Durchleuchtiger Hochgeborner hochwurdiger Furst, E. f. gl. sein Unsere Unterthenige gehorsahme dienste jeder Zeit beuohr gnediger Herr, E. f. gl. können wir in Unterthenigkeit nicht verhalten was maßen wir alhir da wir eben der von E. f. gl. Uns anbefohlener Verrichtung halber bey einander gewäsen in glaubwürdige erfahrung gekommen, das wegen eines beschehenen einfahls aufs Landt zu Ruegen eine große anzahll Keyserliches Kriegs-Volcks zu Roß undt Fueße zu dem ende im Anzuge sein, sich vollendts in berurtes Landt zu Ruegen zu begeben, immaßen dan bereits ein gros theill selbigen Volcks im Stolpischen Ampte angelanget.

Wan dan leider nichts gewißers hiraus zu besorgen, als das das arme albereits Ubell zugerichtete lendichen Nebst deßen semptlichen bedrengten undt ausgemergelten einwohnern Vollendts zu grunde verdorben, Ja woll endtlich leider gantz undt gahr in die Asche geleget werden möchte, daferne nicht durch heilsahme guhtliche friedens mittell solte praecaviret, das das heran marchirende Keyserliche Volck nicht in gedachtes landt obergesetzet werde, undt wir zu dem lieben Gotte die tröstliche Hoffnung haben, das seine Göttliche Almacht sich nunmehr wegen des großen außgestandenen Dranckfahls nicht allein das arme lendichen sondern auch Unser algemeines Vatterlandt mit den augen seiner Unendtlichen gnaden Undt Barmhertzigkeit wirdt ansehen, undt durch friedtliche mittel von der großen beschwärung milt Vätterlich befreyen, da nur die von Strallsunde dahin konten disponiret werden, das ihre Volck aus Ruegen wieder abgeführet undt die Hostilitäten auch ihres theils abgestellet würden, Immaßen die Erbahre landtschafft zum offtern sie desfahls aufs fleißigste ersuchet, Sie sich auch in ihrem Jungsten den 6 abgewichenen Monats Marty durch Doctorem Herbolden oberschicketen Schreiben dahin vernehmen laßen, das sie bei Vorstehenden friedens-tractaten mehr nicht als ratio defensionis mit sich bringete fürnehmen wolten, undt weil wir Verhoffen das durch Verleihung Gottlicher gnaden auff die maße das werck müchte können gerichtet werden, das die Insul Ruegen auf Seiten der Keyserlichen Armee neutral declariret undt gentzliche Abführunge des Volcks aus denselben erhalten werden möchte, da nur die Stralsundischen ihre Volck abführeten Undtt Imgleichen auff die maße sich desfahls Schrifftlich reversirten. Inmaßen wir dan den Keyserlichen Herrn Obristen von Hatzfeldt der deshalben plenipotentz haben soll dazu zu bewegen Uns eußerst bemuehen wollen. Leben auch der gentzlichen Zuuersicht das die Stadt Stralsundt auch solch friedtliches mittel dem Nohtleidenen lendichen zum besten nichtt aus henden laßen möchte, habens derhalben E. f. gl. zu ihro gnedigen bedencken undt weitter Verordnung in Unterthenigkeit entdecken wollen, Nit zweifelendt E. F. G. diese zum friedtlichen wolstande wolgemeineten Unterthenigen bericht, undt Unuorgreifliches bedencken in gnaden Vermercken, Undt Unbeschwehrt obgedachter maßen dies werck zu dirigiren belieben laßen werde, undt weil Summum in mora periculum würde woll keine Stunde in diesem hochwichtigen wercke zu vorabseumen sein, E. F. G. hienegst Gottes Schutz undt Uns zu ihrer gnedigen fauor in Unterthenigkeit getrewlich empfehlendtt.

Datum: Klempenow, den 6. Aprilis Anno 1630.

E. F. G.

Unterthenige
undt gehorsahme

Eccard von Usedum.
Hans Friderich Moltzan.
Joachimus Bramber.

m. p.

Er hatte darauf in folgendem Schreiben geantwortet:

Bogislaff Hertzog. 2c.

Unsern gned. gruß zuvor Vöste hochgelarte Rähte und lieben getreuen was Ihr eins theills am 6. dieses auß Klempenow, wegen des Stralsundischen außfalls uff Rügen ahn Uns gelangen laßen, und welcher gestalt Ihr zu Verhütung mehres Ubells wegen jetztgemelter Insul Rügen eine Neutralität in furschlagk gebracht, auch in hoffnung stehet, das der Röm. Kays. Maytt bestälter Obrister, herr Heinrich Lüdewich v. Hatzveldt, uff höchstgedachter I. Kays. Maytt. seiten, dazu mochte zu bewegen sein, und deßfals von Euch rhadtsamb erachtet, das ein solchs bey Stralsundt auch zu beforderen, solchs haben wir auß dem schreiben welchs wie obgedacht in euwerem eins theills alß auch des Landtmarschallen Moltzans und Burgermeister Brambern von Demmin nahmen ahn uns abgangen, und heute dato uns erst eingebracht mit mehrem vernommen.

daran vnsern gnedigen willen, vnd verbleiben euch hinwider mit gnaden wollbeigethan vnd gewogen. Datum: in vnser residentz-Statt Alten Stettin den 3. May Anno 1630.

Bogischlaf, H. zu St. P., B. z. C.

An den Besten vnsern Landtvoigt in Ruigen, Rath Vnd lieben getrewen Arnold Bohlen zu Krimvitz gesessen.

No. 359. 1630, Grimmen, den 7. und 8. May.

Drei Schreiben (a. b. c.) des Landvoigts Arnold Bohlen und des Gerichts-Secretairs Dionys Günterhake an die zur Wolgastischen Regierung verordneten Präsidenten, Cantzler 2c. über die Plünderung der Insel Rügen durch die Kaiserlichen.

Wie no. 334.

a. Woledle, Gestrenge vnnd Veste freundl. lieber Oheime, hochgeehrte freunde, mittelst anwunschung aller ersprießlichkeit sol Ich nit vnterlaßen zu berichten, Welchergestalt den 27. Aprilis kurtz nach Mittage ein groß Volck von Reuter vnd Fußvolcke in Bergen ankommen, vber welches der Obriste Leutenant Hans von Winsen commendiret, sich daselbst zum theile einlosiret, zum theile in das Landt vertheilet, vnd allenthalben geplündert vnd den Vorradt an Korn, Viehe vnd was vorhanden gewesen hinwegkgenommen, vnd männigen das trückene brodt nit gelaßen, das es also vberal einen gahr erbarmlichen Zustandt mit vns hat. Hiebei ist es nit gelaßen, besondern man hat mich nebst dem Gerichtsschreiber, auch Arent Bonowen, M. Ruperto, Brgmstr. Cracaeo vnd Heinrich Döbelen, Bürgern in Bergen in Arrest genommen vnd anhero vf Grimmen gefueret.

Werden Daselbst vf dem Radhause tag vnd Nacht beschildert vnd alß gefangen leute gehalten, die Vrsache worumb, ist vns allererst kundt worden, vnd ist principaliter diese: Es sein etwa 32 Tonnen Butter, nebst etlichen grobheiden Leinwant von den angestrandeten Schifsgütern von den Schwedischen Reutern wegkgenommen worden, welche vngefehrlich 1000 fl. mugen wehrt sein. Selbige taxirt der Obriste vff 2000 Reichsthaler vnd wil Sie von vns bezalt haben, Arend Bonowen vnd Bergensibus wil beigemeßen werden: Alß wen sie den Schwedischen mehr zugethan als den Kayserlichen, Wißen sich aber vordechtigen hendel vnschuldig. Sonst bearbeiten wir vns hochlich dohin, das der Arrest möge relaxiret werden, Zumahl Wir Vnsere Weiber vnd Kinder in großer Angst, furcht vnd betrübnuß hinterlaßen müßen, Gott mag wißen was wir erhalten werden. — Zu befoderung aber vnser sachen, vnd damit wir hohist vnschuldige leute dieser Vngelegenheit desto schleuniger vnd beßer möchten abkommen, Sehe ich gern das vnser gnediger Furst vnd herr an den herrn Obristen von Götzen schriebe, vnd pitte die oheime freund-vleißig dieselbe solches ohne beschwer befodern, vnd do sie sonsten mittel vnd wege etwa beim herrn Obristen von Hatzfelde haben, vns zu helfen, selbige fur die hand nehmen, bei Zeigern botten rescribiren vnd vnser bestes befodern wolten, Vns in den gnaden schutz Gottes empfehlen. Actum: Grimmen den 7. May Anno 1630.

D. herrn O. v. F.
Dienstwilliger
Arnoldt Bohlen.

Nun haben wir zwar von obgemeltem außfall etwas auß gemeinem geschrey vernommen, mit was vmbstenden aber es ahngefangen vnd abgelauffen ist, vns biß dato nichts grundtlichs zukommen, Dahero wir auch bewogen einen Lackeyen ahn obgedachten herrn Obristen vmb erkundigung gewißer nachricht abzufertigen, deßen wir auch biß dato noch erwarten, Wan aber möglich, das durch furgeschlagenes mittel der Neutralität dem wergk so weit zu helffen, das nicht allein alle sorgliche hostilitäten, sondern auch die ahngedrohete hereinführung mehres Volckes konte so lange abgewendet werden, biß man zu erfahren, wohin nach Gottes willen die bestimbte Friedeshandlung hinauß schlagen wolte, So hielten wir es vns so woll Landen vnd Leuthen sehr dienlich, vnd sehen dahero nichts liebers alß daß selbiges mittell im nahmen Gottes versucht vnd practiciret werde.

Nach dem aber euch vnd menniglich bekantt, das die reassumption dieser Tractaten, wegen gewißen bedenckens durch vnser getrewen Landtstände Vorpommerscher Regierung, direction vnd Vermittelung biß dato mehrentheils negotyret, die Leuthe auch vnd insonderheit D. Christophorus Herhollt, welcher die letzte erklerung wegen der Suspension armorum erholet, durch solchen wegk hinein deputiret, So halten wir dafur das es in den Terminis ahnnoch biß zu nehster zusamenkonfft (da alßdan weiter von diesen sachen deliberiret werden kan) zu laßen.

Committiren demnach vnd befehlen euch sambt vnd sonders hiemit gnediglich das Ihr etliche der ältesten vnd nehsten ahngeseßenen von Landträhten vnd Stenden eiligst alß moglich zusamen erfordert, auß diesem wergk mit Ihnen communiciret vnd vff mittell gedencket wie dieses Vorhabens halber eine eillfertige Ambassada gen Stralsundt abgehe, Vnd es also zu negotyren, das der gewunschete Zweck erreichet, vnd eine sichere ohnverweißliche Neutralität wegen Rügen könne behandelt werden, Zweiffellen nicht Ihr hirvndter alle mogliche bemühung ahnwenden, vnd wie es abgelauffen vnd verrichtet, vns vnderthenige relation einbringen werdet. Solchs gereicht vns zu gnedigen gefallen vnd wir verbleiben euch mit F. Hulden jederzeidt woll gewogen. Datum: in vnser Residentz Alten Stettin den 10. April Anno 1630.

Ahn
Den Praesidenten Cantzler vnd hofgerichts-Director zu Wollgast sambt vnd sonders.
(Wie no. 334.)

Großgünstige herrn Rehte, in was vberauß große vngelegenheit Ich wegen der Landt-Vogtei in Ruigen gerahten, Ist Gott im himmel bekannt, vnd vielen redlichen leuten wißend: Dan Vorerst ist mir alle mein getreide vorlengst so gar genommen das Ich jetzo keinen einigen scheffel zu meinem vnd der meinigen Vnderhalt habe, Itzo vnd furs ander ist in dieser letzten Landplünderung meiner lieben hausfrawen vf ein 800 fl. von ihrem besten geschmuck, Kleidern vnd leinen gerehte entwendet, Vnd furs dritte mit großem despect in Arrest genommen vnd anhero gebracht worden, das Ich nit glaube, das ein mehr geplagter Landtvoigtt gewesen, weil Ruigen gestanden. Vber das alles hat der Rentmeister also in oeconomicis administriret, das nit ein scheffel Korn im Ampt Vorradt verhanden, vnd also nicht mehr weiß, Wi Ichs machen sol, weil mir alle das meine genommen, vnd dazu das Ampt durchaus erleret, vnd der Rentmeister vnd Kornschreiber davon geruckett vnd mich allein im stich gelaßen. — Pitte demnach meiner bestermaßen Zugeruchen, vnd nit allein von diesem beschwerlichen despectirlichen Arrest abzuhelfen, sondern auch druf vordacht zu sein, wie es mit meiner person vnd dem gantzen Ampte zu halten. Im Ampte mangelt nit mehr als alles was nötig, vnd müßen vileicht die meinen in meiner absentz nott leiden, Nach dem muß Ich alhie vfgehalten werden. Ich habe mich kegen den Rentmeister Platen erbotten, Wofern Er gemeinen tisch mit mir, Fl. Verordnung zufolge halten wolte, auf den fal wolte Ich nebst ihm vfs Amptsglauben Korn vnd ander Notturfft verschaffen, Welches Er pure abgeschlagen vnd davon gezogen, de quo et alys quam plurimis judicabunt suo tempore, quicunque judicare possunt.

b. WolEdle Gestrenge vnd Veste freundliche liebe Oheme, hochgeehrte Freunde. Ich hab gestriges Tages an dieselb geschrieben, vnd den betrübten Zustand, so woll vnsers Rügen Landes, als auch meiner Persohn vnd etlicher anderer mehr berichtet, Nemlich das gantz Rügen durch offene vnd algemeine Plünderunge wie klahr gemachet, vnd an Vieh, Korn vnd Eigenthumb den Einwohnern fast nichts gelaßen worden, Vber das hat man wegen etlicher 30 tonnen Butter vnd anderer Strandgüter, welche in Bergen gelegen vnd von den Schwedschen Reutern wegkgenommen worden, mich nebst dem Gericht-Schreiber auch Arnd Bonowen, M. Ruperto, B. Cracaeo vnd Hinrico Döblen, verarrestiret, vnd anher vff Grimmen gefuhret, Anmuhtet vns semptlich 2000 Rthl. vor die Butter vnd zur straffe das wir ihme dieselbe nicht in die Schantze geschaffet, zu geben, will vns auch nicht erlassen, ehe solche Summe erleget, Als aber solches anmuhten an sich vnbilligk, wir dazu högst vnschuldig daran, das die Butter von Bergen wegkgenommen, auch vnmüglich solche gelder aufzubringen, — So bitte ich freundfleißig in nahmen aller arrestirten obgedacht, die Oheme solches an Vnsern gl. Fursten vnd herrn, gelangen lassen, vnd vff dienstliche mittel, beim hl. Obristen von Hatzfelt vnser Liberation halber vordacht sein, vnd dieselbe zu wercke richten wolten, Zumahln der Hl. Obriste Götze itzo zu Wolgast anzutreffen sein wirt, vnd eilends wieder von dannen reisen will, Das bin ich vmb die Öhme zu erwiedern geflißen.

Ich befürchte daß der gestrige Botte sich etwas vnterweges vffhalten möchte, derowegen habe ich in högster eile dieses Schreiben nachsenden wollen, Erwarte der Oheme würckliche hülffe vnd andwortt. Grimmen den 8. May Anno 1630.

D. d. Hl. Hl. O. O.

Dienstwilliger

Arnoldt Bohlen.

An die
zur Wolgastischen Regierung Vorordenten Praesidenten, Cantzlern, Gerichts-Vorwaltern vnd Rähte.

c. Wol Edle Gestrenge vndt Veste grosgünstiger herr Praesident auch Herr Cancellarie, hochgeehrte mechtige Befuhrderer. E. G. G. haben außer Zweifel erfahren welcher gestahlt in Ruigen gehauset, also das fast niemandts etwas gelaßen. Mich hats auch dergestahlt getroffen, das Ichs mein Lebetage nicht werde vergeßen können, Vber solche allgemeine Plünderung hatt man den herrn Landt-Voigt, Arendt Bonowen, M. Rupertum, Burgerm. Cracaeum, Henricum Dobeln, vnd mich in arrest genommen, vnd anhero vff Grimmen gefuhert, Nemblich das er von vns die Butter vnd Leinwandt, so von den Schwedischen Reutern wegkgenommen worden, bezahlet haben wolle. — Solche Butter vnd Leinwandt magk vngefehrlich 7- oder 800 fl. wehrt sein, man begehret aber 2000 Reichsthaler, ist also vnbillig dingk, vernemblich dahero, weil vns mitt rechte die alle geringste Vrsache, dieses abnehmens nicht kan beigebracht werden, Dan so baldt der Herr Oberst Götze begehret die Butter vndt Leinwandt führen zu laßen, hatt man sich so vil muglich gewehsen bemühet vmb Wagen vnd Pferde, welche man auch zum theile bekommen, Aber es hatt Capitein Besingers Corporal dieselben hinwegkgenommen, vnd Commis-brodt damit in die Schantze geführet, vorgebendt das keyß. Maytt. mehr am Commisbrodt als Butter gelegen.

Demnach wil man vns vnschuldig in die Haut, vndt Wofern wir(sic!) vnsern gnedigen Fürsten vnd hern, wie auch E. E. G. G. bei dem Hl. Obristen von Hatzfeld die sache zum Stande befurdern, So besorge

Ich nichts gewißers als das er vns in große vngelegenheit fuhren, vndt mitt vnserm vnuerwindtlichem schaden uns alhie noch eine zeitlang vfhalten werde.

Weil Ich aber vndt die semptliche arrestirte zu E. E. G. G. ein großes Vertrawen setzen auch gantz nicht zweifeln, dieselbe viele gutes in dieser Vnser sache ausrichten können, So pitten wir dienstfleisig dieselbe dero hochbegabten discretion nach vf dienstliche mittel, wie vns zu helfen grosgünstig verdacht sein, vndt uns Ihre würckliche hülfe empfinden laßen wolten, Solches sein vmb E. E. G. G. wir mit vnsern geringen dennoch stehts willigen Diensten zu erwidern erbottig, Erwahrte E. E. G. G. großgünstige erklerung und hülffe vndt thuen dieselbe in Christi gnaden schutz zu allem gedeilichem Wolergehen empfehlen. Datum: Grimmen den 8. May anno 1630.

E. E. G. G.

Dienstwilliger

Dionysius Günterhake.

No. 360. 1630, Wolgast den 10. May.

Den Präsident Eccard von Vsedumb Schreiben an den Cantzler Nicolaus von Ahnen über die Plünderung der Insel Rügen durch die Kaiserlichen.

Aus einem Convolut v. Ahnenscher Familien-Papiere im Haus-Arch. zu Boblendorf.

H. l. G.

Woledler, gestrenger, freundlicher lieber Oheim vnd sher wehrter freund, derselbe hatt nebenst anerbietunge meiner stets willigen Dienste aus beikommenden berichten (fehlen!) den vberaus armsehligen Zustandt des gantzen Land zu Rügens mit mehrem zu ersehen vnd soll derselbe, wie mihr Vicke Quatze vnd ein Rugianischer Botte berichtett, so vberaus groß vnd erbarmlich sein, das es nicht zu schreiben oder auszusprechen, das gantze Land, auch die Ralschwikischen vnd Putbuschen güter, ist gantz kleglicher elender weise durch die Keiserliche Soldatesca zue Roß vnd fueß ausgeplündert worden, vnd ist leider nunmehr also gewiße zu besorgen, das semptliche Einwohner des bittern Hungers werden sterben müßen. Gott im Himmel sei es geklaget, vnd der wolle sich in gnaden darüber erbarmen. Ich will auch nicht zweifeln daß S. f. g. diß werck in ander orter, auch an den Hl. Obristen Hatzfeld vnd Obristen Götzen werden gelangen laßen vnd dazu so gantz nicht stille sitzen. Ich kan nicht glauben daß der Römischen Kayserl. Maytt. oder des Hl. Generalen Fstl. Gdn. solchen Vntergangk den armen Leuten gonnet. Nun der Ohm wird das seine darbei thun. Die Stralsundische Sache hatt biß dato zu keiner mündlichen Conferentz können gebracht werden. Vorgangen Sambstach haben wir abermalen alle conditiones der Neutralitetten, so alle in favorem der Statt Stralsund vnd des Land zu Ruegens, wie beiliegend (fehlt) zu ersehen, in Stralsund mit Belieben des Herrn Obristen Hatzfeld geschicket, weil die Statt solche zu sehen instendich begehret. Aber fürder mit dem Herrn Obristen Götz solche Communication nicht hatt geschehen können, vnd erwarte nunmehr stündlich Stralsundensium erklerung. Im Fall sie nun diß werk noch difficultiren, so weis ich ihme nicht zu thuen, vnd würde auf den fall was anders darunder verborgen sein.

Ich bin alhie dergestalt mit vnderschiedlichen Verrichtungen vberheuffet, daß ich fast nicht ein Maul voll eßen kan. Es lieget mihr allein alles auf dem Halse. Herr D. Burgmann ist zwar angetretten, hatt aber nur 2 Tage alhier aufgewartet, vnd ist wieder nach dem Greiffschwalde. Ich muß es nechsten warlich verlaufen. Ich wil ob Gott wil, in der Pfingstwoche nach Stettin kommen. Gott gebe daß Ich von dem Sunde gute Zeitung mitbringe. Wie es mit Stettin vnd den Päßen beschaffen bitte ich vertrauliche advisation. Dem lieben Gott hiemit getreulich empfholen. In eil, Wolgast d. 10. May 1630.

Sein stets Dienstwilliger

E. v. Vsedumb.

Der Rentmeister in Ruigen [1]) muß ein schlimmer geselle vnd wird eine scharffe inquisition höchst nötich sein. Derhalben der Oheim darauf wird bedacht sein.

Aufschrift:

Dem Woledlen, gestrengen Claus von Ahnen, Fstl. Pomm. geheimbten Rhatt vnd Cantzler, vf Ratzevitz erbseßen, meinen fdl. lieben Oheim vnd sher wehrten Freund.

In Abwesen: Herrn Statthaltern oder Christian Schwarzen zu erbrechen.

(L. S.)

No. 361 1630, Wolgast den 10. Mai.

Schreiben der zur Regierung in Wolgast verordnete Räthe an den Herzog über die Plünderung der Insel Rügen.

Wie no. 334.

[1]) Jürgen von Platen.

Durchleuchtiger Hochgeborner vnd Hochwürdiger Fürst, gnediger her, Mittelst anerpietung vnser vnderthenigen gehorsamen Dienste, Wollen E. F. G. aus beiverschloßener Copei des von E. F. G. Landtvoigte Arnolt Bohlen anhero gelangten vnd den 9. hujus vberreichten schreibens (no. 359 a) sich in vnderthenigkeit berichten zu laßen kein Beschwer tragen: Was es fur einen Eleglichen betrübten vnd elenden Zustandt habe mit E. F. G. Furstenthumb Ruigen, deroselben darin belegenen Ampte vnd semptlichen Vnderthanen, Welchergestalt auch E. F. G. vornehme Officirer, Lehnleute, Diener vnd Vnderthanen mit gewalt von dannen gefueret, vnd jetzo noch zu Grimmen in Arrest gehalten werden. Ob nun wol Ich, der Praesident alsfort nach emphahung dieses schreibens mich zum Herrn Obristen Hatzfelde, welcher eben in procinctu gewesen, verfuegett, Jhm alles zu gemuete gefuehret, vnd vmb abschaffung vnd relaxation des Arrestes instendiglich angehalten, So habe Ich demnegst keinen andern bescheidt, dan diesen, das E. F. G. Beampten, Lehnleute vnd Vnderthanen des ortts kegen J. Kay. May. sich sehr vergriffen hetten, erlangen können. — Wan dan dieses so E. F. G. Officirer, Lehnleute, Diener vnd Vnderthanen geschehen, ein Werck von hoher importanz, vnd da demselben mit gebuerendem eiffer nicht solte remediret werden, keiner mehr solche vnd dergleichen Empter zuuerwalten sich würde gebrauchen lassen, Ja, das zu besorgen, vff solchen fal E. F. G. Ampt gantz desoliret vnd verwüstett vnd die semptlichen Vnderthanen in die eußerste armutt, elende vnd gentzlichen Vndergangk gesetzet werden möchten.

Als ist zu E. F. G. Vnser Vnderthenigeſ hochfleißiges Bitten, Dieselbe mit Raht Dero anwesenden Rehte vff mittel vnd Wege zu gedencken in gnaden geruhen wolle, wie, vnd vf was maße solchem Vnheil schleunig zu remediren, die in beihabenden schreiben benante E. F. G. Officirer, Lehnleute vnd Vnderthanen der verübten gewaltsamen arrestirung, ehe beßer relaxiret, in Jhrem Ampte, vnd bei den Jhrigen ruhiglich geschützet, auch für solche vnnd dergleichen hinfüro gesichert sein vnd pleiben muegen. Jnmaßen dan E. F. G. ein solches bei des hern Generals Furstl. Gnad. vnnd dem commendirenden herrn Obristen Hatzfelde (Welcher sich in Paßwalck vnd des ortts jetzo vfhalten sol) durch eilige vnd bewegende zugemuetfuehrung zuuorrichten, vnd fernern Vnheil furzubawen, ohne vnser erinnern, wol gute anordnung machen werden.

Weil auch E. F. G. auß der beilage zu ersehen, was vber den Rentmeister in Ruigen geclagt, vnd derselbe mit dem Kornschreiber das Ampt stehen laßen, — Werden E. F. G. auch desfals wol andere gebuerende nottwendige Verordnung in gnaden machen laßen, vnd wirt vff die maße das Ampt sehr vbel verwaltet, Habens E. F. G. erheischender hohen notturfft nach vndertheniglich vermelden sollen, dieselben dem schutz Gottes des Allerhöhisten nebst wiederholung vnser vnderthenigen Dienste hiemit getrewligst empfehlend. Datum: Wolgast den 10. May Anno 1630.

E. F. G.

Vnderthenige

gehorsame Dienere

Doselbst anwesende Rähte:
Eccard von Vsedum.
Adam Tramp
Jacobus Runge.

Aufschrift wie no. 334.

No. 362 a. 1630, zu Grimmen den 14. May.

Der Landvoigt Arnold Bohlen übergiebt dem Herzog Bogislaus seine Relation (no. 362 b.) über die Plünderung der Insel Rügen durch die Kaiserlichen.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger, Hochgeborner, Hochwürdiger, Gnediger Furst vnd Herr, auß beikommender meiner vnterthenigen relation werden E. f. g. des landes, des Ambts, der Ackerwerck vnd dan endlich meiner vnd anderer ehrlichen leute Zustandt in diesem arrest gnedigst vornehmen, Wan ich dan meineß teils auff gewißen fußen gehe, vnd ein reines vnbeflecktes gewißen habe, — also das ich den teuffel selbst deßfals nicht schewen wolte, — zumal ich nichts anders, als was meinem Ambte gemeß, so viel muglich, gethan, vnd wider die Kais. Mayst. mit Worten oder werken im geringsten nicht gehandlet, mir auch in ewigkeit, ob Godt will, nicht beigebracht werden soll, vndt demnach nichts liebers sehe vnd wünsche, alß das rechtmeßige behör der Sache angestellet werden müge, Ehe vnd zuuor Ich vnd consorten in eins oder anderß condemniret werden, Als pitte E. f. g. ich vnterthenigk, weill dieselbe in meinem Ambte mir gepurenden schutz zu halten furstlich vnd gnedig versprochen eß dahin in gnaden zu dirigiren, daß etzliche von Wolgastischen Rhäten dem Hl. Obristen von Götzen zugeordnet, vnd also die Sache behöret, vnd auff einen gewißen standt gebracht werden müge. Dan hir also lang im Arrest zu liegen, vnd keiner Audientz gewürdiget zu werden, vnd vnter deßen dem Ambte schaden vnd vngelegenheit, ja vnsern Weib vnd Kindern in dem gantz außgeplünderten Lendichen ware hungerßnott zu causiren, je daß vnchristlichste weßen sein würde, so vnter der Sonne Jemaln er-

höret worden, Thu himit E. f. g. in den gnadenreichen schutz Gottes, vnd mich zu Dero Fl. Gnad. treweligst empfelen.

Grimmen den 14. May Anno 1630.

E. F. G.

Vndertheniger gehorsamer Lehenmann vnd Diener

Arnoldt Bohlen.

Auffschrift wie no. 334.

No. 362 b. 1630, zu Grimmen den 12. May.

Relation des Landvoigts Arnold Bohlen über die Plünderung der Insel Rügen durch die Kaiserliche Soldatesca und die vorhergehenden Begebenheiten.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger, Hochgeborner, Hochwürdiger Fürst. E. F. G. seindt meine pflichtschuldige Dienste in gehorsamb voran, Gnediger Herr, E. F. G. muß ich vnumbgengklichen in Vnterthenigkeit berichten: Nachdem sich Königkl. Schwedische Reutter vndt Soldaten E. F. G. Fürstentumbs Ruigen so weit bemechtigt, das sie, meines Behalts, des Dingstages in den h. Ostern, vndt wie vermerket wirt, durch Verwahrlosunge oder Vntrew eines Feldtwebelß, der Kayß. Schantzen eine, auf der Alten Vehr einbekommen vndt baldt druff das Kayß. Lager in Brandt gestecket, vndt von dannen mit 3 Compagn. Reutter Nebenst Einem Obristen, Halle genandt, am hellen Mittage in Bergen gerücket, Haben sie daselbst etwa 33 tonnen Butter, ettligk laken grob heiden Leinwandt, vndt 2 oder 3 Sack Wolle, Welches alles vff Jasmundt undt Wittow in abgewichenen Winter angestrandet (Inmaßen J. F. G. ich zu der Zeit in Vnterthenigkeit deswegen berichtet) vndt in höhestem valore in alles nicht viel über 1000 fl. werth gewesen, de facto ohne einiges mein vndt (so viel mir wißendt) des Landes verursachen hinwegkgenommen, vndt mit ihren eigen Reutter- Pferden, weil so viel Landtpferde, welche sie in dem Städtlein Bergen den Leuten mit gewalt nehmen laßen, nicht zu bekommen gewesen, alles wegk brengen laßen. [1])

Baldt darnach vndt so viel ich mich extra acta erinnern kan, den 15. oder 16. Aprilis ohngefehrlich, Ist Raven Barnekow der Junger vff Sillevitz, ein königkl. Schwedischer Reutter Corporal, zu mir kommen, vndt berichtet, Welchergestalt die im Stralsunde logirende königkl. Schwedische Obristen wolten verstendigt sein, Ob das Landt auch bey sie tretten, vndt etwa mit 400 Pauren zu Hülffe kommen, vndt an Ortten vndt enden, worhin sie dieselben zum schantzen gebrauchen wolten, abfolgen laßen.

Ob ich nun wol für meine Persohn, wegen solches vnvermuthlichen vndt höchstgefehrlichen Anbrengens sehr bestürtzet worden vndt wol gewust, was ich mich alßforth drauff resolveren sollen, Habe

---

[1]) Auf diese gestrandeten Güter und ihre Uebergabe an die Offiziere des Obersten Götz beziehen sich folgende 3 Schreiben des Landvoigt Arnold Bohlen an den Gardvoigt Hinrich Krakevitz. Dieselben wurden, behufs einer erwarteten Untersuchung — die indeß unterblieb — von Arnold Bohlen zurückgefordert und sorgfältig asservirt.

a) Woledler vndt Vester freundtlicher lieber Ohme, Als vnser g. F. vndt Herr nicht gemeinet, den Kays. die angelandeten Schiffsgutter zu vberlaßen, Besondern befehligk gethaen, das ich sie anhero in gutte verwahrunge bringen laßen solle, Demnach wülle er, so lange die gutter uff Jasmundt sein fleißige acht druff geben, Domit nicht etwas davon verpartiret vnd zu nichte gemacht werde, Auch so viel mugklich vndt an ihn befurdern, das die gutter forderligst vberbracht werden, welches ich nachrichtlich vormelden sollen. Vns Christi Schutz empfehlend.

Bergen den 30. Decemb. anno 1629.

Arnold Bohlen.

Es wirt die nothwendigkeit erfurdern, das Iemandt wegen vnsers g. f. vndt h. bey den guttern, wan sie anhero gebracht werden, sey, vndt uffsicht habe, Welches etwa durch den Landt-Reuttern, Henrigk Dransken, oder wehme es der Ohme committeren will, geschehen kan.

b) Woledler vndt Vester freundtlicher lieber Ohem, weil der Commenderender Capitain Johan Vlrich Besinger ernstlich begehret, die Schiffs-redtschafft an Anckern, tawen vndt Siegeln von dem Hollendischen Schiffe in gutter verwahrunge zu halten, vndt das geringste nicht davon kommen zu laßen, Demnach habe ich solches notificiren wollen, Vndt wirt der Ohem gutte üffacht uff specificirte Sachen haben, damit nichts davon ohne austruckentlichen befehl vndt verordnunge des Capitains, davon genommen werde. Vns Christi Schutz empfehlendt.

Bergen den 10. Marty anno 1630.

Arnoldt Bohlen.

Beygelegtes Zettelchen wirt der Ohme ohngeseumet uff Wittow schicken

c) Woledler vndt Vester freundtlicher lieber Ohem, Weile wegen der Ancker, tawe vndt Siegel von dem Holländischen Schiffe, zwischen des H. Ob. v. Götzen Quartiermeister vndt dem H. Capt. Besingern gentzliche richtigkeit. Demnach wirt der Ohem Zeigern H. Quartier-Meistern dieselbe ohnweyerlich abfolgen vndt sich derowegen quitiren laßen, Solche quitunge vbersenden, domit dieselbe konne ad acta gebracht werden, Weil auch der von Adell Zusammen-konfft höhest nötigk, So wolle er dieselben darzu anmahnen, vndt das sie am konfftigen Dingstage frühe sich alhie wegen landes angelegener Sachen sisteren mögen. Den Ohem in Christi Schutz empfehlendt.

Bergen den 14. Marty anno 1630.

Arnoldt Bohlen.

In vbersichter Quitung ist das Boet mit begriffen.

DEm Woledlen vndt Vesten Hinrich Kracke vitzen, Fl. Garth-Voigte uff Jasmundt, Zu Presentzke erbseßen, meinem fl. lieben Ohem.

ich doch alß ein Landes-Werck es der Landtschafft hinterbrengen müßen, dieselbe drauff convociret, Welche nach reifflicher deliberation endtlich beschloßen, weil dieß Landt vnstreitigk der Röm. Keyßl. Mayst. vnterworffen auch in vndt allwege sich in schuldigster devotion verhalten, vndt nunmehr bey höchstgedachter Kayßl. Mayst. auch alles was es vermocht vndt gehabt, aufgesetzet, Vndt man durch Göttliche Verleihung itziger Zeit hoffte, das es zu einem beßern mit Vns allen gerahten würde, So wolte man bestendigk bis ans ende verbleiben, Vndt im geringsten von kayßl. Mayst. nicht weichen, Besondern nach wie vor getreweste Vnterthanen verbleiben, Auch darumb so viel mehr, Weil E. F. G. Vnser von Gott dem Allmechtigen Vns vorgesetztes Haupt weren, vndt bishero höchstgedachter Kayßl. Mayst. getrew verblieben, So wolte Vns alß Dero Gliedmaßen, so viel weiniger gepueren vns davon abzusondern.

Mit solcher ressolution haben wir vorerwehnten Schwedischen Corporal abgefertigt.

Solchen Verlauff auch, vndt das wir durch Göttliche Hülffe bey Kayßl. Mayst. jeder Zeit stehen vndt vnbewegklich verbleiben wolten, Haben wir alsforth vndt vngeseumet an den H. Obristen von Hatzfeldt, wie auch H. Obristen von Götzen schrifftlich gelangen laßen, vndt danebenst höchlich gepetten: Weil die königkl. Schwedischen vnser nunmehr mechtigk, vndt mittelß allerhandt Bedrewunge verbotten, der Anwesenden kayß. Armada in keinerley Wege Zufuhr oder Hülffe zu thuen, Auch wegen der Schwedischen Reuterey so den Wegk naher der kayß. Schantzen gantz unsicher gehalten nichts thuen ja kaum einen Botten tuto (sic!) an sie abfertigen können, Es möchten die Kayß. H. H. Obristen dieß Landt vor Neutral halten, vndt das eine theil so wol alß Ander vns ichts was anmuthen, domit wir also nach Gotts gnedigen Willen in dem annoch wiewol kümmerlichen Zustande verbleiben vndt conserveret werden möchten. Solche Schreiben, Ob wir wol durch einen eigen Botten an obgedachte kayß. Herren Obristen abgeschicket, sein vns nicht beantworttet, Besondern es hat am 25. Aprilis gegen Abendt sich naher Stralsundt werts ein groß schießen erhoben, worbey an unterscheidtlichen Örttern domahlß, wie auch in folgender Nacht fewersbrünste gesehen worden, Welches im Lande hin vndt wieder ein groß schrecken, Zittern vndt Zagen gemacht, Mit solchem algemeinen Geschrey vndt vorgeben: Es wäre der Herr Obrister Hans von Götzen mit einer überauß großen Menge Reutter vndt Soldaten ins Landt kommen, In Willen vndt meinunge, der königkl. Schwedischen Schantze wieder einzunehmen, Wofern er dieselbe nicht eröberte, hette er Ordinanz das Landt zuvor zu plündern vndt hernacher alles in Brandt zu stecken, Solchem Vnglücke ettlicher maßen zu entgehen, Haben sich Insonderheit die Berger vndt vmbher wohnende von Adell zum großen theile wegk gemacht theilß naher Wittow, Jasmundt, Hiddensee, Vilm, Auch vff die königkl. Denischen Gütter Ralßwike, auch wol gar in Stralsundt. Mitten in solcher allgemeinen Landes-Angst vndt großen furchtt hatt der H. Obrister von (Götz) den 26. Aprilis an mich schrifftlich begehrt, das ich den folgenden den 27. Zwo von Adell zu ihm an die Newe Vehre schicken vndt vnterdeßen die sämptliche von Adell alß vff den 28. Aprilis convociren solte, weil er mit der Landtschafft nothwendigk zu reden, Aber hierzu hatt sich niemandt wollen gebrauchen laßen. Ich für meine Persohn were gerne hinüber gereiset, habe aber Niemandt zum Beystande vffbrengen können. Es hatt auch der H. Obrister darnach nicht gewarttet, Besondern es ist deßen Obrister Leutenandt Herr Hans von Winsen dicto 27. Aprilis circiter 2. et 3. vespertinam mit einem ansehnlichen großen Hauffen Reutter vndt Soldaten in den Bergk kommen vndt Quartier genommen, Hatt auch in alle Gartten eine ziembliche Anzahl mehrgedachter Reutter vndt Soldaten abgefertigt, vndt allen Vorrath an Pferden, Kuehen, Schaffen, Schweinen, Korn vnd Haußgeräth, insonderheit den Einwohnern so noch etwas gehabt, nehmen vndt vff Bergen, vndt hernacher weiter aus dem Lande brengen laßen. Es ist auch die Fraw Gräffin zu Puttbuß *wie auch der Pastor und Kirche zu Vilmenitz* gar nicht verschonet, Besondern zimblich mitgenommen worden. Einigk undt allein Baltzer v. Jasmundt undt die Ventzer Platen haben das ihre zum theile wieder bekommen, das Vbrige ist Vnter die Regimenter vertheilet undt außer Landes geführet, vndt den armen Einwohnern nichts gelaßen worden, Dannenhero große Armuth, jammer undt noth bey mennigklichen verhanden, Gott wolle es nach seiner Barmhertzigkeit endern vndt beßern.

Bey solcher allgemeinen Plünderung des Landes vndt Städtleins Bergen ist es nicht geblieben, Besondern man hatt beide Bürgermeister in Bergen, auch M. Johannem Casparum Ruperti, Nebenst zweyen Bürgern Hans Wilmers vnd Hinrich Döbeln alßforth beim Antrit Kayß. Volks in Arrest genommen, den Einen Bürgermeister Johan Sarowen vndt Bürger Hans Wilmer wieder loßgegeben, die Andern biß dato in arreste behalten. Etwa 3 Stunden hernacher ist E. F. G. Gerichts-Secretarius Dionysius Günterhake von Wittow zu Hause kommen, vndt hatt sein Hauß vndt alles was darin, jämmerlich geplündert für sich gefunden, Die Seinen haben für furcht vndt grawsamkeit der Raubenden Soldaten das Hauß vndt gütter vffgegeben, vndt sich beim Pastoren zu Bergen vffgehalten, Vnterdeßen sein thueren vndt fenster, Kisten vndt Kammern geöffnet, alles hinwegk geräumet, alßo gar, das ihnen nicht ein holtzern teller oder Löffel, ein mehres zu geschweigen, gelaßen worden. Die

Gerichtlichen Acta sein auch übel angerichtet, mit füßen zertretten, theils auch gar zerissen, verrücket vndt abhendigk geworden.

Wie er solches dem H. Obersten Leutenandt geklaget vnd vmb Salv guardi gepetten, (wiewol der große schade schon geschehen) ist ihm zwar damit gewilfähret worden, Aber er ist von Stundt an auch verarrestiret vndt zu obgedachten Bergern geführet worden.

Folgenden Tages ist Arndt Bonowen Hoff gantz geplündert vndt an Viehe, Korn vndt Eigenthumb, maßen ers rechnet ihm vff 6000 fl. werth abgenommen, vndt vber das mit ihme vndt seiner lieben Hausfrawen fast erbarmlich vmbgesprungen. Ihr hatt man mit brennenden Lunten die fenste verbrandt vmb zu bekennen, wor sie ihre Geldt vndt Silber hatte, Ihme hatt man den Hutt, vndt zum theile die Kleider vom Leibe, Auch ein gülden Pittschafft vom Finger gezogen; vndt salva reverentia, ohne Huet vndt Strümpfe in Pantoffeln vndt geringen alletägischen Hosen vndt Wammes in Bergen zu den Andern Arrestirten gebracht, vndt bis dato vffgehalten.

Zeitt wehrenden Arrestes in Bergen hat man M. Ruperti, Bürgermeister Cracaei vndt Hinrich Döbelß Häuser mit Inquartirunge hart beleget, Vber Vnterhaltunge Leutte vndt Pferde zu 8, 10 vndt mehr Rthaler von ihnen extorquiret, Ihre Kisten vndt Kasten hernacher gleichwol geöffnet vndt spoliret, Was sie etwa an verborgener Ortten vergraben gehabt, vffgesucht, Imgleichen was sie naher Ralswike mehrer sicherung halber an ihren vornembsten Sachen geflüchtet, So alles viele 1000 fl. werth gewesen, hinwegk genommen.

Auch habe ich selbst etwas meiner vornembsten Sachen vff Jasmundt naher dem Spyker geschickt, Woran mir auch über 800 fl. werth schade geschehen, (Auch bin ich zu Bergen nicht verschonet, Besondern auch alda des meinen auf ein Ziemblichs beraubet worden) Worvon ich verhoffentlich das meiste wolte wieder bekommen haben, wan ich wegen dieses Arrestes reisen können.

Den 1. May hat man alle arrestirte vffgefordert na Poseritz, vndt das ich mitreisen solte angedeutet, Sein alda zusammen vff dem Pastorat biß vff den 4. ejusdem gelegen, Ich zwar bin so weit sich der Pastorat erstrecket, freygegangen, die Andern aber in ihrem Losament hart beschildert worden.

Von dannen sein wir zusammen vff Grimmen geführet, Vnterweges hatt sich der Profoß nebst seinen Leutichen Vnterstanden der Arrestirten anzumaßen, welches gleichwol vff vnser pitten durch H. Rittmeister Hanß Ludwig Rumpen geendert vndt dahin gebracht worden, das ich Nebenst Arendt Bonowen bey einem Rathern Hans Simons, die andern aber vff das Rathauß eingelegt worden.

Ein jeder zehret vor sein Geldt, können aber sehr übel was man benötigt, mechtigk werden, Dannenhero ein jeder so viel mehr ein hefftiges Verlangen träget nach der vorigen goldenen freyheit.

Wir haben allerseits fleißigk angehalten vmb endeckunge der Vrsachen solches Arrestes, Aber nicht eher denselben alß den 7. hujus allererst erfahren mögen, vndt soll diese sein:

1. Wegen obgedachter Butter, Leinwandt vndt Wolle, Selbige sollen wir bezahlen, vndt weil wir solche Sachen seinem des H. Ob. von Götzen Begehren nach nicht zu rechter Zeit in die Schantze geschafft, Sollen wir an stat Straffe in gesampt 2000 Rthaler geben.

Nun habe ich für mein Persohn wie auch der Gerichtsschreiber das unsere, vndt so viele wir gekont, dabey gethan, vndt hetten gern gesehen, das die Sachen weren fort kommen, Aber es haben die von Adell keine Wagen vndt Pferde getrawet heraus zu geben weilß wegen Anwesenheit der kayß. vndt königl. Schwedischen Armeen sehr unsicher domahlß im Lande wahr, So habe ich auch von dem Städtlein Bergen 5 Wagen darzu bekommen, So auch parat gewesen, Butter zu führen, Aber es hatt ein Corporal Savelischen Regiments in praesentz des H. Hatzfeldischen Regiments Schultheißen so einigk vndt allein der Butter halber ins Landt abgefertigt, selbige 5 Wagen hinwegk genommen, vndt Commiß-Brodt in die Schantze geführet, Mit Vorgeben, das bey damahligen Landes-Zustande viel nötiger, das das Comiß-Brodt ins Lager, alß die Butter angeführet würde, Worüber die Butter zu Bergen beliegen blieben, vndt entlich von 3 Compagnien Schwedischer Reuttern wegk genommen worden, welches wir keines Weges abwehren können, Seindt derowegen in höhester Wahrheit hieran unschuldigk, Beruffen vns derwegen vff obermelten Regiment-Schultheißen gezeugknuß.

2. Vors Ander wirdt Arendt Bonowen beygemeßen: Ob solte er uff des H. Obersten v. Götzen Reuterey schimpflich geredet haben, 2. Seine Salv. guardi hette er wollen erschießen, Indem er schon die Pistolen vff sie gerücket gehabt. 3. Auch solte er sich berühmet haben, Wie das er seinen Hoff dergestalt begraben hette, das er die Reutter als in einer Mausefallen dadurch haben könte.

Arendt Bonow ist deßen keines gestendigk, hatt sich auch der gepuer, so wol mundt- als schrifftlich drauß verantworttet.

3. Ist den Bergensibus beygemeßen, Als solten sie königl. Schwedische guarnison begehret haben.

Aber sie entschuldigen sich, vndt sagen bey ihrer Seelen Seeligkeit, das es von ihnen Niemahlß bedacht weniger begehret worden, So habe ichs auch

für meine Persohn, do ich doch gleichwol im Städtlein bey ihnen wohne, niemahlß gehöret, weiniger erfahren.

Solches alles ist dem H. Obersten zur Antwort zwar gegeben, Aber wir sein unerhöret geblieben, vndt hat vns noch gestriges Tages durch H. Rittmeister Wilhelm Rumpen sagen laßen, das wir die 2000 Rthaler zahlen solten, Sonsten könten wir nicht frey werden, Vnterdeßen werden Wir hart beschildert, können nicht weiter als das Losament kehret, kommen, vndt will darzu kein frembdt Mensch zu uns, Auch wir selbst ein zum Andern nicht gestattet werden, Wie schmertzlich nun solches, bey so wahrer vnser Vnschuldt zu ertragen ist, Haben E. F. G. Dero hochbegabten discretion nach in gnaden leicht zu ermeßen.

E. F. G. Pitte ich so wol in meinem Als der sämptlichen Arrestirten Nahmen Vnterthеniges fleißes, Dero vornehmen Herren Rähten Jemandt an die Herren Obersten von Hatzfeldt vndt H. Götzen schleunigst abfertigen Vnsere wahre Vnschuldt ihnen für Augen stellen laßen vndt also in gnaden vns schutz halten vndt loswirken wolten.

In mehrer gnediger erwegung das wir albereits schaden vndt schimpf mehr denn zu viele erlitten, Vnsere Gütter zum größesten theile bei dieser langen schweren Inquartirunge vndt nun zuletzte durch diese general=plünderunge verlustigk worden, vndt vnsere arme hochbetrübte Weiber vnd Kinder in eußerster Armuth, sorgen vnd elende sitzen laßen, So eineß theilß das liebe trückene brodt nicht behalten, vndt Gott im Himmel wißen magk, wie sie sich bishero erhalten, Derowegen Vns so viel sehnlicher verlanget bey den Vnserigen wiederumb zu sein, vndt ihnen in ihrem elende so viel beyzuspringen vndt behulfflich zu sein.

Anreichend E. F. G. Ackerwercke, hatt wieder E. F. G. expres befehligk Dero Rentmeister Jürgen von Platen mir weinigk davon wißen laßen, was er drauff geseet, vndt wohin er sonsten die Intraden gewandt.

Vermerke aber gleichwol das vff Lütkevitz vndt Rosengartten etwas an Winter=Saett bestellet, Auch ettlich Acker zur Sommer=Saedt bereitet, davon aber wol nichts wirt beseet werden können, Weil noch im Lande, Noch sonsten wohr Saedt vffzubringen.

Wie den auch die Andern Ackerwercke alle Nebenst den Pauren gantz verwüstet, Also daß wegen Mangel leutte, Pferde, vndt anderer nothwendigen Zubehoer nichts zur Saedt bereitet werden, viel weiniger geseiet werden kan.

In E. F. G. Amte habe ich verhoffentlich daß gethan was ich für Gott, E. F. G. vndt Meniglich zu verantworten, vndt nichts committiret auch nichts wißentlich omittiret. Sonsten haben der Rentmeister vndt Korn=Schreiber allein hausgehalten, Wie sie dieß Vnglück vermercket haben sie das Ampt quiteret, Sich ohne mein Vorwißen davon gemacht, vndt mir weder Brodt noch Bier oder sonsten das allergeringste zu meiner vndt der Meinen viel weiniger des kais. H. Obristen Leutenambts, der sich uf das Fl. Hauß gelegt Vnterhaltunge gelaßen, Wohr es alles geblieben, mögen sie wißen. Das Kloster, Ministerium, Schueldiener vnd E. F. G. Amptsdiener klagen sehr, vndt berichten, das sie gar weinigk, theilß nichts, von dieses Jahrs Intraden vberkommen, Weile dan gantz kein Verrath Ja nicht ein scheffel Korn im Ampte vorhanden, vndt meine geringen Gütter gantz spolieret, also daß ich nichts mehr davon zu genießen habe, Vber das auch ein sehr gefehrliches Wesen ist, zwischen Zweyen so fürnehmen Armeen einzusitzen wie ich Itzo daßelb leider woll erfahre. So fellet mir unmügklich in dieser allerbetrübsten Zeit dieß müehnsehlige Ampt lenger zu verwalten, wie geneigt ich auch sonsten sein möchte auf E. F. G. gnediges Begehren vnterthenigk mich ferner zu accommoderen. Bevorab weil E. F. G. gantz gnedige Affection gegen meine Persohn wegen einer Satisfaction so hochrümblich ich erspuret.

Obs aber gleichwol so wol für des Landes Einwohner, Alß E. F. G. Ampt selbsten (gut) sein werde, wan alle Ampts=Verwaltunge vffgehoben sein solte, Stelle ich E. F. G. gnedigen discretion vnterthenigk anheimb.

Zwar es hette im Ampte wol notturfftiger Vorrath bis an die bevorstehende Erndte sein können, wan man zuforderst E. F. G. scharffe Befehlige, vndt dan meine weinige erinnerungen in Einem vndt Andern punkte in acht nehmen vndt viel unordnungen abstellen wollen, Weil eß aber nicht sein mögen oder wollen, Ich auch kein perpetuirter Landt=Voigt bin, So habe ich in meiner kurtzen Zeit viele Dinge verschmertzen mußen, das wahrhafftigk kein Ampt=Man in Pommern, Marck oder Mechelburgk gethan haben würde, Welches alles die Zeit, Gott gebe nur erste, einmahl geben soll. Dieses was obgesetzt vndt sonst noch nothwendigk sein magk, Hette ich für diesem E. F. G. vor heutigem empfangk Dero gnedigen Befehligs proprio motu notificiren sollen vndt wollen, Aber es sein die päße eine Zeit langk sehr unsicher gewest, vndt haben keine Botten gern lauffen wollen, Auch hatts an Andern mitteln gemangelt, Zumahlen ich mich aus dem Ampt auff keinen einigen fl. versichern kan, auch in den höhest nothwendigen Sachen, Ja keinen schillingk zu wachse vndt Papier Zeit meines Ampts haben können, Gott gebe wie es sonsten wirt beredhnet werden.

Pitte demnach vnterthenigklich E. F. G. diese moram nicht vngnedigk vermerken, Besondern mein gnediger Fürst vndt Herr allwege verbleiben wollen, vndt E. F. G. thue ich zu allem Fl. Wohlergehen in Christi Schutz empfehlen vndt Nebenst denen Mitverarrestirten dero gnedige Intercession vndt würckliche Hülffe bey den Kayß. Herren Obrister mit sehnlichem verlangen vnterthenigst erwarten.

Actum: Grimmen den 12. May anno 1630.

E. F. G.

Vnterthäniger vndt Gehorsamer Lehnman vndt Diener

Arnoldt Bohle.

m. p.

No. 363. 1630, Grimmen den 13./3. May.

Schreiben des Obersten Hans Götz an die Wolgastischen Räthe über die Plünderung der Insel Rügen durch seine Soldatesca.

Wie no. 334.

Woll Edle Gestrenge,

Insonders geliebte Herrn, Ich führwundere mich heftig, das solche Insolentien solten geschehen sein. Dießes nuhr Recht zu Erfahren wollen die Hern Imands Abordnen der der Inquisition beiwohne, Dem Ich dan Einen adjungiren will, vnd nach Befindung der sachen die Thäter gebührlich Strafen. Den Kornschreiber betreffend hat Er öffendlich mit dem feind seinen Handel vnd Wandel gehabt, halt nicht dahrfuhr das J. F. G. wird zuwider sein, das solche schelme gestraffet werden berichtet werden (sic!). Befehl der göttlichen Aufsicht

Dienstwilliger

Götz.

Grimmen, den 13./3. May .630.

(Die Aufschrift fehlt).

No. 364 a. u. b. 1630, zu Alten Stettin den 22. May.

Schreiben und Memorial des Herzogs Bogislaf XIV. an den Herzog Albrecht zu Mecklenburg, Friedland ꝛc. (Waldstein) über die barbarische Plünderung der Insel Rügen durch die Kaiserliche Soldatesca.

Nach dem Orig. im Besitz des Herausgebers.

a. Vnsere freundtliche Dienste, Vnd was Wir sonsten mehr liebes vnd gutes vermögen zunor, Hochgeborner Furst, freundtlicher geliebter Herr Oheimb, Wir zweiffeln nicht, es werden Ew. Ld. alschon notificet sein, Welcher gestalt für weinig abgewichener Zeit etzliche Truppen von Schwedischem Volck an vnsern Landlein Ruigen approchiret, darauf ausgesetzt, vnd sich einer Schanzen am Strande naher Stralsundt werts, bemächtiget, Woraus dan dieses erfolget: das der Herr Obriste von Hatzfeldt etzliche Compagnien zu Roß vnd Fueß vnter andern auch den Obristen Götzen hinein commandiret, vmb selbiges Volck wiederumb heraus zu schaffen, Wie aber gemelter Obriste Götze viell ein mehres nicht darinnen verrichtet, als das Er mit solchem, obschon bis vff den eußersten Gradt erschöpftem armen Ländtlein den garaus gespielet, dasselbe ausplündern, verheren, mit Brandt vnd andern hostilitäten, gantz barbarischen, gleich Tartarn vndt Türcken, auch noch woll ärger, darinnen hausen vndt dergestalt procediren laßen, maßen Ew. Ld. aus beygefügtem Memorial zum theill zuersehen, das es Gott im Himmell erbarmen mögen, Vnd das Er auch etzlicher fürnehmen vnd solcher ortten die Ew. Ld. mit stathlichen Salva Guardien versehen, als benandtlich vnter andern die Herrschaft Putbuß, Imgleichen armer vnschuldigen Wittwen, Weisen, vndt Geistlichen auch Adelichen Weibes Personen darunter nicht verschonet, besondern den einen wie den anderen ohne Unterscheidt zum Raube dahin gegeben.

Wie wir nun der gewissen Zuversicht geleben, Ew. Ld. an sothanen Vnchristlichen proceduren kein Gefallen tragen besondern kegen gemelten Obersten Götzen desfals ernstlichen animadvertiren ihn zu restitution der Spolierten Gütter anhalten vndt nichtt verhengen, das er fürters in vnsern betrübten Landen pro flagello sein möge, besondern ihn fürderligst nebst seinem vnterhabenden Regiment avociren auch der Vbrigen in beikommenden Memorial enthalttenen Beschwerungen heilsame remedirung verschaffen, So seindt wirs vmb Ew. Ld. mit angenehmen freundtlichen Dienstleistungen hinwiederumb Zeit des Lebens zu rocognosciren beflißen, Vnd habens Deroselben mittelst empfehlung Göttlicher obacht vngeklaget nit laßen können, Datum: Alten Stettin den 22. May stylo veteri Anno 1630.

Von Gottes Gnaden Bogischlaff Hertzogk zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Fürst zu Rügen Erwählter Bischoff zu Cammin, Grafe zu Gützkow, vnd Herr der Lande Lawenburgk vnd Bütow ꝛc.

Ew. Liebden Dienstwilliger Ohmb

Bogischlaff H. z. St. P. B. z. C.

Dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Albrechten, Hertzogen zu Mechelnburgk, Friedlandt vnd Sagan, Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock vnd Stargard Herrn, Röm. Kays. Maytt. General-Obristen Veldt-Haubtmann, wie auch des Oceanischen vnd Baltischen Meeres Generaln, Vnsern freundtlichen lieben Herrn Oheimb. (L. S.)

b. Memerial an des Kayserlichen Hl. Generalen Fstl. Gnd.

1. Ob woll die Einwohner des Fürstenthumbs Ruigen, durch die continuirte drittehalbjährige schwere Einquartirungs-Last, vff den eußersten Gradt erschöpfet vnd fast aller Ihrer zeitlichen Wollfahrtt zu der kayserlichen Armee Vnterhaltt auffgesetzet, Auch wie der Königl. Schwedische Oberster von Ihnen Assistentz, vnd etwa 400 Bawern zum Schantzen begehret, solches gentzlichen abgeschlagen, vnd neben vns alß Ihrem Heubt, dem Hertzoge zu Stettin Pommern, in der Röm. kaiserl. Maytt. getrewer Devotion bis ans Ende zu verbleiben vndt im geringsten von deroselben nicht abzuweichen sich bestendiglich erkleret, So hatt dennest der Hl. Obrister Hans von Götzen newlich sie mit einer großen Menge zu Roß vnd Fueße feindtschelig oberzogen, jammerlich geplündert, etliche Weibspersonen hardt gepeiniget was verborgen, vndt theils in das königliche Dennemarkische Gebiett geflüchtet, aufgesuechet, Alles noch obrige Viehe, Korn, vnd Haußgeratt, Auch die Kleider vom Leibe hinwegk genhommen, Außerhalb Landes gebracht, vnd den Armen Leutten nicht ein stück Brodt gelaßen, Auch darbei der Kirchen vndt Pastoren nicht verschonet, Wodurch die Leutte in eußerstes Elende gesetzet sein, vnd besorglich des bittern Hungers werden ersterben müßen.

2. Hatt es gemelter Hl. Obrister darbei nicht bewenden laßen, sondern vnsern vornembsten Officialn vnd Land-Voigt Arendt Bohlen, neben dem Gerichts-Secretario Dionysio Günterhaken, auch einen von Adell Arendt Bonowen, imgleichen 2 Bürgermeister (sic!) Joh. Casparum Rubertum, vndt Martinum Gracaeum vnd einen Bürgern des Städlein Bergen Hinrich Döbeln vmb bloeßer vnd vnerwiesener Bezüchtigung willen in verhafftung genhommen vnd außerhalb Landes, nach Grimmen fhüren laßen, daselbst sie wie denn auch vnser Kornschreiber des Ambts Frantzburgk, annoch in Arrest vnd custodia gehalten werden, vnd hat man bißhero, durch vnterschiedliche vnser, wie auch vnserer Rheete interposition vnd Vorbitt, keine relaxation erhalten konnen, da doch sothane procedour Ew. Ld. ordonancen gantz zuwiedern läuffet, auch zu hochempfindlicher Verschmelerung vnser Fürstl. Hoheit vndt jurisdiction gereichet.

3. Ob woll mit dem Hl. Obristen Hatzfeldt vnlengst richtigk veraccordiret worden, daß was er vnd der Obriste Götze aus der Wolgastischen Regierung zu viell empfangen von den Contribuenten decourtiret, oder auch denselben erstattet, vnd aller Nachstandt biß vff den letzten Aprilis in die Summa so wir zu der Armen vnvermugenden Vnderthanen Entsatzung, mit Abtrettung des Fl. Ambts Clempenow versichert, geschlagen werden solte, So wirdt doch solchem Accordo im weinigsten nachgelebet, sondern hat der Hl. Obrister, ohn Vnser vnd der Landtstände Consenß eine newe Contribution außgeschrieben, biß vf dato den halben theill deßen, was zuuohr gegeben vnd theils eingeschlagen provisionaliter gefördert, vnd militairische Execution darauff angeordnet, worbei noch dieses vorfält, daß der Anschlagk solcher eigengewaltlichen Contribution nicht nach der letzten vnd geringern sondern nach der vorigen vnd höhern Aßignation vnd Außtheilung vermhutlich von den Officirern, ohn des Hl. Obristen Vorwißen gerichtet wirtt.

4. Vnd ob woll von dem Hl. Veltmarschaln nur vff die 6 Winter Monatt die vollenkombliche Wintergage passiret vnd verordnet worden, So wil doch von den Hl. Obristen Hatzfelde vnd Götzen solches nicht attendirt sondern der völlige Vnterhalt vf etliche mehr Monatt erstrecket werden.

5. Wie man den auch die theils realiter prästirte, theils mit bahrem Gelde vergnügte Servitien in Abrechnung kommen zu laßen, Auch Metall, Viehe vnd andere Geldtwehrte Sachen in solutum anzunehmen, sich verwiedert.

6. Weil man dem Hl. Obristen Götzen fast ein mehres alß dem Obersten Hatzfelde vff sein Regiement zusagen vnd dahero demselben etliche der Hatzfeldischen Quartiere assignieren mußen, So ist daraus entstanden, daß die Hatzfeldischen Officierer sich Ihrer vorigen Quartiere gleichwoll nicht begeben wollen sondern nach wie vor bei ihrer Exaction verblieben, daher viell Contribuenten von beiden Obristen zugleich, mit gedoppelter, ja woll dreifacher extorsion beschweret werden.

7. Werden die semptliche Vnderthanen, so woll in Städten alß offen Lande vber die ohn das schwere vnd vnertregliche ordinar Contribution zu bezahlung der Rustwagen deren Ieder vff 400 Reichsthaler vnd an theils örtern viell höher angeschlagen, durch hardte militarische Execution adipiret vnd gezwungen vnd hat solches bißhero nicht verbetten werden können.

8. Wan die offtmahls illiquide postulata vnd angemhutete zum theill rugestendige Contributiones ob inopiam subditorum nicht eben in stricte termino

erfolgen können, So wirtt der mittelbahre Magistrat alsfort mit tribulier Soldaten belegt vnd vnbarmhertziger Weise mit großen Vnkosten vnd molestien in Jhren Häußern oberheuffet.

9. Wirtt auch im Lande mit gewaltsamer Abnehmung der Pferde, Viehes, Korns vnd anderer noch ersparten Lebens=Mittell immer fort gefahren, Auch die Leutte mit vielfeltigen fuhren, schantzen vnd andern frondiensten dermaßen beschweret, daß die weinigsten ihre Sommersaedt bestellen können, sondern viell das Jhre verlauffen vnd sich ins Elende vnd an den Bettelstab begeben mußen, Werden also allenthalben anstatt versprochener Erleichterung, die aggravationes eher geheuffet vnd das Land oberall öde vnd wüste gemacht.

No. 365 1630, Alten Stettin den 23. May.

Schreiben des Herzogs Bogislaus an den Obersten von Hatzfeld über die Plünderung der Insel Rügen.

Wie no. 334.

Bogischlaff (und weiterer Titel).

Vnsern günstigen vnd geneigten Willen in allen guten bevhor wollgeborner besonders lieber herr Obrister, welcher gestaldt mit vnsern gehorsamen vnterthanen vndt einwohnern vnsers Furstenthumb Ruigen jungster Zeit procediret vnd was massen dieselbe dafhur daß sie die Kays. Soldatesca nhun ober drittehalb Jhar mit Darreichunge alle des Jhrigen vnterhalten, mit raub vnd plündern auch peinigunge adelicher frawen fast barbarischer weise recompensiret worden, solchs ist nhunmher nicht allein landtkundigk, besondern wirdt auch, mit was rumb derer, so diese anordnunge gemacht, stellen wir dahin, am Kays. Hooffe erschollen sein.

Als man aber auch darin noch nicht ersättiget, besondern teils vnsere Lehenleudte Diener vnd ander mehre vnterthanen gefenglich mit weckgefhuret vnd obell gehalten, auch vnsers Landtvoigts, welcher vnsre persone daselbst repraesentiret, seiner bekannten vnschuldt vngeachtet, hierunter nicht verschonet.

So ist vnß solchs vmb so viel schmertzlicher fhurkommen, bevorab da wihr verspuren daß man wider eins teils fast nichts auffbringen, teils aber nichts anders dan das sie der Officirer victualien nicht defendiret, praetendiret werden kann. — Jn massen der Herr Obrister auß beikommender Jhrer supplication mit mehrem zu vernehmen.

Vnd weil solchs gleichwoll ein befrembdt ansehen gewinnen muchte diese Beschuldigunge auch je Jhrer Beschaffenheit nach fhur vnß, alß der arrestirten vnzweiffliecher obrigkeit, vermuege des Herrn Generals Excel. austrücklihe ordonnantze auch sonsten gehörich:

Demnach wollen den Herrn Obersten wihr hiemit gantz fleissich ersucht haben, solchen praejudicirlichen vnd vnbefuegten eingreiffen nicht länger nachzusehen, besondern den herrn Obersten Götzen tragenden ambts halber, mit gebührendem ernste dahin zu halten, daß gedachte vnsere Lehenmannen, Dienere vnd andre in supplicatione benante personen vnverlengert deß arrests erlassen, vnd zu vnsrer alß competirenden Obrigkeit cognition die sache gestellet werde.

Nach dhem auch vnsrer zur Frantzburgk bestälter Kornschreiber Johannes Dargutze, nicht wissendt aus was vrsachen er fhur diesen naher Grimmen ins Stockhauß gebracht, vnd daselbst in helden vnd schloſſen geleget worden, solche capture aber directe wider des Hl. Generaln excel. ordonnantze vnd des Hl. Obersten vnd gemelten Obristen Götzen bey jüngsten accordaten beschehene verpflichtunge lauffen thut, So ersuchen den Hl. Obristen wihr gleichsfals hiemit, die vnfeilbhare beschaffung zu thun, daß supplicirender Kornschreiber, alsfort vndt vnverlengert damit er nicht vollendes vmb seine gesundheit gebracht werde, der gefänglichen hafft erlassen, vnd da wider denselben mit bestande etwas aufzubringen, zu vnsrer bestraffunge geliefert werde, damit vnterm praetext eines oder andern criminis vnß vnsre Landes=Jurisdiction, wie es fast das ansehen gewinnen will, nicht entzogen, vnd wir vnß an geburenden ohrten deshalben zu beschweren nicht verursachet werden. Seinß vmb den herrn Obristen hinwider der gebhur zu erkennen geneigt. Datum: Alten Stettin aen 23. May Anno 1630.

An

Hl. Obersten von Hatzfeldt.

Memorial dem Herrn Obersten von Hatzfeldt zu vbergeben.

Nach dem jungster Zeit im Fürstenthumb Ruigen eine allgemeine Plünderunge fhurgenommen, vnd die alreits ausgemergelten vnd biß auff den letzten Blutstropfen erschöpfften leute, dafhur daß sie nhun die gantze Soldatesca drittehalb Jhar vnterhalten, deß rest Jhres Lebens vollendes beraubet, auch teils S. Fl. gl. Diener, lehnleute vnd ander als gefänglich mit weckgenommen vnd mehrentheils annoch in custodia oder arrest ohne rechtmäßige vhrsache detiniret werden. — Alß haben S. Fl. gl. es an den herrn Obersten ober vorige erinnerungen beiderseits noch einnhal wollen gelangen lassen, denselben ersuchende, nicht allein die bishero in hafft gehaltene, vnd aus Ruigen wegkgefhurte leute nicht allein vnverlengert zu relaxiren, besondern auch diejenigen welche solche plünderunge angeordnet, oder etwas davon participiret mit ernste zur restitution anhalten; dan vffe widrigen fall S. fl. gl. dieselbe bei dem Hl. Generalen zu suchen keinen vmbgangk wurde haben konnen.

1. S. g. zu erinnern, daß vnser gnediger Furst vnd Herr, so woll auch die wollgastischen Fl. Rheete, zu vnterschiedtlichen mhalen vmb relaxation Dero zu Grimmen von den Hl. obristen Götzen arrestirten Fl. officialn vnd vnderthanen Als des Herrn Landvoigts, Arendt Bohnowen, des Gerichts-Secretary aus Ruigen, des Kornschreibers von Frantzburgk, vnd dreier Persohnen von Bergen, bei Jhme angehalten. Weill nhu dieselben wegen nichtiger, vnd vnerwiesener beschüldigung, nach wie vohr, zu vnsers gn. Fl. vnd Hl. vnd Jhrem großen despect vnd schaden, in custodia behalten werden. So ist nochmhaln fleißigst zu sollicitieren, daß der Hl. oberster numehr die so offt gesuchete Erledbigung obgemelter Persohnen, ohn lengern Auffenthaltt, verfügen wolle, Wofern der Hl. Oberster Götz die Leute der vormeinten Ansprache nicht erlaßen will, Soll Jhme von denselben gebürliche Caution bestellet werden, vnd hernach vnparteiliche Rechtshülffe widerfahren.

2. Weill geklaget wirtt, daß zu dem, ohn S. f. g. vnd der Landtschafft vorwißen vnd Consenß erneuwerten Contributionswechsen, Allerlei confusion der Stettinischen vnd Wolgastischen Regierunge fürgehn, vnd theils örter Wolgastischer Regierung, vber den Vnterhalt der Hatzfeldischen vnd Götzischen Regiementer, Auch mit andern Contributionibus von den Hinter-Pommerschen Commandanten vnd officirern beschwert werden, So ist der Hl. Obrister fleißigst zu ersuchen, daß er solche newe aggravation bester maßen abschaffen, auch vnter andern, die jammerlich erschöpfete Statt Greiffwaldt, so woll der gedoppelten Contribution, alß der vbermeßigen belegung mit Volck, förderlichst entheeben vnd erleichtern wolle, jnmaßen S. f. g. desfals an den Hl. Obristen gestern geschrieben hatt.

No. 366. 1630, Alten Stettin, den 24. Juny.

Schreiben des Herzogs Bogislaus an den Kaiserlichen Feldmarschal Torquato Conti über die Plünderung der Insel Rügen, namentlich über die in der Herrschaft Putbus verübten Gewaltthätigkeiten.

Wie no. 334.

a) **Illustrissime et Excellentissime Princeps, Domine clarissime.**

Quam indigne prae caeteris Ducatus nostri tractibus, feracissima Insula Rugia per triennium fere a receptis sustentatisque inibi tot Exercitus Caesarei Regiminibus tractata, exhausta, et ex florentissimo quasi (viridario) Paradyso in squalidam vastissimae. Eremi faciem conversa ac redacta sit, ipsa Facti loquitur Evidentia et inaudita quam plurium fame ac maerore enecatorum incolarum Exempla testantur. Et quamvis equidem Extremitati priori adhuc miserabilius quid accedere posse non putavimus, id tamen accessit, quod afflictissimi Insulares ad unum omnes vehementissimam nuper Equitum Götzensium depraedationem sustinere coacti sint. Detestandum sane est, homines reperiri adeo immanes ac crudeles, qui hospitibus beneficis innocuis ac christianis tam nefandam atque plane Cycoplicam hospitii mercedem rependere non horruerunt nec vindicem Numinis caelestis oculum formidarunt. Inter reliqua autem Truculentiae specimina ac molimina illud non postremum est quod Equitum Magister Rumpf non tantum arcem Baronicam Putbuss, cui tamen duplici Illustrissimi Domini Generalis salua Guardia prospectum fuit, violenter invaserit. Illamque cum omnibus adjacentibus pagis adeo devastaverit. ut nec Fenestrae ullae, nec januae, nec Fornaces, nec mensae, nec scamna ulla illaesa vel infracta manserint. Sed etiam ipsi Templo, et Organis alysque ornatibus Ecclesiasticis non pepercerit, verum omnia ac singula ita deformarit, ut ab hoste barbaro utrocius saeviri non possit. Idque quod maximum est, sine omni possessorum merito et culpa; quandoquidem generosus Dominus Commendator et ditionis nostrae Wolgastanae Vicarius, Dominus Volckmar Wolff Baro in Putbuss una cum duobus ex Fratre Nepotibus, pupillis, quibus per totum hospitationis temporis nedum victus ex Feudo avito suppetiit, jam ultra biennium Rugiam non vidit, et illustris vidua Comitissa ab Eberstein ab omnibus negotys politicis alienissima nihil illorum, quae reliquis Subditis nostris sinistrè imputantur, committere, nec vel eo nomine quicqum de illa in suspicionem venire potuit, et nihilominus hostilem hanc direptionem, cujus aestimatio ad decem mille Thaleros ascendit, praedicti jnsontes sine ullo Salvae Guardiae respectu, sentyt, eruent ac . . . pessi sunt.

Cum a rei excusabile hoc facinus Excellentae vestrae singulariter displiciturum esse, nulli dubitemus, ab eadem maximopere contendinus, ut in praenominatum tanti piaculi autorem eâ, qua par (?) est severitate animadvertere, eundemque ad justam bonorum oblatorem restitutionem, ac omnis damni illati refusionem compellere velit. Id, quod augusti officy ratio ab exc. vesta requirit, et aequitati Christianae convenit. Et nos illam, quam speramus justiciae administrationem Sacrae Caesareae Majestati ac Celsissimo Domino Generali per Legatos propediem ad Comitia coepta profecturos ingenuè commendare, et

qualiuncunque officiorum gratitudine promereri non intermittemus. Datae ex veteri Sedino 14./24. Juny Anno 1630.

Ad Illustrissimum Dominum Campi Marescallum Dominum Torquatum de Comitibus. etc.

b) Illustrissime atque Excellentissime princeps Domine charissime.

Quam indigne prae caeteris Ducatus nostri tractibus feracissima Insula Rugia a receptis sustentatisque nimis diu tot Excercitus Caesarei Regiminibus tractata, exhausta et ex florentissimo Viridario in squalidam vastissimae Eremi faciem conversa ac redacta sit, ipsa Facti loquitur evidentia, et quam grande ac irrapraebile insuper damnum, nupera Equitum Götzensium depraedatio, ut reliquis subditis nostris, ita inprimis Generosae Baronorum a Putbuss Familiae intulerit. Excellentia vestra ex adjuncto libello supplice haud gravatim perspiciat. Cum a detestandum sit, homines reperiri adeo immanes ac crudeles, qui hospitibus beneficis ac innocuis tam nefandam ac plane Cyclopicam hospity mercedem rependere non horruerunt, nec vindicem Numinis coelestis oculum reformidarunt, et praeterea nobis non tantum, sed etiam ipsi Excercitui Imperatorio satis superque constet, Domin. Commendatorem ac Ditionis Wolgastanae Vicarium nostrum Dominum Volckmarum Wolffgangum Liberum Baronem in Putbuss unà cum Nepotibus ex Fratre, pupillis, jam ultra biennium continuum ex Rugia abfuisse, de illustri etiam vidua Comitissa ab Eberstein, utpote à negotys politicis alienissimà, nihil jllorum quod reliquis nonnullis Insularibus sinistre imputari audimus, in Suspicionem trahi posse, indignius ferendum, quod nihilominus istis, sine omni Meriti colore, ac culpae praetextu, ex solo iniquissimae rapinae ac Saevitiae pruritu, citraque omnem duplicis Salvae Gardiae respectum plus quam hostilis haec direptio quam in libello supplice recensetur, obtigerit. Quandoquidem igitur non dubitamus, eo nomine inexcusabile hoc facinus Excellentiae vestrae singulariter displiciturum esse, ab illa maximo . . . contendimus, ut in Autores tanti piaculi eà, qua par est, severitate animadvertere eosdemque ad justam ablatorum restitutionem, ac omnis Damni illati refusionem compellere velit. Nos hac in parte certum ab Excel. vestra Justiciae administationem, quam augusti officy ratio, ac ipsa aequitas requirit confidenter nobis pollicemur, ne eandem à Sacrà Caesareà Majestate et Illustrissimo Dn. Generali petere necessum sit, Sed ut potius ad officium hoc utroque loco commendandum et reciproca benevolentia demerendum nos obligatos agnoscere possimus. Datae ex veteri Sedini 15./25. Juni Anno 1630.

Bogislaus.

An
Den Hl. Feldt-Marschaln Torquato Conti.

No. 367. 1630, zu Bergen den 14. Juny.

Bericht der Lehnleute in Rügen über die Einnahme der (Neuenfehr-) Schanze durch die Schweden und die nächstfolgenden Ereignisse. Nebst Anlagen A—D.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger Hochgeborner Hochwürdiger Fürst, E. F. G. seindt unsere Unterthenige Dienste in gehorsamb stets zuvor, Gnediger Herr, E. F. G. verhalten wir in Unterthenigkeit nicht, das am vergangen Mittwoch, war der 9. Juny, etwa kurtz nach Mittage, der Röm. Kayß. Mayst. Unsers aller gnedigsten Heren alhie in Ruigen gehabte Schantze, von Ihr Konigkl. Mayst. zu Schweden eröbert worden, Worauf folgenden 10. Juny der Königkl. Herr Obrister Adolff Diderich Baron de Effern wie copia A. besaget an mich, den Land-Voigt schrifftlich begehret, die Landschafft zue convociren, Welches auch geschehen, Undt wie wir druff an heutigem Tage zusammen kommen, Hatt obgedachter und itzo alhie Anwesender Königkl. Herr Obrister übergeben laßen beygefügtes Schreiben sub. B. nebst angehafften Patent mit C gezeichnet.

Worauff wir uns alßforth wiederumb resolveret, wie Sig. D. besaget, Wohmit der Königkl. Herr Obrister gar wol zu frieden gewesen, Sich auch anerbotten, einen Paß biß naher Stettin gern zu ertheilen.

Wan wir dan in so gar hohen undt wichtigen Landes-Sachen ohne E. F. G., alß unsers gnedigen Landesfürsten undt Herrn, nichts sollen noch können vornehmen, weiniger eingehen noch bewilligen, Insonderheit auch, weile die Vornembsten undt Eltesten dieses Landes abwesendt.

DEmnach haben wir für höhest nötigk eradtet, E. F. G. dieses in Unterthenigkeit zu berichten, Undt allerfleißigst zu pitten, Uns Dero gnediges Bedencken Wie Wir Uns in diesem hochwichtigen Wercke zu bezeigen, in gnaden eröffnen, Undt mit rath undt thaet Fürstlich beyspringen, Undt unser gnediger Fürst undt Herr allwege verbleiben wolten, Undt wir bleiben E.

F. G. zu Vnterthenigen gehorsahmen Diensten, mitteß Göttlicher empfehlunge, in gepuer stets geflißen vndt schuldigk.

Actum: Bergen den 14. Juny anno 1630.

E. F. G.

Vnterthenige gehorsahme Lehnleutte

Dero Furstenthumbs Ruigen.

Auffschrift wie no. 334.

Anlage A.

WolEdler, Gestrenger, Insonders, Großgunstiger Herr, Vnd hochgeehrter freund, Demselben bleibt hiebey nebenst freundlicher erbietung, Vnd auß Commendo Ihrer Kön. Mayt. von Schweden allhier abgeordenten Herrn Abgesandten, vnd General Commdeur Vnverhalten, Welchergestalt Er nicht vnterlaßen wolle, alsbald die sämptliche von Adel vnd stände Dieses Landes, Als Morgen Abend den 11. Juny sich zu Bergen vnfeilbarlich einzustellen, anbefehlen, Vmb Volgends den 12. dito Morgens fruer Tagezeit obgemeltes Herrn Abgesandten, sampt des H. Commendeurs proposition anzuhören. Darnach Er sich denn allermaßen zu richten, und habe dieß auß gutter wolmeinung Demselben nicht verhalten sollen, Deme Ich hiermitt in den schutz des Allerhöhesten entfehlen thue. Verbleiben des Herrn

Freund bereitwilliger

Adolph Diderich Baron

de Effern.

Geben Newe Fer den 10. Juny

A. 1630.

Dem WolEdlen vnd Gestrengen Arntt Boolen Wolbestalten Land-Voigt des Fürstenthumbs Ruigen.

Cito cito.

Bergen.

Anlage B.

WolEdle, Gestrenge, Großgünstige Herrn vnd Freunde, Sie werden Zweiffels ohne numehr gnugsamb berichtet seyn, welcher gestalt Gott der Allmächtige Ihr Königl. Mayt. zu Schweden Waffen so weit gesegnet, daß dadurch dieß Land vnd Löbliche Stände deßelben von den Schweren Inquartirungen vnd der Kays. Soldatesca Tyranney gäntzlich befreyet, Dahero sie sich dann eben so wol als wir Deßen zu erfreuen haben sollen, vnd bestehet die Sache numehr an dem, wie selbiges Land, wider alle anschläge vnd practicken aller feinde, so gebraucht werden möchten oder könten, bestergestalt zu praecavieren und zu verhueten, Daran es dann Ihr Königl. Mayt. Vnser allergnedigster König vnd Herr, Vnd wir andere als seine vnterthänigste Diener vnd Soldaten nichts werden ersitzen laßen, der ohngezweiffelten Hoffnunge, es werden die Löbliche Stände des Landes sich selbiger defension nebst vns zum Höhesten angelegen seyn laßen vnd zu dem Ende Sich mitt Vns gegen alle feinde dießes Landes, wie sie auch nahmen haben möchten, bestendig verpflichten vnd verobligieren. Auch handgebig mir angeloben, hinfürder sich alles communicirens, tractierens vnd Conversierens mitt den Kayserschen vnd allen obgerurten feinden Dieses Landes, nicht allein gäntzlich enthalten, Sondern auch das euserste neben Vns dabey vffsetzen, Vmb dergleichen proceduren vnd feindliche attentata zu verhindern, Deßen wir Vns denn gäntzlich zu den Herrn Ständen versichern vnd zu beßer ihrer information habe den Herren dießes Offene Mandat, vom H. General Commendeur ich zustellen wollen, welches begehret wirdt zu verlesen and von allen Cantzeln zu publicieren, anzuordnen.

Solches werden Königl. Mayt. mit höhesten Gnaden Vmb die Stände zu erkennen nicht vnterlaßen Vnd wir andere in particular bleiben solches zu verschulden geneigt.

(Von den H. Obristen der Ruigianischen Landschafft Vbergeben.)

Anlage C.

Copia des Königl. Patents.

Der Königl. Mayt. zu Schweden bestalter Obrister, Wie auch der guarnison zu Stralsund Commendeur General: Ich Alexander Leßle, Ritter, zu Boë vnd Malwi, fuege hiemitt allen und Jeden der Insel Ruigen Einwohnern, so wol auß Herrn vnd Rittern, als andern, Geist. vnd weltlichen Standes, Negst erbietunge meines grueßes vnd geneigten Willens, zu wißen, Nachdeme durch Gottes gnädigen Beystand, dieser Stadt Stralsund Widerwertige, Mitt welchen berurte Insul Ruigen eine geraume Zeit beleget vnd beschweret worden, numehr darauß gedrungen, vnd die Insel davon liberiret vnd erfreyet. So wolle die Notturfft erfordern, daß nach mugligkeit darauff getrachtet werde, wie vnd welcher gestalt, solche Insul vnd Lande, wie auch die eingelegte guarnison vnd Besatzung für fernerm feindlichen anfall versichert, vnd alle Kunfftige gefahr, Vnheil vnd Vnglück praecavieret vnd verhuetet werden muege.

Demnach thue Ich obgenanten Einwohnern sampt vnd sonders hiemit vermelden, sie warnen vnd vermahnen, daß zu Verhuetung fernern des Landes Vnheils vnd Vnglücks sie durchauß sich aller Correspondentz mitt dem Feinde, oder seinen anhengigen, enthalten, vnd worinne es gefordert wirdt, Meinem Commando vntergebenen Kriegs-Volck vnd Soldaten, so vff Ruigen verordnet, zu defension vnd Conservation des Landes Ruigen, kegen einen Jeglichen

andern, Der sich dieselbe Jnsul, durch List oder Gewalt zu occupieren, wieder einzunehmen, oder zu attacquieren vnterstehen würde, alle mugliche assistentz zu leisten, sich bereit sollen finden laßen. Welches, wie es zu des Landes Ruigen nutzen vnd frommen angesehen, vnd gereichen wirdt, Als wirdt auch ein Jeglicher, vnd die Einwohner alle, sodan in gebürliche Obacht nehmen. Solte aber diese wolgemeinte Erinnerung ein Wiederliches Vber alles Verhoffen bey einem oder andern erspueret werden, welches der Jnsul vnd darein ge'egten Guarnison zu gefahr vnd nachtheil außschlagen vnd gereichen konte, So wil Jch für Jedermänniglich excusieret seyn, Wenn ich zu mehrer des Landes Vnd mir anvertrawten Soldateska sicherheit, nicht allein kegen den Vbertretern, wie in solchen fällen nötig vnd gebräuchlich, zu verfahren, sondern auff andere mittel zu gedencken solte Verursacht vnd gedrungen werden. Geben in Stralsund den 12. Juny Ao. 1630.

(L. S) Alexander Leßle.[1])

[1]) Das Patent des Alexander Leßle vom 12. Juny 1630 findet sich als Anlage N. 3 in der ungemein seltenen Schrift:

Kurtzer und warhafftiger Bericht. / Welcher gestalt von der Stralsundi-/schen Guarnison die / Jnsul Rügen, / Durch Göttliche verleyhung unnd Bey-/standt occupiret vnd liberiret. /Benebenst / Memorial etlicher Häuptbeschwerungen, / welche J. F. G. der Hertzog zu Stettin Pommern, ꝛc. / an den Herrn General-Commissarium S. Julian zu / bringen nicht vmbgang haben können. / Jud. 7. / Hic Jehova et Gedeon. / Vnd wann die Welt voll Teuffei wer, / Vnd wolten vns verschlingen, / So fürchten wir vns nicht so sehr, / Es muß vns doch gelingen. / Gedruckt im Jahr, M. DC. XXX. / — 4°. 2 Bogen (unpaginirt). Ein Abdruck derselben steht in Dr J. G. L. Kosegarten: Das Friedländische Kriegsvolk in Greifswald in den J. 1627—31. Dritte Fortsetzung. Baltische Studien XVII. S. 83. u. f. sub Nr. 70. — Ein selbstständiger Bericht über die Rügen betreffenden Kriegs-Ereignisse im Frühling 1630 findet sich in The / Swedisch / Intelligencer. / The first part. / Wherein, / ovt of the truest / and choysest Informations, are the / famous Actions of that warlike Prince / Historically led along; from his Maje- / sties first entring into the Empire, / vntill his great Victory over the / Generall Tilly, at the / Battell of Leipsich. / The times and places of every Action / being so sufficiently observed and descri-/ bed; that the Reader may finde both / Truth and Reason in it. / Newly Revised, and corrected. / London. / Printed for Nath. Butter and Nicholas Bourne. / 1632. / 4°. 128 S. S. — S. 47—48 einer der ersten sehr seltenen Ausgaben dieses interessanten Buches, die betreffende Stelle lautet: A small Jsland there is in the Baltick Sea, within some holf league off Stralesundt, called Rugen. A ragged square plot it is, some seuen Dutsch leagues ouer. This ile being a Principality of the Duke of Pomerlands; was (like other of the Lands) rather infestet now, then guarded, by the Imperialists. That the king therefore might cleare that Jle, and his owne way both at once; and leaue no enemy to trouble his landing, or to come vpon his backe; he giues order before his owne setting forth of Stockholme (the chiefe City of Sweden) to haue that Iland begunne withall.

Anlage D.

Resolutio der Ruigianischen Landschafft.

Dero Königl. Mayt. zu Schweden wolbestallter Herr Obrister, Wolgeborner, Hoch-Edler Gnediger Herr, Was E. Gn. Vff Verordnunge höhest gedachter Königl. Mayt. Herrn Generaln Commendanten, der Ruigianischen Landschafft proponiren laßen, Solches haben in geringer anzahl anwesende in reiffe deliberation gezogen, befinden die puncta solcher Wichtigkeit, daß sie vor dießmal sich nicht definitive druff resolvieren können, Jnsonderheit, weil daran vnser gnädiger Lands-Fürst vnd Herr allerhöhest vnd Eußerst interessieret, Ohne welches Vorwißen, als Capitis, Vns nicht gebüeren wil, in so hohen vnd wichtigen Landssachen, zu dero vnd vieler anderer Abwesenden wolbegueterten praejudicium einen gewißen Schluß zu machen. Bitten Derowegen allerfleißigst vnd vnterthänig, der Landschafft so lange in gnaden dilation einzureumen, biß solche puncta an seinem Orte der gebuer berichtet werden können, Vnd mann sich Bescheides erholet, Vff welchen fall mann Vmb ertheilung eines Paßes Vnterthänig wil gebethen haben.

About mid- Aprill therefore, did the people of Stralesundt, assisted with some 18. shippes of Sweden (which had wintered in the Pilau, and other Ports thereby) prepare to fall vpon that, and Hiddenzee, another little Jlet, hard by, on the North-West: both which being open places, were by the end of May well cleared of the Imperialists. One indifferent strong Sconce by Brandishagen vpon Rugen there is, into which, the Imperialists thrust themselues; not so easie to betaken as the rest. These of Stralesundt being now newly strengthned from Sweden; upon the 17.ch of June following, with 3000 foot, and foure troupe of horse, resolue to set vpon the Fort. Marching vp therefore from the old Ferry into the Ile, they in Battle aray present themselues before the Fort: twelue great Shallops, and two Gallyes, well mand and furnishd with shot, in the meane time, besieging them by water. The Fort perceiuing this, by a resolute Sally, labour to hinder their Landing: but the Swedish discharging eight pieces of Ordnance from their Boats amongst them, quickly make them to retyre. Landing being thus gained, and their batteries raised; they readily dismount the enemies Canon, and put him from his Ordnance. The 18. day, the Swedish Generall, demands vp the Fort: their answer was, to defend it to the last drop of blood. The next morning, there was from Brandishagen (which lies ouer against the Fort) a Boate of fresh water sent vnto their reliefe. The Swedish Shallops giue fire apace vpon the Boate; in rescue of it, doth the Garnison fally out: a great smoake arising from their shooting in the skirmish, is by the winde carried full into the Fort; the Swedish apprehending the aduantage, fall pell mell vpon it, getting among the sallyers into the Fort, ere euer they were aware of it. Thus was it taken without the losse of one man. The Swedish being Masters of the piece, put all to the sword whom the next day they found in Armes. Two hundred prisoners they rooke; sixe peeces of Ordnance; sixty barrells of Bisket; much Beere and prouissions.

Vnterdeßen wollen E. G. dieß Arme Land bey der neutralitet schützen vnd laßen, Zumahlen hiebevohr der Röm. Kays. Mayt. Herrn Obristen vns zwar auch ein ebenmeßiges vnd in furfallenden nöthen, ihnen wider Dero feinde zu assistiren, angemuthet, Aber Vmb angezogener Vrsachen willen, allwege daruff acquiesciret, Vnd es dabey gelaßen.

Solches achten wir Vnser Einfalt nach den Rechten Vnd Billigkeit gemäß, Vnd Höchstgedachter Königl. Schwedischer Mayt. Wie auch E. G. Vnd allen andern Herrn Obristen in gebuer Vnterthänigste, Vnterthänige vnd willige angenehme Dienste zuerweißen, seyn wir sampt vnd sonders willigen erbietens.

E. G.

Vnterthänige
Itzo Anwesende Landtstände in Ruigen.

No. 368. 1630, zu Wolgast den 30. July.

Bescheid für den Landvoigt Arnold Bohlen, daß ihm ein wüster Hof zu Dumgnevitz in Anrechnung auf seine restirende Besoldung pfandweise eingethan werden soll.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Der Durchleuchtige, hochgeborne hochwurdige Furst vnd herr, herr Bogischlaff, hertzogk zu Stettin Pommern ꝛc. vnser gnediger Furst vnd Herr: S. F. Gnaden haben auff derselben Landtvoigts Arnold Bohlen vbergebene supplication, darinnen er vm contentirung vnd erlegunge seiner nach stehenden besoldunge, vnd in manglung der bharr-Zallunge vmb einen in Dumgnevitz S. Fl. gl. zustehenden wüsten hoff, darzu 2 hueffen belegen, vnd hiebevhor Andreß Dober bewhonet, erblich zu vberlassen, dieses zum bescheide in gnaden verordnet: Das zwar S. Fl. gl. erwünschen muchten, daß mit den Intraden es also beschaffen, daß dieselbe Dero vornehme Officirer vnd Diener der billigkeit mit barer bezalunge abfinden vnd also selbige vmb so viel mher zu Dero Diensten vndt auffwartunge bewegen kunten: Als aber leider durch die langwierige einquartirunge S. Fl. g. die mittel allerdings benommen, der vorgeschlagene hoff zu Dumgnevitz auch gantz wüste — So lassen S. Fl. gl. in gnaden geschehen, daß selbiger Hoff, wan zuvhor seine furderunge richtich liquidiret, in einen gewissen anschlagk gebracht vnd taxiret, vnd darauff supplicirenden Landtvoigte nach Beschaffenheit des restes auff gewisse Ihare widerlöslich eingethan vndt verpfändet werde; gestaldt dan auff sein, berührten Supplicanten ferner anhalten desfals commissarien verordnet, nach eingekommener relation ein formblicher contract daruber gefertiget, vndt die Immission verrichtet werden soll. Vrkundtlich Datum: Wolgast den 16. July Anno 1630.[1])

Bogislaus.

No. 369. 1630, Bergen den 29. July.

Bericht des Landvoigts Arnold Bohlen an den Herzog über den Zustand der Insel Rügen, besonders Beschwerden über den Rath der Stadt Stralsund.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger, Hochgeborner, Hochwürdiger Furst. E. Fl. Gn. seind meine Vnterthänige Dienste in gehorsamb Voran, Gnädiger Herr, Ob wol der schuldigkeit nach, E. Fl. Gn. ich den gegenwertigen Zustand Dero Fürstenthumbs Ruigen, vnd deßen Einwohnern in Vnterthänigkeit ohnlengst berichten vnd zuschreiben sollen, Zumahlen allerhandt Hochwichtige sachen fürgelauffen, Vnd noch täglich sich begeben, So billich E. Fl. G. zu communicieren, und Dero gnädiges Bedencken vnd Rath drüber zu erholen. So hat es doch die gefehrlichkeit vnd Vnsicherheit des Weges, nebenst allerhand andere Angelegenheiten, bißher nicht zugeben wollen. — Es hat auch die gantze Landschafft für nötig vnd nützlich erachtet, Daß gewiße Personen ihres Mittels, an E. Fl. G. mitt Deroselben Vnterschiedliche Landsachen in Vnterthänigkeit zu Communicieren, abgefertiget wurden, maßen dann nebenst mir etliche andere darzu deputieret gewesen, Aber der Mangel nothwendiger Reißekosten vnd allerhand andere impedimenta haben es bißhero nicht darzu kommen laßen. Habe demnach nicht vnterlaßen können noch sollen Zeygern, Bothen abzufertigen Vnd zu gnädiger Nachricht in Vnterthänigkeit zu berichten, Welchergestalt numehr durch Göttliche Verleyhunge es allhie im Lande ziemblich sicher, also daß ein Jeder seine nahrung vnd Handtierunge etlicher maßen widerumb anfangen kan, Vnd ob wol die Mittel darzu so wol bey allen, als insonderheit bey dem geringen Adel, vnd armen Bawrsmanne, sehr geringe, Vnd Vber die maße beschwehrlich: So wirdt doch dem gantzen Lande, alles wolverhofftes gedeyliches fortkommen Dahero so viel desto beschwehrlicher gemacht, daß der Rath zum Stralsund vff alles das, was man benötigt vnd auß der Stadt haben muß,

---

[1]) Notiz von der Hand des Arnold Bohlen: Ein wüst Hoff von 2 Hufen zu Dumgneuitz so Andres Dober bewohnet hat: vnd 14 Morgen teils im Glasitzer, teils im Lantzkevitzer nebest an Tarmen gelegen, nebenst vntergehöriger Wißen. Auf den wüsten Hof haften 300 fl. Erbgeldt, waß vff die 14 Morgen pro rata kommen kan, muß auch abgetragen werden.

hohe Zollen vnd Vnpflicht schlahen, Ja auch auff die Gueter, so eines Jeden eigen sind, vnd nur conservandi gratia hineingebracht. Vnd welches noch mehr: Es muß auch eine Jegliche Person, sie sey Geist- oder Weltlich, Adel oder Vnadel 4 ßl. ohne das Vehrgelt, vor seinen Leib geben, ehe dann Er, sonderlich zu Waßer wil passieret werden. Vnd domitt Ihnen Ja nichtes entgehen möge, zu dem Ende sperren sie alle Vehren im Lande, auch E. Fl. G. eigene, vnd muß nach Ihrem Willen nirgents, als allein Vff der Alten Vehren vbergesetzet werden.

Ihren Landbegueterten vnd Vnterthanen ist verboten, wider Alten gebrauch sich vor keiner frembden Herrschafft oder Gerichte zu stellen, Wordurch so wol E. F. G. als der Vom Adel Leute, wann sie mit Ihnen zu thuende, langsam vnd gantz beschwehrlich: auch wol gar nicht zu dem Ihren gelangen können. Wann etwa allgemeine Landessachen zu bestellen, oder in Kön. Mayt. Diensten Volck zum Schantzen zu schicken, Pferde oder andere fuß-Dienste zu verrichten, vorfallen, werden der Sundischen Leute eximieret, Vnd die Onera E. Fl. G. Leuten vnd den Vbrigen Landsaßen zu deren großem Verderbe allein auffgebürdet.

Da newlicher Tage E. Fl. G. Garthvoigt Vff Jaßmund Hinrich Krakenitz einen Sundischen Bawren durch leidliche executif mittel zu Kön. Mayt. Diensten angetrieben, hat Ihn der Rath alsforth Druff in Stralsund, wie Er dahin seiner Geschäffte halber verreißt, vnd sich nichts widerliches versehen, in arrest nehmen laßen Vnd biß vff heutige stunde so gar vffgehalten. Daß auch deß Königkl. H. Abgesandten oder Commissary selbst eigene intercession, so wol auch anderer vornehmer Leute, zu seiner relaxation nichts helffen oder würcken wollen. Ist derowegen hochnötigk, daß E. F. Gn. Vff gnädige Dienliche Mittel in gnaden bedacht seyn, In maßen im nahmen der gantzen Landschafft ich vnterthäniges Vleißes darumb wil gebethen haben: Wie vnd welcher gestalt die Sundenses von solchen hochschädlichen Newerungen ab, vnd alte gebreuche vnd gewohnheiten beybehalten werden, Damit in dießer ohne das höchst elenden Zeit, die Armen vnd Bedrengten, nicht durch sie gantz vnd gar vnterdrücket werden mögen.

Anreichend E. F. Gn. Ackerwercke, habe ich mich höchst bemühet, welcher gestalt das hewr gewachssene geringe Korn, wie auch etwas Hewgraß zu bergen, Itzo aber vnd eben an heutigem Tage, haben Ihr. Kön. Mayt. zu Schweden verordenter Legatus oder Commissarius Herr Steno Bielcke, so im Stralsunde Losieret, Johannem Bahlen, gewesenen Rentmeister zur Klempenow vnd einen Notarium, deßen nahmen mir vnbekandt, mitt gewißer instruction von 12 Puncten, worvon vns Copey denegieret wirdt, abgeordent daß Er nemblich, so wol allhie Vff E. F. G. Hauße, als Vff Dero sämptlichen Ackerwercken, allen Vorrath des annoch verhandenen Viehes vnd fahrnus, auch Haußgeräths vnd aller andern mobilien, Kleines vnd großes nichts außgenommen, inventieren, vnd die inspection drüber haben, auch die itzige Erndte verrichten, vnd biß zu obgedachten H. Commissary ankunfft, deren mann sich täglich vermuthet, alles beysammen halten solle.

Wann aber solches alles ein weit außsehen hat, Vnd Ich nebenst den andern E. F. G. allhier anwesenden Dienern gleichsamb vnser Ämpter entsetzet, vnd nicht wißen, zu was ende solches geschehen, vnd wie wir vns hinfüro zu bezeigen. Demnach wil E. F. G. ich Vntherthäniges Vleißes gebethen haben, mich bey Zeigern Bothen in gnaden zu avisieren, wie bey sodaner großen mutation hiesigen Zustandes wir vns zu verhalten. Vnd weil Ihr Kön. Mayt. zu Schweden sich dero orten auffhalten, Stelle E. F. G. ich in Vnterthänigkeit anheimb, Ob nicht Rathsamb seyn möchte, bey Deroselben vmb gnedigste enderunge anzuhalten. Dann solte der annoch verhandene geringe Vorrath an einem vnd andern, E. F. G. Beampten auß den Händen gerißen werden, so würde dadurch E. F. G. Haußhaltunge gäntzlich auffgehoben, Dero Diener gleichsamb vertrieben, Das Ministerium, Schuel vnd Closterwesen gäntzlich vffgehoben werden, zumahlen die Kirchen vnd Schueldiener, wie auch die Closter-Jungfrawen, nirgends anders von zu leben haben, Als von E. Fl. G. Ackerwercken, vnd Dero Jährlichen intraden. Was nun das für eine große hochbedenckliche enderungen abgeben wolle, haben E. Fl. G. in allen gnaden Furstlich zu behertzigen vnd mugligkeit nach zu verhueten. Habe dießes vnumbgänglich in Vnterthänigkeit berichten mußen, Erwarte E. F. G. gnädigen resolution vnd dieselbe thue ich in den gnadenreichen Schutz Christi zu allem Frtl. wolergehen Vnterthäniges Vleißes entfehlen. Datum: Bergen, den 29. July Anno 1630.

E. Fl. G.

Vnterthäniger

P. S. gehorsamer Lehnmann vnd Diener

Arnold Bohle.

Etwa im angehenden Augusto, gnediger Furst vnd Herr, ist obbenanter König. Schwedischer Legatus alhir zu Bergen angelangt hatt der alda convocirten Ritterschaft ein König. Creditiff fürgezeigt vnd so weit an diselbe gedrungen das sie nolentes volentes beikommender Copei original [1]), fürerst Idoch auf ein Intrim, bis E. f. g. mit König. May. capituliret, von sich geben mußen. Worauff begeret worden Erstlich von Jeder Huffen, bewohnet oder vnbewohnet $2\frac{1}{2}$ fuder hewes 2: wöchentlich 15 Wagen zum

[1]) Urk. no. 370.

Schantzen 3: wöchentlich 100 Pauren zum Schantzen. Welches zwar zugesagt, vf eifriges Getrieb des König. Legati, Wie vberaus schwer es aber zu praestiren sein wirt, haben E. f. g. gnedig zu erachten. Wollen demnach E. f. g. auch dißfalß sich vnser gnedig annemen.

Aufschrift wie no. 334.

No. 370. 1630, zu Bergen den 3. August.

Revers der Rügenschen Ritterschaft dem Könige Gustav Adolph von Schweden ausgestellt, sich aller Verbindung mit seinen Feinden zu enthalten und seine Unternehmungen zur Sicherheit des Landes zu unterstützen.

Wie no. 334.

Wir sembtliche des Fürstenthumb Ruigen Landtstende: Ritterschafft, Rahtt vnd Einwohner der Statt Bergen loben hiemit an vndt versprechen: Demnach der Durchleuchstigster Großmechtiger Fürst vndt Herr Herr Gustavus Adolphus der Schweden, Gothen vndt Wenden König, Großfürst in Finlandt, Herzogk zue Esten vndt Careln, Herr Vber Ingermanlandt, Vnser gnedigster König vndt Herr, Vns alle sembtliche der Insull Ruegen Einwohnern, in wehrenden Kriegen vnd ohnfriedtlichen Zuestandt kegen alle fernern Feindtsehligkeiten vndt gewaldt Zuebeschutzen vndt handtzuehaben, allergnedigst geruehen wollen. Alß haben wir so dahn hohe Königl. gnade, mit großer Danckbarkeit nit allein Vnterthenigest zu erkennen, besondern wollen auch hinwieder an Vnser Seiten nichts ermangeln noch erwinden Laßen, eußerste mugligkeit nach mit Rahtt vndt Thaet, daß Jenige Zuebefodern helffen, waß zue fordtzetzung solcher heilsahmer Heroißcher Königl. intention ersprieß: vnd nützlich sein muchte, Zuvorderst mit J. Königl. Maytt. Feinden durchaus keine Correspondentz halten noch pflegen, Vielweniger einigen der sich mit List oder gewalt, eß geschehe durch Waß für praetext eß auch sein konte oder mochte, eindringen, Vnd J. K. Maytt. Vns vnndt diesen kegenwertigen Zuestandt benandter Insull zum praejuditz oder nachtheill gegen Vnd auf dies Furstenthumb Ruegen Ichtwas vornehmen oder practicieren vnterstehen wolte, einige Hülffe oder Vorschueb, mit Correspondentz, Rahtt vndt thaet heimb- oder öffentlich directe, aut indirecte, thuen oder Leisten, Sondern Höchst. J. Kön. Mt. Dero schaden bey Zeit trewlich Warnen, wie auch J. K. M. vndt Dero Garnison, so alhie in diesen Fürstenthumb Ruegen wirt verordnet, zue allgemeine vndt dieser Insul Sicherheit et praesentis statuis Conseruationem in wehrenden Kriege vnndt schwebenden Kriegsleufften getrew vndt auffwertig Vns finden laßen. Daneben wollen Wir Imgleichen Waß Vns Von J. Königl. Mt. immediaté oder mediaté durch Dero Volmechtigen Zue Allgemeine Sicherheit, Vndt dieses Landeß denfension wirt Committieret vndt anbefohlen, Willig nachkommen vndt effectuiren, Welches alles Wir nochmahls Wiederholen, Vndt bey Vnser respective Adelichen Ehren vndt wahren Worten Vorsprechen fest vndt stieff ohne gefehrde, vndt Angelist zue halten. Actum: Bergen in Ruegen den 3. Augusti Anno Domini 1630.

Arnoldt.Bohle	In Volmacht der Herrschaft Putbuß: Ich Martinus Cracaeus Vnterschrieben.	Köne vom Kahlden
Baltzer von Jasmundt.		Arndt Bonow
Rickwan von der Lancken.		Erich Barnekow.
Hanß von Jasmundt.		
Claus vom Rahde		
Hans Krakenitz.		
Andreas Norman.		
Hinrich Norman		
Tonnies Gagern.		
Adam von Jasmundt.		
Claus von Vsedohmb.		
Martinus Cracaeus Consul		
Johannes Sarow Consul.		

No. 371. 1630, zu Bergen den 30. July.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Cantzler Nicolaus von Ahnen über den Zustand der Insel Rügen.

Wie no. 360.

WolEdler, Gestrenger vndt Vester großgonstiger Her Cantzler, Insonders f. lieber Ohmb, nebenst bereitwilliger meiner Dienste anerbietung hette ich wunschen mugen daß Ich in der Perschon hinüber auf Stettin kommen, vndt so woll von allerhandt Landt: alß meinen eignen Priuat vnd Ambtsachen mit J. f. g. vnd Dero Hern Rhäten nach notturfft reden können, Weils aber mit wunschen nichtt außgerichtett, besonder mehr darzu gehören will, Insonderheit Reisekosten, welche Zwar die Landtschafft gewilligt, aber langsamb zusammen gebracht werden, vndtt vber deßen daß eine vnd ander furfeltt so nottwendigk J. f. g. notificirt werden muß, Demnach habe ich ohn langen Aufenthalt Zeiger Potten abzufertigen keinen Umbgangk haben können. Vndt fürhalte demnach anfenglich dem Ohmb freundtlich nicht, das mir den 26. dieseß, ein Schreiben von dem Königlichen Commißarien vnd Gesanten, Hern Steno Bielken zugekommen, deßen Copei sub A. beigelegt, demselben auch alßfort mit wurckliger anmaßung alß Innentirrung, vnd was dem mehr anhengigk, nachzuleben ein anfangk gemacht, dabenebenst auch eine volenkommene außfürliche vnd ziemlich lange Instruction, Davon Ich zwar Copei gepeten, aber nicht erhalten mugen, furgetragen worden, Welchen allem

ob Ich woll glauben geben, vnd seinen Lauff laßen müßen, habe Ich doch dabei bester maßen protestiret, daß solches alles J. f. g. vnpraejudicirlich und vnschädlich sein muchte, Insonderheit weil ich nicht wißen konte, ob J. f. g. dißfals Jenige wißenschafft haben muchte, Die Königliche May. auß Schweden sich auch kegen J. f. g. resoluiret haben solte, daß Sie von dem was J. f g. zustendigk, daß geringste nicht begeren wolten, deme dan dieses etwas widerlich sich ansehen ließe, Jedoch wolte Ich alles zu J. Kon. May. Vnd J. f. g. Voreinbahrung vndt vergleichung gestellet haben, welche alß hohe Heupter sich dißfals in gute vndt freundtschafft woll besprechen wurden, Vndt ob Ich wol mit diesem notification schreiben, biß obgemelter Her Steno Bielke in persone alhir angelangt, vnd alle Sachen seinen anschlag gegeben hatte, warten wollen, Insonderheit weill man seiner ankunfft stündlich vormutet, weil demnest sodane ankunfft von einem Tage in den andern sich vorweilet, Vnd Ich ettwa periculum morae hiebei befürchtett, Als hab ich daher so vielmehr mitt diesen Potten geeilet, Wie sonsten dieses zuuorstehen sei, vnd wohin eß gemeinett, stelle ich zu J. f. g. vnd der hh. Rhäte respective gnedigen vnd gonstigen Guttachten. Fur meine weinige Person versichere Ich mich zwar, das J. K. M. mit J. f. g. vnd Dero Landt vndt Leuten eß gnedigst vnd allerbest meinen werden, Eß will der Zeiten verlauten, daß die von Stralsundt mit allerhant Newrunge schwanger gehen, vnd das dießelben mehrgedachten Königlichen legato viel Dinges einbilden sollen, worvon Ich zwar kein eigentliche nachrichtung habe, gleichwol aber vnter deßen auß allerhand Stralsundische Attentaten, dauon in meinem an J. f. g. Schreiben mit mehres gedacht wirt, allerlei gedancken verursacht werden. Was dieselben vnter andern vielen vnd mhern, mit dem Gardtvoigt Hinrich Krakenitzen et consequenter der gantzen Rügianischen Ritterschafft, Ja auch Fl. Beambten im sin haben, gibt von ihnen abgefaßete vnd den Gartuoigt fürgeschriebener (sub B.) beikommender Reuerß, welchen zu erwegen Ich gepeten haben will. Es ist der Gardtuoigt schon 3 Wochen in Arrest gewesen, vnd wirt ander gestaltt als dieser Reuerß, alle Intercession, auch hoher Leute, vngeachtet, nicht erlaßen werden. Hiebeneben erinnert sich der Ohmb guter maßen, waß ich fur diesem wegen der Eröfneten Pfarr zue Schaprode, mit Ihme geredet. Ob ich nun wol nichtt anders von dem Ohmb vorstanden, als daß man bei Hoffe mit Sebaldi Mülleri Person einigk, Jedoch der Her Superintendens auch in diesem fall sich ercleren solte, Inmaßen den deßfalß an ihn geschrieben were, Solche ercleruug auch numehr woll mogte eingekommen sein, Weill demnäst das gantze Werck wegen Vnsicherheit der Päße in etwas in stocken geraten, vnd interim die vicini pastores der Aufwartung halben sich bei mir zum oftern beschweret, vnd dahero gepeten, Befodrung zu thun, daß die erofnete Stelle widrub ersetzt werden möchte, Als habe ich Vnlengst obgedachte Perschon der Gemeine alda praesentiret, aber Vermerckt, das man nicht allerdings woll kegen dieselbe affectionirt sei. Erhebligs zwar so woll doctrinam als vitam anlangend, ist negry(?) quidem eingewant, sondern das man in Scriptis sich ercleren wolte, fürgegeben worden, welchs man zwar erwarte, vnter deßen aber gepeten haben will, wofern zu Hoffe etwaß einkommen solte, alles dahin zu erwegen damit dem praesentato kein Vorweiß, Schimpf oder Vnglimpff widerfahre, vnd fürnemblich vnsers g. f. vnd H. dißfals habendes Jus in Acht genomen werden mucht. — Sonsten vnd fürs Dritte, wirt dießes Ambts Rentmeister Jürgen von Plate, etwa dieße Tage bei Hoffe sich finden laßen, wie Ich ihn dan zur reiße gefast zu sein berichtet werde, Ob mir nun woll seine Expeditiones alda, weinigk angehen, wie er mich dan auch nicht wurdiget, deßwegen mit mir im geringsten zu Communiciren, So besorge ich demnest, weill mir sein widerwertigeß Gemut mehr alß zu viel bekandtt worden, Er vel agendo vel excipiendo das eine vnd ander fürgeben werde, welchs ich, ob Gott wil, dergestalt coram ablehnen will, das die fug oder vnfug augenscheinlich ja handtgreiflich an Tagk kommen soll. Pitte ihn demnach nichtt weiter zu hören, als Rechtens ist, wiewol solch pitten oberflüßigk. Er ist in einen vierteil Jahrs nicht acht Tage alhir im Ambt gewesen, Was seine priuat-Vorrichtungen sein wirt er wißen. Ob J. f. g. mit solcher aufwartung gedienet, stelle ich zu des ohmbs discretion. In Summa, hochnötigk were eß, daß Jemants von Rhäten Je ehr Je beßer einmall hrüber kemen, vnd in publicis et privatis vielen Dinge remediren. Wormit Ich dem Ohmb göttliger protection thu empfelen. Bergen, den 30. July Anno 1630.

D. O. Dinstwilliger

Arnold Bohlen.

post Scriptum.

Sonsten f. liber ohmb, erinnert er sich, was maßen Ich numehr eine guten Teill ins ander Jhar das Landtvoigt Ambt interims weiße vorwaltett, Weill aber bei solchen Interimswesen kein rechtmäßiger Landt-Voigts-Respect, oder gepurender gehorsamb, Sondern vielmehr invidia, calumnia, vnd Mißgunst, vnd demnach nicht beßer, alß das ein perpetuirter Landuoigt constituiret werde, Als wolle der ohmb seine sachen also disponiren das er numehr selbst des Ambts sich annemen könne vnd muge. Dan mirs dergestalt lenger zuuerwalten nicht gelegen sein will; Presertem in summa: omnium rerum penuria. (?)

Wolte vnter deßen der Ohmb, mit Zuziehung J. g. des Hl. Statthalters meines g. H. zu Dero

Gnaden Ich mich auch alles gutts vorsehe, dahin trachten, das ich für meine langwirige Dienste zu Hoffe, vnd dan fur diese Intrims vfwartung etwa eine gnedige Recompenß erlangen mucht, müchte daßelb an sich nicht vnzimlich, auch J. f. gnediger Vertröstung nicht vngemeß seien. Vnd wil ich vff den fall vnd zu dem ende eine geringe gelegenheit, Nemblich einen Hoff in Dumgneuitz von 2 Huffen grandigen vnd sandigen Ackerß J. f. g. Vnderthenig furgeschlagen haben, weil m. g. Herr in Dumgneuitz nichts mehr Ich aber schon etwas daran habe, nicht zweifelnd ich dißfals werde erhöret werden, vnd bei zeiger Conceßion erlangen. Beikommende Supplicationes vnd Schreiben wird der ohmb in gepurender Acht haben. Bene vale.

Aufschrift wie no. 360.

Anlage A.

Meinen fl. Gruß bevor, WolEdler, Gestrenger Vndt Vester Herr Landt-Voigt, Nachdem Zeigern der Ehrnvester Furachtbahr vndt Wollgelarter Johannes Vall von mir im Nahmen J. Kön. Matt. Meinem allergnädichsten König vnd Herrn verordnet, in Ruigen alle die Fl. Gueter vndt Ackerwercke seiner Instruction nach zu besehen vnd Inventieren wie auch damit in etlichen Puncten Meinem Befehlig nach ferners zu disponieren, Zu Dero Behueff er auch anitzo gegen Bergen, die Wurckliche anmassung seines Dienstes zu thun, sich verfueget. Als wolle der Herr Landtvoigt nicht allein seiner Expedition guten Glauben geben, vnd Jhm derer Empter vnd Landt gelegenheit getreulich eroffnen, besondern auch alle vnd yede dem Hause Bergen, Vndt auff den Ackerwercken Bedienten, vnd andern eingesessenen befehlen, das sie ihm gebührlich in Dero Wurden darin Ich ihn wegen höchstgedachte Kön. Maytt. gesetzet, halten vnd aestimiren, seinen bescheidenen Befehlig nach ohnweigerlich parieren, vnd dan auch zu der bevorstehenden Erndte getreuliche Hülffe leisten. Woran thut der Herr was dem angedeuteten höchstverordneten Königl. Befehlig gemeß, Vnd Ich habe es an gebührenden ordt zu rühmen. Dem Herrn hiemit Gottlicher Obacht empfelend. Datum: Stralsund den 24. July Anno 1630.

D. H. Freundtwilliger
Sten Bielke.

Anlage B.

Ich Heinrich Krakevitz rc. thue hiemit bekennen, Nachdem Ich von den Ehren-Vesten Achtbahren hochgelarten Vnd Wol-Weisen Herrn Burgermeistern Vnd Rath der Stadt Stralsund, dahero in Arrest genommen, das Ich durch den Vnterfogt zu Sagarde, Jochim Beckern einen Jhres Gotteßhauses Vnterthanen, seiner Herrschafft vnd Obrigkeit vnersuchet an den Pfaal ins Halßeißen schlagen lassen, Wobey den auch nachdrückliche Wordt geredet sein sollen, welches Ehrgemelte Herren für eine turbation Jhrer Jurisdiction Vnd Vnrecht angezogen, Vnd also nicht vngestrafft hingehen lassen wollen, vnd wegen abwesen gedachten Beckers solche sache zu ihrer volligen Cognition, vnd erörterung nicht so bald befürdert werden mügen. Ich aber dabey einstendiges fleisses vmb relaxation angelegten Arrests, vnd das Ich zu meiner Vngelegenheit nicht auffgehalten werden muchte, angehalten, Vnd mehrgemeldte Herrn auff meine Caution, mich yederzeit auff Jhre anfurdern wieder einzustellen, vndt erorterung der sachen zu gewarten, darin verwilliget: Demnach so verpflichte Ich mich hiermit bey meinen Ehren vnd glauben, Wenn Burgermeister vnd Rath der Stadt Stralsund mich dieser sachen halber wieder vorbescheiden, vnd dieselbe behören werden, das Ich alsdan mich in eigner Persohn fur Jhnen stellen, der cognition vnd rechmessiges Bescheides erwarten, vnd was erkandt, praestiren vnd leisten wolle, ohne argelist vndt gefahr, Zu Vhrkunde habe ich diesen Reuers mit eigen Henden Vnterschrieben vnd versiegelt. Actum: Stralsund.

No. 372. 1630, Lavenitz, den 27. July

Supplication des Lucius Gaweren zu Lavenitz in Betreff der Gardvoigtei der Gingster Garde.

Wie no. 334.

Durchleuchtigehr Hochgebornehr HochWurdigehr Furst, Gnedigehr Her J. F. G. Sein Meine gantzs Vntertenige Deinst hibevohr vndtt Erinneren J. F. G. sich gantzs gnedichlich: Welcher gestaltt S. Christoff Bolen, garttvoigtt gewesen des Ginster gartens in Ruigenn, Vorgangen Wintehr im Stralsunde mitt Dote abgangen. Vndtt vmb die Selbige Gartt-Voigty Ich bey J. F. G. in allehr Vntehrtenichkeitt angehaltenn, Worauff mir J. F. G. ein Mandatt-Schreiben an denn hern lantt-Voigt in Ruigenn ertielett die Selbige Gartt-Vogtey mir anzuweisen, welches auch geschenn, wofuhr Ich in allehr Vntertenichkeitt danckbahr.

Weill dann gnedigehr Furst vndtt Her die Gartt-Voigte in Ruigenn so inn J. F. G. Dienste sein zwene hofe ackehr vonn J. F. G. vor Jre gehabte muhe vndtt arbeitt zu gebrauchenn habenn Vndtt der hoff So S. Christoff Bohlen im gebrauch gehabtt Vnser gottseligehr Furst vndtt Her Philippus Julius hoch christmiltehr gedechttnuß Seinehr nachgelassennen Wittwenn die Zeitt Jres lebens vorschribenn vndtt Ich vonn J. F. G. biß dahero keine

Vnterhaltung bokommen habe, Gelangett demnach hiemitt ann J. F. G. Mein Vntehrtenigehs ersuchen vndtt pittenn mir die Furstliche gnade bozegen, vndtt zwene hofe ackehr So woll wie meine Vorfahrenn S. Christoff Bolenn vndtt auch andere habenn an dem orte vndtt Dorffe Murswick, der dehs Gartt-Voigtes hoff gewesenn Ist wedehr fahrenn lassenn, Damitt Ich nebenst anderenn, Meine Vnterhaltung haben vndtt bokommen muge, vndtt weill Ich dann G. F. vndtt H. Vonn dehr Kayserlichenn Soldatesca So woll wie andere vmb das Meinige gekommen vndtt gantzs vorzehrett, gelangett demnach ann J. F. G. mein gantzs Vntertenigehs ersuchenn vndtt pittenn auffs Monatt mitt drey Scheffell Roggenn odehr Mehll vonn J. F. G. muhlen in gnaden auff zu helffenn, den Ich wills gott auff den herbst mitt dehr Roggennsatt zu seienn mich angelegen sein lassen, alse denn Ich Jr F. G. solch enttfangenen Roggenn oder Mehll inn allehr Vntertenichkeitt vndtt zu allem Dancke widehr vmb erstaten vndtt bezahlenn. Sulches vmb J. F. G. mitt liebe, gutt vndtt blutt zu ersetzenn, Bin Ich zu Jdehr Zeitt in allehr vntertenichkeitt zu lestenn schuldich. Vndtt thu J. F. G. in Gottes schutzs zu langehr leibes gesunttheitt in allehr Vntehrtenichkeitt enttfelend. Datum: Launitzs den 27. July Anno 1630.

J. F. G.

Vntertenigehr vndtt gehorsamehr Vntehrtane

Lucius Gawerun.

Auffschrift wie no. 334.

No. 373. 1630, zu Alten Stettin den 24. Septbr.

Comissorium für Arnold Bohlen u. a. das Ackerwerk Güttin behufs einer Verpfändung zu veranschlagen.

Wie no. 334.

Von Gottes gnaden wir Bogischlaff, Hertzogk zu Stettin Pommern etc. Entbieten den vesten vnserm Landtvoigte vnd Haubtmann auff Eldena, Lehnleuten vnd lieben getrewen Arnoldt Bohlen zu Krimvitz, Baltzer von Kalden zu Silmenitz, Jürgen von Platen zue Freesen vnd Marten Barnekow zu Kubbelkow gesessen vnsern gruß, vnd muegen euch gnediger wollmeinunge nicht verhalten was massen wir bei administration vnser ämbter ins gemein in notturfft befunden, etliche particuln vnser ackerwercke oder auch ämbter widerlößlich vnd auff gewisse Jhare auszuthun, eine gewisse Summam geldes darauff zu nehmen vnd dieselbe zu widereinrichtunge vnsrer andern ruinyrten Ackerwercke hinwider anzuwenden.

Als wir nhun berichtet, welcher gestaldt vnser Ackerwerck Güttin in vnserm Furstentumb Ruigen belegen nicht allein der gestaldt auff den grundt ruiniret, daß dasselbe in geraumere Zeit nicht wider in Standt zu bringen, besondern auch gantz desoliret vnd alle Zimmer herunter gebrochen sein sollen, So sein wir dahero bewogen worden, weil ohne daß vnser ambt dergestaldt verdorben, daß daselbst die vbrigen öhrter widerum einzurichten keine mittell verhanden selbiges ackerwerck Guttin auff ettliche Jhare zu verpfänden vnd auszusetzen.

Befehlen euch demnach hiemit guedich, das Ihr euch eines furderlichsten tages vereinbharet, wie solches ackerwercke anitzo beschaffen, in augenschein nehmet, zufurderst was etwa auff widererbawunge der Zimmer angewandt werden muß vberschlaget, der Aussaet euch erkundiget, waß an Winter- vnd Sommerkorn, imgleichen an allerlei viehe, zuvor dabei gemachet, auch anitzo zur einrichtunge nötigk, aufffsetzen lasset, wie eß vmb die dazu belegenn dienste bewandt, wie auch waß die wüsten hoeffe wieder zu besetzen (stathen) kosten werden, in einen gewissen competum vnd anschlagk bringet, auch da einer oder ander behindert, Ihr andern nichts desto minder damit verfahret, vndt vns dann zu ferner Verordnunge vmbstendliche relation nebenst eurem bedencken ob mora in periculum, furderligst vnd zum lengsten innerhalb 14 tagen vnfeilbhar einschicket, Solchs weil vns daran zum hohesten gelegen, nicht differiret noch anders haltet; wollenbringet daran vnsern guedigen willen, vnd verbleiben euch mit Fl. hulde vnd faveur ferner beharlich zugethan vnd gewogen. Datum: in vnsrer residentz-Statt Alten Stettin den 24. September Anno 1630.

Bogislaus.

No. 374. 1630, zu Bergen, den 30. Septbr.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Cantzler Nicolaus von Ahnen.

Wie no. 360.

WollEdler Gestrengen großgunstiger her Cantzler, freundtlicher lieber Ohmb, dem begeren nach weill die Commißion biß dato nicht furgengigk gewesen, habe Ich mit Arendt Bonowen zwar geredett, Weill er sich aber dahin ercleret, das er an den ohmb selbst der 5 Höffe halber schreiben wolte, sein Schreiben auch beinorwartt vorhanden, Als wirt vnzweifflich der ohmb seine meinung darauß vernemen, welche wol meines vormerckens dahin außschlagen wirtt, das er nicht das meist davor geben will, wiewoll es schöne pflug dienste sein, dergleichen weinig alhir in der negede. Ich will vnd muß alles an seinen ortt gestellett sein laßen. Diß aber will ich gepeten haben, dafern je dieser abgangk dem Closter noch geschehen soll, daß es also

dirigiret werde, das Ich meine relation dißfals zuuor einschicken muge, wie ich dan dieselbe dergestalt einzuschicken erböttigk, wie ichs in meiner letzten Stunde zu verantworten haben will, vnd solches darumb, damit Ich bei der lieben Posteritet entschuldiget sein muge, daß Ich gleichwoll in dieser meiner kurtzen Ambtszeitt die gebür dißfals zu erinnern nicht unterlaßen.

Stehet nicht desto weiniger bei J. f. g. vndt den hh. Rhäten, ob, vnd wie weit mit der voreußerung vorfahren werden solle, Vnd wil Ich mich, der nur auff dem Stettinischen Landtage anbefohlenen Inspection vber das Closter Bergen gern begeben, wo alles seinen gangk gehen, vnd nichts dawider helfen oder attendiret, sondern dem Closter alles was es noch hatt gentzlich abgenommen werden soll, da doch des Closters, in diesem betrübten Zustande des landes, wegen vieler redligen Leute vorschwechung, man so hoch benötigt, als Jemals zuuor. — Die Einrichtung der Ackerwercke betreffend, halte ich nicht, daß deßwegen Closter güter zuuereußern nötigk, weill wegen Mangell der Pferde doch weinigk dabei wirt geschehen können, Insonderheit weil Itzo allerhand Königliche Dienste mit schantzen, fortificiren, vnd dergleichen ob handen sein, Zu dem es, über die Impossibilitet, fast waglich ist, alle Ackerwercke zugleich anzubawen, weill noch vngewiß ist, wie etwa durante hoc bello viel Dinges noch laufen, vnd wer den geniß von den Ackerwercken haben werde; Zugeschweigen das Je ohn das die Güttinsche Vogtey in andere Hende kommen soll, davon auch je geldt fallen wirt, Vnd wer kan wißen was sich zwischen diß vnd bevorstehenden früling, dafern dis lendichen durch Gotts gnade beibehalten werden solte, in mehrem auffgeben müchte, dadurch die Clostergüter verschonet pleiben könten, Jedoch alles salico aliorum judicio, de quo protestor. — Sonsten überschicke Ich beikommende vnsers Sacellany bergensis supplication in puncto des bewusten plätzlein Ackers zu einem Köppelchen, pitte seiner, so viel thunlich, zu geruhen, weil er ein guter Mann ist, vnd geringe Mittel zu leben vnd dennoch ein par Kühe hoch nötigk hat. Wegen der natzevitzer folen Stuten bin Ich nunmher desperat, weil eß so lange gewehret, die andern 4 sein alßfort naher Natzevitz gelieffert worden, Relation wegen Promoitzel vnd Crampaß hat der ohmb beiligents zu empfangen, Wegen Güttin hätte auch itzo folgen sollen, wenn nicht behinderung dazwischen gekommen wäre, Sol aber bald nachkommen. Beikommendes der Landtschafft Schreiben wegen der Steuren hette vorlengst geliefert werden sollen, weill es aber an Mitteln vortzuschaffen gemangelt, Als kompts nun allererst, Moram wolle der ohmb zum besten deuten, vnd contenta reifflich erwegen. Baltzer v. Jaßmundt kan vnd wil sich zu keiner Einnahm vorstehen, wiewol nemo . . . nullae Qualitates. Itzo bekomme Ich von Caspar Norman Fl. Befehlig daß Ihme fur sich, seine Frau vnd Kinder 2 Losamenter alhie ufm hauße eingereumet werden sollen den Winter über, welchs ich an den Ohmb verweisen werde, weil meine Zeit vmb, Ich auch des Ohmbs stündlich nunmher mich vormute. Mir hoff ich Jo, uf allen fall, wenn es vfn lande vnsicher werden wolte, ein losament nicht verweigert werden werde, warumb ich dann bei J. f. g. zu Sollicitiren gepeten haben wil. Meine Liquidation soll foderligst uberreicht werden vnd wenn ich mittel hette, wolt ich selbst mit kommen. Gott hiemit empfohlen. Eiligst Bergen den 30. Sept. Anno 1630.

D. o. Dienstwilliger alzeitt

Arnold Bohlen m. p.

Auffschrift wie no. 360.

No. 375. 1630, Alten Stettin den 9. Octbr.

Befehl des Herzogs an Arnold Bohlen sich der wegen Verhypothecirung etlicher Ackerwercke nach Stralsund abgesendeten Commission anzuschließen.

Wie no. 334.

Titel und Name des Herzogs (wie no. 354).

Vnsern gnedigen gruß zuvor. Vöster Rhat Lieber getrewer, Demnach wir auß bewegenden Vrsachen Ewere Persohn vnßern naher Stralsundt wegen verhypothecirung etlicher vnsrer Ackerwercke abgefertigten Stadthaltern vndt Rhäten zu adjungiren für nötigk befundenn:

Demnach befehlen Wir Euch hiemit gnedig, daß Ihr euch schleunigst vnd vnuerlengert naher Stralsundt oder wor diesselbe anzutreffen sei, erhebet, Euch bey denselben vnßern deputirten angebett vnd einhaldt der Ihnen ertheilten Instruction nebenst Ihnen verfahret, Euch auch daran nichts den gottes almacht behindern lasset, Sein eß vmb Euch mit Fl. hulden vnd gnaden hinwider zu erkennen geneigt. Datum: Alten Stettin den 9. Octobris 1630.

An den Landt-Voigt vff Ruigen
Arnoldt Bohlen.

No. 376a. u. b. 1630 zu Bergen den 14. Octbr. u. f. bis 25. Octbr.

a. Notizen zu einem Visitations-Protocoll und b. Visitations-Abschied des Amtes Rügen.

Wie no. 349 [1].

[1] Die flüchtigen Notizen sind von der Hand des Land-Gerichts-Secretairs Dionys Günterhake geschrieben und ersichtlich bestimmt um aus denselbene in Protocoll zu redigiren, welches in anderer Form indeß nicht vorliegt. Der Visitations-Abschied schließt sich diesen — übrigens höchst interessanten Notizen an und ist ein vielfach corrigirtes Concept.

a. Anno 1630 den 14. October hora 8. matutina.

Dominus Praeses Eccardus von Uhsedomb ad Praefectum Arnold Bohlen, Jürgen v. Platen Rentmeistern et me: das ihme von vnserm gn. f. vnd h. wie auch Baltzer v. Jasmundt vnd Ernst Bergklasen committeret ettliche Ampts-Sachen mit Vns zu bereden, worzu gestriger Tagk angesetzet, Als aber v. Jasmundt kranck, vnd ihme Volmacht uffgetragen, Ernst Bergklase nicht ankommen, Als hatt er vor nötigk erachtet, gleich wol zu verfahren, vndt ist der erste Punct:

1. Wegen des Ampts Ruigen beschaffenheit, vndt wie daßelbe wieder anzurichten; erfurdert der Beampten getrewen rath, wie die Ackerwercke zu begahten, Auch die Pauren wiederumb in Standt vnd uffnehmen zu brengen.

Landt-Voigt: hatt vernommen, was vnser g. f. vnd herr an ihn et caetera gelangen lest, hette mögen wünschen, daß lengst diese Commission were verrichtet, Aber als der H. Praesident wegen vornehmer Fl. gescheffte dran behindert worden, so lest ers; Sage Danck das Fl. Gn. vmb dies ihre Ampt sich in gnaden bemühen wollen Er hatte gehörtt daß Claus v. Ahnen wieder das Ampt an sich nehmen, vndt nebst dem Renthmeister sich vmb die wiederanrichtunge der Ackerwercke vnd Pauren bemühen (wolle).

Jedoch wil er berichten daß die Ackerwercke an Sommer-Saedt dies Jahr nichts als uff Lütkevitz 25 Scheff. Roggen vndt erbsen geseet gewesen davon 5 Dr. 8 schl. Winter-Saedt ist man vermuhten von Lütkevitz vnd Rosengarten 5 Last 4 Dr. 7 schl. Selbst hatt sich Roggen geseett davon etwa 4 schl. zu hoffen. Weils nur mehrentheils Drespe vnd Radell.

Das Ackerwerck Gagern hatt gantz wüste gelegen.

2. An Viehe ist in allem vor semptlichen Ackerwercken alhie zu Bergen verhanden:

Zum Rosengarten Küehe 2. Zue Lütkevitze 1. Schweine sein auch ettliche alß alte 17 und junge 20, davon 8 in die Mast gethan.

An Schaffen nichts.

Alte vnd Junge gense zum Rosengartten (keine). Huener an keinem ortte nichts.

An pferden mehr nicht als ein geringes Wildichen zu Lütkevitz, vnd die zu itzo von vnserm gn. f. vndt herrn Ins landt geschickt als 27 alte wilden und 14 Fohlen. Von den wilden sollen 6 den Reingrafen vermüge Fl. befehligs gefolgt werden. Dahero großer mangel, also daß man das Waßer nicht mehr kan fahren (scil. auf das Fl. Haus zu Bergen). Besondern muß fur geld gekaufft werden.

Auff die Bullen (sc. Bohlen) wirt Korn erfordert, vermeinet man, das von dem achter Korn sie zu halten.

3. Wegen der Pauren, hatts damit diese Beschaffenheit: Vff Wittow kan man noch von 43 Pflügen, so man pflegtt zu haben 10 Pflüege mechtigk sein, jeden mit 6 Pferden, Jedoch kan man sie in der Woche nur 1 Tagk haben, vndt bekommen dabey 2 mahlzeitten.

Etwa Koßaten sein noch 21, so die Fußdienste verrichten können, vor sein gewesen 40. 3 geringe Zimmer sein gantz wüste vnd 1 Stall stehet in großer noth, die übrigen Zimmer gutt, allein am Dache mangelhafft. Von der Scheffer Schenne die Dehlenseiten niedergefallen vnd das holtz durch Soldaten verbrandt.

Zum Gagern Sein auch gewesen 58. Itzo aber nur ein Pflugk aus Vireye. Ob wol im lytzkower ortte noch bey 5 pfluege zu bekommen, Ist doch derßelbe mit francken Reutern vnd Soldaten dergestalt belegett, vndt die Leutte dergestalt mit Commiß.-fuhren vnd andern oneribus belestigt, daß nicht 1 pflugk kan geschickt werden, vnd wollens die leutichen verlauffen, dafern sie nicht in kurtzen solten liberiret werden. Koßaten sein gewesen 12, itzo noch 4. Zimmer alhie gutt, Außer die Newe Schenne so halb herunter lieget, vnd von Soldaten das holtz verbrant.

Zum Rosengartten Sein pfluege gewesen 39, davon itzo noch verhanden 4, aber gar unvermugend. Koßaten gewesen 9. Itzo gantz keine, als 1 zu Sehlen. Zimmer alle gut.

Kloster- vnd Ampts-Pauren, so allerhandt ab- vnd zufuhren thuen mußen sein gewesen 17. Davon itzo noch 4 wagen wan sie zusammen spannen, können aufgemacht werden, vndt mußen die königkliche fuhren, so fast täglich furfallen thun, Auch die Fl. Diener vnd Beampte mit fuhren vndt reiten fortzhelffen, welches ihnen aber unmugklich lenger zu ertragen, wollens vnd mußens verlauffen. Koßaten sein gewesen 5, wovon noch 4. Der Berger bedienten sein 30 gewesen. Itzo noch 12. Den vbrigen die Zimmer herunter gerißen vnd abgebrant.

Bey diesen semptlichen Vnterthanen muß nachfolgende general-distinctio in gutter obacht genommen werden, daß ettliche gantz ruiniret vndt die höfe verzogen vndt wueste stehen. Ettliche wohnen noch uff den höfen, aber haben keine mittel ihnen zu helffen, leben in armuth vnd elende, dahero sie pitten vmb hülffe oder erlaßunge, sich vnter anderer herrschafft zu begeben: wollen auch zum theile dahero ihre Erbegelt nachlaßen. Ettlichen sein die Zimmer abgebrandt oder herunter gerißen, vnd terminiren im exilio.

Ettliche sein noch im erträgklichem geringen Zustande, Also daß sie sich wol erholeten, wan sie mit Diensten, auch fuhren mit den Soldaten, vnd Schantzen konten in etwas verschonet werden.

Weil aus gewißen ursachen notigk, auch der Commission gemes, daß die Zimmer uff den Ackerwercken wie auch der Pauren inventiret werden, Als were solches den Garthvoigten Jedes ortts mit Ziehunge des Gerichts-Secretary zu committeren.

4. Windmühlen sein 8. Davon die Berger Ruhgartsche gantz verwustet, vnd vnter dreyhundert gulden nicht wieder zu erbawen. * NB. weil die Berger das jus exequendi haben, vnd die pechte schaffen müßen quare wie es (mit) ihr zu halten.

Die Andern beiden bey Bergen uff 5 Jahr ausgethan giebt dies Jahr — 20 Drömt in futuris annis besage Contracts.

Zußinsche Mühle hatt vor diesen gegeben 12 Dr. Hatt aber in 2 Jahren nur 9 Scheffel gegeben vndt wil itzt nichts geben.

Worike hat geben 8 Dr. vnd ettliche geld pechte hat in 2 Jahren nichts, will auch itzo nichts geben.

Alten-Kirchen hatt 2 Last 2 Dr. gegeben In der Inquartirunge zimblich, wil itzo die helffte geben.

Rosengarten hatt 1 L. 5 Dr. gegeben, In der Inquartirunge sich zimblich gehalten, itzo wil 7 Dr. geben allerley Korn.

Gartzer Mühle vor Zeiten 4 Dr. Hatt bey der Inquartirung nichts geben, wilß auch ins konfftige nicht thun.

Ist beredet daß den Müllern so nichts geben wollen, angezeiget werde, daß sie bey Straffe die Mühlen reumen sollen angesichts, oder die helffte geben. Wegen der vergangenen Zeit sol hernegst richtigkeit gemacht werden.

5. Weil auch die Berger Uhrboer als 200 fl. in 3 Jahren nicht abgestattet, Ist zu bedencken wie es damit zu halten. Vndt ist dabey in acht zu nehmen, daß vom Stadthofes Äckern die Berger ein zimblichs genoßen, Aber die Dienste so sie Darvon zu thuen schuldigk, nicht geleistet.

Es soll hieraus mit dem Rathe geredet werden die Vrboer zu zahlen vnd die schuldigen Dienste zu leisten.

Pechte können die Pauren nicht geben, Erbpferde so à dato felligk werden, sollen taxiret, den Pauren gelaßen, Aber wan sie ad meliorem frugem kommen, bezahlet werden.

6. Holtzungen sein sehr verwuestet, vndt von den Soldaten vnd Einwohnern verhawen, Ettliche sein noch zimblich, Aber es geben sich keine Kauffleute uff.

Es werden die Beampte sich vmb Kauffleutte bemuehen, so tewr vndt hoch, als immer mugklich, vnd uff termine als practicirlich, weil itzo keine geltmittel vorhanden.

Wegen der Stubbenitz ist fordersambst specialis Commissio höchst nötigk, weil die Alte Holtzordnunge nicht will observiret, vnd dadurch die holtzunge jämmerlich verwuestet werden, Item die grentzen streittig gemacht, Wie auch wegen der Mast, auch Dominy vndt allerhandt furgehenden Newerungen, Indeme sich die vom Adel mehr anmaßen als ihnen gebühret vndt also alles J. f. g. zum praejuditz gereichet vndt bey Zeiten dem werck fürzukommen.

7. Wie die Ackerwercke vnd Pauren einzurichten.

Alle drey Ackerwercke mit Pferden, Rindt vnd ander Viehe, mit Saedt, erbawunge der Zimmer, der Scheffereyen, Vnterhaltunge des Gesindes, alle uff ein mahl einzurichten, wurde ein überaus großes erfurdern, vndt stehet zu bedencken, Ob in diesen gefehrlichen Zeiten es zu rahten.

Etwas sein sie einzurichten, vmb folgender ursach willen:

1. Dan sonsten die Zimmer je lenger je mehr vnd endlich gantz in verderb kommen möchten.
2. Der Acker würde gar aus dem schicke kommen.
3. Können die Pauren wegen der gelegenheit nicht von einem Ackerwercke zum Andern gelegt werden, Sondern mußen Jedes Ortts Pauren bey den Alten Ackerwercken verbleiben.
4. So haben Fl. gn. auch mehr nutzen davon.

Hingegen ist (sc. sind) die motive in Contrarium, 1. Daß viele zur einrichtunge erfurdert wirt, vnd in hoc dubio rerum statu es zu wagen, bedencklich.

Stehet derowegen zu bedencken, ob nicht rathsahmer das eins an Bergen zu legen vnd zwar Gagern, von Fl. Gn. beybehalten vnd eingerichtet, die Andern beiden aber vmb pension ausgethan werden möchten. Vndt werden uff S. f. g. ratification sich hierunter bemühen, Ob Jemandt anzutreffen, mit welchem uff solche maße zu handlen; Inmittelst sich höchlich bemühen, Auch die Pauren mit gutten Worten, vnd wieder die halsstarrigen es mit der scherrffe, dahin bringen, das nach eußerster mugligkeit, die Winter-Saedt bestellet, vnd zu gersten gestrecket werde.

Im fall alle Ackerwercke solten eingerichtet werden, were kein ander mittel als vmb die helffte auszuthun, oder das geldt angeschafft würde. Welches anders nirgents herzunehmen, Als daß gewiße gütter uff gewiße maße vereußert würden, Inmaßen dan im Vorschlage 5 Klosterpauren zu Zirtzevitz vnd Klüptow, dabey aber zu bedencken, das sie vom Kloster vndt Ampte nicht zu entrahten, weil nur noch man 5 würden uberbleiben, vndt die andern, ringß vmb Bergen herumb, zum großen theile verwüstett. Ob

wol Crampas, Prummoisel vnd Hagen auff Jasmundt in Vorschlagk kommen, so können sie doch wegen der in relatione angezogenen ursachen nicht entrahten werden.

Die Voigtey Güttin, Als ein particular vnd von den Ackerwercken abgelegen (wurde) zum besten zu entrahten sein. Ist auch desfals Commission uff gewiße Persohnen decretirett, dahin es mus gestellet bleiben, vndt wirts dafur gehalten, das durch diese gelegenheit zum allerbesten den samptlichen Ackerwercken, dieselbe einzurichten, konne geholffen werden. So sein auch in Vorschlagk kommen die Bantzelvitzer Pauren vnd die Grahlsche Vehre zu verkauffen, weile sie zu keinen Ackerwercken gehören, Aber ist nicht zu rahten, weil sonsten bei der Stadt keine Pauren belegen, so die Ampts-Notturfft aus der Stadt anhero führen können.

Anreichendt die Pauren, diejennen so sich getrawen selbst wiederumb new anzubawen, denen müßen die Pechte etwa uff 1 paar Jahr nachgegeben vnd die Dienste temperiret werden, das sie könten frey bleiben, vnd das ihre begahten, zu dem ende eigen Pferde vnd Ochsen aus andern Emptern anhero zu schaffen, vnd stehet solche moderatio der Dienste billich bey der Beampten discretion Vndt were den übrigen durch kein ander zu helffen, alß durch eine anleihe, Sonsten möchte nicht zu wiederrahten sein, daß an den ortten, da Zimmer vndt Leutte hinwegk, bis zu wieder einrichtunge, die äcker vmb pension ausgethan werden.

Wegen der Erbegelde kan zwar fur diesmahl keine eigentliche gewißheit gemacht werden, Jedoch wirts dafur gehalten, das die Jennen, welche ihre höfe vndt kahten ohne sonderbahre hohe noth verlaßen, vnd dadurch verursachet, daß die Zimmer wegkgebrochen, billich solcher schade angerechnet, vndt von den Erbegeldern gekürtzet werden. — Den übrigen aber so aus Noth ihre Höfe vnd Kahten verlaßen müßen, von der Pension, so von dem acker genommen wirt, Jährlich erstattunge geschehen, Oder auch bis dahin mit Zahl-Zetteln bis die Kahten vndt Höfe wieder gebawet sich contentiren laßen.

Die Pauren so nicht zu leben haben, vmb hülffe oder erlaßungen pitten, fragts sich, wie es zu halten. Stetet zu bedencken, was desfals zu thuen, wegen seiner wichtigkeit, uffs weinigste bis zur mündlichen Conferentz mit dem herrn Comptorn.

Ander Membrum Commissionis: Wie das Ministerium, Kloster vndt Ampts-Diener zu vnterhalten?

Wegen des Closters Vnterhalts, Ministery vnd Ampts-Diener, Ist zu wißen, was Ein jeder aus dem Ampt bekompt.

Dem Closter gepueret zwar an gelde, Korn vndt Victualien ein großes, aber Ist vnmugklich, daß ihnen es kan gefolgt werden.

Landt-Voigt erinnert: Weil er unwürdigk Inspector des Closters, So müße er berichten: daß das Closter ansehenliche gutter gehabt, so die Fl. Beampte vor ihme an sich genommen, daß nun das Closter allein das nehmen sol was itzo vorhanden, daran geschehe ihm vnrecht. Rentmeister Saget: daß die Ackerwercke nebenst den muhlen, maßen mit denselben itzo accordiret, nur 10 Last in alles, konnen brengen. Davon gehen ab 2 Last zur Saedt, vnd 2 Last Sein alreits seit dem Aust uffgangen. — Bleiben nur noch 6 Last.

Im Closter sein 13 Jungkfrawen [1]) so ihre Ordinär pröfen haben, davon einer Jeden 6 schefl. vndt 6 schefl. der pförtnerschen, Convent-Magdt vnd den armen, sein 2 Last. Wil aber der Landt-Voigt in acht haben, daß die Junckfrawen so (aus) dem Kloster vort sein vnd nicht uffwarten von dem Korn vnd andern hebungen nichts erlangen, vnd alßo nur inter praesentes dies verordente vertheilet, vnd das übrige im Ampte verbleibet.

Butter ist nicht verhanden.

Holtz anzufuhren, darzu ist kein mittel, Sol ihnen aber angewiesen werden, vndt mögens ihres gefallens fuhren laßen. Aber anfengklich vor jedem Haus im Kloster 2 fuder, durch die Closterpauren gefuhrt werden. — Es sollen ihnen aber wegen der Anfuhrungskosten, so baldt die Saedtzeit vorbei, etwas mehr als ihre ordinaria angewiesen werden.

Victualien sein auch nicht zu bekommen, weil die Vitten auff Jasmundt vnd Wittow nichts geben, Werden demnach die Beampten druff bedacht sein, daß die Mattfische alten herkommens nach eingebracht, vnd dem Closter etwas gereichet werden, 2 Haupter Rindt-Viehe sol ihnen gefolget werden.

Das Ministerium betreffendt, gehöret druff ein ansehnlichs ettwa bey 1000 fl.

Dem Magister sollen 4 Drömpt Roggen gereichet werden vnd 1 Mertz. Kuh uff dies Jahrs besoldunge.

Dem Caplan 2 Dr. Roggen, vndt 1/8 Butter. — Rectori Scholae 1 Dr. Roggen.

---

[1]) Auf einem lose anliegenden Blatt findet sich wahrscheinlich von der Hand der Priorin, Anna Bohlen, folgendes Verzeichniß derselben: Anna Bohlé, — Margrete Bergelase, — Anne Quatze, — Margrete Plate, — Mariha Plate, — Ilse van Rahnen, — Anne Plate, — Margrete Paselkeß, — Lisseke Plate, — Gardte vom Jatzmanß, — Mariha (sic!) vom Kalden, — Ussello van der Lancken, — Anne Bergelase. Nach einen größeren Absatz: Ilße Horneß, — Lissebet Horneß, — Margarete van der Osten, — Christina van der Lancken, — Fehme van der Osten. (Wahrscheinlich waren diese fünf zuletzt genannten, nicht im Kloster anwesend.) Die Cauenst (scil. Convents mahget vnde die Pörtenersche.

Dem Organisten sol geholffen werden zur execution wider die vom Adel vnd Pauren. — Dem Custer 5 fl.

Ampts = Diener: 1. Landt = Voigt — 2. Rentmeister — 3. Gerichtsschreiber — 4. Korn=Schreiber, — 5. Brawer — 6. Brawer=Knecht — 7. Hoff=Knecht — 8. Waterfuhrer — 9. Fischer — 10. Alt=fraw — 11. deren Magdt — 12. Landt=Reuter — 13. eine Köchin. Es wirt dafur gehalten, daß es entweder am Rentmeister oder an 1 Kornschreiber genugk, vndt kan an stat der 2 Persohnen Eine es wol thun. Brawer kan auch entrahten werden vnd itzo 1 Brawerknecht genug, Weil aber der Brawer ein alter Diener, ist ihm billich mit einer gelegenheit uff dem Lande zu wilfahren vnd bis dahin zu vnterhalten.

Wasserfuhrer ist itzo nicht notigk. — Fischer ist abzuschaffen, den Winter über, jedoch weil er des Landt=Voigts Diener, stehets bey demselben, ihn zu erlauben oder bey zu behalten. Alt=frawen Magdt wirt abgeschafft.

Den vbrigen Vorrath von Korn werden die Beampten vnter sich theilen ihrer discretion nach, vnd wurde von den geldtmitteln so von den guttern zu nehmen, Zuschub gethan werden.

Vff den Ackerwercken sei alles vnnütze Volck abzuschaffen, vnd die Voigte vereidet zu nehmen, wie auch die Baw Muhme. Weil aber von dem wenigen Vorrath die Beampten vnd Amptsdiener nicht können vnterhalten werden, ist von den Beampten erinnert worden, Zu ihrem Vnterhalt, wie auch Andere Amptsausgaben, anzuschaffen, Imgleichen woher die Handtwercker vndt Dienstvolck zu besolden, Auch das Fl. Haus oder die Ackerwercke, so sehr bawfelligk, vnd müssen, dise je ehe je lieber gebawet werden, woher solche Vnkosten zu nehmen, weil sonsten an den gebäwten großer schade zu besorgen.

Landt=Voigt erinnert, weil er verhofft das Claus von Ahnen werde zuziehen, so wil er demselben hierdurch was obgesetzt, das es ihm nicht praejudiciren sol, reserviret haben.

Vndt weil er itzo abziehen wirt, so mus er antzeigen 1. das er ein Ansehnliches bey diesem Ampte verzehret, welches ihm nebst seinem deputat billich beim Abtrit zu erstatten, weil er sonsten nicht vnterhaltungs=mittel.

Rentmeister vnd Gerichtsschreiber wollen wegen ihres Vnterhalts, weil im Ampte keine mittel verhanden, zu ihrer Contentirunge mittel furschlagen vnd schrifftlich an die hand geben, wan solches geschehen können sie S. f. g. referiret, vndt darüber deroselben resolution erwarten.

Der Caplan zur Alten=Kirchen, Wicke vndt Gingst weil die ihre gewiße Hebungen aus dem Ampte, aber keine mittel darzu vorhanden; als aber die Pastoren ihre eignen äcker bisher noch zimblich gebawet, sol an dieselbe geschrieben vnd ermahnet werden, den Caplähnen die handt zu bieten, mit erbieten, daß es zu beßerer Zeit ihnen sol erstattet werden.

Tertium membrum Commissionis: 1) Sein die Irrungen zwischen dem Landt=Voigt vndt Rentmeister, 2) Ob der Rentmeister dem Fl. Bescheide pariret, so verlesen worden, vndt 3) Rechnunge seiner gehaltenen Register uff zu nehmen, vnd ihn einen special corperlichen eydet schweren (zu) laßen.

Praesident erbeut sich, wenn Einer gegen den Andern Bericht gethan, wie Sachen beschaffen, So wil er versuchen ob selbige zu componeren woh nicht, müste er berichten. Landt=Voigt: hette wündschen mögen, weil ihm vom Rentmeister allerhand despect wiederfahren, Inmaßen nicht allein dies Stedtlein, Sondern auch das gantze landt davon zu sagen weiß, daß diese Commission lengst were gehalten, vndt ihm das wiederfahren, was bey einsetzung seines Ampts ihm zugesagt. — Er hatt sich so undiscret gegen ihn bezeigt, daß es kaum zu sagen, dem Bescheide hette er gantz nicht gelebet, Besondern sich allewege vff gegenberichte beruffen, aber nie davon zu hören bekommen. Anfengklich wie er zu dem Ampte kommen, hette er (sc. den Landvoigt) ab vnd zu gereiset vnd bey mir (sc. den Gerichts=Schreiber Dionys Günterhake) den Tisch gehabt, Aber der Wegk were vnsicher zu reisen geworden, Auch Oberster Götze begehrt, das er solte herein ziehen, welches er gethaen. Do hette er bey seiner ersten Ankofft ihm eine mahlzeit bereiten laßen, Aber her nacher ihn vnd den seinen nichts zu willen gewust, hette es auch so gros nicht geachtet, weil er selbst noch mittel gehabt. Aber in demselben Sommer kurtz nach der erndte weren die Reutter ihn in seinen Hoff gefallen, vnd ihm genommen, alles was er gehabt, dahero er genotrenget, alhie mittel zu nehmen, weils ihm auch Ampts wegen gebührte. Sonderlich weil der Rentmeister uff der Renterey wol gelebet vndt nicht alle woche, besondern wol alle tage gasterey gehalten. Ob er nun wol vorgeschlagen zu v. g. H. Besten einen Tisch zu halten, hatt ers sich doch verwiedert, dahero ers zu hofe geklaget, worauff ihm anbefohlen, wie in mandato enthalten, vndt itzo verlesen. Aber er hatt auch denselben nicht geachtet, Besondern ist bey vorigen verblieben, was aber das vor frommen m. g. fürsten vnd H. brenget, lest sich leichtsamb erachten. Begehret ihn zu hören, warumb er nicht einen gemeinen Tisch mit ihme gehalten.

Rentmeister: daß ihm von fl. gnaden zugelaßen anno 1626 eigen Tisch zu halten, vndt wie der Landt=Voigt verstorben, were ihm auch die haushaltunge gantz uffgetragen; vber das so sein keine mittel, anzuschaffen gewesen die notturfft zum tische zu halten, So hette er doch alzeit nur verweis müßen hören darumb hätt er lieber sich vom Tische abgehalten.

Landt=Voigt: das das einwenden nicht richtig, vndt billich es zu hofe einwenden sollen, die ursache hatt bisher cessiret, Indeme er seine Dame nicht genommen, derowegen er nicht eigen haushalten dürffen. Das Anschaffen betreffende ist zu verwundern, daß es daran solte gemangelt haben, zu mahlen noch mittel gnugk alwege gewesen, vberdas hette er wol gelebet, von welchem wolleben er mit ihm zugleich hette leben können.

Rentmeister: Seine Jungfraw zu nehmen, were bey ihm gestanden. Anlangendt Wolleben davon wüste er nicht, ließe sich an seinem deputat begnugen, hette er drüber gehabt, So hette er seinen eigen beutel müßen angreiffen, vnd die Kleider fast vom Leibe verkauffen.

Landt=Voigt: das alles ungeacht ihn gepueret hette dem Fl. bescheide zu geleben.

Rentmeister: hette nicht können, dan Götze ihn angefeindet, hette müßen aus dem wege ziehen.

Praesident: daß des Rentmeisters concession seine maße, vnd in friedens=Zeitt konne gelten, aber bey dieser Zeit, ist auch ein anders erfurdert vnd von Fl. g. befohlen worden, hette ihn derowegen gepueret zu pariren, oder ursachen qua re non, einzuwenden.

Rentmeister: Saget daß er an Claus von Ahnen seine ursachen geschrieben.

Landt=Voigt: das ihme nichts zu kommen.

Praesident: daß es meinem Herrn am nützlichsten vnd zuträgligsten, das ein Tisch gehalten worden, weil aber der Rentmeister ursachen in contrarium gebracht, So kan er Copiam solches Schreibens ihme zustellen.

2. Landt=Voigt hatt nicht können Ampt=zeugk mechtigk werden, von Zinnen, Leinen, Betten et. c. obs ihm freilch ernstlich anbefohlen, außer 1 Dutzend alte teller, hatt er der Altfrawe zugestellet.

Rentmeister: daß er befohlen, alles was von der Lankischen an Zeuge würde herausgeben, ihme wieder folgen zu laßen, hoffte daß es auch werde geschehen sein.

Was im Ampte itzo vorhanden, vor diesem der Landt=Voigt bekommen, Auch der Rentmeister bey sich behalten. Solches sol asserviret werden, mit dem alten Register, vndt wegen des noch vorhandenen verordenunge gemacht werden.

3. Wegen der Ampts=Intrade: damit ist der Rentmeister vmbgangen seines gefallens, dem Landt=Voigte nichts davon zugesagtt, Were uff Hiddensee gezogen, hette wol von den Ampts=Intraden allein gelebet. Dahero solle abhurde erfolgen.

Vergangen Jahr sein 10 Last Korn ausgeseet, davon berechnet er 18 Last wieder, welches ein unerhörtes Dingk, do doch es sehr wol gestanden.

Rentmeister wil alles verantwortten vnd mit seinen Registern doceren.

Praesident: das diesem punct durch abhörunge der Register könne seine maße gegeben werden. Jedoch muß er bekennen, wan der Rentmeister den Herrn Landt=Voigt respectiret, mit ihm uber einen Tisch gegessen, Ihme das Ampt=Zeugk gefolget worden, Mit seinem Vorwissen alles were gethan, So were es weit beßer vor meinen herrn.

Rentmeister: wan er einigk gewesen So wolte er auch wol alles communiciret haben, aber solchs hette es gehindert.

4. Alhie ist gebrawet worden, also daß man vor 16 fl. das Korn gekaufft, hingegen das Bier die Tonne vor 4 vnd mehr fl. verkaufft, were das in des Fürsten nutzen kommen, so hette man reichlich davon leben können.

Rentmeister: wan er gelt gehabt, wolte ers wol gethaen haben.

Landt=Voigt: daß gelt gewesen sein eigen zu brawen, warumb nicht auch vor meinen Herrn.

Rentmeister: habe seiner Notturfft Bier gebrawet, auch wol etwas Bier verkaufft, Aber das gelt in meinem Herrn nutzen verwendet.

5. Das man uff Credit wol hette gelt können uffnehmen vnd mit brauen einen statlichen vortheil stifften können, Aber man nicht gewollt.

Rentmeister: das ers gerne thuen wollen.

Landt=Voigt: daß es ihm aber ungelegen gewesen, das Rentmeistere seinen absonderlichen tisch solte haben, vnd Landt=Voigt auch, vnd gleichwol uff gemeinen Credit solten gelder uffgenommen werden.

6. Die Butter ist von Rentmeister verthan vnd Niemand davon gegeben.

Rentmeister: berufft sich uff die Register.

7. Obgleich der Rentmeister wie obstehet alle intraden, hatt er ihm docht nicht einen schillingk zukommen laßen, Nicht einen bogen papier oder ein geringes bislein wachses einen brieff zu versiegeln welches ihm sehr beschwerlich zu mahlen seine gutter ruiniret, ein Scheffel Korn hette es können ausrichten. Nicht ein raute hatt er ins fenster setzen laßen. Hatt ihm nicht ein licht zukommen laßen, do er doch seine lichte vom meinem herrn gehalten.

8. In seinem antritt hette er ihm nicht eine Cammer reumen wollen, do es doch recht wol geschehen können, daher were der erste streit kommen.

Rentmeister: das in der Cammer die molken gewesen, vnd dahero nicht können entrahten werden.

Landt=Voigt: das wol mittel gewesen, es were nur aus wiederwille geschehen.

Praesident: daß aller streit daher ruhret daß der Rentmeister allein alles sich angemaßet, vnd des herrn Landt=Voigts rath nicht mit genommen.

Rentmeister: daß der Landt=Voigt sich an die Ackerwercke nicht gekehret, vnd derrowegen es ihme zu imputiren, daß er nicht vmb alle dinge gewust.

9. Das Vnter die Closter=Jungkfrawen vngleiche ausgetheilet würde vnd die Jungkfrawen selbst werden berichten.

Rentmeister: Sagt das er an Claus v. Ahnen geschrieben, vnd uff alle puncte geantworttet.

Landt=Voigt Saget: daß er itzo, weil er gedencket abzudanken sich nicht gros mehr zu bemühen, wie der Rentmeister hauß helt, wer nach ihm kompt magk acht druff geben, zwar vorn Jahr hette er wol sehen mugen, daß der Rentmeister Fl. befehlige pariret hette.

Weil das Viehe hefftigk huestet, vnd ihm nicht zugetrawet wirt den Winter durch zu leben, So sol 1 Heupt geschlachtet werden, dofern sich dan solcher mangel finden solte, konte dieses verkaufft, vnd andern dafur wieder angeschafft werden.

Pferde werden etwa 4 uffn hofe erfurdert.

Wegen des Rentmeisters Register: daß er sie theils nebenst den Quitungen in Dennemarken habe; Auch haben die Garth=Voigte ihre Register noch nicht eingebracht, derowegen zum Schluße noch nicht kommen. Sollen gegen New=Jahr angeschafft vnd vom Rentmeister justificiret werden.

Special designation aller Contributionen vndt erlittenen schadens, Als Holsteinschen=, Verdügosch=, Paland=, vnd Götzischen Regiments sey schon vorm Jahr eingeschickt, was nach der Zeit uffgangen wil er in 14 Tag einschicken oder selbst einliefern.

Peter Bringkman, Korn=Schreiber ist auch vorgefurdert, vnd gefragt, ob er auch beschwerungen oder sonst etwas zu erinnern hette, dasselbe solte er itzo thuen.

Er hette nichts sonderlichs zu erinnern.

Hans Gaw, Brawer, vnd Hans Rawen, Brawerknecht, auch Claus Moißlich wißen anders nicht zu sagen zu diesen Sachen, als daß sie bey dieser Inquartirunge nichts überkommen.

Altfraw, hatt auch in 3 Jahren kein Lohn bekommen, pittet darumb vnd sollen ihr 6 scheffel Roggen gegeben werden.

Auch sol ihr häusischen, so Hans Wilmes inne haben soll, ihr wieder gereinigt vnd eingereumet werden.

---

b. Der Durchleuchtig, Hochgeborne vnd Hochwürdiger Furst vnd her, her Bogißlaf Hertzogk zu Stettin Pommern, vnser gnedig Furst vnd her erinnert sich gnediglich, welcher gestalt vf S. f. g. befehl durch einen bescheidt die zwischen S. f. g. Landt=Voigt vnd Rentmeister vf Ruigen, Arndt Bohlen vnd Jürgen v. Platen eingefallen späen vnd Irrungen hiebevohr abgerichtet geworden. Ob nun wol S. f. g. der hofnung gelebt, Eß solte gedachter Rentmeister solchem Bescheide gehorsamblich nachgelebet haben, So befinden sie denneſt mit nicht weinigen vngnedigen befrembden, das demselben von Ihme im weinigsten nicht nachgekommen, Vnd weil gleichwol S. f. g. so woll vber solchen bescheidt als auch vber nachfolgende verordnung zu halten gemeinet, vnd derselben vnderthänige vnd gehorsame folge zu leisten wißen wollen, Alß sol demnach mehrgedachten Rentmeister hiemit ernstlich vferlegt sein, das er so wol denen in vohrigen bescheide enthaltenen, alß auch nach gesetzten Puncten vnd verordnung mit gepurendem gehorsam nachkomme, vnd denselben sich allenthalben gemeß verhalte: Erstlich, das Er der Rentmeister seinen tisch beim Landtvoigte haben solle.

2. Das alles eigenthumb, leinengerete, betgewant vnd kuchengerete durch den Gerichtsschreiber der gebur inventiret werde.

3. Das der Rentmeister alle woche von der Einnahme vnd ausgabe das Manual dem Landt=Voigte vbergebe, vnd ohn deßen vohrwißen davon nichts disponire.

4. Das die Voigte vnd andere Diener, so noch nicht geschworen alle mit einander in Jegenwart des Landt=Voigts Ihren eidt ablegen.

5. Das der Rentmeister keine Diener oder Dienerinnen ohn des Landt=Voigts vohrwißen annehme.

6. Das er auch kein Holtz zu seiner notturfft oder deputat oder auch sonsten einigem andern gebrauche, ohn des Landt=Voigts mitwißen, fellen laßen solle.

7. Innerhalb 6 Wochen seine Register von vohrigen Jharen zur Revision einbringe, von dem aber so er sieder wegkschaffung der Register eingehoben vnd ausgegeben dem Cantzler Niclaus von Ahnen fur seinem abreisen eine designation vbergebe.

8. Das man 6 Drömpt gersten kauffe vnd den Landt=Voigt davon zu des Fl. Hauses vnd Closters notturfft, biß zu ferner Verordenung brawen laße.

So sollen auch dem Landt=Voigte nach specificirte Victualien zum speisen vff rechnung gefolget werden:

1 Last habern, 1 Ochse, 2 Mertzkuehe, 5 schaffe, 1 Tonne Heringk, Eine halbe tonne Butter, 1 Tonne gemeine spurden, Eine halbe tonne kehlspurden, 1 Tonne gemeinen Dorsch, Eine halbe tonne gueten Dorsch, 2 Tonnen Baie=saltz, 1 Tonne klein saltz, 15 gense, 4 Schweine, 2 L.=Pfd. Talch, 1 viertel seiffe, 5 scheffel Erbsen, 1 Tonne Vieressig, 1½ Drömpt Hopffen, 10 Gulden zu Gewürtz.

Was nun an Vohrgesetzten Posten im Ampte verhanden, daßelb sol davon genommen, zu einkauffung aber des vbrigen Ihme, dem Landt=Voigte, von den ehisten Kaufgeldern 270 Reichsthaler, vf Rechnung abgefolget werden.

Vnd wirt der Landt-Voigt von vorgesetzten Victualien nachfolgende Persohnen speisen:

Erstlich sich selbst nebst 2 Dienern.

Den Rentmeister vnd deßen Jungen.

Den Brawerknecht.

Den Waßerfhuerer, so hofknecht zugleich mit sein sol.

Den Landtreuter in Bergen, woferne Er ein voll Deputat bekombtt.

Summarum 8 persohnen.

Jmgleichen sol der Rentmeister was den Closter-Jungfern in der Commission einer Jeglichen 6 scheffel roggen, an Viehe vnd sonsten zugeordnet, mit deme, so sie daruf entfangen haben, vnuerlengert, vnd ohn verweigerung, richtig vnd an guten gesunden Viehe abfolgen laßen.

Jmgleichen sollen von den 2 Last Roggen, so vermug des bei gedachter Commission vbergebenen anschlages vbrig pleibett fur die gar armen Paursleute, so des Ambtts Vnderthanen sein, auß einer Zeit in die ander biß vf weitere verordnung, 4 Drömpt Matkorn gebacket, vnd den gar bloß armen vnderthonen davon wöchentlich 2 mahl, alß vf eine alte Manspersohne täglich 1 Pfd. vf eine frawens persohn vnd ein kindt vnter 16 Jahren ½ Pfd. ausgetheilet, vnd von Jedem scheffel meel 65 oder zum weinigsten 60 Pfd. brodt gebacket, wie auch alles berechnet werden.

So soll auch denen im Ministerio abgefolget werden, was Jhnen bei gedachter letsten Commission Interims-Weise verordnet.

Jmgleichen dem Landt-Voigte vf Rechnung 4 Drt., Jtem vff die höfe biß vff weittere verordnung auch 4 Drömt Roggen zum Deputat zu Victualien. Gersten nnd Habern aber vf rechnung 60 fl. gefolget, der vbrige Roggen aber vfgegoßen vnd davon ohne verordnung nicht das geringste ausgegeben werden.

Victualien vnd Gersten vnd habern aber vff rechnung 60 fl. Weither sol der Rentmeister zu anfangs mit einer halben Last habern vf seine pferde content sein, dakegen dieselben auch halten, vnd die Ambts-Vnderthanen mit den fhueren verschonen, welche halbe Last haber, Jhme dan aus den kaufgelden bezahlet werden sol.

Den Altfrawen sollen zu Jhrem vnterhalt fur dies mahl biß zu fernerer verordnung gefolget werden 5 scheffel Roggen ½ 8theil Butter, welche von dem Vohrrat zu nehmen, 1 Faselschwein, vnd zu einkauffung anderer Victualien 12 fl. vf Rechnung.

Schließlich soll der Landt-Voigt dem jetzo abgedancketen Dienstvolcke 25 R.-Thaler so Er auch von den Kauffgelden bekommen wird, vff ihre reste proportionaliter außtheilen, Mit dem übrigen müßen sie in geduldt stehen.

Vber diese verordnung wollen S. f. g. mit gnedigem ernste halten auch so wol dem Landt-Voigte vnd Rentmeister, als auch andern Diener ernstlich anbefohlen haben, derselben in allen Puncten biß zu ferner Verordnung, gehorsamblich nachzuleben. Datum Bergen den 25. Octobris Anno 1630.

No. 377. 1630, zu Bergen den 28. Octbr.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Cantzler Nicolaus von Ahnen.

Wie no. 360.

WolEdler Gestrenger großgonstiger herr Cantzler freundlich lieber Ohmb, sein Schreiben sub dato den 28. dieses ist mir recht vnd wol geliefferttt, Furhalte druff nicht, daß ich von Arndt von Rhade kein Schreiben empfangen, dahero Jch den des ohmbs meinung wegen der Einquartierung nicht vernommen, wiewol Jch dieselbe gern zur nachtricht wißen muchte. Daß sonsten die alhie Berambte Tagfart mit den vnderschiedlichen bewusten personen, wegen pächte auch guter, nicht furgengig, sondern wendigk von den ohmb geschrieben wirt, wie auch daß sich die Sachen in Stralsunde berurter maßen anlaßen, vermercke Jch vngern, Vnd sehe füreſt nicht, weil die Contracte mit berurten leuten nicht fur sich gehen, vnd also kein geldt inß Ambt verschaft vnd zu wege gebracht wirt, woher Mittel zu leben werden genommen werden können, Insonderheit weill die schwere Einquartirung darzu kompt. Stralsundenses aber anreichend, hatt man vorlengst wol vmbstendlich abnemen könen quod. Anguis in herba latent, vnd das sub praetextus vnderthenigster wilfahrung, sie ihren vortheil, drauff sie lange Jhar speculiret, vortsetzen vnd was sie nur begeren, an sich bringen wöllen, Jch hoffe aber es werdens J. K. Mtt. mercken, Vnd Jm fall Ja nicht, der könig aller Könige droben im Himmell richten vndt straffen, Was im Vbrigen mher erinnert vnd wollmeintlich angehengt, will ich vleißig erwegen, auch vortrawlich communiciren. Vnter deßen müchte Jch mich woll eine stunde etwa bei den Herren in Strallsundt wunschen, Kan aber wegen beuorstehender richtigmachung der übrigen Quartir schwerlich abkommen. Die herrn wollen pro salute patriae vleißig vigiliren, vnd so viel muglich, alle gefherliche listige anschlege zu rücke treiben, Gott der stehe ihnen bei, welches ich von hertzen wünsche. Wegen der protocollirten . . . Jtem Documentum insinuationis des Fl. Mandats, wie auch der Rü. . . g vnd Ambts Abscheidts, wil ich mich begehrter maßen allenthalben, so viel

Jmerthunlich bemuhen, weil es bei dieser gelegenheit in eill nicht geschehen können. Vnd thu hiemit den ohmb göttlicher bewahrung trewlich empfelen. Eiligs Bergen, den 28. Octob. Anno 1630.

D. o. Dienstgeflißener
Arnold Bohlen m. p.

Auffschrift wie no. 360.

No. 378. 1630, zu Bergen (sic) den 9. Nobr.

Befehl an den Landvoigt Arnold Bohlen die in der Herrschaft Putbus zu viel einquartirten Schwedischen Truppen, aus derselben zu entfernen.

Wie no. 334.

Name und Titel des Herzogs wie no. 358.

Vnsern Gruß zuvor, Vester Landt-Voigt lieber getrewer, Vnß hat der wolwurdiger vnd wollgeborner vnser Wollgastischer Statthalter, geheimber Rhatt vnd lieber getrewer Volckmar Wulff Freiherr zu Putbuß vnd Commendator auf Wildenbruch in Vnterthenigkeit zu erkennen gegeben, welcher gestaldt seine vnd seiner vnmündigen Vettern von vns zu Lehne tragende Herrschafft Putbuß mit deren pertinentien, vnangesehen davon die Landesburden vnd onera jederzeit richtigk vnd wie Jhr selbst zugestehen müssett guttwillich vndt vngeweigert abgestatet, dennest mit vberaus harter vnd vnertreglicher einquartirunge beschweret, vnd da teils andre, sich annoch in zimblichen stande befindende des Landes einwohner gantz damit vbersehen, mit drittehalb Compagnie Reuter beleget worden, dadurch dan verursachet, daß die noch vbrigen leute vollendes verjaget, die höeffe vnd ackerwercke ruiniret, vnd also die gantze herrschafft desolviret wirdt. Nhun muegen wir nicht absehen, warumb aber ermelte Herrschafft die Burde allein tragen vnd derjenige so in landß-nöten sich bei abwerunge der gemeinen landesbeschwerunge willferig erzeigett annoch solle graviret werden. — Als wir aber solcher vngleichheit, dadurch die desolation des landes vmb so viel eher befurdert, vnchristlich erachten; vnd vm deswegen dieselbe abgeschaffet wissen wollen, darnach befehlen wir euch hiemit gnedich, das Jhr euch hierunter eures ambtes mit ernste gebrauchet vnd bei des landes einwohnern, die vnnachlessige beschaffunge thut zu verhütunge ferner Landesruin vnd vntterdrückunge der armuht, daß eine durchgehende gleichheit bei der einquartirunge gehalten vnd mit dem Commandirenden Herrn Obersten, oder wehm sonsten an seiten J. Kön. Maytt. die Direction der quartiere anvertrawet hieraus mit fleisse redet, Jhme die inaequalität vnd vngleichheit remonstriret, vnd daß er dasjenige was in viel gedachter Herrschafft an volck zu viel verhanden, allerdings dahin beweget, alsfort daraus nehmet, deshalber Jhr Jhme bestendige anleitunge geben werdet, hin wider accommodiret, auch den aus furgangener vngleichheit vnd praegravation albereits entstandenen schaden dabei in acht nehmet. Vffn widrigen fall wir ermelten Commendatorn daß er sich darüber ferner beschwere, vnd den schaden bei den Veruhrsachern suche, nicht wurden verdencken kunnen. — Solchs wie es eurem ambte gemeß, vnd es die nathurliche aequitet erfurdert, Alß erstatet Jhr daran vnsern gnedigen Willen.

Datum: Bergen (sic) den 9. Novemb. Anno 1630.

An
Den Landt-Voigt auff Ruigen, Arnoldt Bohlen
zu Krimvitz gesessen.

No. 379. 1630, zu Alten Stettin, den 24. Novbr.

Befehl des Herzogs an den Landvoigt Arnold Bohlen diejenigen vom Adel welche die Fstl. Mandate nicht befolgten 2c. namentlich anzuzeigen.

Wie no. 358.

Name und Titel des Herzogs wie no. 358.

Vnsern gnädigen gruß zuvorn, Vester lieber getrewer Wir werden glaubwürdigk berichtett, daß sich etzliche vom Adell in vnserm Fürstenthum Rügen vnterstehen sollen vnsere mandata vnd verordnung vorechtlich zu halten vndt euch, als vnsern vorordneten Landtvogtt daselbst keinigen respect zu leisten, worüber allendtlich die gantze Policey vndt administration der Justitz der örter auffgehoben vndt alles zu einer gefehrlichen Confusion gerathen dorffte. Wan Wir aber ein solches nichtt verhengen noch deme Weiters nachsehen können, Als bepfelen Wir euch hiemitt, gnediglich bey den Eiden vndt pflichten, damitt ihr vns verwandt, daß ihr vns diejenigen so biß dahero sich dergestallt erwiesen alsfortt nahmkundigk machett vndt furters so ballt dergleichen ettwas furgehett vns solches stundtsan denuncyret, dan Wir euch bey ewrem tragenden officio fürstlich zu schützen vndt gegen solche delinquenten der gebur zu verfahren wißen wollen, werdett euch darnach achtten, vndt wir bleiben euch mitt Fürstl. hulden woll bygethan. Gegeben in vnser Residentz Allten Stettin den 24. November 1630.

Bogischlaf, H. z. St. P. B. z. C.

Auffschrift wie no 358.

No. 380. 1630, Bergen den 30. December.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Cantzler Nicolaus von Ahnen.

Wie no. 360.

WolEdler gestrenger vnd Vester großgonstiger herr Cantzler, freundtlicher lieber Ohemb nebenst anwünschung eines glückseligen vnd frewdenreichen Newen Jahrs auch erbietung meiner bereitwilligen Dienste, furhalte ich dem Ohmb freundtlich nicht, daß Ich zwar fürlengst an den ohmb schreiben sollen vnd wollen, durch allerhandt furgefallene Impedimenta aber, endlich auch durch die eingefallene Winterzeitt dauon abgehalten worden. Wie Ich dan Insonderheit gemeinet, daß Dionysius Günterhacke nach Stettin sich in persona begeben würde, welches aber von einer Zeit in die ander sich verweilet, das auch dahero mein schreiben, so ich vorlengst fertigk gehabt, beliegen geplieben vnd nicht vortgekommen, demnach dan der Ohmb solchen vorzugk in Vngutem nicht vermercken wölle. Habe vnter deßen die dem ohmb selbst concernirende Commission gantz gern expedyren wöllen, wan nure des ohmbs sein geuolmechtigter M. Rupertus hatte vort willen, Weil aber derselb nicht allein nicht vort gewolt, sondern trewlich das gantze Werck drumb widerraten, weill er auß Stralsund glaubwürdig auisiret, das auch diese particul guts vnfeilbar nebst andern an die Stralsundischen würde voralyeniret werden, — Als habe ich dahero dem werck einen anstandtt zu geben, vnd deß ohmbs fernere ercleruug zu erwarten fur notigk erachtett, wie dan der ohmb deßfals, wie auch waß es mit den Fürstlichen Ackerwercken endlich fur eine gelegenheit haben werde, bei Zeigern zur nachricht mich vnbeschweret vorstendigen vnd alßdan im geringesten nicht zweifeln wolle, daß Ich zu gepurliger Expedition beregter Commission prompt vnd parat erfunden werden will. So habe Ich auch den Befelig, wegen der vngleichen Einquartirung, vnd deßwegen vorursachten schaedenß, dorüber sich der herr Statthalter herr Volckmer Wolf vor diesem beschwert, in vnderthenigen gepurliger acht haben, vnd bei dem Herrn Obersten oder andern Directorn daß meine erinnern wollen, Weill aber alle Garten, alßo auch der Berger Garte, drein die herrschafft Putbuß gehörig, sich vnter ein ander selbst dergestalt voreinbaret, daß das grauamen wegen der vngleichen Einquartirung per se, ohn des herrn obristen oder auch mein Zuthun gefallen, Alß ist meines Ambts hirunter zugebrauchen vnnötigk gewesen, wiewoll der Schadenstandt noch anstehett, welches aber warhafftig ein commune Grauamen aller Garten in gemein ist, darein äqualitäten zu treffen numher ein vberauß schweres vndt mir zu hoheß werck ist welchs des Fl. Statthalters vnd anderer Fl. hh. Rhäte selbst eigne discretion woll erfordern thäte, Vnter deßen aber gleich woll ein nouum et singulare grauamen der Herrschaft, dahero causiret worden, daß etwa diesem lande übel zugethane leute, die vberfartt von Münchgute naher Penemünde J. K. M. angegeben, vnd dadurch der herschafft Pudbuß, durch die Marßen, vnseglichen schaden zugefügt haben, Welchen man aber wie gern man auch gewöllt, abzuwenden nicht vermucht. Ob auch woll wegen des Hofes Keiseritz hinterlaßene Commißion vorlengst ihren auschlag gewinnen sollen, Weill demnest D. Gerdessen eine geraume Zeit außerhalb dießes Landes gewesen, vnd wie er wider kommen, seine haußfraw totts vorblichen, vnd dadurch viell Zeitt hingestrichen, Alß hatt auch dahero selbige Commission ihre gepurede endschafft noch nicht erreichet, Ist aber Itzo ein Terminus praefigiret, vnd soll, was biß dato vorpliben finitis ferys, mit Gotts hülffe erstattet, vnd durch Moritz Berglassen selbst die Relation J. f. g. eingelieffert werden. Das Gutt Wollin betreffend, habe ich zwar dem getroffenen Contracte vnd deßfalß ergangenen Bescheiden vnd Befeligen zu schuldiger vnd gehorsamer folge, Dionysium Günterlacken an daßelb erblich angewiesen, besage der deßfals abgestatelen Relation, so Zeiger bei sich hatt, In guter Hoffnung, daß da entkegen gedachter Dionysius, der ebenmeßigen Schuldigkeit nach, den in diß Ambt wolbedechtlich vnd nottwendiglich deputirten partenn deß Kauffschillings remota omni mora et cunctatione, Alßfortt entrichtett vnd abgetragen haben solte, So ist doch daßelb bis dato so gar nicht geschehen, daß nicht mehr alß eine tonne hering, eine tonne Dorsch, eine tonne spürten, vnd etzlige andre geringe victualien, in Summa über 70 fl. sich nicht erstreckend, geliefert, daß übrige aber ex Capite enormissimae laesionis hinterhalten worden, Vnd ob er zwar woll daß Vbrige inß Ambt zu zalen sich erbotten, So hatt er doch daßelbe nicht auf den getroffenen Contract, als suâ opinione de jure inualidum, Sondern auf ein sonderbares jus retentionis in Wollin, thun wöllen. Weill aber mir daßelb darumb nicht annemblich weill es wider den hellen buchstab aller vnd jeglicher bescheide vnd vortrege läufft, vormuge welcher ein stücke vom Kauffschilling, numeriret werden soll, Als habe Ich Ihne angestellet, wie er mediante protestatione sich immittirn laßen, etwa maßen er mediante consimili protestatione daß geldt zahlen solte, damit wir in terminis emtionis et venditionis, siue validae siue inualidae (welcher eins die cognitio causa geben würde) vorpleiben muchte, sondern auch vber daß allerhandt vnnerhoffentlige auffzüge mit widerrechtlicher decurtation an dem, was mir assigneret, gemacht hatt, alßo daß Ich keinen wegk nach allem angewanten Vleiß, vnd gehabten vielfeltigen discursen, mit ihm kommen können, sondern seinen wiewoll wieder helle abrede laufenden willen ihm laßen; Vnd der ordinantz von hoffe nolens volens erwarten müßen, Wie ich dan dinstuleißig gepeten haben will, dißfals die pilligkeit vnd was den abreden vnd vortregen gemeß zuuorordenen, vnd nicht zuuorstaten, daß man geschehener maßen alßo bei der Neese herumb gefuhret werden muge, dan wan er schon prae-

tensam et imaginariam suam laesionem würde der gepur deduciren konnen, so hatte er Jo gleichwoll das geringe geldt uf den geschloßenen Contract, wo nicht anderß, Jedoch cum protestatione woll zahlen, vnd denest seinen vormeinten juri nicht praejudiciren können, Insonderheit weill mir contra acta et transacta, in scio praesertim illustrissimo, ein newes Jus Retentionis uff Wollin zu bürden, nicht gepuren wöllen. Solte aber je der Ohmb vormeinen, daß ich auf furgeschlagene Intention, daß geldt annehmen, vnd also der getroffene Kauff-contract dadurch einen Riß bekommen solte, will ich mich zwar gern accommodiren Jedoch müste sich Günterhacke der obgedachten decurtation, so widerrechtlich, vnd Ich ihm derhalben nicht gestendig, vorzeihen vnd begeben, Im fall aber der ohm die Retention in dem gute Wollin nicht belieben, vnd dennest der getroffene Contract disputirlich vorpleiben, oder auch woll gar etiam a parte principis, cassiret werden solte, müste auff andere Mittell, dadurch dem Ambte alhir zu succurriren, gedacht werden.

Dan dem ohmb bekandt, in waß nott daß Ambt stecket, das wo nicht remediret werden solte, alhir keine Mittel zu leben vorhanden, vnd vorursacht diß vnzeitige Wesen wegen Wollin keinen geringen schaden vnd nachteill, zumaln man deß vorordneten gelds entraten, vnd vnter deßen daß Volck, so abgedanckt werden sollen, speisen vnd vnterhalten, vnd dabeneben gewertigk sein muß, das das Korn vnd andre Waaren, so zu des Ambts Noturft erkaufft werden sollen vnd müßen, viel höher inß geldt steigen, Ja wol so gar wegk gekaufft werden, daß sie hernacher praesertim in tantâ copia militum nicht zu bekommen sein, Bei welchem paß ich noch dieses erinnern muß, daß des, oeconomischen Wesens Director Philip Horn, in diß Ambt vormuge Ambtbescheides 270 Reichsthaler vorordnet, der Ohmb aber in seinem letzten uf Münchgut datirtem bescheide solches uf 400 fl. dergestalt restingirt hat, daß 200 fl. bahr, 100 fl. an Waahren, 30 alßfort, 100 fl. aber uf ostern allererst gezehlet werden sollen omissa plani mentione der vbrigen 70 Reichsthaler, welche doch das Ambt nicht entraten kan, vnd ob ichs woll dafür halte, der ohmb dem Ambte in etwa zu praejudicirn nicht gemeinet sein werde, So pitte ich doch gleichwoll vmb leuterung.

Waß meine selbst eigne sache betrifft, alß Nemblich den hoff zu Dumgnevitz, thu Jch mich kegen den Ohmb wegen des erteilten Documenti, als worauß ich seine gute wolgeneigte Affection erspure, hochstes vleißes bedancken, vnd hingegen zu aller gleichen willferigkeit mich erpieten, Weil mir aber mit der andern geringen particul ackers in dem Lantzkenitzer felde sher gedienett, So pitte Jch nochmalen höchstvleißig deßwegen ein guter befoderer zu sein; Vnd damit der Ohmb zu ersehen haben muge, daß der hoff zu Dumgnevitz zu meiner Contentirung nicht gnughafft, Insonderheit weil eß leichter vnd schlechter sandiger Acker, Als thu ich Jhme einliegents eine ohngefharliche liquydation meiner foderung, jedoch salvo semper et ubique errore calculi sub litt. A. heimit vbersenden; vnd zu Commissarien ad taxandum furzuschlagen, Wedige von Platen zu Ventz, Aegydium von der Osten zu Strey, vnd M. Johannem Casparum Rupertum alhie in Bergen geseßen.

Des Ohmbs Gutt Natzenitz ist bißhero, wie ich nicht anders weiß, ab omni onere frei gewesen, weil aber daß hew sher zusammen gehett, weiß ich nicht, waß etwa hinferner zu hoffen, Will aber so viel muglich, deßfals an dienligen örttern vigiliren. Der Rentmeister Jürgen von Platen wil den jüngsten rechtmeßigen Bescheiden zufolge, so weinigk den gemeinen Tisch alhir halten, alß Jennige wochentliche Manuall herauß geben, Ist vielmehr vom hauße alhir abgezogen, vnd helt seinen tisch vndt schlaffstedt im Berge, gebraucht sich zwar taliter qualiter noch seines Ampts, wil aber, weil er die Junäme nicht allein habe, vnd mit derselben pro libitis schalten vnd walten kan, sich fast keineß Dinges anmaßen, daher dan alleß auff mich allein kommen will, welchs mir gleich woll in die lenge nicht gelegen sein wirt. — Doch hatt er gleichwoll 6 Drömpt Roggen vom heurigen abschnitt von dem Lutkenitzer Ackerwerck, me niscio, genommen, vnd ob er woll dieselben verhoffentlich berechnen muchte, leufft doch solchs alles der Verordnung zuwidern, vermög welcher Jch mitwißenschafft haben soll, von Einnam so wol alß außgabe. — Vnd ist dahero, vnd weil die 60 Reuter, so etzliche Wochen auff Lutkenitz gelegen, eine Last Korn vorzehret, der Zustandt deß Ambts dieser: das wofern auch von den Ackerwercken das Comißkorn gegeben werden soll vnd muß, kein einig scheffel Roggen fur daß Ambt vnd Closter mehr vbrigk, aldeweill nur $3\frac{1}{2}$ Drompt in alles vorratt sinn, außer dem was von den Muhlen genommen werden mogte, welches doch ebenfals die milites nicht vnangetastet laßen werden, Insonderheit wan die gewilligten 20 Last Kornß vorzehret, welche biß uff 2 oder 3 schon gelieffert. Derowegen Jch dan so woll deß Ampts wolfartt, alß auch deß Rentmeisters sein thun, in deß Ohmbs guttachten gestellet, vnd damit vns allerseits dem lieben Gott befolen haben will, schließlich pittend, wo fern obgedachter maßen meine Contentirung nicht würde geschehen, auch dem Ambt geholffen werden können, bei J. f. g. zuuorpitten, daß auf meine fodrung, Jch etwas zu meinem vnd der meinen Vnderhalt erlangen muge. Datum: Bergen, den 30. December Anno 1630.

D. O. Dienstwilliger
Arnold Bohlen.

Auffschrift wie no. 360.

Anlage.

Verzeichnuß was dem Landt-Voigte Arnoldo Bohlen, von Michaelis Anno 1629 — 1630 vnd also vf ein Jahr an Besoldung, Kleidung, vnd Deputat gepurt vnd Restiret.

200 fl.	Besoldung,
100 fl.	Kleidung,
3 fl.	16 ß. wegen der Closter-Vogtey,
588 fl.	2 Last 5 Dr. Roggen den scheffel à 7 Mk.
336 fl.	vor 1 Last 4 Dr. Bischofs-Roggen,
480 fl.	vor 2 Last 4 Dr. Gersten zu Bier à 6 Mk.,
24 fl.	vor 1 Dr. Gersten zu Grütz,
28 fl.	vor 1 Dr. Buchweitzen à 7 Mk.,
12 fl.	für 6 scheffel gersten für die Hüner,
472 fl.	für 4 Last habern à 4 Mk.,
16 fl.	vor 1 Dr. habern zu grütz,
10 fl.	für 7 scheffel 2 viertel habern für die gense,
14 fl.	für 6 scheffel Erbsen,
24 fl.	für 2 tonne Dörsch,
14 fl.	für 1 Tonne flamisch heringk.
8 fl.	vor Rugianschen heringk,
3 fl.	1 achtentheil Makreelen,
8 fl.	36 ß. vor 7 schock hornfisch,
21 fl.	vor 3 tonne Spurden,
10 fl.	2 mk. vor eine halbe tonne aell,
9 fl.	2 mk. zu frischem fleisch,
1 fl.	2 mk. fur frische fische,
15 fl.	1 mk. fur gewürtz,
25 fl.	fur 200 hüner,
15 fl.	fur 30 schock Eyer,
32 fl.	fur 4 Tonnen Lünburger Saltz,
11 fl.	36 ß. für $3\frac{1}{2}$ scheffel Baisaltz.
	Latus 2482 fl. 24 ß.
96 fl.	für 2 tonne Butter,
15 fl.	für 45 Wall Heringe,
20 fl.	vor 4 tonne Biereßigk,
30 fl.	für 30 Rugianische Keeße,
3 fl.	16 ß. für 8 schock saur Keese,
20 fl.	für 2 viertell seiffe,
11 fl.	für 1 tonne pöckelfleisch,
14 fl.	für 6 Lißpfd. talch,
64 fl.	für 4 Ochsen,
36 fl.	für 12 schweine, uf Jedes 6 scheffel Erbsen, den scheffel à 7 mk. dem roggen gleich, thutt:
168 fl.	. . . .
50 fl.	für 25 Hamell vnd schaffe,
20 fl.	für 30 Gense, uf 3 viertel habern, thutt:
30 fl.	. . . .
72 fl.	für 6 Dr. hopfen.
	Latus 1248 fl. 16 ß.
	Summarum 3730 fl. 40 ß.

Abgezogen was hirauff empfangen als:
858 fl. 24 ß. pleiben:
2872 fl. 16 ß.

Wozu noch komptt ein halbes Jahr, als von Ostern 1629 biß Michaelis 1629 welches auch ein Zimligeß außmachet, zumaln nicht mehr als 64 fl. 1 mk. drauff empfangen.

Saluo Errore Calculi.

No. 381. 1631, zu Alten Stettin den 15. Januar.

Befehl des Herzogs an den Präsidenten Eccard von Vßtumb seinen Bericht über die Liquidation des Landvoigt Arnold Bohlen (380 Anlage) einzuschicken.

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Name und Titel des Herzogs wie no. 358.

Vnsern gnedigen Gruß zuvhor, vester lieber getrewer, Ihr erinnert euch, welcher gestaldt etwa vor 2 Jharen der Vester vnser alter HoffRhatt vnd auch lieber getrewer Arnoldt Bohlen interims-weise zu der Landt-Voigdey in Ruigen bestellet, vnd seines vnterhaldts halber domalen mit Ihme auff ein gewisses tractiret worden. Als vnß nhun derselbe seine liquidation, so sich zimblich hoch vnd auff das erste Jhar 3730 fl. 40 ß. hinanleufft eingeschicket, wir aber keine nachrichtunge haben, was demselben Jherlich bei stetiger auffwartunge zugesaget, Ihr aber solchen tractaten mit beigewohnet vnd die anweisunge vnd installation verrichtet: Demnach befehlen wir euch hiemit gnedich, vns davon vmbstendlich Bericht einzuschicken, vnd eure gedancken gleichfals dabei in vnterthenigkeit zu eröffnen. — Erstatet daran vnsern gnedigen willen, vnd wir verbleiben euch mit Fl. hulden woll beigethan vnd gewogen. Datum: Alten Stettin, den 15. Jan. anno 1631.

Bogischlaf.

An
Den Herrn Wolgastischen Hoffgerichts-
Praesidenten vnd Schloßhaubtmann
Eccard von Vßtumb zu
Cartzitz vnd Liddow gesessen.

No. 382. 1631, zu Bergen den 3. Januar.

Bericht des Landvoigts Arnold Bohlen an den Herzog über den Zustand der Insel Rügen.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Hochwürdiger Fürst E. Fl. Gnaden seynd meine vnterthänige Dienste in schuldigem gehorsamb zuvor, Gnediger Herr. E. F. G. thue ich von dem Allmechtigen Gott ein glückseliges frieden vnd freudenreiches Newes Jahr zu gesundem langen leben, glücklichen Regierunge vnd allem Fl. Wolergehen vnterthänigstes

Vleißes anwünschen. Denselben vielguttigen Gott hertzlich anruffend, Das Er E. Fl. G. Dero Landen vnd hochbetrengte Vnterthanen mit den Augen seiner gnaden vnd barmhertzigkeit hinfüro ansehen, vnd von kegenwertigen trübseligkeiten väterlich liberieren, vnd den langverlornen, hocherwünschten güldenen frieden, als der Einige wahre vnd Rechte Friede-Furst, allergnädigst bescheren, verleyhen vnd geben wolle.

Dabenebenst verhalte E. Fl. G. ich zu gnädiger Nachricht in Vnterthänigkeit nicht, Welchergestalt es allhier in E. Fl. G. Furstenthumb mitt Dero Vnterthanen einen gar Elenden Zustand hat, In deme die Lebensmittel vnd das liebe Brodtkorn sehr beginnt zu mangeln vnd dahero am betrübten hunger Viele allbereits große Noth leiden, Ja gantz vnd gar hinsterben. Wir haben numehr Vber 2 Monath 12 Compagnien Reuter nebenst etlichen Compagn. Fuß-Volck allhie im Lande gehabt, Ist auch annoch zum gröseften theil verhanden, Zu deren Vnterhaltunge hat dieses Land 20 Last Roggen vnd Gersten contribuieret, ohne was es einem Jeden kostet, der sie in den Quartieren hat, Welches dann die beschwerligkeit so viel größer machet, vnd solche tewrunge im Lande verursachet, daß der gemeine Mann nicht vermag 1 scheffel Korns zu bezahlen.

Was an Futter diß Jahr geworben, ist durch die im lande logierte Reuter, Als auch die Jennen, so in ziemblicher Anzahl von Stralsund ab, das Land lengst durch, naher Münchguet marchieret, vnd von Dannen zu Waßer sich absetzen laßen, Consumieret, Auch so gar, daß hin vnd wieder sich albereits großer Mangel verspueren leßet.

Es seyn auch E. Fl. G. Ackerwercke nicht leer außgangen Besondern dergestalt an futter geblößet, daß E. Fl. G. Stuten vnd Füllen, so vergangen Herbst herein gesandt, gar schlecht werden können accommodiret werden. Jmgleichen ist von den Jnquartierten Reutern, das Korn auff den Ackerwercken gantz verzehrt, daß also das gesinde in künfftigen Zeiten keine Vnterhaltung haben wirdt.

E. F. G. Hauß allhie zu Bergen (weil man durch die Kayserschen im Greiffswalde allerhand Gefahr besorget) sol von den anwesenden Königl. Officirern verstaketet werden, welches E. F. G. Holtzungen, so alhie in der Nähe belegen auch treffen wirdt. Jnsonderheit wirdt E. F. G. an Dero Holtzungen vnd benachbarten wüsten Pawrhoefen vnd Zimmern großer schade zugefueget, Jndeme die Soldaten, so in zimblicher Anzahl im Städtlein Bergen liegen, auch die Bürger selbst Jhres gefallens das Holtz fellen, auch die wuesten Zimmer herunter reißen vnd verbrennen, vnd ob ich gleich das meine darwider gethan, vnd solch schädlich holtzholen, von offenen Cantzeln verbieten laßen, hilffts doch nicht, Derowegen E. Fl. G. wie diesem vorzukommen, in gnaden verordnen wolten.

Schließlich erinnern sich E. Fl. G. Dero abgangenen befehligs an Burgermeister vnd Rath zu Bergen, darinnen Jhnen offerleget, Wann wegen Königl. Mayt. fußdienste furfallen, daß sie dieselben durch die gemeinen Bürger gleichest E. Fl. G. bedienten mit verrichten laßen sollen, Zumahle der Dienste viele, der Bedienten aber etwa nur 10 in alles, vnd von Jhnen zu verrichten vnmuglich. Solchem befehlige ist bißhero nicht gelebet worden, Dahero Jch unterthänig wil gepethen haben, E. Fl. G. dem Rath solches anderweit ernstlich anbefehlen wollen, Aldieweile ohne der Bürger Hülffe, die furfallende Königl. Dienste, vnd andere Landesgeschäffte nicht können oder mögen verrichtet werden.

Welches E. Fl. G. ich zu gnädiger Nachricht in Vnterthänigkeit nicht verhalten sollen, Dieselbe in den heilwertigen (sic!) Gnaden-schutz Gottes, vnd mich zu dero beharrlichen Fürstl. Gnaden vnterthänigstes Vleißes recommendirendt. Actum: Bergen den 3. Jan. Anno 1631.

E. Fl. G.

Vnterthäniger Lehnmann vnd Diener
Arnold Bohlen m. p.

P. S.

Dem Rathe zu Bergen g. f. vnd herr habe ich angepotten, weil dem Stettlein vnd Einwohnern daßelbst holtz etwa mangeln muchte, vnd sie gleichwol ihr Einquartirten Soldaten mit warmen Stuben versehen müßen, das Jch ihnen in E. f. g. holtzungen, einen gewißen ortt, entweder E. f. g. zu gelegen Zeitt zu bezalen, oder aber bei E. f. g. das Holtz zu erpitten, anweisen laßen wolte, Weil aber Sie daßelb zu acceptiren bedencken tragen, wirt vnter deßen E. f. g. wüsten paurhöffen vnd stehenden Holtzung von Soldaten so wol als des stettleins Einwohner, so vielfeltiger weiße schaden zugefugt, das eß zu warten vnmuglich. Demnach dieser punct wol in acht zu nemen. rc.

Auffschrift wie no. 334.

No. 383. 1631, zu Bergen den 4. Januar.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Cantzler Philipp Horn über den Zustand der Jnsel Rügen.

Nach dem Orig. im Besitz des Herausgebers.

Wol Edler Gestrenger vnd Vester großgonstiger Herr Cantzler, frl. lieber Schwager, nebenst meiner Jederzeit willigen Dienste erpiettung auch wünschung eines glückseligen frewdenreichen Newen Jhars, kan Jch hiemit nichtt furhalten, daß eß alhie im Ambte (deß Landes, deßwegen ich absonderlich an J. f. g.

geschrieben, zu geschweigen) seher ubell zustehett, Dan ohn daß 60 Reuter, so eine geraume Zeitt auff dem Ackerwerck Lütkenitz vff Wittow gelegen, vnd 1 gantze Last Korns von dem bewusten geringen vorratt dieses Ambts vorzehrett. Hatt der Fl. Rentmeister Jürgen v. Platen auch 6 Drömpt Roggen me niscio von selbigem Ackerwerck sieder der nehesten Erndte zu sich genommen, dauon seiner Braut Bruder Henningk Rickman Norman 3 Drömpt, Seines Brudern fraw die Wilcken von Plateschen 1 Drömpt 9 scheffel vnd dan 9 scheffell die fischerleutte uff den Vitten, da doch von fischspeise ins Ambt nichts gekommen, empfangen, von dem vbrigen ist mir nichts eigentlich wißent, Dahero dan daß Ambt, Insonderheit, weil zu den meisten mulen weinigk hoffnung, dermaßen schon itzo erleeret vnd erschöpfft, daß Ich nicht absehen kann, wor der Vnterhalt für die Ambtsuerwanten, vnd Closter herkommen soll, weill in alleß nicht mher alß pro totum 3 Drömpt Roggen vbrigk, dauon noch contribuiret werden soll, zu den gewilligten 20 last Korns J. K. Mayestet zu Schweden. Vnd ob zwar woll der Rentmeister furgibt, Er habe daß geldt fur den Roggen an notwendige örter vorwendet, Ich auch solcheß dahin gestellet sein laßen muß, bis zue seiner Rechnung, So ist mir denest beschwerlich, daß interim, mir vnwißend des Ambttsvorratt wider hellen Abschiede dergestalt verrückt wirt, das wan ich vormeine etwas in vorratt zu sein, alßdan nichts als leehr stroh vorhanden. Manuall, der ordnung zu folg wil er so gar nicht herauß geben, daß er vielmher pure abgesagt daßelb zu thun, vnd viel lieber vielß Dinges, so ihm zuuerrichten obliget, gentzlich sich enthalten will, wie er dan auch von hauße gantz ab, in sein Hauß zu seiner Braut geruckt, vnd alda zu tische vndtt zu Bette gehett, vnter deßen aber gleichwoll pro forma Rentmeister sein will, Mit welchem Weßen aber dießem Ambt, Insonderheit w ill nur eine perschon gehalten wirt, so gar nicht gedienett, daß ich viellieber dauon, alß darbei sein will, Wie ich dan ohn daß in solchem widerwertigen weßen Zwar in die lenge nicht ufwarten kan, besondern vielmher deß Ambts gar mich begeben will. Newlich hatt er die Butter, waß vorhanden gewesen, vom Ackerwerck Rosengarten, wegkgenommen, Wie ich fur die itztbestellte Newe altfraw vffm Hauße alhir, weil die alte vnd vorige fur weinig tagen verstorben, etzliche pfundt Butter fodern laßen, hatt mir seine Braut zur Antwortt wißen laßen, Sie würde woll hin widerumb buttern, vnd hatt mir daß lehre viertell zugeschickt, Ob Ich bei solchem vnd dergleichen widerwillen, mit ihm collegialiter leben können, stelle Ich daßelb dem Schwager anheimb. Bei newlicher inventation deß Fl. leinengeretts, befindet sich ein so vnuormutliger gar schlechter vnd geringer Vorratt, das redligen vornemen Leuten in ehren vnd nöten fast keine Betten aufgemacht werden können, vnd fast der Wördigkeit nicht ist, das eine Bettmuhme gehalten werde, wiewol man gleichwol derselben denest nicht entraten kan. Wor die große Menge vorrat an Leinen-Gerete geplieben, deßwegen were woll nachfragens nötigk.

Vber diß alles, großgonstiger Hl. Cantzler, ist wegen des bewusten Contracts mit Dionysio Günterhacken eine vnuorhoffentliche Irrunge furgefallen, dauon der Cantzler Niclaß von Ahnen mit mehrem berichten wirt, welche differenz zwar Ich zu der herrn Rhäte decision vnd erörterung woll gestellet sein laßen könte, weill aber interim daß Ambt auch dißfalß schaden leidet, So kömpt dennoch auch dieses zu obberegter Beschwer. Es wil der gute Man Dionysius den Contract nicht halten, viel weiniger auff denselben jenig Geldt zalen, Vndt hatt sich nicht desto weniger Erblich immittiren laßen vnd vormeint also nescio quo jure petitionis, seinen Nachstand an besoldung vnd was ihm sonsten gepuren muchte, zu erzwingen, Auch deßwegen zu besterckung solchs vermeinten juris Retentionis anderer gestalt aber sonderlich vff den Kauff keineß weges, etwa 300 fl. itzo, vnd 100 fl. auf Ostern ins Ambt zu zalen, Weill aber solchs der abrede vnd geschloßenen Contract directe zuwidern leufft, Als habe ich dergestalt Jenig geldt für ergangenen Bescheidt zu hoffe anzunemen Bedencken getragen, weil ich nicht gewiße, ob es bei getroffenen Contract verpleiben, oder ob derßelb in totum cassiret, oder aber pro parte güldig, pro parte aber ungültigk sein solle. Deßwegen ich dan vnuorlengerten beschiets bei Zeigern, weil summum placidum in mora, erwertigk sein will. — Das dem allen nach der herr Cantzler den beschwerten Zustandt dieseß Ambtts auß diesem vnd vorigem satsamb zu erspuren, welchem ich beiwohnender hohen discretion nach zu consideriren, vnd so viel muglich zu remedirn gepeten haben will. Wo nicht, muß ich nolens volens zu vnzeiten daß Ambt vorlaßen vnd sehen wor ich mit den meinen pleibe, Auff welchen fal J. f. g. meiner gnedigst zu geruhen, meinen Vnterthänigen vertrawen nach nicht vnterlaßen werden. Sonsten großgonstiger her Cantzler sein im letztem Amtsbescheide die Megde ex errore ganz vorbei gegangen, der man gleichwol nottwendigk im ambte sich gebrauchen muß. Hoffe aber nicht destoweiniger derßelben, wie auch ein Fischer, wol werden passiret werden, deßwegen ich dan, wie auch ob die abwesenden vnd nicht auffwartenden Closter-Jungfrawen in hac summam rerum omnium penuria ihre gepurende pröfen, wie darauff gedrungen wirt, haben vnd empfangen sollen, bei Zeigern beschiedtts, zur nachricht, erwarte. Schließlich bitte ich vmb einen Befehligk an die semptliche Ritterschafft alhier, daß das Dorff Charow fur daß Fl. hauß von aller Einquartirung gefreiet sein solle vnd müße, Sonsten man noch waßer noch feurung alhie haben kan, wie dan dahero daß dis Dorff wider der

Ritterschafft zusage, mit Reutern beleget, dißfalß großer mangel an brenholtz offtmalß mit hochster beschwer furgefallen.

Sed modum Epistolae ex ordo, Derowegen Ich dan dem Hl. Cantzler göttlicher protection, Mich aber in deßen fauor bester maßen recommendiret haben will. Datum: Bergen, den 4. January Anno 1631.

D. H. Cantzlers Dienstw.
Arnold Bohlen m. p.

Dem WolEdlen Gestrengen vnd Vesten Philip Horn. Fürstlichen Pommerschen vornemen Radtt vnd Cantzler zu Diwitz vnd Schlatkow Erbseßen, Meinem Insonders frl. lieben Schwagern vndt hochwerthem freunde. (L. S.)

No. 384. a und. b. 1631, Alten Stettin den 16. Januar.

Zwei Befehle des Herzogs an den Rentmeister Jürg von Platen den ertheilten Bescheiden Folge zu leisten und mit dem Landvoigt Arnold Bohlen über seine restirende Besoldung zu liquidiren.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Name und Titel des Herzogs wie no. 358.

a. Vnsern gruß zuvor, Erbar lieber getrewer, Wir haben nicht ohne sonderbares befrembden vernommen, waß maßen du nicht allein denen in vnser Ambt Ruigen gegebenen vnd erteilten Bescheiden, wornach du dich billich zu achten haben soltest nicht pariret, besondern auch die von Dihr begehrte vnd bei hohen Whorten versprochene nachrichtunge noch auff diese stunde nicht ausgeantwortet habest. Wie vns nhun solchs deine widersätzlichkeit zu gantz vngnedigem mißfallen gereichett, Als wollen wir vnß dieselbe an dihr als vnserm geschwornen Diener, welchem seine schuldigkeit vnd pflichten besser in acht zu haben obliegen wolte, mit gebürendem ernste zu vindiciren wissen. — Alß vnß aber dennest auff die administration solches vnsers Ambtes auffsicht zu haben obligen will, vnd von deswegen vmb so viel mher vnsern mandatis von dihr gehorsamet wissen wollen.

Demnach wollen wir dhir hiemit nochmalen ernstlich vnd bei hohester Vngnade, auch vnsrer vnnachlässiger arbitrar-straffe hiemit anbefohlen haben, deine gehaltene register nicht allein innerhalb 4 wochen zur collation vnd nachlage vnfeilbahr zu vbergeben, besondern auch andre jungsthin von vnsern Räthen von dhir, vermuge ihres domals erteilten bescheides absonderlich erfurderte nachrichtungen in solchem termino einzuschicken, denen so vielfaltigen verordnunge zu folge dich mit dem Landvoigte eines gemeinen tisches zu gebrauchen, vnd sonsten ermeltem bescheide in allen puncten vnd clausuln ein genüge zu thun, auff widrigen fall wir keinen fernern Vmbgangk haben kunnen, zu andern mitteln zu greiffen, alle desfals veruhrsachten Vnkosten vnd Vngelegenheit von dhir zu furdern, vnd hernegst zu manntenirunge vnsers Fl. respects endlich eine solche exemplarische demonstration zu thun, daß du dadurch zu schuldigem gehorsamb gebracht, vnd dich vnsern verordnungen der gebühr zu vntergeben, mit ernste angewiesen werdest, wornach du dich endtlich zu richten. Vnd meinen wirs ernstlich.

Datum: in vnser Residentz-Statt Alten-Stettin, den 16. Jan. anno 1631.

Name und Titel des Herzogs wie no. 358.

b. Vnsern grus zuvor, Erbahr lieber getrewer, — Nachdem auff anhalten des Vesten Vnsers Landt-Voigts auff Ruigen, Rhats vnd auch lieben getrewen Arnoldt Bohlen zu Krimvitz gesessen, Wir die Verordnunge gethan, daß mit demselben seiner restirenden besoldunge halber gewißheit gemacht vnd desfals liquidation zugeleget werde.

So befehlen wir dihr hiemit gnedich, dich mit ermelten Landt-Voigt, oder welchen er dazu deputiren würde, furderligst zusammen zu thun, mit demselben liquidation zuzulegen, vnd des empfanges vnd nachstandes gebhurliche richtigkeit mit Ihme zu treffen, auch einen schein oder einen res. (sic!) Zettell vber das, was liquidum befunden wirdt, zu erteilen. Solchs wie es zu richtigmachunge deiner register mit gedeyet, Als erstateste daran vnsern zuverlessigen gnedigen Willen. — Datum: in Vnser residentz Alten Stettin den 16. Januar Anno 1631.

An
Den Rentmeister auff Ruigen Jürgen von Platen
zu Retelitz gesessen.

No. 385. a und b. 1631, Januar und 11. Febr.

Stoißlaff Bohlen Supplication an Herzog Bogislaus den seinem Vater versetzten durch die Kaiserliche Einquartirung ganz ruinirten Hof Malmeritz für die Pfandsumme erblich zu überlassen und Bescheid auf dieselbe.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Durchleuchtiger, hochgeborner vndt hochwürdiger Furst, Gnädigster Herr. E. F. G. geruhen sich gnädig aus dabevor eingereicheten supplicationibus, wie auch beykommenden fidemirten Copeyen sub lit. A. et B.

(zu)[1]) erinneren. Was massen meinem Vater Erich Bohlen der Hoff Maldmeritz in Rügen vnter anderen vor 2500 fl. vntersetzett: was massen aber beregter Hoff durch der Kayserl. einquartirung insolentiam gentzlich ruineret, also das auch kein Zeichen an jetzo fast mehr vorhanden, das jemalen ein Hoff dagestanden, solches ist da bevor mit mehrem angezeigett.

Wan aber solcher casus fortuitus plusquam insolitus vormög des contracts, meinem Vater nicht zu tragen oblieget, besondern aller erweislicher schaden vndt nun etzliche Jahr hero nicht erfolgete Zinsen von den gewissesten intraden in Rügen mehr zu restitueren sein: auch die naturliche billickeit erfodert, das ins künfftige der Hoff von E. F. G. Beampten in seinen vorigen standt gebracht werde, damit mein Vater also vor die ausgezehlete gelder, des hofes abnutzungen genisen könne. So kan ich doch bey diesen landes-calamiteten dazu keine mittell ersehen, in dem viell notigere vndt nutzlicher bauwerke in ihrem stande nicht konnen conserniret werden. Da beneben ist solcher Hoff E. F. G. weitt abgelegen von andern ackerwercken, vndt kan bey guten Zeiten mitt keinen vortheill genutzett werden, desfals ad literam contractus gezogen. Derohalben leicht zu ermessen das in jetzigem ruinertem stande gentzlich kein emolumentum dannenhero zuvorhoffen. In ferner betrachtung das die Zinsen sich täglich heuffen, vndt die abtragung des capitales schwerer machen, dergestalt, das ich an jetzo bereit vom hofe nicht völlich kan contentiret werden, besondern ohne das die burgen des residui wegen zu besprechen nomine Parentes mochte genotieget werden.

Wan ich aber solcher weitleufftiekeit gern genbrieget sein wolte, Als habe ich dabevor den vnvergreifflichen Vorschlagk gethan: Ob nicht konte vor den 2500 fl. capitahl der desolirte Hoff Maldmeritz meinem Vater erb- vndt eigenthümlich zugeschlagen werden? In erwegung daß hiedurch cursus usurarum gestillet, der hoff wiederum konte erbauwet werden, an welchen mihr ohne das jus protemis. im contract reserveret, da er sonsten solte veralieniret werden.

Es ist mihr aber am 29. July Anno 1630 darauff zum gnädigen bescheide geworden, das man sich zuvor wie es vmb den contract bewandt im archivo Wolgastano erkundigen wolte. Derweill nun am 7. December jüngsten relation einkommen, auch die original-obligationes bey mihr vorhanden vnd vorgezeiget werden können: Der in relatione mit Jochim Schelen gemelte Vortragk auch zu keinem würcklichem effect gebracht noch in meum praejudicium vndt kundtbahren jura-retractús gebracht werden können:

[1]) Abschriften der Urkk. no. 280 und 281.

Als gelanget an E. F. G. mein Vntertheniges bitten, mich nun mehr in diesem fall auff meinem Vnterthänigen Vorschlagk zu meines Vatern contentirung mitt einem gnädigen bescheide zu versehen, vndt da es E. F. G. also gefellich dem Landtvogt oder den Beampten in Rügen anzubefehlen hierinnen mit mihr bestendig zu schliesen, vndt kegen extradition der fürstl. Vorschreibungen den Hoff Maldmeritz cum pertinentiis erb- vndt eigenthümlich mihr einzureumen vndt anzuweisen.

Solches bin ich mitt vnterthänigen pflichten hinwiederumb zu verdienen erbietig vnd willig.

E. F. G.

vnterthäniger
Stoislaff Bohle.

b. Von Gottes gnaden Bogißlaff Hertzogk zue Stettin, Pommern, der Caßuben vndt Wenden, Fürst zu Rügen, Erwölter Bischoff zue Cammin &c.

Vnnsern grues zuuor Vöster vnd Ehrbarer, liebe getrewe, Waß der Vöster, Vnßer auch lieber getrewer Stoischleff Bohle wegen des von Vnßerem Hochgeehrten numehr in Gott ruhenden Vettern, Herrn Philippo Julio, Hertzogen zue Stettin, Pommern, Christmilder gedachtnüs, Seinem Vatter Erich Bohlen Sehliger (sic!) für 2500 fl. Verpfändten, numehr aber totaliter ruinirten Hoffes Maldmeritz geklaget vnndt zu erlangung seiner praetendirten Schuldt für vnderthänige Vorschläge gethaen, solches habt Ihr auß der Beylage zu ersehen, Wir aber ohne sonder genugsame nachrichtunge vnd fundamente vff solches sein suchen nichts bestendiges erklehren können, Demnach befehlen Wir Euch hiemit gnädig, daß Ihr von supplicanten berührte Vorschläge vernehmet, dieselbe mit den Registern, so deßfals vor diesem gehalten, und was hernach die Güter getragen conferiret, alles woll erweget, vndt vns forderlichen bericht davon nebenst Ewren sentiment in Vnterthenigkeit einschicket: Erfüllet daran Vnßeren gnädigen willen Vndt Meinung.

Datum: Alten Stettin den 11. February Anno 1631.

Bogischlaff.

An die Beambten
uf Rügen

No. 386. 1631, zu Bergen, den 17. April.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Cantzler Nicolaus von Ahnen.

Wie no. 360.

WolEdler Gestrenger großgonstiger Herr Cantzler, freundtlicher lieber Ohmb, vermittelst meiner Dienste erbietung fürhalte Ich hiemit freundtlich nicht waß maßen Ich zwar mit hohester mühe vorschaffet, daß etwas, wiewoll nicht gnugsamb an gelde zu der Reyse zusammengebracht werden, vnd Dahero die Reise ihren Vortgangk gewinnen wird, Vnd ob Ich woll gerne etwas mher den guten leuten zu ihrem vorhaben gonnen mugen, zu welchem ende dan auch die Execution angeordnett worden, So hatt man doch solche widersetzlichkeitt vnd vnlust das bonum publicum zu befodern, gespuret, daß eß nicht gnugsamb mit worten zu erreichen, Wie dan Insonderheit der Ohmb auß der Beylage zu ersehen (fehlt), waß fur grobe Vnbescheidenheit alda furgelaufen, welchs wan es nicht mit ernste angesehen werden solte, die Landtvogtei einem woll vorleiden sollte, Obs zwar wol Rickwan von der Osten, der ins Königes bestallung ist, mehrenteils geredet, weill denest derselb ein junger Kerll ist, welchen diese Execution vf den geringsten scharff nicht angehet, halte ichs woll dafur, daß diß alles auß einen andern brun hergequollen vnd von der Osten nur ein schlechtes exterior vnd werkzeugk gewesen, wiewol eß von dem einen so wol alß andern nicht zu loben, sondern vielmehr straffbar ist, welche straffe ich J. f. g. vnd den herrn Rhäten anheimb stelle. Wan man in seinem Ambt vnd beruff vmb eines kalen thalers willen, welcher doch ins gemein beliebt, dergestalt impune solte despectiret vnd vorunglimfft werden, so muchte man lieber die Kühe mit Frieden hüten. Die vorneme Stadt Bergen hat drumb ne obulum quondam hirzu contribuiren wollen, daß sie gleich Stralsundt zum landtage nichtt absonderlich erfodert worden, welches dan Jo die herrn Rhäte auff andre Zeit beßer in acht nemen wollen, damit sie sich selbst nicht etwa ein vnheill caussiren, vnd muglich einen Rugianischen Burgeraufstandt vorursachen. Dan eß jo heißet, Ehre dem Eher geburet, vnd können große herrn eher schaden alß verkleinerung leiden. Gott wolle geben, das vnser Abgeordnete was gutes vnd nützligeß außrichten mugen, worzu ich darumb so viell mehr hoffnung habe, weill der her Commendator vnd Statthalter, so woll auch der ohmb bei der handt ist, welche allenthalben gute anleitung geben können, wormit Ihnen auch gedienet, vnd Ich fur meine persohn dienstvleißig drum gepeten haben will. Der Ritterschafft vndt Jungfrawen Interposition wegen des Closters ist dahero vorplieben, daß man Gunterhacken Ankunfft biß dato teglich erwartette, aber dieselbe in effectu noch nicht erfolgt, dahero man der Acten nicht mechtig werden können. Es haben aber die Abgeordnete angenommen, sodane supplicationes deßwegen zu Stettin, oder in itinere zuuorfertigen vnd zu vbergeben, Wegen der Ackerwercke geben sich so weinig Immittenten als Immittendi noch zur Zeitt an, vnd haeriret man also noch teglich intra spem et metum, Wil vorlauten, das von den vorvermeinten Keuffern, noch ein vbrigs an proviant, vnd zwar kein geringes, die Königeschen erfodern sollen, welchs aber die Keuffer difficultirn, fur welche differentz woll zu heben, daß Rugianische Vatter unser vleißig gepettet werden muß. Solte etwa die Immission noch biß vf den Landtag in suspenso verpleiben, vnd alda die sache noch reassumiret werden, wolle der ohmb, wo muglich vnd thunlich, den Dumgnenitzer wüsten hoff, so M. g. f. vnd herr allein in dem Dorffe hatt, vnd da benebenst die 9 oder 10 Morgen, im Lantzkenitzer felde vnter meinem Acker vormischet belegen, vom Contact zu Expirn nicht vorgeßen, woran mir woll eine gute wilfarung geschehen würde, welche ich zu rühmen vrsach haben würde. Viere der besten Stuten nebst 4 füllen, habe ich deß ohmbs Brudern abfolgen laßen. Wegen der vbrigen habe ich zwar dem Rentmeister deß ohmbs Schreiben zu Silevitz datiret vberreicht, in hoffnung er demselben sich gemeß zu bezeigen sich nicht vorwidern würde, gestalt er dan des abents sich vornehmen laßen. Als er aber des Morgens volgents fruhe, mir vnwißend vnd ohne meine Vorordnung zween, so ihm gefallen vnd beliebt auß dem gemenge auß dem felde wegkgenommen, vnd für seine pflüge spannen, vnd noch nicht restituiret, So weiß ich nicht, ob auch Wort vnd wercke Concordiren werden, welches dan von newen Wunder vnter vns geben wirt, daß ich woll wünschen müchte daß ich von dem vorsetzlich von ihm verursachten Wunder woll abkommen muchte, wiewol ich nicht klagen, sondern vielmehr wünschen will, daß eß mit dießen wilden, so er bekompt, beßer ableufft, als mit vieler pawren pferde, vmb welche er die leute gantz gebracht hatt, deßwegen noch teglich clagen bei mir einkommen. Ich werde vber zwo wol nicht nemen können, weill er zwo bekömpt vnd zwo alhir vfm hauße vorpleiben müßen, vnd die vbrigen gantz vndüchtig sein. Wolte der ohmb bei meinem g. f. vnd herrn vorpitten, das die Zwo, sampt Zwo von den vbrigen füllen mir geschenckt werden müchten, weill sie geringe sein, Ich aber 6 gute pferde, wie ich in den Grimmeschen Arrest war, alhie vom fl. Hauße, ohn mein vorursachen vorliren müßen, Wil ich mich vndertheniq erpotten haben, J. f. g. widrum einmall ein pferdtt daß beßer ist, als dieser eins, zu praesentiren.

Sieben vnd sechzig Reichsthaler haben die Abgeordnete in alles zu der Reise empfangen vnd hat man ein mehrers nicht vfbringen mugen, vngeachtet eß viele gar wol geben können. Wofern es über Zuuorsicht nicht zureichen solte, So wollen ihn der ohmb zu den vbrigen behülflich sein, Es soll mit Dancke wieder gut gemacht werden. Virtzig Reichsthaler haben sie begeret, würde also noch 7 mangelen, doch kann man nicht wißen, wie lang sie alda vor-

pleiben müßen. Wormit Ich dem ohmb göttlicher protection thu empfehlen.

Bergen, den 17. Aprilis Anno 1631.

D. O. Dienstwilliger
Arnold Bohlen m. p.

Aufschrift wie no. 360.

No. 387. 1631, zu Bergen den 3. May und 18. May.

Zwei Berichte (a und b) des Landvoigts Arnold Bohlen an den Herzog über die Einweisung des Raths der Stadt Stralsund und Stralsunder Bürger an die Herzoglichen Domainen auf Rügen auf Befehl des Königs Gustav Adolph von Schweden.

Wie no. 334.

a. Durchleuchtiger, Hochgeborner, Hochwürdiger Furst, E. F. G. seynd meine Vnterthänige stete gehorsame Dienste in Bereitschaft voran, Gnädiger Herr, E. F. G. muß Ich nothwendig in Vnterthänigkeit berichten, welcher gestalt, der Königl. Obrister Leutenand Gerdt Weyßmeyer, den 28. Aprilis auf den Nachmittag alhie zu Bergen angelanget, mich zu sich in seine Herberge erfordern laßen, vnd berichtet, welcher gestalt dem Königl. Commissario Hl. Sten Bielckj von Ihr Kön. M. zu Schweden befehlig zukommen, den Rath der Stadt Stralsund an E. Fl. Gn. Ackerwerck Münchgutt, vnd dann vnterschiedliche vornehme Burger an die andern Ackerwercke vnd darzu gehörige Pauren, zu immittieren vnd anzuweißen, Weiln aber wolgedachter H. Commissarius Leibesschwachheit halber daran behindert worden, So hette derselbe Ihme Vollmacht auffgetragen, Solch Königlich mandat zu exequieren, Begehrte derhalben, daß Ich nebst denen andern E. Fl. Gn. allhie Anwesenden Amptsdienern, solchen immissionibus beywohnen, die Pawren convocieren Sie Ihrer Eyde vnd Pflichte erlaßen, vnd denen immittandis hinwiederumb vberlaßen möchte. Als mir aber solches höhest bedencklich gewesen, zumahlen in so hohen vnd wichtigen wercken von E. Fl. G. ich den geringsten Buchstab weiniger befehlig gehabt, demnach habe ich solches glimpflich abgeschlagen. Worauff Er ferner an die hand gegeben, Ihme auffs wenigste einen Notarium zu zuordnen, so ansehe vnd vernehme, wie vnd welcher gestalt alle sachen verrichtet wurden, damit man solches wißen, vnd E. F. G. desto gründlicher allen Verlauff berichten könte. Weil Ich aber auch ein solches einzuwilligen bedencken getragen, hat Ers mir zu bedencken anheimb gestellet biß Er wiederumb von Münchgutt zu rücke kehme.

Den 30. Aprilis etwa vmb 7 Uhren Morgens, nachdeme die Immission vff Münchgutt schon verrichtet gewesen, habe ich mich nebst E. F. G. Gerichts-Secretario Allhie zu obgedachten Obristen Leutenant verfüeget, vnd wider vorhabende Immissiones eine kurtze protestation mündlich eingewand, Worauff er angezeiget, daß Er instruieret, keine protestationes anzunehmen. Dennoch vmb vnser bey E. F. G. entschuldigung willen, Wolte Er solche protestation verzeichnen, vnd ad protocollum bringen laßen, Vnterdeßen aber solte geschehen, was Königl. M. befohlen, worauff wir vnsern Abscheidt genommen. Etwa eine halbe stunde hernacher, hat mehr ermelter Oberster Leutenandt M. Rupertum, welcher in der Sundischen bestallung ist, vnd denen immissionibus beygewohnet, zu mir abgefertiget, vnd anzeigen laßen, daß Er meine Eingewandte protestation gantz nichtig, vnd als nicht eingewandt achten, vnd wem zu protestiren beliebte, denselben an J. K. M. verwiesen haben wolte. Eben Vff selbige Zeit, hat Er mir auch zugleich per eundem Rupertum andeuten laßen, die Cubitzer Pawren, deren Ich eben vff denselben tag, vnd gleichsamb selbige stunde 3 bescheiden gehabt dieselben mit Einem Jungen, Welchen Ich wegen Pferde-Dieberey alhie in E. Fl. G. gefängnus sitzen habe, zu Confrontieren, mich durchauß nicht anzumaßen, weilen numehr von dieser Zeit an, die Cognitio vber dieselben Johanni Jusquino, Raths-Herrn in Stralsund zukehme.

Auff E. Fl. G. Ackerwercke Rosengarten, Ob wol die Immissio diesen tag noch nicht geschehen, hat Hinrich Müller, Bürger in Stralsund et Consortes, welcher (wie Ich berichtet) daran gewiesen werden sollen, schon vor 14 tagen Pfluegen laßen, sich auch eigenthätlicher weiße des Haußes zugleich mit angemaßet, vnd ist E. Fl. G. Dienern, so daselbst annoch verhanden gewesen, zu weichen vnd abzuziehen angemuthet worden.

Am heutigen tage soll die Anweisung vff Wittow an das Ackerwerck Lütkenitz, vnd darzu gehörigen Vnterthanen geschehen, vnd also folgig an das Ackerwerck Gagern, vnd andere E. Fl. Gn. particulargueter davon mir nur die Voigtey Güttyn vnd Graelsche Behr alleine noch zur Zeit bekandt sein. Weil Ich nun nicht weiß, ob etwa E. Fl. G. vmb diese würckliche mutation Jenige Wißenschafft haben mugen. Demnach habe Ichs fur hochnötig erachtet nicht zu seumen, sondern vnverlängert solches an E. Fl. G. gelangen zu laßen, Deroselben vnterthänigst anheim stellende: Ob vnd welcher gestalt, diesem etwa furgebawet werden könne, oder muge. Was sonsten dieses Ampts gelegenheit vnd zustand seyn vnd verbleiben werde, wenn diese hochansehnliche pertinentien abgehen, vnd E. F. G. im gantzen Lande Vber 12 oder 13 Pfluegdienste nicht behalten, ist vnnötig zu erinnern, Vnd werden E. Fl. G. ohne daß wol auff den einen oder andern weg mit diesem Ampt gnädige disposition zu machen wißen. Vnd weil besorglich, das künfftig eine oder andere Nachrichtung an Pächten, Erbgeldern, Erbschichtung, Acten,

vnd was dergleichen mehr seyn mag, auß dem Ampte muchte begehret werden, Ich aber nicht weiß, weßen Ich mich vff solchen fall zu verhalten, ob Etwas edieret werden solle oder nicht, Demnach wil E. F. G. ich dißfals vmb gnädige Nachricht vnterthänigst gebethen haben. Das Closter vnd Ministerium anlangend, habe Ich, Jedoch nur in privato discursu nichts anders vermercken können, als daß derßelbigen geruchet werden solle, dafern die andern Gueter so hiebevor an den Einen oder Andern alieniret worden, daß Ihre pro rata auch darzu thun wurden. — Erwarte hierauff E. Fl. G. gnädige erklärung vnd thue dieselbe in Gottes gnädigen Schutz vnd mich zu dero beharrlichen Gnaden entfehlen. Datum: Bergen, den 3. May Anno 1631.

E. F. G. Vntertheniger

vnd gehorsamer Diener

Arnold Bohlen.

Auffschrift wie no. 334.

b. Durchleuchtiger hochgeborner hochwürdiger Furst, E. F. G. Seindt meine Vnterthenige Dienste in gehorsamb voran Gnediger Herr, Aldieweile der Herren zum Stralsunde vnd ettlicher Deroselben Burger immissiones an E. F. G. gütter dieses Fürstenthumbs Ruigen nunmehr völlich verrichtet, So habe ich für eine Nothwendigkeit erachtet, zu ferner E. F. G. gründtlichen Nachricht, vmbstendtlich davon in Vnterthenigkeit zu berichten.

So viele nun E. F. G. Gingster Gartten betrifft, Haben sich Johan Bartte vnd N. Wulffrath, beide Weinhändler in Stralsunde E. F. G. Ackerwerck Gagern nebst den Flecken Gingst anweisen laßen, vnd zugleich einem Rathsverwanten Curdt Böstenböstel absonderlich zwey Dorffer Parchtitze vnd Gademow, welche doch in 10 Jahren nicht zum Ackerwercke gehöret, Noch Dienste dahin gethan, Besondern einigk vnd allein zu E. F. G. Ampts vnd Hauses alhie wie auch des Jungkfrawen Klosters Notturfft sein gebraucht worden, worvon sie auch annoch mit nichten entrahten werden können. — Gleichergestalt maßen sie sich an des Nonnen-Sees, do doch derselbe nehest an Bergen lieget, vnd von vndencklichen Jahren zum Ampte vnd Closter gehöret vnd von E. F. G. Jedesmahl Anwesenden Landt-Voigten gebrauchet worden, vndt mit dem Ackerwercke Gagern das allergeringste Niemahlß zu schaffen gehabt. Sonsten vndt im übrigen Sein die Dörffer vnd Pauren zu diesem Ackerwercke in obgedachten Gartten gehörigk vnter vielen vertheilet. — Das Dorff Lyskow ist dem Königkl. Admiral Blohmen angewiesen wie auch ein theil von Murßwike, das übrige in diesem Dorffe, wie auch das Dorff Kubitze vndt Farvelvitze, haben Johannes Insquinus vnd ettliche Bürger mehr, deren Nahmen mir noch nicht allerdings bekandt, bekommen. In Summa die Theilunge ist also angestellet, daß E. F. G. fast mehr nicht reserveret worden, Alß die bloßen Kirchenlehne, die Mühle zu Sußin, vnd dan das Ackerwerck Agnisen-hoff, vnd was darzu gehöret, Woran E. F. G. Fraw Schwester die Hertzogin von Croya etwa für einem halben Jahre immitteret worden.

2. Im Berger Gartten haben die Cammerherren zum Stralsunde das Münchgutt bekommen, Inmaßen ich solchs in vorigem Schreiben in Vnterthenigkeit berichtet, Dahero E. F. G. in diesem Gartten mehr nicht alß noch zwei Dörffer Charow vnd Zirtzevitze, In jedem 4 Pauren, vndt dan noch ein Paur zu Kluptow überbleiben, vnd also in alles 9 Pflugdienste, welche dem Closter vnd dem Fl. Hause Paß vnd Holtzfuhren auch andere mehr Dienste leisten, aber darzu viele zu geringe vnd schwach sein.

3. Das Ländelein Jasmundt, So der dritte Gartte, ist noch im vorigem Stande, vnd haben daselbst E. F. G. keine Ackerwercke, Besondern nur 2 geringe Dörfferchen, So zur Stubbenitze gebraucht werden, dan etliche Köter in Sagardt, Nebst der Garth-Voigtey vnd Vitten vndt was darzu gehörigk, Habe nicht vermercket, das alda einige Enderunge solte furgenommen sein, — Wiewol es wegen der Stubbenitze der höltzunge halber, meines erachtens hinfort keinen geringen streit geben wirt, Alß an welcher nunmehr wegen Wittow, der Sundischen Interesse so viel höher geworden.

4. Vff Wittow alß Viertten Gartten, doselbst ist an E. F. G. Ackerwerck Lütkevitz, zusampt allen darzu gehörigen Pauren, Herr Hinrich Spengman, deßen Sohn, Nebst Einem Tochter-Manne, Braun genandt, immitteret. — Imgleichen an die Vitten, So doch nicht zum Ackerwercke, Besondern schlechter Dinge zu der Fischerey gehörigk. Dem Garth-Voigte ist in specie verbotten, Sich keiner Gerichtsgewalt hinfüro mehr zu gebrauchen, Noch sonsten sich das geringste anzumaßen, Haben ihme auch 3 Köter in Brege, So er von E. F. G. seines Dienstes halber zu gebrauchen gehabt, genommen, Vnangesehen dieselben der vorige Garth-Voigt für ihm schon viele Jahre uff erlangte Concession eingehabt.

E. F. G. Landt-Reutter doselbst, Ob er sich gleich anfänglich hart verwiedert, Hatt müßen ein Handt-gelübte thuen, hinfüro seiner Newen Herrschafft getrew vnd uffwertigk zu sein, Sonsten er sich von Hause vnd hofe hette begeben müßen.

5. Im fünfften oder Gartzer Gartten Ist der Rath zum Stralsunde an das Kirchenlehn uff der Alten Vehren gewiesen, vndt dem Pastori anbefohlen, Sich hinfüro für den Sundischen Superintendenten, wan er gefordert wirt, zu stellen, — Die Grahlsche Vehre hatt auch der Rath bekommen.

27*

E. F. G. Ackerwerck Rosengartten vnd darzu gehörige Pauren, Nebst dem Städtlein Gartze, welcher doch mit dem Ackerwercke mehr nicht zu thuende, alß daß die leutte in der Erndte 3 Tage binden helffen müßen, Item der Kirchen vnd Armen-Acker daselbst ist Hinrich Müllern angewiesen, Welcher den Negstfolgenden Sontagk nach geschehener immission, sich alhie zu Bergen von der Cantzel, erbseßen uff Rosengartten, kundigen, vndt bey Straffe der pfändunge den Burgern in Bergen verbieten laßen, Ihre Viehe hinfüro uff der Saßitzer, Tiltzahner vndt anderer Seiner Dörffer, so neheſt an Bergen belegen, gehörige Wiesen vnd Weide zu treiben.

Den hoff Schlavitze, Welchen E. F. G. hochsehliger herr Vetter Philippus Julius vor diesem Hinrich vom Rahde zu Sißow ad vitam verpfändet, hatt Jacob Wewitzer, vndt die 3 Bantzelvitzer höfe Jochim Tabell, beide Rathsherrn an sich genommen.

Der Paurhoff zum Wolffesberge, Welchen der Garth-Voigt Clauß von Rahde wegen seines Dienstes von E. F. G. vnd dero hochsehligen herrn Vorfahrn geraume Jahr über gehabt, Ist jhme genommen, vnd zum Rosengartten geleget.

Der Landt-Reutter dieses Garttens, ist seiner Eyde vndt pflichte, damit er E. F. G. verwandt gewesen, erlaßen worden, vndt hatt dagegen der Newen Herrschafft zu dienen, mit handt angeloben müßen.

Die Voigtey Güttin, mit darzu gehörigen Pauren, hatt ein Ratheherr Jürgen Illies genandt angenommen.

Der Sellhöltzer, so nicht zum Ackerwercke oder Dörffern gehören, Besondern ein Special-Stücke E. F. G. jährlicher Intraden alwege gewesen, Maßet sich ermelter Hinrich Müller auch an, Wie auch des Gartzer Sees vndt Kuypauer Deiches, welche eben so weinigk mit den Ackerwercken zu schaffen.

Es ist aber die anweisunge allenthalben, wie man nicht anders erfahren, von Erben zu Erben, vnd zu ewigen Zeitten geschehen, Vndt sein durch sothane Anweisunge E. F. G. in specie 4 Mühlen, Alß die Rosengartter, Gartzer, Worcker vnd Altenkircher Mühle abgangen, Vnd also nur 3 im gantzen Lande (weile die Eine uff Ruigartten gantz zu nichte) E. F. G noch übrigk.

Ob ich nun wol alles was gesetzt, für meine Weinigkeit dahin vnd an seinen ortt gestellt sein laße, nicht zweiffelnde, E. F. G. mit der Königkl. Mayt. zu Schweden desfalß uff gewiße maße vnd Wege sich gnedigst wol verglichen haben werden; — Weile mir dennest nicht das geringste deswegen von E. F. G. notificiret worden, Insonderheit dem actui immissionis beyzuwohnen, vndt ich also keinen grundt fur mich habe, Weßen uff den Einen oder Andern begebenden fall ich mich zu verhalten, Insonderheit auch, weil die Garth-Voigte vnd Landt-Reuter gleichsamb cassiret, wan convocationes anzustellen, executiones zu verrichten vnd derogleichen, wie solches zu befurdern, Alß pitte ich nochmahln, wie zuvor gepetten, vnterthenigst, mich mit weinigen in gnaden zu aviseren.

Meines einfeltigen ermeßens, Ist in dem einen vnd andern Gartten nicht weinigk exorbiteret, zum teile das angewiesen, was zun Ackerwercken an sich nicht gehöret; Theilß dar andere hiebevor concessiones uff erhalten, vndt also jus quaesitum für sich haben, Welches ich nicht glauben kan, das Ihr K. M. intent Jemahlß muge gewesen sein.

Weile ich aber in puncto principali nicht funderet, Alß habe ich auch solchen exorbitantien zu remederen, vndt bey den Königkl. hohen Officirern deßfalß etwas zu suchen, billich Bedencken getragen, wiewol ich auch ohne das einem solchen wichtigen Werke nicht gewachsen sein möchte.

Will demnach E. F. G. gnedigen resolution in Vntertheuigkeit gewertigk sein, Vndt thue dieselbe gottlichen Schutz. zu allem Fl. Wolergehen Vndt mich zu Dero Fl. Gnaden recommendiren. Datum: Bergen, den 18. May 1631.

E. F. G.

Vntertheniger vnd gehorsahmer

Diener vnd Lehn-Mann

Arnold Bohlen.

Post Scriptum.

Beim 4ten Gartten, Nemblich Wittow, ist noch zu erinnern, daß Hinrich Spengmann et Consortes sich auch an die Strandtgerechtigkeit, Imgleichen Kirchenlehn zur Wyke inmitteren laßen, Vndt ist dem Pastori vnd Caplahn doselbst anbefohlen, Solche Newe Herrschafft pro Patronis zu respectiren, vndt vor dieselben uff der Cantzel öffentlich zu pitten.

Das jus Patronatus aber zur Alten Kirchen ist E. F. G. gelaßen.

Hertzogk Philippus Julius Hoch-Sehliger gedechtnuß, hatt anno 1611 dem Sehl. Garth-Voigte Christoff Bohlen vndt deßen Hausfrawen itzigen Wittwen uff deren beiderseits leben, einen Paurhoff zu Murßwicke, nebst 2 Kötern concederet, welchen man der Wittwen auch nehmen wollen, Vndt ohngeachtet, Sie Fl. concession in Originali vorgezeigt, Ist doch Johannes Jusquinus vndt der Admiral Blohme würcklich angewiesen, vndt der Wittwen befohlen, den hoff alsforth zu reumen.

Wie sie aber solches dem königkl. Commissario Hl. Sten Bielki geklaget, vndt derselbe die Fl.

concession gesehen, hatt er die geschehene anweisunge improberet, Ihr nach, wie vor den Hoff zu bewohnen nachgegeben, vndt dabey zu schützen, angelobet. Jnmaßen die Wittwe mit mehrem selbst per supplicationem berichten würde, Wans ihr nicht an mitteln ermangelte vndt gantz erschöpft were.

Aufschrift wie no. 334.

No. 388. 1631, zu Bergen und Stettin ascensio Domini (19. May) und 9. Juny.

Schreiben des Land-Voigts Arnold Bohlen an den Statthalter der Wolgastischen Regierung und Commendator zu Wildenbruch Freiherrn Volcmar Wulff zu Putbuß über den Zustand der Insel Rügen (a) und Antwort desselben (b). Letztere Concept.

Aus einem Convolut Papiere die wohl aus dem Nachlaß des Frhr. Volcmar Wulf zu Putbus stammen. Im Besitz des Herausgebers.

(a) Wollwürdiger Wollgeborner Gnediger Herr, Nebenst meiner stetts willigen Dienste praesentirung, pitte Ich vnterdienstlich E. G. mir nicht vordenken wollen, das mit meinem Schreiben dieselbe anzulauffen Ich kein meheres Bedencken getragen, Insonderheit weill mir wißend, waß maßen E. G. wegen ihrem hohem Ambtt nach mit vielen vnd wichtigen geschefften vnd vorrichtungen teglich vberheufft, Welches Ich dan in viell beßerer Acht gehapt haben wolte, wan der liebe Godtt den numher Seligen Man Niclaß von Ahnen bei lengerm leben erhalten, vndt nichtt so gantz vnuermutlich von dieser Weltt abgefodert hätte, Weill eß aber so dem gnedigen willen Gottes nach, also sein müßen, daß wir auch dieses Manneß haben müßen entraten, Vnd Ich dahero noch zur Zeitt zu niemandts anders als zu E. G. mit meinen Ambtsachen Zuflucht zu nemen weiß, demnach will ich vnterdienstlich verhoffen, E. G. ein Solchs sich widerlich nicht sein laßen werden, Vndt weill Ich demnach eine nottwendigkeitt, vnd meinen schuldigen pflichten gemeß zu sein erachtett, von den numher völlig vorrichteten Anweisungen an die Fürstlichen Ackerwercke, außführligern, alß neheisten geschehen können, bericht einzuschicken, Als thu ich denselben hiemit an F. f. g. Vnderthenigk vbersenden, vnterdienstlichen pittend, denselben nicht allein zuuorleßen Sondern auch mich mit Bescheide, so viell thunlich, gnedig zuuersehen, wornach ich mich auf einen oder andern fall zu achten haben könne, Worbei Ich woll lieberß nichts wunschen muchte, alß daß E. G. gelegenheit erleiden könte, fodersambst einmall dieser örter anzulangen, nicht allein itzgedachten, sondern auch anderer, Insonderheit der Vrsachen halber, daß fast alleß schnurloß werden, vndt Jederman vom bößen zum guten fast nicht mehr zu disponiren sein will,[1] Jnmaßen ad speciem deßfalß gegangen werden könte; wan ich E. G. damit molest vnd beschwerlich sein müchte ꝛc. daß woll nötigk, daß E. G. dero hoheß Ampt einmall interponirn, wo nicht gar F. f. g. selbst den ernst darzu fürstlich thun müchten, dan sonsten vnd ohn daß nicht allein Ich, sondern auch ein anderer nach mir dieseß Ampts woll vberdrußigk werden wirtt. Hiebenebenst haben E. G. gnedigk zu empfangen die Copey deß, zwischen F. f. g. vnd dem Gerichtsschreiber Günterhaken getroffenen Vertrags, wegen deß höfechens Wollin vff Wittow, welcher Vertragk durch den S. Cantzler Niclaß von Ahnen, besage beikommenden Bescheidts, (fehlt beides) seine maße durchauß erreicht vnd nichts mehr vbrigk, als daß er Ingrossirt, vnd von F. f.g. gnedigk subscribirt vnd confirmiret werde, wie dan auch die gelde, derer in dem Bescheide gedacht wirt, außerhalb der beiden letzten Termine, zum teill vnd mehrenteils würklich schon gezalet, zum teill vnd daß weinige vbrige auch durch wolgedachten S. Hl. Cantzler an gewiße örter deputiret vnd vorordnet worden, vnd der außzelung man teglich erwertigk ist, demnach dan E. G. auch diß werck zu bestendiger richtigkeit zu befodern, in gnaden vnbeschweret sein wölten. Weill auch der Landtschafft abgeordneter Casper Norman mit den gelden so er mitbekommen, nicht zulangen kan, maßen er deßwegen an mich geschrieben, vnd mher geldt nachzuschicken begeret, Ich auch solches ihm gerne gönnen möchte, die Ritterschafft aber in Itziger hilden Saatzeit nicht zusammen zu bringen, viel weiniger etwas zu contribuiren zu uermugen weiß: Alß pitte Ich vff allen fall ihn, so viell muglich nicht hülffloß zu laßen, vndt einen scharfen befelich an mich zu erteilen, daß per viam contributionis so viel zusammen gebracht werden muge, daß alles vnuorlengert der gepur abgestatet werden könne.

Es ist zu erbarmen vnd zu beclagen, daß redlige leute, deß Landes halber, deßen Wolfart sie befodern, in solche vngelegenheit sich setzen müßen, Wie eß mir dieser Reisekosten halber heibeuor ergangen, vermercke ich daß E. G. daßelb von den abgeordneten referiret, auch von E. G. so weit attendiret sei, daß dieselbe zu ernsten comminationibus nicht vngeneigt seyn wofür Ich vnterdienstlich danckbar. Vndt thu hiemit E. G. in den Schutz Gottes, Mich aber zu

---

[1]) An dieser Stelle steht an den Rand, wie es scheint von der Hand des Freiherrn Volkmar Wulf zu Putbus: omnes insulares mali, Rugiani pessimi und Stralsundt ein Hudefaß vndt receptaculam aller bösen Buben.

Dero beharligen gnaden bester maßen recommendiren. Datum: Bergen ipso die Ascensionis Domini Anno 1631.

E. G. Vnter Dienstwilliger

Arnold Bohlen.

pitte vmb Copei des Landtag schlußes bey Zeigern.

Post Scriptum.

Gnediger Herr, Weillen Zeiger dieseß vber verhoffen etzliche tage nach Verfertigung dieses Schreibens vfgehalten worden, vnd vnter deßen ein Fl. Befelig, kegen des Hertzogen von Mechlenburgk ankunfft alhir, das Fürstliche Hauß zu repariren, vnd in fertigen bequemen standt zubringen, mir zugekommen, Ich auch beinorwartt solchen Befelig beantwortett, Als will Ich vnterdienstlich E. g. gepeten haben, Solche meine Beantwortung zu erwegen, vnd mit J. f. g. vndertheniq dahin zu reden, damit, wo muglich, mit der Fürstlichen ankunft diß Ambt verschonet werde muge, Dan Gott bekandt ist, wie schlecht es alhir im ambte allenthalben bestellt, vnd wie schwer eß mit den fuhren, weil die pauren an die Stralsundischen vereußert, fallen würde, daß ich warhafftig auf solchen fall alhir nicht werde sein vnd pleiben können. Die Reparation des hauses an sich anlangend, ist dieselb denest höchstnötigk, wan man nur durch nötige Mittel darzu gelangen könte, Inmaßen E. G. auß obgedachter meiner beantwortung mit mehrem zu uernehmen hadt. Sonsten pitte Ich, wofern in Ambtsachen das eine vnd andere me nescio, solte etwa gesucht, vnd sub et abreptitie expractisiret werden wöllen, daß man me non audito, nichts, daß den habenden Ambts-Bescheiden zu wider lauffen muchte, verordnen muge, wie eß dan der Seliger Cantzler Niclaß von Ahnen alzeit, bei seinem leben also halten pflegen, daß er mich alzeit zuuor gehöret, vnd will ich, ob Gott wil, auf solchen fall dergestalt in einem vnd andern wege berichten, alß eß recht vnd diesem Ambtte zutreglich. Vnd verpleibe ich E. G. zu stetts willigen Diensten vnterdienstlich geflißen. Bergen, den 26. May Anno 1631.

E. G.

Vnterdienstwilliger

Arnold Bohlen.

Dem Wollwürdigem Wolgebornen Herrn, Herrn Volckmer Wulffen, Fl. Pommerschen geheimbden Rath vnd Wolgastischen Statthaltern Comptorn zu Wildenbruch, vnd Freyherrn zu Putbuß, Meinem gnedigen Herrn

Vnterdienstlich.

(b) WollEdler Gestrenger vndtt Vester Insonders gonstiger lieber vndt geehrter freundt, des Hh. an mich abgeschicktes schreiben hatt Zeiger zu Wildenbruch woll vberreichett; habe demselben zu folge nicht allein die eingeschickte relationes alsforth naher Stettin vnsern gl. Fursten vnd Hh. zugefertigett sondern auch zu beßerer beforderung des Begerten Bescheides mich persönlich anhero erhoben vndtt zweifele nichtt, es werde der herr mitt gnughaffter information, weßen er sich bey diesem beschwerlichen Wercke zu verhalten, versehen werden, gestaltt ich dan mitt Marco v. Eichstedten vndt dem Wollgastischen Secretario Fridrich Böhlen die abrede genommen, daß dieselben solches befordern vnd bey Zeigern dem Hh. zufertigen werden.

Das sich sonsten des orts die Leute etwas schwierig anlaßen wollen, ist zu beklagen, sollten vielmeher durch die schwere ausgestandene straffen Gottes vndt andere annoch besorgliche vndt vns gleichsam vber dem hauptt schwebende Weittleufftigkeitten zu beßerung des lebens bewogen als zu Mehrer vppigkeitt voranlaßet worden sein. Es kan aber in gantz Kurtzem auch diesen Dingen vormittelst göttlicher vorleyhung abgeholffen werden, Inmaßen dan J. f. gl. Dero officirern vndtt beampten in befugten sachen mitt Fürstlicher assistentz zu mainteniren gentzlich geneigt sein. Des Gerichts Secretary Vertragk vber das Gutt Wollin anreichend, hette es damitt leichttlich seine richtigkeitt erlangen können, Weiln aber die desfals ergangene acta vnter des Sehl. hh Cantzlers Niclaus v. Ahnen sachen vorsiegeltt sein, hat man dazu an ihn in eill nicht gelangen können, Es soll aber forderlichst darzu gethan, vndt alles zu volliger richtigkeitt befordert werden, Interim were nicht vndienlich gewesen, daß eine volnkommene Designation, wohin die Kauffgelder gewendet vnd vorordnet eingeschickt worden were, damitt vielen Leuten die Scrupulen benommen vndt dem Werk vmb so viell beßer seine abrichtung gegeben werden können. Das es sonsten dem herrn Probsten von Colbergk Caspar Norman wegen der Zehrungskosten etwas wiederlich ergangen, solches hatt er mir berichtett, Ist zwar nichtt zu loben, daß die Leute die beforderung des gemeinen bestens ihnen so schlecht angelegen sein laßen, halte aber gleichwoll dafur, daß man bey sothaner Beschaffenheitt gar woll einen ernst gegen die wiederspenstigen gebrauchen vndt das Compelle intrare practisiren können. Die Verordnung wegen des Hertzogen zu Meckelnburg ist in Meinem abwesen alhier gemachtt, halte aber der herr habe sich aus den sachen leichtsam zuentschuldigen da wenn alle mittell vndt reditus benommen sein, So kan auch die reparation des hauses nicht fortgestellet werden. Ihm vbrigen hatt der herr sich zuvorsichern daß ich mitt Meinem Willen nichts widerlichs verhengen werde, was aber

me inscio geschiehet, muß ich dahin gestellet sein laßen. Habe dieses den herrn in antwortt vormelden vnd vns semptlich gottlichen schutz ergeben wollen. Datum: Stettin, den 9. Juny 1631.

An
Arnoldum Bohlen, Landtvogt in Rügen
auff Krimvitz.

No. 389. 1631, Anclam den 24. Juny.

Bericht des Landvoigts Arnold Bohlen wegen eines neu angerichteten Zolles zu Ralswieck.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwürdiger gnediger Furst vndt Herr E. F. G. gnedigeß beantwortungs-Schreiben auf meinen wegen J. F. G. Hertzogen von Mechlenburgk eingeschickten vnterthenigen bericht, habe ich vnderthenigk empfangen vndt vorleßen, vndt will mich demselben allerdings gemeß zu bezeigen vnd zuuorhalten wißen. Weill aber vnter andern in solchem E. f. g. gnedigem Schreiben mir fast vorweißlich vorgerückt werden will, ob solte Ich nicht in gebur wegen eines vormeintlich zu Rallschwigk angelegten Zolln E. f. g. denunciret haben, So vorhalte E. f. g. Ich vnderthenigk nicht, das des Ralschwigeschen Vorwalters Vicke Quatzen Bruder, Erich Quatze, in seinem des Vorwalters abwesen zwar etwas dißfals ex errore sich vnternommen, vnd den leuten Zoll zu geben anmuten wollen, wie er dan einmall Zoll eingehoben vnd genommen haben soll, Als aber mehrgedachter Vicke Quatz zu seiner anheimkunfft solches höchlich improbiret, auch alßfort cassiret vnd gutwillig abgeschafft, So habe ich keines denuncyrens nötigk zu sein erachtett, wie woll ich sonsten was fur gangen, zu denuncyren nicht vnterlaßen haben wolte, Derowegen dan E. F. G. dißfals auff anderen velicht nicht gnugsamb informirter leute Bericht zu keinem vngnedigen gedancken kegen meine perschon sich bewegen laßen, Sondern mein gnediger Furst vnd Herr sein vnd pleiben wollen, Inmaßen dan zu allen vnderthenigen vndtt gehorsamen Diensten kegen E. f. g. Ich hiemit bester maßen mich anerpotten haben will, E. F. G. in den Schutz gottes getrewlich empfelend. Datum: Anclamb, den 24. Juny Anno 1631.

E. F. G.

Vnderthenigek vndt Gehorsamer
Lehenman vnd Diener
Arnold Bohlen.

Auffschrift wie no. 334.

No. 390. 1631, Anclam den 26. Juny.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Statthalter rc. Freiherrn Volcmar Wulff zu Putbus.

Wie no. 388.

Wollwürdiger Wolgeborner Gnediger Herr. E. G. sein meine Jederzeitt willige Dienste benor, Vndtt ob Ich woll alßfortt von hinnen auff Stettin zu reißen, Vnd mit E. G. in einem vnd andern Punct vnterdienstlich zu communiciren, entschloßen gewesen, Weil mirs aber an den Reisekosten gemangelt, zumaln mein Mitverordenter vnd Ich fast alhier auß der herberg mit gnugsamen glimpff nicht scheiden können, Alß habe Ich meinen Wegk widerumb zu rugk auf Ruigen genommen, Insonderheit weill auch abermaliger Befelch ankommen, daß Ich die Ritterschafft conuocirn, vm den, den 10. July angesetzten Landtagk zu Stettin, zu beschicken, anmanen soll, Wie dan auch itzigen Anclamischen Landtags halber Relation zu thun nötigk ist. Wo aber Immer muglich, will ich nicht desto weiniger fordersambst zu Stettin anlangen, vnd bei E. g. gewißer mir selbsten vnd dem Lande angelegener Vrsachen halber mich angeben, Vnter deßen gnediger herr, habe Ich vernommen, waß E. G. vnd etzliger anderer vornemer adelicher geschlechte meinung sei in puncto statuti Moratorii et vsurarum; vnd weill derselben nicht Allein viell vom Adell dieses ortts beipflichten, Sondern auch Ich gleicher meinung bin, Inmaßen E. g. auß meiner deßfalß vbergegebenen schrifftlichen resolution wegen der Rugianischen Ritterschafft, mit mehrem vornemen werden, So pitt Ich E. G. hirmit vnterdienstlich, dieses puncts Decisionis bei J. f. G. dergestalt zu befodern, alß diesem Wollgastischen ruinirten ortte, vnd Insonderheit den armen Einwohnern in Ruigen damit gedienett, In gnediger betrachtung, wo es nicht geschehen solte, das warhafftig der eine Mensch deß andern sein teufel, der ihn zur verzweifelung treibet, werden wirtt, dan wie hoch betruckt vnd geplaget, die armen von Adel albereits sein, vnd wie schwere afflictio afflictissimus hirdurch addirt werden würde, ist vnnötigk E. g. zu erinnern, vnd ob wol etzliche Creditores sich vorlauten laßen, waß maßen sie christlich mit ihren debitorn handlen wöllen, So würde sich doch solchs im Werck wol geben.

In der Stettinschen Regirung, da die vsurae ihren lauf haben sollen, hatts weit eine ander beschaffenheitt, als alhir dieses ortts, welches aber die leute nicht animaduertirn wöllen. Sonsten gnediger herr, ist bei hiesigem Conuent die lustration deß landeß beliebt vnd für gutt angesehn, vnd zu Rugianischen Lustratorn erwelet vnd ernennet worden, der Fl. heuptmann zu Loitz Hans Wilhelm Troipff, Claus

Holste zu Paßow, vnd Christoff Altwig Blixen welchen der Rentmeister vnd Richtschreiber in Rugen adjungiret werden sollen.

Ob Ich zwar fur meine person furgeschlagen, das man Rugianische Leute durchauß darzu nemen müchte, welche mediante Juramento lustrireten, hats doch ob nescio quam sinistram cogitationem nicht vorfangen wollen, derhalben ichs dan auch dahin gestellet, wan nur das werck dergestalt maturiret werden müchte, das kegen den 10. Juli deßfals relation einkomen könte, Als ich aber wegen enge der Zeit, vnd allerley vormutliger behindrung der Herrn Lustratorum ein widerligs besorge, So pitte Ich auf allen fall vnterdienstlich, nicht destoweiniger des Lendleins Rügen in gnaden zu geruhen, daß in außteilung der Quartiere nicht etwa ein höhers, alß ertreglich, ihnen assigniret werden muge, In Betrachtung, daß, wen alle Eximirte stücke abgehen, nichts mher als E. g. herschafft Putbuß, der vom Adel, vnd des Stetleins Bergen huffen, einigk vnd allein vberpleiben, welchen so gar biß futurum onus nicht aufzuburden, das es vielmher durchaus bei J. f. m. vorpeten werden solle. Zweifel nicht E. g. daß beste dißfals zu befordern, sich gnedigst werden angelegen sein laßen, worumb ich denn vnterdienstlich gepeten haben will.

Weill mir auch befelich zu kommen, wegen deß vormeinten Zollen zu Ralschwigk bericht einzuschicken, Als thu ich denselben hiemit vnderthenigst vbersenden, mit vnterdienstliger pitte, meine perschon deßfals bei J. f. g. bester maßen zu entschuldigen, aldiweil eß also, wie berichtett drumb beschaffen. Auch habe ich etzligk Gravamina, vnd der Rugianischen Ritterschafft kegenbericht wegen der Steuren pro modo facultatum, wie auch der Pastoren, vnd Closters zu Bergen supplicationen, nebst einer Supplication wegen Special Inname der Steuren so ich gedacht, alhir den Fl. Rhäten (zu) vbergeben. Weil ich aber mit bescheide naher Stettin vorwiesen, Als pitte E. g. Ich vnterdienstlich, dieselb als supremus Director den Bescheidt bei den Fl. Rhäten voranlaßen wölle, wormit E. g. göttliger protection ich thu empfelen, mich aber zu dero Gnade recommendire. Anclam den 26. Juny Anno 1631.

E. G. vnterdienstwilliger
Arnold Bohlen. m. p.

Aufschrift wie no. 388.

No. 391. a—e. Stettin 13. July — 17. July.

Befehle des Herzogs Bogislaus an den Landvoigt Arnold Bohlen u. a. Beamte in Folge der durch Bevollmächtigte des Königs Gustav Adolph von Schweden erfolgten Immission Stralsundischer Bürger in die Herzogl. Domainen auf Rügen und eingelegte Protestation gegen dieselbe.

Wie no. 334.

Von Gottes gnaden Bogislaus Hertzog zu Stettin Pommern, Furst zu Ruigen, Erwölter Bischoff zue Cammin.

Vnsern grues zuuor, Veste vnd Erbare liebe getreuwen. Wir haben aus eurem Bericht ersehen, das die Stralsundische Bürger, welche in Vnsere Rugianische gueter immitteret sich Vnser Regalien Jurisdiction, vnd anderer Landes-Furstliche gerechtigkeiten, auch deßen was zum Nies-Brauch der Ackerwercke nicht gehöred, auch andern verschrieben, vnd von denselben beseßen, anmaßen sollen. — Nun haben wir dawider vns mit einer protestation versehen. — Befehlen euch aber das ihr Vermuge euren Vns geleisteten eydt, vnd Pflicht vber vnser Regalien, Jurisdiction, vnd andern Landes-Furstlichen Gerechtigkeiten haltet, vnd vns vnd vnser ampt bey dem was zu dem niesbrauch des Ackerwercks nicht gehöret, wie auch andern dabey was ihnen verschrieben, vnd von ihnen beseßen, kraft dieses Befehliges schützet. Thuet dran vnsern gnedigen Willen. Datum: Alten Stettin 13 July anno 1631.

Deme Vesten vnd Erbarn Vnserm Landt-Voigt vnd Rentmeister vff Ruigen, Radt vnd lieben getreuwen Arnoldo Bohlen zu Crimnitz vnd Jürgen von Platen zu Retelitz geseßen sampt vnd sonders ꝛc.

b. Von Gottes gnaden Bogislaus ꝛc.

Vnsern grues zuuor, Vester lieber getreuwer. Wir werden von Vnsern jetzigen Beampten in Ruigen berichtet das Zwo Stralsundische Bürger Heinrich Spengeman vndt Niclaus Braun welche ahn vnser Ackerwercke Lütkenitze sich anweisen laßen die Gerichtsgewalt nicht zu exerceren, auch nicht vnsern Beambten sondern ihnen zu pariren, dihr befolen haben sollen. — Nun wollen wir suliches an gepurenden ordt zue suchen, vnd die eingebildete Hoheit zu hintertreiben nicht vnterlaßen. — Befelen dir aber das du, nach wie vorhin, Vermuge Vns geleisteten Eydes das Gericht verwaltest, auch was Vnsere Beampten, vnd nicht was die eingewiesene befelen verrichtest. Thuest hieran Vnsern Willen.

Datum: Alten Stettin den 13. July Anno 1631.

Dem Vesten Vnserm Gardt-Voigt vff Wittow, vnd lieben getreuwen Arendt Bohlen zue Presentzke geseßen.

c. Von Gottes gnaden Bogislaus ꝛc.

Vnsern grues Ersame liebe getreuwe, aus vnser jetzigen Beampten auf Ruigen wie auch ewern Bericht, vernemen wir das Heinrich Müller nicht allein

an vnser Ackerwercke Rosengarten sundern auch an Vnser Städtlein Gartze angewiesen, ehr Müller sich auch in Gartze aller Bodtmessigkeit vns zum praejuditz ahnmasse, vnd: das ihr euch ihme mit Eyden verwandt machen sollt, begeren soll. Nun haben wihr wider solche exorbitantien Vnß mit einer protestation versehen. Befälen euch aber das ihr, vber die schuldigkeit, ihme Müller nicht pareret, Sundern da ehr etwas an euch begören würde also fordt an vns gelangen laßet, vnd Verordnunge erwartet. Datum: Alten Stettin, den 13. July Anno 1631.

Deme Ersamen Vnsern lieben getrewen Burgermeister vnnd Raedt in vnserm Städtlein Gaartze.

d. Von Gottes Gnaden Bogislaus ꝛc.

Vnsern gruß zuvor. Ehrsahmer lieber getrewer, es ist vnser befehl daß du beikommende protestation Bürgermeister vnd Raed vnsrer Stad Stralsund insinuerest, daruber ein documentum auffrichttest vnd es Vnß zu ferttigest, thuest damit vnsern willen. Datum: Stettin 17. July Anno 1631.

An
den Landschreiber Dyonisius
Günterhaken.

e. Dem Durchleuchtigen, hochgebornen, hochwürdigen fürsten vnd herrn, herrn Bogischlaffen, hertzogen zu Stettin, Pommern, der Caßuben unndt Wenden fürsten zu Rügen, graffen zu Gützkow und herrn der lande Lowenburgk und Bütow ꝛc. ist von S. f. g. beambten uff Rügen berichtet, waßmaßen ein raht in S. f. g. stadt Stralsundt, wie dieselbe an das kirchen-lehn auf der alten Vehre gewiesen, dem pastori daselbst sich hinfüro fur den spicial-superintendenten in Stralsundt zu stellen, auch auf der Cantzel für Bürgermeister unnd raht zu bitten befohlen, das auch stralsundische bürger nicht allein an S. f. gnaden sämbtliche ackerwercke und dazu gehörige pauren, sondern auch zu S. fl. gn. hause in Bergen absonderliche gehorige pauren, vitten, sehen, mühlen, holtzungen, strandtgerechtigkeit, jura patronatus, alle jurisdiction so wol mittelbahre, alß unmittelbahre und andern niemandts, alß S. f. gnaden als dem landesfursten zustehenden regalien, herrligkeiten und gerechtigkeiten, auch in güter die zu den ackerwercken nicht gehören, sondern gantz von selbigen jederzeit abgescheiden gewesen und noch sein, wie auch von S. f. g. undt dero christseligen herrn vettern Philippo Julio andern concedirte und von vielen jahren beseßene güter gewiesen, daß auch die angewiesene solche anweisung erblich vorstehen, das Heinrich Müller von der Cantzel in Bergen sich als einen auf Rosengarten erbgeseßen abkündigen laßen, des städtlein Gartzes, welches doch mit dem ackerwercke, außer dem, daß sie in der erndte drey tage binden helffen, nichts zu schaffen, sich als seines eigenthumbs angemaßet, imgl. Bürgermeistern raht und allen einwohnern in ermeltem Gartz ihm wieder den unß am 6. May anno 1626 geleisteten huldigungs-eydt, fidelitatem et subjectionem zu praestiren, auch von habenden privilegys und allen consensen über äcker, wiesen und huefen vidimirte Copeyen ad ratificandum et confirmandum zu rahthauß zu bringen, sub comminatione angedeutet; rechtstage anzusetzen, erbschichtung zu halten, dem landtreuter, nicht dem landesfürsten, noch Landt- und gartvoigt, sondern ihme in seinen sachen gehorsam zu leisten, und Heinrich Spengman und deßen consorten, dem gardtvoigt uff Wittow die gerichtswaldt hinfüro nicht zu gebrauchen, noch sonsten sich des geringsten anzumaßen, zu gebieten sich unterstehen solle.

Nun erinnern sich zwar S. f. g. wes gestalt gegen der königl. Maytt. in Schweden sie der rüganischen güter halber sich in etwa wegen verpfändung eines oder andern ackerwerckes, laut der darüber gegebenen volmacht erklehret, nemlich dergestalt, daß J. kön. Mayt. selbige ackerwercke, so viele den genießbrauch betrift, kegen eine gewiße summa geldes pfandesweise denen zum Stralsunde zu versetzen berechtigt, jedoch das pfand uf gewiße Jahr, und die fuerstliche hoheit regalien, und was dem juri-superioritatis anhanget, und zu den ackerwercken in specie nicht gehöret S. f. g. reserviret sein soll. Wan dan besagte eingriffe wieder S. f. g. landes fürstl. Hof- und gerechtigkeit schnurstracks lauffen, zu ermessen, das solche von immittenten auf der immittirten importunen angetrieb begangenen exceß, ohne Jhr kön. Maytt. wißen und willen werde geschehen sein:

Wollen demnach S. f. g. wieder solche exorbitantien und ihnen als S. f. g. geschwornen unterthanen nicht geziemende eingrieffe feierlichst und wie es zu recht und am creftigsten geschehen soll, kan undt magk, hiemit solemniter, solemnius, solemnissime protestiret haben.

Uhrkundtlich unter S. f. g. hand und insiegel. Actum: Stettin, den 14. July Anno 1631. [1])

(L. S.) Bogischlaf. H.

---

[1]) Gegen diese Protestation kamen Bürgermeister und Rath mit nachstehender Gegenprotestation ein:

Nachdem in nahmen und von wegen des durchleuchtigen hochgebornen und hochwürdigen fürsten und herrn herrn Bogißlaffen, hertzogen zue Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, fürsten zue Ruigen, erwöhlten bischoffen zue Cammin, graffen zue Gützkow, und herrn der lande Lauwenburg undt Bütow. Unsers gnedigen fürsten und herrn, gestriges tages dem wortbabenden herrn Burgermeistern eine vermeinte schriftliche protestation wegen etzlicher in der insul Ruigen belegener und von der stadt Stralsund und dero rhadts-personen und bürgern in specie Ern Heinrich Müllern und Ern Heinrich Spengeman

No. 392. 1631, Stettin den 15. July.

Bescheid des Herzogs Bogislaus an den Landvoigt Arnold Bohlen daß über seinen Nachstand mit ihm liquidirt werden sollen und seine demnächstige Entlassung vom Amte der Landvoigtei.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Der Durchleuchtige Hochgeborner ꝛc. Vnser gnädiger Fürst vnd Herr. S. f. gl. haben auff Dero Rahts, Landtvogts in Rügen vnd lieben getrewen Arnoldi Bohlen zu Krimvitz gesessen eingegebenen Supplication diesen bescheidtt zu geben in gnaden bepfolen, daß S. f. gl. sich erinnerten, welcher maßen ihme hiebevor die Landtvogtey in Dero Fürstenthum Rügen auffgetragen vndtt was maßen er bey derselben Verwaltung (weilen sie den Sehl. Cantzlern Nicolaus von Ahnen auß dero auffwartungen nicht entrathen können), noch eine Zeitlang zu beharren angemahnet worden, seind auch in gnaden erböttigk ihne wegen seiner fur solche mühewaltung nachstehenden gebur, rechtmeßige abfindung zu thun vndtt desfals in gantz Kurtzen gewiße Commissarien, die mit ihme abrechnungen zulegen vnd des nachstandts halber tractiren sollen, zuuerordnen. Dieweilen aber S. f. gl. aus seinen vorigen eingeschickten Supplicationen so viell ersehen, daß er bey fernerer administration dieses Ampts ferners zu continuiren nichtt geneigtt gewesen, haben S. f. g. nach tödlichen hintritt gemeltes Cantzlers sich nach einer anderen person, so sie zu diesem Amptt gebrauchen kondten vmb zu thun nicht vmbgehen können. — Es verbleiben aber S. f. gl. dem herrn Supplicanten nach wie vor mitt Fürstl. hulden woll beygethan. Vrkuntlich vnter S. f. gl. Subscription vnd Insiegell. Stettin den 15. July 1631.

(L. S.) Bogischlaf. H.

No. 393. 1631, Bergen den 25. July.

Schreiben des Landvoigts Arnold Bohlen an den Statthalter Volcmar Wulf Freiherrn zu Putbus in Betreff einer Anzahl Herzoglicher Stuten.

Aus den zu no. 388 genannten Papieren.

Wollwürdiger Wolgeborner Gnediger herr, ob Ich wol J. f. g. Befehlige zufolge, die Stuten, so viell annoch im leben, biß auff Zwo, so alhir aufm hauße E. G. selbst eignem belieben nach nottwendig vorpleiben müßen, vbersenden vnd dem Haußrentmeister von Wollgast liefern wöllen, wie Ich dan deßwegen an den einen vnd andern, bei welchem die Stuten verhanden, geschrieben, vnd nebst den Hauß-Rentmeister von Wolgast Jochim Knaken zum höhesten mich bemühet. Weill dennest nicht allein des S. Cantzlers Bruder, Christoff von Ahnen, bei welchem achte der besten sein, Sondern auch der Rentmeister alhir, Jürg von Platen, so auch eine Junge Stute hatt praetendiret vnd eingewandt, wie E. g. auß den Beilagen zu ersehen. [1]) Vnd dahero vorgedachter

---

acquirirten fl. kirchen-lehne, ackerwercke und pertinentien, auch anderer absonderlicher stücke landtgueter, und dan nach beschehener immission verubeter actuum jurisdictionalium, so J. f. g. und dero hoheit zum praejudicio furgenommen sein sollen, durch hochgedachter S. f. g. landt-gerichts-secretatium Dionysium Günterhaken eingehendiget, so ist dieselbe heut in rhatt verlesen und erwogen, und dem insinuanten zur andtwort zu geben befohlen, das ein erbar rhadt unnötig erachtet, mit J. f. g. sich in disputation oder schrifft-verwechselung darüber zu begeben, ob und was für gerechtigkeiten gemeine stadt undt dero angehörige in den newlich acquirirten ackerwercken, kirchen-lehnen und andern geringen particulen erlanget, und ob die in berurter protestation angezogene actus, davon man gleichwol solche nachrichtunge nicht hat, und derowegen noch zur Zeit in zweifel, ob solches also, wie J. f. g. berichtet, furgangen, und zu eines jeden verandtwortung gestellet wirt, gemeiner stadt und den benandten rhadts-personen zu verüben zustehen oder gebüren wollen oder nicht.

Dan weil solche guetter vermittelst richtiger clarer deutlicher und undisputirlicher vergleichung von der königl. Mayt. zu Schweden unserm gnädigsten herrn erlanget, und daruff die immission J. kön. M. högstgedacht gnedigst angeordnet undt effectuiren laßen, auch zu gewehren verheißen, so leben ein ehrbar rhatt der underthenigsten hoffnung, das es dabei bewenden, und die getroffenen abhandlung und vergleichungen den disputaten ihre richtige maßen, den ein erbar rhatt sich mit dem geringsten daraus zu begeben, nicht schuldig oder gemeinet ist, und wir darin das geringste reseruat in solchen guetern nicht zu befinden, so wil man es dafür halten, alß vermuege der rechte quilibet rei suae moderator et arbiter, es werde den acquirenten mit fugk in exercitio jurisdictionis so weinich alls in genieß und brauch geregter gueter ziehl und mahl gestecket werden können.

Darnach zum andern ist notori und landtkundig, das die stadt Stralsund und dero angehörige nicht eigenes willens solche güther und stücke occupiret und eingenommen, sondern von höchstgedachter königl. Maytt. subdelegirten commissario und uf dero gnedigsten befehl auch vorgehende denunciation an die fürstl. beampten darin ordentlichen immittiret und eingewiesen, das also der stadt und der ihrigen titull undt ankunfft in omnia negotia unzweifentlich beruhet. — Derowegen so wirt einem erb. rhatte inconvenienter solche vermeinte protestation vorkündet, und da man mit deroselben ichtwas zu beschaffen sich getrawet, hette solches bei der königl. May. und deroselben verordenten Commissario in acht genommen und versiegelt werden sollen.

Und wil demnach wieder offtermelte protestation und deroselben einhalt bester maßen reprotestiret, undt darin keines weges gehelet oder gewilliget haben. Gegeben in Stralsund unter unserm Stadt-signet am 9. Augusti anno 1631.

(Locus sigilli)

[1]) Das bezügliche Schreiben lautet: WolEdler Gestrenger vnd Vester grosgonstiger Herr Landt-Voigt, freundtlicher lieber Ohemb vnd hochgeehrter freundt nebst entpietung meiner Dienste, zweifelt mir nicht demselben noch gonstich erinnerlichen sein werde, wie wegen dessen, daß Ich meine pferde in gewehrter keiserlichen einquartierung in M. g. fr. und Herrn geschefften so vbermessich ich brauchen müssen, Ich grossen schaden gelitten vnd Sieben stück den Hunden daruber gegeben, bey dem S. Hl. Cantzler Nicolaus von Ahnen ich geursachet anzuhalten, daß wegen meines erlittenen Schadens mir etwas erstatung gesche-

Hauß-Rentmeister über 3 Stuten nicht hinauß bekommen können, wormit den Wolgastischen Ackerwercken dan weinigk gedienet, Als hat er dieselben anzunemen bedencken getragen vnd an mich begeret, allen Vorlauff E. G. zuzuschreiben, wie ich dan hirmit vnterdienstlich gethan haben will, E. G. anheimb stellend, wie sie etwa gnedig vormeinen, waß ferner deßfals zu thun oder fur zu nemen, Habe sunsten woll so viel vormercket, daß durch des S. Cantzlers Brudern Euert von Ahnen, so itzo zu Stettin, mit J. f. g. so wol auch E. G. dißfals werde vnderthenig geredett werden. Ob des Rentmeisters Platen sein einwenden für erheblich werde paßiret werden, stelle ich für meine perschon zwar dahin, Erinnere aber dieses hirbei, wan solche vnd derogleichen praetensiones statt haben solten vnd konten, daß ich deroselben mich auch woll nicht vnfuglich gebrauchen konte, zumaln mir 4 schöne Stuten alhir vom Fürstlichen hauße, wie mich der oberste Götze arrestiren vnd auß dem lande furen laßen, ohn alleß vorschulden de facto wegkgenommen, dauon ich biß auf diese stunde das geringste nicht wiedererlangt, Beger aber darumb, die einige Stute, so bei mir auf meinem hoffe vorhanden, wider J. f. g. gnedigen befelen nicht zu furenthalten, sondern wil dieselb vnderthenigklichen, wie pillig, abfolgen laßen. Wolten aber E. G. mein gnediger herr sein, vnd bei hochgedachter J. f. g. vorbitten, daß mir von den füllen, die nun inß ander Jhar gehen, viere, an statt der abgenommenen 4 Stuten, gnedigst gewilligt werden mugen, hatte ich solches höchst zu ruehmen, vnd vmb E. G. eußerstem Vermugen nach zuuordienen, wie ich mich dann auch erpotten haben will dafern etwas guts darauß werden solte, das dieselb zu E. G. Diensten allzeitt parat sein soll. E. G. heil in dem Schutz Gottes, vnd mich zu Dero gnaden vnd fauor recommendirend. Eiligst Bergen, den 25 July Anno 1631.

E. G. Vnter Dienstwilliger
Arnold Bohlen.

Auffschrift wie no. 388.

---

hen mochte, Worauff von dem ermelten Hl. Cantzlern zwey oder drey stücke von M. g. f. vnd Hl. Stuten zu meiner notturfft zu gebrauchen mir gewilliget worden, Vnd weil ich dan nur ein Zweyjehriges Wilden füllen deswegen bekommen, demnach lebe Ich der Zuversicht M. g. f. vnd Herr, J. F. G. wegen meines erlittenen Schadens selbiges Vahlen mir gerne gonnen vnd allergnedigst vberlassen werden. Pitte demnach den Hl. Landt-Voigt daß ich solches Vohlen bey mir behalten, an dienlichen ortern auß angezogenen Vrsachen solches grosgonstich entschuldigen wolle, da ich ihm oder den seinen weiters werde zu Dienste sein können, soll er mich bereit vnd willich erfinden.

Da vber hoffen bei J. f. g. ich solches nicht erhalten könte, bin ich erpietens nach geendigter ernte vff meinen Vnkosten nacher Wolgast solches zu vberliefern. Womit in eil Gottes schutz befehlend. Actum: Lobbin den 24. Juny Anno 1631.

D. Hl.
Dienstwilliger
Jürgen von Platen.

DEm WolEdlen Gestrengen Vnd Vesten Arnoldt Bohlen Fl. Pommerschen Vornehmen Rath vnd Landtvogt vff Ruigen, Zu Krimvitz erbgesessen Meinem freundtlichen lieben Ohemen Vnd hochgeehrten freunde dienstlichen.

No. 394. 1631, zu Bergen den 4. August.

Vollmacht des Rügenschen Adels für Arnoldt Bohlen, Wilken von Platen und Julius Paul Schmachtshagen zu der auf den 22. August in Wolgast anberaumten Landtage.

Nach dem Orig. im Haus.-Arch. zu Bohlendorf.

Auff des Durchleuchtigen Hochgebornen, hochwurdigen Fursten vndt Herrn, Herrn Bogislaffen, Hertzogen zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Fursten zu Ruigen, Erwöhlten Bischoffe zu Cammin, Graffen zu Gützkow, Herrn der Lande Lowenburgk vnd Bütow, Vnsers gnedigen Landes-Fürsten vndt Herrn gnediges Ausschreiben vndt begehren, uff den 22. Augusti zu Wolgast abermahl zusammen zu kommen, vnd wegen der, von königl. Mayst. zu Schweden diesen Landen angemuhteten Inquartirungen, vndt an Dero stat begehrten geldt-Contribution, schließlich zu tractiren, Sein wir an heutigem Tage beysammen gewesen, vndt haben in fleißiger Vnterheniger erwegunge hochgedachter Fl. Gn. Ausschreibens befunden, das allermaßen nötigk, solchen angesetzten Landtagk durch einen gewißen Auschuß zu besuchen.

Vndt alß uff vnser allerseits fleißiges vndt embsiges suchen vnd pitten, die Woledle Gestrenge vndt Veste Arnoldt Bohlen, Wilcken von Platen vnd Julius Paulus Schmachtshagen, respective Fl. Pommersche Landt-Rähte, Landt-Voigt uff Ruigen, uff Krimvitze, Ventze vnd Ventzevitze erbseßen, sich darzu freundtwilligk erkleren.

Demnach haben wir ihnen Vollmacht uffgetragen, Geben vnd Vfftragen auch crafft dieses, vorspecificirten von Adeln nochmahlen Volmacht, Sich in vnser samptlichen Nahmen gegen den 22. Augusti naher Wolgast zuverfügen, Alda den Landes-Consultationibus beyzuwohnen, Was vorlauffen wirt, reifflich zu erwegen, Vnd mit den majoribus des geliebten Vaterlandes Beste vnd was zu deßen erspricßlichkeit vnd uffnehmen gereichen kan, mit zu beschließen. Insonderheit werden sie sich mit fleiße erkundigen, Weile besage des Fl. Anschreibens, die Stettinische Regierunge des Inquartirungs-puncts halber, schon verglichen, Vff was maße vndt Weise solches zugangen, Vndt wan in gepuerende fleißige Consideration gezogen, daß der Stettinische ortt mit sampt dem Stiffte nicht allein bey Nahendt uff die helffte diese Fl. Re-

gierunge an größe übertrifft, Besondern auch bey weiten nicht dergestalt ruiniret, Alß leider diese Vorpommersche vnd insonderheit Barthsche vnd deßen angehörige örter, könte man nach Gelegenheit deßelben, Auch alhie zu einem gleich- vnd billichmeßigen Schluße desto leichter gerahten, Vnd man dan Eine gewiße Summe zu promitteren, muste dahin getrachtet werden, das der eine so wol der Ander contribuirte, mit nichten aber, es were gleich vnter was praetexto es immermehr geschehen wolte, eximirte. Vorauß musten die sämptlichen Städte nach alter gewohnheit beytretten, Vnd Eine Jede das seine dabey thuen. — Gleicher gestalt were allerfleißigst vmb gleicheit dieses Furstenthumbs Ruigen anzuhalten. In betracht, wan die örtter, so bisher sich der exemption berühmet nicht mit contribueren solten das die übrigen, wan sie gleich das euserste, Ja auch über vermuegen theten, weinigk würden prestiren, vndt nichts erkleckliches uff- vnd zu wegen brengen konnen.

Was sonsten den modum contribuendi anbelangen, were zu wündtschen, das durch 1 oder 2 ſ. von Jedem scheffel Mehl, das Werck gentzlich konte gehoben werden, Inmaßen mans gleichwol diesseits dafür helt, dofern nur recht domit vmbgangen wirt, das per istum modum ein Ansehenliches könne ausgerichtet werden. — Solte aber über hoffen derselbe nicht zureichen wollen, weren hülffmittel zu suchen, darauff die Ehrbare landtschafft wol wirt bedacht sein, Welcher sich die herrn Deputirte billich zu conformiren, zumahlen was zu des gantzen landes Wollfarth vnd Eines jeden Besten gereichen kan, müglichstes fleißes befurdern werden, Welches wir hiemit zu deroselben gutten discretion gestellet haben wollen. — Inmaßen wir sampt vnd sonders, was sie dergestalt dem geliebten Vatterlande zum furträglichsten behandeln vndt beschließen werden, stets ratificiren vndt vor genehmb halten wollen.

Uhrkundtlich haben wir diese Volmacht durch den Fl. Rugianschen landtgerichts-Secretarium fertigen, vndt weil wir, biß dießelbe munderet, nicht beisammen bleiben konnen, zu mehrer glauben vnterschreiben laßen.

In Bergen den 4. Augusti Anno 1631.

Auff begehren der Rugianschen Ritterschaft habe ich Dionysius Gunterhake diese Vollmacht in fidem mit eigen handen geschrieben vnd vnterschrieben.

No. 395. 1631, zu Wolgast den 20. August.

Herzog Bogislaus XIV. verpfändet für 4000 Gulden an Victor und Joachim Bohlen sein im Amte Wolgast gelegenes Dorf Kröppelin.

Nach der beglaubigten Abschrift in den älteren Lehn-Acten des Geschlechts der Bohlen no. 10. im Arch. des Appel.-Gericht zu Greifswald.

Von Gottes Gnaden Wir Bogischlaff Hertzog zu Stettin Pommern ꝛc. Urkunden und bekennen hiemit fur Vnß Vnsere Erben nachkommende Herrschaft vndt Jedermänniglichen, Nach dem der Weylandt Hochgebohrner Hochwürdiger Fürst vnd Herr Philippus Juliuß Hertzog zu Stettin Pommern, Vnser in Gott ruhender freundlicher lieber Vetter vnd Bruder Christmilden Andenkens Ao. 1619 zu damahln S. L. zugestandenen vielfaltigen schweren Ausgaben insonderheit Contentirung etlicher S. L. Diener wegen ihrer gebuhrenden Salarien und Kostgeldes von Sehl. Henning Bohlen nachgelaßenen Witben, vnd derselbigen unmündigen Kinder verordente Vormünder 3000 fl. vfzunehmen geursachet worden und dann Victor und Jochim Gebr. die Bohlen, welche solche 3000 fl. in der Erblichen Theilung zugefallen, vmb Richtigmachung dieses Capitals und von vielen Jahren hero betagten vndt hintenstelligen Zinsen zu vnterschiedtlichen Mahlen vnterthenig vndt einständig angehalten Wir aber Ihnen zumahle die Schuldforderung an ihr selbst richtig mit bahrer Bezahlung ganz gerne geruhet sehen, aber bey diesen schwierigen Zeiten vndt noch Culminirenden und beharlichen Kriegeswesen, auch da vnsere Empter guten Theilß erschöpfet, zu bahren Gelde jetzo für der Handt nicht gelangen mögen, daß wir dennoch vff andere mittel so erträglich, zu Abtragung dieser Gelder gedenken müßen, vndt dahero vorgemelten Victor undt Jochim Gebrüder der Bohlen für eine gewiße Summe Geldes, benamblich 4000 fl. jeden zu 24 fl. für solch Capital und hintenstellige Zinsen welche sich ingesambt vf 4660 fl. Pommerscher Wollgastischer Wehrung erstrecken, Vnser Dorff Kröppelin in Vnserm Ampte Wollgast belegen, pfandtsweise abgetreten, auch deßfalls einen gewißen Pfand-Contract (wiewohl Wir auf einen Erb-Contract cum pacto de retrovendendo gerichtet, Ihnen aber hierinnen weil in Ihrer Minderjährigkeit die Gelder bahr ausgezahlet in Gnaden willfahret, vndt es vf einen Pfand Contract kommen laßen) mit ihnen folgender Gestalt geschloßen und vollenzogen: Daß Nemblich mehr erwehnter Victor und Jochim Gebrüder der Bohlen vndt deren Erben vndt Erbnehmen beregtes Dorff Kröppelin mit den darin noch wohnenden Vnterthanen vndt darzu inhalt eines deswegen vfgerichteten vndt hiebei gehefteten Inventary(fehlt) gehörigen pertinentien, an Hufen, Kathen, Gärten, Wiesen, Eckern, Fischereyen, Straßen, Gefällen, auch Ober vndt Nieder-Gerichten an Halß vndt Handt, Imgleichen, Weide, Pächten, Hebungen vf vnd Ablaßungen mit allen Privilegien, Herrlichkeiten, Freyheiten und Gerechtigkeiten, vndt sonsten allen andern des Dorfs Nutzungen vndt Fruchtbrauchungen die itzo sein oder künftig angerichtet werden, quit, frey und ohne jenige Schulden-Last für obbesetzte Summa der 4000 fl. alß vnter vnß beliebten Pfandschillings vf 20 Jahr den Anfang von Ostern dieses 1631ten Jahres zu

machen, eigenthümlich besitzen genießen und gebrauchen sollen.

Die Jurisdiction über benannte Güter betreffendt davon behalten Wir Vnß nichts mehr bevor als die Landes-fürstl. Obrigkeit und Ober-Jurisdiction, Imgleichen Reichs-Creyß- vndt Landt-Steuren.

Solte aber den Pfandträgern und ihren Erben von denen Hufen welche sie zu ihrem eigenen Ackerwercke geleget Contributiones zu erlegen angemuthet werden, haben sie dieselben gleich andern Pfandträgern bei abtretung des Guts billig wieder zu fordern, sollen auch für erstattung deßelben die Güter nicht abzutreten schuldig sein. Weil auch bei diesem Dorfe Kröpelin kein hart Baw- vndt Nutz-Hölzung verhanden daraus die Zimmer was nöthig, können gebessert und im fertigem Stande erhalten werden, alß sollen Vnsere Zu der Zeit Verordente Beampten vf Wollgast hiemit befehliget sein, die Notturft darzu wann zuvor der Augenschein eingenommen aus den Amts-Holzungen den Pfandts-Einhabern vndt ihren Erben, dafern sie vf der negte verhanden vndt von vnsern Ackerwercken immer zu entrathen oder aber an andere Oerter vndt ohne entgeltniß anweisen und folgen laßen. — So viele Schaaf alß die Pfandtregern mit deren daselbst geworbenen Futter ausfuttern können, soll ihnen zu halten verstattet werden, die Abtrifft, aber sollen sie nicht weiter als vf denen zum Dorff Kröpelin gelegenen Feldern zu halten bemächtigt sein.

Das Schießen nach Feder-Wildbredt verbleibet den Pfandts-Einhabern und ihren Erben frey, sonsten aber des Hitzens, Fangenß vndt Pirschens nach andern Wildtpredt sollen sie sich gentzlich enthalten.

Dem Pastorn und Küster sollen die Pfandt-Einhaber das jenige was ihnen vor Alterß verordnet vndt vnsere Beampten für diesem gegeben zu gebührender Zeit jahrlich zu entrichten schuldig sein.

Im Fall auch die Pfandes-Einhaber und ihre Erben solch Dorff Kröpelin mit den dazu gehörigen pertinentien einen andern zu überlaßen gemeinet sein, solches soll mit Vorwißen und Beliebung Vnser Wollgastischen Regierungs Räthen vnd Beampten daselbsten geschehen vndt hierin ohne vnsern vndt derselben Consens nichtes vorgenommen noch geschloßen viell weiniger diesem vnserm Contract praejudiciret werden, wie Wir ohne sonderbahre erhebliche Ursachen solches zu contradiciren nicht vermeinet.

Da auch über Zuversicht vndt verhoffen einiger streit vndt disputat zwischen Vns vndt Vnsern Erben vnd nachkommender Herrschafft an einem vndt ihnen den Bohlen vndt ihren Erben Andern theilß entstehen sollte, wollen Wir wieder Sie nicht de facto oder ab executione verfahren sondern sie darüber zuförderst hören, vndt die sache cum sufficiente causae cognitione durch vnsere Räthe entscheiden laßen, — Alß auch Vnsere zu Besichtigung mehr besagtes Dorfs Kröpelin verordente Commissary befunden das eines vnd anders daselbsten gebawet vndt gebeßert werden mußte:

So laßen Wir geschehen daß solche Beßerungen von ihnen den Pfand-Einhabern angerichtet ihnen auch was an Bauholz darzu von Nöthen aus Vnsern Wolgastischen Holtzungen, wann dieselben zuvor von den Beampten daselbst besichtiget vndt deßfalß ein gewißer Ueberschlag gemachet abgefolget vndt die dazu gehörige Vnkosten alßfohrt taxiret werden, ihnen auch was Sie von denen ihrigen darauf spendiret auch sonsten an nützlichen Melorationen ans Gut anwenden werden nach geschehener taxation und moderation für der Abthretung wieder erstattet werden.

Wir halten Vnß aber bei diesen Pfand-Contract ausdrücklich bevor daß Wir oder Vnsere nachkommende Herrschaft nach Ablauf obbesagter 20 Jahren solch Dorf Kröpelin mittelst Erstattunge obbemeltes Pfandschillings vndt Verbeßerungen wieder an Vnß zu lösen bemächtiget sein wollen, vndt die Pfandts-Einhabere Victor und Jochim der Bohlen vnd ihren Erben vnß daßelbe also wie sie es mediante Inventarie entpfangen neben den meliorationen (welche Wir doch weiter nicht als sie bei der Abtretung vorhanden sein werden zu bezahlen gehalten sein wollen) einzunehmen vndt abzutreten schuldig sein sollen.

Casus fortuitos belangend damit soll es nach gemeinen beschriebenen Rechten und Vnser Lande Gewohnheit gehalten werden, daß nämlich wann diese vorgesetzten Güter vndt dazu gehörigen pertinentien an Zimmer, mobilien vndt moventien durch Gottes Gewitter, Krieg, Todtlichkeit oder Einfälle wie auch durch Brandt ohne der Pfandträger ihrer Erben und der ihrigen Verorsachen in Verderb gesetzet würden, Sie oder die ihrigen dafür zu andtworten nicht schuldig sein sollen, was aber durch ihre vndt der ihrigen Verorsachen vndt Verwahrlosung geschieht daß kömpt ihnen billig abzutragen vndt zu erstatten.

Weil auch vber vorgedachten der Bohlen bei vnß hinterstellige Gelder worin der erste Pfandtschilling der 4000 fl. abgezogen, noch 660 fl. in resto verbleiben, wollen Wir die gnädige Versehung thun, daß sie wegen, dieses Restes der 660 fl. durch gewiße Assignation zur Einrichtung des Gutts fürderligst sollen vergnügt vndt contentiret werden, Immittelst aber dafern die Bezahlung dieses Restes durch Kriegs-Behinderung nicht erfolgen könnte, soll ihnen das Gut Kröpelin aber wie auch der Pfandschilling zur gewißen Hypothec vndt Vnterpfandt sein, vndt verbleiben.

Vndt damit mehr erwähnte Pfandt-Einhabere Victor und Jochim die Bohlen vndt ihre Erben wegen dieses Contracts vmb so viel mehr versichert sein mögen renuncyren Wir hiemit krafft dieses vor Vnß Vnsere Erben vndt nachkommende Herrschaft

insgemein allen Wohlthaten vndt Begnadungen der Rechte wie die Nahmen haben vndt künfftig können erdacht werden, so daß Vnß vndt den Vnsern dawieder zu Steuer kommen möchten, oder können. Insonderheit der exception doli mali, fraudulentae persuasionis et cujus cunque laesionis exceptioni Contractibus non ita vel aliter celebrati vel initi item plus vel minus gesti quam quod continetur in literis vndt insonderheit aller Gewalt, beneficien vndt remedien so alhie nicht exprimiret anders nicht als wenn sie particulariter vndt nominatim in diesem Briefe begriffen gewesen. Thun Vnß auch hiemit Fürstl. verpflichten mehr gedachten Victor und Jochim die Bohlen vndt ihre Erben in währenden Jahren nicht zu turbiren oder zu entsetzen, sondern sie bei solchen Pfand-Contract zeit währender Jahrschar wieder Menniglíches ansprache fürstl. zu unterschreiben.(? sic! statt handhaben) Alles bei trewen wahren Worten vndt glauben auch getreulich vnd ohne Gefährde.

Vhrkundtlich habe ich (sic.) diesen Contract mit eigner Handt vnterschrieben, vndt mit meinem Pitschaft bestetiget. Datum: Wollgast d. 20. Augusti Anno 1631. Hieüeber, vmb vndt an seint gewesen, der Hl. Staathalter Volkmar Wolff Freyherr zu Puttbuß vndt Comptor zu Wildenbruch, Philipp Horn, Praesident, Sylvester Braunschweig,. Cantzeler.

(L. S.) Bogislaus manu propria.

Nach vorhero fleißiger auscultation habe ich diese Copey mit dem fstl. wahren Original worthlich über einstimmend befunden. Solches bezeuge mit meines Namens Unterschrifft vndt bekreftigtem vorgetrucktes Pittschafft: Auß Röm. Kays. Mayt. Macht und Gewalt offenbahrer und geschwohrner auch bei hohen Kögl. Gerichten immatriculirter Notarius:

(L. S.) Ulricus Bogislaus Seltrecht.
Not. Publ.

No. 396. 1631, zu Alten Stettin den 21. Octbr.

Befehl des Herzogs Bogislaus an den Landrath Wilcken von Platen vf Ventz gemeinschaftlich mit dem Statthalter Volcmar Wulff Freiherrn zu Putbus die zwischen Eccard von Vßthumb und Arnold Bohlen entstandenen Streitigkeiten über die Landvoigtei auf Rügen zu vergleichen.

Aus den zu no. 388 genannten Papieren.

Von Gottes gnaden Bogischlaff Hertzogk zu Stettin Pommern. rc. Fürst zu Rügen, Erwölter Bischoff zu Cammin. rc.

Vnseren gnädigen gruß zuvor, Vester lieber getrewer, Wir mögen Euch nicht verhalten, werdet es auch von dem Wolwürdigen vnd Wolgebornen Vnserem Wolgastischen Stathalter vnd lieben getrewen Volckmar Wulfen Freyherrn zu Putbuß vnd Comptor zu Wildenbruch mit mehrem vernehmen welcher gestalt zwischen den Vesten Vnsern vornehmen Räthen, Officirern vnd lieben getrewen Eccard von Vßthumb auf Cartzitz vnd Liddow an einem vnd Arnoldt Bohlen vf Krimvitz geseßen anderen Teils wegen der Landtvoigtey in Rügen etliche Irrangen vnd Späen entstanden, welche zu merklicher vnd schädlicher Behinderung deßelben Ambtsgeschefte, dafern den principys nicht bei Zeit obeyret wird, ausschlagen vnd fomentiret werden mochte.

Als vns aber vnser Landesfürstliche Vorsorge solchen aemulationibus zwischen den Vnserigen vorzukommen anmahnet, vnd zu Verhütung ferneren rancors eine freundliche Vergleichung zu versuchen, für kein vndienlich mittel halten.

Demnach Committiren vnd befehlen wir Euch hiemit gnädich; das Ihr Euch mit vorwolgedachtem Vnserm Wolgastischen Statthalter fordersambst conjungiret, Beyde Part vor Euch bescheidet, denselben Vnser, Vnsers Fürstenthumbs Rügen vnd Ihr eigen nachtheil, so aus continuirender ihrer Zweyhelligkeit zu besorgen für augen stellet, vnd allen muglichen fleiß ankehret, damit Sie in güte verglichen, vnd die Justitz den anrufenden Parteyen nicht versaget noch das bonum vnd disciplina publica hiedurch lenger verabseumet werden muge. Datum: Alten Stettin den 21. Octobris Anno 1631.

Bogischlaf. H.

Dem Vesten Vnserm Landrath
vnd lieben getrewen Wilcken von
Platen vf Ventz gesessen. (L. S)

Auff einem losen Blatte, welches diesem Fl. Befehle anliegt, steht anscheinend von der Hand des Freiherrn Volckmar Wulf zu Putbus: „Causa der Erlassung Arnoldi Bohlen von der Landvoigtey ist das er den Regys [1]), nicht wie sie gewolt an die Hand gehen, sondern als ein Patriot, mehr sein Absehen auf V. g. F. vnd H. vnd sein Interesse haben, deshalb ihnen in einem vnd andern contrair vnd als ein eigener Kopf so nicht zu flechten, sich Sundenses gantz nicht accomodiren wollen, Vßthumb dieß alles aber besser verstanden, vnd der Mann, der wenn es sein interesse mitbringt, einen wackern Stoß woll für gut mit in den Kauf nimmt, — welches A. B. als ambitieux vnd pertinax auch nicht kann vnd gelernt vnd gern den Contracoup giebt, — nicht viel Scrupul

---

[1]) D. i. den Beamten und Officieren des Königs Gustav Adolph von Schweden.

hat als worüber bei seinem Präsidio viel klagens, vnd content wenn er nur im Fstl. Hause zu Bergen residiren und ein großes Deputat haben kann. — B. Dem als Director vnd Verwalter nunmehr das gantze schwere Justitzwerk auf den Hals gelegt, in dieser vberschweren Zeit auch hierin mehr zu trawen als B. dem Er, als den Judex Rüg. nun desto fleißiger auf die Faust sehen kann vndt wird vnd also einer den andern brav vexirt 2c.

Daß übrigens die hier sehr deutlich ausgesprochene Ansicht über Eccard von Vßtumb unter seinen urtheilsfähigen Zeitgenossen nicht vereinzelt war, ergiebt nachstehende Auslassung des Cammer-Raths Hermann Behr auf Hugelsdorf über ihn, die einem Aufsatze desselben, „Kurtze Beschreibung des Fürstenthumbs Pommern. Was vor Adeliche Geschlechte darinnen, nebst andern Nachrichtungen" cr. 1641, der leider nur fragmentarisch vorliegt, entnommen. Dieselbe lautet: „Dem Rugianischen Graculum, welchen Homerus Tersiten nennet, von deßen Salario, ist mir nit wißend. Sintemahl Er Praesident, Rath, Haubtmann auf Wolgast, vnd Landvogt (immerito) in Rügen. Weil Anno 1624 daß Ambt in Rügen mit visitiren helffen müssen — will beyverwaret sub Littr.... vbergeben, vnd mag Er vieleicht von den Völckern Thistere (wovon Aventinus schreibt,) seinen Vhrsprung haben, welche die witzigsten in der gantzen Welt geachtet, weil sie das Fleisch gefressen, die Bein aber den Göttern vnd Pfaffen geopfert haben. Dem hochseligen Fürsten die Bein vorgeworffen, der Landvoigt das Fleisch gefressen. — Mancher redliche Mann weiß, auch mit viel Threnen vergießung beklaget, daß elende, betrübte Stettinsche Hofhaltungsleben.

Dagegen wie mit den Aembtern vmbgangen welches alles wie vorerwehnet die Visitationes geben, ob billig vnd mit fuge noch große Reste darzu praetendiret werden."

No. 397. 1631, Bergen (Ende) Octbr. und 1. Nobr.

Zwei Schreiben des Arnold Bohlen an den Statthalter Volcmar Wulff Freiherrn zu Putbus über die Anweisung des Praesidenten Eccard von Vßthum an die Landvoigtei auf Rügen.

Aus den zu no. 388 genannten Papieren.

a. Wolwürdiger Wolgeborner Gnediger her Stathalter, E. G. sein meine Dienste in stetiger bereitwilliger Vnderthenigkeit benor, vndt hätte dabenebenst wünschen mügen, das E. g. Ich gestern zu Putbuß antreffen mugen, weill aber E. G. schon wegk gewesen, vnd Ich also mit derselben zu reden keine gelegenheit haben können, Demnach habe ich an dieselbe zu schreiben keinen Vmbgangk haben können, E. G. heut nicht verhaltend, daß Ich mit dem Hl. Cantzlern D. Braunschweig wie auch andern fürstlichen h. h. Rhäten meiner Sache halber contra dem Praesidenten nach notturfft geredet, welche dan alle mit gutem bescheide mich versehen, des Praesidenten sub et obreptionen höchlich improbiret, vnd mir zugesagt alles also zu dirigirn, daß es ohn meinen respect, schimpff vnd Vnglimpff, wie auch schaden vnd nachteill zugehen solte, worauff ich mich dan, wie auch E. g. gnedige versprechung, ich dergestalt mich verlassen, daß ich naher Stettin zu reisen vnnötigk erachtet, wiewol ich sonsten darzu nicht vngeneigt gewesen. Insonderheit aber will E. G. ich nochmalen Vnderthenigk erinnert haben, daß diese des Praesidenten Concession vnd fürstlige angeordente Commission noch von E. g., noch von dem Hl. Cantzler oder Jenigen Directorn Wolgastischer Regirung subscribiret worden, welchs dan hiebevor publicirten fürstligen Befeligen vnd Bescheiden è diametro zu wider. So ist auch 2. die Vrsach so auß meiner Supplication vormeintlich angezogen werden wil, ob soll ich das Ambt lenger zu continuiren nicht gemeint sein, bei weiten dahin nicht zuorstehen, ad literam meiner Supplicationum gezogen. 3. Habe ich in der aller beschwerligsten vnd geferligsten Zeit das Ampt verwaltet: vnd solte derhalben ja pilligk heißen: Qui habet Commodum, habeat quoque incommodum, et vice versa, welche Regul der Praesident aber gantz außgeschwitzet hat. 4. So habe ich meine langwirige auffwartung vber meine gar geringe auf 200 fl. jerlich sich erstreckende Besoldung im geringsten nicht genoßen, der Praesident aber hat gantze Heuser, vnd vnderschiedlige Dörffer, große vnd furneme Empter zugeschweigen, bekommen, rühmet sich noch darzu, daß ihm mein herr viel tausent fl. schuldig sei, Aber Auaro tam deest quod habet, quia quod non habet, daß ich derhalben dieser vnd vieler anderer vrsachen halber wol leiden könt, daß die gantze fürstliche Regierung oder auch die gantze Landtschafft diese sache cognosciren müchte, nicht zweiffelnd, der Praesident im geringsten nicht erhalten würde, daß ihn den würklichen possessum deß Ambts Ich abtreten, Ich aber lehr außgehen soldte, wie velichte sein vndiscretes Intent sein magk, weil er die Immission so instendig urgeret. Dawider ich aber einliegenden Extract sub A. (fehlt!) gnedigen fürstlichen schreibens, so allewege mit dem originali verificiret werden kan, hiemit gesetzet, vnd alles zu E. g. vnd der hh. Rhäte gnediger vnd großgünstiger dijudication gestellet haben will, dieses allein darbei erinnernd, wen solche fürstliche nachdrückende wortt keinen gepurenden Effect haben solten, daß kein Mensch im fürstligen Dienst sich begeben würde. Ich zweifel aber an J. f. g. gnedigsten affectum kegen meine person im geringsten nicht, weiß auch wol, wen dasselb recht berichtet würde Eß würde des Praesidenten ehr vnd geldtsüch-

tige Intention ein schlechtes ansehen haben. Aber für diß mall nicht weiter, wil es alles den lieben Gott, vnd redligen leuten, auch den Praesidenten selbsten in seinem gewißen befohlen haben, wo er quo Iudex et leges amicitiae mit mir zu procediren gemeinett. — Was Ich sonsten zu erinnern vnd des Ambts noturfft von den wollinschen Kauffgeldern auf des S. Cantzlers von Ahnens Verordnung empfangen, wil ich redlich zu rechnung bringen vnd in Summa in puncto liquidationis, alß ein redlicher Mann durchauß mich anschicken, vnd bin mir deßwegen gewißer Commissarien gewertigk, Jedoch das Caspar Normann, der sonsten mein guter freundt, weil er dem Praesidenten nahe verwandt nicht darzu verordnet werden müge. Womit E. g. ich den getrewen Gott, mich aber zu Dero beharligen gnaden recommendiret haben wil. In großer eil. Bergen den . . October Anno 1631.

E. g. vndertheniger
Arnoldt Bohlen m. p.

b. Wollwürdiger Wolgeborner Gnediger herr Statthalter, E. G. sein meine Vnderthenige bereitwillige Dienste Jederzeit beuor, Vndtt erinnern sich E. G. hiebenebenst gantz gnedigk, Waß maßen der Praesident Vsethumb eine Concession auff die Landtvogtey alhie in Rügen, alßfort wie dem S. Cantzlern Niclas von Ahnen die Seell außgefahren, heimliger vnd verborgener weiße, Mir, Ja allen fürstlichen Wolgastischen Hl. Directorn vndt Rhäten vnwißend erhalten, auch numehr auf die Jmmission, (vnangesehen er meine Contradiction vndtt dissensum zu alten Stettin in Hl. Jacobi Frosten behausung dahero gnugsamb vermercken können, das wir fast a verbis ad verbera domaln geraten weren,) einstendigk bringet, Jnmaßen er dan Mandatum immissoriale deßwegen an E. G. extrahiret vnd außgewürckett.

Als aber Gnediger herr, solch Ambt der Landt-Vogtey Mir hiebeuor mit fürstlichem gnedigem Wolbedacht, biß auff S. Niclas von Ahnens antritt, solenniter, praeuia Conuocatione der gantzen Rugianischen Ritterschafft vnd Stenden vertrawet vndt angewiesen Clauß von Ahnen aber nicht allein nicht angetreten, sondern auch gar diese Werldt gesegnet, vnd ich also in possessione des Ambtts vorlengst gewesen[1]), vnd bis dato verplieben, Jnsonderheit weill in Vorwaltung solches Ambtts ohn vppichen ruhmb Ich Gott lob dergestalt mich verhalten, daß verhoffentlich kein Mensch mit sattsamen grunde vnd gnugsamen bestande darthun vnd beibringen soll, das ich ichts was gethan oder verabseumet haben solte, daß jeniger thetligen entsetzung würdigk geachtett werden könte oder muchtte, eß were dan, das wegen vngelegenheit der höchstbeschwerligen Zeite, vnd daß mir vorsprochener maßen der gepurender Schutz vnd Schirm nicht gehalten werden können, etwas geschehen sein müchte, welches dan mir im geringsten nichtt zu imputiren oder beizumeßen, Vndt dahero furerst, wie dan auch fürs ander deßhalben gedachtes Praesidenten Concession vnkrefftig, vngültig, Vnd von keinen Würden, daß dieselbe sub et obreptitiè, vnd dem gemeinen Bescheide, krafft welches keine, auch vnter J. f. g. handt vnd Sigell erteilete Concessiones, dafern dieselben nicht von Jemants obberurter Hhl. Directorn vnterschrieben[1]), gelten sollen, Zu widern außgebracht, Ja pro tertio die Naturlige angeborne pilligkeit derselben entgegen stehet, zumaln die höheste Vnpilligkeit von der Werlt sein würde, Wan Ich, der Ich nicht wenigen sawren Windt dieses Ambts halber in den dreijerigen Afflictionibus so woll von frembden als von Landes-Einwohnern für lieb nemen müßen, Itzo da die liebe Sonne des lang gewünscheten werthen friedens in etwas sich widerumb herfurrthutt einen andern, beuorab deme, der alle alte vertrawlige freundtschafft hindangesetzt, mir vnd den meinen wider fug, recht, vnd gewißen einen fursetzlichen despect, schimpf vnd vnglimpf schlechter Dinge vmb eiteler Ehr vndt eigennutzes willen, beizufügen gemeinett, reumen vnd weichen solte, Vber daß auch die gesuchte vnd begerte Jmmission auß selbigen gründen, furnemblich aber darumb nicht zuleßigk, daß dieselbe streitett 1. wider die christliche Liebe, Indeme der vnzeitiger vnd vngestümer Jmmittendus mich auß dem Ambte ohn alle entgeltnus vnd darreichung meines hinderstelligen Rests, zu heben gedenckt, da doch mein Gutt in gentzlichem Vorderb vndt Ruin lieget, vnd ich daßelb so weinig in einen ertreglichen standt zu bringen, alß auch mit den meinen zu leben einige Mittell, außerhalb dieses habe. 2. Wider den hellen vnd claren buchstab des zu Alten Stettin gegebnen furstlichen Bescheits, vormüg welchs ante immissionis actum (Si qua fingi jmmissio poterit), Zu meiner abfindung gewiße Commissary ad liquidandum verordnet werden sollen, welcher Verordnung aber biß dato effective noch kein gnügen geschehen. 3. Wider vnderschiedliche außtrückliche fürstlige Handt vnd Siegel, darin mir bei meinem abtritt (welcher doch, wie oben erwent, nur auff S. Niclaß von Ahnenß Antritt, so aber numehr nicht geschehen kan, einigk vnd allein zuuorstehen) würckliche Satisfaction pure versprochen vnd zugesagt, ad literam deßfalß gezogen. 4. Endlich vnd schließlich wider des Jmpetranten selbst eigne Wortt,

[1]) Von der Hand des Frhr. V. W. zu Putbus steht hier, so wie die in der folgenden Anmerkung enthaltenen Worte an den Rand geschrieben: Miror!

[1]) Der H. Stadthalter Paull Damitz hat es subscribirt.

so er bei vorgeregter meiner in Hl. Jacobi Frosten behausung beschehenen Contradiction sich vornemen laßen: Habe ich schon die Concession, so habe ich darumb nicht alßfort das Ambt angenommen," welcher Wortt Hl. Jacobus Frost annoch gantz woll sich erinnert, wie dan auch Ich dahero im geringsten nicht gedacht, daß der Praesident vltra concessionem impetradem weiter etwaß tentirn, vielweiniger vmb Inmission anhalten würde. Dan sonsten Ich eher vnd zeitiger bei J. f. g. mich ferner angegeben haben würde.

Dem allem nach gelangt an E. G. mein Vnderthenigs suchen vnd pitten, dieselbe der außgewürckten so woll Immission alß Concession vngeachtet, daß gantze werck, da Ehr, glimpff, respect, vnd reputation Mein vnd der Meinen anhangt, gnedigk vnd reifflich dahin erwegen wollen, daß zufoderst ulterius nicht vorfahren, sondern aller vorlauff J. f. g. Vnderthenigk et quidem favorbiliter referiret, vndtt so woll diese meine Supplication, als E. G. rechtmeßiges bedencken, ob Ich so gestalter sachen nach 1. einen andern im Ambte fur mir zutreten zu laßen, 2. vff allen fall das Ambt fur würcklicher Satisfaction zu reumen schuldig, [1]) vndt 3. Der Praesident deßen vnerwogen zu immittiren sey, der Relation beigefügt, vndt durch meine selbst eigne perschon naher Stettin vberbracht werden muge, Das sein Vmb E. G. Ich vnd die meinen die tage vnsers lebenß höchst zu rümen, vnd mit vnderthenigen muglichen Diensten zuersetzen gantz willigk vnd erpottigk, E. G. heil in den Schutz Gotts empfelend. Datum: Bergen den 1. Novemb. Anno 1631.

E. G. Vnderthe-
niger
Arnoldt Bohlen. m. p.

Auffschrift wie no. 388.

No. 398. 1631, Bergen 2. Novbr.

Supplication des Arnold Bohlen in Betreff der Anweisung des Praesidenten Eccard von Vsedumb an die Landvoigtei auf Rügen.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwürdiger gnediger Fürst vnd herr, Mittelst meiner vnderthenigen bereitwilligen Dienste anerpietung verhalte E. f. g. Vnderthenigk nicht, Waß maßen der Praesident Vsedumb auff die hiebevor sub et obreptive, wie der S. Cantzler von Ahnen fast noch nicht kalt war geworden, schleichender listiger weiße erhaltene Concession vff die Landt-Vogtei in Rügen, numehr durch J. G. den Wolgastischen Hl. Statthaltern angewießen zu werden einstendigk begeret, so gar daß er auch fast nicht zu bereden stehet, so lange zu warten, biß das E. f. g. anzutreten Ich gelegenheit haben könne, vnangesehen nicht periculum morae, zumaln das Ambt nach wie vor durch mich so lang woll verwaltet werden kan, noch Jenige andere redlige vrsach vorhanden, eß wer dan, daß ihm sein eigen böse gewißen deßfals etwas an die Handt geben möchte.

Als aber gnediger furst vnd herr, an dieser Sachen Mein vnd der Meinigen Respect, Ehr, vnd reputation gelegen, dem auch der einem gantzen hochlöblichen fürstlichen Hoffgerichte praesidiren will, dergestalt zu procediren am weinigsten gepuren wöllen, So hette Ich zwar vnlengst deßwegen E. f. g. antreten, vndtt mich hieruber beschweren sollen, Weill Ich aber zu Alten Stettin in neheſtgehaltenem Landtage daselbst, mit mehrgedachtem Praesidenten dißfals in einen zimligen harten discurß im beisein ehrliger vnd vornemer leute geraten, vnd so woll Er drauß meinen dissensum alß auch Ich seine meinung dahin vermercket, daß ob Jhm zwar woll die Concession gnedigst erteilet, Er dennest das Ambt drumb nicht alßfortt angenommen hätte: Ohn daß auch, die in dem domaligen gegebenen fürstlichen bescheide exprimirte, vnd Jhme dem Praesidenten eröffnete vrsach solcher concession, ob solte Ich Nemblich die Ambtsverwaltung lenger zu continuiren nicht gemeinet sein, null vnd nichtigk. — Als habe auch demnach im geringsten nicht gedacht, das deßen vngeachtett, der Praesident ferner etwas bei E. f. g. zu suchen sich vnderstehen sollen, Vnd also Insonderheitt weill ich doch die gaben gleich dem Praesidenten in Embter mich einzudrengen mein lebetagk nicht gehapt, sicherlich biß dato exquisciret. Nachdem ich aber numehr vber verhoffen ein widrigs vormercke, — Demnach pitte E. f. g. Ich hiemit gantz vnderthenigk, E. f. g. mein so woll als des Praesidenten gnediger Fürst vnd Herr sein vnd pleiben, vndt biß ich bei E. f. g. zu Stettin in persone allerförderligst anlangen könne, mit fernerer Vorordnung dißfals gnedigst einhalten, vnd nicht verursachen wöllen, daß ich als ein alter Diener ohne alle vrsach gar despectiret, der Praesident aber empor gehoben werden müge. Da sich dan ob Gott will geben soll, ob er Jus magis ordinarium als ich habe, vnd quia ordinaria licita et permissa via er solches acquiriret vnd erlangt. Meines teils begere ich keinem redligen Manne, will geschweigen meinem alten vortrawten Freunde, sein Jus quaesitum sive ordinarium sive Extraordinarium dergestalt abzustricken, hoffe auch eß solle Jhme Consideratis considerandis diser modus in seiner

[1]) „Wolte eine gefehrliche Seguell bey andern Haupt- vndt Amptleuten geben." (Randbemerkung des Frh. V. W. zu Putbus.)

letzten stunde furkommen, Gott gebe waß Jhme interim begegnen muchte. E. f. g. heil in dem Schutz Gotts empfelend. Bergen den 2. Novemb. Anno 1631.

E. f. g.

Vndertheniger vnd gehorsamer
Lehnmann vnd Diener

Arnold Bohlen m. p.

Aufschrift wie no. 334.

No. 399. 1631, Bergen 6. Novbr.

Der Landvoigt Arnold Bohlen ersucht den Statthalter Volkmar Wulf Frhr. zu Putbus die Introduction des Praesidenten Eccard von Usedumb bis zu seiner Widerkunft zu verschieben.

Wie no. 388.

Wolwürdiger Wolgeborner gnediger her Statthalter, ob Jch woll nebenst vndertheniger bereitwilliger anerpitung meiner Dienste nicht zweifele E. G. die gestrigs Tags gesuchte delation biß zu meiner wiederkunfft gnedigst indulgiren werden, So habe ich denest vndertheniget in Vbrigen dieß erinnern wollen 1. Ob wol der Praesident fürstliche handt vnd sigel für sich hatt, welche praescriptur nicht leichtlich redressiret werden muchte, daß doch ich ebenmeßig ein solches für mir nichtt allein habe, sondern auch drauff wircklich schon fur 3 Jahren introduciret vnd installiret bin, vnd also Jus in re habe, welchs des praesidentens jure solum modo ad rem, potius ist. 2. Hatt schon der Praesident gute Leute bey Hoffe, so ihme so wol in acquisitione als continuatione litis sui beforderlich, habe ich dagegen Gott zum Beistandt, deme alle circumstantiae hujus controuersiae exactissime et penetisse bekandt. Insonderheit wie vngern ich anfangs bei dießem Wesen gekommen, wie schwer mirs darin geworden, vnd wie meine Oeconomica dadurch zurügk gesetzt, der dan seiner Allmacht, nach auch . . . istorum hominum ad justitiae et aequitatis normam woll flectiren vnd dirigiren wirt, de quo nulla . . . dubito. Waß 3. den Titul eines Landt-Voigts betrifft, magk Etwa derselbe tanquam . . . nondum den Praesidenten tituliret sein, wie viele Titull habe ich woll dagegen für mich? Vnd würde alhir heißen unam atque alteram hi non facere militante praesertim pro me, toto trienni tempore, actuali introductione sive installatione.

Dahero dan vnd dem allen nach E. G. F. meiner einfalt, keines Vorweißes auff des Praesidenten anzeige, rebus sic stantibus sich zu besorgen, so gar daß man alhir in angezogenen . . . . betrachtung, ordine . . . . . . wol acquisciren könte.

Wie dan auch 5 pilligk kein Interregnum dem weitleufftigen Competens in consideration kommen kan, zumaln Jch biß S. Niclaß von Ahnens Antritt zum Landt-Voigt bestellt, vnd verordenet derselbe aber nunher in diesem Leben nicht anzutreten . . . Dahero ich in successione verhoffentlich proximus . . . Bitte nun dem allen nach, nochmaln vnd zum Vberfluß wie hiebeuor gepeten, zu E. G. hoch begabten discretion vnd Verstande daß gantze Werck stellend, vnd mich zu Dero beharligen gnaden recommendirend. Eiligst Bergen den 6. Novemb. Anno 1631.

E. G. Vndertheniger
Arendt Bohlen m. p.

Aufschrift wie no. 388.

No. 400. 1631, zu Wolgast den 9. Novbr.

Herzog Bogislaus XIV. verkauft dem Erich Bohlen zu Bohlendorf (sic!) den Hof Neuhof auf Wittow für 6400 Gulden und donirt dem Archivar Jacob Frost die Kaufsumme (cf. Urk. 402).

Nach der Abschr. in den älteren Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen im Archiv des Appel.-Gerichts zu Greifswald. No. 4.

Von Gottes Gnaden Wir Bugschlaff Hertzog zu Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Ruigen, und Graff zu Gützkow Urkunden und bekennen hiermit für Vns, Vnsere Erben, nachkommende Herrschaft vndt Jedermenniglichen: Nachdem Wir Vns in Gedächtniß erfordert, welcher gestalt der Erenveste Vnser Archivarius vndt lieber getrewer Jacobus Frost, Vnß, Vnsern in Gott ruhenden praedecessoren und diesem vnserm Fürstl. Hause Stettin Pommern, in Fürstl. vndt andern sachen nun viele Jahre hero getrew vnd fleißig vfgewartet, und dabei mit embsiger trew all seine Intentiones dahin gerichtet, wie Er zu jeder Zeit Vnser, Vnser Erben, vndt nachkommenden Herrschaft Nutz, Bestes vndt Frommen befurdern müchte, Jnmaßen Er hierüber von Menniglich ein ruhmbliches gezeugniß erlanget, Auch daßelbe annoch ferner thun kann, magk, soll vndt will, aber dagegen bishero mit keiner sonderbaren Recompenß wie andern wiederfahren versehen worden.

So haben Wir bei eintritt dieser Unser wollgastischen Regierung so Vf Vnß durch tödtlichen Hintritt, deß weilandt Hochgebornen, Hochwürdigen Fürsten Herrn Philippi Julii, Hertzogen zu Stettin Pommern, Vnsers nunmehr in Gott ruhenden freundtlichen lieben Vettern vnd Brudern, Christmilter Gedächtniß alß Sr. hochsehl. Ld. ordentlicher Successor verstammet vnd verfallen, gemeltes Vnsers Archivary alß eines alten getreuen Dieners gnädiglich geruhen, Vnd Vnsern hochlöblichen Vorfahren rühmblichen Exempels zufolge Jhn mit einer Gelegenheit versehen wollen Gestalt Wir dann aus freyem gnedigen Willen, guten Wollbedacht vndt nach gepflogenem Rath Jhm vnd den seinigen den Newenhoff in Vnserm Fürsten-

thumb Ruigen vf Wittow im Sagardischen (sic! statt Altenkircher) Kirchspiel belegen, wovon der Paur biß anhero gewiße pension in Vnser Ambt daselbst jährlich entrichtet, zumaln derselbe wegen der Dienste davon wohl hat können entrathen werden, erb- vndt eigenthümblich verehret, geschenket vndt verschrieben.

Immaßen dann darüber nicht allein Unsere Begnadungs-Verschreibung sub dato den 13. Juny abgewichenen 1625. Jahres ausgefertigt, sondern auch gemelten Jacobum Frosten vndt seine Erben durch vnsere Beambten vf Ruigen folgends am 2. Augusti ao. 1625 daran waltigen vndt weisen laßen, vndt er darauf bis anhero solchen Hof mit allen deßen pertinentien geruhiglich beseßen, genutzet vndt gebrauchet. vndt gewiße pension, von dem darauf wohnenden Pauren eingehoben.

Wann Er aber Vns ferner vnderthänig ersuchen laßen, Wir Ihme die Fürstl. gnade bezeigen, vnd diesen Newenhoff an Jemants vnser Lehnleutte, so darnegst gesessen vmb einen billigen Kauffschilling zu veräußern, gnädig verwilligen, vnd Ihm selbigen Kauffschilling an stath dieser angezogenen Begnadung hinwiederumb erstatten laßen wollten, damit dann Ihm vndt seinen Erben, wegen der Weitabgelegenheit dieses Hofes von Vnser Residentz Staat Alten Stettin beßer gedienet sein möchte:

Als haben Wir aus diesem vnd andern Vns bewegenden redligen Vrsachen darin in gnaden gewilligt, vnd mit gutem Wolbedacht, rechtem Wißen vnd Willen gemelten Newen Hof hinwiederumb zu vndt an vnß genommen, vnd an Erich Bohlen zu Bohlendorff (sic?) statt Caßenvitz) geseßen vmb 6400 Floren Pomerischer Wehrung erb- vnd eigenthümblich hinwiederumb verkauffet vnd abgetreten, welche 6400 Fl. Wir auch zu guter Genüge, in vnserer Landt-Renterey-Cammer bahr vber in einer vnzertrennten Sum richtig vnd volkomblich empfangen, vnd gemelten Jacobo Frosten alßforth zu eignen Handen vberantworten vnd auszahlen laßen.

Derowegen Wir für Vns, vnsern Erben vnd nachkommende Herrschaft, Vns der Exeption non numeratae pecuniae hiemit genzlichen verzichten thuen, wie auch mehrgemelten Vnser Archivarius, Jacobus Frost selbiger renuntieret hat, Immaßen seine darüber außgefertigte Quitung, nebst der mit Unserm gnedigen Wißen vndt Willen mehrgemeltem vnserm Lehnmann Erich Bohlen vnd seinen Erben cedirten Begnadungß Verschreibung nebst zugehörigten Documenten factae immissionis, vndt was dem mehr anhängig, mit mehrem bezeuget.

Verkauffen cediren vndt vbergeben demnach hiemit vnd in Kraft dieses Briefs für Vns, Vnsere Erben vnd nachkommenden Herrschaft, mehrgemeltem vnserm Lehnmann vnd seinen Leibes Erben von Erben zu Erben für vnd für in bester gestalt solches zu rechte vnd nach dieser Lande gewohnheidt geschehen soll vnd mag, obgenandten Hoff, erblich für vnd für, unwiederruflich für die specificirte Summen der 6400 Fl. Pommerischer Wehrung mit allen deßen pertinentien Pächten vnd Hebungen, mit Grund vnd Boden, aller Herrlich- vnd Gerechtigkeit, Gericht vnd Dienste an Halß vnd Hand, nebst der vf vnd ablaßung, allem Gebott vnd Verbott, deßgleichen andern Zubehörungen an dazu belegnen Zimmern, Eckern, Wiesen, Koppeln, Möhren, Brüchen, Höltzungen, Fischereien, stehenden vnd fließenden Wassern, benandt vnd vnbenandt, sampt allen Nutz- vnd Frucht-brauchungen, nichts vberall ausgeschloßen, wie alles in seinen Grenzen vnd Scheiden gelegen, Vnd bis anhero von vnsern Hochsehligen Vorfahren beseßen genutzet vnd gebrauchet worden, Vnß, vnsern Erben, nachkommenden Herrschaft nichts Vberall dann die Superiorität vnd Lands-Fürstliche Obrigkeit, Reichs-, Crayß-, Landtsteuern, vnd was demselben mehr anhängig, daran fürbehalten.

Setzen demnach für Vnß, Vnsere Erben vnd nachkommende Herrschaft, mehrgemelten Erich Bohlen vnd deßen Erben für vnd für in rechte ruhesambe nützliche vnd vacuam possessionem mehr specificirten Newen Hofes, vnd alle deßen pertinentien, Immaßen wir Ihn durch vnsere Beambten vf Ruigen daran erblich immittiren anweisen vnd waltigen laßen vnd Er darauf solchen Besitz alßforth acquiriret vnd angenommen, auch von nun an für sich vnd seine Erben vollenkommene macht hat, denselben für vnd für erblich zu besitzen, zu gebrauchen, vnd damit seines vnd ihres Gefallens zu gebiethen vnd zu verfahren, wie Erb- vnd Eigenthumbs Recht vnd Gewohnheit ist, vnd pleibet Ihnen frey, das ihnen eigenthumbs vnd erkauftes Guth hinwiederumb ihrer besten Gelegenheit nach, zu alieniren vnd zu veräußern, vnd damit zu verfahren, wie sie können vnd wollen.

Wir Vnser Erben vnd nachkommende Herrschaft sollen vnd wollen auch kraft dieser Vnser Verpflichtung, wofern mehr gemelter vnser Lehnmann Erich Bohlen vnd deßen Erben, wegen des Newen Hofes von Jemandts angefochten, oder Er vnd Sie desfalls inkünftig besprochen werden sollten, das Wir doch nicht hoffen können, noch wollen, sie in vnd außerhalb Rechtens so bald Vnß solches denuntiret vnd kundt gethan wirdt, deßfalls vertreten vnd für Menniglichß Zu- und Ansprache, bey allen fürfallenden Veränderungen quidt vnd frey zu gewähren, vnd die eviction praestiren, auch allermaßen schadloß halten, wie Gewehrs Recht vnd Gewohnheit ist.

Renuntiren vnd absagen derowegen für Vns, Vnsere Erben vnd nachkommenden Herrschaft hiemit allen Rechten, Begnadungen, Behelffen, Constitutionen vnd Freyheiten, Insonderheit dem beneficio restitutionis in integrum, laesionis, den actionibus vnd

respective exceptionibus doli mali, concessionis sine causa, aut ex falsa causa factae, erroris, rei non sic gestae, fraudulentae persuasionis et deceptionis, Item Juris Terty, defectus notory juris remtransire eam suo onere, non adimpleti contractus, non numerati vel soluti precy promissi, simulati contractus, Item Juris prohibendi dominialium Principis bonorum sine certis solennitatibus alienationem, et quod in feudis antiquis praesedim in Ducalibus, Successorum laesionem vergat, Jmgleichen die Regul, welche da saget, generalem renuntiationem non valere nisi specialis praecesserit, vnd allen andern Rechten vnd Begnadungen, wie die nahmen haben mögen, vnd Vnß Vnsere Erben vnd mitbeschriebenen zu gute albereits durch Menschen sinnen erdacht, oder inkünftig erdacht werden könnten, Jhme vnd seinen mitbeschriebenen in keinem Wege zu Nachtheil zu gebrauchen; Alles bey vnsern Fürstlichen Würden Ehren vnd glauben.

Deßen zu Vrkund, vnd steter fester, vnverbrüchlichen Haltung, haben wir diese Kaufverschreibung mit eignen Händen vnterschrieben, vnd Vnser Fürstl. Jnsiegel daran hangen laßen.

So geschehen vnd geben vf vnserm Residenz-Hause Wolgast am 9ten Novembris, im Jahre nach vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi Geburt eintausend sechs hundert ein und dreißig. Hierbey an vnd vber sein gewesen die Veste, Erbahre vnd Hochgelahrte Vnsere Räthe vnd liebe getrewen Philipp Horn Praesident, Sylvester Braunschweig Cantzler.

(L. S) Bogislaus manuppria.

No. 401. 1631, Wolgast 11. Novbr.

Der Landvoigt A. Bohlen übergiebt dem Statthalter Volkmar Wulf Frhr. zu Putbus ein Appellations-Jnstrument gegen die Jntroducirung des Präsidenten Eccard von Vsedumb als Landvoigt.

Wie no. 388.

Wollwürdiger Wolgeborner gnediger Herr Statthalter E. G. kan in hochster eil ich nicht bergen, was maßen der Hl. Cantzler D. Braunschweigk mir alhie berichtett, daß abermalige Verordnung wegen des Praesidenten von Vsedumbs von vnserm g. f. vnd h. ohnzweiflich auf eingekommener Relation vnd Vorschläge, nicht allein angekommen, sondern auch E. g. ad Exequendum schon zugefertigt sei. Als ich aber deßwegen högst beschweret mich befunden, Demnach habe ich alßfort an vnsern g. f. vnd h. (id quod jure gestalter sachen nach licet) querulirет, aber an das Kaiserliche Cammergeridtt appelliret, besage beikommenden Documenti appellationis (Anlage). Will demnach solch Ducumentum E. G. heut vnderthenigk intimiret, vnd dabeneben gepeten haben, solche appellation gepurlich respective vnderthenigst vnd vnderthenig zu attendiren, vnd mich der zuwidern mit Jenigen attentaten nicht zu beschweren. Welchs vmb E. G. Jch mit vnderthenigen Diensten zuuerschulden erpottigk. — Der Appellation vngeachtett, bin ich nicht desto weiniger auf Stettin gereisett mit J. f. g. so woll auch dem Hl. Statthaltern daselbst, dieser sachen halber zu reden. Vnd verhoffe wilß Gott mit gutem bescheide versehen zu werden. Wormit E. G. Jch göttlicher obacht, vnd mich zu Dero gnaden thu empfelen. Eiligst. Wollgast den 11. Novemb. Anno 1631.

E. G. Vnderthеniger vnd bereitwilliger

A. Bohlen. m. p.

Aufschrift wie no. 388.

(Anlage.) Zuwissen das Anno 1631 den 11. Novbr. hora 8 matutina, Der WollEdler Gestrenger vnd Vester Arndt Bohle zu Crimnitz erbsessen, mich vntenbenanten Notarium Publicum alhier zu Wollgast zu sich in Hl. Burgermeister Otto Schröders Behausung erfordern lassen, Vndt als daselbst zu S. G. ich in der grossen Stuben zur rechten handt im eingange des hauses kommen, Hatt Er in gegenwarth derer zu ende bemelten Zeugen mehrer lenge nach angezeigt: Was massen gestriges tages der Fl. Wollgastischer herr Cantzler D. Sylvester Braunschweig ihm berichtet, Was gestalt abermalige Verordnung von Stettin von vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn angekommen, das der herr Praesident Eccard von Vsedoms an die Land-Voigtey in Ruigen auf die hiebevor erhaltene Concession angewiesen werden solte, das auch solche Verordnung dem herrn Jmmittenten Herrn Volckmar Wulffen Fl. Wollgastischen Stadhaltern ad exequendum schon zugefertiget, Ja auch an den Hl. Praesidenten geschrieben wehre, Das Er als ein Land-Vogt die Ritterschaft kegen bevorstehenden Landtage convociren solte, Als aber solche Vorberurte Fl. Verordnung vndt was dahero dependiret vnd etwa beygefugte Vorschlege sich fundiret, Solche relation vnd Vorschlege dergestalt nicht beschaffen sein würden, wie es der sachen notturft erforderte, Zumaln nicht praesumirlich, Wann J. F. G. ausführlich, vnd allen Vmbstenden nach berichtet sein würden, das dergleichen Verordnung erfolgen konnen, Vnd S. G. nichts desto weniger durch solche erfolgete Vorordnung zum allerhöchsten sich beschwert befinde, Weiln Sie dadurch des Ampts der Land-Voigtey So vf Fl. befehlig etwa für 3 Jahren, solenniter ihme aufgetragen, ohne alle rechtmessige Vrsache darzu so despectirlich entsetzet, Vsedomb aber

ihme praeferiret, Zu dem vnd fürs ander neben solcher entsetzung ihme mit würcklicher gnedig vnd Fürstlich versprochener Satisfaction seines Nachstandes halber, den Er in dieser betrübten Zeith nicht entrahten könte, nit begegnet werden wolte, Vnd was andere mehr wichtige Vrsachen künftig deduciret werden solten: Demnach wolte Er von solchem allem fur mir Notario vnd anwesenden Zeugen an hochgedachte J. F. G Seinen gnedigen Fürsten vnd Herrn appelliret, eventualiter aber an das hochpreisliche Kayserliche Cammergerichte bester massen provociret, vnd daneben Sich anerpotten haben, Solche appellation tam in materialibus quam formalibus gepürlich zu justificiren, vnd verhoffentlich das zu deduciren, dadurch J. F. G. zu anderer vnd besserer Verordnung bewogen werden solten, Patt demnach vor dis mahl ihme documentum, folgig aber solenne instrumentum interpositae hujus modi appellationis vmb die gebür mittzutheilen. Welches S. G. Ich Ampts halber nicht verweigern können noch wollen. Geschehen zu Wollgast, wie oben gemelt, in personlicher gegenwarth der Erbaren vnd Wollgeachten Carsten Haggen Bürgern vnd Glasern daselbst, vnd Hans Raben Brawern Vf dem Fl. Hause Bergen als hiertzu in specie erfurderten Zeugen.

Thomas Markendörff
N. Publ. in fidem praemissorum scripsi et subscripsi m. p. requisitus.

No. 402. 1631, zu Bergen den 13. Nobr.

Vertrag zwischen Erich Bohlen zu Casnevitz, Jacob Frost und den Erben des Joachim Scheel über den Verkauf von Neuhof an ersteren und die Abtretung von Malmeritz an letztere (cf. Urk. 400).

Nach dem Orig. auf Papier im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Auf gnädige Verordnung des Durchleuchtigen, Hochgebornen, Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Bogislav, Herzog zu Stettin Pommern der Cassuben vnd Wenden, Fürsten zu Rügen, Erwehlten Bischofe zu Camin, Grafen zu Gützkow, Herren der Lande Lawenburgk vnd Bütow sein Dero Fürstl. Gnaden Herrn Comissarii der Wolwürdige Wohlgeborne Herr, Herr Volkmar Wolff, Fürstlich Wolgastischer Statthalter, Comendator auf Wildenbruch und Freyherr zu Puttbus, Wie auch der Woll Edler Gestrenger vnd Vester Eccardt von Vsedom Fürstl. Geheimber Rath, Wolgastischer Präsident, vndt Land-Voigt auf Rügen alhier zu Bergen in Herrn Bürgermeisters Martini Cracaei Behausung beisammen gewesen, vor welchen erschienen der Ehren Veste, Vorachtbare vndt Hochgelahrte Herr Jacobus Frost Fürstlich Stettinischer Rath vnd Archivarius an einem, wie auch der Woll Edle vnd Vester Erich Bohlen zu Casnevitze Erbgeseßen anderntheils, vndt dann der Ehrnwürdiger, Woll-Edler, Gestrenger vndt Vester Caspar Norman Tumprobste des Stiffts Colbergk, auf Poppelvitz vndt Dubbenitz, wie auch Johann Schele zu Neklade Erbgeseßen, für sich vndt im Nahmen ihrer Mit-Erben dritten Theils: vndt demnach die schwebenden spen vndt Irrungen zwischen obgedachten Parten, wegen des Gutes Newenhoffe auf Wittow belegen, vndt Herrn Jacobo Frosten zuständig, aber mit dessen Consens vndt Willen gegen Vertretung des Hofes Malmeritze von Seel. Joachim Scheelen, Fürstlich gewesenen Amtmann auf Rügen zu Neclade vndt Schmantevitze Erbgeseßen, Erich Bohlen eingeräumet, welcher auch denselben etzliche Jahr über beseßen, genutzet vndt gebrauchet, fleißig behöret, vndt alles was hinc inde von einem, andern vndt dritten Theile proponiret an vndt fürgebracht, reiflich erwogen, so ist die Sache folgender Gestalt veraccordiret im Grunde verglichen vndt vertragen.

1. Erstlich begiebet sich Herr Jacobus Frost aller geforderten pension von den Jahren so Erich Bohlen den Hof eingehabt vndt bewohnet, wie auch der Zinsen etwan von den Geldern so besage Herrn Joachim Scheelen Schreiben schon sollten sein bezahlet worden, vndt aller andern An- vndt Zusprache wie die auch Nahmen haben, Sie rühren woher sie immer kommen oder wollen, dergleichen sich auch der von Bohle aller Ansprache wegen der Contribution begeben, vnd verkaufet:

2. Vors andere den Hoff Newenhoffe mit aller Herrlichkeit vndt Gerechtigkeit, allermaßen wie Herr Jacobus Frost denselben von Vnsern Gnädigen Fürsten vndt Herrn überkommen, Ihm oder seinen Erben nicht das allergeringste davon reservirende, Erich Bohlen vndt deßen Erben, vmb vndt vor Sechs Tausend Vierhundert Gulden, Immaßen deßwegen ein beständiger Erb-kauf Vertragk ietzo alsoforth aufgerichtet vndt von den Käufer vndt Verkäufer mit Dero Handen vndt siegeln gebührlich bestätiget vndt corroboriret werden soll.

3. Drittens werden solche Gelder folgender Gestalt abgestattet: 3700 fl. erlegt Caspar Normann vndt Johann Scheele neben andern Seel. Joachim Schielen Erben, wegen des Hofes Malmeritze, Immaßen dieselben alsoforth angenommen vndt versprochen, solche 3700 fl. Jacobo Frosten annemblicher maßen zu verassecuriren, dazu nimmt Erich Bohlen die übrigen 2700 fl. zu bezahlen vndt versichert dieselben mit einer Verschreibung auf das Gut Newenhoffe, vndt seindt die ersten Zinsen Anno 1633 im Rügianischen Vmbschlage fällig.

4. Vors Vierte nimmt Herr Jacobus Frosten, diesen verkauften Hoff gebührlich zu evinciren an, vndt

aldieweil die Krakewitzer etzliche newe Onera dem Hoffe auffbürden, vndt den Priester-Zehenden vndt Bischofs-Rogken verhögen wollen, alß erbeut sich Herr Jacobus Frost so viel an Ihm vndt möglich solches verhüten zu helfen.

5. Zum Fünften nimbt Herr Jacobus Frosten an, die Erb-Gelder, so auf dem Hoffe hafften, abzustatten vndt den Hof wie vorberührt ganz frei zu liefern womit diese Handlung durch Göttl. gnädige Verleihunge vndt fleißige Vnterhandelung von Wolgedachten Herrn Comissarien gänzlich geschloßen.

Zu Urkunde vndt vester Haltung, deßen allen was obstehet, haben sowohl die Fürstlichen Herrn Commissary alß die obspecificirte Parten diese Punctation mit eigenen Händen unterschrieben in Bergen den 13ten [1]) Novembris Anno 1631.

(L. S.) Volkmar Wolff Freyherr zu Puttbuß m. p.

(L. S.) Eccardt von Vsedumb m. p.

Weil Erich Bohlen nicht schreiben gelernt auch sein Pittschafft nicht zur Handt, vndt mich als Notarium causae in seinen Nahmen zu subscribiren gebeten, alß habe ich daßelbe in uberiorem fidem hiemit thun wollen.

Dionysius Günterhake
Notar. Publ. m. p.

(L. S.) Jacobus Frost, meine eigen Handt.

(L. S.) Caspar Norman m. p.

(L. S.) Johann Scheele m. p.

Die Siegel sind unter Papierscheiben in rothes Wachs gedruckt.

No. 403 1631, zu Bergen den 14. Nobr

Vollmacht der Rügenschen Ritterschaft für den Präsidenten und Landvoigt Eccard von Vsedumb und Domprobst Caspar Normann zu dem nach Anclam auf den 23. November ausgeschriebenen Landtag.

Nach dem Org. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Demnach der Durchleuchtiger Hochwürdiger vnd Hochgeborner Furst vnd Herr, Herr Bogislaff Hertzogk zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Furst zu Ruigen, Erwöhlter Bischoff zue Cammin, Graff zue Gützkow, Herr der Lande Lowenburgk vnd Bütow. — Vnser gnediger Landes-Fürst vnd Herr, auß gantz wichtigen, das allgemeine Vatterlandt concernirenden ursachen einen abermahligen Landtagk, uff den 23. dieses Monaths Novembris zue Anclamb in gnaden bestimmet vnd angesetzet. Vndt vnter Andern Dero gehorsahmen landt-Ständen Auch Vns die Ritterschaft in Ruigen nach gewohnlicher artt darzu convociren vnd erfurdern, vnd damit wir vnser wolmeintliche Bedencken, desto reifflicher vnd desto beßer bobey eröffnen könten vnd möchten, Vns zu dem ende die propositions gedruckt zufertigen laßen. So haben wir dießelbe in gepner examineret vnd erwogen, Auch der Beschaffenheit befunden: Ob wir gleich durch die betrübte Landes verderbliche Kayserliche Inquartirung funditus ruiniret vnd verdorben, Also, das auch die mittel zu abfertigunge hierzu qualificirter dienlicher Leute fast nicht mehr vorhanden, das dennoch die äüßerste Noth erfurdern wolle, den außgeschriebenen Landtagk durch gewiße Persohnen vnsers mittels zu beziehen, vnd denen allgemeinen landes-hochangelegenen Consultationibus beyzuwohnen. Undt alldieweile die Woledle, Ehrwürdiger, Gestrenge vndt Veste Eccardt v. Vhsedomb, Fl. Pommerscher vornehmer geheimbder Rath, Wolgastischer Hoffgerichts-Praesident vndt verordenter Land-Voigt uff Ruigen zue Cartzitz vnd Liddow ꝛc. vnd Caspar Norman, Thumb-Probst des Stiffts Collbergk uff Poppelvitz vnd Dobbenitz erbseßen, durch vnser vielfeltiges fleißiges anhalten vnd pitten, sich endtlich darzu willigt erkleret.

Demnach haben wir ihnen sampt vnd sonders vollkomliche Macht vnd gewalt uffgetragen.

Geben vnd ufftragen ihnen auch dieselbe nochmahls hiemit vnd in crafft dieses besten vnd bestendigster maße, solches nimmer mehr geschehen kan, auff vnsern gemeinen Vnkosten, den bevorstehenden vndt zu Ancklamb angesetzten Landtagk zu beziehen. Sich mit andern Pommerschen Landt-Ständen pro ut Styli et moris zusammen zu thuen, die Außgeschriebene Landes-puncta so wol, Alß was sonsten vorfallen vnd die Nothwendigkeit erheischen wirt, reifflich zu deliberiren, zu berathschlagen vnd zu erwegen, vndt was dem geliebten Vaterlande fürträgklich, erspriеßlich vnd nützlich per majora erachtet werden wirt, mit zubeschließen, Vnd zwar —

Anfengklich bey dem passu der königkl. M. zu Schweden bewilligter vnd etwa restirenden assistentz-gelder. — (In der Anlage das Verzeichniß derselben.) Wie auch vor hochgedachter S. Fl. G. wegen der in

---

[1]) In dem in Bohlendorf asservirten Original auf Papier steht der 1. Nobr. als Datum der Ausfertigung. In den älteren Bohlenschen Lehn-Acten im Arch. des App.-Gerichts zu Greifswald no. 4. befindet sich eine nach dem auf Pergament ausgefertigten Original beglaubigte Abschrift, die d. 13. Nobr. als Datum hat. Da Eccardt von Vsedumb am 1. Nobr. noch nicht als Landvoigt introducirt war, so wird der 13. Nobr. wohl der Tag der Ausfertigung sein und deshalb ist derselbe als der wahrscheinlich richtige oben gesetzt.

Anno 1627 vnd hernach bewilligten vnterschiedtlichen Steuren. Item wegen reluition des Ampts Pudgla vnd - deßfalß dem Woledlen Gestrengen vnd Vesten Christoff Newkirchen Fl. Hauptman doselbst gebührenden vnd konfftigk fallenden Zinsen, Vndt Insonderheit aller fleißigst zu gedencken, Wie gantz vngleich mit diesem Fürstenthumb Ruigen im Außgange der ersten Inquartirunge proccderet, Welcher gestalt man 5 Regimenter zu Roße vnd fuße zu allererst hineingelegt, vnd folgenden Sommer, wie sich der Königk zu Dennemarcken in der See, insonderheit vmb Ruigen mit Schiffen befinden laßen, So viele darzu herein Commenderet das bey 15000 Mann, dasmahl ettliche Monath vber, vndt also mehr, alß in gantz Pommern in diesem geringen ländelein Ruigen logiret, Vnd ob wol vnser gnediger Landesfürst vnd Herr, Nebenst der gantzen Ehrbarn landtschafft ex debita commiseratione, vnd befindunge der höhesten vnbilligkeit, das ein vnschuldigk landt sogar, gleichsamb mit gewalt, in der eile solte verderbet werden, Vns ettliche tausent hufen zu contribueren zugeordnet, das doch nichts druff erfolgt. — Besondern dieß ländelein die vnerträgkliche schwere Last so geraume Zeit über gar alleine tragen müßen, darüber auch gantz zu grunde gangen, vnd zu nichts geworden, das es Kindes-Kindt wirt empfinden müßen.

Derowegen mit allem fleiße anzuhalten vnd zu pitten, das zu Konfftiger enthebunge dieses ruinirten Ländeleins die anhero assignirte Contribuenten, So zu der Zeitt gantz stille geseßen, vnd so weinicht in Pommern alß anhero die schuldige Contributiones abgestattet, nunmehr selbige zu erlegen, mit gepuerendem ernste angehalten werden mögen. Inmaßen wir auch vor diesem an S. F. G. deßfalß suppliciret, auch mandatum an die Commissarien so domahlß zu einnehmunge solcher Steuren verordnet gewesen, zu dem ende extraheret.

Anreichendt das Ampt Clempenow, Weil die Einwohner sich nicht erinnern, das ihrenthalben dasselbe versetzet worden, Alldieweile sie ihre Steuren richtigk erleget vndt drüber noch mit vnerhöhter pressur vnd Inquartirunge beschweret, Sie auch deßfalß sich nicht verobligeret, Werden die h. h. Abgeordente solches gepuerlich erinnern, vnd praecaveren das sie nicht gedobbelt graveret werden.

Wegen der Statuti Moratory, lest man sich gefallen, was per majora wirt geschloßen werden.

Sonsten wirt vor nicht vnbillich angesehen, das quo ad Capitalia etwa noch uff ein Jahr sich daßelbe continuere.

Der Nachstehenden Zinsen halben, wirt fur unmuglich gehalten, das sine inicus vel alterius laesione ein gemeiner Schluß könne gemacht werden, Derowegen vnvorgreifflich vnsere einfeltige meinunge, das inter creditores sowol als debitores ein guter Vnterscheidt zu machen, Also daß biß auf den eußersten durch die Inquartirunge ruinirte vnd verdorbene leutte mit exactionen nachstehender Zinsen nicht unchristlicher weise mehr vnd mehr betrübet; — Hingegen auch nothleidende Creditores, Alß Kirchen, hospitäle, Wittwen, Weysen vnd Andere, So durch dieses betrübtes Inquartirungswesen in eusserste Dürfftigkeit versetzet, von denen Debitoren, So durch Gotts gnade noch billicher maßen vndt in etwas behalten bleiben, darzu in zimblicher Nahrunge, uffs weinigste in gutten Anfange derselben sitzen, nicht gar hülffloß gelaßen werden, Undt im fall der Mittelwegk der christlichen Liebe vndt billigkeit vnter etlichen der Creditoren vndt Debitoren vnter ihnen selbst nicht könte in der gütte getroffen werden, Were eines Jeden ortts Magistratus auxilium zu imploriren, Welche durch güttliche Behoer sine ullo strepitu justy vndt ohne alle Weitleufftigkeit, pro qualitate tam Creditoris quam Debitoris, ex consideratis omnibus circumstantys ex aequo et bono was christ- vndt billich statueren vnd verordnen konten, Jedoch do ein gemeiner Schluß solte gemacht werden, das ohne ansehen der Persohnen durch gantz Pommern Stettinischer vnd Wolgastischer Regirunge, Auch im Stiffte alles zu durchgehender Conformitet dirigeret werde. — Die vorgeschlagene Scheffelsteuer wirt sich vnserm einfeltigen erachten nach, schwerlich practisiren laßen, Zumahle weil hin vnd wieder weinigk, Sonderlich in diesen Vor-Pommerischen örttern aufgeseit, vndt dahero weinigk erklecklich, Vndt dennoch, insonderheit alhie in Ruigen, dem armen wiederomb anfahenden Baw-Manne überauß beschwerlich fallen würde, Indem mannicher züm halben geseet, Mannicher das Saedkorn uffgeliehen vndt vor 1 scheffel 2 auch 3 scheffel wiedergeben mußen. Man geschweiget itzo des schlechtenn Wachßthumbs dieses Jahrs, welcher wegen mangel des lieben regens, an vielen ortten so geringe, das mannicher über die Saedt weinigk gebawet. — Darzu kompt, das der Landt-Mann was er in vorigen betrübten Zeitten auß hungers Noth uffgeliehen vndt geborget, zum theile schon davon wieder geben, auch biß dato die haußhaltunge davon stehen müßen, vndt dahero der gegenwertiger annoch verhandener geringer Vorrath bey dem großesten theile sehr schlecht, vndt in betrachtunge der konftigen Saedt, vndt langer Zeitt biß zum Newen, fast nichts zu rechnen. Ja es mußen viele albereits uff heutigen Tagk die hauses-Notturfft vor geldt kauffen, Es bezeugets auch die erfahrunge, vndt können die Müller uff ihre Eidt drüber gehöret werden, das der gemeine Mann vndt liebe Armuth schon Eicheln, Knospen, Kaff vndt derogleichen Dingke zur Mühlen brengen, vndt mit dem lieben brodtkorn vermengen. Es würde auch diese Steur nur allein den Landt-Mann vndt nicht zugleich die in Städten

treffen. Derowegen billich andere mittel zu ergreiffen, Vorauß weile auß obengesatzten leichtsamb abzunehmen, das uff die Scheffel-Steuer weinigk oder gantz keine Hoffnunge zu machen, das Ziel domit zu erreichen, derhalben etwa der alte modus nach hufen vndt häuserzahl zu steuren muste beliebet werden.

Vndt weil fast wegen aller Vmbstende, vnd daß es schwer fallen, auch lange Zeit erfurdern, Ja viele Meyneide causiren wirt, die ruinirten von den unruinirten hufen zu separiren, Were ein durchgehender Anschlagk deßfalß zu machen, Jedoch das arbitrio Commissariorum, so zu einhebunge der Steuren verordnet, heimbgestelt würde, do Einer oder Andere notorie ruiniret, auch die mittel zu steuren nicht hette, derselbe in etwa übersehen werden möchte.

Vndt weile bishero zu der armen Einwohner dieser Insul völligen Vnterdrückunge, viele mit Inquartirunge vnd Contribution übersehen, Werden die hh. Abgeordente befürdern, das hinfüro allenthalben gleichheit gehalten vndt kein Standt für dem Andern praegraveret, so weinigk Städte alß dero Gutter eximeret, Vndt die Jennigen so bißhero übersehen worden, zu Schuldiger erstattunge der gantzen Insul Ruigen zum besten angewandt, angehalten werden.

Vndt was sie ihrer beywohnenden wolbekanten gutten Discretion nach für nötigk, nützlich vndt heilsamb befinden werden, dem geliebten Vatterlande zum besten, Nebst den Andern anwesenden Landt-Ständen anordnen vnd befurdern helffen.

Sich auch dahin eußerst bemühen, das diesem ländelein zum besten die tractaten mit Stralsundt dermahleins angefangen vndt zum effect befurdert werden mögen.

Was sie dergestalt mit den Majoribus belieben vnd beschließen werden, Wollen wir Jederzeit ratificiren vnd für genehmb halten, praestiren vnd leisten. — Uhrkundtlich haben wir diese Vollmacht durch den Fürstl. Landt-Gerichts-Secretarium (Zumahln wir so lange biß dieselbe ins reine gebracht, vndt von uns selbst beglaubigt, nicht beysammen bleiben konnen), zu mehrerm glauben vnterschreiben laßer.

Actum: Bergen den 14. Novemb. Anno 1631.

In uberiorem fidem deßen was obstehet habe ich Dionysius Gunterhake, Notarius publ. vndt itziger Zeit Fl. Landt-Gerichts-Secretarius in Ruigen, uff begehren der löblichen Rugianischen Ritterschafft diese Vollmacht durch vnd durch geschrieben vnd vnterschrieben. Anno, mense et die quibus supra.

(Anlage.) Vorzeichnus der hinterstelligen Assistentzgelder, So auf anordnung J. F. G. zu Stettin Pommern, von dem Fl. Collectore Christophoro Lentzen Richtern in Bergen eingefodert werden sollen.

Der herr Praesidente Eggard von Vsedumb	30. Rthlr.
Sehl. Baltzer Jasmundt wittwe	100.
Der Landtvoigt Arnoldus Bohlen	20.
Hans von Jaßmundt	20.
Adam von Jaßmundt	20.
Arendt Bonow	20.
Rickwan von der Lancken zu Borchtitz	7.
Wilcken von Platen zu Ventz	30.
Bugischlaff Berendt Plate zu Grantzkenitz	30.
Jürgen von Platen zum Freesen	20.
Jürgen von Platen zue Silentz vnd Dornhoffe	15.
Die Platen von Gantzkenitze	10.
Ernst Berglase	7.
Die Landtvoigtinne	30.
Sehl. Rickwan von der Lancken Witwe	20.
Casper Norman zue Poppelnitze	10.
Sehl. Andreas Normans Kinder	20.
Die Platen von Parchow	15.
Bohlen zue Bohlendorff	20.
Bohlen zue Malmeritz	10.
Egidius von der Osten vnd sein Bruder zu Strow	15.
Ventz von der Osten	15.
Henningk von der Osten zu Vnrow	15.
Rotermunde zu Boldenitze	20.
Kraßowen zu Pansenitze	40.
Marten Barnekow zu Kubbelkow	20.
Barnekowen zu Silmenitze	10.
Von den Kahlden zu Rentz	20.
Erich Zuhm zue Vselitz	15.
Ernst vom Rahde zu Garlepow vnd Züßow	20.
Barnekowen zu Resekenitze	15.
Curdt von der Öhe	5.
Henningk von der Osten zu Glode	10.
Henningk von der Osten zu Pluggentin	60.
Clauß Gawern Söhne zum Finckenthal	20.
Adam Krakenitze zu Postelitze	5.
Gawern zue Tetzitze	5.
Philip Norman zuer Jarnitze	8.
Johan Schiele	25.
Baltzar vom Kahlden	10.
Erich vom Kahlden	15.
Christoff vom Kahlden	10.
Kuhne vom Kalden	10.
Henningk Norman zu Lebbihn	8.
Marten Norman zuer Lahsen	7.
Andreas Bergerlase zu Losentitze	15.
Für Sehl. Adam Normans Kinder Bohlen zuer Helle	10.

Bergenn	50.	Rthlr.
Gartz in Ruigen	20.	
Henningk Bergerlase zu Schlakevitz	5.	
Sagardt, Stedtlein	10.	
Gingst	10.	
Arendt v. Vsedumb zu Kartzitze	5.	
Victor Krakenitze	5.	
Heinrich Krakenitze	5.	
Der Rentmeister Plate	10.	
Clauß Norman, Gardtuoigt	5.	
Der Gardtuoigt Krakenitze	5.	
Der Gardtuoigt Gawern	5.	
Henningk v. Plate zu Churttitze	10.	
Daniel Kraßow zu Veikenitze	5.	
Christoffer Kraßow zu Veikenitz	5.	
Euert v. Ahnen Kinder zu Koldenitz	5.	
Sehl. Marten von Ahnen Witwe	10.	
Heinrich v. d. Lancken zu Wustenitz	5.	
Vom Ackerwercke Schmantenitz	40.	
Henningk Pancker	5.	
Vlrich Stuesenn	5.	

Summarum was in diesen Districten sol gehoben werden, thuett 1117 Rthlr.

(L. S.) Carl Bauer.

No. 404. 1631, Stettin den 17. Novr.

Supplication des Arnold Bohlen an den Herzog in Betreff der Landvoigtei auf Rügen.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger hochgeborner, hochwürdiger, gnediger Fürst vnd Herr, ob Ich woll mittelst meiner Vnderthenigen vnd gehorsamen Dienste anerbietung nicht hoffen sollen oder können, das in ordinar bestallung des Landtvoigteilichen Ambts in Ruigen ein einiger Mensch mir vorgezogen zu werden begert, vielweiniger würcklich mir vorgezogen werden solte, zumaln ich, 1. daß Ambt fast drei gantzer Jahr, vnd biß auff S. Niclas von Ahnes töttlichen hintritt E. f. g. gnedigen verordnung zufolge, bedienett. 2. In demselben also mich bezeigt vnd verhalten, daß ob gott will kein Mensch mit fug vber mich sich beschweren soll. 3. Darzu bei solcher Vorwaltung das Ebenteur außgestanden, das bei Menschen gedencken kein Landt-Voigt gethan, 4. vnd deßwegen auch von E. f. g. die Vnterschietliche gnedige Zusage erlangt, das meiner nicht allein dißfals mit gnedigster Befodrung geruhet, Sondern auch endlich beim abtritt mit würcklicher Satisfaction begegnet werden sollte, So hatt doch deßen allen vngeachtet mein bester vnd vortrawster freundtt E. f. g. Hoffgerichts-praesident Eccardt von Vsedumb, contra jura et lege amicitiae sich vnterstanden, nicht allein eine fürstliche Concession, vber solch Ambtt, bei E. f. g. in so geschwinder eill, das S. Claus von Ahnen beinahe die Seel noch nicht außgefahren, vnd so geheimb, daß noch Wolgastische Directores, noch Rähte, viel weiniger Ich das geringste drumb gewust, sub- et obreptive außzubitten, Sondern auch noch darzu, ob er wol meinen dissensum, so bald ichs erfahren, vormerckt, die Immission ohne alle furgehende meine Contentirung zu befodern, gestalt dan Mandatum Immissoriale an den Hl. Wolgastischen Statthaltern Hl. Volemar Wulffen Freiherrn vf Putbuß vnd Comptorn zu Wildenbruch, meinem g. Herrn abgangen, wider welche Concession so wol als Immission aber Ich Exceptiones relevantes eingewant, Endlich auch Appellationem interponiret, vnd dadurch so viel erhalten habe, daß die Immission biß dato vorplieben.

Ob Ich nun woll solche appellation zu prosequiren nicht vngeneigt, weil ich dennest solcher vnd dergleichen Weitleufftigkeit lieber überhoben sein, vnd die sache schleunig vf einen gewißen standt gerichtet wißen möchte, zumaln auch Consideratio boni publici darzu kömpt, Demnach wil ich saluâ interposita appellatione E. f. g. vndertheuig gepeten haben, mich entweder bei dem einmall annortrawten Ambt fur andern gnedigst zu manuteniren oder aber, da eß ja bei E. f. g. erteilten concession, meines Einwendenß vngeachtett über verhoffen gelaßen werden solte, alles also zu dirigiren, daß mir kein vnnordienter despect, darzu schade vnd nachteill fur meine dannest getrewe vnd vnderthenige auffwartung, Insonderheit weil ich dem Fl. Hauße Stettin vnd Pommern numehr in die 16 Jhar, ohn Jenige Recompanß gedienet, beigefugt werden muge, Solchs ist vorhoffentlich nicht vnpillig gepeten, vnd ich bins die tage meineß lebenß vmb E. f. g. zunerschulden in Vnderthenigkeit anerpottigk. Datum: Alten Stettin den 17. Novemb. Anno 1631.

E. F. G.
Vndertheniger vnd gehorsamer
Lehnman vnd Diener
Arnold Bohlen. m. p.

Aufschrift wie no. 334.

No. 405 a. und b. 1631, zu Stettin 18. und 19. Novbr.

Zwei Bescheide des Herzogs Bogislaus XIV. für den Landvoigt Arnold Bohlen.

Nach der Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

a. Dem Durchleuchtigen hochgebornen hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Bugislav Hertzogen zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Furst zu Rügen ꝛc. Vnßern gnedigen Fürsten vnd Herrn, ist in Vnderthenigkeit referiret, was so woll J. f. g. Hoffgerichts-Praesident Eccard von Vsethumb, als Landt-Voigtt in Rügen Arendt Bohlen wegen des

Landtvoigteilichen Ambts daselbst vnderthenigk suppliciret, vnd weil F. f. g. darauß so viel befunden, daß pro vna so wol als altera parte praegnantes rationes militiren also daß sie deßfals in einen zimligen proceß erwachsen könten, Jnmaßen dan der Landt-Voigt schon appellationem interponiret, dieselbe auch zu prosequiren gemeinett. F. f. g. aber vnter dero getrewen Dienern sodane Weitleufftigkeit vngern sehen, Als ists dahin vermittelt, das zwar der Praesident der von Ysedumb die Landtvogtei von F. f. g. gnedig concedirter maßen behalten vnd würcklich daran verwisen werden soll, der Landt-Voigt aber daßelbe F. f. g. zu vndertheniegn ehren abtreten, vnd daentkegen in einem anderm Ambte seine gepürende recompenß vnd Satisfaction, — Jedoch daß ihm die Wohnung aufm Fl. Hauße zu Bergen biß auf seinen Abzugk gantz vnd vnbehindert gelaßen, auch zu Dero abfuhr notige fuhren verstatet, Jnterim aber holtz, Waßer, vnd etwas an Roggen, auf seinen nachstandt vergönnet werde, gewertigk sein wirt, Wie dan deßwegen alßfort befeligk an die Wolgastische Räthe erteilet werden sollen. Vnd soll demnach diese Vorordnung dem einen so wol alß anderen teill vnuorweißlich sein, wie dan auch ohn das, re recte (?) vnbelaßen, der eine teil so wenigk alß der andere Jenigs despects oder disreputation dißfals sich zu besorgen gehaptt, weiln man nicht anders gemeinet, als daß der Landtvogt das Ambt auß gewißen vrsachen ultra resigniret, welches aber itzige seine Contradiction anders gegeben vnd dadurch alle fernere Weiterung gehoben worden.

Actum: Alten Stettin den 18. Novemb. Anno 1631.

b. Der Durchl. Hochgeborne vnd Hochwürdiger Fürst vnd Herr, Herr Bogischlaf, Hertzog zu Stettin Pommern ꝛc. Vnser gnädiger Landes-Fürst vnd Herr, S. F. G. haben auf vntertheniges suchen des Woledlen vnd Vesten S. f. gn. Raths vnd gewesenen Landt-Voigts in Rügen Arnoldi Bohlen, dieses zum Bescheide zuerteilen in gnaden anbefohlen: das ob zwar S. f. gnaden bey beharlicher Fürstlicher Hulde gegen Supplicanten nach, wie vor continuiren, vnd deßwegen gewünschet, daß das negocium wegen Bestellung der Land-Voigtey in Rügen in den terminis annoch beruhete, das Sie Supplicanten desiderio in allem eine gnädige behägliche Satisfaction geben könten, So sey doch nunmehr nicht res integra, Zumahlen es S. F. Gn. dafur achten das mit der Jmmission des Newen Landtvoigts albereits vorfahren, vnd die Außschreiben des jetzt bevorstehenden Landtages an den Newen Landt-Voigt Eccart von Ysethumb zur Convocation der Landtstände des ortes addressiret. Damit aber vorwolgedachter Herr Arnold Bohlen sich vmb so viel weniger zu beschweren haben möge, vorgonnen Sie Jhme die Habitation auf dem Fürstlichen Hause Bergen biß Ostern, vnd wan Er seinen Rest liquidiret, alßdan sein S. f. gn. in gnaden erbötig auf practicable mittel zu gedencken, wie er deßwegen contentiret werden möge. So wollen S. F. Gn. daneben nichts minder, das Jhm diese seine dimission zu keinem Vnglimpf gedeyen, noch außgedeutet werden soll, in erwegung, daß S. F. G. wan Sie seines gemütes also vorhin, wie anjetzo vergewißert gewesen, Jhn, als einem getrewen Diener vnd Landt-Voigt, welcher auch in Summis patriae calamitatibus sich von seiner function nicht abwendig machen laßen, nicht dimittiret haben würde.

Vhrkundtlich vnter S. f. g. hand vnd Jnsiegel. Datum: Alten Stettin den 19. Novemb. 1631.

(S. L.) Bogischlaf H. z. St. P. B. z. C.

No. 406. a. und b. 1631, Wolgast den 27. Novbr.

Arnold Bohlen übergiebt der Regierung in Wolgast eine Protestation wider das gegen ihn beobachtete Verfahren.

Wie no. 334.

Wolwürdige, Wollgeborne, WolEdle vndt hochgelarte, gnedige vnd großgünstige Herrn, Mittelst vnterdienstliger praesentirung meiner Dienste, Vorhalte E. G. vnd Hl. ich hirmit vnderdienstlich nicht, daß, ob Jch woll in meiner Sache gegen den Praesidenten keine Weitleufftigkeit durchauß begere, vnd dahero salua . . . interposita Appellatione an F. f. g. gantz newlich zu Stettin alternative, mich entweder bei dem Ambte zu schützen, oder aber zum weinigsten meinen despect vnd Schaden zuuorhüten, mit obergebung eines vntertheniegn Vorschlages suppliciret, vndt drauff erhalten, das so wol F. f. g. in persona, als auch der Hl. Cantzler an Dero statt, respective gnedig vnd großgünstig sich ercleret, daß alles also dirigiret werden solte, daß Jenigs Despects, wie auch schadens vnd nachteils ich mich nicht zu befahren haben solte. Jch dennest besorge, daß der Effect solcher ercleruug etwa wordurch removiret, vnd mir dadurch an meinen vorhofften Rechten, Jnsonderheit weil der Praesident der appellation ungeachtet, wircklich in meiner absens imittiret worden, in etwas praejudiciret werden müchte, Habe demnach für rattsamb erachtett, solchen besorglichem pericull durch eine rechtmeßige vnd zulässige protestation vorzubawen, wie ich dan in forma supplicationis dieselbe heut vbergeben (Anlage), vnd respective vnderthenig vnd dienstvleißig gepeten haben will, dießelbe in gnaden vnd gebur anzunemen vnd mich deßfals nichts zuuordencken, zumaln diß die härteste vnd schwereste persecution vnd verfolgung ist, so mir mein lebelang ohn alle vrsach vnd vorschulden, Jnsonderheit von meinem eltisten vnd vortrawsten freunde (se diis placet) begegnet vnd widerfahren,

Welche ich zwar Gott vnd der Zeit befolen, vnter deßen aber in entstehung meines gethanen vnterthenigen Vorschlags, oder was etwa demselben correspondiren müchten, ad extremum usque obulum, ja mortem ipsam, legitimo modo et via zu vindiciren nicht vnterlassen will. Womit E. G. vnd G. göttlicher obacht Ich empfelen, vnd mich in Dero gnad vnd fauor bester maßen recommendiret haben will. Eiligst Wolgast den 27. Novemb. Anno 1631.

E. G. vnd G.

Vnter-Dienstwilliger
Arnold Bohlen. m. p.

Denen Wollwürdigen Wollgebornen WollEdlen, vndt hochgelarten herrn, Herrn Volckmar Wulffen, Vnd herrn Syluester Braunschweigen, respectiue Fürstlichen Wolgastischen Statthaltern, Freiherrn auff Putbuß, vnd Comptorn zum Wildenbruch: Wie auch wollnerordneten Cantzlern, geheimbden Vornemen Rhatt, vnd der Rechten Doctorn, zu Wollgast geseßen Meinen gnedigen vnd großgonstigen Herrn, VnterDienstlichen.

(Anlage.) Durchleuchtiger, hochgeborner, hochwürdiger, gnediger Fürst vnd herr. Mittelst meiner vnderthenigen, gehorßamen vnd vnuerdroßenen dienste erbietung, Erinnern sich E. f. g. gantz gnedig, was in meiner beschwerlichen Sache mit dem Praesidenten Eccard von Vsedumb, in specie sub et obreptive impetratae tam concessionis quam immissionis, auff vnd in die Landt-Vogtey in Rügen, Ich fur weinigk tagen in E. f. g. Residentz-Statt alten Stettin, Salua interposita appellatione vnderthenigk alternatiue, Mich entweder bei dem landtvogteylichem Ambtt fürstlich zu manuteniren, oder aber alles also zu dirigiren, das so woll mein despect, als schad vnd nachteill dißfals praecaviret werden müchte, suppliciret vnd gepeten, dabenebenst auch, Jedoch vnuorgreifflicher wollmeinung, zu abhelffung der Sachen furgeschlagen, Vndt weill E. f. g. nicht allein persönlich, Sondern auch durch Dero wolluororbenten Wolgastischen herrn Cantzlern dergestalt darauff in gnaden sich ercleret, daß so weinig mein honor et existimatio deßfals periclitiret, alß auch schad vnd vngelegenheit vorursacht werden solte, Als thu deßwegen in schuldiger vnderthenigkeit kegen E. f. g. ich zum hogsten mich bedancken. Vndt ob ich woll an solcher mündtlichen gnedigen resolution so gar nicht zweifele, das ich vielmehr fest vnd sicherlich getrawe, eß werde dießelbe nicht allein schrifftlich, sondern auch würklich erfolgen. — Weil dennest obgedachter Praesident mit seinem vbermeßigen importuniren, interim et me absente, eß dahin getrieben, das non attenta interposita appellatione, Jedoch gleichwoll praeuia, in jure autem, ad missibili, cautione, Er vormeintlich installiret vnd angewießen worden. Vndt man nicht wißen kan, was etwa darzwischen kommen muchte, dadurch E. f. g. itzgedachten gnedigen resolution Effect behindert, vnd interim Ich an meinem gutten Rechte verkürtzet werden könnte, Demnach will ich wider solche vormeinte realen Immissionen vnd was dahero dependiren mogte, solemnissima protestatione alle competirende Rechtliche Mittell dergestalt mir reserniret vnd furbehalten haben, das wofern vber alles verhoffen, dem oberwentem beschehenem gnedigen Vortröstten keine würcklige folge geschehen solte, Ich ad juramentum paupertatis usque diese sache treiben, vnd die interponirte appellation prosequiren will, wie ich dan auch deßfals prorogatio non fatalium introducendae, etwa vf 4 Wochen Zeit, vnderthenigst gepeten haben will. — Vorpleibend E. f. g.

Wollgast den 27. Novemb. Anno 1631.

Vnderthеniger vndtt
gehorsamer Lehenman vndt Diener
Arendt Bohlen. m. p.

No. 407. 1631, den 1. Decbr. bis 23. Novbr. 1634.

Die Lehnssuchung des Erich Bohlen nach dem Tode des Moritz Bohlen zu Wostevitz über dessen ihm angefallene Güter.

Wolg. Arch.-Tit. 65 no. 20, jetzt im Pomm. Prov. Arch.

Erich Bohle Supplication d. d. Anklam d. 1. Decbr. 1631: Sein Vetter Moritz Bohlen [1]) sei im abgewichenen Jahr, 14 Tage vor Martini gestorben und deßen Lehne auf ihm als nächsten Agnaten verstammet. Nun habe er zwar schon längst um renovatione investiturae anhalten wollen, sei daran aber durch Alter und Schwachheit verhindert, und werde nun berichtet daß der Wolgastische Cantzler und Statthalter nach Stettin gegangen, er bäte deshalb und weil es ihm beschwerlich in der Winter-Zeit zu reisen, ihm bis auf den Frühling Indult zu ertheilen.

d. d. Wolgast d. 13. Decbr. 1631. Der Muthzettel auf 4 Monate in gewöhnlicher Form ausgefertigt.

---

[1]) Nach einer Notiz aus jetzt eingestampften Acten des ehemaligen Hofgerichts Archivs hatte Moritz Bohlen noch am 9. July 1630 von Moller in Sagard 1200 fl. geliehen und Erich Bohlen als nächster Agnat consentirt. — Judica 1631 stellte Erich Bohlen auf Casnevitz, Wostevitz, Quatzendorf, nachdem sein Vetter Moritz Bohlen gestorben, eine Obligation über die mit seinem Consens geliehenen 1253 (sic!) fl. aus. Ebendaher.

d. d. 17. Marty 1632 supplicirt derselbe, weil er mit schwerer Leibes-Schwachheit behaftet, und nicht weiter kommen könne als er getragen werde, auch nicht wiße was der liebe Gott bei ihm thun und ob er den Tag erleben möchte, um einen neuen Indult. — Der ihm laut des Decrets ohne Dat. auf 4 Monate ertheilt ward.

d. d. Wusteviß d. 3. August 1633. Derselbe supplicirt da er in schwerer Leibes-Schwachheit gefallen, und darüber 1½ Jahre das Bette warten müßen, auch seines hohen Alters wegen, da er nunmehr das 75 Jahr erreicht, nicht reisen könne, deshalb gnädig zu geruhen ihm nach gnädiger Beliebung den Termin weiter zu prolongiren, oder weil er seinen Sohn Stoislaf Bohlen die Güter aufgetragen, zumal er wegen seines hohen Alters dieselbe nicht länger verwalten könne, zu gestatten, daß derselbe in seinen (des Vaters) Namen, und dann vor sich die Lehne empfangen und das homagium ablegen und praestiren möge. — Auf die Rückseite des Gesuchs ist Fiat geschrieben.

d. d. den 3. Novembris 1634 supplicirt derselbe: daß er wegen angegebener schweren Schuldenlast (des verstorbenen Moriß B.) bewogen, einen Concursum Creditorum zu befördern, da er denn vernommen dafern er seines seel. Vettern Gelübede zu bezahlen schuldig sein sollte, daß die Güter bei weiten nicht zureichen, und ihm also hochbedenklich fallen würde die Lehne anzunehmen, und sich in solches Labyrinth zu verwickeln, ob er nun zwar so wohl ex Jure Feudale als aus den adelichen Privilegien und Landtags-Abschiede mit mehrerem deducirt daß er indifferenter zu allen Schulden, sonderlich aber zu den Gelübden nicht verbunden, so sei doch litis eventus dubius und er nicht gesichert ob er desfals etwas erhalten möchte, daher er noch zur Zeit überflüßig erachte bei so gestalten Sachen renovatio investiturae zu suchen demnach bäte er unterthänig gnädig zu geruhen ihm dahin in Gnaden zu befristen bis in puncto liquidationis gesprochen, da er dann sehen ob die onera den Werth des Lehns nicht übertreffen und sei dann unterthänigen Erbietens sich wegen renovatio investiturae anzugeben.

d. d. Stettin d. 23. Novbr. 1634 ward seinem Gesuche willfahrt und ihm auf 1 (oder 5 Jahre, die Zahl ist sehr undeutlich) Indult ertheilt, jedoch daß er inzwischen von den Gütern die Roßdienste leisten solle.

No. 408. 1632, Wolgast den 29. Januar.

Des Statthalters V. W. Freiherrn zu Putbus und Cantzlers Sylvester Braunschweig Vorschlag die Stelle eines Hofgerichts-Directors durch Arnold Bohlen zu besetzen.

Wie no. 334.

p. a. Furß ander haben E. Fl. Gnaden wir vnderthänig hindterbringen sollen, Wesgestaldt die hohe notturfft erheischen wolle, daß nunmehr das Fl. Hoffgericht mit einem Directorn oder Hoffgerichts-Verwaltern wieder versehen werde, dan obwoll den beyden Herrn Hoffgerichts-Räthen zur Wolgast die Direction interimsweise committiret, dieselbe auch in causis extraordinarys sich gantz embsig vnd sorgfältig bezeigen, So bleiben aber doch die causae ordinariae welche auf ordentlichen Rechtstagen ventiliret werden, mit großem beschwer der Partheyen in suspenso, vnd solches dahero, daß in Mangelung eines Hoffgerichts-Verwalters keine ordinar Rechtstage gehalten werden können. Vndt als wir zu wiederersetzung solches Ampts den gewesenen Landvoigdt in Rügen Herrn Arnoldum Bohlen in vnderthänigkeit furgeschlagen, So wollen zue E. Fl. Gnaden gnedigem Belieben wir es in vnderthänigkeit heimbgestellett haben, Ob Sie Ihro solchen Vorschlagk in gnaden gefallen laßen, vnd vns in gnaden committiren wollen, mit Ihme daraus zue tractiren ꝛc.

No. 409. 1632, Bergen den 16. und 19. Febr.

Zwei Schreiben des Arnold Bohlen a. an den Cantzler Sylvester Braunschweig, b. an den Statthalter V. W. Frhr. zu Putbus die Liquidation seines restirenden Gehalts u. a. betreffend.

Wie no. 388.

a. Ehrenvester Achbar vndt Hochgelarter großgonstiger Herr Cantzler, hochgeehrter Herr vndt werther freundtt, waß maßen es wegen des bewusten bescheidts, damit Ich vorlengst vertröstett worden, vnter andern auch dahero in langkwirigen verzugk geraten, daß der Hl. Cantzler nicht einheimisch gewesen, wie dan auch ebenmeßigk J. G. der Herr Statthalter annoch zu Wollgast nicht wiederumb angelangett sein soll. Solchs ist vnnötigk zu erinnern. — Wan mir aber vnterdeßen an solchem bescheide merklich gelegen, deßwegen auch, so bald wegen der vnbestendigen Vehre Immer muglich, nach Wollgast, meine Liquidation zugleich vortzusetzen, mich zu erheben entschloßen, Insonderheit wan Ich vormercken werde, das der Herr Statthalter wiedergekommen, — Als ersuche den Hl. Cantzlern nebst erbietung meiner Dienste, Ich hiemit freundtuleißigk, nicht allein darauff bedacht zu sein daß zu meiner ankunfft Ich mit solchem Bescheide ohn vfenthalt nicht allein vorsehen, Sondern auch meines Nachstandts, so viell die Liquidation geben wirt, Vehigk werden muge. Dan Gott bekandt, wie vbell ich daran stehe, weill auff meinem Gutte durchauß kein Vorradt vorhanden, vnd man alhie auch nichts mir zu willen weiß vielmher allen Verdruß vnd widerwillen mir bezeigt, daß ich derhalben zu

den Hl. Statthaltern vnd Cantzlern, negst Godtt mein bestes vertrawen deßfals setzen thue, nicht zweifelnd, Sie beiderseits meine Vngelegenheit reifflich erwegen, Vndt fur mich zu trachten nicht vnterlaßen werden, Deßen ich nochmaln bester maßen gepeten haben will. – Eggard von Vsedumb gönnet mir weder feuer noch waßer alhir ufm Fl. Hauße, wie er dan den pauren hart verpotten, mir nicht ein fuder Holtz zu fuhren, vnangesehen der Hl. Comptor ein anders mir zugesagt, So hatt er auch die Waßerpferde wegkzunemen dem Landtreuter zu verschiedenen mahlen befohlen, welcher aber in dem fall redlicher als er gewesen, vnd es nicht thun wollen. Gleichfals hatt er der Ordinantz zu widern, ehe vnd zuuor Ich abgezogen, sein Quartier alhir, mir zu widern, aufn Hauße nehmen wollen, welches auch gute Leuthe biß dato noch abgewendet, vndt kan nicht wißen, was er deßfals annoch im sin haben muge. Solte er sich ein solches de facto vnterstehen, wurden wir vns vbell vortragen. Pitte aber, wo er deßfals etwas bei Hoffe suchen würde, solchs der abrede zu widern nicht zuuorstatten. Dan mit dem Menschen in einem Hauße zu leben, nicht muglich sein würde, Insonderheit weill wir vbell stehen. Ob sonsten nach meinem abzuge er daß Fl. Hauß bewohnen, oder aber gleich S. Baltzar von Jaßmunde von Hauß auß, vfwarten solle, stelle ich zu konfftiger Vorordnung. Vormercke sonsten woll so viell daß eß Jhm sehr darumb zu thun ist, daß er das hohe Hauß bewohnen wölle, dauon zu vnser Zusammenkunfft weitter. S. Baltzar von Jaßmunde, hatt dreimall mehr bei seiner Zeitt zuuorwalten gehapt alß Itzo zuuorwalten noch vbrigk, vnd allzeit über die Jaßmundische Vehr reisen müßen, vnd demnest ohn Vordruß daß Ambtt von Hauß auß vorwaltett. Womit Ich dem Hl. Cantzlern göttlicher protection thu empfelen, vnd mich zu seinen Diensten bester maßen hinwidrumb erpiete. Datum: Bergen den 16. Februarij Anno 1632.

D. H. Cantzler

Dienstwilliger

Arnoldt Bohlen m. q.

Dem Erhnuesten Achbarn vnd
Hochgelarten Hl. Syluester Braunschweigen Fl. pomrischen vornemen
geheimbden Rhatt vnd Wollgastischen
Cantzlern, Der Rechten Doctorn, vnd
doselbst geseßen, Meinem großgonstigen Herrn vnd hochgeehrten Freunde.

b. Wollwürdiger, Wollgeborner, Gnediger herr Statthalter, E. G. kan Ich bei dieser zufelligen gelegenheitt vnterdienstlich zu berichten nicht vnterlaßen, waß maßen der Rugianische Commendeur Eccard von Vsedumb J. f. g. Vnterthanen hartt, vnd beim hohesten vorbotten, daß sie mir nicht einen stock Holtzes vnd andere Notturfft eine lange Zeitt hero führen müßen, nicht darumb, daß die Pawren deßfals beschweret werden, wie ich dan dieselben ihrer eigenen freiwilligen bekendtnuß nach mein lebenlang zur Vngebür nicht beschweren mugen: Sondern daß ihme leide, daß ihm auf künfftigen fall, wan er der Fürstlichen Höltzer etwa genießen solte, quod tamen malum a syluis principis deus auertat, etwaß entgehen müchte, junmaßen er dan seines priuati Interresse halber zu viligiren von Jugend auff gewonet ist. Wan Ich dan dahero große Vngelegenheit empfunden vnd noch, vnd vnter deßen woll weiß, daß so weinigk J. f. g. als auch E. G. solchs begern werden, gestalt mir dan von E. g. außtrückliche Bewilligung, wie derselben gnedig wißend, geschehen, vndtt dennach dieses nur meines Außwippers vorsätzliche boßheitt vndt widerwille ist, wie er mir dan die Stette, da ich gehe vnd stehe sonderlich alhie aufm Fl. Hauße nicht gonnett, – Demnach gelangt an E. G. mein Vnterdienstliches suchen vnd pitten, gnedigst zuuerfügen, daß mir zu meiner Noturfft etwas Brenholtz, die noch vbrige kurtze Zeitt vber, die ich alhie zu pleiben gemeinett, von den Fl. Vnderthanen angeführet werden müge, Vorhoffe Jo, das ich gleichwoll so viell vmb J. f. g. woll verdienett, vnd da ichs nicht verdienet, noch verdienen könne, wie Ich dan zu J. f. g. auch E. G. respectiue vnterthenigen vnd vnterdienstlichen Diensten bereitwilligk mich anerpotten haben will. Datum: Bergen Sonnabents nach Inuocauit. Anno 1632.

E. G.

Vnterdienstwilliger

Arnoldt Bohlen m. p

Aufschrift wie no. 388.

No. 410. 1632, zu Presentzke den 7. Marty.

Die Wittwe des Christoph Bohlen bittet für ihre Söhne um einen Muthzettel über das ihnen eröffnete Lehn Presentzke.

Nach dem Orig. in der Acte: Muthzettel, welche ao. 1631, 32 et seq. in Wolgastischer Regierung ertheilt. Arch. Wolg. Tit. 65 no. 20. Jetzt im Pomm. Prov. Arch.

Durchleuchtiger Hochgeborner Hochwürdiger Furst, Vor E. F. G. ist mein demühtiges gebeth zuvor, Gnediger Herr. E. F. G. kan Ich in Demuht zu berichten nicht vmbgehen, welcher gestalt Gott der Allmechtige meines Sehl. lieben Ehewirts Brudern Arendt Bohlen, weiland zu Praesentzke vff Wittow Erbseßen, lenger dan vor einem Jahre durch den zeitlichen Todtt von hinnen gefodert, vnd keine nähere Lehnfolgere hinterlaßen, alß seines leiblichen Brudern meine hertzlieben Söhne. Vndt ob wol dieselbe sich rechtswegen lengst hetten angehben vnd vmb wider

empfahung der gedachten Lehne anhalten sollen; So ist doch mein Eltester Sohn seidt der Zeitt nicht im Lande gewesen, besondern helt sich auch annoch bey Ihr Königl. Maytt. zu Schweden im Kriegswesen uff. Damit aber vnterdeßen in meiner Söhne abwesenheit nichts verabseumet werden möge. So pitte E. F. G. demütiglich, dieselbe meinen Söhnen die gnade widerfahren laßen, vnd einen Muth-Zettel biß dahin, das sie durch Gotts gnade widerumb anlangen, vnnd vmb die Belehnung selbst anhalten können, vff die eröffneten Lehne Praesentzke in gnaden ertheilen wolten, das werden sie in vnterthäniger Schuldigkeitt zu verdienen Ihnen höheſt angelegen seyn laßen, vnd vmb E. F. G. wil Ichs mit meinem andechtigen gebeth zu dem lieben Gott in Demuth gern verschulden, dieselbe in den schutz Christi zu aller Fl. gedeyligkeit demütiglich empfehlend.

Datum: Praesentzke den 7. Marty anno 1632.

E. F. G.

Demütige Vorbitterinne
S. Christoff Bohlen, weiland vff
Praesentzke Erbseßen —
hinterlaßene Witwe. 2c.

Der in Folge dieser Supplication ausgestellte Muthzettel d. d. Wolgast den 20. Maertz 1632 ist durch einen Schreibfehler für Arndt B. statt für Christoph Bohlen Söhne ausgestellt.* Dem ältesten wird in demselben 6 Monate Indult ertheilt, der jüngere bis zu seiner Mündigkeit befristet.

No. 411 1632, Alten Stettin den 23. May.

Zwei Schreiben des Herzogs Bogislaus XIV. an die Regierung zu Wolgast und den Arnold Bohlen über die Bestallung des Letzteren zum Director und Hofgerichts-Verwalter zu Wolgast.

Nach den Concepten wie no. 334.

a. — 2c. Bogislaff Hertzogk 2c.

V. g. g. z. Wol- vndt Ehrwürdige, Wolgeborner, Vöste hochgelahrter Stadthalter, Cantzler vndt liebe getrewe, euch ist erinnerlich was gestaltt wihr den Vösten vnsern lieben getrewen Arnoldum Bohlen zu Krimnitz geseßen für einen Directorem vndt Hoffgerichts-Verwaltter in Vnserem Hoffgericht zu Wolgast bestellet vndt angenommen.

Wan nun die nottursst erheischet, daß er je ehe je besser in sein ampt trete vndt darzu gebürlich installiret werde, Wihr auch zu dem ende beykommenden befehl an ihn abgehen lassen.

Demnach committiren vndt befehlen Wihr euch hiemit gnediglich das ihr gedachten vnsern Verwaltter in jegenwartt vnser Hoff-Rähte, Secretarien, vndt Cantzley-Verwandten, fürderlichst zu seinem Ampt installiret, den gewöhnlichen Verwaltters-eydt von ihm auffnehmet, auch Vnseren Rähten, Secretarien vndt Cantzley-Verwandten, andeuttet, daß Sie ihn in solchem ampt der gebuer nach respectiren, auch dasjenige was er einem oder andern zu expediren anvertrawen wirdt, getrewlich vndt ohne jeniges Wiedersprechen verrichten sollen. Würde auch einer von euch hieran behindert werden, Soll der anwesende solche installation nichts desto minder zu verrichten crafft dieses bemechtiget sein, Daran geschieht vnser gnädiger Wille vndt meinung, vndt Wihr verbleiben euch mitt fürstlichen Hulden woll beygethan. Datum: In vnser residentz alten Stettin, den 25 May anno 1632.

An
den Herrn Comptor vndt
Cantzlern zu Wolgast.

b. — 2c. Bogislaff Hertzogk 2c.

Vnsern gnädigen gruß zuvor, Vöster, Rath vndt lieber getrewer, beykommendt thun Wihr euch ewre Bestallung in gnaden zufertigen.

Vndt als nunmehr die nothwendigkeitt erheischet, das Vnser Hoffgericht zu Wolgast wiederümb zum Stande gebracht, auch die ördentliche Rechtstage angeordnet werden. Demnach befehlen Wihr euch hiemitt gnediglich das ihr ewrem Versprechen zufolge nach außgang der Pfingst-Feyrtagen, euch nacher Wolgast verfüget, vndt das ihr daselbsten in vnserem namen von vnser Regierung installiret vndt in eydespflicht genommen werdet gewartet, daran geschicht vnser gnediger Wille vndt meynung vndt Wihr verbleiben euch mitt Fl. Hulden woll beygethan. Datum: Alten Stettin den 23. May anno 1632.

An den
Hoffgerichts-Verwalter
Arnoldum Bolen.

No. 412. 1632, zu Wolgast in den heiligen Pfingsten (30. May bis 1. Juni)

Bestallung des Arnold Bohlen zu Krimnitz zum Hofgerichts-Verwalter und Hofrath.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes gnaden, wir Bogißlaff, Hertzog zue Stettin, Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Furst zue Rugen, Erwöhlter Bischoff zu Cammin, Graff zue Gützkow 2c. Thun kundt vndt bekennen hiemit für Vns, vnsere Erben vnd Menniglich, das wir den Vesten vnsern lieben getrewen Arnoldum Bohlen, zue Krimnitz geseßen, für einen Hoffgerichts-Verwalter vndt Hoff-Rhadt folgender gestaldt gnediglich bestellet vndt angenommen haben, das vns er ahn vnsern

Fürstlichen Wolgastischen Hoffgerichte für einen Verwalter deßelben auch sonsten für einen Rhadt, vermöge seiner geleisteten Eidespflicht dienen soll vnd will, die gerichtssachen vnd hendel, inhalt vnser publicirten Hoffgerichtsordnung, wie darin des Hoffgerichts-Verwalters Amptt begriffen, vnd ihme zu thun oblieget vndt gebuhret, Jmgleichen die Speirschen Parteyensachen expedyren, auch die teglich furfallende Supplicationes vnd andere Parteyen hendel vnd sachen verabscheiden, sich auch sonsten in seinem Ampte trewlich, vfrichtig, fleißig, vnuerdroßen bezeigen, vnd wie Vnser vertrawen zu ihme stehet, vnsern nutz vnd Bestes befurdern, schaden vndt nachtheil nach seinem besten Verstande vndt Vermuegen abwenden vndt verhueten solle vndt wolle.

Dajegen haben wir ihme gnediglich hinwieder versprochen vnd zugesagt. Achtt hundert gulden Besoldung halb auß vnserm Ampt Pudgla, vnd halb auß vnserm Ampt Frantzburch, Jerlichen vff Ostern nebenst dem vierten Theil der Cantzley-Gefelle, welches alles ihm zue rechter Zeitt Jerlich gefolget werden soll, Jmgleichen eine praebendae dignitatis in vnserm Stifft Cammin, auch ein beneficium bei vnser Thumb-Kirchen in Alten Stettin, so vor dato Keinem verschrieben, gestaltt Wihr ihme dan hiemit vndt crafft dieses obgesetztes alles bestendigster maassen versprechen vndt verschreiben. Es soll aber so wol vns alß ihme, so lange es jedem Theile gelegen, die Vffkündigung des Dienstes Ein halb Jahr zuuor zu thun frei stehen.

Wir wollen vns auch jegen beregten vnsern Hoffgerichts-Verwaltern vndt Rhatt Arnoldum Bohlen vnerhörter sachen vndt absque causae cognitione zue keinen vngnaden von niemande er sei wehr er wolle, bewegen laßen, sondern da vns seinenthalben ichts was furgebrachtt werde, wollen wir ihnen darvber gnediglich hören, vnd seine Jegenandtwort vernehmen.

Vnd weilen vns schließlich woll wißent, das dieser Dienst vnd des Hoffgerichts-Verwalters Ampt nicht ohne sonderbare große invidia vndt mißgunst ist, Weil man einem jeglichen seinem Bitten vndt Begehren nach, wie er wol gerne wolte, nicht verabscheiden kan, So wollen wir auch in solchen fellen neben ihme tretten, vnd ihme in seinem Ampte vnd getrewer Verrichtunge deßelben jederzeit, wie sein gnediger Landes-Furste dabei schützen, handthaben, vnd wieder alle anfeinder vertheidigen. Alles getrewlich vnd bei Fürstlichen Würden. Vhrkundtlich mit vnserm Pitzschaffte besiegelt, vnd eigen Händen Vnterschrieben. Gegeben zu Wolgast in den heiligen Pfingsten, Anno 1632.

Hierbei ahn vnd vber sein gewesen die wol vndt Ehrwürdiger, Wolgeborner, Vöste, Erbare vndt hochgelarte vnser in Wolgastischer Regierung verordenter Stadthalter, Cantzler, Hoff-Rehte, Protonotarius, Archivarius vndt liebe getrewe, Volckmar Wulff, Freiherr vf Putbusch vnd Commendator zue Wildenbruch, Doctor Sylvester Braunschweig, Thesaurarius der Collegiat-Kirchen zu Colberg. Herr Jacobus Runge, Herr Johannes Burgman, Simon Fischer vndt Fridericus Bohle.

Bogischlaff H. z St. P. B. z. C.

No. 413. 1633, zu Wolgast den 14. März.

Jnstallation des Arnold Bohlen als Hoffgerichts-Verwalter.

Nach dem Protokoll wie no. 334.

Actum: Wolgast, den 14. Martij 1633.

Jn praesentz S. Gn. des Hl. Stathalters, Cantzlers, Hoffgerichts-Räthe, Protonotary, Secretarien vnd anderer Cantzlei-Verwandten.

Dn. Cancellarius: Nachdem Jllustrissimus (cum. tot. tit.) sich erinnert was gestalt nach Gottes gnädigen Willen der Hoffgerichts-Director Adam Trampe hinwegk genommen vnd also dieß Officium ledig geworden, vnd für nothwendig befunden diese Stelle wieder zu ersetzen vnd deßwegen mit Arnoldo Bohlen tractiren laßen vnd in gnaden begehret, daß Er sich zu solchem vornehmen Ambt bestellen laßen mochte. Ob nun solcher sich anfänglich entschuldiget, so hat er sich darnest diesem S. F. G. begehren gehorsamblich vnterworffen, vnd hetten S. F. G. Jhme die Fstl. Regierung committiret, weil das Hofgericht lenger ohne Directore nicht pleiben konte mit der Jnstallation zu verfahren, von den Herren Räthen das Siegel abzufordern vnd Jhm, den Hofgerichts Directori anzuvertrawen. Sie erkennten sich zu solcher installation schuldig, sehen auch gar gerne, daß sich die Herrn Hoffgerichts-Räthe neben dem Protonotario, Secretario vnd anderen Cantzley-Verwandten gestellet, vnd weil S. F. G. das Vertrawen zu Jhme haben, Er werde seiner discretion nach, das Gericht ohne Ansehen der Persohnen in Gottes vnd S. F. G. statt verwalten, vnd werde von nöthen sein, daß Er den Eydt abstatte.

Herr Arnoldus Bohlen: Was Vnser allerseits gnädiger F. und Herr fürtragen laßen, habe er vernommen. Erinnert sich auch waßmaßen durch tödtlichen Hintrit Sehl. Adami Trampen das Directorium erledigt, vnd was mit Jhme tractiret. Jtem, wie er sich hieraus zu entschuldigen vermeinet als Er aber dieses für eine Göttliche rechtmeßige Vocation erkant, habe er sich entlich darzu verstanden, will demnach in dem nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit dieses officium annehmen, will auch durch göttliche Verleihung dasselbe also verwalten wie ers gegen Gott, S. F. G. vnd menniglich getrawe zu verantworten. Hoffe S. F. G. werde Jhm den verspro-

chenen schutz halten, auch sonsten dasjenige so Jhme zugesagt folgen laßen, wie auch daß Jhme die H. H. Hofgerichts-Räthe vermöge der Hofgerichts-Ordnung die hülfliche Handt bieten werden, dan daß der Protonotarius, Secretarius und Cantzley-Verwandte sich obgedachter Ordnung gemäß bezeigen. Jst auch erbötig den Eydt, wann er selbigen verlesen abzustatten. Wie Jhme solches zugelaßen hat Er gesagt daß Er nichts dabei zu erinnern hette. Vnd darauf solchen Eydt wie ich demselben Jhm vorgelesen deutlich abgestattet.

Ich Arnoldus Bohlen vff Krimvitz Erbgesessen lob vnd schwere zu Gott, das ich wil dem Durchleuchtigen, hochgebornen vnd hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Bogischlaffen Hertzogen zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Fursten zu Ruigen, erwöhlten Bischoffen zu Cammin, Graffen zu Gützkow vnd Herrn der lande Lowenburg vnd Bütow rc. meinem gnedigen Landtsfursten vnd Herrn, getrew, gehorsamb vnd gewertig sein, S. f. g. vnd Deroselben Erben, auch nachkommender Herrschafft bestes wißen zu beforderu, schaden aber warnen vnd abwenden, nach meinem hochsten Verstande vnd Vermugen. Wan ich von S. f. gnaden vmb Raht gefraget werde, wil ich das rahten, was meines erachtens, S. f. gnaden zu ehren vnd besten, gedeyen magk, daran mich kein eigennutz, noch einige andere Vrsach behindern sol, Jch wil auch die geheimbnußen vnd rahtschläge, da es S. f. gnaden zu schaden oder nachtheil gereichen magk, nicht offenbahren, besondern bis in meine grube verschweigen vnd geheimb halten. Vndt weil S. f. gnaden in dem Wolgastischen Hoffgerichte mich zum Gerichts-Verwalter bestellet, So wil ich solchem Ampte getrewlich vnd redtlich vorsein, Nach gemeinen beschriebenen Rechten, Erbarn vnd guten Ordnungen, statuten vnd gewohnheiten, so ferne dieselbigen furkommen, meinem besten Verstande nach, Menniglichen hohes vndt niedriges standes gleich Vrteilen, mich weder furcht, Drawen, gewaldt, befehlig, gescheste, Liebe, Neidt, gabe, freundtschafft, oder andere sachen in was nahmen das immer geschehen mochte, nicht bewegen laßen, Auch mit niemandts einigerlei anhangk oder zufal, in Vrteilen suchen noch machenn, von den Parteyen, so fur dem Hoffgerichte zu rechten oder zu handeln haben, oder von Jhrentwegen keinerlei geschenke, gabe, oder nutzunge durch mich selbst, oder andere nehmen, oder in meinen nutz nehmen laßen, keiner Parteyen rahten oder warnung thun, die Heimligkeit vnd rahtschläge des Gerichts, den Parteyen oder andern, fur oder nach dem Vrteil, nicht offenen, die sachen vnd Vrteil böser meinung nicht verziehen, auch meinem Ampte einhalt der Gerichtsordnung getrewlich obsein, auff die mengel im gerichte fleißig vfmerken haben, vnd dieselben an Persohnen vnd sonsten beßern vndt abschaffen, damit die Persohnen ihren Emptern mit fleiß auswarten, S. f. g. mir anvertrawete Siegel in guter Verwahrung halten, daßelbe in keinen andern als gerichtlichen Sachen gebrauchen, oder gebrauchen laßen. Vndt dan alles anders thun vnd laßen, das einem frommen Gerichts-Verwalter vnd Vrtheiler wol gebühret. Alles getrewlich vnd Vngefehrlich, Als mir Gott helffe durch seinen Sohn Jesum Christum rc.

Dn. Cancellarius: Nachdem nunmehr der Actus wegen der Eydesleistung vorichtet vnd noch vbrig daß das Hofgerichts-Siegel Jhm überantwortet werde, vnd man sich erinnert daß das Siegel D. Jacobi Rungen vnd Johanni Burgmannen in dieser vacance anvertrawet alß werden Sie sichs nicht wiederlich sein laßen daßelbe heraus zu geben.

Dn. Jacobus Runge: Sie Fstl. Regierung, erinnern sich wes gestalt Jhnen das fürstliche Jnsigul in Heinrich Krausen Hause versiegelt zugestellet, vnd hatten sie dafür angesehen, daß Sie, D. Runge vnd D. Burgmann dasselbe annehmen vnd auf Jhre Eide vnd Pflichten damit vmbgehen möchten. Hoffeten daß sie es würden so gebrauchet haben wie sie es gegen Gott, S. F. G. vnd menniglich sich zu verantwortten getrawen. Tradiren das Siegel hiermit. Vernehmen gantz gerne daß Arnold Bohlen zum Director bestellet vnd wollen Jhm vermöge Jhrer Eyde getrewlich assistiren.

Dn. Cancellarius: vebergiebt hiemit im Namen der hochgelobten Dreyfaltigkeit das Siegel, addens es hoffen S. F. G. das Ers dergestalt, wie Ers gegen Gott, S. f. G. vnd menniglich zu verantworten sich getrawet, gebrauchen werde, vnd weil Sie vernommen daß der Herr Director wegen seines Kindleins tödtlichen Hintrits anjtzo reisen müße, sey Jhm die erbetene Dilatian zur Sepultur zu gönnen. Hoffen Er werde nicht lange außen pleiben.

Dn. Director: nimmt das Siegel an vnd wil es angemahnter maßen gebrauchen.

No. 414. 1634, zu Stralsund den 21. Juni.

Johan Bohlen zu Busen Erbgesessen verkauft dem Gotteshause St. Jürgen vor Rambin eine Kathenstelle, 3 Morgen Acker und 2 Morgen Wiese in Giesendorf.

Nach dem Orig. im Arch. des Klosters St. Jürgen vor Rambin.

Kund und zu wissen sei hiemit und in Kraft dieses, allen so hieran gelegen, daß dato dieses, zwischen dem Wohledlen und Vesten Johan Bohlen zu Busen Erbseßen, Verkäufern an einem vnd den Ehrenvesten und Wohlweisen Valentin Bunsowen, Henning Vith und Gregorio Wulffen, jetziger Zeit verordneten Jnspectorn vnd Administratorn des Gotteshauses St. Jürgen für Rambin in Ruigen, respective Rathsverwandten vnd Bürgern in Stralsund, Käufern

am andern Theile, ein beständiger rechtmäßiger vnd unwiederruflicher Kauf-Contract wegen einer wüsten Katen-Stelle vnd darzu belegenen 3 Morgen Ackers vnd 2 Morgen Wiese, in Giesendorff voran bemelter Verkäufer zwene Theile hat, geschloßen, vnd folgender maßen vollführet, daß nemblich Johan Bohle für sich vnd seine Erben jetzt berührte zwene Antheile in solcher Kathen-Stelle, darzu belegenen Ackers, Wische, Weide, beneben aller andern zubehörigen Herrlich- und Gerechtigkeit an Pächten, Diensten, Jurisdiction an Hals vnd Handt, wie es nicht allein in seinen Grentzen vnd Scheiden von Alters hero belegen vnd jetzo annoch befunden ist, besondern wie er vnd seine Vorfahren es beseßen, gebraucht vnd genutzet haben, nichts ausbenommen zu Stadischem Allodial-Rechte frei vnd gantz ohne Beschwerde an obbenannte Herren Verwesere des Gottes-Hauses St. Jürgen für Rambin vnd ihre Successores in officio eigenthümblichen verkauft vnd überlaßen, vmb vnd für Einhundert Gulden behandelten Kaufgeldes, gestalt dann solcher Kauf zuförderst mit gegebener Arrha, welche die Herrn Käufer an einem Ducaten dem Herrn Verkäufer entrichtet, bestetiget vnd darauff alsfort wohlgemeldete Herrn Verwesere hinwieder von dem Verkäufer in den wirklichen Besitz vnd Eigenthumb angewiesen worden, woruf dann folgends die Herrn Käufer das beliebte Kaufgeld baar vnd in einer Summa an wohlgeltender Silber-Müntze dem Herrn Verkäufer bezahlet, vnd derselbe in kraft dieses deswegen solcher bezahlten 100 fl. halber die Herrn Verwesere bester vnd beständigster maßen rechtens quitiret, sich der exception non numeratae vel non plena accepta pecuniae renunciirt, nochmalen dieselbe in dero erlangtem vnd tradirtem Besitze vnd eigenthümlichen Gerechtigkeit confirmirt, vnd hierbei austruklichen für sich vnd seine Erben zugesagt vnd sich verpflichtet, dieses Kaufs halber die Herrn Käufer in allewege schadlos zu halten vnd ihnen die verkaufte Katen-Stelle, zubehörigen Acker, Wischen vnd Gerechtigkeiten, allermaßen oberwähnt, sowohl inner- als außerhalb Gerichts unerwarthen gerichtlichen Vrtheil oder extra judicalischen Denunciation vff seine zwene Antheile zu evinciren, vnd diesen Kauf verschriebener maßen vnuorbrüchlich zu halten, maßen dann zu solchem Ende beide contrahirende Theile allen Ausflüchten vnd Beneficien der Rechte, wie die Namen haben mögen, so diesen Kauf zu rescindiren, eingeführet werden könnten oder möchten, als exceptioni doli persuasionis, simulati contractus, laesionis etiam enormissimae et ultra dimidium justi ptaetii, endlich auch dem gemeinen Behelfe quod generalis renunciatio non valeat, nisi specialis praecesserit, beständiglich abgesagt vnd renuncirt haben, Getreulich vnd ohne Gefährde. Zu Vrkundt deßen ist dieser Kaufbrief von beiden contrahirenden Theilen vnterschrieben vnd mit ihren Pitschaften versiegelt worden. Actum: Stralsundt den 21. Junii Anno 1634.

(L. S.)

Johan Bohle
mein eigen Handt.

No. 415. 1634 im July.

Aufzeichnung über die Immatriculirung der 4 Söhne des Hofgerichts-Directors Arnold Bohlen auf Krimvitz als Studenten der Universität Greifswald.

Album acad. Gryphisw. Vol. II. Fol. 168 recto. vom Rector Jacob Gerschow eingeschrieben.

Michael Pribbertus Ernestus Ericus Christophorus	quatuor fratres Bohlen, domini equestres Rugiani in Krimvitz, domini Arnoldi Bohlen, judicii provincialis Wolgastani Directoris ex Margareta Zuhmen, equestri Rugiani de Vselitz, filii.

10 ßl. in universum notario et famulis.
4 imperiales propter parentem illis restitui.

No. 416. 1636, zu Bergen den 6. Januar.

Vertrag zwischen Arendt Bohlen zu Praesentzke und Oloff von der Lancken zur Lancken über die mütterliche Verlassenschaft des letzteren.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zu wißen, das heutiges tageß, Zwischen denen WolEdlen Gestrengen vndt Vesten Arendt Bohlen zu Praesentzke Eines vnd Oloff von der Lancken, zur Lancken erbseßen, Anderß Theilß, wegen Wolgedachten Oloff von der Lankenß Mutterlichen Vorlaßenschafft zu Praesentzke, durch fleißige Vnterhandlunge der auch WolEdlen Gestrengen vndt Vesten Ernst Bergklasen, vndt Hanß Jürgen von Platen respective zu Teßkevitze, vndt Freesenn Erbseßen, Nachfolgender gestaldt ein bestendiger Vorgleich getroffen vnndt die Sache im grunde richtig befunden, daß Oloff von der Lanckenß Sehl. Mutter, Ihrem Sehl. Ehe-Junckern Arendt Bohlen dem Eltern, In die güter Presentzke an Brauttschatze, Erbfällen, Viehe vndt Fahrnüß, vndt Derogleichen, so viele gebracht, daß es, do eß nur, alß vnter freunden auff eine Billigs angeschlagen worden, gleichwoll mitt der Vorbeßerunge vnndt Morgengabe, Sich auff drey Tausendt, Sechshundert vndt drey vndt Siebentzigk Gülden 19 ßl. erstrecket, welche, (ohngeachtet die Morgengabe vnndt Erbfälle,

a tempore illationis zinßbahr geworden) Nur von Zeit der Sehl. Mutter absterben, alß anno 1629, Im Monath Julio bieß 1635 an Zinsen außtragen Ein Tausendt Zweyhundert Sechs vndt viertzigk gulden. Alß nun erwogen wie schwer vndt fast vnmüglich Arendt Bohlen fallen wolte, wan solche Zinsen abgetragen werden solten, da daß es denselben mehr daß Gutt zu verlaßen, allß an sich zunehmen, bewegen möchte, — Hatt Oloff von der Lancken auß freyen gutten willen, sich anerbotten, Ein Tausendt gülden Zinsen nachzugeben, vnndt weill er etwa Zweyhundert gülden vndt etwaß darüber, wiederumb in die gütter Praesentzke schüldigk, So soll Arendt Bohlen ihme deßwegen seine Ausstehende obligation außandtworten, wormitt er von den alten Zinsen kan abkommen.

Hiebenebenst hatt Oloff von der Lanckenß haußfraw,[1] auß Mutter=Schwesterlicher guter affection jegen Arendt Bohlen, demselben noch Ein Hundert gülden vom Capital geschencket vndt verehret, daß also nur noch vorbleiben, Drey=Tausendt Fünffhundert Drey vndt Siebentzig gülden Capital, vndt 19 ßl. Worvon Arendt Bohlen konfftigen Vmbschlagk die Drey vndt Siebentzigk gülden, Nebenst Drey Viertheill Jährigen Zinsen, von obgedachten 3500 fl. Capital, alß 157½ fl. vnndt also in gesampt Zwey=Hundert Dreißigk vndt Einen halben gülden entrichten, Daß Vbrige Capital, Nemblich 3500 fl. zinßbar bey sich behalten, vnndt alle Jahr vff Judica, oder wan man inn Ruigen Vmbschlagk hat, mit 210 fl. Landtsittlich vorzinsen soll. Solch Capital der Drey=Tausendt Fünffhundert gülden behelt nach wie vor, vnndt also Je vndt alwege, seine Vorige Natur vndt eigenschafft Mutterlicher Austeur, in dem gutte Praesentzke, welches Oloff von der Lancken jhme solennissima protestatione vorbehalten. Vnndt soll Arendt Bohlen drüber eine gnugkhaffte Vorsicherunge, zwischen Dieß vndt könfftigen Fastnacht, Oloff von der Lancken außantwortten, (2). Ob wol auch Oloff von der Lancken zur gnüge beygebracht, daß seine Sehl. Mutter ein Zimblichs an Leinwandt vnndt Haußgerähte Zu — Praesentzke gebracht, Aber sich erinnertt, daß Leider durch die Kayßl. Plünderunge dasselbe zum grösesten Theile wegkommen, So will er doch mitt dem Drittentheile deßen, waß noch Vbrig geblieben, vndt zurZeitt Sehl. Arendt Bohlen absterbenß verhanden gewesen, zufrieden sein, Nur daß ihm mittelst Eydeß deßwegen eine richtige Verzeichnüß zugestelt vnndt solcher Drittetheill würcklich abgefolgett werde (3). Weillen auch die Sehl. Mutter Vier vndt Zwantzigstes halbes Loth Silber eingebracht, Alß will Arendt Bohlen, so viele Silber Oloff von der Lancken wieder Liefern. (4) Vndt schließlich nimpt Arendt Bohlen an, Drey Obligationes, So bey seinen Sehl. Vettern Arendt Bohlen deponeret, vnndt noch anjtzo vnter seiner Vorlassenschaft verhanden, heraußzureichen, alß nemlich Eine vff hundertt gülden, So Oloff von der Lanckenß Mutter Sehl. den beiden Kirchen auff Wittow vorehrt, vndt dan noch zwo andere, So Jungfrawen Annen Horuß zustehen.

Durch getroffene diese Vorgleichunge, Ist der hiebevor vnter beiden Theilen beliebter Compromiß proceß gentzlich cassiret vndt auffgehoben. — Vnndt haben die Parte vor sich vndt ihre Erben angelobet, waß in dieser punctation enthalten, hinc indé Adelich vnd Ehrlich zu halten, daselbe würcklich zu praestiren, vnndt nimmermehr dawieder zuekommen.

Zu Vrkundt haben beiden Theile nebst Dero beiderseitß Beyständen vndt Vnterhändlern Dieseß mitt eigen handen vnterschrieben, vnndt mitt ihren Pittschafften besiegeltt. Actum Bergen den 7. Januarij Anno 1636.

(L. S.)

Dionysius Günterhake Notarius publ. in fidem rei sic peractae scripsit et subsignavit.

No. 417. 1636 zu Wolgast den 12 Juny.

Supplication des Arnold Bohlen an den Herzog Bogislaus XIV. wegen seiner restirenden Besoldung.

Wie no. 334.

Durchleuchtiger, Hochgeborner, Hochwürdiger gnediger Fürst vndt Herr.

E. Fl. G. sein meine pflichtschuldige und gehorsame Dienste in stetiger vnderthenigter Bereidtsamkeit bevor, vnd erinnern E. F. G. sich hiebenebst gnedigh was maßen vf Dero gnediges anmuten vnd Begehren ich fur diesem mehr als drittehalb Jahr die Landt-Voigtei in Ruigen verwaltet, hernacher aber zu dem alhie damalen vacirendem Hoffgerichts-Verwalters Dienste gnedig anhero erfurdert, vnd nunmehr auch bei vierte-halb Jahr solche furnehme Stelle also vertreten, das verhoffentlich E. F. G. ein gnediges gefallen darahn tragen vndt sonsten niemandts mit fuege vber meine Persone sich zue beschweren haben werde. — Ob nun wol wegen der Hoffgerichts-Verwaltung Jerlich Achte hunder Gulden in alles vnd für alles bei meinem Antritt von E. F. G. mir gnedig verschrieben vnd zugesaget, ich auch dieselben biß dato jedoch nicht ohne große difficultet, aus den orttern, dahin ich damit verwiesen, wofür ich vnderthenig danckbar mehrentheils erlanget, So ist doch wegen berurter Landt-Voigtey biß vff diese Stunde außerhalb einem gar geringen, so ich vf rechnung empfangen, nur schlechter Dinge in terminis gnediger Vertröstung vndt Verheißung verblieben vnd durchaus

---

[1] Margaretha Zuhmen, Christoph von Platen auf Parchow Wittwe seit 7. July 1622.

keine geburende gewißheit, viel weniger rechtmeßige abfindung, wie fleißig ich auch deßwegen zum öfftern sollicitiret, mit mir getroffen vndt gemachet worden. Mit der Hoffgerichts-Verwaltung aber, der mir verordenten vndt ins vierte Jahr continuirten Bestallung vnd Besoldung halber also beschaffen, das ich damit nirgents, wie enge vndtt eingezogen auch ich meine Haußhaltung anstelle, in dieser so tewren vnd geschwinden Zeit kommen, sondern von einem Jahre in das ander mit högster meinem Beschwer vndt Vngelegenheit ein merckliches von dem meinen zue bueßen, vndt in schulde mich stecken muß, wie ich dann warhafftig etliche hundert Gulden, bei wehrendem itzigen meinem Dienste schuldig geworden, vndt fast nicht weis, woher die Zahlung genommen werden soll. Alß ich aber gleichwol in Vnderthenigkeit nicht hoffen wil das E. F. G. gnediger Wille vnd meinung sein werde, das ich dieses schwere Amptt, so tag-teglich seine sonderbare Last vff sich hat, dergestaldt mit tieffen seuffzen in diesem meinen fast annahenden Alter Bedienen, vnd fast nichts für mich, mein erliches liebes Eheweib vndt viele Kinder zue ende eines jeglichen Jahres zue vorscheine bringen, Ja noch darzue das meine mercklich verseumen, vnd vff den halben Theil, wie wol sonsten, nicht genießen solle, mir auch bei erster dießfalls mir ertheilter Bestallung, gute sperantz vndt Hoffnung wegen eines vnverweißlichen augmenti, wie wol bißhero vergeblich, gemachet worden.

Wegen obgemelter Landt-Voigtei auch allerhandt besorgender felle halber meine gelegenheit nicht ist, also in die Harre in der continuirlichen Vngewißheit zue sitzen, sondern gerne richtigkeit haben muchte, gestaldt dann von E. F. G. vnter Dero Fürstl. Handt vndt Siegel vorlängst auch dießfals gnedige Vertröstung vndt zusage mir geschehen, vnd je billig, weil ich in der aller vngelegensten Zeit der Kayßerlichen Einquartierung, da niemand daran gewolt, das Landt-Voigtliche Amptt bedienet vndt verwaltet, auch das meine dabei zimlich, wie vielen ehrlichen Leutten bekandt, vndt sonsten erweißlich in gefahr gesetzet, das mir gleiche recompans vndt satisfaction, wie andern, vndt insonderheit dermaßen, wie Sehl. Niclaus von Ahnen, alß deßen stelle ich vff E. F. G. gnediges Begehren, vber drittehalb Jahr, wie obgedacht, vertreten müßen, Jerlichen versprochen vndt zugesagt worden davon ich gute nachrichtunge habe, wiederfahren müge.

Ist demnach ahn E. F. G. mein vndertheniges pitten, meiner, alß dero gehorsamen Dieners in gnaden zu geruhen, vndt nicht alleine wegen itziger meiner schweren Bestallung mir ein gnediges vnd rühmliches augmentum gnedig zu gönnen, Sondern auch daneben wegen verwalteter Landt-Voigtei dergestald in gnaden verordnung machen zu laßen, daß auch ich nebenst den meinigen, nicht weiniger alß andere, meiner getrewen auffwartunge in etwas mich zu erfrewen haben möge, In sonderbarer gnediger Betrachtung, das E. F. G. Hochsehligen Herrn Vettern, Herrn Philippo Julio, meinem weilandt gnedigen Landtes-Fursten vnd Herrn, Ich auch etliche Jahr, ebenmeßig in Vnderthenigkeit vfgewartet, solcher meiner vfwartung aber so ghar nicht ersprießlichen genoßen, das ich ein zimblichs dabei zugesetzet.

Wil solche hohe Fürstliche gnade mit vnderthenigem Dancke hoch zu rühmen, vnd in fernerm schuldigem gehorsamb vnderthenigen zu erkennen wißen.

E. F. G. hiemit der hohen obacht Gottes getrewlich empfehlende, vnd mich zu Dero beharrlichen Fürstl. Gnaden bestermaßen recommendirend. Datum: Wolgast den 12. Juny Anno 1636.

E. F. G.
Vnderttheniger gehorsamer
Diener
Arendt Bohlen m. p.

No. 418. 1636, zu Wolgast den 4. July.

Herzog Bogislaus XIV. Verschreibung an den Hofgerichts-Verwalter Arendt Bohlen wegen seiner restirend Landvoigts Besoldung und Verbesserung seiner Besoldung.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Der Durchleuchtiger, Hochgeborner vndt Hochwürdiger Fürst vndt Herr, Herr Bogischlaff, Hertzog zue Stettin, Pommern, Vnser gnediger Landes-Fürst vndt Herr hat in gnaden vernommen, was S. F. G. Hoffgerichts-Verwalter Arendt Bohlen in zweyen Vnterschiedtlichen Puncten, als wegen des vertrösteten augmenti, seiner jetzo habenden Hoffgerichts-Verwalters Besoldunge, vndt dann contentirung seines drittehalb-Jährigen Landtvoigts-Dienstes Vnterttheniglich gesuchet, vndt ferner desfals zu verordnen gebeten.

Nun haben S. F. G. dieses vnterthenige suchen in gnaden erwogen, vndt vff gehabten Radt Dero General-Stadthalters, Praesidenten, Canzlers vndt anderer Rähte sich folgenden resolution vnndt Verordnung vereinbaret, das nemblich S. F. G. sich gantz wol erinneren, welcher gestalt Sie vorgedachten Ihrem Hoffgerichts-Verwalter Arndt Bohlen bey Antrit seines jetzigen Dienstes, mit Verbeßerung seiner domahln Ihme assignirten Besoldung, gnedige Vertröstung gethan, Inmaßen J. F. G. dan auch, weil Sie mehrgedachtes Arendt Bohlen fleißige vndt getrewe Aufwartung in seiner Dienstleistung gespüret, Ihme das Jenne, was sein Antecessor Sehl. Adam Trampe bey seiner Hoffgerichts-Verwaltung zu letzte an Besoldunge, Kostgelde, Deputat, vndt andern begnadungen in allem bekommen, als welches sich vngefehr auf 1500 fl. belauffen, ebenfals jetzt versprochen vnndt zugesaget haben, — Wollen auch dero jeder-Zeit Verordneten

Landtrentmeister Wolgastischer Regierung hiemit gnedig vndt ernstlich anbefohlen haben, das Sie Ihme Arendt Bohlen so thane 1500 Gulden auch hinfüro zu rechter Zeit folgen laßen sollen.

So viele aber die Contentirung seines Drittehalb Jährigen Landtvoigts-Dienstes betrifft, Ists dahin beliebet, vndt beschloßen, das Ihme für solche seine Drittehalb-Jährige Aufwartung, eines für alles, Drey-Tausendt gülden Pommerscher Wolgastischer Wehrung zugeordnet, vndt ihme dieselbe, entweder der gebür assecuriret, oder Er desfals mit annemblicher Satisfaction an guetern versehen werden solle, Jedoch wirdt an dieser Summen der 3000 fl. das Jenne, was er in solchem Landt-Voigt Dienste bereits entfangen, wiederumb decurtiret, deswegen dan gewiße Commissarien ad liquidandum schon hie benor verordnet worden. Datum: Wolgast den 4. July anno 1636.

(L. S.)
Bogislaus m. pp.

V. W. Herr zu Putbuß.
Philip Horn.
S. Braunschweig.

No. 419. 1636 zu Wolgast. September.

„Victor Bohlen Bestallung, wegen Direction der Einquartirung in den Aemptern Wolgast, Pudgla, Ludwigsburg vnd Eldena."

Wie no. 334.

Von G. G. Wir Bogischlaff, Hertzogk zu Stettin Pommern e. c. Vhrkunden vnd bekennen hiemitt, Nachdem vnsere gehorsambe Landt-Stände Wolgastischen Ortts, bey diesen schwebenden Kriegsleufften, vmb die in Vnsern Landen marchirende vndt liegende Soldatesque bey marchen anzunehmen vnd zu fuhren, vnd dieselbe dabei, wie auch wehrenden einlogirungen, aus den angestelleten Magazynen zu verpflegen, laut desfals auffgerichteten recesses, eine gewisse capable Persohn bestellet, Wir auch sothane anordnunge vnd Persohn, weiln es dem allgemeinen Vatterlande zum Besten angesehen in gnaden bestettiget, vndt aber bey dieser Beschaffenheit Vnsere Fl. Ämpter vnd Ackerwercke, nicht allein zur contribution mittgezogen, besondern auch zum offtern vff den marchen betreten werden. Das Wir demnach vmb auch hiebey für vns vndt Dieselbe zu vigiliren, den Vesten vnd Manhafften, Vnsern Lehnman vnd lieben getrewen Victorem Bohlen, Rittmeistern — vff Vnsere Ämpter Wolgast vnd Pudtgla — Wie auch vff Vnserer fürstlichen geliepten Fraw Schwester der Hertzoginnen zu Croy, Eben Ackerwerck Ludwigsburgk vnd dan das Ampt Eldena, so viell davon dissseits Vnser Stadt Griefswalde belegen, folgender gestalt vnd in specie gnädiglich bestellet, das Derselbe, wan solcher ortten einige marchen furgehen, Vf sothane Ämptere vnd Ackerwercke ein fleißig vnd wachendes Auge allemahl haben vnd dahin sehen solle, damit dieselbe nicht wieder gebühr vnd da sonsten der gerahdeste Weck nicht, druff zugehet mitt einlogirunge beschweret noch den Vnterthanen etwas mitt gewalt abgezwungen, weiniger von ihnen vber Ihre quota oder mehr als Vnsere Ritterschafft vnd Stedte darzu hergeben, etwas exigiret vndt abgenommen, besondern alle Wege, so woll in logiren als anschaffunge des Vnterhalts, eine durchgehende gleich- vnde billigkeit observiret vnd dan das auch keinem von Vnserm gehorsamen Landt-Ständen, welchen sonst der march an- oder vf der richtigen Landtstrasse nicht treffen wolte, zugeschoben werde. Gestalt Er dann zu dem ende, so balden von Vnsern jedes ortts bestalten Beampten oder Commissarien Ihm einige marche notificiret, oder er sonsten davon Nachrichtunge erlangen werde, sich mitt den Districtscommissarien zusammenthun vnd nebenst denenselben der Quartiere vnd Verpflegunge halber gleichmessige anordnunge machen muß.

Fur solche seine Mühewaltung vnd speciale inspection vff gemelte vnsere Ampter haben wir Ihm Jehrlich von dato anzurechnen 200 fl. Pom. vnd 2 Last Hafern in gnaden versprochen vnd zugesagett, welches so woll vff vnsere in sothanen Emptern Wolgast vnd Pudgla, zu den Ackerwercken vnd Pawrhöfen als auch vff die zum Acker-Wercke Ludwigsburgk vnd dissseits Grieffswalde zum Ampte Eldena belegene Hufen geschlagen, von jedes Ortts Beampten, Krafft dieses, halb vff Martini vnd halb vff Pfingsten pro rata eingehoben vndt Ihme in sothanen beyden Terminen entrichtet werden soll. Immassen wir dan vnsern Beampten vff Wolgast vnd Pudgla hiemit gnedigklich anbefohlen — gemeltem Rittmeistern Ihre quoten zu rechter Zeitt abfolgen zu lassen vnd Vns zu Register zu bringen.

Zu dessen Vhrkunde Wir diese Bestallung mitt vnseren eigenhandtlichen Subscription vnd vffgedruckten Fl. Insigul befestiget.

Geschehen zu Wolgast d. September Anno 1636.

(L. S.) Bogislaus.

No. 420. 1638, zu Bohlendorf den 25. Septbr.

Quitung des Henning Bohlen für seinen Bruder Joachim Bohlen über die ihm gezahlten Zinsen.

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Ich Henningk Bohlen zu Bohlendorf Erb- vndt Woppeuse geseßen bekenne, daß ich obschon mein frl. lieber Bruder Jochim Bohlen sich zimblich angegriffen, vnd mir die Zinsen wegen großer, vergangenen Winters Einquartirung nicht hat vollenkomblich

geben können, so habe ich doch aus Christlicher Affection ihm etwaß nachgegeben; da auch mein frl. lieber Bruder das Gut nicht vollenkömblich genießen kann, will ich die Zinsen von ihm nach advenant genießes nur begehren, Quitire ihm Derowegen vor alle an vnd zusprache, vff das Vollige vnd mahne von ihm keinen Pfenning bis auf diese Zeitt, welche Quitung dann gerichtet ist auf den Vmbschlach Anno 1638. Gescheen aber ist diese Vergleichung in Beisein Hinrich Normans zu Lebbihn, Henning Normanß zum Newendorffe, Peter Bostenböstels zu Bantz.

Gescheen zu Bohlendorff den 25. Septbr. Anno 1638.

Henningk Bohle.

No. 421. 1642 zu Bergen, Michaelis 29. Septbr.

Quitung des reichen Kasten zu Bergen, daß Joachim Bohlen zu Bohlendorf wegen einer Bürgschaft seines Vaters Henningk Bohlen zu Bohlendorf a. d. J. 1603 für Pribbert Zuhmen seel. zu Uselitz auf 4000 Mk. an Capital 4000 Mk. und restirende Zinsen 2586 Mk., zusammen 6586 Mk. gezahlt, wogegen sie ihm die Obligation extradiren und alle Rechte an Dieselbe cediren.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir der Reichen Kasten Vorsteher alhir zue Bergen vnten benandte: Uhrkunden vndt bekennen hiemidt vndt in krafft dieses. Nachdem der Sehl. Henningk Bohlen Weilandt zue Bohlendorpff hiebevohr anno 1603 vnter anderen wegen vier Tausendt Marck sundesch Capital für den auch Sehl. Pribbert Zuhmen, Weilandt zue Vselitz hiesigen Reichen Kasten in solidum gelobedt, vndt nach deßen Absterben sein Sohn, Erich Zuhm, nach dem er Anno 1627 die Zinsen nebenst Sechshundert Viertzigk Marck Capitahl, besage des Sehl. Hl. Praepositi M. Dölingi Registers erlegt, aber folgendes in erlegung der Zinsen von den nechst folgenden Jahren als de anno 1628 Zwo hundert Eine Marck — 10 ßl. biß dato anno 1642 auf Michaelis, betr. alse 3226 Mk. sich seumich bezeigt, auch nunmehr Einen Concursum Creditorum zoue excitiren sich vnterstanden, vndt wier Dahero vor wohlgedachten Henningk Bohlens hinterbliebenen Sohn, den Wol-Edlen, Gestrengen vndt Vesten Jochim Bohlen zou Bohlendorpff Erbgesessen, nach Dero gerichtlichen außgeubten Execution, dahin gebracht, daß ehr Vnsern Reichen Kasten, den heuptstuehl der 4000 Mk. sundiß, weil wir von den Restirenden Zinsen der Vorehrwenten 3226 Mk. wider vmb Sechshundert vnd veirtzigk Marck zum Capital gelegt, Nebenst den als den Restirenden Zinsen der 2586 mk. 12 ßl. befriediget, uns demnach vollenkomlich vndt zuer genüge contentirt. Wier auch wegen obgesetzeden Capitahlen vndt Rückstendigen Zinsen wolgedachten Jochim Bohlen vnndt seinen Erben, wegen solcher außgezahlten Hauptsummen vnndt Zinsen nicht alleine quiteren, Besonderen die alte Sehl. Pribbert Zuhmen Obligation hiemidt bester maßen rechtens wiederumb extradiren vnndt außantworten, denselben auch krafft diesen so wol contra den Seines Sehligen Vaters, Principalen debitoren alß andre Confidejussores Vnsere im nahmen des Reichen-Kasten Vnß zoustehende action cum omni jure et privilegio cediren vndt abtreten thuen, dieser gestalt vnndt also, das Jochim Bohle vndt seine Erben darmit zu schalten vndt zu walten, vndt alse Ihre Eygen sich zugepahren guter fueg vnndt Macht haben sollen vnndt muegen Vrkundtlich haben wir diese Quitung vndt Cession midt vnser Eigen handtlich subscription bestedigedt.

So gescheen zou Bergen auff Michaelis Anno 1642.

Heinrich Dobell. m. p. Hanß Zyker. m. p.

No. 422. 1649, 12. Febr. zu Kroeplin.

Joachim Bohlen verzichtet zu Gunsten seines Bruders Vicke auf seine Ansprüche an Dumbsevitz und Cransdorf.

Nach einer alten Abschr. in der Acte Bo. 113 im ehem. Hofger.-Arch. zu Greifswald.

Joachim Bohlens Revers, daß er sich seines Intereßes und Antheils welches er mit seinem Bruder und Halbbruder als seel. Henning Bohlen weiland auf Dumbsevitz nächste Agnaten und Lehnesfolger an dem Gute Dumbsevitz und Cransdorf nach Befriedigung der Creditoren begiebt, und wenn daher über die auf dem Gute haftenden Schulden noch etwas freies an dem Lehn, und dem stadischen Gut Kransdorf sein möchte, er es seinem Bruder Vicke und deßen Leibeserben überlaße, aus brüderliche affection.

No. 423. Cr. 1650.

Vicke Bohlen zu Dumbsevitz cedirt dem Ulrich Stüven sein Recht an Dumbsevitz und Cransdorf.

Nach einer alten Abschr. in der Acte Bo. 113 im ehem. Hofger.-Arch. zu Greifswald.

Vicke Bohlen zu Dumbsevitz Erbgeseßen, hat von seinem Bruder Joachim deßen durch den Tod des Vaters Henning Bohlen erlangte Gerechtigkeit in Dumbsevitz und Cransdorf abgetreten erhalten, und handelt nun mit Ulrich Stüven um Dönningen,

wofür er jene Rechte an Dumbsevitz und Cransdorf cedirt, so daß, wenn nach eingeholter Priorität vermöge der Taxation seines seel. Vaters Henning Bohlen Creditoren befriedigt, und alsdann noch etwas daran übrig, er und seine Erben damit zu schalten und zu walten haben sollen, als ihrem eigenen. Dabei ward dem Ulrich Stüven freigestellet, mit des seel. Bruders Hennings Erben wegen ihres ⅓ zu handeln. — Es ward bedungen sich mit des Vaters Nachlaß nicht weiter als cum beneficio taxae et inventarii einzulaßen.

No. 424. 1655, 18.—22. Januar.

Bericht (a.—f.) der im Besitz der Lehngüter befindlichen Gevettern des Geschlechs der Bohlen über die Verhältnisse derselben.

Nach dem Orig. in den älteren Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen, jetzt im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald, no. 5, 6, 7, 8, 9, 11.

a. Joachim Bohlen berichtet: (d. d. Bohlendorf den 22. Januar 1655) daß das Gut Bohlendorf auf Wittow ein altes Stamm-Lehn der Bohlen von vielen undenklichen Jahren hero gewesen, auch von seinen sehl. Vorfahren also beseßen worden. Es seien aber auf dieses Gut keine Special-Lehnbriefe vorhanden sondern es sei ein General-Lehnbrief auf sämmtliche Bohlen-Lehn-Güter vorhanden, worin auch Bohlendorf specificirt, der am 10. Juny 1650 bei dem Landtage in Stettin producirt worden. Es hätten auch seine sehl. Vorfahren und insonderheit sein Vater Henning Bohlen allemahl gewöhnlicher maßen die Investitur gesucht und empfangen, maßen dann vorgedachter sein Vater annoch von dem Hochseel. Hertzog Bogislav XIV. et ultimo gethan, aber gleich vielen andern keine Muthzettel empfangen. Alß sein Vater nach Absterben der Hochsehl. Landes-Fürsten, anno 1638 auch diese Welt gesegnet und also das Lehn auf ihm und seinen Bruder Henning Bohlen verstammet, habe er daßelbe nachdem er das von ihm vorher pensions-Weise eingehabte Losentitz quitiret und sich mit seinem sehl. Bruder verglichen, angetreten, den Creditoren aber wohl das Gut dreidoppelt bezahlt; bis jetzt aber, da es mit der Landes-Regierung zu keiner rechten Gewißheit gelangt noch nicht gehuldigt.

b. Arend Bohlen berichtet: (d. d. Presentzke den 22. Januar 1655) daß das Gut Presentzke ein altes Stamm-Lehn der Bohlen-Familie von vielen undencklichen Jahren her gewesen, maßen denn ein solches auch seine Vor-Eltern also beseßen, daßelbe auch auf seinen sehl. Vater Christoph, und deßen Sehl. Bruder Arendt Bohlen endlich verstammet, welche auch von Herzog Philipp Julius Hochseeligen Andenkens Ao. 1602 die Lehne nebst andern Vettern empfangen. Alß aber zuerst sein Vater, folgends sein Vetter die Welt gesegnet, vnd das hochbeschwerliche Kriegswesen eingefallen, haben sich die Creditoren des Lehnes angemaßet, und selbiges an einen Namens Henning Rickwan Norman verpensioniret, welcher es auch etliche Jahre nach einander als Pensionarius, vnd zwar in seiner Absenz, da er eine geraume Zeit sich in Ihrer Königl. Maytt. zu Schweden Kriegs-Diensten aufgehalten, bewohnet, bis er endlich 1638 wiederumb ins Land gekommen, da er dann mit den Creditoribus sich auf gewiße maße verglichen und tanquam Successor das Lehn angetreten.

Weil Hertzog Bogislaus damals schon verstorben gewesen habe er das Lehn nicht suchen können.

c. Stüring Bohlen berichtet: (d. d. Schlakevitz den 18. Januar 1655.) Daß dieses Lehn Schlackevitz von seinem Aelter-Vater Henning Bohlen nach deßen Tode auf seinen Groß-Vater Vicke, von demselben auf seinen sehligen Vater Joachim Bohlen, und endlich wie derselbe diese Welt etwa 1623 (sic! vgl. Urk. no. 308) gesegnet, auf ihm allein weil er keinen Bruder gehabt (sic! vgl. Urk. no. 331) verstammet, welches er Ao. 1633 mit großer Beschwerde, weil er davon 4 Schwestern auszusteuren gehabt, angetreten, und habe der Allerhöchste ihm einen Sohn, der ungefähr 13 Jahre alt, bescheert.

Er bitte nun daß man über das alt-väterliche Stamm-Lehn die Confirmation ertheilen möge.

d. Arndt Bohlen, Hofgerichts-Verwalter und Besitzer des Lehnguts Krimvitz berichtet, (d. d. Greifswald den 18. Januar 1655) daß er bei der Haupt-Commission seine Lehnbriefe in Originali producirt und dadurch mit welchen Bohlen er die gesammte Hand bescheinigt, den Schein aber verlegt habe. In Crimvitz seien 4 Hufen Lehn, das übrige städtisches Gut. Von acht Brüdern sei er der jüngste und letzte.

e. Johann Bohlen berichtet: (d. d. Buhse den 18. Januar 1655.) Wie nach tödlichen Hintritt seines Großvaters Arndt Bohlen das Lehns-Antheil in Buhse auf seinen sehl. Vater Arndt Bohlen verstammet, und nach dessen Tode da er keine Brüder gehabt auf ihm gefallen, welches er auch 13 Jahre nach seines Vaters Tode etwa anno 1631 angetreten, und seithero 6 Söhne erzeuget, von denen der älteste 14 Jahre alt sei.

Er bitte um Kgl. Confirmation dieses seines alt-väterlichen Lehnes Buhse.

f. Pribber Bohlen berichtet: (d. d Mattichow den 22. Januar 1655.) Matchow sei ein altes Stamm-Lehn der Pancker, als solches sei es von dem Groß-vater seiner Frau, Henning und deren Vater Heinrich

beseßen worden. Aber schon ersterer habe sich ziemlich in Schulden vertiefet, so daß bei Lebezeiten seines sehlig n Schwieger-Vaters ein Concurs ausgebrochen, worauf denn seiner Ehe-Liebsten wegen ihrer großmütterlichen Forderung ein sehr ansehnliches zugesprochen worden, und daher weil den Lehnes-Folgern, deren noch einige am Leben die Mittel fehlten diese Summe zu bezahlen, schreibe sich sein Besitz her. Sonst hätten die von der Lancken von den Hochseeligen Hertzogen noch eine Expectantz auf dies Gut erhalten.

No. 425. 1656, 17. Juny.

Verhandlung über das Recht an Dumbsevitz zwischen den Bohlen und Ulrich Stuve.

Nach einer alten Abschr. in der Acte Bo. 113 im ehem. Hofger.-Arch. zu Greifswald.

Major Vicke Bohle auf Kraeplin Pfandgeseßen, hat seines verstorbenen Bruders Joachim 3ten Theil von Dumbsevitz an sich gebracht — und tractirt nun für sich auf $^2/_3$ und auf das Drittel der Söhne seines verstorbenen Bruders Henning mit d.m bisherigen Besitzer Ulrich Stüven, dem er sein Recht an dem Lehngütlein auf sein und seiner Kinder Lebenszeit überläßt. Hennings Söhne wollen aber nicht darin willigen, sich ihrer Quote des Lehnrechts zu begeben Stüve entsagt demnach dem Rechte aus der Cession, — cedirt es Hennings Söhnen — läßt es geschehen, daß nachdem die ältern beiden Brüder sich ihrer Tertien begeben, das ganze jus successionis in den Söhnen Hennings consolidirt wird, und nach wie vor verbleibt. Sie aber konnten es vor der Hand auch nicht heben, geben ihm den Vorzug, und Hennings Sohne, als Christoph für sich und den Bruder schließt mit ihm ab (nur dieser Ingreß ist ad Bo. 113 producirt).

No. 426. 1656 zu Bergen d. 1. Novbr.

Liquidation zwischen Joachim Bohlen zu Bohlendorf und seinen von ihm bevormundeten Bruder-Söhnen.

Nach der Abschrift in Acte Bo. 329 fol. 13 — 15 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

Anno 1656 d. 1. Novbr. ist mit Jochim Bohlen über alles waß er siedt der jüngst zu Gingst d. 17. Febr. Ao. 1652 gehaltenen Rechnungen seinen Bruder Kindern, oder in ihren Namen vnd zu ihrem Antheil an andern Creditores bezahlet, vnd noch zahlen muß, Rechnung zugeleget vnd befunden:

392 fl. an Henning Normansche.
189 fl. an Berger Kirchen-Vorsteher wegen 398 fl. so bei jüngster zu Gingst gehaltener Rechnung außgesetzet.
111 fl. an Johan Hagemeister et cohaeredes Zinsen.
39 fl. an Treduppen Zinßen.
24 fl. zwo jahrige Bestallung seel. Dr. Erich Wittwen
26 fl. „ „ „ cum arrha Dr. Baltzern.
6 fl. der Sagardschen Kirche Zinsen.

Machet zusammen an obgesetzten Pösten Zinsen 787 fl.

Noch hat Jochim Bohle gezahlet:

12 fl. an seel. Henningk Bohlschen.
20 fl. Heinrich Bohlen von Hl. Jochim v. Braun.
120 fl. Egid. v. d. Osten so Henningk Bohlen zu Frankfurt empfangen.
200 fl. Henningk Bohle von Schönlert dem Bäcker in Stralsund.
92 fl. idem von Peter Corschwandten an Laken.
26 fl. idem von Gottfridt Kahten an Kramer-Waren.
150 fl. Von Hl. Johann Hagemeister Ao. 1654.

Summa dieser Pöste 620 fl.

Semptliche obspecificirte machen ingesampt 1407 fl.

Wann aber Jochim Bohle seinen Bruders Kindern vermöge oben geregter Rechnung zu Gingst gehalten 4583 fl. 6 ß. von Ao. 653 inclusive zu verzinsen schuldig geblieben, tragen die Zinsen von 5 Jahren als bis 1657 vff Judica inclusive gerechnet — 1275 fl. Hiezu kommen noch 105 fl. so Jochim Bohle anno 52 bei der Gingster Rechnung schuldig geblieben vnd noch 6 fl. so Jochim Bohle auß sämptlichen ausstehenden Geldern mehr als seine Bruderkinder gehoben.

Summa was Jochim Bohle seinen Bruderkindern bis künftigen Vmbschlag Ao. 1657 an Zinsen schuldig 1456 fl. Hievon abgezogen was Jochim Bohle als ausgezahlet rechnet 1407 fl. Pleibet er noch an Zinsen zu entrichten schuldig 49 fl. vff negstfolgenden Judica betaget. Salvo errore.

Hiernegst weil an sehl. Henningk Normans Erben 985 fl. Capital, An Sehl. Jochim Hagemeister Erben in Stralsund 1100 fl. Capital, Vnd an Claus Treduppen auf Wittow 50 fl. Capital forthin müßen verzinset vnd bezahlet werden, Vnd Jochim Bohle Denen Creditoren sotane Pöste schon versichert vnd ueber sich genommen, hat sich Jochim Bohle mit seinen Bruder-Kindern heute Dato dergestalt vereiniget, daß solche obgesetzte Capitalia, so ingesambt 2085 fl. austragen in zwo Theile gesetzet, vndt Jochim Bohlen Bruder-Kinder ihre portion davon alß nemblich 1042 fl. 12 ßl. sich an ihren in Bohlendorf annoch stehenden Capitalien der 4583 fl. 8 ßl. kürtzen zu laßen, gestaltsam sie Joch. Bohlen sie zu Bezahlung ihres Antheils obiger Pöste von dem ihrigen hiemit

so viele cediren, vnd behalten also fort hierin bei Jochim Bohlen an Capital nurten 3540 fl. 20 ßl. so ihnen Jochim Bohle forthin von nechstkünftigen Judica verzinset.

Vnd ob woll Jochim Bohle annoch 300 fl. Cap. neben Zinsen ad alterum tantum, wegen Jurgen Zuhmß Cession praetendiret ist doch solcher Post, weill weder Obligatio noch Cessio dieses mal bei Handen gewesen, jetzo nicht attendiret worden, besondern bis fernerer Erkundigung ausgesetzet.

Alß auch mit Jochim Bohlen wegen ausgelegter Gerichtskosten ab Ao. 1643 bis hieher man per aversionem vf 100 fl. sich vereiniget, werden zu Bezahlung und Abstattung derselben 40 fl. 20 ßl. von obigem Capital vnd 59 fl. 4 ßl. von den 79 fl. restirenden Zinsen genommen; weil aldann noch 19 fl. 20 ßl. von restirenden Zinsen nachstehen bezahlet Jochim Bohle selbige forderſambſt, wohin man die assigniret, Vnd pleibet seinen Bruder-Söhnen annoch 3500 fl. zinsbar in Bohlendorf.

Waß Jochim Bohle forthin an Gerichts- und Zehrungs-Expensen auslegen wird, muß er nach diesem richtig specificiren vnd werden bei ferner Rechnung wieder gut gethan. Fuer bißhero aufgewandte Reisekosten werden Jochim Bohlen von seinen Bruderkindern 250 fl. cum usuris in einer Obligation so bei andern Leuten außstehet guet gethan, jedoch cum evictione.

Womit dieses mahl alle hinc inde praetendirte Rechnungen, vnd kegen Rechnungen gehoben, vnd soll die Punctation anstadt förmlichen Contractus gehalten sein, bis künfftig derselbe formiret werden kann, Unterdeß gegenwärtiges zu steter fester Haltung von semptlichen Interessenten mit eigenen Händen vnd Pittschaften corroboriret vnd bestetiget. So geschehen Bergen ut supra.

Jochim Bohle
mpr.
In mangel meines Siegels.

Christoph Gagern
In Vormundschaft Heinrich Bohlen
mppr.

Marten Norman In Vormundschaft Heinrich Bohlen
mpr.

Christoph Lentze.
Als ein erbetener Beistand.

Henning Bohle
mppr.

Diese Rechnung gehet bis vff den Vmbschlag 1657 hernacher die Bezahlung der Zinsen wieder 1658 angehett.

No. 427. 1657, kal. Octob.

Programm des Rectors der Universität Greifswald Johann Pomeresche für die Funeralien des Hofgerichts-Directors Arnold Bohlen auf Crimvitz und Glasitz.

Nach dem, so weit bekannt einzigen Exemplar im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Rector / Academicae Gryphiswaldensis / Johannes Pomereschius, / J. U. D. et Professor Ordinarius, / Ad solemnia pietatis / Quae / Viro à se et majoribus Nobilissimo et ma- / ximè Strenuo / Dn. ARNOLDO Bohlen, / Sacr. Reg. Maj. Sveciae et Celsissimor. quondam / Patriae Principum in Dicasterio Pomeraniae Directori eminentissimo, Hereditario in Krimvitz et Glasitz, / ad hor 2. in templo Nicol. / Nobilissima moestissimaq; Vidua et Liberi exsolvent / funebri comitatu ornanda. / Cives suos diligenter invitat. / Gryphiswaldiae, Literis Viduae B. Jac. Jegeri. (4°. 1 Bog. unpaginirt.)

Debetur hoc magnorum virorum meritis, ut, quomodo virtus eos, natalium ac rerum praeclarè gestarum splendor supra vulgum sustulit, pariter exsequiis à promiscua separentur sepultura. Discerni certè memoria clari ac decori exitus ab ignavia per silentium pereuntium fas est, idque omnium gentium probavit prudentia. Majores nostri cum adhuc Germaniam hanc, nunc quantum mutatam! informem terris, asperam coelo, tristem cultu adspectuque incolerent, cum quicquid impotens hominum libido et luxus invenit, aurum ipsum et argentum, propitiis magis quàm iratis Diis vel ignorarent, vel non in alia vilitate, quàm quae humo finguntur haberent, in ipsa paupertate sua vel potius innocentia, invenerunt, quo exsequiae praestantium virorum à socordibus distinguerentur. Funerum nulla illis ambitio erat, ut loquitur Historicus, id solum observabatur, ut corpora clarorum virorum certis lignis cremarentur. Idem Romuli nepotibus placuit, priscis Quiritibus. Nihil his neglectum, quo major ac speciosior funerum pompa duceretur, si quis summis honoribus functus optimèque de Republ. meritus esset. Inter caetera verò, quae exequiarum solemnia ornarent, jam olim XII. Tabularum legibus cautum erat, ut honoratorum virorum laudes in concione memorarentur. Praeiverant quidem exemplo Athenienses, sed solummodo illos hoc honore decorantes, qui in bello ceciderant. Prudentiores Romani omnibus viris claris, sive eorum ductu auspiciisque bella fuissent confecta, sive in Reip. administratione occupata industria, denegare hoc virtutis praemium noluerunt. Ita in forum ductum funus pro rostris

collocabatur. Circumfusus populi corona hoc suggestum vel filius vel alius ex propinquis scandebat, mortuique laudes commendabat posteritati. Scilicet in eo campo, in quo comitia de pace belloque agitabantur in quo de divinis humanisque rebus consultabant, in quo judicia habebant, ac sedebant pro tribunali, in quo rebus strenuè vel prudenter gestis publicam impleverant exspectationem, par erat tantorum meritorum circumvolitare famam, ut ubi praeclarae illae et ingentes animae prudentiae et virtutis monumenta vivi posuerant, gloriae et celebrationis mortui jam et exstincti acciperent. Inter haec quae et nostra aetas exsolvit fato functis officia, par certè et illustre, non fucatum, non adulatione corruptum meruit elogium, Academiae cives, qui hodie effertur, Vir a majorum non solum, sed et suâ virtute ac sanctimonia, inque patriam meritis Nobilissimus ac maxime Strenuus, DN. ARNOLDUS BOHLE, in Krimvitz et Glasitz Hereditarius. Generis enim claritudini novam atque majorem ex sapientiae studiis adjecit, quibus eâ industriâ sublime erectumque ingenium excoluit, ut in gravissimis muneribus illustriss. Patriae Principibus fidem probaverit, sibi decus quaesiverit et gloriam. Quod ut vitae in LXXXVI aetatis annum summa cum dignitate ac innocentia actae series nos docet, ita eam enarraturis à natalibus ordinendum est. Hos praeclaros, praecipuis ex Equestri Rugiana ac Pomeranica nobilitate prosapiis pares, accepit. Patre progenitus MICHAELE, Avo HENNINGO, Proavo MICHAELE (sic! statt Henningo) BOHLIIS, Equitibus Pomeranis, in Krimvitz ut et Bohlendorff, Schleckevitz (sic!) Hereditariis, Viris omnibus Nobilissimis ac maxime Strenuis. Ex quibus cum Proavus ex antiquo et celebri MuSSEKIORUM (sic! statt Wussecke) de Dalbevitz (sic!) stemmate thori sociam nobilissimam virginem elegerit. Avus verò ILSABEN Schultzen, JACOBI Schultzen de Dorgelihn, Viri nobililissimi et OSTENLE Lepels, de domo Baur filiam, Speciosissimam, his praeclaris imaginibus paternas Defunctus auxit. Accedunt his à matre foemina rarae castitatis ac nobilissima MARGARETHA Quatzen, non minus suspiciendae ac antiquae origines. Unde HENNINUM (sic!) Quatzen Avum, et ejusdem Praenominis Proavum. Viros nobilitate Equestri ac virtute insignes, in Glasitz Hereditarios sortitus est Defunctus. Ex Hujus connubio cum nobilissima virgine ex celebri der von Raden, de Kowall, Istius verò cum GIESELIA von Pretzen, ex PRETZIORUM paterno, et nobilissimorum de Ahnen materno stemmate oriundae, antiquissimis his et laudatissimis prosapiis innexus est. Natus autem in avito majorum praedio, A. C. 1571 et quidem eo die, quo memoriam patientis ac mox pro salute humani generis exspirantis sepulchroque conditi Redemtoris nostri Ecclesia anniversariâ pietate colit, mox sacramento sacri fluminis huic Servatori suo dicatus, puer deinde ad scholam, primo Bergensem, deinde Stralsundense Gymnasium dimissus, ac pietatis et literarum rudimentis omnique liberali doctrinâ imbutus fuit. Per omnem verò honestarum artium cultum postquam adolescentiam transegisset, Magistram studiorum hanc primò Academiam patriam, postea JENAM, inde VITEBERGAM, FRANCOFURTUM, ROSTOCHIUM elegit, ac tum politiori literaturae, tum imprimis Jurisprudentiae se totum sacravit. Quanta ipsi cura fuerit, non ut segne otium magnifico velaret nomine, sed ut sub celeberrimis Antecessoribus seriò proficeret, documento illustri est, quod consistere et secum morari, non cursim et properanter transire per auditoria voluerit. Apud nos enim quadriennium, Jenae triennium, in reliquis Academiis totidem annos, ac ita decennium integrum sacratissimae Jurisprudentiae impendit. — Non minori studio aut alacritate, quam illud ad Trojam Graecis insumtum. Majori conscientiâ certe ac fructu, qui non perfidiâ ac dolo urbem, sed sublimem et in accessam sapientiae ac Themidis arcem ardore ac industriâ incomparabili expugnavit. Quâ subactae eruditionis famâ ac commendatione motus Celsissimus quondam Patriae Princeps PHILIPPUS JULIUS glor. mem. A. 1611 eum ex Academiarum umbris in aulae ac negotiorum lucem vocavit, ac inter Adsessores ac Consiliarios Dicasterii adscivit. Hâc dignitate ornatus sexennio post An. 1618 MARGARETAM splendidis natalibus ortam Nobilissimi et maximè Strenui Dn. PRIBBERTI Zuhms, in Vselitz, Grabow et Potzeritz Hereditarii filiam, Viduam nunc moestissimam, sibi junxit; idque matrimonium puerperiis, IV. scil. Liberum et in his VI. filiorum et III. filiarum, ex quibus IV. sui et totidem sequioris sexus superstites sunt, insigne, et mirâ concordia, mutuâ caritate et in adversis solatio eximium fuit. — A. C. 1627 post excessum illustrissimi Principis sui à successore Celsissimo, BOGISLAO XIV. et ò dolor! ultimo Pro-Princeps sive Praeses Rugiae creatus est. Cui amplissimae dignitatis, sed ob saeva illa et infesta tempora longè gravissimo muneri maxima cum laude per triennium ferè praefuit. Donec non multo post Adamo Trampio Viro nobilissimo, Dicasterii Directori fatis functo successor, illustrique huic Collegio, quod Principis nomine juri dicundo praeest, caput datus est A. 1644 recludente iterum tribunalia sublato justitio, quod eis dolenda aeternum ultimi Principis, Patriae Parentis, mors

indixerat, Serenissima Regina CHRISTINA, idem ipsi munus demandatum fuit, in quo etiam consenuit, ut aetate, curis ac laboribus, morbis quoque fatigatus, ac veluti, post exactos XLVI. annos in publicis muneribus, tandem Veteranus, honaratissimam et petierit, et ante annum ferè obtinuerit missionem. In splendidae hujus dignitatis administratione, quam gravis, intentus, animo infractus fuerit, nemini ignotum. Integritatem atque abstinentiam in tanto viro referre, injuria virtutum fuerit. Proximo ante obitum anno Theologicorum voluminum lectione et acroasibus sanctis praecipue capiebatur. Non elementarius senex, quo nihil est turpius, tunc primum pietati vacare, incipiebat. Huic omni vitâ deditus otium, quod valetudo à forensibus curis imperabat, melius beatiusque occupari non posse noverat. Ita sequestratâ omni rerum humanarum curâ, divinis cogitationibus defixus, cum paullo ante coelesti epulo refectus esset, XIV. Januarii inter 10 et 12 pomeridianam, calculi doloribus victus ac prostratus, animam DEO reddidit. Vos, Academiae Cives, dum hodie ad horam 2 funus effertur, adeste frequentes et Nobilissimo Viro tantis ornato virtutibus, quos suo non aestimasse pretio dedecus fuerit, exequiarum honorem, quam cumulatissime exhibite. Val. P. P. sub sigillo Rectorali Kal. Octob. Anno 1657.

(L. S.)

No. 428. 1660, Septbr.

Henning Bohlen beantragt beim Pommerschen Hofgericht eine Commission um ihn und seinen Bruder mit seinem Vater-Bruder und gewesenen Vormund Joachim B. zu Bohlendorf zu vergleichen und Decret auf diesen Antrag.

Acte Bo. 329. f. 1—3 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

Zum Kgl. Vor-Pommerschen Hofgericht Wollverordnete Herrn Vice-Director undt Räthe.

Wohledle, Gestrenge, Veste, Großachtbare, vnd hochgelahrte Insonders Großgünstige vnd Hochgelehrte Herren, vermittelst offerirung meiner bereitwilligsten Dienste kann Denenselben ich vnberichtet nicht laßen, welchergestalt zwarten in Ao. 1631 den 16. Juny zwischen meinen seel. Großvater Henning Bohlen dem Ältern zu Bohlendorff Erbseßen an einem vnd dessen beiden Söhnen Henning Bohlen dem Jüngern, alß meinem nunmehro auch seeligen Vater vnd dessen Bruder, nöch itzo lebenden Jochim Bohlen am andern Theill, wie auch folgendß zwischen den beiden Brüdern selbst wegen respective Abtretung vnd Annehmung deß bemelten Erb- vnd Lehn-Gutes Bohlendorff, vnd daraus dem einen der Brüder zu thuenden baaren Abfindung, ein gewißer Vergleich getroffen, folgendß aber in Ao. 1636 derselbe in etwaß geendert vnd Jochim Bohlen das Gut solcher gestalt verlaßen worden, daß Er denen damals noch lebenden Eltern ein gewißes, wie auch Vnserm seeligen Vater eine gewiße Summam, benentlich 5500 fl. geldeß jehrlich vnd biß zu etwa benötigter vnndt gewöhnlicher Auffkündigung verinterressiren vnd abzahlen sollen, Gleich wie aber Vnser seel. Vater von bemeltem seinem Bruder nur etwaß auff die Zinsen, auff das Capital aber, so viel mir bewust vnd ich aus deß seel. Vattern hinterbliebenen Vrkunden befinden kan, annoch gar nichts erhalten können, vnd dannenhero auch Zeit seines Lebens mit den Seinigen von einem Orte zu dem andern herumbziehen vnd da er in ermangelter Erlangung seines Capitals keine eigene bleibende Stelle ihm zu wege bringen können, in nicht geringen Schaden vnd Verlust seiner zeitlichen Wohlfahrt gerathen müßen. Also habe ich vnd mein Bruder nach tödtlichem Hintritt Vnsers seel. Vatern mit mehr bemelten vnsern Vettern noch bis Dato wegen solcher vnß nunmehr aus dem Lehn zustehender Patrimonial-Gelder zu keiner Richtigkeit gelangen können, sondern obwohlen derselbe vor einiger Zeit das Gut Bohlendorff vnß endlich abtreten vnd ein Stücke geldeß von vnß begehren wollen, Wir auch nicht vngeneigt gewesen wehren auff billige Wege, Vnd gutter verstendiger Leute Vermittelung, Vnß mit demselben solcher Gestalt zu vergleichen, so hat er dennoch bemeltes Gutt so er in Ao. 1636 vor 11000 fl. Pommerisch alleine angenommen nicht anders als vor 15000 fl. vnß anschlagen vnd dazu noch solche Conditiones annectiren wollen, daraus leichtlich zu verspüren gewesen, wie es ihm bei solichen vnbillichen Vorschlägen kein Ernst sey, die Sache zur Richtigkeit zu befördern, vnd mir vnd meinem Bruder, das vnsrige dermaleinsten wiederfahren zu laßen. Wann aber meine vnd meines Brudern Angelegenheit gar nicht zulassen will zu Vnserem ebenmessigen höchsten Schaden vnd Verterb, mehr berührten Jochim Bohlen, der nun gantzer 24 Jahr das Gutt geruhiglich beseßen vnd genutzet vnd vermuthlich denen davon zu bezahlenden Creditoribus so wenig als Vnsern seel. Vater vnd Vnß gar viel sonderliches nicht wird entrichtet haben noch länger also zuzusehen vnd des Vnsrigen zu entrathen die Billigkeit auch erfordert, auff gebürende Rettung Vnseres beiderseits respective Groß-Vatern vnd Vatern Henning Bohlen des Aeltern seel. guten Namens vnd Credits dermaleinst bedacht zu sein, so daß man sich nothwendig wird besprechen vnd beredmen müßen, was sowohl in Ao. 1636 vor Schulden auf dies bemeltem Vnserm Erb- vnd Lehngute Bohlendorf so von dem pretio der 11000 fl. von beiden Brüdern besage Vergleichs bezahlet werden sollen etwa gewesen sein mögen vnd was darauf abgeführet worden, wie

auch was Er Vnserem seel. Vater vnd Vnß an Zinsen etwa entrichtet vnd wie viel Er Vnß nunmehro noch zu bezahlen schuldig vnd gehalten sein werde, dann auch, da er mir das Gut abzutreten ernstlich resolviret sein sollte, in was vor einem eigentlichen vnd billigen Preise vnd mit was sonst etwa dabei vorkommenden Conditionibus solches würde geschehen, vnd von mir acceptiret werden können, solches alles aber meines weinigen ermeßens nach nicht beßer als vor einigen, von dem lobsamen Hofgerichte dazu verordneten Commissariis wird vorgenommen, beleuchtet vnd vermittelt werden können.

Also ist vnd gelanget hiermit an meine großgünstige vnd hochgeehrte Herren, mein dienstfleißiges ersuchen vnd Bitten dieselbe großgünstig geruhen wollen, denen WollEdellgebornen, Gestrengen vnd Vesten Herrn Ernst Berglasen Kgl. Landvoigte auff Rügen auf Teschvitz vnd Losentitz vnd Herrn Heinrich von Platen zu Silentz vnd Dornhoff Erbseßen per Rescriptum officii ratione zu comittiren, daß dieselbe sich eines fürdersamen gewißen Tages mit einander vereinigen vnd mehr ermelten Vnserem Vetter Jochim Bohlen nebenst mir vnd meines abwesenden Brudern constituirten Vormündern auff demselben an einen gewißen Ort vor sich bescheiden, Vnß in obangezielten Puncten gegen eiannder vernehmen, die gesambte Sache gebühvend examiniren vnd darauf nach Befindung die Gütte zwischen Vnß zu erhaltung gehöriger Richtigkeit versuchen, vndt alleß durch einen legalen Notarium verzeichnen laßen; in entstehung aber deß wollmeinentlich von Vnß intendirten Zweckes, dem lobsamen Kgl. Hofgerichte von allen vnd jeden schriftliche Relation zu fernerer rechtlichen Verordnung fürdersahmbst erstatten sollen, welches wie es zu Erhaltung entlichen Vergleichs dienlich vnd beforderlich sein wird, also werde ich die großgünstige Differirung hiewieder zu demeriren mir jederzeit angelegen sein laßen, als der ich bin vnd verbleibe

Meinen großgünstigen vnd Hochgeehrten Herrn
Dienstbereitwilliger
H. Bohlen
C. R. S. mpp.

Entbieten den WolEdlen Gestrengen vnd Vesten Kgl. Land-Voigt auff Ruigen Hl. Ernst Berglasen auf Tescheuitz und Losentitz vnd Heinrich von Platen zu Silentz geseßen vnsern Gruß vnd geben Euch angefügt zu ersehen waß Henning Bohle dem Kgl. Hofgerichte vorgebracht vnd zu was Ende er Ewre Personen zu Commissarien zu verordnen gebeten. Weil wir nun in sein Suchen verwilligt alß committiren Wir Euch k. t. A. Euch eines fürderlichsten Tages vnd gewißen Orts zu vereinigen, dahin Jochim Bohlen zu Bohlendorf geseßen nebst Supplicanten vnd deßen abwesenden Bruders Vormünder vor Euch zu bescheiden, dieselbe in angezogenen Puncten gegen einander zu hören, die Sache gebürend zu examiniren, gütliche Vergleichung zwischen den Parten zu versuchen vnd da müchlich zu treffen, alles durch einen legalen Notarium verzeichnen zu lassen, in entstehung aber der Güte verschloßene Relation von allem Verlauf dem Hoffgericht zu ferner Verordnung fürdersambst einzuschicken, Vollenbringet rc.

Stralsund, d. 11. Septbr. 1660.

No. 429. 1662, zu Trent im Pastorat den 4. August.

Punctation über den Verkauf von Bohlendorf durch Joachim Bohlen an seinen Vetter Henning Bohlen.

Nach der Acte Vo. no. 329. fol. 76b—77 im Arch. des ehem. Hofger. zu Greifswald.

Zu wißen Alß heutte Vntergesetzten dato in Beisein vnd vff miteinreden nachbenannter guter Freunde vnd Vnterhändeler aus gewißen bewegenden Vrsachen Jochim und Henningk Gevettern die Bohlen vmb das Gut Bohlendorf dieser gestalt mit Beliebung vnder gezeichneten Punctation gehandelt daß Jochim an beregten seinen Vettern Henningk Bohlen solches erblich vnd vnwiederruflich verkauft vmb dreyzehen tausend siebenhundert funffzig Gulden Pommerscher Wehrung, davon Henningk Bohle alsfort vnd für der Hand decortiret, was Er Henningk selber sowohl auch sein Bruder Heinrich ihrer seel. Aeltern Erbschaft halber, vnd sonsten praevia liquidatione zu deren Abreichung der 12. August semel pro semper determiniret vnd angesetzet, auf dem Gute an Capital und Zinsen zu fordern.

Jochim Bohle erbietet sich seinem Vettern 7750 fl. worin gleichwohl Hennings Eigenes, wie auch seines Brudern Capital vf interesse mit begriffen, an Creditores anzuweisen, mit denen er sich seiner guten gelegenheit nach zu vergleichen. Die übrige Sechs Tausend Gulden, nachstehenden Praety nimmt Er in vier nachgesetzten Terminen, als zwo Tausend fl. auf nechstkommenden Petry Anno 63 geliebts Gott. Auf Petri Anno 64 aber Ein tausend dreyhundert drey vnd dreysig fl. 8 ßl. vnd Ao. 65 wie auch Ao. 66, geliebts Gott, jedesmal auch so viel zubezahlen womit alsdann das Pretium völlig ergentzet. Biß deßen gäntzliche Abstattung verbleibet das Gut Bohlendorff Jochim Bohlen vnd der seinigen Hypothec cum constituto possessorio.

Was Erd- und nagelfest ist leset Jochim Bohlen nach Landgebrauch beim Gutte, andere Mobilia vnd Moventia transportiret Er seiner guten Gelegenheit nach von dannen.

32*

Den Schoff will Jochim seinen Vettern zum Besten fleißigst auffsammeln laßen, jedoch bezahlet er jedes Schock für 10 ßl., will auch die Verbrennung alles Strohes möglichst verhüten.

Die zum Gute gehörige Unterthanen verpleiben zwar Jochim Bohlen bis aufs Frohjahr zu Diensten, die er doch civiliter gebrauchen vnd tractiren wirdt, jedoch, daß sie sowohl die bevorstehende Wintersath vnd andere Feld-Arbeit wie auch Freulings Sath Zeit die behufige Arbeit beim Gute ohne Jochim Bohlen behinderung verrichten. Außer Landes muthet Jochim Bohlen den Unterthanen keine Dienste oder Fuhren an, weiter als über Siß, dafern etwaß werden sollte, nach Stralsundt.

Für Henningk Bohlens Zugvieh, so er zur felt-Arbeit beim gute gebrauchen muß, hat er benotigte Stallung frei.

Von Allen oneribus realibus liefert Jochim Bohle bis negstkommenden Petri das Gut allerdings frei.

Will Henningk Bohlen sich einige Zeit für Petri auf dem Gute seiner Geschefte nach aufhalten, wird er in der großen Stuben vnd Kammer gegenüber, sich behelffen, hat auch die Ober-Gemecher frey.

Dafern Jochim Bohlen für Walpurgis sein Vieh nicht überbringen kann, hat Er bis dahin die benöthigte Futterung frei, Jochim Bohlen wird seinem Vetter etwas Futterkorn vngedroschen überlaßen, haben sich aber darüber absonderlich zu vergleichen.

Ueber diese Punctation soll zwischen dieses und 14 Tagen Ein ausführlicher Vertrag gefertiget werden, bis dahin beiden Theilen verbüntlich sein, deswegen beiderseits Contrahenten mit Absagung aller dawieder kommenden Ausflüchte, eigenhendlich unterschrieben, auch zu mehrer Besterkung die Herren Vntenhandeler zu Vnterschreiben gebeten.

So geschehen im Pastorat zu Trente den 4ten August Ao. 1662.

Jochim Bohle mppr.	Henningk Bohle mpp.
In fidem sic rei gestae subscr.	Christoph Gagern mppr.
Ernst Berglase mppria.	Marten Norman mppr.
Hinrich von Platen.	

No. 430. 1663, zu Wolgast den 29. Juny.

Memorial des Henning Bohlen zu Bohlendorf über die Erwerbung des Stammlehns Bohlendorf durch ihn.

Aeltere Lehn-Acten des Geschlechts der Bohlen No. 16 im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald

Henning Bohlen zu Bohlendorf zeigt an: daß er sein altväterliches Stammlehn Bohlendorf von seinem Vater-Bruder Joachim Bohlen erkaufet. Besondere Lehns-Urkunden seien nicht vorhanden; dieselben seien aber vor verschiedenen Jahren von seinem sehl. Vetter Arnoldus Bohlen, Hofgerichts-Verwalter producirет. Auch zeigt er an, daß er einen kleinen Sohn Namens Julius Henninck am Leben habe. Wolgast, d. 29. Juny 1663.

Auf einem losen Blatt in derselben Acte findet sich von der Hand des Lehns-Secretair Godfr. v. Schröer folgende Aufzeichnung:

Dictavit v. 8. Maerz 65 von dem verdienten Regiments-Quartier-Meister jetzo Deputirten aus Rügen Henning Bohlen.

Henning Bohlen zu Bohlendorf.

Henning B. zu Bohlendorf.		Jochim B. zu Bohlendorf. Wohnet nun in Mechelburg.	
Hinrich B. wohnet in Hessen, hat sich in der Huldigung 1663 cum fratre suo angegeben auch Muthzettel empfangen d. 31. Aug. 1663. Hat sich auch nach der Zeit angegeben. Es hat auch Mons. Henning Bohlen noch jetzo bei reassumirter Haupt-Commission alhier zu Wolgast d. 8. Marti 1665 sich seinethalben angegeben und ihm bis er seines Herrn Dienst halben sich selbst sistiren könne, ihm zu dilatiren gebeten.	Henning B. zu Bohlendorf den 8. Mart. 1665 zu Wolgast.	N. N. unverheirathet.	N. N. minor.
	Henning Julius minorennis ae. 8 va.		

No. 431. 1663 zu Wolgast den 15. July.

a) Auszug aus dem Protocoll, über die dem Könige Carl XI. geleistete Huldigung durch die Pommerschen Stände und b) Muthschein des Henning Bohlen zu Bohlendorf.

a. Nach einer alten Abschrift, b. nach dem Original, im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

a) — p. a. Die Bohlen.

Praesentes: Michel, Ernst, et Christoffer, Gebrüder der Bohlen zu Krimvitz.

Praes.: Regiments-Quartiermeister Henning Bohlen zu Bohlendorff.
Hujus filius: Henning Julius.
Praes.: Majeur Victor Bohlen von Dumbsevitz.
Hujus filii sunt, sed abs.: Bugislaff Jochim, Victor, sindt in Lieflandt in Kriegesdiensten.
Praes.: Johan Bohlen zur Buse. Ejus filii: Christoff, Johann Jochim, Arendt, Gustavus, Heinrich.
Praes.: Stüringk Bohle von Schlakevitze. Ejus filius Köne, puer.
Praes.: Christoph Oloff Bohle von Presentz im Nahmen seines schwachen Vaters Arendts.
Praes.: Jochim Bohle zu Kaßenvitz. Hujus filii: Jochim Hinrich, Baltzer Ernst, Friederich Ertman.

Sindt also die Bohlen auf Krimvitz, Bohlendorff, Dumbsevitz, Buse, Schlakevitz, Presentzke, Kaßenvitz und Wustevitz Erbgeseßen, und haben davon die gesambte Handt.

Absentes: Jochim Bohle zu Bohlendorff hat sich excusiret.
Hujus filii: Henning, Arendt, Moritz et Victor Rickwan, minoren. — Item Pribberts zu Krimvitz minderjährige Söhne Arend und Hinrich Pribbert. [1]) — Melcher et hujus filii Daniel Christoff, Jochim Victor. — Arendt zu Presentzke. — Jochim Hinrich (sic!?) Sohn Marten zu Wostevitz obmortum. (sic!?)

Jeder der bei der Huldigung anwesenden Lehnleute erhielt als Document des geleisteten Lehn-Eides einen Muthzettel, in der Form des nachstehenden, dem Henning Bohlen ertheilten.

b. Von Ihr. Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Staat verordnete Generall-Staathalter vndt Regierung.

Zu wißen das Heute Unterschriebenen dato vmb 12 Uhr, Dem Durchleuchtigsten Großmechtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Carln der Schweden Gohten vnd Wenden Könige vndt Erbfürsten, Großfürsten in Finland, Hertzogen zu Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Brehmen, Behrden, Stettin Pommern der Caßuben vnd Wenden, Fürsten zu Ruigen, Herrn über Ingermanland vnd Wißmar, wie auch Pfaltz-Graffen bey Rhein, in Beyern, zu Gülich Cleve vnd Berge Hertzogen ꝛc. Vnsern Allergnädigsten Könige vnd Herrn, Ihrer Königl. Maytt. Lehnmann Henning Bohlen alhie zu Wolgast den schuldigen Lehn-Eydt geschwohren vnd in Allerhöchst gedacht Ihr Königl. Maytt. nahmen durch deß Herrn Reichß-Admiraln Hoch-greffl. Gnaden vnd Excell. in gegenwarth der andern zu dem Einrichtungs-Werck Verordneten Herren Commißarien, mit gebührlichen Solennitäten Ihme seine Lehne darauff alsofort verliehen worden, deßwegen Ihm, vff sein anhalten, dieser Schein mitgetheilet wirdt. Signatum: Wolgast den 15. July Anno 1663.

(L. S.) C. G. Wrangell m. p.
P. Wirtz m. p.
H. C. v. Sternbach m. pria.
Godofred von Schröer m. prpria.

No. 432. 1663, zu Wolgast den 31. August — 1664 den 24 Januar.

Muthzettel des Heinrich Bohlen zu Bohlendorf und dessen Memorial.

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihre Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Staat verordente General-Statthalter und Regierung.

Zu wißen daß Heinrich Bohlen sich gebührlich angegeben und daß Er wegen seiner Abwesenheit, indem er außerhalb Landes am Heßen-Darmstädtischen Hofe sich aufhalte, bei der Erbhuldigung allhie zu Wolgast nicht erscheinen können, berichtet, auch Ihn deßwegen Indult zu ertheilen geziemender maßen gebeten. Alß nun derselbe hiemit auf Jahr vndt Tag befristet wird, So ist Ihm dieser Schein anstatt Muthzettels ertheilet worden. Signatum: Wolgast den 31. Augusti Anno 1663.

(L. S.) C. G. Wrangell m. p.
P. Wirtz m. p
H. C. v. Sternbach m. pria.
Godofred von Schröer m. p.

Aeltere Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald N. 15: — Zu Anklam d. 25. Januar 1664 übergab Heinrich Bohlen der Regierung als Lehns-Curie ein Memorial, in dem er meldet, daß er aus der Land-Graffschaft Heßen-Darmstaat, wo er sich auch gesetzet, wieder auf kurze Zeit anheim gekommen, und sich nun wegen seines Lehn-Rechts auf Bohlendorf angiebt, im Fall die männlichen Nachkommen seines Bruders Henning Bohlen, mit dem er sich wegen des Besitzes verglichen, aussterben sollte.

---

[1]) Für sie ward auf Antrag ihres Vater Bruders Michel B. zu Krimvitz d. d. 24. July 1663 ein Muth-Schein ausgefertigt. Aeltere Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 14.

No. 433. 1664, zu Liddow den 18. May.

Ehe-Beredung zwischen Henning von Bohlen auf Bohlendorf und seiner Hausfrau Judith von Güntersberg.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der Heil. Hochgelobten Dreyfaltigkeit Amen.

Punctation welchergestalt ich endes benandte mit Consens undt Vorwißen meines hertzliebsten Eheherrn dem von mir auß Schweden vorlängst beschehenen Versprechen zu folge, meinen lieben Sohn Mons. Henning von Bohlen, Erbherrn auff Bohlendorff wegen seiner Haußfrawen Judith von Güntersberg alß meiner geliebten Schwester-Tochter außstewer zu contentiren entschloßen und versprochen.

1. Ihr antheil Mutter-Erbe alß drey Tausendt Einhundert und Zwolff gülden Capital, will ich zahlen in 3 terminen, alß den ersten Funffzehn hundert Gulden, welche er bey der Hochzeit verwichenen Jahres empfangen und seinen Vetter Jochim Bohlen sofort wegen des ersten termins den Er ihm auß Bohlendorff zu geben versprochen damit contentiret und abgefunden. Den diesen nachstehenden Judica lauffenden 1664 Jahres, soll er noch haben 500 fl. und übers Jahr geliebt es Gott ao. 1665 noch Ein Tausend Einhundert und zwölff Gulden, womit alßdan meine hertzliebe Schwester-Tochter wegen ihres Mütterlichen Erbes und antheils der Kauffgelder auß Liddow und Lützwitz ihre völlige Zahlung richtig erhalten und abgefunden, auch waß sie an Vieh und sonst empfangen ist hierin mitgerechnet.

2. Über daß soll nach meinem tödtlichen Hintritt meiner lieben Schwester-Tochter Judith von Günterberg oder ihre Erben auß meiner Verlaßenschafft 2000 fl. nebst noch 1500 fl. (welches Ihr auß mütterlicher affection gleich der von Ahnschen cum interesse à dato Ihrer Hochzeit will beygeleget und geschenkt haben) praecipiren und vorauß haben, und hernach im übrigen mit gedachten Ihrer Schwester zur gleicher Theilung gehen.

3. Weil ich mich nun so mütterlich gegen meinen lieben Sohn bezeiget, alß thut er solches nicht allein mit hohen Dank erkennen sondern hat Ihm gefallen laßen die 3000 fl. hievon Mutter-Erbe alß Ehe-Geldt anzunehmen und versichert dieselbe landtbrenchlich und wie eß sonsten zurechte am sichersten geschehen kann, soll und mag mit seinem Guthe Bohlendorff alß worinn diese Gelder verwandt und zu Abfindung seines Vettern, Brudern und andern unstreitigen schulden angewandt sein, damit auff ergebenden Todesfall welchen der höchste Gott lange verhüten wolle, meine herzliebe Schwester-Tochter wegen ihres eingebrachten Heyrathgeldes, alß andern paraphernalien undt mobilien die hernegst sollen specificiret werden, desto mehr versicherk sein möge.

4. Ueber daß verspricht Monsr. Henning von Bohlen seiner Eheliebsten 200 fl. zur Morgen-Gabe, hat Ihr auch ein paar armbende von 5 loht Ducaten Goldt und waß sonsten geschenket und soll diese punctation anstatt einer völligen Ehestifftung und wie Monsr. Marten Fridrich von Ahnen seine in allen clausulen und puncten sicher und unstreitig, alle argelist, und exeption wie die nahmen haben mögen ganz außgeschloßen gehalten und adimptliret werden, deßen zu mehrer besterckung undt fester haltung haben wier dieses beyderseits eigenhändlich nebst mit unterstehenden guthen Freunden unterschrieben und versiegeln wollen.

So geschehen zu Liddow den 18ten May lauffenden 1664sten Jahres.

(L. S.) Judith von Paselich Fraw. v. Lützow (L. S.) H. Bohlen mppr.

Christian Schwartz, in fidem rei sic gestae subscripsit.

Johan Balthasar Charisius zum Zeugniß mit unterschrieben.

No. 434. 1665, zu Lesentitz den 25. September.

Stüringk Bohlen zu Schlackevitz Schuldverschreibung über zusammen 1211 Gulden und Pfand-Verschreibung über 19 Morgen Acker.

Nach der Abschr. in den älteren Lehn-Acten der Bohlen no. 17 im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Ich Stüringk Bohle zu Schlackevitz Erbseßen, Vrkunde vndt bekenne hiemit, daß der Weylandt Woll Edelgeborner, Gestrenger vndt Vester Sehl. Herr Moritz Berglas auf mein bittliches Ersuchen in meinen höchsten Nöthen zu Abtragung der Contribution; vndt Contentirunge Herrn Joachim Heinrich Bohlen mir in unterschiedlichen posten 486 fl. vorgeschoßen auch also forth baar erleget, weswegen ich dann der Exeption des nicht gezahlten Geldes mich wollwißentlich entsaget, auch zu mehrer Versicherunge in vnterschiedtlichen Obligationen ihme die bei Reitze liegende 8 Morgen Ackers nebenst dabey liegenden Orthen Wiesen, wirklich verschrieben, vndt wirklich dergestalt abgetreten, daß er sie zu seiner Versicherunge so lange biß ich allemahl nach geendeter Brakelzeit ihm ein Jahr vorher dies Capital aufgesaget, vndt auff benannte Zeit auff einem Brette abgetragen, anstatt der Zinsen genießen vndt gebrauchen möchte, vndt weile Herr Moritz Berglase den Acker so hoch gepfändet, daß wenn er noch mehr hätte beschweret werden sollen, zu seinen Zinsen nicht wohl gelangen können; So habe ich Stüringk Bohle alle Contribu-

tiones vndt andere darauf haftende Bürden bey mir behalten, Vndt ihm gänzlich davon befreyet, auch zu mehrer seiner Versicherunge Kongl. Consens darauf zu schaffen angenommen, weile aber nach seinem Absterben diese obligationes an seinen Bruder Herr Wilcken Berglasen in brüderlichen Verträgen von des Kindes Vormündern wieder abgetreten vndt über allen absonderlichen Consens zu bitten mir beschwerlich fallen würde, So habe (jedoch mit dem außdrücklichen Bedinge, daß wenn ich zu Mitteln kommen sollte, vndt eine von den particulier Obligationen einlösen könnte, solches mir allewege wie es vorhin verschrieben, frey stehen möchte) alle vorige Obligationes zusammen ziehen vndt ihm in dieser Obligation wegen obgesagter Gelder, verpfändeten Ackers vndt Wiesen, wie es zu Rechte am kräftigsten geschehen kann oder magk, mich anheischig machen wollen, davon mich dann keine Ausflüchte oder beneficia wie sie auch Namen haben wollen, befreien sollen. Alß auch hiernächst mein freundtlicher lieber Ohm Wilcken Berglasen in meinen höchsten Nöthen auf mein bittliches Ansuchen mir Anno 1660 zur Saat vndt Brodt Korn 125 fl. vorgestrecket, dafür ich ihm dann die 2½ Morgen, das Bäcker-Stück genannt, zu einer Hypotheca obberührter maßen gesetzet vndt würklich abgetreten, auch nachmalen, wie ich von meinem Schwager Herrn Joachim Hinrich Bohlen, sehr hart gedrungen, vndt nun daß er wegen solcher privilegirten Schuldt sich bey mir einklagen möchte befürchten müssen, so ist er in solcher Noth bey mir getreten vndt nicht allein Herrn Bohlen zur Geduld angemahnet vndt daß er mit mir in die Gelegenheit sehen möchte ersuchet, sondern hat auch 600 fl. zu seiner Befriedigung vndt in dieser meiner höchsten Verlegenheit mir vorzustrecken angenommen, welche 600 fl. ich auch großten theilß selbsten Herrn Bohlen zu bezahlen laut vnser Rechnung empfangen und dan den übrigen Rest an Hl. Bohlen angewiesen, so es auch angenommen, vndt auf ihn zu sehen versprochen, thue ihm deshalb hiemit der Ausflucht des nicht gezahlten Geldes wollwißentlich mich entsagen, auch damit er desto mehr versichert sein möge bin ich nicht allein friedlich, daß er in bemelten Herren Bohlen Recht wieder trete, sondern setze auch zu mehrer Versicherung die 8½ Morgen Ackers bey seiner kleinen Wohrt liegend, nebst der Wisch vndt Gerechtigkeit im alten Mohre zu einen wahren Vnterpfande, trete ihm auch selbige seiner besten Gelegenheit nach ab, bis ihm wie zuvor verschrieben das Capital erleget, daß er es genießen vndt gebrauchen möge, dawieder mich dann keine Rechte noch Ausflüchte schützen sollen. Vrkundtlich habe diese Obligation eigenhandtlich Vnterschrieben. So geschehen zu Losentitz den 25ten September Anno 1665.

Wilcken Berglase. Stüring Bohle.

Michael Wesche
in fidem et rei testimonium
Not. Publ.
Originale vidi
H. E. Sellius.

No 435. 1666, zu Welgast den 1. Febr.

Die Kgl. Regierung bestätigt die sub 434 stehende Verschreibung des Stüringk Bohlen.

Wie no. 434.

Von Jhro Kgl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter vnd Regierung.

Thuen kundt hiemit, daß Vnß der Wohl Edle Vnd Veste Herr Stüring Bohlen auf Schlakevitz Erbsessen, gebührend zu vernehmen geben, welchergestalt Er dem jetzigen Land-Voigt in Ruigen Herrn Wilcken Berglasen wegen einiger theils von sehl. Herrn Moritz Berglasen herrührenden Schuld, theils in seinen höchsten Nöthen baar aufgenommenen Post Geldes zu seiner desto mehren Versicherung, gewiße Morgen Ackers vnterpfändlich versetzet, mit gehorsamste Suchen vnd Bitten, wir die deßfalls von Jhm ausgegebene Obligation und Pfandt-Contract confirmiren vndt bestätigen wollen.

Alß Wir nun solch seinem ziemlichen Suchen Raum vndt statt gegeben; solchemnach consentiren vndt verwilligen, confirmiren vnd beställigen auch im Namen höchstgedachter Jhrer Kgl. Maytt. Unsers gnädigsten Königs vnd Herrn, bemelte Vndt in Originali hierangehefteten Pfandverschreibung in allen ihren Clausuln und Puncten, wie die wörtlich lautet, vnd solches zu Rechte, am beständ- vndt kräftigsten geschehen soll, kann vndt mag, vnd wollen das darüber steif, fest vnd vnverbrüchlich solle gehalten werden. Alles mehr Höchstgemelter Jhro Kgl. Maytt. an Dero Befugniß, Roßdiensten, Reich-Crayß vnd Land Steuern, vndt andern Gebührniß, auch sonsten männiglich Rechten ohne Schaden.

Urkundlich der eigenhändigen Subscription vndt furgedrucktem General-Gouvernements Jnsiegel.

Gegeben Wolgast den 5ten Februar Ao. 1666.

No. 436. 1666, zu Zürkevitz den 24. August.

Permutations-Contract zwischen den Regierungs-Rath Philipp Christoph von der Lancken auf Lancken, Zürckevitz und Woldenitz und Henningk Bohlen auf Bohlendorf über ihre in Bohlendorf belegenen vermengten Güter und Aecker. Vgl. oben Urk. no. 161 besonders die Ank.

Nach der begl. Abschrift in den älteren Lehn-Acten der Bohlen No. 42 im Arch. des Appell.-Ger. zu Greifswald.

Kundt undt zue wißen sey hiemit jetzigen und künftigen, Demnach die Woll Edelgeborne, Gestrenge undt Väste Herr Philipp Christoff von der Lancken, Ihro Königl. Maytt. zu Schweden im Herzogthumb Vor-Pommern bestalter Regierungs-Rath auff Lancken, Zürckevitz undt Woldenitz Erbseßen an einem undt Herr Henningk Bohle zu Bohlendorff Erbseßen am andern Theile, sich nicht allein erinnert, was beyderseits Verfahren, dahero, daß sie im gemeltem Bohlendorf vermengte Gühter undt Aecker gehabt, für weit aussehende Streitigkeiten, Rechtes Processe undt Wiederwillen entfunden, sondern auch solches zum Theil selbst erfahren, und derhalben zur Vergütung und gänzlicher Aufhebung deßen allen, hergegen zu Stifftung und Beybehaltung guten nachbarlichen Vernehmens und Freundtschafft für das beste und nützlichste Mittel angesehen sich auß solcher Communion, welche gemeinlich Ursach ist zu Streit und Mißhelligkeit, zu helfen und davon zu befreyen. Alß aber keine andere Außwege sich wollen finden oder zu beyderseits Vergnügen practiciren laßen, denn durch einen erblichen Tausch und Permutation der dem Herrn Regierungs-Rath von der Lancken in vorgedachtem Bohlendorff zustehender zweyer Bauerhöfe und dazu belegener Aecker und anderer Nutzbarkeiten und dafür zu leistende gleichmäßige und billige Erstattung darzu zu gelangen

So habe ich Henningk Bohlen die von meinem Antecessore und Vater Brudern Jochim Bohlen albereits zu dem Ende gethane Fürschläge reassumiret und desfals bey dem Herrn Regierungs-Rath durch gute Freunde solches abermals fürtragen laßen, da dann durch deren Unterhandelung folgender Vergleich undt Permutation-Contract unter Unß getroffen und heute unterzeichneten Datum wißentlich wohlbedächtlich und unwiederuflich geschloßen und vollzogen worden: daß Ich Philipp Christoff von der Lancken für mich meine Erbnehmer und Lehnsfolger vorgedachten Herrn Henningk Bohlen deßen Erbnehmer und Lehensfolgern abtrete undt erblich überlaße meine zwey in Bohlendorff belegene Bauerhöfe, davon der eine anjetzo bewohnet wird von Jacob Koldop, der andere aber, welchen hiebevor Claus Stanicke bewohnet, davon die Zimmer, Zeit der ersten kayserlichen Einquartierung Ao. 1627 nieder gerißen und verwüstet und der dazugehörige Acker unter die Wycker Käther vertheilet worden, sammt allen dazu belegenen Aeckern, Wiesen, Weyden, Hoff und Garten Stükken, fruchttragenden und andern Bäume, nichts außgenommen nur allein gedachten meinen Unterthanen Jacob Koldop sammt deßen Kindern, Vieh, Fahrniß undt Mobilien, neben der Ihm zugehörigen Aussaat an Winter und Sommer Korn undt davon durch Gottes Segen befindlichen heurigen Einschnitt, alß welches alles mir verbleibet mit dem übrigen aber alß Ihren andern Eigenthümblichen Gühtern ohne mein und der Meinigen Eintrag und Behinderniß zu schalten und zu walten, dafür thue ich Henning Bohle folgende Erstattung und überlaße dem Herrn Regierungs-Rath, seinen Erbnehmern und Lehnsfolgern gleichfalls Erblich und unwiederruflich ein Stücke Acker so an den Bischofsdorffer Wegk ostwärts, an die Zürckevitzer Feldmarcke aber westwärts stoßet, und für 16 Morgen gehälten wird, so aber bey dem Maße sich nicht völlig gefunden, dann ferner die also genannte große Koppel mit dem ostwärts daran stoßenden Dresch oder Weyden, wie solches der zu Ende gezogene Quer-Graben undt Maalstein ausweiset, neben denen daselbst befindlichen Weyden und Pähten, Jung und Alt, wie auch den jenseits jetzt gemelter Koppel und Dresch belegenen Acker, wie derselbe in gerader Linie von den nach Zürkevitz gehörigen und bey dem Hünen-Busch belegenen 8 Morgen auf den Bischofsdorffer Wegk zugehet, und zu mehrer Richtigkeit der Scheide und Verhütung künftigen Feldschadens mit einem Feldgraben und Maalsteinen versehen; davon der Auffschuß auf des Herrn Regierungs-Raths Grundt und Boden geworffen und er selbigen mit Weyden zu besetzen, der Graben aber auf Herrn Henningk Bohlen Acker (welchen so ofte es dem Herrn Regierungs-Rath gefällig oder erfordert wird, jedoch ohne Verweiterung aufzuräumen bemächtiget) gezogen worden. Den Käthern aber ist für ihren Acker, so viel Ich Henningk Bohle, deßen begehret, an der Wiecker Scheide zunächst des Herrn Magisters Felde in gerader Linie nach Noltzen Berge und von dannen nach dem Lobkevitzer Wege, so nach der Wiecke gehet Erstattung geschehen; vorbenannter Acker aller und jeder, ist in Unserm und der Unsrigen Beisein vom adhibirten Land-Meßer richtig gemeßen, ausgerechnet und durchaus gleich gemachet, darauf aller Orten von Unß mit Maalsteinen verwahret und versehen und hat der Herr Regierungs-Rath umb richtiger und gerader Scheide willen einen Theil seines vorhin gehabten Ackers wieder angenommen, von dem Käther Acker aber, insonderheit so vom Noltzerberge ab gegen Lobkevitz sich erstreckent, ist ihm ein Theil verblieben, so nicht von Herrn Henningk Bohlen begehret und dennoch in diese Permutation mit gezogen worden und bleibet dem Herrn Regierungs-Rath und den Seinigen gleichfalls frey, mit diesen von mir Henningk

Bohlen abgetretenen pertinentien allen und jeden alß mit übrigen seinen Eigenthümlichen Gütern ohn mein und der Meinigen Eintrangk und Behinderniß zu schalten und zu walten, deßfalls ein Theil dem andern reciprocam evictionem, dieser geschehenen alienation und permutation wieder alle und jede Ansprache zu leisten verspricht und kräftigster maßen Rechtens obligiret. Die auf Koldops Hofe verhandenen Zimmer als ein Wohn-Hauß darein zugleich das Korn gelagert wird, neben einen Stall erstattet Herr Henningk Bohle mit denen umb obgeregte Koppel etwa auf 100 Stück befindlichen Weyden, so daselbst mehr als bey des Herrn Regierungs-Raths Höfen befunden werden. Alle Onera fixa seu fundo inhaerentia alß Priester-Gebühr, Bischoffs-Rogken, und Waldhabern, Pächte und Schulden wie auch künftige Contributiones und Landes-Anlagen, so viel deßen von diesem Acker von Alters gegeben worden, oder darauf kommen mögen behält der Herr Regierungs-Rath bey sich und entrichtet selbige von dem wieder empfangenen Acker, mit einem mehrern aber wird er nicht beschweret, gestalt Herr Henning Bohlen solches reciproce zu thun verspricht und gleichermaßen übernimmt und weil Anfangs erwähnter maßen diese permutation zu Erhaltung guten nachbarlichen Vernehmens und Freundschaft angesehen und zu solchem Ende beliebet worden so sollen alle und jede zwischen denen von der Lancken und den Bohlen etwa in vorigen Zeiten geführte Rechts-Processe und Streitigkeiten hiermit zugleich gänzlich abgethan und erloschen sein, auch nun und zu keinen Zeiten wieder erreget oder resuscitiret noch einem oder andern Theil zum Schaden und Nachtheil berühret oder angezogen werden.

Zu steter fester Haltung vorbeschriebenen allen ist dieser Vergleich und Permutation-Contract nicht allein von beiderseits Principal-Contrahenten sondern auch derselben Agnaten und Lehnsfolgern unterschrieben und besiegelt worden und soll der hohen Landes-Obrigkeit als Lehns Herrn Consens und Confirmation unterthänigst gesuchet werden. Alles getreulich und ohne Gefährde mittelst kräftigster und zu Recht beständiger Renunciation aller und jeder Rechts-Behelfe und beneficien Geistlicher und Weltlicher, so diesem Contract zuwieder möchten können erfunden und angezogen werden in specie simulati contractus, doli mali, persuasionis, Laesionis cujuscunque etiam ultra dimidium, metus, erroris wie auch der gemeinen Rechts-Regul generalem renunciationem non valere nisi specialis praecesserit, ita ut omissa pro expressis sint habenda.

Geschehen zu Zürckevitz den 24ten August Anno 1666.

(L. S.) Philipp Christoph von der Lancken. (L. S.) H. v. Bohlen m. p.

Concordare vidi
M. Lagerström.

No. 437. 1666, zu Buse den 15. Octbr.

Taxe des Bohlenschen Gutes in Buse.

Nach dem Orig. in Acte Bo. 305 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

Das Wohnhaus, schlecht, taxirt zu	150 Fl.	
— Backhaus	50 —	8 ßl.
— Koben	50 —	
— Scheune . . . . . . , .	100 —	
Acker, 2 Hufen, gut	2000 —	
3000 Stock Weiden, nach Landgebrauch à 8 ßl. taxirt . .	1000 —	
Heu à Fuder 1 Fl.	10 —	
In Summa	3414 —	8 —
Davon ab: kündbare Onera . . .	130 —	
Bleiben	3284 —	8 —

No. 438. 1668, zu Presentzke den 1. Februar. — 1669, 12. Januar.

Christian Krakevitz auf Presentzke und Lutkevitz verkauft an Henning Bohlen auf Bohlendorf 2 Bauerhöfe mit 3 Landhufen in Bantzelvitz.

Nach der beglaubigten Abschrift und dem Confirmations-Decret in den Neueren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald. No. 1.

Kundt vndt zu wißen sey hiermit jehdermennniglich Insonderheit allen vndt iehden denen daran gelegen, das heuten Vnterschriebenen dato, zwischen denen HochEdelgebohrenen, Gestrengen vndt Manvesten, Herren Christian Krakevitzen auff Presentzke vndt Lüttkevitz als Verkäuffern an einen, vndt Herren Henning Bohlen auff Bohlendorff am andern theil vber das halbe antheil in Bantzelvitz in specie die 2 paurhoffe so für diesem Ewert vndt Koeß bewohnet haben; vndt für 3 Landhueffen liegen, nachfolgender bestendiger vndt vnwiederrufflicher Erbkauff abgehandelt vndt beschloßen worden.

Es verkauffet nemblich wolgedachter Hl. Christian Krakevitz 2c. mit der hohen Landes-Obrigkeit darüber erfolgenden Consens, wolermelten Hl. Henningk Bohlen, wie es de Jure et consuetudine am Kreftigsten vndt Bestendigsten geschehen soll kan oder magk, vorerwehnte 2 paurhoeffe so wie er dieselbe ao. 661 Judicialiter vndt vermittels der hohen Obrigkeit Consens an sich gebracht, vndt wie dieselben in ihren scheiden vndt grentzen belegen, auch von den bißherigen Einwohnern bewohnet, genutzet vndt gebrauchet worden, nebst allen dazu gehörigen pertinentien Herligkeiten vndt Gerechtigkeiten, Hueffen, Ackern, Wiesen, Weyden, Trifften, Item denen drey itzo verhandenen Zimmern, worin die Leuhte gewohnet undt welche in zimblichen fertigen stande sich itzo noch befinden, sampt allen was darinnen Erdt vndt Nagelfest ist

(ohne die Fenster vndt Krippen so zum absonderlichen Vergleich außgesetzet sein) hoch undt niedrigen Jurisdiction, Garten, Fruchttragenden vndt andern Beumen, Mohren, Söhlen, Teichen, in specie den einen so vnter den Zimmern vndt zwischen undt an der scheiden lieget, so den Hl. Käuffer alleine bleibet, nur das Hl. Verkäuffer Jacob Silmern vndt deßen nachfolgern auff benötigten fall die Waßerung darin, weilen ohne das deßen Weyde daran schießet reservirt, Item Rusch vndt Busch auff vndt ablaßung, wie auch Fischerey, Insonderheit zweyer Hering-Reußen Städten, als eine bey der Schmantevitzer scheide, die ander daneben allernegst nacher Brege werths, aufen Strom, wie auch unter der Heyden bleibet Hl. Verkäuffern vndt deßen Leuhten Reußen zu setzen frey, wan die Wahden wieder gerichdet vndt gebraucht werden, auf solchen Fall tritt Hl. Verkäuffer den Hl. Käuffer ab den halben Matfisch, als ein halb fuhder von der Wahden, vber das ist Hl. Käuffer vndt deßen Leuhte sich sonsten aller Fischerey zu Bohtte vndt Eyße ihres gefallens vndt Bestens Vermögens nach zu gebrauchen allermaßen Berechtiget vndt Bemechtiget wie dan auch den Kirchenstandt hinter der Matchoschen Megde Banck so ein Frauenstand so weit selbige nach dem Guete Bantzelvitz gehoret Hl. Käuffern allein verpleibet. So viel aber weiter die ietzo bey den verkauffeten Hueffen verhandene Rocken Saath nebst den Cultur-Kosten oder pflüge Lohn so auff 52 fl. aestimiret worden, ietzo so forth soll erstahtet werden, maßen die gedachten 52 fl. auch zugleich bey Vollenziehung dießes Vergleichs bahr erleget sein, vndt davon Krafft dießes quitiret wirdt, von den gesäeten 52 Schfl. Rocken aber werden dießes Frue Jahr, 2 Drämbt die übrigen 2 Drämbt 3 Scheffl. aber auff künfftigen Herbst entwehder in natura oder nach ietzgen preiß à Scheffl. 16 ßl. bezahlet, wegen der Weyde haben Beyde theile solchergestalt sich verglichen, daß Jacob Silmer den orth der Weyde für sein eigen behelt, so von Strande für der Steinmaur wie vmb den Garten nach den teichen hinunter vndt wieder für den teichen über nach dem Kirchwege auff biß an daß Hecke sich erstrecket mit dem darin beschloßenen 18 Weyden. Dafern auch die Interessenten wegen etwa zuezuefügenden schadens in der Weyde nicht anders sich vereinigen könten, soll solches mit einem graben von einander geschieden werden maßen dan derselbe auff aller 3 Kosten gefertiget wirdt, wie auch da für der Koppel undt den Wegen zue der Weyden ein Heck zue halten nötig sein solte, solches ebenfals auff gemeinen Kosten soll gemachet vndt folgendes gehalten werden, die übrige Weide aber pleibet Hl. Käuffern vndt deßen Leuhten, außgenommen der platz des Vfers vnter Silmers feldt, die 5 Morgen genandt so auf den Strandt zuestoßen, welcher abzuetüdern zwar aber nicht zue betreiben frey pleibet, an den übrigen Beumen vndt Weyden aber behelt gedachter Silmer undt deßen Herschafft gar kein interesse, so soll auch des Hl. Käuffers Leuhtten die Drift mit ihren Vieh nach der gemeinen Wittowschen Heyde nach wie vor am strande durch das Dorff Brege frey vndt vnbehindert verpleiben. Weilen auch zue Koeßen Hoeffe drey morgen felt belegen, so zwischen Silmers Acker vndt Koppel begriffen sollen dieselben mit den 3 morgen, so zwischen Ewerts vndt Koeßen felde einliegen vndt ietzo mit Rocken besäet sein, künftigen Herbst, wen der Rocken eingeerndtet, nach beyderseits belieben alsdan vmbgetauschet werden. Es tradiret vndt vberliefert auch Hl. Verkäuffer dem Hl. Käuffer hiemit Vacuam possessionem, praestiret auch demselben die Eviction wieder alle an vndt zuesprache, iedoch der hohen Obrigkeit Intresse als Roßdienst vndt andere onera außgenommen, welche von beforstehenden Petri dießes Jahres anzurechnen, nach proportion der verkaufften Huefen zue praestiren der Hl. Käuffer den anfangk machet, von der Prister vndt Küstergebühr aber behelt der Hl. Käuffer $^2/_3$ bey den verkaufften Hueffen, vndt entrichtet deßfals in specie dem Prister 2 fimmen 24 garben Rocken 2 fimmen 34 garben gersten, 1 fim 34 garben Haber, dem Küster aber 20 garben von ieglicher arth Korn, die Vberigen gebührneßen des Pristers vndt Küsters sollen auch nach obgesetzeter proportion auf $^2/_3$ von dem Hl. Käuffer gleichfals abgestahtet werden, Als auch an Walt Haberen Jehrlich 1 Drömbt $2^1/_2$ schfl. geben werden muß, behelt der Hl. Käuffer desfals auch $^2/_3$ bey sich wie dan auch von den gesambten 6 schfl. Bischofs-Rogken Er 4 Schffl. vbernimpt vndt Jahrlich entrichtet.

Hierentkegen nun erstahtet Hl. Käuffer dem Hl. Verkäuffer für die verkauffete vndt abgetrehtene Huffen vndt deren pertinentien an behandelter Kauff-Summa in alles Zwey Tausendt Fünffhundert gulden, vndt erleget davon so forth bey schliesung dieses Handels 500 fl. maßen er dan auch Krafft dießes darvon quitiret wirt, wegen der übrigen 2000 fl. aber ist voraberhedet, daß dieselben in 4 gleichen terminen vndt zwar allemahl mit den Landüblichen Zinßen à 5 proCentum sollen abgeführet werden, vndt soll der erste auf künftigen Michaelis vbers Jahr, nemblich wen man 1669 schreiben wirdt, es were dan das der Hl. Käuffer ehe dazue gelangen konte, als dan er die Zinßen pro rata temporis davon einzubehalten hette, fellig sein, vndt alsdan die ersten 500 fl. nebst anderthalb Jehriger Zinße von den gantzen reste als 150 fl. erleget, gleichergestalt auch auff Michaelis ao. 1670. 500 fl. Capital nebst 75 fl. Zinße, ferner auff Michaelis 1671 aber eins 500 fl. Capital nebst 50 fl. Zinße vndt dan endtlich auf Michaelis ao. 1672 die letzten 500 fl. nebst 25 fl. Zinße richtig vndt ohnfehlbahr ohne einige außflucht, decurtat, oder kegen praetension abgestahtet werden, Es wehre dan das inmittels einige Behindernußen, total ruin,

vndt Landes-Verwüstung, wodurch ein ieder von den seinen verjagett würde, Item einiger General Mißwachs über daß gantze Landt, wie auch einiger sonderbahrer Brandtschade, wofür dennoch der Liebe Gott vberall gnediglich behueten wolle, entstünde, auff welchen fall zwar die termine biß in folgende Jahre wen das Impedimentum durch Gottes gnade gehoben sein würde, prorogiret sein, entzwischen aber dennoch die Zinßen pro rata des noch vnabgelegten Capitals erfolgen sollen, iedoch erbietet sich Hl. Verkäuffer auff solche felle, die der höcheste Gott in gnaden verhueten wolle, sich der Christlichen Billigkeit gemeß, gleich andern im Lande zue bezeigen, biß dahin aber daß das pretium vndt deßen Zinßen vollenkomlich vndt biß auf den letzten Heller bezahlet, pleibet nicht allein das verkauffete antheil cum omnibus pertinentys wie auch die Leuhtte mit der einrichtung so bereits vorhanden vndt noch von dem Hl. Käuffer geschehen wirdt, wie auch das Jährliche Zuewachsende Korn vndt andere abnutzung dem Hl. Verkäuffer zue einem expresse Vnterpfandt hiemit reserviret, sondern versichert auch Hl. Käuffer den Hl. Verkäuffer den gantzen Einhalt dießes Contracts in Genere mit allen seinen vbrigen Lehnen vndt Guetern ietzigen vndt künftigen beweg- vndt vnbeweglichen, auch Juribus nominibus vndt actionibus kreftigster maßen Rechtens, Salva in omnem casum venditori electione ex quoties opus eut. (sic!) autei (?!) visum fuerit variatione also das weder der general der special hypothec noch dieße einer wiederumb praejudiciren sondern Hl. Verkäuffer in dieße oder iehne pro lubito, biß zue seiner Satisfaction, iedoch so weit dieselbe dazu nötig, sich zue halten befuget sein, dieße Verpflichtung auch in quocumq. foro allemahl paratam Executionem haben soll.

Dießes alles nun fest vndt vnverbruchlich zue halten, haben Beyde theile für sich ihre Erben vndt Lehnsfolger, nicht allein allen vndt iehden Beneficys vndt Exceptionibus Geist vndt weltlicher, gemeiner vndt special Rechte, in genere et specie, ita ut qua vis omissa pro expressis haberi debeant, Insonderheit doli mali, metus, Simulati Contractum, persuasionis, Erroris laesionis cujuscunque etiam ultra dimidium et enormissimae in specie p. 2. Cd. rescind. vendit. compensationis, ulterioris liquidationis, retentionis ex qua cunque causa, Item Appellationis Multitatum Restitutionis in integrum Reductionis adArbitrium boni viri, wie auch allen bereits auffgerichteten oder noch aufzuerichtenden Rechts oder Landes Constituonibus pactis aut placitis, nichts weniger auch allen bekant vndt vnbekanten casibus fortuitis außer denen so hierinnen exprimiret zuesambt der gemeinen Regull, Generalem Remunciationem non valere nisi specialis praecesserit, kreftigstermaßen hiemit renuntyret vndt abgesaget, sondern auch dießen Kauff-Receß worüber fordersambst der hohen Obrigkeit Consens von dem Hl. Käuffer auff seinen eigenen Kosten gesuchet werden soll, eigenhandtlich vnterschriben vndt versiegelt. Actum Presentzke den 1. Februarу ao. 1668.

Christian Krakeuitz. H. Bohlen mpp.

Die Confirmation erfolgte durch die Königl. Regierung als Lehns-Curie zu Wolgast den 12. Januar 1669.

No. 439. 1669, den 24. May.

Die Kinder des Hofgerichts-Directors Arnold Bohlen suppliciren bei der Schwedischen Regierung in Pommern, ihnen von dem restirenden Salar ihres verstorbenen Vaters, im Belauf von 4057 Rth., 400 Rth. zum Begräbniß seiner Wittwe, ihrer Mutter zu assigniren.

Nach dem Org.-Concept im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihr Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat hochwohlverordneter Herr Generall-Statthalter und Regierung.

Hochgebohrner Herr Graff, Gnädiger Herr, Wohlgebohrner Herr Generall, Wie auch HochEdle, Gestrenge, Veste undt hochbenahmbte, Insonders hochgeneigte Herren.

Ewr. hochgräffl. Excell. vndt Gnaden auch Herrlichk. undt hochE. gestrenge geruhen auß angefügter Ihr Königl. Maytt. zu Schweden, Vnsers Allergnädigsten Königs undt Herrn Allergnädigsten Verordnunge, mit mehren zu ersehen, waß gestalt allerhöchstgedachte Ihre Königl. Maytt. sub dato Stockholm den 14. Novembr. 1665 allergnädigst resolviret, daß vnser nunmehro auch Sehl. Fraw Mutter auff des Sehl. Vatern bey seinen so viell-Jährigen Königl. Diensten, dermaßen Sawr undt Schwehr, auch mit hindansetzunge aller seiner privat- undt haushaltungs-geschefften verdientes deservitum der 4057 Rthlr. successive ein erkleckliches, undt zwar Jehrlich 400 Rthlr. auß den hiesigen Pommerschen Licenten solten abgeführet, undt damit so lange continuiret werden, biß vnser Fraw Mutter oder wir deß restes halber gäntzliche satisfaction erlanget hetten.

Nun hat zwar vnser Sehl. Fraw Mutter bey Ihren leben Sich desfals, wie Ewr. hochgräffl. Excell. herrl. undt hochE. Gestr. gnädig undt hochgeneigt bekandt, demütigst angegeben, weill Sie aber kurtz darauff Betlägerig geworden, endtlich auch gar darüber verstorben hat Sie so wenig alß Wir vnsers Wunsches hierunter theilhafftig werden können. Alß wir aber nuhmehro billig darauff bedacht sein müßen, daß der verblichene Körper Ehrlich, so baldt immer

möglich zur erden möge bestetiget werden, die Sehl. Fraw auch in Ihrem letzten daßelbe fast sehnlich an vnß begehret, an mitteln aber, so dazu mochte employret werden können, Sie fast wenig hinterlaßen, Sondern vielmehr bey Ihrem Leben auß Ehelicher affection undt höchst dringender noht, wan sonst kein raht übrig geweßen, Insonderheit aber da offters in so vielen Jahren von den versprochenen Salarys nichtes erfolgen können, für Ihren Sehl. Eheherrn Sich hie undt da in gelübde eingelaßen undt daß Ihrige gantz undt gar zugesetzet, worüber dan, weilln auch solchen leuten wegen bißero nicht erfolgeten restes, nicht hat können wieder eingehalten werden, aller Credit cessiret, undt durch keine anleihe zur sepultur etwas vermag auffgebracht werden, gleichwohl aber Ewr. hochgräffl. Excell. herrl. undt hochEdel. Gestrenge für nicht thunlich halten werden, auch Ihre Königl. Maytt. Selber mißfallen möchte, wen eines der vornehmbsten Civil-Bedienten Witwen Körper post fata dermaßen schnöde bestehen bleiben undt vnbegraben solte gelaßen werden.

Diesemnach wollen wir gehorsambst gebehten haben Ewr. hochgräffl. Excell. Herrl. undt hochEdel Gestrengen geruhen gnädig undt hochgeneigt, die anstaldt nuhmehro zu verfügen, das fur der handt, wo nicht ein mehrers, dennoch zum wenigsten 400 Rthlr. zu der vorhabenden sepultur der Sehl. Frawen unß mögen abgefolget werden auch zu dem ende eine zureichende Assignation, an einen gewißen ohrt, umb Selbige 400 Rthl. von dannen erheben zu können, damit sothanes Christliches werck bestermaßen von unß maturirt werden könne. Wir getrösten vnß in diesem Christlichen undt billigmeßigen Suchen gnädiger und hochgeneigter Erhörunge undt verbleiben hinwiederumb allewege:

Ewr. hochgräffl. Exc. undt Gn. herrl. undt hochE. Gestr.

Geben den 24. May 1669.	Dienst und Vnter Dienstwillige Sehl. Herrn Arnoldt Bohlen weylandt Königl. Hoffgerichts-Directoris numehro auch Sehl. Fraw Witwen Kinder.

Anlage.

Carl 2c.

Wår synnerlige ynnest 2c. Osz hafuer Tro man Hl. Sckattmestare för den Hoffräts Förwaltaren in Pommern Arend Bohlen afferlätne Enckia i underdanighet till känna gyffit det hen förmedels den in Pommern giorde afräckning 4057 Rthlr. af hannes Sahl. Mannß resterande Löhn, Ho oß och Cronan hafuer at praetendera, underdänigst om deß afbetalung anhållendes. Så såm Wy nu så uthi anseende af åfnen bemte. Enckia miserable och fattige Tillståndh som de gode och trogne Tienster Hennes Sahl Man wäre Antecessoren och Cronan giord hafuar jäm wäll dan flytigen intercessionen sam alle Pommersche Landt Ständerne för henne giora, nädigst bewilliat hafua att hon i afslag på berörde Summa åhrligen Fyrahundrade Rykszdaler så lange och in till deß har ofuen berorde 4057 Rchdl. opburit hafuer, skall hafua at åthiunta. Ty är wår nadige willie och befahlning at J stellen. Deltta till underdanig effter rettelse den anstalt gioraudes det mehrbete Enckia för 400 Rchdl. öhrligen på Pommersche Staten ma opförers och det summa uthur Licenterne werkeligen bekomma och athinuta. Hiarmedh 2c. Stockholm den 14. November 1665.

Hedwig Eleonora.

Per Brahe. L. v. d. Linde. G. O. Stenbock.
M. G. de la Gardie. G. Soop.
J. J. Örnstedt.

Till Cammer Collegium.

No. 440. 1669, den 28. Juny.

Marten Bohlen zu Wostewitz und Quatzendorf — gedrückt durch die überkommenen Schulden und zunehmenden Alter, unvermögend die Güter gegen die andrängenden Creditoren zu halten, verkauft Wostewitz, Strackelvitz und den Kathen zu Trupe an Baltzer Ernst Bohlen, der dagegen die in der Wostewitzer Priorität und sonst anerkannten Schulden als Kaufgeld zahlt. Die Güter Mönkendorf und Quatzendorf, mit den darauf haftenden Schulden behält Marten B.

Nach der beglaubigten Abschrift in der jetzt eingestampften Acte Bo. no. 179 im Arch. des ehem. Hofger. zu Greifswald.

No. 441. 1670, zu Bergen den 24. Maerz.

Vertrag zwischen der Jungfrau Anna Quatz und Joachim Bohlen auf Bohlendorf über eine nicht näher angegebene Forderung der ersteren an letzteren, der zum Ausgleich derselben 230 Gulden bei Dr. Baltzers Wittwe anweist und dagegen die Herausgabe der über dieselben vorhandenen Urkunden bedingt.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 442. 1673.

Verzeichniß der Personen so von dem Geschlechte der Bohlen in diesem 1673. Jahre noch am Leben sein. [1])

Nach dem Orig. in den älteren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald No. 1.

1. Bohlendorffsche Bohlen,

Jochim Bohle, dessen Sehl. Vater Henning geheißen, dessen Sohn Henning Bohlen majorennis et absens.

Jochims Bruder- { Henning Bohlen,
söhne: { Hinrich Bohlen, Absens,

Gebrüdere, sehl. Hennings Söhne, deren Großvater auch Henning geheißen.

Davon Henning Bohlen wieder 3 Söhne hat, als Henning Bohlen minorennis und noch 2 kleine Söhne.

2. Krimvitzer Bohlen.

1. Michel Bohle.
2. Ernst Bohle.
3. Erick Christoph Bohle, Gebrüder, sehl. Arendt Bohlen, Weilandt Königl. Hoff-Gerichts-Verwalters Söhne, deren Groß-Vater Michel Bohle geheißen.
4. Deren sehl. Bruders Pribber Bohlen 2 Söhne als:
   1. Arendt Bohle,
   2. Hinrich Pribbert Bohle, minorennes.

Item vorgesetzten Ernst Bohlen 2 Söhne.
1. Arendt,
2. Michel Christoph minorennes (beide).

Noch vorgesetzten Erich Christoph Bohlen 2 Söhne.
1. Arendt Christoph,
2. Michel; beide minorennes.

3. Litzenhäger Bohlen.

Melcher Bohlen, der Krimvitzer Bohlen Vater Bruder Sohn; dessen sehl. Vater Melcher und Groß-Vater auch Michel Bohle geheißen.

Dessen 3 Söhne:
1. Melcher Arend minorennis et absens.
2. Christian Friedrich,
3. Johann Pribber, beide minorennes.

4. Buhser Bohlen.

1. Christoph Bohle.
2. Jochim Bohle.
3. Arendt Bohle alle 3 majorennes et absens.

[1]) Dies Verzeichniß ist entweder von Michel Bohlen auf Krimvitz (Tab. III. no. 2) oder Henning Bohlen auf Bohlendorf (Tab. V. no. 11) — die derzeit die Angelegenheiten des Geschlechts betrieben, eingereicht. Da es weder von dem einen noch den andern eigenhändig ge- oder unterschrieben, so läßt sich nicht mehr angeben wer von beiden es abgefaßt.

4. Gustaff Bohle,
5. Hinrich Bohle, beide majorennes.

Alle 5 Gebrüdere; deren sehl. Vater Johann und Großvater Arendt Bohle geheißen.

5. Schlakevitzer Bohlen.

Stüring Bohle, desser sehl. Vater Jochim und Groß-Vater Victor geheißen.

Dessen Sohn Köne Bohlen majorennis.

6. Kröpelinsche Bohlen.

Victor Bohle der Elter, Königl. Schwedischer Major.

Deßen sehl. Vater Henning.

Dessen 2 Söhne:
Bogislaf Jochim Bohle und
Victor Bohle beide majorennis.

Noch Victor Bohlen des Eltern Bruder Söhne als:

1. Christoph Bohle sehl. Hennings Sohn, dessen Groß-Vater auch Henning [1]) geheißen; hat einen Sohn Namens . . . . minorennis.

2. Jochim Victor Bohle sehl. Jochims Sohn dessen Großvater auch Henning geheißen; hat einen Sohn, Namens Jochim Victor so minorennis.

7. Presentzscher Bohlen.

Christoph Oloff Bohle
Victor Bohle
Arendt Bohle absens, alle 3 Gebrüder und majorennes deren Vater Arend Bohle zwar noch am Leben, Alters halber aber dem ältesten Sohn das Gut abgetreten.

Deren Groß-Vater Christoph Bohle geheißen.

Von diesen hat der mittelste Bruder Victor 1 Sohn Namens Arendt so minorennis.

8. Casnevitzer Bohlen.

Jochim Hinrich Bohle.
Baltzer Ernst Bohle.

[1]) Diese Angabe ist falsch. Der Großvater hieß nicht Henning sondern Rickwan B. (Tab. IV. no. 2). Wahrscheinlich ist dieser Irrthum dadurch entstanden, daß wie es scheint die Großmutter des Christoph B. Ilsabe von Kahlden nach dem Tode ihres 1. Mannes Rickwan B. in 2. Ehe mit dessen Bruder Henning B. verheirathet war, wodurch ihr Sohn 1. Ehe Henning der Stiefsohn ihres 2. Mannes — seines Vaterbruders, und Stiefbruder von dessen Söhnen ward. Vgl. Tab. IV. No. 2, 3, 6, 7 und 8. Imgl. Urk. no. 330 „Henningk, — Rickwans Sehligen Sohn“. — Urk. no. 423 und Urk. no. 425 welche letztere beide nur aus diesem Verwandschafts-Verhältniß zu erklären sind. — Wahrscheinlich wußte Christoph Bohlen selbst nicht genau wie sein Großvater geheißen. — Wie wenig er von den Angelegenheiten seiner Familie wußte ergiebt sein am 27. August 1704 abgegebenes Zeugniß. Vide Urk. von diesem Tage. Nach derselben scheint es als ob Rickwan B. gewaltsamen Todes gestorben, — erstochen sei.

Friedrich Erdmann Bohle Gebrüder und majorennis, sehl. Jochim Bohlen Söhne deren Groß-Vater auch Jochim Bohlen geheißen.

Von diesen hat Jochim Hinrich Bohle wieder einen Sohn Namens Jarislaff Hinrich so minorennis.

9. Wostewitzer Bohlen.

Marten Bohlen sehl. Erich Bohlen Sohn, dessen Groß-Vater auch Marten Bohle geheißen. [1])

Es sind aber alle vorgesetzte Bohlen von 2 Brüdern entsproßen, von welchen einen
1. Die Bohlendorffsche,
2. Die Krimvitzer,
3. Die Buhser,
4. Die Schlakevitzer,
5. Die Kropelinsche;

Von dem andern aber
Die Presentzker,
Die Casnevitzer und
Die Wostevitzer herkommen.

Der Bohlen Lehne sind nachgesetzte:

1. Bohlendorff, so itzo Henning Bohlen, sehl. Henning Bohlen Sohn (sub No. 1) besitzet.

2. Krimvitze.

3. Dumgnevitze so beide itzo Michel Bohlen, des sehl. Hof-Gerichts-Verwalters Arendt Bohlen Sohn besitzet sub Nr. 2.

4. Ein Theil von Dumbsevitze so sehl. Ulrich Stuven verpfändet und dessen Erben anitzo noch besitzen.

5. Buhse so itzo sehl. Johann Bohlen (sub Num. 4) Tochter Mann auf gewiße Maße besitzet.

NB. Dieses ist zwar in dem letzten Lehn-Briefe ausgelassen zweifelsohne aber per injuriam scribendis, ist dennoch ein alt Bohlen-Lehn.

6. Schlakevitze so der itzige Land-Voigt Hr. Wilken Berglase weiß nicht, gepfändet oder gekaufet und in Besitz hat.

NB. Hiergegen sollte Kransevitze anfänglich wieder zu Bohlen-Lehn gemacht werden, weiß aber nicht, wie der vorige Lehn-Besitzer Sturing Bohle mit dem Hn. Landvoigte sich eigentlich verglichen.

7. Presentzsche so itzo Christoph Oloff Bohle (sub No. 7 besitzet).

8. Kassnevitze, so an gemelten Christoph Oloff Bohlen itzo verpensioniret.

9. Wostewitze,
Mönkendorff,
Strakelvitze,
Quatzendorff,
Trupe so itzo Marten Bohle sub No. 9 und Baltzer Ernst Bohle sub No. 8 im Besitze haben.

10 Noch gehören zu dem Lehn Casnevitze 2 Hufen in Varnkevitze, so Marten Bohle, Jochims Bruder zu Casnevitze von Quatzschen gekaufet, als Lehn-Gut, hat auch darauf das Lehn empfangen, deßfalls Nachrichtung bei den Krassowen zu Wollin verhanden sein solle.

11. Vermeine daß auch Malmeritze oder Newenhoff auf Wittow Bohlen-Lehn gewesen, wiewohl die Casnevitzer Bohlen berichten, daß solches nicht Lehn sondern Allodial sei, deßfalls fernere Nachrichtung einzuziehen.

12. Wird auch Glasitze und Lietzenhagen von den Krimvitzer Bohlen beseßen, welches aber Allodial und stadisch ist.

No. 443. 1673, zu Wolgast den 15. May.

Die Kgl. Schwedische Regierung — als Lehns-Curie ertheilt dem Geschlecht der Bohlen, dessen Mitglieder theils bei der allgemeinen Huldigung im J. 1663, theils später ihre Lehnspflicht geleistet einen Lehn- und Gesammten-Handbrief und confirmirt dem Geschlecht den am 27. April 1626 von Herzog Bogislaff XIV. ertheilten Lehn- und Gesammten-Handbrief.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihr. Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat-Verordnete General-Stathalter vndt Regierung ꝛc.

Thuen kundt vndt bekennen für Ihr Königl. Maytt. vnserm allergnedigsten Könige vndt Herrn vndt sonsten Jedermänniglich, daß die Wohl-Edle vndt veste Jochim Bohle (Tab. V. no. 10) — deßen Sehl. Vatter Henning (Tab. V. no. 3) geheißen, Henning (Tab. V. no. 11) vnd Heinrich (Tab. V. no. 12) Gebrüdere, deren Vatter auch Henning (Tab. V. no. 8) genandt, zu Bohlendorff, Michael (Tab. III. no. 2), Ernst (Tab. III. no. 4), Erich Christoph (Tab. III. no. 5), Sehl. Arendts (Tab. II. no. 9 und Tab. III. no. 1) zu Krimvitz, Weylandt Königl. Hoffgerichts-Verwalters Söhne, vndt deren Groß-Vatter Michel (Tab. I. no. 64 und Tab. II. no. 1) geheißen, dann Arendt (Tab. III. no. 8) und Henrich Pribber (Tab. III. no. 9), Sehl. Pribber Bohlen (Tab. III. no. 3) Söhne vndt deren Großvatter auch Arendt (Tab. II. no. 9 und Tab. III. no. 1) geheißen, Melchior zu Lietzenhagen (Tab. II. no. 18) Sehl. Melchiors Sohn (Tab. II. no. 4), deßen Großvatter Michael (Tab. I. no. 64 und Tab. II. no. 1) genandt, Christoph (Tab. VII. no. 5), Jochim (Tab. VII. no. 6), Arendt (Tab. VII. no. 7), Gustav (Tab. VII. no. 8), Henrich (Tab. VII. no. 9), Sehl. Johann Bohlen (Tab. VII. no. 3) Söhne, vndt deren Großvatter Arendt (Tab. V. no. 4 und

---

[1]) Demnach lebten also im J. 1673: 43 Vettern des Geschlechts von denen 29 majoren, — 14 minoren waren.

Tab. VII. no. 1) geheißen, Sturingk (Tab. VIII. no. 4) zu Schlakevitz, Jochims (Tab. VIII. no. 2) Sohn, deßen Großvatter Victor (Tab. I. no. 67 und Tab. VIII. no. 1) geheißen, Victor (Tab. IV. no. 8) zu Kröpelin deßen Sehl. Vatter Henning (Tab. IV. no. 3) benahmbt, ferner Christoph Oloff (Tab. XI. no. 8), Victor (Tab. XI. no. 9) vndt Arendt (Tab. XI. no. 10) Arendts (Tab. XI. no. 7) Söhne vndt welcher Großvatter Christoph (Tab. XI. no. 4) genandt, Jochim Heinrich (Tab. X. no. 2), Baltzar Ernst (Tab. X. no. 3), Friedrich Erdtmann (Tab. X. no. 4), Gebrüder vndt Jochims (Tab. IX. no. 14 und Tab. X. no. 1) Söhne, deren Großvatter auch Jochim (Tab. IX. no. 5) geheißen, dann Martin Bohle (Tab. IX. no. 18) zu Wostevitz Sehl. Erichs (Tab. IX. no. 6) Sohn, deßen Großvatter Marten (Tab. IX. no. 2) geheißen, ingesambt respective Brüder vndt Gevettern der Bohlen, theils bey der in Anno Eintausendt, Sechshundert, Drey vndt Sechzig allhie zu Wolgast erstatteten allgemeinen Huldigung vndt Lehns-Empfängnüß der Ritterschafft, theils nachmahls in geziemender Rechtsfrist Sich angemeldet vndt auff respective abgestattete Lehns-Pflicht auch erlangte Frist biß zu der abwesenden Wiederkunfft vndt Deren noch Vnmündigen Majorennität, gebührende Ansuchung gethan, daß im Nahmen vndt von wegen Ihr Königl. Maytt. alß Ihres allergnädigsten Lehnherren, Wir denselben Ihre Lehne vndt sammende Handtbriefe dergestalt renoviren, confirmiren vndt beståttigen wolten, wie Ihnen dieselbe von Denen in Gott ruhenden Herrn Hertzogen in Pommern, insonderheit von Herrn Philippo, im Jahr Eintausendt, fünfhundert vnndt viertzig, gegeben vndt von dem auch Hochsehl. Hertzog Philippo Julio den 18. January Eintausendt, Sechshundert zwey, confirmiret, auch von dem Hochsehligen Hertzogen Bogislao den 27. Aprilis, Eintausendt, Sechshundert, Sechs vndt Zwantzig renoviret worden, vndt dieser Letztere vermöge des in der Lehns-Cantzelley producirten glaubhafften Vhrkundes von Worth zu Worth Lautet wie folget:

(Den im Org. folgenden Text siehe oben Urkunde No. 330 S. 145.)

Alß Wier nun dieser der Bohlen Suchen den Lehn-Rechten vndt dieser Lande Gewohnheiten, auch Ihr Königl. Maytt. allergnädigsten Willen gemäß befunden; So haben Wier demselben billig raumb vndt statt gegeben; Leyhen vndt reichen demnach, confirmiren auch vndt beståttigen Krafft tragenden Ambts in Habender Vollmacht im Nahmen vndt von wegen allerhöchstgemeldter Ihrer Königl. Maytt. vnsers allergnädigsten Königs vndt Herren, vorhochgedachter Hochsehligen Hertzogen in Pommern denen Bohlen mitgetheilten (sic!) vndt sammenden Handtbrieff hiemit in allen puncten, clausuln vndt articuln, wie dieselbe Wörthlich lauten, vndt auff alle darin specificirte Lehn-Stücke, so viell Sie derselben biß auff diese Zeit in Rechtmäßigen posseß vndt gewehr seindt; vndt weilln auch Sehl. Martin Bohle von dem Sehl. Victor Quatzen zwey Hueffen zu Varnkevitz erblich erkauffet, vndt die Bohlen selbige fast funffzig Jahre in ruhigem Besitze gehabt, Alß werden solche beyde Hueffen Ihnen auch hiemit verliehen vndt der Bohlen Lehn-Gütere zugelegt, Jedoch aller Männliches Recht ohne Schaden, Auch daß bemeldte Bohlen vndt Ihre Männliche Leibes Lehns Erben diese Ihre Lehne, so offt es Noth thuet, vndt von fällen zu fällen, von Ihr Königl. Maytt. Vnserm allergnädigsten Könige vndt Herren, vndt Dero Successoren am Reiche, vndt sonsten nirgendts wo, zu Lehn empfangen, vndt davon thuen vndt halten sollen, was Mannlehns vndt gesambter Handt Recht vndt Gewohnheit ist.

Vhrkundtlich ist dieses vnter der Königl. Regierung eigenhändigen Subscription vndt fürhangendem größern Gouvernements-Insiegell ausgefertigt. Geschehen zu Wolgast den funffzehenden May Anno Eintausendt, Sechshundert drey vndt Siebentzig.

C. G. Wrangell
mpria.

C. Mardefeldt — P. C. v. d. Lancken.
m. p.
H. Wolfradt. — J. K. v. Owstien
H. C. Sellius.

Auf 2 Pergamentbogen die durch eine aus blauen und gelben Seidenfäden geknüppelte dicke Siegelschnur zusammengehalten werden; an den untern verschürzten Enden derselben hängt in hölzerner Capsel, in rothes Wachs gedruckt, das große Regierungs-Siegel.

No. 444. 1673, zu Wolgast den 15. May.

Neben-Bescheid zu den an eben dem Tage dem Geschlecht der Bohlen ertheilten Lehn- und Gesammtenhand-Brief.

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihro Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat Verordnete General-Stathalter vndt Regierung:

Auf der sämmtlichen Bohlen geschehenes Ansuchen haben dieselben die desiderirte Renovation Ihres alten Lehn- und Sammenden Hand-Briefes hiebei zu empfangen, so viel aber der Antheil in Buse betrifft wird zwar daßelbe weil es in den alten Fürstl. Lehn-Briefen nicht zu befinden, in dem Neuen auch nicht specificiret, den Bohlen aber so weit sie daran berechtigt und ohne Ansprache davon einhaben kann den künftigen Beweise durch solche Auslaßung nichts benommen werden. Weil aber von den gesammten

Hands-Vettern die wenigsten den Huldigungs-Lehns-Eid abgestattet, sondern theils absentes, theils minorennis sind, als sollen sie schuldig sein nach ihrer respective Wiederkunft ins Land auch erlangter im Rechte bestimmter Jahre sich bei der Lehns-Cantzley geziemlich anzugeben und praestanda zu praestiren. Signatum: Wolgast d. 15. May 1673.

C. G. Wrangell
m. pria.
C. Mardefelt   P. C. v. d. Lancken.
m. p.
H. Wolfradt.   J. K. v. Owstien.
H. E. Sellius.

No. 445. 1674, den 28. Febr.

Quitung des Henning Bohlen über den Empfang der Lehns-Urkunden.

Nach dem Orig. in den älteren Lehns-Acten des Geschl. der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 1.

Henning Bohlen zu Bohlendorf bekennt, daß er den Gesammtenhand-Brief für die gesammte Vetterschaft erhalten und außerdem zurück bekommen: 1. Einen alten Fürstl. Original-Lehnbrief auf Pergament. 2. Eine Copei des letzten Lehnbriefes von ao. 1626. 3. Documentum praestiti Homagii. 4. Einen Muthzettel, welche Documente Michel Bohle dem Archive zugestellet.

No. 446. 1673, zu Cartzitz den 28. July.

Verschreibung der Gebrüder von Usedom an ihren Schwager Vicke Bohlen.

Nach der begl. Abschrift in der jetzt eingestampften Acte Bo. no. 3 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

Eccard von Usedom auf Cartzitz und seine Brüder Bogislaff und Moritz Jacob haben ihren Schwager Vicke Bohlen wegen seiner Frau versichert, daß er zu den ihnen zuständigen auch denen quovis modo fällig werdenden Erb- und Lehngütern in sp. zu der ihnen in Liddow angefallenen Erbschaft, zusammt dem was wegen elterlichen Erbes ihnen und der Schwester noch immer zukomme, als Miterbin zu gleichem Rechte zu admitiren. — Christoph Olof Bohlen hat die Verschreibung als Zeuge unterschrieben.

No. 447. 1673. den 4. August.

Pacht-Contract über Lietzenhagen.

Nach der Abschrift in der jetzt eingestampften Acte Bo. no. 260 im Arch. des ehem. Hofgerichts.

Melchior Bohle auf Lietzenhagen verpachtet das Gut Lietzenhagen an Ernst Bohlen auf Crimvitz Erbgesessen auf 10 Jahre von Petri 1674 bis dahin 84 für 100 bis 136 Gulden jährlicher Pacht, mit dem ausdrücklichen Beding, daß er sich nach deren Ablauf ex possessione keines Lehnrechts anmaßen dürfe. Die Hufen Contribution rechnet Pächter ab, auch die Taxe einer von ihm aufzuführenden Scheuer von 8 Gebinden decourtirt er in den folgenden 4 Jahren. — Melchior B. verpflichtet sich des seel. Daniel Bohlen Leiche im Herbst oder doch nächstes Jahr aus dem Hause schaffen.[1])

Michael Bohle, Bürge. — Erich Christoph Bohle, Zeuge.

No. 448. 1674, den 21. März.

Eccard von Usedom Verschreibung an Victor Bohlen wegen des Neuhofs, wovon ihm sein Antheil werden soll, obgleich er ihn bei der Annahme von Cartzitz verpfändet. — Er verschreibt ihm einen Theil von Cartzitz.

Nach der Abschr. in der jetzt eingestampften Acte Bo. no. 3 im Arch. des ehem. Hofgerichts in Greifswald.

No. 449. 1675 zu Rügenwalde den 22. April.

Der Oberst Jacob von Bülow beurkundet die Herkunft des Johann Otto von Bohlen.

Nach dem Orig. in den älteren Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 43.

Demnach bey jetziger Ihro Königl. Maytt. zu Schweden Teutschen Leib Regiments zu Pferde, Einquartierung im Ampte Rügenwalde, dem unter meiner Leib-Compagnie reitenden Hochedelgebornen, Gestrengen und Mannschaften Herrn Arendt von Bohlen,

---

[1]) 1657 den 17. Novbr. hatte Anna Bohlen seel. Tönnies Gagern zu Kl. Cartzitz Wittwe — (wahrscheinlich eine Tochter des Jürg Bohlen Tab. II. no. 3; genau ergiebt sich dies nicht) ihren Antheil von 40 Morgen in Lietzenhagen an Melchior Bohlen, als Allodium zu einem Erbkauf für 1200 Gulden gerichtlich überlassen. Der Rest des Kaufgeldes, so weit er nicht durch zugelegte Liquidation berichtigt, wird ihr mit 6% verzinst. Die Kosten des Begräbnisses ihres Vaters bezahlt der Käufer und decourtirt die Hälfte am Kaufgelde. Sie cedirt ihm, so weit sie an der Sache interessirt den Besitz, so daß er Judica 1658 zuzieht und verspricht ihm Eviction. Nach der Abschr. in der oben citirten Acte Bo. no. 260. Vor Abschluß dieses Vertrages hatten die nicht genannten Vormünder der Wittwe des Tönnies Gagern mit Daniel Bohlen zu Lietzenhagen Erbgesessen — in einer undatirten Urkunde — die bis dahin in Stücken von 1 und 2 Morgen vermischt liegenden Aecker des Gutes Lietzenhagen so getheilt, daß einschließlich des früher von Glasitz nach Lietzenhagen gelegten Ackers, jeder Theil 41 Morgen groß ward. — Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

seine Liebste, die auch WolEdelgeborne, Tugendsame Frau Johanna Mette von Mevius im Dorfe Wyck, sanften und seeligen Todes verblichen, bey vorstehendem marche denselben aber das, während der Ehe gezeugte Knäblein mit fort zu bringen schier unmöglich gewesen. Als ist auf mein dienstliches Anhalten der Wohlgeborne Frantz von Güntersberg, Churfürstl. Brandenburgischer Geheimer Rath und Decanus zu Camin bewogen, gedachtes Knäblein zu sich zu nehmen und auferziehen zu laßen, dabey aber begehret daß zu einiger nöthigen Nachricht, dessen Herkommen, so viel man dessen wissen könnte aufzuzeichnen.

Berichtet demnach obbesagter Herr Arent von Bohle:

Daß er bürtig aus Rügen, zu Busen, Zuderschen Kirchspiels, dessen Herr Vater gewesen der HochEdelgeborne Herr Johann von Bohlen, die Frau Mutter die auch HochEdelgeborne Anna Maria von Kahlden, der Herr GroßVater habe geheißen Herr Arent von Bohle und der Aelter Vater Herr Jochim von Bohle,[1]) alle alten adlichen Herkommens.

Obwohlselig gedachte dessen Liebste Name sey gewesen Johanna Mette von Mevius, deren Seel. Vater seyn gewesen der HochEdelgeborne, Veste und Mannhafte Herr Johann von Mevius und deren Frau Mutter die WohlEdelgeborne Frau Ilsabe Mette von Hohenhorsten, Wohnhaft im Stift Bremen; woselbst obmehrgedachter Herr Arent von Bohlen mit der seel. Frauen Anno 1673 am 30. July zu Brokel Hochzeit gehalten und mit derselben dieses nachgebliebene Knäblein gezeuget, welches folgenden 1674ten Jahres am 27. April an diese Welt geboren, am 30. ejusdem zu besagtem Brokel (allwo es auch geboren) getaufet und ihm der Name Johann Otto von Bohlen gegeben worden.

Die Wohlseelige Frawe seye nach außgestandener 14tägiger Brustkrankheit zue Wyck am heyligen Osterabend (so am 3. April 1675 eingefallen) sanft und seelig verschieden und folgenden 6. April daselbst in der Kirch christgebräuchlich begraben worden.

Welche Nachricht, urkundlich meiner eigenhandigen Unterschrift und Beidrückung meines Pittschaffts begehrter maßen ertheilen wollen.

Geschehen: Rügenwalde den 22. April Ao. 1675.

Ueber Dero Königl. Maytt. zu Schweden Teutschen Leib Regiment zu Pferde bestallter Obrister.

(L. S.) Jacob von Bülow.

[1]) Dies ist ein Irrthum, der Ältervater hieß Arendt B. (Vgl. Tab. I. no. 66. Tab. V. no. 1 und 4 und Tab. VII. und u. a. Urk. no. 424 e).

No. 449. 1675, im Dezember publicirt.[1])

Judith von Paselich, die Wittwe des Hofmarschalls Claus Christoph von Lützow errichtet ihr Testament und vermacht darin ihren Schwestertöchtern Christina Elisabeth von Güntersberg verehelichten von Ahnen und Judith v. G. verehelichten Bohlen ihre auf Rügen belegenen Güter.

Nach der Ausfertigung im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der heyligen hochgelobten Dreyfaltigkeit. Amen.

Demnach ich Endesbenahmbte Judith von Paselichen, des Weylandt HochEdellgebohrnen Gestrengen vnndt Vesten Herren Clauß Christoff von Lützowen Ihrer Königlichen Maytt. zue Schweden Vnsers allergnädigsten Königs vnndt Herren Hochbestalt gewesenen Hoffmarschalln nachgelaßene Witwe, in christlicher Betrachtung der flüchtigen Zergängkligkeit dieses zeitlichen Lebens, vnndt wie der Todt alß der allgemeine Sünden-Soldt allen Menschen zwahr gewiße, deßelben Stunde aber vngewiß, vnndt in des Allmechtigen Gottes gnedigster Versehung einig vndt alleine bestehet, mit vnndt nebenst meinem alseeligst gedachten Eheherren im Monaht Majo des abgewichenen 1669sten Jahres eine gewiße Verfaßunge vnndt Testament wie es nach eines oder des andern vnter Vnß zuerst erfolgten Tödtlichen Hintridt mit Vnserer alßdan befindtlichen Verlaßenschafft gehalten werden solte, zwarten aufgerichtet vnndt vollenzogen, kurtz aber darauf dem allgewaltigen Gotte nach seinem alleine weisen Rahte vnndt willen gefallen hat meinen hertzgeliebten Eheherren vnndt wehrtesten Schatz durch einen wie woll annoch frühzeitigen doch seeligen Todt von dieser müheseeligen Welt abzufodern vnndt zu sich in sein Ewiges freuden-Reiche zu versetzen, auch dadurch die von Vns kurtz vorher kegen einander gemachete Dispositiones seines Theilß zur würckligkeit zwahr gelanget, So vielle aber mich betrifft, dieselbe nunmehro billig geendert vndt wie Ich es nach meinem in den gnädigsten willen des högsten Gottes auch bevorstehenden Tödtlichen seeligen Hintridt, mit meiner Verlaßenschafft numehro gehalten haben wolte, noch ferner disponiret werden müssen, So habe Ich hiermit ein solches thuen vnndt im Nahmen Gottes verrichten wollen.

Erkenne solchem nach zufoderst kegen meinen Getrewen Gott vnndt Vater im Himmel nochmahlß mit hertzinniglichen vnndt demühtigsten Dancke, daß Er mich nicht alleine zu Einem Vernunfftigen Menschen vnndt zu seinem Ebenbilde erschaffen, sondern auch da

[1]) Den 8. Januar 1676 ward von Martin Friedrich von Ahnen beantragt, daß er in den ihm vermachten Theil der Güter immittirt werden möge. Der Tag an welchem das Testament publicirt ward hat sich nicht genau ermitteln lassen.

Ich in Sünden empfangen vnndt gebohren, durch das Waßer-Badt der heyligen Tauffe mich von denselben gewaschen, vnndt zu seinem Kinde wiedergebohren vnndt aufgenommen hat, mich ferner in seiner Christlichen Kirchen auferziehen vnndt sein heyliges seelig machendes Wohrt lernen laßen, auch Biß daher neben dem gebrauche der heyligen Sacramenten gnädiglich darin erhalten vnndt die Tröstliche Vergebunge meiner Sünden neben der vngezweiffelten Hoffnung des vnvergänglichen Ewigen Lebens im Himmel durch das tewere Verdienst seines Lieben Sohnes Jesu Christi, krefftiglich in meinem Hertzen erwecket, gepflantzet vnndt versichert hat, vnndt Bitte denselben demühtigst vnndt von Grundt des Hertzens, daß Er mich biß an meinem letzten Ende bey solch seinem seeligmachendem erkendtnüße mildt Väterlichen erhalten vnndt Bewahren wolle, alß welchem Ich auch jetzt vnndt allezeit, Insonderheit aber auch in meiner letzten Todes-Stunde meine durch das Bluht Jesu Christi gereinigte vnndt teur erkauffete Seele in seine Göttliche vnndt Väterliche Hände in dehmühtigster Bußfertigkeit vnndt festen Glauben will befohlen haben, der ohngezweiffelten Hoffnunge Lebende, daß Er auch alßdan die Selbe in das Bündelein der Gerechten samblen vnndt woll bewahren, auch auf den lieben Jüngsten Tagk mit dem alßdan zugleich auferweckten vnd glorificirten Leibe hin wieder vereinigen vnndt neben allen Außerwehleten in seiner himlischen freude vnndt Herligkeit Ewiglich seyn vnndt bleiben laßen werde. Amen. Meinen alßdann verblichenen Cörper aber Befehle Ich Vnser allgemeinen Mutter der Erden, von der Er genommen ist, Biß zu vorgedachter frölichen Wiedervereinigung mit der Seelen auf den großen Erscheinungstagk Jesu Christi vnndt werden meine eingesetzete Erben (weil Ich die vbrige Zeit meines Lebens auf meinen Gütern in Ruigen zuzubringen gedencke) denselben forderligst alsdann mit Christ- vnndt Adelichen Ceremonien, Jedoch ohne vbriges Gepränge zur Newen Kirchen in mein Erbbegräbnus bey vnndt neben meinen in Gott ruhenden Beyden hertzlieben Ehegemahlen Erster vndt anderer Ehe einsetzen vndt Beerdigen laßen.

Waß nach diesem meine Verlaßenschafft betrifft will ich hiermit vnndt krafft dieses zu meinen Wahren vnndt eigentlichen Erben benennet vnndt eingesetzet haben, meiner sehligen Schwester der Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Ehr- vnndt tugendsahmen Frawen Elisabeth von Paselichen, des weylandt WollEdellgebohrnen Gestrengen vnndt Vesten Jochim Christoff von Güntersbergen gewesenen Ehelichen Haußfrawen hinterlaßene Kinder, nemblich die Hoch-Edellgebohrne Hoch-Ehr- vnndt Tugend-sahme Fraw Susanne von Güntersberg Herrn Jürgen von Nenen zu Schön-Kirche, Fraw Christina Elisabeth von Güntersberg Herrn Marten Friedrich von Ahnen zu Großen-Datzow, Fraw Judith von Güntersberg Herrn Regiments-quartiermeisters Henningk Bohlen zu Bohlendorff respective Erbgeseßen Eheliche Haußfrawen, vnndt dann den Hoch-Edellgebohrnen, Gestrengen vnndt Manhafften Herrn Hanß Adam von Güntersbergen, auf Caliß Burg-, Erb- vnndt Schloßgeseßen der gestalt wie hernach Breiter folget vndt verordnet.

Meine hinterlaßene vnbewegliche Güter will ich auß bewegenden Vhrsachen in Zwee Theile gesetzet haben, alß daß in dem einem Theille Liddow, Groß vnndt Klein Grubbenow vnndt die zwo Hufen in Kußevitz. In dem andern Theille aber Dambahn, Reetz, Preetznitz, der Hagen vnndt das Recht an der Süßinschen Mühlen, daferne alßdann bey meinem Seeligen Abscheide die Jahre auf welche Ihre Königl. Maytt. Königin Christina mier die Mühle gnädigst concediret, nicht allschon verlauffen vndt das Recht also verloschen ist.

Die Lüßeuitzer Pauren sollen in zwee gleiche Theille wie es Best geschehen kann, von einander gesetzet, vnndt Jedem Theille die Helffte zugeleget werden, wie auch künfftig vom Kauffgelde, wen solches erfolget ein jeder die Helffte haben soll. Das Viehe vnndt Fahrnus waß jedes ohrtes Zeit meines Sehligen Absterbens seyn wirdt, soll allda gelaßen werden, vnndt mit zu dem Theille da es gefunden wirdt gehören, vnndt sollen diese obgesetzete Beyde Theille meine in Ruigen wohnende zwo Schwester-Töchter alß die Fraw von Ahnsche vnndt Ihre Erben das Liddowsche Theill, die Fraw Bohlsche vnndt Ihre Erben das ander Theill haben, [1]) vnndt da Einer von Ihnen sein Theill gantz oder ein Stücke deßen zu verpfänden oder zu verkauffen genothdrenget werden möchte, soll der andere die nähere gerechtigkeit daran haben.

Dahinkegen will vnndt ordne ich, daß weill Ich meiner Sehl. Schwester der Fraw Güntersbergeschen zwölff-Tausend Gulden auß diesen Lehnen gegeben, die Sie Ihrem Sehligen Eheherren von Güntersbergen zugebracht vnndt auß deßen Gütern Ihren Kindern wiederbezahlet werden müßen, diese jetzgenandte zwo Schwestern die Fraw von Ahnsche vnndt Fraw Bohlsche sich dieses Ihres Mütterlichen nicht annehmen, [2]) sondern solches Ihrer Schwester der Fraw von Rehnen vndt dem Bruder Hanß Adam

---

[1]) Auf zwei in Bohlendorf aufbewahrten Entwürfen dieses Testaments, von denen der eine eigenhändig von der Frau von Lützow geschrieben lautet die oben gesperrt gedruckte Stelle: als die Fr. von Ahnsche und Fraw Bohlsche und ihre Erben haben, wer aber von Jenen Dieses oder Jenes Theil haben soll, will ich in einer absonderlichen Schrifft unter meiner Handt und meinen Pittschafft hiebei gefüget verordnen, in deren mangel aber soll das Loß die theilung machen.

[2]) Die Verträge durch welche die auf Rügen belegenen Güter des Claus Paselich in den Besitz seiner äiteren Tochter Judith Paselich gekommen waren, lauten:

von Güntersbergen laßen, vndt Jedem darzu Drey-Tausendt Gulden Vorpommersch geben sollen, vnndt zwahr also daß Fraw von Ahnen dem Bruder, Fraw Bohlen aber der Schwester, in dreien Jahren nach meinem Sehligen Tode jedes Jahr Tausendt Gulden, doch ohne Zinsen zu bezahlen schuldig sein soll, vndt da einer oder ander Termin nicht eingehalten würde, oder auch die Schwester oder Bruder die Gelder guhtwillig stehen laßen wolte, sollen jetzgebräuchliche Zinsen, Fünffe von Hundert, so lange sie vnabgegeben stehen, gegeben werden. Solte aber wieder verhoffen, die Frau von Rehnen oder Dero Bruder mit solcher Erbportion der 3000 floren nicht zufrieden seyn wollen, sondern diese meine wollbedachte disposition einigerleyweise anzufechten sich vnternehmen, vnd inner 3 Monahten nicht darvon abstehen, vnndt sich zuer observantz erklehren, so soll Sie oder Er dieser seiner verordneten Portion biß auf die Helffte damit verlustig seyn, vnndt da Sie etwa beyde sich dahin verleiten ließen, daß Sie sich diesem meinem letzten Willen Beharlig wiedersetzten, so soll die Ihnen Beyderseits wegen solcher Verachtunge abgehende Helffte, den Beyden in Ruigen wohnenden Schwestern oder dero Erben zu gleichen Theillen zuwachsen, die dann nicht alleine solche einzubehalten, sondern auch Ihre Mutterliches zu fodern Bemächtiget seyn sollen. Vnndt

---

a. Von Gottes Gnaden, Wir Bogislaff, des nahmens der viertzehnde, Hertzogk zu Stettin Pommern der Caßuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Erwelter Bischoff zu Cammin Grawe zu Gützkow, Herr der Lande Lawenburg und Büthow ꝛc. Uhrkunden hiermit, das Unß die Veste und hochgelahrte, Unser Wollgastischer Praesident und Schloß-Hauptmann, Rähte und liebe getreuen, Eccardt von Usedom, in ehelicher Vormundschafft seiner Haußfrawen, Frawen Judith Paselichs und Casper Norman, als Jungfer Elisabeth Paselichs, verordneter Vormundt, Unterthenigst zu erkennen geben, Waß maßen Sie sich, nach-Verlöbnüs Jungfer Elisabeth Paselichs, wegen der von Seehl. Claus Paselichen hinterlaßener, und durch einen für diesem am 16. Aprilis Anno 1627 aufgerichteten, und von Unß Confirmirten Verdragk sub dato 28. selbigen Monats, — (derselbe wird unten sub 14. Febr. 1700 im Lehn-Briefe des Ernst Heinrich von Bohlen folgen) — auff oberwenten sein, Claus Paselichs beyde Töchter, erblich verfallenen Liddowschen und Dambanschen gueter, und dero Pertinentien sich also in beigehäfften Verdragk vorglichen, und solche güter alle und ingesambt, Fraw Judith Paselichs, und ihme dem Praesidenten, alß Ehevoigt kegen gebürlicher im Verdrage benanter abfindung, besage des Verdrages, pleno Jure überlaßen, underthenig bittend: Weiln in alienatione bonorum immobilium minorum, Decretum Judicis, erfürdert wirdt, in selbigen Verdrage auch solche gueter unterpfendet, auch de refundendo soluto praetio prästiret, Wir über diesen Verdragk Unser Richterliches Decret interponiren, auch solchen Contract confirmiren müchten. Nun erinnern Wir Unß erst angezogenen Vertrages und Unser darüber ertheilten Confirmation, laßen es auch nachmahlen dabei bewenden. Und alß auß der zu Taxation dieser güter verordneter Commissariorum Relation, das dieselbe damahlen, wie Sie noch in guten Stande auff 24000 gulden taxiret, wie auch das solche güter nicht füglich zu theilen, kundbahr: Haben wir aus diesen und andern in dem Vortrage angezogenen Ursachen, nach gehapten Rath, Unser Richterliches Decret, über solche Alienation, weil dieselbe der Jungfer Elisabeth Paselichs gestalter sachen nach zum besten gereichet, ertheilen wollen. Confirmiren auch solchen Vortragk in allen Clausuln und Puncten, Jedoch Uns und Menniglich Rechtes ohn schaden, und das von solchen gütern, was erwente Unsere erste Confirmation vormagk, praestiret werde. Uhrkundtlich mit Unser Handt Unterschrift und aufgedrückten Insiegel bestercket, und Geben zu Wollgast den 13. Aprilis Anno 1630. Hieran und über sein gewesen, die Wollwürdiger, Wollgebohrner, Veste und Hochgelahrte, Unsere Rähte und Liebe getrewe, Volckmar Wulff, Comptor vff Wildenbruch, Vnser Wolgastischer Stadthalter, und Herr zu Pudbusch, Claus von Ahnen, Cantzler, Adam Trampe Hoffgerichts-Verwalter, Doctor Jacobus Runge und Doct. Johannes Burgman Hoffräthe und Simon Wichman Secretarius.

(L. S.) Bogischlaff. m. p.

Adam Trampe.

---

b. Zu wißen sey hiemit Menniglich, daß dem Allmächtigen Gott, Stifftern des heiligen Ehestandes zu ehren und Besterckung ehelichen Liebe und Vertrawens, zwischen den WollEdlen Gestrengen, Vesten Eccardt von Usethumb, verdienten Kayserlichen Assesorn und Fürstlichen Pommerschen Wollgastischen Regierungs-Praesidenten auch Schloßhauptmann daselbst, zur Cartzitz Erbseßen, in Vormundschafft seiner hertzlieben ehelichen Hausfrawen an einem, und dann dem WollEdlen Gestrengen, vesten Jochim Christoff von Güntersbergk auff Calließ Burg- undt Erbseßen auß hertzlicher affection jegen die WolEdle, viel Ehr- und Tugendreiche Jungkfrauw Elisabeth Paselichen, des Weilandt WollEdlen, Gestrengen, Vesten Clauß Paselichen etwa auf Liddow, Damban und Gräwenschwenge Erbseßen, Nachgelaßen hertzlieben Tochter, so Er zum stande der Heiligen ehe begehret und Ihm daruff von der noch lebendigen Fraw Mutter und Vormünder, Im Nahmen der heiligen Dreifaltigkeit versprochen, andertheils Folgendergestalt, wegen der Mitgabe, paraphernalien und andern Competentien richtigkeit gepflogen; Und hat Anfangs Wollgemelter Herr Breutigamb, seine hertzliebe Braudt und künfftige Ehegenoßin zue lieben und zu ehren versprochen und zugesaget, Folglich Weiln der Seehliger Vatter Claus Paselich nuhr Lehn- und Landtgüter, aber kein bahr gelt verlaßen, und wollgedachter Herr Praesident bey Unserm allerseits gnedigen Landes-Fürsten und Herrn so viel in unterthenigkeit erhalten, das vermöge eines darüber deßfals auffgerichteten Contracts und daüber ertheilten Fürstlichen Consensus semptliche hinterlaßene güter für beyde Schwestern Erbeigene allodial-gühter Nunmehr zu Schetzen und zu halten sein, und so woll der Herr Praesident Eccardt von Üsethumb wegen seiner hertzlieben Haußfrawen, Alß Jungfraw Elisabet Paselichs Vormünder für guth befunden das durch Fürstl. Commissarien die guter taxiret und darauff ferner Vergleichung getroffen würde, die taxation auch vermuege deßfals eingekommene, der Herrn Commissarien, alß Wilken von Platen Landtraths, und Christoff von der Lancken Fürstl. Landvoigts auff Rügen, Relation sub dato den 28. May Anno 1627 gebührlich geschehen, und semptliche güter auf Vier und Zwantzig Tausent Gülden Pommerscher Wollgastischer Wehrung geschetzet worden, und nunmehr an der Vergleichung über solche gühter und der taxirten Vier und Zwantzigk Tausend gülden annoch ermangelt. Alß nun deßfals richtigkeit zu machen höchst nötigk befunden, sein darüber reiffe Berahtschlagungen gepflogen worden, und obwoll der Herr Praesident aus erhäblichen und durchtringlichen Motiven bey itzigen betrübten stande des Fürstenthumbs Rügen (da diese güter belegen) Lieber gesehen, das die gühtter in zwey gleiche theile wehren von einander gesetzet worden, solches aber dem von Güntersberge nicht annähmlich gewesen, weill Er ohne das mit ansehnlichen liegenden gühttern vorsehen, hat endtlich der Praesident Eccardt von Üsethum aus ungefärbeter Affection, so Er zu seiner geliebten Hausfrawen Schwester traget: Auch durch der Anwesenden Freunden vertrewliche Unterhandelung und freundtliches ersuchen sich dazu

da Einer oder ander meiner erbenannten Schwester-Kinder nach Gottes Willen meinen Todesfall nicht erleben, sondern fur mier abgehen solte, sollen doch ihre Kinder sich der Eltern vermachten Anwartung vollstendig vberall zu erfrewen haben, vnndt hierdurch krefftigster maßen substituiret seyn.

Da auch eine der Schwestern denen ich die Güter in Ruigen vorbeschriebener maßen zugeordnet wieder Zuversicht, dieses meines letzten Willens mit gutem Vorbedacht gemachte Verordnung zu genehmen sich verwiedern, vnndt dieselbe anzufechten sich vnterstehen vnndt vber drey Monaht Bey solcher Wiedersetzlichkeit verbleiben solte, So soll solches wiederspenstige Theill des Jhme an den Lüßemitzer Pauren vnndt dem Kauffgelde zugelegten halben Theilß, wie auch aller meiner anderen Mobilien, Goldt, Silber vndt wie es Nahmen hatt, damit verlustig seyn, vnndt daßelbe dem andern gehorsahmen Theill heimfallen. Da auch

---

bewegen laßen, das Er nicht allein die gühtter in diesen beschwerlichen Kriegszeitten, sondern auch in der taxa, alß Sie in friedtlichen Wollstande angeschlagen, in diesem ruinirten Zustande, wiewoll mit seinem großen schaden, anzunehmen sich guthwillig auff folgendemaaße resolviret, das Er anstahtt bahrer bezahlung Zwölfftausent Gülden, nach abzugk nachgesetzeter pöste so sich ungefehr auff Fünfhundert fl. belauffen möchten, alß den halben antheil von den taxirten gühtern, mit hernach benambten gesunden siegeln und briefen.

Benendtlich 1. bey Adam von Eichstädten zu Rothen Clempenow Erbseßen, dreytausendt Fünfhundert gülden, 2. bei Casper Norman auff Poppelvitz Erbgeseßen Dreytausent fl. zum Dritten, bey Carll von Jasmundt auf Spiker Erbgeseßen Dreytausent gülden. 4. Bey Arendt Bohlen itzigen Fürstl. Landtvoigt auff Rügen Fünffhundert gülden. 5. Bey Henninck Platen zu Gantzkevitze fünffhundert gülden, 6. Bey Christoff von der Lancken seehligen Landtvoigt auff Rügen zur Lancken Erbseßen Ein Tausendt gulden abstaten und die Obligationes in Solutum anschlagen wollen, Jedoch daß zufoderst alle schulde so der Seehliger Vatter Claus Paselich verlaßen, wie auch die eintausendt gülden so wegen berurter gühtter und Ein Tausent Marck Herrgewetts halber, seehligen Friderich Paselichen zugehandelt, und zum theill vom Herrn Praesidenten Eccardt von Usethumb albereits von dem seinigen bezahlt, und zum theil noch zu bezahlen, Item Vierhundert und funfzigk gulden bey Engelbrecht Dautzman in Stralsundt, oder was sonsten beyde Schwestern alß Jhres Seehl. Vatter Erben abzustaten schuldig sein, wie auch was Eccardt von Usethumb absonderlich seines Seehl. Schwiger-Vatters wie auch Haußfrawen Schwester halben, wegen Jhrer aussteur, Kleidung und sonsten von seinen eigenen gelde außgegeben und angewandt, oder die Jungkfraw Elisabeht Paselichs albereits empfangen und in Summa alle schulde so auff berührten gütern hafften, von ermelten taxirten wehrt der gühtter, der Vier und Zwantzig Tausent gulden zuvor decurtirt und abgezogen werden.

Weiln man aber itzo für der Handt wegen des Stralsundischen unwäsens eigentlichen nicht erfahren kan, was daselbst an Kremer und Pflückschulden (denn von andern schulden weis man dieß ohrts, außerhalb dem was oben gesetzet ist nichts) verhanden sein müchte und solche verhoffentlich in allen Ungefehr auf Eintausendt gülden, nach abzugk hernach gesetzter tausendt gülden minder oder mehr, sich annoch belauffen möchten, hat man für guth befunden, das der Herr Praesident Eccardt von Usethum zu Bezahlung solcher schulde, von der gantzen Summa der Vier und Zwantzig Tausendt gülden, auff künfftige guhtte Rechnunge, Tausendt gulden einbehalten solle, also das anitzo Jochim Christoff von Güntersberg wegen seiner hertzlieben gesponse nur für Elfftausendt fünffhundert gülden obligationes in solutum zugeschlagen worden, da sich aber nach zugelegter richtigen Rechnunge, waß durch den Herrn Praesidenten wegen obgemeldter schulde bezahlt, oder noch zu bezahlen restiret, befinden solte, das Er ein mehrers alß ein Tausendt gulden bezahlt, soll der von Güntersberg Jhm oder seinen Erben daßelbe entweder bahr erstaten, oder aber auff so hoch an obligationen wieder zurücke geben.

Jdoch ist hierbey zu mercken, weill der Herr Praesident Eccardt von Usethum von denen Jhm von dem Seehl. Schwiger-Vattern Claus Paselichen versprochenen Sieben Tausendt Gulden Ehegeldern, Eintausendt gulden empfangen, das Er zufoderst solche tausendt fl. in obgedachte gemeine schulde, bey den Schwestern zum besten anwenden solle, Wenn zuvor davon abgezogen, was der Herr Praesident Eccardt von Üsethum an bahren gelde wegen des Seehligen Claus Paselichen wie auch ermelter gühter, und Jungkfraw Elisabeth Paselichs außgezahlt oder Sie selbst empfangen, auch die Schwester, die Frau Praesidentin Jhr von berürten Eintausendt gulden gleich gemacht worden.

Anreichendt die obgenante in solutum angeschlagene obligationes, weiln auff dieselben auch noch Zinsen hafften, hat der von Güntersberg angenommen, wegen solcher biß auff negst abgewichenen umbschlage alß Anthony, Valentini und Judica, dieses eintausendt Sexhundert dreysigsten Jahr, betagte Zinsen, dem Herrn Praesidenten Eccardt von Üsethum genughaffte gegen Versicherung außzuandtworten, das Er dieselben, wan Er Sie einbekompt alsofohrten refundiren wolle, es wehre den sache das der Herr Praesident Eccardt von Üsethum deßfals mit einen oder andern Debitorem in der gühtte sich verglichen, oder durch mittel des Rechten dieselbe erstreitten wolle, zu dem ende Er, der von Güntersberge, den auff den fahl, ünd so weit alls der Herr Praesident Eccardt von Üsethumb zum proces der Obligationen benötiget, kegen einen genugkhafften Revers dieselbe dem Herrn Praesidenten Eccardt von Üsehumb, deßen hertzlieben Haußfrauwen und Erben wieder außzuandtworten versprochen, Weiln auch der von Güntersberg auff die Eviction wegen der In solutum angeschlagenen obligationum gedrungen, hatt der Herr Praesident Eccardt von Üsethumb, so weit die Capitalia betrifft, sich dergestalt zur Eviction verbündtlich gemacht, im fall einer oder ander principalis Debitor, und die Fidejussores, so für eine oder andere Obligation hafften ingesambt nicht solvendo, oder auch die unterpfände, da keine Bürgen verhanden, zu Abstatung der capitalien nicht genugkhafft sein solten, das alßdan von den taxirten und dem Herrn Praesidenten Eccardt von Üsethum überlaßenen gütern, Damban und Retze, nach advenandt der Capitalien, so nicht können bezahlt werden, zur Hypothecca und Unterpfande hafften sollen, jedoch das sie weiter nicht. als für das was dem von Güntersbergen an Capitahl abgehet, und also nuhr pro modo residui hafften, der von Güntersberg auch höher derselben sich nicht anmaßen solle.

Und obwoll Damban und Retze zweytausendt fl. weiniger, als die übrigen gühter taxiret, sein demnest der Uhrsachen nur die beyden pertinentien zur hypotheca eingesetzet, weill dafür gehalten worden, das der von Güntersberg ohne das mit den Obligationibus genugksam gesichert, und über das von der Summa der Vier und Zwantzigk Tausent gulden, so hoch die sämptlichen gühter taxiret, wie oben vermeldet, zu Bezahlung obgedachter schulde, tausendt fl. ausgesetzet worden.

So viel aber die Zinsen betrifft so von dehnen in solutum zugeschlagenen obligationibus inß künfftige herrüren werden, hat der Herr Praesident Eccardt von Üsethum wegen derselben sich zu keiner Eviction verstehen wollen, so weinig da sie durch fürstliche Verordnung und Landt-Tagesabscheide solten abgespro-

deren Männer sich dieses vnternehmen solten, will ich die Löbliche Gerichte angeruffen haben, Sie nicht zu hören.

Wie meine Mobilia an Klenodien, Goldt, Silber, Kleyder, Betten, Linnen, Kupfer, Zinn vnd wie es Nahmen haben magk, sollen vertheilet werden, will ich auf die hierbey rein gelaßene Bletter eigenhändig beschreiben, vnd soll ein jeder waß Ihm darin zugeordnet fur lieb nehmen, vnndt damit zufrieden seyn, oder des Vermacheten verlustig seyn.

Sonsten legire vnndt vermache ich:

1. Der Kirchen zu Newen-Kirchen 200 fl. (Zwei hundert Gulden) vnndt der Kirchen zu Nappin 100 fl. (Ein hundert Gulden) welche innerhalb Jahres frist nach meinem Sehligen Abscheide von denen beyden so die Güter kriegen, zu gleichen Theilen abgetragen oder versichert vndt Järlich verzinset werden.

Zum Andern der Fraw von Ahnschen ander Tochter Jungfer Christina Ilschen, wie auch der Fraw Bohlschen Tochter Judith Lischen alß meinen

---

chen, als da die Principales, Debitores, Bürgen und Unterpfandt nicht genugkhafft sein solten, — Weiln der Herr Praesident Eccardt von Üsethum auch wegen abnützung der gühtter wenige Hoffnung hat, und anjtzo für der Handt und in endtstehung des Friedens, welches der vielgühtige Gott in gnaden verhueten und abwenden wolle, der gühtter nicht zu genießen, und da gleich alßfohrt diese Länder mit dem lieben und erwünscheten Frieden, welches der liebe Gott in gnaden geben wolle, solten besehe!iget werden, dennegst ein großes darauff Spendiren und gleichwoll in vielen jahren sich derselben abnützungen wenig zu erfreuwen haben würden.

Damitt auch die obligatio Evictionis nicht in infinitum extendiret werde, ist beliebet worden, das nach erlangtem Frieden, nur auff 3 jahr dieselbe soll verstanden werden, und soll inmittelst der von Güntersberg sich bemühen durch Güttliche oder Rechtliche mittel die Bezahlung zu erlangen. Eß wehre dan daß ohne des von Güntersberges Veruhrsachen, die Rechtliche proces zur gewünscheten entschafft in selbiger Zeit nicht könten befürdert werden, auff solchen fahl die Hypotheca auch nach drey jahre in vigore verbleibet. — Damit aber der von Güntersberg mitt weniger mühe und unkosten zu dem seinigen gelangen könne, hat der Herr Praesident Eccardt von Üsethum versprochen, Ihm alle mügliche Assistentz und Hülfe deßfals zu leisten, aber die Unkosten nicht mit abzutragen, weill Er hingegen ein viel höheres auff einrichtung der gühtter nohtwendig anwenden muß.

Zu keiner andern personal-obligation aber, ratione Evictionis will der Herr Praesident Eccardt von Üsethum verbunden sein, sollen auch die andern hierin mitbenannte Liddowsche und Grubenowsche gühtter dafür nicht hafften; dadurch den der punct wegen berührter gühtter und taxirten gelder seine gäntzliche richtigkeit erlanget hat, und sein darauff die sämptlichen taxirten gühtter, alß Liddow, Damban, Retze, Klein- und Groß Grubenow mit allen pertinentien Hochheit und gerechtigkeitten, wie dieselbe Claus Paselich verlaßen und in ihren Grentzen und Scheiden belegen, des Herrn Praesidenten Eccardt von Üsethum hertzlieben Haußfrauwen, und Ihme alß Ehevoigt derselben, Erblich und eigenthümlich pleno jure zugeschlagen, das seine hertzliebe Haußfrauw und Er, dieselben nunmehro alß Ihre eigene güther, ihres gefallens hinfüro, Salvo jure Hypothecae et Successionis, besitzen, nützen und gebrauchen, auch damit Schalten und walten mügen, hingegen sein Junckfraw Elisabeth Paselichs, und dero hertzlieben Bräutigam Jochim Christoff von Güntersberg, alß künfftigen Ehevoigt obbenante obligationes in solutum angegeben, die Er auch also acceptiret und angenommen und soll ihnen gleichergestalt damit, wie auch mit obgesetzter Hypotheca, dafern die Bezahlunge auff die Obligationes nicht ervolget, wie Unterpfandes Recht ist, zu begehren, Schalten und zu walten freystehen, gestalt der Herr Praesident Eccardt von Üsethumb ihme dieselbe zu dem ende hiemit und Krafft dieses bester und bestendigster maße Rechtens cediret und abgetreten, sich derselben in und außerhalb Rechtens, seinen Belieben nach zu gebrauchen.

Weiln aber solche obligationes, dem Herrn Praesidenten Eccardt von Üsedohm zustendig gewehsen, ist auff alle sterbliche felle, die in Gottes henden stehen, und welche der vielgütiger Gott in gnaden miltväterlich verhüten wolle, verabredet, das da seine hertzliebe Haußfrauwe ohne Leibes-Erben diese Welt für Dero hertzlieben Ehewirdt, verlaßen solte, so Gott der Allmechtige in gnaden verhüten wolle, das Er der Herr Praesident Eccardt von Usothumb die semptlichen gühtter nicht ehe abzutreten schuldig sein solle, es sei dan Ihme oder seinen Erben die in solutum angeschlagene und außgeandtwortete Obligationes, restituiret, oder Er sonsten deßfals der gebühr contentiret worden. — Weiln auch der Herr Praesident Eccardt von Üsethum, wegen des mit Recht erstrittenen Dörffs Lüssevitz noch Vier-Tausent Fünffhundert gülden und ein Portügleser herauszugeben Schuldig, so beyden Schwestern zu gleichen theilen gebüeret, an itzo aber der Fraw Schwiger-Mutter Seehligen Claus Paselichen hinterlaßenen Wittwen, Zeit ihres Lebens zugeordnet, bleibet es billig ad vitam ipsius darbey, aber nach der Frauw Schwiger-Mutter seehligen abscheidt welchen der liebe Gott lange verhüten wolle, sollen Jungfrauw Elisabeth Paselichs oder Jochim Christoff von Güntersberge alß derselbe künfftigen Ehevoigt, desfals Zweytausendt Zweyhundert fünffzigk gülden und Ein halb Portugleser Unfeilbahr bezahlet werden, inmittelst aber hat die Fraw Schwiger-Mutter, sich der Zinsen von solchen Viertausendt fünffhundert gülden und einen Portugleser Zeitt ihres Lebens zu erfräuwen und dieselben Jährlich richtig zu empfangen.

Anreichendt Goldt, Silber und Perlen sein dieselben für diesem zum theill durch die Fraw Mutter, und zum theill durch die Herren Vormünder unter beiden Schwestern gleichmeßig getheilet, dabey es auch annoch verbleibet, und haben beide Schwestern deßfals ein jede ihren Antheill empfangen. Cleinödigen sein zwahr nicht verhanden, was aber des Herrn Praesidenten Eccardt von Üsethum hertzliebe Haußfraw Judith von Paselichs deren bekommen, desfals soll Jungkfrau Elisabeht ihr gleich gemachtt und solches auch von den 24000 fl. voraus abgezogen werden.

Weiln auch wegen der Kleidung, der Uhrsachen für der Handt, keine gewißheit kan gemacht werden weill die Cramer-Zettel zuvor müsten nachgesehen werden, so auch wegen des Stralsundischen Unwehsens itzo nicht geschehen kan, wirdt solcher Punkt für diesesmahl ausgesetzet, und soll desfals durchgehende gleichheit zwischen beyden Schwestern gehalten und künfftigk gemachtt werden. Sonsten behält eine Jede von den beiden Schwestern, was sie itzo an Kleidunge haben, und was nach eingezogener Nachrichtunge eine oder andere zu weinig bekommen, wirdt auch von den 24000 fl. erstatet.

Gleichmäßige Beschaffenheit hat es mit den Leinen-Geräthe, Betten und Bettengewandt, Kisten und Kasten-Geräthe, Laden und Rustkasten, auch waß sonsten ein oder ander Schwester empfangen, das desfals auch durchgehende gleichheit unter beyden Schwestern soll gehalten, und was einer oder ander desfals abgehet, von den 24000 fl. soll guth getahn werden.

Betreffend die Vätterliche hinterlaßene Kleidung, wie auch Haußgeräht so über nachspecificirtes verhanden, ist solches in zwo gleiche theile von einander gesetzet, und unter die Schwestern gleichmeßig vertheilet worden. Weill auch der Herr

Lieben Päten Jeder Tausend Gulden welche Ihnen Ihre Eltern von Ihrem Theile abgeben, doch biß Sie Befreihet werden, bey sich behalten, vnndt immittelst mit Fünffe von Hundert verzinsen sollen.

Zum Dritten ordene vnndt will Ich vber dieses noch der Jungfer Christina Ilschen, Herrn Marten Friedrich von Ahnen Tochter, so in Kindlicher Aufwartung vnndt allem gehorsahm sich sehr willig vndt vnverdroßen kegen mich Bezeiget, daß derselben auß den Lützeuitzer Kauffgeldern 1000 fl. (Ein Tausend Gulden) bey erster Zahlunge des Lösegeldes gegeben vnndt voraus bezahlet werden sollen, im fall aber sich die wieder-Lösung nach meinem Sehligen Tode vber 2 Jahr verziehen solte, sollen alßdann nach verfloßenen 2 Jahren die beyden Herren Erbnehmer alß Ihr Lieber Herr Vater Marten Friedrich von Ahnen vnndt Herr Henning Bohlen so thane 1000 fl. ein jeder die Helffte in zweyen Terminen abführen vnndt bezahlen, solte auch Jungfräulein Christina Ilschen gefallen den Post vnabgegeben stehen zu laßen

---

Praesident Eccardt von Üsetuhm, wie obgedacht, die gühter in so höhern wehrtte auß freundtschafft und freundtliebenden gemühte angenommen, hat Jochim Christoff von Güntersberg und deßen hertzliebe Gespons, wie auch derselben Vormünder, zu einer etwa Schlechten ersetzung gewilliget, das Er der Herr Praesident Eccardt von Üsethum ohne einige Bezahlung vier Wilden und zwey Hengst-Bohlen, so Er mit großer mühe aus Ruegen für ungefehr fünffviertheill jahr gebracht hat, und bis dato von dem seinigen unterhalten, wie auch eine alte Carette, die Er von einen Kayserl. Hauptmann auch mit großer mühe erlanget, und in vertigen stande bringen laßen, und dan die noch in Rügen vorhandene Vier Bohlen eigenthümlich ohne entgeldt behalten und seines gefallens damit schalten und walten solle.

So ist auch über das bewilliget, das alles höltzerne Haußgerähte an Bettestellen, Dischen, Bancken, Stühlen und Spinden, und waß sonsten an höltzern Hausgerähte mehr auff den guhtte fürhanden, ohne endtgelt und Bezahlung bey dem guhtte verbleiben, und das selbiges Herrn Praesident Eccardt von Üsethumbs hertzlieben Haußfrawen und den Herrn Praesidenten Eccardt von Üethumb Erblich zugehören solle, Mutter- und alle andern Erbfälle bleiben beiden Schwestern auff begebende fälle zu gleichen theilen bevohr.

Dadurch den alle und jede Sachen, so beyde Schwestern Judith und Elisabedt von Paselichs, und dero respective Ehejunckern und Bräutigamb Eccardt von Üsethum und Jochim Christoff von Güntersberge concerniren, gäntzlich in der güte gehoben, verglichen und vertragen.

Und weil dann nunmehr der Herr Breütigamb Jochim Christoff von Güntersberg seiner hertzliebsten Gesponse derer Ehegelder und mitgabe halber gentzliche beliebete richtigkeit erlanget, und Er hingegen selbsten für Rathsamb befunden, das seine hertzliebe Gespons, und nach dem willen Gottes hertzliebe künfftige Hausfrawe wegen der zugebrachten mitgabe, an Ehegelde und paraphernalien, wie auch wegen der Verbeßerung hinwieder der gebühr versichert und verwiederkehret werden muege, Ist anfänglichen beliebet worden, das es wie an der Verbeßerung Adelichen üblichen Vorpommerschen gebrauch und gewohnheit nach damit soll gehalten, und der halbe Theil an Verbeßerung auff künfftige begebende felle, so der liebe Gott in gnaden verhueten wolle, auff fünfftausendt gülden von Zehentausendt gülden Ehegelde, welche von den 11500 fl. der Herr Breutigamb dazu guhttwillig Acceptiret und angenommen seiner künfftigen hertzlieben Haußfrawen nebenst dem Ehegelde und andern gelde an golde, Silber, und andern ein und zugebrachten paraphernalien hinwieder sollen guth gethan und abgestatet werden. — Und damit seine künfftige hertzliebe Haußfraw Elisabeth von Paselichs und deren Erben deßfals umb so viel mehr muegen gesichert sein, hat wollermelter Jochim Christoff Güntersberg ihr sein guht Baltzster mit den dazu belegenen Ackerwercken, Schefthereyen, Schultzen, gantzen und halben Hueffenern, Kotzen und sambt allen dazu gehörigen Bauwren wie auch samptlichen pertinentien und Zubehörungen an Holtzungen, Mohrungen, Fischereyen, Jagten, Mastungen, Jurisdiction allen hohen und niedrigen Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben, und in allen ihren grentzen und scheiden belegen, nicht allein zu einer wahren Hypotheca und Unterpfandt wißentlich und wollbedechtiglich eingesetzet und verschrieben, sondern auch zu einem Leibgedinge und Dotalitio Adelichen Vorpommerschen gebrauche nach, dergestalt constituiret und verordnet, das seine hertzliebe künfftige Haußfrawe und deren Erben sich deßfals nicht allein als einer Hypotheca, sondern Sie die künfftige Hausfrawe nach ihres hertzlieben künfftigen Ehejunckern Tödtlichen Hinfals, den der getreuwe Gott auch gnediglichen verhueten wolle, sich des Dotality und Leibgedinges, wie Leibgedings Recht, gebrauch und gewohnheit ist, sich annehmen, propria authoritate und eigenes gefallens den würcklichen Besitz begreiffen, continuiren, nützen und gebrauchen solle, biß so lange, Sie und Ihre Erben ihres Ehegeldes, versprochener und gebührender Verbeßerung ein und zugebrachten paraphernalien gentzlich zur genüge contentiret und befriediget worden.

Deßfals Ihr oder Ihren Erben von niemandes einpaß und einige Verhinderung soll zugefüget werden. Eß soll auch in Elisabeth von Paselichs arbitrio und willkühr stehen, ob Sie für die gebührende abnutzunge von dem Ehegelde, Verbeßerunge, und wegen andern eingebrachten paraphernalien, gemeltes guth, Jure Antichretico ohne einige Rechnung besitzen, nutzen und gebrauchen, oder auch die Abstatunge der 10,000 fl. ehegeldes davon versprochener gebührende Verbeßerung, wie auch was Sie an gulde, Gelde, Silber, Kleinodien, und andren paraphernalien ihrem hertzlieben Breutigamb, und nach den willen Gottes hertzlieben Ehejungkern, zugebracht, davon eine absonderliche Verzeichniße fürdersambst soll verfertiget und vollenzogen, auch diesem Schrifftlichen Recesse annectiret werden, urgiren und drengen wollen, zu dem ende dann seine künfftige hertzliebe Hausfraw Elisabeth von Paselichen und deren Erben guhtte macht und erlangetes Recht haben sollen, Auff den fahl das Jochim Christoff von Güntersbergs Bruder, Vettern und Lehnsfolgern alles obgesetztes nicht bezahlen würden, sich aus vorbenantem guhtte und deßen pertinentien, durch alle in den Rechten zugelaßene mittel und wege bezahlet zu machen, desfals ihr und ihren Erben von Jochim Christoff von Güntersbergs Brüdern, Vettern und Lehnsfolgern kein inpaß und Verhinderunge soll zugefueget werden.

Und damit solches desto kräfftiger und bestendiger sein muege, hatt Jochim Christoff von Güntersberg angenommen, über diese kegen Versicherung, unterpfende und Leibgedinge Churfürstlicher Durchleuchtigkeitten von Brandenburg gnedigste Confirmation und Consens wie auch seiner geliebten Brudern, nehesten Vettern und Lehnsfolger Consens fürdersambst auszubringen. Alß man aber auff Seyten der Jungtfrauwen Braudt Elisabeth von Paselichs nicht eigentlich wißen kan, ob bemelte gühter so viele wehrtt, und die abnutzungen so hoch austragen, alß abgesetztes ehegelt, Verbeßerung, wie auch andere zugebrachte paraphernalien an Landt-Üblichen Zinsen außtragen, wie auch obberürtte gühtter jemandt anders für diesem möchten verschrieben verpfändet und verobligiret sein, Imgleichen ob auch andere schulde, dergleichen mehr onera, beschwerungen und bürden daruff hafften, hat Jochim Christoff von Güntersberg angenommen, da über verhoffen dergleichen obgesetzte oder einige beschwe-

wirdt derselbe mit 5 vons Hundert verzinset, vnndt soll derselben zu mehrer Versicherung einer von den vollen Höfenern, welchen Sie erwehlen wirdt, nach meinem Sehligen Todte, abgetreten werden, welchen Sie vnter Ihrer disposition so lange behalten soll, biß Ihr die 1000 fl. völlig bezahlet.

Zum Vierten Herrn D. Christian Schwartzen wollverordneten Burgermeistern der Stadt Strahlsundt geliebten Tochter Marien Herrn Niclaus Braunen Haußfrawen alß meiner auch lieben Päten 200 fl. (Zwei hundert fl.) welche Ihr von mehr berührten meinen beyden Erben, so die Güter kriegen in zweyen Jahren nach meinem Tode jedesmahlen die Helffte doch ohne Zinsen abgetragen werden sollen.

Die nach meinem Sehl-Tode befindliche Schulde in specie die 2000 fl. von Herrn Felt-Marschall Würtzen angeliehen vnndt was sonsten an Kirchen- vnd andern Schulden sich finden möchte, sollen nebenst den zu meiner Begrebnus erforderten Kosten, vnndt dem Gesindelohn auß der Bahrschafft vnndt da die

---

runge auff dem guhtte hafften solten, das Er solche bürden von diesen gühttern abnehmen, auf andere gühter transferiren, und also diese Hypotheca und Dotalicium frey und unbeschwert machen wolle.

Diesem allen steht und feste nachzukommen, haben die beyden principal-Contrahenten der Herr Praesident Eccardt von Üsethumb an einem, und Casper Norman, alß Jungkfrauw Elisabeth von Paselichen verordenter Vormunder, wie auch der Herr Breutigam Jochim Christoff von Güntersberg am andern theile wegen bestetigung des gantzen einhalts dieser Vergleichunge, wie auch Christian Borck alß gezeuge, und Christoff von Güntersberg, alß gezeuge und Vättern, wegen seines Consensus diesen Vertragk mit ihren eigen Henden unterschrieben und ihren Adelichen Insiegeln bestetiget, und also zu allen theilen alle demjenigen so hierinne endthalten, unabbrüchig nachzukommen einer dem andern mit handtgebender trewe bey Adelichen ehren und wahren wortten versprochen und zugesaget.

Und obwoll ermelter Jochim Christoff von Güntersberg bey der Churfürstlichen Durchleuchtigheit zu Brandenburg, wie auch seinem herrn Bruedern, andern Vettern und Lehnsfolgern dero Consens darüber zu erhalten angenommen, soll inmittelst dieser Vertragk nichts desto weniger, in allen seinen Articuln, Clausuln und Punckten krefftigk und gültig sein, und sein hierüber zwey gleichlautende Receß auffgerichtet worden. Alles getrewlich und auffrichtigk, alle gefehrde und argelist gentzlich ausgeschloßen. Actum: Wolgast den 13. Aprilis Anno 1630.

(L. S.) Eccardt von Üsethum.
(L. S.) Jochim Christoff von Güntersberg.
(L. S.) Christian Borcke.
(L. S.) Casper Norman mpp.
Christoff von Güntersbergk in mangel meines siegels.

c. Im Nahmen der Heyligen Unzertheilten Drey-Einigkeit, Sey hiemit Menniglichen kundt und wißendt. Nachdem den 13. Aprilis deß verstrichenen 1630 Jahrß zu Wollgast zwischen dem Woll-Edlen, Gestrengen, Vest- und Hochgelahrten Herrn Eccardt von Üsedumb verdienten Kayserl. Assessoren und damahligen Fürstl. Pommerschen Wollgastischen Regierungs-Praesidenten auch Schloßhauptman daselbst, anjetzo aber fürnehmen Landtrath und Landtvoigt auff Rügen, uff Cartzitz ꝛc. Erbseßen, in Ehelicher Vormundtschafft seiner hertzliebsten Ehelichen Haußfrawen Judith Paselichs an einem und dan dem Woll-Edlen, Gestrengen, Manhafft, und vesten Jochim Christoff von Güntersberge uff Calließ ꝛc. Burgk- und Erbseßen bey Beschließ- und vollenziehung des Christlichen Ehegelübds und Heurath mit der Woll-Edlen viel Ehr und Tugendtreichen Jungkfrawen Elisabeth Paselichs, deß Weilandt WollEdlen Gestrengen und vesten Claus Paselichs, uff Liddauw, Damban und Grevenschwenge Erbseßen, hinterlaßenen Eheleibligen hertzlieben Tochter, seiner damahligen hertzlieben Gespons und anjetzo Ehelichen Haußfrauwen, Wegen derselben Mittgabe, Paraphernalien und andern Competentien Vergleichung getroffen, dieselbe aber hernacher von dem von Güntersberge und deßen hertzliebsten Haußfrawen außgebethenen Litis-Curatore Herrn D. Elia Pauli fürnemlig dahero, das von den vom Herrn Landtvoigt Ihm cedirt und in solutum angeschlagenen Capitahl-geldern, die Debitores die fällig und Jährlich auffwaxende Zinsen guetwillig nicht erlegen, sondern zu deren erhebung allerhandt schwierigkeitten und gefahr sich ereugen wollen, gerichtig angefochten, und beide theile dadurch in weit außsehende mißhelligkeitten gerahten mugen, dieselben aber unter so nahen Anverwandten guthlig auffzufangen beide Theile so woll von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren Herren Bogislao, Hertzogen zu Stettin Pommern Unserm Gnädigen Landes-Fürsten und Herren, alß beider theile Woll-affectionirten Freunden verschiedentlig gnedig undt freundtlig erinnert. Daß demnach so woll der Herr Landtvoigt alß Jochim Christoff von Güntersbergk in Ehevoigtschafft ihrer beiderseits hertzliebsten guethligen Vergleich zu versuchen ihnen nicht allein guthwillig gefallen laßen, Sondern auch darauff im Nahmen Gottes den 13. December deß noch laufenden 1634 Jahres, nebst ihren erbethenen fürnehmen Beyständen, und des von Guntersberg hertzliebsten verordneten Litis Curatoris Herrn D. Eliae Pauli vermachten Gevollmächtigten, Herrn D. Rudolpho Hagemeistern Sindico der Stadt Stralsundt, zu Bergen im Fürstenthumb Rügen uff dem Fürstl. Hause sich zusammen getahn, und auff hinc inde gepflogene trew fleißige unterhandlung durch Göttliche gnaden verleihung beide Theile heut Dato nachfolgender gestalt freundtlich verglichen und zu beständigen grunde vertragen. Weiln anfängklig in der, zwischen beiden theilen obberührter gestalt den 13. Aprilis Anno 1630 uffgerichteten Ehestifft- und Vergleichung dem Herrn Landtvoigt die semptlichen von Seehl. Claus Paselichen hinterlaßene dabevor Lehn- anjetzo aber außer der Roßdienste Allodial-gueter, Liddow, Damban, Reetze, Klein und Groß Grubenow mit allen pertinentien, Hoch und Gerechtigkeiten in Ehevoigtschafft seiner Hertzliebsten umb behandelte von den Fürstl. Herrn Commissarys an die Handt gegebene Summam der Vier und Zwantzig-Tausendt gülden Pommerschen Wollgastischer Wehrung pleno jure Erb- und Eigenthümblich zugeschlagen; So wirts dabey nochmahlen in Erwegung der in Relatione der Herren Comissarien befindtlichen wollerheblichen motiven, (ohne angesehen der Herr Landtvoigtt die güter viel lieber gleich zu theilen; alß ümb eine so hohe Summa alß Sie in Friedeszeiten und gutem Zustande taxiret, in diesen gefehr- und hochbeschwerligen Leuften, und der güter ruinirt- und dispretyrten Zustande alleine zu behalten sich erkleret, Endtlich aber auff vielfeltige bewegliche zu gemuthführungen und behertzigung seines freundtligen lieben Schwagern Jochim Christoff von Güntersbergs und deßen hertzliebsten Weiten abgeseßenheit und anderer deßen gelegenheit, (zu Würcklicher bezeigung seiner ohngeferbeten freundt-Schwigerligen affection bey kurtzerwehnter Vergleichung in diesem passu eß gänzlig verbleiben zu lassen Sich endtlich freundt und guthwillig erkleret) nochmalen ohnverendert gelaßen.

So viel aber fürs andere die Bezahlung des halben theils mehr beregter gueter betrifft, hat der Herr Landtvoigt zu Würckliger erweisung seiner Hertz-Schwägerlichen neigung, sich über schüldigkeit erkleeret, so viel das Capitahl antrifft, die seinem freundtligen lieben Schwager Jochim Christoff von Günters-

nicht zu reichet auß den Gütern von mehr gemelten beyden Erben zu gleichen Theilen bezahlet werden, vndt ob gleich auf ein oder ander particul gewiße Pöste hafften, soll doch das andere Theill solches zur Helffte mit bezahlen vnndt abtragen helffen.

Da aber meiner Schwester Sohn Hanß Adam von Güntersbergk oder deßen Erben die Lehne, alß Libbow, Dambahn vnndt Reetz, für sich zu praetendiren vnndt seine Schwestern davon außzuschließen sich anmaßen, auch darin wieder Zuversicht obtiniren möchte, so müsten Ihme oder Ihnen zwahr benandte Lehne mit denen darauff hafftenden Schulden, alß denen zu abfindunge meiner Sehligen Schwester vnndt Befreyung dieser Lehne aufgenommenen vorgedachten 2000 fl. wie auch waß zu erhalt- vnndt Verbeßerunge der Lehne gewandt, auch außsteur meiner Schwester-Töchter angelihen, vndt bey diesen schwehren Zeiten nicht wieder bezahlet werden können, gelaßen werden, dakegen aber sollen die andern beweg- vndt vnbeweglichen Güter, in specie die acquirirete particuln alß

---

bergen cediret und in solutum angeschlagene Obligationes wider an sich zu nehmen, und demselben oder seinen Erben solche Capitahl-gelder nach auffgehobenen Statuto moratorio in dreyen jahren nach einander uff nachgesetzte termine mit guten harten Reichsthalern oder güldenen Sorten in dem valor wie sie tempore solutionis in der Stadt Stralsundt ohnwegerlig gänge und gebe sein, jedesmahl auff der Ruigianschen Ümbschlagk richtig und ohnfehlbahr abzutragen. Alß auch hiebey dem Herrn Landtvoigt seines Schwagern des von Günterbergs gelegenheit- und das Er mit erster erlangung der Capitahl-gelder in reluition ansehnlig Väterliger, anderen Leutten ümb ein geringes eingereumeten Lehnstücke, Ihm und den seinen einen großen Vortheill könte stifften, Umbstendtlig zu gemühte geführet, hat derselbe freundtwillig sich dahin resolviret, im fall Er seiner bey Leutten stehenden ansehnlichen gelder nur zimbliger maßen sich würde bemächtigen können, alßdan an diese bewilligte termine sich so eigentlig nicht zu verstricken, sondern viel lieber zur beförderung seines freundtligen lieben Schwagers und deßen hertzlieben Haußfrawen und Kinder bestens in Weiniger terminen, so viel Er immer uffzubringen vermochte, guetwillig abzustatten, Will sich gleichwoll dazu nicht eigendtlig verbunden haben, sondern soll diese abkürtzung der termine in seinem freyen willen stehen.

Der Zinsen halber ist fürs Dritte, auff vielfeltige unterhandelung diese endtlige Vergleichung getroffen, das der Herr Landt-Voigt seinem freundtligen lieben Schwager Jochim Christoff von Güntersbergen anstath aller verseßenen und biß auff den bevorstehenden Ruigianischen ümbschlag deß 1635 Jahrs fellig werdenden Zinsen einß für alles Sechszehenhundert Gülden Pommerschen Wollgastischer wehrung, an guten harten voll- und Wollgültigen Reichsthalern auß freundt-Schwegerligem gemütbe, zu beßerer abkehrung seiner ungelegenheit und stifftung gueten Vertrawens, außer Schuldigkeit alsoforth bey Vollenziehung dieser Vergleichung, nebst noch Einhundert Reichs-Thalern so aber von den Capitahlgeldern hinwieder decurtiret werden sollen, und also Neunhundert Reichs-Taller in specie in einer Summa, gegen Quitung bahr zu bezahlen. — Wogegen Jochim Christoff von Güntersberg aller praetension so Er so woll Capitahls alß bißhero fellig gewordenen, und auff bevorstehenden Ümbschlagk fallende Zinsen halber uff die ihm cedirte obligationes gehabt, in Krafft dieses sich gentzlich begeben, und solche obligationes gegen empfahung obberührten bahren geldes dem Herrn Landtvoigt in Originalibus gesundt und ohnbeschediget wieder außgeandtwortet.

Alß auch fürs Vierte, in mehrberührter Ehestifftunge und Vertrage enthalten, das von dieser Summa der 24000 fl. zufoderst die vätterlichen Schulde, Begrebnißkosten, und waß der Herr Landtvoigt Jochim Christoff von Güntersbergs hertzliebsten halber bezahlet, verschoßen, und demselben entrichtet, hinwieder bezahlet werden solle, und auß zugelegter liquidation befunden, das die Summa der semptlichen vom Herrn Landtvoigt bezahlten väterlichen Schulden und Begräbnüßkosten laut beigefügter Designation uff 2142 fl. (sic!) sich erstrecket, wovon der halbe teilalß 1142 fl. (sic!) dem von Güntersbergen in Ehevoigtschafft seiner hertzliebsten zu bezahlen obliegét. Zu Bezahlung solcher schulde aber im vorigem Vertrage 500 fl. von seinem qvoto alschon verordnet, wovon biß auff bevorstehenden umbschlag des 1635 Jahrs 150 fl. Zinsen uffgewachsen, den auch wegen der Huetschnür dafür der Herr Landtvoigt 100 Thlr. nach seiner Hochzeit empfangen, gleichmeßige 200 fl. – So werden solche pöste so ingesampt 850 fl. außtragen von obiger Summa decurtiret und abgezogen, und bleiben den von Güntersbergk von väterligen Schullden zu bezahlen übrig 292 fl. so von dem Capital der 11500 fl. alsoforth wie nachgesetzt, decurtiret werden.

Weiln auch auß jetztberührter Liquidation befunden das die Summa der Gelder so der Herr Landtvoigt deß von Güntersbergs Hertzliebsten fürgesetzet und bezahlet auff 700 fl. sich erstrecket, so werden dieselben von den Eilftausendt fünfhundert gülder Capitalgeldern, nebst obgerügten auffs Capitahl anjetzo bahr außgezahlten 200 fl. und dan wegen der väterlichen Schulde Restirende 292 fl. und also in Summa von den 11500 fl. 1300 fl. decurtiret, und erlangen damit sowoll die väterligen Schulde und Begräbnißkosten alß was der Herr Landtvoigt des von Güntersbergs Hertzliebsten halber, so woll in dero Jungkfrawenstande alß hernacher biß dato verschoßen und ihr bezahlet; Wie auch die gleichmachung beider Geschwistern an Kleidung und andern obberührten Sachen ihre gentzliche richtigkeit, und hat einer vom andern dieser pöste halber hinfüro nicht das geringste mehr zu fodern.

So seindt auch die 200 fl. so der Herr Landtvoigt für außrichtung deß von Güntersbergs und seiner hertzliebsten Hochzeitmahlß gefodert: mit seinen erlangten Hochzeitkosten compensiret, und hat der Herr Landtvoigt auch dießfalß nichts mehr zu fodern.

Eß bleibt aber der Herr Landtvoigt seinen freundligen lieben Schwager Jochim Christoff von Güntersbergk dieser erkauften Güter halber, wan alles obgesetztes abgesetztes abgezogen verhafftet mit Zehen Tausendt Zwohundert Gülden Capital dieses bester gestalt Rechtens, demselben in Ehevoigtschafft seiner hertzliebsten, oder dero Erben so lange das Statutum moratorium in vigore verbleibet, davon die Zinsen jahrlig auff den Ruigianischen Ümbschlagk und zwar erstmahlß Anno 1636 an guten harten voll und wollgültigen Reichs-Tallern oder goltsorten in der Stadt Stralsundt in dem valör wie sie daselbst insgemein begeben werden, so ferne auch daß Statutum moratorium in diesem künfftigen, 1635 Jahre zu ende lauffen und nicht ferners prorogiret werden, sondern auff den Umbschlagk des 1636 jahres in der Fürstl. Wollgastischen Regierung Capitalgelder bezahlet werden, und der großgütige Gott daß Fürstenthumb Ruigen mit feindtligem einbruch und abermahliger Verödung miltväterlich (worumb den deßen Allmacht hiemit fleißigst angeflehet wirdt) beschonen wirdt, uff selbigen alß den Ersten Ruigianischen Umbschlagk: Drey Tausendt Vierhundert Gulden Pommersch Wollgastischer währung, zum ersten, — folgenden Umbschlagk deß 1637ten jahrs abermahlen Drey Tausendt Vierhundert fl. zum andern, zum dritten und endtligen Termine aber die Restirende Drey Tausendt Vierhundert gulden auff den dritten umbschlagk des 1638. Jahrs und zwar jeden Termin mit Landtsittligen Zinsen nach anzahl und gelegenheit der jedesmahl rückstelligen Capital-gelder sex pro Cento mit ob-

Lußevitz vnndt Preeßnitz, auch auf den Lehnen verhandenes Vieh vnndt Fahrnus ben beyden hier im Lande wohnenden Schwestern oder deren Kindern heimfallen, welche Ihrer Schwester Fraw von Rehnen oder Ihren Kindern 600 fl. Ein Jahr nach meinem Sehligen Hintritt geben sollen vnndt soll Ihnen so weinigk alß derselben auch Ihr Antheill mütterlichen eingebrachtens auß den Väterlichen Gütern zufodern verbotten seyn.

Solte aber wie ich hoffe mein Schwester-Sohn oder deßen Erben nicht obtiniren, so bleibet es allendlich bey dem wie vorhin disponiret, Schließlich will ich mich hiermit außdrücklichen vorbehalten, daß ich diesen meinen letzten Willen mindern vnndt mehren gantz oder zum theill aufheben vnndt nach Belieben disponiren will vndt magk.

Wie Ich nun diesen meinen letzten Willen in allen Stücken völlig vndt vngestümmelt will gehalten haben, so bedinge ich daß da er etwa nicht für ein solenn vndt zierchlich Testament angesehen werden wolte, dennoch alß ein Codicill oder Gabe Todeshalber oder wie es sonsten Bestermaßen seyn kann, gültig vnndt krefftigk seyn, vnndt von meinen Erben vnverbrechlich will gehalten haben, bey vorgesatzeter Straaffe, wie ich dan deshalben, vnnd zu einer vngezweiffelten Bezeugnuß meiner ernstlichen meinung dieses mein Testament auf allen Blettern mit eigener Handt vnterschrieben vnndt das dieses mein letzter Wille sey außdrücklich bekrefftiget auch zu mehrer Besterkunge vnndt sicherer Vollenziehung dieses meines letzten Willens zu Executoren meines Testaments erwehlet vnndt gebehten die HochEdellgebohrne, Gestrenge vnndt Veste Herrn Jochim Rödiger von Augstin Wollbestalten Könniglichen Regierungs-Raht in Pommern vndt Herrn Wilken Berglasen jetzigen Königlichen Herrn Landt-Raht vndt Landt-Voigdt, oder wer zur

---

geregten guten harten Reichsthalern oder güldenen Müntzsorten zu bezahlen.

Im Falle aber daß Moratorium über das negste Jahr und ferner prorogiret, und in Wollgastischer Regierung keine Capitahl-gelder bezahlt werden solten, so soll der Herr Landtvoigt auch nicht ehe den Ersten Capitals-Termin zu erlegen schuldig sein, ehe das Moratorium würcklig erloschen, so balt aber solches geschehen, sollen die behandelten Termine genauw observiret und die Bezahlung in denselben abgestattet werden.

Und damit der von Güntersberg für sich und seine Hertzliebste sambt dero Erben sowoll dieses Capitahls alß daherrührenden Zinsen desto beßer versichert sein müge, So thuet der Herr Landtvoigt mit außtrückliger Belieb und Verwilligung seiner Hertzliebsten für sich und ihrer beiderseits respective Lehnsfolgere und Erben die güter Damban und Reetz, mit allen deren pertinentien Herrlig- und Gerechtigkeitten, sampt den beiden von ihm ohnlengst für 2000 fl. erkaufften Hueffen und deren pertinentien, daselbst befindtligen Viehe und Fahrnuß, auch jetzigen und künfftigen Verbeßerung, nichts überall außgenommen zu einer sicheren genugkhafften hypothec cum jure Constituti possessory Wißendtlig und wollbedacht einsetzen. Mitt aufftragung völliger macht nnd gewaldt: Auffn fahl einigen seumbsahlß dieselben seines eigenen gefallens einzunehmen, und so lange zu genießen und gebrauchen biß Er die völlige Bezahlung der verschriebenen Zinsen Capitahlß und unkosten darauß erlanget. Da aber für abstatung der Capitalgelder durch öffentlichen Krieg und Landes-Verödung daß Fürstenthumb Rügen und diese hypothecirte gueter dergestalt hinwieder ruiniret werden solten, daß der Herr Landtvoigt derselben fruchtbarlig nicht vermöchte zu genießen, so soll Er zu abstattung der völligen Zinsen praecise nicht verbunden sein, Sondern waß inßgemein in der Fürstl. Vohrpommerschen Regierung dießfalß verordnet und erkandt werden wirdt, seinen nachtpahren gleich zu genießen haben, und der von Güntersberg nebst seinen Mitbeschriebenen sich daran zu settigen pflichtig sein. In andern Casibus fortuitis bleibt eß bey disposition der gemeinen beschriebenen Rechte.

Weiln aber der Herr Landtvoigt obberührte Bezahlung von dem seinen verrichtet, so wirts uff den betrübten im vorigen Vertrages §. Weiln aber solche Obligationes 2c. begriffenen fall, welchen die Göttliche Allmacht in gnaden verhüten wolle, bey demjenen so darinne behandelt und reserviret, also gelaßen, das der Herr Landtvoigt und deßen Erben auf solchen fall die semptlichen Gueter nicht ehe abzutreten schuldig sein sollen, ehe ihm seine semptlichen, so woll hiebevor alß Jetzt bezahlte gelder, Wie auch die Kauffgelder so Er in künfftigen Terminen bezahlen wirdt, nebst den meliorationen vollenkömblich hinwieder erstattet und bezahlet.

So verbleibet eß auch bey dem Jenen was in folgendem §. deß Dorffs Lützevitz halber verglichen, dieser gestalt: Wan der Herr Landvoigt, so woll die Fraw Schwiger-Mutter alß auff Dero in Gottes Handt stehenden Todtesfahl seinen freundligen lieben Schwagern Jochim Christoff von Güntersbergen respective der Zinsen und Capitalß pro rata hinfüro und zu seiner Zeit ohnfehlbahr fehig zu werden, mit Untersetzung solches guets, versichern.

Wozu den derselbe in Krafft dieses sich gutwillig verpflichtet und anerbotten, und wirts hingegen mit den 1000 fl. so Jochim Christ. von Güntersberg auß den verkaufften Bauwren im Königreiche Dennemarck erlanget, und von der Mutter zinßbahr auffgenommen, gleicher gestalt gehalten.

Auch bleiben beiden Geschwistern der reservirte Erbfelle hiemit nochmahlen per expressum fürbehalten.

Die Wiederkehrung und deren Versicherung betreffent, Weiln auß deß Herrn Landtvoigts und deßen hertzliebsten Ehestifftung befindtlich, das darinne nur 7000 fl. zu Ehegelde geschlagen, und darauff Landtsittlige Verbeßerung gerichtet, So ists in diesem Falle ebener gestalt, bevorab auff deß von Güntersbergs anwesenden Herrn Bruders alß negsten Lehnsfolgers erinnerliges anhalten behandelt, das anstath der 10,000 fl. Pommersch so damahlen alß Ehegeldt gesetzet, nur eine gleichmeßige Summa von 7000 fl. zu Ehegelde geschlagen und darauff die Verbeßerung, wie in der Chur Brandenburgk üblig, gerichtet — die übrigen auß den guetern fließende Capitalgelder aber alß Erb- und Extradotälgelder gerechnet und wiederkehret werden sollen.

Undt ist wegen der Gegenversicherung verabredet und verglichen, daß bey abstatung des ersten Termins der Capitalgelder die Versicherungs-notull, wie sie in voriger Vergleichung (außer jetzt berührten geenderten Summa und darauff gehörigen in der Chur Brandenburge übligen Beßerung beliebet, in welchen passibus eß bey jetzgesetztem verbleibet) so woll mit Churfürstl. Durchl. gnedigster Confirmation, alß Brüder und negster Vettern und Lehnßfolgern Consense bestetiget, bey einem Ehrenvesten Rath der Stadt Stralsundt, wogegen einen gnugsahmen Revers, das Sie nicht weiter gültig sein solle, alß würcklige Bezahlung geschehen, deponiret werden solle.

Und sein also beyde Theile in allen streitig gewesenen Puncten durch Göttliche gnaden — Verleihung, grund- und bestendiglig verglichen und vertragen, Haben auch beyderseits

Zeit meines sehligen Abscheides alßdann beym Ambte seyn möchte, welche Ich bitlich will ersuchet haben, vber diese meines letzten Willens disposition zu halten, die gehorsahmen darbey zu schützen vnnd sich den Wiederspänstigen zu wiedersetzen.

(L. S.) Daß dieses mein letzter Wille ist, bezeuge Ich mit dieser meiner Handt vnndt Siegell. Judith von Paselichen Witwe von Lützowen.	(L. S.) Auf Bogehren der Fraw Marschallin von Lützowen dieses als ein Zeuge vnterschrieben Raven-Barnkow, m. propria.
(L. S.) Wilken Berglase ut Testamentarius et Testis.	(L. S.) Alß ein Gezeuge Eckardt von Vsedohmb.
(L. S.) Daß die Fraw Witwe von Lützowen, Ihren letzten vnndt bestendigen Willen hierin verfaßet zu seyn, bekrefftiget, solches bezeuge mit meiner Handtvnterschrifft Christoff Gagern.	Auf Bogehren der Fraw Marschallin von Lützowen dieses alß ein Zeuge vnterschrieben. Hanß Jürgen v. Vsedohmb.
(L. S.) Auf Begehren der Fraw Marschallin von Lützowen vnterschreibe dieses alß Gezeuge. Baltzar Burchard von Platen mppria.	(L. S.) Zum Gezeugnuß, daß dies der Wollgeb. Frawen Hoff-Marschallin von Lützowen letzter Wille sey, vnterschreibe dieses. M. Johann Stein.

Das diese vorgesetzte Abschrift der Fraw Hofmarschallin v. Lützowen sehl. aufgerichten Testaments, dem wahren Hauptbrieffe in allen seinen puncten und Clausuln durchauß gleichstimmig solches bescheinige auf fleißig beschehenes Collationiren hiemit Ich

Bartholomaeus Schultze
Königl. Landtgerichts
Secretarius auf Rügen
mppria

---

bey Adelichen Ehren und Trewen alle und Jede dieses Vertrages Punct und Clausuln fest und unverbrüchlig zu halten, wißendtlig und Wollbedacht hiemit angelobet, Mit abermahliger Verzeihung aller und Jeden Rechts Wollthatten, wie die nahmen haben erdacht sein und werden muegen, inßgemein und insonderheit, Bevorab den Exceptionibus Doli mali, rei non sic sed aliter gestae, fraudulentae persuasionis, laesionis ultra dimidium vel etiam quadruplum, Appellationis Restitutionis in integrum, Nullitalis, Processum ab Executione non esse inchoandum, und allen andern, wie auch der gemeinen Regull daß general-Verzicht ohne Special erzehlung nicht gültig sey und sollen omissa pro expressis hac in parte auffrichtig gehalten werden. Getrewlich und sonder alle gefehrde.

Uhrkundtlig sein dieser Vergleichung und Vertrages zwo gleichstimmige Exemplare verfertiget, und so woll von beiderseits Herrn Principalen und dero hertzliebsten Ehefrawen, alß dero erbethenen Beystanden zum gezeugniß unterschrieben. Actum: Bergen im Fürstenthumb Ruigen auffm Fürstligen Hause den 16. December Anno 1634.

(L. S.) Eccardt von Vsethumb mp.	(L. S.) Judith Paselichs, Eccardt v. Usethums Haußfrauw.
(L. S.) Jochim Christoff v. Güntersbergk	(L. S.) Elisabedt Paselichs Joch. Christof v. Güntersbergs Haußfraw.
(L. S.) Casper Norman mpp.	(L. S.) Hans Hinrich von Güntersberg.
(L. S.) P. G. v. Rotermundt	(L. S.) Rudolphus Hagemeister D. in auffgetragener Vollmacht des Herrn Litis Curatoris D. Eliae Pauli.
(L. S.) Raven Barnekow manu propria.	

(Die sub a. b. und c. abgedruckten Urkunden nach den Abschriften im Haus-Arch. zu Boblendorf.)

No. 451. 1676, den 6. Febr.

Eccard von Usedom vergleicht sich nach dem Tode seiner Brüder Bogislaf und Moritz Jacob mit seiner Schwester Gertrud Ursula v. Us. der Ehefrau des Victor Bohlen über deren sämmtliche Erbansprüche zu einen todten Erbkauf für eine gewisse Summe, gegen welche alle ihre fraglichen Rechte auf ihn übergehen. Nur wenn über kurz oder lang von den Bonowen an ihre Seite etwas fällt bleibt der Schwester ihr Recht reservirt. Usedom zahlt dagegen 2500 Gulden Pommersch. 2000 Gulden Petri 1676. Den Rest von 500 Fl. aber erst nach 10 Jahren, oder verzinst ihn dann, bis dahin aber nicht.

Nach der Abschr. in der Acte Bo. no. 3 im Arch. des ehem. Hofger. zu Greifswald.

No. 452. 1679, zu Greifswald den 4. Juny.

Erbvertrag der Schwestern Judith, — Maria Lucretia, — Agnes Normann und der Vormünder der Kinder ihrer verstorbenen Schwester Eva Catherina N. nach dem Tode ihres Bruders Philipp Christoph Normann über das Gut Gnatzkow mit Zubehör, welches durch das Loos der Schwester Maria Lucretia, der Eheliebsten des Christoff Oloff von Bohlen zufällt.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zu wißen sey hiemit, nachdem dem Höchsten gefallen, den Weylandt Hochedelgebohrnen Gestrengen und Mann-Vesten Herrn Philipp Christoff Normann Ihr. Königl. Maytt. zu Schweden wol verdient gewesen Lieutnant zu Roß auf Gnatzkow erbseßen, durch einen seligen todt aus dieser sterblichkeit abzufodern, und in das ewige freuden leben zu versetzen, und deßen hinterbliebene Geschwistere, die Hochedelgebohrne, Hoch-, Ehr und tugendreiche Frauen und Jungfrauen Fraun Judith, Sehl. Herrn Obristen von Binowen

hinterbliebene Witwe, Frau Maria Lucretia Herrn Christoff Oloff von Bohlen Eheliebste Jungfrau Agnisa, Geschwistere der Normannen. Dan auch wegen Sehl. Frau Eva Catharina Sehl. Herrn Ludewig Krackewitzen Eheliebsten hinterbliebene Kinder Dero constituirte Herren Vormünder vor nötig befunden, wegen der hinterbliebenen Verlaßenschafft, welche auf dieselbe, und ihre Verpflegten verstammet Sich zusammen zu thun, daß solchemnach auff beschehene unterred- und Verhandelung, folgender Vergleich zwischen ihnen deshalben getroffen und verabredet worden.

Anfangs und zuerst, hat man zu ergäntzung des corporis bonorum, das Guth Gnatzkow auff ein gewisses pretium gesetzet, und obwol aus denen desfals mit den Creditoren wegen Gnatzkow und Steinfort auffgerichteten Verträgen erweißlich und befunden worden, daß bemeltes Guth auff 20000 fl. geaestimiret und dafür von der erben Sehl. Herren Vatere Herrn Antonio Normannen angenommen und bezahlet worden; So ist dennegst aus denen dabei ins mittel gebrachten wichtigen Uhrsachen und da das Guth bei diesen leider erlittenen Krieges troublen in etwas ruiniret unter den gesamten Miterben einmütig beliebet, daß es nuhr auff 18000 fl. angeschlagen werden solte. Wie sich denn ein jeder von denselben verpflichtet, daß wann Ihm das Guth fallen, er wegen dieser beliebten taxe, kein disputat machen, noch über kurtz oder lang deswegen eine laesion praetendiren, sondern ohne jenige Wiederrede, dabei verbleiben, und darnach sowohl die Creditores als Miterben bezahlen und befriedigen wolle und solle.

Hiernegst und fürs Ander ist man zu untersuchung der auff dem Guth annoch hafftenden ohngelegenheiten geschritten, und nachdem man den calculum gezogen das an Alte und Väterlichen, dan auch brüderlichen schulden 7084 fl. 8 ßl. an Capital und Zinsen zu bezahlen gewesen, welche dan zu beßerer und volligerer Nachricht specifice auffgesetzet und diesen Vergleich sub lit. A. mittelst Unterschrifft der gesamten erben annectiret und beigefügt worden.

Weilen auch Drittens die vorbemelte Geschwistere und Dero respective hinterbliebene Kinder wegen ihres ehegeldes und mütterlichen Außsteuer, auch Vorschuß annoch aus dem Guthe ein gewißes zu fordern gehabt, So ist desfals Rechnung zugeleget und befunden, daß:

Der Frau Obrist Binowen an Ehegelder	2300.	
Wegen des dem sehl. Vater und Bruder gethanen Vorschußes .	805.	
Noch derselben wegen vorgesetzter Jubelen	439.	
		3544.
Sehl. Hrn. Krackevitzen Kinder		1800.
Latus		5344.
Transport		5344.
Herrn Bohlen eheliebsten . . .	2000.	
Noch derselben	150.	
		2150.
Jungfr. Agnisa Normanns an Ehegelde.	2300.	
Wegen der von Ihr dem Sehl. Bruder vorgesetzten Jubelen .	439.	
Deroselben wegen Kleider u. Hochzeit-Kosten	300.	
Noch derselben wegen des behandelt gnaden Jahres	200.	
		3239.
Summa		10733.

nachgestanden und unabgegeben verblieben, Derowegen dan beliebet, daß derjenige welchem das Guth durchs Loß fallen wird, obgesetzte Pöste nebst denen davon gebührenden Zinsen alß 5 pro cent in drey Jahren in gleiche termin ohnweigerlich und ohne jenige einrede abgeben und damit auff Petri des 1681. Jahres den Anfang machen, auch alßdenn den ersten termin nebst den Zinsen vom gantzen Capital erlegen. In folgenden Jahr aber mit abstatung des termins und nach advenant gebührenden Zinsen continuiren solle.

Wie nuhn Vierdtens ein jeder von den Mitterben Sich hiezu bey wahren Worten, und unterpfändlicher einsetzung seiner Forderungen im Guthe sub poena paratissimae executionis et immissionis verpflichtet; Alſo stehet demselben welcher das Guth bekömt frey mit den specificirten Creditoren aufs beste wie Er kan, zu handeln, und sich mit Ihnen wegen ihrer befriedigung zu vergleichen. Immaßen dann da fern ein oder ander Creditor auff gütliche Handelung nach seinem belieben demselben etwas remittiren, und nachlassen möchte, ihm solches allein zu fließen, und der gemeinen erbschafft nicht wieder restituiret werden solle.

Wann aber Fünfftens so wenig durch die obbemeldte schuldpöste, alß auch der sämtl. Erben oben specificirte Forderungen die beliebte taxe des Guthes nehmlich die Summa der 18000 fl. gäntzl. absorbiret sondern annoch davon 185 fl. übrig geblieben. Dann auch über dehn annoch bey herren Jürgen Christoff v. Schwerin zu Putzahr erbgeseßen eine forderung auff 400 fl. Capital verhanden gewesen; So sind hievon der annoch unausgesteureten Schwester Jungfer Agnisa Normanns wegen des von ihr begehrten Gnadenjahres 200 fl. guthgethan. Denn ob zwahr dieselbe deshalben ein mehres weil Sie ein ziemliches von dem ihrigen zur Conservation und einrichtung des Guthes gewand, und genießen kan, gefordert, die Mitterben aber solches gahr difficultiret; So ist danegst auff fleißige unterhandlung der Herren Beystände es dahin vermittelt daß ehren bemelte Jungfer mit jetzberührten quanto friedlich gewesen, und sich vergnügen laßen; der übrige rest aber von obiger Summe ist deswegen mit gemeinem belieben bis den letzten termin

ausgesetzt, daß dafern entweder mehr schulde als welche beigehends sub A. consigniret über Verhoffen sich auffgeben, oder auch mehr Zinsen als angeschlagen (zumahlen man von diesen keine gründliche und völlige Nachricht gehabt, selbige auch nahe bis ao. 1675 inclusive gerechnet) gefordert und abgegeben werden müßen, diese davon bezahlet, und was alßdenn noch übrig sein wird, unter die gesamte Erben gleich respective getheilet und bey dem letzten termin abgeführet, und getheilet werden solle.

Und ob auch zwahr Sechstens der annoch unausgesteureten schwester Jungfer Agnisen wegen ihrer Kleider und benötigten Gelder zur Hochzeit in der Specification angesetzet; So bleiben doch dieselbe bis Sie sich verheirathen wird im Guth bestehen, und da dieselbe nach Gottes willen in ihrem Jungfreulichen Stande versterben sollte (welches dennoch der Höchste verhüten wolle) werden dieselbe und inzwischen die Zinsen davon unter den erben gleich dividiret.

Alß nuhn zum Siebenden nachdehm die obige puncta abgehandelt das Guth auff die Cawell gesetzet und des Herrn Christoff Oloff von Bohlen Eheliebsten zugefallen, So haben anwesende Miterben Derselben Glück heil und Seegen dazu von hertzen angewünschet, und weilen vorhin verabredet worden, daß derjenige welchem das Guth fallen würde, selbiges, weil die Frau Obr. Binowen und Jungf. Agnisa dieses Jahr etwas daselbst mit ihren mitteln gesäet, und deshalben den einschnitt billig genießen, zuerst auff Petri, des, Gott gebe mit fried und Segen folgenden 1680ten Jahres antreten; Inzwischen aber dieses Jahr die Brake pflügen, und die Wintersaat bestellen solle; So hat es dabey sein verbleiben, Eß soll aber demjenigen der es bekomt zum futter für die pferde und zug Viehe 20 fuder Heu ohne entgeld dann auch etwas an futter-Korn, so viel zu entrathen ist, jedoch für billige Bezahlung übergelaßen und abgefolget werden. Wegen der ausfütterung bleibet es beim Landes-Gebrauch.

Schließlich sind alle Rechnunge und gegen-Rechnunge wegen bisheriger Administration des Guthes jegen einander auffgehoben, und haben alle theile den begnadungen und auszügungen (sic!) der Rechte die ihnen wieder diesen Vergleich zu staaten kommen können, insonderheit der bekanten Rechts regul, das gemeiner Verzicht nicht gelte, wo nicht absonderlicher vorhergegangen, wohlbedächtlich renunciiret, Haben auch zu deßen Uhrkund und steter fester haltung dießen Erb-Vertrag für Sich selbst und im nahmen ihrer respective Eheliebsten und verpflegten eigenhändtlich unterschrieben und mit ihrem angebohrnen und gewöhnlichen Pittschafft versiegelt und bestätiget.

So geschehen in Greiffswaldt den 4. Jun. Anno 1679.

Maria Lucretia Normann Frau von Bohlen. Agnes Normann.	Christoff Oloff Bohle Ehliger Vormundschafft. H. A. Normann tutorio nomine.
Gützloff Ernst Normann in Vormundschafft.	Joh. Hercules D. als Litis Cur. Sehl. Hrn. Obrist Binowen Frau Wittib.

A.

An Altväterlichen Schulden sind annoch nicht bezahlt.

	Capital		**Zinsen biß Ao. 1675.**	
Sehl. Hans Sterns Erben	1000.	—	50.	
Kirche St. Marien in Greiffswald . . .	432.	—	90.	
Kirche zu Wolgast . .	200	—	10.	
Kirche zu Zarnekow .	200.	—	200.	
Kirche zu Catzow				
Kirche zu Steinfort .	150.	—	90.	
Kirche zu St. Jacobi in Greiffswald . . .	400.	—	154.	
Kirche zu Lassan . .	43.	8.		
Kirche zu Gützkow . .	500.	—	84.	
Summa Capital	2925.	8.	678.	
			2925. 8.	3603. 8.
Des Sehl. Hrn. Vaters Schulden				
Sehl. Herr Carsten Hartmann	1000.	—	32.	
Herr D. Corswandt .	500.	—	150.	
Summa Cap.	1500.	Zins.	182.	
			1500.	1682.
Des Sehl. hern Bruder schulde				
Sehl. Christoff v. Essen Witwe itzo D. Herculeß Eheliebste . .	943.	—	20.	
Sehl. Bagevitzer Erben	500.			
Hn. Schaumen Witwe.	116.			
Cramer Rechnung . .	140.			
Schneiderlohn . . .	20.			
Gesinde-lohn	40.			
Tyde in Anklam . .	20.			
Summa	1779.			1779.
Summa Summar.				7064. 8.

Juditha Normann Witwe von Binowen. H. A. Normann. Maria Lucretia Normann, Frau von Bohlen. G. E. Normann.	Agnes Normann. Christoff Oloff Bohle in Vormundschafft meiner eheliebsten.

No. 453. 1681, d. 10. Aug.

Henning von Bohlen auf Bohlendorf ꝛc. specificirt für die Revision der Hufen-Matrikel die von ihm besessenen Güter und die auf denselben haftenden festen Abgaben.

Nach dem Orig.-Concept im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Den 10. August anno 1681:

Richtige profession meiner geringen Gühter vnd Äkker durch Gottes segen erhalten, durch dessen gnade annoch besitzende. — Jedoch citra praejudic. processus mit meinem Schwager.

Bohlendorff vff Wittow im Wyker-Kirchspiel belegen, mein altes Stamlehn vnd Erbsitz. Dazu sein belegen nach vnsern Huffen Cathastro vnd ohnlengst concedirten, alß richtig adhibirten agrimensur, — teilß zimlicher bonität, teilß streng vnd vngewiß, auch mißlich wegen des Windes halber, teilß auch gar schlecht vnd vnnutzbahr, alß bei 20 Morgen so weder graß noch korn trägt, in allen 7½ Huffen. Davon liegen zum Hoffe an Ritterhuffen 5 Huffen 15 Morgen. — 4 halbe Bawren haben hieselbst davon Bawerhuffen: 2. — Wiesen vnd Weyden iß schlecht, daß kaum mit den Bawren des Sommers 20 Heupter Rindvieh kan gehalten werden. Die Pferde des Sommers in Wykken, des Winters praecisé von Michaelis biß Pfingsten im stall. Schäfferey kan nicht gehalten werden, alß irgend 20 à 30 Bawerschaffe. — Das Feld ausser den angezogenen Morgen trägt endlich allerhand Frucht darnach es jahret und sich zuträgt, vnd wird nach hiesiger Landes Manier auch laut Register, an Weitzen, wenn welcher gesehet wird, item an Roggen vnd Erbsen in die Morgen gesehet 2 Scheffel, an Gersten 2 in (sc. bis) 3 Scheffel, an Habern 3 in 4½ Schffl. Lieget sonsten in 6 Schlägen auß Mangel der Weyde vnd Viezucht, dahero auch selten zugemistet werden kan vnd wird; auch ist itzo besehet 1 Schlag mit Roggen und etwas Weitzen, Einer mit Erbsen, 2 mit Gersten, 1 mit Haber, der 6ste ruhet oder braket. Die Bawren halten keine gewiße Schläge, sehen wie sie können. An oneribus realibus et fixis jährlich abzuführen, hafftet hierauff: Waldhaber 16 Scheffel, Bischoffsroggen 12 Scheffel, Priesterkorn ohne den Schmaltzzehenden: den Hauptprediger 36 Scheffel, alß jeder Art 12 Scheffel. Dem Diacono so die Bawren geben 9 Scheffel. Facit in allen 73 Scheffel.

Bantzelvitz auff Wittow im Altenkircher Kirchspiel gelegen, 2 Bawerhöffe von Sehl. Hl. Christian Krackevitzen erkauffet. Dazu sein belegen an Akker vnd Bawerhuffen 3, aber sehr schlecht auch gar ohne Wiesewachß vnd Weyde, also daß sie selten, wie hiesigen Ortes woll bekant, dahero außkommen an saat vnd Brodt haben, noch futter. An Außsaat feld auch in den Akker wie vorgedacht, er vermag aber nicht allerhand frucht zu tragen. Rokken vnd Haber ist seine gewisseste saat. Gersten vnd Erbsen mißlich. Onera fixa hafften hierauff: an Waldhaber 10 Schfl. Bischoffsroggen 4 Scheffel, Priesterzehend ad interim behandelt wegen schlechter Beschaffenheit zu 14 Schfl. Sonsten Fimmenkorn dem Küster 60 Garben, jeder Art 20 Garben facit, ohne dem Küster 28 Schfl.

Dambahn in Rügen inß Patziger Kirchspiel quoad decim. aber bei Rappin belegen, ein alt Paselichen Guth vnd Akkerwerk, dazu gelegen an sadigen Akker vnd Ritterhuffen 3. Ist mehrenteilß zimlicher bonität aber sehr klein, maßen an wyßen vnd Weyden ist Notturfft hiebey, daß also woll irgend 20 Heupter Rindvieh können gehalten werden. Ist itzo auß mangel der einrichtung pensionsweise außgethan. Lieget in 5 Schlägen davon einer mit Rokken, 1 mit Erbsen vnd Haber, 2 mit Gersten gesehet werden auch sein, der 5te braket. Aussaat feld hiesigen Ortes in die Morgen an Rokken vnd Erbsen 2 Schfl. onera hafften hierauff Bischoffsrokken 6 Schfl. Decimae an Gelde 9 fl. vnd 6 Schfl. Gersten. Dem Küster ibidem 1 Schinken, 4 Würste, 4 Brod. Roggen 2 Schfl. thut an Gelde und Korn 27 Mk. 14 Schfl.

Retz im Neyenkircher Kirchspiel gelegen, alt Paselichen vnd Gagern Guth gewesen, dazu sein belegen, nach endlich (vff der hohen Königl. Regierung Verordnung) erhaltenen vnd richtig adhibirten agrimensur 3 Hufen, davon zum Akkerwerk belegen Ritter-Hufen 2 Hufen 15 Morgen, die Bawren alß 2 Kossaten hieselbst Bawerhufen: 15 Morgen. Ist überall schlechter Akker druff selten vber notturfft gebawet wird. Rokken vnd Habern ist seine gewißeste saat, wenn was wächset, lieget itzo in 4 Schlägen davon einer mit Roggen, 1 mit Gersten, 1 (mit) Habern besehet, der 4te ruhet. Wiese- Wachs vnd Weyden ist schlecht vnd vnnutzbahr, also daß mit den Bawern kaum 20 Heupter Vieh kan gehalten werden. Ist vorhin der Hamelstall zu Lyddow gewesen. Onera hafften hiruff jährlich abzutragen: Ambtspacht 15 Mk., ewige Kirchenpacht 6 Mk., item Testamentsgelder jährlich abzutragen 3 Mk. an die Rappiner Kirche. Bischoffsrokken 12 Schfl. Priesterzehend 18 Schfl. behandelt alß jeder Art 6 Schfl. Küster aller Art 5 Schfl. dazu 7 Brod, 7 Würste ꝛc. facit an Gelde und Korn 24 Mk. 30 Schfl.

Hagen ein Bawerwesen negst hiebei im selben Kirchspiel belegen, lieget im Landregister für 1 Bawerhufe. Ist sehr schlechter Akker vnd lauter sandberge, bewohnet ein Bawer, schlecht conditioniret vnd ruiniret. Onera hiruff Bischoffsroggen 4½ Schfl. Priesterzehend nach Neyenkirchen schwehr 3 Fimm Rokken, 3 Fimm Gersten 2 Fimm Habern à Fimm 3 Schfl. facit. 21 Schfl. (sic!) Küster 54 Rokken- 36 Gersten- 36 Haber-Garben, 4 Brod 4 Würste thut ingesammt 25½ Schfl.

Bretzenitz im Gingster Kirchspiel olim Fürstlich, dem Sehl. Hl. Landvogt Eccard v. Usedomb loco salarii damahlen cediret, wiewoll öde vnd wüst, auch nachgehend von Ihrer Königl. Maytt. Vnserm Allergnädigsten Könige vnd Hl. confirmiret vnd vnß allergnädigst concediret, lieget im Landregister an Bawerhufen: 4 Hufen; — woselbst auch 4 Bawern wohnen. Itzo sehr schlecht conditioniret vnd ruiniret, daß also in etzlichen Jahren weder Dienst noch sonst was davon genoßen, sehen was sie können mit andern Leuten zu halben. Der Akker ist sonst ohne das schlecht. Roggen vnd Haber ist seine gewisseste saat. Wysen vnd Weyden schlecht, auß Ansaat feld in die morgen wie vohr gedacht, lieget sunsten teilß wüste. Onera hafften hierauff, jährlich abzutragen, an Klosterpacht 55 Mk. Kirchenpacht nach Gingst 15 Mk. Bischoffsroggen 8½ Schfl. Priesterzehend 10 Fimm alß 5 Fimm Roggen 5 Fimm Gersten und Haber, à 3 Schfl. thut an Gelde und Korn: 70 Mk. 38½ Scheffel. — Summa Summarum an Ritterhufen 11 H. an Bawerhufen 10 H. 15 Morgen facit 21 Hufen 15 Morgen. 121 Mk. 201 Schfl. onera fixa.

Vff Ehrlichen guten Glauben vnd Gewißen — salv. in err. — kegen Gott, meinen König vnd Vaterland, darin jederzeit zu mainteniren.

Von Lehnpferden habe keine sonderliche Nachricht was davon tragen, (vnd) was mir per quota zukommen wird.

H. v. Bohlen
ppriam.

No. 454. 1681, den 1. September.

Memorial des Henning von Bohlen auf Bohlendorf an die zur Einrichtung des Staats nach abgeschlossenen Frieden nach Pommern abgesendete Einrichtungs-Commission über seine Familien- und Besitz-Verhältnisse.

Nach dem Orig. in den älteren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des Appel.-Ger. zu Greifswald. No. 42.

Der hohen Königl. Herrn Comissarien, alß Regierung, Verlangen undt Verordnung zu Folge, übergebe hiebey:

1. Vnser Familie gesampten Hand und videmirten Copeylichen Lehn-Brief, endlich noch salviret in dieser Veränderungs-Zeit; item

2. wegen des Lyddowschen Erb- und Lehn-Guhtes Königl. Copeyl. Confirmationes und Begnadigung so noch davon auch vorhanden, versichernde daß es Titul possess. Legitim. zu repraesentiren sufficient sein werde.

Wobey anzuführen nicht vorbey kann, auch nach Einhalt Dero Rescripts, wie ich glaubhaft berichtet Littera scripta auch mit mehrerem contestiren wird daß die Herrn Lancken in ihrem Lehnbriefe meines Guhtes Namen Bohlendorff expré eingesetzet haben sollen, woher, warumb und wodurch solches geschehen kann Ich nicht begreifen, bekannt ist, daß sie gar kein Interesse noch Expectence daran, noch nullo Jure praetendiren können, denn ich noch 3 Söhne selber im Leben, auch noch einen Bruder unter Ihro Fürstl. Gnad. Dem Land-Grafen von Heßen geseßen und Ober-Förster welcher auch noch 2 Söhne im Leben. Ich auch dafür gemuthet bei jüngster Huldigung, über das auch noch samende Hand Vettern, daß sie also wegen angezogener rechtmäßiger expectenten noch seyenden, oder über Vermuthen abgehenden allen, doch keine Folge praetendiren können, und ob es gleich auß den etwanigen principio hinein gerücket, daß vor diesem 2 Bauerhöfe mit 3½ Hufen Landes, in meinem Dorfe belegen und andern von der Vetterschafft zugehörig, vorlängst kegen der Meinen Vor-Eltern Willen an sich gebracht, so kann doch deßhalb keine Folge praetendiret werden, sondern Ich hätte von Gott und Rechtswegen deßhalb mehr Ansprache an ihre Güter alß sie an meine, zudem hat der Sehl. Hl. Cantzler von der Lancken, den Acker mit mir permutirt und die Leute anderwärts hin transferiret, daß Ihm also kein Fuß breit in meinen Gühtern noch expectence geständig, welches der hohen Königl. Regierung zu hinterbringen gemüßiget wie auch wegen des Herrn Landt-Voigts Berglasen, welcher auch für wenig Jahren eins Unser Lehn-Güter, Namens Schlakevitz indirecte et illicité an sich gebracht, den damaligen Possessoren kegen der ganzen Vetterschaft Willen und Consens davon und ins Elend versetzet und weil man wegen bisherigen fast überschweren Zeiten zu reluition deßen und seiner Satisfaction wo er irgend was bezahlet haben möchte, noch nicht gelangen können, so reserviret man sich per expressum doch dieselbe et competentia omnia cum solemnissime protestatione so woll wegen dieses praejudicirlichen Eindrangs als vorgedachter Namens Einrückung mit unterdienstlicher Bitte ein solches zu corrigiren der Lehns-Registratur einverleiben und annotiren zu laßen. Ergebenen als pflichtschuldigen, alstets beharrend

Dero Köngl. Hochlobs. Regierung
d. 1. September Ao. 81.
Dienstergebenster
Diener
H. v. Bohlen m. p.
für mich und im Namen
aller rechtmäßigen
Expectanten.

No. 455. 1681, zu Bergen den 27. Octbr. bis 1695, zu Alten Stettin den 6. Septbr.

Permutations-Contract zwischen Henning von Bohlen auf Bohlendorf und Arend Friedr. Normann über die Güter Dambahn und Lahse.

Nach der beglaubigten Abschr. in den Aelteren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald. No. 22.

Im Namen der Hochheiligen Dreyeinigkeit.

Kundt und zu wissen sey hiemit Männiglichen, absonderlich denen daran gelegen; Nachdem zwischen den Hochedelgebornen und Gestrengen Herrn Henning von Bohlen auf Bohlendorff Erbherrn an einem und Sehl. Herrn Arend Norman hinterbliebenen Sohn Monſ. Arend Friedrich auch übrigen Kinder Hl. Vormünder an andern Theil, wegen der Lehne und Güter Lahſe und Dambahn, jedoch auf ratification der Köngl. Regierung eine erbliche permutation getroffen, daß demnach deßhalb folgendes mit gutem Vorwißen und Wolbedacht beyderseits Contrahenten beredet, verabredet und beschloßen worden: Alß Anfangs und zuerst überlaßen soll,

Herren Arend Normans hinterbliebener gedachter Herr Sohn und übrigen Kinder Herren Vormünder auß bewegenden Ursachen doch mit Vorwißen und ausdrücklichen Consens der nächsten Agnaten Ihme ermelten Herrn von Bohlen, und deßen Erben von Erben zu Erben Dero Alt-Väterliches Lehn-Gut Lahse mit allen Zubehörigen, wie die Namen haben mögen, doch ohne das Antheil im Jarnitzer Holtze, welches von Seiten der Normannen Kinder, jedoch daß die im Lahser Holtze stehenden und wieder dahin gehörige geringe Eichen insgesammt bei Lahse bleiben sollen, weshalb sie den Jarnitzer Vettern von Ihrer daselbst reservirten Holtzung satisfaction zu geben sich obligiren, außdrücklich vorbehalten und außbedungen ist, also und dergestalt, daß jetzt besagter Herr von Bohlen hinfüro mit sothanem Lehn-Gut Lahse als seinem eignen schalten und walten möge und solle; Gestalt dann demselben so forth vacuam et quietam possessionem deßen Kraft dieses übergeben und eingeräumet worden, cum pleno jure successionis et Jurisdictionis.

Dahingegen aber fürs ander überläßet Herr Henning von Bohlen denen von Normannen wiederum das Guth Dambahn cum omnibus pertinentys wie die Namen haben, und dazu belegen sind, Gleicher gestalt und also, daß sie damit hinfüro alß ihrem eigenen schalten und walten mögen und sollen. Wie Er dann Ihnen ebener maßen vacuam et quietam possessionem hiemit so fort tradiret und eingeräumet hat. Danegst fürs Dritte, jetzt gedachter Herr von Bohlen denen von Normannen zu Gleichmachung des Dambahnschen prety zu erlegen angenommen Ein Tausent Gulden Pommersche Wehrung, doch auf solche gewiße maße, daß er mit 600 (Sechs hundert) Gulden davon die in der Lahser priorität Urtell erkannten Kirchen Schulden vndt zwar nebst den Zinsen so bis dato auffgeschwollen sindt, bezahlet, die übrigen 400 fl. schläget Er ihnen zu von der Boseschen Foderung zu Grabow in Mecklenburg und verspricht dabei daß solcher Post von künftigen Petri als Ihr Eigenthumb von Ihnen genoßen werden solle.

Doch mit dem Bedinge, daß dafern die Bezahlung von da inner zwey Jahre nicht erfolgen sollte, Herr von Bohlen schuldig ist, entweder so viel Creditores denen von Normann anderswo abzunehmen, oder sonsten angenehm vergnügen zu thun.

Ferner fürs Vierdte, versprechen beiderseits Contrahenten einer dem andern wieder jedermannes An- und Zusprache zu allen Zeiten kräftigster Gestalt Rechtens die eviction zu praestiren und zu leisten undt zwar sub hypotheca generali omnium bonorum.

Dabey aber fürs Fünfte ausdrücklich reserviret daß eines jeden Creditoren Recht, so auß dem Corpore bonorum des Guhtes Lahse zu bezahlen hiedurch in so weit ungeändert und ungekränket sein, undt dieselben bei die von Normannen außer denen Kirchen Schulden, so von dem Herrn von Bohlen zu bezahlen angenommen worden, bleiben und sich an selbige allerdings halten sollen, Wo hingegen das Gut Dambahn an diese und Normannen ohne einige Schuld überliefert werden soll.

Folgends fürs Sechste bleiben zwar die onera fixa und feudalia bej jedem Theile ohne Veränderung allein weil bej Untersuchung der Ritter vndt Bauer Hufen, in Zweifel wollen gezogen werden, als wann die drey Hufen in Dambahn nicht freie Ritterhufen, nachgehends aber mit dem Patschen Kirchen Register aus vorigem Saeculo erwiesen daß zu der Zeit ein Krassow alda gewohnet und in sein Erb-Begräbniß alda beigesetzet, gleichfalß auch die Lehn-Rollen de Ao. 500 bezeugen, daß die Lehn-Dienste davon mit abgetragen, vndt also hoffentlich aller zweifel deßfalls gäntzlich gehoben, so ist demnach verabredet und beliebet, da wieder alle Zuversicht, diese drei Dambahner Hufen vor Ritter Hufen nicht passiren sollten, der Herr von Bohlen zwe davon zu Ritter Hufen machen, undt also zwey von denen Lahser Ritter Hufen steuerbar annehmen, diese zwe Dambahner aber in deren Stelle wieder als Ritter Hufen sein sollten.

Schließlich fürs Siebende, bleibet die Winter-Saat an einem jeden Orte wie sie bestellet ist, und wird deßfalls nichts gut gethan, Imgleichen werden auch keine Unterthanen mehr praetendiret alß beim Antritt des Guts verhanden gewesen. Gleichwie nun vorgehendes in allen und jeden Clausulen undt puncten je undt alle wege steiff undt fest gehalten werden solle undt muß; Alß haben beyde parteyen allen und jeden Außflüchten, Begnadungen, undt Wohlthaten der Rechte, wie die schon Namen haben undt erdacht, auch noch ins künftige erdacht werden könnten undt möchten, gänzlich renuncyret und abgesaget, so woll ins gemein alß absonderlich nebst der gemeinen Rechts regul renunciationem generalem non valere nisi specialis praecesserit also daß tacitum allewege pro expresso zu halten.

Alles getrewlich vndt ohne Gefährde bei Adelicher Trewen undt wahren Worten.

Urkundlich ist dieser Receß auß der darüber aufgerichteten punctation gefertigt, vndt von beyden Contrahirenden Theilen eigenhändig unterschrieben undt besiegelt worden.

So geschehen in Bergen den 27. October Ao. 1681.

H. v. Bohlen m. p. S. G. F. Norman (L. S.)

R. Barnekow in Vormundschafft m. p.

Adam Arend Norman. Evert Philipp Normann.

d. d. 20. Octbr. 1693 suchten Henning Bohlen und Arend Normann bei der Königl. Regierung um Confirmation ihres Permutatations-Contracts wegen Lahse und Dambahn nach und entschuldigen sich daß es nicht früher geschehen wegen vorgewesener Reduction und daraus entstandener Ungewißheit des Besitzes. Die Confirmation erfolgte d. d. Alten Stettin den 6. September 1695. (Nach den oben genannten Lehn-Acten) und lautet:

Von Ihro Köngl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat, verordnete General-Statthalter vnd Regierung.

Thun kund hiemit demnach Sr. Hoch-Gräfl. Excell. und die Kgl. Regierung, die Woll Edle und Veste Henning Bohle auf Bohlendorff und Sehl. Arend Normanß hinterlaßener Sohn Arend Friedrich Norman geziemend zu vernehmen gegeben, was gestalt sie eine erbliche Permutation wegen der Lehne und Güter Lahse und Dambahn unter sich getroffen, und deßfals einen vollständigen Contract aufgerichtet mit gehorsamster Bitte: Wir geruheten darüber Unsern Consens vnd Ratification zu ertheilen, Wir auch seinem Gesuch Raum vndt Statt gegeben, also confirmiren und bestätigen im Namen, allerhöchstgemelter Ihro Köngl. Maytt. Unsers Allergnädigsten Königs und Herrn, Wir hiemit obgedachten, und in originali hier angeheffteten Contract, in allen seinen Articuln, Puncten und Clausuln, wollende daß darüber fest und vnverbrüchlich gehalten, und keineswegs dawieder gehandelt werden solle; jedoch Hochermelter Ihr. Kgl. Maytt. und sonst männigliches Rechten ohne Schaden.

Urkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Subscription und furgedrucktem Gouvernements-Insiegels. Gegeben zu Alten Stettin den 5. September Anno 1695.

(L. S.)

U. v. Schwerin. B. C. Jäger. B. Schwallenberg. M. Lagerström.

No. 456. 1685, zu Bergen den 22. May.

Vertrag zwischen Baltzer Ernst Bohlen auf Wostevitz und den Erben des Henning Normann über eine Forderung von 1000 Gulden.

Nach dem jetzt in Poppelvitz, früher im Haus-Arch. zu Bohlendorf befindlich gewesenen Original.

Vertrag zwischen Baltzer Ernst Bohlen auf Wostvitz Erbseßen und den Erben des Henning Normann und deren Mitintereßenten. Er, als Moritz Bohlen Lehnfolger vergleicht sich mit jenen wegen der für Moritz gezahlten 1000 fl. so wie der gezahlten und den, von den nicht gezahlten de novo zugewachsenen Zinsen. Indem er vorschützt die Maße reichte nicht hin für Kapital und Zinsen, und eventuell auf eine Anweisung der Erben auf Ackerstücke, und der Inconvenienz anspielt, indem bei solcher Distribution die vornehmsten Creditoren die vornehmsten particul zu sich nehmen würden, findet er dieselben, indem sie ihre in Wostevitz per judicata erlangten Rechte wegen des Kapitals der bezahlten und ad alterum tantum, von dem was sie gezahlt, aufgeschwollenen Zinsen aufgeben, mit 1200 fl. ab. Es wird dabei auf gerichtliche Verhandlungen Bezug genommen.

Die 1200 fl. werden so getilgt, daß 800 fl. (auf die Casnevitzer Kaufgelder) angewiesen werden die Olof Christoph Bohlen bei sich zinsbar *habe*, und 400 fl. die sein Bruder in Laase zu forder*n habe*, beides mit einjährigen Zinsen. Er cedirt diese Poste mit allem Rechte so er oder seine Brüder bisher daran gehabt, verspricht auch eviction und seiner Brüder Consens mit ehesten darüber zu verschaffen, von denen aber nur Friedrich Erdmann unterschrieben.

Normannscher Seits subscribirt Hans Eccard Krassow, für meine Tochterkinder, Henning Bohlen als Mitintereßent. Bernhard Diekman, wegen seel. Ernst Henning Normanns Kinder.

No. 457. 1691, den 29. Maertz.

Baltzer Ernst Bohlen bekennt daß er seinen Bruderkindern von den Kasnevitzer Kaufgeldern wegen ihres Vaters Joachim Heinrich B. 200 fl. schuldig die er von Olof Christoph Bohlen entgegen genommen. Er verpfändet dafür $11\frac{1}{2}$ Morgen Wostevitzer Acker beim Landwege, das sogenannte große Stück. — Marten Friedrich B. der Sohn hat mit unterschrieben.

Nach der Abschr. in Acte Bo. 37 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

No. 458. 1691, zu Bergen den 30. Maertz — 1698 den 26. Januar.

Vertrag zwischen Baltzer Ernst Bohlen auf Wostevitz und seinen Brudersohn Jaroslaf Heinrich über die Ansprüche des letzteren an Wostevitz.

Nach der Abschr. in der Acte Bo. 37 im Arch. des ehem. Hofger. zu Greifswald.

Demnach mein Brudersohn Jarslaff Heinrich Bohle vermeinet eine Ansprache zu haben an dem Lehne Wostevitz und dessen Pertinenzien, haben uns darüber vereinigt und verglichen daß Monsieur Jarslaf Hinrich Bohle sich deren Ansprache und Kawel deren Güter ganz und gar begiebt, und daß es bei dem Kaufe so seel. Martin Bohle mit mir getroffen verbleibt, und hat nichts künftig darauf zu sprechen, da entgegen schenke ich ihm hinwieder mein bestes Pferd, womit Monsieur Jarslaff Heinrich friedlich und vergnügt ist. Zur festen Haltung haben wir diesen Revers beiderseits eigenhändig unterschrieben.

Bergen den 30. Maerz 1691.

Balzer Ernst Bohle. Jarslaf Hinrich Bohle (Späterer Zusatz); und ist die Meinung hieraus daß die andern Bohlen, wenn ich (d. h. B. E. B.) und die Meinigen, da Gott vor sey, absterben sollen, auf das Lehn nichts zu sprechen haben vor mir (d. h. J. H. B.). 26. Januar 1698.

M. F. Bohle. Jarslaff Hinrich Bohle.

No. 459. 1691, zu Lase den 27. May.

Henning von Bohlen tritt seinem ältesten Sohn Adam Christoph von Bohlen sein Lehngut Bohlendorf c. p. für 10000 Gulden ab.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der heyligen Dreyfaltigkeit.

Sey hiemit zu wissen daß heute dato, zwischen Unß hierunter Geschriebenen Vater und Sohne, folgender Erb-Verlaßungs-Contract wollbedächtlich Beliebet, Geschloßen und Vollenzogen worden.

1. Überlaße und Trete ich Henning von Bohlen, auß allerhand Bewegenden Uhrsachen und nach Genugsahmer deliberation, Mein Lehn-Guht Bohlendorff, mit allen und Jeden Pertinentien, Herrlig- und Gerechtigkeiten, und wie es itzo Besäct, Nebst Vieh und fahrniß, Hauß-Geräht und Mobilien, Waß daselbst Verhanden und noch ferner dahin Geliefert werden soll, An meinen Eltesten Sohn Adam Christoff von Bohlen und deßen Erben, nachdem Er mit dem Jüngsten Bruder Ernst Hinrich Vorhero propter sortem oder der Cavel halber, sich Verglichen, für Zehen-Tausend Gülden Pommersch, Jeden zu 24 lschl. Gerechnet, [1]) Vereinbahrten prety, exclusis oneribus realibus et fixis, Krafft dieses ab, und setze denselben in würcklichen freyen Besitz und eigenthümlichen Genieß-Brauch.

2. Dagegen Neme ich Adam Christoff von Bohlen daß Guht vor sothanem Werthe der Zehen Tausendt Gulden An, und wen ich zufoderst die mir Vom Herrn Vater itzo hierin cedirte 2000 fl. Erbgeld, negst Vorbehaltlicher Versicherung deßen Gütigen Erbietens in Verbeßerung dieser meiner Erb-portion, nach erwünscheten und negst Göttl. assistence Vermuhtl. guten Außschlags der Königl. observationen, decurtire, Verpflichte ich mich ferner für mich, und Meine Erben, wie solches Beständigst geschehen kan, die meinen Gegenwerdig seyndem Bruder Ernst Heinrich Gleichfals vom Herrn Vater abgetretene 2000 fl. Erbgeld vor der Handt zu Verzinsen, Biß nach Beliebiger disposition des Herrn Vaters, eine Anderwertige (sic!) Anstalt und ümbschlag dies Postes halber Jhm zu machen Gefällig.

3. Dann auch transferire auf mich 1000 fl. Capitahl der Berger Kirche, so ich Biß zu deßen Abgabe gewöhnlich Verzinse.

4. Item mache mich noch anheischig, an Verschiedene Creditores in Stralsundt 1000 fl. Capitahl, alß dem Weißenhauße, Schul-Bedienten und Heyligen Geist 600 fl. Jacobi-Kirchen 200 fl. Vnd Sehl. Vagevitzen Erben 200 fl., laut außgesetzten obligationen, zu bezahlen.

5. Der Überrest deß Capitahls, Nemblich 4000 fl., Bleibet Bey mir und im Guhte so lange zinßbahr stehen, Von welchen Zinsen ich die Helffte, alß 100 fl. auf Weynachten, und auf Ostern die Andern 100 fl. an Meinen Herrn Vater abtragen will, biß derselbe entweder das Capitahl aufkündigen oder andere Anstalt hierunter Verfügen wird.

6. Jndeßen der Herr Vater feyerlich Bedungen, ich auch Consentieret, daß diß mir überlaßenes Guht sein Kräfftiges und unverlaßenes unterpfand cum constituto possessorio, für gesambte rückständige Capitalien und Zinsen, Biß er gäntzlich daran Vergnüget worden, sey und bleibe.

7. Letzlich auch dieses Verabredet ist, daß eine Jede der Beyden noch unaußgesteuerten Töchter (Gleich wie der Normanschen geschehen) auf ihren Ehelichen Verenderungsfall, über die Zuständige Außsteuer und Erb-portion, 2 Kühe und 1 guht Pferdt, so woll von mir Adam Christoff auß der fahrenden Haabe dieses Gutes, alß von meinen Bruder Ernst

---

[1]) An den Rand steht hier von Henning von Bohlens Hand: „alß Bohlendorff 8000 fl. und Bantzelvitz 2000 fl. angeschlagen" geschrieben.

Hinrich auß dem Rügianschen Antheil zugewarten haben solle, im fall daß letztere vom Herrn Vater selbst nach Göttl. Willen nicht effectuiret werden solte.

8. Würde über Verhoffen sich Begeben, daß ein oder ander pertinens über Kurtz oder lang Anspraeche leiden vnd abgehen dürffte, gehet solches, nach proportion deß unter unß Gemachten Anschlages, von dem quanto prety ab, oder auf den fall res nicht mehr integra were, Bleibet dem Sohne der regreß an die Übrige Verlaßenschafft und Güter reserviret. Dagegen wofern nach schließung dieses, Von Herrn Vater noch einiges pertinens dem Guhte Vermuhtlich Beygeschaffet werden solte, muß solches apart, der Billigkeit und werthe nach accresciren.

Zu mehrer dieses allen Versicherung begeben sich contrahentes aller beneficien und exceptionen, so wieder diesen Contract einiger Gestalt dienen möchten, alß da seyn die Behelffe, Argerlist, Verstelleten Handels, fürcht, Verkürtzung über die Helffte, und aller andern, Insonderheit der regel, daß allgemeiner Verzicht, ohne vorhergehende sonderliche, nicht Kräfftig sey.

Uhrkundlich haben wir diesen Contract, Nebenst denen hierzu erbetenen Herrn Beyständen, in 2 Gleichlautenden exemplarien unterschrieben und versiegelt.

So Geschehen zu Lase den 27. May Anno Eintausendt Sechshundert Ein und Neunzig.

(L. S.) H. v. Bohlen (L. S.) A. C. v. Bohlen.
pprm. Ernst Hinrich v. Bohlen.
J. L. V. Platen [1])
zum gezeugnis.

No. 460. 1691, den 19. Novbr.

Vertrag zwischen den Söhnen und Enkeln des Hofgerichts-Directors Arend Bohlen und Gustav Bohlen zu Buhse über die Reluition von Crimvitz.

Nach der Abschr. in Acte Bo. no. 52 neue Registratur im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

Erich Christoph, Arend und des verstorbenen Ernst Bohlen Söhne Vormünder, als Söhne und Enkel des seel. Directors Arend Bohlen, haben am 19ten November 1691 für sich und ihre nächsten Mitlehnsfolger, indem sie anderweit mit Lehnen angeseßen, auch nicht im Stande Crimvitz secundum taxam von Creditoribus zu reluiren, ihre Rechte an dem Gute an ihren Vetter Gustav Bohlen zu Buhse cedirt, um in ihrem Namen den posseß des Lehns secundum taxam von den Creditoren einzulösen, meliorationen zu vergüten und es zu besitzen.

[1]) Die von eben dem Tage datirte, im Haus-Arch. zu Bohlendorf befindliche Punctation dieses Contracts ist ausser den oben genannten noch von C. D. Bohlen auf Presentzke und H. J. v. Usedohmb als Zeugen mit unterschrieben.

No. 461. 1692, den 17. Maerz.

Bogislaf Moritz Bonow verpfändet an Victor Bohlen, Erbherrn zu Beiervitz, sein Gut Stedar nach der Taxe für 5300 Gulden. Die Confirmation erfolgte den 4. July 1695.

Notitz aus der Acte Bo. 258 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald.

No. 462. 1693, zu Stettin den 21. Decbr.

Muthschein des Adam Christoph von Bohlen.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihrer Königl. Maytt. zu Schweden &c. zum Pommerschen Estat Verordnete General-Staathalter und Regierung.

Zu wißen daß heute dato umb 10 Uhr Vormittags alhier auf dem Schloß, dem Durchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürsten in Finnland, Herzogen zu Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Brehmen, Behrden, Stettin Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürsten zu Ruigen, Herrn über Ingermanland und Wißmar, wie auch Pfaltz-Graffen bey Rhein in Beyern, zu Jülich Cleve und Bergk Herzogen &c. Unserm allergnädigsten König und Herrn, Ihr. Königl. Maytt. Lehenmann Adam Christoph von Bohlen den schuldigen Lehen-Eyd über seine altväterliche Lehen-Güther abgestattet, und in allerhöchst gedachter Ihr. Königl. Maytt. Nahmen durch den Herrn Cantzler Christoph von Swalgh mit gebührlichen Solennitäten Ihm sein Erbe und Lehne darauff alsoforth conferiret und verliehen worden, desfalls Ihm dann wegen beschehener gehöriger Muthung auf sein gebührendes Anhalten gegenwärtiges Documentum ertheilet. Signatum: Stettin den 31ten Decembris Anno 1693. [1]).

(L. S.)
N. Bielke.
C. v. Swalgh. B. C. Jäger. B. Schwallenberg.
M. Lagerström
m. pria.

Muth-Zettel für Adam Christoph von Bohlen.

[1]) Auf Verlangen der Regierung hatte der Vater Henning B. vorher folgendes Attest ausstellen müßen:

(Nach dem Orig. in Aeltere Lehn-Acten No. 19).

Der Königl. Regierung Verlangen vnd Verordenung zufolge, attestire hiemit Ich Vnterschriebener, daß Zeigern meinem itzigen ältern Sohne Adam Christoff, mit Consens dessen jüngern Brudern, mein Lehn-Guth Bohlendorff, aus gewißen dazu bewegenden Vrsachen Erblich cediret vnd verlaßen habe, welches zu mehrer Beglaubnüs vnter eigner Hand hiedurch subscribendo confirmiren sollen.

Stettin den 20. Xbris Anno 1693.

H. v. Bohlen
m. p.

No. 463. a. b. c. 1694, zu Greifswald den 9. Maerz — 1699 zu Stralsund den 1 Maerz.

Hans Friedrich von Krakevitz überläßt sein Lehnrecht an Presentzke dem Oloff Christoph von Bohlen, beantragt bei der Kgl. Regierung die Bestätigung dieses Kaufs, den dieselbe auf wiederholten Antrag des Oloff Christoph von Bohlen demnächst ertheilt.

Nach den Abschriften in den älteren Lehn-Acten der Bohlen No. 24 u. 25 im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

a. Ich unten Benannter urkunde und bekenne hiermit vor mich und meinen Lehns-Erben und Männiglichen. Demnach durch Absterben meines sehligen Vetters Herrn Capitains Hans Andreas von Krakevitzen dessen Lehn Presentzke, Varnkevitz und was darzu gehört auf mich und meine Söhne verstammet, mir aber wegen weit Abgelegenheit, da ich in Mechelburg mein domicilium und Güter habe, nicht dienstlich und zuträglich befinde, diese Güter wegen der großen Schulden Last, so darauff hafftet zu behalten, so habe ich dem Wohlgebornen Herrn Oloff Christoph Bohlen, weiln derselbe ohnedem einen Antheil in Presentzke hat, Mittels Einwilligung des Lehns-Herrn und der hohen Landes-Obrigkeit, mein Lehn-Recht gegen eine billig mäßige Recognition überlaßen und cediret, thue auch nochmalen solches hiemit und Krafft dieses, wie solches zu Rechten am Beständigsten sein kann oder mag, dergestalt, das die auf Presentzke, Varnkevitz und was dazu gehört, mir und meinen Söhnen zustehende Lehns-Gerechtigkeit, bei mir und meinen Söhnen hiermit erloschen und auf vorgedachte Herrn Oloff Christoph Bohlen oder dessen Söhnen transferirt seyn sollen, daß er sich dieselbe wieder männiglichen seiner besten Gelegenheit nach gebrauchen solle. Alles Mittels ausdrücklicher Absagung aller rechtlichen Wohlthaten, wie dieselben Namen haben mögen, sie seien erdacht oder sollen noch erdacht werden, nicht anders als wären dieselben wörtlich anhero gesetzet, nebst der gemeinen Regul, daß gemeinschaftlicher Verzicht ohne vorhergehenden absonderlichen nichts gelten solle. Dessen zu Urkund habe ich dieses eigenhändig unterschrieben und ist hierüber der Hochpreißlichen Königl. Regierung Bewilligung und Confirmation erbeten worden. Greifswald d. 9. Marty Ao. 1694.

(L. S.) Hans Friedrich von Krakewitz.

Concordat Originali quod in fidem testor
Eberhardus Essing
Not. publ.

Daß dieser Copeyen wahres Original bei mir vorhanden und wohl aufgehoben werden solle, solches thue ich hiermit bescheinigen.

Greifswald, d. 12ten Marty Ao. 1694.

Fridericus Gerdessen D.

Daß ich obigen Vergleich in allen Stücken genehme solches bescheinige hie mit meiner Eigenhändigen Unterschrifft.

Stralsund d. 1. Marty Anno 1699.

Hans Christoff von Krakevitz.

---

b. 1694 zu Alten Stettin den 23. Maertz.

Hans Friedrich von Krakevitz zeigt der Regierung als Lehns-Curie an, daß er die Güter Presentzke und Varnkevitz, die er von seinem Vetter Hans Andreas Krakevitz vor $1\frac{1}{2}$ Jahren geerbt an Olof Christoph Bohlen zu Presentzke verkauft, da er in Mecklenburg wohne und sie ihm daher nicht viel nützen könnten, und beantragt daß dieselben in Bohlen-Lehn verwandelt werden möchten. Bescheid d. d. Alten Stetten den 23. Maertz 1694. Er möge den getroffenen Vergleich einschicken, worauf wegen der Confirmation der Gebühr nach Bescheid erfolgen solle. (Aeltere Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 20). — Den 20. Febr. 1697 wiederholte Oloff Christoph von Bohlen den Antrag um Bestätigung die dann am 12. Maerz 1697 erfolgte.

---

c. Von Ihr. Köngl. Mayt. zu Schweden zum Pommerschen Estat, Verordnete General-Statthalter und Regierung.

Thun Kund hiemit: Demnach Sr. Hoch-Gräfl. Exel. und die Kgl. Regierung der WollEdle und Veste Oloff Christoph von Bohlen geziemend vorgetragen waßmaßen er von dem auch WollEdlen und Vesten Hans Friedrich von Krakevitz dessen, durch Absterben Hans Andreas Krakevitzen ererbtes Lehns-Recht an die Güter Presentzke und Varnekevitz an sich gebracht und erhandelt und deßfalls einen gewißen Contract mit demselben aufgerichtet und abgeschloßen mit gehorsamster Bitte Wir geruheten darin zu consentiren und deßfalls die gewöhnliche Confirmation zu ertheilen, Wir auch den beschehenen Gesuch Raum und statt gegeben, Solchemnach consentiren und verwilligen im Namen höchstgedachter J. Kgl. Mayt. Unsers gnäd. Königs und Herrn Wir hiermit in obgedachten Handel über das Lehn-Recht in Presentzke und Varnkevitz, confirmiren und bestätigen auch den desfalls aufgerichteten und in forma probante, hier angehefteten Vergleich (welcher statt Originals, so abhanden gekommen produciret worden) in allen seinen Puncten und Clausuln wie derselbe von Wort zu Worten lautet, wollende das darüber fest und unverbrüchlich gehalten, und keineswegs dawieder gehandelt werden solle; Jedoch Höchstermelter J. K. Mt. und sonst Männigliches Rechten ohne Schaden.

Urkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Subscription und fürgedrucktem Gouvernements-Insiegel. Gegeben zu Alten Stettin den 12ten Martius Ao. 1697.

(L. S.)
N. Bielke
B. C. Jäger. B. Schwalenberg.
M. Lagerström.

No. 464. 1694, zu Stralsund d. 4. Juny.

Die Provisoren der Nicolai-Kirche zu Stralsund cediren an Christoph Olof von Bohlen für 2100 Gulden ihre aus den Kauf-Contract mit Ludwig Krakevitz über die Fehrhöfe auf Wittow herrührendes Recht an dies Gut.

Nach dem Orig. im Arch. der Nicolai-Kirche zu Stralsund.

Die Provisoren zu St. Nicolai in Stralsund und die Inspectoren des Gasthauses daselbst verkaufen an Christoph Olof von Bohlen ihre ganze Forderung und Recht an des verstorbenen Ludwig Krakevitz Erben wegen des Fehrhofs, ohne Ausnahme für 2100 Gulden Pommersch so daß er damit seiner Gelegenheit nach a dato als Eigenthümer disponiren kann. Wegen der darauf noch haftenden Contributionen und wie es pro ao. 94 mit dem Acker zu halten, soll v. B. mit dem (stralsunder) Commissariat abzumachen haben, sich auch der Priester und Küstergebühr halber, so wie wegen Magazin-Korn ohne der Kirche Zuthun abfinden. Die bei ihnen befindlichen Briefschaften, Urkunden, Nachrichten wegen der Höfe sollen vor der Hand in Copeien und demnächst im Original ausgeliefert werden, so weit die Kirche und Gasthaus ihrer entrathen mögen und sie nicht in den Registern enthalten. Sie leisten für die Forderung Gewähr, insonderheit gegen die Reduction, jedoch nur bis zur Höhe des Prety. Auf das Kaufgeld wird eine Assignation auf Emanuel Hagemeister gegeben und von diesem acceptirt als Selbstschuldner: 1100 Fl. zahlbar Martini 1695, 1000 Fl. Joh. 1696. [1])

No. 465. 1694, zu Alten Stettin den 16. July.

Die Lehn-Muthung des Gustav von Bohlen zu Buse.

Aeltere Lehn-Acten der Bohlen No. 20 im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Gustav von Bohlen giebt an daß sein sehl. Vater Johann schon an 12 Jahre todt gewesen, er aber von Jugend auf in fremde Kriegsdienste gestanden; auch habe er keine Vormünder gehabt und daher, weil auch die Mutter 20—30 Jahre todt, sei bis jetzt um die Muthung nicht Ansuchung gethan. — In Ansehung dieser Umstände ist ihm gestattet den 16. July 1694 früh 9 Uhr den Huldigungs-Eid abzustatten. Der Muthschein über den geleisteten Eid der ihm an eben dem Tage ausgestellt: über das altväterliche Lehn Buhse, benebenst anderen Gütern woran er die gesammte Handt, stimmt der Form nach wörtlich mit dem den Adam Christoph von Bohlen den 21. Decbr. 1693 ausgefertigten Muthschein (Urk. no. 462). Die Investitur erfolgte durch den Regierungs-Rath Bernhard Christoph Jäger.

---

[1]) Zu Stettin Sonabend nach Invocavit 1505 bewilligte Herzog Bogislaus X. daß Hinrik van der Lancken up Wittow geseten „dat gut Crakevitzenhoff, anders de Verhof genomet — up Wittow belegen in deme Kerspele tor Wike den he van den Jungfrowen to Bergen gekofft hadde vnde vnse Angevalle scholde szin, van der Carowen wegen, dy den gehat hebben“ als Lehn besitzen möge und verleiht ihm denselben. Als die Descendenz des Hinrik v. d. L. bis auf Rickwan v. d. L. zu Woldenitz der keine Leibes-Lehns-Erben hatte, ausgestorben war, verlieh Herzog Philipp Julius zu Wolgast den 9. Novbr. 1603 dem Landvoigt Baltzer von Jasmund zum Spiker geseßen zum Angefäll die 2 Bauren so die Vherhöfer (sic!) genandt und dem alten Rickwan van der Lancken zur Woldenitz gesessen als ein new Lehn zustehen. Nach dem Tode des Rickwan v. d. L. d. 26. August 1604 — nahm dieser die Fehrhöfe dann auch in Besitz. — Um Ostern 1609 vertauschte Baltzer von Jasmund dieselben den Verwesern der Nicolaikirche und des Gasthauses zu Stralsund für deren Antheil an Wostevitz. Herzog Philipp Julius hatte bereits vor Abschluß dieses Tausches seinen Consens zu demselben ertheilt d. d. Wolgast d. 25. Febr. 1609. Die Vorsteher der Nicolai-Kirche und des Gasthauses einigten sich unter einander dahin, daß erstere den einen der beiden Höfe ganz, an dem andern den vierten Theil, letztere den Rest, 3/4 Theile des 2ten Hofes erhalten sollten. Jeder der beiden Bauren, derzeit (genau 1616) Claus Lokenvitz und Claus Ranges gaben 40 Gulden Pacht. 1616 ward das Gut vermessen, es ergab 113 Morgen 287 □R. Fläche. In Folge der schweren Kriegslasten verarmten die beiden Bauern. Im Apr. 1673 richteten daher die Provisoren der beiden Stiftungen, indem sie bei dem Unvermögen der Leute in Folge von Mißwachs und Kriegsnoth und daraus folgenden geringen Nutzens klagten, — an den Rath den Antrag, diese Besitzung veräußern zu dürfen. Derselbe ertheilte seinen Consens hierzu d. 16. Maerz 1674. In Folge dessen ward Fehrhof an Ludwig Krakevitz auf Veiervitz für 2500 Gulden verkauft und 800 Gulden darauf ausbezahlt. Ueber die Familie des Käufers erging — wie über das ganze Land, in den nächstfolgenden Jahren eine schwere Zeit. Er selbst starb im J. 1676, seine Frau Eva Catherina Normann a. d. H. Gnatzkow vor d. 4. Juni 1679 (siehe Urk. no. 452). Bis März 1685 waren auch die hinterbliebenen Kinder verstorben. Inzwischen waren die Fehrhöfe total ruinirt. Der Pastor Christian Spalkhawer zu Wieck sagt in seinem Memorial der Kirche zu Wieck hierüber (p. 27): Fährhofe gehörte der Kirche St. Nicolai in Stralsund, wurden kurz vor dem dänischen Anfall an Hl. Ludwig Krakevitz verkauft. Verstarb aber bald darauf und wurden die Zimmer von Feinden und Freunden inzwischen ruinirt.“ Im J. 1685 traten die Provisoren der Nicolai-Kirche klagend gegen die Vormünder der inzwischen verstorbenen Kinder des L. Krakevitz wegen der zu 745 Fl. angeschwollenen Zinsen des Rest-Kaufgeldes auf. Die Allodial-Erben der Kinder des L. Krakevitz waren die

No. 466. 1694, zu Wostevitz den 28. Novbr. 1694 — Stettin den 7. December.

Lehn-Suchung und Indult des Marten Friedrich Bohlen.

Aeltere Lehn-Acten der Bohlen No. 21 im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Marten Friedrich Bohle bittet, d. d. Wostewitz den 28. Novbr. 1694, da sein Vater Baltzer Ernst Bohlen vor einem halben Jahre verstorben und ihm als einzigen Leibes-Lehns-Erben hinterlaßen, er aber erst sein 20stes Jahr erreicht habe aber noch mit keinen Vormündern versehen, ihm bis zu seinen voigtbaren Jahren Indult zu ertheilen. — Zu Stettin den 7. Dezember 1694 ward dem Marten Friedrich Bohlen auf seine gebührende Anmeldung „bis er zur Majorennität und seinen voigtbaren Jahren gediehen, mit der Bedingung, daß er sich alsdann selbst anmelden und praestenda praestiren solle" mit der Lehn-Suchung von der Kgl. Regierung als Lehns-Curie befristet.

No. 467. 1695, (zu Laase) d. 10. Januar.

Memorial des Henning von Bohlen auf Bohlendorf, Laase ꝛc. über seine Familien- und Vermögens-Verhältnisse.

Nach dem Original im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Anno 1695. Den 10. Jan.

Nachrichtliche Information . . . . der Meinigen vff meinen todes . . . (. . . Fall?)

Im Namen des Dreieinigen Gottes.

Demnach der unglücklichen Reductions- und Liddowsche Processus [1]) Verluste wegen, das leider Gottes erbarlich Christlich gemachten und zu Wege gebrachten Testaments, mein voriges Concept verrückt, und an meinem Vermögen großen Abgang, außer den schweren Kriegs- und Brand-Schäden, — (In Stralsund während der Belagerung durch den großen Churfürsten im October 1678) — mit meinen Kindern gelitten, indem nicht allein wegen des ganzen Erbtheils, in der Reductions-Gefahr gestanden, und nachdem noch endlich mit genauer Macht die beiden Ackerwerke Dambahn und Reetz salvirt, dennoch aller Unterthanen nebst Preßnitz und Hagen verlustig erkannt, und obwohl ich die andere Partei von

---

Mutterschwestern derselben und unter diesen Maria Lucretia Normann die Ehefrau des Christof Olof Bohlen. Nach vielfachen Verhandlungen kam endlich der obenstehende Vertrag vom 4. Juny 1694 zu Stande durch welches die Angelegenheit geordnet ward. In der Bestätigung des Rathes heißt es: weil die Verhöfe bekannter maßen wüste, so daß weder Stock noch Stiehl darauf steht — (d. d. 5. Juny 1694). Auch im Vermeßungs-Register, Herbst 1694 heißt es ähnlich: Fährhof wo 2 Bauern gewohnt haben die im letzten Kriege ganz zerstört sind, indem die Dänen die Zimmer nieder reißen laßen, so ist es noch wüste geblieben bis auf diese Stunde so daß nicht ein Stock daselbst zu finden." — Wie es scheint hat Christoph Olof von Bohlen den Besitz der wüsten Fehrhöfer Feldmark sofort — die Bedingungen und bezüglichen Documente sind bisher nicht ermittelt — seinen Schwigersohn Adam Christoph von Bohlen auf Bohlendorf übergeben, der bereit 1694 (Spalkhawer a. a. O.) als Besitzer erscheint und die nöthigen Zimmer erbaute. Es blieb sodann bis in die 2te Hälfte des 18ten Jahrhunderts eine Pertinenz von Bohlendorf.

[1]) A. Liddowscher Proceß. — Nachdem die Hofmarschallin Judith von Lützow geb. von Paselich gegen Ende des Jahres 1675 — der Todestag ist nirgend angegeben — verstorben und ihr Testament (Urk. 449) in Berger Landgericht eröffnet, hatte Henning Bohlen, gemeinschaftlich mit dem Schwager Martin Friedrich von Ahnen, der sich durch einen Unterthanen vertreten ließ, Besitz von den nachgelassenen Gütern genommen. — Ahnen hatte dann Anträge beim Landgericht gemacht ihm in die seiner Frau vermachte Hälfte zu immittiren. Das Landgericht leitete hierauf eine Verhandlung mit Bohlen ein und nun wandte Ahnen sich beschwerend ans Hofgericht. Nach Einsicht der Acten und des Original-Testaments fand das Hofgericht die Sache so beschaffen daß A. die Immission nicht zu versagen und verfügte den 8. Juny 1676 daß dieselbe zu vollziehen, wogegen Bohlen frei gelaßen ward das Testament ordentlicher Weise anzufechten. Die Immission erfolgte den 10. Juny 1676, ward aber der Gegenstand eines mit großer Weitläuftigkeit und Erbitterung geführten Processes. (Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald. Acte Bo. No. 27. Lützowsche Testaments-Sache. Henning Bohlen contra M. F. von Ahnen 1676).

Nachstehend ist versucht aus denselben einen Auszug über Gang und Verlauf desselben zu geben. (sub 22. Juny 1676) führte Henning von Bohlen aus: 1. Es habe die Immission gar nicht erkannt werden können weil er derselben rechtlich wiedersprochen, und gleichviel ob aus einem recht- oder unrechtmäßigen Grunde in Besitz gewesen, aus dem er ohne Ladung und Gehör nicht verdrängt werden mögen. Er habe aber einen beßern Besitztitel indem er sich auf einen lehnrechtlichen Anspruch, v. A. aber nur auf einen letzten Willen bezöge (fol. 1—13) — 2. In Lehnsachen könne nach Recht und Observanz nicht testiret werden. Die Liddowschen Güter wären aber Lehne, stets feuda gewesen und jetzt feuda foeminina. (fol. 14—20). 3. Er habe also uxorio nomine, die auf sie und ihre Geschwister verstammten Lehne mit gutem Fug pro quota in Besitz genommen und besitze sie noch pro indiviso; — ja sein Schwager habe sogar mit ihm gemeinschaftlich durch einen Unterthanen den Besitz ergriffen, so daß von einer Immission für Denselben gegen ihn nicht die Rede sein könne und die geschehene nichtig (fol. 21—31). — 4. Ueberdem habe v. A. mit Consens der Erblaßerin sich am 4. Novbr. 1673 mit ihm dahin verglichen daß ins Künftige, wenn etwa wegen der Lehne Streitigkeiten entstünden, dieselben durch Schiedsrichter abgemacht werden sollten (fol. 32—35). — 5. Das Testament könne aber nicht zu Recht bestehen. Es fehle an einem Documento notariati über dessen Aufrichtung — so daß man der Identität nicht versichert und wohin überhaupt der Testatorin Willen gegangen indem bei dem Testament eine davon in wesentlichen Punkten abweichende Copey gelegen. (Urk. 449 Ankg. 1 S. 266) in der namentlich die Cavelung über die gemachten beiden Gutscaveln vorgeschrieben. Es sei auch weder Jahr und Tag der Errichtung bemerkt. Aus einem so sichtlich mangelhaften Instrument hätte eine Immission nicht bewilligt werden sollen. Eben seiner Mängel wegen könne es auch nicht als Codicill gelten. — M. F. von Ahnen bestritt diese sämmtlichen Ausführungen. — Inzwischen war der Krieg zwischen Schweden und dem Churfürsten von Brandenburg und König von Dänemark (1675—79) ins Land gezogen und hatte

der schwedischen schweren Ansprache, nächst Gott, salvirt und darin mit Zusatz meiner Gesundheit, Gottlob! obtinirt, so haben sie dennoch wider hochtheuerliche Zusage, sich auf solchen Fall Christlich schwägerlich zu vergleichen und des Prozesses zu verziehen, nicht Zusage gehalten, noch mir in meinem Unglücke beitreten noch etwas wieder zukehren wollen, daß Gott im Himmel geklaget und weiß wie große Gewalt und Unrecht, mir und meinen Kindern von ihnen geschehen und wer eigentliche Ursache drann, der Gerechte Gott wolle es ansehen nach seiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, ja dürfen noch wohl begehren, daß ich doch halbe Schulden bezahlen soll gegen sie, unchristlicher Weise.

So habe demnach meinen schweren betrübten Zustand und Umstände etwanigermaßen zur Nachricht der Meinigen hiermit verzeichnen wollen, denn daher, und theils von wegen meiner

---

störend und hemmend auf alle Verhältnisse eingewirkt. So gerieth auch dieser Proceß ins Stocken. Nach der Beendigung des Krieges, der die Vermögensverhältnisse des ganzen Landes und so auch der beiden Litiganten tief erschütterte — M. F. von Ahnen machte Concurs, — wurde der Proceß wieder aufgenommen und ging langsam weiter. Judith von Güntersberg, Henning von Bohlens Ehefrau war 1679, Martin Friedrich von Ahnen im Jahr 1683 gestorben. Im Jahr 1684 war ein weit aussehender Anspruch der Reductions-Commission in Stockholm gegen die ganze Erbmasse erhoben (Siehe sub B.). Da am 11. July 1686 kam Henning von Bohlen im Gedränge der schlechten Zeiten und im sehnlichen Verlangen nach Frieden und Richtigkeit mit einem Antrage um einen Vorbescheid oder ein endliches Urtheil beim Hofgericht ein. Sein Guts-Antheil sei nicht über 8000 fl. anzuschlagen, die an ihn gemachten Ansprüche betrügen 10—12000 Gulden. Dabei sei er wegen der Ansprüche der Reductions-Commission ohne alle Sicherheit des Besitzes, mit Verlust seiner Heiraths-Gelder und Meliorationen bedroht, mit den Seinigen allerdings dem Untergange nahe. Er versichert sein verstorbener Schwager habe ihm 1500 Gulden gebothen — die er abzulehnen im Interesse seiner Kinder sich verpflichtet gehalten und den Kindern Versöhnung zur Pflicht gemacht. — Am 24. September 1686 ging denn auch die Vorbescheidung vor sich. Das Hofgericht schlug bei der zu Tage liegenden Laesion, eine billige Vergütung an Bohlen vor, aber ohne Erfolg. Endlich am 25. Januar 1688 ward das Urtheil des Hofgerichts gesprochen und erkannt: daß weil das Testament nicht zu Recht beständig, es nicht minder als die Immission für null und nichtig zu halten und aufzuheben wie es denn somit für null und nichtig erklärt wird und von Bohlen so wie von Ahnen schuldig sei nach dem üblichen Lehnrecht zu succediren. Von diesem Urtheil appellirten die von Ahnen an das Tribunal. Die betreffenden Acten sind eingestampft und haben deshalb nicht benutzt werden können. Der Erfolg zeigt aber daß das Urtheil des Hofgerichts vom Tribunal abgeändert ward und es bei den Bestimmungen des Testaments der Hofmarschallin von Lützow sein Bewenden hatte.

B. Reductions-Processe. Es kommen hier zwei derselben in Betracht: a. Der wegen einer Ansprache der Reductions-Commission in Stockholm im Belauf von 7509 Thaler 9 Ör 11 Pf. Silbermünze an die ganze v. Lützowsche Erbmasse und sämmtliche Erben derselben. b. Der von der Pommerschen Reductions-Commission wegen der Güter Dambahn, Reetz, Preßnitz und Hagen, also wegen aller aus der Erbschaft der Hofmarschallin von Lützow herrührenden Güter gegen den Inhaber derselben.

a. Nach der Berechnung der Kgl. Reductions-Commission hatte der Hoffmarschall Claus Christoph von Lützow in den Jahren 1669, 1670 und 1672 auf seine Forderungen wegen rückständiger Lehn- und Schuldforderung an die Herzoge von Pommern 4451 Rthlr. 19 ßl. 4 Pf. zu viel erhalten, hier für die Interessen mit 6 proCent wurden zu 3117 Rthlr. 9 ßl. 11 Pf. berechnet, welches zusammen auf Schwedische Silbermünze reducirt 7509 Rthlr. 9 Ör 11 Pf. betrug. Diese Summe wurde jetzt von den Erben der Wittwe des C. C. v. Lützow eingefordert. Ohne näher auf die Verhältniße einzugehen ließ die Reductions-Commission den 3. April 1685 sämmtliche von der Wittwe von Lützow hinterlaßene Güter sequestriren. — Ueber diesen Act existirt ein weitläuftiges Instrument in dem ausführlich das Geklage der Ahnenschen Kinder, so wie die Verwahrung von Henning Bohlen aufgenommen. Letzterem fiel die schwierige und unerfreuliche Aufgabe die Verhandlungen in dieser Angelegenheit zu führen, die ihm bis dahin ganz unbekannt gewesen. Da in der Stralsunder Belagerung alle betreffenden Ducumente verbrannt so verlangte er zunächst, um dieselben in Abschrift beschaffen zu können eine dreimonatliche Frist. Bei näherer Untersuchung ergab sich nun daß die ganze geforderte Summe aus 2997 Rthlr. entstanden die an Claus Christoph von Lützow als er 1667 den Lohn-Rückstand und sonstigen Forderungen seines Vorgängers in der Ehe Eccard von Üsedom liquidirt, dafür daß er diese Forderung so lange nicht genoßen nachdem dieselbe vorher über die Hälfte reducirt, als Gratiale gegeben und dadurch etwa die Hälfte der ursprünglichen Forderung vollgemacht war. In den folgenden fünf Jahren bis 1672 war diese Summe dann ausgezahlt worden. Eben so ergab sich, daß nicht die Ehefrau Judith von Paselich, sondern die Geschwister des Claus Christoph von Lützow und deren Kinder: nämlich: Magdalena Lützow, Michel Tessins zu Priemen Wittwe, Dilliana L., Ulrich Pentz zu Warßow Wittwe, die Kinder des Mecklenburgischen Erbland-Marschalls Lüder Joachim L. auf Eickhoff und die Kinder von Barbara L. verheirathet mit Joachim von Pentz auf Scharbow — seine Erben geworden. Trotz dieser Sachlage drang die Reductions-Commission dennoch auf Zahlung der prätendirten Summe die von Jahr zu Jahr mit Zinseszins anwuchs von den Erben der Wittwe des C. C. von Lützow. Bis zum 14. Januar 1686 war sie bis auf 8520 Rthl. 24 Ör. angewachsen. Es handelte sich wenn dieselbe realisirt worden wäre um mehr als die ganze Masse der Erbschaft. — Die Reductions-Behörden verlangten, daß die ganze Angelegenheit ihnen, um über dieselbe abzuurtheilen zugewiesen werden solle. Wäre dem entsprochen so konnte über den Verlauf der Sache kein Zweifel sein. Daher lag Alles daran dies zu verhüten. Im Frühling 1688 ging Henning Bohlen selbst nach Stockholm um die Sache zu betreiben. Durch Fürsprache des General-Gouverneurs von Pommern, Grafen Nils Bielke und bedeutende „Spendagien" d. i. Bestechungen, erlangte er es daß die Sache zur Aburtheilung an das Tribunal in Wismar verwiesen ward. — Es geschah dies durch nachstehenden Befehl des König Carl XI. der sich in einer aus der Köngl. Cantzelei erhaltenen Abschrift unter den betreffenden Papieren erhalten hat. Er lautet:

Carl von Gottes gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König &c. Unßern gnädigsten gunst und wollgeneigten Willen zuvor. Wollgeborner, wolledle, auch Edle, Vest- und Hochgelehrte, besonders lieber getreuer. Bei unß haben des geweßenen Hoff-Marschall — Claus Christopher Lützous nachgelaßenen Wittwen Frau Judith von Paselicks Erben, durch Dero gevollmächtigten Henning von Bohlen sich über derjenigen Sequestration und Execution, welche wegen einer aus der Stände-Commissions ertheilen, und von Claus Christoph Lützow auf Verordnung der damahligen Regierung in unßerer Minderjährigkeit denen General-Resol. zuwieder erhobene Gelder verfaßeten Schluß-Rächnung entstehenden Gravation an gedachter Erben

Kinder Unerkenntlichkeit auch schwere Leiden und Verfolgung dieses meines mühseligen Lebens und Hauswesens fast überdrüßig. Gott helfe zu seligem Ende und aus allen Jammer und Elend und Leide.

1. Wegen Bohlendorff als Alt=Väterliches=Erb und Stammlehn, unvermuthlich durch Gottes Schickung wieder erhalten, wiewohl öde und ruinirt, hat es nunmehr in so weit seine Richtigkeit unter meinen Kindern erlangen, daß der älteste Sohn dasselbe nebst Bantzelvitz für 10,000 fl. exclusive oneribus angenommen, vermöge Vergleichs und mit Consens des jüngern Bruders, alß Bohlendorf für 8000 fl. und Bantzelvitz für 2000 fl. Onera haften darauf Bischofs=Roggen 1 Drömt, — Waldhafer 1 Drömt 4 Scheffel, Priesterzehend des Pastorn und Tiedegeld 3 Drömt, jeder Art ein Drömt. Am Diaconat 9 Scheffel jeder Art, auch gleich viel jährlich zu entrichten, welches Letztere die Cossaten bei meiner Zeit gegeben, dagegen

---

Güter und Eigentumb, und zwar nach denjenigen quanto, so ihnen von ermelten Hoffmarschallen nachgelaßenschafft vermöge des Testaments und Legati zu gute gekommen, gesuchet worden, in unterthänigkeit beschwäret, auch zugleich inständig angehalten, daß selbige Sache, zu ferner erörterung, „an euch remittiret „werden mögte, wie weit nemlich des Supplicanten Swieger= „Mutter Frau Judith von Passilicks etwas von ihres Mannes „eigenthumb als Legataria Lucriret, und dieße ihre Erben gesagten Claus Christopher Litzous Schulden und gravationes in diesen fall zu bezahlen gehalten seyn, bevorab da noch eine Schwester Dochter in Pommern wohnhafft nebst der Wittwen auch ihr gewißes antheil aus der nachlaßenschafft erhoben, und waß noch außer deme von der Litzouske Familie, welche in Meklenburg und unter andern frembden Potentaten jurisdiction geßeßen, erhalten haben, gleichwie nun aber Keiner von obberürten Testamentariis und Legatariis oder deroselben Erben sich mit fug und recht entziehen kan, in so weit befunden wird, daß sie etwas von dem eigenthumb genoßen haben, auch diejenigen gravation, für welche ihrer testatoris nachlaßenschafft vermöge urtheils und des Commissions Schluß=Rächnung verhafftet ist, zu bezahlen, insonderheit derselbige Praetension von ebenermelter Frau Judit von Passilicken vorigen Manne und deßen forderungen herrühret, wovon aber jetzt allhier im Reich bey abweßenheit der Parthen keine sicher nachricht kan gefunden werden; Alß sindt wir dannerhero veranlaßet worden, diese Sache an euch zu remittiren nebst gnädigsten Befehl, daß ihr genau untersuchet, und erkündiget, wie viel ermelte Frau genoßen, und dero Erben nach ihrem tode zu Gute gekommen, damit daßelbige sodan zu abbezahlung der Restirenden Summe der gravation nachdem vorerst die 1088 Rthl. Smtt so der geweßene Hofmarschall Jochim Lytzou für sein an part in testament in der Ränten=Cammer bezahlet hat, abgezogen sind, wiedergebracht worden und solcher gestait beydes unßer Recht ein gnügen geschehen, und auch Diejenige so es betrifft, über den quanto so ihnen von dem testament oder Legato zu gute gekommen, nicht graviret werden mögen; Ihr verrichtet hieran unßern gnädigsten Willen, und wir sind euch nächst empheluug Götl. Obhut mit Königl. Hulden woll beygethan. Gegeben Stockholm den 16. Juny 1688.

Carolus.

J. Bergenhielm.

An das hohe Tribunal vor Henning von Bohlen.

Das Urtheil des Tribunals ward am 18. Januar 1692 gesprochen und lautet — nach dem vorliegenden Original:

In Sachen Sehl. Hofmarschallen Clauß Christoff Lützowen Wittwen Judith von Paselichß Erben jmploranten, wieder benandten Hoffmarschallen Erben jmploraten, in puncto Debiti Regy, wirt nach fleißiger erwegung der Acten, aller dabey vorkommenden Umbständen nach, befunden undt erkandt, daß Implorunten von der Königl. Cammer Ansprache zu absolviren, Imploraten aber dasjene, waß von derselben reposciret wirt wieder heraußzugeben schülldig sein. Von Rechtßwegen.

Publicatum beim Königl. Hohen Tribun. in Wißmar den 18ten Januar anno 1692.

Dies Urtheil ward auch nachmals am 19. April 1697 bestätigt. Damit schien die Sache beendigt zu sein, war es aber nicht, da der Kgl. Actor Causae, Secretair Hielmberg mit der Einziehung seiner Forderung von den Erben des C. C. v. Lützow nicht glücklich gewesen, ging er nochmals auf die Erben seiner Wittwe zurück und verlangte daß dieselben die inzwischen von 2997 Rthl. auf 12054 Rthl. 13. 23. angeschwollene Schuld zahlen sollten. Am 12. Febr. 1700 antworteten die Erben der Judith von Güntersberg, dem General=Gouverneur Grafen Jürgen Mellin, der ihnen den Antrag des Hielmberg zugefertigt:

Hochgebohrner Herr Grafe, Königl. Raty, Feld=Marschall und General=Gouverneur.

Gnädiger Herr!

Ewr. Hochgr. Excell. dancken wir gantz unterthänig und gehorsambst, daß Dieselbe auf des Herrn Secretary J. Hielmberg in puncto debiti Regy überreichte Eingabe Unsere Erklerunge zu fordern und nicht wieder offenbahre Rechte ab executione anzufangen gnädigst gefallen wollen. Zeigen danegst, blos zu Ewr. Hochgr. Excell. Information und also citra quodvis praejudicium, in antecessum unterthänig und gehorsambst an daß die Seel. Hoff=Marchallin Judith von Paselichen, unsere Seel. Groß=Mutter Schwester, Ihre Eigenthümbl. Eigene Rügianische Güter Unserer Seel. Mutter Judith von Güntersbergen und Derselben Schwester Susanna (sic! statt Christiane) Elisabeth, so an Seel. Marten Friederich von Ahnen verheürathet geworden, per testamentariam dispositionem Ihrer Meinunge nach zu gleichen theilen, jedoch legatis et debitis ziml. beschweret, hinterlaßen. Unser geringes Antheil aber ist durch die Reduction verlohren gangen und das wenige annoch gesalvirte, weiln ratione totius debita et legata angeschlagen gewesen, fast über den Werth damit oneriret. Weshalb wir auch nach Unsers Seel. Vaters Henning von Bohlen absterben sothane Güther beneficio Inventary angenommen und gegen Unsere Mutterschwester Kinder, die von Ahnen, den Regres gerichtl. zu suchen würckl. begriffen seyn, Können aber nicht begreiffen, da Ihr Königl. Maytt. Hochstseel. Herr Vater, Glorwürdigsten Andenckens, Unser weiland Allergnädigster König und Herr diese Sache an Hiesiges hohe Königl. Tribunal zu Wismar allergnädigst selbst verwiesen, daßelbe auch so woll in anno 92 alß 97 laut des Königl. Hl. Secretary eigenen Beylagen sub lit. H. et J. der Seel. Lützowinnen Erben purè absolviret, des Seel. Hoff=Marchallen eigene Erben aber nicht auf ein gewißes, besondern zu bezahlunge des gesampten debiti gecondemniret habe, wie auch in dehnen beym hohen Kön. Tribunahl verübeten Actis dargethan und erwiesen, daß Unsere Seel. Groß=Mutter Schwester nicht einmahl dasjehnige, was ihr vermöge der Rechte und Adeligen=privilegien gebühret hette vom Seel. Hoff=Marchallen erhalten, überdehm auch das onus der Schulden dem haeredi und keinem Legatario zu tragen zustehet, wollgedachter Herr Secretarius auch in supplica angezeiget, daß Ihr Königl. Maytt., Unser Allergnädigster König und Herr zu den Rechten indistincte sich halte, wie man den allerunterthänigst nicht anders vermuthet, quo juris colore derselbe aperté obstante Remissoriali Regio et Judicatis S. Tribunalis wieder offenbahre Rechte ab ipsa executione den Anfang und alß der nur partes Ad-

kein Magazin- und Bischofs-Korn. Begräbniß, Kirchstände, oben und unten, für Herrschaften, Unterthanen und Gesinde, seien gesammt erblich und bezahlt laut Kirchen-Register und Revers an Adam Christoff extradiret, mit allen dazu behörigen nachrichten, an Lehn- und andern Brieflichen Urkunden, auch dem Banzelvitzer Kaufbriefe, worin dessen Onera enthalten. Gott gebe daß dieses für die Reductions-Gefahr salviret bleibe, oder auch von den Krakevitzer Erben, wie billig Satisfaction erhalten werden möge, und keine decortata begeben durfte, der 2000 fl. halber.

2. Lase von den Normännern für Dambahn an mir gehandelt, vermöge Permutations-Vergleich, worauf 1000 fl. zugegeben, und von Creditores angenommen, als die Trenter Kirche von 400 fl. von dem Wostewitzer Vetter mir zugeschlagen, wiewohl in einem ganz baufälligen schlechten Zustande, laut Inventarii, stehet itzo für 4 Hufen, so vorhin für Ritter-

---

vocati und nicht judicis hat, dennoch Unß, die wir absolviret seyn, allenfals mit hinzuziehen und judicata summi Tribunalis Regy, allwo die Sache verschiedene Jahre rechtshengig gewesen, reiffl. erwogen, pro et contra zur genüge gedisputiret, behufiger beweiß debito modo geführet und die Original Uhrkunde geproduciret, auch endlich, obgleich des Seel. Hoff-Marchallen Erben sich sehr opponiret, vor Unß und Unsere Sach-Verwanten gedecidiret sey, in totum zu anvertiren sich unternimmet; Dehme wir exceptionem judicati solennissime et per expressum hiemit entgegen setzen. — Gelanget demnach an Ewr. Hochgr. Excell. Unser Unterthäniges und gehorsambstes bitten, Dieselbe das geforderte debitum von Dehnen beym Hohen Königl. Tribunahl zur bezahlunge des gesampten praetendirten debiti Regy gecondemnirten des Seel. Hoff-Marchallen Lützoen eigenen Erben exigiren zu lassen, und da jetziger Herr Kläger aller gegründeten Remonstration ungehindert Unß der Seel. Hoff-Marchallinnen alß der Fraun Erben wieder klare judicata summi Tribunalis in dieser foderunge ferner meliren solte, Denselben nach dem Hohen Königl. Tribunal (alß welches in dem zwischen dem Seel. Hoff-Marchallen und seiner Frau Liebsten errichteten Testament einem jeden bey seinem Rechte zu schützen ersuchet worden) da die Sache gründl. untersuchet und gedecidiret und also völlige Acta verhanden, zu verweisen. Wir versehen Unß gnädiger Erhörunge, im übrigen jure Appellationis eventualiter salvo, in schuldigster submission jederzeit beharrende

Stettin d. 12. Febr. anno 1700.

Ewr. Hochgr. Excell.
Unterthänige und gehorsambste
Seel. Judith von Günterbergen
Sämptl. Erben.

(Nach dem Orig.-Concept von der Hand des Adam Christoph von Bohlen auf Bohlendorf im Haus-Arch. zu Bohlendorf). —

Mit dieser Erklärung schließen die Acten.

---

b. Die von der Hofmarschallin von Lützow ihrer Schwestertochter Judith von Güntersberg der Ehefrau des Henning Bohlen auf Bohlendorf vermachten Güter Dambahn, Reetz, Pretzenitz und Hagen waren in nachfolgender Weise erworben worden: Dambahn hatte der Herzog Ernst Ludwig von Pommern, dem es als eröffnetes Lehn nach dem Tode des Hans Krassow im Jahr 1565 und durch einen d. 18. April 1577 mit dem Geschlecht der Krassow (S. meine Gesch. des Geschlechts von Krassow. I. S. 16 u. f. und II. Urk. no. 330 und no. 345) abgeschlossenen Vergleich angefallen war, im J. 1582 dem Caspar Paselich auf Liddow — dem Großvater der Judith von Paselich verwittweten von Lützow, als Lehn verkauft und ihm zu Wolgast d. 12. August 1586 über die dafür erhaltenen 2000 Rthl. quitirt. — Seitdem war dem Geschlecht der Paselich wiederholt die Belehnung über dasselbe ertheilt. — Reetz hatte derselbe demselben d. 22. September 1582 für 1000 Rthl. und eine — nicht genannte — Mühlenlage aus den Gütern des Letzteren, die jährlich 90 Gulden einbringe, als Lehn verkauft, und Herzog Bogislav XIII. hatte den 7. October 1582 in diesen Handel consentirt. — Hagen mit den damals dort wohnenden 3 Cossaten mit 1 Hufe hatte Herzog Bogislav XIV. zu Wolgast den 6. September 1627 dem derzeitigen Hofgerichts-Präsidenten und geheimen Rath Eccard von Usedom donirt und die von den Cossaten zu entrichtenden Pächte hatte derselbe mit 200 Gulden abgelöst, deren Zinsen das Kloster Bergen genießen sollte. — Preßnitz endlich hatte derselbe demselben für eine Forderung von 3000 Gulden restirenden Lohns, die ihm zuerst am 30. May 1633 auf die für dies Dorf zu erhebende Pfandsumme von 4000 Gulden assignirt waren, endlich d. 9. September 1634 so lange bis deren Zahlung erfolgt sei, für diese Summe pfandweise eingethan. — (Sämmtliche Angaben nach den im Haus-Archiv zu Bohlendorf vorhandenen Documenten). Wie die Sachen — seitdem die Beschlüsse wegen Reduction der ehemaligen fürstlichen Güter gefaßt waren, — standen, war es also sehr fraglich ob nicht diese sämmtlichen Güter für reducible erkannt werden würden und hierin lag eben die große Unbilligkeit der Bestimmung des Testaments der Frau von Lützow, — da die der Frau von Ahnen vermachten Güter als alte Paselichsche Besitzungen nicht von der Reduction betroffen werden konnten, — beide Theile aber ganz gleich geschätzt, und mit gleichen Lasten belegt waren. Die oben genannten Güter wurden denn auch sämmtlich von der Pommerschen Reductions-Commission in Anspruch genommen. Das Resultat ist oben in dem Memorial des Henning Bohlen angegeben. Dambahn und Reetz wurden „mit genauer Macht" salvirt. — (Dambahn als eröffnetes dem Herzoge heimgefallenes Lehn, welches er weiter verlehnt, — daß er sich hierfür bezahlen lassen, konnten den Sachverhalt nicht ändern. — Im Kaufbrief über Reetz vom Jahr 1582 ist gesagt daß der Herzog dagegen die Herzogl. Tafelgüter durch das ihm (von den Mukervitzen) angefallene Amt Torgelow und Tönnies Draken eröffnete Lehngüter vermehrt). Preßnitz und Hagen mit allen Unterthanen gingen verloren. Die Acten der betreffenden Processe haben sich nicht erhalten oder ermitteln lassen. In einem Aufsatz: Designation derer von der Königl. Reductions-Liquidations- und Arrhendations-Commission in Pommern, per Appellationem an hiesiges Königl. hohe Tribunal gebrachten Sachen, Und in was stande sich dieselbe im Decbr. befunden, auff begehren des Reduction-Anwaldes Herrn Referendar und Protonotarii Magdeburgen auffgesetzet, heißt es sub no. 4 und 59: 4. Den 17. Aug. (1693). Der Königl. Anwald bey der Reduct. Commission in Pommern Kleger und Apellant contra dem Possessoren des Domanialstücks Damban, Henning von Bohlen, Beklagter und Apellaten in puncto revocationis gedachten Dambans. Hierin ist den 23. April 1694 hieselbst in puncto reluitionis schon gesprochen, bey voriger Urthel es gelaßen, und sind darauff Acta remittiret worden; Nachgehends hat Appellant zwar restitutio in integrum contra sententiam gesuchet, Es ist aber nochmahlen confirmatio prioris erfolget den 19. April 1697. 59. 3. Maj. (1697). Ernst Hinrich von Bohlen Apellant contra dem Königl. Reduct. Anwald Appellaten in puncto revocationis des Dorffes Pretzenitz. Den 9. Maj. 1698 ist in hac causa Erkäntniß dahin ergangen, daß es bey dem Urthel à qua zu laßen, und dieselbe, doch mit einer gewißen Erklärung zu confirmiren sey.

hufen passiret, weil mir aber Dambahn bei der verkehrten Separation der Ritter- und Bauerhufen von Normann [1]) und Barnekowen [2]) als meinen Haubtfeinden, wieder alle Raison für Ritterhufen difficultiret, und steuerbar de facto obtrudiret, so annoch zur Decission der Regierung stehet [3]) und leider auß deren und mehren bösen Betrieb, bishero noch keine Endschaft erreichen mögen, leider, leider! habe ich also dagegen und bis dahin durch Raven Barnekowen Abnöthigung als meines Hauses abgesagten Feind, 2 Hufen von Laase steuerbar übernehmen, und Dambahn vff 2 befreien, — soll und muß exclusis oneribus, — jedoch mit allem Zubehör, Verbesserung und einrichtung an Vieh, Fahrniß, Saat und Brodkorn, außer 2 Pferde und 2 Kühe für mich behaltend, — angenommen werden für 5000 fl., es behalte Sohn oder Tochter. Giebt jährlich an Bischofs-Roggen 6 Schfl. Priesterzehenden 18 Schfl. jeder Art gleich viel, Küster Gebühr . . . . . . An Kirchen Ständen hierbei der neue Mannsstand bei der Thüre zur rechten Hand, ex concessio des Herrn Landvoigts und der Kirche erhalten, und neu bauen laßen, der alte Stand ist hinter der Thüre zur linken, mit dem Tribbevitzer gemein, der Frauen-Stand hinter dem Lyddowschen mit dem nächsten Tribbevitzer auch gemein, wiewohl Niendorff hierin auch praetendiret, der Lyddowsche Vorstand gehört mir auch wegen Reetz zur Hälfte item dem Manns- und Herren-Stand gegenüber, wie die Begräbniße auch halb part, dagegen haben sie wieder Antheil an den Reetzer Frauenstand, für Alters der rechte adliche Stand von Lyddow, von der Lützowin aber für kleine Dirnsstuel gebraucht, wie sie den Vorstand durch Üsedom erhalten, so von mir geändert und zum adlichen Stand wieder gebraucht.

3. Reetz ein Ackerwerck und Hamel-Schäferei, von 4 Hufen für Alters und im vorigen Seculo, vermöge hochfürstl. Steuerbücher gestanden, und itzo wieder dazu mühsam erhalten, indem es mir wol 2 mahl gemessen und doch nicht passiren wollen, also eine geraume Zeit hero für $5\frac{1}{2}$ unbillig gestanden, und in der schweren Zeit so hoch versteuert, aber nach der Köngl. Regierung Verordnung und langen queruliren zu 4 Hufen wieder erhalten, muß exclusis oneribus, jedoch mit Vieh, Fahrniß, Saat- und Brodkorn angenommen werden für 3000 fl., mit beiden Cossaten. Onera haften hierauf Bischof-Roggen $13\frac{1}{2}$ Schfl. Priester-Zehend 18 Schfl. wiewohl die Frau Lützöwin 2 Drömt gegeben, ich auch seithero, doch hat mirs der Herr Pastor wieder zu 18 Scheffel gelaßen, aber nicht halten wollen. Rentegeld jährlich 5 fl. Testamentsgeld nach Rappin 1 fl. beides so beigebracht, Kirchengeld 2 fl. so die Kathen geben a . . . ihrer Hofpacht, auch dem Küster seine Gebühr, ohne 2 Schfl. Roggen, aber kein Bischofs- noch Magazin-korn.

An Schulden hat der älteste Sohn bei Bohlendorf angenommen 2000 fl., als 1000 fl. an die Berger Kirche und auch 1000 fl. an die Kirche und Waisenhaus wegen Bagevitzens Vorschuß im Kriege, 4000 fl. beide Söhne . . . . . portiones, 4000 fl. bleiben noch Vorrath bei ihm, dafern . . . . . mit Banzelvitz in vorigen terminis bleibet. Wegen der elenden Schwester, meiner lieben Tochter und gottseligem Kinde, habe ihm 1000 fl. zinsfrei gelaßen, obwohl er angenommen sie ad vitam ohne Entgeld zu alimentiren, wan nun Ihre andere närrische Schwester, Eva Dorthie, ihren Todesfall erleben, werden ihr die 1000 fl. zufließen, das übrige bleibet zu meinem und der Mutter vitalitio, wo nicht anders es assignire.

In Laase muß für den Cornet Normann bleiben zu seiner Erb-Portion, als seiner Frau Aussteuer 2000 fl. bis solches der jüngste Sohn antritt, C (um) D (eo), und sein in Bohlendorf mit ihm abwechselnd, auch muß für Judith Lischen hierin bleiben und er behalten 1000 fl. ad vitam, auch muß für Eva Dorthien 1000 fl. Mütterliches; meinentwegen soll sie nichts sich zu erfreuen haben, wen gleich noch was vbrig bleiben solte, obwohl ihr erstlich was zugedacht, allein meine Meinung nun fest zu setzen gezwungen worden, weil sie mir von jung auf gar ungehorsam bezeiget, einmal mit ihren närrischen vielfachen freiens Anschlägen und despectirlichen Vffzügen, bis sie auch endlich diesen, wieder abgelebten, unbemittelten Menschen wieder meinen Willen angepakket, und mir mit dem noch mehr Herzeleid gemacht, haben über Vermögen von mir praetendiret und wie ihnen das Gut eingetan aus gutem Hertzen, solches ruiniret und unerkenntlich bezeiget, mich im Lande herum getragen und verfelschet, endlich wie er den starken Drunck sehr ergeben und was dazu kommen nach Gottes Verhängniß, der es vergeben habe, gar verekket, hat sie mir zum despect sich Vormünder gebeten, meine ärgsten Verfolger theils, und mich so schändlich öffentlich im Gerichte beschuldigt wie ich sie gedrowet zu schlagen, und ihr und ihres Kindes alles von Retz . . . so . . . . . . daß . . . . Beförderung nach Stettin an die Regierung laut

[1]) Hans Alexander Normann a. d. H. Jarnitz.

[2]) Raven Barnekow auf Klein-Kubbelkow.

[3]) Die Entscheidung der Regierung erfolgte den 5. Septbr. 1695 dahin: „daß die 3 Hufen quaestionis in ermeltem Dambahn für freie Ritterhufen so lange, bis ein anderes dargethan wird zu halten und unter die steuerbaren nicht zu ziehen sein" und als dies noch nicht deutlich genug war erfolgte d. 1. July 1696 der weitere Bescheid, daß die Rügianische Ritterschaft zu Observirung des den 5. September gegebenen Bescheids angewiesen, Supplicant sich auch darnach zu richten habe. (Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf). Die weitläuftigen Acten befinden sich unter den Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen im Arch. des App.-Gerichts zu Greifswald no. 23.

supplicati et mandati praefectis per obtinendo tutorio leider zu ersehen, mich also auf mein hohes Alter so . . . geschändet . . . . . . doch kein wahres Wort daran, endlich nach Kartzitz . . . . als meinem Ehren-Feinde gegeben, zu ihrer eignen Verkleinerung und wieder mein ernstes Verbot in Presence der Vormünder, auch wieder deren vnd beider Brüder und Schwestern Willen, so daß aus Mißtrauen und großer Bosheit kegen meine übrige Kinder sie nicht gewußt wie seltsam sie es betreiben wollen, so Gott und den andern Kindern und Leuten bekannt, und weil ihr Cartzitz insonderheit da verboten, bei Verlust väterlicher Gunst und Erbtheils, wie den Vormündern wissend, und sie solches nicht respectiret, sich ruiniret und alles dem Kinde aus den Händen bringet, und bei mir nicht sein wollen, per force, — der Mutter einen Vfstand zu benehmen und mit mir was in Gelegenheit zu sehen, — da ihr doch, oben das sie mit Kind und Dirn gehalten, noch begnüglich zugeben wollen, sie sich auch doch nicht zu erhalten noch behelffen weiß, und nur gedrawet, ihre Vormünder sollten ihr vom Vater wohl was schaffen, also daß ich große Raison habe, sie zu excludiren, wobei es auch fest gesetzt bleibet. Sonsten bleibet an Schuld auf diesen teil die Trenter Kirche mit irgend 500 fl. Capital und Zinsen (Zinsen sein richtig biß 97 liquidirt). Neyenkirchen irgend 180 fl. an die Rappiner Kirche wegen Lützowin Legati und Laase 83 fl. 8 ßl. Capitalß und waß irgend dem Kaufmann Richtern bleiben möchte, und sonsten den Cramern als Herr Pütter und Herr Katen, denn ich ehrlichen Glauben und Credit bei sie gehabt, und die Kinder selber genoßen, wo nicht noch ich vorhero sie contentire, wie hoffe. Gingster Kirche hat auch noch 50 fl. wegen Lützowin ohne Zinsen zu fordern, ohne was ich an vielen Orten bezahlet ihretwegen, daß also hiezu wohl 1000 fl. ausgesetzt sein müssen, würden also hierin noch übrig bleiben etwa 3000 fl. zu Abweisung des Majoren Rönnen Erben, wiewohl ihnen billig nicht viel zukommen kann, noch zu Rechten zugebilligt werden wird, bei diesem Zustande und großen Verlust, und wo sich sonsten noch was vffgeben und erhalten werden möchte, als den Weschen Erben wiewohl ich vermeine sie an die Kammer in Schweden verwiesen. . . . von der Lützowin; das übrige für mich und . . . Mutter Alimentation in . . . ., mit dem übrigen in Bohlendorf zu behalten, was . . . 100 fl. mir geliehen zu fordern, mus von denen . . . bleibet bezahlet werde. Was Nageln und seinen Kinder . . . . . . Erbschaft 200 fl. . . . . . . werden . . . . Noth geholfen und mehr.

Sonsten habe ich mit meinen ersten und noch lebenden lieben Ehefrauen an Aussteuer und Heirathsgut empfangen und mit ihnen bekommen wie folget:

1. Mit der ersten: Catharina Hedwig von Rahden, Seel. Ernst Ludwig von Rahden zu Syssow jüngsten Tochter, empfing an Mütterlichen und Groß-Mütterlichen weil vom Vater wegen, propter Concursum nichts erfolgen können und nicht einmal das Mütterliche wieder mühsam und mit genauer Macht noch erhalten: 3000 fl., als in Venze 1000 fl. so an die Hagemeister Erben in Stralsund cediret, so sie auch meist bezahlt bekommen und vorlängst haben können, wenn sie recht vigiliret, und sich nicht von da nach Gemkow verweisen laßen, bin ihnen also deshalb nichts mehr geständig, weil ihnen verum et bonum nomen cediret, und sich selber den Mangel zu imputiren; meine Verschreibung ist aber noch zurück. Aus Zubzow, wovon noch welche Zinsen zu Capital gemacht, habe bekommen 500 fl., welche zu meiner ersten Bohlendorfer beschwerlichen Einrichtung mit employret, durch Mons. Balzer Burquard Platen erhalten, und an selben, wegen mir gethanen freundwilligen Vorschuß hinwieder cediret. Von den nunmehro seel. Schwager Oberst von Rahden, damals Rittmeister, aus Kowall großmütterliches Erbe zu meinem Theil 1500 fl. mit dem was wegen der seel. Frau Schwester Legati an die Poseritzer Kirche 2c. davon abgangen und zurück blieben, und zwar von de . . . . . Schwager auch itzo seel. Franz Bernd Platen uff Ueberweisung erhalten, vermöge Vergleichs, womit seel. Christ. Krakevitzen und deßen Schwiegersohn Herrn Matz Borke wegen Banzelvitz bezahlet und dazu mit verwant. An Silber und Gold habe nicht das geringste bekommen mit sie, denn in ihren jungfräulichen . . . . . . Sie ihr nichts angeschafft, sondern per convenence des Vaters und Stiefmutter vff Galanterie verwant und um das . . . . mütterliche . . . . Geschmeide, paraphernalien, durch des seel. Vaters unglücklichen Zustand um alles gekommen, und obwohl ich deshalb annoch vigilanter . . . . für uns gesammt noch 2000 fl. mehr . . . . creditores obtiniret, also billig noch aus den Gütern haben sollen, d . . . . meinem seel. Schwager Krakevitzen [1]) und mir $^2/_3$ zuständig, allein weil der Kowalsche Handel vorhin getroffen, und darauf eben die verschriebene eviction in contractu angesehen, hat sich hernach der Schwager zu nichts mehr verstehen wollen, sondern wie er das Gut danächst nach eigenem Willen taxiren laßen nobis nesc. et absentibus hat ers dafür behalten, und hat doch noch woll über alles Vermuthen und Raison satisfaction ex regressu vel quasi wegen der Köngl. Reductionsobservation auf dieses sein Lehngut Kowal, von uns praetendiret, da wir doch nur anstatt großmütterlichen Erbes und noch weniger als in prioritate erkannt, waß aus den Güter für ihnen zuständig überkommen, sein also nicht schuldig, noch die Unsserigen, ihn und

[1]) Jürgen Krakevitz auf Posteliß 1650 und ferner † c. 1693. Verheirathet mit Agnise von Rahden a. d. H. Sissow.

seinen Erben sein eingelöstes Lehngut contra Regem zu evinciren, sondern nur unsere jura et action. besage Contractus und weil solches per subsequenter sententia prioritatis et confirmatio bereits praestiret, weiters de jure nicht gehalten, sondern noch wohl ein mehreres zuständig von Gotts und Rechtswegen, wie die Herrn Vormündern, in specie Julius Ludwig Platen besser bekannt als sie intendiren; und obwohl wir beide Schwäger vor diesen die Kowalsche Hölzung etwa jeder uff 500 fl. genoßen, so haben wir auch die schwere Kriegszeit, dadurch die Leute und ihr eigen unordliches unchristliches Leben ganz ruinirt, derselben zu der Zeit wenig und eine Weile nichts gebessert gewesen, zudem auch die zuerkannten 2000 fl. sammt den Interesse und vielen mehrem leider entbehren; . . . . überdem habe ich auch die Begräbniß-Kosten der seel. Frau, einige ihre . . . . seel. Schwester Jungfrau Lene Lischen Schulden und Legati an die Poseritzer Kirche 2c. und in Stralsund die alten Seidenkramer Eckholz und Künicke . . . . . hinwieder mehr denn 700 fl. zu meinem Theil bezahlt, daß also rever . . . . 300 fl. voll bekommen, und also dieser übrigen unge. . . . . boshaften Tochter davon zu ihrem Theil nicht einmal 1000 fl. voll zukommen könnte u. . . . . . . ihres unglücklichen leider gebliebenen Bruders Portion . . . . . . am mütterlichen hat sie auch kein zufordern, derselbe leider . . . . kommen und consumiret, 5jährige Reisen und studiren, als sein Vater u . . . . importiren möge, ja ich habe noch in seinem Soldatenstande . . . . nach seinem Tode ihm assistiren und für ihm bezahlen müssen, ansehnlich von der beider folgenden Frauen Mitteln mitgenommen, wie ihnen bekannt, und doch leider unbewand zum Unglück ausgeschlagen, denn der seel. Mensch gleich dieser närrischen Schwester nicht zu menagiren, noch sich behelfen konnte oder wollte, Gott gebe nur Seeligkeit! Wegen ihrer andern nunmehro elenden blind gewordenen Schwester, meines ältesten, herzlieben, gehorsamen, tugendhaften, verständigen und Gottsehligenn Kindes, dessen sich Gott erbarme! hatt sie nach Göttlichem Verhängnuß und kommenden Todesfall von dero mütterlichen Portion nach Zuständniß das Ihre zu gewarten, doch will ich schließlich, daß Sie mit ihrem Kinde dieser elenden Schwester Erb-Portion als 1000 fl. allein, loco legitimae behalten soll, der Todesfall erfolge wie Gott will, und also doch mit ihrer eigenen Portion 2000 fl. zu genießen habe.

2. Mit der andern seel. Frauen, Judith von Güntersbergen, seel. Jochen Christoff von Güntersbergen weiland vff Callis, Balster 2c. in Hinter-Pommern, unglücklichen jüngsten Tochter, habe vermöge Ehe-Stiftung an Ehegelde und großmütterlichen Erbes überkommen 3000 fl. an Vieh und Gelde welche zur Abfindung meines Vatter-Brudern 2c. employret, noch habe wegen des Lüssevitzer Pfandschillings für 2 Bauern etwa 1500 fl. bekommen, welche zur seel. Frauen Beerdigung und an die große Dänische und andere Contributionen auch etwas davon an den seel. Sohn verwandt und mich damit salviren müssen. 2000 fl. habe aus Spyker von unsern itzigen Feldmarschall Grafen Bielken genau und mühsam erhalten, davon an Herrn Mäl. . . Platen zu Fresen wegen des an Christ. Bagevitzen übernommenen und bezahlten Buchschuld- und Contribution-Vorschußes, cedirten doch leider . . . . . . 2 Bauern in Presnitz über 1200 fl. dessen seel . . . . Wittwen . . . . wegen gemachten . . . . für . . . . und an . . . . auf die 6500 fl. verschrieben absque intresse wohl clariret und . . . ., und überdem die Güter zu meinem und meiner Kinder großen Schaden . . . . bekommen, und noch davon post reductione behalten, weshalb in den schweren Kriegs- und Recidiven und nachdem . . . . ein großes, und über 2000 fl. zugebüßet und verwandt, daß dadurch mein rechtes Erbgut verschwächet, ohne was noch an Schuld für die Lützowin leider bezahlen und übernehmen müssen, wohl bereits bei 1000 fl. Als an die Frau Braunen zu Mohrdorf 100 fl. ex legato bezahl, an Winricks Erben ihrentwegen, zu meinen Theil bezahlt 100 fl., bezahlt mehr an Claus Viten Erben, weshalb noch 50 fl. zu Gingst restiren, 176 fl. bezahlt mehr an Jgfr. Kopffs Erben in Bergen, wovon die obligation zurück, 50 fl. bezahlt noch an Wittmessen Erben auf Jasmund, 50 fl. bezahlt Gingster Kirche, wegen Lützowsche Schuld an Claus Viten Erben 50 fl., Rappiner Kirche wegen Lützowsche Legati 50 fl., wegen Lase 33 fl. 8 ßl., alte Zinsen bezahlt bis 97, und was noch an der Rappiner und Neuenkircher Kirche unbezahlbar restiret.

Die ansehnlichen Mobilien sein in Stralsund verbrannd und zu Asche worden, und was noch etwa an Kleidunge Mobilien und geringem Geschmuck salviret, habe bald nach Absterben der seel. Frau unter die 2 Töchter vertheilet und übergeben, nach Dero habenden Verzeichniß unter meiner Hand.

Das salvirte Silber-Geschirr ist mit zur Einrichtung und Verbesserung in die Güter, in specie Laase verwandt, und habe es nicht verzeichnet noch behalten mögen, ein wie großes ich an die Rüganischen Güter in und nach dem Kriege verwenden, und wie mir wegen der andern Partey zu nahe geschehen, das Gott am besten bekannt und geklaget sey!

3. Mit der dritten jetzt noch lebenden lieben Frau Helena Symoni von Contina Anno 84 zu Putbus mir vertrauet, habe laut Ehe-Recessus haben sollen . . . . . . aber nur 2000 fl. bekommen, wie sehr mich auch um das Uebrige bemühet und Unkosten darauf verwandt, welche ebenfalls zu meiner Einrichtung . . . . und sonsten an Schulden, als die

Frau Krakevitz . . . . . . Adam Krakevitz 500 fl. auch an die Kinder selbst verwendet, und . . . . zugebracht, noch ihnen . . . . . des Mangels der 1000 fl. . . . . . . Christl. Liebe keine Verbesserung uff vorgehenden meinen Todesfall, nach Gottes Willen begehret, noch mein Haus zu graviren gemeinet, und weil sie uff solchen Fall von meinen Kindern bei welchen sie bleiben will, Christlich und rühmlich nebst einem Metchen unterhalten werde, und etwas baar zu ihrer Nothdurft ad vitam zu genießen habe, für das Interesse von den zugebrachten 2000 fl., auch nach ihrem Tode, wo es nicht von mir geschiehet, sie gebührlich beerdigen und beisetzen zu laßen, und bezeuge ich mit Gott und meinem Gewissen daß sie sich nebst mir sawer genug werden, und das Meinige als eine leibliche Mutter angelegen sein laßen, daß solches wohl verdienet, ohne die Gutthat. Alles wohlbedächtlich und bei gutem Verstande verzeichnet. Im Uebrigen alles Gott und dessen Barmhertzigkeit und Schutz uns allesammt befohlen, mit hertzlichem Wunsch Christliebender Einigkeit in dieser Sterblichkeit und danegst erfrewlicher seeliger Zusammenkunft in der Ewigkeit.

H. v. Bohlen
ppria. m.

An Forderungen ist noch etwa eine Fürstl. Obligation auf 3000 fl. so ich guten Theils an mir gebracht, daran Landvoigt Berglasen Erben noch auf 500 fl. etwa interessiren, dagegen mir noch wegen Schenkensche Forderung restiret. — Die Neyenkirchen und Tuhnen haben dafür gelobet, diese auch bereits zur execution gestanden, aber wieder hintertrieben und obwohl seel. Landrath . . . . noch allezeit sich zur Zahlung erbotten hat, doch nach seinem, und zwar nachdem Gützlaff Ernst Normann die Tochter bekommen, ... nichts erfolgen wollen, Acta sein auch an die Seite practiciret . . . . bereits zu Speyer für uns ausgesprochen . . . . . Aus Helle kommbt mir ex eviet. des . an meine Seel. Mutter laut Ehestiftung cedirt Marten Normanns eigene Großmütterliche . . . . der seel. Frau Mutter eigene $^1/_3$ nicht erfolget, sondern . . . . alte Zinsen 400 fl. aus Vielitz 2000 fl. . . . . Krassow 500 fl. wegen seiner Frau . . . . Mutter Bruder nicht allein . . . . . . verabsäumet . . . . . dannegst das übrige leider schlecht . . . . . auf seine beiden Schwestern, das bei weitem nicht erhalten . . . . Tochter der Krassowschen zugesaget, und sie haben wohl wie . . . . . . dieses noch vorgehet, nach unstreitigen Rechte.

Ueberdem kommt mir noch zu vermöge Ehestiftung von der Frawendorffschen Forderung $^1/_3$ von einen sechsten haubteil cum Interesse, als Groß-Mutter Schwester Erbe, so den Cornet beides kan angeschlagen werden, welcher auch uff $4^1/_2$ Theil als vom Vater an sich geerbet und gehandelt, selbst mit interessiret und ein sechster Theil kommt Hans Normannsche zu, im Kloster, wegen ihrer Seel. Mutter.

Von der Frau Usedumbschen zu Zirmoissel hätte auch noch wohl einige 100 fl. zu fordern, wegen ihres Vatern und Groß-Vatern, habe aber von ihrem seel. Mann noch ihr was bekommen mögen, obwohl er einsmal sich erboten . . . . . nach . . . . aber heimlich an sich practiciret.

Meiner Kinder vnd mein Liddowsches großes Unglück, durch das vermeinte Testament, kommt eigentlich daher, daß der Lützowin 1ter Mann (Eecard von) Usedumb sich in die Liddowschen Güter practiciret [1]) und uff sich . . . . verstammen intendirt, und daher die Frau Schwester, als meiner Kinder Großmutter, an dem entlegnen Ort und den versoffenen . . . . Schwieger-Vater gebracht, denselben da ihre Lebenszeit für . . . kegen Raison und Verträge und dadurch ihnen umb alle . . . . u. seine Kinder, umb all ihr Väterlich: und dahin gebracht, auch hienegst durch die betrügliche theils Liddowsche Güter, dessen schweiget . . . . Nachricht wie mein Gut Bohlendorff öde und wüst erhalten, vermöge Liquidation coram Commissar . . . . . . Quitungen an Adam Christoff extradiret, bezahlet über mein . . . . Väterl. noch übriges teil der . 2000 fl.

An meinen Vetter für den Abtritt laut .	1500 fl.
An meinem lieben Bruder, Gott laß es ihm wohlergehen, patrimonium (Quitung)	2400 fl.
An die Berger Kirche und Prediger Capital und alten Zinsen über	1000 fl.
An die Pfandeinhaber von Acker vermöge eingelöster Obligationen	1800 fl.
An Johann Hageme. (sic!) Erben in Stralsund Großväterl. Schuld und Obligation	1032 fl.
An seel. Jürgen Steffen Platen Großväterl. Schuld.	400 fl.
An die Sagardsche Kirche	100 fl.
An Treduppen Erben 2c. und was in der Liquidation mehr befindlich.	250 fl.
An Seel. Christ. Krakevitz, für Banzelvitz	2500 fl.
Sonsten noch bezahlet an Christ. Bagewitz über das cedirte	1500 fl.
. . . .	500 fl.
Doctor Hoyer.	200 fl.

ohne was sonsten an seel. . . . . die Söhne verwand . . . .

Das Original ist ganz eigenhändig von Henning Bohlen auf 3 in einander geheftete Bogen Papier

[1]) Durch die in der Anm. 2 zu Urk. 449 S. 266 u. f. abgedruckten Verträge vom 13. April 1630 und 16. December 1634.

geschrieben. Dasselbe ist stark vergilbt und hat an allen Blättern sehr durch Feuchtigkeit gelitten, so daß auf allen Seiten, namentlich am Ende Lücken entstanden sind, die sich nicht haben ergänzen lassen und in obigen Abdruck durch Punkte bezeichnet sind.

No. 468. 1697, zu Lebbin den 15. April.

Vergleich zwischen den Gebrüdern Christoph Oloff und Vicke von Bohlen.

Nach dem Orig. Jetzt in Poppelvitz, früher im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vergleich zwischen den Gebrüdern Christoph Oloff und Vicke von Bohlen wegen der hinc inde an einander gemachten und etwan noch ins künftige aus was für Fundamenten zu machenden Praetensionen, Rechnungen und Gegenrechnungen, geschloßen:

1. Victor B. begiebt sich für sich und seinen Erben aller Ansprüche an den Bruder wegen des praetendirten Residui sowohl von seiner ihm in dem Vergleich von 1673 zugestandenen eigenen Erbportion, als väterlicher, mütterlicher und brüderlicher Erbschaften, oder ex quocunque capite er je gehabt, — entsagt allen erhobenen und ex alio quod. fundam. zu erhebenden Prozeßen, nur künftige in Gottes Händen stehende Erbfälle ausgenommen.

2. Christoph Oloff, ob er gleich die Gültigkeit des Vergleichs von 1673 nicht aufgiebt — sondern sich auf die Acten der J. Hagemeistersche Eheleute darüber bezieht, daß Victor so viel nämlich ihn allein und nicht anderen Mit-Intereßenten anlangt, völlig abgefunden, verspricht ohne Verbindlichkeit, aus Mitleid mit der Noth des Bruders, und um sich gegen alle gerichtlichen Weiterungen zu schützen, dem Victor, (außer den bereits erhaltenen 1000 fl.) — a. 700 fl. binnen Jahresfrist zu zahlen (gleich 300 fl., 100 in $^2/_3$, 100 in 4 Lßl. Stücken, 100 in 1 Lßl. Stücken, in acht Tagen 100 fl. und zu Mart. f. Jahres 300 fl.), b. ein Drömt Roggen. — c. ein gut überjährig Füllen, d. extradirt drei alte Obligationen und cedirt solche pleno jure an Victor Bohle.

3. Henning Christof v. Gagern verbürgt sich gegen Christoph Oloff wegen aller Ansprüche abseiten Johann Hagemeisters und Arend Christoph Gagerns die Victor früher auf den Bruder verwiesen.

Unter den Renunciationen kommt auch vor, des nicht völlig erlangten Erbtheils von Vater, Mutter oder Bruder wegen, item einer noch rückständigen praetension wegen Begräbnißes der Eltern, der Vaterschwester donation.

Den Vergleich unterschrieben: Christoph Oloff v. Bohlen. — Victor Bohle. — Adam Christoph v. Bohlen, als Zeuge.

No. 469. 1698, den 23. Maerz bis 17. Octbr.

Die Anmeldung des Geschlechts der Bohlen zur Muthung ihrer Lehne nach dem Absterben König Carl XI.

Nach den älteren Lehn-Acten des Geschlechts der Bohlen im Arch. des App.-Gerichts zu Greifswald no. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36.

Adam Christoph von Bohlen hält für sich und im Namen seines abwesenden Bruders um Renovatio Investiturae an. Bohlendorf den 23. Martius 1698.

Beide werden am 2ten April eodem anni, auf die allgemeine Landes-Huldigung verwiesen und bis dahin befristet. [1])

Tit. Reg.:

Auf Ernst Heinrich von Bohlen in puncto Renovationis Investiturae, heute eingereichtes Supplicatum, ergehet zum Bescheide, daß die mutato feudi Domino geschehene Submission ad Acta verstattet und Supplicante mit Abstattung der schuldigen Lehns-Pflicht auf die bevorstehende allgemeine Landes-Huldigung (alß bis dahin derselbe damit zu befristen) hiemit verwiesen werde. Signatum: Stettin d. 2ten April anno 1698.

(L. S.) C. v. Swalgh. B. C. Jäger.
B. Schwallenberg. M. Lagerström.

d. d. Bohlendorff den 15. Januar 1700 Adam Christoph von Bohlen Supplic., daß sein Vater-Bruder Heinrich von Bohlen Befristung seiner Lehns-Pflicht erhalten möge, auch übergiebt er dessen Muthzettel vom 31. August anno 1663.

Christoph Oloff von Bohlen hält sub d. Presentzke den 23ten März 1698 um Renovatio Investiturae an und erhält den 2ten April den Bescheid daß er bis zur allgemeinen Landes-Huldigung zu befristen.

d. d. Presentzke den 20ten Januar 1700 berichtet Christoph Oloff Bohlen daß er außer Presentzke als sein alt-väterliches Lehn, und den Theil in dem Gute den er von den Krakevitzen erhandelt, mit Consens der Regierung, noch Kasnevitz besitze, welches ein altes Bohlen-Lehn sei, so er von seinen Vettern erhandelt, deshalb auch die Confirmation bei der Regierung nicht gesucht, cum venditio feudi sine consensu Domini agnato facta sustineatur. Mevius p. 7. d. 242.

Gustav Bohle zu Buhse bittet sub d. Buhse den 28. Marty 1698 Renovationem Investiturae und

---

[1]) Das Original des Bescheides für Adam Christoph von Bohlen im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

wird am 4ten April eod. anno auf die allgemeine Landes-Huldigung verwiesen und bis dahin befristet.

Am 19. April eod. anno producirt der Burgemeister Betzel den Muthzettel des Gustav v. Bohlen vom 16. July 1694.

Marten Friedrich Bohle sucht sub dat. Wostevitz den 28. Marty 1698 Renovatio Investiturae nach und bittet um einen Muthzettel. Erhält Indultum in forma causueta weil er noch nicht majoren.

Den 17. April 1699 läßt er durch den Burgemeister Betzel seinen Muthzettel d. d. Stettin den 7. Decbr. 1694 (Urk. 466) produciren.

Erich Christoph Bohle sucht sub d. Güstelitz d. 24. Marty 1698 Renovationem Investiturae nach und wird am 4ten April 1698 auf die allgemeine Landes-Huldigung verwiesen und bis dahin befristet.

sub d. Güstelitz d. 26. Februar 1699 berichtet Erich Christoph Bohlen: Ob zwar er dafür halten müße, daß die Herrn Gebrüder Gabriel und Jürgen Friedrich die Scheelen als wahre Lehns-Folger des Gutes Güstelitz, der Verordnung vom 19. Januar des laufenden 1699ten Jahres zufolge, an die Rügianische Ritterschaft, wegen Beweißführung der gemutheten Lehne ein Genüge gethan haben werden, so habe er als jetziger Possessor von Güstelitz sich doch auch gehorsamst melden und angeben wollen, daß er solch Gut jetzt titulo hypothecario possedire, allermaßen Sehl. Herr Marten Schele als sein Antecessor sehl. Erhard Gagern Kinder zu Erben Inhalts seines Testaments sub d. d. 5ten December anno 1664, gesetzet. Wenn er nun eine von sehl. Erhard v. Gagern ehelichen Töchtern zur Ehe gehabt, und davon noch Kinder am Leben seien, so behalte er Güstelitz so lange bis die Lehnes-Folger es mit völliger Contentirung seiner Forderung, so sich auf 13121 fl. beliefen, reluiren würden. [1])

sub d. Vietzke d. 24ten Marty anno 1698 bittet Friedrich Erdmann Bohle Renovationem Investiturae (ohne Bescheid).

Sine dat. Erdmann Friedrich Bohle bittet als ein einige 60 Jahre alter, schwacher Mann, ihm zu gestatten daß sein Bruder-Sohn Marten Friedrich Bohle auf bevorstehender Landes-Huldigung für ihm den Lehns-Eid abstatten möge. Der Bescheid, Stettin d. 23. October 1699, daß wenn genannter Marten Friedrich Bohle mit gehöriger Vollmacht versehen, ihm die Abstattung des Eides zu gewähren.

sub d. Bergen d. 28ten Mart. 1698 bittet Victor Bohle Renovationem Investiturae.

Den 4ten April eod. anno erfolgt der Bescheid daß er auf die bevorstehende Landes-Huldigung zu verweisen, und bis dahin zu befristen sei.

sub d. Sagard den 1ten Februar 1700 Victor Bohlen Supplication: daß man wegen seines Alters und Leibes-Schwachheit sein Ausbleiben von der Landes-Huldigung entschuldigen möge. — Der Bescheid d. d. Stettin d. 12ten Februar 1700 daß es Supplicanten gebühre einen zu nennen der in seiner Seele den Huldigungs-Eid schwören möge, wozu ihm eine Frist von 6 Wochen gesetzt wird.

sub d. Sagard d. 16. Marty anno 1700 supplicirt Victor Bohle; daß, obgleich er seinen Bruder Olof Christoph Bohlen seine Vollmacht zugestellt habe, diese aber wegen der schleunigen Abreise wieder zurück gekommen sei; es ihm aber höchst unbequem, ja fast unmöglich sei nach Stettin zu reisen, so ersuche er die Königl. Hochpreißliche Regierung ihm zu gestatten, daß wenn die Bürger in Bergen den Kgl. Commissarien ihren Huldigungs-Eid leisteten, gleichfalls seinen Eid am 2ten April daselbst abzulegen.

d. d. Stettin den 14ten April 1700 wird diesem Suchen statt gegeben.

Henning Pribbert von Bohlen supplicirt sub d. Neuenkirchen den 17ten October 1698: Er habe sich nach dem Tode seiner Eltern einige Zeit in fremde Kriegs-Dienste aufgehalten sein fortun zu suchen. Als er aber bei jetzigen Leuften nicht nach Wunsch reussiren können, so habe er resolvirt das von seiner sehl. Frau Mutter herrührende Antheil in Neuenkirchen an sich zu handeln, und sich deshalb mit seinen und seiner Geschwister Vormünder Herrn Baltzer Dettloff Bugenhagen und Herrn Felix Heinrich Glöden zu vereinigen, weil dieselben aber dieserhalb, weil er noch nicht majoren und erst das 23te Jahr erreicht habe, zu unterhandeln Bedenken trügen, so ersuche er die Königl. Regierung ihm veniam aetatis zu ertheilen.

Bescheide: daß wenn Supplicant beglaubigten Schein von seinen nächsten Anverwandten und Vormündern beibringen wird, daß er seinen Sachen selbst vorzustehen tüchtig und geschickt sei, sie auch sonst nichts erhebliches dagegen einzuwenden, Se. Hochgräfl. Ex. und die Königl. Regierung sich dem

---

[1]) Eine Abschrift des zu Bergen den 5. December 1664 vollzogenen feierlichen Testaments des Marten Scheele zu Güstelitz und seiner Ehefrau Margaretha von Paselich, liegt der Eingabe an. In demselben setzen beide kinderlose Eheleute sich zu Erben, Zeit ihres Lebens ein. Marten Scheele setzt aber ausser 400 Mk. die er der Kirche und den Armen legirt, nach dem Tode seiner Frau: „Seel. Erhard Gagern Kinder in Capita zu Erben ein, und dieses bevor weil mein Mütterliches alles aus Frankenthal gekommen und dahero solches Lehn nicht wenig geschwächet, zudem weilen derer Vater sel. bei seinem Leben bestens dahin gearbeitet und bemühet, daß zum Posseß in Güstelitz gekommen, und bis dato dabei erhalten, weßwegen dann Ursach habe seinen Kindern, vor andern meinen Erben hinwieder zu geruhen.“

Gesuche wegen declaration über die Majorennität willfährig und geneigt zeigen werden. Stettin den 21ten October anno 1698.

Den 11ten Januar 1699 überreicht Henning Pribbert von Bohlen die Bescheinigung seines Stief-Vaters Henning Daniel Schurtzen, und seiner Vormünder Baltzer Detloff von Buggenhagen und Felix Heinrich v. Glöden über sein gutes Verhalten, auch seinen sub d. 31. December 1697 außgefertigten Abschied von der Hochfürstl. Heßischen Kriegs-Cantzlei, als vermöge welches er 5 Jahre als Sergeant in Heßen-Caßelsche Dienste gestanden habe.

Den 11ten Januar 1699 erfolgte die Concession der venia aetatis, aus angeführten Ursachen von der Königl. Regierung.

Henning Pribbert v. Bohlen suppl. sine Dat. wie das halbe Gut Neuenkirchen bei Anklam ein Ramin-Lehn und von Henning David von Ramin zuletzt zu Lehn getragen worden, der es seiner Tochter Ursula Ramin, als seiner sehl. Mutter zur Aussteuer gegeben, welches er nebst seinen 2 Brüdern und 2 Schwestern also besitze und inne habe. Von den Lehnesfolgern sei aber niemand mehr vorhanden, und seine Geschwister hätten ihm ihr habendes Recht abgetreten, deshalb bitte er die Kgl. Regierung ihm das halbe Gut Neuenkirchen als ein Ramin-Lehn zu conferiren.

Am 16ten November 1699 erfolgte der Bescheid, Seine Hochgräfliche Excellenz und die Kgl. Regierung in des Supplicanten Gesuch zu willigen, erhebliches Bedenken getragen.

No. 470. 1698, zu Presentzsche den 1. Decbr.

Christoph Oloff von Bohlen tritt seinem Sohne Arendt Christoph v. B. das Gut Gnatzschow mit allem Zubehör für 9000 Rthlr. ab und überweist ihm 4000 Rthlr. auf seine Erbportion und 1000 Rthlr. für das Lehnpferd.

Nach einer alten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kundt und zu wissen sey hiemit jedermänniglich in specie aber denen so daran gelegen, das anheute unten gesetzten dato zwischen dem Wollgebohrnen Herrn Christoph Oloff von Bohlen, **Vatern,** an einem, undt dem auch Wollgebohernen Herrn Arendt Christph von Bohlen, **Sohn,** anderntheils wegen des Guhts Gnatzschow nachfolgende steter und unwiederruflicher Vergleich getroffen worden. Wie der Herr Vater dem Sohne das Guht Gnatschow cum omnibus pertinentiis wie dieselbe Nahmen haben mögen undt können, nebst allen daselbst anjetzo bereits vorhandenen undt noch ferner ins Künfftige aus Väterlicher Liebe undt affection anzuschaffenden Vieh, Hausgeräth und Meublen nichts überall ausgenommen allbereits würcklich abgetreten, dieser auch der Haushaltung daselbst sich schon angenommen, also übergiebt der Herr Vater dem Sohne nochmahlen und in Krafft dieses das Guht Gnatzschow mit allen ersinnlichen Gerechtigkeiten, pertienentien und Freyheiten, Haußgeräht Vieh undt Fahrniß, In dem Stande wie Es itzo sich befindet undt noch durch milde Freye Väterlichen Handt und Güte soll gesetzet werden, Vor Neun tausendt Reichsthaler, wovon der Sohn Erstlich Ein tausendt Reichsthaler vor das Lehnpferdt undt dann noch vier tausendt Reichsthaler alß eine donation propter nuptias undt Erbportion, undt also insgesambt Fünff tausend Reichsthaler vor der Handt innebehält, die aber also noch übrige Vier tausent Reichsthaler zahlet Er an die folgende ihm von dem Herrn Vater assignirte undt in diesem Vergleich exprimirte Creditores aus. Alß nemblichen an die Frau Obristin von Bünowen undt deren Schwieger Sohn Mons. Horn, wegen Vormundschafftlicher 2600 fl., an den Herrn Major von Peterswald tausent fl., an die Frau Doct. Schwartz wegen der von Plessen Forderung aus Presentzsche zwey tausent fl. it. an Herrn Lagerström zwey tausent fl. Weilen aber vorgesetzte Schulden das abzutragende Quantum der Vier tausent Reichsthaler auff 600 fl. überschreiten, so promittiret der Herr Vater dem Sohne in abführung des Lagerströmschen posts auff diese sechshundert fl. zu Hülffe zu kommen.

Undt ob woll der Herr Vater zu seinen übrigen Kindern das Vertrauen hatt, das sie aus zustehender Kindtschuldigster Pflicht ordinationem paternae voluntatis Keineswegs zu annulliren undt nichtig zu machen trachten, sondern in gehorsamb sich dieses allens werden gefallen lassen, anerwogen ihm alß einen Vater Freystehet, mit denen von ihm durch verliehenem Göttlichen gnedigen Seegen Rühmlich, Jedoch auch sauer undt schwehr durch seinen unermüdeten Fleiß erworbenen Güthern zu machen, was Er wolle, ihm auch umb so viel weniger würde können verdacht werden, wen Er gleich seinen nunmehro nach Gottes willen, einigen und lieben Sohn, worauf die Conservation seiner gantzen Familie beruhet, in diesem Vergleich favorisiren sollte, weilen Einem jedwedem nicht allein Vergönnet, sondern auch oblieget, nach äußerstem pouvoir dahin zu trachten, das seine Familie in gerühmendem Etat und steter fleurissance möge conserviret werden, und überdehm hatt ja dan auch bey jetziger Taxa des Guhts Gnatzschow, auff den so woll des Guhts an sich selbst ruinirter Zustand, alß die schlechte Condition der Bauren, darin es durch eine so langwihrige abwehsenheit eigener Obrigkeit gesetzet, wie auch auf die sehr schwehre kostbahr und mühsam bevorstehende Haus undt anderer Zimmer Baute müssen Füste undt rechtmäßige reflexion gemachet werden. So hat jedennoch der Herr Vater

über diese sufficiante und in Rechten höchst favorable undt wollfundirte motiven umb allen künfftigen Gott undt Menschen misgefalligen dispnt undt wiederwillen unter seinen Kindern zu verhüten, zugleich verordnen wollen, das keiner von seinen übrigen Kindern undt Schwieger-Kindern, sich unterstehen soll, diesen Vergleich auff einerley ahrt und weise anzufechten oder zu suchen denselben unkräfftig zu machen, wie Er den hierdurch undt Krafft dieses seinen Sohn, da seine übrige Kinder ins Künfftige nicht gleichfalls vier tausent Reichsthaler solten bekommen, oder auch das Guht Gnatzschow mit allem, was dabey ist, und der Hl. Vater dem Sohn pleno Jure zusambt dem Guhte selbst abgetretten, in Einen höhern Taxe können gebracht werden, dasjenige, was so woll in denen vier tausend Reichsthalern Erb-portion, wie auch denen Eintausent Reichsthalern Lehn-Geldern, alß dem pretio des Guhts überschießen möchte, per donationem simplicem inter vivos will geschenket haben, undt sollen seine übrige Kinder dieses so wenig ex capite Laesionis, alß Collationis, oder unter was praetext es sonst immer sein könnte oder möchte, anzufechten berechtiget seyn, sondern Es soll der Herr Sohn nach Seel. Absterben des Herrn Vater, (welches doch die gnaden Handt des Höchsten viel undt lange Jahre gnädigst verhüten undt abwenden wolle) solches alß ein praecipuum voraus behalten undt zu conferiren, oder sonst denen übrigen Kindern desfalls gerecht zu werden, keines weges undt mit nichten schuldig seyn. Dieses obgesetzte nun acceptiret und genehmet der Herr Sohn nicht allein in aller geziemenden Kindtlichen Obeisance mit höchstschuldigem Danck, sondern obligiret sich auch, von denen Neuntausent Reichsthalern, alß vor welche und nicht höher auch der Vater das Guht nach frühzeitigen Absterben des Wollseligen undt nunmehr in Gott ruhenden Herrn Mutter Bruder Philip Christoph von Normannen, bey dem damahligen Schwesterlichen Vergleiche angenommen, und Er anjetzo dem Sohn hinwiederumb mit allem Zugehör pleno et optimo Jure abgetretten nach Einbehalt undt abzuge der Fünff tausend Reichsthaler die noch übrige Viertausent Reichsthlr. an die in diesen Contracte benandten Creditores auszuzahlen.

Ueberdehm hat der Herr Vater dem Herrn Sohn nicht allein das Guht mit allem Zugehör vorerwehntermaßen vor die Neuntausent Reichsthaler pleno Jure, et quo id firmiori fieri potest modo, überlassen undt abgetretten, sondern giebet ihm auch hiemit undt in Krafft dieses freye disposition undt gantz illimitirte Macht, damit ins künfftige als sein eigen zu schalten undt zu walten, daßelbe nach seiner besten Commodite undt gelegenheit zu genießen und zu gebrauchen, zu verkauffen, permutiren, oder sonst nach Belieben zu alieniren ohn jenige seine oder der seinigen ansprache. Letztlich aber ist auch hiemit expresse verabredet undt bedungen worden, das da sich Etwan wieder Vermuthen begeben möchte, daß sich mehr Schulde fünden undt angeben, alß meinem Sohn in diesem Vergleich specificiret auffgeführet, undt zugeschlagen, das Er selbe keineswegs an sich zu nehmen noch von den seinigen zu bezahlen haben soll, sondern Er hat sie an mich zu Verweisen. Ja arrivirte es auch, daß das Guht Gnatzschow (welches der Höchste Verhüte) entweder per reductionem Einen abgang undt Verkleinerung litte, oder, auf was ahrt und weise es auch geschehe, evinciret würde, sive illa evictio contingat per casum solitum sive insolitum, immo etiam solitissimum, soll diesem Schaden mit nichten meinem Sohn allein anwachsen, sondern meine sämbtliche Kinder sollen denselben zu tragen haben. Undt ob zwar schließlichen dieser Vergleich tanquam contractus inter patrem et filium initus von ihm selbsten ab omni fraudum atque machinationum suspicione entfernet undt befreyet, so haben jedennoch zu mehrerer Versicherung undt steter Fester haltung obgeschriebenen beyde Theile allen und jeden ihnen hiewieder zu staten kommenden Ausflüchten und Begnadigungen der Rechten, sie mögen nahmen haben wie sie wollen, erdacht sein oder noch erdacht werden, sie rühren her entweder ex Jure communi et civili Romano, oder auch Ex specialibus patriae et provinciae privilegiis atque statutis, so undt dergestalt, alß wann sie würcklich undt specifice exprimiret hieher gesetzet wären; In specie aber der gemeinen Rechts-Regul, Quod generalis Jurium renunciatio non valeat nisi specialis praecesserit, et dem beneficio restitutionis in integrum et der Exceptioni Laesionis enormis et speciatim remedio Legis 2dae C. de rescind; vendit. fraudulentae persuasionis, rei non sic, aliter gestae etc. undt ist uhrkundtlich dieser Vergleich von beyden theilen unterschrieben, auch mit dero gewöhnlichen pittschafft bestärcket undt einem jedweden ein gleichlautendes Exemplar mitgetheilet worden. So geschehen Presentzsche den 1sten Decembris Anno 1698.

(L. S.) Christoff Oloff von Bohlen
mein Eigen hant.
(L. S.) Arendt Christoph von Bohlen.
meine eigene Handt.

No. 471. 1699, zu Stralsund den 1. May.

Hans Christoph von Krakevitz, der älteste Sohn des Hans Friedrich von Kr. tritt an Christoph Oloff von Bohlen sein Lehnrecht an Presentzke und Varnkevitz ab (cfr. Urk. no. 463).

Nach einer alten gleichzeitigen Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kund und zu wissen sey hiemit jedermänniglich, absonderlich aber denen so daran gelegen, daß nachdem der Herr Hans Friedrich von Krakevitzen sein

an dem Guht Presentzke und Varnekevitz gehabtes Lehnrecht an den HErrn Christoff Oloff von Bohlen und deßen Erben Ao. 1694 den 9ten Marty laut der in Greifswald darüber errichteten, und von der Hochpreißl. Königl. Regierunge den 12ten Marty 1697 geconfirmirten Cession cediret und abgetreten, demnach sothane Cession wiederruffen werden wollen, indem, wollgemeldter Herr Hans Friedrich von Krakevitzen nachgehends erwehntes Lehnrecht an deßen ältesten HErrn Sohne einhalts deßen in Anno 1698 darüber errichteten und im Februario des jetzt lauffenden 99ten Jahres der Hochpreißl. Königlichen Regierung überreichten Vergleichs erblich überlaßen. Solchemnach und da vorgemeldter Herr Hans Friedrich von Krakevitzen das veraccordirte Recompens nach geschloßenen Vergleiche entgegen zu nehmen sich nicht allein geweigert besondern auch sothanes verhandeltes Lehnrecht an deßen ältesten HErrn Sohne Hans Christoff von Krakevitzen cediret: So ist an unten genandten dato zwischen dem Wohlgebohrnen Hrn. Hans Christoff von Krakevitzen, und dem auch Wollgebohrnen HErrn Christoff Oloff von Bohlen die Handelunge über hiesige Krakevitzsche Lehne recteriret, und nachgesetzter maßen wollbedächtlich geschloßen worden: Alß es überläßet der Herr Hans Christoff von Krakevitzen mit ausdrücklichen Consens dessen HErrn Vaters die von demselben Ihme abgetretene Lehngerechtigkeit an Presentzke und Varnekevitze cum pertinentiis an den Herrn Christoff Oloff von Bohlen und deßen Erben und genehmet nunmehro die von der Hochpreißl. Königl. Regierung ertheilte Confirmation über den mit deßen HErn Vater getroffenen Vergleich.

Weiters verspricht der Herr Hans Christoff von Krakevitzen für sich und in Vollmacht von seinem HErrn Vater und HErrn Bruder wegen des vor einigen Jahren zu Presentzke abgebrandten Hauses nicht die geringste Weitläufftigkeit und praetension zu machen.

Drittens überläßet derselbe an mehr gemeldten Herrn von Bohlen die alhie im Lande zum Vorwerke in Concurs ausstehende 1200 fl. Capital und betagete Zinsen zur Helffte, jedoch stehet der Herr Krakevitze zur Ausführunge des Processes die Helffte Unkosten.

Uebrige außer dem verhandelten Lehnrecht dem Herrn von Krakevitzen jetzo und ins künfftige dieser Güter halber zustehende Forderungen aber bleiben demselben expresse reserviret.

Dahingegen erleget der Herr Christoff Oloff von Bohlen vor Ueberlaßung des Lehnrechts an Presentzke und Varnekevitz cum pertinentiis, und deme, so vorstehendermaßen hiebey mit behandelt, dem Herrn Hans Christoff von Krakevitzen sofort bey der unterschrifft dieses Achthundert Reichsthaler, sage 800 Rthl. an guten gangbahren zweydrittel Stücken, über deren würklichen richtigen Empfang mehr gedachter Herr Krakevitz hiedurch zugleich mittelst ausdrücklicher renuntiation des nicht ausgezahlten, oder in seinem und der seinigen Nutzen nicht verwandten Geldes in bester Form und Kraft Rechtens wollbedächtlich quitiret.

Wann aber obstehender Vergleich von deßen Herrn Bruder Christian Friedrich von Krakevitzen, wieder alles Vermuhten über lang oder kurtz angefochten, und dem Herrn Bohlen deshalb gefährdet werden sollte, so verspricht der Herr Hans Christoff von Krakevitzen, dem Herrn von Bohlen deshalb an Capital, und alsdenn davon zu praetendirenden Zinsen, und verursachenden Unkosten mittelst Verpfändunge itziger und künfftiger Güter gäntzlich zu idemnisiren. Vorgesetztes alles steiff fest und unverbrüchlich zu halten, So renunciren beyde Theile allen und jeden rechtlichen Wollthaten, wie die Nahmen haben mögen, schon erdacht seyn, oder noch erdacht werden, Insonderheit Betrugs, überredunge, Verstellten Handels, daß nicht also, sondern anders verabredet, Verkürtzunge, großen auch dem größten, wie auch der gemeinen Rechts-Regul, daß allgemeine Verzicht, ohne vorhergehende sonderliche nicht kräfftig sey. Alles getreulich und ohne Gefährde, zu deßen mehrer Corroberirung ist obstehender Vergleich in 2 gleichlautenden Exemplarien ausgefertiget, und von beyden Theilen, und des Hn. Krakevitzen HEn. Vater unterschrieben und versiegelt worden.

Stralsund den 1ten May 1699. Jahres.

(L. S.) Christoff Oloff von Bohlen
mein eigen Hand.

(L. S.)
Hans Christoff von Krakevitz
mein eigen Hand.

Frantz Otto v. Wakenitz
in mangel meines Siegels
mein eigen Handt als gezeuge, mir und den meinigen ohne Schaden.

Emanuel Hagemeister
als gezeuge, mir und den
meinigen ohne Schaden.
(L. S.)

No. 472. 1700, zu Stettin den 7. Februar — Greifswald den 6. May.

Befehl der Königl. Regierung an das Geschlecht der Lancken wegen Inserirung des Lehngutes Bohlendorf in ihren Lehnbrief und Erklärung desselben.

Nach den Orig. in den älteren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald. No. 42.

Von Ihro Köngl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Etat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Entbiethen denen Wohlgebornen auch WohlEdlen und Vesten sämmtlichen von dem Geschlechte der Lancken Unsern Gruß, und geben Ihnen aus dem Copeylichen Anschluße, was bey Unß die Sammenden

Hands-Vettern des Geschlechts der Bohlen, wegen des Lehn-Gutes Bohlendorff eingebracht mit mehrem zu vernehmende; [1]) Gesinnen darauf an dieselbe hiermit sich hierüber fürdersamst zu erklähren.

Stettin d. 7ten February Ao. 1700.

J. Mellin.
C. L. Müller von der Lühne. C. v. Swalgh.
B. C. Jäger. B. Schwalenberg. M. Lagerström.
C. Lillieström.

Hierauf erfolgte nachstehende Erklärung:

Tit. Reg.

Wie dasjenige, was bei letzt furgewesener allgemeiner Landes-Huldigung, die sämmtlichen Hand-Vettern des Geschlechts der Herrn von Bohlen wegen ihres Lehn-Guts Bohlendorff, dahingehend daß dieses hinforth in der von der Lancken Lehn-Briefe nicht möge inserirt werden, bey Ew. Hochgräffl. Exell. und der Köngl. Regierung sub praesentato d. 31. Januar huj. anni eingelegt, und Unß cum Rescripto zur Erklärung communicirt, auf richtige Documenta, und darin umständlich specificirte Permutation beruhet, so haben wir unserseits nicht Ursach dem gethanen Petito zu contradiciren, besondern können geschehen laßen, daß gebetener maßen, hinfort das Lehn-Gut Bohlendorf aus der von der Lancken Lehn-Brief ausgelaßen werde, welches für mich, und im Namen meines Bruders zur Lancken, gehorsamst und schuldigst habe anzeigen wollen, verbleibende

Ew. Hochgräfl. Exell. und
der Kgl. Regierung
gehorsamster und Dienstwilligster
Greifswald Diener
d. 6. May ao. 1700. J. C. v. d. Lancken.

No. 473. 1700.

„Verzeichniß der Personen, so von dem Geschlechte der Bohlen in diesem 1700ten Jahre noch am Leben seyn."

Nach dem Orig. in den älteren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald. No. 42. Von der Hand des Adam Christoph von Bohlen auf Bohlendorf als Anlage der Eingabe des ganzen Geschlechts d. d. Bohlendorf den 23. Januar 1700.

[1]) d. d. Bohlendorf den 23. Januar 1700 hatten die Lehen- und Sammende-Hand-Vettern des Geschlechts der Bohlen unter Bezugnahme auf die Protestation des Henning von Bohlen vom 1. Septbr. 1681 (Urk. no. 454) und der von ihm mit dem Regierungsrath von der Lancken den 24. Aug. 1666 abgeschlossenen Permutation (Urk. 436) beantragt: denen von der Lancken nicht mehr zu gestatten ihr altväterliches Lehngut Bohlendorf ihrem Lehnbrief inseriren zu lassen, weniger solcher gestalt de novo die Confirmation zu geben. Die Folge dieses Antrages war die obenstehende Verfügung. (Nach den älteren Lehn-Acten no. 42). Hierzu vgl. Urk. No. 161 und Ank. zu derselben.

1. Bohlendorffsche Bohlen.

Heinrich Bohle absens Seel. Hennings Sohn, deßen Groß-Vater auch Henning geheißen.

Deßen Bruders Seel. Henning Bohlen Söhne:
Adam Christoph Bohle zu Bohlendorff.
Ernst Heinrich Bohle zu Lase und Retze.

2. Krimvitzer Bohlen.

1. Erich Christoph Bohle zu Güstelitz, deßen Sohn Wilcken minorennis, Seel. Arends Sohn, weiland Königl. Hofgerichts-Verwalter, deßen Vater Michel Bohle geheißen.

2. Dessen (E. Chr. Bohlens) Seel. Bruders Pribber Bohlen Sohn:

Arend Bohle, dessen Groß-Vater auch Arend geheißen, hat 2 Söhne als Pribber und Christian Wilhelm.

3. Lietzenhäger Bohlen.

Christian Friedrich. (sic! wohl irrthümlich statt Curdt Christoph vide Urk. 482 Ank.)

Johann Pribber, Gebrüder; Seel. Melchers Söhne (welcher des Krimvitzer Bohlen Erich Christoph Vater Bruder Sohn gewesen,) deßen Seel. Vater Melcher und Groß-Vater auch Michel Bohle geheißen.

4. Buhser Bohlen.

Gustav Bohle.
Jochim Bohle.
Henrich Bohle, Gebrüder; deren Seel. Vater Johann und Groß-Vater Arend Bohle geheißen.

Gustav Bohlen 3 Söhne, Gustav, Melcher und Carl Friedrich; Majorennes et absentes in Kriegsdiensten.

5. Kröpelinsche Bohlen.

Jochim Bugislaff.
Victor, Gebrüder, absentes, deren Vater Victor, und der Groß-Vater auch Victor geheißen.

Christoph Bohle, — deßen Sohn Henning Christoph, vorgesetzter beider Brüder Groß-Vaterbruder-Sohn, — Seel. Hennings Sohn, deßen Groß-Vater auch Henning [1]) geheißen.

6. Presentzker Bohlen.

Christoff Oloff Bohle.
Victor Bohle, Gebrüder, seel. Arends Söhne, deren Groß-Vater Christoph geheißen.

Christoph Oloffs Sohn Arend Christoph zu Gnatzkow.

Deßen (d. h. Victor B.) 2 Söhne Arend Moritz und Jochim Bugislaff absentes und in Kriegs-Diensten.

[1]) Es ist der oben bereits zu Urk. no. 442 S. 261 in der Ank. 1 Spalte 2 berichtigte Irrthum: Christoph B. Groß-vater hieß Rickwan, nicht Henning.

7. Ehemalige Casnevitzer, anjetzo Woste-
witzer Bohlen.

Friedrich Erdmann Bohle zu Viesche, deßen Vater und Groß-Vater Jochim geheißen.

Deßen Sohn Baltzer Erdmann minorennis.

Deßen Bruder Söhne:

Jarslaff Hinrich, absens, Jochim Hinrichs Sohn.

Marten Friedrich Seel. Baltzer Ernst Bohlen Sohn.

Es sind aber alle vorgesetzte Bohlen von 2 Brüder entsproßen, von welchen einen:

1. Die Bohlendorffer,
2. Die Krimvitzer,
3. Die Buser,
4. Die Schlakevitzer, (die Familie ausgestorben).

Von dem andern aber:

Die Presentzker,
Die Caßnevitzer und
Die Wostevitzer, herkommen.

Der Bohlen Alt-Väterliche Erb- und Lehne sind nachgesetzte:

1. Bohlendorff, so itzo Adam Christoph Bohle, Henning Bohlen Sohn besitzet, und zwar cum pertinentys Bantzelvitz und Fehrhöfen. Davon dieses unter dem Stralsundischen Corpore und jenes unter der Ritterschaft sortiret. Welches Erste vor Alters ein Normannen-Lehn gewesen, von Seel. Christian Krakevitzen aber mittelst judicalem decreto erhandelt und ein Theil davon, alß den vormaligen alten Wohnhof, hinwieder an Seel. Henning Bohlen mit Consens der Hochpreißl. Königl. Regierung verkaufet.

2. Krimvitz.

3. Glasitz und Lietzenhagen, so itzo Arend Bohle, Seel. Pribber Bohlen Sohn, und zwar Krimvitz jure feudi, Glasitz und Lietzenhagen aber jure allodiali et crediti, indem ers von den Creditoren erhandelt, besitzet.

4. Dumgnevitz, so Seel. Claus Usedoms Erben jure crediti besitzen.

5. Ein Theil von Dumsevitz, so seel. Ulrich Stuven verpfändet, und Arend Friedrich von Kahlen, alß vermuthlich deßen Erbe, anjetzo noch besitzet.

6. Buhse so itzo Gustav Bohle, Johann Bohlen Sohn besitzet.

7. Schlakevitz, so Wilcken Berglase in Besitz hat, und deßen Seel. Vater, weiß nicht gepfändet oder gekaufet.

NB. Hiergegen hat Kransevitze anfänglich wieder zu Bohlen Lehn gemachet werden sollen, weiß aber nicht, wie der vorige Lehns-Besitzer Stüring Bohle mit dem Seel. Land-Voigt, Wilckens Vater sich eigentlich verglichen.

8. Presentzke,

9. Kasnevitze und

10. Hiezu gehörige 2 Hufen in Varnkevitz, so Christoph Oloff Bohle besitzet, und ist Presentzke vermittelst der Cavel ihm zugefallen; Caßnevitze hat er von den nächsten Lehns-Folgern seiner Linie und die 2 Varnekevitzer Hufen sind mit Consens der Lehns-Folger von den Creditoren erhandelt.

11. Wostewitz,
Mönckendorff,
Strakelvitz,
Quatzendorff,
Trupe, so itzo Marten Friedrich, Seel. Baltzer Ernst Bohlen Sohn in Besitz hat.

No. 474. 1700, zu Stettin den 14. Febr.

a. Auszug aus dem Protokoll über die dem Könige Carl XII. geleistete Huldigung durch die Pommerschen Vasallen. b. Muthschein des Adam Christoph von Bohlen zu Bohlendorf.

a. Nach einer beglaubigten Abschrift, b. nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

a. Protocollum Homagiale

welches ausweiset
wie bey der allgemeinen Erb- und Landeshuldigung
des Großmächtigsten Fürsten undt Herrn
Herrn Carln des XIIten
der Schweden, Gothen und Wenden Königes, Groß-Fürsten in Finnland, Hertzogen zu Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Brehmen, Schweden, Stettin, Pommern, der Caßuben undt Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermanland und Wißmar, wie auch Pfaltz-Grafen beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Hertzogen ꝛc. Eine jede Adeliche Familie des Hertzogthumbs Pommern undt Fürstenthumbs Rügen, die schuldige Huldigungs- undt Lehnspflicht abgestattet, undt die Belehnung durch den Hochgebohren Herrn Grafen,
Graf Jürgen von Mellin,
Allerhöchstgeb. Ihro Königl. May. Raht, Feltmarschall und General-Gouverneurn, undt zu diesem Homagial-Act authorisirten Herrn Commissarium empfangen.
Praelegente illis Juramento, Dno. Cancellario Christophoro de Schwalg.

In der Königl. Schloßkirche zu Alten Stettin den 14. Februar Anno 1700.

Gehalten undt mit eigener Handt verzeichnet von Mir

M. Lagerström
der Zeit Regierungs-Rath, Etats und Lehn-Secretario.

NB. Hierauf folgen auch die mutationes in personis Vasallarum, die nachgehends vorgefallen.

post alia:

Bohlen: Jhre Lehne seynd Bohlendorff, Krimvitz, Dumbgnewitz. Ein Theil von Dumbsevitze, Schlakewitz, Presentzke (so doch ein Krakewitzen Lehn gewesen, welche auch annoch daran Anspruche machen), Kasenwitz, Wostevitz, Mönckendorff, Strachelvitz, Quatzendorp, Trupe, 2 Höfe in Varnekewitz so von Quatzen erkaufft worden, Buse welches sie auch für ein altes Stammlehn angeben, findet sich in ihren alten Lehnbriefen nicht.

1700 den 14. Febr. Bey der Erbhuldigung praesentes:

Christoff Oloff von Presentzke und sein Sohn:
Arend Christoph,
Adam Christoph } gebrüder, Hennings Söhne, zu
Ernst Heinrich } Bohlendorff,
Henning Pribbert,
Henning Christoph,
Marten Friedrich für sich und Friedr. Erdtman, alt kränklich.
Arend für sich und Erich Christoph (so alt und schwach) in habender Vollmacht.
Gustaf.

1706. 19. April hat Baltzer Erdmann, Friedrich Erdtmans Sohn, einen indult erhalten.

Jeder der bei der Huldigung am 14. Febr. 1700 anwesenden Lehnleute erhielt als Document des geleisteten Lehn-Eides — gegen eine Gebühr von 2 Ducaten — einen Muthzettel, in der Form des nachstehenden, dem Adam Christoph Bohlen ertheilten. Es war das erste Mal, daß die Lehns-Cantzlei sich zu den Muth-Scheinen gedruckter Formulare bediente, die seitdem beibehalten worden sind.

b. Von Jhro Königl. Maytt. zu Schweden ꝛc. zum Pommerschen Estat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Zu wissen, daß heut unterschriebenen Dato umb 11 Uhr, dem Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln dem XII. der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Groß-Fürsten in Finland, Hertzogen zu Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Jngermanland und Wißmar, wie auch Pfaltz-Grafen beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Hertzogen, unserm allergnädigsten Könige und Herrn, Jhro Königl. Maytt. Lehnmann Adam Christoff Bohlen allhier zu Stettin den schuldigen Lehn-Eyd geschworen, und in allerhöchst-gedachter Jhro Königl. Maytt. Nahmen durch deß Herrn General-Stadthalters Excellence in Gegenwart des Königl. Regierungs-Collegii, mit gebührenden Solennitäten ihm seine Lehne darauf alsofort verliehen worden; Deswegen ihm auf sein Anhalten dieser Schein mitgetheilet wird. Signatum: Stettin, den 14. February Anno 1700.

(L. S.)

J. Mellin
m. p.
C. L. Müller von der Lühnen.
C. v. Schwalgh. B. C. Jäger. B. Schwallenberg. M. Lagerström.

Attest für Adam Christoff Bohlen.

No. 475. 1700, zu Stettin den 14. Febr.

Die Kgl. Regierung als Lehns-Curie ertheilt dem Ernst Heinrich von Bohlen einen Lehnbrief über die Güter Laase und Reetz.

Nach der alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf. Jgl. ältere Lehn-Acten No. 26.

Von Jhro Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Thun kund und bekennen hiemit für allerhöchstgedachte Jhro Königl. Maytt. unserm allergnädigsten Könige und Herrn, und sonst jedermänniglich, daß uns der Wol-Edler und Vester Ernst Hinrich *von* Bohlen, bey vorseyender allgemeinen Erb- und Landes-Huldigung des Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn CARLN des XIIten der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Großfürst in Finlandt, Hertzogen zu Schonen, Ehesten, Lieflandt, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden Fürsten zu Rügen, Herrn über Jngermanland und Wismar, wie auch Pfalz-Grafen beym Rhein, in Beyern, Jülich, Clewe und Bergen Hertzogen, Unsers allergnädigsten Königs und Herrn, mittelst Vorzeigung des zwischen Friedrich Paselicken und seeligen Claus Paselicken Wittwen und Töchter, als seiner Großmutter-Schwester über die Lehne Liddow cum pertinentiis, wie auch Damban und Reetz ꝛc. mit des hochseeligen Hertzogen von Pommern Bogislai XIVten Consens und Confirmation de dato den 28ten Aprilis 1627 den 16ten selbigen Monaths errichteten Erb-Vertrages, gebührend vorgestellet, was maßen vorberegter Güther auf Jhre Illata, Dotes, Meliorationes und andere Forderungen nach denen Pommerschen Lehn-Rechten, Jhnen und Jhren Männ- und weiblichen Geschlechts Erben von Erben zu Erben, als Erblehne und feuda foeminina in solutum seyn zugeschlagen und cediret worden, so daß sie sothane Güther als Jhr propres eigen Guht, zu Nutzen, zu genießen und damit eigenes willens zu schalten und zu walten, bemächtiget seyn solten, wie sie den auch von Jhro hochseelichsten Königl.

Maytt. Carlo Gustavo Glorwürdigsten Andenkens den 5ten July 1655 und von Jhro Königl. Maytt. dem gleichfalls Glorwürdig- und hochseeligsten Könige Carlo XIten in Dero Minorennität den 2ten Augusti 1664 dergestalt geconfirmiret worden, immaßen die desfalß in origine Producirte und Copeyen in hiesigen Lehn-Archivo zurückgelassene respective Verträge, Königl. und Fürstl. Confirmationes von Worten zu Worten lauten, wie folget:

Von Gottes Gnaden wir Bogislaff Hertzog zu Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, erwehlter Bischoff zu Cammin, Graff zu Gützkow, Herr der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc.

Thun kund und bekennen hiemit für uns, unsere Erben und nachkommende Herrschaft und sonst jedermännigl. Das uns die Veste unser Hofgerichts-Praesident zu Wolgast und lieben getreuen Friedrich Paselich für sich, Eccard von Usedomb zu Cartzitz, Arnoldus Bohlen zu Krimvitz, und Caspar Normann zu Poppelvitz gesessen, in Ehe-Voigt, und respective Vormundschaftl. seel. Claus Paselichs, weyland auf Liddow gesessen, hinterlassenen Töchtern, angehefften Erblichen Vertrag, wegen der von gedachten seligen Claus Paselichen verlassene Lehne und Gühtern aufgerichtet, in Unterthänigkeit fürgebracht, und daneben fleißig gebethen, wir solchen Vertrag nicht allein genehm halten, sondern auch unsere Confirmation darüber in Gnaden mittheilen und wiederfahren lassen wollten; Wann wir nun aus Gnaden, wormit wir erwähnten unsern Lehnleuten und Dienern gewogen, insonderheit wegen vielfältiger unsern hochseligen Vettern und Brudern, Herrn Philippo Julio, Hertzogen zu Stettin Pommern ꝛc. Christseeligen Andenkens, wie auch uns von Jhme dem Praesidenten Eccard von Usedomb geleistete Dienste in dieses suchen gnädiglich gewilliget. Als confirmiren und bestätigen wir gemelten hieran gefügten Vertrag in allen seinen puncten, Clausuln und Articuln, wie derselbe wörtlich lautet hiermit und in Kraft dieses, so viel die in unsern Landen belegene Lehn- und Güther betrifft, Jedoch das ins Künftige von andern diese unsere mitgetheilte Begnadunge, in keine Consequentz gezogen, und diese in unsern Fürstenthumb Rügen belegene und seeligen Claus Paselichs Töchtern abgetretene und eingeräumte Lehne, gebührlich verdienet, und uns davon die Roßdienste, auch dieselben, wenn es die Noth erfordert, und in specie also befohlen, und von andern unsern Lehn-Leuten, dergestalt praestiret werden solten, durch eine Lehnsfähige Adels-Persohn geleistet werden; Sonsten unsers und Männliches Rechten ohne Schaden. Uhrkundlich mit unser Handtunterschrift und anhangenden Insiegel bestärket und gegeben zu Wolgast den Acht und Zwantzigsten Tag Monaths Aprilis nach Christi unsers lieben Herrn und Heylandes Geburth, im Tausend Sechs Hundert Sieben und zwanzigsten Jahre. Hiebey an und über sein gewesen, die Veste, Ehrbahre und hochgelahrte unsere liebe getreue Philipp Horn, Kantzler zu Schlatkow und Divitz, Adamus Trampe Hofgerichts-Verwalter zu Kerberge. Jacobus Seltrecht, Archivarus zu Wolgast, Marx von Eichstedte, Niclas von Ahnen und Doctor Jacobus Runge, Hofräthe zu Clempenow, Natzevitz und Wollgast gesessen, Simon Weichman, Lehn-Secretarius und Albrecht Wulff, Registrator.

Bogislaus

m. pp.

(L. S.) Philipp Horn.

Zu wissen sei hiemit Männiglich das heute unterschriebenen dato zwischen dem Wohl-Edlen Gestrengen und Vesten Friedrich Paselich auf Liddow und Renebeckholm Erbsessen an einem, und die Wohl-Edlen Gestrengen Vesten Christoph von der Lancken, Fürstl. Pommerschen Land-Rath und Land-Voigt, zur Lancken, Eccard von Usedomb, Fürstlichen Pommerschen Regierungs-Praesidenten zu Cartzitz, Arnold Bohlen, Verdienten Fürstl. Hofrath zu Krimvitz und Caspar Normann zu Dubbenitz und Poppelvitze alle Erbgesessen, in Vormund und respective Ehe-Voigtschaft: Der Wohl Edlen, Ehr- und Tugendreichen Christiane Krummen, seel. Claus Paselichen etwa auf Liddow, Grewenschwenge und Dambahn Erbgesessen, nachgelassenen Wittwen, Frau Mutter und dann Judith, Ehren gedachten Herrn Praesidenten Eheliche Hausfrauen, und Elisabeth Geschwestern der Paselichen folgende Beständige, und Freundliche Erb-Vereinigen und Vergleichung geschlossen und getroffen: Nemlich nachdem seel. gemeldter Claus Paselich ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben verstorben, und nebst seiner nachgelassenen Wittwen, zweyen seiner hertzlieben Töchtern im Leben, und dazu unterschiedliche Lehne- und Güther, beide im Königreiche Dennemarck und im Lande zu Rügen hinterlassen; Als hat zufoderst, Ergemelter Friedrich Paselich, als der Bruder, Lehnsfolger und negster Agnate sich wegen der Lehne alhier zu Rügen angegeben und ihme dieselbe zu assigniren gebethen, hingegen die Vormund im Nahmen der Witwen und Erben, vermöge der Adelichen Privilegien, Gemeinen Rechte, und Lobl. Herkommen nach, die Adeliche Außsteuer, sowohl der Witwen als Töchtern auch der Witwen habendes Recht auf die im Königreiche Dännemarck so wol ererbten als erkauften, auch im Fürstenthumb Rügen belegenen Gütern und Lehnen, wie auch das Gnadenjahr, Trauerkleider, dann auch die Melioration, erweiterung und Verbesserung der Güther, so sich auf ein Ansehnliches zusammen belaufen fürgewandt, und daß Sie für richtigmachung dessen allen, die Güther zu räumen nicht schuldig wären. Friedrich Paselich hergegen der Ablage sich beschweret, mit fürwendung daß er an seinen Dänischen Güthern

in etwas Abgang erlitten, den sein Bruder vermöge vorgezeigter Handt und Siegel zu erstatten angenommen haben soll. Als sein solche hinc inde sowohl von dem Lehnsfolger Friedrich Paselichen als der Witwen und Töchter angestellete Forderungen und Praetensiones dergestalt zum Grunde hingelegt verglichen und gehoben, daß Friedrich Paselich das im Königreiche Dännemarck belegene, und den Töchtern zuständige Guth Grewenschwenge mit allen Pertinentiis wie es von seinem seel. Vater ererbet, und was sein seel. Bruder dazu baar erkaufft, besage Gesunder Siegel und Briefe, so Friedrich Paselichen hierüber von der Hand tradiret, und übergeben, nebst allem vorhandenen Korne und Viehe, Fahrniß, Tische, Bäncken, Stühle, Braukessel und Braugezeuge, außgenommen zweene der besten Stand Betten und alle Bettgewand, Laden, Kasten, Zinnen und Kupfer und Messings-Gerähtlein, auch Schränke und andere Hauß-Geräthe, so auf der Rustkammer vorhanden, wie auch was an Butter und Speck übrig, so sich die Witwe und Erben vorbehalten, von nun an inne haben, für sich seinen Erben und nachkommen für Männigliches Eintranck, frey, sicher und Ruhig genutzen und gebrauchen, und wie mit seinen eigenen Guhte damit schalten und walten möge. Hingegen vertritt und cediret Friedrich Paselich für sich und seine Erben, Claus Paselichs nachgelassenen beyden Töchtern Judith und Elisabeth und deroselben Männlichen und weiblichen Geschlechts-Erben, von Erben zu Erben, den Uhraltväterlichen Wohnhoff, Rittersitz und Ländlein Liddow mit allen Zugehörigen pertinentiis, den Hoff- und Ackerwerk Damban, imgleichen die Bauren im Dorfe Reetze mit allem dem zugehörigen pertinentiis, an Zimmern, Äckern, Wiesen, Heyden und Weyden, Jagten, Höltzungen, Fischereyen, Rusch, Busch, Mohren auch allen andern Freyherrlichkeit und Gerechtigkeiten, auch mit völliger Jurisdiction an Halß und Hand, Gebohtt und Verboth, und allen, wie es Nahmen haben mag, nichts ausgeschlossen und wie es seel. Claus Paselich hinterlassen, sich desselben frey sicher, und wieder männigliches intrangk, alß Ihr proper eigen Guth, zu genutzen, zu gebrauchen, damit eigenes Willens zu schalten und zu walten; damit aber Friedrich Paselich und dessen Erben Ihrer an obvorerwehnten Lehnen habende Zusprache umb so viel mehr vergnüget, haben eher gemeldete Ehevoigt und Vormund im Nahmen der Töchter, Ihme und seinen Erben Ein Tausend Bahre Gulden, bey Verfassung dieses Contracts, mit glaubwürdigen Leuten zu versichern und Dero folgenden Rugianischen Umbschlag, Sechshundert Acht und Zwantzig an harten Reichsthalern, jedoch ohne Zinsen baar zu erlegen, und versprochen. Alß auch Friedrich Paselich, wegen des hergewerbs Foderunge angestellet ist er deswegen mit 333 fl. Eine Marck bei Verfertigung des Contractus baar abgefunden und vergnüget, alle onera realia, die Roß-Dienste und andere Unpflichte, wie die Nahmen haben möchten, behalten beyde Theile für sich, hingegen begeben sich beyde Theile, aller fernern praetension, Foderung, an und Zusprache, wie die immer Nahmen haben mögen, und behält sich Friedrich Paselich und seine Erben auf den Fall den Gott Gnädiglich verhüte, das Seel. Claus Paselich verlassene beyde Töchter ohne einige Männliches oder weibliches Geschlechts Erben verfallen sollten, die Anwartung zu obgenandten Lehnen und Güthern ausdrücklich bevor, immaßen dann eben daßelbe sehl. Claus Paselichen nachgelassenen Töchtern, und Ihren beyderseits Erben frey und vorbehalten bleibet; Jedoch daß auf solchen Fall die Meliorationes auf die Lehne gewand, und was die eine Schwester oder Dero Ehe-Juncker der andern aus den Güthern an Gelde entrichtet, hinwiederumb abgetragen, und für Räumung der Güther verstattet werde, auch im Gegenfall, den der liebe Gott lange verhüten wolle, sehl. Claus Paselichen nachgelassenen Töchtern, wie auch an deren Erben der Zutritt zu Friedrichs Paselichs Haab und Güthern im Königreich Dännemarck sicherlich vorbehalten bleibet. Ferner ist ausdrücklich abgeredet, und von Friedrich Paselich beliebet, da die eine oder andere Tochter Ihr Antheil Guthes zu alieniren oder zu veräußern, veruhrsachet würde, und ihrem Vettern dasselbe vor einem andern umb die Gebühr anzunehmen ungelegen, daß er oder seine Erben seinen Consens mit einem andern zu contrahiren nicht weigern sollen und wollen; beschließlich so ist Friedrich Paselich bei dem Kaufmann zu Restin (sic!) auch bey den Bauern nachstelliges Geld und Korn mit der Condition, aller Dinge zugeschlagen und überlassen, daß er davon allen Nachstand, als Königl. Contribution, — Roßdienstes-Unkosten, dem Gesindlein nachstelliges Lohn und alle andere Unpflicht bey sich behalten, und deswegen den Erben nichts aufbürden sollen. Dieses nun also stehte, feste, und unverbrüchlich zu halten, haben beide Theile einander für sich und ihre Erben, mit handgebender Treue zugesaget, demselben zu keinen Zeiten, in- oder außerhalb Rechtens zu wieder zu kommen, und nicht zu verstatten, daß solches von andern geschehe, oder da über alles Verhoffen hinwieder von einem oder andern Theile, ichtwas fürgenommen, und insonderheit Friedrich Paselich, wegen der noch unberathenen Tochter, in einige Anspruch genommen, und ichtwas aberkandt werden solle, daß ihme der regreß zu ihrer der Jungfer in Rügen belegenen Güthern, jederzeit frey und vorbehalten seyn solle, Gestalt sie dann hiemit allen remediis — und beneficiis Juris, wie die immer Nahmen haben mögen, insonderheit der exception ex capite erroris, laesionis, doli, mali, fraudis, metus — l. 2. Cod. de resc. Vend. laesionis ultra demidium, restitutionis in integrum, rei non sic sed aliter gestae, simulati Contractus, Appellationis, Reductionis und allen andern Geist- und weltlichen

Rechten, Begnadungen wie Sie Nahmen haben oder erdacht werden mögen, also und dergestalt, daß wann Sie in specie hierinnen exprimiret worden, indem für alles dem Einwurf der da saget, Generalem renunciationem, non valere, nisi Specialis praecesserit für und Ihre allerseits Erben, wissentlich und wollbedächtlich renunciiren, verzeichen und begeben, und solches alles stet fest, und unverbrüchlich zu halten, einer dem Andern bey Adelichen Ehren, trewen und guten Glauben versprochen und zugesaget, alles getreulich und ungefehrlich, und weil diese Erbliche Vergleichung nothwendig des Landes Fürsten alß Lehn-Herrn Consens und Bewilligung erfordert, bitten wir unterthäniglich, den Durchleuchtigsten, hochgebornen und hochwürdigen Fürsten und Herrn Bogislaff Hertzog zu Stettin Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürsten zu Rügen und erwehlten Bischoff zu Cammin, Graf zu Gutzkow, Herr der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. Unsern gnädigsten Landesfürsten und Herrn, daß Ihro Fürstl. Gnaden Dero Confirmation Consens und Bewilligung hierüber in Gnaden ertheilen wollen. Und obwohlen dieser permutation des Vettern Heinrich Paselichen Consens zu recht nicht nöthig und für übrig angesehen, wollen wir danegst demselben pro abundantiori Cautela auch erfördern. Dessen zu mehrer Sicherheit und Verwahrung sind hier drey Recesse gleiches Lautes aufgerichtet, und von den Contrahenten und Ihren Vormündern mit Handt und Siegel bestätiget, auch zu mehrer Bestärkung von dem Wohledlen, Gestrengen, Vesten Wilcken von Platen, Fürstlichen Pommerschen Land-Raht zu Ventz Erbgesessen, also hierzu erbethenen Vornehmen Beystand, und Freunde, mit unterschrieben und besiegelt. Geschehen auf Liddow den 16ten Aprilis Anno 1627.

Friedrich Paselichen mein Eigenhand. (L. S.)	Heinrich Paselich mein eigen hand. (L. S.)
Christine Krummen meine Handt. (L. S.)	Christoph von der Lancken. (L. S.)
Eccard von Usedomb. (L. S.) m. p.	Arnoldus Bohle. (L. S.) m. p.
Caspar Normann meine eignene Handt. (L. S.)	Wilcken von Platen meine eigene Handt. (L. S.)

Wir Carl von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König und Erb-Fürst, Groß-Fürst in Finland, Hertzog zu Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermanland, Wißmar, wie auch Pfaltz-Graff bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berge Hertzog ꝛc. Thun kund hiemit, demnach uns Ihr. Maytt. Unserer hochgeehrten und Vielgeliebten Frau Mutter bestellter Rath, Ober-Gouverneur und Hof-Marschal, der Wohledler und Vester Claus Christoph Lützow, unterthänigst zu vernehmen gegeben, wie daß er in ehelicher Vormundschaftl. seiner Haußfrauen Judith von Paselichen wegen des Altväterlichen Erb- und auf Sie verfallenen weiblichen Stamm-Lehns Liddow sammt den Dörfern Lüssevitz, Damban und Reetz, wie auch der Pflug-Dienst zum Hagen, und zwey Huefen zu Kussewitze auf Rügen auch einigen andern pertinentien sich nicht allein bei der anno 1651 in Pommern vorgewesenen Haupt-Commission angegeben, und gleich andern vom Adel die Königl. Confirmation darüber gesuchet, sondern auch nachgehends und zwar Ao. 1655 von Sr. Maytt. Unserm in Gott ruhenden hochgeehrten Herrn Vatern Glorwürdigster memorie dieselbe erhalten, maßen er Sie uns in originali vorgezeiget, und darbey unterthänigst gebethen, wir geruhen zu Sein — und der Seinigen desto mehren Versicherung jetzige gedachte von Sr. Maytt. unserm Hochgeehrten Herrn Vater Anno 1655 erhaltene Confirmation, — welche von Wort zu Wort also lautet:

Wir Carl Gustav von Gottes Gnaden, der Schweden Gothen und Wenden König, Großfürst in Finland, Hertzog zu Ehesten, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermanland und Wismar, wie auch bey Rhein, in Beyern, zu Jülich, Cleve und Bergen Hertzog ꝛc. Thun kund hiemit, waß gestalt uns der Edler und Vester unserer Hertzgeliebten Gemahlin bestalter Hofmeister auch besonders lieber und getreuer Claus Christoph Lützow, in Ehelicher Vormundschaft seiner Hausfrauen Judith von Paselichen unterthänigst fürzeigen und praesentiren lassen unterschiedliche Briefe und Documenta als nemlich 1mo einem Brief unterm dato Wolgast 10. May Ao. 1626 darinnen des letzt verstorbenen Herrn Hertzogen zu Pommern Lbd. Claus Paselichen Sein altväterliches Stamm-Lehn Liddow, sammt den Dörfern Lussewitz, Damban und Reetz in Gnaden confirmiret, 2do Eine vom Herrn Hertzog Philippo Julio unterm dato Wolgast den 18ten Juny Ao. 1618 confirmirte Pfand-Verschreibung über das Lehn-Gut Reetz, 3tio Einen Lehn-Brief und hochgedachten Herrn Hertzog Bogislaffs Confirmation auf gedachtes Reetz de dato 10. May Ao. 1626. 4to hochgedachten Herrn Hertzogen Confirmation-Brief auf Reetz, Eccard von Usedohm, gegeben zu Wolgast den 6ten July Ao. 1631 wegen der mit Melchior Gagern getroffenen Handlung. 5to Noch hochgemeldten Herrn Hertzogens Donation Brief auf drey Hufen und Achtzehn Morgen Ackers zu Bantzelvitz de dato Alten Stettin den 19ten November Ao. 1626. 6to mehr hochgedachten Herrn Hertzogen Concession auf drey Cossaten, oder eine Hufe zum Hagen de dato Wolgast den 6ten September Ao. 1627. 7mo einen zwischen Eccard von

Usedom und Daniel Krassowen getroffener und vom Herrn Hertzogen Bogislav in Pommern confirmirter Permutations-Contract de dato Alten Stettin den 13. Decembris Ao. 1636. 8vo Noch einen zwischen Friedrich Paselichen eins und Claus Paselichen nachgelassenen Eheleiblichen Töchtern Ehevoigts und Vormündern Arnold Bohlen und Caspar Normann mit Fürstl. Consens getroffenen Erbvertrag de dato Wolgast den 28ten Aprilis Ao. 1627. 9to Noch einen andern Erbvertrag so zwischen Eccard von Usedomb und Joachim Christoph von Güntersberg mit Fürstl. Consens Ao. 1630 getroffen worden, und sich auf den vorigen Vertrag von Ao. 1627 fundiren thut, gehorsamlichst bittend, weil vermöge eines zwischen Friedrich Paselichen an einem und Christoph von der Lancken, Eccard von Usedomb und Arnold Bohlen auch Caspar Normann, in Ehelicher Vormundschaft Claus Paselichen hinterlassenen respective Wittib, Mutter und Schwestern, den 16ten Aprilis Ao. 1627 Aufgerichteten Erb-Vertrages, Friedrich Paselich, seines verstorbenen Bruders Claus Paselichs hinterlassenen beyden Töchtern, Judith und Elisabeth Paselichs und Deroselben beyderseits Männlichen und weiblichen Geschlechts Erben, den uhraltväterlichen Wohnhoff, Rittersitz und Ländlein Lidbow, wie auch den Hoff und Ackerwerck Damban, imgleichen die Bauern im Dorf Reetz, mit allen und jeden zu specificirten Orthen, gehörigen und belegenen pertinentys als Ihr proper eigen Guht cediret und abgetreten, des Herrn Hertzogen zu Pommern Ld. auch unterm dato 28. Aprilis Ao. 1627 ein solches alles confirmiret, und überdas eingangs ermeldeten Claus Christoph Lützowen von seiner Hausfrauen Judith Paselichen eine und andere Stücken von Ihrem seel. Ehemanne erster Ehe Eccard von Usedomb acquirirten bonis per testamentum vermacht und zugeeignet worden, wir geruheten ein solches alles auch unsern Theils auß Landesfürstlicher Obrigkeit und Gewalt, in Gnaden zu Confirmiren und genehm zu halten. Wann wir dann mehrgemeldten Claus Christoph Lützowen und gedachter seiner Hausfrauen Judith Paselichen, in Anmerkung seiner und Ihrer unser hochgeliebten Gemahlin geleisteten getreuen Dienste und fleißiger noch immerfort continuirender Aufwartung, in Gnaden stattgegeben:

So confirmiren und bestätigen, auch genehmhalten wir hiemit und in Kraft dieses obgesetzte concessiones und aufgerichtete und confirmirte Verträge, per testamentum unter Ihnen beyderseits gemachte dispositiones in allen und jeden Clausuln und puncten dergestalt und also, daß er Claus Christoph Lützow und seine Haußfrau Judith Paselichs, solches alles, wie vorgemeldet, allerdings nach Inhalt erst besagter Concessionen, Erb-Verträge und per testamentum gemachten und in unsern Ober-Appellations-Gericht zu Wismar originaliter eingelieferten Dispositionen ruhig und ungehindert besitzen, behalten und genießen sollen und mögen, doch unsern und männiglichen Rechten ohne Schaden, und daß er und seine Successoren uns und dem Hertzogthumb Pommern, die davon schuldige Folge und Roßdienste jedesmahl leiste. Wir befehlen hierauf unserm in dem Hertzogthumb Pommern verordneten jetzigen oder künftigen Staathaltern und Regierung, gnädigst, daß Sie sich nach dieser unser Verordnung und Confirmation richten, mehr und oft ermeldten Claus Christoph Lützow und dessen Haußfrau Judith Paselichen dawieder keinen Eintrag oder Verhinderung thun, noch das es von andern geschehe, verstatten, sondern Ihn und Sie vielmehr dabey geruhiglich verbleiben lassen, und in unsern Nahmen gebührend mainteniren und schützen. Uhrkundlich haben wir dieses eigenhändig unterschrieben und mit unserm fürgedruckten Königl. Secret. Insiegel bekräftigen lassen. So geschehen Daleröön den 5ten July Ao. 1655.

Carl Gustav.

(L. S.)

Gnädigst zu bestätigen; Als wir Ihm nun wegen der Sr. Maytt. unsern in Gott ruhenden hochgeehrten Herrn Vatern, auch unser hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, bishero erwiesenen Nützlichen und getreuen Dienste, in diesem seinem unterthänigen Gesuch nicht entseyn wollen: So confirmiren und bestättigen wir demnach hiermit und in Kraft dieses, Obige von Sr. Maytt. unserm hochgeehrten Hrn. Vatern Glorwürdigster memorie ertheilte Confirmation, und wollen gnädigst, daß dieselbe ihre vollständige Kraft haben, auch dawider erwähnter Claus Christoph Lützow, dessen Hausfrau und Dero Erben nicht graviret noch beeinträchtiget werden sollen; wonach sich alle und jede, so dieses angehet, auch unserntwegen zu thun und zu lassen, zu richten.

Uhrkundlich unsers hierfür gedruckten Königl. Insiegels, auch unser hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch ander unserer Reiche Vormünder und Regierung eigenhändigen Unterschrift

Gegeben Stockholm den 2. August Ao. 1664.

Hedewig Eleonore.

(L. S. R.)

Per Brahe, Grefwe till Wisingsborg. S. R. Drozet.
C. G. Wrangel. S. R. Marsk.
Gustaff Otto Stenbook. S. R. Admiral.
Magnus Gabriel de la Gardie. d. R. S. Cantzler.
Georg Flemmingh. in des Reichs-Schatz-Meisters Stelle.
F. Joel Ornstedt.

Mit geziemender Bitte, weil seiner Groß-Mutter Schwester, die Wohlseel. Hof-Marschallin Lützowin Frau Judith Paselichs per Testamentariam Dispositionem, so von dem hohen Königl. Tribunal ratificiret seyn soll, von sothanen Feudis hereditariis, seiner seel. Mutter Judith von Güntersbergen, Dambahn und Reetz cum pertinentiis zugetheilet, wovon Er (sic!) Ernst Heinrich von Bohlen unter der Regierung Consens vom 6ten Sept. 1695 Damban gegen der Normänner Altväterliche Lehn Lahse vertauschet, wir geruhten dieses als ein Surrogatum für Dambahn anzusehen und selbiges nebst Reetz cum pertinentys nach voriger qualität auf mann- und weiblichen Geschlechts Erben, zu conferiren und die Confirmation über obinserirte Urkunden zu ertheilen.

Als wir nun solch sein zimliches Suchen auf der Billigkeit beruhend befunden, und in Ansehung der mannigfältigen treuen und willigen Dienste, welche sowohl seine Vorfahren als hiebevorige Besitzer dieser Güther, denen hochseeligen Pommerschen Hertzogen und Königen von Schweden, öfters und viel bißher gerne gethan und geleistet haben. Er auch Ihro Königl. Maytt. und der Cron ins Künftige noch ferner thun will, soll und mag, Ihme daßelbe nicht verweigern sollen, Solchemnach confirmiren und bestätigen wir im Nahmen mehr höchstgedachter Ihro Königl. Maytt. unsers Allergnädigsten Königes und Herrn oben inserirte respective Erbvertrag und Fürstl. auch Königl. Confirmationes, soweit sie das Guht Reetz cum pertinentiis, außer was an Pretzenitz und Hagen durch die Reduction verlohren, angehen, in allen ihren Punkten Articuln und Clausuln, und leihen und reichen Ernst Heinrich von Bohlen und seinen Erben, Männ- und weiblichen Geschlechts, obgedachtes Guht Reetz nebst dem alß ein Surrogatum für Damban von Arend Friedrich Normann eingetauschten Guthe Lahse als ein aus Gnaden verliehenes feudem foeminium et haereditarium, nach maßgebung obgedachter in Händen habenden und oben eingeführten Uhrkunden, Thun auch ein solches hiermit und kraft dieses, jedoch unter der in der Fürstl. Confirmation vom 28ten Aprilis 1627 expresse eingerückten Clausul und Bedinge, als nemlich ins Künftige diese Fürstl. Begnadigung von andern in keine Consequence gezogen, und diese Lehne gebührlich verdienet, und so oft es Noth thut und zu Falle kommt, von Ihro Königl. Maytt. Dero Successoren am Reich nach der Successions-Ordnung und der Cron-Schweden zu Lehn empfangen, und davon geleistet werden möge, wie Lehns-Recht und Gewohnheit ist. Alles Ihro Königl. Maytt. und der Cron-Schweden, auch Männliches Rechten ohne Schaden. Uhrkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Subscription und angehängten der Königl. Regierung Insiegel. Gegeben auf dem Königl. Schlosse zu Alten Stettin den Viertzehenden Tag des Monahts February im Jahr nach Christi unsers Herrn und Heylandes Geburth, Ein Tausend und im Siebenhunderſten.

(L. S.) J. Mellin m. ppr.

B. C. Jäger. B. Schwallenberg. M. Lagerström.

Lehnbrief für Ernst Hinrich von Bohlen über Lase und Reetz.

No. 476. 1700, zu Stettin den 14. Februar.

Die Königl. Regierung als Lehns-Curie ertheilt dem Arend Christoph von Bohlen einen Lehnbrief über Gnatzkow und dessen pertinentiis.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Carlsburg. Imgl. Lehn-Acten der Bohlen zu Gnatzkow im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 3.

Von Ihro Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Thuen kund und bekennen hiemit für allerhöchstgedachter Ihro Königl. Maytt. Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn und sonst männiglich, daß der Wohl Edler und Vester Arend Christoph von Bohlen bey vorseyender Erb- und Landes-Huldigung sich gebührend angemeldet und nachdem vermittelst der Königl. Regierung Consens vom 12. July Ao. 1699 der Herr Regierungs-Rath Magnus Lagerström ihm sein über das Guth Gnatzkow von Ihro Königl. Maytt. erhaltenes Angefäll und Gnaden Lehns-Recht, weil er die großen darauf haftenden und ermelten von Bohlen gehörige Credita zu heben und abzutragen nicht vermöchte, cediret und abgetreten, den schuldigen Lehn-Eyd praestiret und gebethen Wir möchten Ihm anjetzo damit zu investiren und darüber einen Newen Lehn-Brief zu ertheilen belieben. Alß Wir nun dieses des von Bohlen Gesuch den Lehn-Rechten auch dieser Lande Gewohnheiten gemäß befunden.

So haben Wir demselben billig Raum und Statt gegeben; Conferiren leihen und reichen demnach im Namen Ihro Königl. Maytt. Ihm Arend Christoph Bohlen und seinen Männlichen Leibes Lehns-Erben hiemit und in Kraft dieses Briefes alles dasjenige, was die ausgestorbene Familie der Normanne zu Gnatzkow und deßen pertinentys gehabt, und alß ein Angefäll oberwähntem Herrn Regierungs-Rath Lagerström zu einem Newen Mann- und Gnaden-Lehne Von Ihro Königl. Maytt. conferiret worden und er es zu besitzen und zu genießen befuget gewesen, auch die Familie der Normanne es vor diesem quitest und freyest besessen und zu genießen Fug und Macht gehabt haben, mit allen Zubehörungen, an Höfen, Hufen, Käthen, Aeckern, Wiesen, Weyden, Hof- und Kathen-Stätten, Fischereyen, Wassern, Holtzungen

Rohr und Mohr, Rusch und Busch und allen andern Nutzungen und Fruchtbrauchungen wie dieselben Nahmen haben mögen, nichts überall davon außgenommen, dergestalt und also, daß Er und seine Männliche Leibes Lehnes-Erben solch Lehn ferner alß ein rechtes wahres Mann- und Gnaden-Lehn einhaben, besitzen, nutzen, gebrauchen und genießen. Dagegen aber Er und sie schuldig seyn sollen, solches so offt es Noth thut und von Fällen zu Fällen von Ihrer Königl. Maytt. und Dero Successoren am Reiche nach der Successions-Ordnung zu Lehn zu empfangen und davon zu thun zu halten und zu leisten was Mannlehns Recht und Gewohnheit ist, alles allerhöchstgedachter Ihro Königl. Maytt. und sonst Männiglichs Rechten ohne Schaden.

Urkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Subscription und fürgedrucktem General-Gouvernements-Insiegel. Gegeben auf dem Königl. Schloß zu Alten Stettin den 14ten Februarÿ Ao. 1700.

(L. S.) J. Mellin. m. ppr.

C. L. Müller von der Lühne C. v. Swalgh.
B. C. Jäger. B. Schwallenberg. M. Lagerström.
C. Lillieström.

No. 477. 1702, zu Presentzke den 2. Decbr.

Oloff Christoph von Platen auf Parchow verkauft dem Arndt Christoph von Bohlen auf Gnatzkow das Gut Jasedow.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kundt und zu wißen sey hiemit Männiglich, daß an heute untengesetzten dato zwischen dem Wolgebohrnen Herrn Oloff Christoph von Platen auff Parchow geseßen alß Verkäuffern an einem, und dem auch Wolgebohrnen Herrn Arndt Christoph von Bohlen auff Gnatzkow am andern Theil, mit gutem Vorbedacht, wegen des Guhtes Jasedow ein zu recht beständiger Erb-Kauff-Contract nachgesetzter maßen verabredet und geschloßen worden.

1. Verkauffet und überläßt der Herr von Platen dem Herrn von Bohlen das Guht Jasedow mit allen und Jeden Pertinentien Herrlich- und Gerechtigkeiten, wohnhafftigen und verhandenen Loßbendigen unterthanen, Äckern, Wiesen, Weiden, Holtzung rc. nichts überall ausgenommen, und cediret dem Herrn von Bohlen sein und seiner authoren daran gehabtes und habendes Recht hiemit pleno Jure, und verspricht demselben auff nechst künfftigen Petri vacuam et quietam possessionem zu überliefern auch richtige Scheiden und Grentzen anweisen zu laßen. Wo dann auch zu künfftiger Nachricht in was Stande dem Käuffer das Guht geliefert wird, ein richtig Inventarium soll gemachet werden.

2. Empfänget der Herr von Bohlen bey sothanem Guhte die im abgewichenen Herbste gesäete völlige Wintersaat und ist dieselbe nebst der Bearbeitung in dem Ver-accordirten pretio mit behandelt, den Streck-Acker muß der Jetzige Pensionarius demselben ebenmäßig ohne entgelt umbringen.

3. Träget der Herr von Platen die Contribution, pächte und alle onera sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, bis der auff Petri gesetzten Ablieferung, und da von dergleichen von verflossenen und vorigen Jahren noch Etwas restiren solte, und Herr von Bohlen solches abzutragen angehalten würde verspricht der Herr Verkäuffer auff Cavalieres parole dem Herrn Käuffer desfalß zu indemnisiren.

4. Extradiret der Herr von Platen dem Herrn von Bohlen bona fide alle dieses Guhtes wegen in Händen habende Briefffschaften, uhrkunden und Quitungen.

5. Dahingegen zahlet der Herr von Bohlen vor sothanes Guht an behandelten Kauff-Pretio Zehen tausendt Gulden Pommerscher Wehrung an guten gangbahren harten Zwey-Drittel Stücken, und assigniret der Herr von Platen von sothaner Summam an nachgesetzte Creditores 3500 fl.

Alß der Fr. Directorin Gerdessen in Greifswald	400 fl.
Herrn Doct. Baltzern daselbst	500 „
Item Herrn Bürgermeister Corsewanten	400 „
Dem Weisen-Hause daselbst	200 „
Herrn Emanuel Hagemeistern in Stralsund	2000 „
	3500 fl.

Die übrigen Sechstausent fünffhundert Gulden Bezahlet der Herr von Bohlen auff nechstkünfftigen Petri beim Antrit bahr in einer Summa.

6. So ist auch per expressum Verabredet das der bisherige Vorschuß der Bauren an Contribution, Saat- und Brodt-Korn rc. Von dem Herrn von Platen anjetzo nicht gefordert, sondern dem Herrn Käuffer zu Guhte kommen soll.

7. Die Lehn-Reuter-Mondirung wirdt so wie sie verhanden dem Herrn Bohlen geliefert, vor das Pferdt aber empfänget er zwey junge Ochsen.

8. Wie nun der Herr von Bohlen so fort beim antrit die angewiesene Creditores dem Herrn von Platen abzunehmen und das übrige bahr zu bezahlen gehalten, so verspricht der Herr von Platen dahingegen vor sich und seine Erben bey höchsten Adelichen Ehren und Parole falß dieser geschloßene Contract so woll itzo alß ins Künfftige, durch hohe oder niedrige Ansprache auff einigerley ahrt und Weise alß insonderheit durch einen sich angebenden Lehnsfolger angefochten werden solte, also daß der Herr von Bohlen die von ihm dem Herrn von Platen würcklich aus-

gezahlte Summam wegen Etwa veranlaßeter taxae et opposition des Legis Anestasianae oder Sonsten etwa zu machenden Praetension und Gegenrechnung nicht wieder erhalten könnte, dem Herrn Käuffer und deßen Erben oder sonst mit Dero Willen einhabern dieses Contracts, desfalß sicher eviction zu leisten, Jedoch so das der Herr von Bohlen die Etwa desfalß entstehende Proces-Kosten zu tragen übernimmt, Immaßen der Herr Verkäuffer dem Herrn Käuffer solche Summam der Zehntausendt Gulden alß ein verum et bonum nomen Krafft dieses gewehret, und zu deßen gäntzlichen Schadloßhaltung solchem falß Ihme dem Herrn Käuffer und deßen Erben sein Guht Parchow cum constituto Possessorio, potestate eligendi et variandi sub pacto paratissimae executionis, gestalt dieser Kauff-Contract auff diesen fall vim rei Judicatae haben und behalten soll, zu einem wolgesicherten unterpfande ausdrücklich gesetzet, sich auff das-Jenige, was ihm an den Kauffschilling abginge auffs Beste daraus bezahlt zu machen.

Vorstehendes alles, so mit reiffen Raht und wollbedacht abgehandelt worden, versprechen Beiderseits Contrahenten bey ihren Adelichen Ehren und Glauben zu halten, und renuncyren desfalß allem wider diesen Kauff-Contract tam in genere quam in specie einen oder andern zu statten kommen könnenden Ausflüchten der Rechte, alß da sein Betrugs, Verstelleten Handels, rei non sic sed aliter gestae, einigerley Verkürtzung, und allen andern bereits erdachten oder noch ins Künfftige zu erdenckenden exceptionen. Insonderheit auch der gemeinen Rechts-regul das gemeiner Verzicht nicht gelte wo nicht absonderlicher vorhergehe. Alles bona fide und sonder Argelist zu deßen mehrer sicherheit Beyde theile nebst bey seinden guten freunden Vorgesetzten Kauff-Contract unterschrieben und versiegelt. So geschehen zu Presentzsche den 2. Decembris 1702.

(L. S.) Oloff Christoffer von Platen.
(L. S.) Arndt Christoph von Bohlen.

(L. S.) Joachim Rickman von der Lancken alß erbettener beystandt. (L. S.) Adam Christoph von Bohlen, alß beystand von Meinem Schwager.

(L. S.) P. F. v. d. Lancken zum Gezeugnis.

No. 478. 1704, zu Stralsund den 15. April.

Urtheil der Matricul-Commission über die Qualität der Buser Hufen.

Nach der begl. Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihr. Königl. Maytt. zu Schweden zur verfertigung der Landes-Matricul im Herzogthumb Pommern und Fürstenthumb Rügen, verordnete Director und Commissary.

In Sachen der Landes-Matricul, und in Specie des Dorffs Buse in Fürstenthum Rügen und Zuders Kirchspiel belegen, wird nach fleißiger Erwegung, so wol der Geometrischen Beschreibung, alß deßen waß die Possessores desfals an, und beygebracht, befunden und erkandt daß das Dorff Buse mit vier Landhufen fünff Morgen dreyßig Ruthen alß freyen Ritterhufen in die Landes-Matricull einzuführen sein.

Decretum Stralsundt den 15. April Anno 1704.

M. Lagerström.
G. E. Norman. H. J. Maltzahn. J. L. Olthoff.
H. C. v. Starcken.

No. 479. 1704, zu Altenkirchen den 6. May.

Jacob von Wewetzer und Christian Schwartze, als Pastor, tragen darauf an, ihren mit Oloff Christoph von Bohlen auf Presentzke geschloßenen Kauf über ein Erbbegräbniß für 2 Personen, nahe bei seinem Gestühl für 30 Rthlr. zu bestättigen.

Aeltere Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen no. 44.

Zu Stettin den 28. May 1704 erfolgte die Bestättigung der Königl. Regierung.

No. 480. 1704, zu Bergen den 27. Aug.

Aussage des Erich Christoph und Christoph von Bohlen über die Verhältnisse des Bohlenschen Antheils von Dumbsevitz.

Nach einer begl. Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Protocollum Commissionis gehalten zu Bergen den 27. Aug. Ao. 1704. Praesente Herrn Ambtmann Jacob von Wewetzern.

Der Herr Ambtmann Eröffnete Commissionem dahin: Weilen ad instantiam Herrn Arend Friedrichs von Kahldens die Königl. Hochansehnliche Matriculair-Commission ex Commissione et Delegatione citissime, Herrn Ambtmann, auffgetragen, die von gemeldtem Herrn Arend Friedrich von Kahlden vorgeschlagene Zeugen, Herren Erich Christoff und Christoff, die von Bohlen, zu Güstelitz und Tribbevitz, über gewiße Interrogatoria, wegen des Gutes Dumbsewitze, eydlich zu vernehmen; und dann praevia notificatione et citatione so wol Extrahent, als Zeugen am heutigen Tage erschienen: Wäre im Namen Gottes der Anfang zu machen.

Es ward hierauff vorgeregten Zeugen vorgestellet, daß sie ihre Depositiones juxta tenorem Commissorii sub A. eydlich praestiren müsten: Sie haben hierauff in Gegenwart Extrahenten, praevia avisatione, folgenden Eyd erectis Digitis abgeschwohren, und hienechst ihre Depositiones, als folget, gethan:

Formula juramenti.

Ich N. gelobe und schwehre einen Eyd zu Gott und auff das heilige Evangelium, daß ich in dieser gantzen Sache, darum ich werde gefraget werden, Keinem zu Lieb oder zu Leid, die Warheit sagen, so mir davon wißend und ich gefraget werde, zum Handel dienlich, nicht verhehlen, und daß nicht unterlaßen wolle umb Gabe, Geschenck, Gunst, Nutz, Haß, Freundschafft, Feindschafft, Furcht, noch anders wie Menschen Sinn erdencken mögen; Alles getreulich und ohne Gefährde, so wahr mir Gott helffe!

Extrahent erhielt hierauff seine Dimission, und Erich Christoff Bohle trat in so lange ab; Christoff Bohle aber verblieb und deponirte als folget; imgleichen nachgehends Erich Christoff Bohle.

Ad Interrogatoria Generalia.

1. Wie Zeuge mit seinem wahren Tauff- und Zunahmen heiße, und wie alt er sey?

Testis 1. Heiße Christoffer Bohle, seines Alters 76 Jahr.

Testis 2. Heiße Erich Christoff Bohle, sey 75 Jahr alt.

2. Wie er zu dieser Zeugniß kommen?

Testis 1. Sey gefordert. Testis 2. Sey gefordert.

3. Ob er einem oder anderm Theil mit Sip- oder Bluthfreundschafft, Schwägerschafft, Gevatterschafft, oder sonst zugethan?

Test. 1. Sey Herrn Extrahenten gantz und gar nicht verwandt.

Test. 2. Im geringsten nicht.

4. Ob er etwa Nutz oder Schaden auß dem Sieg des führenden Theils zu hoffen oder zu fürchten habe?

Test. 1. Nein. Test. 2. Im geringsten nicht.

5. Ob er einem Theil mehr günstig sey, dann dem andern?

Test. 1. Nein. Test. 2. Nein.

6. Ob er von Jemand unterrichtet sey, oder sich mit seinem Mittzeugen besprochen habe, wie er Kundschafft geben solle?

Test. 1. Nein, das hätte er nicht gethan. Test. 2. Nein.

7. Ob er auch einem oder anderm Theil in dieser Sache vorher ein- oder beyräthig gewesen?

Test. 1. Nein. Test. 2. Nein.

8. Ob er auch wiße, worzu Ihn der abgestattete Eyd verbinde, und festiglich glaube, da er demselben nicht nachkommen, sondern übergehen würde, daß er sich alsdann aller Gnade und Segen Gottes berauben, und Leib und Seel selbst muthwillig in die ewige Verdamniß stürtzen würde?

Test. 1. Ja, daß wiße er. Test. 2. Ja, wiße es und glaube es.

9. Ob er dann in Allem, darumb er würde gefraget werden, wolle die rechte reine Warheit, auffrichtig, ohn allen Scheu, berichten und außsagen?

Test. 1. Ja. Test. 2. Ja.

Ad Interrogatoria Specialia.

1. Ob Zeugen wißend, daß vor Ao. 1600 ein Bohle zu Dumbsevitz gewohnet habe?

Test. 1. Nein daß wiße er nicht, er habe von seinem Vater hievon keine Nachricht, gantz und gar nicht. Zeuge sey auß Dennemarck (alwo sein Vater auch gestorben) hieher gekommen: Das hätte er ja wol gehöret, wiße aber nicht von wem, daß es ein Bohlen-Lehn sey.

Test. 2. Ja, das habe er von seinem Vater und Mutter gehöret, welche nur eine Virthel Meile von Dumbsevitz zu Krimvitz gewohnet. Sein Vater sey ohngefehr vor 40 Jahr gestorben, und damahlen 86 Jahr alt gewesen. Die Mutter sey vor etwan 30 Jahr gestorben, und damahls über 60 Jahr alt gewesen; Sein Vater sey noch der nächste Lehnsfolger zu den beyden Hufen gewesen.

2. Woher Zeuge solches wiße?

Testis 1. Das könne er nicht sagen. Test. 2. Refert se ad primum.

3. Wie der Bohle, so zu Dumbsevitz ante Annum 1600 gewohnet, mit Nahmen geheißen?

Test. 1. Da wiße er nicht von; Nur das er gehöret hätte, es sey ein Bohle auff Dumbsevitz erstochen worden, zu welcher Zeit aber wiße er nicht.

Test. 2. Das wiße er nicht.

4. Ob Zeuge gehöret, daß vor A. 1600 und in den älteren Zeiten niemahls Bauren zu Dumbsevitz sondern stets Edelleute gewohnet?

Test. 1. Er wisse wahrhafftig nichts davon, wann er auch solte zehnmahl schwehren.

Test. 2. Zeuge hätte von seinen Eltern zum öfftern gehöret daß niemahls Bauren zum Dumbsevitz gewohnet, sondern allezeit Edelleute.

5. Was der Bohle sonst vor Güter gehabt?

Test. 1. Cessat. Test. 2. Das wiße er nicht, möchte wol nicht viel mehr Güter gehabt haben.

Es wären die qvaestionirte Hufen ein Paar gute Hufen, müste sich mancher Edelmann auff behelffen.

Silentio imposito Testes dimissi.

Womit also geschloßen.

(L. S.) In fidem Protocolli subscripsit et subsignavit Johann Jendrich, Not. Publ. et in Reg. Dicaster immatriculirt. m. p.pria.

A.

Von Ihr. Königl. Maytt. zu Schweden zur Verfertigung der Landes-Matricul im Hertzogthumb Pommern und Fürstenthumb Rügen verordnete Director und Commissarii.

HochEdler und Vester, VielgeEhrter Herr Ambtmann.

Als die Königl. Commission, ad instantiam Arend Friedrich von Kahlden über einliegende Interrogatoria, die dabei denominirte Zeugen Eydlich abhören zu laßen, nicht umbhin kan.

So gelanget an Unsern Vielgeehrten Herrn Ambtmann Unser Ansuchen, Derselbe wolle ex Commissione et Delegatione nostra sothane Mühe zu übernehmen belieben, und auff einen gewissen Tag mit Vorladung Arnd Fridrich von Kahldens, die benandten Zeugen vor sich bescheiden, dieselben in gewöhnliche Eydes-Pflicht nehmen und dann über die Interrogatoria legaliter abhören, und sothane Depositiones per Notarium Immatriculatum verzeichnen laßen, und davon verschloßene Relation bey Uns einsenden, die wir nechst Ergebung Göttlicher Obhut verharren

Unsers VielgeEhrten Herrn Ambtmannes

Dienstwillige

M. Lagerström.

H. J. Maltzahn. J. L. Olthoff. J. Otto.

H. C. v. Starcken.

Interrogaloria.

1. Ob Zeugen wißend, daß vor A. 1600 ein Bohle uf Dumbsevitz gewohnet habe? 2. Woher Zeugen solches wißen? 3. Wie der Bohle, so zu Dumbsevitz ante Annum 1600 gewohnet, mit Nahmen geheißen? 4. Ob Zeugen gehöret, daß vor A. 1600 und in den alten Zeiten niemahls Bauren zu Dumbsevitz sondern stets Edelleute gewohnet? 5. Was der Bohle sonst vor Güter gehabt?

Testes?

Erich von Bohle zu Güstelitz.

Christoph von Bohle zu Tribbevitz; ad Omnia.

No. 481. 1704, zu Stettin den 13. Decbr.

Entwurf zu einem Lehn- und Gesammten-Handbrief des Geschlechts der Bohlen, nach der Huldigung König Carl XII. Die Ausfertigung ist nicht erfolgt.

Nach der dem Adam Christoph von Bohlen auf Bohlendorf mitgetheilten Abschrift des Entwurfs im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihro Königl. Maytt. zu Schweden ꝛc. Zum Pommerschen Estat verordnete General-Staathalter undt Regierung.

Thuen kundt und bekennen hiemit für Allerhöchstgedachter Ihro Königl. Maytt. — Unßerm Allergnädigsten Könige undt Herrn undt sonst Männiglich, waßmaßen im Jahr 1700 d. 14ten Februarÿ bei der Allgemeinen Erb- undt Landes-Huldigung des Großmächtigsten Fürsten undt Herrn, Herrn CARLN des XIIten der Schweden, Gothen undt Wenden Königes, Großfürsten in Finnlandt, Hertzogen zu Schonen, Ehesten, Liefflandt, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin Pommern, der Caßuben undt Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermanlandt undt Wißmar, wie auch Pfaltz-Graffen beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve undt Bergen Hertzogen, Unßers Allergnädigsten Königes und Herrn, die WohlEdle undt Veste Ihro Königl. Maytt. Lehnleute undt liebe Getrewen, Christoff Oloff, Arends [1]) sehligen Sohn, deßen Großvater Christoph geheißen undt sein Sohn Arend Christoff, Adam Christoff undt Ernst Heinrich Gebrüdere Hennings sehligen Söhne, Dehren Großvater Henning, Gustaf, Johann — sehligen Sohn, Deßen Großvater Arend, Henning Christoff, Christoff sehligen Sohn, deßen Großvater Henning, Marten Friedrich, Baltzer Ernst sehligen Sohn, deßen Großvater Jochim vor sich undt in Vollmacht seines Vaterbruders Friedrich Erdtmanns, Arend, Pribber sehligen Sohn, deßen Großvater Arend, weil. Königl. Hoffgerichts-Verwalter, vor sich undt in habender Vollmacht deß, Alters undt schwacheit halber, abwesenden Vaterbruders Erich Christoffs, undt endtlich Henning Pribbert und Cordt Christoff, Victor [2]) sehligen Söhne, deren Großvater Victor [2])

---

[1]) Die gesperrt gedruckten Namen sind im dem Entwurf von der Hand des Adam Christoph von Bohlen auf Bohlendorf eingetragen.

[2]) Die Angabe ist irrthümlich, Vater und Großvater der genannten Brüder hießen Melchior (Tab. II. no. 4 und 18 und Urk. no. 473 sub 2) nicht Victor. Auf Anhalten des älteren Bruders Henning Pribber v. Bohlen hatte der jüngere Curdt Christoph v. B. gleich nach der allgemeinen Landeshuldigung d. d. Stettin den 15. Febr. 1700 Indult bis zur erlangten Majorennität, in gewöhnlicher Form, erhalten. (Aeltere Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen No. 41).

geheißen, (Davon doch Cordt Christoff in brandenburgischen Diensten abwesendt) alle respective Gebrüder undt Gevettere des Geschlechtes der Bohlen, sich geziemendt angemeldet, undt auff respective abgestattete Lehnspflicht undt erlangte Frist für den abwesenden Cordt Christoff, biß zu seiner Wiederkunfft, gebührende Ansuchung gethan, Wir mögten in allerhöchstgedachter Ihro Königl. Maytt. Nahmen, Ihre Lehne verleihen undt die habende Lehn- undt gesampte Handt-Brieffe, dergestalt ernewern undt Confirmiren, wie Ihnen dieselben von denen in Gott ruhenden hochsehligen Herren Hertzogen in Pommern, insonderheit vom Herrn Philippo im Jahr 1540, vom Herrn Philippo Julio im Jahr 1602. Vom Herrn Bogislao dem XIVten im Jahr 1626, undt von der hiesigen Königl. Regierung im Jahr 1673, respective ertheilet, Confirmiret undt renoviret worden, davon dieser Letztere, vermöge des in der Lehn-Cantzley producirten Originals von Wort zu Wort lautet, wie folget:

(Den im Original folgenden Text des Lehnbriefes vom Jahre 1673 siehe oben S. 262 sub no. 443).

Wenn nun obermeltes Suchen denen Lehnrechten undt dieser Lande Gewohnheiten gemäß befunden, daher demselben raum undt stadt gegeben; Solchemnach Confirmiren undt bestättigen im Nahmen allerhöchstgedachter Ihro Königl. Maytt. Unßers Allergnädigsten Königes undt Herrn Wir hiemit obiginserirte Lehn- und gesampter Handtbrieffe, in allen Ihren puncten, clausuln undt Articuln, undt leihen undt reichen denen obspecificirten respective Gebrüdern undt Gevettern der Bohlen, alle undt jede darin benandte Lehne, so viel sie derer in rechtmäßigen Besitze undt Gewehr sindt: Jedoch alles Ihro Königl. May. undt Männiglichs Rechten ohne schaden, undt daß gedachte Bohlen undt Ihre Männliche Leibes-Lehns-Erben, sothane Lehne, so offt es noht thuet undt von fällen zu fällen, von Ihro Königl. May. Unßerm allergnädigsten Könige undt Herrn, undt Dero Successoren am Reich, nach der Successions-Ordnung, undt Nirgendes Anders zu Lehn empfangen, undt davon thun undt leisten sollen, waß Mannlehns, undt gesampter Handtrecht undt Gewohnheit ist. Uhrkündtlich der eigenhändigen Subscription undt fürgedruckten Königl. General-Gouvernements-Insiegells. Geschehen undt gegeben auff dem Königl. Schloße zu Alten-Stettin denn dreyzehenden Decembris Im Jahr Eintausendt Siebenhundert undt dem Vierten.

No. 482. 1704, Stettin den 13. Decbr.

Entwurf zu einem Neben-Bescheid zu dem Lehn- und Gesammten-Handbrief des Geschlechts der Bohlen von eben dem Tage.

Wie no. 481.

Titul. Regiminis.

Bei der expedition des Lehn-Briefes für das Geschlecht der Bohlen wird zum Neben-Bescheide verordnet, daß gleichwie in Anno 1673 bei damaliger Renovation des Lehn-Briefes erinnert worden, daß das Gut Buse eigentlich kein Bohlen-Lehn, daher auch nicht in den Lehns-Brief inseriret werden können, bevorab da es auch nicht in den alten Lehn-Briefen mit eingeführet worden, so hat das Geschlecht der Bohlen, so ferne es eines andern zu erweisen vermeinet, solches innerhalb sechs Wochen pro omne zu praestiren und dan den 15ten May Anno 1673 ertheilten Decrete ein Genüge zu leisten.

Signatum Stettin d. 13ten December 1704.

No. 483. 1705, zu Bergen den 9. Januar.

Extract Rugianischer Ritterschafft Hufen Matricull der Ritterhufen, worauff die Lehnpferde repartiret, und gehalten werden.

Nach der Außfertigung im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bohlendorff	3	Hufen
Bantzelvitz dahin gehörig	2	"
Es ist zwar noch ein Ritterhufe bey Bohlendorff per processum erstritten, so aber nicht unter die repartition der Lehnpferde gezogen, also auch nicht zur freyheit biß dato gelanget.		
Presentzcke	5	"
Katzenvitz	4	"
Wostevitz	3	"
Quatzendorff dahin gehörig	2	"
Krimvitz	4	"
Glasitz dahin gehörig	1	"
Buhse	2	"
Schlackevitz der von Bohlen Antheill . .	2	"
Sua.	28	Hufen
Lietzenhagen zu	1 Hufe	20 M.
Varnekevitz zu	2 "	— "
Dumbgnevitz zu	2 "	— "
Daß Antheil zu Dumbsevitz . . .	2 "	— "

Sind zwar Bohlen-Güter, es werden aber keine Lehnpferde davon gehalten Dannenhero selbe alß Baur-hufen anzusehen sind. Geschehen Bergen d. 9. January ao. 1705.

In fidem praemissor.
Ulricus Bezel ut secret.
Prov. Rüg. et Notar
Publ. m. pp.

No. 484. 1705, zu Zürkevitz und Parchow d. 16. Febr. bis 9. Maerz.

Bogislav Heinrich von Krakevitz und Joachim Rickmann von der Lancken verkaufen an Christoph Olof von Bohlen das Gut Veyervitz.

Nach der begl. Abschr. in den älteren Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald No. 45.

Kundt und zu wißen sei hierdurch allen concernirenden Theilen, daß am untengenannten Dato zwischen dem Wohlgebornen Herrn Bogislaff Heinrich von Krakevitzen als Lehns-Folger, und dem auch Wohlgebornen Herrn Joachim Rickman von der Lancken zu Zürckevitz, alß in Vormundschaft seiner Bruder-Tochter, Fräulein Maria Hedwig von der Lancken jetzigen Possessoren des Guthes Veyervitz an einem, wegen Ihrer an und in dem Guthe Veyervitz bis anhero hinc inde, testantibus Actis geformirten und sonst ex quocunque Capite denenselben zugestandenen Praetensionen, undt dem auch Wohlgebornen Herrn Christoph Olof von Bohlen, alß Creditoren der 1750 Gulden Capital und darauf ad alterum tantum angewachsenen Zinsen so sehl. Ludwig Krakevitzen Kinder und nachgehends deßen sehl. Frau, alß deren nächste Erbin, ex contractu mit des Herrn Lehns-Folgers seel. Vater, Heinrich von Krakevitzen, aus sothanem Gute zu fordern gehabt, am andern Theile, nachgesetzter zu rechte beständiger Erbkauf-Contract und Cessio Jurium etabliret und vollzogen, auch dabey per expressum verabredet geworden, daß die ehemals erhobenen Processe hierdurch gänzlich cassiret und aufgehoben und zu keinen Zeiten geesuscitiret werden sollen.

1. Ueberläßt der Herr Krakevitz dem Herrn Christoph Olof von Bohlen seine an dem Guthe Veyervitz habende Lehns-Gerechtigkeit und demselben, dessen Frau Mutter und Fräulein Schwester darinnen bißanhero zugestandene sonstige Forderungen, ex quocunque Capite dieselben auch herrühren möchten, und extradiret in Kurzem alle dieses Guths concernirende Urkunden und Briefe bona fide.

2. Dahingegen zahlet der Herr Christoph Oloff von Bohlen demselben davor in allem, und zwar innerhalb 14 Tage 600 fl. sage Sechs hundert Gulden, und giebet demselben per discretionem annoch künftiges Jahr einen guten Klepper von 15 Rthl. oben ein.

3. Ferner cediret der Herr Joachim Rickman von der Lancken tutorio nomine gedachten Herrn Christoph Olof von Bohlen alle sowohl wegen der ex Cessione der nunmehro in Gott ruhenden Frau Wittwe des Seel. Christian Krakevitzen, an deßen Wohlseligen Bruder, dem Weylandt wohlbestallten Schloßhauptmann von der Lancken gezahlten 500 fl. Capital und dabey gewesenen alten Zinsen item praetendirten Melioration und Abgangs per Reductionem (welche letztere praetension weiln Inhalts des Urtheils befunden, daß die gereducirte 12 Morgen Acker, nicht von Veyervitz sondern von Zürkevitz abgegangen, Er sich gänzlich begeben) alß von deßen Wohlsehl. Herrn Bruder bezahlte verschiedene Pöste (wovon Er bey Empfang der veraccordirten Summa alle darauf in Handen habende Nachrichtungen, bona fide extradiret) und sonst ex quocunque Capite bißanhero geformirte praetensionis von Eintausend Gulden sage 1000 fl. und tritt dem Herrn von Bohlen auf nächst vorstehenden Petri das Gut Veyervitz cum pertinentiis pleno Jure ab.

4. Vor welche praetensionis der Herr Christoph Olof von Bohlen innerhalb 14 Tagen demselben sothane 1000 fl. baar erlegt, sich dabey derjenigen Ansprache, so Er wegen des bis anhero gehabten Genießbrauches etwa machen können expressé begebend. Die 50 fl. so der Herr Bohle durch seinen Schwiegersohn Herrn Bohlen von Bohlendorff bereits empfangen nicht gerechnet.

5. Sollte inskünftige wieder alles Vermuthen das Guth Veyervitz durch Köngl. Ansprache und Reduction in Abnahme gerathen, und der Herr Bohle also deßhalb gefährdet werden sollte, so evinciren Herrn Verkäufer und Cedenten pro rata Ihrer Forderungen den wahren Werth des Guthes, und versichern solchen Casum sub firmissima hypotheca Ihrer Hab und Güther, wo dieselben anzutreffen, alles cum Constituto Possessorio, potestate aligendi ac variandi ac cum pacto paratissimae Executionis sich hierdurch darauß auff bedürffenden Fall, an Capital, Zinsen, Schaden und Unkosten bezahlt zu machen.

6. Soll über diesen Vergleich der Köngl. Regierung Confirmation auf des Herrn Bohlen Unkosten gesuchet werden.

Vorgesetztes alles und jedes aufrichtig und ohne einige Wiederrede zu halten; so renuncyren allerseits Interressenten allen und jeden dawieder einiger Gestalt dienenden Rechts-Behelffe, als da sein Betruges, Ueberredunge, Uebereylunge, daß nicht also sondern anders abgeredet, ferner Liquidationis, laesiones cujuscunque, Compensationis und dergleichen wie dieselbe Namen haben mögen, dergestalt daß non expressum pro expresso zu halten, alß wenn alles wörtlich anhero gesetzet wäre, wie auch der gemeinen Rechts-Regul, so da will, daß gemeiner Verzicht ohne vorhergehenden absonderlichen nicht kräftig sey.

Zu deßen mehrer Corroborirung ist dieser Erbkauf und respective Cession von allen Theilen und dabey gewesenen guten Freunden unterschrieben und versiegelt worden. So geschehen zu Zürckevitz den 16. Februarÿ 1705.

Weilen vorstehender Vergleich am 16ten verwichenen Monats February geprojectiret und an heute mundiret, auch sowohl dem Herrn von der Lancken die geaccordirte 1000 fl. sage Eintausend Gulden, alß Herrn Krakevitzen die versprochenen 600 Gulden, schreibe Sechs hundert fl. in guten $^2/_3$ Stücken richtig und baar bezahlet worden, so thun dieselbe beyderseits sothane Empfang hierdurch in bester Form Rechtens quitirend bescheinigen. Parchow d. 9ten Märtz Ao. 1705.

(L. S.) Bogislaus Heinich von Krakevitz, in Vollmacht meiner Frau Mutter und Schwester.

(L. S.) Joachim Rickman v. d. Lancken, in Vormundschaft meines Bruders sehl. Tochter.

(L. S.) Christoph Oloff von Bohlen.

(L. S.) Arend Christoph von Bohlen als Zeuge.

A. C. von Bohlen als Beistand von meinem Schwiegervater.

Concordat cum exhibito Originali vidi.
C. Lilliesström.

Die Confirmation der Königl. Regierung erfolgte in gewöhnlicher Form, zu Alten-Stettin den 29. May 1705. (Aeltere Lehn-Acten No. 45).

No. 485. 1705, zu Sagard den 5. März, — bis Stettin den 5. July.

Victor Bohlen Supplication seinen beiden abwesenden, in Kriegsdiensten stehenden Söhnen einen Muthzettel zu ertheilen und Bescheid der Königl. Regierung.

Nach den älteren Lehn-Acten der Bohlen No. 38 im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Victor von Bohlen supplicatum, daß er von seinem Vetter Adam Christoph von Bohlen zu Bohlendorff vernommen, wie in dem communicirten Project des neuen Lehn-Briefes, sein und seiner Söhne Namen ausgelaßen, da er doch bei der in anno 1700 vorgewesenen Landes-Huldigung durch seinen Vetter, testante Protocolli, wegen seiner beiden Söhne, sich devotissime gemeldet, und unterthänigst und gehorsamst vorstellen laßen, er selbst aber Alters, Schwachheit, und notorischer Armuth halber, sich in Person nicht gemeldet, er habe auch bald darauf von dem Accise-Inspector Lappen einen Muthzettel erhalten, weil aber nur der eine Sohn darin genannt worden, habe er denselben in demüthigsten Respect zurück schicken müßen, mit gehorsamster Bitte seiner beiden Söhne Namen darin zu setzen, aber nach der Zeit keinen Muthzettel wieder bekommen. So gelange nun an Se. Hochgräffl. Excell. und Königl. Regierung seine unterthänigste und gehorsamste Bitte, sie geruheten gnädig und hochgeneigt aus vorangezogenen Ursachen en faveur seiner beiden abwesenden Söhne, davon einer in Italien in Kaiserliche, der andere in Kgl. Schwedischen Diensten in Polen stehe, ihm vor selbigen Arend Moritz und Jochim Bogislaff einen Muthzettel in Consideration seines notorisch miserablen schlechten Zustandes zu ertheilen, auch seinen und der Seinigen Namen der gesambten Hand-Vettern Lehn-Brief inseriren zu laßen.

Darauf erfolgte als Bescheid:

Titul Regiminis.

Auf Victor von Bohlen, wegen eines Muthzettels und Belehnung der gesambten Bohlen Lehne eingereichtes Supplicatum ergehet zum Bescheide, daß als Supplicant bei der in Anno 1700 den 14ten Febr. vorgewesenen Erb- und Landes-Huldigung vermöge Protocoll inter Absentes notiret, seine damals benannten Söhne Arend Moritz und Ernst Bogislaff (sic!) auf so lange er, der Vater lebet, eines Muth-Zettels nicht bedürfen; so ist daher geschehen daß ihre Namen in der Bohlen Lehn- und Gesammten Hands-Briefe nicht eingeführet werden können, wobei es auch ferner gelaßen wird.

Stettin, d. 23. July 1705. [1])

(L. S.) J. Mellin. m. ppr.

C. L. Müller v. d. Lühne. M. Klinkowström.
B. C. Jäger. M. Lagerström. C. Lilliesström.

No. 486. 1705 zu Lietzenhagen den 1. Septbr.

Kauf-Contract über den Hof Lietzenhagen durch Major J. E. Schrifer an das Kloster St. Jürgen am Strande zu Stralsund.

Nach der begl. Abschr. in den neueren Lehn-Acten des Geschl. der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald. No. 6.

Da zwischen den Besitzern des kleinen Hofes Lietzenhagen und den Provisoren von St. Jürgen am Strande und deren Litis-Consorten als Herrschaft des Dorfes Altenkamp und beiderseits Einwohnern viel Streit und beschwerliche Processe in puncto turbationis der Heide und Weide gewesen, so sei um dies zu beenden nachfolgender Contract geschloßen: Es verkauft der Major Johan Erich Schrifer, als

---

[1]) Sagard den 25. Januar 1700 hatte Victor v. Bohlen bereits supplicirt für seinen ältesten Sohn Arend Moritz — der majoren und in fremden Kriegsdiensten — und für den jüngsten Jochim Bogislaf — der minoren und in Ihro Königl. Maytt. Diensten unter Ihro Hochgräfl. Excell. Regiement zu Pferde stehe: da beide bei der allgemeinen Huldigung nicht erscheinen könnten bis zu ihrer Anheimkunft und erreichten voigtbaren Jahren mittelst Special Indult zu befristen. — Bescheid: Wird gestattet. Unterm 12. Febr. 1700 finden sich auch die Concepte von den beiden Muthzetteln die aber wie es scheint nicht ausgefertigt. (Nach den älteren Lehn-Acten No. 38).

jetziger Possessor von Lietzenhagen dasselbe für 1400 rtt. $^2/_3$ St. den Provisoren des Gotteshauses St. Jürgen am Strande zu Stralsund, wie er dasselbe mit Consens der Kgl. Regierung erhalten habe, und wie er es vor Jahren von Herrn Arend von Bohlen an sich erkauft und erhandelt und bisher besessen habe. Die Zahlung des Kaufgeldes geschieht bei Unterschreibung des Contracts und der zugleich statt findenden Immission in das Gut, wobei der Verkäufer alle in Händen habende, das Gut betreffende Papiere, besonders den letzten Kauf-Contract, überliefert. [1])

Die Confirmation der Regierung erfolgte Stettin d. 19. November 1705.

No. 487. 1706, zu Liddow den 29. März.

Erbvertrag zwischen Christian von Ahnen auf Liddow c. p. und Ernst Heinrich von Bohlen auf Laase und Reetz.

Nach der amtlich beglaubigten Abschrift im Pom. Prov. Arch. und einer nach denselben vom Prov. Archivar Baron v. Medem am 29. April 1842 beglaubigten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zu wißen sei hiemit, daß heute unter gesetzten dato zwischen Herrn Christian von Ahnen auf Liddow cum pertinentys an einem, und dem Herrn Obrist-Lieutenant Ernst Heinrich von Bohlen auf Laase und Reetz andern Theils, folgender Erb-Vertrag besprochen und abgeredet worden, als nämlich wegen des Guts Liddow, so Christian von Ahnens wohlseeliger Frau Mutter von der wohlseel. Frau Hoff-Marchallin von Lützow in deren Testament vermachet, und er jetzt nach der seel. Eltern Tode ex Cessione seiner Geschwister besitze und worüber zwischen beiderseits Herrn Contrahenten wohlseel. Eltern gar große Weiterungen und Rechts-Prozeße entstanden, die zwar endlich nach langen Jahren en faveur der von Ahnen ausgefallen, die aber gar großen Zwiespalt und Haß erzeuget, beiden Familien zu gar großen Abbruch und Schaden. Wie nun aber beyde Herrn Contrahenten ihre gar nahe Verwandtschaft bedacht, und die lange Zwiespalt welche so lange obgewaltet, so seien sie in folgendem übereingekommen:

Daß weil Herr Christian von Ahnen das Gut Liddow cum omnibus pertinentys, als Kussevitz, Groß- und Klein-Grubenow von seinen Geschwistern für die Summe von 12000 Gulden Pommersch angenommen, so sichert er dem Obrist-Lieutenant Ernst Heinrich von Bohlen hiemit zu, das Gut wie er es besitzet, nach Abgang aller seiner rechtmäßigen männlichen und weiblichen Dessendenz zu eben diesem Kauf-Schilling, von den sonstigen Erben anzunehmen.

Im Fall aber Herr Christian von Ahnen oder seine Erben das Gut Liddow verkaufen wollen, so sollen sie es vor allen andern dem Herrn Obrist-Lieutenant und seinen Erben offeriren, und sollen diese allen Fremden vorgehen, im Fall sie die von diesen gebotene Summe erlegen, doch soll das Kauf-pretium auf keine Weise die Summa von 24000 Gulden Pommersch überschreiten, wie denn ohne hin dem Herrn Obrist-Lieutenant und seinen Erben das Verkaufs-Recht an gedachten Gütern ex Testamento der wohlseel. Frau Hoffmarschallinn allein zustehet.

Dagegen verspricht der Herr Obrist-Lieutenant Ernst Heinrich von Bohlen dem Herrn Christian von Ahnen, daß derselbe, die seiner wohlseel. Frau Mutter von der Wohlseeligen Frau Hoffmarschallin von Lützow vermachten Güter Dambahn und Reetz, und als Surrogat für ersteres das cum Consensu Regiminis dargegen erhandelte Lahse cum omnibus pertinentys, nach Abgang seiner ganzen rechtmäßigen männlichen und weiblichen Descendenz, für 8000 Gulden Pommersch antreten und übernehmen solle, auch soll Herr Christian von Ahnen und seinen Erben auf dieselbe Weise das Vorkaufs-Recht an die Güter des Herrn Obrist-Lieutenant eingeräumet werden, wie es diesem an die Liddowschen Güter zugesagt, und soll das Kauf-Pretium nicht die Summe von 16000 fl. übersteigen.

Deß zu größerer Urkund ist dieser Vertrag von beiderseits Contrahenten unterschrieben und versiegelt und darüber der Consens der hohen Königlichen Regierung auf gemeinschaftliche Kosten, zu erbitten angenommen. So geschehen Liddow den 29. Martius 1706.

(L. S.) Christian von Ahnen.

(L. S.) Ernst Heinrich von Bohlen.

(L. S.) Adam Christoph von Bohlen zum Gezeugniß und als Beistand meines Bruders.

Hans Adam von Ahnen, für mich und in habender Vollmacht für meinen Bruder Eggert Pribbert von Ahnen.

Concordare vidi
C. Lilieström.

---

[1]) Der Kauf-Contract durch den Arend von Bohlen Lietzenhagen an Major Schrifer verkauft hat sich bisher nicht ermitteln lassen. Gelegentlich (Acte Bo. 83 im Arch. des ehem. Hofgerichts zu Greifswald) wird gesagt: Arend habe es 1700 alienirt. In einer Eingabe vom 14. Septbr. 1716 (in den oben genannten Lehn-Acten No. 6) sagen die Provisoren von St. Jürgen — wohl nicht genau, sie hätten das Gut von Arend Bohlen erhalten. Oben in Urk. 473 Januar 1700 wird Lietzenhagen als noch im Besitz von Arend B. befindlich genannt.

No. 488. 1707, zu Stettin den 2. Novbr.

Confirmation des Erb-Vergleichs zwischen Christian von Ahnen und Ernst Heinrich von Bohlen.

Nach dem Orig.-Concept im Pom. Prov.-Arch. und der nach demselben beglaubigten Abschr. des Prov.-Arch. Baron v. Medem vom 29. April 1842 im Haus-Arch. zu Boblendorf.

Tit. Regim.:

Thun kund hiemit: daß Sr. hochgr. Excellenz und der Königl. Regierung der Wolledle und Veste Christian von Ahnen geziemend zu erkennen gegeben, waß maßen Er mit seinen Vetter Ernst Heinrich von Bohlen, wegen der Güter Liddow cum pertinentys und Lahse und Reetz vor ein Contract und Erbvergleich errichtet und geschloßen, mit gehorsamster Bitte, Wir geruheten zu mehrer sicherheit, sothanen Contract und Erbvergleich zu Confirmiren und zu bestättigen, dem beschehenen gesuche auch raum und Stat gegeben worden.

Alß Confirmiren und bestättigen im Namen Allerhöchstgeb. Ihro Königl. Maytt. Unsers Allergnädigsten Königs und Herrn. Wir ermelten in origine hiebey gehefften Contract und Erbvergleich in allen seinen puncten, clauseln und Articulen, wie dieselbe wörtlich lauten, Wollende daß von beyden theilen darüber fest und unverbrüchlich gehalten, und Keinesweges darwider gehandelt werden solle.

Jedoch mehr höchstgedachter Ihro Königl. Maystett und männiglichs befugniß ohne schaden und nachtheil. Uhrkundlich 2c.

Stettin den 2ten November 1707.

M. L. J. L. D.

C. L.

No. 489. 1711, zu Dresden den 11. May.

König August II. von Polen, als Reichs-Vicar erhebt den Obersten Ernst Heinrich von Bohlen und seine Descendenz in des heiligen Römischen Reichs Freiherrn-Stand.

Nach der amtlich beglaubigten Ausfertigung im Haus-Arch. zu Boblendorf.

Wir **August der Andere** von Gottes Gnaden König in Polen, Großherzog in Lithauen, Reußen, Preußen, Masovien, Samogitien, Khiovien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensnien, Severien und Zschernecovien, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, des heiligen Römischen Reichs Erz Marschalk und Churfürst, auch desselben Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechtens und an Enden in solch Vicariat gehörender dieser Zeit Vicarius, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meißen auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark Ravensberg, Barby und Hanau, Herzog zu Ravenstein 2c.

Bekennen öffentlich mit diesen Brief und thun Kund jedermänniglich:

Wiewohl Wir aus tragenden hohen Reichs-Vicariat darin der Allmächtige nach seinem Göttlichen Willen Vuß vermöge des uralten Sächsischen Herzogthums Palatinats, sowohl nach Inhalt der guldenen Bulle gesetzet, auch nach angeborner Güte und Mildigkeit, jederzeit geneigt sind, aller und jeglicher des heiligen Römischen Reichs, Unsers auch Unseres Churfürstenthums und Lande Unterthanen und Getreuen Ehre, Aufnehmen und Bestes zu betrachten und zu beforderu, So ist jedoch Unser Königlich Gemüth billich mehr bewegt, denjenigen Unsere Gnade und Milde mitzutheilen, auch ihren Namen und Stand in noch höhere Ehre und Würde zu erheben und sie mit Gnaden und Freyheiten zu begaben welche in alt adelichen Rittermäßigem Stande und Herkommen sich guter, demselben gleichförmiger Sitten, Tugenden und Wandels befleißigen und durch rühmliche dem gemeinen Wesen nützliche Bemühungen vor andern hervorthun, auch dem heiligen Römischen Reich, Unß und Unserm Königlichen Churhause mit beständigem treuen Dienst-Eifer verwandt und gewidmet sind.

Wenn Wir denn gnädiglichen angesehen wahrgenommen und betrachtet das alte adeliche Herkommen sowohl als die eigenen rühmlichen Qualitäten, Tugenden und Verdienste, Unsers und des Reichs lieben Getreuen Ernst Heinrich von Bohlen und wie nicht nur dieses Geschlecht derer von Bohlen von welchen er abstammt unter den alt adelichen Familien in Pommern, Rügen und Meklenburg von langen Zeiten hero bekannt, daselbst mit vielen Ritter und adelichen Gütern angesessen, auch zu Verwaltung ansehnlicher Bedienungen und Ehren Stellen des Civil- und Militair-Standes im heiligen Römischen Reich, nicht minder in den Königreichen Schweden, Engeland, und Frankreich gebrauchet, wie denn insonders denn auch er, Ernst Heinrich von Bohlen sich in noch dauerndem Kriege wegen seiner Bravour und heroischem Verhalten eine gar große Reputation und Ruhm erworben, wie männiglich bekannt, wie er denn auch vor Charleroy in Brabant in Anno 1694 wie solches von den Allyrten belagert worden durch eine Kugel die rechte Hand verloren, nichts desto weniger sich aber durch erhaltene so heftige Contusion nicht dominiren laßen, sondern vielmehr mit gar heroischem Muthe in die fünf Stunden lang seinen Posten mainteniret und ihn nicht eher verlassen bis der Sturm vorbeigewesen, daraus denn männiglich seinen Character wohl erkennen können, wie er denn auch bald nachher vor andern herfürgezogen und avansiret ist. Außerdem aber auch seine mütterliche Herkunft aus dem uralt

Güntersbergschen Geschlecht, so seit vielen Saeculis in Pommern und Neumark Schloß- und Burggesessen seint, erlangt habe. In Ansehung aller dieser meriten und adlichen Qualitäten, er selbst Ernst Heinrich von Bohlen aber von des Herzogs zu Meklenburg Ld. zu Dero Obersten und Befehlshaber Dero Armeen ernannt worden und solchen Posten noch mit allem Ruhm begleitet, bey dem allen er des heiligen Römischen Reichs, Unsern und unsers Königlichen Churhauses Nutzen und Frommen zu befördern beflißen gewesen, solches auch nach allen Kräften ferner zu erweisen des unterthänigsten Erbiethens ist, wie er denn auch wohl thun kann, magk und soll.

So haben Wir ihm den Obersten Ernst Heinrich von Bohlen die besondere Gnade angedeihen lassen und mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechten Wissen denselben sammt seinen ehelichen Leibes-Erben gegenwärtigen und zukünftigen, und derenselben Erbens-Erben, Manns und Frauens Personen absteigender Linie, für und für, in ewige Zeit in den heiligen Römischen Reichs Freyherrn Stand, auch Ehre und Würde des heiligen Römischen Reichs, Unser auch Unsers Churfürstenthums und Lande recht geborne Freyherrn und Freyinnen gnädigst erhoben und gesetzet und sie der Schaar-Gesell- und Gemeinschaft aller andern recht gebornen Reichs Freyherrn und Freyinnen zugefügt, zugesellt und vergleichet haben.

Thun das, ordnen, würdigen, erheben und setzen gedachten Ernst Heinrich von Bohlen, dessen eheliche Leibes-Erben gegenwärtigen (als nämlich Friedrich Carl, Ernst Isaak, Johann Adolph, Friedrich Wilhelm, und Friedrich Ludwig Casimir) und künftigen und derenselben Erbens-Erben, Mann und Frauens Personen absteigender Linie, wie vorerwähnt in den Stand, Ehr und Würde des heiligen Römischen Reichs Freyherrn und Freyinnen setzen und gesellen sie zu derselben Schaar, Gesell- und Gemeinschaft, ertheilen und geben ihnen den Namen und Stand derer Reichs Freyherrn und Freyinnen von Bohlen und erlauben ihnen, sich des heiligen Römischen Reichs auch Unsere und Unsers Churfürstenthums und Lande Freyherrn und Freyinnen von Bohlen zu nennen und zu schreiben.

Meinen setzen und wollen auch, daß obgesagter Ernst Heinrich von Bohlen dessen Eheliche Leibes-Erben, gegenwärtige und künftige und derselben Erbens-Erben, Manns und Frauens Personen für und für in ewige Zeit, jedoch wie vorgedacht, des heiligen Römischen Reichs, auch Unsere und Unseres Churfürstenthums und Lande Freyherrn und Freyinnen seyn, sich also nennen und schreiben auch von dem heiligen Römischen Reich, Uns Unsere Nachkommen an der Chur und sonst von jedermänniglich, hohen und niedern Standes, dafür geachtet, gehalten, geehrt, genennt und geschrieben werden, daneben alle und jechliche Gnade, Freyheit, Ehre, Würde, Vortheil, Vorzug, Fürstand, Recht und Gerechtigkeit in Versammlungen, Ritterspielen, Turnieren, mit Beneficien auch hohen und niedern Stiftern, geistlichen und weltlichen Lehnen und Aemtern anzunehmen zu empfangen, zu haben und zu tragen auch sonst aller theilhaftig und empfänglich seyn und deßen allen erfreuen, genießen und gebrauchen sollen und mögen, inmaßen sich andere des heiligen Römischen Reichs, auch Unsere und Unseren Churfürstenthums und Lande rechtgeborne Freyherrn und Freyinnen von Recht und Gewohnheit wegen erfreuen, genießen und gebrauchen, von allemänniglich und ungehindert.

Ferner und zu mehr Gedächtniß solcher Unserer Erhöhung in des heiligen Römischen Reichs Freiherrn Stand haben Wir schon genannten Ernst Heinrich von Bohlen sein bisher geführt alt-adeliches Wappen und Kleinod nicht allein zu einem Reichs-Freyherrlichen erhoben und gewürdigt, sondern auch vermehret, mithin nachfolgender Maßen in Gnaden concediret und verliehen alß mit Namen: einen mit einem goldenen Rande eingefaßten Schild in dessen silberner Feldung fünf rothe in Form eines Sparrens über einander gelegte länglichte Quadrate auf deren obersten ein links gewandter rother Greif mit offenem Schnabel, heraus geschlagener Zunge, von sich geworfenen Klauen und geschloßenem Fluge wachsend zu sehen ist. Den Schild bedeckt eine Freyherrn Krone auf welcher ein silberner ziervergoldeter, roth gefütterter, mit goldener Krone und anhangenden Kleinodien geschmückter, frey offener, adelicher Turnier Helm ruhet, auf demselben stehet ein Stamm in seiner natürlichen Farbe, welchen auf jeder Seite ein vorwärts schauender geflügelter rother Greif hält. Die Decken umher Roth und Silber gemischt. Auf jechlicher Seite stehet als Schildhalter ein zurückschauender rother Greif, mit offenem Schnabel, ausgeschlagener Zunge, geschlossenem Fluge und aufwärts geschlagenem Schweife, deren jeder eine halb silbern und halb rothe, mit Bändern und Quasten gezierte fliegende Fahne hält.

Den Schildfuß formirt ein blaues Band, auf welchem mit goldener Schrift „Cave Gryphem" geschrieben stehet. In welcher allhier in der Mitte dieses Unsers Libelweise geschriebenen Reichs-Freyherrn Briefes mit Farben noch eigentlicher entworfener Maßen, Wir ihm, dessen Leibes-Erben und deren Erbens-Erben das Reichs Freyherrliche Wappen und Kleinod zu führen gnädigst zugelassen, erlaubet und verwilliget.

Ferner und damit oft erwähnter Ernst Heinrich von Bohlen Unsere zu ihm tragende Huld und Gnade desto merklicher verspüren möge, haben Wir mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechtem Wissen demselben dessen eheliche Leibes-Erben und Nachkommen Mann und Frauens-Personen absteigender Linie,

40*

in der Maße wie oben erwähnt, diese besondere Gnade und Freyheit gegeben.

Thuen und geben ihnen dieselbe hiemit aus Reichs Vicariats Vollkommenheit wissentlich in Kraft dieses Briefes, also und dergestalt, daß nun und hinfüro im heiligen Römischen Reiche besagter Ernst Heinrich von Bohlen, und wie gemeldet dessen eheliche Leibes-Erben, jetzige und künftige und dererselben Erbens-Erben und Nachkommen absteigender Linie aus allem zu solchem Reiche gehörigen Cantzleyen, in Reden, offenen und verschloßenen Schriften, Briefen, Missiven, so an sie ausgehen, oder darinnen sie sonst benennet oder bestimmet würden, der Titul, das Prädikat und Ehren-Wort Wohlgeboren gegeben zugeschrieben, und gesetzt werden solle, Inmaßen Wir denn solches alles insonderheit bey Unsern Cantzleyen und Expeditionen verordnet und anbefohlen haben.

Gebieten darauf Kraft tragenden Reichs-Vicariats Amts allen und jeden Churfürsten, geistlichen und weltlichen, Praelaten, Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschallen, Landes-Hauptleuten, Landvoigten, Hauptleuten, Vitzdomen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Kundigen der Wappen, Ehrenholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern des heiligen Römischen Reichs und Unserer auch Unsers Churfürstenthums und Lande Unterthanen und Getreuen, was Würden Standes oder Wesens die sind, ernst und vestiglich mit diesem Briefe und wollen, daß sie vielgemelten Ernst Heinrich Freyherrn von Bohlen dessen eheliche Leibes-Erben, jetzige und künftige und dererselben Erbens Erben nun und hinfüro ewiglich in allen und jeden Versammlungen, Ritter-Spielen, Turnieren, hohen und niedern Stiftern und Aemtern, geist- und weltlichen, auch sonst an allen Orten und Enden für des heiligen Römischen Reichs, auch Unsern und Unsers Churfürstenthums und Lande rechtgebornen Freyherrn und Freyinnen annehmen, halten, achten, würdigen, erkennen und bey allen Vorfallenheiten denenselben das Ehrenwort Wohlgeboren beilegen und geben, auch sie sonst aller und jeder Gnade, Freyheit, Ehren, Würden, Vortheilen, Recht und Gerechtigkeit geruhiglich erfreuen, gebrauchen und genießen laßen, daran nicht hindern noch irren, sondern sie bei dem allen, wie hiervor der Länge nach erzählet, begriffen und geschrieben stehet, von des heiligen Römischen Reichs wegen handhaben, schützen und schirmen und gänzlich dabei bleiben lassen, hierwieder nichts thun, noch das jemands anders zu thun gestatten, in keine Weise noch Wege, als lieb einem jeden sey des Reichs und Unsere schwere Ungnade und Strafe, und darzu eine Poen, nehmlich zweihundert Marks löthigen Goldes, zu vermeiden, die ein jeder so oft er freventlich hierwieder thäte, halb in des Reiches Kammer, und den andern Theil ofters benannten Ernst Heinrich, des heiligen Römischen Reichs Freyherrn von Bohlen, dessen ehelichen Leibes-Erben, so hier wieder beleidigt würden, unnachläßig zu bezahlen, verfallen sein sollen.

Jedoch dem heiligen Römischen Reiche, Uns, Unseren Churfürstenthum und Lande und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvorgegriffen und schädlich.

Urkundlich haben Wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben und Unser größeres Reichs Vicariats Siegel daran hangen laßen. So geschehen und geben in Unserer Residenz Stadt Dresden den Eilften Monats Tag May nach Christi Unsers einigen Erlösers und Seligmachers Geburt im Eintausend Sieben Hundert und Eilften Jahre.

Augustus Rex.

Freyherrn Brief für den Obersten Ernst Heinrich von Bohlen. — A. F. Gr. Pflug.

Concordantiam cum suo vero Originali attestor ego

J. Jendrich,
Notar Publ. immatricul et
Nob. Rug. secret mpp.

Vorstehende Abschrift stimmt mit der bei den Lehnsacten der von Bohlen befindlichen beglaubigten Abschrift wörtlich überein.

Stettin den 20. Dezember 1841.

Königliches Oberlandes Gericht.

(L. S.) gez. Bode.
Wiese.

Beglaubigte Abschrift. No. 3497. H.

No. 490. 1713, Stralsund den 30. Maerz — 4. April.

Antrag des Landvoigts Adam Christoph von Bohlen an die Regierungs-Deputation in Stralsund — General C. G. Dücker und Schloßhauptmann M. Klinkowström, an Stelle des mit voller Montirung und Pferd desertirten Bohlendorfer Lehn-Reiters, den von Vanselow surrogiren zu dürfen.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 3 im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Es sei vielleicht bekannt wie er von dem in Pommern liegenden, d. 30. May 1711 angetretenem Gute Vanselow bereits einen vollen Lehnreuter mit Equipage gestellt, und dafür in der laufenden Woche das dritte Pferd geliefert, da eins cassirt und das andere schadhaft geworden, so befinde er sich dadurch beschwert, da er noch keinen Einschnitt oder Früchte von diesem Gute genoßen, unsere eigenen Leute auch beim Einbruch der Feinde solches Gut ruinirt, indem sie 42

Häupter Zug- und ander Horn-Vieh auch 300 Schaafe davon weg und nach Stettin treiben laßen, der im Lande stehende Feind auch solches im Besitz und eingenommen habe.

Auch wegen Bohlendorf sei es ihm arrivirt, daß er, obgleich er zwei Mithalter habe, dennoch, da sie nicht im Stande ihm Satisfaction zu geben, den Lehn-Reuter allein habe stellen müßen. So daß ihm beide über 300 Rthl. kosteten. Er bittet es demnach zu gestatten daß der noch von Vanselow übrige Lehn-Reiter in Stelle des von Bohlendorf desiderirten surrogirt werde.

Unter Berufung auf die Verordnung der Kgl. Regierung ward dies Gesuch d. 1. April abgeschlagen.

Stralſ. d. 31. Mart. 1713. Derselbe an denselben: Da sein Gesuch abschläglich beschieden und er nun zur anderweitigen Gestellung eines Lehn-Reuters an statt des mit voller Mondirung und Pferd desertirten Bohlendorfer L. R. solle angestrengt werden, so zeige er an, daß er nur für 5 Hufen hieran participire, Hl. Jürg Krakevitz von Postelitz auf 3, der Laaser Verwalter aber auf 2 Hufen daran concurirten. Für den desertirten sei J. Krakevitz ihm 25 Rthl. 32 ß. der Laaser Pensionarius 18 Rhl. schuldig. Er bitte sie aufs schärfste zur Zahlung anzuhalten.

Stralsund d. 3. April 1714 ergingen deshalb Befehle an Jürg Krakevitz zu Postelitz und den Capitain Lieutenant Schmalensee; Ad. Christ. v. B. nennt den Laaser Pensionarius Hans Glasow.

Ueber die für den Bohlendorfer Lehnreuter aufgewendeten Unkosten findet sich folgende Designation im Haus-Arch. zu Bohlendorf:

Designation der so wohl bei voriger Musterung, als den 31. July 1711 allhier geschehenen Besichtigung, wegen des Bohlendorffer Lehnpferdes verwandten Unkosten.

Bey voriger musterung verunkostet: vor einem Zaum mitt den Stangen 1 Rthl., 1 Dägen mit dem Meßingschen gefäß 2 R., 6 Ellen Gallaunen umb den Huht und Mantel 1 Rthl., 1 Huht 32 ßl., Stiebeln zu den Alten Stülpen 2 Rth. 8 ßl., 1 Paar Lädern Hosen 2 Rth., Vor renovirung und reparirung des Lehngewehrs 1 Rth., Pferdebeschlag 20 ßl., 6 Wöchliche Verpflegung des Lehn-Reuters, Lehnpferdes a tag 12 ß, 10 Rth. 24 ßl., Gegen die den 31. July alhier in Bergen geschehene Besichtigung der Lehn-Pferde ist folgendes angekaufft: Vor Einen Schwartz-braunen Wallach von 6 Jahren 56 Rth., 1 Schnalle hinten und 2 vorn an den Sattel 4 ß., 2 Neue Holffter-Riemen 8 ß., Vor und Achter-Zeug 32 ß., 2 Steig-Riemen 16 ß., 1 Kalbiner, Schnur und Riemen 24 ß., 1 Pack Riemen 4 ß., 1 Neuer Halter und Zügel 10 ß., Striegel und Cartätsch 16 ß., 1 Pulver-Horn 6 ß., Pulver und Kugeln 16 ß., Zur Sattel-Decke 6 Ellen Roh-Leinen a Ell $2^1/_2$ ß. 15 ß., 1 Fouttrasier-Strick von 9 fahden 9 ß., Pferdebeschlag 20 ß., 1 Paar Sporn und Sporn-Läder 22 ß, 1 Lädern Dägen-gehenck mitt einer großen Spange 1 R. 16 ß., zum Rock $5^1/_2$ Ell blauw lacken a Ell 33 ß. 6 R. $13^1/_2$, 8 Ell Rohte Boy a Ell 7 ß. 1 R. 8 ß., $^1/_2$ Ell fein Roht Lacken zu auffschlägen und Kragen 1 R. 6 ß., $4^1/_2$ Ell Rohleinen a Ell $2^1/_2$ ß. $11^1/_4$ ß., Große Zinnern Knöpfe $1^1/_2$ Dosin a Dosin 6 ß. — 9 ß., $^1/_2$ Dosin kleine $1^1/_2$ ß. — 10 ß., Daß Kamisohl so vom Köller gemacht, machen zu laßen — 24 ß., Machlohn 24 ß., $1^1/_2$ Dosin Meßingische Knöpff 6 ß., Hosen und Henschen zu waschen und zu farben — 8 ß., Die Verpflegung des Lehn-Reuters und Lehnpferdes vom 28. July biß den Aug. Inclusive findt 35 Tag a tag 12 ß. thut 8 R. 36 ß., Das Lehn-Gewähr zu repariren undt renoviren 32 ß. — Summa 101 Rth. $43^1/_2$ ß. — Hiervon gehet ab vor daß verkauffte Lehnpferdt 11 R. bleiben 90 R. $43^1/_4$ ß. Ferner 1 paar Flindt-Pistohlen 5 Rth. — 1 Neue Mentel mitt dem Unterfutter 7 R. 40 ß., Dehm Schuster Ehranenbergen vor die Stiefeln, so an die alte Stülpen gesetzet 2 R. 16 ß., Vor dießen desertirten Lehn-Reuter, weiln Er meine Unterthan 50 R. NB. denßelben, da Er immer nach Bohlendorff zu Hauße gesandt worden 14 tage mit proviant, wie andern Reuter verpfleget, thut a tag 12 ßl. — 3 R. 24 ß., Summa 159 R. $27^1/_4$ ß. — Hiervon gehet, nach dehm an Heute getroffenen Vergleiche, ab 1. wegen des Lehn-Pferdes, alß welches zu 40 R. bedungen. — 16 Rthl., 2. wegen des Lehnreuters, weiln der Hl. Jürgen Krakevitz sich erklähret, im Nothfall wieder einem Unterthanen, wann von Lase solches vorher geschehen oder Er vorher Jemandt zu entrahten hätte, ohn anrechnung, wan derßelbe entweder desertiren oder vor dem Feinde bleiben solte, zu gestellen, die deshalb auffgeführte — 50 R. — Annoch gehet bedungener Maßen ab 3 R. $27^1/_4$, zusammen 69 R. $27^1/_4$ ß. — bleiben auff 10 Ritter-Hufen zu vertheilen 90 R.

Dieße 90 R. betragen sich a Huffe 9 Rthl. und also von 3 Hufen zu Postelitz 27 R. Hievon gehet annoch ab wegen der 32 ßl. so der Herr Krakevitz denen außgemunsterten Lehn-Reuter Martin Lehmann bezahlet, der Bohlendorffer 5 Ritter-Hufen halber 16 ß. item wegen des versprochenen 1 scheffel wicken 1 R. — 1 R. 16. Bleibet derßelbe dem Herrn Landtr. v. Bohlen schuldig: 25 R. 32 ß.

A. C. v. Bohlen. Jürgen Krakevitz.

No. 491. Zu Stettin 19. May.

Bestallung für Ahrend Christoph von Bohlen als Ritterschaftlicher Landrath.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Ihro Kgl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Demnach durch absterben des seel. Landraths Caspar Dettloff Rotermunds eine adeliche landraths-stelle vacant geworden und denn zu wiederbesetzung derselben die Königl. pommerschen adelichen Land-Räthe, dem herkommen gemäß, zwey geschickte und in landes-Sachen woll erfahrne Subjecta, welche dem vatterlande eine zeither treue und nützliche Dienste erwiesen, praesentiret, mit angehengter bitte, einen darauß zu Ihro K. M. unterthänigsten Diensten und zu berathschlagung der gemeinen landeswollfahrt zu erwehlen und außzuersehen.

Wir auch darauf den Woll-Edlen und vesten Districts Deputatum Ahrend Christoph von Bohlen, auf Gnatzkow geseßen, wegen seiner guthen geschicklichkeit und erfahrung in landes-angelegenheiten auch Ihro K. M. erwiesenen guten Diensten halben, dazu tuchtig und bequehm erkandt; Alß constituiren und beruffen im Nahmen Allerhöchst gedachter Ihro K. M. Unsers Allergn. Königs und Herrn wir ermeldten Districts Deputatum Ahrend Christoph von Bohlen zum Königl. Landrath in diesem Dero Hertzogthumb Vor-Pommern dergestalt und also; daß Ihro K. M. und der Chron Schweden Er, wie bißanhero also auch noch ferner Dero angebohrnen pflicht schuldigkeit nach, treu hold und gewärtig seyn, Dero Nutzen und bestes jederzeit suchen, Schaden und nachtheil aber alle mahl möglichst abwenden, auch im übrigen sich also verhalten und daßjenige thun und leisten solle, waß denen aufgerichteten recessen, landtags-abscheiden und andern fundamental Satz- und verfaßungen dieser province, insonderheit aber der von höchstermelter Ihro K. M. den gesambten Landräthen unterm 10ten April 1669ten Jahres gegebenen allergnädigsten instruction gemäß ist, Ihm auch dazu der abzustattende special-Eydt verbinden und anheischig machen wird. — Wohingegen Er bey solcher seiner Charge und function alles bißherigen Respects, Vorzugs und Nutzes sich versichert halten, und was seinen antecessoribus und itzigen Collegen an emolumentis, befrayierung und andern ergötzlichkeiten zugekehrt und guthgethan worden, ebenmäßig zu gewarten und vollenkommen zugenießen haben soll. Uhrkundtlich Stettin, d. 19. May 1714.

(L. S.) J. C. Stuart. M. Lagerström.
J. L. v. Olthoff. C. Lillieström.

No. 492. 1716, 11. September — 1717, 27. April.

Die Anmeldung des Geschlechts der Bohlen zur Muthung seiner Lehne nach Occupation des Landes durch die Dänen.

Nach den Orig. in den neuern Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 4. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

(8) Am 11. Sept. 1716 meldet sich Gustav v. Bohlen, nennt sich Lieutenant, gewesenen Inhaber des Bohlenschen Antheils an Buhse, producirt einen Muthschein vom 14ten Febr. 1700, sagt, er sei 77 Jahre alt, habe Buse an seinen Sohn Carl Friedrich abgetreten, der sich bei der Huldigung melden werde. Er berichtet endlich daß er einen Antheil in Schlagkevitz, Bohlen-Lehn, so jetzt Capt. Berglase inne habe, zu reluiren gedenke, weil es seine Lehne wären, mit Bitte den Capitain von Berglasen anzuhalten, anzugeben quo jure et titulo er es besitze, als wovon Supplicante nichts wißend, ihn danächst auch mit seinen Einreden zuzulaßen. Buse wäre in vorgewesenen Kriegszeiten durch das schwere Einquartierungs-Werk, Cantonirungen, Contributionen und andere onera in tiefe Schulden gerathen und theils das Feld durch Abnahme der Pferde verschiedene Jahre in der harten Fahre liegen geblieben.

(4) d. d. Wostevitz d. 14. Septbr. 1716. Uebereicht Martin Friedrich von Bohlen seinen Muthzettel vom 14ten Febr. 1700, und zeigt an daß er Wostevitz im Besitz habe.

An was für Lehne er sonst intressire würden die Lehnbriefe angeben, so der Herr Landvoigt Adam Christoph von Bohlen zu Bohlendorf, als welches das Stammhauß ist, in Händen hat.

Sein seel. Vater habe Wostevitz, Quatzendorf, Strachelvitz, Mönkendorp, Truper Katen ex Concursu Creditorum erhandelt, es seien aber noch verschiedene unbezahlt geblieben, die er danächst mit seiner Frauen Mittel bezahlt. Was von diesen Illatis, die über 3-4000 Rthl. betragen hierzu nicht employirt, habe bei diesen trübseeligen Zeiten zu Erleichterung der unerträglichen Einquartirungs-Last und andern ganz ungewöhnlichen Landes-oneris, angegriffen werden müßen, sie hätten aber nicht zugereicht, sondern er habe noch 1000 Rthl. aufnehmen und dafür von seinem Wostevitzer und Quatzendorfer Acker an verschiedenen Leuten in Sagard unterpfandtlich überlaßen müßen.

(12) Presentzke d. 26ten Sept. 1716 reichte Arend Christoph von Bohlen 1. Seinen Muthzettel vom 14ten Febr. 1700. 2. Seinen Gnatzkower Lehnbrief de Anno 1700. 3. Den Cessions-Vertrag über Presentzke vom 9. März 1694 mit der Confirmation von 1697. 4. Den Veyervitzer Kauf-Contract vom 9ten März 1705 mit Confirmation ein.

An den vorgedachten Gütern haben die übrigen Bohlen nicht die gesammte Hand.

Von den gesammten Hand-Lehnen besitze er den Bohlen-Antheil in Presentzke, Casnevitz und 2 Hufen in Varnkevitz.

(10) Der Landvoigt Adam Christoph von Bohlen zeigte an: der letzte Lehnbrief sei noch nicht ausgefertigt, reicht seinen Muthzettel vom 14ten Febr. 1700 ein und bittet für seinen kranken Bruder dem Oberst Ernst Heinrich von Bohlen den Lehneid abstatten zu dürffen.

(11) Den 10ten October 1716 reichte der Oberst Ernst Heinrich v. Bohlen seinen Muthzettel vom 14ten Febr. 1700 und Lehnbrief von eben dem Tage ein und bat zu gestatten daß sein Bruder Adam Christoph v. Bohlen in seiner Seele den Lehneid schwören möge.

(9) Am 8ten Februar 1717 meldet sich Christian Wilhelm v. Bohlen, Arends Sohn, Pribberts Enkel, auf die erhaltene Aufforderung zur Production der Lehnspapiere und Leistung der Lehnspflicht, d. d. August 1716. Er war derzeit Lieutenant in der Garde in Braunschweig, noch minderjährig, und wieß durch ein Attestat des Herzogs August Wilhelms d. d. 2ten April 1717 nach, daß er schon 8 Jahre daselbst in Diensten gestanden. Er nennt als seine Väterlichen Lehne Crimvitz, Glasitz, Dumgnevitz, Lietzenhagen, Schlagkevitz. Der gebetene Indult ward ihm am 4ten Juny 1717 a Regimine bewilligt.

(7) Stralsund, den 27ten April 1717 nennt Jareslaf Heinrich von Bohlen, Joachim Heinrich seinen seel. Vater, Martin Friedrich seines Vater Bruders Balzer Ernst Sohn. Von sich sagt er, er habe Lütken Viehle und Wredow 15 Meilen von hier in Mecklenburg pfandweise inne. Er meldet sein Lehnrecht auf Casnevitz, Presenske, Wostevitz, Strachelvitz, Quatzendorp und Trupe an, klagt daß Balzer Ernst auch einen Theil seines Vermögens aus den Casnevitzer Kauf in seiner Minorennität an sich behalten, deswegen er eodom contra Marten Friedrich geklagt. Er bittet Copiam der Eingaben des Marten Friedrich de September und October 1716 um seine jura wahr zu nehmen.

Am 20ten August 1717 ibidem: er habe nach den moscovitischen Anfällen in Mecklenburg seine Pacht- und Pfandgüter resignirt und zur Reluition gelangen laßen müßen. Seit er zu männlichen Jahren gekommen habe er immer in Mecklenburg auf fremden Pfand und Pachtgütern gewohnt, und erst im April 1717 wäre er wieder ins Land und nach Stralsund gekommen; ad interim habe er Groß-Wendorf gepachtet, bis er seine Lehne aus Creditoren Hände retten können. Er muthet alle im Lehnbriefe genannte Güter woran sein Vater die gesammte Hand gehabt. Spricht von seinen Kindern in specie 3 Söhnen.

Seine Eingaben wurden dem Landvoigt Adam Christoph und Landrath Arend Christoph v. Bohlen mitgetheilt um ihre Erinnerungen darüber abzugeben, Gnatzkow d. 7. October 1717 antwortete Letzterer: Wenn der Supplicant Jochim Hinrichs Sohn, habe dieser sein Vater, und deßen 2 Brüder Baltzer Ernst und Friedrich Ertman das Gut Kassenvitz in Anno 1676 erblich an seinen Vater Christoph Olof v. Bohlen verkauft, so daß mithin demselben durchaus kein Einlösungsrecht an diesem Gute zustehe.

Er, Landr. Arend Christoph, habe noch einen Vater-Bruder-Sohn, wenn er nicht irre Bogislav Ernst (sic! Jochim Bogislaf, **Urk.** vom 3. Maerz 1705) mit Namen im Leben. Er habe in holländische Dienste gestanden und wiße er nicht wo er sich jetzt aufhalte.

Am 12. Octbr. 1716 fand zu Stralsund eine „Handschlags- und Investitur-Solennität," — so wird dieselbe in officieller Weise bezeichnet, Seitens der Dänischen Regierung statt. Das bei derselben abgehaltene Protocoll ist mir nicht zugänglich gewesen.

No. 493. 1717, zu Güstelitz den 12. Maerz.

Vertrag zwischen den Kindern des Erich Christoph von Bohlen, 1. und 2. Ehe über den väterlichen Nachlaß.

Nach der beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Als bey heuthiger Conference zwischen des Sehl. Herrn Erich Christoph von Bohlen auf Güstelitz Nachgelaßenen Kindern, als Nahmentlich Frau Margareta von Bohlen, verwittibte von Platen auf Pritzwalk Erster Ehe, und Frau Ilsabe von Bohlen, Herrn Baltzar von Gagern auf Koldevitz Eheliebsten, und Herrn Wilcken von Bohlen, Kinder anderer Ehe, in assistence ihrer Herrn Beystände, nemlich Herrn Major Arnold Mauritz von Rhaden und Herrn Lieutenand Hinrich Leonhard von Nalcken eines theils wie auch Herrn Capitain Johan Jacob von Scheelen andern theils, nach hinc inde gepflogener unterredung, auß Schwester- und brüder-licher liebe, Sich der gestalt per aversionem auß einander gesetzet und verglichen, daß Wohlgedachte Frau Margareta von Bohlen Sehl. Herrn Paul Moritz von Platen hinterlaßenen Wittwe von ihrer Praetension Eins vor alles auß dem Gute Güstelitz mit 1000 fl. Sage Tausend Gulden, Pommerscher Wehrung, den Gulden zu 24 lßl. gerechnet zufriden seyn, und dann ihre obgenandte Frau Schwester und Herr Bruder ihr sohtane Ein Tausend Gulden der gestalt accordiret und zugestanden, daß Sie weder von ihrem Mütterlichen, auch väterlichen auch sonsten etwas auß diesem Gute weiter zu praetendiren berechtiget seyn soll. — So haben sie sich ferner dieses Capitals halber der gestalt verglichen, daß die Frau Witwe von Platen daßelbe

so lange im Guthe gegen Land-Ubliche Zinsen mit 5 pro Cento stehen lässet, dergestalt, daß, wen es ein halb Jahr vorher von ihr oder deren Erben aufgekündiget werden solte, Herr Wilcken von Bohlen und Frau Ilsabe von Gagern darzu anstalt machen daß das Capital mit deren Zinsen ohne einigen decortaten außgezählet werden solle, dar bey per expressum bedungen wird, daß a dato daß Capital wenigstens 1 Jahr unaufgesagt im Gute bestehen bleiben muß, Wie dan zu dessen Versicherung Herr Wilcken von Bohlen als welcher das Gut Güstelitz in Posses nimmt dieses seyn Gut, Viehe und Fahrniß, und alles seyn Vermögen so viel hierzu von nöhten, pro Rata zur Sichern Hipotheque einsetzet und Herr Baltzar von Gagern zu Koldevitz in Ehelicher vormundschaft seyner Frau Eheliebsten, Frau Ilsabe v. Bohlen, mit der ihr auß diesem Gute zu hebenden Erb-portion ebenmäßig caviret, so ist auch verabredet, daß Herr Wilcken v. Bohlen seiner geliebten Frau Schwester, vielermeldte Frau Wittwen von Platen einen Knecht erb- und Leibeigen übergibet und abtrit welchen sie erwehlen wird, Überdem begeben sich allerseits interessenten allen und jeden Rechts behelfen und auß Flüchten, Doli Mali, Laesionis Enormissimae etiam ultra dimidium, fraudulentae persuasionis, Rei non sic sed aliter gestae et Senatus consulti velleganí, Restitutionis, Appellationis, und allen andern außflüchten wie sie auch nahmen haben oder erdacht werden mögen, auch der gemeinen Rechts Regul Renunciationem generalem non valere, nisi quae libet specialis praecesserit.

Zu dessen Mehrer Versicherung ist dieser Vergleich von beyder seits Parten und respective Herrn Beyständen eigenhändig unterschriben und besigelt worden. So geschehen Güstelitz den 12. Marty 1717.

Margareta von Bohlen.
A. M. v. Rahde zum Gezeugniß und beystande mir aber und den meinigen ohne Schaden.
(L. S.)
J. L. Ralcken als beystand.
J. Stroth als beystand m. ppria.
in mangel meines Pitschafts.

Ilsabe v. Bohlen Frau v. Gagern zu Koldevitz weil selbige Schreibens unerfahren ad Requis. m. ppria.
(L. S.) J. M. Saccus Not. Publ. immatri.
(L. S.) B. v. Gawern in Ehelicher Vormundschaft.
(L. S.) Wilcken v. Bohlen.
(L. S.) J. J. v. Schelen als erbehtener beystand.
(L. S.) Joh. David Fabarius m. ppria. als erbehtener beystand.

Horam sic Transactorum et Subscriptorum et Signatorum in Fidem Caesareo Regioque Publ. ac Immatricul. Notar

Joachimus Matthias Saccus
ad Requis. mppria. (L. S.)

No. 494. 1717 zu Stralsund den 28. Octbr.

Henning Christoph von Bohlen auf Kröpelin Pfandgeseßen verkauft dem Oberst-Lieutenant Evert von Ahnen auf Silmenitz auf 10 Jahre die 2 im Dumbsevitzer Felde belegenen Bohlenschen Hufen.

Nach der begl. Abschrift in den neueren Lehn-Acten no. 2.

Im Nahmen Gottes sey hiemit kund und wißend Allen so daran gelegen, das zwischen dem Wohlgebornen Herrn Henning Christoph von Bohlen Pfandgeseßen auf Kröpelin, alß Verkäufern an einem, und dem S. T. Wohlgebohrnen Herrn Obrist-Lieutenant Evert von Ahnen auf Silmnitz und Bartevahn Pfandgesessen alß Kaufherrn am Andern theil, folgender zehnjähriger Contract wegen einer Lehn-Gerechtigkeit zweier in Dumbsevitzer Felde belegenen Bohlenhufen und etlichen Morgen und deren pertinentien, welche biß anhero des Herr Arend Friedrich von Kahlden sehl. Vorfahren Pfandesweise von meinen sehl. Groß-Vatern Henning [1]) (Christoffer) von Bohlen inne gehabt und annoch possidiret, beredet und feste zu halten geschloßen.

Nachdem ich Henning Christoffer von Bohlen durch geschehenen Anschlag so des vorgemelten Hl. von Kahlden Creditores urgiret und erhalten, wahrgenommen das beregtes Guth Dumbsevitz an den meistbietenden solle verkaufet werden, und ich besorgen muß, daß die selbigen Guthe mit incorporirte zwene Bohlen, gantz wüste Hufen und dessen pertinentien mit an die Kahldische Creditores oder sonst jemand möchten veräußert werden, welcher mir mein an vorgemelte zwey Bohlenhufen competirendes Erblehn und Negstigkeit Recht mochte Deterioriren, ja selbige gar an lehnsunfähige Persohnen abgesetzet und mir also hinkünfftig die Wiedereinlösung schwer gemachet werden. Und aber der eine Creditor des HEn. von Kahlden der HEr. Obristlieutenant Evert von Ahnen alß immissus Creditor des Herrn Arend Friedrich von Kahlden sich bey mir gebührend ümb mein daran competirendes Erb- und Lehn-Recht an sich, auf gewiße Jahre zu erhandeln, gemeldet, und wir desfalls wegen eines gewißen Preißes und bahr auszuzahlenden Geldes einig geworden, und Versicherung nebenhero dahin gethan, daß wann nach zehn Jahren ich oder meine erwachsenen Söhne einer oder mehr sich sollten dieser 2 Bohlen Lehnhufen und dessen pertinentien mit der reluition melden, wohlgemelter Hl. Obrist-Lieutenant von Ahnen so dann auf vorbeschehene

[1]) Siehe oben S. 142 no. 324. Der hier eingeklammerte Name Christoffer ist im Orig. unterstrichen, ohne Frage berichtigend, denn der Großvater des Henning Christoph v. B. hieß Henning B.

halbjährige Loßkündigung solche zwene Lehnhufengerechtigkeit gegen Erlegung des quanti so derselbe mit mir einig geworden, solle und wolle restituiren.

2. Und weiln gemelter Hl. Käufer meiner Lehngerechtigkeit, bereits auf Sechshundert Acht Gulden Capital nebst einigen Zinsen und Unkosten in diese beyde Bohlensche Lehnhufen besage der mir vorgezeigten Documenti immissionis in diese von HEr. Arend Friedrich von Kahlden specialiter Jhm verpfändete 2 Bohlen-Hufen und deßen Zubehör immittiret, Er selbige auch acquirirter maßen ex parte beypflüget und was diese mehr werth, praevia taxatione an sich zu erhandeln, und an seine von Kahldische Hrn. Concreditores auf gerichtliche Anweisung zu bezahlen oder ad judicale depositum einzubringen entschloßen, und folgig nach zehen Jahren vor eben den Preiß wie Er solche wüste Hufen an sich erhandelt sambt dem Superstruendo einiger Zimmer, item so weit die jetzo seyende wüsten Hufen unter Cultur so dann gesetzet, mir oder meinen Erben hinwiederum was das superstructum und ex cultum beym Abtritt werth zu seyn von unpartheyischen Männern befunden werden möchte, wolle überlassen, und also mir und meinen Erben wieder sambt der Lehngerechtigkeit abtreten.

3. Solchemnach habe ich Henning Christoff von Bohle in solcher festen und veritablen Absicht wohlbemeldten Herrn Obrist-Lieutenant Evert von Ahnen dieser zweyer Bohlischen mir und den meinigen alleine zustehender Hufen Lehn-Gerechtigkeit, hiemit in optima juris forma es immer geschehen kann, jedoch nicht höher alß auf zehen Jahr, verkauffen und abtretten, auch zu mehrer der Sachen Nachdruck confirmationem illustrissimi Regiminis fodersamst jedoch auf beyderseits Contrahenten Kosten zu impetriren und zu suchen, annehmen wollen, damit sodann das unter uns beliebte Kaufpretium ohnweigerlich an mir gegen Quitung erfolgt und ausgezahlt werden könne.

4. Derentwegen nehme ich Obrist-Lieutenant Evert von Ahnen vor mich und meine Erben und Erbnehmern an, daß ich nicht allein das unter uns accordirte Kaufpretium will, sofort confirmatio Regia herauskommt, und an mich von dem Hn. Verkäuffer wird praesentirt und extradirt werden, gegen Quitung prompt und bahr bezahlen, sondern auch praevia taxa was die 2 Bohlen-Hufen und deren pertinentia so von Alters her in einer Koppel, Feldbüschen und Wischen bestanden, mehr werth zu seyn befunden werden möchte, als mein immittirtes quantum sich wird erstrecken, entweder ad judicale depositum zur Distribution der Concurrenden von Kahldischen Creditorum wolle bringen, oder auf beschehene gerichtliche Anweisung sofort will bezahlen, sondern auch sowohl die jetzo erhandelte Lehngerechtigkeit alß auch die Lehnhufen selbst cum pertinentiis ümb eben der taxt alß ich sie erhandelt, wolle und solle sambt dem sodann befindlichen Superstructo et exculto nach unpartheyischer und redlicher Leute Erkändtniß und Taxation hinwiederum an den Herrn Verkäuffer der Lehngerechtigkeit und deßen Erben nach Abfluß zehn Jahr und beschehener halbjähriger resignation des Capitals so ich darin gestecket, und noch verwenden möchte, überlassen, und hinwiederumb abtretten will. Alles sonder Arglist und Gefehrde, und mit Entsagung aller Rechts-Ausflüchte, sowohl in gemeiner als insonderheit in specie arglistigen Betrugs, Ueberredung, verstellten Handels, Furcht, Gewalt, Verletzung über die Helffte, und wie sie immer mehr Nahmen haben, erdacht oder noch erdacht werden können und mögen. Uhrkundtlich haben beyderseits Herrn Contrahenten diesen Contract sambt ihren Herrn Beyständen selbst eigenhändig unterschrieben und untersiegelt und die desfalls in duplo gleichlautend abgefaßte zwene exemplaria unter sich vertheilet. So geschehen: Stralsund den 28ten October 1717.

(L. S.) H. C. v. Bohlen.	(L. S) E. v. Ahnen.
W. v. Bergelase, als erbethener Beystand in Mangel meines Pittschafftes.	(L. S.) B. W. v. Platen, Alß erbethener Beystand von d. H. Obrist-Lieutenant von Ahnen.

In fidem auscultatae copiae subscripsit,
A. F. de John.

No. 495. 1718, zu Cummerow den 26. April.

Der Landvoigt Adam Christoph von Bohlen verpfändet Bohlendorf c. p. auf 20 Jahre seinem Schwiegersohn dem Landvoigt Hermann Alexander von Wolffradt auf Udars für 12000 Rthl.

Nach der begl. Abschrift in den neueren Lehn-Acten der Bohlen No. 13.

Kund und Zuwißen sey hiermit jedermänniglich, insonderheit für Uns Endesunterschriebene, Unsere Erben und Erbnehmere. Demnach durch die bißherigen schweren Krieges Conjunctures und sonstige viele fatalitäten es mit meinen, des Land-Voigts von Bohlen bißhero bewohnten Gühtern Bohlendorff und Banselow dahin leyder! gedien, daß wegen der darauff hafftenden vielen Schulden, und ümb deren Bezahlung an Capital und vielen auffgeschwollenen Zinsen hart in mich dringenden Creditoren, dieselbe allerley Gerichtlichen Extremitäten exponiret geworden, also und dergestalt, daß darüber ein würklicher Concurs nicht weiter zu evitiren gewesen; Und aber sowohl wegen meiner beständigen Leibes indisposition und zunehmenden Alters, alß auch wegen der Honneur meiner Familie und des Jntresse aller Uebrigen mir angehö-

rigen dergleichen Proceß ergehen zu lassen, Höchst-unverantwortlich, praejudicirlich, nachtheilig und schädlich zu seyn, indeßen nach vielfältiger reifflicher Ueberleg- und Berathschlagung kein Expediens, die auff mir und meine Güther dadurch verfallende große und nachtheilige Weitläufftigkeiten abzukehren sich finden wollen, es wäre dann, daß jemand aus der Famille zutrete und insonderheit mein Väterliches Stamm- und Lehn-Guht Bohlendorff in der Insel Rügen belegen, nach einen denen darauff hafftenden und jetzt zu verweisenden Schulden conformen Anschlag Pfandes-weise zu besitzen und mit denen sich einzuklagen in Werck begriffenen Creditoribus Richtigkeit zu treffen, folglich sothane Schulden-Last von denselben abzubürden übernähme. Und dan mein Schwieger-Sohn der HErr Landt-Voigt Hermann Alexander von Wolffrath auf Udars geseßen sich auff vielfältiges Bitten und Persuasion allendlich bewegen laßen, zu Salvirung meiner alß seines Schwieger-Vaters Gühter und Reputation ins Mittel zu treten, und gegen Pfändtliche antichretische Überlaßung und respective Cession des jetzterwehnten Guhtes Bohlendorff die völlige Contentir- und Bezahlung aller derer so wohl auff sothanes Guht privilegirten als auch anitzo dahin verwiesenen Creditorum über sich zu nehmen, welches Erbiethen ich dankuehmig zu acceptiren Uhrsache gefunden; So ist darüber nachfolgender Contract, Obligation, Cession und Pfandverschreibung unter Uns verabredet, beschloßen und in Gottes Nahmen heute vollzogen worden.

1. Wird dem Herrn Landvoigt Hermann Alexander von Wolffradt, meinen vielgeliebten HErrn Schwieger-Sohn das bißher von mir beseßene Lehn-Guht Bohlendorff mit allen darzu gehörigen Pertinentien, Herrlich- und Gerechtigkeiten, Höfen, Hufen, Dorffschafften, Unterthanen, Diensten, Äckern, Wiesen, Pächten, Weyden, Triften, Holtzung, Heyden, Gehegen, Stegen und Wegen, Morasten, Seen, Fischereyen, Krügen und Kruglagen, Schmieden, Mühlen und Mühlenstädten, Kathen und Kathenstädten, Vieh und Fahrniß, Winter und Sommersaat, so wie dieselbe theils schon bestellet, theils noch in Specie die letzteren zu bestellen und mit allen anderen Nutzungen genannt und ungenannt, nichts überall außgeschloßen, wie ich sein Schwieger-Vater und meine Vorfahren daßelbe freyest und Bestens beseßen gebrauchet und genoßen oder einigermaaßen sonst Kräfftigst hätten können oder mögen genießen, nutzen und gebrauchen auff Zwantzig nach einander a dato dieses Contracts an folgende Jahre, Pfandtsweise abgetreten und eingeräumet, daßelbe jure antichretico ohne einige Rechnung zu nutzen, zu genießen und zu gebrauchen.

2. Dahingegen verspricht der HErr Landt-Voigd von Wolffrath zum Pfandtschillinge auff dieses ihm verpfändete Guht Bohlendorff die Summa von 12000 sage Zwölff Tausend Reichsthaler Pommerscher Währung den Rthlr. zu 48 ß. gerechnet, als worzu daßelbe von mir seinen Schwieger-Vater nach jetziger deßen Beschaffenheit angeschlagen ist, zu bezahlen und außzumachen also und dergestaldt, daß von Ihm die auff sothanes Guht in gleichmässiger Summa von Zwölff Tausend Reichsthaler an Capital und Zinsen, laut meiner des Land-Voigts von Bohlen deßfals verfertigten und mit meiner eigen Hand und Siegel bestärckten hierbey gefügten pertinenten Designation hafftende und hiedurch angewiesene liquidirte Schuld, obgleich einige darunter seyn möchten welche mit auff Vanselow verschrieben oder auch wegen des Guhtes Vanselow gemacht wären, nach seiner besen commodität Successive bezahlet und abgetragen werden sollen, welches alles dann zu praestiren und der HErr Pfandtgeber von aller ferneren Ansprache der in beygehefftcter Designation eingeführten Creditoren sowohl ratione des Capitals als der Zinsen zu befreyen, der HErr Pfandnehmer auffs feyerlichste verspricht und sich darzu mittelst Verpfändung alles des Seinigen in Specie des Guhtes Udars cum constituto possessorio verbindlich anheischig machet.

3. Wegen der von denen auff solche ahrt durch den HErrn Pfandtnehmer abzufindenden Creditoren zurückzugebenden Obligationen und außzugebenden Quitungen ist beliebet, daß zwar dieselbe dem HErrn Pfandgeber so wie die Einlösung Successive geschiehet in orgine extradirct und eingeliefert werden sollen. Es will aber dagegen der HErr Pfandtgeber wegen sothaner Ablieferung nicht nur gehörige Reverse jederzeit wiederfahren laßen, sondern auch darinnen dem Hn. Pfandtnehmer die Jura und Privilegia der durch ihm abgefundenen Creditoren alß welche demselben außdrücklich hier reserviret werden, gehörig auf Capital und Zinsen, und daß Er darinnen vollkömlich zu Succediren undt sothanes Recht und Privilegien bis zu völliger Vergnügung des Pfandtschillings der Zwölff Tausend Reichsthaler fähig seyn solle, versichern und übertragen.

4. Alß dem Herrn Pfandtnehmer das jetzt verschriebene Unter-Pfandt mit völliger Einrichtung geliefert werden sollen, und aber annoch denen Bauern in dem Guhte Verhöfen 10 Stück Pferde fehlen, auff dem Hoffe zu Bohlendorff aber gar keine Schaafe vorhanden sind, deren doch daselbst wenigsten 200 St. billig seyn sollten: So wird der Herr Pfandtnehmer, deßen Erben und Erbnehmer bey künfftiger Reluition des Guhtes Bohlendorff zu Lieferung dieses Manquements auch gar nicht verbunden seyn.

5. Damit aber ins künfftig und beym Abtritt des Unter-Pfandes man wißen möge, in was Zustande das Guht Bohlendorff cum pertinentiis vom HErrn Pfandtnehmer angetreten und nach wieder bezahlten Pfandtschilling an den Hn. Pfandtgeber oder deßen

Erben undt Erbnehmer wieder zu liefern sey: So soll bey der Tradition und Immission (welche dem Hn. Pfandtnehmer sofort nach Vollziehung dieses Pfandt-Contracts ungesäumbt und zwar durch den HErrn Land Secretarium und Notarium Jendrich welchen Herr Pfandgeber dazu wie auch zu legaler Bewerckstelligung der Inventation Specialiter bevollmächtigen will, wiederfahren soll) darüber ein glaubwürdiges Inventarium auffgerichtet und diesen Pfandt-Contract mit beygefüget, auch darnach hinkünfftig bey erfolgender völligen richtigen Bezahlung des Pfandtschillings diese Hypothec wieder abgetreten werden; Würden danechst in wehrenden Pfandt-Jahren einige nothwendige und nützliche Bauten und Meliorationes bey diesem Guhte von HErrn Pfandtnehmer geschehen; So soll zur Zeit der Reluition und wieder Ablösung deßelben, nach verfloßenen 20 Jahren von den Hn. Pfandtgeber deßen Erben und Erbnehmer und zwar vor dem Abzug und Räumung des Guhts nebst dem Pfandtschilling der 12000 Rthl. auch solche nöthige und nützliche Baukosten und Beßerungen nach Ehrlich-unpartheiischer der Sachen verständigen Leuten Ermeßigung, an den Hn. Pfandtnehmer refundiret undt bahr erstattet werden; Und derselbe dessen Erben und Erbnehmer das Pfand ehr dann solches geschehen abzutreten nicht schuldig, sondern daßelbe jure retentionis ferner an sich zu behalten, Jure antichretico zu nutzen, zu genießen und zu gebrauchen befugt seyn. Im übrigen will auch Herr Pfandtgeber zugleich bey Errichtung des Inventarii alle und jede zum Guhte Bohlendorff gehörige Documenta undt Brieffschaften an Hn. Pfandt-Träger extradiren und außhändigen, worüber dann gleichfalls dem Inventario die behueffige Nachricht inseriret wird.

6. Sollte es sich auch begeben und der Hr. Pfandtnehmer deßen Erben und Erbnehmer schlüßig werden wegen dieser undt anderer Umbstände noch vor Verfließung der 20 Jahren so zu reluition und wieder Ablösung des Guhtes Bohlendorff cum pertinentiis bestimmet undt bedungen worden, gegen Empfang des Pfandtschillings der 12000 Rthl. und der nöthigen und nützlichen Beßerungs-Kosten sothanes Pfandtweise angenommene Guht jemand anders über kurtz oder lang weiter zu versetzen, oder biß zur Erfüllung der 20 Jahre einhalt dieses Contracts Pfandtweise zu gebrauchen zuzuschlagen, zu übergeben undt ihm zu laßen; So soll Hr. Pfandes-Inhabere deßen Erben und Erbnehmere, solches nicht allein frey und unbenommen sondern auch Krafft dieses ausdrücklich zugelaßen seyn undt sothaner Transport, Cession und Ueberlaßung in was für Hand auch das Guht dadurch gerahten möchte, jedoch daß der Transport nicht an einem Potentiorem welcher das Guht von der Famille abbringen könnte geschehen, ihre völlige Krafft und vigeur behalten.

7. Gleichergestalt hat Hr. Pfandtgeber für sich seinen Erben und Erbnehmer auffs bündigste und wie es am Rechtskräfftigsten geschehen kann oder mag versichert und versprochen außer denen auff Bohlendorff, stat zubezahlenden Pfandtschillings den H. Pfandtnehmer in beygefügter Designation angewiesenen Creditoren und deren Schuld-Pöste als welche er vorhin erwehntermaßen zu bezahlen angenommen, denselben und deßen Erbnehmern und Rechts-Einhabern wegen sothanes Pfand Guhts cum pertinentiis wieder männiglichen An- und Zusprache, es mögen dieselben Nahmen haben wie sie wollen, eine sichere Gewehr zu seyn, also und dergestalt daß Herr Pfandtnehmer gleich wie das offtbenante Pfandt-Guht cum pertinentiis von denen darauff laut Designation geschlagenen Schulden liberiret wird, also Er überall solches frey und unbeschweret, besitzen, nutzen und genießen, HErr Pfandtgeber auch sambt seinen Erben und Erbnehmern Ihn deßfals Gericht- und außer Gerichtlich auff seine Kosten und Gefahr vertreten, Noht und Schadlos halten wolle und solle.

Allermaßen dann auch zu desto mehrere Versicherung deßen nicht nur des Herrn Pfandtgebers Frau Ehegenoßin die Hochwohlgebohrne Frau Augusta Charlotta gebohrne von Malzahn sich außdrücklich mit gutem Wißen und Wollbedacht, auch mit Consens Dero Hertzgeliebtesten Eltern nehmlich des Hochwohlgebohrnen Herrn Landtrahts und der Frau Landt-Räthin von Matzahn der ex pactis dotalibus ratione dotis et illatorum una cum lucris auff das Guht Bohlendorff habenden Verschreibung und Hypothec sich begeben, und deßfalls bey dem Guhte Banselow als worin ietzt erwehntes deren Eingebrachtes auch bestättiget, zu bleiben declariret; Sondern auch in Specie noch ferner abseiten des Herrn Pfandtgebers versprochen und bündigst verheißen wird: in Zeit von 6 Monat à dato über diesen Pfandt-Contract der sämbtlichen zu diesen Lehn-Guht gehörige Agnatorum consens herbeyzuschaffen, damit auff dem Fall welchen doch der liebe Gott verhueten wolle, des Hrn. Pfandtgebers Leibes Lehns Erben vor oder nach demselben versterben undt das Lehn denen nechsten Agnaten und Lehnfolgern eröffnet werden sollte, auch alßdann der HErr Pfandtnehmer deßen Erben und Erbnehmern auch Rechts-Einhabern völlig Noht und Schadlos bleiben und des habenden und verschriebenen Juris retentionis in dem Guhte Bohlendorff cum pertinentiis ungehindert genießen möge, so lange biß Er oder seine Erben und Erbnehmere auch Rechtshabere der von Ihm bezahlten Zwölf-Tausendt Rthl. undt anderen diesen Pfandt-Contract zustimmiger Forderung halber zu völliger Genüge bezahlet und contentiret worden.

8. In wehrenden Pfandt-Jahren träget der Herr Pfandtnehmer alle und jede auff das Guht kommende

Contributiones undt Landesonera Sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, und machet deßwegen ins künfftige beym Abtritt des Guhtes keine Rechnung, hat und behält aber im übrigen in dem Pfandt-Guhte die freye Disposition in allen Stücken, nichts davon außgeschloßen, so wie Hr. Pfandtgeber dieselbe biß hieher gehabt hat, und will dieser jenen auff keinerley Weise und Wege daran behinderlich seyn. Sollte nun denn zu Folge HErr Pfandtnehmer zu seinen und des Guhtes Besten und Auffnehmen dienlich und nöhtig finden wegen der Bauren Dienste undt deren beschwerlichen Speisung bey dem Hoffedienſten eine Veränderung zu machen; So stehet demselben solches wie auch alles andere so Er zu des Guhtes besten und Aufnehmen sonsten zu veranstalten unumbgänglich befinden wird, zu thun frey, und soll Er daran in keine Wege behindert werden, inmaßen Ihm dann auch die Jurisdiction an Halß und Hand sambt allen andern Gerecht- und Herrlichkeiten welche Herr Pfandtgeber sonst alß Eigenthümer des Pfandt-Guhts zu exerciren befugt gewesen, hiermit auffs vollenkommenste ohn den geringsten Vorbehalt verschrieben undt in währenden Pfandt-Jahren zu exerciren übertragen werden; Im übrigen bleibet es ratione casuum fortuitorum bey der Disposition gemeiner Rechte und ist HErr Pfandtnehmer an dieselbe nicht weiter alß in so weit denselben nach Einhalt der Rechte solche treffen können, darzu verbunden.

9. Wann nach Ablauff der beliebten Pfandt-Jahren der HErr Pfandtgeber oder deßen Leibes Lehns Erben das Guht Bohlendorff cum pertinentiis wieder zu reluiren und an sich zu lösen willens werden sollten; So ist verabredet, daß alßdann zum wenigsten ein Jahr zuvor sothane Dero Willensmeinung dem Hn. Pfandtnehmer oder deßen Erben und Rechts-Einhabere schrifftlich denunciret und vermeldet werden solle; Wann solches geschehen so hat HErr Pfandtnehmer für sich seine Erben und Erbnehmere auch Rechts-Einhabere versprochen, alßdann das erwehnte Pfandt-Guht an HErrn Pfandtgeber deßen Erben und Erbnehmere wiederumb abzutreten, wann nehmlich zuforderst die gantze Summa des Pfandtschillings der 12000 Rthl., nebst allen nöhtigen und nützlichen Beßerungs-Kosten nach unpartheiischer Leute Ermeßigung ihm baar undt auff einem Brette werden erleget und bezahlet seyn: Biß dahin aber, daß solches in der That würcklich und vollkömmlich erfolget, bleiben HErr Pfandtnehmer deßen Erben und Erbnehmer wie auch Rechts-Einhabere in beständigen unverhinderten Posseß, Nützung undt Gebrauch des Pfandt-Guhtes Bohlendorff cum pertinentys nach wie vor. — Und gleich wie in wehrenden Pfandt-Jahren daßelbe als Ihr eigen und proper Guht nach besten Ihr und der Ihrigen Gefallen Herrn Pfandtnehmern deßen Erben und Erbnehmern ohne einige Rechnung zu nutzen undt zu gebrauchen frey stehet, alß soll auch daßelbe nach abgelauffenen Pfandt-Jahren so lange biß der beliebte Pfandtschilling sambt anderen in diesen Pfandt-Contract zugestandenen Forderungen richtig bezahlet werden, Jure retentionis zu continuiren Ihn erlaubet und außdrücklich concediret seyn.

10. Falß auch jetzt oder künfftig nöhtig befunden werden solte, daß über diese Pfandtverschreibung der Hohen Landes-Herrschafft und in deren Nahmen, der Königlichen Hochpreißlichen Landes-Regierung Consens und Confirmation verschaffet werde, So hat Herr Pfandtgeber für sich und seine Erben versprochen, sothanen Consens unweigerlich außzuwirken, doch soll die Außlösung auff beyder theilen Kosten geschehen.

11. Gleich wie nun beyderseits Contrahenten sich kräfftiglich und bey ihren wahren Worten und treuen Glauben verbunden, diesen Contract und was darin enthalten stets fest und unverbrüchlich zu halten; danebenst auch des Herrn Pfandtgebers Frau Eheliebste denjenigen worzu sie sich in paragrapo 7mo anheischig gemacht in allen Stücken nachzukommen und darbey es verbleiben zu laßen, verbindlichst versichert hat. Immaßen denn auch da dieser Contract zu Rettung des Herrn Pfandtgebers Credit und guten Nahmen folglich zu Conservation der Honneur der Sämbtl. Famille undt dero Angehörigen gereichet, und auß dringender Noht und der Zeiten fataler Gelegenheit nach Abseiten des Hl. Pfandtgebers eingegangenen, abseiten des Hn. Pfandtnehmers aber nur auff inständiges Ansuchen aus Liebe für seinen Herrn Schwieger-Vater übernommen ist, solches sich in keine Weise anders schicken will oder mag. Also renuncyren so wohl beyder Haubtsächl. contrahirenden Theile alß auch des Herrn Pfandtgebers Frau Eheliebste wegen der in der oberwehnten Paragr. 7 mo gethanen Declaration aller und jeder Exceptionibus und Außflüchten der Rechte, so ihnen hiewieder zu statten kommen können oder möchten, insonderheit der Exception non numaratae pecuniae, doli mali, fraudulentae persuasionis, metus, rei non sic sed aliter gestae, imgleichen daß mehr geschrieben als verabredet laesionis enormis et enormissimae, usurapiae gravitatis dem beneficio restitutionis in integrum ex quacunque etiam causa, it. Cautionis und dem Juri dicenti generalem Renunciationem non valere, nisi specialis ex pressa praecesserit, auch allen Kayserl. Königl. und Fürstl. Geboht und Verbothen Satzungen und Landes-Gebräuchen welche diesen Pfandt-Contract und deßen Einhalt entgegen seyn könten oder möchten jetzigen und zukünfftigen, sie mögen schon verhanden seyn oder künfftig erdacht und gemacht werden; Alles getreulich undt ohne Gefehrde.

Uhrkündtlich der hierunten gesetzten eigenhändigen Unterschrifft und Versiegelung. So geschehen Cummerow den 26sten Aprilis Anno 1718.

Adam Christoph von Bohlen. (L. S.)
Augusta Charlotta von Bohlen, gebohrne von Maltzahn. (L. S.)

H. A. Wolffradt. (L. S.)
H. J. Maltzahn, in testimonium rei sic gestae. (L. S.)

J. F. v. Engelbrechten, als von beyden theilen erbethener Beystandt. (L. S.)

Concordat cum instrumento originali, A. F. de John.

Pertinente Designation derer auff meinen Lehn-Guhte Bohlendorff hafftenden, undt bey dem unter heutigen dato geschloßenen Pfandt-Contract auff meinen Schwieger-Sohn den Hn. Landt-Voigt Hermann Alexander von Wolffradt zur Bezahlung verwiesenen Capitalien und anderen Forderungen.

	Capitalia		Zinsen und andere Forderungen.	
	Rthl.	ß.	Rthl.	ß.
1. Wegen der noch unausgesteurten beyden Töchter ersterer Ehe, alß Maricken und Beatchen laut respective Ehestiftung mit meiner Seel. Frauen de 1692 und Vergleichs mit meinem Schwager de 1706 den 14ten July	2166.	32.	—.	—
2. Für die Elende Schwester Judith Lieschen vermöge der hiebevor errichteten respective Bohlendorffer Vergleichs, Laaser Theilungs-Recesses und von dem Pensionario Hans Glasau geführten Pensions Rechnungen	250.	—.	—.	—.
3. Der halb Schwester Frau Lieutenantin Meyners werden die von dem Seel. Bruder und der Schwester Judith Lieschen von dem Seel. von Kahlden ererbte und in Bohlendorff stehende verzinset	200.	—.	—.	—.
4. Wegen der Frau Wittwe Krassowen in Bergen vermöge Obligation de dato Bergen den 15ten Juni 1711 und darauff bey der Königl. Regierung Klage erhoben ist	2000.	—.	350.	—.
5. Von der Gingster Kirchen habe auffgenommen den 2ten Nov. 1712 worauff schon Execution in Bohlendorff veranlaßet	200.	—.	30.	—.
6. Rambinsche Kirche laut Obligation vom 31ten Mart. 1714	100.	—.	20.	—.
7. Wycker Kirche auf Wittow laut Versicherung vom 20ten Jan. 1713	150.	—.	38.	24.
8. Altenkirchen	50.	—.	7.	24.
9. Johann Hagemeister junior in Stralsund Einhalts der bey Königl. Dänischer Regierung in Stralsund erhobenen Klage und dabey gefügten Obligationen	2700.	—.	480.	—.
10. Hr. Rittmeister Puchert laut Obligation	2000.	—.	130.	—.
11. Hr. Berend Kroos laut dessen den 15ten Jan. 1717 übergebenen Klage und meiner producirten Reverse, nachdem ihm bereits 50 Rthl. bezahlet, annoch	146.	—.	—.	—.
12. Die Wittwe Bünsowen wegen ihrer auch bereits eingeklagten Praetensionen	—.	—.	136.	46.
13. Seel. Inspector Lappen Erben	—.	—.	64.	—.
14. H. Richter et Schuer vermöge der Königl. Regierung Urtheil	—.	—.	150.	—.
15. Hr. Bernh. H. Kahte in Stralsund	—.	—.	42.	44.
16. Monſ. Günther in Bergen	—.	—.	50.	—.
17. Monſ. Münch laut revers vom 4ten May 1716	—.	—.	21.	18.

	Capitalia		Zinsen und andere Forderungen.	
	Rthl.	ß.	Rthl.	ß.
18. H. Claus von Thienen in Stralsund laut Rechnung	—.	—.	55.	39.
19. H. Hinrich Tönnies in Stralsund laut Rechnung	—.	—.	13.	38.
20. H. Zander auff dem Caffee-Hauße	—.	—.	24.	25.
21. Der Tischler Hans Broder in Stralsund	—.	—.	7.	4.
22. Der Schmidt vor dem Knieper Thor in Stralsund	—.	—.	9.	24.
23. Der Schuster Israel Kempe in Stralsund	—.	—.	8.	—.
24. Der Kaufmann Stettin in Stralsund	—.	—.	76.	20.
25. Der Bäcker Weidemann in Stralsund	—.	—.	32.	—.
26. Der Schmidt zu Wycke laut Hn. Lieutenannt Meyners Auffsatz	—.	—.	57.	—.
27. Gesinde Lohn zu Bohlendorff laut Hn. Lieutenant Meyners Auffsatz	—.	—.	52.	—.
28. An die Kirche zu Schmarsow	—.	—.	40.	—.
29. An Hn. Obrist Elvers	—.	—.	49.	46.
30. Noch an den Hn. Landt-Rath von Maltzahn vermöge meines Schwieger-Sohns an demselben heute dato außgestellten Reverse	—.	—.	90.	—.
	9962.	32.	2037.	16.
	2037.	16.		
Summa Summarum	12000 Rthl.			

Im übrigen ob zwar unter denen oben designirten Capitalien einige befindlich, welche in dem Guhte Vanselow verwandt und auch die Hypotheque auff Vanselow mit haben, so sind dieselbe dennoch außdrücklich auff Bohlendorff transportiret, und hat dagegen meine Eheliebste sich der in Bohlendorff wegen ihres eingebrachten gehabten Versicherung in dem errichteten Pfandt-Contract gäntzlich verziehen und begeben.

Cummerow, den 26. April Ao. 1718.

A. C. von Bohlen.
(L. S.)
Originali vidi,
A. F. de John.

No. 496. 1720, zu Stralsund den 31. July.

a. „Instruction für die nach Stockholm im Julio 1720 abgehende Herren Landes-Deputirte von Ritterschafft und Städten" — den Landrath A. C. von Bohlen und den Syndicus J. F. von Engelbrechten.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

1. Demnach numehro überall versichert wird, daß Vor-Pommern dießseits der Peene nebst dem Fürstenthumb Rügen wieder an die Chron Schweden restituiret werden soll, und daß solche Abtretung in wenig Wochen geschehen dürffte: So hat man, zumahlen nach Anleitung einiger hoher Ohrten ertheilter consiliorum, diensahm zu seyn befunden, bey Zeiten darauff bedacht zu seyn, daß eine gewiße Landes-Deputation nach Stockholm, einlaufende Nachricht (sic!) dorthin abgehen und man solcher gestalt, so vielmehr im Stande seyn könne, bey denen anitzo in Schweden für Reichs- und Land-Ständen favorabel erscheinenden conjuncturen mit aller ersinnlicher Sorgfalt zu vigiliren, und praecavenda zu praecaviren, alß wovon das perpetuelle Weh und Woll des wehrten Vaterlandes großentheils dependiret. Solchemnach nun sind:

2. Zu übernehmung solcher sehr wichtigen Landes-Deputation folgende Männer erwehlet und choisiret worden, alß abseiten der Ritterschafft der Hochwollgebohrne Herr Land-Raht von Bohlen welchem der Herr Land-Syndicuß Caroc zur assistence adjungiret wird, Abseiten der Städte der Herr Syndicus von Engelbrechten. Welche dann, auff fleißiges bittliches ersuchen zum besonderen Wollgefallen gesambter Landschafft, sothane Landes-Negotiation gütigst übernommen. Und erkennen Land-Stände solche rühmliche Übernehmung mit allen schuldigsten Dancke.

Werden auch nicht ermangeln Herren Deputatos vor deroselben Abreise mit einem förmlichen allerunterthänigsten Creditiv-Schreiben an Jhro Königl. Maytt. wie auch mit convenablen recommendationsschreiben an den hohen Reichs-Raht gehörig zu versehen, mit hertzlichem Wunsche, daß die Reyse, so von Rügen oder Rostock auß zu Waßer nach Schonen angetreten werden kann, unter göttlichem geleite woll abgeleget, die hienegst zu benennende Verrichtungen mit Heyl und gedeien beglücket seyn, und dann Herrn Deputirte mit Vergnügen und guter Gesundtheit wieder anhero gelangen mögen.

3. Wann nun Herrn Deputati zu Stockholm angelanget, werden selbige sofort die unten zu benennende Negotiationes antreten, und darin mit aller unabläßigen Zele masculi, jedoch in guter glimpfflichen harmonie continuiren, dergestalt, daß die schwere pflicht und obliegenheit, womit Herrn Deputati dem

lieben Vaterlande verwand, derselben alleiniges Augenmerck seyn wird und muß mit gäntzlicher Hindansetzung aller Neben-Absichten.

4. Den modum tractandi betreffend, wird nicht das geringste in gemeinen Landes-angelegenheiten, weder directo noch indirecto vorgenommen, angetragen und incaminiret, ehe und bevor darüber zwischen denen Herrn Deputatis conferiret, alles ordentlich und reifflich ohne übereylung woll überleget worden. Und ist der Herr Land-Syndicus verbunden, von allen vorkommenheiten und angemerckten umbständen ein förmliches Protocollum zu halten. In solchen fällen aber da ein Mündlicher und schrifftlicher Vortrag geschehen muß, wird selbiger von der Ritterschafftlichen Deputation verrichtet. Die Fehder führet der Herr Land-Syndicus. Und bey denen entworffenen Concepten moniret der Städtische Herr Deputatus.

5. Die afairen und tractanda, welche Herrn Deputirte zu Stockholm zu besorgen haben, werden auff folgende puncte hauptsächlich ankommen:

1. Die solenne allerdevoteste gratulation wegen der Cronerhebung (sic!) bey Ihro Ihro Königl. Maytt. Maytt. der Königinn und den nuerwehlten (sic!) König geziemend abzustatten, anbey
2. Die allerunterthänigste Dancksagung wegen der in so huld- und Freudenreichen terminis vorläuffig ertheilten allergnädigsten general-confirmation der hiesigen Privilegien zu bezeugen.
3. Die Speciale Confirmation der allgemeinen Land-Privilegiorum, worinn selbige von punct zu punct enthalten, zu suchen.
4. Den deplorablen Zustand dieser province Ihro Königl. Maytt. und sonsten aller dienlicher Ohrten Münd- und schrifftlich fürzustellen, und umb Frey-Jahre allerunterthänigst zu bitten.
5. Wegen regulirung des Pommerschen Staats der Land-Stände Vorschläge anzutragen.
6. in puncto modi contribuendi allenfalß sich zu declariren.
7. Wegen des einquartierungs-Wesens, so weit es eine gemeine Landes-angelegenheit, das nöhtige zu beobachten.
8. Wegen des puncti neutralitatis auff den fall, wann die evacuirung geschehen solte, ehe der Friede mit dem Zaaren erfolget, zu vigiliren.
9. Wegen stifftung eines Adelichen Jungfern-Klosters, Landes-Constitutions-mäßig allerunterthänigst zu intercediren.
10. Die Wiederherstellung des Rangs und der Functionen der Herren Land-Rähten zu suchen.

6. Anlangend den ersten und andern Haupt-punct, ist Herrn Deputatis von selbsten beywohnend, wie solches mit grace und zu Ihro Königl. Maytt. allergnädigsten Wollgefallen ins Werck zu richten. Es kann auch zugleich eine allerunterthänigste gratulation wegen des Gottlob recuperirten Friedens mit Dennemarck, Preußen und Hannover abgestattet werden cum vota, daß, was wegen Moscow noch außstünde, ebenfalß zum gedeylichen erfreulichen Außschlag von dem lieben Gott gelencket werden möge. Were es aber, daß bey Ankunfft der Herrn Deputirten der Reichs-Tag in Schweden annoch dauren solte, würde es die convenience erfordern, ebenfalls Wollermeldten Reichs-Ständen mit allem empressement schuldigsten und verbundensten Danck abzustatten, daß selbige geruhet, in der errichteten neuen Regimentsform einen so höchstpreyßlichen passum wegen der teutschen Provincien bekandter maaßen mit zu inseriren, alß welches das fundament ist der danegst erfolgten generalen allergnädigsten confirmation, derohalben dann Herrn Deputirte nicht unterlaßen werden, wann sie Herrn Reichs-Stände annoch in Stockholm versamlet vorfinden solten, zugleich deroselben assistence in denen ad jura Provinciae gehörenden puncten, so weit es denen dortigen umbständen nach, sich schicken will, fleißigst zu imploriren so woll schrifft- alß mündlich.

7. Wegen des dritten Haupt-Puncts, (betreffend die Speciale confirmation derer hiesigen Privilegien) wird hierinn zum Grunde zu legen seyn die generale confirmation. — Es befinden sich darinn, der hauptsächlichsten realität nach, für nemlich drey notable passus.

1. Daß die vormahlige Privilegien, so wie sie von denen hochseeligen Pommerschen Hertzogen ertheilet und von denen Kaysern bestätiget wieder hergestellet und im guten rigor gebracht werden sollen.
2. Daß Ihro Königl. Maytt. allergnädigst gemeinet die Pommersche und Rügianische Privilegia ehender zu erweitern, alß zu schmälern.
3. daß alle wieder solche Privilegia eingerißene Neuerungen gäntzlich abgethan und
4. Land-Stände des würcklichen Genußes ihrer Privilegien und gerechtsahmen nun und künfftig, zu ewigen Zeiten versichert seyn sollen.

qua 1mum wird dan nöhtig seyn, die verhandene Privilegia communica de anno 1569, imgleichen die letzte Kayserliche confirmation Ferdinandi IIdi nebst denen anno 1663 von Ihro Königl. Maytt. zu Schweden Carl den XIten allergnädigst ertheilten Privilegien mit nach Stockholm zu nehmen, und zwar alle instrumenta in originali.

qua 2dum. Die allergnädigst versprochene erweiterung derer Privilegien würde absonderlich und im Hauptwerck darauf beruhen, daß so viel immer mensch-möglich, dahin gesorget werde, den gebrauch der Province in dem Fall eines außwertigen Krieges, welchen die hochlöbliche Cron Schweden mit dero Feinden führet, zu restringiren.

Es ist bekandt, daß solche bella externa die wahre Quelle leyder gewesen, worauß die unersetzlichen ruinen dieses Landes sich entsponnen.

Nun aber ist gleichwoll denen hiesigen Landessatzungen und Fürstlichen Landtags-Abscheiden so in denen Land Privilegien in vim legis fundamentalis confirmiret, gemäß, daß diese Province in solchen Kriegen, welchen der Landes-Herr alß Herzog in Pommern nicht führet, neutral seyn soll. Und hierinn würde auch so viel mehr zu staaten kommen die Wahl-Capitulation Ihro anjtzo regierenden Kayserlichen Maytt. worinn alß in einem Grundgesetz aller teutschen Reichs-provincien, außdrücklich enthalten, daß selbige mit dem bello et milite externo nicht beschweret seyn sollen. Welcher lex fundamentalis dann diese province, alß ein unstreitiges Teutsches Reichslehn, mit angehet und verbindet.

Es ist zwar nicht ohne, daß in dem Haupt-Commissions-Receß de anno 1669 diesem Lande die Freyheit vom außwärtigem Kriege nicht so schlechterdings zugebilliget worden. Wobey man damahlen in so weit acquiesciret, weil zu der Zeit durch allgemeine fundamental-Gesetze des Teutschen Reichs nicht so positive außgemacht und festgestellet gewesen, daß die Reichsstände oder Status imperii eines belli externi wegen ihrer Reichs-Lande entohniget seyn solten. Nunmehro aber, da dieses (nemlich daß die Teutsche Reichs-Lande mit dem bello et milite externo nicht beschweret seyn sollen) ein heylsahmes placitum totius imperii besage der kayserlichen Wahl-Capitulation geworden, würde solches auch dem an die Cron Schweden zu restituirenden Pommern und Rügen mit zustatten kommen. Und solcher gestalt hätte hierinn der Haupt-Commissions-Receß de Anno 1669 durch die neuere Kayserliche Wahl-Capitulation einen Wandel bekommen.

Es werden demnach Herren Deputirte sich angelegen seyn laßen in dieser auff ewig aller importantesten Sache allen möchlichen Versuch zu thun, ob nicht, vermöge der allergnädigst verheißenen erweiterung derer Privilegien, darinn denen unglückseeligsten oneribus, fatis et calamitatibus belli externi vorgebeuget werden könte. — Wäre es aber, daß die völlige Befreyung von dem bello externo nicht zu obtiniren, würde doch dahin zu sehen seyn, daß in denen Privilegien ratione onerum et contributionum belli deutlich exprimiret werden möge:

„es solte das Land keine andere onera et contribu-„tiones belli tragen, alß welche von Land-Ständen „vorhero bewilliget. Und solte, ehe solche einwilligung „geschehen, keine regulirung fürgenommen, sondern „Land-Ständen der modus contribuendi in solchen „fällen schlechter Dings überlaßen seyn; dergestalt „daß alles nach recht und Billigkeit und vormahliger „Zeiten observantz eingerichtet, und, da wieder ver-„muhten abusitum casum dem Lande etwas gra-„virliches an Einquartierung und Krieges-Contribu-„tionen aufgeleget würde, desfalß erstattungen und „freyheiten wieder accordiret werden solte.

Ferner 8vo. Würde die erweiterung derer Privilegien darauff beruhen, daß die völlige Freyheit des Commercii absonderlich des See-Handels versichert werde in Specie dahin, daß hinkünfftig die freye Verschiffung nach denen Landes-Satzungen und Verfaßungen zu allen Zeiten und nicht anders verstattet, und die hiesige Kauffleute nicht gezwungen oder adigiret werden möchten, ihren Landes-Zuwachs nohtwendig nach Schweden zu verschiffen. Solche Freyheit des Commercii ist fundiret theils in der allgemeinen libertate et favore Commercii, theils auch in denen besondern Befugnüßen, womit hiesige Städte alß Anseat-Städte bewidmet, deren jura in dem Westphälischen Frieden, in Specie qua civitates Pomeranicas, mit klaren expressiven Worten bestätiget worden, wonebst denn annoch zu desto beßern reflorissement und soutien des Commercy zu bitten seyn würde, (1.) bey denen hiesigen Licenten eine ansehnliche moderation zum wenigsten auf den Fuß wie selbige Anno 1667 gewesen, allergnädigst zu accordiren (2.) die dabey post Anno 1681 eingeführte Neuerungen gäntzlich abzuschaffen (3.) die schon bey Ihro Königl. Maytt. in Schweden hochseeligen Andenckens in Dero denen Städten ertheilte resolution de Anno 1698 enthaltene Begnädigung, zu bestätigen (4.) die sogenandte Land- oder Fürsten-Zölle wo nicht gäntzlich auffzuheben, dennoch auff dem Fuß der alten Fürstlichen Zoll-Rollen mittelst attendirung der denen Ständen dabey competirenden Freyheiten zu reguliren, und hingegen die zu Königl. Dänischer Zeit neuerlich unter den Nahmen der Land-Licenten introducirte imposten wieder aufzuheben, (5.) die Conservation der Zoll-freyheit im Öre Sunde vor hiesige Commercirende Unterthanen allergnädigst besorgen zu laßen. (6.) Bey Ihro Königl. Maytt. zu Preussen zu bewircken, daß die hiesigen Pommerschen Unterthanen, mit keinen Licenten wegen des nach Stettin und andern über-Pehnschen Ohrten, zu treibenden Commercii beschweret, sondern der vorhin alle wege deßhalb gehabten freyheit nicht weniger eben so wie vormahls der Zufuhr von Korn, Bren- und Bauholtz, Fisch und andern Victualien ungehindert zu genießen haben mögen, welches alles denn breiter außzuführen, und den darauß für Ihro Königl. Maytt. erwachsenden Nutzen vorzustellen, Herren Deputati, nach denen bey sich habenden Documentis sich angelegen seyn laßen werden. Es kann auch hiebey in Specie gesuchet werden die Abstellung der gravaminum in puncto commerciorum, deren designation dieser Instruction, alß eine Beylage, sich annectiret befindet. (fehlt!).

Hienegst

9. Könte die erweiterung der Privilegien auch darin bestehen, einen Versuch zu thun, ob nicht in casum Infractorum privilegiorum eine convenable significante clausul zu inseriren. Und werden Herrn Deputati nach befinden hiebey anzeigen, wie hiebevor zu Fürstlichen Zeiten die Privilegia clausuliret gewesen. Welches man zwar der prudence, und Vorsichtigkeit derer Herren Deputirten überläßet. Jedoch werden selbige nicht ermangeln, hierin mit ernst zu vigiliren und die Pflicht, welche vor die Sicherheit der Privilegien zu sorgen anweiset, genau, äußerster möglichkeit nach, zu beobachten. Im übrigen so viel die Special-Confirmationes der Privilegiorum einer jeden Stadt oder particuliren Commune betrifft, ist zu Stockholm anzuhalten, daß selbige Confirmationes nach eines jeden Ohrts Befugnüß bey künfftig anzunehmender Huldigung geschehen mögen.

10. So viel aber die Neuerungen welche in der Bekandten allergnädigsten general-Confirmation annulliret worden, betrifft, sind selbige größentheils in dieser Instruction specificiret. Und were dienlich, wann in der Specialen Confirmation die clausula cassatoria wiederholet würde, dergestalt, daß, wenn künfftig wieder die Landes-Privilegia und Constitutionen etwas fürgenommen würde, solches an sich nichtig, auch der Stände provocation und Vorstellung an Ihro Königl. Maytt. so fort effectum suspensivum haben solte.

11. Der Vierdte Haupt-Punct dieser Instruction bestehet, wie oben Num. 4 angezielet, darinn, daß Herren Landes-Deputati den so deplorablen zustand dieser province Ihr. Königl. Maytt. und sonsten aller Ohrten auffs nachdrücklichste vorstellig zu machen ersuchet werden.

Nemlich es ist notorium:

a. Daß Vor-Pommern und Rügen durch unsägliche onera ab Anno 1700 zum Behueff des damahlen angegangenen Krieges (anderer fatalitäten itzo zu geschweigen) von Jahren zu Jahren ohn unterlaß gar sehr erschöpffet und mit genommen worden; das Commercium auch, durch den Verlust der nach Narva und Wyburg zum Transport gebrauchten Schiffen überauß sehr verderbet, biß endlich

b. Anno 1709 selbiges gäntzlich gesperret, auch sehr viele Schiffe von dänischen Caapern weggenommen, und nach Kopenhagen auffgebracht, auß Pohlen aber eine zahlreiche Armee hereingerücket, und Land und Städte die so ungemeine schwere Verpflegungs-Last, wobey fast alles public- und privat-Vermögen zugesetzet worden, tragen müßen, wonegst bald darauff die leidige Pestseuche insonderheit in Stralsund eingerißen und die desolation der Province desto größer zu machen angefangen, biß endlich

c. Anno 1711. Das Land und die Städte mit so vielen Krieges-Heeren und Armeen überschwemmet, belagert, bombardiret, außgebrandt und sonsten an Häuser, Wohnungen, Gebäuden, Ackern, Verjagungen der Menschen ruiniret, verödet und solcher gestalt 5 Jahr lang (zumahlen da die gantze Königl. Schwedische Armee sich in die enge retiriret, und alles was nur immer beybringlich, consumiret) bis zu Außgang 1715 devastiret, verheeret, außgeplündert, fouragiret, und allenthalben zu grunde gerichtet worden.

Nichts desto weniger

d. hat Vor-Pommern diesseits der Peene, und Rügen ab Anno 1716 von Zeit der dänischen occupirung die unerträglichsten onera, ohne alles ansehen der so unbeschreiblich erlittenen Krieges-ruinen erdulden müßen, ungeachtet die Einwohner überall schon von Gelde und Vermögen vorhin erschöpffet gewesen. Wobey auch alle sonsten Landübliche Ordnung, gantz bey seite gesetzet und außer denen unerträglichkeiten lauter confusiones angerichtet worden, dergestalt, daß man

e. die unerträgliche Aufflagen durch beständige kostbahre militairische executionen von Monaht zu Monaht, ja von einem Tage zum andern erpreßet. Wodurch denn

f. ein Jeder an Marck und Bein außgesogen in Hertzlichen Kummer und schnöder Armuht, (weil alles Geld und Baarschafft auß der Province weg gegangen und einer dem andern zu helffen gäntzlich incapabel geworden) sitzet, auch fast alle Hoffnung eines mercklichen wieder auff kommens verschwunden. Alles dieses nun werden Herren Deputati Ihr. Königl. Maytt. und sonsten aller Ohrten, wo es dienlich seyn könte und möchte, mit mehrem zu repraesentiren beflißen seyn.

Fürnemlich aber werden Herren Deputati hiebey gelegenheit nehmen, sich inständigst zu beruffen auff die bekandte gnädige Versicherungsschrifft, welche in Anno 1714 Ihro Königl. Maytt. die Königin, alß damahlige Regentinn, an die hiesige Stände abgehen laßen mittelst gnädigster Versprechung einiger Frey-Jahre, welche nach so vielen erlittenen Drangsaalen, ruinen und Trübseeligkeiten zur etwanigen Wieder-Auffrichtung numehro angedeyen zu laßen, Ihro Königl. Maytt. allerdemühtigst anzuflehen ist. Zu welchem Ende auch ermeldte Versicherungsschrift in originali mit gegeben werden soll.

12. Der Fünffte Haupt=Punct dieser Instruktion concerniret die regulirung des civil= und militair=Staats. Zufoderst ist Ihro Königl. Maytt. allerunterthänigst Danck abzustatten, daß selbige auff der Pommerschen Land=Stände Ansuchung diese regulirung so lange allergnädigst zu suspendiren geruhet, biß Stände darüber gehöret werden. Es könnte auch nachmahlen vorgestellet werden, daß, Land=Ständen hierinn allergnädigstes Gehör zu geben deroselben allerwichtigste Befugniß sey, Indem die Pommersche Landes=Satzungen klärlich vor Augen stellen, daß in solchen Vorkommenheiten, welche salutem Provinciae betreffen nichts geschehen und vorgenommen werden solte, ohne daß mit Land=Ständen darüber consultiret, und derselben begründete allerunterthänigste erinnerungen admittiret würden. — Nun aber könte keine importantere Landes=Angelegenheit jemahlen seyn und vorgefallen, alß die vorseyende regulirung des civil= und militair=Staats. Es käme hierinn hauptsächlich darauff an, allergnädigst und Landes=Väterlich zu behertzigen den vorhin sub num. 9 kürtzlich repraesentirten deplorabelsten Zustand der zu restituirenden gantz und gar außgemergelten und desolirten Province, so nur den halben Theil des Hertzogthumbs Vor=Pommern außmachte, und durch die dismembrirung der andern Hälfte jenseits der Peene gar vielen considerablen abgang an Nahrung und im commercio litte, indem die so höchst importante Oderfahrt worin notorié ein ansehnliches Theil des Vor=Pommerschen Commercii bestanden nunmehro gäntzlich wegfiele, nebst andern subsidiis, und unterhaltungs=mitteln, welche die Einwohner diesseits der Peene, auß dem jenseitigen Antheil, (denen Holtzungen und dem Frischen Haaffe) gehabt 2c. 2c.

13. Ratione modi der Staats=regulirung will es sich zwar nicht thun laßen, desfalß einige Speciale Vorschläge dieser Instruction zu inseriren; Sondern es dependiret solches Werck gutentheils von denen umbständen welche Herren Deputirte in loco wahrzunehmen belieben werden. Nur ist überhaupt hiebey folgendes zu erinnern, daß Herrn Landes=Deputirte mit aller ersinlichen sorgfalt dahin sich bearbeiten, daß so woll der militair als civil Etat mit aller genaueste menage und einschränckung geschehen möge; — In ansehung dieser kleinen und so gäntzlich erschöpfften Province. Were es etwa nöhtig, einen oder andern dahin dienlichen plan im Nahmen hiesiger Land=Stände zu Insinuiren: So hat man sich eventualiter eines gewißen Plans vereinbahret, welcher mit gebührender praecaution adhibiret auch auf erfordern produciret werden könnte, noch zur Zeit aber keinen andern alß Herrn Deputatis zu communiciren ist.

14. Wegen der Königl. Collegiorum finden Land=Stände dienlich, daß die Regierung, das Tribunal und Hoffgericht an sich separiret verbleiben; Jedennoch ein Jedes Collegium mit wenigern Persohnen besetzet werden müße; Alles in solcher maße, wie davon bereits zu Stralsund im April a. c. gesprochen und conferiret worden. Wohin man sich beziehet.

15. In Specie wegen des Tribunals würde zu Stockholm anzuzeigen seyn, daß seit Anno 1681 die Ober=Jurisdiction des Königl. Tribunals in vielen Stücken besonders durch den in Anno 1692 publicirten Visitations=receß zum großen Nachtheil und praejudice der Landes=Rechte und fundamental=satzungen eingeschrencket worden, welches umb so viel mehr zu annulliren und wieder aufzuheben Land=Stände bitten müßen, alß solches nicht nur in wieder rechtlichen Neuerungen bestünde, sondern auch eine offenbahre Contrarietät des Westphälischen Friedens und des Teutschen Reichs=Verfaßungen involvirte, dannenhero Ihr Königl. Maytt. allergnädigst propendiren würden, es nunmehro in die Weege zu richten und anzuordnen, daß das Tribunal allerdings wieder nach der, auß dem Westphälischen Frieden und der demselben pro norma fürgeschriebenen Gerichts=Ordnung, habenden Autorität die Ober=Jurisdiction zu exerciren befugt, und waß dem zuwieder etwa in dem allegirten Visitations=receß, worüber Stände ohnedem Niemahls gehöret worden, Statuiret seyn möchte, vor nicht anders alß cassiret und annulliret angesehen, auch in allen fällen, da Stände und Unterthanen wieder der Königl. Regierung Verordnung sich zu beschweren gemüßiget würden, es sey in Contributionibus, Cameralibus oder andern Landes=Sachen, nach Teutschen Reichs=Rechten und Verfaßungen schleunigst zu procediren und zu verfahren angewiesen sein solte.

16. Gleicher gestalt würde nöhtig sein anzuhalten, daß, so wie schon oben num. 8 angemercket, an die Königl. Regierung ein allerhöchstes Königl. Rescriptum abgelaßen würde in Vor=Kommenheiten, wenn Land=Stände wegen ihrer violirter privilegien und Verfaßungen auch sonsten ihre Noht und Anliegen Ihro Maytt. selbst unterthänigst vorzutragen necessitiret würden, die execution der Sachen biß zu einlangung Ihr Königl. Maytt. anderweitigen Resolution in Suspenso zu laßen.

17. Wegen des Cameral=Wesens müste auch Speciale anzeige dahin geschehen, daß hiebevor in denen letztern Jahre die Königl. Kammer oder der Cämmerier sich entzogen, von der K. R. Ordre zu dependiren und in Cameral=Sachen, worüber man beym K. Tribunal zu queruliren veranlaßet worden, der jurisdiction deßelben, welches gleichwoll das höchste unter J. K. Maytt. Nahmen und authorität cognoscirende Gerichte were, sich zu submittiren. Beides nun were eine durch die allergnädigste generale Confirmation annullirte Neuerung, welcher auch künfftighin vorzubeugen Ihro Königl. Maytt. allerunterthänigst

zu ersuchen, daß der Cammerierer per special Rescriptum angewiesen würde,

1. eines theils der Jurisdiction des Tribunals so wie anfangs gebräuchlich gewesen, sich lediglich zu unterwerffen,
2. anderntheils schuldig zu seyn, unter die Oberdirection der Königl. Regierung zu stehen, allemahlen auff der Königl. R. erfordern und der Land-Stände Ansuchen, deutliche Rechnungen und Vorschläge von denen publiquen mitteln und Staatsordinariis zu exhibiren, auch solche Vorschläge denen Land-Ständen unweigerlich und ohne Auffenthalt zu communiciren, sondern von allen gute Nachricht haben, und solcher gestalt die Richtigkeit beym Steur-Wesen zu Ihr. Königl. Maytt. und der armen Contribuenten Besten mit zu befodern, im stande seyn könten, allermaaßen solches alles auch der Pommerschen Regiements-form de Anno 1663 gemäß ist.

18. Im übrigen würde zur Staats-regulirung auch gehören, mit besonderer instantz Ihr Königl. Maytt. allerunterthänigst zu repraesentiren, daß hiebevor bey Besetzung der Civil- und Militair-chargen und zwar derjenigen welche die importantesten wären, auff die eingebohrne Landes-Kinder nicht eben allezeit reflectiret worden. Und solches were eine wieder die Landes-Privilegien eingerißene sehr schmertzliche Neuerung, deren Abstellung in der K. General-Confirmation allergnädigst versichert worden. Es würde demnach Ihro Königl. Maytt. allerdemühtigst angeflehet, denen eingebohrnen Landes-Kindern deroselben Landes-Väterliche Hulde und Milde auch dahin zu wenden, daß bey besetzung hoher und sonstiger civil- und militair-chargen in Vor-Pommern und Rügen, nun und künfftig Vor-Pommersche Landes-Kinder von Adel und bürgerlichen Stande emploiiret werden möchten, also daß die Hälffte auß Bürgerlichen Standes-Persohnen bestendig bestehe, welche woll geschickt, meritiret und desinteressiret.

Dieses Gesuch were billig, in denen allergnädigst confirmirten Landes-Privilegien gegründet, ja deutlich versehen und der conservation des Vaterlandes am zuträglichsten.

Es were auch gemäß der allerunterthänigsten Treu und devotion, welche hiesige Vasalli und Landes-Eingebohrne vom Adel und Bürgerliche Stande der Cron-Schweden in Krieges und andern Diensten mit Zusetzung Gutes und Blutes und zum Theil mit Verlust all des ihrigen Pflicht-schuldigst erwiesen. Das beste Gezeugnüß davon were hiesigen Landes-eingebohrenen im ingreß der generalen Confirmation derer Landes-Privilegien so gnädig beygeleget.

19. Alß auch vor der Hand, so viell die Civil-chargen betrifft, dem Lande nicht wenig daran gelegen, daß das annoch vacante Hoffgerichts-Directorium mit einen rechtschaffenen Juris Consulto, einem Landes-Eingebohrnen, desinteressirten, angesehenen und wollerfahrnen Mann besetzet werde: So haben Land-Stände Uhrsache, zu diesem Wichtigen Ambt Jemand J. K. Maytt. allerunterthänigst zu recommendiren. Und alß dann Land-Stände beliebet, solche recommendation auff die Persohn des Herrn Consistorial-Directoris Gerdessen zu richten und zu solchem ende ein Memorial an Ihr K. Maytt. bereits abgegangen. So werden Landes-Deputati nicht unterlaßen, der Land-Stände recommendation in aula münd- und schrifftlich weiter zu besorgen. Nicht weniger werden Herrn Landes-Deputati

20. sich angelegen seyn laßen, münd- und schriftlich in Stockholm bey J. K. Maytt. zu sollicitiren, daß Land-Ständen hinführo allergnädigst, mittelst eines schrifftlichen Diplomatis, zugestanden werden möge bey erledigten officiis der Hoffgerichts-Bedienten sich des Juris praesentandi zu bedienen so daß die praesentation per alternationem der Stände, Jedesmahl an Ihr Königl. Maytt. allerhöchste Persohn zu richten, und von denen zweyen praesentatis einer von J. K. Maytt. allergnädigst zu bestellen und zu confirmiren.

Das fundament des gesuchs wegen solchen Juris praesentandi würde seyn [1] weil doch in der That die Hoffgerichts-Bediente auß Landes-Mitteln und denen publiquen oneribus derer Landes-Einwohner bezahlet werden; [2] weil Land-Stände von Ritterschafft und Städten von der Geschicklichkeit derer in Justice und Hoffgerichts-Bedienungen zu employrenden Landes-Kindern die beste und eigentlichste Nachricht haben, oder einziehen können, und solchergestalt: [3] am zuverläßigsten denen unrechtmäßigen und dem publico höchst schädlichen ambirungen gesteuret werden mag. Nichts desto weniger aber [4to] würde hiedurch dem jure territoriali der hohen Landes-Herrschafft kein Abbruch geschehen, indem derselben nach wie vor, bey der landschafftlichen praesentation frey stehet, von denen beyden praesentatis einen zu constituiren und mit Königl. Vollmacht zu versehen.

21. Es werden auch ferner Herrn Landes-Deputati hiebei in specie Ansuchung thun, daß dem Königl. Hoffgerichte per speciale mandatum angedeutet werde, der disposition der Hoffgerichts-Ordnung und des Visitations-Recesses (worin Land-Ständen in gewißen fällen einige ihres mittels bey denen Hoffgerichts-Handlungen zu gegen zu haben frey gestellet) sich hinkünfftig schlechterdings ohne Wiederrede zu submittiren. Imgleichen ist zu bitten, daß Herrn Dicasteriales auff die Gerichts-Ordnungen, Visitations-Recesse, allgemeine und besondere provincial-Rechte wie auch auff ihre abgestattete Eyde per speciale Rescriptum nachdrücklichst ver-

wiesen, und die genaue obſervantz derſelben auffs ſchärffſte eingebunden werde. Sollte Herrn Deputatis in aula Gelegenheit gegeben werden, ſich hierüber und ratione abusuum specialius herauß zu laßen; So werden Herrn Deputati nach Befinden das nöhtige beobachten, und wie etwa denen abusibus abzuhelffen unmaßgeblich ins Mittel bringen.

22. Gleich wie aber ratione der juſtice-Sachen ſo ſehr nöhtig, daß hierinn alle Unordnung und Zanckſucht vorgebeuget werden möge: Alſo will es auch die Nohtwendigkeit erfodern, daß Herrn Landes-Deputati wegen des modi procedendi abſeiten der Königl. Regierung allen fleißes bemühet sein mögen, beſondere Königl. Verordnung in forma Edicti perpetui zu extrahiren, des einhalts, daß die Königl. Regierung alle eingeſchlichene mißbräuche und Neuerungen in Ecclesiasticis et Politicis gäntzlich aboliren, hingegen die genaue obſervance der Regiments-form, Regierungs-Cancelley-Ordnung auch anderer Landes-Verfaßungen ſo woll en general, alß wie ſie einem oder andern Stande der Landſchafft zuſtehen, ſich zur beſtändigen norme zu ſtellen, in specie aber die jura der Land-Stände im Werck ſelbſt zu beobachten beflieſſen ſeyn ſoll.

23. Der Sechſte Haupt-Punct der Inſtruction würde betreffen den modum contribuendi und waß dem anhängig. Zwar haben Herrn Deputirte ſich dahin ſorgſahmlich zu bearbeiten, daß zufolge deßen was oben num. 8 angeführet vor der Hand einige Frey-Jahre accordiret werden mögen. Auff den fall aber da ſolches nicht zu erlangen ſeyn dürffte, will nöhtig ſeyn, Herrn Deputatos per expressum hiedurch poſitive zu Inſtruiren, wie ſie ſich in puncto modi contribuendi herauß zu laßen haben.

Und zwar folgender Geſtalt:

Zufoderſt haben Herren Deputati wie oberwehnet, umb frey-Jahre allerunterthänigſte Anſuchung zu thun cum petito instantissimo, daß zum wenigſten in dieſem 1720 Jahr alle Landes onera ceſſiren mögen.

Ratione des künfftigen Staat subsidii haben Herrn Deputati 20, 25, 30, 35 biß 40,000 Thl. zu zu offeriren, incluſive des Magazin-Korns und der Reuter-Verpflegung, in allen fällen aber werden Herrn Deputati die praecaution gebrauchen, daß das Contributions-quantum nicht höher alß 14 Rthl. à Hufe kommen möge.

Wegen des modi contribuendi beziehet man ſich auff die zu Greifswald getroffene Convention.

24. Hieher könte auch referiret werden das ſo angelegentliche petitum, welches Herrn Deputati an Ihr Königl. Maytt. occasione des modi contribuendi dahin zu richten haben, daß hinkünfftig die Königl. intraden nicht anders alß zu unterhaltung des Pommerſchen Staats, in sublevationem contribuentium angewand, und die erſparungen von Jahren zu Jahren allemahl dem Lande zu gute kommen mögen.

Das Fundament der hierunter waltenden und hiebevor in conſideration gezogenen billigkeit beſtehet darinn, weilen die Landes-Einwohner zu allerunterthänigſten Dienſten der hochlöblichen Cron Schweden ſo unſägliche onera und ruinen erlitten wodurch ſie dergeſtalt erſchöpffet, daß ſie billig durch Zuſchub der Königl. intraden eine erleichterung in denen Landes-Bürden genießen.

25. Der Siebende Haupt-Punct der Inſtruction iſt das Einquartierungs-Weſen. So viel nun die eigentlich ſo genandte Servicen (welche ehemahlen denen Herrn Officirern von der Infanterie außer ihrem tractament gegeben werden müßen anlanget): Conſtiret auß denen in anno 1711 verhandelten Actis publicis, daß damahlen auß dem Königl. Schwediſchen Staats-Contoir zu Stockholm die Nachricht anhero eingelauffen, daß ſothane Special-Servicen in debite exigiret worden, indem die ſervicen, ſo weit ſie denen Herrn Officirern gebühren, unter dem quanto des tractaments ſchon Specifice und mittelſt einer beſondern Benennung angeſchlagen. Die gewißheit davon bezeugen einige Pommerſche General-infanterie-Ordonnancen in Specie die de Anno 1686. Womit dan das ehemahlige Vorgeben, alß wann ſothane außer dem tractament exigirte ſervicen pars Salarii wären, wegfallen würde, allermaaßen die Servicen, in ſo weit ſie ein theil des tractaments ſind, unter deſſelben generalen quanto würcklich mit ſtecken, beſage der oballegirten ordannancen. Wäre es nun, daß etwa die à parten Servicen, außer dem tractament, angemuhtet werden wolten: So haben Land-Stände ſich dahin vereinbahret, daß Herrn Deputati ſolche Anmuhtung, alß ein commune gravamen, (welches wieder die Nachrichten und atteſtata des Königl. Eſtats-Contoirs in Stockholm anläuffet) mit äußerſten Kräfften und Vermögen zu decliniren hätten.

26. Der Achte Haupt-Punct der Inſtruction würde ſeyn, das Geſuch wegen der neutralität dieſes Landes auff dem fall, wann die evacuirung geſchehen ſolte, ehe und bevor der Friede mit dem Czaaren getroffen. Es iſt, wie bekandt, dieſes puncts halber ſchon eine Vorſtellung gemacht beſage Anſchlußes sub lit. B. welche dann von Herrn Landes-Deputirten weiter zu Stockholm insantissime zu recommendiren.

27. Der Zehende Haupt-Punkt der Inſtruction iſt, wegen errichtung eines Adelichen Jungfer-Cloſters in Pommern dieſſeits der Peene anzuhalten.

Die anfängliche Adreſſe könnte genommen werden bey J. K. Maytt. der Königinn. Die ſache ſelbſt betreffend, iſt es an deme, daß in den Fürſtlichen Erbverträgen, (welche in denen Land-Privilegien beſtätiget) — verſehen, daß in Vor-Pommern, außerhalb der Inſul Rügen, ein Adeliches Jungfer-Kloſter ſeyn.

Solchem zu folge ist auch von Land-Ständen in specie der Ritterschafft, verschiedentlich zu Stockholm sollicitiret, daß dergleichen Closter-stifftung allergnädigst bewerckstelliget, und dazu das Ambt Verchen alß ein altes Nonnen-Kloster gewidmet werden möchte.

Nun ist bekandt daß das Ambt Verchen in dem cedirten Vor-Pommern jenseits der Peene belegen. Würden demnach andere Mittel und Weege, dergleichen Klosterstifftung zu facilitiren, in Vorschlag zu bringen seyn. Womit auch Ehrbahre Städte einig seyn, in so weit diese Kloster-stifftung dem Städtischen Corpori zu einer Last oder gravation nicht gereichet. In Specie, ob zwar der locus dieses Closters in Pommern außerhalb Rügen seyn müste: So können doch die Adelichen Rügianischen Fräuleins davon nicht außgeschlossen seyn. Dieses nun ist Jhr. K. Maytt. allerunterthänigst anzutragen. Pro motiva könte mit angeführet werden, daß gar viele Adeliche familien durch die unsäglich erlittene Krieges-Devastationen und ruinen der Güter, dergestalt zurück und in Dürfftigkeit gesetzet, daß es ihnen an nohtdürfftigen Mitteln ermangelte, die Jhrige Ehrlich zu erziehen und zu versorgen. Welche höchstschmertzliche fatalität absonderlich die Adelichen Töchter träffe. Hiebey nun würde kein ander soulagement zu erfinden seyn, alß eine mit gewißen und fixem revenüen versehene Kloster-Stifftung zum Unterhalt solcher unglücklichen Adelichen Töchter, welche unsträfflichen Tugendhafften Wandels und dergleichen beneficium meritirten 2c.

28. Der Eilffte Haupt-Punct dieser Jnstruction würde dem rang und die function der Herrn Land-Rähte betreffen.

Wegen des Rangs ist bekandt, daß selbiger in der Königl. besondern Jnstruction de Anno 1669 so denen Herrn Land-Rähten ertheilet, reguliret, indem alda denen Herrn Land-Rähten ohne unterscheid derer von Ritterschafft und Städten die stelle immediaté nach denen Regierungs-Rähten zugebilliget worden. Dieser Rang ist Anno 1682 in der K. Resolution n. 6 bestätiget der maaßen, daß Herrn Land-Rähte negst den Regierungs-Rähten vor allen Obrist-Lieutenants ihren Rang haben solten. Nun ist es zwar nicht ohne, daß sothaner billige und der function gantz convenable Rang in denen letztern Zeiten, nach auffgekommener Königlicher Schwedischen Souverainete, Anstoß gelitten.

Es ist aber solches eine Neuerung welche in der allergnädigsten Königl. General-Confirmation annulliret. — Dannenhero Herrn Deputirte, mit allen fug anhalten können, daß die völlige wieder anherstellung mehrbesagten Rangs durch eine allergnädigste Königl. declaration authorisiret werden möge.

Jmgleichen anlangend die functiones der Herrn Land-Rähte ist von Herrn Deputirten auch zu bitten, daß der Königl. Regierung per expressum angedeutet werde in allen vorkommenden fällen wobey Herrn Land-Rähte laut obangezogener Jnstruction de Anno 1669 concurriren, sothane Jnstruction genau zu beobachten, auch in denenjenigen Sachen und Verrichtungen, welche Herrn Land-Rähte der Jnstruction nach zu verwalten haben, ihnen Gehör mit Glimpff zu geben und darauß keine offension zu schöpffen.

Die praesentirung der Adelichen Land-Rähte ist zu Hoffe nicht zu beschaffen, sondern bleibet zur weitern Beliebung außgesetzet.

29. Außer vorstehenden Haupt-Puncte hat man sich vereinbaret, dieser Jnstruction folgende additamenta beyzufügen;

Nemlich zu suchen:

1. Die Renovation des Freyheits-Patents, de anno 1669 et 1681. Wobey zu bitten, daß dieses Patent auf die einheimische, so bauen wollen, extendiret werden möge.
2. Die Renovation des Patents, wegen Unterhaltung der Milice.
3. Renovirung der Patente wieder die Zwang-Werbungen, und alles dessen, was sonsten der Werbungen halber festgesetzet worden, samt Aufhebung dessen, so tempore belli etwa dagegen introduciret.
4. Abstellung aller Paß- und Zwang-Fuhren, auch aller andern, unter dem Praetext von Freywilligkeit, weßfals das Patent vom 24. April 1696 zu renoviren.
5. Confirmation der Königl. Resolution wegen der Lehne, de anno 1669 und Aufhebung aller derselben entgegen nachhero herraußgekommenen Declarationen.
6. Aufhebung der in Anno 1707 heraußgekommenen Königl. Resolution, in puncto dispensationis in matrimonialibus etc. und wird zu erweisen seyn, ob man abseiten der Stände gleichwol geschehen laßen wolle, daß die Heyrathen in tertio gradu linea inaequalis ohne dispensation vorgenommen werden mögen.

   Weil auch im übrigen noch sonsten verschiedene Neuerungen in Ecclesiasticis in währender Kriegeszeit, und bey jetziger Königl. Dänischer Regierung aufgekommen seyn: So würde auch umb deren Abstellung zugleich angehalten werden können. Hiebey könte auch zugleich in specie wegen Renovation des Patents de anno 1696, betreffen die Vocirung der Prediger, Ansuchung geschehen.
7. Die Communication der Verträge und Tractaten, so mit Außwärtigen Puissancen in puncto Commerciorum getroffen, umb sich deren zum Besten des Trafics, zu Nutze machen zu können.
8. Veranlaßung, daß, nachdem eine ansehnliche moderation in der Licenten accordiret, und

was bis dato gravirlich und neuerlich introduciret gewesen, abgeschaffet seyn wird, die Licent Taxa, mit Zuziehung der Stände alhier im Lande, durch die Königl. Reg. revidiret, nach denen Königl. allergnädigste Resolutionen eingerichtet, insoderheit auch, was in dem Anhange derselben, von denen Land-Licenten befindlich, gäntzlich außgelaßen, und also zum öffentlichen Druck befodert werde.

9. Die bey der Licent- und Licent-Gerichtsordnung befindlichen Gravamina gleichfals abgestellet, und auch selbige praevia Revisione cum Statuis zum Neuen Abdruck gebracht, in Specie die Licent-Bedienten in Fällen der Jurisdiction hiesiger Kgl. Reg. und Ober-Gerichte untergeben zu seyn, angewiesen seyn sollen.

10. Wegen des Postwesens, daß solches, mit Zuziehung der Stände, alhier von der Königl. Regierung reguliret, und eine gewiße leidliche Post-Taxa verfertiget, und zum Druck gebracht, die Post-Bediente auch überall, wenn sie sowol in Ambts- als andern Personal-Sachen belanget werden, vor die Königl. Gerichte sich zu gestellen und daselbst Entscheidung zu gewärtigen; wenn sie aber Ihres theils wieder jemand in Post-Sachen zu klagen haben, solches in foro rei competenti anhängig zu machen und außzuführen schuldig seyn sollen. Die Revenüen der Post aber dem Landes-Staat zur Sublevation gedeyen mögen.

11. Wegen Wiederaufnahme der Universität zu Greifswald werden Herrn Deputati ebenfals einen oder andern Vorschlag ins Mittel bringen; und wil man desfals, bey der zu führenden Correspondence, nähere Instructions ertheilen.

Was nun Herrn Deputati in allen obigen vornehmen, tractiren und beschaffen werden, solches wollen gesambte Land-Stände stets genehmen und ratihabiren, mit dem Erbieten, Herrn Deputatos in allen und jeden. was Ihnen committiret worden, Noth- und Schadloß zu halten.

Zu mehrer Urkund deßen ist diese Instruction von denen Landständen eigenhändig unterschrieben und besiegelt; So geschehen Stralsund d. 31. July 1720.

Krassow. (L. S.)

P. C. Normann. (L. S.) H. B. Wullfradt. (L. S.)

(L. S.) C. B. Rahden, als Deputatus der Rugianischen Ritterschafft. B. U. v. Bilow. (L. S.) H. C. v. Mellentin. (L. S.)

D. J. Gerdes, wegen der Stadt Greifswald, und in Vollmacht der Städte Grimmen und Tribesees. (L. S.) J. Tideböhl, wegen Wolgast. (L. S.)

---

b. Special-Instruction.

Betreffend verschiedene Angelegenheiten der löblichen Vor-Pommerschen und Rugianischen Ritterschafft welche die im Julio 1720 nach Stockholm abgefertigte ritterschafftliche Deputation allda à parte zu besorgen hat.

Nach einer gleichzeitigen Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

1. Es ist bekandt, daß, außer denen allgemeinen Land-Privilegien, die löbliche Ritterschafft mit specialen Privilegien vermöge des Wollinschen Abschiedes de anno 1569 versehen, welche absonderlich von denen Lehnen disponiren, und unter Königlicher Schwedischer Regierung anno 1669 bey damahliger minorennität Ihro Königl. Maytt. Carl des XIten mittelst einer à parten Königlichen Resolution erweitert worden biß zur ratification Ihro Königl. Maytt. wann dieselbe, nach erreichter Majorennität, die Regierung selbst würden angetretten haben. Danegst ist anno 1682 sothane allergnädigste Ratification erfolget. Das considerabelste stück dieser erweiterung bestehet darin, daß, wann ein Lehn-Mann keine Mänliche Lehenfolger hat, alßdan deßelben Töchter in den Lehnen Succediren sollen. Es haben zwar, in denen letztern Jahren der hiebevorigen Königl. Schwedischen Regierung einige der löblichen Ritterschafft übelwollende vorgeben wollen, alß wenn die Königl. Ratification welche in der Resolution de anno 1682 bestätiget, sub-et ob-reptitie extrahiret wäre. Allein es ist ein bloßer abgünstiger praetext, welcher im geringsten nicht erwiesen ist auch nicht erweißlich gemachet werden kan. Und solchemnach würde es eine Neuerung seyn, wann von der Königl. Resolution de anno 1669 et 1682 in denen letztern Jahren möchte abgegangen seyn. Es haben aber Ihro Königl. Maytt. in der generalen confirmation per expressum allergnädigst declariret, daß alle eingerißene Neuerungen gäntzlich abgethan und annulliret seyn solten.

Welches dann in gegenwärtigen passu, so viel mehr staat finden würde, alß gewiß ist und in continenti dargethan werden kan, daß ehmahlen zu alten Fürstlichen Zeiten die Ritterschafft das privilegium gehabt, daß des letzten Lehn-Mans Töchter, in ermangelung männlicher Lehnsfolger in den Lehnen Succediret ohne unterscheid.

2. Bey dieser Bewandniß nun würde dienlich seyn, wann 1. die Specialen Privilegia der Ritterschafft wegen der Lehne in ein besonderes diploma oder instrumentum gebracht, und dann 2tens solchem instrumento die Haupt-puncte der Resolution de anno 1669 in Specie ratione der Succedirenden Töchter mit einverleibet würden, nebst der 3ten annectirten clausul, daß die Töchter ipso jure Successions-fähig seyn solten, ohne daß nöhtig, Speciale concessiones darüber zu extrahiren.

Ferner 3. ist kundbahr, daß die immunität der Ritter-Hufen alß eine besondere Befugniß und jus quaesitum auff die allerbündigste Art befestiget theils [1] in dene Landtags-Abscheiden (welche in vim legis fundamentalis in denen Land-Privilegien de anno 1663 confirmiret) theils [2] in einem Specialen placito (so anno 1681 errichtet, und Jhro Königl. Maytt. zu Schweden anno 1682 in perpetuum für sich und Dero successoren am Reich allergnädigst bestätiget), theils in dem Haupt-Commissions-Receß de anno 1681 theils und fürnemlich.

[4.] In einem durch urthel und recht erstrittenem judicato der Königl. Schwedischen Matriculs-Commission; welches judicatum nach allen Völcker- und Civil-Rechten ein gantz unumbstößliches und unveränderliches jus quaesitum involviret, dergestalt, daß zu folge der wollbegründeten rechte, ein solches durch urthel und recht befestigtes jus quaesitum nicht einmahl ex plenitudine potestatis regiae alteriret oder gehoben werden kann. Und weil dann dieses jus immunitatis eine so wichtige Gerechtsahme der Ritterschafft ist, So ist dahin mit aller sorgfalt zu trachten, daß mehr beregte immunität plenissime und ohne restriction, alß welche in obreferirten fundamentis nicht befindlich, von Jhro Königl. Maytt. bestätiget werde, mittelst eines besondern diplomatis. Gleicher gestalt würde hiebey zu attendiren seyn, daß in dem Confirmations-diplomate in Specie wegen der Roß-Dienste, welche von denen Ritter-Hufen loco contributionis praestiret werden, mit inseriret werde, daß solche nicht anders alß privilegien-mäßig zu exigiren wären in ehren- und solchen nöhtenfällen, wenn das Land binnen seinen gräntzen zu defendiren, damit nun hierin allen unrechtmäßigen anmuhtungen so viel mehr vorgebeuget werden möge:

So ist 4. enixissime zu suchen, daß zugleich durch eine Königl. Speciale Resolution oder durch einen Rescript an die Königl. Regierung festgestellet werde, daß im Reiche Schweden übliche Reglement wegen der Roßdienste ratione der Vor-Pommerschen und Rugianischen Roß-Dienste niemahlen zu allegiren oder darauff zu appliciren 1. hiesige Province en general an die, sonsten an sich in aller veneration zu haltende Schwedische Gesetze und Reglements nicht gebunden. 2. Die hiesige Roß-Dienste ihre besondere maaßgebliche Statuta und observancen haben, auch 3. ihrer natur nach von denen, im Königreich Schweden hergebrachten, gantz discrepant seyn werden.

5. Ob zwar eine hiesige Ritterschafft, (welche ihre Pflichtschuldigste Treue und devotion gegen die hoch-löbliche Cron Schweden, mit Zusetzung guts und Bluts allerunterthänigst bezeiget, und hierinn ein so erfreuliches gnädiges Gezeugniß besage der generalen confirmation für sich hat) in keinem Stücke sich einer wieder die Lehns- und unterthanen-pflicht anlauffender mißhandlung schuldig weiß, So wird doch dienlich seyn, zu mehrer sicherheit und coupirung aller Verdrießlichkeiten, bey Jhro Königl. Maytt. wie auch sonsten allemahl in Königl. Successionsfällen gebräuchlich, allerunterthänigst anzuhalten, daß alle und jede Lehns-fehler, und Beschuldigungen, welche etwa über vermuhten einigen individuis des Ritterschafftlichen corporis vorgehalten werden könten oder wolten, gäntzlich pardonniret und in ewige Vergeßenheit gestellet werden möchten, so und der maaßen, daß davon nichts weiter zu gedencken, oder unter einigerley praetext auff die Bahne zu bringen. Hierüber nun würde eine besondere Königl. Resolution zu extrahiren seyn.

6to. Ist unentfallen, daß hie bevor ein gewißes project einer so benahmten Lehn-instruction in dieser Province zum Vorschein gekommen, und darauß eines und andere so denen privilegien und Gerechtsahmen der Ritterschafft entgegen ist, inferiret werden wollen. Jedennoch

1. ist dieses project nimmer zur observance gekommen,
2. ist es ein einseitiges Scriptum, wozu die vermeinte Lehns-fehler, welche aber nachgehends pardonniret, anlaß gegeben.
3. hat die Königl. Regierung selbst Anno 1700 Jhro Königl. Maytt. angezeiget, daß solche instruction zu suspendiren sey. Und
4. haben Jhro Königl. Maytt. sich solches damahlen, besage Rescripti de anno 1700 allergnädigst gefallen laßen. Dannenhero dann Jhro Königl. Maytt. nun zu ersuchen, an die Königl. Regierung zu rescribiren daß auff solche instruction in vorkommenden fällen nicht zu reflectiren.

7. Hiebey wurde auch des bekandten Königl. Rescripts de anno 1696 wegen obärirung der Lehne erwehnung zu thun sey. Nemlich es hat solches Rescript eine und andere beschwerliche consequence gehabt nunmehro aber würde deßelben abolirung, oder auffhebung zu suchen seyn; denn

1. gründet es sich in oberwehnter Lehn-instruction, welche, besagter maaßen, vim Legis, weder erlanget, noch erlangen können und wollen.

Alß nun das relatum, nemlich die instruction, secundum petita, cessiret und wegfället, also würde auch das Rescript, alß ein Referens, nicht bestehen können, zumahlen da 2. dieses Rescript in der That nova legislatio ist wodurch die woll hergebrachte Landes-privilegia, Statuta, observanceen und judicata in puncto der Lehnschulden sehr mercklich zum großen Nachtheil und Anstoß des credits alteriret und verändert werden; dergleichen nova legislatio aber ist geschehen, ohne daß

Land=Stände im geringsten darüber gehöret worden, welches doch zu folge der fundamental=Landes=satzungen (welche die Zuziehung der Stände erfordert) hätte geschehen sollen. Und da nun das requisitum legis provincialis fehlet, würde 3. mehr erwehntes Rescript seyn eine neuerung, welche in der generalen confirmation derer Privilegien annulliret.

Derohalben wird instäendigst zu sollicitiren seyn, daß solches Rescript zur befoderung und facilitirung des credits gäntzlich auffgehoben werde.

8. Alß auch absonderlich bey denen Lehn=reluition=processen gar viele abusus und Unordnungen eingerißen, wodurch denen Succedirenden und reluirenden Lehn=Vettern ein großes praejudicium entstehet, öffters auch zum nachtheil des dominii directi: So möchte nicht undienlich seyn zu bitten, daß der Regierung mandiret würde, ein besonderes Reglement, die Reluition der Lehne betreffend, zu publiciren, darüber vorhero aber mit Land=Ständen gebührend zu consultiren und solcher gestalt das Werck zum heilsahmen und gemeinnützlichen effect zu bringen.

9. In Specie aber wird wegen des modi contribuendi so viel das Ritterschafftliche contingent der onerum publicorum betrifft, zu vigiliren seyn, in betracht, daß dabey das gesambte corpus des platten Landes höchst angelegentlich interessiret ist, auch die löbliche Ritterschafft für ihr particulier ihre besondere Befugniße circa modum contribuendi ejusque arbitrium erworben, welche Gerechtsahme letzlich in der Königl. Resolution de anno 1699 gantz positive bestätiget und versichert worden.

Diesemnach ist in Specie, im nahmen der Ritterschafft zu bitten:

1. daß derselben jura circa modum contribuendi allergnädigst confirmiret werden mögen, und dann
2. in diesem stück der Ritterschafft, wieder ihre einwilligung nichts Veränderliches angemuhtet oder auffgebürdet werden soll.
3. Daß der löblichen Ritterschafft allemahl freistehe, ihre onera nach gemeiner Beliebung ihres corporis zu Subrepartiren und einzutheilen der gestalt daß
4. die Districts=Collecturen allemahl, wie auch hie bevor üblich gewesen, allein vom District ihre dependence haben und behalten sollen.

10. ist es eine neuerung, daß die Königl. Ämbter in denen letztern Zeiten sich vom corpore contribuentium Separiren wollen. Welche neuerung, alß durch die Königl. General=Confirmation annulliret, daß sie hinführo gäntzlich cessiren möge, ebenfalß zu bitten. Nicht weniger

11. Wäre anzuhalten, daß der Ritterschafft frey stehen möchte, wan sie ihre publique onera praestiret hätte, neben anlagen zu machen zur Bezahlung der obhandenen Landes=schulden und anderer nöhtiger außgaben. Und zwahr dieses ohne daß die Ritterschafft nohtwendig verbunden sey, Speciale Concessiones der Königl. Regierung zu suchen und zu erwarten.

Welches so vielen weitläufftigkeiten und remorirungen unterworffen wäre.

Daß aber die Ritterschafft, nehmlich en corps ex placito totius corporis, die freyheit hätte, solche neben anlagen zu machen, wäre billig: a. weil dadurch dem allerhöchsten Königlichen interesse nichts abginge wen in publicis oneribus praestanda praestiret b. hätte eine jede commune den Rechten nach, die Befugniß, collectas conventionales zu machen. c. wäre kein ander mittel sich von denen Landes=schulden abzuhelffen, welche in denen so schweren Krieges=Zeiten auß großer noht hätten gemachet werden müßen; Und wäre höchst billig den Landes=Credit, welcher ohne dem so gar schlecht und hinfällig, einiger maaßen zu salviren und wieder herzustellen ꝛc.

12. Wegen der Werbung würde auch Ihro Königl. Maytt. zu repraesentiren seyn, daß in denen hiebevorigen Königl. Werbungs=patenten, außdrücklich verordnet, daß die leibeigene unterthanen weder mit Zwang noch mit ihren Willen, ohne der Guths=Herren Consens, geworben werden könten, denn die leibeigene unterthanen sind nicht anders zu consideriren als ein in den Gühtern steckendes und mit angeschlagenes Capital, welches aller justice nach denen eigenthümern wieder ihren willen nicht entzogen werden mag. Außer dem ist dem Publico gar sehr daran gelegen, daß solche unterthanen, alß welche die unentbehrliche Instrumenta der Oeconomie und derer abzuführenden publiquen onerum sind, denen Gühtern, worinn ohne dem ein mangel an Menschen und arbeitern sich findet, nicht entnommen werden. Solchem nach ist Ihro Königl. Maytt. allerunterthänigst zu ersuchen, die hiebevorige heilsahme Landes=Constitutionen, daß die leibeigene unterthanen von allen Werbungen gäntzlich frey seyn sollen, allergnädigst zu renoviren, und denen Herren Officirern, bey Vermeidung Ihro Königl. Maytt. ungnade und schwerer Beahndung anzubefehlen sich darnach schlechterdings zu richten, keine unterthanen mit gewalt weg zu nehmen; oder auch mit ihren willen anzunehmen, sondern, wan sie angenommen wären solche so fort denen guhts=Herren ohne entgeld und weitläufftigkeit zu retradiren.

13. Alß verlautet, daß im Reiche Schweden denen künfftigen neuen annoblirungen Ziel und maaß gesetzet: So würde Ihro Königl. Maytt. allerunterthänigst per Speciale memoriale zu ersuchen seyn, dergleichen auch in Ansehung derer einwohner dieser Province allergnädigst observiren zu laßen,

dergestalt, daß keiner, so allhie im Lande sich zu etabliren gedencket, von neuen nobilitiret werden möge, wo er nicht adelmäßige merita bey der Königl. Regierung vorhero dociret, und selbige ihn deßfalß in forma probante mit einem zureichlichen attestato versehen hat. Es würde aber zugleich der Königl. Regierung per Rescriptum Regium anzudeuten seyn, in ertheilung solcher attestatorum behutsahm und mit guter discretion zu verfahren.

14. Wegen der Pächte, des Hunde-Korns und der Beedegelder, welche die Königl. Ambter auß denen adelichen Gühtern fodern, ist zu bitten, daß solches onus, so viel immer möglich, abgestellet werden möge.

15. Wegen remission dreyjähriger Zinsen und umb indulten ratione abzutragender Capitalien, kann auch zu Hoffe sollicitiret werden, zu folge der deßfalß hiebevor ergangenen Landes-Ordnungen.

16. In Specie ist auch zu extrahiren ein allerhöchstes Königl. Rescript an das Tribunal, daß der Proceß in puncto der freyen außfuhr auß Rügen nach Maaßgebung der Landes-Rechten und andern actenmäßigen meritis causae schleunigst entschieden werde.

17. Im übrigen zur bestreitung der Deputations-Kosten werden dem Herrn Land-Raht Bohlen, nach hiebevoriger observance, bestanden zur equipage 100 Rt., zur reise 100 Rt.; an Viertel-Jährigen tractament 400 Rt., womit der Herr Land-Raht, nach seiner beywohnenden Liebe für das erschöpffte Vaterland gäntzlich und so viel mehr zufrieden zu seyn, belieben wird, alß der Hoff zu Stockholm so beschaffen, daß es eines eclats allda nicht bedürffen wird. Und in Absicht auff solche Bewandnüß befindet der Herr Land-Raht von selbsten, daß lieber etwas personelles nachgegeben, alß dem Publico ein oder ander Nachtheil veruhrsachet werde. Dahero dann auch alles mit Glimpff tractiret seyn will.

18. Die mitgegebene Instruction wird der Herr Land-Raht sich jedes mahl zu einer norme ohne alle nebenabsicht dienen laßen, dermaßen daß nichts gesprochen, oder auch nicht directo oder indirecto vorgenommen werden möge, welches auff einigerley Art sothaner Instruction entgegen seyn könte.

19. Wäre es etwa, daß der Städtische Herr Deputatus, unter einem oder andern scheinbaren raisons, von deren eigentlichen Absicht die Ritterschafft nicht versichert sein kan, etwas ins mittel bringen möchte, welches von der Instruction abginge. Wird der Herr Land-Raht von selbsten befinden, daß solches nicht sogleich anzunehmen, sondern vorhero davon an die hiesige Land-Stände sofort zu berichten, und derselben gutachten zu erwarten sey. Eben dieses würde

20. zu observiren seyn in allen solchen fällen, da etwas zu Stockholm vorkommen solte, wovon man bey errichtung der Instruction nichts gewust, und welches etwas neues und veränderliches wäre. Worin dann nicht verfahren wird, ehe und bevor der Land-Stände anderweitige Sentiments und commissions angelanget.

21. Wan der Land-Syndicus Caroc etwas anzeiget, welches die hiesige Landes-Rechte, Befugnüße, Verfaßungen, und Observancen mit sich führen, wird der Herr Land-Raht sich nicht entziehen, darauff zu reflectiren und solchen stets heilsahm befundenen vestigiis der Landes-Rechten, Verfaßungen und Gewohnheiten nachzugehen.

22. Es wird auch der Herr Land-Raht ersuchet, den Land-Syndicus in allen Begebenheiten so zu gebrauchen und zu halten, alß es deßen ambt erfodert; wie er denn auch so wohl in gemeine des Landes alß Ritterschafftlichen Angelegenheiten die Feder zu führen, und sonsten in Vorkommenheiten, welche die jura des Landes und der Ritterschafft betreffen, den mündlichen fürtrag zu thun hat. Und gleich wie

23. der Land-Syndicus aus erheblichen uhrsachen wegen dieser Negotiation einen besonderen schrifftlichen revers von sich stellen müßen; also wird der Herr Land-Raht nicht ungleich deuten, und dem Land-Syndico keine offension zuwerfen, wann er, sich solchen revers gemäß zu bezeigen, verbunden ist.

---

c. Neben-Instruction für den Land-Raht Bohlen alß Deputatum der Ritterschafft.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Ob man zwar in des Herrn Land-Rahts Bohlen prudence und dexteritet ein vollkommenes Vertrauen setzet, So will es doch die große Wichtigkeit der fürseinden Landes-Negotiation, worauff des gantzen Landes in specie der Ritterschafft Heil und Wollfahrt nun und künfftig beruhet, nohtwendig erfordern wie es wollgedachten Herrn Land-Rahts eigner intention gemäß seyn wird, denselben gantz dienst- und höchst angelegentlich zu ersuchen, nachgesetzte puncte in beständige Obacht zu halten. Und zwar

1) wird der Herr Land-Raht zu Stockholm nach Beschaffenheit des dortigen Hoffes, überall sein Betragen so einrichten, daß Er äußerlichen eclat so viel möglich zu meyden, und in allen Vorkommenheiten gegen Hohe und Niedere ermeldten Hoffes mit Glimpff zu verfahren belieben möge, damit lieber zum Dienst

des Vaterlandes etwas personelles nachgegeben, alß dem publico ein oder ander nachtheil veruhrsachet werde.

2) Die mitgegebene Instruction wird der Herr Land-Raht sich jedes mahl zu einer norme ohne alle Nebenabsicht dienen lassen, dermaaßen, daß nichts gesprochen, auch nichts directo oder indirecto vorgenommen werden möge, welches auff einigerley Art sothaner instruction entgegen sein könnte.

3) Wäre es etwa, daß der Städtische Herr Deputatus unter einen oder andern scheinbahren rasion von deren eigentlichen Absicht die Ritterschafft nicht versichert seyn kan, ins mittel bringen möchte, welches von der instruction abginge: wird der Herr Land-Raht von selbsten befinden, daß solches nicht so gleich anzunehmen, sondern vorhero davon an die hiesige Land-Stände so fort zu berichten, und derselben gutachten zu erwarten sey. Eben dieses würde

4to zu observiren seyn: in allen solchen fällen, da etwas zu Stockholm vorkommen solte, wovon man bey errichtung der instruction nichts gewust und welches etwas neues und veränderliches wäre. Worinn dann nicht verfahren wird, ehe und bevor der Land-Stände anderweitige Sentiments und Commissiones eingelanget.

5) Wann der Land-Syndicus Caroc etwas erinnert, welches die hiesige Landes-Rechte, Befugniße, verfaßungen und observancen mit sich führen, wird der Herr Land-Raht sich nicht entziehen, darauff zu reflectiren, und solchen stets heilsahm befundenen vestigiis der Landrechten, Verfaßungen und Gewohnheiten nachzugehen.

6) Es wird auch der Herr Land-Raht ersuchet, dem Land-Syndico in allen Begebenheiten so zu gebrauchen und zu halten, alß es deßen ambt erfordert; wie Er dann auch so woll in gemeinen Landes alß Ritterschafftlichen Angelegenheiten die Feder zu führen, und sonsten in Vorkommenheiten welche die jura des Landes und der Ritterschafft betreffen den mündlichen Furtrag zu thun hat. Und gleichwie

7) der Land-Syndicus auß erheblichen Uhrsachen wegen dieser Negotiation in besondere schwere eydespflicht genommen worden: also wird der Herr Land-Raht nicht ungleich deuten, und dem Land-Syndico keine offension zuwerffen, wan Er sich solchem eyde gemäß zu bezeigen verbunden ist.

No. 497. 1721, zu Stralsund den 22. April.

„Relation von denen in gemeinschaftlichen Landes-Sachen vorgekommenen Deputations-Handlungen zu Stockholm vom 15. August 1720 biß den 1. Februar 1721." Abgestattet von A. C. von Bohlen und J. F. von Engelbrechten.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Denen gegenwärtig in so ansehnlicher frequence versamleten Herren Land-Ständen von der löblichen Ritterschaft und Ehrbaren Städten wird hiedurch schuldigster und Ergebenster Danck abgestatet, daß selbige gütig und geneigt belieben wollen, an jetzo von Unß entgegen zu nehmen den völligen Zusammenhang der gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche krafft ertheilter Instruction mit rühmlichster und unermüdeter assistence des Herrn Land-Syndici, in Stockholm betrieben und abgehandelt worden.

Wir haben gewünschet und hätten auch gerne gesehen diese Relation eher abstaten zu können, weil aber der Herr Land-Syndicus, vermöge der Ihm nach der Instruction zu dirigirung der Sachen, im Nahmen der löblichen Ritterschafft beygelegten Assistence, die dahin gehörige und hienechst dem Landes-Archivo beyzufügende complete Nachrichten nebst denen erhaltenen Original-expeditionen, außer dem von Ihro Königl. Maytt. Unß allergnädigst ertheilten, und zu der Herrn Land-Stände eröffnung jetzt abgelieferten recreditif, bey sich in Verwahrsahm gehabt, und wegen verschiedener Sachen, weßwegen Unß länger in Stockholm auffzuhalten, überflüßig gewesen, noch einige Tage nach Unß daselbst zurücke geblieben, auch vor kurtzer Zeit allererst von dannen retourniret ist; So hat solches nicht der Gebühr nach bewerckstelliget werden mögen.

Nachdem Bekandtermaßen mit Außgang July Monahts 1720 die Unß mitgegebene Instruction, zu völliger consistence gedien; So ist dem nechst die Abreyse zu Waßer nach Üstädt den 7ten August c. a. vorgenommen, nachdem man wegen contrairen Windes genöhtiget gewesen sich einige Tage zu Udars und in der Gegendt vom Wittowschen Posthause auff zu halten. Der Überzug nach Üstädt war glücklich, indem man allda den 8ten Vormittages angelanget, dergestalt, daß man noch deßelbigen Tages nicht nur abreysen, sondern auch einige Meilen machen können. Nur hat man zu Üstädt erfahren, daß überall in Schweden eine große Theurung, die Bezahlung der sogenandten Schüße oder Post-Pferde über die ehmahlige Taxe a $1/3$ erhöhet wäre; nicht weniger ein Reysewagen a 100 Carolinen Species angekauffet werden müßen, anderer Kleinigkeiten anjetzo zu geschweigen. Die Reyse von Üstädt biß Stockholm ward unter Göttlichem Geleite gesund und unbeschädiget vollendet. Die Ankunft daselbst, zu Stockholm geschahe den 15ten Augusti. Ihro Königl. Maytt. nebst den gesambten Hoff-Staat, befanden sich damahls zu Carlsberg. Welches die allerunterthänigste audientznehmung auf einige Tage retardiret. In zwischen ist nicht unterlaßen worden, bey denen Herren Reichs-Rähten und dem Herren Staats-Secretario Baron von Höpken, alß welche bey Unserer Ankunft in Stockholm anwesend waren, die curialien zu beobachten, anbey daß nöhtige zu insi-

nuiren; Welches dan sofort bewerckstelliget ist. Sonsten hat man so gleich bey der Ankunft zweene Dinge vorläuffig wahrgenommen:

1. Daß die Herren Reichs-Rähte schon vor Ankunfft der Deputation überflüßig befunden, Pommern und Rügen mit einer Cavallerie zu beschwehren, so daß Herren Reichs-Rähte von selbsten Rühmligst an Hand gegeben, darauff zu bestehen, daß das Land mit solcher Last verschonet werden möchte.

2. Daß Sr. Hochgräffliche Excellence, dem Herren Graff Meyerfeld und keinem andern die General-Gouverneurschafft von Pommern destiniret, und hierinn keine änderung zu vermuhten sey. Wie denn auch Sr. Hochgräffliche Excellence dahin bemühet gewesen, daß allerseits so woll gemeinschafftliche als particuliere Deputirte die Gnade erlanget, den 19ten August bey Ihro Königl. Maytt. dem König und der Königinn, imgleichen Ihro hochfürstlichen Durchlaucht des Königs Bruder Printz Wilhelm, die allerunterthänigste und unterthänigste reverence zu machen, mittelst einreichung der mitgegebenen creditiv-schreiben, welche an der Cantzelley danegst zurückgegeben worden. Sonsten ist zu der Zeit nichts Besonderes oder merckwürdiges vorgefallen, außer daß Ihro Königl. Maytt. in huldreichen terminis allerhöchste Versicherung gegeben, von der dem Lande zutragenden Gnade.

Danebst haben Wir gut befunden die wichtigsten puncte der ertheilten allgemeinen Instruction in einem kurtzen Begriff zu verfaßen, selbige Ihro Königl. Maytt. allerunterthänigst einzureichen, anbey mittelst eines besonderen Memorialis inständigst zu bitten, daß Ihro Königl. Maytt. geruhen möchten, eine gewiße Commission anzuordnen, welche die Pommersche Angelegenheiten untersuchen, und davon an Ihro Königl. Maytt. zu Dero gnädigsten Resolution, referiren könnte. Und solches memorial, welches in dem Anschluße sub Lit. A.[1]) befindlich; ist auch allerunterthänigst eingereichet worden.

Von allen diesen Sachen, welche in Stockholm kurtz nach der Deputation Ankunfft vorläuffig passiret, ist Herren Land-Ständen in zweyen Brieffen unterm 17ten und 21ten August berichtet worden. Und dienet zur generalen Nachricht, daß man mit gutem Fleiß und Vorbedacht sich enthalten, etwas zu melden, von allerhand sonst in Stockholm vorgefallenen discoursen, und gehörten Zeitungen, welche zum Theil nicht zuverläßig, zum Theil auch durch den erfolg danegst unrichtig befunden worden.

Im übrigen, nachdem Vorerwehntes Memorial wegen einer anzuordnenden Commission übergeben worden, haben Ihro Königl. Mayt. folgende Herren Commissarios, zu Carlsberg vermittelst eines besondern Commissorii ernandt, Nemlich: Den Herren Graffen und Reichs-Raht Reinschioldt, — Den Herren Graffen und Reichs-Raht Meyerfeldt.

Den Herren Graffen und Reichs-Raht Dücker.

Den Herren Graffen und Reichs-Raht Lillienstadt.

Den Herren Graffen und Reichs-Raht Leyonstedt.

Den Herren Baron und Praesidenten des Königl. Etaats Contoirs Lagerberg.

Den Herrn Baron und Etaats Secretaire von Höpken.

Der Protocollist der Commission war Monsieur Liebeherr, damahliger Extraordinairer Copist in der außländischen Königl. Cancelley.

Gleich wie nun gesambte hochberegte Herren Commissary alle gute und gnädige inclination, zur Befoderung derer Pommerschen Angelegenheiten verspühren laßen: also gebühret insonderheit dem Herren Graff Lillienstädt der schuldigste ruhm, daß Er besonders bemühet gewesen, in der hohen Commission zum Besten des Landes und zur gedeylichen erreichung des gewünschten Zwegs, alle dienliche Vorstellung zu thun, zu welchem ende hochgedachter Herr Graff Lillienstedt kein Mißfallen getragen, so offt die Commission sich versamlet, entweder des Abends vorher, oder auch des Morgens frühe gnädige admission zu verstatten, auch die der Commission einzureichende Memorialien vorhero, umb darauß die Bewandnüß der Sachen zu ersehen, allemahl durchzulesen, und seine Sentiments und consilia sehr gütigst zu suppeditiren. — Wornach man sich richten und diensahme mesures nehmen können. Gleichergestalt hat der Herr Etaats-Secretaire von Höpken alle sehr importante faveurs und Wollgewogenheit bezeiget, zu mahlen nachdem die Commission in allen den Schluß gemachet, und es zur adjoustirung derer in der Commission außgefallenen decisionen gekommen, wovon unten mit mehrem. — Der Anfang und die eröffnung der Commission geschahe den 26. August nachmittags. Da zwar mehren theilß nur curialia vorgefallen, jedoch zugleich unter andern ein debat gewesen, ob dem Herren Cantzler Schwalgh, praetendirter maaßen die Beywohnung und anwesenheit in der Commission zu accordiren. Wir haben indeßen angehalten, daß von dem punct der Privilegien der Anfang gemachet werden möchte, welches auch zugestanden.

Imgleichen sind Uns des Herren Cantzlers eingebrachte erinnerungen und dubia den 26. August Abends communiciret worden. Worauff so fort eine gegen-Vorstellung von punct zu punct abgefaßet, und ad acta Commissionis eingereichet wurde, laut des Anschlußes sub B. Den 29. August 1720 wurden in der Commission des Vormittags des Herren Cantzlers dubia und die abgefaßete gegen-Vorstellung verlesen. Jedoch hat man damahlen nicht angemercket, daß viel praejudicirliches daher zu besorgen gewesen.

[1]) fehlt in der mir vorliegenden Abschrift so wie in die weiter erwähnten Anlagen.

— Eben deßelbigen Nachmittags war die hohe Commission wieder beysammen, und mehren theils beschäfftiget, die daselbst producirte originalia der Privilegien und derer dahin gehörigen documenten durch zu sehen. Man hat aber abseiten der Deputation verspühret, daß bey der hohen Commission kein sonderlicher modus tractandi gehalten worden, daher man gelegenheit genommen sich deßfalls an den Herren Graffen Lillienstedten zu adressiren. Worauff auch am 30sten August, (alß an welchem die hohe Commission die dritte Session gehalten,) alles in andern gang gekommen, also und dergestalt, daß ein Anfang der würcklichen untersuchung, gebetener maßen, gemachet worden, von dem punct der Privilegien. — Nemlich es war des tages vorher den 28sten August eine Special-erläuterung, wohin der Land-Stände Meinung in puncto des Diplomatis Privilegiorum gienge, übergeben, laut des Anschlußes sub C. Worinn man vorgestellet, es würde von Land-Ständen in puncto diplomatis Privilegiorum allerunterthänigst gebeten:

1. daß in diesem diplomate die bereits in Anno 1719 erhaltene allergnädigste General-Confirmation praemittiret, danegst
2. die Land-Privilegien von de Anno 1663 von Wort zu Wort dem Diplomati einverleibet, und dann
3. einige Befugnißen, welche dem Lande in andern Landessatzungen beygeleget wären, mehrer gewißheit und sicherheit halber, mit inseriret; absonderlich aber
4. Wegen der künfftigen exemption von denen außwärtigen Krieges-Lasten, und wegen des freyen ungezwungenen Commercii Speciale passus darin angeführet werden möchten.

Hierüber nun ward in der hohen Commission den 30. August deliberiret.

Danegst ist von derselben eine Speciale erläuterung in puncto Commercii erfordert, welche von mir den Regierungs-Raht von Engelbrechten auffgesetzet worden, besage der Anlage D.

Den 31. August wurden wir von Jhro Königl. Maytt. nach Carlsberg erfordert und äußerten Dieselbe gegen Unß, wie es Derselben zum gnädigen Wollgefallen gereichen würde, wann das Land nur einige Cavallerie übernehmen wolte, wovon noch deßelbigen Tages (den 31. August) Herren Ständen mit der Post außführliche Nachricht gegeben ist; Es haben aber Herren Land-Stände in ihrer danegst eingelauffenen Antwort gantz positive sich erklähret, daß man — inständigst alle Cavallerie Verpflegung decliniren solle. Und weil desfalß keine andere Instruction erfolget: So ist man verpflichtet gewesen, bey der so embsiglich committirten Verbittung beständig zu verbleiben. Jn zwischen so viel die abrichtung des zu erst für genommenen puncts wegen der Privilegien betrifft; ist zwar deßfalß den 1. September 1720 die vierte Commissions-Session intendirt gewesen, nicht aber vor sich gegangen, Gleich woll hat man Gelegenheit genommen, in specie bei Sr. Excellence den Herren Graf Lilliestedt mündliche Vorstellung zu thun, nebst privater communication einiger Nachrichten. Und des tages darauff den 2. September Nachmittags war die hohe Commission wieder in pleno versammlet. Da dann der punct wegen des Diplomatis privilegiorum, nach denen obreferirten desideriis der Herren Land-Stände zum stande gebracht; außer dem ist in dieser vierten Session ventilirt worden, die den 2. September Vormittags eingegebene speciale designation derer eingerißenen Neuerungen, welche man besage des Anschlußes sub Lit. E in drey Classen abgetheilet, und 1. die in Ecclesiasticis, 2. die in Politicis und 3. die in Justice sachen abzustellende gravamina repraesentiret, auch wurden damahlen, den 2. September untersuchet die Landschafftliche Beschwehrden wieder den Tribunals-visitations-Receß (welche Beschwerden den 1sten September ad acta Commissionis laut des Auschlußes sub Lit. F übergeben waren,) Zu welchem ende die hohe Commission Deputirte zu einer kurtzen Conference vorfordern ließ. Nach geendigter Conference hat man vernommen daß der punct derer Privilegien von der Commission, nach Wunsch abgethan wäre, und danegst zur regulirung des Staats geschritten werden sollte. Es hat sich aber zugetragen, daß die zu denen Pommerschen Angelenheiten Verordnete Herren Commissarii eine Neben-Commission bekommen; welches dann veruhrsachet daß die Pommersche Commission einige Tage geruhet. Jn zwischen haben Wir in erfahrung gebracht, daß im Königl. Staats-Contoir an formirung des Staats gearbeitet wurde. Dahero man auff allerhand Art vigiliret, daß diese regulirung von der hohen Commission nicht abgezogen werden möchte; Weßfals unter andern auch ein Memorial an Sr. Excellence den Herren Graff Meyerfeld übergeben worden besage der Anlage G. Nicht weniger ist der auß Pommern mitgenommene Plan dem Herren Graffen und Reichs-Raht Liliestedt unter der Hand privatim communiciret; damit so viel mehr allen etwa wiedrigen intendirungen vorgebeuget werden möchte.

Und weilen man vernommen daß Sr. Excellence dem Herren Graff Meyerfeld eine ungegründete Meinung von dem Hufenstande in Pommern und Rügen beygebracht. So ist Sr. Excellence die wahre Bewandnüß der Sachen per Memoriale laut des Anschlußes H. vorgetragen. In Specie ist auch damahlen bey Sr. hochgräfflichen Excellence dem Herren Graffen Lilliestedt verschiedentlich instance geschehen, wegen derer Cavallerie-Officirer von allerhand Nationen, welche sich dem Verlaute nach, starke Mouvements gegeben in Pommern ihre Verpflegung zu erhalten. Ferner hat man umb diese Zeit in erfahrung gebracht

daß verschiedene Außländer sich bewürben, eine stelle im Pommerschen Regierungs-Collegio zu erlangen. Weil nun der Herr Land-Syndicus deswegen Anlaß genommen von denen Absichten, so sich bey formirung des Staats-Plans in der Province ratione des Regierungs-Collegii gefunden, erwehnung zu thun, wie auch für unsere Personen wegen der Herren Land-Stände geneigten Vertrauens alle schuldige obligation zu contestiren, nicht unterlaßen; So hat ermeldter Herr Land-Syndicus eine praesentation abgefaßet und Ihro Königl. Maytt. allerunterthänigst eingereichet, und wird auß denen dieses puncti halber gehaltenen Protocollis ein jedes Corpus mit mehreren von demjenigen so hiebey vorgekommen, sich informiren laßen wollen. Nicht weniger ist Ihro Königl. Maytt. aller demühtigst vorgetragen worden, daß wegen des vacanten Directorats beym Hoffgericht der Herr Director Consistorii Gerdessen vorlängst von denen Pommerschen Land-Ständen recommendiret wäre. Sr. Königl. Maytt. ließen sich vernehmen, daß derselben, von dieser recommendation nichts wißend wäre, und obgleich daß von hierauß nach Stockholm gesandte Memorial würcklich bereits vor vielen Wochen in die Königl. Cancelley gekommen: So war es doch daselbst nicht so fort auff zu finden. Dahero ein neues Memorial muste verfertiget werden, zu mahlen, da man gewiße Nachricht erhalten daß der Ober-auditeur Eckhard beregtes Directorat zu erhalten sehr starck arbeitete, auch, dazu zu gelangen große Hoffnung hette. Ihro Königl. Maytt. befahlen zugleich damahlen, eine generale Liste von denen vacanten civil-Diensten in Pommern ein zu geben, und dabey die Persohnen, welche dazu von Land-Ständen vorgeschlagen würden, zu designiren. Welche Liste dann laut des Anschlußes sub Lit. J auffgesetzet und Exhibiret worden. Bey dieser Gelegenheit ist zugleich Sr. Excell. dem Herren Graffen Lilliestedt den 5. September vorgestellet, die wichtigkeit des von Land-Ständen committirten Gesuchs, daß ihnen das beneficium praesentandi, zur Besetzung der vacanten Civil-Bedienungen, allergnädigst zu gebilliget werden möchte. Sr. Excellence versprachen sehr gütigst, nicht nur hierinn alle dienliche officia anzuwenden, sondern auch in Specie dahin weiter zu sorgen, daß das Land mit denen sich häuffig angebenden Cavallerie-Officierern nicht beschweret würde.

Wie dieses alles passirte, wurden auch ab actis der hohen Pommerschen Commission und zwar den 4ten September außgefertiget die Remissorialia an das Königl. Commerce-Collegium, umb zu untersuchen der Land-Stände eingegebene desideria, deren eben erwehnung geschehen. Worauff man sich an Sr. Excellence den Herren Graffen de la Gardie (Praesidenten des Commerce Collegii) adressiret. Es äußerten aber Sr. Excellence sich, daß auß den communicirten sachen, nicht eigentlich der Land-Stände Begehren zu ersehen wäre. Es müsten die petita kurtz und deutlich formiret werden. Diesem nach wurden den 7. September 1720 die Landes-desideria in puncto Commerciorum in gewiße puncten, laut des Anschlußes sub Lit. K verfaßet, und ad acta der hohen Commission gegeben, mit Bitte, diese puncten von neuen an das Commerce-Collegium zu remittiren, welches auch geschehen.

Sonsten weil man wegen des Cammerwesens und des Land-Kastens eine besondere deduction, laut des Anschlußes sub Lit. L ad acta Commissionis eingereichet, So hat die hohe Commission diese sachen ans Königl. Kammer-Collegium remittiret; Und ob man gleich sich so fort bey Sr. Excellence, dem Herren Cammer-Praesidenten Strömberg angegeben, so ist doch hierin einige removirung entstanden, indem hochgedachter Praesident bald darauff nach dem Lande verreiset. Wodurch man veranlaßet worden, den 5ten September sich bey Sr. Excellence, den Herren Graff Claes Bonde zu melden, welchem alß einem damahligen hohen commembro des Cammer-Collegii von diesen und andern Pommerschen Landes angelegenheiten einige Vorstellung geschehen. Und ob gleich Sr. Excellence etwas unpäßlich waren, haben sie doch gerne und gnädig alles angehöret, mit angehengter Versicherung ihres hohen Ohrts des Landes Besten mit befodern zu helffen.

Hienegst erfuhr man daß der Herr Praesident des Staats-Contoirs mit dem Plan des Pommerschen Staats bald fertig seyn würde. Daher wir so fort gelegenheit nahmen, dem Herren Praesidenten die Auffwartung zu machen. Und meynten Sr. Excellence daß dieser Plan noch geringer und beßer seyn solle, alß der auß Pommern mitgebrachte.

Damit aber alles, was zu Stockholm wegen der Staats-regulirung passiret, in einem kurtzen Begriff und Zusammenhang so viel deutlicher referiret werden könne, will man von der gantzen Connexion dieses wercks folgenden Bericht abstatten.

Ehe und bevor der Plan im Königl. Staats-Contoir fertig geworden, geschahe es bereits im Augusto bey der dritten Commissions-Session, daß von einrichtung des Staats vorläuffig etwas erwehnet wurde, in der Conference mit denen Deputatis. Der Herr Praesident Lagerberg behaubtete auß eigener Bewegniß starck, daß die accise und Consumption-steuer, wenn sie recht reguliret würde, nebst denen übrigen Königl. Revenüen schon zureichen solte, das Staats-requisitum zu erfüllen. Es wolle zwar dieses zu einigen raisonnemens ratione accisarum und der Consumption Steuer Anlaß geben, wovon auß denen Protocollis mit mehrern Nachricht in einem jeden Collegio wird gegeben werden können, weil aber angezeiget wurde wie zuvorderst annoch wegen des Eigentlichen quanti Contributionis etwaß gewißes fest zu setzen; So blieb man hiebey bestehen, biß endlich die hohe Commission

an die Staatsregulirung würcklich Hand angeleget, und deßfals mit Deputatis in Conference getreten.

Dieses nun ist geschehen in der Fünfften, Sechsten, Siebenden und Achten Commissions-Session, welche waren am 9ten, 10ten, 12ten, 13ten September 1720. Der Anfang ward damit gemachet, daß in gegenwart der Deputation, der im Staats-Contoir, wie woll ohne derselben zuziehung verfertigte Plan verlesen und durchgegangen würde. Ich der Regierungs-Raht v. Bohlen habe mit allem empressement der hohen Commission vorgestellet, daß man in Anno 1714 die so gnädige und solenne Versicherung, welche auch in originali produciret worden, erhalten hätte, nach erfolgten Frieden mit einigen Frey-Jahren erfreuet zu werden, welches man so viel mehr festiglich hoffte, alß das Land durch die erlittene Krieges-ruinen und trübseeligkeiten in dem deplorabelsten Zustand gerahten, welcher auch nach allen umbständen repraesentiret worden. Die unvermögenheit den Staat zu unterhalten, wurde dadurch so viel größer, daß wegen Verpflegung der Königl. Schwedischen Armee die Domainen veräußert, und deren revenüen, so sonsten zum unterhalt des Staats destiniret, nunmehro wegfielen. Ihro Königl. Maytt. und der hohe Senat hätte so bündige schadloß-Verschreibungen denen Land-Ständen ertheilet, daß das Reich Schweden wegen dieser Domanial-Verpfändungen Pommern bedomagiren und indemnisiren wolte. Nun bestünde ein Theil der bedomagirung darin, daß der Abgang der domainen-revenüen dem Lande zu keiner Last gereichen könnte, sondern es wäre billig, daß solcher Abgang wegen der zum Behueff des Reichs Schweden verpfändeten Domainen durch einen Zuschub außm Reiche, vermöge der schadloß-Verschreibung, erstattet, und solcher gestalt die Last derer Contribuenten im Lande erleichtert würde. Diese Vorstellung geschahe von mir dem Regierungs-Raht Bohlen den 9ten September. Wogegen sich der Herr Praesident Lagerberg regte und einige dubia wegen der Domainen hervorbrachte. Ob nun woll diese dubia beantwortet wurden; so beliebten Wir dennoch, diesen debat abzubrechen und zu bitten, daß der Staats-Plan communiciret, und darüber einige monita zu machen, verstattet werden möchte. Womit Wir damahlen, den 9ten September Unsern Abtritt nahmen, den 10ten September war die hohe Commission wieder beysammen. Und obgleich Wir damahls die communication des Plans noch nicht erhalten, ward doch angesaget in loco Commissionis Uns einzufinden. Damahlen nun ward von der Commission proponiret: Herren Commissarii wünschten zwar sehr, daß dem Lande eine mehrere erleichterung, alß der Staat erforderte wiederfahren könte. Allein Land-Stände würden selbst die Unmöglichkeit erkennen. Es wolten ja Land-Stände selbst haben, daß Ordnung im Lande und einige milice seyn solte. Auß dem Reiche Schweden einen Zuschub zu thun, wäre gantz unmöglich. Wie große Unkosten zur defension des Reichs erfordert würden, und wie es damit beschaffen, wäre denenjenigen die in Stockholm zugegen zum Theil bekandt.

Daß die Königl. Collegia in Pommern solten im stande wieder gebracht werden, würde von Land-Ständen ja selbst verlanget. Die Bediente, welche eigne Landes-Kinder wären, müsten ja ihren Lohn haben. An Mitteln könte unmöglich weniger seyn alß im Staat auffgeführet. Worunter jedoch das Wismarsche Contingent mit begriffen wäre, welches danechst Pommern zu desto mehrer erleichterung abgenommen werden solte. Mit Cavallerie solte vor der Hand daß Land nicht beläftiget werden. Herren Commissarii hätten selbst meistentheilß Ansehnliche Gühter in Pommern, wovon sie woll nicht daß geringste genoßen. Vielmehr hätten sie ein Vieles zur Conservation derselben zuschießen müßen. Dahero sie ja woll die praesumption haben würden daß Sie den erlittenen ruin des Landes kenneten, und es ihnen so lieb, alß jemanden in der province, seyn würde, wenn der Staat geringer eingerichtet und die Last leichter gemachet werden könte. Allein sie fünden es unmöglich zu seyn, daß etwas sonderliches könte geändert und gemindert werden. Wir möchten doch die sache recht überlegen und durch keine längere Weitläuftigkeit die Regulirung auffhalten. Von seiten der Deputation wurden priora wiederholet, mit beygefügter Anzeige, daß sie instruiret wäre, 25/m. R. D. zum Behueff des Staats-requisiti allerunterthänigst zu offeriren. Wann nun die Königl. Gefälle, See-Licenten, Land-Zölle, Ämter intraden 2c. dazu gerechnet würden, käme doch eine ziemliche Summe herauß. Das manquement zu suppliren, würde Ihro Königl. Maytt. auß allergnädigsten mitleyden gegen das so äußerst desolirte Land, worin nichts alß bittre Armuht und Betteley wäre, suppliren. Worumb Deputati Ihro Königl. Maytt. Allerdemühtigst und ohne unterlaß anflehen müsten. Danebst habe auch Ich der Regierungs-Raht von Bohlen vorgestellet, die besondere Bewandnüß, so es mit denen Gühtern in Pommern hätte. Welche Specialitäten zu einen weitern discours Anlaß gaben. Hierauff baten Wir nochmahlen umb die Communication des Staats-Plans, worüber Wir Uns wolten schrifftlich vernehmen laßen. Den 12ten und 13ten September wurden abermahlen Commissions-Sessionen wegen des Staats gehalten. Und zwar den 12ten September beliebten Herren Commissarii nochmahlen den Staats-Plan durchzugehen. Zu welchem ende auch die Herren Deputati der Stadt Stralsund vorgefordert worden; Da unter andern am meisten gesprochen ward von der Accise und Consumptionsteur, alß welche, daß sie wieder im gange gebracht werden müsten, der Herr Praesident Lagerberg sehr starck soutenirte: und wurden bey dieser Occasion einige particulier-Vorstellungen von dem Herrn Synd. Zandern wegen der Stadt Stralsund und von dem Herrn

Land=Syndico im Nahmen der übrigen Stände gethan, welche ein jeder derselben besonders protocolliret haben wird: Wie aber die hohe Commission hierüber keine weitere Wortwechselung verstatten wolte, wurden gesambte Deputati dimittiret.

Den 13ten September war die hohe Commission abermahlen in puncto des Staats versamlet. Und musten Wir Landes=Deputirte auch erscheinen, welche declarirten, daß Land=Stände in der Province nach ihren Pflichten, besten Wißen und Gewißen, überleget und untersuchet hätten, wie weit sich die erträglichkeit und das Vermögen derer Contribuenten erstreckete. Diesem zufolge wären Wir instruiret (wie Wir allenfalß Unsere Instruction produciren könten;) ein gewißes Staats=Subsidium zu offeriren, welches zu überschreiten, Deputati sich ihres allerunterthänigsten Ohrts nicht ermächtiget befunden. Vielmehr würden sie necessitiret ann Ihro Königl. Maytt. sich aller Demühtigst zu wenden, Deroselben Gnade und erbarmung zu imploriren. Allein die hohe Commission wolte hierin kein Gehör verleyhen; Sondern es wurden Unß allerhand herbe expressionen entgegen gesetzet. Den 14ten September erhielte man vom Herrn Gyllenpatron die communication des im teutschen übersetzten Plans. Welchen Wir zusammen durchgegangen mit der entschließung (1.) vorläuffig der hohen Königl. Commission eine schrifftliche Vorstellung zu thun, laut des Anschlußes sub Lit. M. (2do) einige Monita bey dem communicirten Plan zu machen, laut der Anlage N. (3tio) an Ihro Königl. Maytt. selbst ein allerunterthänigstes Memorial einzureichen, besage des Anschlußes O. Hierauff erfolgete den 17ten September eine abermahlige Session der hohen Commission. Und wurden Wir Landes=Deputirte auch eingeruffen. Herren Commissarii declarirten, daß es ihnen gar unangenehm wäre, sich mit so vielen eingegebenen schrifften in puncto des Staats beschwehret zu sehen. Sie wolten Unß nochmahlen zu Gemühte geführet haben die vorhin repraesentirte unmöglichkeit, das Staats=quantum zu vermindern. Sie wären von Ihro Königl. Maytt. zu dem ende nieder gesetzet, und beordert, nach Befinden der sachen alles zu reguliren. Man müste von ihnen Glauben, daß sie am besten verstünden, wie viel Milice in Pommern nöhtig wäre, oder nicht. Einen Zuschub auß Schweden zu thun, wäre eine gantz unmögliche sache. Wann dergleichen Zuschub woll in vorigen Zeiten geschehen wäre; So hätte es damahlen mit denen Cron=Mitteln, und mit dem Zustande des Reichs eine gantz andere Beschaffenheit, alß anitzo gehabt. Stände müsten sich darinn finden, Ihnen, Herren Commissariis, wäre ungelegen so viele Zeit mit tractiren und conferiren zuzubringen. Die Antwort der Deputation war, daß sie ihren eingegebenen memorialen und monitis zu inhaeriren verpflichtet wäre. Weßfals die hohe Commission von ihnen keine ungnädige Gedancken zu hegen geruhen würde, in specie wolten sie inständigst und gehorsambst gebeten haben, daß doch vom Pommerschen Staat die Verpflegung des Wismarschen Contingents abgesondert werden möchte. Und könte ja die zu Besetzung der Stadt Wismar benöhtigte Milice so lange hie im Reiche bleiben biß die Stadt würde abgetreten seyn. Welches vielleicht noch etwaß außstehen dürffte.

Herren Commissarii replicirten. Sie müsten am Besten wißen, ob und wie bald es nöhtig wäre, die wegen Wismar benöhtigte Milice zu transportiren. In deßen wenn es mit Wismar im andern stande gerahten, solte die dahin gelegte Milice vom Pommerschen Staat abgehen. Vor dem hätte eine jede Hufe 14 Rthl. nebst der Accise gegeben. Es wolte aber die Königl. hohe Commission es in die wege richten, daß von der Hufe nicht mehr als 7 oder 8 Rd. gegeben werden dürffte. Hiemit möchten Land=Stände vor der Hand zufrieden seyn. Wir Deputati berieffen Uns auff Unsere Instruction. Und weil es nicht in Unsern Mächten stünde, von dem offert abzugehen: So würde die hohe Commission unterthänigst gehorsahmst ersuchet Unß zu verstatten, daß Wir von denen bißhero vorgekommenen sachen an die Herren Land=Stände berichten, und derer anderweitige erklährung einziehen möchten. Welche etwa den 15. October Styli novi sich in Stockholm mit der Post einfinden könte und würde. Diese dilation ward accordiret. Hierauff wurden die Commissions=Sessionen bis den 24ten September suspendiret. Inzwischen haben Wir daß sub Lit. P. anliegende Memorial an Ihro Königl. Maytt. wegen Moderation des Staats=quanti überreichet.

Es ist auch zu dieser Zeit, beym Cammer= und Commerce=Collegio inständige ansuchung von Tage zu Tage geschehen, daß die von der Pommerschen Commission dorthin remittirte sachen abgethan, und die erforderte Berichte eingesandt werden möchten. Womit es aber damahlen langsahm hergegangen, weil der Herr Cammer=Praesident Strömberg abwesend gewesen, und der Herr Graff de la Gardie immer dafür gehalten, es müsten beyde Collegia hierüber zusammen treten und Conferentien anstellen. Gleichwoll hat der Herr Graff de la Gardie sich keiner wiedrigen intention geäußert, vielmehr in Specie wegen des Land=Castens gute Vertröstung gegeben.

Danebst, wie die Commission einigen halte gemachet, hat der Herr Libeherr, alß gewesener Protocollist der Commission den entwurff des diplomatis Privilegiorum concipiret, und zwar nach denen auß dem Protocoll gezogenen favorablen conclusis der hohen Commission, welche denen obreferirten petitis der Land=Stände deferiret.

Diesen entwurff hat der Herr Secretaire von Klinckowström zu sich genommen und revidiret, auch den 23. September in seinem Hause völlig adjoustiret im Beyseyn der Deputatorum und des Proto=

collisten Libeherrn; Da dann der entwurff des Diplomatis zur consistenz gebracht worden.

Und weilen die Staats-regulirung geruhet, so ist die hohe Commission ersuchet worden, indeßen die andern Pommerschen Angelegenheiten und desideria zu untersuchen, wie dann auch den 24. September die hohe Commission den Anfang gemachet, die particularia der Ritterschaft für zu nehmen. Und nachdem deßfalß den 25sten eines und andern ohrts anmeldung geschehen, ist den 26. abermahlen eine Session wegen dieser particularien gehalten. Wovon in der Specialen Ritterschaftlichen Relation ein mehres befindlich.

Weil aber kurtz vorher ein Russischer Brigardier zu Stockholm angekommen, und den 27. September bey Ihro Königl. Maytt. audientz gehabt; So sind Herren Commissary vermuhtlich deßfals verhindert worden, die Session zu continuiren, zumahlen da Sr. Excellence der Herr Graff Lilliestedt einige Tage abwesend gewesen.

Gleichwoll haben Wir — wegen der Dänischen Evacuation theilß bey Ihro Königl. Maytt. theilß sonsten bey einigen Herren Reichs-Rähten Anfrage gethan, und dabey das nöhtige insinuiret. Sonsten hat man in erfahrung gebracht, daß verschiedenen Herren Reichs-Rähten, wißen nicht von wem, die Meynung beygebracht, daß die Pommersche Land-Stände so viel neues suchten; Man hat sich also veranlaßet gefunden, deßfalß zu vigiliren, und denen Herren Reichs-Rähten, welche der Commission nicht beygewohnet, in specie dem Herren Graff Horn, Herren Graff de la Gardie und dem Herren Graffen Claes Bonde theils münd-, theilß schrifftlich vorzustellen, daß von Pommerschen Land-Ständen nichts anders desideriret würde, alß daß dasjenige, waß in denen Landes-Satzungen und allgemeinen Rechten gegründet, eine mehre Deutlichkeit und Gewißheit erlangen möchte. Imgleichen ist beym Cammer- und Commerce - Collegio wegen der dahin remittirten sachen, fleißige ansuchung geschehen; in specie dahin, daß künfftig der Cammerier von denen publiquen Landes - Mitteln Herren Land - Ständen pertinente deutliche rechnungen zu communiciren möchte angewiesen werden, weßfalß der Herr Land-Syndicus zum öfftern mit dem Herren Secretaire des Cammer-Collegii Lindenschiöld gesprochen hat. Endlich den 10. Octobris haben die verreyset gewesene Herren Commissarii sich wieder in Stockholm eingefunden, außer dem Herren Praesidenten Lagerberg. Und weilen die auß Pommern von Herren Land-Ständen erbetene nähere erklährung in puncto contributionis über vermuhten nicht eingelauffen; So hat die hohe Commission, den 14. und 15. October die particularia der Stadt Stralsund vorgehabt. Den 17. October wurden die particularia der gesambten Städte abgehandelt. Weßfalß man sich auff die Speciale Relationes beziehet. Den 22. October haben Wir — zu Stockholm mit der Post erhalten, die von Herren Land-Ständen übersandte Memorialien in puncto contributionis und der Staats-Moderirung. Zufoderst ist deßfalß privatim hoher Ohrten in Specie bey dem Herren Graffen Lilliestedt Anzeige geschehen. Es ist aber angerahten worden, weil das Memorial an Ihro Königl. Maytt. etwas weitläufftig wäre, die hauptsächlichste Momenta darauß zu extrahiren, und solcher gestalt das Memorial einzurichten. Wir haben demnach gut gefunden, das übersandte zwar so zu laßen, zugleich aber ein kürtzeres, laut des Anschlußes Q bey zu fügen, damit darauß der inhalt des ersteren so fort erscheinen könte. Die übergabe an Ihro Königl. Maytt. ist von Unß bewerckstelliget. Es haben aber Ihro Königl. Maytt. diese Memorialien an die Pommersche Commission remittiret, welche dann von neuen die regulirung des Staats fürgenommen. Worüber auch verschiedene Sessiones gehalten, jedoch nichts decisives geschloßen worden, weil man im Königl. Staats-Contoir beschäfftiget gewesen den Plan des Pommerschen Staats zu verändern. Währender Zeit ist die hohe Commission bemühet gewesen, die annoch nicht abgethane desideria der Herren Land-Stände zu examiniren und abzurichten. Es haben auch Deputati der Commission einige additamenta laut des Anschlußes sub Lit. R. exhibiret.

Aller dieser sachen halber nun ist von einem Tag zum andern bey denen hohen Commembris der Commission in Specie bei dem Herren Reichs-Raht von Lilliestedt vigiliret worden. Und haben Wir auch Uhrsache, besonders zu rühmen, daß der Herr Graff Brahe, alß welcher zu Stockholm den 12. October angelanget, denen Pommerschen Negotiationen, durch seine gantz willige cooperation und vorstellung bey denen Herren Reichs-Rähten, woll zu staaten gekommen, und zu erreichung eines gewünschten Zwegs viel Gutes beygetragen; wie den auch Wir Gelegenheit gesuchet, Ihro Königl. Maytt. selbst anzutreten, zu mahlen da den 27. October die Friedens-Ratification zu Stockholm eingelauffen. Worauff die Commissions-operationen mit ernst fort gesetzet wurden. Da es dann an fleißiger vigilirung und adressirung nicht ermangelt; dergestalt daß auch viele puncte von der Commission in favorablen terminis decidiret worden. Gleicher gestalt haben wir ferner eine allerunterthänigste Anzeige sub Lit. S. eingegeben, wegen einiger praecavendorum in puncto evacuationis. Allein der veränderte Staats-Plan ist allererst den 14ten November a. c. Uns communiciret worden. Anbey hat verlauten wollen, daß eine zimliche Moderation biß an 70./m. R. D. zu erhalten seyn würde, wann nur man Unserseits wegen einiger Abzüge Monita machte, und an Ihro Königl. Maytt. und den sämbtlichen Reichs-Rähten provocirte. Hie-

durch sind Wir nun so viel mehr bewogen worden, die Monita sub Lit. T. zu comportiren, und zwar in Beysein des Herrn Syndici Zanders, umb so viel einmühtiger in der sache zu verfahren. Doch aber bestünden in der that diese monita gröstentheils in wiederholung der vorigen so vorlängst eingegeben waren. Die exhibirung dieses Monitorum geschahe den 15. November da die hohe Commission beysammen war, welche aber (wie berichtet) ermeldte Monita sehr übel auffgenommen, und Herrn Deputirte auch die von seiten der guten Stadt Stralsund erforderen ließ. Ob nun woll Ich der Regierungs-Raht von Bohlen mich äußerst bemühete, daß, das durch die Kriege des Reiches Schweden so jämmerlich zugerichtete und außgemergelte Land eine mehrere Moderation des Staats billigst meritirete, vorzustellen, So bestand nichts desto weniger die Commission darauff, daß es platter Dings nicht thunlich wäre. Land-Stände und Deputirte möchten sich mit ihren Monitis nur woll in Acht nehmen, wenn gleich ein oder anderes monitum von Jhro Königl. M. approbiret werden möchte; so könte es doch leicht seyn, daß dagegen Jhro Königl. Maytt. resolviren möchten, anstaat eines oder andern abgangs etwas auff den Staat zu führen, welches dem Lande weit schwerer fallen dürffte. Alß nun allerseits Deputati überzeuget gewesen, daß bey der hohen Commission keine weitere Moderation des Staats-quanti zu hoffen, und desfalß privatim eines und andern ohrts sondiret worden; So hat man sich den 17ten November entschloßen, nochmahlen an Jhro Königl. Maytt. in puncto moderationis ein allerunterthänigstes memorial, laut des Anschlußes sub Lit. U. zu übergeben, und dabey die vor erwehnte monita zu annectiren. Wovon man aber keinen effect verspühret. Am 20sten November wurden bey damahliger Commissions-Session (nachdem die Berichte des Cammer- und Commerce-Collegii Laut der Anschlüße sub Lit. W. eingekommen) verschiedene angelegene puncten mittelst einer conference mit der Deputation abgethan. Nemlich:

1. in puncto des Cameral-Wesens, daß es zwar eine dependence vom Königl. Etaats-Contoir behalten müste, jedoch der Cammerier schuldig seyn solte, auff seinen geleisteten Eyd accurate Rechnungen denen Land-Ständen zu exhibiren.
2. Daß der Land-Kasten wieder im vorigen Stande gesetzet seyn solte.
3. Daß die officier-Servicen, als ein in der Anlage X. fürgestelltes commune gravamen, cessiren solten.
4. in puncto commerciorum wurden verschiedene desideria, gebetener maßen accordiret, wobey der Regierungs-Raht von Engelbrechten dienliche Vorstellung gethan.
5. ratione modi contribuendi ward die Accise durchgehends fest gestellet. Die hiebey vorgekommene Specialitäten hat man in der particulieren Relation berühret.

Wegen der Consumption Steur erforderte die Commission gesambter, auch der Stadt Stralsund particulier Deputirten finale erklährung, ob man derselben introducirung verlangte oder nicht, Worauff man so woll Ritterschaftlicher alß Städtischer seiten sich vernehmen ließ, darin einig zu seyn, daß die Consumption-steur an itzo cessirte. Sonsten ist hiebey anzuzeigen, daß allerdings mit Seiner hoch Gräfflichen Excellence zu Stockholm fest gestellet und verabredet, daß die Quartal-steuer auff dem Lande von denen Districts-Collectoren eingenommen werden solte. Es ist darüber deliberiret, ob es nicht beßer, daß dergleichen mit in die Resolutiones einfließen, und desfalß Ansuchung geschehen möchte: Man hat aber auß verschiedenen Uhrsachen dafür halten müßen, daß man solche Specialitäten allda zu Stockholm nicht rühren möchte. Hienegst hat die Königl. Commission angeordnet, daß die projecte derer Resolutionen über die Pommerschen sachen concipiret, und in pleno verlesen werden solten. Solchemnach hat Monsieur Liebeherr, alß Protocollist den ersten entwurff gemachet. Welchen der Herr Secretaire von Klinckowström, mutatis mutandis revidiret, und dabey die Anwesenheit des Herrn Land-Syndici Caroc admittiret, so viel nemlich das diploma der gemeinschafftlichen Privilegien und die Resolutiones über die gemeine Landes- und Ritterschaftlichen Desideria betroffen. Nachdem die Revision geschehen, ist der entwurff nochmahlen von Herrn Etaats-Secretaire mit dem Protocoll collationiret: ein und anderer passus verändert und in solcher form adjoustiret, auch der in pleno versamleten hohen Commission von Wort zu wort, testante Protocollo Commissionis vorgelesen, und von derselben approbiret worden. Welches alles einigen tractum temporis erfordert, dergestalt, daß die öffentliche Verlesung in der Commission allererst den 15. und 19. December geschehen. Wobey jedoch Wir nicht gegenwärtig waren.

Ob nun woll Hoffnung gewesen, daß die hohe Commission ihre Relation an Jhro Königl. Maytt. und den sämbtlichen Reichs-Rähten ohne fernern Verzug abstatten würde. So haben sich doch hierin allerhand Behinderungen hervor gethan, theilß wegen Ankunfft eines Russischen Kneesens, theilß daß Jhro Königl. Maytt. abwesend gewesen, und allererst den 23. December revertiret. Mitler Zeit hat man sich alle Mühe gegeben, da man alle Tage die an Jhro Königl. Maytt. abzustattende Relation erwartet, nicht nur an den Herren Graffen Lilliestedt und den Herren Etaats-Secretaire von Höpken, derer beider Wollgewogenheit und favorable intention am essentielsten zu seyn geschienen, sich fleißig und ohne unterlaß zu adressiren, sondern auch bey denen Herren Reichs-Rähten, welche in der Commission nicht mit geseßen (absonderlich bey denen Herren Graffen Horn, Bonde,

de la Gardie und Creutzen) daß nöhtige zu insinuiren. Worinn auch der Herr Graff Brahe, gute und rühmliche Assistence geleistet.

Und gleich wie Wir verschiedentlich bey Jhro Königl. Maytt. wegen der Bevorstehenden Relation unterthänigst Ansuchung gethan: also hat man auch zuverläßig vernommen, daß Sr. Excellence der Herr Graff Lilliestedt Gelegenheit gesucht am 28. December Jhro Königl. Maytt. vorläuffig von denen in der Pommerschen Commission vorgekommenen und abgehandelten sachen eine Vorstellung zu thun, und Höchstgedachte Königl. Maytt. zu einer allergnädigsten approbation zu praepariren.

Endlich den 30sten December kam es so weit, daß Jhro Königl. Maytt. sich allergnädigst gefallen ließen, in dem in pleno versamleten hohen Reichs-Raht, die von der Commission abgehandelte sachen öffentlich auffleseu zu lassen, eines theilß daß Diploma Privilegiorum und die Resolution über die gemeinschaftliche Landes-Desideria, andern theils die Resolutiones über die von einem jeden Corpore besonders vorgetragene Desideria. Welche auffleſung und examinirung im Reichs-Raht den 31. December continuiret worden, mit so gutem und gewünschten erfolg, daß Jhro Königl. Maytt. und der Reichs-Raht zu denen Conclusis und projets, welche von seiten der Commission getroffen und angeordnet, fast gäntzlichen Beifall gegeben. Nachdem die Auffleſung und erwegung vollbracht gewesen, also und der gestalt, daß es von seiten der Deputation eines besonderen Vortritts im Reichs-Raht oder mehrer Vorstellung daselbst nicht bedürffet. Anbey finden Wir Uns verpflichtet, Sr. hochgräfflichen Excellence dem Herren Reichs-Raht und General-Gouverneur Meyerfeld den schuldigsten hochverdienten ruhm bey zulegen, daß Sr. Excellence nicht nur bey der fürgewesenen Commission, sondern auch danegst, wie es zur Relation gestanden, es in keinem stück und bey keiner Begebenheit ermangeln laßen, den glücklichen Succeß der Landes-Angelegenheiten, und einen gewünschten Außschlag der sachen hochvermögentlich zu befodern.

Bey solcher Bewandniß nun, nachdem obiges alles den 30ten und 31. December abgerichtet war, bestunden die für Unß annoch übrige Obliegenheiten, für nemlich in dreyen sachen:

1. Die völlige außfertigung und expeditionen derer Privilegien und Resolutionen zu beforderu.
2. Wegen der völligen adjoustirung des Staats alß welche den 30sten und 31. December noch nicht geschehen war zu vigiliren.
3. Die unterschrifft Jhro Königl. Maytt. abzuwarten.

Die völlige außfertigung und Expedition in der Cantzelley, hat im Jannario eine ziemliche Zeit weggenommen, zumahlen da zu Stockholm damahlen, nach dem alten Styl, die vielen Feyertage, eingefallen, jedoch haben Wir nicht unterlaßen von tage zu Tage sothane Expedition zu betreiben, auch deßfals theilß bey dem Herrn Staats-Secretaire von Höpken, theilß auff der Cancelley, allwo es allerhand vigilirung bedürffet, daß nöhtige zu beobachten.

Den 18. Januar war die Pommersche Commission versamlet. Und hat man vernommen, daß Herren Commissarii sehr embsig gewesen, wegen eines Staats, (welcher von demjenigen, so in der hohen Commission hiebevor concertiret worden, in verschiedenen puncten discrepant gewesen) weßfals die Herren Commissarii so fort des selbigen Abends Jhro Königl. Maytt. Vorstellung gethan. — Fürnemlich verlautete, daß diese discrepantz betroffen die Persohn des Herren General-Lieutenant Trautfetters und einiger Herren Officirer von der Cavallerie, alß welche mit auff dem neuen Staat geführet währen. Den 20. Januar Morgens frühe machten Wir Unsere Auffwartung bey Jhro Excellentien den Herrn Graff Meyerfeld und Lilliestedt. Sie sagten daß Jhro Königl. Maytt. den 19ten sich vernehmen laßen, alß wan Deputati Statui dieser novorum halber einig wären. Welches aber wir declinirten und so fort darauff gut befunden, ein allerunterthänigstes Memorial laut der Anlage Y einzugeben und zu bitten, daß Jhro Königl. Maytt. geruhen möchten, diese nova allergnädigst zu suspendiren, biß Gesambte Pommersche Land-Stände darüber vernommen wären.

Den 22. Januarii erfolgte allererst Jhro Königl. Maytt. allergnädigste unterschrifft derer Privilegien und Resolutionen.

Den 23. Januar war die Pommersche Commission in pleno außer den Herren Graffen Rheinschild wieder beysammen. Wir wurden auch eingeruffen. Da dan Anzeige geschahe von verschiedenen in dem so genandten contre Staat gemachten Veränderungen; welche, wie es scheinen wolte, Herren Commissarii nicht approbirten, obgleich der Regierungs-Raht von Bohlen selbst der hohen Commission eröffnete, in welchen terminis Jhro Königl. Maytt. Dero allerhöchsten willen wegen des Herren General-Lieutenant Trautfetters, den 20. Januar declariret, daß nemlich wollermelter Herr General in der Königl. Pommerschen Regierung mit sitzen solte. Es war keiner von den Herren Commissariis, welcher mit dem geringsten Wort Unß angemahnet, denen novis des neuen Staats sich zu submittiren. Vielmehr thaten Herren Commissarii von selbsten erwehnung des, den 20. Januarii eingegebenen Memorials. Sie bezeigten sich auch willig, bey Jhro Königl. Maytt. das in dem Memorial angebrachte Gesuch zu secundiren. Und wie wegen dieser sache fernere Anfrage bey einigen Reichs-Rähten geschehen, hat man erfahren daß Jhro Königl. Maytt. solches Gesuch sich allergnädigst gefallen laßen.

Den 26. Januarii erhielte man allererst auß der Cancelley die Originalia der Privilegien und Resolutionen.

Den 29. Januar ward von Sr. Excellence dem Herren Graffen Meyerfeld der von Ihro Königl. Maytt. unterschriebene Staat Unß auff eine kurtze Zeit communiciret, so daß man nur in der eyle die discrepantien, wie weit derselbe vom vorigen project differiret, extrahiren können. — Den 30. und 31sten Januarii waren Wir beschäfftiget mit dem Abschied nehmen.

Den 1sten Februarii Nachmittags traten Wir in Gottes Nahmen Unsere Abreyse an; Doch nahmen wir die Abrede mit dem Herren Land-Syndico daß Er im Nahmen der Herren Land-Stände, wegen des von Ihro hochgräfflichen Excellence dem Herren Graff Meyerfeld communicirten Staats, noch weitere Vorstellung auß der Province zu thun reserviren möchte, und weil auch der Kaufmann Kruse, da Wir eben auff den point waren, in dem Wagen zu steigen sich meldete, und von verschiedenen difficutäten, welche bey der Königl. Resolution in puncto commerciorum sich auffgeben, erwehnung thäte; So ersuchten Wir dem Herren Land-Syndicum, auch deßfals was nöhtig nach eingenommener genaueren information, in der Zeit da Er noch nach Unß in Stockholm verbleiben würde, zu observiren, wovon und wie weit Er durch seine Bemühung darinnen gekommen, derselbe verhoffentlich besonders referiren, im übrigen die in dieser Relation allegirte Beylagen, den Herren Land-Ständen ab actis zu exhibiren auch nicht ermangeln wird.

In zwischen ist dieses daßjenige so wegen der zu Stockholm in gemeinen Landes-sachen betriebenen negotiationen zu referiren, Unsere Schuldigkeit gemäß gewesen, und bitten Wir die allergnädigst erhaltene Privilegia und Resolutiones welche der Herr Land-Syndicus in Originali bey sich hat, ihren gantzen einhalt nach sich vorlesen zu laßen. Es wird darauß zu erkennen seyn, wie weit die angewandte Bemühung reussiret; Möchten Herren Land-Stände darob eine etwanige Zufriedenheit schöpfen, würde Unß nichts erfreulichers und angenehmers wiederfahren können, wie wir dann auch von Hertzen wünschen, daß es Herren Land-Ständen nun und künfftig an keiner Gelegenheit fehlen möge, ihre führende patriotische fermete und attention dahin außüben und ins werck setzen zu können, daß dasjenige, was etwa in denen ertheilten Privilegien und Resolutionen gefällig und diensahm seyn dürffte, von Zeit zu Zeit unter Göttlicher Gebenedeyung verbeßert, und mehr und mehr befestiget werden könne, so woll zum wieder Auffnehmen und Flor des wehrten Vaterlandes, alß auch zu der hochlöblichen Herren Land-Stände so viel größern ruhm und merité, Wir bitten Unß nur die Justice wiederfahren zu laßen und zu glauben, daß Wir daß gemeine Beste jeder Zeit zum Augenmerck gehabt, und zu deßen Beforderung auch allen möglichen Fleiß und sorgfalt angewandt haben, Welchen Zweck wir auch alle Wege in Unsern Actionen Unß ferner für Augen zu setzen, nicht unterlaßen; Im übrigen aber denen Herren Land-Ständen nebst schuldigster Danckabstatung für die biß hie her Unß gütigst gegönnete Confiance, mit aller ergebenheit Unß Empfohlen haben wollen. Stralsund den 22. April 1721.

A C. v. Bohlen. J F. v. Engelbrechten.

---

b. „Speciale Relation von denen zu Stockholm vorgekommenen particulieren Angelegenheiten der löblichen Ritterschafft, welche unter des Herrn Land-Raths, nuhmerigen Herrn Regierungs-Raths von Bohlen Direction betrieben worden." Abgestattet (April 1721) von A. C. von Bohlen und den Land-Syndicus A. Caroc.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Auß der bereits abgestelleten Generalen Relation wird eine anitzo versamblete hochansehnliche Ritterschafft mehrer Länge nach vernommen haben, daß die nach Stockholm abgeschickt gewesene Ritterschafftliche Deputirte an denen alda communi nomine vorgekommenen Angelegenheiten besonderen Theil genommen; auch darinn abseiten der Ritterschafft die Direction geführet worden. Was sonsten die committirte Speciale negotia der löblichen Ritterschafft betrifft, ist es zwar an dem, daß die hohe Commission mit der förmlichen und eigentlichen Untersuchung sothanen Ritterschaftlichen Particularien allererst den 24ten September einen Anfang gemachet, wie bald mit mehren vorgestellet werden soll. Inzwischen aber hatt es gleichwoll die nothwendigkeit erfodert, so fort nach der Ankunft zu Stockholm aller Ohrten auff gute Hut zu seyn, und praecavenda zu praecaviren, absonderlich da man wahrgenommen, daß die Herren Deputirte der Stadt Stralsund sich hin und wieder starck adressiret; Nun aber der Ritterschaftlichen Deputation nicht unbekand seyn können, daß wollberegter Stadt Stralsund desideria großen theils zum gegenwärtigen oder künfftigen nachtheil des übrigen Landes; in Specie der löblichen Ritterschafft abgezielet. Sonsten aber in andern Sachen, wobey die Ritterschafft nicht interessiret gewesen, hatt man denen Herren Deputirten der Stadt Stralsund gerne gegönnet, nach Wunsch zu reussiren, welchen Wunsch man auch bey vorkommenheiten mehrmahlen zu erkennen gegeben theils in der hohen Commission theils privatim.

Im übrigen, weil aller Vermuhtung nach die einquartierungssache die principalste Absicht derer Stralsundischen Deputirten gewesen; So hatt man

anfänglich Ritterschaftlicher seiten am diensahmsten zu seyn befunden deßfals bey dem Seel. Cantzler Schwalg, als welcher von dieser einquartierungs und Servicen-sache die gründlichste nachricht gehabt, sich anzugeben, da man dann dem Seel. Mann die justice thun muß, daß Er in diesen punct alle Recht- und Urthelmäßige Sentiments theils selbst geführet, theils auch Sr. Excellence, dem Herrn General-Gouverneur Meyerfeld münd- und schrifftlich gebracht, welches nicht sonder effect gewesen.

Es hatt sich auch zugetragen, daß der Herr Syndicus Zander albereits den 22ten August dem Herrn Regierungs-Rath von Bohlen eine visite gegeben, und sich geäußert nicht abgeneigt zu seyn, zu Stockholm den punct der einquartierung amicabiliter, ohne fernere negotyrung gegen einander, abzuthun, worauff der Herr Syndicus Zander sich bey dem Herrn Land-Syndico Caroc ebenfals in solchen terminis heraußgelaßen.

Man hat die Sache zu erwegung angenommen. Und ist danechst den 24ten August dem Herrn Syndico Zander durch den Land-Syndicum Caroc zur Antwort gegeben, daß man abseiten der Ritterschafft die beyden Vorschläge ins Mittel bringen wolten, entweder:

1. die zu Stralsund so billig offerirte Güte zu acceptiren, oder auch:
2. sich gefallen zu laßen daß der gantze streith wegen der einquartierung der decision des Tribunals überlaßen würde, und bis zum außfall derselben alle praetension der Stadt Stralsund in Suspenso bliebe: Allein der Herr Syndicus Zander, hatt das Letztere nicht eingehen wollen, hingegen wegen des erstern (nemlich wegen des in Stralsund gethanenen Offerts) verlanget die ordinaire Guarnison a. 5.-bis 600 Mann zu restringiren. Wozu man aber Ritterschaftlicher seiten, auß Mangel der Instruction, sich nicht erklären können. Alles dieses wird zu keinen andern Ende angeführet, alß darauß zu erkennen, daß man von seiten der Ritterschaftlichen Deputation auff alle billige wege und Weyse incliniret gewesen, ob man gleich zu Stockholm die Situation der Sachen beym ersten anfang gar nicht gefährlich gefunden, dennoch auß Liebe zur einigkeit gerne ein gühtliches Außkommen und vermeidung aller weithläufftigkeiten zu erreichen. Als aber die erklärung des Herrn Syndicus Zander dahin nicht collumiren wollen, hatt man sich entschließen müßen, die Stralsundische motus hierinnen zu observiren, und ihnen nach möglichkeit zu begegnen.

Da dan auch um nicht praeviniret zu werden zuforderst eine außführliche Nachricht (besage des Anschlußes sub No. 1.) betreffend die gantze Connexion des einquartierungs-wercks Sr. Excellence dem Herren Graffen Lilliestedt den 25ten August 1720 eingereichet worden. Und kan man mit grunde aller Wahrheit sagen, hierinnen so woll alß in andern Ritterschaftlichen Angelegenheiten, des hochgedachten Herren Graff Lilliestedt erwiesene propension und justice, welche allen Commissions-Handlungen ein großes Gewicht gegeben, nie gnug zu Preisen und zu veneriren sey. Inzwischen hatt man abseiten der Ritterschafftlichen Deputation in puncto der einquartierungs-sache die praecaution gebrauchet, daß hierinnen von seiten der Stadt Stralsund der Anfang gemachet worden; wie auch geschehen.

So viehl nun die übrige Angelegenheiten der löblichen Ritterschafft anlanget, ist in der Generalen Relation angezeiget, daß die hohe Commission den 17ten September einigen Halt gemachet mit der Staats-regulirung alldieweillen Landes-Deputati dienlich befunden wegen sothaner regulirung, zumahlen in puncto contributionis nähere instructiones auß der Province einzuziehen, wovon auch allhie einige umbstände besonders anzuführen sind. — Es haben nemlich Ritterschaftliche Deputati vernommen, daß der Herr Syndicus Zander albereits den 28ten August Stili veteri wider die Accise eine deduction übergeben, und also diese Sache ehe es nöthig gewesen, zuerst rege gemacht. — Nun haben Deputati der Ritterschafft, so bald nur der Staats-regulirung ein wenig avanciret, den Zustand der Sachen so befunden, daß schlechte Hoffnung gewesen mit einer bloßen erträglichen Hufen-Last abzukommen, sondern daß selbige über 14 R. D. es mochte die Staats-regulirung außfallen wie sie wolle, anlauffen würde, wie woll man damahlen beständiglich und mit aller ersinnlichen instance die Moderation des Staats-requisiti gesuchet, besage der Generalen Relation. — Inmittelst, damit auf allen hienegstigen künfftigen Fall, die Hufen nicht wieder in die vorige unerträgliche Contributions-Last, welche so viehl kostbahre verderbliche executiones nach sich, leyder! gezogen, verfallen möchte; So hatt es die äußerste nothwendigkeit erfodert, bey Zeiten zu vigiliren, daß künfftig wann die Staatsregulirung ein gar zu hohes Landes-Subsidium requiriren würde, nicht alle Last auf die Hufen geschlagen, sondern eine billige erträgliche Accise nach observance der Zeiten de anno 1680 mit zur Hand genommen würde; Und zwar eines Theils, wie erwehnet nach der wollbedächtlich ad 1680 besage des Landtags-Abscheides de anno 1679 beliebten methode, andern theils nach der positiven instruction, welche dieses puncts halber von der löblichen Ritterschafft und denen consortirenden Städten, bekandtlich vor der Abreise in der province, bey vielen Landtags-Handlungen, ertheilet worden.

Ob nun woll diese instruction bekand und zureichlich gnug gewesen so haben doch Herren Deputirte der Stadt Stralsund kein Bedencken getragen zur

nicht geringen verunglimpfung solche habende instruction, und sonsten zweiffelhafft zu machen und ins Läugnen zu ziehen, nicht alß wenn ihnen dergleichen im Lande gefaster schluß unbewust gewesen, sondern nur bloß darumb, daß ermelte Deputati mit ihren und der Stadt Stralsund privat absichten, (welche der Accise umb das übrige Land zu praegraviren sich entgegen gesetzet) so viel ehender durchdringen und das gantze Werck in Verwirrung setzen möchten. Weill man nun abseithen der Ritterschafftlichen Deputation solche hegende Absichten leicht gemercket, so ist man gemüßiget worden, auß der Province auff allen künfftigen Fall, eine Förmliche Vollmacht in puncto der zu introducirende Accise zu erbitten, zu keinem andern Ende alß daß dadurch die vor der Abreise ertheilte instruction die an sich selbst positiv genug gewesen, so viel mehr solennisiret und von neuen confirmiret, und die Herrn Deputirte der Stadt Stralsund ihres unfugs desto öffentlicher überzeuget werden möchten, wie woll sonsten die meisten der Herren Commissariorum ohne dem sathsam convinciret gewesen und den festen schluß gefaßet, daß die Accise Landtüblicher-maaßen der billigste modus-contribuendi wäre und bleiben müste. Am allermeisten hatt man sich verwundern müßen, daß die zu Greifswald im Julio 1720 getroffene Convention dahin verdrehet werden wollen, alß wenn dadurch die einführung der Accise auffgehoben sey. Allein denenjenigen Herren, welche damahlen in Greifswald zugegen gewesen, ist woll erinnerlich, daß ermelte Convention allerdings dahin gemeinet gewesen, daß, obgleich eine Hufen-reduction ad interim beliebet worden, dennoch dieser reduction ungeachtet, denen Ständen und einen jeden Corpore vorbehalten würde, einen andern modum contribuendi alß den Hufen-modum zu erwehlen, wie dann gantz und gar gewiß, daß auch nach geschloßenen Greifswaldischen Vergleich die löbliche Ritterschafft und die consortirende Städte allerdings bey den hiebevorigen Schlüßen geblieben, daß nemlich die einführung einer billigen Accise gesuchet werden müste. Indeßen, damit alle in den Weeg (wiewoll wieder beßer Wißen und Gewißen) gelegte obstacula so viehl leichter auß dem Wege geräumet werden köndten, ist auß der Province in Specie wegen der Accise eine Confirmation der längst ertheilten Vollmacht erbeten worden und zwar eventualiter. Damit aber in zwischen die Gemüther der Herrn Commissarien wieder die Accise nicht praeoccupiret werden möchten, hat der Herr Regierungs-Rath von Bohlen guth befunden, dieses projects halber bey Sr. Excellence den Herrn Graffen Meyerfeldt das nöthige zu incaminiren. Welches albereits den 15ten September in einer privaten conference nach allen umbständen der sachen geschehen. Danegst ist ein außführlicher schrifftlicher auffsatz pro Accise (welcher in dem anschluß sub No. II. befindlich) den 14. September übergeben, vorher aber dem Herrn Graffen Lilliestedt privatim communiciret worden, welcher alles gegründet und billig zu seyn befunden, auch dahero in der hohen Commission deßfals diensahme Vorstellung gethan.

Nachdem aber die hohe Commission den 17ten September die Staats-regulierung bis den 15ten October suspendiret, so ist man abseiten der Ritterschaftlichen Deputation bemühet gewesen, daß inmittelst die particularia der Ritterschaft (wegen der Lehne, der Ritter-Hufen, des Neben-Modi und andern mehrern Sachen) vorgenommen werden möchte. Zuforderst ist ein jedes Desiderium sehr außführlich von punct zu punct deduciret, und alles durch documente verificiret worden. Diese deduction ist hiebey sub No. III. annectiret. Es haben aber Sr. Hochgräffliche Excellence der Herr Graff Lilliestedt die große und nie genug zu rühmende Gnade gehabt, vorhero diese deduction von punct zu punct privatim genau durch zu gehen, und ist darüber in seinem Hause mit Sr. Excellence dem Herrn Graffen Meyerfeldt eine privat conference den . . September veranlaßet worden, wobey der Landt-Syndicus Caroc mit zugegen zu seyn beordert. Da dann Sr. Excellence der Herr Graff Lillienstedt declariret, daß sie die deduction gegründet befinden, und der löblichen Ritterschafft von Dero justice so eclatante Proben geben würde, daß Sr. Excellence auff alle mögliche Arth dahin bedacht seyn wolte, woll ermelte Ritterschafft auß dem bisherigen Bedruck herauß zu helffen. Absonderlich aber haben beyde vorhin erwehnte Herrn Reichs-Räthe Herren Graffen Lilliestedt und Meyerfeld sehr starck urgiret, daß dem Landmann mehre freyheit wegen der Außfuhr des Zuwachses, (welche gar zu sehr in der anitzo nicht so schlechterdings applicablen Policey-Ordnung beschnitten wäre) zugestanden werden möchte. Es ist also dieser punct, angerathener maßen in der deduction umbständlich vorgestellet und mit ad motum gebracht worden.

Alß nun solcher gestalt die Herren Graffen Meyerfeldt und Lilliestedt praepariret gewesen. So hatt die hohe Commission die Ritterschafftliche particularia den 24. und 26ten September untersuchet und mehrentheils nach Wunsch abgethan, mittelst einer Conference mit denen Deputirten, da dann der Herr Regierungs-Rath von Bohlen mit allem Nachdruck und viehler auffmercksamkeit die justice der Ritterschafftlichen desiderien mündlich weiter bestärcket. Was vom 27ten September bis den 13ten October passiret, ist in der generalen Relation berichtet. Den 14. und 15ten October wurden die particularia der Stadt Stralsund decidiret. Da dann der Land-Syndicus Caroc in puncto des einquartierungs-wesens eingeruffen und vernommen worden. Sein fürtrag bestand darinn, daß der Stadt Stralsund praetension eine pure justice- und gerichtliche Sache wäre, welche auß denen ehmalen publicirten Urtheln des Tribunals zu Wismar her-

rührete. Alß nun alle Recht- und alle Billigkeit dahin gingen, daß eine gerichtliche Sache in der Province in foro justiciae außgemachet werden müße: So würde mit grösten Fug rechtens gebeten, der Stadt Stralsund praetension ans beregte Tribunal justicemäßig zu verweisen. Und weil es eine offenbahre Billigkeit, daß, währender litis pendentz die Stralsundische praetension in Suspenso zu laßen, so bäte man, daß auch alle executiones bis zum erfolg einer definitiven Urthell cessiren möchten. Welches wie es an sich notorie billig, also auch von der hohen Commission accordiret worden.

Den 17ten October, wurden die particularia der gesambten Städte abgehandelt, worunter der punct wegen des angefochtenen Ritterschafftlichen Nebenmodi mit begriffen war. Der Außschlag fiel dahin daß die Ritterschafft N.B. zufolge und nach maaßgebung der Resolution de anno 1699 die perception des Nebenmodi behalten solte biß zur völligen gerichtlichen entscheidung der sachen.

Was von 17ten biß den 22ten October in gemeinen Landessachenn vorgekommen, besaget die generale Relation. Den 23. October wurden einige additamenta derer Ritterschafftlichen desiderien laut des Anschlußes sub No. IV. übergeben. Danechst war der punct wegen der Accise bey verschiedenen Commissions-Sessionen in motu. Die auß der Province übersandte Vollmachten oder vielmehr confirmationes der vorigen instructionen welche sub No. V. und VI. hiebey angehefftet seyn, wurden exhibiret, wie woll diese confirmationes über verhoffen so gar späte eingelauffen, da bereits das zweyte project des Staats-Plans in dem Königl. Staats-Contoir verfertiget gewesen, und man allda auß eigner Bewegnüß so woll alß beym Königl. Cammer-Collegio fest genug gestellet, daß die Accise eingeführt werden sollte. Gleichwoll haben Herrn Deputirte der Stadt Stralsund, wegen eines aequivalents ihres Ohrts an stat der Accise in natura sehr starcke und viele motus gemachet. Wowieder zufoderst ein schrifftlicher Auffsatz besage der Anlage sub No. VII übergeben ward, worinnen man den Unfug und das dem übrigen Lande zuwachsende praejudicium wegen des Stralsundischen aequivalentz vorgestellet. Danechst hatt der Herr Regierungs-Rath von Bohlen Gelegenheit genommen, Ihro Königl. Maytt. selbst die injustice des Stralsundischen praetension des aequivalents allerunterthänigst zu repraesentiren. Nichts desto weniger waren Herren Deputati der Stadt Stralsund bemühet ihre intention bey der hohen Commission dennoch zu behaupten. Es wurden wieder die Accise allerhand generale bekandte, aber an sich hauptsächliche einwürffe gemachet, wodurch gleichwoll einige der hohen Herren Commissarien von der Hauptsache abgeleitet werden wolten. Die Hauptsache beruhete darauff, daß Stralsund schuldig und gehalten, den in der Provintze getroffenen schluß wegen der Accise zu agnosciren und der pluralität sich zu unterwerffen. — Alß nun hierinnen eigentlich das Hauptwerck versirte. So ist unter Direction des Herrn Regierungs-Raths von Bohlen der Land-Syndicus Caroc veranlaßet worden bey der hohen Commission umb erlaubnüß zu bitten die Hauptsache warumb ein aequivalent der Stadt Stralsund nimmermehr vom Lande accordiret werden köndte ad Protocoll der hohen Commission mittelst eines mündlichen Recesses zu declariren, welcher Recess auch damahlen in Gegenwart der hohen Commission von dem Protocollisten niedergeschrieben worden. Hierauff ist bey der hohen Commission festgesetzet, daß die Accise durchgehends ohne aequivalent eingeführet, und danebst eine Hufen-Contribution à 8 Rthl. per Hufe gegeben werden solte besage der Allergnädigsten Resolution.

Die sonsten wegen der Staats-regulirung im October und November vorgefallene Handlungen, sind in der Generalen Relation berühret. — Den 20ten November ward hierinn von der hohen Commission die letzte Hand angeleget. Da dann auch Deputirte der Ritterschafft vernommen wordenn, wohin ihre Meinung wegen der Consumption-steur ginge; Herr Regierungs-Rath von Bohlen declarirte, daß bewandten umbständen nach, wann nemlich die Consumption-Steur nicht solte tragen waß sie tragen köndte, sondern nur, nach dem ehemaligen Fueß, ein Surrogatum von der gegenwärtig zu 8 Rthl. determinirten jährlichen Hufen-Contribution sein solte, Er nicht befünde daß die Ritterschafft und das platte Land raison hätte, derselben introducirung gegen die Städte mit viehlen empressement zu suchen; Im maaßen der Landtmann derselben den größten Theil effective tragen müste, sondern man könne den Städten gönnen da sie die Consumption deren Commercio so nachtheilig zu sein, ihre Quotam gegen die Hufen-Steur des platten Landes auff arth und Weyse wie es ihnen am convenabelsten zu seyn erachten, auffzubringen, so daß uby Sustantibus die Consumption vor der Hand woll cessiren köndte. Wegen der Wallbau-Gelder, alß welche allmahl eine particuliere Sache der Stadt Stralsund gewesen, wäre Er so eigentlich nicht informiret und instruiret. Weill aber die Fortifications-Gelder vom gantzem Lande gegeben und dem Staat angeschlagen wäre, wozu die Stadt Stralsund das ihrige gäbe, proponirte der Herr Land-Syndicus daß es eben nicht unbillig seyn möchte, wenn die Stadt von denen specialen onere der Wallbau-Gelder dispensiret würde. Hienegst hatt man Ritterschafftlicher Seiten sich hierüber auch schrifftlich per Memoriale sub No. VIII. expliciret, daß die Consentirung in Abstellung der Consumption-steur nicht in perpetuum, sondern nur vor itzo biß weiter, gemeinet gewesen, Sonsten aber wegen der Wallbau-Gelder, alß worüber man nicht instruiret, denen Landt-Ständen alle Com-

petentz reserviret würde, Welches memorial ad acta Commissionis geleget lauth attests sub No. IX.

Umb diese Zeit ist auch wegen stifftung des Adelichen Jungfern-Klosters, bey Ihro Königl. Maytt. dem König und der Königin laut der Anschlüße sub No. Xmo et XImo—XIImo Ansuchung geschehen. Welche Memorialen nicht nur der Herr Graff Meyerfeldt zur weiteren recommendirung angenommen, sondern auch der Herr Regierungs-Rath von Bohlen danegst selbst mit mehrem Nachdruck gehörigen Ohrts appuiret mit gutem und rühmlichsten Success.

Die im December vorgefallene Negotiationes sind in der generalen Relation befindlich. Und findet man sich gar sehr verbunden, die große propension und wollgewogenheit, welche der Etaats-Secretaire von Höpken bey damahliger examinirung derer projects über die allgemeinen und particulieren expeditionen vielfältig und sehr gütigst erwiesen, schuldigst anzurühmen, umb dadurch die deßfals dem Herrn Etaats-Secretaire habende besondere Obligation erkennen zu geben.

Sonsten aber hatt man bey damahliger expedirung von ungefehr vernommen, daß die Stadt Stralsund die Speciale Confirmation eines anno 1715 erhaltenen Diplomatum Privilegiorum suchen, und daß darinnen einige passus, in puncto modi contribuendi und sonsten enthalten, welche etwa künfftig zum praejuditz des übrigen Landes außgedeutet und angezogen werden möchten. Es ist deßfals allerdings nötig gefunden worden hiebey Anzeige zu thun und zu bitten, daß in besagter Confirmation außgenommen werden möchte diejenige vermeinte Privilegia der Stadt Stralsund welche entweder rechtshängig oder anitzo verändert würden. Solche veränderung nemlich betrifft die schuldigkeit der Stadt in Contributions-Sachen, sich der pluralität zu unterwerffen. Und diese timitirende Clausel ist auch in dem Diplomate der Stralsundischen Privilegien mit angehänget, wie hiedurch zur künfftigen Nachricht dienet.

Gleichergestalt hat man umb diese Zeit erfahren, daß die Stadt Stralsund, unangesehen der bevorstehenden evacuation die sogenandte Servicen dem übrigen Lande durch harte executiones abgepreßet. Diese Unbilligkeit ist vorgestellet in specie dahin, daß gleichwoll die Stadt mittelst einer unverandtwortlichen geringschätzigkeit der ehemaligen Tribunals Urtheln dergleichen unjustificirliche Executiones verhänget. — Es möchte demnach dem Tribunal zu Wismar alles ernstes committiret werden fürdersambst nach denen Rechten zu untersuchen und zu decidiren, ob nicht die Stadt Stralsund ein wiederrechtliches attentatum wieder die vorige Tribunals Urtheln begangen und schuldig sey, dem übrigen Lande eine erstattung zu thun, wo nicht in totum jedoch in tatum (sic!) diesem Gesuch deferiret, laut eines besondern Rescripts ans dem Königl. Tribunal. Endlich, welchergestalt den 30ten und 31ten December auch in denen Ritterschafftlichen Angelegenheiten Ihro Königl. Maytt. und der hohen Reichs-Rath die von der Commission gemachte conclusa, und die angeordnete und examinirte projects approbiret, solches ist bereits in der generalen Relation mit mehrem berichtet. Nachdem nun diese allergnädigste resolution erfolget, hatt man dienlich angesehen daß die festgestelte besondere Privilegia und Gerechtsamen der Ritterschafft, so weit sie etwas perpetuelles mit sich führen, in ein eignes Diploma verfaßet werden möchten, und zwar in Absicht auff eine künfftige desto mehre gewißheit. Das project dieses Diplomatis ist in einer à parten Session der hohen Commission, da sie in pleno versamblet gewesen auffgelesen und testante Protocollo approbiret, auch danegst von Ihro Königl. Maytt. Allergnädigst accordiret und unterschrieben worden.

Waß sonsten im Januario in puncto des Staats und der völligen Cancelley-expedition bißt den 1sten Februar vorgekommen ist auß der generalen Relation zu vernehmen gewest. Worauff man sich beziehet. Und was nach Abreise des Herrn Regierungs-Raths von Bohlen seit den 1ten Februar bis den 13ten ejusdem passiret, beruhet in folgenden, ist ebenfals in besagter generalen Relation vorstellig gemachet. Welchem noch dieses beyzufügen, daß der Landt-Syndicus Caroc den 13ten Februarÿ erfahren, daß Städtische Herren Deputati kurtz vor ihrer Abreise ein besonderes Memorial eingegeben, worin sie sich oder ihrem corpori alle etwa noch habende Zuständnüße wieder die abgehandelte Sachen vorbehalten. Hiedurch ist man veranlaßet, ein gegen-Memorial einzureichen, mit der Anzeige, daß die Städtsche reservation gantz nichtig und hinfällig sey, indem ja zu Stockholm in sachen welche das Städtische Corpus betreffen, nicht das geringste vorgenommen und abgethan worden, Worüber Herren Deputirte der Städte nicht vernommen. Nun wäre ja gantz injust und unerfindtlich über sachen, worüber sie gnugsahm gehöret, und so gar viele weitläufftige Schrifften eingegeben hätten, sich noch etwas vorbehalten zu wollen. Welches eine nichts heißende Bedingung wäre und bliebe. Allenfals wolte ebenfals die Ritterschafft sich mit einer gegen Bedingung verwahret, auch in Specie die längst denen gesambten Land-Ständen zu gut geschehene reservation in puncto der Consumption-steur und Wallbau-Gelder feyerlichst erhohlet haben.

Und solchergestalt wäre auch nur kürtzlich der verlauff derer zu Stockholm betriebenen Ritterschafftlichen Angelegenheiten erzehlet. Wobey dann nichts mehr übrig, alß den schluß welcher der generalen Relation annectiret, hiedurch zu referiren.

Es bestand solcher schluß in einer Bitte und in einen Wunsch. — Die Bitte gehet dahin, die mitgebrachte allergnädigste expeditiones verleßen zu laßen selbige nach befinden zu examiniren, und dann so weit

thunlich es dahin viel- und hochgütigst zu richten, daß in denen Districten die wahre Beschaffenheit der Sachen mit ernst und Bestande kund gemachet werden möge.

Der Wollgemeinte Wunsch ist, daß der höchste Gott solche Zeiten verleyhen möge welche dazu dienen können, damit dasjenige was etwa in denen erhaltenen Privilegys und Resolutionen gefällig und nützlich erscheinen dürffte zum Gedeyen der löblichen Ritterschafft verbeßert und bestärcket werden könne.

Die durch die ständische und ritterschaftliche Deputation, deren Instructionen und Relationen vorstehend mitgetheilt erwirkten Confirmations-Urkunden und Kgl. Resolutionen sind folgende:

1. Die bestätigten und festgestellten Privilegien der Vor-Pommerschen und Rugianischen Land-Stände d. d. Stockholm d. 18. December 1720. Von denselben wurde ein Abdruck veranstaltet: — „Die /von Ihro Königl. Maytt./ zu Schweden /Dem Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten Könige /Friedrich dem Isten/ In Deroselben und des Reiches Schweden /Allerhöchsten Nahmen/ Anno 1720 /Allergnädigst bestätigte und festgestellte/ PRIVILEGIEN /Der/ Vor-Pommerschen und Rugianischen /Land-Stände/ von Ritterschafft und Städten /Aus dem wahren Original in allen gleichlautend abgedrucket./ Stralsund, gedruckt und verlegt bey Georg Schindler, /E. Hoch-Edl. Raths-Buchdrucker. 1722."/ Fol. 5 Bogen. (Titel u. S. 1—18) — der jetzt sehr selten geworden. Nach dem Exemplar in der Bibliothek zu Bohlendorf. Ausserdem finden sie sich als No. 1 in Neueste Grundgesetze der Staats-Verfassung in Pommern und Rügen Königlich-Schwedischen Antheils. Greifswald gedruckt und verlegt von Hieronimus Johann Struck. 1757. Fol. abgedruckt. Das Original wird im ständischen Archiv in Stralsund asservirt.

2. Die bestätigten und festgestellten Privilegien der Vor-Pommerschen und Rügianischen Ritterschafft. Auch von diesen ward ein Separat-Abdruck veranstaltet. „Die /von Ihro Königl. Maytt./ zu Schweden /Dem Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten Könige /Friedrich dem 1sten/ In /Deroselben und des Reichs Schweden/ Allerhöchsten Nahmen /Anno 1720/ Allergnädigst bestätigte und festgestellte /PRIVILEGIEN/ Der Vor-Pommerschen und Rügianischen /Ritterschafft./ Aus dem wahren Original in allen gleichlautend abgedrucket /Stralsund, gedruckt und verlegt bey Georg Christian Schindler, /E. Hoch. Edl. Raths Buchdrucker. 1722."/ Fol. 4½ Bog. (Titel und S. 1—15). Nach dem Exemplar in der Bibliothek zu Bohlendorf. Dieser Abdruck obgleich an alle Mitglieder der Ritterschaft vertheilt, ist jetzt äusserst selten. Ein anderer Abdruck findet sich als No. 2 in „Neueste Grundgesetze."

Das Orig. wird im Arch. der Ritterschaft zu Stralsund asservirt.

3. „Ihro Königl. Majestät gnädigste Resolution, welche sie auf die Beschwerden und Ansuchungen, so Dero Pommer- und Rügianische Landstände, von Dero Ritterschaft und Städten, durch ihre hierher gesandte Deputirte, die Edle und Veste, auch liebe Getreue, ihren verordneten Landrath Arend Christopher von Bohlen, und der Stadt Stralsund Syndicum, Jochim Friedrich von Engelbrechten, schrift- und mündlich unterthänigst an- und vortragen lassen, in Gnaden ertheilen wollen. Gegeben Stockholm d. 19. Decbr. 1720". Abgedruckt in Johann Carl Dähnert: Sammlung gemeiner und besonderer Pommerscher und Rügischer Landes-Urkunden ꝛc. Stralsund gedruckt und verlegt bei Hieronimus Johann Struck. 1765 u. f. Fol. I. S. 896—911.

4. „Ihro Königlichen Majestät Resolution welche sie auf Dero Vor-Pommer- und Rügianischen Landständen von Prälaten und Ritterschaft, durch dero allhier anwesende Deputirte, nemlich den Edlen und Vesten, auch Lieben Getreuen, Arend Christoph von Bohlen, Ihrem verordneten Landrath in Pommern, und den Land-Syndicum auch Lieben Getreuen, Georg Adolph Caroc, schrift- und mündlich unterthänigst an- und vorgetragenen Beschwerden und Desiderien, gnädigst ertheilen wollen. Gegeben Stockholm d. 19. December 1720." Gedruckt in Dähnert: Sammlung ꝛc. I. S. 1096—1111.

Besonders die unter 3 und 4 aufgeführten Documente enthalten die Bestimmungen welche in der Zeit bis zum Umsturz der Verfassung durch Gustav IV. Adolph im J. 1806 die staatlichen Verhältnisse des heutigen Neu-Vor-Pommerns ordneten und den Einfluß der Landstände auf dieselben feststellten.

No. 498. 1721 zu Buse, den 22. April.

Carl Friedrich von Bohlen bekennt sich mit seinem Bruder dem Capitain Gustav Melchior v. B. wegen ihrer väterlichen Erbschaft auseinander gesetzt zu haben. Der Bruder habe ihm den Bohlen Antheil in Buse für 2500 fl. überlassen; er solle 50 Rthlr. für denselben an die Kirche zu Sagard bezahlen und bleibt ihm 335 Rthlr. 24 ßl. väterlicher Erbgelder schuldig, auf 12 monatliche Kündigung und a dato mit 5% zu verzinsen. Seine Frau Eva Maria von Kahlden cavirt.

Nach der Abschr. in Acte Bo. N. 5 (Dän.-Arch.) im Arch. des ehem. Hofger. zu Greifswald.

No. 499. 1721, zu Neparmitz den 14. July.

Der Oberstlieutenant Ernst Bogislaw von Rhaden auf Neparmitz und Rosengarten verpfändet als Vormund der Kinder des Obersten Ernst Heinrich von Bohlen dem Kapitain Caspar Eggert von Normann die Güter Laase und Reetz auf 15 Jahre.

Nach der Abschrift in den Neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 14.

Im Nahmen der Heil. Dreifaltigkeit sey hiermit zu Wißen: Nachdem nach seel. Absterben des Obristen Ernst Hinrich von Bohlen, Weyland zu Lase und Reetz, geseßen, diese jetzt genandte Guetter, mit vielen Schulden sich beschwehret befunden, undt daher sowohl die Creditores sehr starck, respective inn- und außer gerichts, auff Ihre Bezahlung als die Verwitbete Frau Obristin auff dasjenige, was Ihr in Ansehung Ihres eingebrachten Brautschatzes, deßelben Verbeßerung, undt an andern, denen Adelichen Wittwen, Land-Sittlich gebührenden Zuständnißen, zukommen können, mehr undt mehr gedrungen, undt von Seiten des Constituirten Vormundes, Herrn Obristen Ernst Bugislaff von Rhaden, zu Neparmitz und Rosengarten geseßen, für unverantwortlich angesehen worden, es damit zu den zum theil schon angedroheten, undt in die länge unvermeidlichen Executions-Extremitäten, denen Interessenten zum Schaden, kommen zu laßen; daß derselbe daher, und weil kein ander expediens, zu tilgung der beschwerlichen Schulden, wie auch zu Befriedig- und Soulagirung der Frau Wittwen, zu erfinden gewesen, entschließen müßen, zur würcklichen Verpfändung zu schreiten.

Wann sich den der Herr Capitaine Casper Eggert von Normann hierüber in Handelung eingelaßen. So ist endlich auff beyderseytigen gutten Vorbedacht, reifflicher überlegung, und fest- und freywilliger Entschließung, zwischen vor woll gedachten Herrn Obristen von Rhaden alß Vormund der Laser Pupillen, Pfandgeber an einen, undt dem gleichfallß woll erwehnten Herrn Capitain von Normann Pfandnehmer, am andern theil, folgender auffgerichteter Contractus pignorat. antichreticus, oder Pfand-Contract, heute dato verabredet, und beyderseits unverkürtzlich zu halten, beliebet und angenommen worden.

1. Nemblich es verpfändet der Herr Obrister und Vormundt an den Herrn Capitain von Normann die Gütter Lase und Reetz, mit allen dazu gehörigen Pertinentien, an Zimmern, Höffen, Huffen, Äckern, Wiesen, Heyde, Weide, Trifften, Jagdt, Fischerey, Rohr, Mohr, Torffstich, Holtzung (Jedoch nur zur Feurung, undt Haußwirthlich, soweit das unter-Holtz, wenn es Haurecht ist, reichet,) Unterthanen, Diensten, Pächten, ober- und unter-Jurisdiction, Kirchen-Stühle ꝛc. nichtes überall außgeschloßen, wie solches der seelige Herr Obrister von Bohlen, undt vorige Possessores genutzet und gebrauchet haben, oder jemahlen hätten Nutzen können und mögen, auff Funffzehn nacheinander folgende, von Petri 1722 an hebende, undt auf Petri 1737 sich endigende Jahre; umb daßelbe mitlerzeit jure antichretico, und Pfandesweise, zu besitzen, undt, ohne alle Nachrechnung, zu genießen, undt zu gebrauchen.

2. Werden dem Herrn Pfandträger diese Gütter im Haußwirthlichen zustande auff negstkünfftigen Petri (wie gedacht) abgetreten undt eingeräumet, undt Er sodann in den wahren ledigen undt geruhigen Besitz derselben gestellet. Wobey dann zugleich darüber ein richtiges Inventarium verfertiget werden soll, undt darnach hinkünfftig, wenn die Pfandt-Jahre zu ende, die Wiederablieferung, in gleich gutem Zustande zu prestiren. In specie aber hat der Herr Capitain alsdenn dabey mit zu empfangen: An Korn: 1 Last 2 Drömt 10 Scheffel Rocken, 10 Scheffel Erbsen, 2 Last 1 Drömt 5 Scheffel Gersten, 1 Last 4 Drömbt 1 Scheffel Haber, 2 1/4 Scheffel Lein-Saamen; Dann ferner an Vieh 6 Stück Pferde, 61 Haubt Rind-Vieh, groß undt Klein, worunter 8 Haack Ochsen undt 7 Sog-Kälber sind, 30 Schweine, 177 Stück Schaaff-Vieh, 14 Gänse, 28 Enten, 55 kleine Hühner, 3 Stock Immen undt allerhandt Hauß undt Baugeräthe. Wobey denn mehrer Richtigkeit wegen beliebet ist, das Vieh bey der Immission, durch verständige undt unpartheyische Persohnen in eine Taxam bringen zu laßen, damit man beyderseitig, in Gewißheit seyn könne, was dafür eventualiter, beim Abzuge von den Herrn Pfandträger, im Fall Er an der Ablieferung in natura, durch einige fatalität behindert würde, zu erstatten sey.

3. Zum determinirten undt behandelten Pfandt-Schilling für diese gütter (inclusive des Inventarii) bezahlet der Herr Capitain von Normann die Summe von Sieben Tausend Reichsthaler (Sage 7000 Rthl.) in folgenden Terminen, undt zwar jedesmahl an gutten 2/3 Stücken, die Neuen für Voll gerechnet, als:

1. sind sofort bey heutiger Schließung des Contracts entrichtet, und werden hiemit auff die bündigste Weyse quitiret. . . . . 500 Rthl.
2. bey der Einreumung auff Petri 1722 werden bezahlet . . . . 1500 Rthl. undt zwar auff assignation des Herrn Vormunds. Wogegen der Herr Capitain die eingelöste Obligation bey sich behalten, undt eo ipso, in Stelle und Recht der abgefundenen Creditoren treten soll.
3. auff Petri 1722 wird er undt zwar auff gleiche Weise entrichten . . . 500 Rthl.

4. Verzinset der Herr Capitain, bis
Weiter die übrige . . . . 4500 Rthl.
alle Jahre auff Petri richtig und ohnvorzüglich, mit 5 pro 100 sonder einige Decourtirung, Liquidirung, oder Außflucht, wie die zu erdencken, undt zwar bey Vermeidung prompter rechtshülffe, alß welche Pfandgebenden theile, allenfals außzubringen (wie ohnedehm Notorischen Rechtens ist,) vorbehalten bleibet.

4. Woferne der Herr Oberster von Rosen, der das guht anjetzund in arrhende hat, einige praetensiones, daß Er, wie Er verwichenes Jahr die gütter angetreten, nohtwendiger Weise, sich gewißes Saat-Korn und Vieh, baar undt erweißlich angekauffet hätte, machen undt daher nun auff die Abnahme bringen sollte. Erklähret sich der Herr Pfandträger dazu, nach solchem Preise der Markgängig und billig ist. Mit anderweitiger dedomagirung aber (wenn der Herr Obrister dergleichen, wie man doch nicht vermuthet, praetendiren könte) bleibet der Herr Capitain allerdings verschonet, und will der Herr Vormund ohne deßen incommodität und concurrence, was nöhtig und unvermeidlich ist, darunter observiren.

5. Alle und jede onera, praestationes und Contributiones, welche Zeit wehrenden Pfandt-Jahren, auff diese gütter kommen oder geleget werden, imgleichen wenn auff die Ritter-Huffen praestationes undt außgaben andringen möchten, nimmet der Herr Pfandträger gäntzlich über sich, undt kan noch will dafür nichts in Anrechnung bringen, jedoch müßen zu denen Contributions und Abgifften, von den Steuerbahren Hufen (deren bey diesen güttern 1 Hf. 17⅔ M. Reductive sich befindet) die verhandene Kähter ihre Contingente nach Proportion, undt bißheriger Observance, nemlich ein jeder Koßäte von jeglichen Rthl. 5 ßl. mit beytragen.

6. Betreffend die Unglücksfälle, undt casus fortuitos, so in den vorwährenden Pfand-Jahren den Güttern begegnen könnte, (welche doch der Höchste nach seiner Gnade, abwenden wolle) verbleiben selbige bey Verordnung der gemeinen Rechte, undt solchem nach wenn (zum Exempel) ohne des Herrn Capitaines oder der seinigen Schuld und Veruhrsachen, ein oder ander Zimmer durch Sturm undt Gottes Wetter übern Hauffen fiehle, oder sonst verginge, ist Er deswegen nicht Responsable. Woll aber, wenn dergleichen Versehen offenbahr ist, oder Er casum nicht beweisen könte, denen Pupillen wie rechtens gehalten.

7. Wenn nohtwendige Haubtbauten in den güttern geschehen müsten: Uebernimmt der Herr Capitain dieselbe mit vorgängiger Besprech- undt Einwilligung des Herrn Vormunds, und werden ihm solche Meliorationes, bey künfftigen Abtritt der guetter, nach Ermeßigung unpartheiischer gutter Haußwirte, undt dergleichen Leute, die sich auff Bauten verstehen, oder allenfalß auff Richterliche abhelffung gut gethan, undt nebst dem bezahlten Pfandschilling erstattet.

8. Der Herr Vormund evinciret zwar, wie rechtens, den Herrn Capitain den geruhigen Besitz der guetter Laase undt Reetz, dergestalt und also, daß Er vor Contractmäßiger Befriedigung nicht weichen soll: Jedennoch, daferne nach Absterben des Herrn Arend Friederich von Normanns zu Damban, die Herren von Normann (wer Sie auch wehren) an das guht Lase Ansprache machen, undt damit, wider beßeres hoffen, bey den gerichten durchdringen möchten, dergestalt, daß der Herr Capitaine und Pfandträger, noch vor Endigung seiner verschriebenen 15 Jahre, weichen müste, kan der Herr Vormund sich nicht weiter verbindlich machen, als daß der Herr Capitaine (welcher mit dem darüber zu führenden Prozeß, undt deßen Unkosten, nichts zu thun haben soll) wegen deßen, waß Er an dem Pfand-Schilling bezahlet, undt sonsten an Baukosten, nach maßgebung des Contractes, zu fodern hat, auß dem ersten Reluitions-Gelde, das von den Reluenten fället, bezahlet, abgefunden undt befriediget werden soll undt muß; Wie den auch auff solchen Fall, da Lase wegginge, der Herr Capitain nicht verpflichtet ist, das guht Reetz allein zu behalten, sondern der Herr Vormund verspricht solches wieder entgegen zu nehmen, und dafür anderweitig zu sorgen.

So viel aber den Herrn Capitain undt Pfandgeber selbst betrifft, will undt kann Er wehrenden Pfand-Jahren, keinesweges alß ein Lehnßfolger an das guht Lase Anspruch machen, sondern obligiret sich, daferne Er auff die gedancken kommen solte, seine Pfandt-Jahre vorhero abzuwohnen, undt auch das guht gäntzlich zu räumen.

9. Gleich wie Herrn Contrahenten sich wegen fester Haltung alles deßen, was hier verabredet ist, Mutuellement, auffs kräfftigste verbinden. Also soll darüber auch zu mehrere deßelben Bestärkung, der Königlichen Hochpreißlichen Landes-Regierung Confirmation, auff beyderseitige Unkosten, mit Vorstellung der unumbgänglichen Nohtwendigkeit, gehorsahmst gesuchet und erbehten werden. — Wie denn auch schließlich, daß der Contract auff die verschriebene Jahre, so viel mehr unwiederrufflich sey, von beyderseits Contrahenten Renunciiret undt entsaget wird, allen Exceptionibus undt Behelffen, geist- und weltlicher Rechte, Insonderheit Hintergehens, überredens, verstellten Scheinhandels, undt da die Sache nicht also, wie geschrieben, sondern anders, ergangen, der Verletzung, der wieder Einsetzung in vorigen Standt (aus was Uhrsachen es auch seyn könte) undt sonsten allen andern rechtlichen Wollthaten, Außflüchten und Exceptionen wie Sie Nahmen haben; alles auff gutten glauben undt Treue.

Uhrkundlich sind von diesem Pfand-Contract zwo gleichlautende Exemplare außgefertiget, von beyderseits

Contrahenten, wie auch von der Frau Obristen, undt des Herrn Pfandnehmers Herrn Beystand, undt dan von dem hiebey gebrauchten Notario eigenhändig unterschrieben, unter Siegelt, undt von jedem Theile ein Exemplar entgegen genommen. Geschehen Neparmitz den 14ten July 1721.

E. Rhaden alß Vormund. (L. S.)

(L. S.) A. M. Rhaden. Wittwe von Bohlen.

C. E. von Normann.

D. E. von Kahlden alß außgebehtener Beystand vom Herrn Capitain von Normann. (L. S.)

Die Confirmation dieses Pfand-Contractes durch die Königl. Regierung als Lehn-Curie erfolgte den 28. July 1721.

No. 500 1722, Januar bis Octbr.

Die Anmeldung des Geschlechts der Bohlen zur Muthung seiner Lehne nach der Räumung des Landes durch die Dänen und der bevorstehenden Huldigung König Friedrich I.

Nach den Orig. in den neueren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27.

(15) Der Regierungsrath Arend Christoph von B. producirt seine Lehns-Urkunden und meldet sich zur Abstattung seiner Lehnspflicht. Die Eingabe stimmt mit der vom 26. Septbr. 1716 (492 sub 12) überein, nur übergab er noch den am 12. Octbr. 1716 für ihn ausgefertigten Muthzettel. Am 12. Januar 1722 ward ihm ein neuer Muthzettel ausgefertigt.

(16) Am 28ten Jan. 1722 zeigt Carl Friedrich B. an, daß er das Lehngut Buhse nebst halb Schlakevitz und andere Pertinentien im rügenschen District besitze — Muthschein de eod. Dat. — Am 16. October eod. Anno berichtigt er dies aber dahin, daß er den Antheil an Schlakevitz, nicht besitze sondern Capit. Berglase, er wiße aber nicht quo pacto et titulo, und cum Consensu Regiminis. Er werde sich das beim Reg.-Rath Lepel als Bohlenschen Tutor erkundigen und dann das Weitere berichten.

(26) Unter dem 4. Febr. 1722 liegt bei den Lehns-Acten eine Anzeige, d. d. Bergen von J. Jenderich geschrieben, daß Adam Christoph von B. an Bohlendorf in dem rügianischen District belegen, lehnpflichtig und die Nächstigkeit habe, — was denn freilich schlecht genug ausgedrückt ist — da H. A. von Wolfradt es ja auf seinen Namen besaß — mit Bitte ihn mit dem Lehnseide bis zur allgemeinen Huldigung zu befristen. 1. 9. f. p. decret. 6. ej.

(22) Am 12. October 1722 aber supplicirt schon der mecklenburgische Regierungs-Rath von Lepel zu Sekeritz in Folge der ihm kürzlich à Regimine ertheilten Vormundschaft über der Landvoigtin beiden unmündige Söhne, die er Ernst Carl Hermann und Franz Friedrich nennt, und erbittet für selbige Indult bis zur Majorennität.

Der Indult ist am 13ten ejusd. ertheilt.

(18 und 19) Christian Wilhelm v. B. zeigt an, er habe Krimvitz freilich nicht im Besitz, aber die Nächstigkeit daran. Er ward sec. pet. mit der Lehnspflicht bis zur allgemeinen Huldigung befristet, sollte dann aber noch erst seine behauptete Nächstigkeit nachweisen. Er benennt deswegen den 16ten October 1722 (19) den Vater (Arend) Großvater (Pribbert) Eltervater (Arend) und daß ersterer Crimvitz und Glasitz beseßen. 21. Octbr. 1722 ward der Muthschein ertheilt und weil er ihn verloren, nochmals ausgefertigt d. 2ten May 1733.

(17) Am 1ten October 1722 meldet Henning Pribbert v. B. sich zur Muthung der Lehne und sagt sein Bruder sei Preußischer Capitain, stehe in Magdeburg.

(20 und 23) Jaroslav Hinrich v. B. meldet sich im October 1722, nennt seine drei Söhne Lieut. Friedrich Christoph, Jochim Hinrich und Baltzer Ernst und des ersten 2. Descendenten Jarislaf Friedrich und Henning, und bittet, indem er sich mit den Dänen nicht weiter einlaßen mögen, wiederholt ihn zur Muthung zuzulaßen. Das Decret vom 14ten October 1722 macht ihm aber wiederholt zur Pflicht nachzuweisen, daß er zu den rugianischen Bohlen gehöre.

Arend Christoph von Bohlen wiederholt auch am 17. October 1722 seinen früheren Protest wegen eines Anrechts auf Casnevitz (vgl. 492 sub 7).

(24 und 27) Am 1. October 1722 meldet Martin Friedrich v. B. sich noch als Besitzer von Wustevitz, Mönkendorf, Quatzendorp, Trupe und Gesammthänder an die sonstigen Lehne der von Bohlen.

(21) Wilken von Bohlen. In einer Eingabe zu den Lehn-Acten pr. 16. Octbr. 1721 nennt er sich Erich Christophs Sohn und berichtet daß er von den Bohlenschen Lehnen nichts im Besitz habe. — Er reservirt sein Gesamthandrecht, nennt sich an 1. Crimvitz, 2. Lietzenhagen, 3. Dumgnevitz, 4. Slagkevitz als den Nächsten. 1. habe Arend an Major Schriever verpfändet — 2. Lietzenhagen besitze St. Jürgen am Strande, 3. Dumgnevitz Lt. Usedom, 4. Slagkevitz Capit. Berglase.

No. 501. 1722, zu Altenkirchen den 22. July.

Pastor J. J. Almer zu Altenkirchen und die 3 Provisoren daselbst verpfänden dem Regierungsrath Arndt Christoph von Bohlen zu Presentzke und Gnatzkow das der Kirche gehörige Bauerwesen zu Gudderitz mit 2 Hufen von Petri 1723 bis dahin 1743 für 700 Rthlr.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Den 18. Januar 1723 ertheilte die Regierung über diese Verpfändung ihren Consens.

No. 502. 1722, zu Stralsund den 21. October.

Auszug aus dem Protocoll über die dem Könige Friedrich I. geleistete Huldigung durch die Pommerschen Vasallen.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Protocollum Homagiale
außweisendt:

welchergestalt bey der von dem Großmächtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Friederich dem Iten

Der Schweden Gothen und Wenden Könige in dem Hertzogthumb Vor-Pommern und Fürstenthumb Rügen diesseits der Peene allergnädigst angeordneten, und von der Königlichen Regierung Solenniter aufgenommenen allgemeinen Erb- und Landes-Huldigung eine jede Adliche Familie ermeldten Hertzogs- und Fürstenthumbs die schuldige Huldigung und Lehns-Pflicht abgestattet, und die Belehnung durch den Hochgebohrnen Herrn Graffen,

Graff Johann August Meyerfeldt,

allerhochgnädigster Jhro Königliche Majestät und des Reichs Schweden Rath, General, und General-Stathalter in Pommern und Rügen empfangen. Praelegente Juramentu Dno Consiliario Cochenhausen. Jn der St. Nicolai Kirchen zu Stralsund
den 21. October 1722.
Gehalten und mit eigener Handt verzeichnet von J. F. Engelbrechten, Königl. Schwedischen Regierungs-Rath und Lehn-Secretario in Vor-Pommern und Rügen.

post alia

Bohlen.

Jhre gesambten Handlehen sind in dem Protokolle Homagiali de Ao. 1700 notiret. Wegen der Krackevitzschen praetention an Presentzsche vid. Acta.

Der Hl. Regierungsrath Arend Christoph von Bohlen hat wegen Presentzsche, Feyervitz, Warnekewitz so Er besitzet d. 12. Jan. 1722 seinen Lehn-Eydt abgestatet.

Anno 1722 den 21. Oct. Synd bey der allgemeinen Huldigung erschienen und haben den Lehn-Eydt abgestatet:

Cap. Gustaff Melchior } Gustaffs Söhne
Carl Friedrich } zur Buse

Dieser hat 2 Söhne Gustav Carl und Friedrich Wilhelm. — Christian Wilhelm, Arends Sohn zu Crimvitz. — Wilken, Erich Christophs zu Krimvitz Sohn. — Henning Pribbert, Melchiors zu Crimvitz Sohn

hat 2 Söhne:

Henning Christoph und Carl Christian.

Jarislaff Hinrich, Jochim Hinrichs von Casnevitz (welches jetzo der Hr. Regierungs-Rath v. Bohlen in Besitz hat.) Sohn; hat 3 Söhne: Friedrich Christoph, Jochim Hinrich und Baltzer Ernst. Marten Friedrich, Baltzer Ernst Sohn zu Wostewitz hat 2 Söhne Baltzer Ernst und Jochen Christoph. Absent: Cord Christoph, Melchior zu Krimvitz anderer Sohn stehet in K. Preußisch. Dienst. Hermann und Frantz Friedrich, Seel. Land-Voigts Adam Christoph v. Bohlen nachgelassene Söhne haben Jndult erhalten.

No. 503. 1723, zu Stralsund d. 28. Decbr.

Die fünf hinterlassenen Söhne des seel. Obersten Ernst Heinrich von Bohlen: Carl, — Ernst, — Adolph — Wilhelm und Casimir Gebrüder von Bohlen erhalten auf Antrag ihrer Vormünder des Obersten E. B. von Rhaden auf Neparmitz und des Major C. E. von Platen auf Dornhof bis zur erlangten Majorennität Jndult wegen Muthung ihrer Lehne.

Nach den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 29.

No. 504. 1724, zu Stockholm den 27. Januar.

König Friedrich I. belehnt den Regierungs-Rath Arend Christoph von Bohlen mit dem eröffneten Lehngut Züssitz auf Wittow.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir Friderich von Gottes gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König &c. Thun kund hiemit: demnach Uns in Unterthänigkeit berichtet worden, welcher gestalt das Lehn-Guht Züssitz, auff Wittow in der Jnsul Rügen belegen, durch den Abgang der mänlichen Linie des Vormahligen Regierungs-Rahts Philip Christophers von der Lanken zu Unserer gnädigsten disposition alß ein eröffnetes Lehn anheimgefallen. Und Unser in Unserm Hertzogthum Vor-Pommern Verordneter Regierungs-Raht, der Edle und Veste auch lieber getreuer Arend Christoph von Bohlen bey Uuß in Unterthänigkeit angehalten, daß Wir in Gna-

den geruhen möchten, dieses solcher gestalt eröffnetes Lehne Ihme und seinen Descendenten hinwiederumb in Gnaden zu conferiren und zu Verleihen, und zwar in betracht, daß Er selbiges titulo oneroso nach landüblicher taxation zu reluiren und zu lösen schuldig und erböhtig wäre; Alß haben Wir in gnädigen Betracht derer von ermeldtem Unserm Regierungs-Raht von Bohlen Unserm glorwürdigsten Vorfahren am Reich wie nicht weniger alß Unß selbsten nicht allein jederzeit geleisteten, sondern auch noch ferner von Ihm zu erwartenden unterthänigen getreuen Diensten Ihme in diesem seinem unterthänigen Gesuch in Gnaden willfahren wollen. Wie Wir dann auch hiemit und Krafft dieses Unsers offenen brieffes Ihme, dem Regierungs-Raht Arend Christoph von Bohlen und seinen Leibeslehns-Erben oberwehntes Lehn-Guht Zussitz mit allen pertinentien und Zubehörungen, wie dieselbe Nahmen haben mögen, und auff gleiche Ahrt und weise, wie selbiges vorhin weyland der von Lanken und deßen descendenten eingehabt und beseßen, oder wie es dieselbe zu besitzen und zu genießen von Rechts wegen befugt gewesen, zu lehne reichen, geben und verleihen, daßelbe in Besitz zu nehmen, zu nutzen, zu gebrauchen und zu genießen, und damit zu thun, auch davon zu leisten, was Lehns-Recht und gewohnheit, auch Unseren Verordnungen gemäß ist. Wobey Ihm dann und seinen Leibes-Lehns-Erben, alles dasjenige zu gute und zu Statten kommen soll, so in denen von Uns sämbtl. Pommerschen Ständen confirmirten, und in Specie der Ritterschafft vermehrten privilegien der Lehne wegen enthalten ist. Dagegen soll, Er und seine Leibes-Lehns-Erben, solches Lehn-Gut von Unß und Unsern Successoren am Reiche, alß Hertzogen zu Pommern, zu Lehne recognosciren, die darauff hafftende Schulden nach landüblicher taxation, denen Rechten und Landes-constitutionen, auch Unseren und Unserer Vorfahren Verordnungen nach, gebührend abtragen und bezahlen. Wornach sich alle und jede, die dieses angehet, insonderheit Unsere Pommersche Regierung und Gerichte der Gebühr nach zu richten, und offterwehnten Regierungs-Raht von Bohlen und seine Leibes-Lehns-Erben zum geruhigen Besitz obiges Lehn-Guhtes cum pertinentis zu verhelffen, auch dabey stets zu handhaben, zu schützen, und dieser Unserer gnädigsten concession fruchtbahrlich genießen zu laßen. Uhrkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrifft und fürgedruckten Königl. Insiegels. So geschehen Stockholm den 27. Januarii 1724.

Friedrich.

D. N. von Höpken.

Lehnbrieff vor dem Regierungs-Raht von Bohlen auff das Lehn-Guht Zussitz auff Wittow in Rügen.

No. 505. 1724, zu Bergen den 29. Novbr.

Der Lieutenant Christian Wilhelm von Bohlen verpfändet dem Capitain Johann Hartwig von Lützow sein Lehngut Krimvitz auf 15 Jahre.

Nach der beglaubigten Abschr. in den Neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 32.

Im Nahmen der Heyl. Drey-Einigkeit sey hiemit kund und zu wissen.

Nachdem der Herr Lieutenant, Christian Wilhelm von Bohlen, ohnlängst sein Väterliches Erb- und Lehn-Guht Krimvitz in dem Casnevitzer Kirchspiel belegen, von Creditoribus, ex Concursu, an sich gehandelt, seine umbstände aber, daßelbige selbst zu bewohnen, Ihme nicht verstatten daß solchemnach zwischen denselben, an einem, und dem Hn. Capitaine Johann Hartwig von Lützow, am andern Theil, folgender Antichretischer Pfandt-Contract wollbedächtlich verabredet, und unwiederrufflich zu halten, beliebet und geschloßen worden.

1.

Anfänglich verpfändet ermeldter Hr. Lieutenant, Christian Wilhelm von Bohlen, alß Pfandgeber, mit Consens der hohen Lehn-Herrschafft, an den Herrn Capitain von Lützow, alß Pfandnehmer, gedachtes Guht Krimvitz mit allen Zubehörungen und Pertinentien, unterthanen, Diensten, Pächten, Zimmern, Höfen, Hufen, Acker (welcher beym Hofe in 5 schlägen lieget) Wiesen, Weiden, Trifften, Jagt, Höltzung (doch nach maßgebung des §. 7) Kirchen-Stühlen, Ober- und unter-Jurisdiction, und allen sonstigen Herrligund Gerechtigkeiten, benandt und unbenandten keine außgenommen, imgleichen der dabey verhandenen Wintersaat, wie daßelbe, von seinen Vorfahren und bißherigen Innehabern, beseßen und genützet worden, oder noch beßer in einigen Wegen, hätte können oder mögen genutzet werden, Auf eine dreyfache Brackel-Zeit, nemblich 15 Jahre, welche sich von Petri 1725 anheben und auf Petri 1740 endigen, ümb solches an staat der Zinßen, wegen des Pfand-geldes, wehrender Zeit jure antichretico, also und dergestalt, alß wäre es sein proper eigen, ohne Eindrang, Behinderung nachrechnung und observations, zu besitzen, und bestens (wie wol doch civiliter) zu gebrauchen und zu genießen.

2.

Erleget der Herr Capitain von Lützow zum verabredeten wahren Pfand-Schilling dafür 7600 fl. sage Sieben Tausend Sechshundert Gulden Pommerschen Valeur à fl. 24 ß. Lübsch, dergestalt und also, daß Er auf des Königl. Hoffgerichts Disposition, oder Assignirung 5200 fl. an Potiores Creditores, welche unter dem Pretio der 7200 fl. wofür der Herr Lieutenant von Bohlen das Guht an sich gekaufft hat,

sortiren, und 470 fl. an den Herrn Lieutenant von Bohlen selbsten bezahlet, die übrigen 1930 fl. aber, als in dem Guhte stehenden Kirchenschulden, Jährlich richig verzinßet; Es wäre dann, daß die Kirchen respective alle oder doch zum theil, auf ihr Capital drüngen; Alß denn der Herr Capitain von Lützow solches ebener gestalt abzuführen sich nicht entleget, und die erstattung deßen, bey Reluition des Guhtes, gleich den vorigen beyden Posten, der 5670 fl. wieder zu gewärtigen hat, und zwar geschiehet die respective Bezahlung auf negst instehenden Petri, wenn das Guht den Herrn Pfandnehmer eingeräumet wird.

3.

Soll das Guht, bey der übergebung (welche auf Petri 1725, wen die Zahlung Stipulirtermaßen, praestiret seyn wird, jetzt erwehntermaßen, geschiehet) in ein ordentlich inventarium beschrieben werden, damit man wißen möge, sowohl wie der Herr Pfandnehmer es nun empfänget, alß wie er es, bey künfftiger wiederlößung (biß dahin derselbige in dem ruhigen Besitz und vor aller ansprache von dem Herrn Pfandgeber, wie Rechtens, Mainteniret wird,) im unverschlimmerten Zustande wieder abzuliefern schuldig ist.

4.

Weil aber die Zimmer auf dem Hofe zum theil zimlich Baufällig sind: So ist verabredet, das derselben vor der Hand unumbgängliche Reparation, zugleich bey der Inventation mittelst Zuziehung erfahrner Zimmer-Leute soll beschrieben und taxiret, sodann darauf von dem Herrn Capitaine Lützow, auß seinen Mitteln, in der beschriebenen Maße, bona fide verrichtet, und solche Baukosten ihm, bey künfftiger wiederabtretung des Guhtes (doch ohne Zinßen, und ohne fernere Rechnung) gut gethan werden sollen.

5.

Wegen der nöthigen Bauten aber, so in den Pfand-Jahren entstehen möchten, nimbt Herr Capitaine Lützow an, dazu des Herrn Pfandgebers Consens und Einwilligung jederzeit einzuhohlen. Solte aber der Herr Lieutenant von Bohlen so weit entfernet seyn, daß sothane Consens-Einhohlung nicht geschehen könte. So bleibet dem Hn. Capitaine von Lützow erlaubet, durch Bauverständige Haußwirthe die Untersuchung der Besichtigung der Reparations-bedürfftigen Zimmer anzustellen, und sodann, nach derselben ermeßigung, die Baute vorzunehmen; da denn die Unkosten (worunter jedoch die Handarbeit, welche durch eigene Leute, ohne Abbruch der Oeconomie, geschehen kann, nicht in Anschlag kompt) allerdings, alß hätte der Herr Pfandgeber darin selbst gewilliget, passiren, und künfftig erstattet werden müßen.

6.

Sonsten werden die Zimmer in denen Pfand-Jahren nach möglichkeit unter gut Dach gesetzet, und dabey erhalten, die Weiden auch harte und weiche Höltzung nicht zu unrechter Zeit gehauen, die jungen Laden geschonet, auf Scheid- und Gräntzen, daß solche von Niemand geschmählert noch sonst dem Guhte eine Servität aufgedrungen werde, oder auch an deßen Gerechtsahme einiger Abbruch geschehe, gute Acht gegeben; Imgleichen so nimbt auch der Herr Pfandträger an, eine gute Anzahl Weyden-Pathen an die Säume des Ackers, wie auch junge Obstbäume, ohnentgeltlich zu setzen, und dadurch das Guht zu melioriren; Item behält auch des Herrn Pfandgebers Fräulein Schwester die Freye Wohnung in dem Krimvitzer Backhause, und auß den Höltzungen Ihr benöthigtes Brennholz. Wie woll, dem ohngeachtet der Herr Pfandgeber sich des besagten Backhauses zu seinen gebrauch, umb darin zu backen und zu brauen bedienen kan.

7.

Betreffend die Höltzung beym Guhte, gleich wie davon der sogenandte Wöltzer-Dieck und der Voßberg, jetzund sellrecht sind: Also läßt der Herr Pfandgeber dieselbe auch für sich alleine sellen, ohne daß der Herr Pfand-Nehmer daran participiret. Wann aber diese beyde Höltzer künfftig, imgleichen wenn die sogenandte Lopow, das Bonen-Brook und die Glasitzer Koppel sellrecht werden (welches denn über 5 à 6 Jahr geschiehet) Alßdenn genießet der Herr Pfandgeber von dem Holtzgelde, was diese Höltzer bringen, ein drittel, und der Herr Pfand-Nehmer zwey drittel. Der übrigen Höltzungen (ohne diese specificirte Sell-Höltzer) kann sich zwar der Herr Capitain v. Lützow zur Feurung und Zäunung bedienen; alß wozu sie auch zureichlich ist. Er hat sich aber so wenig der darin, alß in den Sell-Höltzen befindlichen Eichen anzumaßen, noch solche zu fällen; sondern solche bleiben dem Herrn Lieutenant von Bohlen hiemit außdrücklich reserviret; jedoch wird, was zur Reparation der Zimmer an Eichen unentbehrlich ist, dazu, auf deßen Anweisung mit zu Hülffe genommen.

8.

Die beyden Käther dienen wöchentlich 4 Tage, und in der Erndte 5 Tage zu Hofe, und werden auf dem Hofe dabey gespeiset. Wenn nun ein Wohnhaffter Käther verstirbet, oder sonst des Gutes Nutzen eine Veränderung in den beyden Käther-Wesen erfordert: Ist der Herr Pfandtträger befuget, die Auff und Ablaßung ungehindert zu beschaffen, Repondiret auch nicht dafür, wenn Unterthanen in den Pfand-Jahren, ohne sein Veruhrsachen, abgehen: Dahingegen kann Er umb so viel weniger sich anmaßen, einige Unterthanen zu veräußern, oder frey zu laßen, alß der Herr Pfandgeber dergleichen zu thun, auch seines theils nicht ermächtiget seyn soll.

9.

Obgleich das Guht in lauter freyen Ritterhufen bestehet: dennoch weil sich die Zeiten dergestalt außlegen könte, daß davon gewiße onera und Praestanda (außerhalb den Bischoffs-Korn) Priester und Küster-

gebühr, den 1 Rthl. jähr. Pacht von dem sogenandten Jacobsberg (alß welche tanquam onera Realia ohne dem darauf hafften bleiben) abgetragen werden möchten: So ist hiemit verglichen 1) daß der Herr Capitain von Lützow die etwanige Anlagen, so zu Friedenszeit per placitum auf die Ritterhufen gemacht werden, selbst und ohne anrechnung stehet auch: 2) wenn die Lehn-Pferde wieder auffgebracht werden müsten, dazu zwar gleichfals ex propriis Anstalt macht, jedoch bey der Ablieferung die Erstattung für Pferd und Mondirung nach dem dermahligen Preise von dem Herr Lieutenant von Bohlen zu gewärtigen hat. Wann aber 3) Kriegliche Zeiten (da Gott für sey) einfielen, und dadurch die Ritterschafft mit einquartierung und sonstigen großen Beschwerden beladen würden: Alßdann muß zwar der Herr Capitaine von Lützow, weil er das Guht besitzet, solche onera vor der Hand abhalten, es muß ihm aber dafür, bey der Reluition, die Satisfaction, nach Maßgebung jetziger und künfftiger dahin Quadrirenden Landes-Constitutionen, und wie andern Hypothecarys geschiehet, billig angedeyen. Was inzwischen an Oneribus Personalibus, alß Accise, Stand, Kopff und Vieh-Steuer einfallen möchte. Dieselbe verbleiben schlechterdings bey den Herrn Pfandträger, und kann dafür keine dedommagirung weder gefodert noch gegeben werden.

10.

Wenn das Guht durch Unglücksfälle (so der Höchste in Gnaden abwenden wolle) Zeit der Pfändung Schaden nehme: Ist der Herr Capitaine v. Lützow diejenige Casus fortuitos welche aus seinen, und der seinigen Veruhrsachen, oder Versehen entstehen, allerdings zu praestiren schuldig; In Ansehung aller übrigen submittiren sich beyderseits Herrn Contrahenten der Verordnung gemeiner Rechte.

11.

Sollte der Herr Pfandnehmer oder seine Erben, nach Ihren umbständen, und selbst gut finden, sich entschließen, das Guht währender Pfand-Jahren, an jemand anders zu verpfänden, oder zu verpensioniren. Ist Ihnen solches frey und unverwegert: Jedoch bleibet Er, oder Sie, dem Herrn Pfandgeber und den Seinigen, für den Inhalt dieses Contracts, nichts desto weniger nach als vor, verhafftet, und wollen diese sich an denselben lediglich zu halten hiemit declariret haben; doch ist der Herr Lieutenant von Bohlen in dem Pfändungsfall der negste, wenn Er dasjenige zu geben erböthig ist, was ein ander auffrichtig offeriret.

12.

Wenn die Pfand-Jahre zu ende gehen: Ist hiemit die Abrede daß von dem künfftigen Reluenten dem Herrn Pfandnehmer ein gantz Jahr vorher (wie solches gebräuchlich ist) die Auffsage ordentlich geschehen, und sodann darauf in termino Petri 1740 der Pfandschilling samt denen Reparations- und Meliorations-Kosten, und was Er sonst Contractmäßig zu fodern berechtiget ist, demselben, oder seinen Erben, baar, und auff einem Brette, und zwar in solchen Sorten, wie nun die Zahlung geschiehet (alß welches bey jedem Post, den Er abträgt, in der Quitung exprimiret wird) nach dem jetzigen Valeur, wieder Außgezahlet werden soll; Welches sobald es Contractmäßig praestiret, räumet der Herr Capitaine v. Lützow das Guht, und kann es unter keinerlei Praetext dem Reluenten vorenthalten. Geschähe aber alßdann die Reluition nicht, wird das Guht dem Herrn Capitaine v. Lützow zum wenigstens noch eine Brackel-Zeit, oder 5 Jahr, Inhalts Contracts ohne Anfechtung, Auffsage und Turbation gelaßen. Und wenn nach Ablauff der Pfand-Jahre der Herr Lieutenant von Bohlen das Guht zwar Reluiren, aber nicht selbst bewohnen, sondern wieder an einen andern Pfandesweise außthun wolte: Hat der Herr Capitaine von Lützow, wenn Er das geben will, was jener auffrichtig bietet, nicht weniger die praeference.

Letzlich, damit nichts sey, daß diesem mit so gutem Vorbedacht geschloßene Pfand-Contract löcherícht machen, alteriren oder entkräfften könte: Entsagen beyderseits Contrahenten, wollwißend und wollbedächtlich, allen und jeden Rechts-Einwendungen, Behelffen und Außflüchten, Sie mögen erdacht seyn, oder noch aufgefunden werden, Insonderheit Irthumbs, Ueberredung, verstellten Schein-Handels, Vervortheil: — und Verletzung, Restitution, Liquidation, und wie Sie sonsten Nahmen haben, das Vorbeygegangene so gut zu halten, alß stünde es anhero wörtlich eingerückt. Uhrkundlich sind von diesem Pfand-Contract zwey gleichlautende Exemplaria, verfertiget, und von beyderseits Parten, und respective Herrn Beyständen auch adhibirten Notario unterschrieben und untersiegelt; Wovon jedes theil eines zu sich genommen hat.

Geschehen Bergen den 29ten November 1724.

(L. S.) C. W. v. Bohlen. (L. S.) J. H. von Lützow.

(L S.) A de Gagern, alß Beystandt vor dem Herrn Lieutenant von Bohlen

L. S. J. J. von Scheelen, als erbethener Beystand. (L. S.) Kön Ernst v. Barnekow alß Beystandt.

(L. S.) In Fidem Praemissor: quibus interfui.
J. Jendrich Not. Publ. immatricul. et Requis.

Der Consens der Königl. Regierung als Lehns-Curie erfolgte den 31. April 1726.

No. 506 a. und b. 1728, zu Stralsund den 10. Febr. bis Novbr.

a. Der Fähnrich Ernst von Bohlen verkauft an Theodosius Ludwig von Kamptz sein Lehn-Guht Laase nebst dem Ackerwerk Reetz für 10000 Rthl., von denen 2000 Rthl. bereits bezahlt waren, 7000 Rthl. bei Vollziehung des Contracts bezahlt werden sollten, und 1000 Thlr. theils angewiesen wurden, theils im Gute stehen blieben.

Nach der Abschrift in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 34.

Die Confirmation der Königl. Regierung als Lehns-Curie erfolgte den 20. Febr. 1728.

b. Da „der Herr Theodosius Ludwig von Kamptz aber verschiedener impedimentorum halber dem Contracte seiner Seits in allen Stücken ein Genüge zu thun und solchen zu adimpliren nicht vermocht", so heben beide Transigenten solchen Kauf wieder auf und annulliren denselben. Der Fähnrich von Bohlen verspricht dem Herrn von Kamptz die gehabten Unkosten nach vorgängiger Liquidation durch eine Obligation zu versichern und verschreibt bis zum Abtrag diese Güter Laase und Reetz als Hypothek und verzinst dieselben mit 5 pro Cent, gestattet ihm und seiner Familie auch bis dahin freie Wohnung auf dem Hofe zu Laase. So geschehen . . . Novbr. 1728.

T. L. v. Kamptz. E. v. Bohlen.

(Neue Lehn-Acten no. 35)

No. 507. 1728, zu Stralsund den 20. Februar.

Die Königl. Regierung als Lehns-Curie ertheilt dem Fähnrich Ernst von Bohlen einen Lehn-Brief über die Güter Laase und Reetz.

Nach einer Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf. Vgl. Neuere Lehn-Acten no. 34.

Von Ihro Königs Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Etat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Thun kund und bekennen hiemit für allerhöchstgedachter Ihro Königl. Maytt. unserm Allergnädigsten Könige und Herrn, und sonst männiglich, daß der Wohl-Edle und Veste Fähnrich Ernst von Bohlen nachdem er zu seinen voigtbahren Jahren gekommen, sich bey uns geziemend gemeldet, sich zur Abstattung der Ihm obliegenden Lehns-Pflicht offerirt, auch dieselbe am . . . des jetzt laufenden Monaths Februarij gewöhnlichermaßen würklich abgeleget hat, wonechst den derselbe für sich und seinen im Fürstl. Mecklenburgischen Diensten in der Ukraine abwesenden Bruder Carl, wie auch für seine noch minderjährige Brüder, Nahmentlich Johann Adolph, Friedrich Wilhelm und Friedrich Ludwig Casimir, welche insgesambt und zwar der erstere sobald er wieder wird anhero zurückgekommen seyn, die 3 letzteren aber bey erlangung ihrer voigtbahren Jahre sich selbst zu melden und praestanda zu praesentiren schuldig seyn sollen, gebethen wir möchten im Nahmen Allerhöchstgedachter, Ihro Königl. Maytt. Unsern Allergnädigsten Könige und Herrn, den an seinen seel. Herrn Vater weyland Obristen Ernst Hinrich von Bohlen sub dato den 14. Februar 1700 vormahls ertheilten Lehnbrief cum omnibus insertis zu confirmiren und zu bestätigen, welcher Lehnbrief von Wort zu Wort lautet:

(Den im Orig. folgenden Text des Lehnbriefes vom J. 1700, siehe oben S. 300 no. 475)

Als wir nun solch dessen zimlichs Gesuch auf der Billigkeit sammbt dieser Lande Rechte, gewohnheit und herkommen beruhend befunden und in ansehung der getreuen und willigen Dienste, welche sowohl desselben Vorfahren die von Bohlen den hochseel. Hertzogen von Pommern, alß denen hochsel. Königen und der Cron Schweden öfters gethan und geleistet haben, obgedachter Fähnrich Ernst von Bohlen und dessen Brüder, auch Ihro Königl. Maytt. und der Cron Schweden ins Künftige ferner thun wollen, können und sollen, Ihm daßelbe nicht verweigern mögen, Solchem nach leihen und reichen, wir obgedachten Fähnrich Ernst, wie auch künftig Carln, Johann Adolph, Friedrich Wilhelm und Friedrich Ludwig Casimir (wann diese nach abgelegten impedimento und erlangter Majorennität praestanda praestiret haben werden.) Gebrüder der von Bohlen und ihren Erben Männ- und weiblichen Geschlechts obgedachte ihre Väterl. Lehne Laase und Reetz, auf eben die Maaßen und weise, wie solches in dem vorinserirten Lehnbriefe de Ao. 1700 den 14. Februar mit mehren geschehen, und dabenebst ratione consequentiae clausuliret ist. Confirmiren und bestättigen auch alle vorige dieser Güter halber ertheilte und mit alhir obstehend inserirte Fürstl. und Königl. Confirmationes, außer was wegen Praesenitz und Hagen durch die Reduction abgegangen, in allen ihren puncten Clausuln und Articuln; jedoch Ihro Königl. Maytt. und der Cron Schweden auch Männlichen Rechten ohne Schaden, und daß diese Lehne gebührlich verdienet, auch so oft es Noth thut und zu falle kommbt, von Ihro Königl. Maytt. Dero Successoren am Reich, nach der Successions-Ordnung und der Cron-Schweden zu Lehn Empfangen, und davon geleistet werden solle wie Lehn-Recht und Gewohnheit ist. Uhrkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Subscription und angehängten der Königl. Regierung Insiegels, Gegeben Stralsund den 20ten Tag des Monaths Februarij im Jahre nach Christi unseres Herrn und Heilandes Geburth, Ein Tausend Sieben Hundert Acht und Zwanzig.

J. N. von Trautvetter. J. F. Greiffenheim.
B. M. v. Cochenhausen. A. E. v. Bohlen.
J. F. v. Engelbrechten. T. v. Klinckowström.

No. 508. Zu Stralsund den 17. Juny.

Die adelichen Landräthe und ritterschaftlichen Deputirten des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen fertigen dem Johann Adolph von Bohlen ein Attestat über sein Herkommen aus.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Da Johann Adolf von Bohlen intentionirt Sich in außwärtiger Potentaten, am liebsten Kaiserlich Königl. Kriegsdienste zu begeben, so hat derselbe Unß ersuchet Ihm ein Gezeugniß oder Attestat seines rühmlichen Herkommens wegen mitzutheilen:

So haben Wir unterschriebene Landräthe und Districts-Deputirte des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen kein Bedenken getragen Hierdurch anzuzeigen, und zu vergewißern, wie oben benannter Johann Adolf von Bohlen, der Sohn des wohlseel. Obersten Ernst Heinrich von Bohlen, der in währendem Reichs-Vicariat Ao. 1711 in des Heyl. Röm. Reichs Freyherrnstand erhöhet, solches aber wegen der damals vorgewesenen Kriegstroubles nicht zum effect gediehen, und nach dem nicht lange hernach erfolgten Todt des Herrn Obersten gar unterblieben, nach der Zeit aber das rechte Original Diploma über solche Standeserhebung bey einer unglücklichen Feuersbrunst zu Schwerin mit andern effecten verbrandt und abhändig geworden, nunmehro aber ohne beschwerliche Kosten nicht neu zu erlangen, Hier im Lande, sowohl väterlicher als mütterlicher Seiten, aus einem uhralt adelichen Geschlechte, qui aequi paruntur Baronibus, gezeuget, das schon zu Zeiten derer indigenen Fürsten, also lenger als 400 Jahre mit ansehnlichen feudis possessionat gewesen und noch ist. Dessen Vorfahren und familie sowohl in Civilibus als Militaribus unterschiedliche ansehnliche Chargen begleitet (sic! hat) und noch begleitet, als Landraths, Hofgerichts-Directoris, Regierungs-Raths, General-Lieutenants und Obersten Chargen. Wie insonders sein Vater Ernst Heinrich von Bohlen als ein heroischer Mann männiglich bekannt gewesen, der sich in unterschiedlichen Kriegen insonders den ganzen Successions-Krieg hindurch bei denen statt gefundenen Hauptbataillen, Zügen, Belagerungen und andern vorgefallenen Kriegsbegebenheiten, durch sein tapferes Verhalten unsterblichen Ruhm und große Estim erworben.

Nicht weniger als Sein väterliches ist aber auch sein mütterliches als das von Rhaden'sche Geschlecht zu consideriren, wie dann dasselbe gleichfalß als ein uhralt adeliches, wohlverdientes und possessionates Geschlecht hier im Lande männiglich bekannt, aus welchem Sich vor andern Sein Großvater, Oberst-Lieutenant Christoph Ernst von Rhaden signalisirt, der in der glorieusen Schlacht bey St. Gotthard in Ungarn wieder den Erbfeind ein wichtiges Commando gehabt und mit vielem Ruhm vollführt.

Daß nun dieses Alles sich obberichtetermaßen verhalte, Haben wir oben genandte Landräthe und Deputirte hierdurch attestiren und durch unseres Namensunterschrift und beigedrucktem Insiegel bekreftigen wollen; Daneben einen jeden nach Standesgebühr ersuchend Zeiger, Johann Adolf von Bohlen dieses unser Ihme ertheiltes Attestat bei vorkommender Gelegenheit genießen zu lassen.

So geschehen auf dem versammelten Landes-Convent zu Stralsund d. 17. Juny Ao. 1728.

(L. S.) A. v. Fürstenberg. P. C. v. Norman. (L. S.)
M. U. Hl. zu Putbus. (L. S.)
de Gentzkow, alß Deputatus des Barthischen Districts. (L. S.)
G. P. v. Walsleben, alß Deputatus von Loitz, Grimschen, Tribseschen District. (L. S.)
A. F. v. Stedingk, alß Deputatus vom Wolgastischen District. (L. S.)
Attestat für J. A. v. Bohlen.

No. 509. 1728 zu Stralsund den 23. Septbr.

Carl Friedrich von Bohlen verkauft sein im Kirchspiel Zudar belegenes Lehngut Buhse dem Capitain Wilcken von Berglase.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der Heyl. Dreyfaltigkeit

Sey Hiemitt Kundt und zu wissen jedermann, insonderheit, denen so daran gelegen, daß heute untengesetzen dato zwischen dem hochwohlgebornen Hrn. Kapitaine Wilcken von Bergelase alß Käuffern an Einem und dem auch hochwohlgebohrnen Hrn. Lieuten. Carl Friederich v. Bohlen alß Verkäuffern am andern Theile nachgesetzter Erb-Kauf-Contract verabredet und geschloßen worden.

1. Eß verkauffet nehmlich wohl gedachter Hr. Lieuten. Carl Frieder. v. Bohlen, vor sich und seine Erben, jedoch mittelst zu erbittenden Consensus Sr. Hochgräffl. Excellence und der hoch Preißl. Konigl. Regierung alß Domino feudi, diejenigen zwey Lehnhufen, welche Ihm undt der Bohlischen Familie in dem Guhte Buhse im Zudarschen Kirchspiel belegen, zu gehören, mitt allen dazu gehöriegen pertinentien, Frey-Herl. und Gerechtigkeiten, Jurisdiction an halß und handt, samt dazu gehörige Teichen, Gärten, Rohr, mohr, wießen, weiden, Trifften, Rusch und Busch, wie daßelbe in seinen Scheiden, Gräntzen, und Mahlen belegen, An Vorgemelten Hrn. Capitain Wilcken von Bergelase und deßen Erben, sich deßelben dergestalt zu bedienen, zu nutzen, und zu gebrauchen, wie der Hr. Verkäuffer und deßen Vorfahren daßelbe beseßen, genutzet und gebrauchet haben, oder auch nutzen und gebrauchen sollen, können oder mögen.

2. Wie nun der Hr. Verkäuffer aus höchst dringender Noht und da Er sonsten, wegen Vielheit seiner Creditoren sich nicht zu bergen gewust, Bey dießen Kauffe aber einen besondern Vortheil zu sein und seiner famille behuff in Betracht des so favorable accordirten Kauff prety, zu gewarten hat, dießes sein Antheil in Buhse, zu verkauffen, genöthiget wird, Alß erbiehtet derßelbe sich auch zum Fordersahmsten, jedoch auf des Hrn. Käuffers Kosten den Landesherrlichen Consens, hierüber zu erbitten, nicht weniger auch und obgleich der Hochwohlgebohrner Hr. Regierungs-Raht v. Bohlen schon hierinnen, alß Agnatus gewilliget hat, dennoch per publica Proclamata, die übrigen Lehns-Vettern vor der Konigl. Lehns-Cantzelei vorladen zu laßen, und entweder deren Bey-Stimmung gleicher gestalt von Ihnen erhalten, oder daß sie mit gleichen Conditionen die beyden Hufen an sich nehmen.

3. Nicht weniger Räumet derßelbe den Hrn. Käuffer auf umstehenden Petri des Gott gebe, mitt Glück und Seegen hereintretenden, 1729ten Jahres vacuam possessionem dießes Guhtes ein, Liefert auch beym Abtritt deßelben alle zu dießen Beyden hufen Gehörige Nachrichten und Uhrkunden bona fide aus, da auch Bereits Creditores beym Konigl. hochlobs. Hoffgerichte per publica Proclamata citiret umb Ihre an dieße hufen qu. habende jura und Befugnüssen, Beyzubringen, so verspricht derßelbe noch überdem, Falß über Kurtz oder lang, sich wieder vermuhten dennoch einige schulden auffgeben solten, davor so wohl alß wieder alle sonstige an- und Zusprache, jederzeit die schuldige und sichere Gewähr zu leisten.

4. Biß dahin nun daß solcher gestalt dem Hrn. Käuffer daß Guht auff nechst Kommenden Petri, würcklich Abgetreten wirdt, übernimmt der Herr Verkäufer allen hazard und casum fortuitum über sich.

5. Wie dann auch das Feldt zur winter-Saat nicht nur völlig aptiret, sondern auch die helffte der Saat von dem Hrn. Verkäuffer dazu geliefert wirdt; Daß Feldt zur Sommer-Saat aber wirdt nicht weniger von dem Hrn. Verkäuffer ordentlich gesträcket.

6. Dahingegen zahlet der Hr. Käuffer verabredetermaßen, vor dieße beyde hufen qu. 3100 Rthl. halb an $^{2}/_{3}$ und halb an 4 ßl. stücken alles an guht und gangbahrer müntzsorten; weile aber auf obiger Summam der Hr. Käuffer bereits an den Herrn Verkäuffer ausgezahlet hat

Rthl.	742	
Alſo ist Er auch erbohtig den rest der	2358	
		3100 Rthl.

Auff umstehenden Petri bey der Räumung des Guhtes auf einem brette an demselben zu bezahlen.

Solten aber einige darauf hafftende Creditores Ihre Capitalien bey dem Hrn. Käuffer stehen lassen wollen, liefert derßelbe an staat der Bezahlung dem Hrn. Verkäuffer, seine ausgestellete obligationes aus.

7. Ferner verspricht der Hr. Käuffer, dem Hrn. Verkäuffer, auff ein Jahre freye demeure zur Buhse, falß derßelbe sonsten nicht solte ankommen können, zu geben, nicht weniger auch einen Platz im Garten zu seinen Behuff, verstattet Ihm auch daselbst zu backen und zu brauen, und räumet Ihm zu asservirung des Biers einen Ohrt im Keller ein.

8. Schließlich behält der Hr. Käuffer auch des Hrn. Verkäuffers Rindt und Kuh-Vieh, und zwar die brachtige Kühe, und starcken à stück zu 7 Rthl., die Zug-Ochsen à stück zu 11 Rthl. Daß übriege, 2, 3 und 4 Jährige Rindt-Vieh, bezahlet der Hr. Käuffer à st. zu 3 Rthl. jedoch bedinget derßelbe dabey daß alles in Guhten stande geliefert werde; wie dann auch der Hr. Käuffer 2 Pferde, 2 Kühe, 6 st. Schweine, 2 alte Gänse, und 20 st. Schaaffe zur ausfutterung ohne Entgelt behält; Womitt dann also dießer Erb-Kauff-Contract völlig geschloßen worden; Zu mehrer deßen Versicherung und festhaltung aber haben beyderseitige Hrn. Contrahenten sich aller Ihnen hiewieder etwa zu staatten kommenden Rechts-Wohlthaten und ausflüchten, entsaget und begeben, Insonderheit aber der ausflucht des Betruges, Bößlicher überredung, daß die Sache nicht so, sondern anderer Gestalt verabredet, der Verletzung auch über die helffte, der wieder einsetzung im vorigen stande, und allen andere Rechtlichen behelffen, so, alß wann dießelben von wort zu wort, hieher gesetzet weren; Insonderheit aber der bekandten Rechts-regul, daß gemeine verzicht nicht gelte, wo nicht die besondere vorher gegangen; versprechendt sich auf keynerley weise damitt zu behelffen:

Alles getreulich sonder arge list und gefährde.

Deßen zur Uhrkundt, sindt dießes Contractus, zwey gleichlautende Exemplaria verfertiget von beyden theilen, dem Hrn. Regierungs-Raht v. Bohlen alß Agnato, und denen dazu adhibirten Hrn. Beyständen, unterschrieben und versiegelt; So Geschehen:

Stralsund d. 25ten September Ao. 1728.

C. F. v. Bohle.
(L. S.)

W. v. Bergelasen.
(L. S.)

A. C. v. Bohlen.
(L. S).

C. Schwartz,
alß beystandt
(L. S.)

No. 510. 1730, zu Stralsund den 13. Februar.

Auf sein Ansuchen (prod. d. 30. Decbr. 1729) nach Absterben seines Vaters, des Regierungs-Rath A. C. von Bohlen, ihm zur Muthung seiner angestammten Lehne zu admittiren, erhielt Carl Heinrich Bernhard von B. nachdem er in dem dazu anberaumten Termin am 13. Februar 1730 seinen Lehn-Eid geschworen, an eben dem Tage einen Muthschein in gewöhnlicher Form.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 36.

No. 511. 1731, zu Gummerow den 10. August.

Ehe-Beredung zwischen dem Kammerherrn C. H. B. von Bohlen auf Presentzke rc. Gnatzkow rc. und dem Fräulein Anna Eleonore von Normann.

Nach einer beglaubigten Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit.

Sey hiemit zu wissen, daß zwischen den Hochwollgebohrnen Herrn Kammerherrn Carl Hinrich Berendt von Bohlen, und der Hochwohlgebohrnen Fräulein Anna Eleonora von Normann seel. Herrn Christoph Henrich von Normann, waylandt auff Steder rc. rc. Erb- und Lehn-Gesessenen, mit Consens der Hochwollgebohrnen Frau Mutter, und beyderseits nechsten Anverwandten, ein Christlich Ehe-Verlöbniß bis auf Pristerliche Copulation geschlossen. Also verpflichten sich beyderseits Verlobte nochmahlen zu aller beständigen Liebe, Treue rc.

Neben dem aber ist gutt gefunden nach Adel. Gebrauch eine Ehe-Stifftung, besserer Richtigkeit halber auffs künfftige auffzurichten, und zu vollenziehen. Da nun:

1. Der Hochwollgebohrnen Fräulein Braut Herr Vater Bruder und zugleich Vormund der Hochwollgebohrne Herr Landrath Philip Christian von Normann auff Jarnitz, Steder, Glode, Streu, Katzenow, Wiepenhagen, Zarrentzin rc. rc. Erb- und Lehn-Gesessen aus dem Väterlichen Erbe, ihr zum Brautschatz constituiret 6000 Rthl. sage sechs Tausend Rthlr., und dieselbe in Pommerscher Valeur, halb in gutte neue $^2/_3$tel, halb an gangbahre 2 ggrl. Stück baar bei der Hochzeit auszuzahlen, oder Versicherung und Obligation darüber zu geben verspricht; So acceptiret der Herr Bräutigam solches mit ergebensten und gehorsahmsten Danck, und ist erbötig, den Empfang solcher 6000 Rthlr. unter dieser Ehestifftung bey der Auszahlung auffs bündigste zu quitiren, Wie er

2. bester form Rechtens quitiret den Empfang der bereits an Ihm bezahlen 2000 Rthlr. sage Zwey Tausend Rthlr. zum Geschmucke, Kleidung, Toilet und sonstigen Aussteuer, worzu dieselbigen auch würcklich angewandt. Waß

3. Vorgemeldeter Herr Landrath und Vormund aus einer besondern Liebe und Generosite beiden Verlobten versprochen, von dem Seinigen zufliessen zu lassen und zu schenken, solches ist in einem besondern Instrumento verfasset. Ueberdem verbleiben

4. Der Fräulein Braut alle Erbschafts-Fälle vorbehalten, imgleichen auch wenn etwa künfftig nach des Herrn Landraths Tode ausgefunden würde, daß Ihr von der väterlichen Erbschafft über obige 6000 Rthlr. noch ein mehres möchte zukommen können, dahingegen verschreibet

5. der Hochwollgebohrne Herr Bräutigam zur Morgengabe der Fräulein Braut waß den Adelichen Privilegien gemäß, und in §. 8 enthalten, auch

6. zur Landüblichen Verbesserung auff die constituirten baar zu bezahlenden Brautschatz der 6000 Rthlr. drei tausend Rthlr. sage 3000 Rthlr. und versichert obiges alles mit seinen Lehnen und Güttern in specie aber mit dem Lehn-Gutte Gnatzkow cum pertinentiis, welches er zu einer sichern hypothec verschreibet. Sollte aber

7. Nach Gottes Willen der Herr Bräutigam und künfftiger Ehegemahl vor dero Fräulein Braut und künfftige Frau Gemahlinn mit Tode abgehen, und unmündige Kinder hinterlassen, so behält die Frau Gemahlin die Tutele nebst einen ordentlichen zu erbittenden Vormund, falls durch ein hinterlassenes Testament Keiner benannt werden möchte, und disponiret währender solcher Vormundschafft von den Revenus der ganzen Verlassenschafft mediante Inventario zu ihren und ihrer Kinder Unterhalt und derer Erziehung und Besten, Gefiel es aber

8. der alsdenn seyenden Frau Wittwe nicht, sich von solcher Vormundschafft zu chargiren, sondern daß sie lieber ihre Menage besonders führen wollte, soll Ihr von den Erben oder Vormündern bey ihren unverrückten Wittwenstande jährlich eine Summa von 1200 Rthlr. sage zwölff hundert Rthlr. zu ihrer Sustentation oder Wittwen-Gehalt verbleiben, und kan sie davon leben an welchem Orte sie will, daneben ihr denn auch verbleibet, waß sonsten auß der Verlassenschafft einer Adelichen Wittwe nach denen Adelichen Privilegien, alß Trauer-Kleider, Wagen und Pferde, nebst ihren Paraphernalien zustehet, Solte aber

9. die Frau Wittwe ad Secunda vota schreiten, so nimmt sie nebst ihren Paraphernalien, und waß Ihr dero seeliger Eheherr als eigen geschencket, nicht allein ihren dotem, sondern auch ihre Verbesserung und Morgen-Gabe zurück, und ist nicht ehe aus denen Güttern zu weichen schuldig, biß sie ratione dessen völlig befriediget, worinnen

10. die Parophernalia bestehen, darüber wird bey der Heimführung eine ordentliche Designation oder Inventarium verfertiget, vom Herrn Ehegemahl solches seiner Frau Gemahlin zur Künfftigen Sicherheit attestiret, und in dero Verwahrung asseruiret. Wann

11. auch nach göttliche Fügung die Fräulein Braut und Künfftige Frau Kammerherrin vor ihren Ehe-Gemahl ohne Kinder versterben sollte, welchen Fall derselbe bey Gott demüthigst verbittet, so behält er den ihm zugebrachten halben Brautschatz, und die bereits empfangene 2000 Rthlr. zur Aussteuer, das übrige aber fällt auf der Frau Gemahlin Erben, wie auch waß dieselbe indessen noch mehr an Erb-Gute solte zugefallen seyn, zurück, jedoch bleibet der Frau Kammerherrin auff solchen Fall frey, von diesem ihren übrigen Brautschatz und zugefallenen Erbe nach denen Landes-Gesetzen in favorem Mariti, oder wenn sie sonst will, nach ihren Gefallen zu disponiren, schließlich entsagen

12. Allerseits Paciscenten, und hiebei Interessirte aller Ausflüchte und Behältnüssen, so wieder diese Ehestifftung auff einigerley Art können allegirt werden. Und ist dieselbe zu mehrerer Bestättigung so wohl von beyderseits Verlobten, alß der Fräulein Braut Eltern, Herrn Vormund und den nächsten Anverwandten unterschrieben und untersiegelt, so geschehen, Cummerow den 10ten Augusti 1731.

P. C. von Normann.
(L. S.)

C. von Wolffradten, gebohrne von Ahnen.
(L. S.)

C. H. B. von Bohlen.
(L. S.)

A. von Wolffradt.
(L. S.)

A. v. Schwerin.
(L. S.)

No. 512. 1732, zu Spyker den 12. Juny.

Joachim Christoph von Bohlen verkauft dem Grafen Brahe auf Spyker seine Lehngüter Wostewitz c. p. für 9000 Rthlr.

Nach der begl. Abschr. in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 37. im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald.

Kundt und zu wissen sey hiemit Jedermänniglich, absonderlich denen, so daran gelegen, daß heute unten gesetzten dato zwischen dem Hochwohlgebohrnen Hl. Joachim Christoffer von Bohlen, Erb- und Lehngeseßenen zu Wostewitz, Verkäuffer an Einem, und dem Woll-Edlen und Vesten Herrn Inspector Johann Wewetzer, Nahmens und in Vollmacht der Hochgräffl. Brahischen Herrschaft zu Spyker Käuffer am andern Theile, nachfolgender zu recht beständiger Erb- und Ritterkauff im Nahmen Gottes behandelt und geschloßen worden:

1. Verkauffet und überläßet, vorermelter Herr Verkäuffer, vor sich, seine Erben und Erbnehmer, zu einem ewigen und unwiederrufflichen Kauff mit völliger Lehngerechtigkeit sein in dem Sagardschen Kirchspiel belegenes Erb- und Lehn-Guth Wostewitz, mit Strachelvitz, Quatzendorff, Mönckendorff, und sonstigen Pertinentien, wie alles in seinen Scheiden und Gräntzen lieget, nebst allen dazu gehörigen Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie solches alles von dem Herrn Verkäuffer sowoll alß von seinen Vorfahren beseßen, genutzet und gebrauchet worden, auch genützet und gebrauchet werden können, nichtes überall davon außgenommen, alß nur daßjenige waß hienegst besonders in nachfolgenden Stipuliret worden, an die Hochgräffl. Brahischen Herrschafft zu Spycker dergestalt und also, daß dieselbe sich dieses Erb- und Lehn-Guthes cum pertinentiis in dem dazu beyderseites beliebten termino Petri (deß Gott gebe mit glück und Seegen, zu erlebenden) 1733. Jahrß, alß deroselben wollbehandeltes Eigenthum sofort ohne jemands hinderniß anmaßen, Besitzen, und nach besten Können und Wißen, genießen und gebrauchen möge, weßhalb dann

2. der Herr Verkäuffer der Hochgräffl. Brahischen Herrschafft, und dero Gevollmächtigten, Petri 1733 vacuam et quietam possessionem des verkaufften Erb- und Lehn-Guhtes Wostewitz cum pertinentiis einräumet, dieselbe auch wieder jedermanns An- und Zusprache, auch auf bloße, außergerichtliche denunciation, auff seine alleinige unkosten und ohne Concurrence, zu vertreten, und Noth und Schadloß zu halten, hiemit annimmet, und verspricht, sub hypoteca bonorum, so viel dazu von nöhten, und da

3. der Herr Verkäuffer nicht nur einen leiblichen Bruder am Leben, sondern auch sonsten noch Lehnß-Vettern und Agnaten hat, welche an diesen Erb- und Lehn-Guth cum pertinentiis Ansprache machen könten, So verbindet sich derselbe hiemit und Krafft dieses, nicht nur seines Herren Bruders Consens so forth bey vollziehung dieses Contractus schrifftlich beizubringen, sondern auch alle Mühe anzuwenden, daß die Lehnß-Vettern ihren Consens entweder außer-Gerichtlich von sich geben, oder auch daß dieselben von der Königl. Hochpreißl. Regierung dazu angehalten werden sollen. Gleichwie denn auch

4. dieser Contract Sr. Hochgräffl. Excellence und der Königl. Hochpreißl. Regierung zur Confirmation auf beyderseits Contrahirende Theile Kosten unterthänig eingereichet, und dieselbe gehorsahmst ersuchet werden sollen, Nahmens Ihro Königl. Maytt. alß Domini directi über diese Lehnßveränderung den dazu erforderten Lehnßherlichen Consens gnädig und hochgeneigt zu ertheilen. Möchten aber

5. die Agnaten und Lehnß-Vettern ihren Consens zu diesen Verkauff zu geben sich weigern, und vielmehr

(wie sie allenfalß denen rechten nach zu thun schuldig sind) sich erbiethen, in diesen Contract einzutreten, und praestanda überall zu praestiren, welches gleichwoll alles vor Petri 1733 außgemachet werden soll und muß. Und dan dadurch der Hochgräffl. Herrschafft zu Spycker Damnum et Intresse zu obligiren haben: So ist der Herr Verkäuffer hiedurch verbunden, auch dieserhalb die offtermeldte Hochgräffl. Brahische Herrschafft überall zu indemnissiren bey unterpfändlicher Einsetzung seines Vermögens, so viel dazu von nöhten.

6. Und wie obgedachtermaßen die Räumung des Guthes Wostewitz cum pertinentiis auch nechst kommenden Petrie 1733 geschehen soll, und wirdt, So wird dabey geliefert die Winter-Saath in der Erde, und der behörige Acker zur Sommer-Saat haußwirtlicher Arth nach aufgestrecket.

7. Die Zimmer zu Wostewitz liefert der Herr Verkäuffer unter Dach und Fach, anlangend aber die neue Scheune zu Strachelvitz, so ist deshalb unter beyden Theilen verabredet, daß die Hochgräffl. Herrschafft von Spycker solche noch vor der instehenden Erndte unter Dach und Fach bringen und in brauchbahren standt setzen läßet, im übrigen aber verspricht der Herr Inspector Wewetzer alß Mandatarius seiner Hochgräffl. Herrschafft, darüber, was zu dieser Scheun-Baute erforderlich sein möchte, an Schoff, Latten, und dergleichen eine Pertinente Rechnung zu formiren, damit auff den unverhofften Fall, wenn dieser Contract der Agnaten halber nicht zu Stande kommen sollte, der von dem Herrn Verkäuffer übernommenen und schuldigen indemnisation halber, umb so viel weniger schwierigkeit haben möge: wann Er aber deßhalb keinen anstoß leidet, so träget der Herr Verkäuffer zu solchen unkosten 20 Rthl. schreibe Zwantzig Rthl., welche Er Ihm an dem Kauff Praetio decortiren läßet.

8. An einen wollbehandelten Kauff Pretio zahlet Herr Käuffer Nahmens seiner Hochgräffl. Herrschafft an den Verkäuffer oder seine Ordre, auf Petri 1733 bey räumung des verkaufften Erb- und Lehn-Gutes Wostewitz cum pertinentiis 9000 Rthl. sage Neun Tausend den Rthl. zu 48 ßl. Vorpommerschen wertheß und zwar an guter gangbahrer Müntze, damit auch Herr Verkäuffer dieser zu praestirenden Zahlung halber umb so viel mehr gesichert seyn möge, so bestellet der Herr Käuffer, Nahmens seiner gnädigen Herrschafft sofort bey unterschrifft dieses Contracts deßhalb zureichliche Caution.

9. Und da der Herr Verkäuffer vermöge eines mit seinem Herrn Vater Herrn Martin Friedrich von Bohlen unterm 10ten December Ao. 1728 getroffenen vergleichß schuldig ist, demselben auf seine, und deßen Frauw Liebsten Lebenszeit die zu Strachelwitz Neu gebaute wohnung nebst 4 Morgen Acker, und Weyde vor Ihr Vieh, auch 1 Knecht und 1 Magdt daselbst zu ihrem genieß brauchen zu laßen, So wird auch Nahmens der Hochgräffl. Brahischen Herrschafft bewilliget und hiemit versprochen, daß dem alten Herrn von Bohlen nebst seiner Fraw Liebsten, so lange sie leben, die zwey unterthanen alß Knecht und Magdt, die Wohnung, vier Morgen Acker so von der Herrschafft begatet werden sollen, nebst freyer Weyde für Ihr Vieh zu Strachelvitz zu ihren ungehinderten Genießbrauch gegönnet und gelaßen, nach dem Tode aber ohne weitere extension, doch frey und unverschuldet alles zurück an dieselbe, alß Eigenthümer zu selbst eigenem Gebrauch und ferner disposition fallen soll.

10. Ferner bedinget der Herr Verkäuffer, und wird demselben hiemit nachgegeben, daß Er von allen übrigen beym Gute bleibenden Unterthanen, einen Knecht, Nahmens Martin Marß nebst seiner Ehefraw, und einem kleinen Kinde vor sich behalten möge.

11. Alle Uhrkunden und Brieffschafften, so diese Güter betreffen werden, bona fide außgeliefert.

12. Schließlich begeben sich beyderseits Herrn Contrahenten allen und jeden Rechtsbehelffen und außpflüchten, welche diesem Contract auf einige Arth entgegen, von ein oder dem andern theile, angezogen werden möchten, absonderlich des Bösen betrugß, Listiger überredung, schein Handelß, deß Irthumbs und wäre die Sache anderß alß niedergeschrieben, verhandelt, der Verletzung auch über die Helffte, der wieder einsetzung in vorigen Standt und so woll überhaupt aller andern außreden, wie die Nahmen haben oder erdacht werden mögen, alß auch der Rechts-Regull, daß gemeine Verzicht nicht gültig, wo nicht eine jede insbesondere vorhergegangen und außgedrücket: Alles getreulich sonder argelist und gefährde. Uhrkundtlich sind von diesem Contract zwey gleichlautende Exemplaria gefertiget, von Herrn Contrahenten unterschrieben und besiegelt, und jedem theile davon ein Exemplar zugestellet worden. So geschehen Spyker den 12ten Juny 1732.

J. C. v. Bohlen (L. S.) — J. Wewetzer (L. S.)

Noch ist letzlich verabredet, daß der Herr Käuffer, den von diesem Guth cum pertinentiis verpfändeten Acker und Wiesen, einlößet und solches an dem Kauffpretio der 9000 Rthlr. decortiret.

(L. S.) J. C. v. Bohlen. (L. S.) J. Wewetzer.

Die Bestätigung dieses Contractes erfolgte den 14ten Januar 1733.

No. 513. 1733, Stralsund und Zürkevitz den 13.—17. Februar.

Der Capitain H. B. von Quatzen zu Zürkevitz verpfändet dem Kammerherrn von Bohlen sein altväterliches Lehngut Varnkevitz auf 12 Jahre für 3500 Rthl.

Nach der Abschr. in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 38.

Zu wißen sey hiemit jedermänniglich, insonderheit aber denen so daran gelegen, wie daß heute unten gesetzten Dato zwischen dem Hochwollgebohrnen Herrn Capitaine von Quatzen, auf Zürckevitz Pfandt- undt auf Varnckevitz Erbgeseßenen, alß Pfandtgebern an der einen undt dem Hochwollgebohrnen Herrn Cammer-Herrn von Bohlen auf Gnatzkow, Praesence ꝛc. Erbgeseßenen, alß Pfandtnehmern an der andern seiten wegen des Lehn-Gutes Varnckevitz auf Wittow nachstehender Pfandt-Contract verabredet und geschlossen worden.

1. Nachdem nemlich, vorwollgedachter Herr Capitain v. Quatzen sein, Jhm bey der Caselung mit seinen Herrn Bruder zugefallenes Alt Väterliches Lehn-Guht Varnckevitz vor einigen Jahren ex Concursu reluiren, undt die zu solchen Behuef benöthigte Gelder hie undt da, negotiiren müßen, seine Creditores aber die Wiederbezahlung derer angeliehenen Gelder anitzo inständigst begehret, dazu er den nicht anders als mittelst Verpfändung dieses Guhtes gelangen können; Solchemnach verpfändet derselbe vor sich undt seinen Erben obbenandtes sein Lehn-Guth Varnkevitz, so auß 5 Hufen 2 Morgen Ritter-Ackers bestehet, nebst der dazu gehörigen Weide und sonstigen Nutzbahrkeiten nichtes davon außgenommen, an den Herrn Cammer-Herrn von Bohlen undt dessen Erben auf 12 nach einander folgende Jahre welche auf Petri 1733 ihren Anfang nehmen undt auf Petri 1745 sich wieder endigen, um sich deßelben wehrender solcher Zeit jure antichretico, seinen besten Können und Vermögen nach undt ohne künfftig abzulegende Rechnung, anstat der Zinsen von dem stipulirten Pfandtschilling zu gebrauchen.

2. Es verspricht dabey der Herr Pfandtgeber, daß Er die auf dieses Guht hafftende Schulden nicht nur bona fide insgesamt angeben, sondern auch den Herrn Pfandtnehmer fals sich einige derselben, wieder Vermuthen künfftig annoch hervor geben möchten auf die erstere, auch extra judiciale Denunciation vertreten, undt vollenkommen Noth undt Schadloß halten wolle; zu welchem Ende Er all daß seinige, es habe Nahmen wie es wolle, dafür, zu einen sichern unterpfande setzet; Ueberdehm tritt der Herr Pfandtnehmer in die jura undt Stellen derer mit seinen außgezahlten Pfandt-Geldern befriedigten Creditorum, undt ist nicht schuldig vor völlig wieder erlangter Bezahlung das Guht künfftig zu räumen.

3. Für diesen Acker bezahlet der Herr Pfandträger an accordirten Pfandtschillinge die Summa von 3500 Rthl. schreibe drey Tausendt und Fünff Hundert Reichs-Thaler, halb in neuen ⅔tel undt halb in 2 Groschen-Stücken den Reichsthaler zu 48 ßl. gerechnet, undt hat solchen, nach ablauff der beliebten Pfandt-Jahre, in gleichmässigen Müntz-Sorten, wieder zu gewarten; undt da vorgedachter Pfandtschilling bey unterschrifft dieses Contractes, willig entrichtet worden; so wird der Herr Pfandtnehmer desfalß zugleich hiedurch in bester Krafft Rechtens quittiret, undt der Exception, non numeratae nec in rem versae pecuniae beständigist renuncyret.

4. Soll über gegenwärtigen Pfandt-Contract der Lehnsherrliche Consensus undt Confirmation auf beyderseitige Unkosten gesuchet werden, und damit

5. Auff solchen Fall, wenn der Herr Pfandtgeber vor künfftiger Reluirung des Guhtes undt wieder Bezahlung des Pfandtschillings mit Tode abgehen, undt sein Herr Bruder, so dan in das Lehn succediren, auch nicht schuldig sein solte, den gesambten Pfandtschilling wieder zu erlegen, der Herr Pfandtträger seiner außgezahlten Gelder halber so viel mehr gesichert sein, undt desfals über kurtz oder lang keine Gefahr zu besorgen haben möge; So setzet der Herr Pfandtgeber demselben dafür zu einer sichern Bürgen seine Frau Eheliebste.

Und ich Sophie Louise von Quatzen gebohrne von Lehsten verpflichte mich vermittelst dieses für mich undt meine Erben, daß wan auf obberegten Fall der Herr Cammer-Herr von Bohlen seine an meinen Ehe-Liebsten außgezahlte Summe von 3500 Rthl. an Pfandt-Geldern nicht völlig wieder erhalten solte, ich für das manquirende, alß eine selbst schuldige Bürginn Jhm jederzeit gehalten sein wolle, unter außdrücklicher Verpfändung, all des Meinigen, es habe Nahmen wie es wolle, auch entsagung deß, einen Bürgen zustehenden beneficy Exceptionis. Weil aber eine Ehefraw mit Bestande Rechtens sich für ihrem Ehe-Man nicht bürglich Einlaßen kan, Sie habe denn ihren zustehenden Rechtlichen beneficiis, welche in dem Secto. Vellejano, der Authentica Sequa mulier C. ad Setm. Vellej. dem Wollinischen Landtags-Abschiede, und denen Adelichen Privilegiis dieses Landes enthalten sindt, eydlich renuncyret; so habe ich mich solcher aller, nachdem ich von dem Einhalt derselben, von dem requirirten Notario in gegenwarth zweyer Zeugen; zureichlich informiret worden, hiedurch kräfftigstermaßen begeben, undt denenselben gäntzlich entsagen wollen, unter denen Worten: So wahr miehr Gott helffen soll und sein heiliges Wort!

6. Daferne auch der Herr Capitain von Quatzen sich mit seinen Herrn Bruder dahin vereinigen könnte, daß sie sich beyde resolvireten, ihre Lehn-Gerechtigkeit

an das Guth Varnckevitz dem Herrn Cammer-Herrn von Bohlen, völlig und mit Consens des Lehns-Herrns zu cediren und abzutreten; So obligiret sich der Herr Cammer-Herr, über obige Summa der 3500 Rthl. annoch eine Discretion von 400 Rthl. für die Lehn-Gerechtigkeit zu bezahlen, und ist sodan, der Fraw Capitaine von Quatzen ihre Bürgschaffts-Verschreibung auch völlig erloschen und aufgehoben.

Im übrigen renunciiren beide Herren Contrahenten, allen und jeden wieder diesen Pfandt-Contract Ihnen zu statten kommenden Außflüchten und Behelffen, derer Rechte, insonderheit des Irrthums, listiger Ueberredung, Verletzung, auch über die Helffte, auch insgemein allen andern, sie haben Nahmen wie sie wollen, imgleichen der Rechts-Regul, daß Gemeine Verzicht nicht gelte, wo nicht besondere vorhergegangen. Uhrkundtlich findt hievon zwey gleichlautende Exemplaria außgefertiget undt von beyden Herrn Contrahenten, und des Herrn Pfandtgebers Fraw Ehe-Liebsten, eigenhändig unterschrieben, undt mit ihren angebohrnen Pittschafft bekräfftiget worden; So geschehen Stralsundt den 13ten Februar 1733.

H. B. v. Quatzen. (L. S.)

S. L. v. Lehsten, veehlichte von Quatzen in Ermangelung meines Pittschaffts.

C. H. B. v. Bohlen. (L. S.)

Daß die Hochwohlgebohrne Fraw Sophie Louise von Lehsten verehelichte Capitaine von Quatzen, ich unterschriebener Notarius in gegenwarth mit beystehender Herren Gezeugen von dem Innhalt undt effect, der in obiger ihrer Bürgschafts-Verschreibung, (nachdem derselben ich vorher solche deutlich vorgelesen) enthaltenen und renunciiren Beneficien undt rechtlichen Wollthaten, certioniret undt unterrichtet, dieselbe aber ihre Erklährung, sich ihrer nimmermehr zu bedienen, sondern ihre Verschreibung aufrichtig und bey ihren darin enthaltenen Eyde, erfüllen zu wollen, nochmahls wiederholet, auch darauf in unser Gegenwarth sich auch unterschrieben habe; Solches wirdt zu Steuer der Warheit hiedurch beglaubiget; Datum Zürckevitz den 17ten Februarÿ 1733.

C. Hinrich von der Öhe, Alß Zeuge. (L. S.)

A. B. v. d. Öhe, (L. S.) alß Zeuge.

In fidem Praemiss.
J. Jendrich ut Notar Publ. immatr. et requisit.
Concordare Copiam praecedentem cum originali testor.
J. F. v. Engelbrechten

Die Confirmation dieses Contracts durch die Kgl. Regierung erfolgte d. 23. Febr. 1733.

Uebrigens betraf diese Verpfändung nur einen Theil des Gutes Varnkevitz. — Den Rest — die größere Hälfte, — besaß der Kammerherr v. B. bereits. Zu Stralsund den 4. Februar 1738 verpfändete C. H. B. von Bohlen, der inzwischen zum Reg.-Rath ernannt worden war, ganz Varnkevitz für 24000 Rthl. auf 7 Jahre der Frau General-Majorin J. M. von Eichstädt, gebornen Baronne von Winterfeldt. Die Confirmation der Regierung hierüber erfolgte den 12. November 1738. Neuere Lehn-Acten no. 39.

No. 514. Cr. 1733 und 1734 zu Stralsund den 28. Februar.

Erbvergleich über den Nachlaß des Reg.-Rathes Arend Christoph von Bohlen.

Nach der beglaubigten Abschrift im Autographon (Orig.-Concept.) von J. A. Dinnies Genealogie der Fürsten von Rügen ꝛc. II. S. 525—33, im Besitz der Rathsbibl. zu Stralsund.

Als der wohlseel. Herr Regierungs-Rath von Bohlen in seiner unterm 15. May 1728 errichteten und hinterlaßenen Disposition inter liberos seinen damal noch lebenden und nebst dem Sohne zu Erben instituirten 4 Töchtern und zwar einer jeden an Vater-Erbe 4000 Rthl. anstat Außsteuer 600 Rthl. beschieden und darüber einer jeden der 3 Töchter erster Ehe wegen ihrer verstorbenen seel. Frau Mutter Erbportion 1000 Rthl., also insgesambt einer jeden derselben 5600 Rthl. und der Tochter anderer Ehe, weil deren Frau Mutter annoch im Leben 4600 Rthl. und dabei ferner dieses verordnet, daß wenn die Töchter erster Ehe unverheirathet verstürben, die zur Aussteuer destinirten 600 Rthl. schlechterdings in den Gütern bleiben und von dem Sohne nicht ausgezahlet werden solten, von denen übrigen 5000 Rthl. aber ihnen zwar waß die mütterliche 1000 Rthl. und die väterliche legitimam von denen 4000 Rthl. betreffe, zu disponiren erlaubet sein solle, aber nicht von dem übrigen, sondern ihnen hierin der Sohn oder dessen männliche Erben per fidei commissum in zwei Theile und die übrigen Geschwister oder deren Kinder in einem Theile substituiret sein und kraft solcher Substitution das übrige, wovon die verstorbene Töchter nicht disponiren können absque Deductione Trebelliacae, die überlebende haben und unter sich theilen sollen. Auf den Fall aber, sie ab intestato verstürbe, es auf die überlebende aequis partibus verfallen solle, welche Disposition er danegst auf der Tochter ander Ehe väterliche Erb-Portion extendiret, und daß es damit auf gleiche Art wie wegen der Töchter 1ter Ehe disponiret gehalten werden solle verordnet: so ist nachdem vorher die Tochter anderer Ehe Ulrica Eleonora im Sept. 1732, und nachdem, nemblich umb Ostern 1733, auch die eine Tochter erster Ehe, nämblich Anna Helena ab intestato verstorben, die Frage zwischen dem Sohne, dem Herrn

Kammerherrn von Bohlen und seinen Geschwistern entstanden: wie die Worte im Testament §. 11, dafern aber sie ab intestato verstürben, es auff die überbleibende aequis partibus verfallen solle, zu verstehen: — Ob nemblich vermöge derselben nur die legitima, wovon sie zu disponiren befugt gewesen auff deren gesambte Erben ab intestato aequis partibus verfallen, in dem übrigen aber vi substitutiones paternae der Sohn zwei Theile und die Geschwister nur ein Theil haben sollen, wie nun solche Frage durch ein von Rostock eingeholetes Responsum, worauf beide Theile compromittiret dergestalt entschieden, daß das Letztere affirmiret, nicht weniger die nachher movirte Frage: Ob es wegen der Erb-Portion der Töchter anderer Ehe, welche in minorennitate ab intestato gestorben, gleicher gestalt also zu halten, durch das arbitrium eines guten Freundes auf welches es gesambte Interessenten ankommen lassen, auch affirmative entschieden, wegen der klaren Worte in dem väterlichen Testamente, nach welche es auf den Sterbefall der Tochter anderer Ehe im unverheiratheten Stande es eben so gehalten werden solle, wie wegen der Töchter erster Ehe auf solchen Fall disponiret, so haben die gesambte Interessenten als der (tit.) Herr Kammerherr Carl Hinrich Berend von Bohlen, der (tit.) Herr Major und Landrath von Platen, in natürlicher Vormundschaft seiner mit seiner ersten Gemahlin seel. Frau Ulrica Eleonora von Platen, gebornen von Bohlen gezeugten Kinder und Fräulein Margaretha Louisa zu Theilung solcher ihnen angefallenen Erbschaften schreiten wollen, da darbei sich eräugenden Zweifel welcher Gestalt die legitima zu setzen und von dem übrigen zu separiren, es dahin vermittelt worden, daß der Herr Kammerherr zu Bezeugung seiner aufrichtigen guten Meinung gegen seine noch lebende Fräulein Schwester und seiner seel. Frau Schwester hinterlaßenen Kindern sich gefallen lassen in beiden Erbschaften die Hälfte der väterlichen Erb-Portion der 4000 Rthl. zur legitima auszusetzen, nach welchen dan die Ausrechnung eines Jeden Portion so außgeffallen wie in der Beilage zu ersehen. Wie nun darnach des Herrn Landraths von Platen Kinder 1ter Ehe portion sich beträget 2700 R. der Fräulein Margareten Louisen gleichfals — 2700 Rthl. — Diese Summe bleibt noch zinsbar in den Gütern des Kammerherrn von Bohlen stehen. Er verzinst das Capital von Neujahr 1734 ab, und zahlt dasselbe nach 6 Monate vor erfolgter Kündigung aus, verzichtet auch ausführlich auf alle und jede Rechtsbehelfe die ihm dagegen schützen könnten.

Der nicht datirte Vergleich ist von dem Major und Landrath C. E. v. Platen unterschrieben und besiegelt. Ein hinzugefügter Nachsatz lautet:

Da die seelige Fräulein Schwigerin Anna Helena von Bohlen von ihrer Verlassenschaft 300 Rthl. legiret, 100 Rthl. an den Herrn Schwager, Herrn Kammerherrn von Bohlen, und 200 Rthl. an meine 2 Töchter Ulrica und Wilhelmina, so ist unter unß sämmtliche Interessenten beliebet worden, daß diese 300 Rthl. von der gantzen Erbschaft zu gleichen Theilen abgehen sollen. Auch ist hiebei verabredet, daß der seel. Fräulein Schwiegerin Anna Helena hinterlaßene Betten, Leinen und Meublen an die noch lebende Fräulein Schwigerin Margareta Louisa ohne Theilung soll gelaßen werden. Stralsund den 28. Februar 1734.

C. E. v. Platen.

No. 515. 1734, zu Stralsund den 2. Octbr.

Jarislaff Hinrich von Bohlen entsagt gegen eine Recognition von 200 Rthl. als nächster Agnat der Güter Wostevitz c. p. seinem Retracts-Rechten an dieselben zu Gunsten des Grafen Brahe.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit.

Sey hiemit Kundt und zu wißen, daß nachdem der Herr Inspector Johann Wewetzer in Vollmacht der hochgräfflichen Brahischen Herrschafft, von dem Herrn Jochim Christoph von Bohlen deßen Erb- und Lehnguht Wostewitz cum pertinentiis, Strachelvitz, Quatzendorff und Möndhendorff auf Jasmund im Sagardschen Kirchspiel belegen erkaufft, auch bereits würcklich im Besitz hat, der hochwollgebohrne Herr Jarislaff Hinrich von Bohlen aber als nechster Agnatus ex jure retractus vorbenandte Gühter zu reluiren intentioniret gewesen, und sich deshalben bey der Königlich hochpreißlichen Regierung gemeldet. Diese Sache auch durch einen ordentlichen proceß bereits dahin gediehen ist, daß wohlgedachten Herrn Jarislaff Hinrich von Bohlen die reluition zugestanden undt zuerkandt ist.

Demnach am heutigen dato unter Göttlicher assistence hierüber zwischen dem Herrn Inspector Wewetzer in Vollmacht der hochgräfflichen Brahischen Herrschafft an einem, und dem hochwollgebohrnen Herrn Jarislaff Hinrich von Bohlen (alß welcher laut extradirter Vollmacht seinen herrn Sohn, dem hochwollgebohrnen Herrn Baltzer Ernst von Bohlen, in seinem Nahmen, aber dieserhalb, nach eigenen Gefallen zu thun, und zu schließen bevollmächtigen, und solches zu ratihabiren versprochen,) am andern Theil, folgender gütlicher und unwiederrufflicher Vergleich verabredet und geschloßen worden:

1.

Entsaget und überläßet wohlgedachter Herr Jarislaff Hinrich von Bohlen für sich und seine Lehns und andern Erben die Ihm ex jure retractus vel successionis feudalis et Agnatione an vorbemeldte Gühter Wostevitz cum pertinentiis zustehende und zu praetendirende Recht an den Hrn. Inspectoren Johann Wewetzern alß hochgräfflichen Brahischen Gevollmächtigten dergestalt daß Er sich derselben Keines nimmermehr wieder die hochgräffl. Brahische Herrschafft und deren Erben bedienen will.

2.

Dahin gegen verspricht wohlgedachter Herr Inspector dem herrn Jarislaff Hinrich von Bohlen für diese abtrettung seiner gehabten Rechte und ertheilten Consens 200 Rth. Schreibe zweyhundert Reichsthaler jeden zu 48 ßl. in 4 ßl. St. Baar und auf einem Brette zu bezahlen, (jedoch nicht ehe (da der herr Jarislaff Hinrich von Bohlen abwesend, biß deßen beyde herren Söhne die hochwollgebohrne Herren Jochim Hinrich und Baltzer Ernst von Bohlen diesen vergleich eigenhändig werden Unterschrieben, und versiegelt haben, und wird der Herr Inspector durch und bey Unterschrifft, dieses, wegen dieser ausgezahlten 200 Reichsthl. in bester form hiemit quitiret.

3.

Verspricht wohlgedachter herr Jarislaff Hinrich von Bohlen, daß im fall sich nach unterschrifft dieses andere, und zwar nähere Agnati zu vorgedachten Gühtern aufgeben solten, Er diese 200 Rth. wieder zurückgeben wolle, alß wofür auch wohlgedachte beyde deßen herren Söhne guarantiren, und als selbst schuldener in solidum cum renuntiatione beneficii excussionis, divisionis, für diese Summa, und den gantzen Vergleich hafften und überhaubt die hochgräffliche Brahische herrschaft schadloß halten sollen und wollen.

4.

Schließlich entsagen sich beyderseits herren Contrahenten aller wieder diesen vergleich habenden so wohl Geist alß weltlichen Rechtswohlthaten und Ausflüchten, alß dem Irthumb überredung verstelten und übereilten Handels auch Laesion über die helffte und wie sie sonsten Nahmen haben und erdacht werden mögen, alß wären selbige ins gesambt alhie inseriret, sambt der regul die da will, daß gemeine Verzicht, wo die besondere nicht vorher gegangen nicht gelte; Es renunciiren auch beyderseits dieselben dem zwischen Ihnen bißher obhanden gewesenen Rechts hängigen Proceß alß welcher hiemit gäntzlich aufgehoben und annulliret seyn soll und von Keinem resuscitiret noch daß solches von andern geschehe verstattet werden soll: Und nimbt der Herr Jarislaff Hinrich von Bohle hiemit an solches so fort bey der Königl. hochpreißlichen Regierung zu melden. Uhrkundlich ist dieser Vergleich von beyderseits herren Contrahenten eigenhändig unterschrieben und mit Ihren gewöhnlichen Pittschafft corroboriret. So geschehen Stralsund d. 2ten Octobr. 1734.

J. H. v. Bohlen. (L. S.) Baltzer Ernst v. Bohlen. (L. S.)

J. Wewetzer,
In Vollmacht der
(L. S.) Gräfflichen Brahischen herrschafft.

No. 516. 1739, zu Stralsund den 31. December.

Carl und Johann Adolph von Bohlen verkaufen ihr Cavel- und Successions-Recht an Bohlendorf ihrem Bruder Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen, wobei auf den Fall des Absterbens der männlichen Descendence von Fr. L. C. von Bohlen eine feste Lehn-Taxe für Bohlendorf stipulirt wird.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kund und zu wißen sey hiemit Allen so daran gelegen, daß heute an unten gesetzten dato, wegen des Cavel- und Successions-Rechts an Bohlendorf zwischen Herren Lieut. Carl von Bohlen, und Herrn Fähnrich Johann Adolph von Bohlen, als Verkäuffern, und Herrn Fr. Ludwig Casimir von Bohlen alß Käuffern, für sich, und ihre Leibes-Lehns-Erben, Nachfolgende Cession, und Kauff, wollbedächtlich verabredet, und getroffen worden. — Alß der Herr Frantz Friedrich von Bohlen, vor einiger Zeit Todes verblichen, und dadurch das Lehn-Guth Bohlendorf, denen Herren Contrahenten, und deren Herren Bruder den Herrn Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen, durch die Erbfolge angefallen, der Herr Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen aber, wegen seines Cavel-Rechts, als welches er laut deß appart errichteten Vergleichs, an den Herrn Johann Adolph, und Herrn Fr. Ludwig Casimir von Bohlen cediret, abgefunden, So haben Herren Contrahenten beliebet, es nicht zur Cavel kommen zu laßen, sondern sich deshalb folgender Maaßen zu vergleichen.

Es überlaßen, cediren, und verkauffen für sich, und ihre Leibes-Lehns-Erben, wenn der liebe Gott ihnen welche geben würde, Herr Lieut. Carl von Bohlen seyn 1/4 tel Cavel und Successions-Recht, und Herr Johann Adolph v. Bohlen, gleichfals seyn 1/4 tel und seines Herren Bruders Herrn Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen, auf ihn zur Helfte transportirtes halbes viertel — also 3/8 tel Cavel- und Successions-Recht, mit allen ihren Rechte und Ansprache, an dem Guthe Bohlendorf und allen deßen Pertinentien, Herrlich- und Gerechtigkeiten, nichts davon, weder an die Lehn, noch die Allodial-Particuln ausgenommen an Herr Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen, und

deßen Männliche Leibes-Lehns-Descendenten. Dahingegen zahlet für obiges Lehn-Recht Herr Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen, an den Herrn Lieut. Carl von Bohlen, 1200 Rthl. Schreibe Zwölfhundert Reichsthaler und zwar gleich 100 Rthl. und die übrigen 200 Rthl. Petri 1740 und die übrigen 900 Rthl. Petri 1741 und an den Herrn Fähnrich Johann Adolph von Bohlen, gleichfals 1200 Rthl. und zwar sogleich 100 Rthl. und auf Petri 1740 — 100 Rthl. — und auf Petri 1741 die übrigen 1000 Rthl. — Wie nun durch obiges die Herren Cedenten, und Verkäuffern gäntzlich abgefunden, so daß sie an dem Guth Bohlendorf und deßen Pertinentien überall keine Ansprache haben, als welches Recht sie lediglich an den Herrn Käuffern überlaßen.

So ist hergegen expresse beliebet und festgesetzet worden, daß wenn der Herr Käuffer und Cessionarius, ohne Männliche Erben versterben, oder deßelben männliche Familie von ihm, nachhero ausgehen solte, daß Herren Cedenten auf den Fall sich ihres Lehn-Rechts an Bohlendorf gar nicht begeben, sondern vor sich, und ihre Leibes-Lehns-Erben sich solches reserviret haben wollen. — Noch ist expresse wegen des Prety des Guths Bohlendorf beliebet, daß wenn der Herr Ludewig Casimir von Bohlen, ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben verstürbe, oder die Männliche Descendence außstürbe, Herren Cedenten — alß den das Lehn-Guth Bohlendorf, nach dem Preiße für welchen Herr Käuffern es bekömmt, — Nemlich was es ihm so woll durch Ankauffung des Cavel-Rechts (worunter selbst des Herrn Käuffers ¼ tel Cavel-Recht nach der Proportion alß er für unsers bezahlet, in dem pretio des Guths mit gerechnet und Bonificiret werden soll) als auch durch habende Prozeß- und andere Unkosten, und waß er nach der Taxe oder sonst davor bezahlet, zu stehen kombt und kosten wird, wiederum dafür es annehmen und selbiges quantum so viel als es sich betragen wird an seine Fräuliche Descendence und Creditores wenn selbige verhanden, bezahlen wollen und sollen. — Ferner ist ausdrücklich stipuliret worden, daß wenn Herren Cessionary nicht prompte auf Petri 1741 daß verglichene quantum bezahlen würde, Er an Jeden der Herrn Verkäuffern über obgemeltes quantum, noch 200 Rthl. mehr geben solle, — Zu Versicherung dessen haben beyde Theile sich hiedurch reciproce alles das ihrige verhypoteciren, — Herren Verkäuffer auch sich so lange, bis daß verglichene quantum völlig abgetragen worden, daß Dominium an dem Guthe Bohlendorf, Jedoch absque periculo reserviren, Herr Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen auch denen Herrn Cedenten, daß Guth Bohlendorf um auf dem säumungsfall auf Capital, Zinsen und Unkosten mit dem Recht zu Endern und zu wehlen, sich daraus bezahlt zu machen, denen Herren Cedenten zum sichern Unterpfande, hiemit einsetzen und verschreiben wollen. — Zu mehrerer festhaltung, haben beyderseits Herren Contrahenten, allen und Jeden ihnen hinwieder zu statten kommenden Rechten, und Ausflüchten, als des Betruges, der Ueberredung — und der Rechts-Regul daß Gemeine Verzicht nicht gelte, wo nicht ein besonders vorhergegangen, wissent- und wollbedachtlich entsagen wollen. Uhrkundlich ist beygehender Vergleich und Cession von beyden Theilen Eigenhändig unterschrieben und untersiegelt. So geschehen: Stralsund den 31sten December Anno 1739.

Carl von Bohlen. (L. S.) Johann Adolph von Bohlen. (L. S.)

Friedrich Ludwig Casimir de Bohlen. (L. S.)

No. 517. 1740, zu Stralsund den 23. bis 29. Januar.

Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen bittet (prod. den 23. Januar 1740) ihm zur Abstattung des Lehneides über das ihm und seinen Brüdern angefallene Lehn Bohlendorf zu admittiren. Ihm ward hierzu der 29. Jan. anberaumt, an welchem Tage er den Lehneid schwor und einen Muthschein in gewöhnlicher Form erhielt.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 40.

No. 518. 1740, zu Stralsund den 18. März.

Ernst Isaac von Bohlen verkauft sein Cavel- und Successions-Recht an Bohlendorf seinem Bruder Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen, wobei auf den Fall des Absterbens der männlichen Descendente von Fr. L. C. von Bohlen eine Lehn-Taxe für Bohlendorf stipulirt wird.

Nach der amtlich beglaubigten Abschrift in den neueren Lehn-Acten no. 58.

Kund und zu wißen sey hiemit, allen so daran gelegen, daß heute an unten gesetzten dato, wegen des Cavell- und Successions-Rechts an Bohlendorf zwischen dem Herrn Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen alß Verkäuffer, und Herren Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen alß Käuffer, für sich und Ihre Leibes-Lehns-Erben, nachfolgende Cession und Kauf, wollbedächtlich verabredet und getroffen worden.

Alß der Herr Frantz Friedrich von Bohlen vor einiger Zeit Todes verblichen und dadurch das Lehn-Guth Bohlendorf denen Herren Contrahenten, und deren übrigen Herren Brüder durch die Erbfolge angefallen, die beyden übrigen Herren Brüder aber, wegen ihres Cavell-Rechts krafft des à part mit Ihm errichteten Vergleichs, abgefunden, So haben Herren Contrahenten beliebet, es auch nicht zur Cavell kommen zu lassen, sondern sich deshalb folgender Maaßen zu vergleichen. — Es überläßet, cediret und verkauffet

Herr Fähnrich von Bohlen, für sich und seine Leibes-Lehns-Erben, wenn der Liebe Gott Ihm welche geben würde, sein ¼ tel Cavell- und Successions-Recht, mit allem seinen Rechte und Ansprache, an dem Guthe Bohlendorf und allen deßen Pertinentien, Herlich- und Gerechtigkeiten nichts davon weder an dem Lehn, noch die Allodial-Particuln, ausgenommen an — Herr Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen und deßen Männlichen Leibes-Lehns-Descendenten. — Dahingegen zahlet für obiges Lehn-Recht Herr Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen an den Herrn Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen 1200 Rthl. Schreibe Zwölfhundert Reichsthaler, und zwar heute dato 600 Rthl. — und da denn — weil der Herr Fähnrich Ernst Isa ac von Bohlen bereits von dem Herrn Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen den 27 ten Augusti 1741 (sic! statt 1739) Sechshundert Reichsthaler Empfangen, solches die Summe der 1200 Rthl. ausmachet, — Da nun der Herr Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen auch die 1200 Rthl. Schreibe Eintausend zweyhundert Reichsthaler würcklich und baar bezahlet, so wird selbiger von dem Herrn Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen deshalb bündigst quitirt, danebst wie durch obiges der Herr Cedent und Verkäuffer gäntzlich abgefunden, so daß er an dem Guth Bohlendorf und deßen Pertinentien überall keine Ansprache hat, als welches Recht Er lediglich an dem Herrn Käuffer überlaßen. So ist hergegen expresse beliebet, und festgesetzt worden, daß wenn der Herr Käufer und Cessionarius ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben verstürben oder deßelben Männliche Familie von ihm nachhero ausgehen solte, daß Herr Cedente auf den Fall, sich seines Lehn-Rechts an Bohlendorf gar nicht begeben, sondern vor sich und seine Leibes-Lehns-Erben sich solches reserviret haben will. — Noch ist expresse wegen des prety des Guths Bohlendorf beliebet, daß wenn Herr Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen, ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben verstürbe, oder die Männliche Descendence ausstürbe — Herr Cedente alßdan das Lehn-Guth Bohlendorf, nach dem Preiße für welchem Herr Käuffer es bekömbt, — Nemlich waß es Ihm so woll durch ankauffung des Cavell-Rechts (worunter selbst des Herren Käuffers ¼ tel Cavell-Recht, nach der Proportion alß er für des Herren Käuffers ¼ bezahlet, in dem pretio des Guths mit gerechnet, und Bonificiret werden soll) alß auch durch habende Prozeß und andere Unkosten, und waß er nach der Taxe oder sonst davor bezahlet zu stehen kombt und kosten wird, wiederum dafür es annehmen, und selbiges quantum, so viel als es sich betragen wird, an seine Fräuliche Descendence oder Creditores wenn selbige verhanden, bezahlen wolle und solle. — Zu mehrerer Festhaltung haben beyderseits Herren Contrahenten allen, und Jeden hiewieder zu staaten kommenden Rechten und Ausflüchten als des Betrugs, der überredung ꝛc. und der Rechts-Regul, daß gemeine Verzicht nicht gelte, wo nicht ein besonderer vorhergegangen, wissend- und wollbedächtlich entsagen wollen, Uhrkundlich ist beygehender Vergleich und Cession von beyden Theilen Eigenhändig unterschrieben, und untersiegelt. So geschehen Stralsund den 18ten Marty 1740.

Friedrich Ludwig Casimir de Bohlen. (L. S.)	Ernst Isaac von Bohlen. (L. S.)

Daß ich obige erwehnte 1200 Rthl. Schreibe Zwölfhundert Reichsthaler richtig empfangen, solches bescheinige und quitire hiemit. Stralsund den 18ten Marty 1740.

Ernst Isaac von Bohlen.
(L. S.)

No. 519. 1741, zu Bohlendorf den 5. Mai.

Protocoll über die Ablieferung von Bohlendorf an Fr. L. C. von Bohlen als Reluenten.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Protocollum gehalten den 5. May 1741 bey Ablieferung des Gutes Bohlendorff in Gegenwart:

Des hochwohlgebohrnen Herrn Casimir von Bohlen alß Reluenten und des hochwohlgebohrnen Capitaine v. der Lancken alß Reluaten.

Von seiten des Herrn Reluenten sind alß Beystände gegenwärtig:

Der hochwohlgebohrne Herr von Rahlcken —
Der hochwohlgebohrne Herr von Rahden — und
Der H. Advocat Westphal.

Von seiten des Herrn Reluaten:

Der hochwohlgebohrne Herr Major von der Lancken,
Der hochwohlgebohrne Herr Capitaine von der Lancken — und der Herr Advocat Breitsprecher.

Alß durch Beyderseitiges Belieben der heutige Tag zur Ablieferung des Gutes Bohlendorf angesetzt worden, so hat man im Nahmen Gottes damit in nachfolgenden den Anfang machen wollen, und ist folgendes erinnert, und ad protocollum gegeben nemlich:

I. Soll nach denen Königl. hohen Tribunals-Verordnungen und Bescheiden, dem Herrn Capitaine von der Lancken das in Bohlendorff vorgeschoßene assecurations-quantum bestehend in Sechs tausend sechs Hundert funfzig Rthl. 35½ ß. ausbezahlet werden; jedoch werden von diesem quanto zu decourtiren seyn:

	Rthl.	ß.
1. Pension	320	—
2. Depositions-Gebühr	63	14
3. Advocatur-Arbeit	10	—
4. Procuratur-Gebühr	14	—
5. Transport der 6330 Thlr nach Wismar	10	7
6. Transport der 6267 Thlr. von Wismar	26	13
und in allen Rthl.	443	34

Nach welchem Abzuge der 443 Rthl. 34 ß., der Herr von Bohlen, an dem Herrn Capitaine noch zu bezahlen — 6207 Rthl. 1½ ß. — Weil aber laut der von dem Herrn Advocato Reincken ausgestelten quitung schon Sechstausend Rthl. Bezahlet sind, solten dem Herrn Reluaten noch 207 Rthl. 1½ ß. ausbezahlet werden zu welchen aber noch 6 Rthl. alß Lage von ⅔ Stücken kommen, weil etwas an solchen Gelde bezahlet ist, welches nur hätten 2 gr. Stücken seyn dürffen; Bekombt also der Herr Capitaine von der Lancken annoch 213 Rthl. 1½ ß. und da auch diese Gelder alß ein Rest des assecurations-quanti heute würcklich von dem Herrn Reluenten an dem Herrn Capitaine von der Lancken ausgezahlet sind, so wird ersterer über den völligen Empfang sothanen quanti hiemit in Bester Form rechtens quitiret.

II. Da auch nach der Königl. hohen Tribunals-Urtell die Feld-Arbeit dem Herrn Reluaten, so viel er nemlich mit seiner eigenen Anspannung verrichtet, gut gethan werden soll, so ist solche per aversionem zu Hundert Rthl. Behandelt, und auch würcklich von dem Herrn Reluenten anjetzo ausbezahlet, weshalb er dann auch von dem Herrn Capitaine von der Lancken gebührend quitiret wird.

III. Weiln auch der Herr Capitaine von der Lancken an Weitzen 1 Drömbt 2 Scheffel mehr gesäet hat, wie er bey seinem Antrit empfangen, und ihm solches nach vorgedachter hohen Tribunals-Erkentniß satisfaciret werden muß, so nimbt der Herr von Bohlen an davor à Scheffel 1 Rthl. 24 ß. gut zu thun, vor die mehr gesäeten, 2 Drömbt 4 Scheffel 3 Virtel Wicken und Erbsen à Scheffel . . . ß. (sic!) zu bonificiren, und also in allen 47 Rthl. 46 ß. an dem Herrn Capitaine zu Bezahlen, da aber weniger Rocken gesäet worden, alß der Herr Reluat empfangen, so werden davor 11 Rthl. 24 ß. abgezogen, und bezahlt der Herr Reluent an über und mehr gesäeten Korn 36 Rthl. 22 ß. welche auch anjetzo baar bezahlt sind.

IV. So wird dem Herrn Capitaine von der Lancken auch vor 11½ Scheffel mehr gelieferten Rocken à Schef. 1 Rthl. und also 11 Rthl. 24 ß. von dem Herrn Reluenten satisfaciret, und sind auch albereit bezahlt worden, und dem Herrn von Bohlen die quitung desfalß extradiret.

V. Wegen des Futter-Korns ist abgeredet daß der Herr Reluent mit demjenigen was vorhanden friedlich ist, jedoch erlaubet er, daß der Herr Capitaine von der Lancken, das in der Scheune befindliche Haber-Reß, wie auch ein Fuder Erbß-Stroh vor sich behält.

VI. Die Meliorationes und deteriotationes der Zimmer aber werden gegen einander compensiret, jedoch behält sich der Herr Capitaine wegen der 30 Rthl. für das reparirte Dach, alle rechtliche Zuständniße.

Hienegst ist das Vieh besichtiget, und abgeliefert worden, und in Ansehung der Kühe alß welche 17 an der Zahl seyn sollen, ist zur Vergütung, wenn selbige etwa schlechter seyn möchten, wie sie nach dem Inventario seyn sollen, ein Ochse zugegeben. — Anlangend die abzuliefernde überjährige 11 Kälber, sind zwar nur 10 Stück, aber ältere abgegeben, und hat es sonst mit dem Rind-Vieh seine Richtigkeit, wie dann auch

VII. die Schweine richtig abgeliefert worden.

VIII. Ist wegen des Herrn Capitain von der Lancken verhandenen Schaaffen beliebet, daß selbige biß Martini hier bleiben; der Herr von Bohlen läßt dieselbe durch seine Leute waschen und scheeren, und bekombt davor die Milch, wie er dann auch dem Schäffer das Lohn bezahlt. Der Herr Capitaine behält aber die Wolle vor Sich.

IX. Wegen denen nach dem alten Inventario abzuliefernden 14 Gänsen, läßt der Herr Capitaine die hier verhandenen 16 Kuhnen, wie dann auch die Hüner und Enten abgeliefert, und es damit seine Richtigkeit hat.

X. Ist auch das Bau- und Wagen-Zeug, wie auch Brau- und sonstiges Hauß-Geräth abgeliefert und entgegen genommen.

XI. Wegen des 5½ Scheffel gesäeten Lein-Saamens ist verabredet, daß der Herr Capitaine den Flachs so von dem einen à part gesäeten Scheffel gebauet werden wird, vor sich behält, und die dazu nötige Arbeit selbst verrichten läst.

XII. Hierauf sind einige Unterthanen vorgefodert umb von Ihnen zu vernehmen, ob dieselben noch alle vorhanden so in dem protocollo von 1738 angeführet, und befindet sich folgender Abgang und Zuwachs.

Claus Rickmann von 60 Jahren ist todt.

Claus Rickmann hat eine Tochter Annchristine.

Hedwig Ericken hat der Herr Capitaine, vor seine im Gute gebrachte Untertanin, weg genommen.

Barbe Ericken ist nach Parchow verheirathet und ist an deren Stelle wieder eine von da hie her gekommen.

Claus Schröder ist todt.

Jochim Schröder ist neulich gebohren.

Ilse Tredup ist nach Lutkevitz verheiratet, und ist an deren Stelle Anne Radephans wieder im Gut gekommen, welche aber wieder nach Wollnitz vertauscht, und von daher Anna Schröders wieder an einen hiesigen Knecht, Peter Pick verheyratet. — Henning Pick ist todt.

Stine Koßen ist an Judith Picken Stelle wieder ins Gut gekommen, nachero aber Stine Koßen an die Fräulein von Wollffradt von dem Herrn Hoff-Rath Lilienströhm überlaßen worden.

Sabine Blösing ist todt.

Rickmann Pick dienet im Wollnitzer Gut.

Christoph Segert ist nach Udars gekommen, und an deßen Stelle Jacob Schröder her gekommen.

Stine Picks ist in der Wick.

Claus Pick ist nachhero gebohren und wird in der Ernte ein Jahr.

Trin Erichs } säugende Kinder.
Henning Pick }

Außer diesen zum Gute gehörigen Unterthannen sind annoch verhanden: — eine Wittwe Grete Dumm hat 3 Kinder Martin Tredup — Marie Tredups — Trin Tredups.

Weil aber diese Leute dem Herrn Capitaine von der Lancken eigenthümlich zu gehören so werden dieselben ohne contradiction mit weg genommen.

XIII. Weil auch der Herr Capitaine von der Lancken den, an denen Bauren im verwichenen und diesen Jahr gethanen Vorschuß laut der hohen Tribunals-Urtell, von dem herrn Reluenten urgiret, selbiger aber sich dazu nicht gestehen will, so ist nötig gefunden, zur verification, was würcklich vorgeschoßen, die Bauren selbst zu vernehmen, welche dann folgender gestalt außagen.

Adam Pick gestehet im verwichenen Früh-Jahr empfangen zu haben: = 2 Drömbt Gersten — 3 Scheffel Rocken. Arend Schlaan — 8 Scheffel Gersten, danebst Claus Rickmann in diesem Jahr — 3 Scheffel Erbsen. Adam Picken sind seine 4 Pferde 8 Wochen im verwichenen Früh-Jahr auf dem Hofe mit Garben-Futter gehalten, noch ist ihm ein Fuder leg- und Leddervoll Erbsen vor seine zu Hause habende Pferde gereichet.

Arend Schlaan sind seine 4 Pferde im verwichenen Früh-Jahr 5 Wochen auf dem Hofe gehalten, und ist noch vor seine Pferde zu Hause ihm ein Fuder auf den Mist-Wagen geladenes unausgedroschenes Erbs-Futter, gereichet.

Claus Rickmann seine 4 Pferde sind auch 4 Wochen auf dem Hofe gehalten. — Dieses Früh-Jahr sind alle 3 Bauren ihre Pferde mit halb Garben und halb Stroh-Futter 3 Wochen auf dem Hofe gehalten.

XIV. Weil aber der Herr Reluent mit dem Herrn Capitain über diese Sache und deren Erstatung nicht einig werden können, so behalten sich Beyde Theile alle rechtliche Zuständniße vor.

XV. Da auch anjetzo mehr Holtz verhanden wie bey dem Antrit des Herrn Capitaine würcklich da gewesen, so verbindet sich der Herr Reluent, dem Herrn Capitaine, 14 Tage oder 3 Wochen nach den bevorstehenden Wahdel, 5 Fuder Holtz, so wie die Bauren sie Ihm fahren müßen, nach Wick bringen zu laßen.

XVI. Alß sich auch in dem Inventario von 1725 befindet, daß sich der damahlige Herr Hypothecarius, die abgegebenen von abgewichenen 5 Krieges-Jahren herrührenden 24 Scheffel Bischoffs-Rocken restituiren zu lassen, vorbehalten, so hat der Herr Capitaine von der Lancken gleichfalß die Erstatung derselben von dem Herrn von Bohlen begehret, weil aber derselbe sich dazu nicht gestehen wollen, so behält sich der Herr Capitaine von der Lancken desfalß competentia vor.

XVII. Hat noch der Herr Capitaine von der Lancken die quitungen wegen abbezahlten Zinsen, nach Alten-Kirchen und Wick und der Fräulein von Bohlen vorgewiesen; so ist also dadurch auch die Pension von 2 Jahren, von dem Herrn Reluaten richtig abgetragen, und da sonst keine rückständige Zinsen mehr sind, alß vor 2 Jahr an der Rambinschen Kirche, von hundert Rthl. Capital, 10 Rthl. Zinsen zu entrichten, so nimbt auch der Herr Capitaine an dieselben zu clariren. — Nachdem nun solcher gestalt die Ablieferung richtig geschehen, so ist

XVIII. Schließlich der actus immissionis in Gottes Nahmen vorgenommen, und hat der Herr von Bohlen die Possession mittelst niedersetzung auff einen Stuhl, welcher ihm zu dem Ende von dem Herrn Capitaine von der Lancken gesetzet worden würcklich angenommen, und ist ihm dazu von gegenwärtigen Herren Glück und Seegen angewünschet, welches er auch angenommen und sich davor bedancket.

Zuletzt ist noch dieses Protocoll von beyderseits Interessenten und deren Herren Beyständen unterschrieben und untersiegelt, und soll dieses protocoll die ordentliche Krafft eines errichteten Contracts haben. Womit geschloßen. Actum Bohlendorff uti supra.

R. H. v. d. Lanckenn.
(L. S.)
C. F. v. d. Lancken
als Beystandt.
(L. S.)
O. P. v. d. Lancken
als Beystandt.
(L. S.)
C. Breitsprecher
als Beystand.
(L. S.)

F. L. C. v. Bohlen.
(L. S.)
T. Leonhard von Rahlcken.
(L. S.) m. pp.
C. C. v. Rahden.
(L. S.)
C. Westphal als Beystand.
(L. S.)

No. 520. 1741, zu Stralsund den 19. August.

Der Regierungs-Rath Carl Hinrich Berend von Bohlen verkauft den Gebrüdern Capitain Rickmann Henning und Major Oloff Philipp von der Lancken seine auf Wittow belegenen Güter Presentzke, Züssitz, Beyervitz mit den Bauern und Cossaten in Drewoldeke, Breege und Lobkevitz mit allem Zubehör, imgleichen sein Lehn-Recht an Varnkevitz für 38000 Rthl.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen der Heiligen Dreyeinigkeit, sey kund und zu wißen, jedem dem daran gelegen, daß heute dato zwischen dem hochwohlgebohrnen Herrn Regierungs-Raht Carl Hinrich Berend von Bohlen, für sich seine Lehns-Erben und Descendenten alß Verkäuffern, und wegen einiger angepfändeter Particuln Cedenten an einem, und denen auch hochwohlgebornen Herrn Gebrüdern Capitaine Rickmann Henning, und Major Oloff Philipp von der Lancken, für sich Ihre Lehns-Erben und Descendenten als Käuffern und wegen der Pfand-Particuln Cessionarien am andern Theile, ein beständiger und unwiederruflicher Erb-Kauf und respective Cession wohlbedächtlich nach vorgepflogenen Tractaten verabredet und geschloßen worden.

1mo. Überläßet und verkauffet wollermeldeter Herr Regierungs-Raht Carl Hinrich Berend von Bohlen mit ausdrücklichen Vorbehalt des darüber wegen der Lehn-Güther und Particuln in Unterthänigkeit zu erbittenden Consensus Sr. Königl. Maytt. zu Schweden als allerhöchsten Lehnsherrn und würcklicher Einwilligung seiner beyden Herrn Lehns-Vettern, auß dem Hause Trochendorff und Wostevitz auß dazu habenden Trifftigen und bewegenden Uhrsachen, denen ob wollgenandten Herrn Gebrüdern von der Lancken sein auf Wittow in dem Altenkircher Kirchspiel belegenes Ritterschafftliches Lehn-Guht Presentzke, welches eines theils cum pertinentys als ein Uhr-Altes Bohlsches Lehn von seinen Vor-Eltern auf ihm vererbet und verstammet, und andern theils auch cum pertinentiis von seinem Seel. Groß-Vater Herrn Christoff Oloff von Bohlen, Krafft der mit dem Seel. Hans Friedrich von Krackevitzen in Anno 1694 getroffenen, und von der hohen Landes Regierung in ao 1697 bestätigten, auch vermittelst eines nachhero in Anno 1699 mit ermeldeten Hans Friedrich von Krackevitzen und deßen ältesten Sohne dem nunmehrigen Obristen Herrn Hans Christoph von Krackevitzen zur Bestärckung wiederholten Cessions-Vergleichs, acquiriret ist, zusambt allem zu diesem Haupt-Guht gegenwärtig gehörigen Pertinentien, und Nahmentlich dem Guhte oder Dorffe Züssitz,[1] womit Ihro Königl. Maytt. allergnädigst seinen Wollseel. Vater Herrn Regierungs-Raht Arend Christoph von Bohlen den 27ten Januar 1724 solchergestalt belehnet, daß er selbiges nach einer Landüblichen Taxe reluiren müßen; Ferner mit dem Dorffe Casnevitz, auch denen Ihm zuständigen Bauren und Cossathen in Drevolcken, Breege und Lobkevitz, imgleichen dem in dem Wiecker Kirchspiel belegenen Ackerwerk Beyervitz und allen sonstigen Pertinentien; So wie das Haupt-Guht und die übrige Stücke in ihren Mahlen, Scheiden und Gräntzen belegen sein, und er auch seine seel. Vorfahren, solche beseßen, genützet und gebrauchet, oder beßer nutzen und gebrauchen können, benebst allen dazu gehörigen Zimmern, Befriedigungen, Äckern, Wiesen, Weyden, Trifften, Hutung, und besonders auff der sogenandten Schmalen Heyde bey Breege, der Windtmühlen auch allen dazu gehörigen Unterthanen, Regalien, Herrlig- und Gerechtigkeiten, Immunität Ober- und Niedriger Jurisdiction, Strand- und Schuten-Lager, auch Schmiede und Krug-Gerechtigkeit, und wie solche sonst immer benahmet und dabei gebrauchet und exerciret werden können, imgleichen mit denen zu dem Haupt-Guhte und denen pertinentien gehörigen Kirchen-Ständen und Stühlen, auch der Bohlischen Begräbniß in der Altenkircher-Kirchen, nichts überall ausgenommen noch vorbehalten, nur daß der Herr Verkäufer sich reserviret, das Begräbniß, in so weit selbiges mit Leichen angefüllet ist, vermauren zu laßen. Wie dann auch das Guht mit einem completen Inventario, Einsaat und vollständiger tüchtiger Wehre, besage nachfolgender paragraphorum geliefert, und obiges alles denen Herrn Käuffern zu wahren Lehns-, Erb- auch respective allodial-Eigenthumb und ihrer freyen Disposition überlaßen werden; dem Herrn Verkäuffer und den Seinigen aber nichts, noch auf einigen Fall vorbehalten bleibet.

2do. Cediret Er Krafft dieses, in besten Bestande Rechtens, sein in dem Domanial-Antheil in Bantzelvitz alß 2 Hufen 9 Morgen Ackers und 1 Bauren und den einen Cossathen in Breege habendes Pfand-Recht und den gezahlten Pfandschilling der Ein Tausend Dreyhundert zwey- und Viertzig Reichsthaler 24 ßl. jeden Reichsthaler zu 48 ß. gerechnet, in 2/3 teln, mit denen Praetensionibus; und weil die Pfand-jahre aus den Contract de Anno 1703 bereits abgelauffen, so übernimmt er binnen denen negsten Tagen einen Prolongations-Contract wenigstens auf 18 Jahre gegen ein gelindes jährliches surplus, und zwar unter 16 R. mit nachlaßung der praetensionen zu bewürcken, und zu einem völligen Stande zu bringen, auch darüber die Königl. Confirmation zu besorgen. Imgleichen cediret und transferiret Er auf die Herrn Käuffer und Cessionarien sein von der Altenkircher-Kirchen in Gudderitz, vermöge contractus de Anno 1722 acquirirtes Pfandt-Recht zusambt dem Pfandschilling der 700 Rthl. und seinen ex capite meliorationem und

[1] Seit ca. 1744 Lanckensburg genannt.

sonst habenden Foderungen, so daß die Herrn Cessionary sich derselben Bestens Sie vermögen, gebrauchen und bedienen können, interponiret, auch gehörigen Ohrtes seine Bemühung, daß die Herren Cessionary annoch auf eine gedoppelte Brackelzeit diesen Kirchen-Bauren in Gudderitz entweder zu Pfandt oder Pensions-Recht behalten.

3tens liefert der Herr Verkäuffer bey diesem Guhte Presentzke c. p. und ist mit verkaufet die volle Einsaat, und zwar die Winter-Saat Haußwirthlich und tüchtig bestellet in der Erde, und die Sommer-Saat im Scheffel mit bestelleter Land-üblichen Feldt-Arbeit, imgleichen an Brodt-Korn und andern Victualien zur Haußhaltung das Benöthigte biß zum Neuen Einschnitte; ferner an Futter-Korn so viehles, alß biß anhero zu völliger Außfutter- und Außwinterung des Zug-Viehes daselbst üblich gewesen, wie dann auch das Stroh von bevorstehenden Einschnitte so menagiret wird, daß das Vieh seine volle Außfutterung zureichlich haben kann.

4tens Bleibet beym Guhte, und ist in dem Kauff-pretio mit begriffen, daß jetzo daselbst vorhandene Inventarium, an Betten, Tischen, Stühlen, Brauchel-Leinwand, Haußhaltungs-, Brau- und Bau-Geräth, Sielenzeug und sonstige Meublen, imgleichen der volle Besatz an untadelich gesunden Vieh, und was davon in diesem Jahre nach Gnatzkow oder sonst wohin transportiret worden, wird in quantitate et qualitate restituiret und für die daselbst sonst mehr gehaltene Zug-Ochsen, werden 4 gute Pferde substituiret. Es reserviret sich aber der Herr Verkäuffer, auch von denen jetzo da verhandenen Pferden, die 2 braune Hengste, und 1 braunes überjähriges Stuttfüllen, dort wegnehmen, und an deren Stelle andere von gleicher Güthe und Alter dahin wieder liefern zu können, wo auch wegen der Anzahl und Beschaffenheit des Besatzes sich eine discrepence aufgeben möchte, wollen beyderseitige Herrn Contrahenten sich dem conformiren, was Majora Dreyer von Ihnen zu erwehlender unpartheyscher Haußwirthe, nach Beschaffenheit dieses Guthes zum Besatze erforderlich determiniren werden.

5. Alß das Ackerwerk Beyervitz in Anno 1737 auf 12 Jahre an den Herrn Borcken, verpensioniret, und von selbigen ein Assecurations-Geldt von 2000 Rthl. in $^2/_3$ Stücken darin gezahlet worden: So ist zwar dieses Beyervitz wie vorgemeldet, mit verkaufft doch werden Herren Käuffern demselben seine Jahre außwohnen laßen, und haben dagegen von bevorstehenden Petri an das Contract-mäßige Pensions-quantum jährlich von selbigen zu erheben, auch demselben beym Ablauff der Jahre, und seinen Contract- und Inventations-mäßigen Abtritt die 2000 R. zu vergnügen Schuldigkeit, welche Sie dagegen an das Kauff-pretium hinwiederumb einbehalten und kürtzen.

6. Betreffend die würcklich dienende Bauren, die insgesambt gegenwärtig bey voller und guter Wehre und Einrichtung sich finden, verspricht der Herr Verkäuffer die Vorsehung zu machen, daß solche nicht verschlimmert und verringert werden, auch daß die gegenwärtig zu Dienst-Geldt gesetzte 4 Cassevitzer Bauren gegen Petri mit tüchtiger voller Wehre eingerichtet sein sollen, die andern beyde Dienst-Geldt entrichtende Bauren in Drevolcken und Lobkevitz aber werden Petri in ihren gegenwärtigen Stande geliefert. Solte auch den Bauren insgesambt, oder einigen derselben ein schwehrer Mißwachs betreffen, wird denenselben von dem Herrn Verkäuffer biß Petri das Nothdürfftige gereichet, aber von Petri an sorgen Herren Käuffern für deren Unterhalt und für die Bestellung ihrer Sommer-Saat.

7. Was an Contributionen und sonstigen Oneribus Publicis bevorstehenden Petri, und also pro Jan. et February künftigen Jahres erfordert wird, entrichtet der Herr Verkäuffer und extradiret denen Herren Käuffern von solchen Monathen die Quitungen: wie er denn auch das Volck biß Ostern lohnet.

8. Evinciret der Herr Verkäuffer das Bohlische Antheil in Presentzke alß ein ererbtes Altväterliches, und das Krackevitzsche Antheil cum pertinentys, als ein von seinen Herrn Großvater Christoph Oloff von Bohlen für sich und seine Descendenten erkauftes Lehns-Eigenthum in so weit, daß die darüber mit dem Seel. Herrn Hans Friedrich von Krackevitzen und deßen noch lebenden Ältesten Sohne den Herrn Obristen Hans Christoph von Krackevitzen in Anno 1694 cum confirmatione Ill. Regime de 1697 auch nachhero zur Bestärckung in Anno 1699 errichtete Lehns-Cession und Vergleiche ihre Richtigkeit haben, und ihrer würcklichkeit halber nicht angefochten werden können, wie er den auch ehest möglichst verschaffet, daß seine beyde Herren Vettern auß den Häusern Wostewitz und Trochendorff in dem Verkauff des Guhtes Praesentzke und der Pertinentien Bohlischen Antheils ihren Consens ertheilen, und sich der Ansprüche für sich und ihre Lehns-Descendenten so wohl wegen des nähern Kauffes, alß auff dem etwa entstehenden Eröffnungs- und Successions-Fall entsagen, und zu dem ende entweder diesen Contract mit unterschreiben, oder desfals einen bündigen Consens- und Renunciations-schein von sich stellen, biß dahin aber daß solches bewircket worden, bleiben zu der Herren Käuffern Versicherung ratione interesse ein tausend Reichsthaler von dem Kauf-pretio unausbezahlet.

9. Insonderheit aber gewehret der Herr Verkäuffer unter ausdrücklicher Verpfändung seines jetzigen und künfftigen beweg- und unbeweglichen Vermögens, und in specie seines in Pommern belegenen Lehn-Guhtes Gnatzkau dieses Guht Presentzke auch alle und

jede deßelben mit verkauffte Pertinentien von aller Schuldenlast franc, ledig und frey, und da sich Schulden=Ansprüche aufgeben solten, gelobet er, die Herren Käuffern auff geschehene Denunciation oder deren privat=Anzeige, auf seine Kosten zu vertreten, und sie sowohl ratione sortis alß sonst in omnem causam schadloß zu halten.

Wie denn auch

10. Er annoch vor Michaelis beschaffet, daß seine Frau Gemahlin mit Eydlicher Entsagung der Gerechtigkeiten und Wohlthaten des Fräulichen Geschlechtes aus gemeinen und hiesigen Landes=Rechten, auch der Auth. si qua mulier (ad sct Vell.) als nach welcher sonst keine Ehefrau sich vor ihren Ehe=Mann Rechts=kräfftig verbinden kann und wenn es nichts desto weniger geschehen, solches dennoch von keiner Gültigkeit sey, Imgleichen mit unterpfändlicher Einsetzung ihres Dotis und sonstigen gegenwertigen und künfftigen Vermögens die Intercession und Verbürgung wegen, aller sich etwa auffgebender Schulden und sonstiger in vorigen §. 8vo berührter Ansprüche auff rechts=verbindliche Art übernimmet. Überdem

11. Bleibet denen Herren Käuffern frey auf ihre alleinige Kosten die Bohlensche Herren Vettern in curia feudali citiren, auch sonst beym Königl. hochlobsahmen Hoff=Gerichte, wie nun fast üblich geworden, das Guht cum pertinentiis proclamiren zu laßen.

12. Solte auch wieder alles vermuhten der von denen Gräffl. Brahischen Herren Vormündern gekauffter Bauer in Drevolcken angesprochen werden wollen, cediret dann als jetzt, und jetzt alsdann der Herr Verkäuffer seine vermittelst des Vergleich mit gedachten Herren Vormündern, dem Herrn Graff Brahen abgetretene jura in Wostevitz cum pertinentiis an die Herren Käuffern in bester und beständigster Rechts=Krafft.

13. Werden in Termino Petri bey geschehender Räumung und völligen Tradition, auch sodann zu geschehende Bezahlung des pretii alle zu diesem Guhte Presentzke und deßen mit verkaufften Pertinentien gehörige Uhrkunden, Documenta und Nachrichten, und besonders die mit den Seel. Herrn Hans Friedr. von Krackevitzen in Anno 1694 auch mit demselben und deßen ältesten Sohne, den Herrn Obristen Hans Christoph von Krackevitzen in Anno 1699 getroffene Vergleiche, und der Königl. Regierung confirmation des erstern de 1697 in Originalibus, imgleichen die Acta manualia, so in puncto retractus des Guhtes Presentzke zwischen den Herrn Capitain Christian Friedrich von Krackevitzen, und dem wohlsel. Herrn Regierungs=Raht Arend Christoff von Bohlen geführet worden, bona fide extradiret.

Solten aber diese angeführte Krackevitzsche Lehns=Cessionis und Vergleiche in Origine nicht eingeliefert werden können, läßet der Herr Verkäuffer, die beym Königl. hohen Tribunal zu Wismar verhandene Acta, welche zwischen seinen wolseel. Herrn Vater und den Herrn Capitain Christian Friedr. von Krackevitzen coram Ill. Regimine et S. R. Tribun. geführet worden, unter dortiger Cantzeley Handt abschreiben, und denen Herren Käuffern solche einliefern. [1])

---

[1]) Oben S. 283 sub No. 463 a. b. und c. sind der Vertrag durch welchen Hans Friedrich von Krakevitz am 9. Maerz 1694 sein Lehnrecht an Presentzke verkaufte und die Confirmation der Kgl Regierung über diesen Kauf vom 12. Maerz 1697 mitgetheilt. — Im Januar 1699 kam der älteste Sohn des Hans Friedrich von Krakevitz — Hans Christoph von Krakevitz bei der Kgl. Regierung als Lehns=Curie ein, übergab ein Instrument in welchem sein Vater Hans Friedrich von Krakevitz und sein jüngerer Bruder Christian Friedrich von Krakevitz d. d. Briggow auf den Tag Antony 1698 ihm ihr Lehn=Recht an Presentzke und dessen Pertinentien abtrit: „also daß derselbe Macht haben soll nicht allein das Lehn von vorbesagten Gütern aus der Lehn=Cantzley zu Stettin vor sich und seine Erben zu fordern, besondern auch sich Mittel anschaffen möge, die darinnen hafftenden Creditores zu contentiren und sich in solche Güter zu possediren" — und meldete sich zur Muthung der Lehne Presentzke und Varnkevitz. Am 26. Januar 1699 erging hierauf der Bescheid: daß weil Supplicant sich behöriger Maßen nicht angegeben sondern eine so geraume Zeit nach Ihrer Königl. Maytt Hochseel. Herrn Vaters Tode verstreichen lassen, seinem petitio nicht deferirt werden könne. An eben dem Tage theilte die Regierung dem Fiscal die Supplication des Hans Christoph von Krakevitz mit und befahl: Alß Er gehörigermaßen sich nicht angegeben, sondern eine so geraume Zeit nach Ihrer Königl. Maytt. Höchstseel Herrn Vatern Tode verstreichen laßen, so gesinnen wir an demselben hierdurch wieder Supplicanten wegen obbemelter Ursachen und nach Anleitung der Lehn=Rechte und I. K. M. an dero Regierung in solchen Fällen ergangenen gnädigsten Befehl seines Amtes zu pflegen.

Der Advocatus Fisci kam diesen Befehl sofort nach, und es erging der Befehl an Christoph Olof von Bohlen die Krackewitzschen Lehne Presentzke und Varnkevitz innerhalb 3 Wochen an den Fiscus abzutreten. Mit Erfolg wendete dieser dagegen den mit Hans Friedrich von Krakevitz am 9. März 1694 abgeschloßenen Vergleich, den die Kgl. Regierung am 12. März 1697 confirmirt hatte, vor. — Inzwischen hatte diese Wendung den Erfolg gehabt daß Hans Christoph von Krakevitz bereits zu Stralsund d. 1. Maerz 1699 den mit seinen Vater am 9. Maerz 1694 abgeschlossenen Vergleich in allen Stücken nicht nur genehmigte (463 a.) sondern noch am 1. May 1699 einen besondern Vergleich abschloß in welchem er wiederholt sein Lehnrecht an Presentzke und Varnkevitz an Christoph Oloff von Bohlen abtrat. (471 S. 296 u. f.) — Troß dieser bündigen Verträge kam der jüngere Sohn des Hans Friedrich Krakevitz, Christian Friedrich Krakevitz, Capitain in Mecklenburgischen Diensten, im Jahr 1716 bei der Dänischen Regierung in Pommern mit dem Antrage ein: dem Landrath Bohlen mit dem Krakevitzschen Antheil in Presentz und Varnkevitz nicht zu belehnen, weil er in den Verkauf nicht gewilligt, sondern ihm mit denselben zu investiren, welchem Antrage jedoch nicht entsprochen ward. Demohnerachtet strengte er im Jahr 1723 einen Prozeß wegen Retracts der Güter Presentzke und Varnkevitz an; der jedoch durch nachstehendes Urtheil des Tribunals zu Wismar am 22. Januar 1725 zu seinem Nachtheil entschieden ward:

In Sachen des Regierungs=Rahts Arend Christoff von Bohlen, Appellanten und Querulanten, contra den Capitaine Christian Friedrich von Krakevitz, Appellaten und Querulaten, in puncto retractus der Lehne Presentzke und Varnkevitz, werden:

14. Für dieses Haupt-Guht Praesentzke und alle dem was nach vorigen §§is mit verkauffet worden, und dabey zu laßen und zu liefern der Herr Verkäuffer sich engagiret und verpflichtet hat, bezahlen die Herren Käuffern den wahren behandelten Kauf-Schilling überhaupt mit 38000 Rt. Schreibe Acht und dreißig Tausend Reichsthaler, jeden Reichsthaler zu 48 ßl. gerechnet halb in $^2/_3$tel und halb in 4 ßl. Stücken, bey welchen Aversions-Quanto in consideration gekommen.

a) Das Bohlsche Antheil in Presentzke mit denen darauff stehenden Hoff- und sonstigen Zimmern, auch der Mühle, Garten und Befriedigung zu	11000	Rt.	
b) Das Krackevitzsche Antheil in Presentzke ohne Zimmer, jedoch mit dem Inventario Meublen, Hauß-Bau-Geräht zu	9000	=	
c) Das Ackerwerck Beyervitz zu	4500	=	
d) Das Dorff Züssitz mit der Wehre	5000	=	
e) Das Dorff Casnevitz mit der Wehre	4000	=	
	33500	Rt.	
f) Drevolken mit der Wehre .	1000	=	
g) Lobkevitz mit der Wehre .	400	=	
h) Das Dorff Breege mit der Wehre	1057	=	24 ß.
i) Der Pfandschilling in dem Domanial-Antheil in Bantzelvitz und den Cossaten in Breege mit der Wehre . .	1342	=	24 =
k) Der Pfandschilling in Gudderitz	700	=	
Summa	38000	Rt.	

Von diesem Kauffschilling der 38000 Rt. bezahlen Herren Käuffern in termino Petri des bevorstehenden, Gott verleihe Friede und Seegens-reichen Jahres Baar . . . . 20000 Rt.
Behalten ein wegen des Herrn Borckens in Beyervitz bezahlte Assecurations-Geldes 2000 =
und auf die übrige . . . . . . 16000 =
weiset der Herr Verkäuffer Creditores an, welche wenigstens biß Petri 1743 Ihre Capitalien zu 5 pro centum im Guhte stehen laßen; Dagegen dann auch in termino Petri wie vorberühret, die völlige Tradition des Guhtes und aller Pertinentien geschiehet, und die Herren Käuffere in vacuam possessionem Plenarie immittiret, auch alle Unterthanen so dazu gehören, und daselbst, oder anderwerts sich befinden mögen, Ihnen zum Gehorsahm und Unterthänigkeit angewiesen werden; Wie aber der Herr Verkäuffer außbedungen, einestheils daß ihm der Gärtner und 2 Knechte, auch 2 Mägde, nicht die besten, nicht die schlechsten mit weg zu nehmen, frey bleiben, und andern Theils, daß diejenige Unterthanen so er vor geschloßener Punctation nach Gnatzkow und deßen Pertinentien transportiret, daselbst verbleiben sollen, so hat er dagegen wieder accordiret, auf die Unterthanen so aus Gnatzkow vor der getroffenen Punctation nach Praesentzke und deßen Pertinentien transportiret gewesen, daselbst verbleiben, und in vicem nicht angesprochen werden sollen.

15. Ob auch gleich auff bevorstehenden Petri die völlige Räumung und tradition geschieht, bleibet doch dem Herrn Verkäuffer frey, zu Beobacht- und Außdröschung seines noch so dann übrigen Einschnittes nothdürfftige Leute in Presentzke zu halten, und geben die Herrn Käuffern freye Fuhren ümb das Korn nach den Schuten zu bringen.

16. Die Casus fortuitos überträgt der Herr Verkäuffer biß Petri 1742. Solte aber, so Gott Gnädig abwenden wolle, ein gar importanter Unfall das Guht oder deßen Pertinentien betreffen, und Herrn Contrahenten sich darüber nicht vergleichen können, behält sich der Herr Verkäuffer die Wahl bevor, entweder solchen Schaden zu ersetzen, oder von dem Contract abzutretten, und solchen aufzuheben, doch soll unter solchen Vorwand keinem tertio favorisiret werden.

17. Die Confirmation des Contractus und die Belehnung der Herrn Käuffern, besorgen beyderseitige Herren Contrahenten, worzu die Herren Käuffere die Kosten biß zu 300 Rthl., sage Dreyhundert Reichsthaler stehen, was mehr erfordert werden möchte, übernimmt der Herr Verkäuffer.

18. Alß auch ein Vorrath von Bau-Holtz verhanden gewesen, und dem Herrn Obristen von Krackevitzen mit verkauffet, solches aber nachhero andern überlaßen worden, wird deßfalß doch an dem Pretio nichts gekürtzet; Es übernimbt aber dagegen der Herr Verkäuffer die Mühle Tüchtig zu repariren und den Giebel am neuen Kofen auffzuführen, und was so dann noch an Bauholtz gespahret wird, bleybet beym Guhte.

19. Das Schließel-Geldt ist verglichen zu 100 Ducaten, Species; welche mit der tradition abgestattet werden. — Endlich

20. Will der Herr Regierungs-Raht von Bohlen gleichfals denen beyden Herren Gebrüdern von der Lancken auf ihr Verlangen seine an Varnekevitz cum pertinentiis habende Lehns-Gerechtigkeit, mit dem sich in den mit der nun wohlseel. Frauen General-Majorin

---

gravamina als überflüßig zur weiteren Außführung nicht, sondern acta ex officio für beschlossen angenommen, befunden und erkant, daß dem Appellato kein jus retractus an die Lehne quaestionis zustehe, demnach die Urthel à quà aufzuheben sey, jedoch compensatis Expensis. Von Rechts Wegen.

Publicatum beym Königlichen hohen Tribunal in Wißmar den 22ten January 1725.

von Eichstedten, auf 7 Jahr errichteten Pfand-Contract vorbehaltenem reluitions-Rechte, cum omni commodo et incommodo cediren und abtreten, weil aber der Original-Pfand-Contract nicht zur Handt ist, und die Herrn Gebrüder von der Lancken, von denen wahren Ümbständen des Lehn-Guhtes Varnkevitz cum pertinentiis, nicht zureichlich informiret sind, haben sie sich biß bevorstehenden Petri, und daß ihnen einige Wochen vorhero der Original-Pfandt-Contract zur Erweg- und Prüfung communiciret werde, ein spacium deliberandi, ob Sie die Cession mit denen dabey etwa befindlichen onerosis et incommodis übernehmen, und dem Herrn Regierungs-Raht von Bohlen hievon entladen wollen, vorbehalten, inzwischen verpflichtet sich wohlgedachter Herr Regierungs-Raht an Varnekevitz cum pertinentiis, disfals keine Änderung zu machen, noch mitlerzeit solche seine jurae und Zuständnisse an jemand sonst zu überlaßen.

Wie nun beyderseitige Herren Contrahenten sich diese Conditiones alle wollgefällig sein laßen, und diesen Contract für sich und ihre Erben zu adimpliren angelobet; So haben Sie zu mehrer Bestärckung allen einreden und Wohlthaten der Rechte, und besonders dem Betruge, Irrthum, der Furcht, verstelleten, und anders denn geschrieben, verabredeten Handels, der Verletzung über die Helffte, des wahren Wehrts, der unbedachtsamen Übereylung, der wiedereinsetzung in vorigen Stande, der Nichtigkeit, auch allen appellationen, querelen und Supplicationen benebst provocationen ad arbitrium bonorum virorum, und wie sie sonst Nahmen haben können, zu sambt der Gemeinen Rechts-Regul, daß Gemeine Verzicht nicht gelte, wo nicht die besondere vorher gegangen, in beständigster Krafft Rechtens entsaget, und vielmehr die Adimplirung sich unter Verpfändung alles des ihrigen, und in specie dieses Guhtes Presentzke in vicem versichert.

Uhrkundlich ist dieser Contract in duplo ausgefertiget, und von den beyderseitigen Contrahenten eigenhändig unterschrieben und untersiegelt worden.

Geschehen Stralsund den 19ten August 1741.

C. H. B. v. Bohlen. (L. S.)	R. H. v. d. Lancken. (L. S.)
	O. P. v. d. Lancken. (L. S.)
Vidi Originale, Stralsund 12. Octob. 1754. C. Ridderstedt.	H. B. Westphal, zum Gezeugniß mir und den Meinigen ungeschadet. (L. S.)

Die Confirmation vorstehenden Kauf-Vertrages durch die Königl. Regierung erfolgte Stralsund den 31. Januar 1742.

No. 521. 1742, zu Wismar den 9. Juli.

Urtheil des Tribunals zu Wismar in Sachen des Carl Christoph von Normann wider Caspar Friedrich von Normann und Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen wegen Reluition des Gutes Laase c. p.

Nach dem Orig. in den Lehn-Acten der Familie von Normann im Arch. des Appel.-Ger. zu Greifswald no. 58 und no. 48.

In Sachen Capitain Carl Christoph von Normann Imploranten contra Capitain Caspar Friedrich von Normann und Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen, Imploraten in puncto Reluitionis des Gutes Laase modo Legitinationis, wird nach Erwegung der Acten befunden und erkanndt: daß die von Imploranten beigebrachte Legitimation für zureichlich anzunehmen, demnach derselbe contra sententiam vom 11. Decbr. 1739 in integrum zu restituiren und nunmehro zu Reluition des Gutes Laase, juxta pretium taxae vor die Imploraten zu admittiren sei. Compensatis Expensis.

Von Rechts wegen.

Publicatum beim Königl. hohen Tribunal in Wismar d. 9. July 1742.

Der Proceß, der durch obiges Urtheil beendigt ward, war dadurch veranlaßt worden, daß das Kgl. Hofgericht d. d. Greifswald d. 17. Mai 1736 auf Antrag des Gemein-Anwaldes des Debit-Wesens von Ernst Isaak von Bohlen die an Laase und Reetz berechtigten Agnaten proclamirt hatte. — Laase d. 13. Juny 1736 meldete sich der Capitain C. F. von Normann. Er sei der nächste Lehns-Vetter 1. wegen des Liddowschen Testaments, 2. weil das Gut Laase ein Normannsches Lehn, „folglich ich dazu der nächste bin", 3. weil er den Herrn v. Kampsen, welcher solches Gut erblich von denen Herrn v. Bohlen gekauft, sein Recht abgehandelt.

sub prod. d. 18. Juny 1736 meldete sich Fried. Ludwig Casimir v. Bohlen als nächster Vetter und erbot sich die Güter nach der Taxe anzunehmen.

Hiergegen trat C. F. v. Normann auf, nach §. 1 des Kauf-Contracts mit Kamptz über Laase hätten die Brüder des Verkäufers, des Fähnrich von Bohlen sich ihr Recht begeben. Dem ältesten Bruder Carl von Bohlen, der sich bei Errichtung des Contracts in der Ukraine befunden, habe er sein Recht für 50 Rthl. abgekauft.

sub pr. d. 26. Juny 1736 trat nun auch der Land-Rath P. C. von Normann a. d. H. Jarnitz für sich und seinen Brudersohn als Agnat an Laase auf.

sub prod. eod. Dat. meldete sich auch der Hof-Rath v. Lilieström Namens seines Mündels Franz Friedrich v. Bohlen, des Sohnes von Adam Christoph,

auf den Fall daß Casimir v. Bohlen die zur Reluition erforderlichen Mittel fehlen würden.

Nachdem noch mehrere Schriften in dieser Angelegenheit gewechselt, ward, laut Publ. vom 23. Januar 1737, die Frage wegen Nächstigkeit an die Königl. Regierung verwiesen (Acte no. 48).

Gegen alle diese Agnaten trat nun der Capit. Carl Christoph v. Normann, dem von Carl Ludwig von Normann sein Recht an Laase cedirt war, auf.

Von dem Rechts-Streite liegen mir nur die Urtheile vor, das vom Tribunal gesprochene steht oben, das erster Instanz lautet:

Publicat. den 11. Decbr. 1739.

Tit. Regim.

Alß Ew. Hochgräff. Excellence und die Herren uns angebrachtes Vorbringen und erfolgtes Verfahren, in Sachen Capit. Carl Christoph v. Normann an einem, des Capit. Caspar Friedrich v. Normann zu Liddow am andern und Friedr. Ludwig Casimir von Bohlen am dritten Theil allerseits respective Imploranten und Imploraten zugeschickt, und Sich des Rechten darüber zu berichten begehrt. Demnach erachten die Ordinariis, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Kgl. Preuß. Universität Halle nach fleißiger Verleß- und Erwegung vor Recht:

Daß Caspar Friedrich von Normann zu Liddow, wenn Friedrich Ludwig Casimir v. Bohlen, seines ältesten Bruders Carl v. Bohlen Antheil gegen das darauf gezahlte Geld von ihm retrahiren wird, alß wozu er denen Rechten nach zu laßen, mit seinem Suchen an dem Gute Laase abzuweisen.

Würde nun Carl Christoph v. Normann sich und seinen Cedenten Carl Ludwig v. Normann, beßer als geschehen, daß dieser der Nächste und alleinige Successor feudalis von den alten Normannschen Lehn-Gütern, und also auch von Laase sei, binnen 4 Wochen legitimiren; Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen aber, daß die Normannische Agnaten in den Tausch des Gutes Laase consentiret, und von den Consentirenden noch Erben vorhanden, binnen gleichmäßiger Frist beibringen, so ergehet alsdann sowohl des einen als andern wegen, ferner was Recht ist.

Von Rechts wegen.

Ordinarii, Decanus und andere Doctores der Juristen Facultät auf der Königl. Preuß. Universität Halle.

Gegen dies Urtheil erfolgte die Appellation an das Tribunal zu Wismar in Folge deren obiges Urtheil erging. — Die Reluition von Laase Seitens des Carl Christoph von Normann erfolgte Petri 1744. — Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen stellte in Folge dessen gegen Evert Wilken von Gagern der mit einer Tochter des Arend Friedrich von Normann verheirathet und Damban — gegen welches bekanntlich Laase eingetauscht war (Siehe oben no. 455 S. 278) — aus dessen Erbschafft Namens seiner Frau besaß, eine Klage wegen Reluition dieses Gutes an, die nach einer Sentenß vom 15. April 1745 damals noch schwebte. — Urkundliches hat sich über den Ausfall der Sache oder die Beilegung derselben nicht ermitteln lassen. Damban hat in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts als selbstständiges Gut aufgehört und ist in das Gut Teetzitz aufgegangen mit dem seine Aecker vereinigt worden. Die ehemalige Lage — etwa auf halben Wege zwischen Teetzitz und Gr. Bantzelvitz — ist auf der großen Charte von Rügen von Fr. v. Hagenow richtig angegeben.

No. 522. 1742—1754, zu Stralsund den 5. Mai, den 21. Octbr.

Der Landrath Philipp Christian von Normann errichtet sein Testament, in welchem er seine Bruderkinder den Kammerherrn Ernst Christian von Normann auf Jarnitz und dessen Schwester Anna Eleonora vermählten von Bohlen zu Universal-Erben einsetzt, in der Art, daß er ersterem eine in seinen Gütern Jarnitz, Stedar und Neuendorf habende Forderung von 25217 Rthl. $25\frac{1}{2}$ ß. alß ein Fidei-Commiß, Letzterer aber den Rest seines Vermögens — außer einigen Legaten, wie insbesondere nach §. 6 seine an den Gütern Glode und Streu habende Forderung seinem Schwestersohn dem Lieutenant später Oberstlieutenant C. F. von Lowtzow — vermachte. — Die das Gut Catzenow [1]) betreffende Stelle folgt unten in extenso.

Nach einem amtl. beglaub. Extract im Haus-Arch. zu Streu.

§. 3 danechst aber auch

b. daß, da durch gar trifftige und erhebliche Ursachen mich veranlaßet finde, gerne zu sehen, daß nach meinem Tode das Lehn-Guht Catzenow cum pertinentys, welches dem Lehne nach, ex jure agnationis meinem Enckel (sic!) heimfallen wird, von Ihm nach geziemend gesuchter hoher lehnherrlicher Einwilligung, dem Herrn Regierungs-Raht Carl Hinrich Berend von Bohlen und deßen männlichen Leibes-Erben cediret und überlaßen werde, nach demmahlen derselbe nicht nur durch viele ausnehmende freundschaffts-Bezeigungen und Gefälligkeiten, sondern auch vornemlich bei verschiedenen wegen meiner Gühter und insbesondere dieses Lehn-Guhtes Catzenow halber, sich auffgegebenen unvermuhteten Anfechtungen, deren folgen gantz besorglich angeschienen, durch nützliche und wichtige Dienste mich Ihm hochverbindlich gemachet,

---

[1]) Der Vater des Pf. Chr. v. Normann der Landrath Gützlaff Ernst v. N. hatte Catzenow 1695 aus dem Behrschen Concurse durch gerichtlichen Zuschlag für 10000 Rthl. erstanden.

Er mein Enckel solcher Cession halber sich meinem rlangen gemäß bezeigen und solchemnach gehalten seyn solle, gegen obige Ihm wiederfahrene Erbeinsetzung, das nach meinem Tode Ihm anfallende Lehn des Guhtes Catzenow cum pertinentys, nach gesuchter hohen Lehnsherrlichen Einwilligung, dem Herrn Regierungs-Raht Carl Heinrich Berend von Bohlen für sich und seine Männlichen Leibes-Lehns-Erben ohne einige weitere Vergütung, auch nicht der so genandten quartae Trebellianicae von dem Werthe deßelben, zu überlaßen und abzutreten. Ob nun wohl nicht vermuhten will, daß Derselbe sich schwurig erweisen werde diesen meinen aus besonderen considerationen und trifftigen Bewegnißen hergefloßenen Willen zu erfüllen, zumahlen die foderung, worin Ihn oben eingesetzet, den Werth des Lehnes-Guhtes Catzenow, wenn nemlich das darin steckende allodium worüber zu disponiren ohnedem freye Macht habe, davon abgesondert wird, weit übersteiget, überdem solche Cession seinen nahen herrn Schwager und leiblichen Schwester-Kindern, die Ihm nechst seinen eigenen Kindern die näheſten sind, zu gute gereichet und damit Ihm dieselbe umb so viel erträglicher seyn könne und das Guht nicht gäntzlich aufhören möge ein Lehn meines Enkels und seiner männlichen descendentz zu seyn, der herr Regierungs-Raht, welchen hiemit darumb ersuche, bemühet seyn wird, daß auff den Abgang seiner und seiner männlichen Lehns-Erben, meinem Enkel und seiner Lehns-descendentz die Mitbelehnung daran von neuen ertheilet werden möge, im übrigen aber derselbe, wenn er mehrangeregter Cession sich verweigern wolte, zugleich das Ihm beschiedene Erbtheil zu repudiiren von selbst genöhtiget seyn wurde; So haben dennoch auff allen unverhofften fall hiemit zum Überflußе ausdrucklich erklähren wollen, daß wenn es geschehen mögte, daß mein instituirter Enkel die per fideicommissum zum Besten des Herrn Regierungs-Rahts von Bohlen von mir verordnete Cession des Lehnes des Guhtes Catzenow cum pertinentys nicht untergehen und sich derselben auff einigerley Art und weise entziehen wolte, er dadurch zugleich von meinem allodio überall ausgeschloßen seyn und diesemnach die auff die Gühter Jarnitz, Stedar und Neuendorff für mich ruhende liquide forderung der 25217 Rthl. 25¼ ß. nebst allen auffgeschwollenen Zinsen nicht weniger, was oberwehnter maßen noch außerdem mir ratione inventariorum und sonsten aus diesen Gühtern zustehen kann, so auch das gesambte in dem Guhte Catzenow cum pertinentys stehende allodium, wie solches nach Maßgebung der Lehnrechte auszufinden und alß meinen Land-Erben gehörig, von dem Lehne abzusondern seyn kann, meiner Enckelin und instituirten zweyten Erbin, der Regierungs-Rähtin von Bohlen auszukehren haben und diese in meinem allodio die Universal-Erbin seyn solle. rc.

In einem zwischen dem Grafen Bohlen und seiner Gemahlin und dem Kammerherrn von Normann am 5. April 1749 abgeschlossenen Vergleich — von dem nur ein Auszug vorliegt — ward obige letztwillige Verfügung agnoscirt. Die betreffende Stelle lautet: §. 1. Agnoscirt der Herr Kammerherr Ernst Christian von Normann das von dem wohlseeligen Herrn Landrath von Normann den 5. May 1742 errichtete und nunmehro eröffnete Testament in allen seinen Punkten und Clausuln insonderheit auch in Ansehung der darin wegen des Gutes Catzenow gemachten Disposition und verbindet sich solches stets genau zu erfüllen und zu halten. — Unterm 21. October 1754 ertheilte die Kgl. Regierung über dies Abkommen ihre Bestätigung: „Demnach Sr. Hochgräfl. Excell. und der Königl. Regierung der Hochgeborene Herr Graf und Regierungs-Rath Carl Hinrich Berend von Bohlen und der Hochedle und Veste Kammerherr Ernst Christian von Normann geziemend zu erkennen gegeben, waßmaßen sie sich wegen der in Ansehung des Gutes Catzenow von dem seeligen Herrn Landrath von Normann gemachten Disposition solchergestalt verglichen, daß vorerwähnter Herr Regierungs-Rath Graff von Bohlen solches künfftig für sich und seine Descendence jure feudi besitzen nach deren abgang aber solches an gedachten Kammerherrn von Normann und seine Descendence zurückfallen sollte, mit gehorsamster Bitte zu diesem Vergleich den lehnsherrlichen Consens zu ertheilen —, weil dann diesem Gesuche statt gegeben worden, Solchemnach consentiren Namens Höchstermeldeter Ihrer Kgl. Maytt. — wir hiemit in sothanen Vergleich, confirmiren und bestätigen auch denselben seinem wahren Inhalt nach, wie derselbe nebst der Normannschen testamentarischen Disposition extractsweise in copia vidimata hier angeheftet ist."

No. 523. 1742, 1746, zu Stockholm den 11. Juni, 28. Juni.

König Friedrich I. von Schweden ertheilt dem Regierungsrath und Envoyé Extraordinaire von Nolcken einen Lehnbrief über das Lehngut Wiepkenhagen (Orig. im Haus-Arch. zu Carlsburg). Vor Ausfertigung desselben am 1. December 1741 hatte aber bereits der Envoyé von Nolcken sein Lehnrecht an Wiepkenhagen dem Regierungs-Rath Carl Heinrich Berend von Bohlen cedirt und pleno jure überlassen. Letzterer muthtete dies Lehn nach dem Decret der Regierung als Lehns-Curie vom 17. Juni 1746, nachdem dieselbe an eben dem Tage den Cessions-Contract confirmirt, durch Lehn-Revers vom 28. Juni 1746.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 41.

No. 524. 1745, zu Dresden den 11. September.

König Friedrich August von Polen und Kurfürst ꝛc., als Reichs = Vicar erhebt den Kammerherrn und Regierungs = Rath Carl Hinrich Berend von Bohlen und seine Descendenz in des heiligen Römischen Reichs Grafen=Stand.

Nach dem Orig. im Haus=Arch. zu Carlsburg.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, König in Pohlen, Groß=Herzog in Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien, Podolien Podlachien, Liefland, Smolensien, Severien und Zschernicovien, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, des heiligen Römischen Reichs Erz=Marschall und Chur=Fürst, auch desselben Reichs in denen Landen des Sächßischen Rechtens, und an Enden in solch Vicariat gehörende, dieser Zeit Vicarius, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meißen, auch Ober= und Nieder=Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck Ravensberg, Barby und Hanau, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund jedermänniglich:

Wiewohl Wir aus tragendem hohen Reichs=Vicariat, darein der Allmächtige, nach seinem Göttlichen Willen, Uns, vermöge des Sächsischen Herzogthums und Palatinats, sowohl nach Inhalt der goldenen Bulle, gesetzet, auch nach angebohrner Güte und Mildigkeit, jederzeit geneigt sind, aller und jeglicher, des Heiligen Römischen Reichs, Unserer, auch Unsers Churfürstenthums und Lande Unterthanen und Getreuen, Ehre, Nuz, Aufnehmen und Bestes zu betrachten und zu befördern;

So ist jedoch Unser Königlich und Churfürstlich Gemüthe billig mehr beweget, denenjenigen Unsere Gnade und Milde mitzutheilen auch ihren Nahmen und Standt in noch höhere Ehre und Würde zu erheben, und sie mit Gnaden und Freyheiten zu begaben, welche in alt=Adelichen, Rittermäßigen Stande und Herkommen, sich guter, demselben gleichförmiger Sitten, Tugenden und Wandels befleißigen, und durch rühmliche, dem gemeinen Wesen nützliche Bemühungen, vor andern hervorthun, auch dem heiligen Römischen Reiche, Uns und Unserm Königlichen Chur=Hause mit beständigem treuen Dienst=Eyfer verwandt und gewidmet sind.

Wenn Wir denn gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet, das alte Adeliche Herkommen sowohl, als die eigenen rühmlichen Qualitäten, Tugenden und Verdienste Unsers und des Reichs lieben Getreuen

Carl Hinrich Bernd von Bohlen, und wie nicht nur dieses Geschlecht derer von Bohlen von welchem er abstammet, unter denen altadelichen Familien, in Pommern, Rügen und Meklenburg, von langen Zeiten her bekannt, daselbst mit wichtigen Ritter= und adelichen Güthern angeseßen, auch zu Verwaltung ansehnlicher Bedienungen und Ehrenstellen, des Civil= und Militair=Stands im heiligen Römischen Reiche, nicht minder in denen Königreichen Schweden, Engeland und Frankreich gelanget sey, und sich Ruhm dabey erworben, gestalt denn insbesondere Victor von Bohlen, unter Königs Ludovici des 14ten in Franckreich Regierung seiner Verdienste halber das Regiment Royal Allemand erhalten, und zur General=Lieutenants=Würde daselbst erhoben worden, sondern auch er, Carl Hinrich Bernd von Bohlen, seine Mütterliche Herkunft aus dem Gräflich=Schwerinschen Geschlecht (indem der noch lebende Königlich=Preußische respective General=Feldmarschall Geheime Rath und Land=Jäger=Meister Carl (sic! statt Curt) Christoph und Hans Bogislaw Grafen von Schwerin zu Schwerinsburg und Puzar, welche beyderseits unter Unsers in Gott ruhenden höchstgeehrtesten Herrn Vaters Mayt. Regierung in Verschickungen an dieselben nach Warschau und Dreßden gebraucht worden, seiner Mutter Brüder sind) erlanget habe, und er selbst vor seine Person durch eigne Geschicklichkeit und andere löbliche Eigenschaften sich dergestalt hervorgethan daß des Königs in Schweden Mayt. ihm zu Dero würcklichen Cammerherrn, und Regierungs=Rath im Herzogthum Pommern zu ernennen, auch demselben die Verwaltung der Schloß=hauptmannschaft zu Stralsund aufzutragen bewogen worden, worbey er des heiligen Römischen Reichs Unsern und Unsers Königl. Churhauses Nutzen und Frommen zu befördern beflißen gewesen, solches auch nach allen Kräften ferner zu erweisen des unterthänigsten Erbietens ist, wie er denn wol thun kann, mag und soll;

So haben Wir Ihm dem Cammer=Herrn und Regierungs = Rath Carl Hinrich Bernd von Bohlen die besondere Gnade angedeyen lassen, und mit wohlbedachtem Muth gutem Rath und rechtem Wissen, demselben samt seinen ehelichen Leibes=Erben, gegenwärtigen und künftigen, und dererselben Erbens=Erben, Mann= und Frauens=Personen absteigender Linie für und für, in ewige Zeit, in des heiligen Römischen Reichs=Grafen=Stand, auch Ehre und Würde des heil. Römischen Reichs, Unserer auch Unsers Chur=Fürstenthums und Lande, rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen gnädigst erhoben und gesetzet und sie der Schaar, Gesell= und Gemeinschaft aller anderer, rechtgeborner Reichs = Grafen und Gräfinnen zugefüget, zugesellet und vergleichet, jedoch dergestalt und also: daß dessen erstgebohrner Sohn, sofort hiemit in den Reichs=Grafen=Stand erhoben seyn, denen übrigen aber, nach erlangter Majorennität, ob sie solcher Reichsgräfflichen Dignitaet sich anmaßen wollen, oder nicht, frey stehen,

gleichwohl aber kein anderer als der erstgebohrne, sowohl von des erstern, als von derer letztern Söhnen denen Vätern, in der Reichsgräflichen Dignitaet succediren solle.

Thun das, ordnen, würdigen, erheben und setzen gedachten Carl Hinrich Bernd von Bohlen, dessen eheliche Leibes-Erben, jegenwärtige und künftige, und dererselben Erbes-Erben, Mann- und Frauens-Personen absteigender Linie, wie vorerwehnt, in den Stand Ehre und Würde des heiligen Römischen Reichs Grafen und Gräfinnen, fügen und gesellen sie zu dererselben Schaar-, Gemein- und Gesellschaft, ertheilen und geben ihnen den Nahmen und Stand derer Reichs-Grafen und Gräfinnen von Bohlen, und erlauben ihnen, sich des heiligen Römischen Reichs auch Unsere und Unsers Churfürstenthums und Lande Grafen und Gräfinnen von Bohlen zu nennen und zu schreiben. Meynen setzen und wollen auch, daß obbesagter Carl Hinrich Bernd von Bohlen, dessen eheliche Leibes-Erben gegenwärtige und zukünftige, und dererselben Erbes-Erben, Mann- und Frauens-Personen, für und für in ewige Zeit, jedoch wie vorgedacht, des heil. Römischen Reichs, auch Unsere und Unsers Churfürstenthums und Lande Grafen und Gräfinnen seyn, sich also nennen und schreiben, auch von dem heil. Römischen Reiche, Uns, Unsern Nachkommen an der Chur, und sonst von Jedermänniglich, hohen und niedern Standes, dafür geachtet gehalten, geehrt, genennet und geschrieben werden, darneben alle und jegliche Gnade, Freyheit, Ehre, Würde, Vorteil Vorzug, Für Stand, Recht und Gerechtigkeit in Versammlungen, Ritterspielen, Turnieren mit Beneficien auf hohen und niedern Stiftern, geistlichen und Weltlichen Lehnen und Ämtern, anzunehmen, zu empfangen, zu haben und zu tragen, auch sonst aller andern Sachen, theilhaftig und empfänglich seyn, und sich dessen allen erfreuen, genießen und gebrauchen sollen und mögen, immaßen sich andere des heil. Römischen Reichs, auch Unsere und Unsers Churfürstenthums und Lande rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen von Recht und Gewohnheit wegen, erfreuen genießen und gebrauchen, von allermänniglich ungehindert.

Ferner und zu mehrer Gedächtniß solcher Unserer Erhöhung in des heil. Römischen Reichs-Grafen-Stand, haben Wir schon genannten Carl Hinrich Bernd von Bohlen sein bisher geführtes alt adeliches Wappen und Kleinod, nicht allein zu einem Reichsgräflichen, erhoben und gewürdigt, sondern auch vermehret, mithin nachfolgendermaaßen in Gnaden Concediret und verliehen; als mit Nahmen: Einen mit einem goldenen Rande eingefaßten Schild, in dessen silberner Feldung sieb n rothe, in Form eines Sparrens übereinander gelegte länglichte Quadrate, auf deren obersten ein rechts gewandter rother Greif mit offenen Schnabel, herausgeschlagener Zunge, vor sich geworfenen Klauen und geschloßenem Fluge wachßend zu sehen ist.

Den Schild bedeckt eine Grafen-Crone, auf welcher drey silberne, ziervergoldete, rothgefütterte, mit goldenen Cronen und anhangenden Kleinodien geschmückte, frey offene adeliche Turnier-Helme ruhen, deren der mittlere vor, die beyden andern aber einwärts gestellet sind. Auf dem mittlern dessen Decken zu beyden Seiten roth und Silber gemischt abhangen, stehet ein Stamm in seiner Farbe, welchen auf jeder Seite ein zurückschauender geflügelter rother Greif hält. Auf dem zur rechten, welcher mit schwartz und goldenen Decken gezieret ist, erscheinet ein schwarzer wachßender, mit dem Kopfe einwärts gekehrter goldgekrönter Adler, mit offenen goldenen Schnabel, ausgeschlagener goldener Zunge und ausgebreiteten Flügeln. Auf dem zur Lincken aber, dessen Decken roth und silbern sind, entspringen drey Straußen-Federn, deren mittlere roth, und in der Mitten mit einer silbernen, die zur rechten und lincken hingegen, silbern, und jede mit einer rothen Raute beleget ist. Auf jeglicher Seite stehet als Schildhalter ein zurückschauender goldgekrönter rother Greif, mit offenen Schnabel, ausgeschlagener Zunge, geschloßenem Fluge, und abwärts geschlagenem Schweife. In welcher, allhier in der Mitte, dieses Unsers Libell-weise-geschriebenen Reichs-Grafen-Briefs mit Farben noch eigentlicher entworfenen Maße, Wir ihm, dessen Leibes-Erben, und deren Erbens-Erben das Reichs-Gräfliche Wappen und Kleinod zu führen gnädigst zugelassen, erlaubet und verwilliget.

Ferner, und damit ofterwehnter Carl Hinrich Bernd von Bohlen, Unsere ihm zutragende Huld und Gnade desto mercklicher verspühren möge, haben Wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, demselben, dessen Eheliche Leibes-Erben und Nachkommen Mann- und Frauens-Personen, absteigender Linie in der Maße wie oben erwehnet, diese besondere Gnade und Freyheit gegeben:

Thun und geben ihnen dieselbe auch hiermit aus Reichs-Vicariats-Macht-Vollkommenheit, wissentlich, in Kraft dieses Briefs, also und dergestalt, daß nun und hinführo, im heil. Römischen Reiche besagter Carl Hinrich Bernd von Bohlen und wie gemeldet dessen eheliche Leibes-Erben, jetzige und künftige, und dererselben Erbens-Erben und Nachkommen absteigender Linie, aus allen zu solchem Reiche gehörigen Canzleyen, in Reden, offenen und verschlossenen Schriften, Briefen, Missiven, so an sie ausgehen, oder darinn sie sonst benennet oder bestimmet würden, der Titul, das Praedicat und Ehren-Wort: Hoch und Wohlgeboren, gegeben, zugeschrieben und gefolget werden solle; Immassen Wir denn solches alles

insonderheit bey Unsern Canzleyen und Expeditionen verordnet und anbefohlen haben.

Gebieten darauf, Kraft tragenden Reichs Vicariat-Amts, allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Praelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschallen, Landshauptleuten, Land-Voigten, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Rähten, Kundigen derer Wappen, Ehrenholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern des heil. Römischen Reichs und Unserer auch Unsers Churfürstenthums und Lande Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes, oder Wesens sie sind, ernst und festiglich mit diesem Briefe und wollen, daß sie vielgedachten Carl Hinrich Bernd Grafen von Bohlen dessen ehelige Leibes-Erben jetzige und künftige, und dererselben Erbens-Erben, wie obstehet, nun und hinführo ewiglich, in allen und jeden Versammlungen, Ritterspielen, Turnieren hohen und niedern Stifftern und Ämtern, geist- und weltlichen, auch sonst an allen Orten und Enden des heil. Römischen Reichs, auch Unsern und Unsers Churfürstenthums und Lande rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen annehmen, halten, achten, würdigen, erkennen, und bey allen Vorfallenheiten denenselben das Ehren-Wort Hoch- und Wohlgeboren beylegen und geben, auch sie sonst aller und jeder Gnaden, Freyheiten, Ehren, Würden, Vortheile, Recht und Gerechtigkeiten geruhiglich erfreuen, gebrauchen und genießen lassen, daran nicht hindern noch irren, sondern sie bey dem allen, wie hier vor der Länge nach erzehlet, begriffen und geschrieben stehet, von des heil. Römischen Reichs wegen, handhaben, schützen und schirmen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, hierwider nichts thun, noch das jemands andern zu thun gestatten, in keine Weise noch Wege, als lieb einem sey des Reichs und Unsere schwere Ungnade und Strafe, und darzu eine Poen, nemlich zweyhundert Mark löthigen Golds zu vermeiden, die ein jeder so oft er freventlich hierwider thäte, halb in des Reichs Cammer und den andern halben Theil öfters benannten Carl Hinrich Bernd des heiligen Römischen Reichs-Grafen von Bohlen, dessen eheligen Leibes-Erben, jetzigen und künftigen und dererselben Erbens-Erben, so hierwider beleidiget würden, unnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle. Jedoch dem heil. Römischen Reiche, Uns, Unserm Churfürstenthum und Landen, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, unvorgriffen und unschädlich.

Urkundlich haben Wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben, und Unser größeres Reichs-Vicariats-Siegel daran hängen lassen. So geschehen und geben in Unserer Residenz-Stadt Dreßden den Eilften Monaths-Tag Septembris, nach Christi, Unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth, im Eintausend Siebenhundert Fünf- und Vierzigsten Jahre.

Augustus Rex.

Heinrich Graf von Brühl.

Grafen-Brief
vor dem Königl. Schwedischen Cammer-Herrn Carl Hinrich Bernd von Bohlen.

George Lebrecht Milcke.

Das Original dieses Grafen-Briefes ist auf Sieben großen Pergament-Blättern geschrieben, und in carmoisin rothem Sammet gebunden. An demselben hangt an einer von Goldfäden gedreheten Schnur in einer silbernen starck vergoldeten Capsul, auf deren einer Seite der Zweyköpfige Reichs-Adler mit dem Königl. Polnischen Wapen, und dem Churfächßischen Mittelschild auf der Brust eingestochen ist, das in rothem Wachs abgedruckte Reichs-Vicariats-Siegel, welches ebenfalls den zweyköpfigen Reichs-Adler mit dem Königl. Polnischen Wapen und dem Churfächsischen Mittelschilde auf der Brust, nebst dem in doppelter Reihe umhergehenden Umschrifft enthält:

SIG. VICAR. DOM. FRID. AUG. D. G. REGIS. POLON. etc. DUCIS. SAX. JUL. CL. MONT. ANG. ET. WESP. S. R. J. ARCHIM. ET ELECT. IN PROVINCIIS. JUR. SAX. et FINIBUS EO PERTIN. PROVISORIS ET VICARII.

No. 525 a und b. 1746, zu Stralsund den 20. August.

Carl August von Behr verkauft dem Regierungs-Rath Graf von Bohlen sein Lehngut Behrwalde für 20000 Rthl.

Nach der begl. Abschrift in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 42.

Im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit.

Kund und zu wissen sey hiemit, daß nachdem ich Endes-benannter Carl August von Behr zu Behrenwalde Erb- und Lehngeseßener, über das Guht Behrenwalde und deßen zubehörige pertinentien, mit dem Herrn Hauptmann Johann Hermann Keding sub dato Grimmen den 15ten May 1745 einen Cessions-transact geschloßen, sothaner Vergleich aber von demselben so wenig in einem darin beliebten Zahlungs-termine, weder mit Zahlung des baaren Geldes noch sonsten erfüllet, vielmehr alle diejenige Pöste, so darauff bezahlet worden, lediglich meine desfals eingelegte Caution und Cession zum Grunde haben, auch alle von Ihm selbst angenommenen termine solchergestalt vergeblich verstrichen, daß zu deßen Erfüllung keine

Hoffnung abzusehen, wohl aber, wenn ich annoch den jetzt einzuerndtenden Einschnitt behalten würde, theils mit deßen Creditoren überhaupt, theils mit denenjenigen, welche uff besagten Transact einige Gelder hergeschoßen und meiner desfals eingelegten Caution und respective Cession gefolget, allerley neue beschwerliche Irrung zu befahren, überdem allen aber der Herr Hauptmann Keding sich bereits für einigen Monathen des aus gedachten Transacte habenden Rechts entsaget; Solchemnach ich im Nahmen Gottes entschloßen, über meine in Anleitung besagten Transacte dem Herrn Hauptmann Keding zu überlaßende Befugniße, mit dem Herrn Regierungs-Raht Graff von Bohlen eine anderweitige Handlung zu treffen und selbige in nachfolgender maße beliebet und eingerichtet worden.

1. Werden dem Herrn Regierungs-Raht Graff von Bohlen alle diejenige jura, Befugniße und Grundstücke, ohne alle Ausnahme übertragen, welche in dem Kedingschen Transact letzteren verschrieben worden, besonders das daselbst nicht ausdrücklich mitbenannte Kirchen-Lehn zu Leplow, und wird der mit dem Herrn Hauptmann Keding errichtete Transact hiebey solchergestalt zum Grunde gesetzet, daß dessen Einhalt, in so ferne solcher in nachfolgenden nicht geändert, in einem beyden Theilen obligatorischen vigore gelaßen, auch zu dem Ende eine Abschrifft diesem Cessions-Vergleiche beygefüget wird.

2. Für Abtretung alles deßen zahlen der Herr Regierungs-Raht Graff von Bohlen die mit dem Herrn Hauptmann Keding verglichene 20,000 Rthl. in $^2/_3$ und 50 Rthl. in 2 gr. und da auff sothaner Summe bereits 7785 Rthl. in verschiedenen Pösten abgetragen worden; So übernimmt der Herr Graff selbige an gehörigen Orten zu erstatten und dem Herrn von Behr desfalß von aller Ansprache zu entfreyen, wie denn von dieser Summe 4000 Rthl. in $^2/_3$ an Herrn Ehrenfried Hinrich Richtern, 3000 Rthl. in $^2/_3$ an Herrn Doctor und Professor Lembcke in Greiffswald, beydes cum usuris seit Petri 1746 und 785 Rthl. in 2 gr. ad depositum Regii dicastery cum usuris seit Petri 1746 bezahlet und desfalß des Herrn von Behren eingelegte Cessiones erfüllet, die für letztere Post interponirte Caution entfreyet, Ihm wiederumb zurückgeliefert und Er in Ansehung dieser Pöste inclusive der Zinsen seit Petri 1746 von allem nexu und onere entbunden wird.

3. Die übrigen 12215 Rthl. in $^2/_3$ und 50 R. in 2 gr. zahlen der Herr Graff in termino Petri des 1747ten Jahres cum usuris a 1mo Octobris gegenwärtigen Jahres, und da dasjenige was der Herr von Behr theils von denen abseiten des Herrn Haupmann Kedinge nicht eingehaltenen Zahlungstermine an gebührenden Zinsen bis 1mo October a. c. theils für bestellter Sommersaat-Erndte, gezahlten Contributionen und Volckslohn zu fordern hat, überhaupt zu 1500 Rthl. in 2 gr. behandelt worden; So zahlen der Herr Graff gleichfalß in termino Petri bevorstehenden Jahres und zwar in dermaße, daß 1190 Rthl. dem Herrn von Behr baar erleget, an den Müller Döhn bey Endigung seines Contracts auff kommenden Ostern 200 Rthl. gezahlet und 110 Rthl., so derselbe von dem Kedingschen Holländer empfangen, darauff abgerechnet werden.

4. Ueber dieser gesamten, Petri 1747 zu bezahlenden Summe wird des Herrn Landrath von Normanns Solowechsel, bey der Unterschrifft dieses Transacts eingereichet, sonst aber dafür und für gäntzliche Erfüllung dieses Transacts zur Sicherheit so wohl hypotheca generalis in quantum satis, alß auch besonders hypotheca specialis cum reservatione Dominy auff Behrenwalde cum pertinentibus respective gesetzet und ausbedungen, und da

5. der dem Herrn von Behr laut des Kedingschen Transacts frey abzutretende Gieselbrechtische Hoff in Ravenhorst jetzt alsofort nicht geliefert werden kann; So übernimmt der Herr Regierungs-Raht Graff von Bohlen, sothanen Hoff mit dem Zubehör so itzt dabey ist, nach geendigten und möglichstermaßen von Ihm zu beschleunigenden Behrenwaldischen reluitions-Wesen mit denen Kedingschen Creditoribus, dem Herrn von Behr sothanen Hoff franc und frey (jedoch mit Vorbehalt der dahin gelegten nach Behrenwalde gehörigen Wiese) zu liefern, bis dahin aber ratione des jährlichen Abnutzes dafür jedesmahl in termino Petri 25 Rthl. zu zahlen und damit 1747 den Anfang zu machen.

Bey der Lieferung des Hoffes selbst aber wird die sodenn daselbst befindliche Saat- und Acker-Arbeit, gegen der auff dem Forckenbecker Hoff in Koitenhagen jetzt in den Scheunen befindliche und in der Einerndtenung begriffenen volligen Winter- und Sommersaat, pro quantitate concurrenti compensiret: was aber an einen oder andern Orte mehr empfangen, von demjenigen, so es empfähet, landüblich bezahlet, zu welchen Ende denn auch der Forckensbecker Bauren-Hoff sofort bey der Abtretung inventiret wird.

6. Statt des im Kedingschen Transacte vorbehaltenen Bauren Schröder wird dem Herrn von Behr der Bauer Ziercke mit Weib und Kindern, der Hoffwehr und allem Vieh und Fahrniß vorbehalten und bey der Empfangung des Ravenhorster Hoffes in Ansehung der Hoffwehr, in dem Stande, wie dieselbe itzt ist, geliefert, zu welchem Ende denn dieser Bauer gleichfalß alsofort bey der Räumung des Guthes inventiret wird.

7. Zur Räumung des Guhtes mit der völligen eingeerndteten Winter- und Sommersaat sammt unter-

gebrachter Braack und Wende=Acker und dem, dem Herrn Keding verschriebenen Inventario, wird in der nächstfolgenden Woche ein Tag anberahmet und soll dazu der Dienstag oder Mittwochen bestimmet seyn. Der Herr von Behr bezahlet bis bevorstehenden Michaelis das Volckslohn und die Contributiones, fourniret auch bis dahin die Wirthschafft entweder in natura oder daferne Er ehender und wie Er des Vorsatzes ist auffs forderlichste von dannen wegziehen solte, mit Ablieferung der etwa dazu erforderlichen vivres. Wie Ihm denn auch unbenommen bleibet, zum Transport seiner Mobilien ein und andere Fuhren von Behrenwalde nach Forckenbeck zu nehmen.

8. Alle Dienstbothen, Jäger und Statthalter werden in Dienst beybehalten und nicht aus dem Jahr gestoßen. Der Müller und der Schmidt wohnen nach ihren Contracten bis gegenwärtige Jahr aus; Sonst wird in Ansehung der nach Forckenbeck und Ravenhorst gehörigen so wohl wohnenden als ledigen Unterthanen es bey dem Einhalt des Kedingschen Contracts gelaßen.

9. Von der an der Ravenhorster Gräntze bey dem Wosterberge und Schuttbruche, am Schlemminischen Kirchenholze und der Semlowschen Gränze belegenen Behrenwoldischen Holtz=Cavel bleibt dem Herrn von Behr der Grund und Boden, samt dem Unterholze zur freyen Disposition, dem Herrn Regierungs=Raht Graffen von Bohlen aber die darin befindliche harte Holtzung samt der Mastung. Nach erfolgter Reluition von Semlow soll diese Holtz=Cavel gegen eine dahin gehörige und Behrenwalde bequemen, gleich großen und gleich guten Cavel vertauschet und pleno jure cediret werden. Zu welchem Ende der Herr Regierungs=Raht Graff von Bohlen verspricht, sich aller Fällung der in dieser Cavel befindlichen harten Holtzung zu enthalten.

10. Das Lepelower Kirchen=Chor wie auch der Stuhl für denen Bedienten, bleibet dem Herrn von Behr alleine und zwar bis dahin, daß derselbe in der Semlowschen Kirche mit einem convenablen Kirchenstande versehen, alßdenn dieses ohne Entgeld zurück fällt, und verspricht überdem der Herr Graff, an einem convenablen Orte in Lepelow, bey dortigen Leuten die Anstalt vorzukehren, daß dem Herrn von Behr so viel Platz gegönnet werde, damit währenden Gottes=Dienste Pferde und Wagen im trockenen stehen könne, wie denn auch die im 8ten §. des Kedingschen Transacts in Koitenhagen für den Cavelsdorffschen Jäger ausbedungene Wohrte von 2 Morgen Acker und die Wiese von einem Fuder Heu, bey Abtretung des Guhtes alsofort bestimmet und nebst dem Schmiede=Hause, wenn des gegenwärtigen Schmiedes Contract geendiget, demselben geliefert wird.

11. In Betracht der der Pfarre und Kirche in Lepelow gebührenden Holtzung übernimmt der Herr Regierungs=Raht und Graff von Bohlen sich auffs forderlichste mit dortigen Pastore, unter Vermittelung des Herrn von Behren zusammen zu thun und nach Beleuchtung der Kirchen=Matricul und sonst vorhandenen Uhrkunden diese Sache zur Beruhigung der Pfarre und Kirchen in solchem Zustand und Gewißheit zu setzen, daß denenselben zustehende ausgemachet und weiterer disput darüber vermieden bleibe, bis dahin aber solches geschehen, wird der darüber geführte Rechtsgang sowohl als die Sache selbst in statu quo gehalten.

12. Der lehnherrliche Consens unter deßen Vorbehalt diese Cession geschiehet, wird auf beyder Theile Kosten gesuchet.

13. Schließlich entsagen beyde Theile allen Ihnen hiewieder zu statten kommenden Rechts=Wolthaten, in specie doli, laesionis, etiam enormissimae, inductionis, rei non sic sed aliter gestae, wie auch allen und jeden Geistlichen sowohl als weltlichen Rechts=Begnadigungen und der Rechts=Regul, daß gemeine Verzicht ohne vorhergegangenen speciellen nicht gelte. Alles getreulich sonder Gefährde. Zu Uhrkunde sind hiervon zweene Exemplare ausgefertiget und mit beyder Herrn Transigenten Unterschrifft und Pettschafft versehen.

So geschehen Stralsund den 20ten August 1746.

Carl August Behr.	C. H. B. Gr. v. Bohlen.
(L. S.)	(L. S.)
P. M. Haselberg	G. Rangen
zum Gezeugniß.	alß Zeuge.
(L. S.)	

Der lehnsherrliche Consens über diesen Kauf ward von der Königl. Regierung zu Stralsund den 2. Septbr. 1746 ertheilt.

b. 1745, zu Grimmen den 15. May.

Carl August von Behr verkauft dem Hauptmann Johann Hermann Keding sein Lehngut Behrwalde für 20000 Rthl.

Nach der begl. Abschrift in den neueren Lehn=Acten der Bohlen no. 42.

Im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit.

Kund und zu wißen sey hiemit; daß nachdem ich Endesbenanndter Carl August von Behr seit einiger Zeit entschloßen gewesen, mein Lehn=Guht Behrenwalde mit dem Lehne zu veräußern, es mir aber bis anhero an einen lehnsfähigen Käuffer, mit dem ich nach meiner convenience handeln könne, gefehlet: indeßen aber der Herr Hauptmann Johann Hermann

Keding mir dahin abzweckende acceptable Vorschläge gethan; so ist zwischen Unß beyden, bis dahin, daß von Ihm ein annehmlicher lehnsfähiger Käuffer gefunden worden, auch umb deswillen damit dem an die 18 Jahre bereits gedauerten, annoch ohne absichtlichen Ende seyenden und mit so vielen Kosten bishero geführten, alß ferner erfordernden Behrenwaldischen Reluitions-Processes abgeholffen werden mögte, nachfolgender Vergleich, zu deßen gäntzlichen Coupirung unter Unß getroffen und nach vorgängiger wohlbedächtlicher Erwegung beschloßen worden.

1. Ueberläßet unter Vorbehalt des zu suchenden lehnherrlichen Consensus der Herr von Behr, dem Herrn Hauptmann Keding oder dem von Ihm zu suchenden lehnsfähigen Käuffer sein Lehnrecht an Behrenwalde, Lepelow, Koitenhagen, wie auch das Lehn-Recht und jure reluendi an denen nach Oebelitz veräußerten, zum Behrenwaldischen Lehn gehörigen Hoffen und Hufen, auch das Antheil in der Wulffs-Cammer überall nichts davon ausbeschieden.

2. Liefert der Herr von Behr dem Herrn Hauptmann Keding von besagten Behrenwalde, Lepelow und Koitenhagen vacuam possessionem auff Petri 1746 mittelst gäntzlicher Uebertragung an denselben alles seines — auff denen erhandelten juribus immissorum Creditorum, sich gründenden Rechts und bisherigen Besitzes.

3. Ueberläßet Er demselben zugleich alle seit 1735 darinnen gemachte Meliorationes und Bauten, samt dem Vieh- und Feld-Inventario auch der bestelleten Wintersaat und Streckung, wie solches in der diesem Vergleich angefügten Specification, so von beyden Theilen unterschrieben, verzeichnet ist. Die Holländerey aber hat der Herr Hauptmann Keding schon Martini anno currenti zu empfangen und die Revenue davon, gegen besondere Erlegung von 50 Rthl. Futter-Geld zu genießen, auch dahero nach Belieben einen Holländer anzunehmen, dem auff Martini dieses Jahres das Holländer-Hauß geräumet wird.

4. Cediret der Herr von Behr dem Herrn Hauptmann Keding gleichfalß das in Behrenwalde habende nach Forckenbeck gehörige Antheil wie auch den dahin gehörigen in Koitenhagen habenden Bauerhoff mit allem Zubehör.

5. Für alles dieses, wie auch denen an deßen Creditoribus immissis bezahlten Pöften, zahlet der Herr Hauptmann Keding die Summa von zwantzig tausend Reichsthaler Pommerscher Wehrung in $^{2}/_{3}$tel wovon 5000 Rthl. auff bevorstehenden Trinitatis dieses Jahres, 5000 Rthl. auff Michaelis, 10000 Rthl. aber auf Petri 1746 bezahlet und desfalß auff bevorstehenden Weynachten sichere und acceptable Wechsel eingeliefert werden. Und bis dahin daß das volle Quantum der 20000 Rthl. bezahlet, und allen übrigen praestandis dieses Vergleichs in Termino Petri 1746 ein völliges Genüge geschehen, bleibet der Herr von Behr alß Vasallus et Dominus utilis nach wie vor in ungestöhrten Besitz und Genuß aller Gühter.

6. Entsaget sich der Herr Hauptmann Keding des gantzen wieder den Herrn von Behr bishero gehabten Reluitions-Processes, aller daraus etwa habenden praetensionen, wie auch aller tax-Zinsen und hat der Herr von Behr desfalß nichts mehr zu bezahlen, alß was bereits im abgewichenen Jahre ad Depositum gebracht; wie denn auch der Herr von Behr sich aller Ansprache wegen derer an Creditoribus bezahlten Pöste begiebet.

7. Ferner liefert der Herr Hauptmann Keding in Termino Petri 1746 dem Herrn von Behr den in Ravenhorst an Giesebrechten verpfändet gewesenen zum Behrenwaldischen Lehn gehörigen Hoff, alß welcher unter der Cession nicht begriffen, mit bestellter Winter-Saat und Streckung; Jedoch wird die, diesem Hoff zugelegte, sonst nach Behrenwalde gehörige am Kohlenberge belegene Wiese, bey diesem Guhte gelaßen und nicht mit abgetreten, wie denn auch der Herr Hauptmann Keding bey dem Forckenbeckischen Bauerhoff in Koitenhagen die Wintersaat und Streckung empfähet und werden solche pro quota gegen einander auffgehoben, was aber in einem oder andern Orte an bestellter Saat und Streckung mehr verhanden, bezahlet derjenige so es empfähet landüblich.

8. Behält sich der Herr von Behr in dem Dorffe Koitenhagen bevor, das Schmide-Hauß samt einer Wohrte von zwey Morgen Acker und einer Wiese von ein Fuder Heu für des Herrn Hoffmeister Behren von Cavelsdorff Jäger, alß welcher Petri 1747 bis dahin des Schmiedes Contract annoch dauert, nach Koitenhagen von Ravenhorst translociret wird. Statt des Ackers wird die zur Schmiede gehörige Wohrte Ihm angeschlagen und was davon an zwey Morgen fehlet, giebt der Herr Hauptmann Keding ihm zu. Solte sich aber Gelegenheit finden, den Herrn Hoffmeister von Behr dahin zu portiren, daß Er gestattete, seinen Jäger in der auff der Ravenhorster Feldmarck belegenen, nach Cavelsdorff gehörigen Höltzung einen Kahten bauen zu lassen und daselbst mit dem Nöhtigen zu versehen, wird der Herr von Behr solche nicht verabsäumen und so denn fällt das itzt in Koitenhagen reservirte an Herrn Keding ohne Entgeld zurücke. Wiewohl da dieses von Zeit und Gelegenheit dependiret, der Herr von Behr sich desfalß zu keiner gewißen Zeit verbindlich machen kann.

9. Sonst überläßet der Herr Hauptmann Keding dem Herrn von Behr das Chor in der Lepelowschen Kirchen, bis dahin, daß entweder der Semlowsche Reluitions-Proceß geendiget, oder derselbe anderer gestalt mit einem annehmlichen Stande in der Semlowschen Kirchen versehen; Jedoch bleibet dem Herr Hauptmann Keding deßen Betretung unbenommen.

10. Wenn die Räumung von Behrenwalde cum pertinentys Petri 1746 geschiehet, bleibet dem Herrn Hauptmann Keding auch das Futter, das übrige Korn aber auszudröschen und mit denen Hoff- und Bauer-Pferden zu verfahren, bleibet dem Herrn von Behr unbenommen; Wie er denn auch die bis Ostern 1746 fällige Mühlen- und Schmiede-Pacht bis Martini 1746 bevor behält, dagegen aber dem Schäffer die Korn-Löhnung giebt.

11. Diese Handlung und Vergleich geschiehet überall unter lehnherrlichen Consensus Vorbehalt und wird derselbe auff beyder Theile Kosten gesuchet. Den Consens zur Lehns-Veräußerung von seinem Herrn Bruder und Herrn Gevettern verschaffet der Herr von Behr, und bis dahin derselbe beschaffet, ist Er dem Herrn Hauptmann Keding wieder allen, aus deren etwanigen Reluitione-Ansprache entspringenden Nachtheil ein sicheres Gewehr, sub hypotheca aller seiner Gühter, Nahmentlich auch derer in Besitz habenden Gühter Forckenbeck und Ravenhorst. Sonst ist wie billig der Herr von Behr dem Herrn Hauptmann Keding wieder alle, aus seiner Persohn herrührende Ansprache gleichfalß eine sichere Gewehr.

12. Werden dem Herrn von Behr alle in denen Gühtern Behrenwalde, Lepelow und Koitenhagen befindliche, zu denen Gühtern Forckenbeck und Ravenhorst gehörige Unterthanen beyderley Geschlechts vorbehalten; wie denn derselbe dem Bauern Schröder, nebst Weib, Kindern, allem Vieh, Fahrniß und Saaten auff Petri 1746, wie auch alle lose und ungeseßene Leute, die übrige unterthänige Kahtenleute aber successive wegnimt und verspricht der Herr Hauptmann Keding denen letzteren, gegen gebührlichen Praestationen ihre bisherige Häusung noch einige Jahre zu laßen. Es behält auch der Herr von Behr die beyden Behrenwaldischen Unterthanen Herman und Stine Päsels und Niclas Säger, nebst denen in Ravenhorst und Koitenhagen alß Knechte dienende beyde, wie nicht minder die nach Mecklenburg gekommenen Päsels Kinder. Dahingegen aber überläßet Er dem Herrn Hauptmann Keding die beyde nach Forckenbeck gehörige Bauren Mau und Ziercken mit Weibern, Kindern und allem Vieh, Fahrniß und Saaten, desgleichen auch Niclas Stösseln mit seinem Weibe und Hase mit Weib und Kindern.

13. Wenn auch das an dem Herrn Hoffraht von Lillieström veräußerte Lehn über Neuhoff und Spickersdorff unter dieser Cession nicht begriffen ist; So bleibet dem Herrn Hauptmann Keding bevor, alle daran nach denen Erkenntnißen des Königlichen hohen Tribunals habende Ansprache, wieder wohlgedachten Herrn Hoffraht von Lillieström beliebigst auszumachen und genießet Er das daher kommende Surplus. — Da aber in Actis bereits einige Erhöhungen ratione Taxae über Neuhoff rechtskräfftig festgesetzet worden; So kommen selbige lediglich dem Herrn von Behr zu Gute und solche von dem Herrn Hoffraht zu repetiren.

14. Verpflichtet sich der Herr von Behr wenn die Semlowsche Reluition dereinstens zum Stande und Er zum Besitz der Semlowschen Güter kommen, deren Pertinens Weitenhagen aber zu veräußern entschließen solte, daß Er solches für allen andern dem Herrn Hauptmann Keding, wenn er giebet was ein anderer ohne Simulation bietet, laßen wolle.

15. Schließlich ist dieser Vergleich von beyden Theilen unter Entsagung aller geistlichen und weltlichen Rechtswolthaten, besonders doli, inductionis, laesionis, etiam enormissimae rei non sic sed aliter gestae, auch der Rechts-Regul, daß gemeine Verzicht nicht gelte, wo nicht besondere vorhergegangen, verabredet worden. So geschehen, Grimmen den 15ten May 1745.

Carl August Behr. (L. S.)　　Johann Hermann Keding. (L. S.)

P. M. Haselberg,
alß Zeuge.
(L. S.)

ex originali, vidi
H. C. v. Olthoff.

Concordantiam copiae legy
cum vero Originali testor.
Behrenwalde den 25. Aug. 1746.
G. Lange,
ut Not. Caes. publ.
(L. S.)

No. 526. 1746, zu Stralsund den 9. Novbr.

Der Präpositus zu Wolgast Dr. Joh. Friedr. Franck und die Provisoren der Kirche daselbst treten dem Grafen C. H. B. von Bohlen drei Höfe zu Zarnekow gegen die restirenden Pächte derselben und die von denselben zu leistenden Natural-Leistungen ab.

Nach der begl. Abschr. in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 44.

Kund und zu wißen sey hiemit, daß alß die zur Praepositur in Wollgast belegene drey Höffe in Zarnekow, theils die von letzteren Kriegszeiten her restirende und denen Herren Erben des vormahligen Pastoris und Praepositi, Weyland Herrn Doctoris von Platen per judicata venerendi Consistory et summi Tribunalis zuerkanndte Pächte noch nicht abgetragen die jetzigen Coloni auch den Abtrag zu praestiren außer Standes sind und theils in so schlechten Umbständen sich befinden, daß sie wegen ihres schlechten Ackers

und dabey es Ihnen an Holtz, Weyde und Wiesen fehlet, ferner ihr Auskommen nicht haben, noch denen Höffen länger vorzustehen vermögen und denn der hochgebohrne Herr Graff und Regierungs-Raht Carl Heinrich Berend von Bohlen sich erbohten hat, gegen die Einräumung dieser Höffe nicht nur sothane restirende Pächte, so die Wollgaster Kirche, wegen dieser dreyen Bauren Unvermögen an die Platensche Herrn Erben auszahlen und vorschießen müßen, sofort baar zu erstatten, sondern auch fürs künfftige, die auff diesen Höfen hafftende jährliche Kornhebung, wie nicht weniger anstatt der übrigen praestandorum alß Eyer, Würste, Fuhren, Geld-Pächte eine annehmliche jährliche Recognition zu erlegen, welches anerbiethen aus vorberegter nohtdringlichen Ursache, in Betracht, daß die Kirche ihre mehresten noch übrig gewesenen Capitalien bey der Platenschen Herrn Erben Auszahlung eingebüßet, von allen Mitteln gäntzlich entblößet, und daher des für den Zarnekowschen Höffen geschehenen Vorschußes nicht länger entbehren kann: jetzt erwehnte Höffe auch mit denen andern in Zarnekow befindlichen hochgräfflichen Höffen in einer beschwerlichen Communion verwickelt und besonders in Ansehung der Weyde gar sehr beenget und eingeschräncket sind, von dem gegenwärtigen Pastore und Praeposito Herrn Doctor Johann Friedrich Franck, wie auch denen Provisoribus Herrn Friedrich Flotow und Martin Friedrich Henninges acceptable befunden worden, Solchemnach folgender Vergleich mit Vorwißen und nach vorgängiger Erkenntniß des Königl. Geistlichen Consistory unter verhoffter Genehmhaltung und Approbation Sr. hochgräffl. Excellence und der Königl. hochpreißl. Regierung, zwischen respective hoch- und wohlgedachten Herrn Campacisscenten verabredet und getroffen worden.

1. Ueberlaßen obbenandte Herrn Praepositus und Provisores der Pfarrkirchen zu Wollgast, jetztgedachte drey in Zarneckow belegene Kirchen-Höffe mit allen dazu gehörigen Acker, Weyden, Wiesen, Trifften, Freyheiten und sonstigen Immunitäten, sowie dieselbe bishero von diesen Höffen genoßen worden, dem Hochgebohrnen Herrn Graffen und Regierungs-Raht von Bohlen, samt dero Leibes- und Lehns-Erben in linea Descendente Erb- und Eigenthümlich jure emphiteutico zum freyen Gebrauch und Disposition und werden dieselben bevorstehenden Weynachten, dem Herrn Graffen abgetreten und eingeräumet. Wobey

2. Der Herr Graff übernimmt, die bisher darauff wohnende Leute, falß dieselben nicht bewohnen bleiben solten ihrer Forderungen halber, wie auch die Kirche wegen der Einsaat, so bey allen dreyen und wegen der Hoffwehr, so bey zweyen Höffen, die Bauren, besage derer mit Ihnen auffgerichteten Contracte abliefern müßen, nach Billigkeit und Landes-Gebrauch zu befriedigen.

3. Da entgegen machet der Herr Graff für sich, seine Erben und künfftigen Lehnsfolgern in linea Descendente sich verbindlich, die jährliche Kornhebung, so die Kirche bis anhero von diesen Höffen genoßen, mit 64 sage Vier und Sechtzig Scheffel Habern in natura, alß einem gewißen Canonem zu entrichten und solche auff Michaelis jeden Jahres anhero nach Wollgast an den jedesmahligen Herrn Präpositum richtig abzuliefern, auch alßdann, wenn gleich solche Jahre und Zeiten einfielen (die der große Gott abwenden wolle) da von den Höffen überall nichts genoßen werden könnte.

4. Imgleichen erleget derselbe statt der übrigen praestandorum, alß laut Kirchen-Matricül 27 Hühner 42 Eyer und fünff Marck Geldpacht und der an den Herrn Praepositum ab und an zuleistenden Fuhren jährlich zehen, sage zehen Rthl. in eben dem Termino.

5. Ferner nimmt der Herr Graff über sich, die auff diesen Höffen hafftende Restanten und von der Wolgaster Kirchen denen Herren Erben des wohlseeligen Herrn Praepositi Doctor von Platen ausbezahlten 165 sage einhundert fünff und Sechtzig Reichsthaler, sofort baar vor die Bauren abzuführen und in einer Summe zu erstatten.

6. Reserviren Herrn Praepositus und Provisores der Kirchen alle und jede, nach Erb-Zins-Recht auff diesen Höffen haftende und Ihr zustehende jura und Befugniße, woneben der Hochgebohrne Herr Graff derselben auch zu mehrerer Versicherung deßen, was von Ihm in diesen Vertrag angelobet worden seine sämtliche Gnatzckowschen Hochgräffl. Lehen-Gühter zum wahren und ausdrücklichen Unterpfande hiemit einsetzet und verschreibet cum constituto possessorio et renunciationis excussionis allody.

7. Was zur rechtlichen Solennisirung und Bestättigung dieses Contracts sowohl beym Königl. Geistl. Consistorio alß der Königl. hochpreißl. Regierung an Gebühren und Kosten erfordert wird, will der Hochgebohrne Herr Graff allein, ohne Concurrence und Beschwerde der Kirchen stehen, also daß diese dazu nichts beytragen darff.

Zu Uhrkund deßen allen sind hierüber zweene gleichlautende Recesse verfertiget, davon ein Exemplar dem Hochgebohrnen Herrn Graffen unter der Kirchen-Insiegel, das andere unter Dero Hochgräffl. Hand und Pettschafft in der Kirchen-Verwahrsahm beygeleget worden. Geschehen: Strahlsund den 9ten November 1746.

C. H. B. Gr. v. Bohlen.
(L. S.)

No. 527. 1747, zu Greifswald den 8. März.

Das geistliche Consistorium bestätigt den zwischen dem Reg.=Rath Grafen C. H. B. von Bohlen und der Präpositur zu Wolgast getroffenen Erb=Zins=Vertrag über 3 Höfe in Zarnekow.

Nach der begl. Abschr. in den neueren Lehn=Acten der Bohlen no. 44.

Von Ihro Königl. Maytt. zu Schweden ꝛc. zum Pommerschen Geistlichen Consistorio, Wir verordnete General=Superintendent, Director und Rähte

Thun Kund hiemit: Nachdem der Ehrn=Praepositus und Pastor der St. Peters=Pfarrkirchen zu Wolgast Doctor Johann Friedrich Francken, und deren Provisores Uns zu erkennen gegeben, welcher gestalt Sie aus dringender Noht und zum Nutzen der Kirchen wohlgemeynet wären, die in Zarnekow belegene und der Praepositur in Wollgast zugehörigen drey Höffe, mit Ihren darauff befindlichen Unterthanen an Ihro Königl. Maytt. von Schweden bestallten Regierungs=Raht den Herrn Graff Carl Hinrich Berend von Bohlen, gegen Bezahlung der darauff hafftenden rückständigen Pächte, so die Wolgastische Kirche nach denen judicatis des Königl. Consistory und hohen Tribunals an die Platenschen Erben auszuzahlen vertheilet worden und Praestirung der jährlichen Abgifften, an den jederzeitigen Praepositum nach Erbzins=Recht für Ihn und seine männliche Leibes=Lehns=Erben zu verkauffen und abzutreten, wie alles in beygeheffteten Contract de dato Stralsund d. 9ten November 1746 mehreren Inhalts enthalten und ausgedrücket ist; vorhero aber sich verpflichtet erachten, des Königl. Consistory Ermeßigung und Einwilligung hierüber einzuhohlen; Selbiges aber nöhtig befunden, zuvor eine genaue Untersuchung anzustellen und besonders die Bauren und jetzige Bewohner der Höffe; Ob Sie auch etwas dawieder einzuwenden und an den Höffen zu fodern hätten vernehmen zu laßen: und da anfangs sämmtliche Interressenten, auch die Bauren Selbst, vermöge des eingesandten Protocolli vom 23ten January 1747 ihre Zufriedenheit über diesen Handel bezeuget, hienechst aber abseiten derer Provisorum unterm 26ten January a. c. eine Contradiction ad Acta übergeben worden, dabey jedoch selbigen dem Gutachten des Königl. Consistory unterstellet, ob daßelbe die intendirte Veräußerung nohtwendig und nützlich für die Kirche achtete und auff was für Bedingung selbige am zuträglichsten und vortheilhaftesten zu schließen sey; So hat das Königl. Consistorium am geachtetesten gefunden, sämmtliche Interessenten in Acto termino vorzuladen und in dem und ihrer allerseitigen Sachwälde Beyseyn, die Sache auffs vortheilhaffteste für die Kirche abzurichten; da sich denn befunden, daß der Herr Regierungs=Raht Graff von Bohlen, auff Zureden des Gerichts so billig und vortheilhafft für die Kirche sich herausgelaßen, daß nicht nur das Königl. Consistorium, sondern auch sämtliche Interessenten von dem Nutzen und Vortheil, so die Kirche bey dieser Handelung habe, völlig überzeuget worden. In Erwegung daß:

1. Diese Bauren nicht nur der Kirchen selbst mit einem ansehnlichen ex judicatis Ihnen auffgebürdeten Rest an Kirchen=Hebungen verhafftet, sondern auch zum Theil mit Privat=Schulden dermaßen überladen, daß Sie aus ihren eigenen Mitteln und durch ihre Arbeit diese Last abzubürden gantz unvermögend, durch eine Anleihe aber, welche ohnedem schwehr zu erhalten stehet, Sie sich nur zum Schaden der Kirchen und Praepositur immer mehr und mehr schwächen würden, daß Sie zuletzt der Kirchen und Praepositur die schuldige Praestationes zu leisten nicht vermögend bleiben, sondern vielmehr mit der Zeit der Kirchen zur größern Last fallen würden.

2. Die Kirche ist itzt auff einmahl zu dem benöhtigten Gelde gelanget, ohne dazu bey ihren jetzigen erschöpfften Zustande frembde Gelder zinsbahr auffzunehmen.

3. Die Kirche des periculi, wenn durch Krieg oder Brandt denen Zimmern ein Schade zuwachsen, oder durch Viehsterben oder andere Zufälle die Bauren in Unvermögenheit gesetzt werden solten, überhoben würde; dagegen sie aber,

4. Das Dominium Directum über Grund und Boden eigenthümlich auch,

5. in Ansehung der jährlich zu hebenden praestationen alle Sicherheit an ihren Grund und Boden und übrigen Gühtern des Herrn Graff von Bohlen nach Ausweisung des Contracts behielte. Ueber dem allen aber der Herr Graff von Bohlen sich nach Maßgebung des heutigen Protocolli erklähret:

6. der Kirche für die Unterthanen und in Ansehung der von selbigen zu genießenden Fuhren und über lang oder kurtz von einem oder andern zu erhebenden Loßkauffs=Geldes eine Summe von hundert Reichsthaler baar auszuzahlen oder in seinen Gühtern zinsbahr zu bestättigen, dabeneben auch

7. die jetzo wohnhaffte Bauren auff gleiche Weise, wie Sie bisher der Kirchen zugesichert, nach ihren Contracten drey Jahr lang wohnen, oder gegen Stellung eines Wehrmanns, imgleichen wenn der Herr Graff diese Höffe mit seinen Unterthanen, welche die jetzige Possessores zu befriedigen im Stande wären besetzen wolte, Sie mit ihren Frauen und Vermögen allemahl frey abziehen zu lassen. Nicht weniger

8. die jetzo wohnhaffte Bauren für ihre Persohnen frey zu erklähren und wenn ihre Kinder nach diesen Heyrahten oder sich Loßkauffen wollten, gegen

der gewöhnlichen taxe, welche Sie bisher in solchen Fällen an der Kirchen verleget, dieselbe frey zu geben.

Bei welchen und andern im Contracte selbst berührten Umbständen, Wir nach gegenwärtigen der Kirche betroffenen Nohtfall diesen inter partes verabredeten Erb-Zins-Contracte nicht anders denn der Kirchen nutzbahr und vortheilhafft einsehen und folglich Unsern Consens und Einwilligung dazu zu geben Unß nicht entziehen können.

Solchemnach bewilligen und bestättigen im Nahmen Ihro Königl. Maytt. und Krafft tragenden Ambts Wir hiemit den in origine hiebey angehefftetén zwischen den Herrn Regierungs-Raht Graff von Bohlen an einem und dem Ehrn Praepositum und Provisores der Kirchen zu Wollgast am andern Theil unterm 9ten November 1746 verabredeten Erb-Zinse-Contract, solchergestalt, daß derselbe als ein nach vorgängiger gerichtlichen Prüfung und Einwilligung in denen Rechten gültiger Erb-Zinß-Contract anzusehen und nun sowohl alß ins künfftige von beyden Theylen unzerbrüchlich gehalten und dawieder keine rechtliche Ausflüchte unter einigen Vorwand einer laesion, oder des sonst denen Kirchen zustehenden beneficy restitutionis in integrum, oder sonstigen Rehtswolthaten gemacht noch angenommen werden sollen; Jedoch der dem Königl. Consistorio über diese Höffe, so lange das Dominium Directum davon der Kirchen annoch zuständig ist, competirenden perduction unnachtheilig. Zu mehrer Uhrkund deßen allen Wir diesen Vergleich in origine hiebey gefüget und diesen Unsern Einwilligungs- und Bestättigungs-Brieff mit Unsers Gerichts-Insiegel bestärket haben. So geschehen Greiffswald im Königl. Geistl. Consistorio den 8ten Marty 1747.

(L. S).

General Superintendent, Director und Rähte des Königl. Geistl. Consistory hieselbst.

Die Kgl. Regierung als Lehns-Curie ertheilte ihre Bestätigung über den Vertrag vom 9. Novbr. 1746 und die Confirmation desselben durch das Kgl. Consistorium zu Stralsund den 1. Mai 1747.

No. 528. 1747, zu Stockholm im Rath den 14. Sptbr.

Lehns-Expectence auf das Lehngut Rekentin c. p. für den Landrath Philipp Christoph (sic! statt Christian) von Normann und den Grafen Carl Heinrich Bernd von Bohlen.

Nach der Abschrift in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 46.

König Friedrich I. von Schweden bekennt: Demnach der Reichs-Rath Herr Baron Hermann Cedercreutz die ihm auf das Lehngut Rekentin c. p. verliehene Expectence den Landrath Philipp Christopher (sic! statt Christian) von Normann überlassen zu dürfen angesucht, so habe der König dies sowohl als des Landrath Normann Ansuchen seinen Vetter den Regierungs-Raht Grafen von Bohlen in sothane Lehnsanwartschaft admittirt zu sehen, in Ansehung der geleisteten Dienste und des jederzeit rühmlichen Verhaltens bewilligt und ertheile hiermit den Landrath Philipp Christopher von Normann und nach deßen Absterben den Regierungs-Rath Grafen Carl Heinrich Bernd von Bohlen die Anwartung auf das Lehngut Rekentin c. p., so daß sie es nach Abgang der jetzigen Besitzer und ihrer Lehn-Descendence einnehmen und besitzen sollen, wie diese es beseßen. [1])

No. 529 a. b. c. d. 1749. 1757. 1781. 1782 zu Penkun den 24. July und Stralsund den 30. Januar, Termino Trinitatis und 23. Januar.

Cession des Lehn-Rechtes an die Güter Glode und Streu c. p. durch den Capitain Christian von der Osten an den Landrath A. M. v. d. Osten zu Dubkevitz und von diesen und seinen Erben namentlich den Kammerherrn Friedr. von der Osten an den Grafen C. H. B. von Bohlen und dessen Erben und Confirmation der Kgl. Regierung über diese Cessionen.

Nach den Orig. im Haus-Arch. zu Streu.

a. Kund und zu wißen sey hiemit, daß heute untern nachgesetzten dato zwischen dem Hl. Capitain von der Osten zu Penkun als Cedenten an einem und dem Herrn Land-Rath von der Osten zu Dubkevitz als Cessionario am andern Theil, über die Lehns-Gerechtigkeit an die Güther Glode und Streu cum pertinentiis wie auch Zarrentzien nebst dem dazu gehörigen Werder, nachfolgender Cessions-Contract wohlbedächtlich getroffen und geschloßen worden, als

1. Der Herr Capitaine von der Osten, laut der unterm 1sten Februar a. c. mit dem Herrn Grafen von Bohlen wegen dieser Güther cum pertinentiis errichteten Punctation, denselben die daran gehabte Lehns-Gerechtigkeit und Ansprache völlig überlaßen und abgestanden, der Herr Graf von Bohlen sich aber hiebey reserviret, für sich, wan der förml. Cessions-Contract darüber errichtet werden solte, sonsten jemanden substituiren zu können, und der Herr Graf nachdem mit dem Hrn. Land-Rath von der Osten zu Dubckevitz errichteten Vergleich denselben sich zu substituiren sich nicht entziehen mögen, so cediret und

[1]) Zu Stockholm den 21. Januar 1734 hatte König Friedrich I. dem Staatssecretair Baron Cedercreutz die Lehn-Expectence auf das Gut Rekentin c. p. ertheilt und darüber den Lehn-Brief vollzogen. (Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Carlsburg).

renunciiret der Herr Capitaine von der Osten zu Penckun vor sich und seine Leibs- und Lehns-Erben in Conformität obangezogener Punctation vom 1sten Februar a. c. sein an die Güther Glode und Streu cum pertinentiis, wie auch dem privilegio exemtionis von dem Rügianischen Land-Gerichte auf der Insel Rügen (wofür indeßen der Herr Capitaine von der Osten jedoch nicht garantiren will) wie auch Zarrentzin nebst dem dazu gehörigen Werder habende Lehns-Gerechtigkeit an seinem Herrn Vetter dem Herrn Land-Rath von der Osten zu Dubkevitz und deßen Leibes- und Lehns-Erben, um solche nach bestem Gutfinden und Können aus den Händen der Erben des seel. Herrn Land-Raths von Normann, als gegenwärtige Possessoren an sich zu reluiren, darüber die Landesherrliche Confirmation, jedoch nach Vorschrift der Punctation auf des Herrn Cessionarii Kosten zu suchen, zu besitzen und zu gebrauchen, auch ohne seiner und der seinigen weiteren Vorbewust und Einwilligung nach völligen Gefallen damit zu schalten und zu handhaben, gestalt den der Herr Capitaine von der Osten zu Penkun den Hrn. Cessionarium wieder alle deshalb, so wohl jetzo als in Zukunft zu formirende Ansprache seines Herrn Bruders oder sonstigen Lehns-Vettern zu evinciren und deßen Erben dawieder zu vertreten, unter Verpfändung seyner Güther verspricht und übernimt.

2. Gleichwie dem Hrn. Capitaine von der Osten vor diese Lehns-Cession die stipulirten 1500 Rthl. bereits von dem Herrn Grafen von Bohlen richtig durch den Hrn. Landrath von Rammin zu Stolzenburg ausgezahlet worden; so quitiret der Herr Capitaine hiedurch nochmahlen den richtigen Empfang derselben, wogegen derselbe gleichfalls hiedurch von aller von des seel. Hrn. Land-Rath von Normann Hrn. Erben wegen der (Güllen) patronschen Forderung und Conventional-Strafe wegen Unruh zu formirenden Ansprüche hiedurch völlig entbunden, und ihm nicht nur die deshalb und davon in Händen gehabte Originalia bona fide von dem Herrn Grafen extradiret, sondern auch zu dem Ende eine beständige sichere Gewehr geleistet wird.

Zu deßen Uhrkund und Bekräftigung beyde Theile sich aller und jeder Einreden, insonderheit der Verleitung, des Irrthums, Verletzung und der Rechts-Regel, daß gemeiner Verzicht nicht gelte wo nicht eine besondere vorhergegangen, begeben und entsagen.

Schließlich ist dieser Cessions-Contract in duplo ausgefertiget, und von beyden Theilen sowohl eigenhändig unterschrieben, als auch mit ihren angebohrnen Adelichen Wappen untersiegelt worden. So geschehen Penkun den 24sten July 1749.

Christian von der Osten. (L. S.) Alex. Moritz von der Osten. (L. L.)

Daß vorstehende Copey mit dem exhibirten authentiquen Original wörtlich gleichlautend sey, bezeuge vi officii hiemit. Stralsund d. 4. May 1750.

F. S. Andressen,
(L. S.) ut Notar Publ. ac Immatr.

---

b. Nachdem der wohlseelige Herr Land-Rath von der Osten zufolge einer mit dem Hrn. Regierungs-Rath Grafen von Bohlen sub dato den 29ten Mart. 1749 errichteten Convention den Reluitions-proces wegen Glode und Streu so weit ausgeführet, daß dem Hrn. Capitaine von Lotzow rechtskräftig zuerkandt worden, gegen Erlegung seiner an diese Güther habenden Forderungen dieselben zu räumen, und da nachhero unter denen Herrn Vormündern derer Kinder erster und letzter Ehe zur Erwegung gekommen, ob sothaner Proces fortzusetzen sey oder nicht, jene anfänglich dabey einiges Bedenken gefunden, und daher diese sich veranlaßet gesehen, solchen alleine zu übernehmen; Im Fortgange der Sache aber die Nothwendigkeit, sothanen Proceß gemeinschaftlich fortzusetzen, sich näher veroffenbahret, und dannenhero erstere sich diesem gemeinschaftlichen Betrieb weiter nicht zu entziehen zwar den Entschluß gefaßet, jedoch gewiße Bedingungen sich ergeben, worüber zuförderst mit dem Herrn Regierungs-Rath Grafen von Bohlen eine schriftliche Verabredung zu treffen nötig gefunden worden: so sind beyderseitige Herrn Vormünder heute Dato darüber in conference getreten und folgende Bedingungen, unter welchen Herrn Vormunde derer Kinder erster Ehe dem Proceß und deßen völligen Ausführung beytreten, nicht nur unter ihnen verabredet, sondern auch von dem Herrn Regierungs-Rath Grafen von Bohlen genehmiget worden.

1. Soll zwar die Fortsetzung gedachten Reluitions-Processus im Nahmen beyderseitigen Herrn Vormünder geschehen, jedoch reserviren sich dieselbe, weil bishero auf die Zuläßigkeit des beneficii taxae noch nicht erkandt worden, und sie nicht genugsahm unterrichtet sind ob per viam liquidandi, im Fall Ihnen der Rücktritt zu jenem beneficio verschloßen seyn solte, ihren Pupillen auch etwa ein Schade zuwachsen könnte, daß fals im Verfolg der Sache ein solcher Schade absichtlich werden mögte, ihnen freystehe von solcher Reluition gänzlich zu desistiren.

2. Wenn die Hrn. Vormünder zum würcklichen Posses derer Güther gelangen solten, behalten sie solchen nebst der völligen und freyen Administration jedoch absque omni periculo (als welches der Herr Regierungs-Rath Graf von Bohlen ganz alleine übernimmt) so lange bis das Quantum reluitionis völlig ausgemacht, und solches nebst denen dieserhalb entstehenden Kosten von dem Hrn. Regierungs-Rath Grafen von Bohlen abgeführet worden. Da dann die medio

tempore erhobene pension demselben cum usuris berechnet und erstattet, auch allenfals zum Abtrag des reluitionis quanti cum annexis mit angewandt wird.

3. Gleich wie der Hr. Regierungs-Rath Graf von Bohlen von der mit dem wohlseel. Hrn. Land-Rath von der Osten getroffenen Convention eine richtige Abschrift unter seines Nahmens Unterschrift und beigedruckten Siegel zu Extradiren verspricht, also ist derselbe aus Freundschaft für den wohlseel. Herrn Land-Rath und seinen Leibes-Lehns-Erben des Erbietens, und machet sich sub hypotheca bonorum generali und in specie derer zu reluirenden Güther Glode und Streu anheischig, im Fall die ihren Pupillen in gedachter Convention vorbehaltene Mitbelehnung denenselben nicht zu Statten kommen, sondern eine Veränderung gedachter Güther erfolgen sollte, an Hrn. Vormünder oder hienächst ihren Pupillen und andere Erben von dem dafür zu erhaltenden Kaufpretio zwei Tausend Reichsthaler baar auszukehren.

4. Endlich verspricht der Hr. Regierungs-Rath Graf von Bohlen dafür Sorge zu tragen, daß sobald die würckliche Räumung derer Güther erfolget, ein annehmlicher Conductor zur Hand sey, mit welchem Hrn. Vormünder den Pacht-Contract dergestalt schließen können, daß dabey die Sicherheit Ihrer Pupillen auf das Beste prospiciret werde.

Stralsund den 30ten January 1757.

J. L. v. Platen, in Vormundschafft Kinder erster Ehe. (L. S.)	F. O. v. Wackenitz, in Vormundschaft Kinder der ersten Ehe. (L. S.)
von Osten, in Vormundschaft meines Sohnes. (L. S.)	C. L. Schoultz, in Vormundschaft des Kindes letzter Ehe. (L. S.)

C. H. B. Graf von Bohlen.
(L. S.)

---

c. Als in dem am 3ten Februar zwischen den Hrn. Kammerherrn von der Osten und dem Gräfl. Bohlischen Sterbhause geschlossenen Vergleiche die Summe, welche der Herr Obrist Lieutenant von Lotzow nach den ergangenen Judicatis an Capital und Zinsen bis Petri 1781 zu fordern hat, nachdem die unter dieser Forderung begriffenen N. 2/3 tel Stck. zu 2 gr. reduciret worden, zu 14268 Rthl. 42 ß. in 2 gr. angesetzet ist, aus der danächst communicirten von dem Hrn. Obrist-Lieutenant von Lotzow am 26ten Januar a. c. beym Königl. Tribunal übergebene Rechung aber, wovon die Copey hiebey angeschloßen ist, sich ergiebt, daß derselbe eine andere Berechnungsart erwehlet und die unter seiner Forderung begriffene 2 grst. wie auch die gegen Praetension des Bohlischen Sterbhauses mit 3 pr. Ct. Disconto in N. 2/3 stck. verwandelt und darnach eine ihm an Capital und Zinsen bis Petri 1781 zukommende Summe von 13831 Rthl. 11 ß. in N. 2/3 stck. herausgebracht hat, und dan diese Rechung bey der beym Königl. hohen Tribunal vorgenommenen gütlichen Handlung zum Grunde gelegt worden; So wird um der Einförmigkeit willen, und da ohne dies der größere Theil der Lotzowschen Forderung in N. 2/3 stck. bestehet, diese Rechnungsart auch hiemit zwischen dem Hrn. Kammerherrn von der Osten und dem Gräfl. Bohlischen Sterbehause zum Grunde gelegt, und solchemgemäß hiernach der obgedachte Vergleich, der im übrigen aber seine Kraft behält, gleichergestalt dahin abgeändert und verstanden, daß die Lotzowsche Forderung mit Zinsen bis Petri 1781 zu 13821 Rthl. 11 ßl. in N. 2/3 stck. angenommen wird, auch darnach alle Zahlungen sowohl von dem Hrn. Kammer-Herrn von der Osten an den Hrn. Obrist-Lieutenant von Lotzow, als auch darnächst von dem Gräfl. Bohlschen Sterbhause an den Hrn. Kammer-Herrn von der Osten in N. 2/3 Stck. geschehen und auf obige Summe der 13821 Rthl. 11 ßl. abgerechnet werden.

Hiernächst hat zwar in dem obangezielten Vergleiche der Herr Kammer-Herr von der Osten in Ansehung der von ihm bisher in der Lotzowischen Sache, und in allen dem, was derselben anhängig ist, aufgewandten Kosten sich aller Ansprache an das Bohlsche Sterbehaus wegen deren Erstattung verziehen, und solche allein zu tragen auf sich genommen. Es ist jedoch dieses bloß von den Kosten zu verstehen, die er vorhin oder sein wohlseel. Herr Vater und seine Herrn Vormünder zum Betrieb der Sachen von ihrer Seite angewand haben, erstreckt sich aber nicht auf diejenigen Kosten, welche der Hr. Obrist-Lieutenant von Lotzow nach den deshalb bereits ergangenen oder ferner ergehenden Judicatis und Moderations-Bescheiden zu erstatten sind, als wegen deren das Bohlische Sterbehauß den Herrn Kammerherrn allewege eben sowohl als wegen des von ihm an den Herrn von Lotzow zu bezahlenden Capitals und der Zinsen schadloß zu halten sich pflichtig erkennt und sich dazu ausdrücklich hiemit verbindlich macht.

Endlich ob es gleich daraus, daß in dem mehr erwehnten Vergleiche der Herr Kammerherr von der Osten nicht nur seine Zustimmung dahin ertheilet, daß die Güther Glode und Streu entweder dem Herrn Obrist-Lieutenant von Lotzow nach ihrem wahren Werthe in solutum angeschlagen und eigenthümlich überlaßen, oder auch allenfals zur Licitation gebracht und an den Meistbietenden verkaufet werden mögten, sondern auch auf einen jeden dieser Fälle der in dem zwischen dem wohlseel. Herrn Regierungs-Rath Graf von Bohlen und der Ostenschen Hrn. Vormünder im Jahre 1757 geschloßenen Vergleiche für die Ostenschen

Hrn. Erben bey Veräußerung der Lehn=Güther Glode und Streu ausbedungenen Avantage von 2000 Rthl. sich völlig und gänzlich begeben hat, schon von selbst folgt, daß er von seinem Lehnrechte an die Güther oder auch von der seinem wohlseel. HErrn Vater ehedem versprochenen Aufnahme in die Mitbelehnschafft über diese Güther zur Verhinderung ihres Verkaufes an andern keinen Gebrauch machen wolle: So renunciiret er demnach um mehrerer Deutlichkeit willen hie mit nochmahls und per expressum auf alles Lehnrecht, welches ihm entweder ex jure agnationis oder auch aus den zwischen seinem Hrn. Vater und dem wohlseel. Herrn Regierungs=Rath Grafen von Bohlen oder auch zwischen dem letztern und seinen Hrn. Vormündern über die Mitbelehnung geschloßenen Verträgen, es sey auf welche Arth es wolle, zukommen mögte, und will sich deßelben nun und zu keinen Zeiten in keinerley Wege bedienen, vielmehr auf Erfordern allemahl seinen Consens zur Veräußerung der Güther cum omni jure rein und ohne einigen Vorbehalt declariren und willigst ertheilen.

Deßen zur Urkunde und mehrern Gewißheit ist auch gegenwärtiger Neben = Vergleich von beyden Theilen in duplo eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden.

Geschehen zu Stralsund in termino Trinitatis 1781.

B. U. von Platen. (L. S.) Friedrich von der Osten. (L. S.)

---

d. Von Sr. Königl. Maytt. zu Schweden zum pommerschen Etat Verordnete General = Staathalter und Regierung,

Thun Kund hiemit. Welchergestalt bey der Königl. Regierung die Erben des Wohlseel. Herrn Regierungs=Raths Graf Carl Hinrich Behrend von Bohlen und des Wohlseel. Herrn Landraths Alexander Moritz von der Osten geziemend angezeiget, wie der Herr Land=Rath von der Osten seine Lehngerechtigkeit an die in Rügen belegenen Lehn=Güther Glode und Streu an den Herrn Regierungs=Rath Graf Bohlen überlaßen gehabt, durch kurtz darauf erfolgtes Ableben Ihrer beyderseitigen Erblaßer und Verkommung einiger errichteten (sic!) Vergleiche sowohl als mit dem derzeitigen Pfandbesitzer, Oberst=Lieutenant von Lotzow entstandene langwierige Processe in solche Verwickelung gerathen, daß gesamte Interessenten über ihre respective Zuständniße und Obliegenheiten in Ungewißheit gerathen, welche endlich durch gütliche Vergleiche vorbenandter Erben unter sich sowohl als mit dem Pfandbesitzer dem Oberst=Lieutenant von Lotzow geendiget worden, gehorsamst bittend, nunmehro die Cession dieses Lehns an den Wohlseel. Herrn Regierungs=Rath C. H. B. Graf Bohlen zu genehmigen, sondern auch die Instrumente, so wie solche theils in Origine, theils in glaubwürdiger Abschrift von ihnen jetzt beigebracht worden, durch Landes und Lehnherrliche Confirmation zu bestärken. Wann nun dem Suchen in Betracht der dieser Lehn=Güther halber in foro justitiae vorgewesener schweren Processe geruhet ist; Solchemnach consentiren und willigen Nahmens Sr. Kgl. Maytt. Unsers Allergnädigsten Königs und Herrn Wir hiemit und Kraft dieses in die von dem Wohlseel. Herrn Landrath Alexander Moritz von der Osten an den Wohlseel. Herrn Regierungs=Rath C. H. B. Graf von Bohlen geschehene Cession seiner Lehngerechtigkeit an die Lehn=Güther Glode und Streu, confirmiren und bestättigen auch die dieserhalb zwischen dem Wohlseel. Hrn. Landrath von der Osten und Capitaine Christian von der Osten, zwischen den von Ostenschen Vormündern und dem Wohlseel. Hrn. Regierungs=Rath Graf Bohlen, desgleichen zwischen den Gräfl. Bohlenschen und von Ostenschen Erben errichtete Vergleiche, so wie beyde erstere in glaubwürdiger Abschrift, und letzterer in Origine angeheftet sind, ernstlich wollend, daß darüber von allen Theilen fest und unverbrüchlich gehalten und selbigen in keine Wege zuwieder gehandelt werden solle: Jedoch Sr. Kgl. Mtt. und sonst jedermänniglich Rechten und Befugnissen ohne Schaden und Nachtheil. Urkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten General = Gouvernements= Insiegel.

Stralsund den 23ten Januar 1782.

(L. S.) Putbus. J. G. F. v. Engelbrechten.
C. W. v. Jahnke. M. U. Horn. O. H. Thun.
C. S. Tetzloff.

No. 530. 1750, zu Gnatzkow den 26. August.

Ehe=Beredung zwischen dem Regierungs=Rath J. P. Freiherrn von Schwerin auf Löbnitz 2c. und der Gräfin Charlotte Sophie Margaretha von Bohlen.

Nach einer alten Abschr. im Haus.Arch. zu Bohlendorf.

I. N. D.

Zu wißen sey hiemit männiglich, sonderlich denen daran gelegen. Demnach durch Göttliche Fügung und Einwilligung beyderseits Eltern, auch Genehmhaltung der nächsten Anverwandten, der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Jacob Philipp Freyherr von Schwerin, Erb = Herr und Herr zu Löbnitz, Kindshagen, Sr. Königl. Maytt. zu Schweden Hochbestalter Regierungs= Rath, mit der hochgebohrnen Gräfin Charlotta Sophia Margaretha von Bohlen Sr. Hochgebohrnen des Herren Carl Heinrich Berend Grafen von Bohlen, Erb=Herrn und Herrn auf Gnatzkow, Katzenow Wiepenhagen 2c.

Königlichen Schwedischen Regierungs-Rath und Schloß-Hauptmann ältesten Comtesse Tochter ehelich sich verlobet, und dieses Ehe-Bündniß in denen nähesten Tagen durch Priesterliche Copulation vollenzogen werden soll; so ist unter beyden Verlobten um besserer Richtigkeit halber aufs Künftige nachfolgende Ehestiftung, verabredet, angenommen, und errichtet worden.

1. Verpflichten beyde Verlobte sich zu aller beständigen Liebe und Treue, solche unverbrüchlich gegen einander zu erweisen und nachdem

2. Der hochgebohrnen Comtesse Braut zur Aussteuer und Brautschatz 10,000 Rthl. schreibe Zehen tausend Reichsthaler bestimmet, so soll nach gehaltenem Beylager sofort eine Designation dererjenigen Kosten, welche auf die Aussteuer verwendet, aufgesetzet, und nach Abzug dessen obbenannte Ehegelder von der Comtesse-Braut Herren Vater nechstkünftigen Petri 1751 bis auf 3000 Rthl. baar ausgezahlet werden.

3. Das im Rückstande verbleibende Capital soll in denen nächstfolgenden Jahren successive und zwar Petri 1752 — 1000 Rthl., Petri 1753 — 1000 Rthl. und Petri 1754 — 1000 Reichsthaler, in Summa dreytausend Reichsthaler in guten gangbahren 2 Groschen abgetragen, inzwischen aber von Petri 1751 an, Landüblich mit 5 procent verzinset werden, wie nun

4. Der Hochwollgebohrne Herr Bräutigam diese promittirte 10000 Rthl. mit ergebenen Dancke acceptiret, und sich anheischig machet, den Empfang sothaner Summe jedes mahl bey der Auszahlung unter diese Ehestifftung aufs Bündigste zu quitiren, so verspricht derselbe dagegen Kraft dieses

5. Seiner hochgeliebten Comtesse-Braut zur Morgengabe 2000 Rthl. schreibe Zweytausend Reichsthaler und zur Verbesserung 10,000 Rthl. schreibe zehentausend Reichsthaler mit der ausdrücklichen Versicherung daß diese Gelder in Summa 12000 Rthl. schreibe Zwölftausend Reichsthaler hinwiederum derselben nach seinem tödlichen Hintritte, welchen der Allerhöchste lange Jahre gnädiglich verhüten wolle, aus seinen Lehnen und Güthern baar bezahlet werden sollen, immaaßen Er seine gesammte Lehne und Güter, jetzige und zukünftige, insbesondere aber das Lehnguth Löbnitz cum pertinentys deshalb hiedurch unterpfändlich cum constituto possessorio zu einer sichern Hypothec verschreibet, dergestalt, daß seine Comtesse-Braut und künftige Gemahlin nicht eher aus dem Guthe zu weichen verbunden seyn soll, bis Ihr diese Summe von 12000 Reichsthalern baar und völlig ausgezahlet worden. Und damit bey ereignenden Sterbefällen, welche doch Gott bis in die spätesten Jahre verhüten wolle, alle differentien vermieden werden mögen, so ist ferner

6. Verabredet, daß wenn nach Gottes Willen der Herr Bräutigam und künftiger Gemahl vor seiner Comtesse-Braut und künftigen Ehegemahlin mit Tode abgehen und unmündige Kinder hinterlaßen solte, so behält dieselbe die Toutel und disponiret während solcher Vormundschaft über die gesamten Revenuen der ganzen Verlassenschaft, mediante Inventario zu Ihrer Kinder Unterhalt, Erziehung und Bestes nach Ihren Gefallen. Wann aber

7. Der jetzigen Comtesse-Braut und alsdann hinterlaßenen Wittwen nicht belieben möchte, diese Vormundschaft über sich zu nehmen, und von solcher sich zu chargiren, sondern lieber Ihre Menage besonders führen wolte, so soll zu Ihrer Sustentation und Witwen Gehalt, bey Ihren unveränderten Witwenstande, Ihr jährlich eine Summe von 1200 Rthl. schreibe Zwölfhundert Reichsthaler verbleiben, und von denen Erben oder Vormündern jährlich an Sie ausbezahlet werden, Ihr auch freystehen, dafür zu leben und sich aufzuhalten, an welchem Orte Sie will; jedoch bleibet Ihr überdem bevor, Dasjenige was sonst einer Witwe von Ihrem Stande nach denen Ritterschaftlichen Privilegys zu stehet, aus der Verlaßenschaft Ihres Ehe-Gemahls zu fordern, und an- und zu sich zu nehmen. Solte dann

8. Die Frau Wittwe ad secunda vota schreiten, so nimt Sie nebst Ihren Paraphernalien und was Ihr der Herr Gemahl als eigen geschenket, und Sie in stehender Ehe acquiriret, nicht allein Ihren dotem sondern auch ihre Verbeßerung und Morgengabe zurück, ist auch nicht eher aus dem Guthe Löbnitz zu weichen schuldig, biß Sie ratione deßen völlig befriediget, und vergnüget ist. Und damit man

9. wißen möge, worinnen die Paraphernalia der jetzigen Comtesse-Braut bestehen, so soll bey der Heimführung eine ordentliche Designation und Inventarium darüber verfertiget, auch solches von Dero Herrn Gemahl attestiret und zur künftigen Sicherheit seiner Frau Gemahlin dieser Ehestiftung beygeleget und asserviret werden. Wann auch

10. Die Comtesse-Braut und künftige Gemahlin ohne Kinder versterben solte, so behält der Herr Gemahl sodann den halben dotem das übrige aber fält an Ihre Erben zurücke. Und obwohl

11. Der Comtesse-Braut und künftigen Ehegemahlin alle Erbschaftsfälle von Ihrer Seiten vorbehalten bleiben, immaaßen zwischen sämmtlichen Kindern, als Ihren Geschwistern, insonderheit aber denen Töchtern eine genaue paritaet beobachtet werden soll, so ist doch, so wenig Sie noch Ihr künftiger Ehe-Gemahl berechtiget so lange noch eines von der Comtesse-Braut Eltern lebet, etwas mehreres zu begehren als in dieser Ehestiftung verabredet und constituiret sondern es hat vielmehr bey demjenigen

was dieselben unterm 28ten Marti 1747 unter sich aufgerichtet, sein gänzliches Verbleiben. Wie nun

12. Beyderseits Paciscenten aller dieser Ehestiftung etwa entgegen laufenden Einwendungen und Ausflüchten, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, und bereits erdacht seyn, oder noch erfunden werden, sich hiedurch aufs Kräftigste entsaget, so versprechen Sie dagegen, selbige in allen Puncten und Clausuln unverbrüchlich zu halten und zu erfüllen.

Urkundlich ist diese Ehestiftung in duplo ausgefertiget, von beyden Verlobten den Herrn Bräutigam und der Comtesse-Braut wie auch von deren beyderseits Eltern und den nächsten Anverwandten unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen zu Gnatzkow d. 26. August 1750.

C. H. B. Graf von Bohlen. (L. S.)	Eleonore Comtesse de Bohlen née de Normann. (L. S.)
J. P. v. Schwerin.	C. S. M. Comtesse de Bohlen. (L. S.)
D. J. v. Schwerin als Zeuge (L. S.)	

In fidem rei sic gestae ad requisitum subscripsit et subsignavit.

C. F. Wagner m. pr.
ut Not. publ. Caes. immatr.

No. 531. 1752, den 6. April.

Der Oberst Christian Wilhelm von Bohlen verkauft dem Capitain Caspar Wilken von Platen sein Lehngut Crimvitz mit allen Pertinentien.

Nach der Abschrift in den neueren Lehn-Acten der Platen no. 42.

Der Obrist Christian Wilhelm von Bohlen, verkauft dem Capitain Caspar Wilken von Platen, für sich und seine Erben und Lehnsfolger sein im Casnevitzer Kirchspiel belegenes Lehngut Crimvitz sammt der Halbbauerstelle in Glasitz und den zu dem Gute gehörigen Particuln Dumgnevitz, und das jus reluendi an den Hufen in Lietzenhagen welche St. Jürgen besitzen (so weit die Zuständnisse begründet) mit Gebäuden, Aeckern, Weiden, Wischen, Koppeln 2c. und allen sonstigen Zubehör, Herrlich- und Gerechtigkeiten, zusammt dem Lehne selbst, nichts ausgenommen als die Dirne Dorthie Capen, sonst mit allen Unterthanen, quit, franc und frey von allen geistlichen und weltlichen Schulden, zusammt dem designirten Inventario an Vieh, Fahrniß, meubles, Instrumentis rusticis, und auch der Sommer- und Wintersaat, mit Brod, Grütz, Mahl-Korn, alles nach Inhalt der Designation, mit allem was in dem Hause oder sonst Erd-, Wand-, Nied- und Nagelfest cum commodis et oneribus, und den zu dem Gute gehörigen vorhandenen Documenten. Das Gut soll zur Sicherheit gegen die auf dem Gute haftenden Schulden, oder lehns-vetterliche und andere Ansprache, ex jure protimiseos, retractus, agnationis oder sonst auf gemeinschafftliche Kosten proclamirt, und nach der praeclusion Verkäufer der weiteren Gewähr entlaßen werden. — Dumgnevitz war cum consensu des Obersten von Bohlen den 7ten März 1752 an Joachim Christoph Arendes, von Petri 1752 bis 55, der in den Kanckelschen Contract getreten war, verpachtet. Käufer sollte auf seine Gefahr sich mit dem sub-Conductör zu arrangiren haben, fals nicht Ahrens in Bezahlung des Vorschußes säumig, und so Petri 53 zu räumen schuldig. Das Kaufgeld ist

für Krimvitz cum annexis Glasitz, und das jus reluendi von Lietzenhagen zu . . .	9000 Rthl.
für die Pertinentz Dumgnevitz . . .	1500 „
Summa	10500 Rthl.

und 200 Rthl. Schlüßelgeld bestimmt.

Bey der Uebergabe am 15ten April 1000 Rthl. — den Rest, cum usuris von Ostern 52 an, Petri 1753, bis dahin reservatio dominii.

Die Confirmation der Regierung erfolgte auf des Käufers Antrag am 26. October 1753.

No. 532. 1752, den 23. Mai — 1755 den 20. August zu Stockholm und Stralsund.

König Adolph Friedrich von Schweden ertheilt dem Regierungs-Rath Graf C. H. B. von Bohlen eine Lehns-Expectance auf das Lehngut Langenhanshagen und die Kgl. Regierung berichtigt einen Schreibfehler, der sich in die Ausfertigung der Urkunde eingeschlichen.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Carlsburg.

Wir Adolph Friedrich von Gottes Gnaden — der Schweden, Gohten und Wenden König 2c. Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig-Hollstein, Stormarn und der Dittmarsen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst 2c. Thun hiemit Kund und zu wißen, Demnach Unser Regierungs-Raht, der Wohlgebohrne auch Liebe Getreue Graf Carl Hindrich Berendt von Bohlen bey Uns in Unterthänigkeit angezeiget welchergestalt das in Unserm Hertzogthum Pommern und dem Barthischen District belegene Lehn-Guht Langenhanshagen welches mit Unserer Lehns-Herrl. Genehmigung, von des verstorbenen Reichs-Raht Herrn Graffen Lillienstedt Erben, an den Lieutenant von Bibow verkaufft worden, nur annoch auf zw.yen Persohnen beruhet, nemlich gedachten Lieutenant von Bibow als einen Alten und Betagten Mann, und auf seinen Enckel, welcher im Meklenburgischen etabliret ist und anbey unterthänigst angehalten, daß da Er in dieser Gegend Ackerwercke liegen hat, welche Theils kleine, Theils — nicht hinlängliche Bauren-Dienste

haben, Wir möchten in Gnaden geruhen Jhm die Anwartung auf dieses Lehn-Guht Langenhanshagen zu ertheilen, damit Er, nach etwanigen Absterben dieser Familie, solches praestitis praestandis lösen, in Besitz nehmen und nach seiner Convenience nützen könne.

Wenn Wir nun zu diesem seinem unterthänigen Gesuch in Gnaden einwilligen wollen; Als haben Wir hiemit und Krafft dieses Unsers offenen Briefes, Jhm Unserm Regierungs-Raht dem Wohlgebohrnen auch lieben getreuen Carl Hinrich Berendt von Bohlen die Anwartung auf gedachtes Lehn-Guht Langenhanshagen so und dergestalt in Gnaden verleihen und ertheilen wollen daß im fall gedachter Bibow, als jetzige Besitzer ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben versterben und abgehen solten, Er Unser Regierungs-Raht Graf Carl Hinrich Berendt von Bohlen und seine Männliche Leibes-Lehns-Erben, das Lehn-Guht Langenhanshagen cum pertinentiis zu Besitzen und zu genießen haben sollen, wie es die vorige Besitzer inne gehabt und Beseßen, oder zu Besitzen und zu genießen befugt gewesen, auch davon zu leisten was Mann-Lehn Recht der Gewohnheit und Unsern Verordnungen gemäß ist. Wobey denn Jhm und seinen Leibes-Lehns-Erben alles dasjenige zu statten kommen soll, was in denen von Uns denen Pommerschen Ständen bestätigten, und ins Besondere der Ritterschafft vermehrten Privilegien der Lehne wegen enthalten ist. Dagegen soll Er und seine Leibes-Lehns-Erben dieses Lehn von Uns und Unsern Nachfolgern am Reich, als Hertzogen zu Pommern, von fällen zu fällen zu Lehn empfangen und die darauf hafftende Schulden denen Rechten und Lehns-Satzungen gemäß, gebührend abtragen und bezahlen.

Wornach sich alle und jede so dieses angehet, insonderheit aber Unsere Pommersche Regierung und Gerichte der Gebühr nach zu richten, und mehr erwehnten Unsern Regierungs-Raht Graf Carl Hinrich Berendt von Bohlen und seine Leibes-Lehns-Erben auf eräugenden fall zum ruhigen Besitz des Lehn-Guhts Langenhanshagen cum pertinentiis zu verhelffen, auch dabey stets zu handhaben, zu schützen und dieser Unserer Gnädigen Concession in allen stücken fruchtbahrlich genießen zu laßen haben. Uhr-Kundtlich Unserer eigenhändigen Unterschrifft und beygedrückten Königlichen Insiegels. Stockholm im Cabinett den 28ten May 1752.

Adolph Friedrich.

C. Rüdenscholdt.

Tit. Regim.

Alß Jhro Königl. Maytt. Unser Allergnädigster König und Herr mittelst Dero Gnädigsten Rescripts vom 22ten February 1755 in Gnaden auffgegeben, Vorstehenden Original-Lehns-Expectance-Brieff auff Langenhanshagen von dem Herrn Reg.-Rath Graffen v. Bohlen einzuforderen, denselben mit dem aus der Königl. Schwedischen Reichs-Cantzley hieher remittirten Vidimirten Concepte zu conferiren, und die fehler welche sich etwa finden möchten zu verbeßeren, wie Hochgedachtes Königliches nachstehendes Rescript wörtlich solches mit mehrerem enthält.

Praesentirt d. 22. Marti 1755.

Adolph Friedrich von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König 2c. Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig-Hollstein 2c.

Unsern gnädigsten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor. Wohlgebohrne, Edle und Veste, besonders liebe getreue. Aus Eurem unterthänigen Schreiben vom 20sten des letztverwichenen Decembris haben Wir in Gnaden ersehen was Jhr Euch darinnen geäußert, betreffend den dem Regierungs-Rath Grafen von Bohlen ertheilten Lehn-Anwartungs-Brief auf das denen von Bibow zugehörige Lehn-Guth Langenhanshagen. Und da Wir aus der dabey gefugten Abschrifft des besagtem Regierungs-Rath ertheilten Lehn-Briefes ersehen, wie selbige mit dem bey Unserer Ausländischen Expedition befindlichen Original-Concept nicht übereinstimmig; Alß haben Wir Euch eine collationirte Abschrifft davon hieneben zusenden wollen, mit Gnädigem Befehl den Original-Lehn-Anwartungs-Brief einzufordern, und zu Folge deßen die Fehler so im besagtem Anwartungs-Briefe sich befinden möchten zu ändern und zu beßern, wie auch denen von Bibow zu erkennen zu geben, wie es nie Unsere Meinung gewesen, daß durch diesen dem Regierungs-Rath Graf von Bohlen ertheilten Anwartungs-Brief denen Bibowschen Agnaten sollte zu nahe getreten und selbige in ihren Gerechtsahmen vervortheilet werden, sondern daß Unsere Gnädige Meinung gewesen so lange eine Lehnsfähige Persohn von ihnen annoch übrig ist, selbiger das ihr zuständige Successions-Recht genießen zu laßen. Übrigens und was die von besagtem Regierungs-Rath gethane Ansuchung betrifft, daß die Anwartschafft auf dieses Lehn-Guth Langenhanshagen ebenfalls seinem Schwieger-Sohn dem Regierungs-Rath Baron von Schwerin ertheilt werden möge; so haben Wir in Gnaden für gut gefunden, es bey Unserer vorigen Resolution verbleiben zu laßen. Die Wir Euch übrigens mit Königl. Hulde und Gnade besonders wohl beygethan verbleiben. Stockholm im Cabinett den 22. February 1755.

Adolph Friedrich.

C. Rüdenscholdt.

An die Pom. Regierung betreffend die dem Regierungs-Rath Graf Bohlen auf Langenhanshagen ertheilte Lehn-Anwartschafft.

Und denn diesem hohen Königl. Befehl zur unterthänigsten folge obbenandter Lehns-Anwartungs-Brieff heute in Consessu Collegii mit obberührten Vidimirten Concepte collationiret und hierauff wahrgenommen worden, daß in dem Originali pag. 2 linea 17 gedachter Vibow stehe wogegen in dem Vidimirten Concepte gedachte von Vibow befindlich sey. — So wirdt sothaner Unterscheidt zwischen dem Original und dem anhero eingesanten vidimirten Concept hiedurch nicht nur angedeutet, sondern auch eingangs gedachten Königl. allergnädigsten Befehl gemäß sothaner passus dahin geändert, daß anstatt des Loco citato in describendo gebrauchten singularis, nemlich gedachter Vibow, nach S. Kl. Maytt. gnädigsten Willens-Meinung der pluralis und zwar, gedachte von Vibow in dem Originali hätte gesetzet seyn sollen. Allermaßen dann auch daßjenige waß S. K. M. in hochbesagtem Dero gnädigsten rescripto derer Vibowschen Agnaten Lehns-folge wegen in Gnaden declariret haben, unterm heutiegen dato dem Lieut. N. von Vibow alß jetzigen Lehns-possessori von Langenhanshagen, wie auch der sich interveniendo nach Hoffe unterthänigst gewannten Pommerschen und Rugianischen Ritterschafft zu ihrer Beruhiegung nachrichtlich mitgetheilet worden ꝛc. Urkundlich ꝛc. Stralsund den 20ten Augusti 1755.

T. v. Klinkowström. C. J. v. Ringwicht. M. F. v. Lepel.
(L. S.) C. Ridderstedt.

No. 533. 1754, den 4. bis 23. October.

Die Anmeldung des Geschlechts der Bohlen zur Muthung seiner Lehne nach Absterben des Königs Friedrich I. und der bevorstehenden Huldigung des Königs Adolph Friedrich und die in Folge dessen ausgefertigten Muthscheine.

Nach den Originalen und vidimirten Abschriften in den neueren Lehn-Acten der Bohlen im Arch. des App.-Ger. zu Greifswald no. 47, 50, 51, 46, 48, 49, 52, 53, 56, 57, 58, 60.

(47.) Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen meldet sich (pr. 4. Octobr. 1754) zur Muthung seiner Lehne und producirt seinen Muthzettel wegen Bohlendorf d. d. 29. Januar 1740. — Er wird bis zur allgemeinen Huldigung befristet.

(50.) Johann Adolph von Bohlen meldet sich (pr. 16te October 1754) zur Muthung seiner Lehne. Er sagt Reetz sei von seinem Bruder Ernst v. B. auf ihn gekommen und Laase der Normannschen Familie wieder anheim gefallen. Er übergab den ihm und seinen Brüdern wegen Laase und Reetz d. 20. Februar 1728 ertheilten Lehnbrief (Urk. No. 507) im Original. Er ward bis zur allgemeinen Huldigung befristet.

(51.) C. F. von Bohlen zu Balckenkoppel giebt d. d. Balkenkoppel d. 16ten October 1754 seinem Sohne Gustav Carl von Bohlen Vollmacht in seiner Seele bei der bevorstehenden Huldigung den Lehn-Eid zu schwören und Belehnung über die Gesammtehand-Lehne zu empfangen.

(46.) Der Regierungsrath Carl Hinrich Bernd Graf von Bohlen meldete sich (pr. 21. Octobr. 1754) zur Muthung seiner Lehne und stellete dabei vor: 1. Was die altväterlichen Lehne anbetrifft, mit denen das gantze Geschlecht derer von Bohlen belehnet und an denen die sämmtlichen zu diesem Geschlecht gehörige Agnaten die gesammte Hand haben, so habe zwar sein seel. Großvater Oloff Christoffer von Bohlen solche nebst der übrigen Ritterschaft im Jahre 1673 gemuthet. Der darüber dem ganzen Geschlecht ertheilte Lehn-Brief de dato Wolgast d. 15. May 1673 sei den von Bohlen zu Bohlendorf, als dem Stammhause zur Verwahrung anvertrauet worden, in deren Händen er sich auch noch befinde. Im Jahre 1730 habe er sich zur Muthung seiner Lehne gemeldet, den Lehn-Eid am 13. Febr. 1730 geleistet und an eben dem Tage einen Muthschein erhalten. Allein bei der im J. 1732 ihm betroffenen Einäscherung seines Hofes zu Gnatzkow [1]) sei derselbe nebst andern Schriften und Briefschaften verloren gegangen. Die im Archiv vorhandenen Original-Acten würden ergeben daß er wegen der auf ihn verstammeten altväterlichen auf ihn gefallenen Lehne seiner Lehnspflicht genügt habe. Nun habe er zwar von denselben Presentz, Varnekevitz und Veyervitz c. p. für sich und seine Descendenz alienirt, sich dadurch aber nicht die gesammte Hand an die von seinen Agnaten besessenen Lehnstücken begeben, um deren Investitur er bitte.

2. Sei seinem seel. Vater der von ihm im Original übergebene Lehnbrief über Gnatzkow d. d. 12. Febr. 1700 ertheilt. Er bitte ihm in Besitz dieses Lehngutes zu bestätigen.

3. Das Lehn von Wiepkenhagen sei ihm im Jahr 1741 von dem Envoyé von Nolken cedirt, die Regierung habe am 17ten Juny 1746 hierüber ihren Consens ertheilt und am 28. Juny 1746 habe er seiner desfalsigen Lehnspflicht mittelst Reverses genügt. Auch wegen Wiepkenhagen bitte er ihm zur Muthung zu admittiren.

---

[1]) Dieser Eingabe liegt der Bescheid der Regierung, in welchem dem Petenten der 13. Febr. 1730 als Termin zur Muthung seiner Lehne anberaumt wird, im Original an. Auf demselben hat derselbe d. d. Gnatzkow d. 7. Januar 1733 eigenhändig verzeichnet, daß die Feuersbrunst zu Gnatzkow, durch welche der Muthschein vom 13. Febr. 1730 und andere angelegene Briefschaften vernichtet wurden, am 24. August 1732 statt fand.

4. In Behrwalde besitze er 4 Hufen als die ehemalige Lehn-Pertinenz von Katzenow. Den ehemaligen Behrschen Antheil habe er den 20. August 1746 von dem jetzigen Kammerherrn von Behr gekauft, darüber den Consens der Regierung erhalten und sei im Besitz wider den Hauptmann Keding durch die Urtheile des Tribunals vom 19ten October und 11ten December 1750 bestätigt. Auch wegen des ganzen Gutes Behrwalde melde er sich zur Abstattung des Vasallagii.

5. Catzenow sei im Jahr 1695 von dem Vater des Landraths Philipp Christian von Normann acquirirt, durch die testamentarische Disposition des Letzteren und durch einen mit dem Brudersohn desselben Kammerherrn von Normann abgeschlossenen Vertrag sei er in den Besitz des Lehns gekommen, er bitte ihm wegen desselben die Lehnspflicht praestiren zu lassen und ihm dagegen dasselbe zu conferiren.

6. 1747 den 14. September habe der hochseel. König Friedrich I. dem Landrath P. C. von Normann und ihm eine Lehns-Expectance auf das Lehngut Rekentin ertheilt: Auch wegen dieses Gutes bittet er ihm zur Praestation des Lehn-Eides zu admittiren und die Investitur zu ertheilen.

7. Dasselbe Petitum stellt er in Betreff der ihm von König Adolf Friedrich den 28. May 1752 ertheilten Expectance auf das Lehngut Langenhanshagen.

8. Im Jahr 1735 habe der Präsident und Ritter Baron von Nolken von König Friedrich I. das Viet-Hornsche Lehns-Antheil in Slatkow nebst der Anwartschaft auf das Netzowsche Antheil erhalten, es aber am 1. December 1741 an ihn und den Capitain von Horn zu Rantzin cedirt, worüber die Confirmation der Regierung am 16. Marti 1746 erfolgt. Nun habe sich zwar der Herr von Liebeher hierwider gereget, aber ohne dazu befugt zu sein. — Auch wegen dieser Güter bittet er, ihm zur Abstattung der Lehnspflicht zu admittiren. In Folge dieses Antrages, ward er bei der allgemeinen Huldigung zur Abstattung seiner Lehnspflicht admittirt und ihm über die bezeichneten Güter am 23. October 1754 ein Muthschein ausgefertigt.

(49 und 52.) Der Fürstl. Wolfenbüttelsche Obrist Christian Wilhelm von Bohlen bittet (pr. 22. October 1754) von Braunschweig her, behindert durch Amtsverhältnisse und Kränklichkeit sich in Person zu stellen um Dilation zur Abstattung seiner Lehnspflicht. — Demnächst producirte er durch Henning Ernst von Barnekow zu Silvitz seinen Muthschein vom 21. October 1721 und bittet ihn zur Investitur zu admittiren, welchem Petitum differirt ward.

(48.) Carl Christian von Bohlen meldet sich (pr. 19. October 1754) als des verstorbenen Carl Christophs Sohn und Henning Pribberts Brudersohn; bittet ad praestanda zugelassen zu werden. Er ward bis zur allgemeinen Landeshuldigung befristet.

(53.) Der Kgl. Preuß. Rittmeister (Balthasar Ernst) von Bohlen aus dem Hause Wostewitz bittet (pr. 22. October 1754) um Dilation seiner Lehnspflicht, da es Sr. Kgl. Mtt. zu Preußen gefallen hätte ihm nach der Tattarey zur Ankauffung einer Anzahl Remonte-Pferde des Regiments zu schicken. Dem Gesuch ward d. 4ten November 1754 nachgegeben. Zutauff d. 17. Januar 1755 stellte B. E. v. Bohlen bestallter Rittmeister bei den Szekelyschen Husaren seinem Bruder Joachim Christoph von Bohlen eine Vollmacht aus, in seiner Seele den Lehn-Eid zu schwören. Mit derselben meldete dieser sich bei der Kgl. Regierung und ward admittirt.

Die Allgemeine Landeshuldigung des Königs Adolph Friedrich fand zu Stralsund d. 23. October 1754 statt. Das bei derselben aufgenommene Protocoll hat sich nicht ermitteln lassen. Dagegen sind in den Lehn-Acten folgende in gewöhnlicher Form am 23. October 1754 ausgefertigte Muthscheine vorhanden:

für Johann Adolph von Bohlen (57.)
für Friedrich Ludwig Casimir v. Bohlen (58.)
für den Reg-Rath Grafen Carl Hinrich Bernd v. Bohlen (60.)
für Carl Friedrich von Bohlen. (56.)

No. 534. 1757, zu Greifswald den 22. Febr.

Der Regierungsrath Graf Carl Heinrich Bernd von Bohlen verkauft der Academie zu Greifswald $3\frac{1}{2}$ Hufen Landes im Gute Thurow, welche Melchior von Normann ehemals verpfändet und deren Reluition ihm durch eine Sentenz des Kgl. Tribunals vom 20. Januar 1744 zuerkannt war, für 5118 Rthl.

Nach der Abschrift in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 65.

No. 535. 1758, den 20. August.

Ehe-Beredung zwischen dem Capitain Grafen Carl von Bohlen und der Baronesse Hedwig von Krassow.

Nach einer Abschrift im Haus-Arch. zu Carlsburg.

Im Nahmen der allerheiligsten Dreyeinigkeit!

Demnach durch die Fügung des Allerhöchsten zwischen dem Hochgebohrnen Herrn Grafen und Capitain Carl von Bohlen, und der Hochwohlgebohrnen Baronne Hedwig von Krassow mit Genehmigung Beyderseit der Zeit noch lebenden Eltern und Anverwandten Bereits vor einigen Jahren ein Christliches Ehebündniß verabredet, auch solches in diesem Jahre durch Priesterliche Copulation vollzogen worden,

die damahlige Krieges-Zeiten aber nicht erlaubet, nach Adelichen und Standesgemäßen Gebrauch, vorhero gewiße Ehe-pacta aufzurichten und festzusetzen; So sind solche heute unter gesetzten dato, nachdem diese Hinderniß Gott lob einigermaßen gehoben, zwischen dem Hochwohlgebohrnen Baron, Ritter und Obristen Carl von Krassow im Nahmen seiner Frau Tochter an einem, und dem Hochgebohrnen Grafen und Capitain Carl von Bohlen am andern Theile nachfolgender maßen verabredet und geschloßen worden:

1. Versprechen Beyde Neu-Vermählte, sich einander, so lange sie leben, eine beständig fortdaurende unveränderte hertzliche Liebe und Zuneigung zu erweisen, auch ihren Ehestand dergestalt zu führen, wie es dem Allerhöchsten gefällig, auch beyden vornehmen Häusern zum Vergnügen und Wohlgefallen gereichen kan.

2. Hat der Herr Obrister, Ritter und Baron von Krassow sich verbunden, umb seinen Herrn Schwieger-Sohn die Bürden deß Ehestandes zu erleichtern seiner Frau Tochter 20,000 Rthl. Schreibe Zwantzig-Tausend Reichs-Thaler in 2 und 4 Groschen-Stücken zum Braut-Schatze mit zu geben, jedoch mit dem Bedinge, daß dieses Capital bey ihn bestehen bleibe, und bloß die Zinsen davon Jährlich in Termino Petri mit 1000 Rthl. in 4 Groschen-Stücke ausgekehret werden. Solte aber sein Herr Schwieger-Sohn hienechst gelegenheit haben, daß Capital vortheilhafft und sicher in unbeweglichen Güthern zu bestättigen, ist er nicht weniger erböthig, die Hälffte des Capitals nach vorgängig darüber getroffenenen Vereinigung auszuzahlen.

3. Waß die Frau Gräfin außer ihrem Brautschatz an Aus-Steuer, Juwelen, Silber, Kleinodien, Geschmuck, Kleidung, Lein und Bettzeug, Meublen und wie es sonsten Nahmen haben mag, mit bekommen, davon soll ein genaues Verzeichniß errichtet, und solches dieser Ehe-Beredung beygefüget werden. — Waß ihr auch hienechst nach Gottes Willen durch Erb-Fälle oder sonst auff einigerley Art und Weise anfallen möchte, solches behält die Natur und Eigenschafft der Paraphernal-Gelder, der gestalt daß zwar dem Herrn Grafen die Administration desselben zustehet, sonst aber das völlige Eigenthum bey der Frau Gräfin verbleibet.

4. Solte es dem Allerhöchsten gefallen die Frau Gräfin vor dem Herrn Grafen aus dieser Zeitlichkeit abzufodern, ohne Hinterlaßung einiger Erben, so stehet es ihr frey, über die Hälfte ihres Brautschatzes und was sie sonst den Herrn Grafen zugebracht nach eigenen Gefallen und Belieben zu disponiren, wegen der andern Helffte aber hat ihr Herr Vater der Herr Obrister, Ritter und Baron von Krassow sich reserviret, daß solche in diesen Fall an die Krassowsche Familie nach dem Rechte der Erbfolge zurück fallen solle, womit auch die Frau Gräfin allerdings friedlich gewesen.

5. Wenn es aber dem Aller-Höchsten gefallen solte, dem Herrn Grafen vor der Frau Gräfin aus dieser Zeitlichkeit abzufodern, so ist sie nicht nur berechtiget, ihre Braut-Schatz und Paraphernal-Gelder, und was sie sonsten dem Herrn Grafen zugebracht es bestehe worinnen es wolle, oder ihr auch währender Ehe auf einigerley Weise angefallen, aus deßelben Güthern zu fordern, sondern sie hat auch nicht weniger die gewöhnliche Verbeßerung mit 10,000 Rthl. Schreibe Zehn-Tausend Reichs-Thaler, und statt der Morgen-Gabe ein Tausend Reichs-Thaler, wie auch alles was sonsten einer Gräffl. Wittwe nach hiesigen Pommerschen Land-Tags-Abschieden und Ritterschafftlichen Privilegys aus dessen bereitesten Vermögen zu empfangen, und ist, bevor sie wegen deßen allen völlig vergnüget, aus deßen Güthern auff keinerley Weise zu weichen schuldig und gehalten.

6. Zur Versicherung deßen setzet der Herr Graf der Frau Gräfin außer der ihr wegen ihrer Brautschatz-Gelder, Verbeßerung und anderer Gebührniße bereits competirenden privilegirten legalen Hypothec und ohne Nachtheil derselben, alles das seinige, gegenwärtiges und zukünftiges, bewegliches und unbewegliches Vermögen zu einer sichern Hypothece und Unterpfande ein, umb aus demselben ihre völlige Befriedigung vorzüglich zu erlangen.

7. Schließlich entsagen beyde Theile allen wider diese durch eine Handlung unter Lebende in vim contractus errichtete Ehe-pacta ihnen zu statten kommenden Freyheiten und Ausflüchten der Rechte, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, bereits erdacht seyn, oder noch erdacht werden können, dergestalt daß solche in allen Fällen als eine unverbrüchliche Norm und Richt-Schnur gehalten werden sollen. — Uhrkundlich sind hievon zweene gleich lautende Instrumenta ausgefertiget, und selbige sowohl von beyden Neu-Vermählten, und dem Vater der Frau Gräfin als auch nachstehenden Zeugen eigenhändig unterschrieben und untersiegelt.

So geschehen den 20ten Augusti 1758.

Carl Graf von Bohlen. (L. S.)	Hedwig de Bohlen née de Krassow. (L. S.)
Carl Krassow. (L. S.)	De Gentzkow. (L. S.)
von Thun. (L. S.)	

No. 536. 1758, zu Stralsund den 1. Novbr.

Nach erfolgtem Tode seines Vaters des Regierungs-Rathes Grafen Carl Hinrich Bernd von Bohlen bat der Capitain Graf Carl Julius Bernhard von Bohlen ihm einen Termin zur Muthung der auf ihm verstammten Lehne, und die Vormünder seiner unmündigen Brüder — Ludwig Cord Thuro und Wilhelm — um Indult für dieselben. Der Muthschein für ersteren nach abgestattetem Lehneid und die Indult-Briefe für letztere bis zur erlangten Majorennität wurden am 1. Novbr. 1758 ausgefertigt.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 54.

No. 537. 1760, zu Bohlendorf den 19. Januar.

Auszug der neuesten Weltbegebenheiten des Jahrs 1760. 10. Stück.

Nach dem so weit bekannt einzigen Exemplar dieses Jahrganges in der Bibliothek zu Bohlendorf.

Als auf Wittow unter dem Gute Bohlendorf zwey Vollbauer-Wesen, gegen zu leistenden Hofdienst, oder in Pension, ausgethan werden sollen, so wird solches hiemit bekannt gemacht, und können die, so Genüge dazu haben, sich zu Bohlendorf melden. Zur Nachricht dienet, daß bei jedem Wesen 45 Morgen cultivirter Acker sind.

Bohlendorf, den 19. Januar 1760.

Herrschaft daselbst. [1])

No. 538. 1760, zu Greifswald den 26. Septbr.

Die Kinder des Regierungsraths Grafen Bohlen und deren Vormünder verkaufen ihrem Bruder dem Grafen Carl Julius Bernd von Bohlen die Güter Gnatzkow c. p. für 80,000 Rthl. der coursirenden Münze.

Nach der Abschrift in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 60.

Im Nahmen Gottes!

Kund und zu wißen sey hiemit: daß, nachdem des Wollseeligen Herrn Regierungs-Raht Graf von Bohlen nachgelassene Kinder, und deren Vormünder, nothwendig erachten müssen, das Guht Gnatzkow, benebst dessen Zubehörungen, zu veräußern; zu sothanen Behuf auch das Königliche Hoffgericht zu Greifswald, nach untersuchter Sache, theils das decretum de alienando ertheilet; theils aber die behufige Proclamata zur Licitation abgelassen, und dann am 3ten Juny als am letzten Licitations-termin, der Hochwohlgebohrne Herr Major Ulrich Christoph Friedrich von Parsenow den Höchsten Preiß annehmlich offeriret, auch darauf Ihm der Zuschlag geschehen, danächst aber derselbe, alsofort Tages darauf, vor Ausfertigung des Contracts, sein dadurch erstandenes Recht, dem Herrn Capitaine Carl Julius Berend Grafen von Bohlen wiederum überlaßen; so ist desfals mit Letzteren, nachfolgender Contract verabredet und geschlossen worden.

1. Es verkauffen benandte des Wollseeligen Hrn. Regierungs-Rahts Graf von Bohlen nachgelassene Kinder, und deren Vormündern, gedachten Herrn Grafen Carl Julius Berend von Bohlen, nachfolgende Pertinentien und Stücke, als

1. das Lehn-Guht Gnatzkow,
2. das Lehn-Guht Jasedow,
3. die Lehn-particul in Steinfurth,
4. das Pfand-Recht an der Domanial-particul in Steinfurth,
5. die zum Viet-Hornschen Lehn gehörige particul in Steinfurth,
6. die von Walendow angesprochene particul in Steinfurth,
7. das Antheil an den Viet-Hornschen Lehn in Schlatkow mit dem Zubehör,
8. das Antheil in Zarnickow,
9. Gesamte Bauren mit ihrer Einrichtung, so wie sie gegenwärtig beschaffen, und zu Jasedow, Steinfurth und Zarnekow wohnhaftig sind,

Alles und jedes mit seinen Zubehörungen; an Äckern, Wiesen, Höltzungen, Trifften, der Mühlen, denen Kirchen-Gestühlen und Begräbnissen, so viel deren vorhanden, in seinen Scheiden und Gräntzen, nach und mit demjenigen Rechte, was der Wollseelige Herr Regierungs-Raht Graf von Bohlen daran gehabt; und wie Er so woll, als nach Ihm, seine Kinder, solches besessen, genutzet und gebrauchet.

2. Unter diesen Kauf sind begriffen, gesamte, zu diesen Gühtern gehörige lohsbendige Unterthanen, wie sie Nahmen haben, und auf denen Gühtern, oder ausser denenselben sich aufhalten. Nur werden daraus genommen

a. diejenigen Unterthanen, welche nach andern Güthern gehören, und noch nicht verheyrahtet sind. Und
b. die zu Zarrentzin befindliche Unterthanen Ernst Voß, Anne Marie Klingenbergs, Peter Karsten und Jochen Völcker, als welche bey diesem Guhte bleiben.

---

[1]) Um diese Zeit oder bald hernach werden die Bauerhöfe in Fehrhof gelegt und wird das Dorf in einen Hof umgewandelt worden sein, der demnächst an Hans Nettik verkauft worden ist, der c. 1772 starb. Nähere Daten haben sich nicht ermitteln lassen. Deshalb ist obige Anzeige hier mitgetheilt.

3. Ferner ist unter diesen Kauf mit begriffen: Alles auf denen Gühtern verhandene Vieh, wie es Nahmen habe.

Alle Saaten, so wie sie zu beschaffen, und nach denen Umständen zu bestellen möglich seyn wollen.

Alles Brau- und Brennerey-Gerähte, alle Instrumenta rustica, so wie solche nach bestellter Saat verhanden.

Und letzlich, im Hause alle Tapeten, Kachel-Ofen, und diejenigen Spiegel, so mittelst und in der Panelung festgemachet; desgleichen auch diejenigen Gesinde-Betten, welche für dem, zum Bau und Ackerwerck gehörigen Gesinde, vorhanden; in dem Stande, wie sie sich befinden, als zu Gnatzkow 4 Mägde- und 3 Knechts-Betten, und zu Jasedow 2 Knechts- und 2 Mägde-Betten.

4. Dahingegen von diesem Kauff ausgenommen werden, alle übrige Mobilia des Hauses, so wie solche bereits ad Inventarium gebracht. Ferner alle vorrähtige gebrannte Steine, und letzlich die zum Verkauf geschlagenen 300 Faden Brenn-Holtz. Letztere beyde percelen werden zum Behuff des Sterb-Hauses, zu Gelde gemacht. Für ersteren aber gestattet der Herr Käuffer so lange einen Raum, bis solche, wie fordersahmst geschehen soll, mittelst öffentlicher Auction können distrahiret werden. Wie Er denn auch, den zu sothaner Auction erforderlichen Platz, und Raum, auch daß solche zu Gnatzkow geschehe, Ihm nicht entgegen seyn lässet; vielmehr sich geneigtest erklehret, zu Arrangirung derer zu veräussernden Mobilien, ein und andere Leuthe zu Hülfe zu geben.

5. Wie dieser Verkauf überall unter Landes-Lehns-Herrlichen Consensus Vorbehalt geschiehet, und dann der Herr Käufer solchen zu bewürcken gehabt haben würde, durch dessen Cession aber, die Lehne in familia erhalten bleiben, so hat auch jetzt dessen Herr Cessionarius, nachdem derselbe vorhin die Lehne bereits gemuthet, derenthalben sowoll, als wegen der Pfand-particul bey der Königlichen Cammer, zu seiner Sicherheit, das Nöthige wahrzunehmen.

Und da der Herr Cessionarius bereits zu Gnatzkow die Wohnung, seit einigen Jahren, und mithin durch die Cession den Besitz derer verkauften Gühter erhalten, so sollen dennoch überdem, auf Verlangen, Ihm die Gühter solenniter tradiret, und die Unterthanen so woll, als die Unter-Pächter, an Ihm überwiesen werden.

6. Alle von diesen Gühtern, bis zum termino des Ankaufs, und darauf alsofort erfolgten Zuschlages, fällig gewesenen revenüen und stehende Pächte, verbleiben denen Herrn Verkäufern, als welche auch bis dahin die Onera davon, benebst dem Gesindelohn, entrichten. Von sothanen termino an, aber verbleiben, so wie die Onera, also auch die Commoda, benebst dem Gesinde-Lohne, eine Obliegenheit und Vortheil des Herrn Käuffers, als welcher auch von dem dato an den Zinß des Kauff-Schillings entrichtet.

7. Die zu diesem Guhte gehörigen Urkunden, so weit sie verhanden, oder auch ferner aufbringlich seyn können, sollen bey Unterschrifft des Contracts, dem Herrn Käufer bona fide ausgehändiget werden.

8. An Kauff-Schilling zahlet der Herr Käuffer die, bey dem 3ten Licitations-termino anerbohtene Achtzig Tausend Reichsthaler in coursirender Müntze, cum usuris a dato des Ankaufs, und alsofort erhaltenen Zuschlags, auch zugleich geräumeten Besitzes. Wann auch der Kauff, nach geschehener proclamation derer Creditoren, und deren praeclusion, und nach einer dreyfachen Licitation sub hasta, nach dem Höchsten Boht, öffentlich für Gerichte geschehen, mithin dieses wieder allen Ansprüchen die Sicherheit gewehret, so soll auch gesambter Kauff-Schilling nirgend anders hin den zum Behuf der Creditoren, welche daran vorzügliche Ansprache haben, geschehen; auch desfals, bey jedesmahlen erforderten Zahlung, darüber die Anweisung an Creditoren gegeben werden. Und wie Herren Verkäufer dafür hafften, das der Kauff-Schilling nirgends anders hin, als bemeldter massen verwandt werde; so hat auch der Herr Käuffer, die jedesmahlige Assignation, mit dem Assignirten Creditori zu berichtigen; sich desfals mit demselben zu vereinbahren, und dafür einzustehen, daß längstens bevorstehenden Petri des 1761sten Jahres, gesamte Anweisungen berichtiget seyn sollen.

Als wofür, und für richtiger Erfüllung des Contracts, Er alles Seinige Generali et Speciali pignoris hypothecae nexu, besonders aber die mittelst dieses Contracts veräusserte Immobilia, und Mobilia, so woll als se moventia, sub reservatio ne domini absque periculo, verschreibet und verbindlich machet.

9. Beyde Theile entsagen übrigens, alle Ihnen hiewieder zu statten kommenden Wollthaten, so Geist- als Weltlichen Rechten, Herren-Geboht, und Verboht, der Verletzung, Verleitung, listiger Ueberredung, Betruges, verstellten Handels, oder wie sie sonst Nahmen haben, bereits erdacht seyn, oder annoch ferner erdacht werden mögen, auch der Rechts-Regul: daß Gemeine Verzicht nicht gültig, noch auf dasjenige zu erstrecken sey, woran nicht besonders gedacht worden.

Uhrkundlich haben beyde Theile diesen Contract eigenhändig unterschrieben, und mit ihren Pettschafften bestärcket, so geschehen Greifswald d. 26ten September 1760.

J. J. Appellmann.	Hinrich Rudolph v. Mevius.
(L. S.)	(L. S.)
J. P. v. Schwerin.	P. M. Haselberg.
(L. S.)	(L. S.)

Originali vidi
S. C. Tetzloff.

Die Confirmation dieses Contractes durch die Königl. Regierung als Lehns-Curie erfolgte auf Antrag des Käufers zu Stralsund d. 4. Novbr. 1773.

No 539. 1766, zu Stralsund den 30. Juni.

Der schwedische Reichsrath und General-Gouverneur Graf A. Löwen cedirt seine im Jahre 1751 den 19. Juli von König Adolph Friedrich von Schweden ihm verliehene Lehns-Anwartung auf Falkenhagen an die Grafen Carl Philipp, Friedrich Ludwig und Wilhelm Christoph Gebrüder von Bohlen.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 55.

Demnach Ihro Königl. Maytt. im Jahr 1751 allergnädigst geruhet, mir laut des darüber am 19ten July deßelben Jahres ausgefertigten Lehn-Briefes die Anwartung auf das Lehnguth Falkenhagen cum pertinentiis zu verleihen, der Herr Obrister von Krassow aber mich anjetzo ersucht, solche an seine Enkel von der Frau Gräffin Bohlen zu übertragen, ich auch ihm hierunter willfahren wollen; Alß cedire und übertrage hiemit für mich und meine Leibes-Lehns-Erben die mir verliehene Anwartung auf Falkenhagen cum pertinentiis an die Herrn Grafen Carl Philipp, Friedrich Ludwig und Wilhelm Christoph Gebrüdern von Bohlen, um sich derselben nach Abgang der jetzigen Besitzer und ihrer Lehns-Descendence Bestens zu bedienen, nachdem ich von dem Hrn. Obristen von Krassow dafür vergnüget worden. Urkundlich habe ich diese Cession eigenhändig unterschrieben und untersiegelt.

So geschehen Stralsund den 30ten Juny 1766.

A. Löwen.
(L. S.)

Auf Antrag des Obersten und Ritter Baron von Krassow confirmirte die Kgl. Regierung als Lehns-Curie d. d. Stralsund den 4. July 1766 diese Cession und fertigte an eben dem Tage für jeden der in derselben genannten drei Enkel des Baron Krassow einen besondern Indultbrief wegen der Muthung dieser Expectance bis zur erfolgten Majorennität aus.

No. 540. 1767, zu Greifswald den 20. Februar.

J. G. von Mühlenfels cedirt dem Obristen Grafen von Bohlen sein von den Gebrüdern von Horn mit dem Gute Wahlendow erkauftes Lehn- und Relutions-Recht an dem Antheil Steinfurth für 200 Rthl.

Nach der Abschr. in den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 60.

Wann die Herren Gebrüdere von Horn bey und mit dem Verkauff des Guhtes Wahlendow, Mir auch ihr Lehn- und Relutions-Recht, an dem Antheile in Steinfurth cediret und abgetrehten; und dann dato darüber, mit dem Herrn Obristen Grafen von Bohlen der Vergleich dahin getroffen, daß Ich, für Mich, und meiner Descendence, sothanen Lehn- und Relutions-Rechts, Mich gar verzeihe und begebe; solches dem Herren Obristen, für sich und seiner Nachkommenschafft, zum freyen beliebigen Gebrauch, cedire und überlasse; um sich darüber, nach eingezogenen Consens des Landes-Lehns-Herren, investiren zu lassen; und solches als sein Lehn fernerhin zu nützen und zu gebrauchen. Ich bin auch dagegen, mit 200 Rthl. worüber Ich hiemit quitire, bahr; und mit einem Wechsel des Herren Obristen auf anderweitige 200 Rthl. in 3 Monath zahlbahr, völlig zufrieden gestellet; und entsage sothanen Lehn und dessen Relution für Mich und denen Meynigen in bündigster form Rechtens nochmahlen. Greifswald den 20ten Februar 1767.

J. G. v. Mühlenfels.
(L. S.)

Auf Antrag des Obersten und Ritters des Kgl. Schwerdt-Ordens Carl Julius Bernd Grafen von Bohlen confirmirte die Kgl. Regierung als Lehns-Curie d. d. Stralsund den 2. August 1773 diese Cession.

No. 541. 1767, Juli.

Johann Adolph von Bohlen verkauft sein Gut Reetz für 5350 Rthl. nebst einer jährlichen Abgabe von 50 Rthl. an ihn auf Lebenszeit, an Christoph Gottlieb von Usedom auf Zirmoisel.

Nach dem Proclama des Kgl Hofgerichts zu Greifswald vom 18. Juli 1767.

No. 542. 1773, Juli und August.

Die Anmeldung des Geschlechts der Bohlen zur Muthung seiner Lehne nach Absterben des Königs Adolph Friedrich und der bevorstehenden Huldigung König Gustav III.

Nach den neueren Lehn-Acten der Bohlen no. 56, 57, 58, 59, 60

(57.) Johann Adolph von Bohlen meldet sich zur Abstattung seiner Lehnspflicht, übergab seinen Muthschein vom 23. October 1754, sagt er habe Reetz an den Herrn von Üsedom zu Zirmoisel verkauft und meldet sich nach Abgang der Descendence der jetzigen Besitzer als nächstberechtigt an Bohlendorf.

(58.) Carl Heinrich und Philipp Ludwig Gebrüder von Bohlen zu Bohlendorf melden sich zur Abstattung ihrer Lehnspflicht und übergeben den

Muthschein ihres Vaters Friedrich Ludwig Casimir v. Bohlen vom 23. October 1754. — Durch Decret vom 26. August 1773 aufgefordert die anderweiten Documente zu produciren, übergab Philipp Ludwig v. B. am 23ten October 1773 die Cessions-Verträge der Gebr. v. B. aus dem Hause Bohlendorf vom 31. Decemb. 1739 und 18. Maerz 1740 (Urk. No. 516 und No. 518). — Auch reichte er die Vollmacht seines Bruders des Chursächs. Lieutenants von der Infanterie Carl Heinrich v. Bohlen d. d. Rochlitz den 17. September 1773, um in seiner Seele den Lehn-Eid zu schwören, ein.

(60.) Der Obrist und Ritter Graf Carl Julius Berend von Bohlen meldet sich (sub pr. d. 31. July 1773) für sich und seine beide Brüder Cord Ludwig Thuro und Wilhelm Gr. Bohlen zur Abstattung ihrer Lehnpflicht. — Er reicht den Muthschein seines Vaters (d. d. 23. October 1754) ein, eben so den Indult seiner Brüder (d. d. 1. November 1758). — Sein Muthschein sei ihm bei seiner vieljährigen Abwesenheit in Stockholm und Berlin abhanden gekommen.

Das Gut Wiepkenhagen sei verkauft.

Wegen Reckentin sei ein Rechtsgang entstanden und dadurch dasselbe, als von seinem seel. Vater an den verstorbenen Geh.-Rath von Normann veräußert angesehen.

Die auf Langen-Hanshagen erworbene Anwartschaft sei an Baron Vegesack übergegangen.

Behrenwalde und Catzenow besitze er und seine Geschwister noch.

„Von dem Gute Gnatzkow aber ist Ew. Hochgfl. Excell. und der Kgl. hochpreißl. Regierung es in Gnaden bekandt, daß demselben nach Sr. Kgl. Mtt. Allergn. Befehl, bei Gelegenheit da Allerhöchst Dieselben auf ihrer Durchreise alldort zu verweilen die Gnade gehabt, der Name Carlsburg in Zukunft beigelegt sein solle." Nach Maaße des Contracts mit seinen Geschwistern habe er dasselbe nebst Jasedow so wohl als auch andern Lehn- und Allodial-pertinentien erhandelt und darunter auch die im Muthschein von 1754 [1]) genannten Hornschen und Reetzowschen Lehne. — Letzteres so weit es in Schlatkow habe er den Liebeherschen Creditoren zwar übertragen, jedoch die Personal-Lehn-Praestanda besonders die Muthung bis sie einen lehnsfähigen Käufer gefunden, übernommen, weshalb er sich dazu melde.

Von 2 Höfen in Steinfurth habe sein Vater bereits den einen beseßen und er den andern durch den Handel mit den Liebeherschen Creditoren erhalten. — In Steinfurth befinde sich sonst eine ehedem zum v. Horn-Walendowschen Lehn gehörige Particul. Dieselbe sei schon vor vielen Jahren in seines Vaters und Großvaters Händen gewesen. „Zweifelhaft ist es aber allewege geblieben ob deren einer das jus feudi daran bereits erworben habe oder nicht." Deshalb habe er sich 1767 mit dem Cessionar von Mühlenfels darüber vertragen. Er bittet deshalb um Confirmation.

Er bittet endlich um Belehnung mit Carlsburg, Jasedow, Steinfurth, Behrenwalde, Catzenow und über sämmtliche Bohlensche Gesammte-Hand-Lehne.

(59.) Derselbe meldete sich wegen seiner Söhne Carl Philipp, Friedrich Ludwig und Wilhelm Christoph zur Abstattung ihrer Lehnspflicht wegen deren Anwartschaft auf Falkenhagen, und reichte die denselben am 4. July 1766 ausgestellten Indultbriefe ein. — In Folge dessen wurden den drei Brüdern am 31. July 1773 drei weitere Indult-Briefe bis zur erlangten Majorennität ausgefertigt.

(56.) Der Kriegsrath Philipp Ehrenfried von Bohlen meldete sich zur Abstattung seiner Lehnspflicht und überreichte zu seiner Legitimation den Muthschein seines Vaters Carl Friedrich von B. vom 23ten October 1754.

Sämmtliche Petenten wurden bis zur allgemeinen Landeshuldigung befristet, soweit dem Suchen nicht sofort (59.) entsprochen worden.

No. 543. 1773, zu Stralsund den 10. Novbr.

Auszug aus dem Protocoll über die dem Könige Gustav III. geleistete Huldigung durch die Pommerschen Vasallen.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Huldigungs-Protokoll, welches ausweiset:

wie bey der am 10. November 1773 dem Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Gustav dem IIIten, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Erben zu Norwegen, Hertzog zu Schleswig-Holstein ꝛc. geleisteten allgemeinen Landes-Huldigung eine jede adeliche Familie des Hertzogthums Pommern, Schwedischen Antheils, und Fürstenthums Rügen die schuldige Lehnspflicht abgestattet, und danechst durch des Königl. und Reichs-Raths, General-Gouverneurs, auch Groß-Kreutz vom Königl. Schwerdt-Orden, Herrn Graf Friedrich Carl Sinklair, Excellence die Investitur empfangen hat, Praelegente Juramentum Domino Cancellario et Equite Ordinis Polaris de Horn.

Geschehen in der St. Nicolai-Kirche in Stralsund.

[1]) Darin werden Gnatzkow, Jasedow, Wiepkenhagen, Behrenwalde, Catzenow, Rekentin und der Hornsche und Reetzowsche Lehn-Antheil in Schlatkow, so wie auch die Bohlenschen gesammte Hand-Lehne genannt.

gehalten und mit eigener Hand verzeichnet von mir Samuel Christoph Tetzloff Secretair der Königl. hochpreißl. Regierung.
post alia
Anno 1773. Novemb. 10.

Bohlen.

Laut des vorigen Lehn-Protokolls sind die gesammte Handlehne Bohlendorf, Krimvitz, Dumbgnevitz, ein Theil in Dumsevitz, Schlakevitz, [1]) Kasnevitz, Mönkendorff, Strackelvitz, Quatzendorp, Trupe, 2 Höfe in Warnkevitz, Reetz.

Davon ist Krimvitz cum pertinentiis durch den Obersten Christian Wilhelm an den Cap. Caspar Wilhelm von Platen auf Gantzkevitz veräußert. Desgleichen hat Johann Adolph von Bohlen nach seiner den 29. August gethanen Anzeige Reetz an den v. Usedom zu Zirmoisel abgestanden.

Zur allgemeinen Landes-Huldigung haben sich angemeldet und geschworen des verstorbenen Carl Friedrich Kriegs-Raths (sic!) Söhne, Philipp Ehrenfried [2]) vor sich, dessen Bruder Gustav Carl wegen Krankheit abwesend. Des ersteren Söhne:

a) Philipp Wilhelm Gustav Balthasar,
b) Carl Bogislaff Ehrenfried,
c) Friedrich Wilhelm.

Johann Adolph.

Carl Heinrich und Philipp Ludwig, Gebrüder, ersterer per procurat.

1782 den 25. Jul. hat Christoph Ernst Casimir von Bohlen wegen der erstandenen Lehngüther Glode und Streu durch ausgestellte Reversales den gewöhnl. Lehn-Eyd abgestattet.

No. 544. 1776, zu Stralsund den 26. Juni.

Ehestiftung zwischen Casimir von Bohlen und Lucie Eleonore von Gagern verwittweten von Lancken.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Demnach ich Casimir von Bohlen und ich Lucia Eleonara von Gagern verwittwete von Lancken ein Christliches Ehe-Verbündniß unter uns eingegangen, und dabey eine gewiße Ehestifftung unter uns errichtet, so haben wir solche heute dato schrifftlich auffsetzen laßen:

1. Versprechen wir beiderseits, uns einander so lange wir leben, eine hertzliche Liebe und Zuneigung zu erweisen, und unsern Ehestand so zu führen, wie es dem Allerhöchsten gefällig ist.

2. Sollte es dem Allerhöchsten gefallen, unsere Ehe mit Kindern zu gesegnen, so sind selbige unsere eintzige rechte Erben.

3. Sollten aber keine Kinder aus dieser Ehe nachbleiben, so soll der überlebende Ehegatte des zuerst verstorbenen Nachlaß, er bestehe, worinnen er wolle, eigenthümlich haben und behalten, und darüber gantz uneingeschränckt so wohl im Leben als auf den Todes-Fall disponiren, nur habe ich Lucia Eleonora von Gagern jetzo vermählte von Bohlen mir die Freyheit vorbehalten, über ein Capital von Vier-Hundert Reichsthaler wie auch über meine getragene Kleidung besonders zu disponiren. Wenn aber dieses vor meinem tödtlichen Hintritt nicht geschehen seyn sollte, so fällt auch solches meinem Ehe-Gemahl, so wie alles übrige anheim.

4. Über dies habe ich Lucia Eleonora von Gagern vermählte von Bohlen mir noch ausbedungen, daß wenn nach Gottes Willen ich zuerst mit Tode abgehen sollte, und nachfolgende Persohnen alsdann noch leben, mein Ehe-Gemahl ein halbes Jahr nachher an meiner eintzigen Schwester der Frau Majorin v. Krassow Zwey-Hundert Reichsthaler, an der Fräulein Christina Margareta Hörling gleichfals Zwei-Hundert Reichsthaler, an den eintzigen Sohn des Herrn Capitain v. Borck Ein Hundert Reichsthaler, imgleichen an des Chirurgi Detloff jüngste Tochter Charlotte Detlofs Funfzig Reichsthaler in 2 gr. auszahlen möge, welches derselbe auch auf das genaueste zu erfüllen versprochen.

5. Wie wir beyde Ehegatten diese mutuelle Versprechungen mit Danck angenommen, so entsagen wir allen wider diese Ehe-pacten etwa zu machenden Ausflüchten der Rechte, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, und sollen selbige in allen Fällen unverbrüchlich gehalten werden.

Deßen zur Uhrkunde habe ich Casimir von Bohlen und ich Lucia Eleonora gebohrne von Gagern mit dem hierzu erbetenen Litis-Curatore diese Ehestifftung eigenhändig unterschrieben und untersiegelt. So geschehen Stralsund den 26. Juny 1776.

(L. S.) C. E. C. v. Bohlen.

(L. S.) L. E. von Bohlen gebohrne v. Gagern.
A. Fabricius als erbethener Litis-Curator der Frau von Bohlen.

Daß mein Schwager der Herr v. Bohlen vorstehendes Ehepactum zur Einsicht mir communiciret hat, und daß ich mit meinem Herren Curator solches mit Bedacht nachgelesen habe, auch solches von mir mit Zustimmung meines hier zu erbetenen Herrn Curatoris in allen Punckten approbiret und ratificiret, und mir über die mir legirte 200 Rthl. ein zinsbarer Wechsel gegeben worden, habe ich auf Verlangen

---

[1]) In der mir vorliegenden Abschrift ist Presentzke hier ausgelassen.

[2]) Philipp Ehrenfried von B. war preußischer Kriegsrath, nicht sein Vater Carl Friedrich.

hiermit durch meine eigenhändige Unterschrifft in Gegenwart und mit Zuziehung meines Herrn Curatoris versichern, bezeugen und bekräftigen wollen.

J. G. v. Gagern verwitwete v. Krassow. (L. S.) — C. Huldberg Curatoris nomine. (L. S.)

No. 545. 1777—83, zu Berlin den 11. Octbr. — den 3. Novbr. 1783 und Glogau den 14. Novbr. 1783.

König Friedrich II. bestätigt die Majorats-Stiftung des Obersten Balthasar Ernst von Bohlen in den Gütern Lerchenborn und Bohlendorf im Lübenschen Kreise in Schlesien d. d. Polkwitz den 2. July 1777, den 29. Septbr. 1777 und einen späteren Zusatz desselben vom 3. Octbr. 1783.

Das Orig. befindet sich im Haus-Arch. zu Lerchenborn. Nach der Ausfertigung im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König von Preußen rc. Urkunden und bekennen hiermit: Demnach Uns Unser Obrister von der Kavallerie, Balthasar Ernst von Bohlen, allerunterthänigst zu vernehmen gegeben, wie er gesonnen, aus seinen im Lübischen Kreise erkauften Güthern Lerchenborn und Bohlendorf ein immerwährendes Fidei-Commiß für das von Bohlensche Geschlecht auf den Fuß eines Majorats zu errichten, nebst hinzugefügter Bitte, daß, weil solches nach denen Landes-Gesetzen, ohne Unsern Landesherrlichen Consens nicht geschehen könne, Wir ihm solchen zu ertheilen geruhen möchten, und Wir diesem Gesuche, welches Unser Intention, die Adeliche Geschlechte zu conserviren gemäß ist, durch die Kabinets-Ordre vom 24ten Juny a. c. in Gnaden statt gegeben; als haben Wir, da Unsere Glogauische Ober-Amts-Regierung den, von dem vorgedachten Obristen von Bohlen sub dato Polkwitz den 21ten July d. J. errichteten, und für Unsere Glogauische Ober-Amts-Regierung den 1ten August eben dieses Jahres recognoscirten Stiftungs-Brief, nicht minder dessen dazu gehörigen Beizettel, de dato Lerchenborn den 29ten September des laufenden Jahres, welche beide von Wort zu Wort wie folget, lauten:

Im Namen der heiligen und Hochgelobten Dreieinigkeit:

habe ich Balthasar Ernst von Bohlen aus dem Hause Wostewitz auf der Insel und im Fürstenthume Rügen gebürtig, Erb-, Lehn- und Gerichts-Herr auf Lerchenborn und Bohlendorf, Seiner Königl. Majestät in Preußen höchstbestallter Obrister von der Kavallerie, und Ritter des Ordens pour le Mérite, bey meinem hohen Alter, da mir Gott noch so viele Gnade darzu verleihet, und mich von meiner Geburtsstunde an, besonders durch meine über funfzig Jahre geleisteten Kriegsdienste aus so vielen zugestoßenen Gefährlichkeiten ganz wunderbarer Weise gnädig errettet, wohlbedächtig erwogen, wie nöthig es einem Christen ist, durch richtige Bestellung seines Hauses, sich aller zeitlichen Sorgen zu entschütten, und solchergestalt mit möglichster Gelassenheit zu einem seligen Abschiede aus dieser Welt sich bereit zu halten, daher ich denn schlüßig worden, darüber, wie es nach meinem Ableben mit dem hinterlassenen Vermögen, gehalten werden soll, die nachfolgende Disposition nothdürftig anzuordnen. Da aber die Erfahrung gelehret, wie unwirthschaftlich und verschwenderisch die Erbfolger, mit dem von ihren Erblassern durch viele Arbeit und Bemühung unter dem Segen des Allerhöchsten erworbenen Vermögen, zum Theil umgehen, und wodurch viele gute und alte Geschlechter in Decadence und Armuth, hinfolglich in eine Geringschätzigkeit gerathen; so habe, um diesem Uebel vorzubeugen, aus zartem Antriebe einer wahren Liebe gegen die von Bohlensche Familie und diesfalls tragende Vorsorge für derselben Aufnahme, Erhaltung und Flor, mich wohlbedächtig entschlossen, auf die unterm 4ten October 1767 und den 27ten Juni a. c. (sic!) von seiner Königlichen Majestät von Preußen, meines Allergnädigsten Königs und Herrn, erhaltene gnädige Concession ein fidei commissum Familiae perpetuum per modum Testamenti auf den Fuß eines zu Recht beständigen Majorats zu errichten, zu dem Ende ich mich in nachstehenden Punkten declariren will, sowohl, was zu sothanem Majorat gehöret, als auch, wer darinnen succediren, und wie mit dem Majorat selbst gebahret werden soll.

§. 1. Dieser meiner Intention zu folge, soll dieses Majorat und fidei Commissum Familiae perpetuum bestehen, aus dem Guthe Lerchenborn und Bohlendorf im Lübenschen Kreise, mit allen darzu gehörigen Rechten, Gerechtigkeiten, Appertinentien, und, wie solches dermalen im Stande, oder nach meinem über kurz oder lang erfolgenden Ableben, vorhanden und beschaffen sein wird, mithin die Güther mit allem ihrem Zubehör, die völlige Einrichtung, und was die Gesetze unter einem Fundo instructo begreifen, dergestalt, daß von nun an, und zu ewigen Zeiten, niemalen etwas davon getrennet, oder durch Alienation und Veräußerung einiger Grundstücke, oder nutzbaren Realitaet deterioriret und zum nonente gemacht werde.

§. 2. Dieses Majorat und demselben zugehörige Guth Lerchenborn und Bohlendorf estimire ich, und schlage es zum Soulagement der Majorats-Possessorum nicht höher, als von Dreißig Tausend Reichsthaler Königlich Preußisch Courant an, ohnerachtet mich solches weit höher zu stehen kommt.

§. 3. Nach dieser Voraussetzung: instituire ich zum Universal-Erben meines sämtlich beweglichen und unbeweglichen Vermögens, es bestehe worin es wolle, den hochwohlgebornen Herrn Philip Christian von Bohlen, Seiner Königlichen Majestät von Preußen höchst bestalten Obristen bey dem Leib-Karabinier-Regiment, aus Schwedisch Pommern bey Wolgast gebürtig. Es ist dahero auch derselbe der erste Erbe und Besitzer des §. 1 verordneten Majorats und fidei Commissi Familiae perpetui, welcher gleich nach meinen geschlossenen Augen in solches eintreten, succediren, und nach rechtlicher Art es besitzen und nutzen soll. Sollte er aber mein Erbe nicht sein können oder wollen, oder auch nach erlangter Erbschaft versterben; so substituire und instituire ich seinen ältesten, nach meinem Ableben, oder wenn derselbe mein Erbe wird, dessen nach seinem Tode vorhandenen ältesten Sohn und verordne ausdrücklich, daß jederzeit und immer, meines in- und substituirten Erben, nach seinem Absterben vorhandener ältester aus einem ächten Ehebette erzeugter Sohn, so lange in dem Majorat und fidei-Commiß succediren soll, als von meines eingesetzten ersten Haupt-Erben männlichen Geschlechts, Nachkommen in absteigender Linie vorhanden sind.

§: 4. Auf den Fall, wenn der vorgedachte Hr. Obrister von Bohlen als mein Haupt-Erbe, vor oder nach meinem tödtlichen Hintrit ohne Hinterlassung Männlicher ehelicher Leibes-Erben verstürbe, oder dieser in der §. 3 beschriebenen Ordnung zur Succession berufene Stamm wegen Ermangelung Männl. Descendenten ganz erlöschte: so soll alsdann der Hochwohlgeb. Herr Carl Graf v. Bohlen dermaliger General-Major in Königl. Schwedischen Diensten, aus dem Hause Carlsburg in Schwedisch Pommern und dessen Eheliche Männliche Nachkommenschaft auf die in dem §. 3 bestimmten Art, dergestalt in dem Majorat und fidei-Commiß succediren, daß so lange ein ehelicher männlicher aus einem ächten Ehebette erzeugten Descendent vorhanden ist, dieses Majorat und fidei-Commiß, dieser Linie verbleibe, bis alle männliche Nachkommenschaft, so von ihm als Descendent abstammt, gänzlich erloschen und abgestorben ist.

§. 5. Nach Abgang dieser zweiten Linie soll das Majorat und fidei-Commiß an die von Bohlensche Familie aus dem Hause Bohlendorf auf der Insel Rügen und dessen männliche Erben dergestalt fallen, daß immer der erstgeborne Sohn und dessen männliche Nachkommenschaft den 2ten und dieser den 3ten und Viertgeborner in Progenie a Successione et Possessione excludiret.

§. 6. Wann aber diese Linie ebenfalls erloschen und kein Männlicher Descendent daraus vorhanden sein solte: so soll erwähntes Majorat an den Hochwohlgebornen Hrn. General-Major von Bohlen in Herzoglich Braunschweigischen Diensten aus dem Hause Krimvitz auf der Insul Rügen und dessen männliche Descendenz auf vorbeschriebene Art verfallen, dergestalt, daß, so lange ein ehelicher männlicher Descendent von ihm vorhanden ist, dieses Majorat bey solchem verbleibet.

§. 7. Solte aber der letzte Besitzer des Majorats ohne männliche Erben versterben, und kein männlicher Descendent aus obbeschriebenen Häusern und Stämmen mehr übrig seyn; so soll ultimus de familia und der letzte Possessor des Fidei-Commiß, nicht nur befugt, sondern auch schuldig sein, einen männlichen ehelichen Descendenten von denen Vettern aus der von Bohlenschen Familie, von welcher man gegenwärtig nicht weiß, wo, und in welchen Diensten sie sich befinden, und sich hierzu legitimiren können zum Nachfolger choisiren, dergestalt, daß dessen männliche Nachkommen alsdann eine eigene Linie formiren, und einer dem andern succediren, damit dieses fidei-Commissum familiae und von Bohlensche Majorat so lange als möglich aufrecht und in Flor, folglich in Fundations-mäßiger Succession und Ordnung erhalten, und niemals eine Trennung, Zergliederung oder Allodificirung und Ende dieses Fidei-Commissi und Majorats vorgenommen werden könne.

§. 8. Meine ersten, und die folgenden Majorats-Successores obligire ich Kraft dieses, daß sie aus denen Majorats-Revenüen alle noch etwan hinterlassene Passiva tilgen und über sich nehmen, und nach und nach berichtigen, in der Art daß sie von denen Einkünften jährlich, außer denen Zinsen 300 Rthl. abzahlen. Es hänget jedoch von ihnen ab, alljährlich ein Mehreres zu entrichten. Wenn nun dieses geschehen, so sollen sie nachher in die Landschafts-Kasse alle fünf Jahre Einhundert Reichs-Thaler zinsbar einzahlen, oder, wenn bey derselben kein Geld unterzubringen wäre, an einen andern Ort sicher ausleihen, und damit so lange fortfahren, bis das ganze Majorat und fidei-Commiß dadurch, und dem Anwachs der diesfälligen Interessen, endlich inclusive der oben §. 1 angeschlagenen liegenden Gründe, den Betrag von Ein hundert tausend Reichsthalern erreichet.

Wenn nun aber auch dieses geschehen, so will zwar denen Majorats-Besitzern und dessen Successoribus hierinnen weiter keine Vorschrift geben, allein ich habe das Zutrauen, daß sie gedachtes Capital zum Nutzen der ganzen von Bohlenschen Familie noch weiter poussiren und prosequiren werden, und sich hierzu die Allerhöchst Landesherrliche Concession allerunterthänigst ausbitten, damit sie in Zukunft desto füglicher das errichtete fidei-Commiß und Majorat conserviren und melioriren können.

§. 9. Diejenigen aber, so schwachen oder blödsinnigen Verstandes sind, wie imgleichen diejenigen, so offenbare Prasser und Verschwender sind, hierdurch aber dem Fidei-Commiß nicht mehr vorstehen, noch solches beschriebener maaßen zum Nutzen verwenden, vielmehr solches mißbrauchen und zu Grunde zu richten unterstehen wollen, sollen gänzlich ausgeschlossen, und des ihnen der Ordnung nach gebührenden Usus fructus nicht theilhaftig werden.

Da nun die Art und Weise meiner ganzen Disposition und der Erbfolge von meinem freien und guten Willen abhänget, worüber ich niemanden Rede und Antwort geben darf, über dieses aber noch aus höchst wichtigen Ursachen, wozu unter andern die Unwirthschaft, die mir zugefügte Beschädigung und von mir geschehene Bezahlung vieler Schulden mit gehöret, schließe ich meinen auf meinem Guth Lerchenborn wohnenden Neveu; den verabschiedeten Königl. Preußischen Rittmeister Bogislaus Ernst von Bohlen, von aller jetzt und künftigen Erbfolge gänzlich aus, dergestalt, daß er nie einen Theil an dem Majorat und fidei-Commiß haben, sondern, wenn ihn ja die Ordnung der Succession treffen könnte, darinnen gänzlich übergangen werden soll.

Dagegen vermache ich ihm auf seine Lebenszeit aus denen Revenüen des Majorats Monatl. zwölf Reichsthaler, die freye Wohnung in dem Oberhofe, das benötigte Holz zu Beheizung zweier Stuben, desgleichen zum Kochen und Backen, die Nutzung des dortigen Küchelgartens, wozu er sich alle Jahre zur Bedüngung 30 Schubkarren Dünger aus dem Hofe nehmen lassen kann; desgleichen mag er sich bey freyem Futter ein Pferd, jedoch in der Art halten, wie das Futter auf dem Guthe gewöhnlich vor die Reitpferde gegeben wird.

Das in der untersten Etage des Hauses in dem Oberhofe befindliche Milch-Gewölbe, verbleibet der Pächterinn nach wie vor zu ihrem Gebrauche.

Ueberhaupt mache ich in Ansehung der meinem Herrn Neveu ausgesetzten freyen Wohnung, der Garten-Nutzung und der Haltung eines Reitpferdes bey freyem Futter, diese Bedingung, daß sich derselbe ruhig und ordentlich verhält, in die Wirthschaft sich nicht menget, und weder den zeitigen Besitzer und dessen Beamten, und die Dienstbothen, noch auch die Unterthanen und Einwohner beleidiget, oder sonst sich unanständig aufführet; denn sollte sich einer dieser Fälle, oder andere gleicher Art ereignen, so höret die freie Wohnung, die Nutzung des Gartens, das freie Futter vor ein Reitpferd, und der ganze Aufenthalt auf denen Gütern auf, vielmehr will ich, daß alsdann diesfalls diese Nutzungen in einen Geld-Anschlag nach dem Guths-Verhältnisse, und dem Legatario der auf jeden Monat kommende Betrag aus denen Revenüen des Fidei-Commiß baar bezahlet werde.

§. 10. Desgleichen dinge ich mir ausdrücklich aus, daß dieses Majorat niemalen verleget, sondern beständig allhier, und unter der Allerhöchsten Königlich Preußischen Regierung und deren Schutz verbleiben soll, indem ich es besonders aus der Ursache gestiftet, daß die von Bohlensche Familie desto eher möge im Stande seyn, ihre Kinder standesmäßig zu erziehen, und sie was rechtes lernen zu lassen, um Seiner Majestät dem Könige und dem Vaterlande ersprießliche Dienste leisten zu können.

§. 11. Da dieses Majorat, besonders wenn die darauf noch zu bezahlende Schulden wiederum getilget sind, an jährlichen Revenüen so viel zu fourniren im Stande ist, daß ein jeder Majoratsherr, nicht nur bey guter Wirthschaft, unter göttlichem Segen mit seiner Familie standesmäßig leben, sondern auch noch alljährlich etwas erübrigen kann; so verbiete ich hierdurch ausdrücklich, daß kein Majoratsherr Macht und Freyheit haben soll das Majorat mit einigen Schulden zu belästigen. Ich flehe deswegen auch Sr. Königliche Majestät und künftigen Obersten Landes-Herrn hierdurch allerunterthänigst an, über diese Ordnung als einem Fundamental-Familien-Gesetze kräftigst zu halten, und auf dieses Majorat selbst keinen landesherrlichen Consens auf andere Weise zu Contrahirung einiger Grund-Schulden zu ertheilen, noch solches dero Landes-Collegiis zu gestatten, und niemalen, auch im äußersten Nothfall, ein Mehreres zuzulassen, als daß der Besitzer des Majorats bey schweren Unglücksfällen das erforderliche Kapital nach gehöriger Untersuchung, jedoch in der Art aufnehme, daß er nebst denen laufenden Zinsen, auch jährlich auf das Kapital Fünfhundert Rthlr. von denen Einkünften des Majorats wieder abzahle. Unter eben dieser und der §. 8 bereits wegen der Abzahlung verfügten Modalitaet kann auch die Versicherung meiner nachgelassenen Passiva Creditorum, wenn sie solche verlangen, geschehen.

§. 12. In der Bewirthschaftung und bestmöglichsten Meliorirung des Majorats, will ich zwar denen Majorats-Besitzern und deren Successoribus keine Vorschrift geben, wohl aber dieses hiermit ernstlich anordnen, daß solches an denen Revenüen durch Ruinirung der Waldungen, Veräuserung der Grundstücke, Nachlassung der Zinsen, auch andere Zernichtund Zugrundrichtung wirklicher Realitaeten niemals geschmälert werden soll, besonders will ich, daß in Ansehung des lebendigen Holzes, welches in 12 egale Haue getheilet ist, es dabey gelassen, und nicht mehr davon verkauft werden soll, als was nur wirklich übrig bleibet. Desgleichen untersage ich allen Verkauf des Heues und des Strohes. Ich habe vielmehr das Zutrauen zu jedem Majorats-Besitzer, daß er nach allen Kräften das Majorat vermehren, verbessern, die allenfalsigen Avulsa und was meine Vorfahren etwan

alieniret, wieder so viel es möglich vereinigen, überhaupt aber die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude stets in gutem Stande erhalten, und der gemachten Disposition und Majorats-Ordnung in allen Puncten, Klausuln und Artikeln unverbrüchlich nachkommen werde.

§. 13. So wenig ich ein Odium Religionis bey mir hege: so habe ich doch besondere Ursachen hierdurch zu verordnen: daß Niemand, welcher der Römisch-Katholischen Religion zugethan ist, so lange er solche bekennet, zu dem Besitz und Genuß dieses Majorats gelangen soll; sondern ich setze hierdurch fest, daß alle Besitzer und Successores in diesem Majorat die Evangelisch-Lutherische, oder die Evangelisch-Reformirte Religion öffentlich bekennen, widrigenfalls aber dieses Majorats entbehren und die Possession auf den ältesten und nächsten in der Linie dem Gradui und der Geburt nach auf oben beschriebene Art, und so wie in ächten Majoraten succediret wird, gelangen soll.

§. 14. Damit auch eine zuverlässige Richtschnur, was ein Majorats-Besitzer seinem Nachfolger in quanto et quali hinterlassen muß, vorhanden sey, verordne ich: daß nach meinem Tode sofort nach Anleitung des §. 1 von dem Majorats-Guthe und seinem Zubehör ein gerichtlich Inventarium aufgenommen und verwahret werde, nach welchem denn nicht allein dasselbe zu conserviren ist, sondern auch die Uebergabe an den succedirenden Erben, dereinst geschehen, und dabey auf die Zeit meines Todes eine billige und gesetzmäßige Rücksicht und Ausgleichung angenommen werden muß.

§. 15. Ich bitte Seine Königliche Majestät allerunterthänigst, nicht allein in diese Disposition Dero Allerhöchste Einwilligung zu ertheilen, sondern auch Eine Hochpreißl. Ober-Amts-Regierung zu Glogau als die vorgesetzte Instanz, dahin zu sehen, und davor zu sorgen, daß solche ihrem ganzen Inhalte nach, vollbracht, das Majorat in gutem Stande erhalten, von dem Fundo Instrumenti nichts verringert, und mein Zweck auf immer erhalten werden möge. Zu dem Ende auch, wenn es sonst die Nothwendigkeit erfordert, eine beliebige Untersuchung, deren Kosten von dem Majorats-Besitzer zu entrichten sind, vornehmen lasse, und bey entstehendem Bedenken, diejenigen Mittel ergreife, welche die Erfüllung meines Willens erfordert.

§. 16. Da ich nicht alle Fälle voraussetzen kann; so verbitte ich die quartam Trebellianicam falcidiam oder irgend einen andern Abzug.

Der zeitige Majorats-Besitzer ist verbunden

§. 17. Den zeitigen Amtmann Johann Gottlieb Siegrot, als so lange er sich wie bisher geschehen, treu und redlich aufführet, in seinem bisherigen Dienste lebenslang, so lange er zu dienen vermögend, auf den bisherigen Fuß zu behalten, falls er aber unvermögend würde, demselben während seinem Leben, einen hinreichenden Unterhalt auszusetzen.

§. 18. Ich bedinge mir ausdrücklich, daß, wenn von meiner Hand, oder unter meiner Unterschrift und Siegel ein Bey-Zettel gefunden werden sollte, derselbe eben die Kraft haben soll, als wenn er Wort vor Wort dem Testamente wäre einverleibet worden; jedoch muß sich ein dergleichen Zettel unter der Verwahrung meines auf dem Guthe wohnenden Neveu des vorerwehnten Herrn Rittmeisters von Bohlen nicht mit befinden.

Gleichwie dieses mein wohlbedächtiger letzter Wille, so will ich auch, daß, wenn er wider Vermuthen nicht gelten sollte als ein Testament, er doch bestehe als ein Codicil, eine Schenkung auf den Todesfall, oder wie er sich sonst unter welchem Namen es auch immer sey, auf irgend eine Art nach denen Gesetzen am besten zu erhalten vermag.

Zu dessen mehrerer Bestätigung habe ich ihn mit meinen hierzu ausdrücklich erbetenen Sieben Herrn Zeugen Uno actu eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

Polkwitz an dem 21. July 1777.

(L. S.) Balthasar Ernst von Bohlen.

Demnach der Hochwohlgeborne Herr, Herr Balthasar Ernst von Bohlen, Ihro Königl. Majestät von Preußen hochbestallter Obrister und Erbherr auf Lerchenborn und Bohlendorf vorstehendes Testament uns Subscriptis vorgelegt und angezeiget, wie dieses sein letzter Wille sey; auch solches in unserer Gegenwart eigenhändig unterschrieben und besiegelt, dabey aber gebeten, solches als Zeugen mit zu unterschreiben und zu besiegeln. Als haben wir uns dessen nicht entziehen mögen, sondern solches uno actu in seiner Gegenwart unterschrieben und besiegelt.

So geschehen Polkwitz den 21ten July 1777.

(L. S.) Gottfried Benj. Bahrdt.	(L. S.) Ernst Samuel Gottfried Weinknecht.
(L. S.) Gotthard v. Stempel.	(L. S.) Christian Siegmund Ehrlich.
(L. S.) Friedr. Wilh. Müller.	(L. S.) Daniel Gottlieb Decker.
(L. S.) Carl Siegmund Tappe.	

Beizettel zu meiner Majorats-Stiftung von Lerchenborn und Bohlendorf.

Ich declarire und ändere den §. 13 meiner Majorats-Stiftung und des bey der Hochpreißlichen Ober-Amts-Regierung zu Glogau eingetragenen

Testaments dahin, daß die Majoratsfolge ohne Unterschied der Religion, welcher der in der Succession folgende Vetter zugethan ist, nach meiner Disposition statt haben soll.

Lerchenborn den 29ten September 1777.

(L. S.) B. E. v. Bohlen.

nunmehro auch in Originali allerunterthänigst eingereichet hat, selbige nach ihrem ganzen Innhalte und der darinnen nach dem Recht der Erstgeburt vorgeschriebenen Successions-Ordnung ratificiret und genehmiget, wollen daß diese Stiftung auf ewige Zeiten gelte, Unserer Glogauischen Ober-Amts-Regierung allergnädigst anbefehlend auf vorgedachte Güther Lerchenborn und Bohlendorf den Fidei-Commiß-Brief in dem Hypothequen-Buche eintragen zu lassen, das von Bohlensche Geschlecht bey denen durch diese Stiftung ihm zugewandten Vortheilen gebührends zu schützen, und zu keiner Zeit einige Contravention dagegen zu gestatten.

Urkundlich unter Unserer Königl. eigenhändigen Unterschrift und anhangenden Insiegel.

So geschehen und gegeben in Unserer Königl. Residenzstadt Berlin den Eilften Tag des Monats Octobris nach Christi Unsers Herrn Geburt im Eintausend Siebenhundert und Sieben und Siebenzigsten, Unserer Königlichen Regierung aber im Acht und Dreißigsten Jahre.

Friedrich.

Confirmation und Landesherrlicher Consens für den Obersten Balthasar Ernst von Bohlen zu Errichtung eines Majorats und fidei Commissi Familiae perpetui aus seinen Güthern Lerchenborn und Bohlendorf.

Der in der Confirmation enthaltene Beizettel vom 29. September 1777 ist durch nachstehendes Rescript veranlaßt worden:

Friedrich, König 2c.

Unsern 2c. Es ist mittelst Eures allergehorsambsten Berichts vom 1. August c. a. der Original-Stiftungs-Brief des Obristen von Bohlen über das zu errichtende Majorat von dem Guthe Lerchenborn und Bohlendorf zu recht eingelaufen.

Wir laßen Euch davon den §. 13 hierbei in Abschrift zufertigen. Dieser ist etwas anstößig gefaßt. Ohne Bedenken kann der Stifter zur Erbfolge in das Majorat nur diejenigen Vettern berufen, so sich zu der protestantischen Confession bekennen, und daher verordnen, daß die welche zur Zeit des Anfalles zu dem katholischen Glauben sich bekennen, davon ausgeschloßen bleiben, nicht minder daß diejenigen, so bereits im Besitz des Majorats sind, wenn sie von der protestantischen zur katholischen Kirche sich wenden, schuldig sein sollen, das Majorat dem nächsten protestantischen Geschlechts-Vettern abzutreten.

Wenn aber gesagt wird:

daß Derjenige, so der katholischen Religion zugethan ist, so lange er solche bekennet, von dem Besitz und Genuß des Majorats ausgeschlossen sein soll, so werden in diesen Worten diejenige Geschlechts-Vettern, so zur Zeit des Anfalls katholisch sind, unter der Bedingung eines Religions-Wechsels zu dem Besitz des Majorats berufen, und dieses laufet wider die guten Sitten.

Dieses Bedenken kann durch einige Aenderung der Faßung leicht gehoben werden. Es ist daher Unser gnädigster Wille, daß Ihr den Stifter, daß er solches in einem Euch einzureichenden Beizettel thue, anweisen, anbei auch seiner reiflichen Erwegung empfehlen sollet, ob nicht eine allgemeine durch den Unterschied der Religion sich nicht einschränkende Wohlthätigkeit gegen sein Geschlecht, diesem zuträglicher, und zur Veranlaßung der Nachfolge in ähnlichen Stiftungen ein rühmlicheres Exempel sein würde.

Sind 2c. Berlin den 3. September 1777.

Auf S. K. M. Allergnäd. Special-Befehl:

gez. Fürst. Münchhausen. Zedlitz. Dörnberg.

An die Glogauische O.-A.-Regierung.

Friedrich König 2c.

Unsern 2c. Wir befehlen Euch hiermit in Gnaden, auf dem Guthe Lerchenborn sub Titulo Fidei commissi Familiae folgendes zu intabuliren.

Inhalts des von Eingangs bemeldten Majorats-Stifter bey der Justitz-Commission des 3ten Liegnitzschen Kreises sub dato den 3ten October 1783 übergebenen und per Rescriptum clementissimi d. d. Berlin den 3ten November 1783 Allerhöchst Landesherrlich bestätigten Beizettels d. d. Lerchenborn den 3ten October 1783, hat derselbe annoch folgendes verordnet: daß:

1. anstatt der §. 8 festgesetzten 100 Rthl., welche von den künftigen Majorats-Besitzern zur Verstärkung dieses Familien-Instituts alle 5 Jahr als Capital eingezahlet, und ausgelehnet werden solten, nunmehro Zweyhundert Reichsthaler alle Jahr zu diesem Behuf aus den Revenüen des Guths zur Auslehnung und Verstärkung eingezahlet werden sollen, dergestalt, daß der fundus in jedem Jahre mit 200 Rthl. verbessert wird. Ferner

2. Wenn desselben Neveu der Rittmeister von Bohlen nach dem §. 9 seinen Aufenthalt in der angewiesenen Wohnung in dem Oberhofe mit einem andern ihm beliebigen fremden Orte verwechseln und also von Lerchenborn sich weg begeben wolte, daß demselben in diesem Falle anstatt der 12 Rthl. und andern Emolumenten, monatlich Sechszehn Reichsthlr. 16 ggr. bezahlt werden sollen.

3. Daß der §. 17 des Majorats-Stiftungs-Briefes, wegen des Amtmann Siegrot deshalb ganz cassiret und für ungültig erkläret sein soll, weil dieser Mensch seines schlechten Betragens halber seiner Dienste entlassen werden müssen, und also laut desselben ausgestellten Reverses auf keine Weise und in keinem Betracht, die geringste Anforderung zu machen befugt sey.

4. Soll noch benanntes Silberwerk, welches mit dem von Bohlenschen Wappen bezeichnet, und in einem Kästel befindlich ist,
als:
ein großer Vorlage-Löffel,
achtzehn Stück ordinaire Löffel,
achtzehn Stück Tischmesser, nebst
achtzehn Stück Gabeln und
zwey Salzfäßel, ferner
drey Stück kleine silberne Becher, welche inwendig vergoldet, mit dem Wappen des französischen Prinzen Soubise und der Jahreszahl 1757 versehen, und nach der glorieusen Bataille bey Roßbach dem Majorats-Stifter zu Theil worden, und dahero zu einem Andenken nebst vorbenannten andern Silber bey dem Majorat aufbehalten werden, wozu auch noch
eine gravirte silberne Zuckerbüchse kommen soll.

Welches alles demnach ad Rescriptum d. d. Berlin den 3ten November 1783 vig. Decreti vom 14ten di. Mens. et Anni anhero eingetragen worden ist.

Wenn Ihr denn nun die Eintragung des Beizettels vom 3ten October 1783, des Justitzräthlichen Protocolli de eod. dat. Unsers Rescripts vom 3ten Novbr. 1783 (wovon Copia vidimata ad Acta erfolgt) und dieser Verordnung in das Signatur-Buch besorget haben werdet, so habt Ihr das Ingross.-Protocoll mit dem dazu zu entwerfenden Hypothequenschein pro Recognitione factae Ingrossationis des Beizettels zur weitern Verfügung vorzulegen.

Sind ꝛc. Glogau den 14. Novbr. 1783.

An den
Ersten Ober-Amts-Registratorem Krause.

Der Beizettel und das Protocoll beide vom 3ten October 1783 und das Rescript vom 3. November 1783, auf welche in vorstehender Verfügung Bezug genommen wird, lauten:

Beizettel zu dem Original-Instrument wegen meiner Majorats-Stiftung von Lerchenborn und Bohlendorf d. d. Polkwitz d. 21 Juli 1777.

Ich declarire und ändere hiemit meines im §. 18 ausdrücklichen Vorbehalts gemäß, daß

1. Anstatt der §. 8 festgesetzten Einhundert Reichsthaler welche von denen künftigen Majorats-Besitzern zur Verstärkung dieses Familien-Instituts, alle fünf Jahre als Capital eingezahlet und ausgelehnet werden sollen, nunmehro Zweihundert Reichsthaler alle Jahre zu diesem Behuf aus denen Revenüen dieses Gutes zur Auslehnung und Verstärkung eingezahlet werden sollen, dergestallt, daß der Fundus in jedem Jahre mit Zweihundert Reichsthaler verbessert wird. — Ferner:
2. Wenn mein Neveu der Rittmeister von Bohlen nach dem §. 9 seinen Aufenthalt in der angewiesenen Wohnung in dem Ober-Hofe mit einem andern ihm beliebigen fremden Orte verwechseln, und also sich von Lerchenborn wegbegeben wollte, daß demselben in diesem Falle, anstatt der Zwölf Reichsthaler und andern Emolumenten monatlich Sechszehn Reichsthaler 16 gr. bezahlet werden sollen. — Dann wird
3. angemerket, daß der §. 17 wegen des Amtmanns Siegroth deshalb ganz cessiret und hiemit ungültig erkläret wird, weil dieser Mensch seines schlechten Betragens halber, seiner Dienste entlaßen werden müßen, und also laut deßelben ausgestellten Reverses auf keine Weise und in keinem Betracht die geringsten Anforderungen zu machen befugt ist.

Nächstdem verordne hiemit: daß

4. nachbenanntes Silberwerk, welches mit dem v. Bohlenschen Wappen bezeichnet und in einem Kästel befindlich ist, als:
Ein großer Vorlegelöffel,
Achtzehn Stück ordinaire Löffel,
Achtzehn Stück Tischmesser, nebst Achtzehn Stück Gabeln und zwey Salzfässer, ferner:

Drei Stück kleine silberne Becher welche inwendig vergoldet mit dem Wappen des Französischen Prinzen von Soubise und der Jahreszahl 1757 versehen, und nach der glorieusen Bataille bei Rosbach mir als Beute zu Theil worden, dahero zu einem Andenken nebst vorbenannten andern Silber bei dem Majorat aufbehalten werden sollen, wozu auch noch eine gravirte silberne Zucker-Büchse kommen soll.

Lerchenborn den 3. October 1783.

(L. S.) Balthasar Ernst von Bohlen, Obrister.

Actum Lerchenborn den 3. October 1783. In praesentia des Königl. Justizrath von Bock auf Oberau und meiner des protocollirenden Secretary.

Nachdem der Herr Obrister Balthasar Ernst von Bohlen Hochwohlgeboren, als gegenwärtigen Besitzers und Grundherrn von Lerchenborn mich den Justizrath des Kreises requiriret, den bei einer Hochpreißlichen Königlichen Ober-Amts-Regierung zu Glogau eingereichten Beizettel, welcher eine Abänderung und nähere Bestimmung seines unterm 21ten Juli 1777 errichteten Majorats von Lerchenborn und Bohlendorf an den damaligen Herrn Obristen und nunmehrigen General-Major des Königlichen Preuß. Carabinier-Regiments Philipp Christian von Bohlen in verschiedenen Punkten enthält, gerichtlich zu übernehmen, und sonach an Eine Hochpreißl. Königliche Ober-Amts-Regierung zu Glogau zur weiteren Beförderung an das Königliche Hoflager zu Berlin Behufs der fernern Allerhöchsten Königlichen Genehmigung und Confirmation einzusenden; so verfügte ich, gedachter Justiz-Rath cum Secretario Commissionis mich dato anhero, um diesen Actum zu vollziehen.

Es übergab demnach ersterwähnter Herr Obrister Balthasar Ernst von Bohlen den hier beiliegenden unterm 3ten October 1783 datirten und von ihm unterschriebenen und besiegelten Beizettel, mit der ausdrücklichen Versicherung, daß alles dasjenige, was darinnen disponiret worden, seine wahre und eigentliche Willens-Meinung sei, auch daß er solchen eigenhändig unterschrieben und mit seinem angestammten Pettschaft besiegelt habe, und daß derselbe eben die Kraft und Würkung haben solle, als wenn er seinem obmentionirten Fideicommisso Familiae oder Majorats-Instrumente wörtlich einverleibet worden wäre.

Wenn nun gegenwärtiger Herr Obrister Balthasar Ernst von Bohlen den von ihm anjezt producirten Beizettel solchergestallt und zwar wiederholentlich vor seine eigene Namensunterschrift und Siegel, so wie dessen Extension vor seinen ernstlichen und wohlüberlegten Willen vor uns Subscriptis recognosciret und declariret; Als ist vorstehendes über diesen Actum aufgenommenes Protocollum nach geschehener langsamer und deutlicher Vorlesung a Requirente durchgehends genehmigt und unterschrieben worden. Actum ut supra.

von Bock. Hasse.
Secretarius.

Balthasar Ernst v. Bohlen.

Friedrich, König ꝛc.

Unsern ꝛc. Nachdem wir das von Euch unter dem 13. dieses (sic!) einberichtete Gesuch des Obristen Balthasar v. Bohlen Uns vortragen laßen, und gegen den von ihm zu seinem bereits den 11ten October 1777 bestätigten Majorats-Instituto gemachten Zusatz nichts zu erinnern gefunden; so wollen Wir Euch hierdurch anbefehlen, das von Euch eingesandte Protocoll und Beizettel, welche originaliter zurück erfolgen, nebst diesem Genehmigungs-Rescript gedachtem Majorats-Briefe beizufügen, auch gehörigen Orts zu registriren.

Sind ꝛc. Berlin den 3ten November 1783.

Auf Sr. Königlichen Majestät Allergnädigsten Special-Befehl:

Münchhausen. Zedlitz.

An die Glogauische Ober-Amts-Regierung.

No. 546 a. b. c. 1781, zu Streu den 1. August bis 1782 zu Stralsund den 25. Juli.

Die Erben des Regierungsraths Grafen von Bohlen verkaufen an Christoph Ernst Casimir von Bohlen auf Zürckvitz die Güter Glode und Streu c. p. — und die Kgl. Regierung als Lehncurie consentirt, nachdem am 8. Januar 1782 auf die Proclamation des Kgl. Hofgerichts der Praeclusions-Abschied erfolgt, in diesen Kauf und belehnt den Käufer nach geleisteter Lehnspflicht mit diesen Gütern.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Streu.

a. Kund und zu wissen sei hiemit, daß zwischen deß Wolseel. Herrn Regierungs-Raths Grafen von Bohlen Herrn Erben, als Verkäufern an einem, und dem Herrn Christoph Ernst Casimir von Bohlen auf Zürckvitz, als Käufern am andern Theile, über die Güter Glode und Streu cum pertinentiis nachstehender unwiederruflicher Kauf-Contract verabredet und geschloßen worden.

1. Es verkaufen nemlich vorgedachte Gräfl. Bohlensche Herrn Erben für sich und ihre Erben die von dem Herrn Oberst-Lieutenant von Lowzow vermöge des Testaments des Herrn Land-Raths von Normann und eines langwierigen Processes jure pignoris eine Weile beseßenen, nunmehro aber nach dem Erkenntniß des Königl. hohen Tribunals vom 12ten pass. an die von Ostenschen Herrn Erben abgetretenen, und von diesen wiederum, laut des in Termino Trinitatis dieses Jahres errichteten besondern Vergleichs und am gestrigen Tage gehaltenen Ablieferungs-Protocolli, völlig an die Gräfl. Bohlensche Herrn Erben cedirten und überlassenen, auf der Insel Rügen im Schaprodeschen Kirchspiele belegenen Erb- und Lehn-Güter Glode und Streu, in dem Zustande und in denen Gräntzen, worin sie sich jetzt befinden, mit allen dazu gehörigen Pertinentien,

an Gebäuden, Äckern, Wiesen, Weiden, Rohr und Mohr, Söllen und Teichen, Rusch und Busch, Triften, Koppeln und Gärten, Pächte der Schiffer in Schaprode und Einlieger, den völlig bestelten Winter- und Sommer-Saaten, allen zu den Gütern gehörigen vorhandenen Unterthanen, dem alda befindlichen Inventario, an Vieh, Fahrniß, Betten und vorfindlichen Küchen und Hauß-Geräth, dem annoch vorräthigen Getreide und Victualien, den in der Schaprober Kirchen vorhandenen Stühlen, auch allen sonst zu diesen Gütern irgend gehörigen oder dahin von dem Herrn Käufer etwan noch zu ziehenden Pertinentien und denselben anhängenden Herrlich- und Gerechtigkeiten, an den obbemelten Herrn Christoph Ernst Casimir von Bohlen auf Zürckvitz und deßen Erben und Erbnehmern zu einem unwiederruflichen todten Kauf um damit als seinem wahren Eigenthum nach Gefallen und so wie es ihm am vortheilhaftesten dünken mag, schalten und walten zu können.

2. Ratione evictionis gewähren die bereits vom Königl. hochlobsamen Hofgericht erlaßenen öffentlichen Proclamata und darauf unterm 31 ten Decbr. a. c. zu erwartende Praeclusiv-Erkenntniß dem Herrn Käufer, wegen aller auf den Gütern, haftenden Forderungen sowol, als auch wegen aller etwanigen Lehns-Ansprache die gehörige Sicherheit, und solte vor ergangener Praeclusio irgend einige Ansprache an die Güter gemacht werden, so vertreten die Herrn Verkäufer dieserhalb den Herrn Käufer sowol gerichtlich als außergerichtlich und halten ihn völlig schadlos. Was sonst an Papieren, welche die Güter betreffen, irgend auffindlich ist, soll sobald möglich von den Herren Verkäufern treulich ausgehändiget werden. Den mit dem Herrn Land-Rath von Usedom auf Udars, wegen der Bleiche, entstandenen Proceß und was wegen des ehemals mit selbigen zu Udars am 15 ten Aprill 1768 errichteten Tausches erinnert werden könnte, nimmt der Herr Käufer ohne einige Ersetzung über sich.

3. Die Güter sind zwar erst gestern dem Herrn Käufer tradiret und eingeräumet, jedoch haben selbigen nicht nur vom Tage der errichteten Punctation, nemlich vom 22 sten Juny a. cr. an, alle wirthschaftliche Ausgaben und Anfälle getroffen, sondern er träget auch von letztabgewichenen Ostern an das Gesinde-Lohn und von Johannis dieses Jahres an die Accise und die von ebengedachten Johannis an auszuschreibenden Contributiones und fordert den restirenden Neben-Modum von den Leuten ein.

4. Die Kosten des Contracts, der Ablieferung und der Proclamation werden von beiden Theilen zur Hälfte, die Kosten der Confirmation des Contracts und der Belehnung aber von dem Herrn Käufer allein entrichtet.

5. Für diese Güter Glode und Streu cum pertinentiis, so wie sie in vorhergehenden beschrieben worden, zahlet der Herr Käufer an wahrem behandelten Kaufgelde die Summe von Neunzehntausend und fünf Reichsthalern in jetzigen guten nach Leipziger Fuß von 1690 geprägten 2 gr.-St. auf folgende Arth an den Herrn Hauptmann von Platen auf Cordshagen, als Gevollmächtigten des Herrn Verkäufer, gegen deßen Quitung aus, daß er in nächstbevorstehenden Termino Antony 1782 durch den Herrn Cammerherrn und Ritter von Behr-Negendank, gegen des Herrn Oberst-Lieutenant von Lowzow cessionem jurium Sechszehntausend Reichsthaler in 2 gr.-St. baar entrichten läßet, auf Trinitatis 1782 aber wiederum Fünfzehnhundert und Fünf Reichsthaler in 2 gr.-St. und auf Petri 1783 den Rest der Fünfhundert Reichsthaler in 2 gr.-St. auskehret und vom 23 ten Juni a. c. das gesamte Kaufgeld mit 5 pro Cent verzinset. Bis zur völligen Entrichtung der Kauf-Summe behalten sich Herrn Verkäufer das unschädliche Eigenthums-Recht in den verkauften Gütern simul cum constituto possessorio ausdrücklich vor, und haftet außerdem der Herr Käufer mit allem dem Seinigen für die richtige Erfüllung alles stipulirten und besonders für die prompte Einhaltung der festgesetzten Zahlungs-Termine.

6. Schließlich geloben beide contrahirende Theile, den vorstehenden Kauf-Contract unverbrüchlich zu erfüllen, und entsagen zu solchem Ende, wißentlich und wolbedächtlich allen ihnen dawieder zu statten kommenden Behelfen und Rechts-Woltaten, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, sie mögen bereits erdacht sein, oder noch erst erdacht werden, vornehmlich der Einwendung des Betruges und Irrthums, der Ueberredung und Uebereilung, des anders niedergeschriebenen als verabredeten Handels, der Verletzung, auch der größten, und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, nebst der gemeinen Rechtsregel, daß allgemeine Verzicht ohne vorgängige besondre ungültig sei. Zu deßen allen so viel größerer Sicherheit ist dieser gedoppelt ausgefertigte Contract von dem Herrn Hauptmann von Platen als Gevollmächtigten des Herrn Verkäufer, und von dem Herrn Käufer eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen zu Streu am 1 sten August 1781.

B. U. v. Platen.
Nomine des Gräfl. von Bohlen Sterbhauses.
(L. S.)

C. E. C. von Bohlen
als Käufer.
(L. S.)

---

b. In Proclamations- und Liquidations-Sachen derer Herrn Erben des verstorbenen Regierungs-Raths, Grafen von Bohlen, Extrahenten, wieder diejenigen, welche an den, von Ihnen an Christoph Ernst

Casimir von Bohlen auf Zürkvitz verkauften Erb- und Lehn-Gütern Glode und Streu mit dem Zubehör einige Ansprache haben möchten, Extrahenten, in puncto debiti, wird nunmehro verabscheidet, zu Recht befunden und erkant: daß nachdem die sub dato den 24ten July 1781 extrahirte Proclamata cum Documentis rite factae Publicationis reproduciret worden, allen denjenigen, welche an denen auf der Insel Rügen im Schaproder Kirch-Spiel belegenen Güthern Glode und Streu cum pertinentiis ex capite Crediti, Pignoris, Hypothecae, Protimiseos, Feudi et Agnationis, oder aus welchem Grunde es sonst immer sein könte, Forderungen zu haben vermeinen, und sich innerhalb denen öffentlich bekant gemachten Liquidations-Terminen so wenig gemeldet, als weniger ihre Befugnisse dargethan und erwiesen haben, ulterior liquidandi via zu verschließen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufzuerlegen sei. Wie Wir denn dieses also erkennen und sie hiemit praecludiren.

Von Rechts-Wegen.

Publicatum im Königl. Hoff-Gericht zu Greifswald den 8ten Januar 1782.

---

c. Von Sr. Königl. Mait. zu Schweden 2c. zum pommerschen Etat Verordnete General-Staathalter und Regierung

Thun kund hiemit: Welchergestalt bei der Königl. Regierung der Wohl-Edle und Veste Christoph Ernst Casimir von Bohlen geziemend angezeiget, wie Er unter Vorbehalt des Landes- und Lehnherrlichen Consensus von denen Erben des Wohlseeligen Herrn Regierungs-Raths Graf von Bohlen die auf der Insel Rügen im Schaproder-Kirchspiel belegen Lehn-Güther Glode und Streu käuflich erstanden, gehorsamst bittend, nicht nur sothanen Ankauf zu genehmigen, sondern auch den darüber errichteten Contract durch Landes- und Lehnherrliche Confirmation zu bestärken. Wann nun dem Suchen geruhet worden; Solchemnach consentiren und willigen Nahmens Sr. Königl. Mait. Unsers Allergnädigsten Königs und Herrn Wir hiemit und Kraft dieses in den von dem Capitaine von Platen, als Gräflich-Bohlenschen Gevollmächtigten, an Christoph Ernst Casimir von Bohlen geschehenen Verkauf der Lehn-Güther Glode und Streu, confirmiren und bestättigen auch den darüber errichteten Kauf- und Cessions-Contract, so wie derselbe wörtlich lautet und in Origine angeheftet ist, ernstlich wollend, daß darüber von beiden Theilen fest und unverbrüchlich gehalten und demselben in keine Wege zuwieder gehandelt werden solle: Jedoch Sr. Königl. Mait. und sonst jedermanns Rechten und Befugnissen ohne Schaden und Nachtheil. Urkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten General-Gouvernements-Insiegels.

Stralsund den 2. July 1782.

(L. S.) J. G. F. v. Engelbrechten.
M. U. Horn. O. H. Thun.
S. E. Tetzloff.

Confirmation wegen Glode und Streu.

Durch Lehns-Revers d. d. Zürkvitz d. 13. July 1782 genügte Christoph Ernst Casimir von Bohlen seiner Lehnspflicht wegen der Güter Glode und Streu, in Folge dessen ihm zu Stralsund d. 25. July 1782 ein Muthschein ausgefertigt ward. (Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 63 und oben no. 543.)

No. 547. 1782, zu Stralsund den 16. May.

Die Gebrüder Graf Carl Julius Bernhard von Bohlen, Kgl. General-Major und Commandeur des Schwerd-Ordens und Graf Ludwig von Bohlen, Major, verkaufen ihrem Bruder dem Kammerherrn und Rittmeister Grafen Wilhelm von Bohlen die Güter Behrenwalde und Catzenow.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Preetz.

Kund und zu wissen sei hiemit, daß am nachgesetzten dato zwischen den sämmtlichen Herren Gebrüdern Grafen von Bohlen, namentlich dem Herrn General-Major und Commandeur des Königlichen Schwerdordens, Grafen Carl Julius Bernhard von Bohlen, dem Herrn Major, Grafen Ludwig von Bohlen, und dem Herrn Kammerherrn und Rittmeister Grafen Wilhelm von Bohlen als Verkäufern, an einem, und dem zuletzt bemeldeten Herrn Kammerherrn und Rittmeister, Grafen Wilhelm von Bohlen, als Käufer am andern Theile über die Lehngüter Behrenwalde und Catzenow mit ihren Zubehörungen nachstehender aufrichtiger Kaufcontract errichtet und geschlossen, und darnächst durch die Unterschriften der allerseitigen Contrahenten vollzogen worden.

§. 1. Da die gesammten Gräflich Bohlischen Herren Gebrüder, nachdem sie sich vermöge des Protocolli vom 8ten April dieses Jahres mit ihrer Schwester, der Comtesse Louise von Bohlen, und mit den Kindern ihrer verstorbenen Schwester, der Frau Reichsräthinn Gräfinn von Schwerin, wegen alles dessen, was ihnen aus der bis dahin unter den Bohlischen Geschwistern noch obgewalteten Communion, und insonderheit aus den Gütern Behrenwalde und Catzenow, rechtlich zukommen können, verglichen und völlig auseinander gesetzt, den vesten Entschluß gefaßt haben, nunmehr auch sich selbst unter einander aus

aller fernern Gemeinschaft zu setzen, und, um zu solchem Endzwecke zu gelangen, vornämlich die Güter Behrenwalde und Catzenow auf das forderſamſte zu verkaufen, zu welchem Ende sie dann diese Güter durch die öffentlichen Zeitungsblätter zum Verkaufe ausbieten, die Bedingungen des Verkaufs entwerfen, und einen Termin zum Aufgebothe der mehrgedachten Güter auf den 16ten May dieses Jahres ansetzen, denselben zu dreifach wiederhohlten mahlen durch die stralsundischen Zeitungsblätter bekannt machen und eine jede lehnsfähige Person zum Kaufe und zum Bothe bei der in dem erwähnten termino angeordneten Licitation einladen lassen; in diesem Termin jedoch kein fremder Licitant erschienen ist, dahingegen der Herr Kammerherr und Rittmeister Graf Wilhelm von Bohlen in Ermangelung anderer Käufer sich zum Käufer der Güter angegeben und sich erkläret hat, daß, wenn dieselben ihm, gleich einem Fremden, zu einem reinen todten Erbkaufe, und dergestalt, daß er die Befugniß erhielte, mit denselben, als von ihm neu acquirirten Gütern, nach eigenem Gefallen, und ohne, von seinen Herrn Mitverkäufern dieserhalb abzuhangen oder von ihnen jemahls einige Einrede und Widerspruch besorgen zu dürfen, zu schalten und zu walten, käuflich überlassen und zuschlagen würden, er sodann überhaupt dafür 45000 Rthlr., schreibe Fünf und Vierzigtausend Reichsthaler Pommerschen Courantgeldes in 2ggrstücken nach dem Leipziger Münzfuße vom Jahre 1690, geben, und für diesen Preis dieselben erstehen und kaufen wolle; und dann die Herrn Verkäufer, da sich kein animosior emtor aufgeben wollen, es für das gerathenste angesehen haben, lieber das offerirte Kaufpretium unter der von ihrem Herrn Bruder angehängten nicht unbilligen Bedingung anzunehmen, als bei einem wiederhohlt fehlschlagenden Versuche eines fernern Aufgeboths ebenfalls ohne Käufer zu bleiben, und sich dadurch in die Nothwendigkeit, die bisherige Communion, ohne zur freien Disposition des Ihrigen gelangen zu können, continuiren zu müssen, gesetzt zu sehen: Solchemnach verkaufen, cediren und überlassen die obbenannten drei Gräflich Bohlischen Herrn Gebrüder, als wahre unstreitige Eigenthümer und Besitzer der mehrerwähnten Güter, ihrem Herrn Bruder und Mitverkäufer, dem Herrn Kammerherrn und Rittmeister Grafen Wilhelm von Bohlen, in der ungezweifelten Eigenschaft eines Licitanten und Käufers, die von ihrem Herrn Vater, dem wohlseligen Herrn Regierungsrath, Grafen Carl Hinrich Behrend von Bohlen, theils durch den mit dem Herrn Kammerherrn von Behr-Negendank über das Gut Behrenwalde geschlossenen Kaufcontract, theils in Ansehung des Gutes Catzenow durch den letzten Willen des wohlsel. Herrn Landraths von Normann und durch den danächst mit dem Herrn Kammerherrn von Normann darüber errichteten Vergleich acquirirten im Königl. Schwedischen Antheile des Herzogthums Pommern belegenen Lehngüter Behrenwalde und Catzenow, mit den dazugehörigen Bauerdörfern Koitenhagen, Lepelow und Alten-Seehagen, mit Aeckern, Wiesen, Weiden, Teichen, separaten und mit den Nachbaren communen Holzungen und Holzkaveln, mit Mohren, Rusch und Busch, mit Zimmern, Gärten, Mühlen, Pächten, Bauern und Bauer- auch Einliegerdiensten, mit allen dazu gehörigen unerlassenen Unterthanen, sie mögen sich in den Gütern oder anderswo aufhalten, bloß diejenigen ausgenommen, die etwa vor Zeiten aus diesen Gütern nach dem Gute Carlsburg und den zu demselben belegenen Dörfern transportiret sein mögen, mit dem jure Patronatus über die Kirche zu Lepelow, mit der Jurisdiction, mit der hohen und niedern Jagd so wohl auf den Feldern, als in der Höltzung, und überhaupt mit allen diesen Gütern anklebenden Herrlich- und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeschlossen für die Summe von Fünf- und Vierzigtausend Reichsthalern Pommerschen Courantgeldes in 2ggrstücken, nach dem Leipziger Münzfuße vom Jahre 1690, als den wahren behandelten Kaufschilling, zu einem vesten, ewigen, unwiederruflichen Erbkaufe, und zwar also und dergestalt

§. 2. daß der Herr Käufer eben dieselbe Freiheit und Befugnis erhält mit den benannten Gütern und ihren Zubehörungen eben so frei, und ohne deshalb von seinen Herrn Brüdern und Mitverkäufern den Consens einhohlen oder im Gegentheil von ihnen einige Einrede besorgen zu dürfen, als wenn die Güter an einen nicht zur Familie gehörigen Fremden verkaufet wären, zu disponiren und darüber nach eigenem Gefallen zu schalten und zu walten, mithin durch allerlei Arten von Handlungen unter den Lebendigen die ihm zuträglich scheinenden Veränderungen mit denselben vorzunehmen, und insonderheit entweder die gesammten Güter, oder auch eines derselben, oder auch einige Theile und Pertinentien der Güter zu verkaufen und zu alieniren, wann, an wen, zu welchem Preise und unter welchen Bedingungen er selbst will; welche Befugnis auch eben so völlig und uneingeschränkt nach seinem Tode auf seine gesammte künftige Descendence übergehet, so daß er so wenig selbst, als seine Leibes-Erben und Nachkommen, in irgend einem Falle den Consens der Herren Mitverkäufer oder deren Lehnserben zu requiriren nöthig hat, sondern die von ihm und von ihnen über die Güter inter vivos gemachten Dispositionen auch ohne einen solchen Consens dergestalt gültig und rechtsbeständig sind, daß den Herren Brüdern und Mitverkäufern oder ihren Erben nicht frei stehet, nach dem Abgange des Herrn Käufers, oder seiner Descendence die von ihnen alienirten Güter oder einzelne Theile und Stücke derselben zu revociren, zu vindiciren oder secundum taxam zu reluiren, vielmehr sollen alle dergleichen

von dem Herrn Käufer oder seinen Leibes-Erben und Nachkommen vorgenommene Handlungen, in Absicht auf seine Herrn Brüder und deren Lehnserben zu allen Zeiten kräftig und unwiederruflich sein und bleiben. Und obgleich

§. 3. bei dem geschehenen Zuschlage der Güter an den Herrn Käufer von den Herrn Brüdern desselben die Bedingung beigefüget, und von dem Herrn Käufer auch willig und gerne angenommen und eingegangen ist, daß, so lange er und seine Descendence in dem Besitze der Güter sein und bleiben werden, den Herren Brüdern und ihren Lehnserben daran die gesammte Hand, die jura agnatorum und das daraus fließende Successionsrecht verbleiben solle, so ist doch dabei ausdrücklich verabredet und festgesetzet worden, daß dieser Vorbehalt dem Herrn Käufer und seiner gesammten Descendence in dem Besitze und in der Disposition der Güter keinen Eintrag thun, noch an demjenigen, was in dem vorhergehenden §. 2 bewilliget ist, das mindeste alteriren, vielmehr, wenn der Herr Käufer oder jemand aus seiner Descendence bei einer mit den Gütern oder einer oder mehrere von den Pertinenzen derselben vorzunehmenden Veränderung für gerathen oder dienlich achten sollten, dazu den Consens der Herren Brüder oder ihrer Lehnserben zu requiriren, solche denselben nicht verweigern, sondern ihn ohne weitere vorgängige Cognition ertheilen wollen, und wenn auch dieser Consens entweder nicht requiriret oder auch nicht ausdrücklich ertheilet würde, dennoch die von dem Herrn Käufer oder von seinen Descendenten mit den Gütern vorgenommenen Handlungen nichts desto weniger ebenso gültig, zu Recht beständig und unwiederruflich sein sollen, wie solches in dem vorstehenden §. 2 bereits versehen und placitiret ist. Wie demnach die den Herren Brüdern und ihren Lehnserben vorbehaltene gesammte Hand nur alsdann in den Fällen, wenn entweder der Herr Käufer ohne männ- oder weibliche rechtmäßige Descendence und ohne über die Güter disponiret zu haben, verstirbt, oder auch die letzte Person aus seiner ganzen Descendence zu der Zeit da sie mit Tode abgeht und also mit ihr die ganze rechtmäßige Nachkommenschaft des Herrn Käufers erlischt, noch in dem Besitze der Güter oder eines derselben ist, und keine andere, als fremde zu der rechtmäßigen Posterität des Herrn Käufers nicht gehörige Allodialerben hinterläßt, ihre Würkung in Ansehung der noch nicht alienirten Güter und Pertinenzen derselben äußert, so haben

§. 4. in dem einen oder dem andern dieser Eröffnungsfälle die Herren Brüder oder diejenigen, welche aus ihren männlichen Descendenten so dann die nächsten Lehnserben sind, die Succession und die damit verknüpfte Lehnsavantage an demjenigen, was von den Gütern Behrenwalde und Catzenow in einem solchen Falle nicht alieniret ist, nach der Vorschrift der Landesgesetze zu genießen, mithin auch nur nach Maßgabe derselben die auf den Gütern haftenden Schulden zu übernehmen und sich mit den etwa vorhandenen Fremden, das ist, nicht zu der Posterität des Herrn Käufers gehörigen Allodialerben, wegen dessen, was ihnen in dem sich ereignenden Falle aus den Gütern den Rechten nach gebühren kann, abzufinden.

§. 5. Alle und jede Instrumenta und briefliche Urkunden, welche die Güter Behrenwalde und Catzenow nebst ihren Pertinentien concerniren, in specie der mit dem Herrn Kammerherrn von Behr am 20sten Aug. im J. 1745 über den Ankauf des Gutes Behrenwalde geschlossene Original-Kaufcontract, der mit dem Herrn Kammerherrn von Normann über das Lehn des Gutes Catzenow errichtete Original-Vergleich, die vorhandenen Confirmations- und Lehnbriefe über diese Güter, die Charten, Vermessungen und Arealbeschreibungen der Güter und der dazu gehörigen Hölzungen und Holzkaveln und die sämmtliche in den Händen und in der Verwahrsam des gräflich Bohlischen Hauses befindlichen die mehr bemeldeten Güter, ihre Zubehörungen und Gerechtsame betreffenden Acten, Briefschaften und Papiere werden dem Herrn Käufer zu seiner Nachricht und zu seinem künftigen Gebrauche bona fide ausgeliefert.

§. 6. Da die Güter Behrenwalde und Catzenow mit ihren Zubehörungen an den Pensionarium Ramelow verpachtet sind, derselbe aber zwar nach seinem Contracte in dem Falle eines Verkaufes der Güter dieselben auch in währenden seinen Contractsjahren, jedoch nicht anders, als nachdem ihm ein Jahr zuvor der Verkauf angezeiget und die Pacht aufgekündiget worden, zu räumen schuldig ist, so mag dem Herrn Käufer die vacua possessio der Güter nicht eher, als auf Trinitatis im Jahre 1783, versprochen und geliefert werden. Indessen wird dennoch sowohl das Dominium, als der Possess der Güter, in so ferne er bei verpachteten Grundstücken in Absicht auf den Locatorem statt hat, so fort von Trinitatis dieses Jahres an auf ihn transferirt; zu welchem Ende er dann gleich nach dem nächsten Trinitatistermin in so ferne in den Besitz der Güter förmlich immittiret, dem Pächter, den Jägern und den zu den Gütern gehörigen Unterthanen als ihre nunmehrige alleinige Herrschaft vorgestellet, und dieselben an ihn verwiesen werden sollen.

§. 7. Diesem zufolge tritt der Herr Käufer von Trinitatis dieses Jahres an in den Genuß der Güter, übernimmt aber auch von solcher Zeit an alle und jede Verbindlichkeiten, welche dem Eigenthümer und Besitzer der Güter sowohl überhaupt, als insonderheit aus dem mit dem Pensionario Ramelow geschlossenen Pachtcontracte obliegen. Sollte jedoch, ehe und bevor

dem Herrn Käufer der völlig freie Besitz der Güter durch den Abzug des Pächters könnte verschaffet werden, sich einer von den in dem §. 7 des Pachtcontracts exprimirten Fällen zutragen, da dem Pächter wegen Miswachses, Hagelschadens oder sonstiger großer Verheerung der Feldfrüchte, desgleichen w.gen Kriegesnoth und feindlicher Überfälle, wie auch wegen des durch die Viehseuche unter seinem Rindviehstande angerichteten Abgangs, ein Erlaß an der Pension oder eine sonstige Vergütung wiederfahren müßte, oder wenn etwa vor dem Ablaufe der Zeit, ehe Ramelow die Güter zu räumen schuldig ist oder zu deren Räumung gebracht werden kann, den auf denselben befindlichen Zimmern und Gebäuden, es sei nun auf den Höfen, oder in den Bauerdörfern oder an den Wohnungen der Einlieger, Mühle oder sonst, ein Unglücksfall durch Feuersbrunst oder heftige Windstöße begegnen sollte, so ist der daraus entstehende Schade und Verlust, in so ferne er nicht aus der Feuerassecuranzsocietät oder auf andere Art wenigstens zum Theil ersetzet werden kann, für der sämmtlichen Herrn Verkäufer Rechnung, und wird von ihnen allen übertragen und dem Herrn Verkäufer, jedoch daß derselbe das zu den neuen Gebäuden erforderliche Holz aus den zu den Gütern gehörigen Hölzungen ohne einigen Ersatz hergeben muß, gutgethan.

§. 8. Die Aufkündigung des Pensioncontracts ist bereits vorläufig dem Pensionario im Namen sämmtlicher Gräfl. Bohlischer Herren Gebrüder gerichtlich geschehen, und werden dieselben nicht nur ferner den nunmehr zum Stande gebrachten Verkauf demselben judicialiter anzeigen, sondern ihn auch, falls er Weiterungen machen und auf Trinitatis 1783 die Güter nicht sollte räumen wollen, zu seiner Schuldigkeit durch richterliche Hülfe auf ihre Kosten anzuhalten angewandt sein. Sollte jedoch derselbe wider Verhoffen durch Appellationen oder andere verzögerliche Aufzüge die Räumung der Güter ohne der Herren Verkäufer Schuld aufhältlich machen, so hat der Herr Käufer dieserhalb an sie, in so ferne sie es an ihren ernstlichen Bemühungen, den Pächter Ramelow durch richterliche Assistance zum Weichen zu bringen, nicht fehlen lassen, keine Ansprache, sondern muß die Ersetzung des ihm daraus zuwachsenden Schadens und Nachtheils bei dem Pensionario Ramelow selbst suchen, wozu indessen die Herrn Gebrüder und Verkäufer ihm nicht nur ihren Beistand versprechen, sondern auch die deshalb aufzuwendenden Kosten auf ihren Antheil mit tragen.

§. 9. Sowohl die von dem Pensionario Ramelow zur Sicherheit der Locatorum bei dem Antritte seines Contracts gezahlten 2000 Rthl. Assecurationsgelder, als auch die demselben für den früheren Abstand der Güter nach dem Contracte zu leistende Indemnisationssumme von 1250 Rthlrn., werden dem Herrn Käufer in dem Kaufpretio zu gute gerechnet und unter den auf den Gütern haftenden Schulden mit aufgenommen; dahingegen aber hat derselbe diese Gelder theils sich auf die im Jahre 1783 verfallenden Pachttermine in Abrechnung bringen zu lassen, theils, so weit solche Termine nicht zu deren gänzlicher Tilgung reichen, dem Pensionario Ramelow vor seinem Abzuge baar zu erstatten.

§. 10. Da gegenwärtig ausser der Einrichtung der Bauren bei den Gütern kein zu denselben gehöriges wirthschaftliches Inventarium an Vieh, Haus- und Feldgeräthe vorhanden, und mithin in den Verkauf der Güter nicht mit begriffen ist, so hat der Herr Käufer sich solches selbst, wie und so gut er kann, anzuschaffen. Dagegen empfängt er von dem Pächter nach dem §. 2 des Pensionscontracts bei dem Abzuge desselben die völlig bestellte Winter- und Sommersaat, sowohl was die Aussaat selbst, als auch was die daran verwandte Arbeit betrifft, unentgeltlich, erhält auch, in so ferne sich daran ein Mangel ergeben und nicht so viele bestellte Saat, wie beim Antritte der Güter dem Pächter geliefert worden, vorhanden sein sollte, von demselben dafür die Vergütung, welche er im Gegentheile demselben in dem Falle, wenn bei der Ablieferung sich finden sollte, daß wegen Ungleichheit der Schläge zu der Zeit mehr Aussaat bestellet sei, als dem Pächter bei seinem Antritte nach dem Verhältnis der damahls bestellten Schläge geliefert worden, landüblichermaßen leistet. Die Bauren werden dem Herrn Käufer auf Trinitatis im J. 1783 mit ihrer Wehre und Einrichtung in der Maße abgeliefert, wie der Pensionarius Ramelow dieselben nach dem Inventario vom 15ten Juny im J. 1777 empfangen hat, und was etwa an dieser ihrer Inventarienmäßigen Verfassung fehlen mögte, muß dem Herrn Käufer von dem gedachten Pensionario ersetzet werden. Die Hof- und Bauerzimmer nimmt der Herr Käufer in dem Zustande, worinn sie sich zur Zeit der Ablieferung auf Trinitatis im J. 1783 befinden, entgegen, ohne daß die für herrschaftliche Rechnung daran vorgenommenen Verbesserungen so wenig, als der seit der Einrichtung des Inventarii etwa verschlechterte Zustand derselben in Betracht kommt, indem vielmehr eines gegen das andere compensiret wird. Sollte jedoch der Pensionarius Ramelow Meliorationsforderungen machen, es mögen nun solche die Zimmer oder andere von ihm gemachte oeconomische Einrichtungen betreffen, so werden solche mit sämmtlichen Herrn Verkäufern liquidiret und von ihnen ohne des Herrn Käufers Concurence, außer in so ferne er selbst Mitverkäufer ist, abgemacht, wobei jedoch der Hr. Käufer geschehen läßt, daß dem Pächter die von demselben herrührenden Deteriorationes ausserhalb der Mängel an der Inventarienmäßigen Einrichtung der Bauren und an der Aussaat, als welche

dem Herrn Käufer allewege zu erstatten sind, auf seine erweislichen Meliorationen in Abrechnung gebracht werden, ohne daß er deren Vergütung für sich besonders praetendiren will.

§. 11. Da in dem mit dem Pensionario Namelow geschlossenen Pachtcontracte der Holzverkauf dem Gutfinden der Locatorum vorbehalten ist, und daher den Herrn Verkäufern die freie Disposition über die Holzung zustehet, so wird nicht nur dieselbe von nun an sofort, und ohne daß bei dem gegenwärtigen Herrn Käufer die sonst dieses Puncts halber in den vorhin entworfenen Kaufbedingungen befindliche Einschränkung zur Anwendung gebracht werden soll, dem Herrn Käufer solitarie überlassen, dergestalt, daß derselbe so vieles Holz, wie er für gerathen ansiehet, zu seinem alleinigen Vorteil verkaufen und fällen lassen kann, sondern es überlassen ihm auch noch überdieß aus besonderer Bewegnis die Herrn Verkäufer alles Holz, was seit Ostern dieses Jahres verkaufet ist, als wovon der Herr Hauptmann von Platen, der bisher die Bemühung des Holzverkaufs für die gesammten Gräfl. Bohlischen Herrn Erbinteressenten gehabt hat, die Einnahme lediglich dem Herrn Käufer zu gute berechnen wird.

§. 12. Sollten die jetzt verkauften Güter oder eines derselben, oder etwas von den zu denselben gehörigen Dörfern oder sonstigen Grundstücken von irgend jemand in Ansprache genommen werden, so sind Herren Verkäufern den Herrn Käufer, wenn er ihnen dieserhalb zu rechter Zeit litem denunciirt, zu vertreten und auf allen Fall ihm die Euiction zu praestiren schuldig, als wozu sie sich hiemit unter Verpfändung aller ihrer Habe und Güter verbindlich machen; wie sie dann auch insgesammt sich dahin, daß das Normannsche Haus zu Jarnitz sich der eventuellen Lehnsgerechtigkeit an dem Gute Catzenow begeben möge, verwenden, und daher unter keiner andern Bedingung sich mit demselben in einen Vergleich über das auf Jarnitz, Stedar und Neuendorf haftende Normannische Fideicommiß einlassen wollen. So viel hingegen die Irrungen mit den Nachbaren über die Scheiden und Gränzen, und unter andern auch vornämlich in den Hölzungen, betrifft, so berichtigen die Herren Verkäufer die bis Trinitatis dieses Jahres auf die deshalb anhängigen Processe verwandten Kosten; für die Zukunft aber hat der Herr Käufer diese Processe für seine eigene Rechnung fortzusetzen, oder auch die etwa von neuem entstehenden Irrungen auszuführen, ohne daß die Herrn Verkäufer ihm für den euentum litis stehen; und eben dieses hat auch in Ansehung der Processe statt, welche gegen den Pensionarium Namelow wegen contractswidrigen Betragens entweder bereits im Gange sind, oder auch, ausserhalb der in den §§. 7, 8 und 9 exprimirten Fälle, sich noch ferner erheben mögten.

§. 13. Die Gewähr gegen unbekannte Schulden und Ansprüche, die in der Folge an die Güter könnten gemacht werden, wird dem Herrn Käufer durch die bereits bei dem Königlichen Hofgerichte ausgewürkte Proclamata und durch die nach deren Ablauf bei dem ebengedachten Königlichen Hofgerichte zu beschaffende Praeclusiv-Erkenntnis geleistet, von welchem allem die Kosten von sämmtlichen Herrn Verkäufern gemeinschaftlich getragen werden.

§. 14. So viel nun die Berichtigung des behandelten Kaufschillings der Fünf und Vierzigtausend Reichsthaler Pommerschen Courantgeldes betrifft, so liefert zuvörderst der Herr Käufer in dem nächstbevorstehenden Termino Trinitatis auf die Schuldforderung, welche der Kedingsche Concurs aus dem coram Summo Regio Tribunali getroffenen und unterm 13ten Febr. im J. 1771 von Demselben beståttigten Vergleiche an Capital und Zinsen an das Gräflich Bohlische Sterbhaus, und in specie an das Gut Behrenwalde hat, ad depositum Regii Dicasterii 7300 Rthlr. Pommerschen Courantgeldes ein. Ferner zahlet derselbe gleichfalls in termino Trinitatis dieses Jahres an den Herrn General-Major und Commandeur, Grafen Carl Julius Bernhard von Bohlen, auf Abschlag seines Antheils am Kaufpretio 2500 Rthlr. Pommersch Courant; und endlich macht er sich anheischig, an den Herrn Major, Grafen Ludwig von Bohlen, so bald es von demselben verlanget wird, 1000 Rthlr. Pommersch Courant, gleichfalls auf Abschlag seines Antheils am Kaufpretio auszukehren. Ueberdieß nimmt er alle auf den Gütern haftende Schulden, wovon ihm jedoch die laufenden Zinsen bis Trinitatis dieses Jahres vergütet werden, auf sich, und vergleicht sich entweder deshalb mit den Creditoribus dahin, daß sie ihr Geld länger in den Gütern stehen lassen, oder entrichtet ihnen solches, wenn sie es verlangen und gehörig kündigen, auf Petri im J. 1783. Wie er nun hiedurch in der That viel mehr praestiret, als in den zur Licitation entworfenen Kaufbedingungen von dem Käufer in Ansehung der drei ersten Zahlungstermine verlanget worden, zumahlen da er ohne dieß selbst 9100 Rthlr. Capital an Maternis in den Gütern stehen hat, und ihm auch billigerweise sein Antheil an dem Ueberschusse des Kaufpretii über die auf den Gütern haftenden Schulden auf die Kaufsumme als geschehene Zahlung zu gute gerechnet werden muß; So kann die Berechnung, was an die Herren Brüder und Mitverkäufer auf ihre Antheile am Kaufpretio noch ferner zu zahlen ist, nicht füglich und mit Bestande eher gemacht werden, als bis nach abgelaufenen gerichtlichen Ladungen der Gläubiger durch das Protocollum Liquidationis und durch die erfolgte Praeclusiverkenntnis der Schuldenstand der Güter in völlige Gewisheit gesetzet ist. Wie demnach die Berechnung des Überschusses des Kauf-

53

pretii, und wie solcher unter die drei Herren Brüder und Verkäufer zu vertheilen sei, hier noch ausgesetzet werden muß, so soll, sobald dieses Impedimentum durch die publicirte Praeclusiverkenntnis aus dem Wege geräumet sein wird, die Liquidation von demjenigen, was einem jeden Bruder aus dem Kaufpretio zukommt, und was ihm darauf angerechnet werden muß, unverlängt aufgemacht und unter ihnen reguliret werden. Dasjenige nun, was in Gemäsheit einer solchen zuzulegenden Liquidation dem Herrn General-Major und Commandeur Grafen Carl von Bohlen und dem Herrn Obristwachtmeister Grafen Ludwig von Bohlen aus den Gütern Behrenwalde und Catzenow noch zukommen wird, verspricht der Herr Käufer nicht nur einem jeden von ihnen von Trinitatis dieses Jahres an mit Fünf von Hundert gebührend zu verzinsen, sondern er wird sich auch alsdann mit ihnen wegen der Zahlung des Capitals dergestalt arrangiren, daß solches in convenablen Terminen successive abgetragen, und längstens auf Trinitatis im Jahre 1784 völlig berichtiget und abgethan sein soll, da dann die Herren Brüder desselben sich so wenig entlegen werden, wenn der Herr Käufer zu dem an sie zu beschaffenden Abtrage der ihnen gebührenden Kaufgelder einige fremde Gelder aufzunehmen sich veranlasset sehen sollte, den dieselben hergebenden Creditoribus, falls es von ihnen verlanget werden sollte, die ihnen zustehenden jura zu cediren, als auch, nachdem sie alles, was ihnen gebühret, erhalten haben, gegen die Zurücknahme ihrer particulairen Quitungen dem Herrn Käufer unter diesem Kaufcontracte eine völlig reine Decharge über das zu ihrer gänzlichen Zufriedenheit abgetragene und berichtigte Kaufpretium zu ertheilen.

§. 15. Bis dahin, daß die vollständige Berichtigung des Kaufpretii erfolget sein wird, werden den Herren Verkäufern die ihnen ex communione hereditaria und ex jure dominii an den Gütern Behrenwalde und Catzenow cum pertinentiis, zustehende Recht absque periculo vorbehalten; und überdieß setzt der Herr Käufer denselben für die Erfüllung dieses Contracts in allen seinen Puncten und Clausuln alles das Seinige, es bestehe worinn es wolle, zu einem wahren und gesetzmäßigen Unterpfande, unterwirft sich auch in dem unverhofften Falle eines bei ihm verspürten Saumsahls in Leistung der schuldigen Zahlung des Kaufpretii der promtesten Rechtshülfe.

§. 16. Wie nun alles vorstehende sämmtlicher Herren Contrahenten wohlbedachte ernstliche Willensmeinung ist; so verpflichten sie sich nicht nur hiedurch bei adelichen Worten und Glauben, solches alles steif, ernst und unverbrüchlich zu halten, sondern sie entsagen auch zu dessen mehrerer Bestättigung mit gutem Vorbedachte allen und jeden Einreden und Behelfen, die auf irgend eine Art wider diesen Kaufcontract könnten hervorgesuchet und angezogen werden, als da sind die Ausflüchte des Misverständnisses, der verleitlichen Beredung, des verstellten Handels, der unrichtig niedergeschriebenen Sache, oder wie sie sonst Namen haben mögen, erdacht sind oder in der Folge erdacht werden möchten, desgleichen allen Wohlthaten und Begnadigungen der Rechte, insonderheit der Wohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, es sei aus welchem Grunde es wolle, und dem beneficio l. 2. C. de rescindenda vinditione, vermöge dessen ein sonst richtig geschlossener Verkauf wegen der Verletzung im Kaufpretio, wenn solches nicht die Hälfte des wahren Werthes der verkauften Sache erreicht, oder auch die Sache über das alterum tantum ihres würklichen Werthes verkaufet ist, wieder aufgehoben und umgestoßen werden kann; nicht minder der bekannten Rechtsregel, daß die gemeine Verzicht nicht gelte, falls nicht die besondere vorhergegangen. Alles getreulich und ohne Gefährde.

Dessen zur Urkunde und zum fortwährenden Gedächtnisse ist dieser Kaufcontract nicht nur von den sämmtlichen Gräflich Bohlischen Herrn Gebrüdern, als Verkäufern und respective Käufer, sondern auch zum Gezeugnisse von dem Herrn Hauptmanne Bogislaf Ulrich von Platen auf Kleinen Cordshagen und von dem Herrn Bürgermeister der Stadt Stralsund Johann Albert Dinnies, da solche bei den gepflogenen Unterhandlungen zugegen gewesen, und den Handel, als Gevollmächtigte und Geschäftträger des Gräflich Bohlischen Hauses, schließen geholfen, in duplo eigenhändig unterschrieben und mit ihren anhangenden Insiegeln bestärkt worden.

Geschehen und gegeben zu Stralsund am 16ten Tage des Monats May im Jahre nach Jesu Christi, des Heilandes und Seligmachers der Welt, gnadenreicher Geburt Eintausend Siebenhundert und Zwei und Achtzig.

Carl Julius Bernhard Gr. von Bohlen.
Ludwig Thurow Gr. von Bohlen.
Wilhelm Graf von Bohlen.

Bogislaf Ulrich von Platen, als Zeuge.
J. A. Dinnies, als Zeuge.

An dem auf Pergament geschriebenen Original hängen fünf blecherne Capseln, in deren 1ten und 3ten das gräfl. Bohlensche Wappen, in der vierten das des Hauptmanns B. U. von Platen und in der fünften das des Bürgermeisters J. A. Dinnies in rothes Wachs abgedruckt ist. Die 2te Capsel ist für das Sieges des Grafen Ludwig Thurow von Bohlen offen gelassen und leer.

No. 548, a, b, c, d. 1783, Septbr. — 1785, Octbr.

a. und b. Unterthänig gehorsamste Exhibition der Stammtafel der gräfl. Bohlenschen Linie und der zu derselben gehörige Erläuterung abseiten des General-Lieutenants und Commandeurs des Königl. Schwerdtordens Grafen Carl Julius Bernhard v. Bohlen und darauf erfolgter Bescheid.

Nach der begl. Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 962. Präes. d. 25. Septbr. 1783.

Abschrift.

Tit. Reg. Regim.

Die Aufforderung, welche Ew. Durchlauchten und Königl. Hochpreißl. Regierung zu wiederhohlten mahlen an die in dieser Provinz angesessenen adelichen Geschlechter dahin ergehen zu lassen geruhet haben, daß dieselben ihre Geschlechtsregister, Stammtafeln und sonstige Familiennachrichten bey Hochdieselben einreichen mögten, hat mich veranlasset, auch dasjenige, was von meinen Vorfahren des Geschlechts der von Bohlen aus Urkunden und andern glaubwürdigen Nachrichten aufbringlich gewesen, aufsuchen und zusammentragen zu lassen. Zwar hätte ich gewünscht im Stande zu seyn, die ganze Geschlechtsfolge der uralten adelichen Familie von Bohlen in allen ihren Abstammungen und Zweigen Ew. Durchl. und der Königl. Hochpreisl. Regierung vorzulegen. Allein mit der Ausbreitung des Geschlechts in mehrere Linien haben sich auch die Nachrichten von denselben, die sowohl ihren Ursprung, als ihren Fortgang betreffen, zerstreuet, und es ist mir nicht möglich gewesen, dieselben wieder zusammen zu finden. Ich habe mich daher nur begnügen müssen, dasjenige was insbesondere die Linie betrifft, aus welcher ich zunächst herstamme, in Ordnung zu bringen und in das gehörige Licht zu setzen, und überlasse es mithin den Vettern aus der andern Hauptlinie, nämlich der Linie der von Bohlen zu Bohlendorff, die Nachrichten, die ihre Linie insonderheit angehen, zu sammeln und daraus die Geschlechtsfolge derselben vorstellig zu machen.

Diesem zufolge habe ich die Ehre Ew. Durchl. und der Königl. Hochpreißl. Regierung hiemit die Stammtafel der ehemaligen Presensker und nunmehr gräflichen Linie der von Bohlen nebst der dazu gehörigen und sich auf dieselbe beziehenden historischen Erläuterung zu überreichen, mit der beigefügten unterthänig gehorsamsten Bitte:

> Ew. Durchlauchten und die Königl. Hochpreißl. Regierung wollen die Gnade und die Gewogenheit haben, diese beiden Stücke im Lehnsarchive verwahrlich niederlegen, und zur künftigen Nachricht für die Descendenten und Angehörigen der Familie daselbst asserviren zu lassen.

Mit dem schuldigsten Respecte und mit der unwandelbarsten Hochachtung habe ich die Ehre jederzeit zu sein

Ew. Durchlauchten
wie auch
der Königl. Hochpr. Regierung

unterthänig gehorsamster
Carl Julius Bernhard
Graf von Bohlen.

Conc. J. A. Dinnies.

Anlage.

Anlage.

Stamm

der ehemaligen Presentzker jetzt Gräflichen

1. **Henning**
lebt im XVIten Jahrhundert, und besitzt

2. Vicke von Bohlen auf Klein-Presenske.
Frau: Catharina v. Zuhm.

4. Arend von Bohlen.

5. Christoph von Bohlen auf kl. Presenske u. Casnevitz.
Frau: Gertrud Ursula v. Üsedom.

9. Arend von Bohlen auf Kl. Presenske u. Casnevitz.
Frau: Ilsabe von Krakevitz.

13. Christoph Oloff von Bohlen auf Kl. Presenske und Casnevitz, acquirirte das Krakevitzer Antheil an Presenske oder Groß-Presenske, Varnkevitz und Veiervitz.
Frau: Maria Lucretia v. Normann.

14. Vicke v. Bohlen.

15. Arend v. Bohlen.

16. Arend Christoph von Bohlen auf Presenske, Casnevitz, Varnkevitz und Veiervitz, acquiriret das Lehngut Gnatzkow nebst Jasedow und Paetschow, Königl Landrath 1714. Regierungsrath 1721. † 2. Januar 1729.
Frau: Sophia Ilsabe von Schwerin.

17. Ernst Bogislaf v. Bohlen in Holländischen Kriegs-Diensten.

18. Carl Heinrich Berend von Bohlen auf Presenske, Catzenow, wie auch Gnatzkow cum pertin., acquirirte die Lehngüter Behrenwalde und Catzenow, nebst Koitenhagen, Alten-Seehagen und Lepelow, wie auch Zarrenzien, Königl. Schwedischer Kammerherr und Regierungsrath, wird in den Reichs-Grafen-Stand erhoben und stirbt 1757.
Frau: Anna Eleonora v. Normann.

Charlotta Sophia Margaretha Gr. v. Bohlen.
M.: Jacob Philipp Graf v Schwerin, Königl. Schwedischer Reichsrath.

19. Carl Julius Bernhard Graf v. Bohlen auf Gnatzkow jetzt Carlsburg genannt, Jasedow, Paetschow und Steinfurt. Generallieutenant und Chef des Westgothischen Kavallerie-Regiements, wie auch Commandeur des Schwerdt-Ordens.
Fr.: 1. Hedwig Baronne v. Krassow. † 1778.
2. Agnese Christiana v. Stranz.

Hedwig Anna Gr. v. Bohlen.
M.: Cord Ludwig Thurow Graf von Bohlen, ihr Vaterbruder.

22. Carl Graf v. Bohlen stirbt im Jahr 1779 als Lieutenant in Hess. Diensten.

23. Friedric Ludwig Graf v. Bohlen Capitaine beider Hessen-Casselschen Leibgarde.

24. Wilhelm Christoph Gr. von Bohlen, Lieutenant in Königl. Französischen Diensten und zugleich auch Cornett beim Westgothischen Cavallerie-Regt.

tafel

Linie des Geschlechts der von Bohlen.

von Bohlen
die Güter Klein-Presenske und Crimvitz.

3. Michel von Bohlen auf Crimvitz.

6. Jürgen v. Bohlen.

7. Vicke v. Bohlen.

8. Arend v. Bohlen auf Crimvitz und Glasitz. Fürstl. Pommerscher Hofrath und darnächst Hofgerichtsverwalter.

10. Michel v. Bohlen.

11. Ernst v. Bohlen.

12. Erich Christoph v. Bohlen.

Louise Gr. von Bohlen, Hoffräulein bey der verwitweten Königinn.

20. Cord Ludwig Thurow Graf v. Bohlen, Königl. Preussischer Obrist-Wachtmeister.
Fr.: Hedwig Anna Gr. v. Bohlen, seine Brudertochter.

21. Wilhelm Graf v. Bohlen auf Behrenwalde und Catzenow, Kammerherr und Rittmeister bei der Westgothischen Cavallerie.

Carolina Louisa Ulrica Gräfin von Bohlen.

Eine Tochter.

Ein Sohn. geb. 1783.

Erläuterung der Stammtafel der ehemaligen Presensker jetzt Gräflichen Linie des Geschlechts der v. Bohlen.

Das Geschlecht der von Bohlen ist ein altes Rügianisches adeliches Geschlecht. Die ersten Angehörigen desselben kommen in Urkunden unter dem Namen der Bolensone oder Bulensone vor. So befinden sich in der Acte vom Jahre 1316, vermittelst deren sich 12 Ritter und 119 rugianische Edelleute mit der Stadt Stralsund verbinden, unter den letztern Werneke, Willeke, Hennecke und Claus Bulenson, und darnachst folgt noch in eben derselben Urkunde Pawel Bulenson. In ihren anhangenden fünf Insiegeln führen sie alle das Wapen, welches die Bohlische Familie noch jetzt führt, nemlich den rechts gekehrten mit dem halben Leibe hervorragenden Greif über einigen pyramiden förmig gestellten Quadraten; und die Umschriften der Siegel sind theils S. WERNERI oder JOHANNIS oder PAUL FILII BOLEN, theils aber S. WILLEKINI oder NICOLAS BVLENSONE.

Eben so kommen in einer Urkunde vom J. 1332 Werner und Martin Bolensone und in Urkunden von den Jahren 1336 und 1348 Henneckinus Bolenson vor, welche alle in ihren Insiegeln das Bohlische Geschlechtswapen führen.

Sowohl diese Art der Benennung, als auch das Wapen selbst, das so viele Ähnlichkeit mit dem fürstlich rugianischen Wapenschilde hat, so wie der Greif bei den an der Ostsee wohnenden Völkern slavischen Ursprungs allezeit ein Sinnbild der Macht, des Ansehens und der Würde war, machen es sehr wahrscheinlich, daß das Geschlecht der Bohlen nicht zu denjenigen Familien gehören die im dreizehnten Jahrhundert aus Deutschland, und insonderheit aus Niedersachsen nach Pommern und Rügen zogen, sondern daß es vielmehr ein altes und vornehmes einheimisches Geschlecht im Fürstenthum Rügen gewesen, und vielleicht mit dem Fürstlichen Hause in naher Verbindung gestanden sey.

In dem Jahr 1369 verliert sich der Beiname Bolenson und es kommen an dessen Statt in einer Urkunde von gedachtem Jahre unter andern Edelleute Heinrich und Willeke Bole vor, welchen Namen dann die Geschlechtsverwandten darnächst beständig führen.

Es geschiehet derselben in den ältern Urkunden sehr häufige Erwähnung; allein da das Geschlecht sich gar sehr ausgebreitet hat, welches schon daraus sattsam abzunehmen ist, daß in dem Lehn und gesamten Handbriefe, welchen der Herzog Bogislas XIV. für die Familie der Bohlen im Jahr 1626 hat ausfertigen lassen, acht oder gar neun besondere Linien der Bohlen aufgezählet werden, und noch bei der Huldigung im Jahr 1663 aus sieben verschiedenen Häusern Bohlen zugegen gewesen, und den Lehnseid abgestattet haben; da die Familiennachrichten sich durch die Länge der Zeit und durch die mannigfaltigen Schicksale und Kriegsverheerungen, welche diese Provinz besonders in dem nächst vorhergehenden Jahrhundert, über sich hat müssen ergehen lassen, zerstreuet und gänzlich verlohren haben; da selbst die Lehnbriefe, welche der Herzog Philip I. im Jahr 1540 und der Herzog Philippus Julius im Jahre 1602 dem Geschlechte ertheilet haben, und in welchen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur die damahls lebenden Personen benannt, sondern auch die nächsten Generationen auseinander gesetzet worden, nicht mehr vorhanden sind, So ist es gegenwärtig eine wahre Unmöglichkeit, eine zusammenhängende und dabey hinlänglich beglaubigte und documentirte Stammtafel über das ganze Geschlecht zu entwerfen und zum Stande zu bringen.

Gegenwärtig schränckt sich das Geschlecht, so weit es noch in den hiesigen Landen ansässig oder sonst bekannt ist, nur noch auf zwei Linien ein, die ehemalige Presensker jetzt Gräfliche Linie, und die Bohlendorfer Linie.

Allein auch in Ansehung dieser beiden Linien ist der gemeinschaftliche Stammvater, von dem sie beide absprießen und in welchem sie bei der Aufzählung der Generationen wieder zusammentreffen müssen, so weit entfernt, daß ihre gemeinsame Abkunft sich in der Dunkelheit der Vorzeit verliert, wenn gleich beide Linien sich jederzeit als Zweige eines Stammes, als Schild- und Lehnsgenossen, und als gesammte Handvettern angesehen haben, und auch noch jetzt, so weit es die alten Stammlehne betrifft, dafür erkennen und halten.

Da indessen eine jede Linie sowohl ihre nächsten Vorfahren, als auch ihre gegenwärtigen Angehörigen am besten kennen und anzugeben wissen wird, so überläßt man es billig der Bohlendorffer Linie, dieses in Ansehung ihrer Zugehörigen besonders zu bewerckstelligen, und begnüget sich dagegen diesseits damit, daß man auf der anliegenden Stammtafel die zu der ehemaligen Presensker, jetzt Gräflichen Linie der v. Bohlen gehörigen Personen, so weit die vorhandenen Nachrichten reichen wollen, in einer an einander hangenden Geschlechtsfolge vorstellig gemacht hat, zu deren etwaniger Erläuterung und näheren Nachweisung man noch folgendes beizufügen nicht für undienlich hat achten mögen.

Es erscheinet demnach auf dieser Stammtafel als der erste mit Gewißheit anzugebende Ahnherr:

1. Henning von Bohlen der in dem Lehnbriefe vom Jahr 1626 als der gemeinschaftl. Großvater der auf der Stammtafel unter Num. 4, 5, 6, 7 und 8 benannten Personen angegeben wird.

2. Vicke von Bohlen wird in dem Lehnbriefe vom Jahr 1626 als der Vater des unter Num. 4. stehenden Arends, so wie auch des unter Num 5. aufgeführten Christophs von Bohlen nahmhaft gemacht. Er besaß den Bohlischen Antheil an dem auf der Halbinsel Wittow belegenen Gute Presenske, welcher im Gegensatze des grössern Antheils an diesem Gute, der ein Krakevitzer Lehn war, Klein Presenske genennet ward. Seine Ehegattin Catharina von Zuhm war aus dem Hause Uselitz.

3. Michel von Bohlen stehet in dem Lehnbriefe vom Jahr 1626 als Hennings von Bohlen Sohn, und besaß das auf der Insel Rügen unweit der Stadt Gartz belegene Lehngut Crimvitz.

4. Arend von Bohlen kommt in dem Lehnbriefe vom Jahr 1626 als Vickens v. Bohlen Sohn vor.

5. Christoph von Bohlen ist nach dem Lehnbriefe vom Jahr 1626 Vickens Sohn und des unter No. 4. stehenden Arends Bruder. Er besaß Klein-Presenske und das ebenfalls auf Wittow und nicht weit von Presenske belegene Dorf Casnevitz. Seine Ehegenossin Gertrud Ursala von Usedom war eine Tochter Eggerds v. Usedom auf Kartzitz und Euphemiens von Bonow

6. Jürgen von Bohlen und

7. Vicke von Bohlen werden in dem Lehnbriefe vom Jahr 1626 als Michels von Bohlen Söhne angeführt.

8. Arend von Bohlen ist nach dem Lehnbriefe vom Jahr 1626 der beiden zunächst vorhergehenden Brüder und ebenfalls ein Sohn von Michel von Bohlen. Er kommt in Urkunden von den Jahren 1615 und 1620 alß Fürstlicher Hofrath vor, und in einer andern Urkunde vom Jahr 1635 ist er Hofgerichtsverwalter, welche Stelle er auch noch zur Zeit der Königl. Schwedischen Regierung dieser Lande bis zum Jahr 1656 bekleidete, da er solche Alters halber resignirte und im Jahre darauf verstarb. S. Balthasars Abhandlung von den Landesgerichten S. 219. Nach der Unterschrift der Landesprivilegien vom Jahr 1620 ist er zu Glasitz gesessen gewesen, welches Gut er auch anscheinentlich acquiriret oder doch wenigstens so lange darauf gewohnet hat, bis ihm nach dem unbeerbten Abgange seiner Brüder das väterliche Lehngut Crimvitz angefallen ist, weshalb er bey dem Herrn von Balthasar am angeführten Orte ErbHerr auf Crimvitz heißt. Wie dann auch seine in der Stammtafel unter den Nummern 10. 11. und 12. bemerkten Söhne in dem Lehnbriefe vom Jahr 1673 als zu Crimvitz gesessen angeführet werden.

9. Arend von Bohlen wird in dem von der Königl. Regierung dem Geschlechte der Bohlen am 5ten May im Jahr 1673 ertheilten Lehn- und gesammten Handbriefe, dem der Lehnbrief des Herzogs Bogislafs XIV. vom Jahr 1626 inserirt ist und wovon das Original im Jahr 1722 durch den Meklenburgischen Regierungsrath von Lepel zu Sekeritz in Vormundschaft der minderjährigen Söhne des verstorbenen Landvogts Adam Christophs von Bohlen zu Bohlendorff bei der Königl. Regierung produciret worden, daher dann auch die daraus genommene beglaubte Abschrift in Archiuo feudali vorhanden ist, als der Vater der damahls lebenden in der Stammtafel mit den Num. 13. 14. und 15. bemerkten Bohlen und als der Sohn des unter Num. 5. stehenden Christophs v. Bohlen angeführt.

In der Lehnsregistratur derjenigen Vasallen, die im Jahr 1663 bei der allgemeinen Landeshuldigung die praestanda praestiret haben, wird bemerkt, daß Arend von Bohlen zu Presenske zwar wegen seines Alters und schwachen Befindens nicht zugegen seyn konnte, dagegen aber sein Sohn Christoph Oloff von Bohlen für ihn erschienen sey und den Lehnseid abgeleget habe. Da er in dem Lehnbriefe vom Jahr 1663 unter den damahls lebenden Geschlechtsverwandten nicht, sondern an dessen Statt seine drei Söhne mit namentlicher Bemerkung ihres Vaters Arends und ihres Großvaters Christophs von Bohlen aufgeführet werden, so muß er in der Zwischenzeit von dem Jahre 1663 bis zum Jahre 1673 verstorben sein. Seine Ehegattin Ilsabe von Krakevitz war eine Tochter Vickens von Krakevitz auf Großen Presenske und Veiervitz gesessen, und Dorotheens von Platen.

10. Michel von Bohlen.

11. Ernst von Bohlen und

12. Erich Christoph von Bohlen werden in dem Lehnbriefe vom Jahr 1673 als des Hofgerichtsverwalters Arend von Bohlen zu Crimvitz Söhne namhaft gemacht, und nach der Lehnregistratur vom Jahr 1663 waren sie zu Crimvitz gesessen und statteten zusammen bei der Landeshuldigung den Lehnseid ab. Ausser diesem ist weiter nichts von ihnen bekant, als daß entweder sie selbst oder der letzte von ihnen oder auch ihre Descendenten das Lehngut Crimvitz veräussert haben, wie solches der Regierungsrath Arend Christoph von Bohlen in seinem Exhibito bei der Königl. Regierung sub praesentato den 8. October 1722 anzeigt.

13. Christoph Oloff von Bohlen wird nicht nur in der Lehnregistratur vom J. 1663 Arends von Bohlen zu Presenske Sohn genant, sondern auch im Lehnbriefe vom Jahr 1673 in dieser Eigenschaft aufgeführt. Er besatz die von seinem Vater ererbten Lehngüter Klein Presenske, Casnevitz und zwei Hufen in Varnkevitz, welche er durch den Ankauf des Antheils der Krakevitzer Familie in Presenske, Groß Presenske genant, und in Varnkevitz vermehrte, und dadurch die Güter Presenske und Varnkevitz in seiner Person consolidirte, wie solches der von seinem Sohne, dem

damahligen Landrathe Arend Christoph von Bohlen, am 1ten October 1716 bey der Königl. Dänischen Regierung producirte mit Heinrich (sic! statt Hans) Friedrich von Krakevitz im Jahr 1694 darüber geschlossene und im Jahr 1697 von der Königl. Regierung confirmirte Vergleich, wovon die beglaubte Abschrift im Archivo feudali vorhanden ist, mit mehrerem ausweiset. Gleichergestalt brachte er auch das Lehngut Veiervitz vermittelst eines mit dem Lehnsfolger Bogislaff Heinrich von Krakevitz und den sonstigen Interressenten darüber im Jahr 1705 geschlossenen und confirmirten Kaufcontracts wovon das Original ebenfalls durch den Landrath Arend Christoph von Bohlen im Jahr 1716 bei der Königlich Dänischen Regierung producirt und eine vidimirte Abschrift im Archivo zurückbehalten ist, an sich und seine Familie. Nicht weniger legte er durch seine Heyrath mit Maria Lucretia von Normann, Antons von Normann auf Gnatzkow Tochter, den Grund dazu, daß sein Sohn Arend Christoph von Bohlen das Lehn über dieses Gut so viel leichter an sich bringen konnte.

14. Vicke von Bohlen und

15. Arend von Bohlen werden in dem Lehnbriefe vom Jahr 1673 als Christoph Oloffs von Bohlen Brüder und Arends von Bohlen Söhne angegeben, ausser dem aber ist von ihnen weiter nichts bekannt.

16. Arend Christoph von Bohlen nennt in seinem Exhibito vom 1ten October 1716 in welchem er seine Lehnsnachrichten bei der Königl. Dänischen Regierung angiebt, seinen Vater Christoph Oloff von Bohlen, und erbte von demselben die Lehngüter Presenske, Casnevitz, Varnkevitz und Veiervitz, insgesamt auf der Halbinsel Wittow belegen. Da die Linie der Herren von Normann, die das in Pommern unweit der Stadt Anclam, belegene Lehngut Gnatzkow acquiriret hatte, ausgestorben war, so conferirte zwar der König Carl XII. im Jahr 1698 dem damaligen Regierungsrathe und nachherigen Kanzler Magnus Lagerström das Gut Gnatzkow nebst seinen Pertinentien als ein dem Domino directo eröffnetes und heimgefallenes Lehn. Es hatte jedoch der Herr Arend Christoph von Bohlen, weil seine Mutter sowohl, als seine Großmutter von mütterlicher Seite, beide aus der Linie derer von Normann waren welche das Gut Gnatzkow besessen und inne gehabt hatten, dieserhalb ratione maternorum starke Ansprüche an das mehrgedachte Gut, wegen deren er auch dasselbe jure retentionis im Besitze hatte. Da nun ohne dies noch beträchtliche Schulden auf Gnatzkow hafteten, so fand es der Herr Regierungsrath Lagerström für sich am gerathensten, gegen eine gewisse behandelte Abfindungssumme sein Lehnrecht an den Herrn Arend Christoph von Bohlen zu cediren. Es geschah solches vermittelst eines unter ihnen im Jahr 1699 geschlossenen Vergleichs, und in dem Jahre darauf erfolgte hierüber die Confirmation der Königl. Regierung, als von welcher auch unterm 14ten Februar 1700 der Lehnbrief über das Gut Gnatzkow cum pertin. für den Herrn Arend Christoph von Bohlen ausgefertiget ward, den derselbe nebst seinen sonstigen Lehnsurkunden am 1ten October 1716 bey der Königl. Dänischen Regierung eingereicht hat, da sich dann bei seiner Eingabe noch die beglaubte Abschrift desselben im Archivo feudali befindet. Er vermählte sich mit Sophie Ilsabe von Schwerin des Königl. Schwedischen Regierungsrath und Schloßhauptmanns in Pommern Ulrichs von Schwerin, auf Putzar, Kummerow, Lovitz und Wietstock Erb- und Lehngesessen Tochter. Er ward im Jahr 1714 Königlicher Landrath, und wie der Theil von Vorpommern disseits der Peene nebst der Insel Rügen im Jahr 1720 von dem Könige von Dännemark an die Krone Schweden wieder zurückgegeben ward, ward er im Jahr 1721 zum Regierungsrathe ernannt, in welcher Function er am 2ten Januar im Jahr 1729 verstarb.

17. Ernst Bogislaf von Bohlen. Der Landrath Arend Christoph von Bohlen meldet ihn in seinem Exhibito vom 1ten October 1716 bei der Königl. Dänischen Regierung als seines Vaterbruders Sohn an, und berichtet von ihm, daß er in holländische Dienste gegangen sey, kann aber sonst keine weitere Nachricht von ihm geben, und weiß selbst nicht ob er damals noch gelebt habe, oder schon verstorben sey.

18. Carl Heinrich Berend von Bohlen. Der Herr Regierungsrath Arend Christoph von Bohlen meldet ihn in seiner unterm 8ten October 1722 bei der Königl. Regierung abgereichten Eingabe, seine Lehne betreffend, als seinen einzigen noch lebenden Sohn an, von dem er berichtet, daß er damahls 17 Jahre alt sey und auf der Academie zu Greifswald den Studiis obliege. Er setzte darnächst seine Studien auf auswärtigen Universitäten fort, ging auf Reisen in fremden Länder, ward Königl. Schwedischer Kammerherr, und nicht lange hernach Regierungsrath in Pommern. Von seinem Vater erbte er die sämmtlichen von ihm besessenen Lehngüter. Und ob er gleich von denselben mit Consens der Königl. Regierung das altväterliche Lehnguth Presenske nebst den übrigen auf der Halbinsel Wittow belegenen Bohlenschen Lehnstücken für sich und seine Descendenten an den Herrn Capitaine von der Lancken verkaufte, so acquirirte er doch dagegen auch vermittelst eines im Jahr 1741 mit dem Herrn Envoyé von Rolken getroffenen und von der Königl. Regierung im Jahr 1746 confirmirten Kauf- und Cessionscontracts das in Pommern belegene Lehngut Wiepkenhagen; desgleichen vermöge des im Jahr 1746 mit dem Herrn Kammerherrn v. Behr geschlossenen in eben demselben Jahre lehnsherrlich confirmirten Kaufcontracts das ebenfalls

in Pommern im Drechower Kirchspiele belegene Lehngut Behrenwalde mit dem Bauerdorfe Koitenhagen und einem Antheile in Alten-Seehagen. Nicht weniger gab seine Vermählung mit Anna Eleonora von Normann, Christoph Heinrichs von Normann auf Jargenitz Tochter die Veranlassung, daß er vermöge des Testaments ihres Vaterbruders, des Herrn Landraths Philip Christian v. Normann und vermöge des darnächst mit seinem Schwager dem Kammerherrn Ernst Christian v. Normann darüber geschlossenen Vergleichs mit lehnsherrlicher Bewilligung das in Pommern belegene Lehngut Catzenow nebst dem dazu gehörigen Bauerdorfe Lepelow und dem Patronatrechte über die in diesem Dorfe befindliche Kirche erhielt. Aus der Normannschen Verlassenschaft erlangte er auch noch das im Prohnschen Kirchspiel belegene Allodialgut Zarrenzien. Ausser diesem erhielt er auch noch Lehnsanwartschaften auf die Güter Reckentien, Langenhanshagen und das Vietingshöfische (sic! statt Viet Hornsche) Antheil in dem Gute Slatkow, von welchem allem er selbst in seinem bei Gelegenheit der allgemeinen Landeshuldigung im Jahr 1754 bei der Königl. Regierung übergebenen Memorial umständliche Nachricht ertheilt. In Ansehung seines väterlichen Lehngutes Gnatzkow betraf ihn das Schicksal, daß eine unglückliche Feuersbrunst im Jahr 1731 (sic! statt 1732) den ganzen Hof in die Asche legte, welchen er jedoch weit regelmäßiger und schöner wieder aufführte. Im Jahr 1745 ward er nebst allen seinen Nachkommen, männlichen und weiblichen Geschlechts, während der derzeitigen Vacanz des Kaiserlichen Thrones von dem Churfürsten Friedrich August von Sachsen, als Verweser des Reichs in den Landen des sächsischen Rchtes, vermittelst des von demselben am 11ten September des gedachten Jahres unterschriebenen Diploms in des heiligen Römischen Reichs-Grafenstand erhoben. Er starb kurz nach dem Verlust seiner Gemahlin in einem noch blühenden und vigoureusen Alter auf seinem Gute Gnatzkow gegen das Ende des Jahres 1757.

19. Carl Julius Bernhard Graf von Bohlen gebohren den 17ten Januarii 1738, ging frühzeitig in Königlich Schwedische und darnächst in Hessen-Casselsche Kriegs-Dienste, ward hierauf Obrister über die Lehn-Pferde und Oberjägermeister in Pommern, ging ferner als Königl. Schwedischer Gesandter nach dem Hofe zu Berlin, trat nach niedergelegtem Gesandschaftsposten als Obrister in Königl. Preussischen Dienste, erhielt im Jahr 1773 im Königreich Schweden das Westgothische Cavallerieregiment, und ist gegenwärtig Königl. Schwedischer General-Lieutenant und Chef des gedachten Regiments und Commandeur des Königl. Schwerdordens. Von den väterlichen Gütern von welchen Wiepkenhagen und Zarrenzien bei der Minderjährigkeit der andern Gebrüder verkaufet; sowie auch die Lehnsanwartschaften an andere cediret sind, erstand und erlangte er im Jahr 1760 das Gut Gnatzkow mit dem dabeygehörigen Lehngute Jasedow und den diesen Gütern beigelegten Pertinentien in Pretschow (sic!), Zarnekow und Steinfort. Dem ersteren Gute Gnatzkow nemlich, ward von Sr. Königl. Maytt. dem jetztregierenden Könige, wie Höchstdieselben im Jahr 1771 bey ihrer Rückreise aus Frankreich die erste Nacht in Ihren eigenen Staaten zu Gnatzkow zubrachten, nach dem Vornamen seines Besitzers der Name Carlsburg beigeleget, welchen Namen es seit der Zeit beständig führt. Die erste Gemahlin des Herrn Generals Grafen von Bohlen, Hedwig von Krassow, mit welcher er die auf der Stammtafel bemerkten Kinder gezeuget hat, war eine Tochter des Obristen und Ritters, Baron Carls v. Krassow auf Panseviz, Falkenhagen und Diviz Erb- und Lehngesessen; die zweite jetzt lebende Gemahlin ist Agnese Christiana v. Stranz, eine Tochter des Herrn Hans Albrecht von Stranz, Königl. Preussischen Obristen, Commandeur des Infanterie-Regiments Prinzen von Preussen, Ritter des Ordens pour les mérites und Erb- und Lehnsherrn auf Petersdorff und Briesen in der Churmarck.

20. Cord Ludwig Thurow Graf von Bohlen ging zuerst in Königlich Schwedische und darnächst in Königlich Preussische Kriegsdienste, in welchen letzteren er als Major bei einem Cavallerie-Regimente stand; hat aber vor einiger Zeit seine Dimission genommen, und hält sich anjetzo zu Neidenburg in Westpreussen auf.

21. Wilhelm Graf von Bohlen ging zuerst in Königl. französische Dienste in welchen er bis zum Capitaine avancirte, und trat darauf in Königl. schwedische Dienste in welchen er als Rittmeister mit einem Escadron bei dem Westgothischen Cavallerie-Regimente stehet. Darneben ist er auch Kammerherr bey Ihro Maytt. der Königin. Im Jahr 1782 übernahm er vermittelst eines mit seinen Geschwistern getroffenen Vergleichs und Handels die Väterlichen Lehngüter Behrenwalde nebst dem Bauerdorfe Koitenhagen und der Zubehörung in Alten-Seehagen und Catzenow mit dem Bauerdorfe Lepelow, und ist gegenwärtig in derselben Besitze.

22. Carl Graf von Bohlen des Herrn Generals Grafen Carl Julius Bernhards von Bohlen ältester Sohn gebohren 1759 ging in Hessen-Casselschen Dienste, und starb in denselben als Lieutenant.

23. Friedrich Ludwig Graf von Bohlen gebohren 1760 d. 5ten October des Herrn Generals Grafen von Bohlen zweiter Sohn stehet als Capitaine bey dem ersten Bataillon der Hessen-Casselschen Leibgarde zu Fuß, und ist zugleich Adjutant bei Sr. Hochfürstlichen Durchlauchten dem regierenden Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel.

24. Wilhelm Christoph Graf von Bohlen gebohren 1761 d. 12ten Junii des Herrn Generals Grafen von Bohlen dritter und jüngster Sohn, stehet als Cornett bei dem Westgothischen Cavallerie-Regimente, und zugleich auch in französischen Diensten als Lieutenant bei dem Regimente Royal Darmstadt mit welchem er den Zug von Brest nach Cadix gemacht hat, und, wenn der Friede nicht darüber eingetreten wäre, von dort mit demselben nach Westindien gegangen sein würde.

Die Lehngüter des gesammten Geschlechts der von Bohlen sind nach Ausweisung des Lehnbriefes des Herzogs Bogislafs XIV. vom Jahre 1626 folgende:

Bohlendorff
Presenske
Casnevitz
Schlackevitz
Crimvitz
Dumsevitz
Wostevitz
Mönkendorff
Strackelvitz
Quatzendorff
Truupe
Buse und
Dumgnevitz.

Von diesen Lehnen hat zwar die Gräfliche Linie selbst die Güter Presenske und Casnevitz alieniret, und kann daher an dieselben keine weitere Ansprache machen; Auch alle die übrigen Güter, bis auf Bohlendorf sind jetzt in fremden Händen. Wie jedoch der Gräflichen Linie an Bohlendorff die Lehnsgerechtigkeit und gesammte Hand unstreitig zustehet, so werden auch derselben in Ansehung der alienirten Güter, Presenske und Casnevitz alleine ausgenommen, alle Zuständnisse, in so ferne nicht entweder der Consens ihrer Vorfahren zur Alienation dieser Güter dociret, oder auch, daß sie zu dessen Ertheilung oder auch zur Reluirung der Güter aus den Händen der Creditorum auf rechts beständige Art vorgeladen, und bei ihrem Ausbleiben gerichtlich pro consentientibus angenommen oder mit ihrem jure reluendi auf beständig praecludiret wären, dargethan werden kann, hiemit per expressum reserviret und vorbehalten.

Die der Gräflichen Linie eigenen und von derselben besonders acquirirten Lehne, in deren Besitze sie annoch ist, sind nach demjenigen, was davon oben angeführet ist, nachstehende.

Gnatzkow jetzt Carlsburg genant,
Jasedow,
$^2/_3$ des Dorfes Steinforth und was sonst noch etwa von den zu den Güthern Carlsburg und Jasedow gelegten Pertinentien Lehnsparticuln sein mögen,
Behrenwalde,
das Bauerdorf Koitenhagen,
Alten-Seehagen,
Catzenow,
das Dorf Lepelow und
das Patronatrecht über die Pfarre zu Leplow.

Das vom Reichsvicariat der Gräflichen Linie ertheilte Wapen enthält im Schilde das alte Stammwapen der von Bohlen, einen wachsenden rechtsgekehrten rothen Greif über sieben pyramidenförmig gelegten rothen Quadersteinen im silbernen Felde. Ueber dem Schilde stehet eine goldene gräfliche Krone, und über derselben sind drei gekrönte offene Helme aufgestellt. Auf dem mittleren Helme stehen zwei aufgerichtete und rückwärts sehende rothe Greife, die mit ihren vorderen Tatzen den zwischen ihnen stehenden Stamm eines Baumes halten. Auf dem zur rechten Seite stehenden Helme ist ein wachsender linkssehender schwarzer goldgekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Auf dem Helme zur linken Seite stehet ein Pfauenwedel von drei Federn von welchen die mittlere roth ist, die beiden äussern aber weiß sind; und auf einer jeden dieser beiden letztern stehet eine rothe Raute die eben so, wie der schwarze Adler auf dem Helme zur rechten Seite, zum Andencken, daß die Gemahlinn des Herrn Regierungsraths und ersten Grafen Carl Heinrich Bernhard von Bohlen die Frau Gräfin Anna Eleonora aus dem Geschlechte der von Normann war, aus dem Wapen dieses Geschlechts genommen sind, als welches zum Wapen einen in die Quere getheilten Schild und in dessen oberen Hälfte einen wachsenden schwarzen Adler in silbernem in der untern Hälfte aber drei rothe Rauten im blauen Felde, und auf dem Helme einen Pfauenwedel führt. Die Helmdecken des Gräflich Bohlischen Wapens sind auf der rechten Seite Schwarz und Gold, auf der linken roth und Silber. Die Schildhalter sind zwei aufgerichtete rückwärts sehende rothe Greife.

Carlsburg am 20sten August im Jahre 1783.

Vorstehende Abschrift ist mit dem bey denen Acten der Königl. Regierung vorhandenen Original gleichstimmend: Die Stammtafel aber sowohl als die dazu gehörigen Erleuterungen aber von dem Gräfl. Bohlenschen Geschlecht, nach von Sr. Durchl. und der Königl. hochpreißlichen Regierung am gesammten im Königl. Schwedischen Antheil von Vor-Pommern und in Rügen ansäßigen Adel ergangenen Aufforderung, eingereichet, und wird als denen vorhandenen Famillen-Nachrichten zustimmig und richtig angenommen.

Stralsund d. 11. Marty 1790.

(L. S. Reg.) C. S. Tetzloff, Regierungs-Rath und Lehn-Secretaire.

---

b. Von Sr. Königl. Maytt. zu Schweden rc. zum pommerschen Etat-Verordnete General-Staathalter und Regierung.

Auf des Herrn General-Lieutenants und Commandeurs des Königl. Schwerdt-Ordens Graf Carl Julius von Bohlen geschehene Exhibition der Stammtafel der Gräflich Bohlschen Linie, ergehet zum Bescheide: Es ist diese Anzeige ad Acta genommen. Stralsund den 29. September 1783./

(L. S. Reg.) Putbus. J. G. F. v. Engelbrechten.
E. W. v. Jahnke/. M. U. Horn/.

S. C. Tetzloff.

B. f. D. H. General-Lieutenant Graf Carl Julius von Bohlen.

---

c. und d. Unterthänig gehorsamste Vorstellung nebst Anlagen No. 1. 3. 4. 5. 6. 7. imgleichen sub signo O. abseiten derer von Bohlen zu Bohlendorf und Streu die Genealogischen Familien-Nachrichten betreffend und darauf erfolgter Bescheid.

Nach dem Orig.-Concept und dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Tit. Regiminis.

Eurer hochfürstlichen Durchlaucht und der Königl. hochpreißl. Regierung statten wir für die uns zu Beibringung der Genealogischen Nachrichten von unsrer Familie gnädig und hochgeneigt bewilligte Frist den unterthänig gehorsamsten Dank ab. Wir haben selbige nummero von allen uns bekannten Branchen derselben, so viel wir davon Nachricht finden können gesammlet und exhibiren daher sub Num. 1. die Stamm-Tafel der Bohlendorffer Linie.

Die ehemalige Presensker jetzt Gräflich Bohlensche Linie hat ihre Stamm-Familien-Nachrichten schon selbst eingereicht.

sub. Num. 3. exhibiren wir die Stamm-Tafel der Crimvitzer Linie, ferner
sub Num. 4. der ehemal. Lietzenhaeger, imgleichen
sub Num. 5. der Wostewitzer, nicht weniger
sub Num. 6. der Buser und endlich
sub Num. 7. der Dumsevitzer Linie.

Die Anlage sub signo O. enthält die Nachrichten, so zur Erläuterung aller dieser Stamm-Tafeln dienet.

Wir zeigen dabey zugleich ehrerbietigst gehorsamst an, daß da wir ganz und gar keine besondern Documente besitzen sondern alle Nachrichten ex Actis und den Gesammte Hand-Briefen von 1626 und 1673 aufsuchen müssen es gar leicht möglich daß manche errores wieder unser Wissen tam com-quam omittendo begangen seyn können deren emendation daher uns wie wir ehrerbietigst hoffen, omni tempore unbenommen seyn wird, ohne daß die hier angegebene supposita zu unserm Nachtheil zu allegiren ständen. Daß diese Nachrichten unvolständig seyn können ist um so eher möglich alß diejenigen Agnaten so nicht praecise Lehn-Güther besitzen nach hiesigen Lehnsrechten nicht grade in der Verbindlichkeit seyn sich wegen der simultaneae investiturae zu melden, daher Acta derselben Verzeichniß nicht volständig enthalten können. Wenn auch das hiesige Archiv erst seit den Jahren 1716 und 1717 anhebt so können wir von allen vorhergegangenen Veränderungen schwerlich genugsame Nachricht angeben indem wir zu dem alten Landes-Archiv keinen Zugang haben. Solte es sich daher in der Folge aus denselben, oder aus sonstigen instrumentis noviter epertis ergeben daß noch andere Güther zur Familie oder einzelnen Linien derselben gehöret, so würde die Deduction der Zuständnisse um so mehr uns freyzulassen seyn, alß jetzt nicht grade ein casus necestitatis vorhanden, da wir davon Gebrauch zu machen praecise gemüssigt wären. Mit vollenkommenster Ehrerbietung und Hochachtung beharren wir

Tit. Regim.

unterthänige und gehorsamste
von Bohlen zu Bohlendorff
und Streu.

No. 1. Stamm-Tafel der Bohlendorffer Linie des Geschlechts derer von Bohlen.

No. 1. Henning von Bohlen zu Bohlendorff.

No. 2. Henning von Bohlen zu Bohlendorff. — No. 3. Heinrich von Bohlen.

No. 4. Adam Christoph von Bohlen. Land-Voigt und Königl. Amtmann wohnt zu Bohlendorff. — No. 5. Ernst Heinrich von Bohlen, Obrister in Mecklenburgischen Diensten, wohnt zu Laase und Reetz.

No. 6. Ernst Carl Hermann von Bohlen. — No. 7. Frantz Friedrich von Bohlen wohnt zu Bohdorff. Nach seinem Tode fällt Bohlendorf an die Brüder No. 8. 9. 10. u. 12. — No. 8. Lieutenant Carl von Bohlen in Mecklenb. Diensten. — No. 9. Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen wohnt zu Laase und Reetz. — No. 10. Johann Adolph von Bohlen wohnt zu Reetz. — No. 11. Wilhelm von Bohlen. — No. 12. Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen zu Bohlendorff.

No. 13. Ernst Heinrich von Bohlen. No. 14. Adolph von Bohlen. — No. 15. Bogislaus Eberhard Anton v. Bohlen in Sächsisch. Diensten. — No. 16. Christoph Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorf, Glode und Streu. — No. 17. Carl Heinrich v. Bohlen auf Bohlendorf. — No. 18. Philipp Ludwig von Bohlen.

No. 19. Adolph Heinrich Anton von Bohlen. No. 20. Hans Casimir v. Bohlen. No. 21. Friedrich Ludwig von Bohlen. — No. 22. Carl Ludwig Adolph von Bohlen. No. 23. Philipp Friedrich Gustav von Bohlen. — No. 24. Carl Gustav Ernst Ludwig von Bohlen.

No. 3. Stamm-Tafel der Crimvitzer Linie des Geschlechts derer von Bohlen.

No. 1. Henning von Bohlen lebte im XVIten Seculo.

No. 2. Michael von Bohlen wohnt zu Crimvitz.

No. 3. Jürgen Vicke von Bohlen. — No. 4. Arend von Bohlen. Hofgerichts-Director, wohnt zu Crimvitz.

No. 5. Pribbert von Bohlen wohnt zu Crimvitz. — No 6. Michael von Bohlen. — No. 7. Ernst von Bohlen. — No. 8. Erich Christoph von Bohlen.

No. 9. Ahrend von Bohlen wohnt zu Crimvitz. — No. 10. Heinrich Pribbert von Bohlen. — No. 11. Wilcken von Bohlen.

No. 12. Christian Wilhelm von Bohlen Obrister in Braunschweigschen Diensten.

No. 4. Stamm-Tafel der Lietzenhaeger Linie des Geschlechts derer von Bohlen.

No. 1. Michel von Bohlen.

No. 2. Melchior von Bohlen.

No. 3. Melchior von Bohlen.

No. 4. Henning Pribbert von Bohlen. — No. 5. Cordt Christoph von Bohlen.

No. 6. Carl Christian von Bohlen.

No. 5. Stamm-Tafel der Wostevitzer Linie des Geschlechts derer von Bohlen.

No. 1. Martin von Bohlen zu Wostevitz. — No. 4. Martin von Bohlen.

No. 2. Erich von Bohlen zu Wostevitz. — No. 5. Jochim von Bohlen.

No. 3. Martin von Bohlen zu Wostevitz. — No. 6. Jochim von Bohlen zu Casnevitz. — No. 7. Martin von Bohlen.

No. 8. Jochim Heinrich von Bohlen. — No. 9. Baltzer Ernst von Bohlen. — No. 10. Friedrich Erdmann von Bohlen.

No. 11. Jarislaff Heinrich von Bohlen. — No. 12. Martin Friedrich von Bohlen. — No. 13. Baltzer Erdmann von Bohlen.

No. 14. Jochim Heinrich von Bohlen. — No. 15. Baltzer Ernst von Bohlen. — No. 16. Jochim Christoph von Bohlen. — No. 17. Baltzer Ernst von Bohlen.

No. 6. Stamm-Tafel der Buser Linie des Geschlechts der von Bohlen.

No. 1. Arend von Bohlen.

No. 2. Arend von Bohlen.

No. 3. Arend von Bohlen — No. 4. Johann von Bohlen. — No. 5. Jochim von Bohlen.

No. 6. Christoph Jochim von Bohlen. — No. 7. Arend von Bohlen. — No. 8. Gustav von Bohlen. — No. 9. Heinrich von Bohlen.

No. 10. Carl Friedrich von Bohlen.

No. 11. Gustav Carl von Bohlen. — No. 12. Philipp Ehrenfried von Bohlen.

No. 7. Stamm-Tafel der Dumsevitzer Linie des Geschlechtes derer von Bohlen.

No. 1. Henning von Bohlen.

No. 2. Victor von Bohlen zu Kraepelin Pfandgesessen.

No. 3. Henning Christoph von Bohlen. zu Kraepelin Pfandgesessen.

O. Nähere Erläuterung über die exhibirten von Bohlenschen Stamm-Tafeln.

In Absicht des Ursprungs, Alterthums, der weitläuftigen Verbreitung und der eben daraus Jetzt folgenden Unmöglichkeit den Zusammenhang aller Jetzt noch existirenden Linien usque ad communem stirpitem auszuführen, beziehen wir uns lediglich auf dasjenige, was bereits in der Erläuterung der Gräflich Bohlenschen Stamm-Tafel angeführt worden, indem es uns an allen speciellen Nachrichten, so uns etwa ein mehreres suppeditiren könnten, gänzlich ermangelt, wir dabey zum Stettinschen Archiv, als woraus die ältern Familien-Nachrichten nur genommen werden könnten, keinen Zugang haben, und wir auch bey dem Alter und der seit Jahrhunderten existirenden Verbreitung der Familie in viele Branchen gänzlich zweifeln, daß sich selbst aus dem alten Landes-Archiv eine zusammenhängende Genealogie werde sammeln lassen. Wir sind daher nur in so ferne als die Lehn-Briefe von 1626 und 1673 sowie Acta noviora uns dazu die Anleitung geben, die Familien-Nachrichten zu compiliren im Stande, und wir halten es dabey am bequemsten zu seyn, nach den verschiedenen Linien so die Güter bewohnt, zu gehen.

No. 1. Da das Guth Bohlendorff nach aller Agnaten Eingeständniß das Stamm-Haus ausmacht, so haben wir sub No. 1. die Stamm-Tafel davon beigefügt.

No. 1. Henning von Bohlen wird in dem Lehn-Briefe von 1673 als der Vater von den sub 2 et 3 angeführten Henning und Heinrich bemerket, und können wir dessen Vorfahren mit völliger Gewißheit nicht weiter angeben. Solte er inzwischen schon 1626 gelebet haben, so würde sich aus dem Lehn-Briefe von 1626 schließen lassen, daß er ein Sohn Rickmanns von Bohlen gewesen, ferner daß sein Groß-Vater Henning geheissen, welcher außer Rickmann noch einen andern Sohn Henning gehabt von dem wieder zu der Zeit (1626) 4 Söhne am Leben gewesen, namentlich Jochim Vicke, Arend, Ernst und Jürgen.

No. 2. Henning von Bohlen hat nach dem Lehn-Briefe von 1673 Bohlendorff besessen, auch 1663 am 15ten July solcherhalb und wegen der Bohlen-Lehne überhaupt gemutet, wie solches der in origine ad Acta vorhandene 1722 von dem Mecklenburg-Strelitzschen Regierungs-Rath, Herrn von Lepel zu Seckeritz tutorio nomine ad Acta gebrachte Muthschein beweiset.

No. 3. Heinrich von Bohlen wird in dem Gesammte-Hand-Briefe von 1673 als des erstern Bruder angeführt, ist aber wahrscheinlich unbeerbt verstorben, weil sich von dessen Descendence keine weitere Spuren finden.

No. 4. Der Land-Voigt und Amt-Mann Adam Christoph Bohlen, ein Sohn des sub Num. 2 angeführten Henning Bohlen hat seine Lehne sowohl 1693 Dec. 21. als auch 1700 Febr. 14. gemutet, wovon die Original-Muthscheine ad Acta befindlich. Er hat ausser Bohlendorff noch andere Güter besessen, in specie 1711 das Guth Vanselow angetreten auch sich 1716 bey der Königl. Dänischen Regierung der Muthung halber gemeldet. Im Jahr 1718 hat er Bohlendorff an seinen Schwiegersohn den Land-Voigt von Wolfrath zu Udars verpfändet, welches jedoch nach seinem Tode von dem Vormunde seiner Söhne, die er aus seiner zwoten Ehe mit einer Tochter eines Mecklenburgischen Land-Raths von Maltzahn erzeuget, wieder eingelöst worden. Wahrscheinlich ist er im Jahr 1721 verstorben.

No. 5. Ernst Heinrich von Bohlen, Obrister in Herzoglich-Mecklenburgischen Diensten, ist ein Bruder des vorgehenden gewesen, der auch im Jahr 1700 für ihn mit gemutet, nicht weniger hat er 1716 bey der Königl. Dänischen Regierung seine Lehns-Documente exhibirt. Er hat die Güter Reetz und Laase besessen, welche jedoch keine alte von Bohlsche Stamm-Lehne gewesen, sondern durch seine Mutter an ihn und seinen sub Num. 4 bemerkten Bruder bey der Theilung aber an ihn gekommen. Mit diesen Gütern hat es eigentlich folgende Bewandniß gehabt: Claus Paselich der in Dännemark verschiedene Güter, und auch in Rügen Liddow cum pertinentiis imgleichen Damban und Reetz cum pertinentiis besessen, hat 2 Töchter Judith und Elisabeth nachgelassen, von welchen Jene bey seinem Absterben an den Praesidenten Eccard von Üsedom bereits verheirathet letztere aber unvermählt gewesen. Durch den mit den Agnaten getroffenen Vergleich sind selbigen die Rügenschen Güter überlassen und solche zugleich von Herzog Bogislav XIV. in ein vollkommenes feudum femininum verwandelt und ihnen damit als mit ihrem völligen Eigenthum zu schalten nachgegeben worden. Die zwote Tochter ist nachher mit Jochim Christoph von Güntersberg verheirathet gewesen aus welcher Ehe zwey Töchter Judith und Elisabeth erzeugt worden, von welchen Jene an einen von Ahnen, letztere aber an den sub No. 2 angeführten Henning von Bohlen verheirathet gewesen. Die vorbenannten Güter sind inzwischen sämmtlich bey der ältesten Paselichschen Tochter, die nach des Praesidenten von Üsedom Ableben sich anderweitig mit dem Königl. Rath, Ober-Gouverneur und Hofmarschall C. C. von Lützow verheirathet geblieben. Nach ihrem ohne Descendence erfolgten Absterben hat sie durch ihr Testament Liddow cum pertinentiis der ältesten Schwester-Tochter, Damban und Reetz aber der an Henning von Bohlen verheirateten jüngern Tochter hinterlassen, doch daß jede dieser Branchen bey der etwanigen Alienation der der

andern zugefallenen Güter das nächste Recht behielte. Der Obrist Ernst Heinrich von Bohlen hat 1695 das Guth Damban gegen das altväterliche Normannsche Lehn-Guth Laase vertauscht, welcher Tausch 1700 Febr. 14. von der Königl. Regierung confirmiret, und er mit Laase und Reetz als feudis femininis belehnt worden. Der Obrist Rhaden als seiner Kinder Vormund hat darauf 1721 diese Güter auf eine Zeitlang an Capitaine Caspar Eggert von Normann verpfändet.

No. 6. Ernst Carl Hermann und

No. 7. Frantz Friedrich von Bohlen sind des sub No. 4 stehenden Land-Voigts Adam Christoph von Bohlen Söhne gewesen, für welche deren Vormund der Regierungs-Rath von Lepel zu Sekeritz im Jahr 1722 um Indult angesucht. Ersterer ist wahrscheinlich sehr jung, und ehe er zum Besitz des Gutes gelanget, verstorben; Letzterer ist Besitzer von Bohlendorff gewesen, allein 1739 unbeerbet gestorben, da denn das Guth Bohlendorff an seine Vaterbruder-Söhne von Reetz gekommen.

No. 8. Carl von Bohlen ist unter den 5 Söhnen, so der Obrist Ernst Heinrich nachgelassen, der älteste gewesen, und ist einige Zeit in Mecklenburgischen Diensten gewesen, vor einigen Jahren aber unbeerbt gestorben.

No. 9. Fähnrich Ernst Isaac von Bohlen hat nach einem Vergleich mit seinen Brüdern Laase und Reetz erhalten und solche am 12ten Februar 1728 gemutet; bald darauf zwar diese Güter an einen Herrn von Kamptz verkauft, Jedoch selbige nachher wieder angenommen, und ist Laase darauf wieder an die von Normannsche Familie gekommen.

No. 10. Johann Adolph von Bohlen hat nach seines Bruders Ernst Tode das Guth Reetz erhalten, auch solches 1754 gemutet, jedoch Reetz in der Folge an den Herrn von Usedom von Zirmoisel alienirt; 1773 hat er wegen der gesammten Bohlen-Lehne gemutet.

No. 11. Wilhelm von Bohlen ist jung und unbeerbt gestorben.

No. 12. Friedrich Ludwig Casimir von Bohlen hat nach den 1739 und 1740 mit seinen älteren Brüdern getroffenen Vergleichen in denen sie sich ihre Agnations-Rechte vorbehalten nach Absterben Frantz Friedrich von Bohlen das Lehn-Guth Bohlendorff erhalten und am 29sten Januar 1740 sowie auch 1754 solchergestalt die Lehnpflicht praestiret.

No. 13. Ernst Heinrich und

No. 14. Adolph von Bohlen Söhne des sub No. 10 stehenden Johann Adolph von Bohlen sind beide unbeerbt verstorben.

No. 15. Eben dessen Sohn Bogislaus Eberhard Anton von Bohlen ist in Sächsischen Diensten, und hat die sub Num. 19, 20 et 21 angeführte Söhne Adolph Heinrich Anton, Hans Casimir und Friedrich Ludwig.

No. 16. Christoph Ernst Casimir von Bohlen ebenfalls ein Sohn Johann Adolph von Bohlen hat im Jahr 1781 die Güter Glode und Streu von den Gräflich Bohlenschen Herren Erben käuflich an sich gebracht, welche er jetzt im Besitz und solcherhalb 1782 die Belehnung erhalten hat. Auf Bohlendorf.

No. 17. Carl Heinrich von Bohlen auf Bohlendorf. Es ist 1773 von seinem Bruder für ihn die Lehnspflicht mit geleistet. Er hat 2 Söhne nemlich die sub No. 22 et 23 angeführten Carl Ludwig Adolph und Philipp Friedrich Gustav.

No. 18. Philipp Ludwig von Bohlen hat 1773 den Lehns-Eyd abgestattet und hat einen Sohn sub No. 24 Carl Gustav Ernst Ludwig.

Was nun die Güter dieser Linie anbetrifft, so ist Bohlendorff in derselben Besitz, die sub No. 16 angeführten Güther Glode und Streu aber sind neu acquirirte Lehen, woran die übrigen der Familie kein Recht haben. Reetz und Laase sind obenangeführtermassen auch keine Güther so für alte Bohlen-Stamm-Lehne zu halten, sondern die Descendence des Obristen Ernst Heinrich von Bohlen hat nur allein daran ein Recht gehabt, in wie ferne nun bey den Veräusserungen dieser Güter aller deren Consens ertheilt seyn mag, die dabey ein jus quaesitum gehabt, lässet man pro tempore dahin gestellet seyn, sowie man sich auch allenfalls wegen des aus dem Testament der Hofmarschallinn von Lützow dieser Linie zustehenden Näher-Rechts an Liddow cum pertinentiis im Fall solches an Extraneos veräussert seyn solte, oder noch alieniret werden mögte, und consensus illorum quorum interest nicht dargethan werden mögte, per expressum vorbehält.

Die übrigen Güter, woran die Bohlendorffer Linie die gesammte Hand hat, werden aus dem Verfolg erhellen.

2. Die Gräflich Bohlensche oder Presentzker Linie.

Da diese Linie ihre eigene Stamm-Tafel bereits übergeben, so können wir selbige in so weit übergehen; nur müssen wir bemerken, daß in derselben diese Gräflich-Bohlsche und die Crimvitzer Familie ad communem stirpitem ausgeführt worden. Dies könnte für die übrigen Agnaten von nachtheiligen Folgen seyn, wenn wir solches zugestehen wollten, weil beide Linien darauf vielleicht in der Folge eine nähere Verwandschaft und Successions-Recht begründen

mögten. Wir wollen deshalb zur Widerlegung nur kürzlich anführen, daß wenn in der Gräflich-Bohlschen Stamm-Tafel angeführt wird, daß Henning Bohlen sub No. 1 Klein-Presenske und Crimvitz zusammen besessen, solches ganz und gar unbescheinigt sey, wie denn auch die Lehnbriefe solchen Besitzes mit keiner Silbe gedenken. Das einzige Fundament wird darin gesetzt, daß er in dem Lehn-Briefe von dem Jahr 1626 als der gemeinschaftliche Stamm-Vater der sub No. 4. 5. 6. 7. 8. benannten Personen angegeben sey, und unter diesen Personen ist sub No. 8 der Hofgerichts-Verwalter Arend von Bohlen, als welcher sowohl wie sein Vater Michael von Bohlen (sub No. 3) Crimvitz, so wie wir auch zugestehen, würklich besessen. Henning von Bohlen der sub No. 1 angeführt ist, ist der Vater von Michael von Bohlen, hinfolglich der Groß-Vater von Num. 6. 7. 8. aber es ist unerwiesen, daß er der Vater von Vicke von Bohlen, und also auch der Groß-Vater von Num. 4 et 5 sey, kann daher nicht als der Stamm-Vater der Presentzker Linie angeführt werden, und hat also auch wohl nie Presenske besessen. Die ganze Deduction hat einen Schreibfehler in einer Abschrift des Lehn-Briefes von 1626 zum Grunde alwo es heißt:

„Arend, Christoph Gebrüdere die Bohlen, Vicken Seel. Söhne, Jürgen Vicke und Arend Gebrüdere Michaels Seel. Söhne Deren beiden Groß-Vater Henning geheissen."

Allein in dem Original, das nach dem decreto vom 18ten April 1723 im Lehns-Archiv hieselbst aufbewahrt wird, muß es heißen:

„Arend und Christoph Gebrüdere die Bohlen, Vicken „Seel. Söhne, Jürgen Vicke und Arend Gebrüdere „Michaels Seel. Söhne, deren Groß-Vater Henning „geheißen.

Hier fehlt also das Wort beyden und kann daher nicht auf Vicke und Michael, sondern nur auf Michaels Söhne gezogen werden, daß nemlich deren Groß-Vater Henning geheissen. Der Schreibfehler ist daher entstanden, weil gleich darauf im Lehnbriefe eine andere Stelle kommt, wo es heißt, deren beyder Groß-Vater Henning geheissen, wo aber von ganz andern Personen die Rede ist. Daß die Schreibart, so wie sie angeführt, recht seyn müsse, können wir mit Grunde aus der ad Acta befindlichen Abschrift von dem 1722 vom Herrn Regierungs-Rath von Lepel eingereichten Original, welches von dem damaligen Herrn Lehns-Secretario von Engelbrecht eigenhändig nach dem Original corrigiret und vidimirt worden, schließen. Wann es inzwischen zur Zeit nicht darauf ankommt, noch nötig ist, uns dieserhalb mit dem Gräflich Bohlenschen Hause im Streit einzulassen, so wird es hinreichend seyn, daß wir dieser praetendirten Verwandschaft und Abkunft generaliter contradiciren.

Zu den Lehnen, so diese Linie besessen, gehören Presenske, Casnevitz, Varnkevitz, welche, in so ferne nicht noviter acquisita hinzugekommen, von Bohlensche gesamte Hand-Lehen sind, daher in deren Betracht, in so ferne die Alienation nicht cum consensu agnatorum geschehen, denen sämtlichen Linien die Zuständnisse frey und offen bleiben.

3. Die Crimvitzer Linie.

No. 3. Von dieser Linie ist die Stamm-Tafel sub No. 3 beigefügt zu deren Erläuterung folgendes dient:

No. 1. Henning von Bohlen wird in dem gesamte Hand-Briefe von 1626 als Vater von No. 2 und Groß-Vater von No. 3 et 4 angegeben.

No. 2. Michael von Bohlen zu Crimvitz wird eben daselbst und im Lehnbriefe von 1673 als der Vater von No. 3 et 4 benannt.

No. 3. Jürgen Vicke von Bohlen wird 1626 als Michael von Bohlen Sohn angeführt, jedoch finden sich von ihm keine weitere Nachrichten.

No. 4. Arend von Bohlen. Königl. Hofgerichts-Director. Die von ihm bekannten nähern Umstände sind bey der Gräflich Bohlschen Stamm-Tafel ad Num. 8 angegeben. — Er kömmt unter andern auch bey dem ad Acta befindlichen Paselichschen Vergleich, dessen ad Num. 5 der Bohlendorffer Linie gedacht worden, vor, und ist Vormund der Elisabeth Paselichs gewesen.

No. 5. Pribbert von Bohlen wird in dem Lehnbriefe von 1673 ein Sohn Arends von Bohlen genannt, und ist dieser Pribbert ein Sohn des vormaligen Hofgerichts-Directoris Arend gewesen, obgleich er nicht bey den übrigen Söhnen des Hofgerichts-Verwalters, die No. 6. 7. 8. vorkommen, daselbst aufgeführt ist. Der Grund davon ist, weil er tunc temporis bereits verstorben gewesen und einen Sohn nachgelassen. Die Richtigkeit seiner Abkunft von dem Hofgerichts-Directore Arend von Bohlen erhellet nicht nur daraus, daß seine Descendence mit Ausschließung der übrigen Kinder des Directoris von Bohlen Crimvitz besessen, sondern er wird auch von dem sub No. 12 folgenden Obristen Christian Wilhelm von Bohlen in Exhibito vom 16ten October 1722 als dessen Elter-Vater und Pribbert von Bohlen als dessen Groß-Vater angegeben.

No. 6. Michael von Bohlen.

No. 7. Ernst von Bohlen und

No. 8. Erich Christoph von Bohlen werden in dem Gesamte-Hand-Briefe von 1673 als Söhne des Directoris Arend von Bohlen angegeben, und ist von ersteren beiden, ob sie einige Descendence nachgelassen nicht bekannt.

No. 9. Arend von Bohlen und

No. 10. Heinrich Pribbert von Bohlen werden 1673 als Söhne des sub No. 6 stehenden Pribbert von Bohlen angegeben. Von dem letztern ist weiter nichts bekannt. Arend von Bohlen hat 1700 Febr. 14. seine Lehne gemutet, auch in Vollmacht des sub No. 8 stehenden Erich Christoph von Bohlen damalen den Lehn-Eid abgestattet. Er hat von den von Bohlen-Lehnen Crimvitz, Glasitz, (welches letzte wahrscheinlich eine im Lehnbriefe nur nicht benannte Pertinentz von Crimvitz ist) Dumgnevitz, Schlackevitz und Lietzenhagen besessen, wie aus der Eingabe seines Sohnes von 1716 erhellet. Er hat zwar Lietzenhagen von einer andern Linie acquiriret, jedoch hat er selbst noch Crimvitz an Major Schriever verpfändet, Lietzenhagen an denselben verkauft, nicht weniger auch Dumgnevitz an Lieutenant Üsedom, und Schlackevitz an Capitaine Bergelase verpfändet. Videatur Wilcken von Bohlen Eingabe vom 16ten October 1722.

No. 11. Wilcken von Bohlen ein Sohn des sub No. 8 stehenden Erich Christoph von Bohlen hat 1722 wegen der von Bohlen-Lehnen überhaupt sich gemeldet, und in specie angeführt, daß er zu den vorbenannten Gütern die Nächstigkeit habe, selbst aber keine Lehn-Güter besitze. Ob er Descendence nachgelassen, ist unbekannt.

No. 12. Christian Wilhelm von Bohlen ein Sohn Arend von Bohlen sub No. 10 ist sehr jung in Braunschweig-Wolfenbüttelsche Dienste gegangen und hat 1716 ob minorennitatem einen Indult gesucht. In dem Exhibito vom 15ten October 1722 führt er seine Abkunft von dem Hofgerichts-Directore Arend von Bohlen aus; nicht weniger specificirt er daselbst die Güter so sein seel. Vater besessen, die aber verpfändet wären, wobey er jedoch der Güter Lietzenhagen und Schlackevitz nicht gedacht. Er hat in dem Jahre seinen Lehnseid abgestattet. Im Jahr 1726 hat er anderweitig angezeigt, daß nach seines Vaters Tode Concursus Creditorum entstanden, und das Königl. Hofgericht ihn nicht zur Taxe admittiren, sondern das Guth an den Meistbietenden verkaufen wollen, er 1724 Crimvitz von Creditoribus gekauft, und an Capitaine Lützow für 7600 Gulden verpfändet habe. Der Pfand-Contract ist darauf von der Königl. Regierung confirmirt worden. Er ist darauf in Braunschweigschen Diensten geblieben, wo er zuletzt Obrister gewesen, und 1754 per Procuratorem seine Lehne gemutet, doch hat er wahrscheinlich nach Ablauf der Pfand-Jahre Crimvitz verkauft. Ob er Descendence nachgelassen, weiß man nicht. Die in seinen und seines Vaters Händen befindlich gewesene von Bohlsche gesamte Hand-Güter Crimvitz, Glasitz, Dumgenevitz und Schlackevitz sind jetzt alle in fremden Händen, so wie auch Lietzenhagen, welches 1705 von Major Schriever für 1400 Rthl. N. ²/₃ an das Kloster St. Jürgen am Strande verkauft, zu Altenkamp gelegt, bey der Confirmation des Contracts aber den Lehnfolgern ihr Recht vorbehalten worden. Der Contract ist 1716 bey der Königl. Dänischen Regierung exhibirt. Wegen aller dieser Güter muß daher die Familie sich alle Zuständnisse vorbehalten.

4. Die Lietzenhäger Linie.

No. 4. Von den zu dieser Linie gehörigen und in der Tafel No. 4. bemerkten Personen findet sich folgendes zu berühren:

No. 1. Michel von Bohlen wird in dem gesamten Hand-Briefe respective als Vater und Groß-Vater von No. 2 et 3 angegeben.

No. 2. Melchior von Bohlen wird eben daselbst als des erstern Sohn und des folgenden Vater benannt.

No. 2. Melchior von Bohlen hat 1673 Lietzenhagen besessen.

No. 4. Henning Pribbert von Bohlen und

No. 5. Cordt Christoph von Bohlen sind Melchiors von Bohlen sub. No. 3 Söhne, Letzterer ist Capitaine in Königl. Preussischen Diensten gewesen. — Henning Pribbert hat 1700 Febr. 14. für sich und seinen Bruder gemutet; auch 1722 ein gleiches praestiret. Nach seines Vaters Tode ist Lietzenhagen an Arend von Bohlen gekommen, und das Guth darnächst an Major Schriever verkauft oder verpfändet, und von demselben so wie bereits vorhin angeführt, an das Kloster St. Jürgen gekommen. vid. Henning Pribberts Exhibitum d. 1. October 1722.

No. 6. Carl Christian von Bohlen ein Sohn Cordt Christoph von Bohlen sub No. 5 hat 1705 (sic! statt 1754) seine gesamte Lehne gemutet. Weiter findet sich so wenig von ihm, als von einer etwanigen Nachkommenschaft einige Nachricht.

5. Die Wostevitzer Linie.

Num. 5. Sub Num. 5 sind die zu dieser Familie gehörigen Persohnen, soweit man davon Nachricht findet, designirt.

Diese Linie theilet sich in 2 Branchen deren communem stirpitem man zwar nicht weiß, da aber das Guth Wostevitz nach dem Abgange der einen Neben-Linie an die andre gekommen, so ist die erstere zuförderst zu berühren.

No. 1. Martin von Bohlen kommt in dem (Lehn-) Briefe von 1626 als Vater von Erich von Bohlen vor.

No. 2. Erich von Bohlen ist tunc temporis am Leben gewesen und seiner wird in dem (Lehn-) Briefe gedacht.

No. 3. Martin von Bohlen wird im gesamte Hand-Briefe von 1673 als der Sohn von Erich und Enkel von Martin von Bohlen angegeben und als Besitzer von Wostevitz angeführt. Nach seinem vermuthlich unbeerbt erfolgten Ableben ist Wostevitz an die folgende Linie gekommen, die vorher Casnevitz besessen, und Wostevitz ex Concursu erstanden. vid. Martin Friedrich von Bohlen Memorial von 1716.

No. 4. Martin von Bohlen wird im Lehnbriefe von 1626 als der Vater von No. 5 und Groß-Vater von No. 6 et 7 benannt.

No. 5. Jochim von Bohlen wird in dem (Lehn-) Briefe von 1626 als der Sohn von No 4 und der Vater von No. 6 et 7 nicht weniger in dem (Lehn-) Briefe von 1673 als der Vater von No. 6 und Groß-Vater von Num. 8, 9 et 10 angegeben.

No. 6. Jochim von Bohlen und

No. 7. Martin von Bohlen sind nach dem vorangeführten Söhne von No. 5. Letzterer ist wahrscheinlich unbeerbt gestorben. Jochim von Bohlen hat Casnevitz besessen, welches wahrscheinlich der vormalige Besitz dieser Familie gewesen.

No. 8. Jochim Heinrich,

No. 9. Baltzer Ernst und

No. 10. Friedrich Erdmann von Bohlen werden in dem (Lehn-) Briefe von 1673 als Söhne von Jochim von Bohlen angegeben, sie haben das Guth Casnevitz 1676 an Oloff Christoph von Bohlen zu Presentzke verkauft. vid. des Regierungs-Raths A. C. von Bohlen Memorial von 1717. Nach des sub No. 3 angeführten Martin von Bohlen Ableben ist dagegen das Guth Wostevitz an sie gekommen, doch ist Jochim Heinrich schon vorher verstorben gewesen. Wegen des Kavel-Rechts an dem Guthe ist unter den beyden Brüdern und Jochim Heinrichs Sohn viel Streit gewesen, doch ist Baltzer Ernst im Besitz gewesen, und hat auch das Guth auf seine Nachkommen transmittiret. Videantur die wegen Alienation des Guthes Wostevitz verhandelten Acta, in specie Jarislaff Heinrichs Memorial vom 6ten October 1732.

No. 11. Jarislaf Heinrich von Bohlen ein Sohn von Jochim Heinrich von Bohlen hat zu Lütken-Viel und Wrodow im Mecklenburgischen auch einige Zeit zu Engelswacht gewohnt und sich 1717 zur Dänischen Zeit zur Muthung gemeldet; auch hat er 1722 ein gleiches praestiret. Er hat seinem Vaterbruder Baltzer Ernst und dessen Sohn Martin Friedrich an Wostevitz kein näheres Recht zugestehen, sondern noch immer deshalb kaveln wollen. Vid. dessen Eingaben von 1717, 1722 und die 1732—1734 verhandelten Acta.

No. 12. Martin Friedrich von Bohlen ein Sohn Baltzer Ernst von Bohlen sub No. 9 ist seinem Vater in dem Besitz von Wostevitz gefolget, und hat sowohl 1700 als 1717 und 1722 solcherhalb Praestanda praestiret. Nach seinem 1716 eingegebenen Memorial ist einiger Wostevitzer und Quatzendorffer Acker an Leute in Sagard verpfändet gewesen, den jedoch nach den 1732 verhandelten Acten Graf Brahe eingelöset zu haben angiebt, nachdem Wostevitz an ihn gekommen.

No. 13. Baltzer Erdmann von Bohlen ist ein Sohn Friedrich Erdmanns von Bohlen No. 10 gewesen, welcher nach Jarislaff Heinrichs Exhibito vom 6ten October 1732 mit seinem Vetter Martin Friedrich wegen des Kavel-Rechts an Wostevitz Proceß geführt haben soll. Weiter finden sich von ihm oder seiner Nachkommenschaft keine Spuren, daher er wahrscheinlich unbeerbt gestorben.

No. 14. Jochim Heinrich und

No. 15. Baltzer Ernst von Bohlen sind, wie die wegen des Verkaufs von Wostevitz verhandelte Acta nachweisen, Söhne von Jarislaff Heinrich gewesen, von welchen der eine zu Franckenthal gewohnt, sie haben in Vollmacht ihres Vaters 1734 ihr Recht an Wostevitz an den Herrn Grafen Brahe abgetreten, und findet sich von ihnen oder ihre Descendence keine weitere Nachricht.

No. 16. Jochim Christoph und

No. 17. Baltzer Ernst von Bohlen sind nach den 1732 verhandelten Acten Söhne von Martin Friedrich von Bohlen sub No. 12. Letzterer ist in Kriegsdiensten und Rittmeister in Preussischen Diensten gewesen. Jochim Christoph hat das Guth Wostevitz besessen, und 1732 cum consensu fratis solches an den Herrn Grafen Brahe zu 9000 Rthl. verkauft. Der Herr Regierungs-Rath von Bohlen sowohl als Jarislaff Heinrich von Bohlen aber, die nur allein solcherhalb vorgeladen geworden, haben in den Verkauf nicht consentiren wollen, und ist daher mit beiden wegen des juris protimiseos et retractus Proceß geführt. Beyde haben sich endlich mit dem Herrn Grafen Brahe verglichen und sind von ihrem Widerspruch abgestanden, und ist also seitdem Wostevitz zu den Spickerschen Gütern gelegt. — Jochim Christoph und Baltzer Ernst haben zwar 1754 noch den Lehns-Eid wegen der gesammten Hand-Lehne abgestattet, allein weitere Nachrichten sind von ihnen und ihrer Familie, da sich 1773 bey der allgemeinen Landes-Huldigung niemand gemeldet, nicht zu geben. Die Güter so diese Linie besessen und sich gegenwärtig in Sr. Excellenz des Herrn Grafen Brahe Besitz finden, sind Wostevitz, Quatzendorff, Strackelvitz, Mönckendorp und Trupe. Da nun die Gräflich Bohlsche und die eigentliche Wostevitzer Linie in den Verkauf consentiret haben, von den übrigen Agnaten aber ein gleiches nicht constirt, so wird selbigen ihre Befugnisse diese auszuführen allemal unbenommen bleiben müssen.

6. Die Buser Linie.

No. 1. Arend von Bohlen wird in dem Lehn-Briefe von 1626 als Vater von No. 2 und Groß-Vater von No. 3. 4. 5. angeführt.

No. 2. Arend von Bohlen wird 1626 als der Sohn von No. 1 und der Vater von No. 3. 4. 5. nicht weniger 1673 als der Vater von No. 4 und Groß-Vater von No. 6—9 bemerket.

No. 3. Arend von Bohlen,

No. 4. Johann von Bohlen und

No. 5. Jochim von Bohlen werden 1626 als respective Söhne und Enkel von No. 2 et 1 nicht weniger auch

No. 4. Johann von Bohlen 1676 als Vater von No. 6—9 allegirt.

Ob No. 3 und 5 noch Nachkommenschaft hinterlassen, ist unbekannt.

No. 6. Christoph Jochim }
No. 7. Arend } von Bohlen
No. 8. Gustav }
No. 9. Heinrich }

werden 1673 als Johann von Bohlen Kinder angeführt. No. 8 Lieutenant Gustav von Bohlen hat 1700 Febr. 14. den Lehns-Eyd abgestattet; auch 1716 sich der Muthung halber gemeldet, und seinen Sohn Carl Friedrich für sich zur Eidesleistung zu admittiren gebeten.

No. 10. Carl Friedrich von Bohlen. Er nennt sich in Actis Kriegs-Rath und hat nach dem Verkauf von Buhse zu Balcken-Koppel gewohnt. 1722 hat er seine Lehne gemutet und dabey angeführt, daß ihm halb Schlackevitz gebühre, welches jedoch Capitaine Bergelase besitze. 1728 hat er angezeigt, wie er auf seiner Creditorum Andringen die 2 Hufen so in Buhse Bohlen-Lehn an Capitaine Bergelase für 3100 Rthl. verkauft. Der Herr Regierungs-Rath von Bohlen hat in den Verkauf consentirt, die andern Vettern in specie die aus dem Reetzer jetzigen Bohlendorffer-Hause haben den Verkauf nach den Acten weder genehmigt noch impugnirt.

No. 11. Gustav Carl von Bohlen und

No. 12. Philipp Ehrenfried von Bohlen sind nach Ausweisung der Acten des Kriegs-Raths Carl Friedrich von Bohlen Söhne gewesen. Von selbigen hat Jener 1754 für seinen Vater, letzterer aber hat 1773 nach seines Vaters Absterben den Lehn-Eid abgestattet.

Was die Alienation der dieser Familie gehörig gewesenen Pertinentzen betrift, so ist schon oben allegirt, daß, da de consensu Agnatorum nur so viel constiret, daß die Gräfl. Bohlensche Linie sich die Veräusserung gefallen lassen, den übrigen Agnaten solche unpraejudicirlich bleiben müsse.

7. Die Dumsevitzer Linie.

Was endlich die Dumsevitzer Linie anlanget so sind davon nur wenig Nachrichten ad Acta vorhanden.

No. 1. Henning von Bohlen wird in dem Gesamte Hand-Briefe von 1673 mit dem Beysatze gedacht, daß er ein Vater von

No. 2. Victor von Bohlen zu Kraepelin gewesen. Dieser Victor von Bohlen hat so viel man finden können, einen Sohn nachgelassen, nemlich

No. 3. Henning Christoph von Bohlen der auch zu Kraepelin gewohnt, und sich 1717 wegen seiner Lehne gemeldet, und sind die nähern Umstände von dieser Linie, so wie von dem Lehne Dumsevitz nur aus dem Exhibito desselben von 1717 zu ersehen. Er führt nemlich daselbst an, daß schon sein Groß-Vater Henning von Bohlen die 2 Hufen und 3 Morgen so in Dumsevitz Bohlen-Lehn an Peter von Kahlden verpfändet. In den Jahren 1716 und 1717 hätten Arend Friedrich von Kahlden Creditores diese Hufen verkaufen wollen; er habe aber um sein Recht zu conserviren, das Lehn-Recht auf 10 Jahre an Obrist-Lieutenant Evert von Ahnen, der ohnedem schon als Creditor immissus die Hufen besessen, überlassen. Die näheren Bedingungen dieser Cession erhellen aus dem ad Acta befindlichen und von der Königl. Regierung 1717 d. 4ten December confirmirten Contract, wornach jedoch das jus reluitionis nach Verlauf der Jahre denen so dazu berechtigt seyn würden, reserviret worden, welche Reservation dann auch schon allen Agnatis ipso jure zu statten kommt.

Das alte Familien-Wappen enthält im Schilde einen wachsenden rechtsgekehrten rothen Greif über sieben pyramidenförmig gelegten rothen Quadersteinen im silbernen Felde. — Auf dem Helm stehen zwey aufgerichtete und rückwärts sehende rothe Greife, die mit ihren vordern Tatzen den zwischen ihnen stehenden Stamm eines Baumes halten.

---

d. Von Sr. Königl. Maytt. zu Schweden rc. zum pommerschen Etat Verordnete General-Staathalter und Regierung.

Auf derer von Bohlen zu Bohlendorf und Streu, Supplicanten, eingereichte Vorstellung, betreffend die Genealogische Nachrichten der Familie derer von Bohlen, ergehet zum Bescheide: daß diese Anzeige ad acta genommen sey. Stralsund d. 4. October 1785.

(L. S. Reg.) J. G. F. v. Engelbrechten.
E. W. v. Jahnke. M. U. Horn.
S. C. Tetzloff.

B. f. Die von Bohlen auf Bohlendorff und Streu.

No. 549. 1783 zu Wolfenbüttel den 24. Octbr.

Herzog Carl Wilhelm Ferdinand zu Braunschweig rc. belehnt den Amtshauptmann Carl Wilhelm von Bohlen mit den Lehn-Gütern Großen Twülpstedt und Großen Sisbeck.

Nach einer begl. Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden, Wir, Carl Wilhelm Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc. thun kund und bekennen hiemit öffentlich für Uns, Unsere Erben und Nachfolger an der Landes-Regierung gegen männiglich, daß, nachdem der Amts-Verwalter Friedrich August Conring, zu Blekede, die nach dem Ableben seines Bruders, des weiland Oberamtmanns zu Campen, Johann Heinrich Conring, ihm zugefallene Lehn-Güter Großen Twülpstedt und Großen Sisbeck[1]) mit allen Zubehörungen gedachten seines Bruders Tochter Philippine Dorothea Wilhelmine Conring, und deren Ehemann, Unserm Amt-Haupt-Mann und lieben Getreuen Carl Wilhelm von Bohlen mit Unserer Genehmigung überlassen, die wegen dieser beiden Güter aber schon seit langen Jahren obgewaltete Lehnsdifferentien durch die von einer zu dem Ende von Uns gnädigst angeordneten Commission gepflogenen Unterhandlungen laut des darüber mit ebengedachten Amts-Hauptmann von Bohlen und deßen Ehefrau sub dato Wolfenbüttel den 25sten und Campen den 26sten July dieses 1783sten Jahres ertheilten und von Uns genehmigten Recessus völlig reguliret und abgethan worden, und Wir Uns dabei in Gnaden erkläret haben, obgedachte Güter, jedoch nur auf drei Generationen in Kunkellehn zu verwandeln, und mehr gedachten Amts-Hauptmann statt seiner Ehefrau damit zu belehnen; Wir solchemnach, als einziger Landes- und Lehns-Fürst und regierender Herzog Unsers Herzogthums Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils ihn, oberwehnten Carl Wilhelm von Bohlen und dessen mit seiner jetzigen Ehefrau Philippine Dorothee Wilhelmine Conring erzeugte eheliche Leibes-Erben aufs neue belehnet haben; und gegenwärtig Kraft dieses Briefes belehnen mit besagten beiden Coringschen Lehn-Gütern Großen Twülpstedt und Großen Sisbeck, sowie solche die Coringe vor Ausgang des Geschlechts derer von Bartensleben und bis jetzt gehabt und besessen haben, mit dem Ober- und Unter-Gerichten im Dorfe und auf der Feld-Mark, auch der Brauerei sowol zur häuslichen Consumtion als zum feilen Verkauf, jedoch so viel diese betrift unter der, in dem vorangezogenen Receß enthaltenen Einschränkung, ferner der niedern Jagdt und Schieß-Gerechtigkeit auf den Feldern und Fluren der beiden Dörfer Großen Twülpstedt und Großen Sisbeck, wie

[1]) Die Rittergüter in Gr. Twülpstedt und Gr. Sisbeck waren seit dem Mittelalter im Besitz der in den Braunschweigischen Landen, der Altmark u. s. w. reich begüterten Familie von Bartensleben.

Als dieselbe durch verschiedene Unglücksfälle, besonders durch die Drangsale des 30jährigen Krieges, in ihren Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen war, so trat der damalige Besitzer des von Bartenslebenschen Hauptgutes Wolfsburg seine zu Gr. Twülpstedt befindlichen, in einem Jagdhause nebst Krug und Brauerei und einiger Länderei sowie den Gutsherrlichen Gerechtsamen über verschiedene Meiergüter bestehenden, vom Herzoglichen Hause Braunschweig-Wolfenbüttel, zu Lehn gehenden Besitzungen in der Zeit von 1650 bis 1660 an einen gewissen Behr als Afterlehn ab, von welchem dieselben nicht lange Zeit darauf der berühmte Professor an der Universität Helmstedt, Braunschweigische und Dänische Geheimerath, Schwedischer und Ostfriesischer Leibarzt rc. Hermann Conring als Bartenslebensches Afterlehn erwarb. Dieser wußte es zu bewirken, daß seine Güter zu Gr. Twülpstedt als ein untrennbares Ganzes in die Rittermatrikel des Herzogthums Braunschweig eingetragen und somit ritterlicher Freiheiten und anderer Gerechtsame theilhaftig wurden.

Zu Gr. Sisbeck hatten die Herren von Bartensleben gleichfalls Besitzungen, welche wie die zu Gr. Twülpstedt Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelsches Lehn, jedoch sämmtlich meierweise ausgethan waren. — Während der schon erwähnten Bedrängnisse der Familie von Bartensleben überließ dieselbe ihr Dorf Gr. Sisbeck wiederkäuflich an die damals auf der Fürstlichen Domaine Bahrdorf residirende Herzoginn Elisabeth von Braunschweig, geborne Prinzessinn von Dänemark, die Wittwe des bekannten Herzogs Heinrich Julius und Mutter des unglücklichen Herzog Friedrich Ulrich, so wie des berühmten Christian, Bischofs von Halberstadt und der Gemahlin des Herzog Ulrich von Pommern, der Herzogin Hedwig. Nach dem Tode der Elisabeth kam Gr. Sisbeck an deren erstgenannten Sohn. Unter seiner Regierung geriethen die Finanzen des Herzogthums in eine so traurige Lage, daß der Herzog häufig am Nöthigsten Mangel litt, und als er unter solchen Umständen seinem Geheimerath und Professor des Rechts zu Helmstedt, Dr. Stucke, die von längern Jahren rückständige Besoldung nicht zu bezahlen vermochte, so ließ sich dieser bereit finden, statt derselben das, dem Herzoge von seiner Mutter überkommene, dieser wiederkäuflich von den v. Bartensleben überlassene Dorf Gr. Sisbeck anzunehmen. Mehre dazu gehörige, während des 30jährigen Krieges verwüstete und daher von Colonen nicht bewirthschaftete Höfe vereinigte Dr. Stucke zu einem Ganzen, dessen Aufnahme in die Rittermatrikel des Herzogthums Braunschweig zu bewirken ihm leicht gelang, nachdem er vorher durch die von Bartensleben mit dem Dorfe Gr. Sisbeck, wie es der Herzogin Elisabeth von diesen überlassen war, als einem Afterlehn beliehen war. Die einzige Tochter des Dr. Stucke war die Ehefrau des rc. Hermann Conring, und als daher der erstere starb, so fand sich dieser im Besitz der etwa $1/4$ Stunde von einander, im jetzigen Amte Vorsfelde gelegenen Rittergüter Gr. Twülpstedt und Gr. Sisbeck. — Im Besitze der Conringschen Familie befanden sich diese Güter, als im Jahre 1740 die von Bartensleben ausstarben; damals gelangten deren Churbraunschweigischen und Preußischen Lehne an den Gemahl der von Bartenslebenschen Erbtochter Grafen von der Schulenburg, dessen Nachkommen und Nachfolger in dem ursprünglich von Bartenslebenschen Besitze die jetzigen Grafen von der Schulenburg-Wolfsburg sind. Der damals regierende Herzog Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel zog jedoch die von ihm relevirenden von Bartenslebenschen Lehne als heimgefallen ein, und bei dieser Gelegenheit entstanden viele Streitigkeiten über die von Bartensleben-Conringschen Afterlehne, welche vollständig erst durch einen Vergleich vom 28sten Juli 1783 geschlichtet wurden. Durch diesen Vertrag erwarb zugleich der Gemahl der Conringschen Erbtochter und Descendentinn Hermann Conrings im fünften Grade, der damalige Amtshauptmann, nachherige Oberhauptmann Carl Wilhelm von Bohlen die Güter Gr. Twülpstedt und Gr. Sisbeck, mit denen er nach oben stehendem Lehnbrief am 24. Octbr. 1783 belehnt ward.

auch dem jure patronatus über die Pfarre zu Großen Twülpstedt und mit allen solcher Güter Zubehörungen Recht und Gerechtigkeiten, und zwar dergestalt, und also, daß dieselben in obbeschriebener maßen in drei Generationen als Kunkellehn betrachtet, mit ihm, dem Amts-Hauptmann von Bohlen damit angefangen und mit seinen Enkelinnen demnächst geendiget werden, nach Absterben dieser drei Generationen aber die Verleihung zu Kunkellehn eo ipso aufhören, und diese Güter mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten nichts ausbeschieden, in ihre vorige Qualitaet, als Mann-Lehn zurückfallen sollen: Wobei Wir Uns ferner in Gnaden erkläret haben, daß auf den Fall, wenn die Lehne uns eröffnet und anheim fallen würden, sodann die Allodial-Erben Achttausend Thaler pro melioramentis praesentibus et futuris erlegt und ausgezahlet werden sollen, dagegen sich der Amts-Hauptmann von Bohlen für sich und seine Nachkommen verbindlich gemacht hat, die auf den Gütern befindliche Wohn- und Haushaltungsgebäude in guten wirthschaftlichen Stande beständig zu erhalten und auf keine Art zu deterioriren oder in Verfall kommen zu lassen. Und wir Hochermeldeter Herzog wollen Unserm Neubelehnten und seinen vorbeschriebenen Erben solcher Güter bekenniger Herr und Gewehr seyn, sie dabey schützen, schirmen, handhaben und vertreten, so viel Wir dessen in Rechten zu thun schuldig und an Uns geziemend gesonnen und gesuchet wird. Dahingegen sollen Uns und Unsere Fürstliche Nachkommen er und sie getreu, hold und gewärtig seyn, Unser Bestes wissen und befördern, Schaden und Nachtheil aber dem äußersten Vermögen nach, wehren und abwenden, auch in Raht und That nicht seyn, die wider Uns und Unsere Fürstl. Erben seyn und vorgenommen werden, dazu diese Lehne, so oft ein Fall sich begiebet, der Gebühr nach sinnen und empfangen, und sonst alles andere thun und leisten, was ein getreuer Lehn-Mann seinem Lehn-Herrn zu thun schuldig und verpflichtet ist, gestalt Uns über das Alles, er, oftgenannter Amts-Hauptmann Carl Wilhelm von Bohlen gewöhnlichen Eid, und Lehnspflicht gethan, und seinen Revers-Brief gegeben hat. Getreulich und ohne Gefährde.

Deßen zu Urkund haben Wir diesen Lehn-Brief eigenhändig unterschrieben, und Unser Fürstl. Braunschw. Groß Insiegel wißentlich daran hangen laßen. So geschehen und geben in Unsrer Vestung Wolfenbüttel, im Jahr nach Christi Unsers Herrn Geburth, ein Tausend sieben hundert drei und achtzig am vier und zwanzigsten Monatstag Octobris.

Carl W. F. H. z. B. (L. S.)
J. St. v. Praun.

In dorso:

erster Lehn-Brief für Dero Amts-Hauptmann Carl Wilhelm von Bohlen. d. d. 24. October 1783.

No. 550. 1785 zu Lüben, den 13. October.

Der Oberst Balthasar Ernst von Bohlen übergiebt dem General-Major Philipp Christian von Bohlen den Besitz der Majoratsgüter Lerchenborn und Bohlendorf, behält sich aber den Nießbrauch derselben auf Lebenszeit vor.

Nach der Ausfertigung im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Heute unten gesetzten Dato ist zwischen dem Hochwohlgebornen Herrn, Herrn Balthasar Ernst von Bohlen, Königlichen Preußischen Obersten von der Cavallerie und gewesenen Chef eines Regiments Husaren an einem Theile, und dem Hochwohlgebornen Herrn, Herrn Philipp Christian von Bohlen Königlichen Preußischen General-Major, Chef eines Regiments Cürassiers und Inspecteur der Königlichen Cavallerie in Niederschlesien, am andern Theile, folgendes Abkommen errichtet worden:

Es haben der Herr Oberste von Bohlen, in dem sub Dato 21ten Juli 1777 errichteten und von Sr. Königlichen Majestät unter dem 11ten October 1777 Allerhöchst bestätigten Majorats-Stiftungs-Briefe §. 3 auf den Fall Dero Ablebens, den Herrn General-Major von Bohlen zum ersten Majorats-Besitzer der Fideicommiß-Güther Lerchenborn und Bohlendorf ernannt; Hochgedachter Herr Oberster haben jedoch nach reichlicher Ueberlegung sich entschlossen, bereits bei Dero Lebenszeit, den Herrn General-Major von Bohlen in den Civil- und Natural-Besitz gedachter Fideicommiß-Güther einzusetzen. — Diesemnach

§. 1. resigniret der Herr Oberste Balthasar Ernst von Bohlen das Eigenthum gedachter Güther Lerchenborn und Bohlendorf zu dem Erfolge, daß gedachte Güther sofort bei Einer Hochpreißl. Königlichen Ober-Amts-Regierung zu Glogau, dem Herrn General-Major Philipp Christian von Bohlen, als erstem Majorats-Besitzer, civiliter verreicht, und der Titulus possessionis für denselben in den Grund- und Hypothekenbüchern eingetragen werden möge.

§. 2. Es wird auch der Herr Oberste von Bohlen gedachte Majorats-Güther durch eine von Einer Hochpreißl. Königlichen Ober-Amts-Regierung zu erbittende Commission dem Herrn General-Major von Bohlen naturaliter übergeben und durch die diesfällige Commission zugleich das Inventarium, nach welchem in künftigen Successions-Fällen die jedesmalige Gewehr geschehen soll, aufnehmen lassen.

§. 3. Der Herr Oberst von Bohlen reserviret sich jedoch auf Lebenszeit nicht nur das Domicilium zu Lerchenborn, sondern auch den völligen usum fructum der Majorats-Güther.

§. 4. Dagegen verbindet sich auch der Herr Oberste alle Onera ordinaria und extraordinarai

der Güther allein zu tragen, desgleichen auch die Kosten der Civil- und Natural-Tradition zu übernehmen.

§. 5. Da der Herr General-Major von Bohlen und künftige Majorats-Besitzer, nach §. 8 des Stiftungs-Briefes und §. 1 des Nachzettels vom 3ten October 1783 verbunden sind, auf die zur Zeit des Ablebens des Herrn Obersten verbleibende Schulden jährlich dreihundert Reichsthaler zu bezahlen, sodann aber wenn die Schulden völlig getilgt sind, alljährlich zweihundert Reichsthaler zur Verstärkung des Fideicommissi anzulegen, als verstehet es sich jedoch von selbst, und wird zum Ueberflusse hiermit ausdrücklich festgesetzt, daß diese Praestanda erst von der Zeit ihren Anfang nehmen wenn der Herr General-Major von Bohlen nach Ableben des Herrn Obersten den völligen Genuß der Güther erlangt haben wird.

§. 6. Der Herr General-Major von Bohlen acceptirt danknehmigst die von dem Herrn Obersten von Bohlen geschehene Resignation des Dominii und desselben Consens in die Civil- und Natural-Tradition der Majorats-Güther auch sämmtliche übrige Erklärungen des Herrn Obersten, consentiret auch in den Vorbehalt des Usus fructus auf Lebenszeit des Herrn Obersten und in alle übrige in diesem Abkommen enthaltene Reservationes und Bedingungen.

Und beide Theile verbinden sich zur Festhaltung dieses Abkommens in allen Punkten und Clauseln unter Entsagung aller Einwendungen, wie sie Nahmen haben; auch wollen dieselben bei Einer Hochpreißl. Königlichen Ober-Amts-Regierung zu Glogau die Confirmation des Abkommens nachsuchen.

Urkundlich haben Dieselben dieses Instrument durch ihre beigefügte eigenhändige Nahmens-Unterschrift und Insiegel vollzogen.

So geschehen Lüben den 13ten October 1785.

(L. S.) Balthasar Ernst von Bohlen: Dies Instrument habe ich gelesen und richtig befunden.

(L. S.) Philipp Christian von Bohlen General-Major der Cavallerie, Chef eines Regiments Cürassiere und General-Inspecteur der Niederschlesischen Cavallerie: Dieses Instrument habe ich gelesen und richtig befunden.

Von Uns denen Stadtgerichten der Königlichen Stadt Lüben sind unter heutigem Dato in Person erschienen der Königliche Obriste von der Cavallerie Herr Balthasar Ernst von Bohlen und der Königliche General-Major Herr Philipp Christian von Bohlen, welche beide uns von Person wohlbekannt sind, und haben vorstehendes Abkommen denen Stadtgerichten übergeben, mit der Anzeige, daß sie solches gerichtlich vollziehen wollen. Es ist hiernächst dieses Instrument denen Herrn Comparenten von Wort zu Wort langsam und deutlich vorgelesen worden; worauf dieselben sich erkläret haben, daß solches ihrer Absicht und Verabredung in allen Punkten und Klauseln gemäß abgefaßt sei. Hiernächst haben beide Herrn Comparenten dieses Instrument eigenhändig unterschrieben und besiegelt, welches auf den Grund des über diesen Actum aufgenommenen Protokolls hiemit attestiret wird.

Lueben den 13ten October 1785.

(L. S.)

Die Stadt-Gerichte.

Borchard. Senftleben. Keppelmann.
Synd.

Collatum, concordat cum Originali. Glogau den 27. October 1785.

(L. S.) Sack.

No. 551. 1785, Lerchenbrunn (sic! statt Lerchenborn) den 17. Octbr.

Protocollarische Verhandlung über die Besitznahme der Güter Lerchenborn und Bohlendorf durch den General-Major Philipp Christian von Bohlen, die Vereidigung der Unterthanen 2c.

Nach der Ausfertigung im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Actum Lerchenbrunn den 17. October 1785. In praesentia des Königl. Justiz-Raths v. Bock protocollante Secretario Commissionis Hasse des Herrn Obristen von Bohlen und des Herrn General-Major und Inspecteur der niederschlesischen Cavallerie und Chef eines Cürassier-Regiments Herrn von Bohlen Hoch- und Wohlgeboren.

Dem allergnädigsten Commissorio Einer Hochpreißlichen Königlichen Glogauischen Ober-Amts-Regierung d. d. 14. et praes. 16ten a. et m. c. zu Folge, worinnen mir dem Justizrath des Kreises die Natural-Tradition der an obgedachten Herrn Obristen von Bohlen zugehörigen Majorats-Güther Lerchenbrunn und Bohlendorf an den jetzigen Majorats-Herrn und Eigenthümer derselben den schon erwähnten Herrn General-Major von Bohlen nebst Aufnehmung eines vollständigen Inventarii besagter Güther zu besorgen aufgegeben worden, verfügte ich mich dato cum Secretario Commissionis Behufs anhero, und fanden zuvörderst bei unserer Ankunft den pensionirten Herrn Obrist von Bohlen als dermaligen Besitzer von Lerchenbrunn und Bohlendorf in Person gegenwärtig sowie dann auch denselbigen Nachmittag der Herr General-Major und Inspecteur von Bohlen als künftiger Besitzer dieser Güther ebenfalls in Person hier eintraf.

Es sollte also nach Maaßgabe des angezogenen Commissorialis vor allen Dingen mit der Natural-

Uebergabe dieser Güter und mit Aufnahme des Inventary derselben verfahren werden.

Erstere als die Natural-Tradition geschahe dadurch, daß dem Herrn General-Major von Bohlen von Seiten des Herrn Obristen von Bohlen als fundi worunter auch der hierbei befindliche Forst und Waldung mit gerechnet wird und ad fundum instructum gehörigen Wohn-Wirthschafts-Gebäude und Geräthschaften wie auch Vieh- und Feld-Inventarium als sein Eigenthum angewiesen und die hierzu nöthigen Schlüssel übergeben worden, wogegen sich aber comentionirter Herr Oberster von Bohlen nach seinem zwischen dem Herrn General von Bohlen und ihm getroffenen ausdrücklichen Abkommen usum fructum aller dieser Güter ohne Unterschied sowie das Domicilium auf selbigen ad dies vitae reserviret, als welches sich denn auch nur erwähnter Herr General-Major von Bohlen sehr gerne gefallen ließ, und dem dermaligen Pächter derselben Herrn Warmuth bis zu Ende seiner Pachtzeit alles zurückgab, so wie es sich dermalen befand und zu Betreibung seiner Wirthschaft gehörte; nachdem zwischen demselben und dem Herrn Obristen von Bohlen errichteten Pacht-Contract zukam.

Was die Vereidung und Verpflichtung der zu diesen Güthern gehörigen Unterthanen an ihren künftigen Herrn und die Entlaßung derselben von ihren bisherigen Grundherren anbelangt, so wurde solche wegen anderer noch auch vorzunehmender Geschäfte bis Morgen verschoben, dahingegen wurden alle die Dienste und Praestationes der Unterthanen so wie alle übrigen diese Güther betreffenden Documenta und Urkunden dem neuen Herrn Besitzer überliefert und damit dieser Actus Traditionis in so weit beendiget.

Was hingegen das bei dieser Gelegenheit vorschriftsmäßig aufzunehmende Inventarium anbelangt, so hielt Commissio die Ausfertigung eines neuen aus folgenden Gründen vor unnöthig und unzuläßig, weil

1. diese Güther an den dermaligen Pächter Herrn Warmuth nach dem unterm 1. Februar 1782 ausgestellten und a 1mo Juli bis ultimo Juni 1788 mithin auf 6 Jahre ausgedehnten Pacht-Contract von dem Herrn Obristen von Bohlen an ersteren pachtweise überlaßen.
2. dieser Kontract nach dem §pho 24 desselben auf dessen, nemlich des Herrn Verpächters Erben und Erbnehmer zugleich extendiret,
3. Bei Uebergabe an und respective Uebernahme von dem Pächter ein vollständiges und von dreyerley Gerichten citapirtes Saat-, Feld-, Vieh-, Acker- und Wirthschafts-Gerichts-Inventarium bereits aufgenommen und solches zu Ende der Pachtzeit bei der erfolgenden Rückgewähr dieser Güter von dem Pächter, nach Maaßgabe des obigen Pacht-Contracts wieder zur reposur geleget worden.
4. Pächter bei diesen Umständen und während seiner Pachtzeit sich nicht leicht zu einer wiederholten Detagation der Inventarien-Stücke noch weniger zu Aufgebung der Pacht verstehen würde, demnächst aber auch
5. sowohl der Herr Obrist von Bohlen als auch der Herr General-Major von Bohlen als künftiger Besitzer mit dem bei Uebernahme der Pacht aufgenommenen Inventario zufrieden waren und nach solcher die kommende Rückgewähr desselben bewilligten ohne erst eine separate Inventur und Abschätzung desselben zu verlangen, so wurde aus bevorstehenden Gründen das bei Uebernahme der Pacht ausgefertigte Inventarium hierbei zum Grunde gelegt, und solches des Endes in getreuer Abschrift sub A. et B. hierbei ad acta genommen.

Ob nun zwar in selbigen das bei diesem Guthe befindliche Schaafvieh nebst den Wirthschafts- und Brau-Geräthschaften in keine separate Taxe gebracht worden, so schien doch, das nach dem bei Uebernahme der Pacht verfertigten Gewährs-Protocolls vom 1. Juli 1782 angenommene Principium, daß alle die benannten noch untaxirten Stücke in gutem und brauchbaren Stande so wie sie übergeben worden, wieder zurück geliefert werden müßen, einen bestimmten Maaßstab abzugeben, worauf bei der Rückgewähr dieser Güther von dem Pächter gesehen und der Werth derselben erniret werden könnte.

Was hiernächst das Guth Bohlendorf anbetrifft; welches eine in 6 Häusern neu angelegte Colonie ist; so ist hierbei noch zu bemerken, daß weder Herrschaft noch Unterthanen einige Aecker noch andere Realitäten außer ihren Wohnungen hier besitzen und daher auch keine aparte Inventur vorgenommen werden können noch dürfen.

Continuatum in praesensia der vorigen den 18ten October 1785.

Da nun ratione der Tradition dieser Fundorum und der dahin gehörigen Pertinenz-Stücke an den Herrn General-Major von Bohlen sowie respectu der aufzunehmenden Inventur nach der im gestrigen Protocoll vermerkten Registatur alles besorgt worden, und nur gedachter Herr General-Major alles vor tradirt übernahm; so wurde nunmehro auch noch zur Vereidigung und Verpflichtung der Unterthanen als dem letzten Actu Traditionis geschritten, dieselben ihrer Pflicht und Schuldigkeit mit der sie ihrem vorigen Grundherrn als den Herrn Obristen von Bohlen bisher verbunden gewesen ausdrücklich entlaßen und dagegen mit selbigen an ihre neue Grund- und Schutzherrschaft als den Herrn General-Major von Bohlen Hoch- und Wohlgeboren verwiesen, welche nach dem

sie zu dem Ende sämmtlich in Person vorgefordert worden und erschienen waren, ein Jeder derselben nach vorgängiger Erklärung dessen was ein Eid auf sich habe und den Folgen des Meineides, für welchen sie alles Ernstes gewarnet worden, folgendes homagium da sie sämmtlich der evangelisch lutherischen Religion zugethan waren, sowohl für ihre Person als im Namen ihrer zurückgelassenen Angehörigen in die Hände des Herrn General-Major von Bohlen ablegten.

Ich N. N. schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwißenden einen wahren körperlichen Eid, daß ich dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn, Herrn Philipp Christian von Bohlen, Sr. Königlichen Majestät von Preußen Hochbestallten General-Major, Chef eines Regiments Cürassiers, Inspecteur der gesammten niederschlesischen Cavallerie wie auch Erb- und Gerichtsherrn auf Lerchenborn und Bohlendorf, sowohl für seine Person als dessen Erben und Erbnehmern oder künftigen Besitzern der Güther Lerchenbrunn und Bohlendorf, treu, hold und gehorsam sein will und mich in allen Stücken so verhalten, wie es einem treuen und gehorsamen Unterthan zukommt und gebühret; so wahr mir Gott hilft durch Jesum Christum unsern Heiland zur ewigen Seeligkeit. Amen.

Demnächst aber solches noch besonders manu stipulata zu halten versprochen.

Wie nun der Herr Obriste von Bohlen als ehemaliger Besitzer dieser Güther sich den Nießbrauch oder Nützung wie bereits oben bemerkt und überhaupt aller Revenüen derselben so wie die freie Wohnung zu Lerchenbrunn auf die Zeit seines Lebens reserviret, eben so behält sich auch selbiger die freie Nutzung des Busches und aller nach dem zwischen ihm und seinen Pächter errichteten Pacht-Contract, ihm zukommenden Emolumente bevor, jedoch mit der nähern Bestimmung daß er bloß den zu seiner häuslichen Consumtion für sich und seine Leute oder Gesinde und Wirthschaft nöthige Back-, Koch- und Brennholz, wozu alles lebendige Holz gerechnet wird, darunter verstanden haben will, wogegen aber weder er, noch Pächter etwas zum Verkauf anwenden will, noch letzterer nach seinem Pacht-Contract darzu außer was er zu seiner eigenen und des Gesindes Nothdurft und Wirthschaft nöthig hat, darzu berechtiget ist, wie denn auch selbiger bei Gelegenheit der Vereidung der Unterthanen zu gleicher Zeit dahin angewiesen wurde sich nunmehro mit dem Herrn General-Major von Bohlen als neuen Besitzer dieser Güther in die Verhältnisse als Pächter und Verpächter zu setzen, ihn als seinen Grundherrn zu erkennen, sich die gute und wirthschaftliche Beurbarung der Güther angelegen sein zu lassen, allen Schäden und Nachtheil aber so viel an ihm ist zu vermeiden suchen und in vorkommenden besonders wichtigen und bedenklichen Fällen an ihn zu verwenden und die gehörige Auskunft und Resolution darüber einzuholen, welches er der Pächter denn gleichfalls mittelst Handschlags ad manus des Herrn General von Bohlen an Eides statt angelobte und durchgängig zu erfüllen versprach.

Nachdem nun solcher gestalt alles sowohl in Ansehung des Uebergab's als Inventur-Geschäftes zu Ende gebracht war; so wurden vorstehende beide Protokolle, sowohl vom gestrigen als heutigen dato nach vorgängiger langsamer und deutlicher Vorlesung und Genehmigung von den respectiven Interessenten und Commissarius eigenhändig unterschrieben.

H. E. v. Bock, Justiz-Rath. — Hasse, Secretarius.

Balthasar Ernst von Bohlen als voriger Grundherr und Besitzer.

Philipp Christian von Bohlen als gegenwärtiger Grundherr und Besitzer.

No. 552. 1787. Im Petri-Termin (22. Februar).

Prolongation des Pfand-Contracts über Zürckvitz durch den Capitain Carl Rickmann von der Lancken für Ernst Casimir von Bohlen.

Nach der protocollarischen Verhandlung im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Nach dem im Jahr 1775 erfolgten Absterben des Carl Ludwig von der Lancken auf Zürckvitz Erb- und Lehn-geseßen war das Lehngut Zürckvitz dem Heinrich Johann von der Lancken angefallen. Durch Contract vom 20. Maerz 1775 hatte derselbe Zürckvitz der verwittweten Frau von der Lancken als der Wittwe und Erbin des verstorbenen Possessors bis Petri 1787 pfandweise überlassen. Während der Pfandjahre war Heinrich Johann von der Lancken verstorben. Zwischen dem einzigen Sohne desselben dem Capitain Carl Rickmann von der Lancken und Ernst Casimir von Bohlen mit dem die verwittwete Frau von der Lancken zur zweiten Ehe geschritten (oben Urk. 544) ward am 22. Febr. 1787 eine Prolongation des Pfand-Contracts auf 6 Jahre, bis Petri 1793 abgeschlossen der demnächst bis Petri 1797 verlängert ward. Nach einer protocollarischen Verhandlung vom 30. März 1796 betrug die Pfand-Summe 12608 Rthl. 5 Schilling.

No. 553. 1787 zu Stralsund den 30. October.

Lehnbrief der Kgl. Schwed. Regierung als Lehns-Curie für die Gebrüder den General-Lieutenant und Commandeur des Kgl. Schwerdt-Ordens Carl Julius Bernhard, den Major Ludwig Thurow Cord und Cammerherrn Wilhelm Grafen von Bohlen über die Güter Crentzow und Zarrentin.

Nach dem Orig. auf Pergament im Haus-Arch. zu Carlsburg.

Von Sr. Königl. Maytt. zu Schweden rc. zum Pommerschen Etat verordnete General=Statthalter und Regierung.

Thun kund und bekennen hiemit für Allerhöchstgedachte Ihro Königl. Maytt. Unsern allergnädigsten König und Herrn und sonst jedermänniglich: Demnach der Hochgebohrne Herr General=Lieutenant und Commandeur des Königl. Schwerdt=Ordens Carl Julius Bernhard Graf von Bohlen das in Pommern und in deßen Wolgaster District belegene Erb= und Lehn=Guth Crentzow mit dem dazu gehörigen Bauerdorfe Zarrentin von dem WohlEdlen und Vesten Rittmeister Christian von Averdieck käuflich erstanden, auch von dem gleichfalls WohlEdlen und Vesten Major und Ritter des Königl. Schwerdt=Ordens Christoph Adam von Stedingk Ihm das von selbigem behauptete Vorkaufs=Recht cediret und übertragen worden: Wonechst denn derselbe nicht nur den dieserhalb mit dem von Averdieck getroffenen Kauf=Contract und die von dem von Stedingk erhaltene Cession zur Landes= und Lehnsherrlichen Confirmation geziemend eingereichet und um deren Ertheilung gebührend gebethen, sondern auch zugleich angesuchet, auf den Fall der Erlöschung seines Manns=Stammes, seinen Bruder den Major Ludwig Turow Cord Graf Bohlen nebst deßen männliche Descendence, danechst aber und wenn auch diese abgehen sollte, seinen jüngern Bruder den Cammer=Herrn Wilhelm Graf Bohlen und deßen Lehn=Descendence in diese Confirmation einzuschließen: Und denn Sr. Königl. Maytt. in Gnaden geruhet mittelst Höchsten Schreibens vom 2. Februar 1786 nicht nur die Bestättigung des vorerwehnten Contracts und der Cession über Crentzow mit dem Dorfe Zarrentien in Gnaden nachzugeben, sondern auch die Aufnahme der beyden Gebrüder Ludwig und Wilhelm Graf von Bohlen in die Mitbelehnung allergnädigst bewilliget, auch in deßen allen Verfolg von Sr. Durchl. und der Königl. Regierung unterm 5ten April 1786 die Confirmation auf vorberegte drey Gebrüder, den Hrn. General=Lieutenant Carl Julius Bernhard, Major Ludwig Turow Cord und Cammerherrn Wilhelm Grafen von Bohlen ausgefertiget, von selbigen darauf durch ausgestellete Reversales der schuldige Lehn=Eyd abgestattet, und sie danechst mit den gewöhnlichen Muthscheinen versehen worden. Gedachte Gebrüder Grafen Bohlen aber auch um Ausfertigung eines ordentlichen Lehn= und gesammten Handbriefes geziemend angehalten: Und dann sothanen Suchen als denen Lehn=Rechten und hiesigen Landes=Gewohnheiten gemäß zu geruhen sich kein Bedenken gefunden; Solchemnach leihen und reichen Nahmens Allerhöchstgedachter Ihro Königl. Maytt. U. A. K. und Hrn. Wir oberwehntem Hrn General=Lieutenant und Commandeur des Königl. Schwerdt=Ordens Carl Julius Bernhard, dem Major Ludwig Turow Cord, und dem Cammerherrn Wilhelm Gebrüdern Grafen Bohlen und deren Männlichen Leibes=Lehns=Erben nach der vorbemerkten Successions=Ordnung nemlich: daß diese nur nach Abgang der Lehn=Descendence des Herrn General=Lieutenants Carl Julius Bernhard Graf von Bohlen auf den Major Ludwig Turow Cord Graf Bohlen und deßen Lehn=Descendence, wenn aber auch diese erloschen, alsdann erst auf den Cammer=Herrn Wilhelm Graf von Bohlen und deßen Lehn=Descendence devolviret werden solle, das vorberührte acquirirte Lehn=Guth Crentzow mit dem Bauerdorfe Zarrentien und dahin gehörigen Aeckern, Wiesen, Weiden, Triften, Hütungen, Holtzungen, Gebäuden und Unterthanen, zusamt der Civil= und Criminal=Jurisdiction an Hals und Hand, desgleichen allen andern Regalien, Herrlich= und Gerechtigkeiten, wie selbiges der Rittmeister von Averdieck und andere vormahlige Besitzer und Eigenthümer beseßen, genutzet und gebrauchet haben, oder besser besitzen, genießen und gebrauchen mögen, dergestalt und also, daß sie selbiges hinfüro als ein rechtes wahres Mannlehn besitzen, genießen und gebrauchen mögen; dahingegen sie aber schuldig und gehalten seyn sollen, dieses Lehn=Guth mit dem Zubehör, so oft es von Nöthen und von Fällen zu Fällen, von Ihro Königl. Maytt. Dero Successoren am Reiche und der Crohn Schweden als Herzogen zu Pommern und von niemanden anders zu Lehn zu empfangen und davon zu leisten haben, was Mann=Lehns Recht und Gewohnheit und den Landes=Verordnungen gemäß ist. Wobey denn auch Ihnen und Ihren rechtmäßigen Descendenten alles dasjenige, so in denen von Ihro Königl. Maytt. sämmtlichen Pommerschen und Rügianischen Landständen confirmirten und in specie der Ritterschaft in anno 1720 vermehrten, auch in der Folge weiter allergnädigst bestättigten Privilegien der Lehne wegen enthalten ist, sowohl insgemein als auch insonderheit, wenn der letzte Lehnmann ohne männliche Leibes=Lehns=Erben oder rechtmäßige Agnaten und Mitbelehnte zu hinterlaßen, mit Tode abginge und Töchter hinterließe, daß alsdann selbige ohne Unterschied, es mögen Erbe oder Gnaden=Lehne seyn, in die Lehne succediren, auch selbige auf ihre Descendenten, wenn sie lehnsfähige Persohnen sind, zu transportiren befugt und bemächtiget seyn, vollkommen zu Gute kommen soll. Jedoch alles Sr. Königl. Maytt. und sonst jedermanns Rechten und Befugnissen ohne Schaden und Nachtheil.

Urkundlich der hieruntergesetzten eigenhändigen Unterschrift und angehängten General=Gouvernements=Insiegels. Gegeben Stralsund den 30ten Tag des Monaths October, Im Jahr nach Christi Unsers Herrn und Heilandes Gebuhrt Ein tausend Sieben Hundert und Sieben und achtzig.

(L. S. pens.) J. G. F. v. Engelbrechten.

C. W. Graf v. Jahnke. O. H. v. Thun.

S. C. Tetzloff.

Zu Carlsburg den 28. Septbr. 1785 hatte der Hauptmann Christian von Averdieck dem Kgl. General-Lieutenant, Chef eines Cavallerie-Regiments und Commendeur des Schwerdt-Ordens Grafen Carl Bohlen auf Carlsburg seine im Wolgastischen District belegenen Güter Crenzow und Zarrentien mit allen auf ihm von dem Major von Stedingk nach Maßgabe des Contracts vom 3. October 1763 transportirten Rechten und Befugnissen, mit allem Zubehör, den Unterthanen, mit Ausnahme von fünfen, den Bauren mit der Hofwehr, bestellter Saat für 40,000 Rthl., halb in 2 gr. Stücken und halb in Gold, 400 Rthl. für Meliorationen und 100 Rthl. Schlüsselgeld verkauft.

Zu Lenschow den 3. October 1785 entsagte der Major Christoph Adam Stedingk beim Verkauf der Güter Crenzow und Zarrentin durch den Hauptmann von Averdieck an den General-Lieutenant Grafen Bohlen sein an denselben reservirtes Näher-Recht und überträgt alle ihm und den Seinigen an diesen Gütern zustehenden Befugnisse an den Käufer. Zu Stralsund den 5. April 1786 bestätigte die Königl. Regierung als Lehns-Curie diesen Kauf und Cession des Näher-Rechts. (Nach den neueren Lehn-Acten der Bohlen No. 64).

No. 554. 1788, zu Stralsund den 25. Septbr.

Carl Heinrich von Bohlen verkauft an Ernst Casimir von Bohlen seine im Wiecker und Altenkircher Kirchspiel auf Wittow belegenen Lehngüter Bohlendorf und Bantzelvitz für 32100 Rthl.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kund und zu wissen sey hiemit, daß heute am untengesetzten Dato zwischen dem Herrn Ernst Casimir von Bohlen auf Streu und Glode Erb- und Lehn-Gesessen, für sich und seine Erben als Käufer an einem, und dem Herrn Carl Heinrich von Bohlen auf Bohlendorff Erb- und Lehn-Gesessen, als Verkäufern für sich und seine Erben am andern Theil nachstehender unwiederruflicher Kauf-Contract verabredet und geschlossen worden.

1. Es verkaufet der Herr Carl Heinrich von Bohlen sein auf Wittow im Kirchspiel Wieck gelegenes Erb- und Lehn-Guth Bohlendorff, nebst dem dazu gehörigen im Kirchspiel Altenkirchen belegenen Beyhofe Bantzelvitz mit allen sonstigen Pertinentien an Acker, Wiesen, Weiden, Hölzung, Zimmern, mit allen dabey befindlichen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, imgleichen mit allen dazu gehörigen Unterthanen, (mit Ausnahme der Dorthie Wilms, als welche der Herr Verkäufer mit wegnimt) und mit der Bedingung, daß der Herr Käufer die etwan abwesende auf seine Kosten reclamiren könne, alles und jedes so vorbeschrieben in dem Zustande, worin es sich jetzt befindet.

2. Nicht weniger ist auch in diesem Handel mit begriffen das völlige vorhandene Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarium, der ganze diesjährige Einschnitt, alles was in den Zimmern erd-, niet- und nagelfest ist, und zugleich zur Wirthschaft gebraucht wird, nicht weniger auch die vorhandenen Bau-Materialien, so daß nichts als die herrschaftlichen Mobilien, imgleichen was an Korn, Schweinen und Feder-Vieh specialiter ausbedungen worden, reserviret wird.

3. Da der Beyhof Bantzelvitz verpachtet ist, so wird in Absicht dieses Guthes der mit dem Pensionario eingegangene Contract dem Herrn Käufer cediret, der denselben in solcher Maaße übernimmt, daß dem Herrn Verkäufer aus dessen Nicht-Erfüllung keine Verantwortung erwachsen kann, vielmehr tritt er in alle Rechte und Verbindlichkeiten des Herrn Verkäufers, in welcher Rücksicht er auch die nach Ablauf der Contracts-Jahre zurückzuzahlende Assecurations-Gelder zu bezahlen übernimmt, welche jedoch von dem hienächst benannten Kaufpretio decourtirt werden; und kommt übrigens die für den diesjährigen Einschnitt zu entrichtende Pacht dem Herrn Käufer zu Gute.

4. Die Ablieferung des Guthes geschiehet so bald als es die Umstände verstatten, höchstens aber binnen vier Wochen. Was bis dahin zur Wirthschafts-Führung an Korn oder sonst von den Producten des Guths gebraucht wird, gehet für Rechnung des Herrn Käufers; wie sich denn auch in specie der Herr Verkäufer bis dahin den Genießbrauch der Milcherey und Schäferey vorbehält.

5. Solte sich vor der Ablieferung ein Unglücksfall oder Abgang in Absicht des Inventary ereignen, so trägt der Herr Käufer den Schaden, solte aber den Zimmern ein Unfall zustoßen, so trifft der Schade zwar den Herrn Verkäufer, jedoch ist er auch alsdenn an den Handel nicht gebunden, sondern es bleibt dahin gestellt, ob beide Theile sich sodann aufs neue vereinbaren können.

6. Bei der Ablieferung werden auch alle zum Guthe gehörige Papiere nebst der Charte, in so ferne dergleichen vorhanden, in specie aber der von dem Herrn Verkäufer mit seinem Bruder, dem Herrn Philipp Ludewig von Bohlen getroffene Vergleich, wornach der Letztere dem Ersteren zur Alienation des Guthes Bohlendorff seinen Consens gegeben, dem Herrn Käufer getreulich extradiret.

7. Alle onera realia et personalia in specie aber die Contributiones und Accise so wie auch das Dienstlohn werden von dem Herrn Verkäufer bis Michaelis a. c., nach dieser Zeit aber von dem Herrn Käufer getragen.

8. Der Herr Käufer bezahlet dagegen für das Erb- und Lehnguth Bohlendorff cum pertinentys, so wie alles oben beschrieben worden, ein Kaufgeld

von 32100 Rthl. 2 gr. in schreibe Zwey und dreißig Tausend Einhundert Reichsthalern in 2 gr. nach dem Leipziger Fuß von 1690 oder in Ermangelung derselben in patentmäßigen N. ²/₃ stücken mit 3 procent Rabatt. Die Bezahlung des Kaufgeldes geschieht folgender Maaßen, daß zuförderst der Herr Käufer alle die auf dem Guthe haftende Schulden, wovon der Herr Verkäufer demselben bey der Ablieferung eine Designation einhändiget, übernimmt, und entweder solche nach von ihm oder den Creditoren vorher gehörig geschehenen Kündigung bezahlet, oder auch mit Genehmigung der Creditorum die Schulden in solcher Maaße auf sich transportiren lässet, daß der Herr Verkäufer solcherhalb ganz ex nexu kömmt, und ihm die in der Creditorum Händen befindliche Original-Verschreibungen retradiret werden, welches arrangement jedoch bis zum Trinitatis-Termin des Jahres 1789 ausgesetzt wird. Von dem, was nun nach Abzug der zu designirenden Schulden vom Kaufgelde übrig bleibt, werden gleich bey der Ablieferung 1500 Rthl. schreibe Eintausend Fünfhundert Reichsthaler, auf Petri künftigen Jahres 4000 Rthl. sage Viertausend Reichsthaler, und auf Trinitatis künftigen Jahres 2500 Rthl. sage Zweytausend und Fünfhundert Reichsthaler, alles in 2 gr. bezahlt. — Dasjenige, so der Herr Verkäufer außerdem noch von dem Kaufgelde übrig behält, bleibt vor der Hand im Guthe Bohlendorff stehen; jedoch steht es beyden Theilen frey, gegen die post annum 1789 folgende Trinitatis-Termine einen Theil des Kapitals 6 Monathe vor dem Termin zu kündigen; jedoch darf ohne Beyder Consens die zu kündigende Summe das Quantum von 3000 Rthl. nicht übersteigen.

9. Der Herr Verkäufer berechnet sich in Termino Trinitatis a. f. mit dem Herrn Käufer wegen der von Letzterem von Trinitatis dieses Jahres an zu bezahlenden landüblichen Zinsen vom ganzen Kaufpretio zu 5 pro Cent; wohingegen der Herr Käufer von diesen Zinsen des ganzen Kaufprety diejenigen Zinsen, so er nach des Herrn Verkäufers Anweisung für die auf dem Guthe haftende Kapitalia auf Petri oder Trinitatis a. f. zu bezahlen hat, wiederum abzieht; von Trinitatis 1789 hat der Herr Käufer den übrig gebliebenen Rückstand des Kaufprety jährlich in eodem termino mit 5 procent zu verzinsen.

10. So wie auf der einen Seite der Herr Verkäufer zu des Herrn Käufers Sicherheit gegen alle Ansprüche, jedoch mit Ausnahme derjenigen, welche aus dem Verhältniß des Herrn Käufers mit seinem Herrn Bruder dem Herrn Bogislav Anton von Bohlen entspringen, demselben die Gewehr leistet, und zu dem Ende auf seine eigene Kosten bey dem Königl. Hofgerichte auf seine Kosten Proclamata zu extrahiren, und ein Praeclusiv-Erkentniß zu bewürken übernimmt, so wird dagegen dem Herrn Verkäufer bis zum völligen Abtrag des Kaufgeldes, und bis derselbe wegen der auf Bohlendorff haftenden Schulden völlig ex nexu gesetzt ist, das Eigenthums-Recht jedoch sine periculo reservirt, auch demselben eine Hypothec in des Herrn Käufers ganzem übrigen Vermögen constituirt, wohingegen der Herr Verkäufer auch seiner Seits die Festhaltung dieses Contracts sub hypotheca bonorum versichert.

11. Wenn gleich der Herr Verkäufer sein ganzes gegenwärtiges Eigenthums-Recht auf den Herrn Käufer, der ohnedem sein nächster Agnat ist, transportiret, so reserviret er sich dennoch sowohl überhaupt als auch in specie in Absicht des verkauften Guthes die jura agnationis und die Lehn-Succession, letztere in specie auf den Fall, daß sowohl der Herr Käufer, als auch sein Bruder, der Herr Bogislav Anton von Bohlen ohne lehnfähige Descendence dereinsten versterben, und also durch den Abgang ihrer Linien die Lehn-Succession eröffnet werden sollte, quo casu den Allodial-Erben dasjenige was die Landes-Rechte mit sich bringen, zu erstatten ist.

12. Schließlich entsagen beyde Herren Contrahentes allen und jeden Einreden, so gegen den Contract entweder überhaupt oder gegen dessen einzelne Puncte gemacht werden könnten, in specie dem Einwande des Irrthums, der verleitlichen Beredung; des anders geschriebenen als verabredeten Handels, der Verletzung auch über die Hälfte 2c. Der Herr Käufer in specie entsaget auch noch allen und jeden Befristungen, allen Indultis moratorys so wegen Krieg, Brand, Viehsterben, Mißwachs, und andrer allgemeiner oder besondrer Unglücksfälle halber allgemein oder ihm besonders ertheilt werden mögten, so wie auch der Rechtsregel, daß allgemeine Verzichtleistung nicht gelte, daferne nicht ein jeder Fall besonders benannt worden. Uhrkundlich ist dieser Contract in duplo ausgefertigt, unterschrieben und untersiegelt worden.

So geschehen Stralsund den 25sten September 1788.

Carl Heinrich von Bohlen. (L. S.)

Ernst Casimir von Bohlen. (L. S.)

No. 555. 1790, den 9. April.

„Unterthänige und gehorsamste Bitte nebst Anlagen abseiten des Kammerherrn Grafen Wilhelm von Bohlen betreffend die gnädige und hochgeneigte Ertheilung einiger ihm nöthigen Gezeugnisse.“

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 66.

Tit. Reg.

pr. 9. April 1790.

Ew. Durchlauchten und die Königliche Hochpreisliche Regierung haben schon zu wiederhohlten mahlen auf mein geziemendes Bitten gnädig und

hochgeneigt geruhet, mir mit der vollständigsten Autorisirung versehene Abschriften von mehreren bei den Lehns-Acten befindlichen Urkunden, die ich zu Belägen meiner Abstammung von meinen Vorfahren von väterlicher und mütterlicher Seite gebrauchte, angedeihen zu lassen.

Wie ich die mir hirunter wiederfahrene Gnade und Wohlgewogenheit mit unterthänigem und lebhaftem Danke erkenne, so fühle ich mich dadurch um so mehr aufgemuntert, abermahls eine angelegene Bitte, die auf eben dieselbe Absicht, um deren willen ich jene beglaubigte Nachrichten zu erhalten wünschte, Beziehung hat, an Ew. Durchlauchten und die Königliche Hochpreisliche Regierung in schuldigstem Respecte gelangen zu lassen.

Nächst dem Beweise der Abstammung von meinen Vorfahren liegt es mir, wenn ich meinen Endzweck erreichen will, auch noch ob, den guten und alten Adel derselben darzuthun.

Da vermöge bekannter Verfassungen und Rechte in dem Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen keine andere als adeliche Personen, Lehngüter jure feudi besitzen können, so glaube ich den Adel der Familien, aus welchen ich das Glück habe meine Herkunft abzuleiten, nicht näher und besser darthun zu können, als durch das Zeugniß der Lehnscurie, unter welcher diese Familie seit den ältesten Zeiten mit Lehngütern ansäßig gewesen, und bei welcher die zu denselben gehörigen Geschlechtsverwandten seit vielen Jahrhunderten zu allen Zeiten als wohlbekannte und mit allen adelichen Vorzügen und Rechten versehene Edelleute zu Lehnsempfängnissen und Muthungen unweigerlich zugelassen worden.

Die Familien von welchen ich gegenwärtig rede, sind die Familien der von Bohlen, der von Krakevitz, der von Normann, der von Thun, der von Krassow und der von Ahnen.

Aus allen diesen Familien kommen die Angehörigen derselben schon in dem Anfange des 14ten Jahrhunderts unter den eingebohrnen Rugianischen Fürsten vor, und werden selbst in ihren Urkunden als ihre getreuen Manne und Räthe nahmhaft gemacht, und entweder als milites oder armigeri bezeichnet, wovon die Beispiele, wenn es erforderlich wäre, sehr leicht beizubringen seyn werden.

Sie sind auch darnächst unter den Herzogen von Pommern, und ferner unter der Regierung der Könige von Schweden in dem Besitze ihrer altväterlichen Lehne und der damit verbundenen Landstandschaft geblieben, und floriren, bis auf das in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ausgestorbene Geschlecht der von Ahnen, noch gegenwärtig unter den edelsten und angesehensten Geschlechtern dieses Landes.

Wie daher die der Wahrheit gemäße Bezeugung des alten Adels dieser Geschlechter wohl keinem Bedenken unterworfen seyn kann, so wird auch wie ich hoffe, in Ansehung der Abbildungen ihrer Wapen, welche ich hiebei zu legen mir die Erlaubniß n hme, ein gleiches statt finden. Sie kommen mit der Beschreibung, welche Micrälius bei dem alphabetischen Verzeichnisse der in Pommern und Rügen angesessenen Familien in seinem alten Pommerlande von ihren Geschlechtswapen macht, überein; sie stehen in eben dieser Maße auf der von Lubin im Anfange des vorigen Saeculi herausgegeben großen Charte von Pommern; die noch vorhandenen Familien führen sie, in so ferne nicht bei einigen Branchen derselben Standeserhöhungen vorgegangen sind, noch auf eben diese Art; und ich darf auch wohl nicht daran zweifeln, daß sie nicht bei den von ihnen vor einigen Jahren bei Ew. Durchlauchten und der Königlichen Hochpreislichen Regierung eingebrachten genealogischen Nachrichten ihre Wapen diesen Abbildungen gleichförmig sollten beschrieben haben.

Bloß in Ansehung des Krassowschen Wapens könnte sich vielleicht einige Variation finden, indem es mir nicht unbekannt ist, daß einige von dieser Familie in ihren Siegeln die Veränderung gemacht haben, daß die linke oder hintere Hälfte des Schildes durch einen Querbalken in zwei Theile getheilet, und sowohl über, als unter dem Querbalken neun Eicheln, oder auch wohl neun Kleeblätter gesetzet werden. Indessen ist die von mir beibehaltene Abbildung des Wapens die ursprüngliche und ächte Darstellung desselben, vermöge deren in der linken Schildeshälfte bloß neun Eicheln in drei Reihen, in jeder Reihe drei, im goldenen Felde erscheinen, wie solches sowohl die Beschreibung beim Micrälius, als noch deutlicher die Abzeichnung auf Lubins Charte bewähren.

An Ew. Durchlauchten und die Königliche Hochpreisliche Regierung ergehet demnach meine unterthänige und gehorsamste Bitte dahin, es wollen Hochdieselben gnädig und hochgeneigt geruhen, mir mit Anheftung der exhibirten Wapen unter Dero Unterschrift und dem Regierungs-Insiegel ein Attestatum darüber zu ertheilen:

Daß die Familien der von Bohlen, der von Krakevitz, der von Normann, der von Thun, der von Krassow und der von Ahnen seit mehreren Saeculis, und selbst aus den Zeiten der eingebohrnen Rügianischen Fürsten, auf der Insel Rügen und in dem unter der Krone Schweden annoch stehenden ehedem größtentheils zum Fürstenthum Rügen gehörigen Antheile von Pommern mit Lehngütern angesessen gewesen und zu den fürstlichen Lehnleuten gezählet worden, daß sie mithin, da nach den hiesigen Landesverfassungen kein anderer als ein Edelmann, ein Lehn-

gut nach Lehnrecht besitzen kann, allemahl als unstreitige Edelleute angesehen, und in dieser Eigenschaft sowohl zu den solennen Lehnsempfängnissen, als auch bei dem ritterschaftlichen Corps zu Landtagsversammlungen und Districtsconventen als Mitglieder dieses Corps berufen und zugelassen worden, auch noch jetzt, insofern sie noch vorhanden sind oder sich innerhalb Landes befinden, aller dieser Prärogativen genießen wie auch, daß sie die angehefteten Wapen als ihre Geschlechts-Insignien von jeher geführet haben, und solche auch noch, insoweit sie nicht ausgestorben sind, wie dieses bei denen von Ahnen der Fall ist, gebrauchen und führen.

Außer den bisher benannten zu diesem Landesantheile gehörigen Familien findet sich auch unter meinen Vorfahren noch eine Stammmutter aus dem Geschlechte der von Braun.

Dieses Geschlecht erscheint zwar nicht unter den ältesten hier im Lande angesessenen Familien, und ist, wenn es gleich darnächst im Lande begütert und angesehen gewesen ist, und manche ansehnliche Landgüter, wovon ich hieselbst nur die gewiß nicht unbeträchtlichen Güter Lüdershagen und Mohrdorf nennen will, als sein Allodial-Eigenthum besessen hat, doch nur allererst in den neueren Zeiten zum Besitze von Lehngütern gelanget. Indessen ist es doch nicht allein schon seiner Herkunft nach von gutem Adel gewesen, sondern sein alter Adel ist auch bereits im Jahr 1588 von dem Kaiser Rudolf II. bestättiget und erneuert worden. Zwar ist der Adelsbrief jetzt nicht im Lande vorhanden, da ihn der Herr Major von Braun, der Sohn des unlängst verstorbenen Obristlieutenants von Braun mit sich nach Schweden genommen; indessen befindet sich doch eine Copei davon auf der hiesigen Raths-Bibliothek, wovon ich eine Abschrift hieselbst beizulegen mir die Freiheit nehme. In diesem Adelsbriefe wird das Familienwapen so beschrieben, wie ich die Abbildung davon gegenwärtig beifüge. Auf gleiche Art ist es in dem zu Nürnberg im J. 1696 bei Paul Fürstens Wittwe und Erben herausgekommenen großen vermehrten Wapenbuche abgebildet, wo es im vierten Theile S. 29 unter den Wapen der geadelten Familien stehet. Mit Recht sind daher die Angehörigen dieses Geschlechts sowohl inn- als ausserhalb Landes als gute wohlbürtige Edelleute angesehen und gehalten worden, sowie denn auch aus diesem Grunde Ew. Durchlauchten und die Königliche Regierung kein Bedenken gefunden haben, den Herrn Rittmeister von Braun, nachdem er das Lehngut Pustow acquiriret hat, zum Lehnmann auf- und anzunehmen und ihm bei seiner angebohrnen adelichen Qualität die Investitur über das gedachte Lehngut angedeihen zu lassen.

Diesem zufolge darf ich dann auch wohl nicht besorgen, eine Fehlbitte zu thun, wenn ich hiemit in Unterthänigkeit und gehorsamst bitte, Ew. Durchlauchten und die Königliche Hochpreisliche Regierung wollen mir so gnädig und hochgeneigt erscheinen, mir auch darüber ein glaubhaftes Attestatum zukommen zu lassen:

daß auch die Familie der von Braun, wenngleich solche nicht, gleich den übrigen von mir benannten Familien, zu dem ältesten Lehnadel gehöre, dennoch von einem guten mehr dann zweihundertjährigen Adel sey, die Angehörigen derselben seit solcher Zeit als Personen adelichen Geschlechts angesehen und gehalten, auch, da sie sich in neuern Zeiten mit Lehngütern ansäßig gemacht, zu Lehnleuten und zu Mitgenossen des adelichen Landstandes an- und aufgenommen worden, deshalb auch aller mit diesem Stande verbundenen Rechte und Prärogativen genießen, auch das angeheftete mit ihrem Namen bezeichnete Wapen, so wie es in dem Kaiserlichen Erneuerungs- und Bestätigungsbriefe ihres alten Adels vom Jahre 1588 beschrieben wird, führen.

Schließlich sehe ich mich genöthigt, noch eine Bitte beizufügen, welche eigentlich auch noch meine Abkunft betrift. Einer meiner Ober-Eltervåter ist der Herr Landrath Philipp Christof von Thun auf Tribohm gewesen; hierüber sind unstreitige Familien-Documente vorhanden. Seine erste Gemahlinn und meine Ober-Elter-Mutter war Sophia von Heidebreck, eine Tochter des Obristwachtmeisters Thomas von Heidebreck; hierüber fehlen die authentiquen Beweise, wenn gleich die sonstigen glaubwürdigen Privat-Nachrichten davon bei der von Thunschen Familie vorhanden sind, woraus diejenigen genealogischen Nachrichten gezogen worden, welche diese Familie vor einigen Jahren, um dem von Ew. Durchlauchten und der Königlichen Hochpreislichen Regierung an die sämmtlichen im Lande Lehngesessenen Familien ergangenen Befehle ein Genügen zu thun, bei Hochdenselben eingereichet hat. Da dieselben den Umstand quaest. mit in sich fassen so sehe ich mich dadurch veranlasset, wie ich es schon in Ansehung ähnlicher Umstände bei der Bohlenschen und Krassowschen Familie gethan habe, zu diesem von den Familien als wahr und glaubwürdig eingereichten Nachrichten meine Zuflucht zu nehmen und um der mehrern Glaubwürdigkeit derselben willen Ew. Durchlauchten und die Königliche Hochpreisliche Regierung in Demuth und gehorsamst zu ersuchen:

von diesen Thunschen genealogischen Nachrichten mir eine durch die Unterschrift des Herrn Lehnsecretaire und vermittelst des beigedruckten Insiegels gehörig beglaubigte Abschrift mitzutheilen, auch in dem über die Uebereinstimmung der Abschrift mit dem ad Acta befindlichen Original es bemerken zu lassen, daß diese Nachrichten auf Ew. Durchlauchten und der Königlichen Hochpreislichen Regierung Erfordern vor mehreren Jahren eingereichet wären, und folglich einen um so vollständigern Glauben verdienten.

Mit unwandelbarem Respect und mit immerwährender Hochachtung werde ich jederzeit seyn.

Ew. Durchlauchten
und
der Königlichen Hochpreislichen Regierung
unterthäniger und gehorsamster
Wilhelm Graf von Bohlen.
exhib. A. L. Langemak.

No. 556. 1790, zu Stralsund den 14. April.

Die Kgl. Regierung als Lehns-Curie beurkundet, daß die Familien von Bohlen, von Krakevitz, von Normann, von Thun, von Krassow und von Ahnen seit mehreren Jahrhunderten und selbst aus den Zeiten der eingebornen Rugianischen Fürsten mit Lehngütern angesessen gewesen und zu den Fürstlichen Lehn-Leuten gezählet worden.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 66 Orig.-Concept.

Von Sr. Kgl. Maytt. zu Schweden 2c. zum pommerschen Etat Verordnete General-Staathalter und Regierung.

Thun Kund hiemit: Welchergestalt bey Sr. Durchlaucht und der Königl. Regierung der Kammer-Herr Graf Wilhelm von Bohlen auf Beerenwalde und Catzenow geziemend angezeiget, wie Er bey dem Beweise der Abstammung von seinen Vorfahren, um den vorgesetzten Endzweck zu erreichen, auch den alten Adel derselben darzuthun habe, gehorsamst bittend, Ihm über das Alter des Adels derer Familien der von Bohlen, der von Krakevitz, der von Normann, der von Thun, der von Krassow und der von Ahnen, aus welchen Familien Er herstamme, wie auch über deren Wapen ein Landes-Obrigkeitliches Attestatum zu ertheilen.

Wann nun dem geschehenen Ansuchen um so mehr geruhet worden, als bekanndtlich vorberührte adeliche Geschlechter seit mehreren Jahrhunderten in diesem Lande zur hiesigen Ritterschaft gehöret haben und mit Lehngütern Jure Feudi angeseßen gewesen; Solchemnach attestiren und bezeugen Kraft tragenden Amts Wir hiemit: daß die Familien der von Bohlen, der von Krakevitz, der von Normann, der von Thun, der von Krassow und der von Ahnen seit mehreren Jahrhunderten und selbst aus den Zeiten der Eingebohrnen Rügianischen Fürsten auf der Insel Rügen und in dem unter der Crohne Schweden annoch stehenden, ehedem größtentheils zum Fürstenthum Rügen gehörigen, Antheil von Pommern mit Lehngüthern angeseßen gewesen, und zu den Fürstlichen Lehnleuten gezählet worden, daß sie mithin, da nach den hiesigen Landes-Verfassungen kein anderer, als ein Edelmann, ein Lehnguth nach Lehnrecht besitzen kann, allemahl als unstreitige Edelleute angesehen, und in dieser Eigenschaft sowohl zu den Solennen Lehn-Empfängnißen als auch bey dem Ritterschaftlichen Corps zu Landtags-Versammlungen und Districts-Conventen als Mitglieder dieses Corps berufen und zugelaßen worden, auch noch jetzt, so weit sie vorhanden oder sich innerhalb Landes befinden, aller dieser Praerogativen genießen wie auch, daß sie die angehefteten Wapen als ihre Geschlechts-Insignien von jeher geführet haben, auch solche noch, insoweit sie nicht ausgestorben sind, als welches bey denen von Ahnen der Fall ist, gebrauchen und führen.

Des zur Urkund ist gegenwärtiges Attestatum von Uns eigenhändig unterschrieben, auch mit dem größeren General-Gouvernements-Insiegel bestärket. So geschehen: Stralsund, den 14. April 1790.

(L. S.) J. G. F. v. Engelbrechten.
S. C. Tetzloff. H. C. F. v. Pachelbel.
E. C. Westphal.

Attestatum für den Cammerherrn Graf Wilhelm von Bohlen.

No. 557. 1791, zu Stralsund den 23. Juli.

Landräthe und Deputirte der Ritterschaft im Herzogthum Vorpommern, Kgl. Schwed. Antheils versichern daß das Frey Adliche Geschlecht der von Bohlen, Ritter und Stiftsmäßig und dafür seit undenklichen Jahren anerkannt und aufgenommen worden. [1])

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir Endes-Unterschriebene Land-Räthe und Deputati der Ritterschaft im Herzogthum Vor-Pommern, Königlich Schwedischen Antheils, und Fürstenthum Rügen urkunden und bekräftigen hiedurch, mit Adelichen wahren Worten, Treu und Glauben, an würklich geschwornen Eydes statt, wie uns nicht allein nicht anders bewust und durch alte glaubwürdige Schriftsteller dargethan ist, daß das Frey-Adliche Geschlecht der von Bohlen Ritter- und Stiftsmässig und dafür seit undenklichen Jahren anerkannt und aufgenommen worden, sondern auch jetzt noch mit Ritter-Güthern im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen angesessen sey und deshalb ad Comitia convocirt werde. Nicht weniger auch, daß vorstehendes Wapen, sowie solches hier oben in Schild, Feld, Helm und Farben gezeichnet ist, dieser Frey-Adlichen Familie von Bohlen richtiges und angebohr-

---

[1]) Ueber den Text dieses Documentes steht in einem zierlichen Medaillon, in Farben ausgeführt das Bohlensche Wappen, genau wie es Urk. 548 c. in fine beschrieben.

nes eigentliches Wapen sey. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beygedruckten Adelichen Siegeln.

Geschehen Stralsund den 23sten July 1791.

J. C. von der Lancken, Königlicher Landrath. (L. S.)	C. v. Bilow, Königlicher Land-Rath. (L. S.)
G. G. v. Bagevitz, Ritterschafftl. Deputirter des Fürstenthums Rügen. (L. S.)	F. G. v. Behr, Ritterschaftl. Deputirter des combinirten Grimm-, Loitz- und Tribseer Districts. (L. S.)
Curt von Parsenow, als Deputirter des Wolgaster Districts. (L. S.)	Thun, Ritterschaftl. Deputirter des Barthschen Districts. (L. S.)

No. 558. 1792, zu Murchin und Carlsburg den 20. May.

Der Rittmeister C. A. U. P. von Parsenow verkauft dem General-Lieutenant und Commandeur des Schwerdt-Orden Grafen C. J. B. von Bohlen seine Lehn-Güter Murchin und Libnow.

Neuere Lehn-Acten der Bohlen no. 69.

Kund und zu wißen sey hiemit: daß unter Vorbehalt Oberlehnsherrlichen Consenses heute unter dem nachgesetzten Dato zwischen dem Herrn General-Lieutenant und Commandeur des Schwerdt-Ordens Grafen von Bohlen als Käuffer an einem, und dem Herrn Rittmeister von Parsenow als Verkäuffer am andern Theile folgender respective Kauf- und Verkauf-Contract wegen der Güther Murchin und Libnow cum pertinentiis verabredet und geschlossen worden.

§. 1. Es überläßet und verkaufet der Herr Rittmeister von Parsenow für sich und seine Erben und Erbnehmern, die Güther Murchin und Libenow mit allem Zubehör an Acker, Wiesen, Weiden, Holtzungen, Seen, Triften, Gebäuden, Mühle, Schmiede, Krug-Rechten und Gerechtsamen; als Fischereyen, Jagdten, Jurisdiction, Patronats-Recht rc. imgleichen Unterthanen, mit völlig bestellter Winter- und Sommer-Saat, der Hofwehr derer Bauren in Libenow, so weit sie ihm zugehöret, nach dem darüber vorhandenen Inventario an den Herrn Käufer dem Herrn General-Lieutenant Grafen von Bohlen für sich und seine Erben zu einem beständigen und unwiederruflichen Eigenthum, nichts davon ausgenommen, was nicht in dem Contracte enthalten.

§. 2. Der Herr Verkäufer reserviret sich in dem Vorhause die hautd'listen und graue Tapete, alles was aber Niedt- und Nagelfest ist, verbleibet dem Herrn Käuffer. Meublen, Hausgeräth und mehrere Sachen, die nicht zum Inventario gehören, sind hiervon ausgenommen, und verbleiben zur Disposition des Herrn Verkäufers.

§. 3. Der Herr Käuffer erhält zum Inventario des Guths, Acht brauchbare Baupferde mit Geschirr, Zäumen und Halftern, Dreißig Stück Zug-Ochsen, Achtzehn Stiere von verschiedenen Jahren, Sechszig Holländer Kühe, die der Herrschaft gehören, Achtzehn bis zwanzig Kühe zur eigenen Wirthschaft. Vierzehn bis Sechszehn junge Starken, fünf Bollen und Acht diesjährige Kälber. Fünfhundert und Sechzig Stück Schaafe, inclusive diesjährigen Lämmern (den Knechten gehöret der fünfte Theil der Schäferey mit Einhundert und Vierzig Stück), an Schweinen Funfzehn Stück mit vorhandenen Färckeln, vorräthigen und Pacht-Gänsen; Bienen-Stöcken, so zur Hälfte mit den Leuten ausgethan werden.

§. 4. Der Herr Käuffer empfängt auch an Hausgeräth, eiserne Grapen und kupferne Kessel, die Herr Verkäuffer zur eigenen Oeconomie nicht bedarf; imgleichen das vorräthige Brau-, Brenn-, Fischer- und Gartengeräth. Ein Standt gute Betten für den Inspector; Vier Standt Gesinde-Betten, auch einen Sopha und ein Dutzend Stühle, so in des Herrn Verkäuffers bewohnten Stube befindlich sind.

§. 5. An Instrumentis rusticis erhält Herr Käuffer: das vorräthige Nutzholtz, Haacken, Pflüge, Eggen; einen beschlagenen Schiebwagen und Blockwagen zum Mistfahren und zwey Erndte-Wagens ohne beschlagene Räder; Uebrigens ein Gespann eiserne Eggen, nicht weniger das geschlagene trockene Brennholz, exclusive dasjenige was Herr Verkäuffer noch zu eigener Consumtion bis Michaely 1792 gebrauchen und ihm verabfolget werden wird.

§. 6. Von denen Unterthanen die sämmtlich bey denen Güthern verbleiben, werden diejenigen ausgenommen, die entweder schon Loosbriefe erhalten, oder denen die Freyheit versprochen worden, wohin auch der Rademacher Raabe mit Frau und Kinder gehört, imgleichen auch diejenigen, die Herr Verkäuffer bey seinem Abzuge mitzunehmen sich reserviret.

§. 7. Die Ablieferung von Murchin und Libenow, mit völlig bestellter Saat, geschiehet in Termino Trinitatis dieses Jahres, und ist dem Herrn Käuffer erlaubt, die Bestellung der Wirthschaft, Ackerarbeit und Saat mit Zuziehung seines Inspectors, a dato an besorgen zu laßen.

§. 8. Der Herr Verkäuffer verbindet sich, den Consens der Schwerinschen Lehns-Vettern, seiner Frau Mutter und des Herrn Obristen von Quilfeldt in nathürlicher Vormundschaft seiner Söhne, ohne Kosten des Herrn Käuffers zu beschaffen, und leistet bis zur erfolgter Praeclusiv-Erkentniß, die Eviction

vor alle und jede fremde Ansprache, nach Vorschrift Rechtens, mittelst Verpfändung seines sämmtlichen Vermögens.

§. 9. Alle bis Trinitatis 1792 laufende und rückständige onera, Landes=Abgaben, Contribution, Magazinkorn, Priester= und Küster=Gebühr, Gesinde=Lohn und Deputat e. c. werden von dem Herrn Verkäuffer berichtiget.

§. 10. Die Mühlenpacht, desgleichen von der Holländerey, Schmiede, und der Ertrag von der Schäferey und Kruge, gehört dem Herrn Verkäuffer bis Trinitatis 1792, nachhero aber dem Herrn Käuffer, und werden demselben die Contracte mit Müller, Schmidt und Holländer mit dem Rechte cediret und überlaßen, daß dem Herrn Verkäuffer darüber zugestanden, und welches dem Herrn Käuffer nach seiner Convenience auszuüben freystehet. Herr Verkäuffer wird auch Herrn Käufern eine Designation zustellen, was ein jeder Einwohner oder Pächter zu bezahlen hat, und was er dafür erhält.

§. 11. Zur Sicherheit des Herrn Käuffers, vor alle und jede Ansprache läßet Herr Verkäuffer die behufige Proclamata ergehen, und trägt davon allein die Kosten.

§. 12. Dahingegen übernimmt Herr Käuffer die benötigte Confirmation und Belehnung auf seine Kosten und Gefahr allein zu bewürcken; bis dahin aber: daß dieses ihm zu effectuiren möglich seyn wird, bedinget sich Herr Käuffer, durch die Schwerinsche Cession an dem Herrn Verkäuffer und Herrn Obristen von Quilfeldt Kinder, in dem Lehns=Besitz geschützt zu seyn.

§. 13. Das Kauf=Pretium von Murchin und Libnow cum Inventario et Pertinentiis ist zu 85000 Rthl. schreibe: Fünf und Achtzig Tausend Reichsthaler, und zwar: Zwanzig Tausend Reichsthaler in jetzigen guten Silber=Courant und Fünf und Sechszig Tausend Reichsthaler in gutem Golde, den Louisd'or zu Fünf Thaler gerechnet, verabredet und geschloßen.

Die Bezahlung übernimmt Herr Käuffer, theils baar an dem Herrn Verkäuffer, theils an die ihm anzuweisende Creditores, und zwar an letztere binnen Jahres=Frist zu leisten, und zu dem Ende, dem Herrn Verkäuffer die ausgestellten Obligationes entweder zurück zu liefern, oder von den Creditoribus behufige Liberations-Scheine zu behändigen. Von dem Kaufpretio aber, das dem Herrn Verkäuffer übrig bleibt, und entweder demselben oder seiner Frau Mutter, Frau Schwester und Frau Schwiegermutter zuständig bleibt, ist verglichen und verabredet, daß davon jährlich die Zinsen in Termino Trinitatis mit 5 proCent entrichtet werden und jährlich von dem einen oder andern Theil nicht mehr als 5000 Rthl. schreibe Fünftausend Reichsthaler gekündigt und abgetragen werden dürffen; es wäre dann: daß eine anderweitige beiderseitige Beliebung getroffen werden mögte.

Sollte in der Zwischenzeit Herr Verkäuffer zweytausend Reichsthaler oder darunter aufzukündigen und zu gebrauchen belieben; so ist Herr Käuffer nach vorgängiger Sechs Monathlichen Kündigung darzu erböthig.

Zur Sicherheit des Herrn Verkäufers reserviret derselbe sich das Dominium absque Periculo, und Herr Käufer unterpfändet zu diesem Behuf seine sämmtliche Haabe und Güther, Bewegliche und Unbewegliche.

§. 14. Zu Termino Trinitatis 1792 zahlet der Herr Käuffer auf Abschlag des Kauf=Prety so viel als der Herr Verkäuffer begehren wird, ohne eine gewisse Summa hiervon zu specificiren.

§. 15. Da der Herr Verkäuffer einige alte Bediente als den alten Kutscher Jürgen, den Reitknecht Frese und Statthalter Gentz zur Versorgung empfohlen, und selbst ihnen noch eine kleine Pension zu geben erbötig ist; so wird Herr Käuffer in Ansehung dieser freundschaftlichen Empfehlung, diesen alten Bedienten, die freye Wohnung auch Arbeit und Brodt zu geben und so wie seinen eigenen Bedienten es an einer nothdürftigen Unterstützung nicht ermangeln lassen.

§. 16. Wegen einigen andern Neben=Puncten, und besonders auch wegen des allenfalls noch bis Michaeli 1792 fortdauernden Aufenthalts des Herrn Verkäuffers in Murchin, ist unter beyden Theilen ein besonderes Uebereinkommen getroffen worden, und wird nur allhier von dem Herrn Käuffer ausbedungen: daß der Herr Verkäuffer von allen Schaden und Unglücksfällen die durch seine und der Seinigen oder seine Bediente Verwahrlosung entstehen könnten, einstehet, und dem Inspector des Herrn Käuffers erlaubt seyn soll, bey Abwesenheit des Herrn Verkäuffers eine Auffsicht mitnehmen zu dürfen.

§. 17. Alle Briefschaften und Contracte, so zum Guthe gehören, werden dem Herrn Käuffer bey der Tradition nach einer Specification auf guten Glauben ausbehändiget.

Beyde Theile geloben diesen Contract getreulich und unverbrüchlich zu halten, und begeben sich dagegen aller Ausflüchte und Einwendungen jetzigen und zukünftigen, besonders der Verletzung, listiger Ueberredung, und daß der Contract anders niedergeschrieben als verabredet worden, alles getreulich und ohne Gefährde; und ist dieser Contract nicht nur von beyden Contrahenten, sondern auch von der Frau Mutter, der Frau Majorinn von Parsenow und der Frau Gemahlinn, Rittmeisterinn von Parsenow, Gnaden, Gnaden, mit unterschrieben und genehmigt worden.

So geschehen Murchin den 20ten May im Jahre Eintausend Siebenhundert und Zwey und Neunzig.

Carl Albrecht Ulrich Philipp von Parsenow.
(L. S.)

Anna Juliana Louise verwittwete von Parsenow gebohrne von Luschkow.
(L. S.)

Christoph Ernst August von Platen als Beystand der Frau Majorin von Parsenow.
(L. S.)

Marie Louise von Parsenow gebohrne von Taube.
(L. S.)

Für mich und meine unmündigen Söhne
Carl Gustav Quilfeldt.
(L. S.)

Da ich den vorstehenden Kauf-Contract als Käuffer für mich und in Vollmacht meiner beyden Gebrüder, der Grafen Ludwig Thuro Cord und Wilhelm von Bohlen, wie auch meines Schwiegersohnes, dem Baron Philip Schultz von Ascherade, als Mitkäuffer geschloßen habe, so unterzeichne ich denselben hiermit für mich und im Nahmen der oben erwähnten Mitkäufer.

Carlsburg, den 20ten May 1792.

Carl Julius Bernhard Graf von Bohlen.
(L. S.)

Die Confirmation erfolgte den 3ten July 1792 und wurden die Brüder des Käuffers, die Gr. Ludwig Thuro Cord und Wilhelm v. Bohlen in dieselbe mit aufgenommen.

No. 559. 1795, zu Wolfenbüttel den 24. April.

Herzog Carl Wilhelm Ferdinand zu Braunschweig belehnt nach dem Tode des Oberhauptmanns Carl Wilhelm von Bohlen dessen ältesten Sohn Carl Gustav Wilhelm von Bohlen, zu Mitbehuf seiner Geschwister mit den Gütern Gr. Twülpstedt und Gr. Sisbeck.

Nach der begl. Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden, Wir, Carl Wilhelm Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. thun kund und bekennen hiemit öffentlich für Uns, Unsere Erben und Nachfolger an der Landes-Regierung gegen männiglich, daß Wir als einziger Landes- und Lehns-Fürst und regierender Herzog Unsers Herzogthums Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils, nach erfolgtem Absterben weyland Unsers Ober-Hauptmanns Carl Wilhelm von Bohlen, jetzo hinwiederum belehnet haben und Kraft dieses Briefes belehnen dessen hinterlassenen ältesten Sohn Carl Gustav Wilhelm von Bohlen, zu Mitbehuf seiner Brüder und Schwestern, nahmentlich Auguste verehelichte von Minnigerode, Carl Gustav Wilhelms, Heinrich Julius Franz, Wilhelm Ludwig Friederichs, Catharine Juliane Sophie und Christian Ludewig Friederichs und ihre allerseits künftige eheliche Leibes-Lehns-Erben, beyderley Geschlechts, mit den Lehngütern großen Twülpstedt und großen Sisbeck, mit den Ober- und Unter-Gerichten im Dorfe und auf der Feld-Mark, auch der Brauerey sowol zur häuslichen Consumtion als auch zum feilen Verkauf, jedoch so viel diese betrift, unter der in dem errichteten Receß enthaltenen Einschränkung; ferner mit der niedern Jagdt- und Schieß-Gerechtigkeit auf den Feldern und Fluren der gedachten beiden Dörfer großen Twülpstedt und großen Sisbeck, wie auch dem jure patronatus über die Pfarre zu großen Twülpstedt, und mit allen dieser Güter Zubehörungen Recht und Gerechtigkeiten, so wie solche vorhin die Conringe vor Ausgang des Geschlechts derer von Bartensleben auch nachher gehabt und besessen haben, darauf aber, von dem Amtsverwalter Friedrich August Conring an seines Bruders-Tochter Philippine Dorothea Wilhelmine und deren Ehemann, vorgedachten Ober-Haupt-Mann Carl Wilhelm von Bohlen überlassen, zugleich auch alle seit langen Jahren darüber obgewaltete Lehnsdifferentien durch den vorangezogenen am 25sten und 26sten July 1783 errichteten, von Uns gnädigst genehmigten Receß völlig reguliret worden, und zwar dergestalt und also, daß in dessen Gemäßheit diese Lehn-Güter in dreien mit dem oftgenannten Ober-Hauptmann von Bohlen angefangenen, und mit dessen Enkelinnen endigenden Generationen als Kunkellehn betrachtet, nach Abgang solcher dreien Generationen aber die Verleihung zu Kunkellehn eo ipso aufhören und diese Güter mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten, nichts ausbeschieden, in ihre vorige qualitaet, als Mann-Lehn, zurückfallen solle: Wobey Wir Uns ferner in Gnaden erkläret haben, daß auf den Fall, wenn die Lehne Uns eröfnet und anheim fallen würden, sodann den Allodial-Erben Achttausend Thaler pro melioramentis praesentibus et futuris erleget und ausgezahlet werden sollen, dagegen sich oftbesagter Ober-Hauptmann von Bohlen für sich und seine Nachkommen verbindlich gemacht hat, die auf den Gütern befindlichen Wohn- und Haushaltungs-Gebäude in gutem wirthschaftlichen und brauchbaren Stande beständig zu erhalten und auf keine Art zu deterioriren oder in Verfall kommen zu lassen. Und wie Wir Hochermelter Herzog, wollen Unserm Neubelehnten und seinen Mitbeschriebenen solcher Güter bekenniger Herr, und Gewehr seyn, sie dabey schützen, schirmen, handhaben und vertreten, so viel Wir dessen in Rechten zu thun schuldig und an Uns geziemend gesonnen und gesuchet wird. Dahingegen sollen Uns und Unsere

Fürstl. Nachkommen er und sie getreu, hold und gewärtig seyn, Unser Bestes wissen und befördern, Schaden und Nachtheil aber dem äußersten Vermögen nach, wehren und abwenden, auch in Rath und That nicht seyn, die wider Uns und Unsere Fürstl. Erben seyn und vorgenommen werden, dazu diese Lehne, so oft ein Fall sich begiebet, der Gebühr nach sinnen und empfangen, und sonst alles andere thun und leisten, was ein getreuer Lehn-Mann seinem Lehn-Herrn zu thun schuldig und verpflichtet ist, allermassen Wir Uns mehr besagten Carl Gustav Wilhelm von Bohlen Pflicht- und Eidesleistung hierüber bis zu seiner Majorennitaet hiemit vorbehalten, er auch sodann unverzüglich und längstens binnen Jahr und Tage nach Erreichung derselben sich von selbst und ungefodert zu Abstattung des Lehn-Eides anzumelden gehalten seyn soll, inzwischen aber dessen Vormünder über dieses Alles Handgelöbniß gethan und ihren Revers-Brief ausgestellet haben. Getreulich und ohne Gefährde. Dessen zu Urkund haben Wir diesen Lehnbrief eigenhändig unterschrieben, und Unser Fürstl. Braunschw. Groß-Insiegel wissentlich daran hangen lassen. So geschehen und geben in Unserer Vestung Wolfenbüttel, im Jahr nach Christi Unsers Herrn Geburth, eintausend siebenhundert und fünf und neunzig am vier und zwanzigsten Monats-Tag Aprilis.

Carl W. F. H. z. B. (L. S. pens.)
W. v. Münchhausen.

In Dorso:
Serenissimi Lehnbrief für Carl Gustav Wilhelm von Bohlen d. d. 24sten April 1795.

No. 560. 1796, zu Stralsund den 29. July.

Permutations-Contract des Baron Reinhold Hermann Schultz von Ascheraden auf Dahmkow und Dreweskirchen für sich und in Vollmacht seiner Brüder Carl Dietrich und Martin Friedrich und Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorf und Streu über die Güter Malmeritz und Banzelvitz.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zu wissen hiemit denen es zusteht, daß am untenstehenden dato zwischen dem Hochwohlgebohrnen Herrn Baron Reinhold Hermann Schultz von Ascheraden, auf Dahmkow und Dreweskirchen Erbherrn, für Sich und in Vollmacht Seiner mit Ihm am Eigenthum der Wittower Güther Schmantevitz und Lobkevitz theilhabenden Herrn Brüder nemlich des Herrn Oberst-Lieutenant und Ritters Baron Carl Diedrich und des Herrn Capitaine Baron Martin Friedrich Schultz von Ascheraden, als an einem Theile und dem Hochwohlgebornen Herrn Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorff und Streu Erb- und Lehnsherrn am andern Theile nachstehender Tausch und Compensirungs-Vergleich auf bedächtlicher Verhandlung getroffen und nun für sich, Ihre beyderseitige Erben und Erbnehmer zu unwiederruflicher Rechtskraft folgendes abgeschlossen worden.

§. 1. Es überlassen die Vorbenannte auf Schmantevitz ꝛc. Erbgesessene Herren Gebrüdere dem ebenwohl vorbenannten Erb- und Lehnsherrn auf Bohlendorff zu beständigem wahren Eigenthum die bisherige Schmantevitzer Pertinentz Malmeritz wie selbige in ihren jetzigen Gränzen gegen Woldenitz, Veyervitz, Bohlendorff und insonderheit nach folgender Gränz-Festsetzung gegen Schmantevitz belegen ist, nemlich vom östlichen Ende der Bohlendorff-Malmeritzer Gränze an,

a) nach der Richtung und inclusive des von Bohlendorff zur Schmantevitzer Mühle gehenden Weges so weit bis da von diesem Wege der jetzige Weg nach Malmeritz westlich abgeht: dann

b) nach der Richtung und inclusive letztern Weges und der daselbst neuerlich gemachten Wegebrücke, als bis wohin dieser Weg in seiner jetzigen Lage nach der Schmantevitzer Seite mit Gränz-Steinen versehen werden soll, ferner

c) in der Richtung des von selbiger Brückenstelle und Weg zu linker Hand abgehenden Grabens, welcher zwischen dem zu seiner rechten Seite diesen Sommer mit Leinsaat besäeten Dresch und der zu seiner linken Seite nach Schmantevitz bleibenden Wiese bis am Schmantevitzer Acker durchgeht, und dessen jetzige Breitmitte hier als Scheide angenommen ist und endlich

d) vom Ende dieses Grabens und den daselbst sich findenden Schmantevitzer Gränzstein bis grade zum Eck-Gränzstein zwischen Schmantevitz, Woldenitz und Malmeritz.

und zwar alles hierin an Grund und Boden welcher Art es sey, Enthaltene mit allen darauf befindlichen Gebäuden, Befriedigungen und allen darauf haftenden sowohl Gerechtigkeiten als Real-Pflichten, obern und untern Gerichtsbarkeit, auch allen übrigen Rechten in welcher Art die Herren Tradenten solche Selber eingehabt und besessen mit alleiniger Ausnahme des wegen der Malmeritzer Allodial-Qualität im folgenden 8ten §pho umständlich Erörterten:

Wogegen wiederum der Herr von Bohlen auf Bohlendorff denen vorbenannten Herren Gebrüdern Sein völliges Antheil an Banzelvitz auf Wittow ebenfalls zu Ihrem wahren beständigen Eigenthum in der Maasse abtritt wie es in seinen jetzigen Gränzen und Scheiden belegen, und zwar auch hierin alles, an Grund und Boden, welcher Art es sey, Enthaltene, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, Befriedigun-

gen und allen darauf haftenden sowohl Gerechtigkeiten als Real-Pflichten, obern und untern Gerichtsbarkeit, auch allen übrigen Rechten in welcher Art der Herr Tradente solche Selber eingehabt und besessen, und auch mit alleiniger Ausnahme des wegen der Banzelvitzer Lehns-Qualitaet im folgenden 8ten §pho umständlich Erörterten.

§. 2. In der langen Zeit da Malmeritz mit Schmantevitz vereinigt gewesen, sind die Malmeritzer Real-Abgaben nicht besonders sondern mit den Schmantevitzern zugleich erleget, und weil daher ihr ursprünglicher besonderer Belauf grossentheils ausser Andencken gekommen ist, so ist deren auf Malmeritz künftig haftender Bestand als um so viel Schmantevitz nach dieser Trennung erledigt werden soll, folgendes verglichen:

a) Zur Steuerpflicht an reducirten steuerbaren Hufen von Einer Hufe und Zwölf Morgen, und zwar an allen gewöhnlich oder ungewöhnlich aufkommenden Ausschreibungen und Auflagen welcher Art die seyn,

b) zur jährlichen Lieferung von Zwey Drömt Waldhafern und

c) zur jährlichen Abgabe an die Wyker Pfarre von zwey Scheffel Weitzen, Zwölf Scheffel Rocken, Zwölf Scheffel Gersten und Zwölf Scheffel Hafern,

und zwar solche Korn-Lieferungen und Abgaben mit hergebrachter Uebermaasse (an Wyker Küstergebühr aber wird nichts weder an Korn noch Pröven, auch kein Bischofs-Rocken von Malmeritz abgegeben, als welches letztere ganz auf Schmantevitz verbleibet). Wogegen auf Banzelvitz die nunmehrigen Herren Übernehmer alle darauf haftenden, oder ferner darauf kommenden Pflichten sowohl an Hufen-Steuerbarkeit als an jährlichen Lieferungen von Magazin-Rocken, Waldhafern, Bischofsrocken, nebst den darauf hergebrachten Altenkircher-Prediger-Diaconus- und Küster-Gebühren gänzlich mit übernehmen. Allemahl werden beyderseits respective Herren Übernehmer in allen Vorerwähnten so weit es bis zu Ostern 1797 ausgeschrieben und zu entrichten seyn wird von beyderseits respective Herren Tradenten gänzlich frey gehalten. In Ansehung aber der beyderseitigen Praestanden zu Kirchbauten und Fuhren, desgleichen an etwanigen Korn-Fuhren und Stroh-Lieferungen nach dem Wittower Posthause ist im Allgemeinen festgesetzt, daß Malmeritz an dergleichen dem Guthe Schmantevitz anderthalb mahl so viel aufs künftige abnimmt als dergleichen auf den von Bohlenschen Antheil von Banzelvitz haftet, und bleibt darüber die genauere Bestimmung auf danächstiger Gelegenheit einer individuellern Erörterung ausgesetzt.

§. 3. Auf beyden Permutations-Stücken werden weder Vieh noch Fahrniß noch bei Banzelvitz Guths-Unterthanen, dagegen aber bei Malmeritz die vier Guthsunterthänigen Einlieger Franz Völsch, Thies Kagelmacher, Kasten Ewert und Jochen Henning Andreas mit deren Frauen und Kindern abgegeben. Die aber jetzt zu Malmeritz wohnenden Unterthanen Hans Buckert und Jochen Schauert werden mit deren Frauen und Kindern ihrem Wunsche gemäß nach Schmantevitz genommen und behalten. — Weil indessen dem gegenwärtigen Schmantevitzer Müller der Mühlenverdienst an allen zur Zeit der getroffenen Pacht-Contrahirung unter Schmantevitz und dessen Zubehören gehörigen wohnhaften Leuten bis Ostern, des Jahres 1801 verschrieben ist, mithin eine mitlerweilige Trennung vorbesagter Einlieger von selbiger Mühle jenen Pacht-Contract beeinträchtigen würde, so bewilligt der Herr Übernehmer von Malmeritz die Ihm zugleich übergebenen Einlieger bis Ostern 1801 zur Schmantevitzer Mühle pflichtig zu lassen; auch gehen die Malmeritzer Leute nach geschehener Ablieferung in Bohlendorfer Kirchstühlen zur Wyker Kirche, und behält Schmantevitz alle Kirchstühle die es bisher zugleich mit Malmeritz gehabt hat.

§. 4. Die Ablieferung des Malmeritzer Feldes und Hofes geschieht zu Ostern 1797, da denn im diesjährigen Herbst die Bestellung der Wintersaat so wie auch der Herbststräkung annoch von Schmantevitz jedoch nach eigener Angabe des Herrn Übernehmers, besorgt auch zur Wintersaat dieses Jahres Neun Drömt Weitzen gestrichener Maasse abgegeben wird. Auch wird zum nächsten Winter als vor der Ablieferung keine mindere Viehzahl, als in vorigen Jahren gewöhnlich geschehen, von Schmantevitz nach Malmeritz aufgestallet; Kein Futter noch Dung von Malmeritz weggebracht, sondern alles Futter so viel möglich zu Dunge aufgefüttert und gestreuet und was übrig bleibt als gedroschenes Stroh nachgelassen. Ungedroschen Futter aber wird nicht abgegeben, sondern dafür und zur Sommer-Saat dem Herrn Übernehmer der derzeitige Stralsunder Kaufmannspreis von Zwey Last Gersten, Einer Last Erbsen und Zwey Last Hafern baar bezahlt. — Dagegen geschieht die Ablieferung des Banzelvitzer Hofes und Feldes zu Petri 1797 mit Ablauf des dortigen Pacht-Contracts, und treten die Herren Übernehmer schon von jetzt an für alle Prospicirungen dieses Pacht-Contracts wegen guter Ablieferung des Ackers, der Wintersaat und Sträkung, Gebäude, Befriedigungen, Bäume, des dort vom Pächter nachzulassenden ungedroschenen Futters, auch des aus dortiger Düngung nicht wegzubringenden Strohes, völlig in die Rechte des Herrn Verpächters, dem aber alsdann die Rücknahme des während der Pacht dem Pächter gelassenen Viehes und Fahrnisses, Bau- und Hausgeräthes vorbehalten bleibt.

§. 5. Bis zu solchen geschehenen Ablieferungen soll beyder Orten an den jetzt dort befindlichen Gebäuden und Befriedigungen nichts freventlich verwahrloset noch beschädigt oder irgend etwas dazu Gehörige davon weggenommen werden. Die Malmeritzer Gebäude stehen zu Eilfhundert Reichsthaler in der Rugianischen Brand-Casse. Alle auf diese Einzeichnungs-Summen fallenden Ausschreibungen bestehen die respectiven ehemaligen Herren Eigenthümer dieser Höfe noch bis Ostern 1797, nach Ostern 1797 aber die respectiven neuen Uebernehmer. Und wäre es die Fügung des Höchsten daß vor den Ablieferungen auf einem oder dem andern Hofe Ein Gebäude oder mehrere oder alle durch Feuer beschädigt oder ganz verzehret würden, so begnügt Sich der Übernehmer desselben Hofes mit Erhebung des Ersatzes aus der Brand-Casse die Er selber beschaffet, und sind übrigens beyde Parten einander keinen weitern Ersatz schuldig, vielmehr werden die Höfe allemal im Stande wie sie bey der Ablieferung sich finden, von den Übernehmern unweigerlich entgegen genommen. Da übrigens das Malmeritzer Feld wenig Feldsteine enthält, so bleibt dem Herrn von Bohlen frey von Banzelvitz binnen Drey Jahren nach der Ablieferung ganze oder durch Seine Besorgung gesprengte Steine, sofern sie dort nicht schon zum Gebrauch gekommen sind, jedoch nur höchstens bis zur Hälfte ihres ganzen dortigen ungebrauchten Belaufs und ohne Beschädigung des Ackers, der Saaten und Weide abfahren zu lassen.

§. 6. Weil aber beide Permutations-Stücke allemahl in quanto et quali so ungleich sind, daß der abgegebene Antheil in Banzelvitz an Areal-Größe nur etwa Zweydrittheil der Malmeritzer Feldmark beträgt, auch nur durchgehends aus Rocken-Acker und dagegen das Malmeritzer Feld durchgehends aus dem schwersten Weitzenboden besteht, überdem nicht bey Banzelvitz wie bey Malmeritz Guths-Unterthanen abgegeben werden, und die Belegenheit beyder Stücke hauptsächlichst zum Vortheil von Malmeritz unterschieden ist, das dem Guthe Bohlendorff fast zur Unentbehrlichkeit nahe anschließt, so vergütet der Herr von Bohlen denen Herren Baronen diese wichtige Ungleichheit mit der bedungenen baaren Ausgleichungs-Summe von Eilf Tausend Vierhundert, schreibe 11,400 Reichsthaler, jetziges Schwedisches Pommersches zweygroschen Courant zahlbar zu Stralsund in Termino Trinitatis 1797 als bis zu welcher geschehenen baaren und richtigen Auszahlung denen Herren Baronen das Dominium innoxium auf Malmeritz vorbehalten bleibt.

§. 7. Um danächst beide contrahirende Theile für Sich, Ihre Erben und Erbnehmer auf immer im gewißen Eigenthum und Besitz der hiemit respective einander abgetretenen Permutations-Stücke und wider jede ex ante actis daran aufkommende Anforderungen beßtens zu sichern, werden nach Originalisirung dieses Contracts bey dem Königl. hochlobsamen Hofgericht die Proclamirungen sowohl der Pertinentz Malmeritz als auch des von Bohlenschen Antheils in Banzelvitz auf beyderseitige gleiche Kosten extrahiret, nach deren hoffentlich völlig praecludirenden Purificirungen beyde contrahirende Theile einander noch zum Überfluß auf Funfzehn Jahre a dato gegenwärtiger Unterzeichnung, nemlich die Herren Baronen für Malmeritz mit Ihrem Wittowschen Eigenthum und in specie mit Schmantevitz dem Herrn von Bohlen, und wiederum Derselbe denen Herren Baronen für den von Bohlenschen Antheil in Banzelvitz mit Seinem Wittowschen Eigenthum und in specie mit Malmeritz, die völlige Gewähr und Schadens-Abhaltung leisten.

§. 8. Ebenfalls wird nach erhaltenen Praeclusivis gedachter Proclamatum bey der hochpreißlichen Königl. Lehn-Cammer die Versetzung der Banzelvitzer Lehns-Qualität nach dem Malmeritzer Hofe mit gleicher Anzahl Morgen als bey dem Banzelvitzer Lehn sich finden, und dagegen die völlige Allodificirung dieses Banzelvitzer Lehns mit Landes-Obrigkeitlicher Bestätigung gegenwärtigen Contractes gemeinschaftlich und auf beyder Theils gleichen Kosten nachgesucht, da denn bey der hiemit beschaften Verbesserung des Lehnguts Bohlendorf, sowohl das damit gebesserte Ober-Lehnsherrliche Interesse als der Agnaten die geneigteste Bittgewährung ausser Zweifel stellt.

§. 9. Sollte indessen wider beyderseitiges Verhoffen irgend ein, nicht in der Willkühr der Herren Contrahenten beruhendes Suppositum dieser Contrahirung fehl schlagen, oder auch in diesem Übereinkommen aus menschlicher Inadvertentz irgend ein Moment unbeachtet geblieben seyn, darüber in der Folge ein Nachtrag von Vergleichsbestimmung des beydertheiligen Rechts erforderlich würde, so versprechen beyde Herren Contrahenten einander eine redlich-gleichmüthige Werthachtung des gegenseitigen Wohls und in dieser willfährigen Gesinnung beyderseits Ihre Ehre und Vergnügen zu setzen, entsagen auch für Sich, Ihre Erben und Erbnehmer allen gegen den wörtlichen Sinn dieses niedergeschriebenen Contracts irgend zu erdenckenden Rechtsbehelfen und Exceptionen, als wären alle namentlich hier angeführt und renuntiirt, auch der Rechtsregel daß besondere Verzicht nicht begriffen sey alles treulich und ohne Gefährde.

Das zu ungezweifelter Urkunde gegenwärtiger Contract in zwei völlig gleichlautenden Exemplaren niedergeschrieben, durch beyderseitige Herren Contrahenten eigenhändiger Namens-Unterzeichnung und beygedruckten angebornen Pettschaften originalisiret und Jedem Derselben Ein Exemplar eingehändigt ist.

So geschehen zu Stralsund den 29. Julius 1796.

(L. S.) R. Schultz von Ascheraden.

(L. S.) Ernst Casimir von Bohlen.

No. 561. 1797, zu Stralsund, den 9. Octbr.

Die Königl. Regierung als Lehns-Curie confirmirt den Permutations-Contract über Malmeritz und Banzelvitz und transportirt unter Königl. Genehmigung die Lehns-Qualität von Banzelvitz auf Malmeritz.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Sr. Königl. Maytt. zu Schweden rc. zum Pommerschen Etat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Thun kund hiemit: Demnach bey Sr. Excellence und der Königl. Regierung der Wohlgebohrne Baron Reinhold Hermann Schulz (sic!) von Ascheraden, für sich und in Vollmacht seiner mit Ihm am Eigenthum der Wittowschen Güther Antheil habenden Brüder, des Oberst-Lieutenants und Ritters Carl Diedrich und Capitains Martin Friedrich Barons Schulz von Ascheraden, sowie der Wohledle und Veste Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorf und Streu Erb- und Lehngesessen, geziemend angezeiget, was maassen zu dem auf Wittow belegenen Lehnguthe Bohlendorf eine Pertinenz Banzelvitz gehöre, welche, da sie nicht an Bohlendorf grenze, ihrer Lage nach eben so wenig bey diesem Guthe, als der nach Schmantevitz gehörige Beyhof Malmeritz bey letzterem Guthe gehörig genutzet werden könne, und wie sie dahero, um die Cultur ihrer Hauptgüther, Schmantevitz und Bohlendorff, desto besser zu befördern, eine Vertauschung der beyden Pertinenzen Malmeritz und Banzelvitz nöthig erachtet, gehorsamst bittend, den hierüber unterm 29sten Julius 1796 errichteten Tausch- und Compensirungs-Vergleich nicht nur durch Landes- und Lehnherrliche Confirmation zu bestätigen, sondern auch zugleich zu genehmigen, daß die Lehnqualitaet des zu Bohlendorf gehörigen Beyhofes Banzelvitz auf eine gleiche Anzahl Morgen nach dem Malmeritzer Hofe, als bey dem Banzelvitzer Lehn sich finden, transportiret werden möge; diesem Ansuchen auch im Verfolg Sr. Königl. Maytt. allergnädigsten Schreibens vom 14ten vorigen Monats geruhet worden; Solchemnach confirmiren und bestätigen Namens Sr. Königl. Maytt., Unsers allergnädigsten Königs und Herrn Wir hiemit und Kraft dieses den zwischen dem Baron Reinhold Hermann Schulz von Ascheraden, für sich und in Vollmacht seiner Brüder, des Oberst-Lieutenants und Ritters Carl Diedrich, wie auch Capitains Martin Friedrich Barons Schulz von Ascheraden, und Ernst Casimir von Bohlen unterm 29sten Julius 1796, wegen Vertauschung der Beyhöfe Malmeritz und Banzelvitz, geschlossenen Tausch- und Compensirungs-Vergleich, so wie er wörtlich lautet und in origine angeheftet ist, genehmigen auch, daß die Lehnqualitaet des zu Bohlendorff gehörigen Beyhofes Banzelvitz auf eine gleiche Anzahl Morgen nach Malmeritz transportiret werde, ernstlich wollend, daß darüber fest und unverbrüchlich gehalten und selbigem in keine Wege zuwieder gehandelt werden solle, jedoch Sr. Königl. Maytt. und sonst jedermanns Rechten und Befugnissen ohne Schaden und Nachtheil und mit dem Vorbehalt, daß diese Confirmation der künftig ergehenden Lehn-Constitution auf keine Weise zum Eintrag gereichen solle, auch in Ansehung des Transports der Lehnqualitaet von Banzelvitz nach Malmeritz alles dasjenige anzuerkennen sey, was in solcher Lehnconstitution wird festgesetzet werden.

Urkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten General-Gouvernements-Insiegels.

Stralsund den 9ten October 1797.

(L. S.) P. F. B. v. Platen.
F. G. F. v. Engelbrechten.
O. H. Thun. S. C. Tetzloff. H. C. F. v. Pachelbel.
L. Klinkowström.
F. F. Nettelbladt.

Confirmation für den Baron Reinhold Hermann Schulz von Ascheraden und Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorf wegen Vertauschung der nach Schmantevitz und Bohlendorf gehörigen Pertinenzen Malmeritz und Banzelvitz.

No. 562. 1803, zu Stralsund den 18. April.

Der Kammerherr Graf Wilhelm Bohlen auf Behrwalde verkauft an Johann Friedrich von Stumpfeldt auf Satel, imgleichen in Rücksicht auf die Lehne dem Herrn Major von Schlagenteuffel auf Pöglitz, Namens dessen beide Söhne Gebrüder Carl Friedrich Theodor und Gottlieb Ferdinand Ehrhardt von Schlagenteuffel imgleichen der verwittweten Frau Hauptmann von Braun Namens ihres Sohnes Carl von Braun seine im Grimmschen und Barthschen Districte belegene Erb- und Lehngüter Behrenwalde, Koitenhagen, Katzenow und Lepelow mit allen Pertinentien für 250,000 Rthl., von denen 50,000 Rthl. bis Trinitatis 1803 ausbezahlt wurden, 200,000 Rthl. aber in den Gütern à 4% stehen blieben, von welcher Summe jährlich nur 10,000 Rthl. gekündigt werden durften.

Nach einem beglaubigten Extr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 563. 1805, zu Stralsund d. 1. August.

Der Hauptmann B. E. A. F. von Kahlden Normann verkauft an Ernst Casimir von Bohlen auf

Bohlendorf die Erb- und Lehngüter Poppelvitz, Savenitz, die Bauerhöfe in Grabow und den Hof in Grabow für 95,500 Rthl.

Nach einer Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kund und zu wissen sey hiemit, daß zwischen dem Herrn Hauptmann und Ritter des Ordens pour le merite Balthasar Ernst Alexander Ferdinand von Kahlden Normann auf Poppelvitz, als Verkäufer, und den Herrn Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorff, als Käufer, imgleichen die Herren Christoph Friedrich und Carl Franz Gebrüder von Platen zu Parchow, als Mitkäufer, in Ansehung der untenbenannten Güther nachstehender Kauf-Contract wohlbedächtlich verabredet und geschlossen ist.

§. 1. Es verkaufet vorbenannter Herr Hauptmann von Kahlden Normann, für sich und seine Erben, die auf der Insel Rügen im Zudarschen Kirchspiel belegene Erb- und Lehngüther Poppelvitz und Savenitz nebst den dazu gehörigen drey Bauerhöfen in Grabow, imgleichen den Hof in Grabow, zusammt dem Lehn und zwar in ihren gegenwärtigen Scheiden und Grentzen, so wie diese durch die im Jahr 1798 geschehene Vermessung und Separation festgesetzet sind, imgleichen mit den bei den Güthern befindlichen Rechten und Gerechtigkeiten, Unterthanen, jedoch die im §. 3 benannte ausgenommen, allen Hof- und Dorfzimmern und was darin erd-, wand-, nied- und nagelfest ist, Wiesen, Weiden, Triften, Wurten, Gärten, Befriedigungen, Holzung, Möören, Rusch und Busch, Jagd, Fischerey, und Gewässern, Kirchen-Chöre, Kirchen-Stühle und Begräbnisse mit der Civil- und Criminal-Jurisdiction, an den Herrn Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorff und seine obbenannte Herrn Mitkäufer und ihre Erben zu einem wahren Eigenthum, um damit nach ihrer Willkühr schalten und walten zu können.

§. 2. Unter diesem Kauf ist ferner begriffen:

1. Die bestellte Winter- und Sommersaat, imgleichen die Gärten-Bestellung.
2. Das Herrschaftliche Vieh-Inventarium zu Poppelvitz und Sawenitz bestehend aus 7 Gespann Pferden benebst dem dazu gehörigen Sielenzeug, zwölf Ochsen, Siebenzig Kühen, zwey dreyjährigen, zwey zweyjährigen und zwey einjährigen Ochsenstieren, drey zweyjährigen und fünf einjährigen Starken, fünf Börn-Kälber, vier Sauen, eilf Pölken und siebenzehn Ferkeln.
3. Sämmtliche zur Bearbeitung des Feldes vorhandene instrumenta rustica, wie Pflügen, Eggen, Wagen, wovon acht Stück mit Eisen beschlagen sind, und Schlitten.
4. Die zur Milcherey gehörige und vorhandene Gefässe und Milchbütten.
5. Sechszehn Stand Gesinde-Betten mit Laken und Küssenbühren.
6. Die Hofwehr der 3 Grabowschen Bauren, so wie solche in den Protocollis vom 13ten Juny 1799 verzeichnet sind.
7. Drey eingemauerte Kessel, zwey Braupfannen benebst den sonstigen zur Führung der innern Wirthschaft vorhandenen eisernen und hölzernen Geräthen, an Kesseln, Küfen, Spannen u. s. w.

§. 3. Alles übrige es mag Namen haben, wie es wolle, namentlich aber ist von dem Kauf ausgeschlossen:

1. Von den Unterthanen: Ilsabe Dorothea Krohn, Maria Werners, Friedrich Christian Sillmann, Caroline Krohn, Margaretha Klehn, und Louisa Grapow.
2. Die 6 Gutschpferde nebst Geschirr und Sattel und was sich ausserdem noch in dem Gutschstall befindet, benebst den herrschaftlichen Wagen und Schlitten.
3. Die zwey auf dem Kofen liegenden Schweine.
4. Zwey Stöcke Bienen und deren diesjähriger Ertrag.
5. Drey Küfen, die im Backhause und eine Rolle, die im Nebenhause stehen, imgleichen die beiden Thürenbänke.
6. Die Hälfte von jeder Art des Federviehes.

§. 4. Dem Herrn Käufer wird zur Führung der Wirthschaft von dem vorräthigen Korn, Victualien, Speck, Erdtoffeln u. s. w. so viel als der Herr Verkäufer davon entbehren kann, gegen landüblichen Preis überlassen.

§. 5. Die Uebergabe der Güther geschieht annoch vor Eintritt der Erndte: Es behält sich jedoch der Herr Verkäufer die Bewohnung des halben herrschaftlichen Hauses bis Michaelis d. J. benebst den erforderlichen Bedürfnissen aus dem Garten bevor. Der Herr Käufer aber verpflichtet sich die Fuhren zum Transport der Sachen des Herrn Verkäufers nach Bergen bei dessen Wohnung zu praestiren.

§. 6. Der Herr Käufer hat die Güther und was sonsten unter dem Handel begriffen ist, in dem zur Zeit der Ablieferung befindlichen Zustande ohne alle Erinnerung entgegen zu nehmen und alle Unfälle, die ohne Zuthun und Verschulden des Herrn Verkäufers denenselben zustoßen sollten, von Zeit des ihm gewordenen Zuschlages zu tragen.

§. 7. Alle die Güther betreffende Urkunden und Nachrichten werden dem Herrn Käufer auf Treu und Glauben eingehändiget.

§. 8. Alle von den Güthern nach Trinitatis fällig werdende öffentliche und Privat-Lasten an Contribution, Landes-Auflagen, Magazin- und Bischoffs-

Korn, Accise, Nebenmodus, Priester- und Küster-Gebühren und wie sie sonsten Namen haben mögen, hat der Herr Käufer zu berichtigen, auch das Gesindelohn und Deputat der Leute von gedachter Zeit an zu übernehmen.

§. 9. Die mit den Pächtern und andern kleinen Leuten geschlossene Contracte und Vergleiche muß der Herr Käufer halten und tritt in Ansehung derselben in alle Rechte und Verbindlichkeiten des Herrn Verkäufers.

§. 10. Die Miethe und Dienste der Kathenleute und Einlieger genießt der Herr Verkäufer bis zur Zeit der Ablieferung. die Holländer und Schäferpacht aber vom 1ten May bis Martini d. J. wird zwischen dem Herrn Käufer und Verkäufer zu gleichen Theilen vertheilet.

§. 11. Um den Herrn Käufer wegen der auf die Güther etwa haftenden Ansprüche in Sicherheit zu setzen, sollen auf gemeinschaftliche Kosten die gewöhnlichen Proclamata extrahiret werden und cessiret nach erfolgter Praeclusiv-Erkenntniß alle weitere Evictionsleistung.

§. 12. Die auf die Landeslehnherrliche Bestätigung dieses Contracts und auf die Belehnung der Herren Käufer, als welches beides sich zu verschaffen Ihm überlassen bleibet, zu verwendende Kosten hat derselbe allein, die Contracts-Gebühren aber zur Hälfte zu übernehmen. Die Kosten der Ablieferung hingegen der Herr Verkäufer zu tragen.

§. 13. Für obbenannte Güther und was sonsten nach dem §. 2 unter diesen Kauf begriffen ist, zahlet der Herr Käufer an Kaufgelde die Summe von Fünf und Neunzig Tausend Fünfhundert Reichsthaler in jetzigen guten Pommerschen 2 grstck. Leipziger Wehrung: überdem aber entrichtet derselbe annoch bei der Tradition der Güther Einhundert Stück Louisd'or an Schlüsselgeld.

§. 14. So viel den Abtrag des obigen Kaufgeldes betrift, so bezahlet der Herr Käufer

1. bei Unterschrift des Contracts die Summe von Fünf Tausend Reichsthaler in vorbemeldeter Münze.
2. Werden in Termino Petri 1806 Zehn Tausend und Trinitatis ejusd. a. c. Fünf Tausend Reichsthaler solchergestalt entrichtet, daß gewisse von dem Herrn Verkäufer zu bestimmende Capitalien gegen die benannte Landes-Termine zu kündigen und die eingelöseten Verschreibungen statt der Zahlung dem Herrn Verkäufer einzuhändigen sind und geschieht dieser Abtrag ohne einige Cession der Rechte. Sollte es sich nicht so fügen, daß zum Petri-Termin gerade 10,000 Rthl. zu kündigen sind, so wird alsdann zum Trinitatis-Termin so viel mehr gekündiget.
3. Uebernimmt der Herr Käufer die übrigen auf die Güther haftenden Schulden, wovon ihm das Verzeichniß eingehändiget werden soll und entrichtet davon an die Herrn Gläubiger im Term. Petri und Trinitatis die verschriebenen Zinsen ohne Nachrechnung wegen der zu bezahlenden pro Cente, jedoch kann er die von Petri a. c. laufende Zinsen auf 4 Monat dem Herrn Verkäufer zu Last bringen.
4. In Ansehung der von dem Herrn Verkäufer übernommenen Schulden steht es Ihm frey, denjenigen Creditoren die ihr Geld stehen lassen wollen, die Original-Obligationes in ihren Händen zu lassen, er verpflichtet sich aber dagegen, auf Trinitatis 1806 die Liberations-Scheine, vermöge deren die Creditores den Herrn Verkäufer ihrer Forderungen halber gänzlich ex nexu lassen, zu beschaffen.
5. Was sodann nach zugelegter Liquidation an Kaufgeld übrig bleibet, bleibt zu 5 pro Cent Zinsen, die von abgewichenen Trinitatis an den Herrn Verkäufer entrichtet werden, solchergestalt in den Güthern bestätiget, daß von diesem residuo des Kaufpretii binnen den ersten 5 Jahren von dem Herrn Käufer überall nichts gekündiget werden könne, dem Herrn Verkäufer aber steht es frei, von dem residuo auch binnen diesen fünf Jahren die Kündigung, jedoch jährlich nicht höher, als auf 5000 Rthl. zu verrichten. Nach Verlauf der fünf Jahre aber ist es einem jeden Theil unbenommen, die Kündigung, jedoch ebenfalls auf kein größeres quantum, als jährlich Fünf Tausend Reichsthaler, ein halb Jahr entweder vor dem Petri- oder Trinitatis-Termin zu verrichten. Bis zum völligen Abtrag des Kaufgeldes und der Zinsen bleibt dem Herrn Verkäufer das volle Eigenthums-Recht, jedoch ohne alle Gefahr an die Güther und alles dasjenige, was unter den Kauf begriffen ist, ausdrücklich vorbehalten, übrigens aber kann der Herr Verkäufer sich nicht entziehen, bei den zu leistenden Zahlungen den neuen Anleihern, wenn es verlangt werden sollte, seine Rechte, jedoch unter Vorbehalt seines eigenen Vorzug-Rechtes ratione residui zu cediren.

§. 15. Schließlich verpflichten sich beide Theile sub hypotheca bonorum diesen Contract genau zu erfüllen, und entsagen zu dem Ende allen ihnen dagegen zu statten kommenden Einreden und Rechtswohlthaten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, sowohl überhaupt, als insbesondere der Einrede des

Irrthums, der Ueberredung, verstellten Handels, der Verletzung, auch der allergrößesten, daß die Sache anders niedergeschrieben, wie verabredet sey, die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, benebst der Rechts-Regul, daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, es sey denn die besondere vorhergegangen.

Urkundlich ist dieser Contract in duplo ausgefertiget, von beiden Theilen unterschrieben und untersiegelt und gegen einander ausgewechselt. So geschehen zu Stralsund den 1ten August 1805.

E. v. Bohlen. B. von Kahlden von Normann.
(L. S.) (L. S.)

Mit dem Original gleichlautend bescheinige
E. C. Ljunggrén.

No. 564. 1806, im Hauptquartier zu Greifswald d. 25. August.

König Gustav IV. Adolph von Schweden bestätigt den über Poppelvitz, Savenitz und Grabow zwischen B. E. A. F. von Kahlden Normann und E. C. von Bohlen auf Bohlendorf abgeschlossenen Kauf-Contract.

Nach einer Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Eingek. d. 28. Febr. 1807.

Wir Gustaf Adolph von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. Erbe zu Dännemark und Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, und der Ditmarsen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Thun kund hiemit: Demnach bei Uns der Hauptmann Balthasar Ernst Alexander Ferdinand von Kahlden Normann und Ernst Casimir von Bohlen auf Bohlendorf, unterthänigst angezeigt, wie unter zu verhoffender Landes- und Lehnsherrlicher Genehmigung zwischen dem Balthasar Ernst Alexander Ferdinand von Kahlden Normann, als Verkäufer, an einem, und dem Ernst Casimir von Bohlen, als Käufer, und den Christoph Friedrich und Carl Franz, Gebrüder von Platen auf Parchow, als Mitkäufern, am andern Theile, über die im Zudarschen Kirchspiel belegene Lehngüther Poppelvitz und Savenitz cum pertinentiis, drey Höfen in Grabow, imgleichen dem Hof in Grabow ein Erb- und Lehnkauf verabredet und beschlossen worden, unterthänigst bittend, sothanen Handel nicht nur zu genehmigen, sondern auch den darüber errichteten Kauf- und Cessions-Contract durch Landes- und Lehnsherrliche Confirmation zu bestärken; diesem Ansuchen auch in Gnaden geruhet worden: Solchemnach consentiren und willigen WJR hiemit in Gnaden und Kraft dieses in den von den Balthasar Ernst Alexander Ferdinand von Kahlden Normann an den Ernst Casimir von Bohlen und den Christoph Friedrich und Carl Frantz Gebrüdern von Platen geschehenen Verkauf der Lehngüter Poppelvitz und Savenitz, confirmiren und bestätigen in Gnaden auch den darüber geschlossenen und beigebrachten Kauf-Contract nach allen seinen Punkten, Klauseln und Artikeln, so wie derselbe wörtlich lautet und in origine angeschlossen ist, ernstlich wollend, daß darüber von beiden Theilen fest und unverbrüchlich gehalten und selbigem in keine Wege zuwider gehandelt werden solle, Unsern und sonst jedermanns Rechten und Befugnissen ohne Schaden und Nachtheil; wie auch unter dem Vorbehalt, daß die gegenwärtige Confirmation der künftig zu errichtenden Lehn-Constitution auf keine Weise zum Eindrang gereichen solle, und daß in Ansehung dieser Lehngüther alles dasjenige anzuerkennen sey, was in solcher Lehn-Constitution wird vorgeschrieben werden. Urkundlich Unserer Eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Königl. Insiegels. Im Hauptquartier zu Greifswald den 25sten August 1806.

Gustaf Adolph.
(L. S.)
Carl L. Kämpe.

Confirmation des zwischen den von Kahlden Normann und von Bohlen wegen der Lehngüther Poppelvitz und Savenitz geschlossenen Kauf-Contracts.

Mit dem allerhöchst. Original gleichlautend bescheinige
E. C. Ljunggrén.

No. 565. 1818, Berlin den 21. Februar.

König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ertheilt den Hauptmann (Theodor) von Bismarck die Erlaubniß den Namen, Stand und das Wappen des Gräflich von Bohlenschen Geschlechts annehmen und sich künftighin Graf von Bismarck genannt Bohlen nennen und schreiben zu dürfen.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Carlsburg.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preussen, Markgraf zu Brandenburg, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz, Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, Fürst zu Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Moers, Eichsfeld und Erfurt, Graf zu Hohenzollern, gefürsteter Graf zu

Henneberg, Graf zu Ruppin, der Mark Ravensberg, Hohenstein Tecklenburg, Schwerin und Bingen, Herr der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg und Bütow.

Thun kund hiemit und in Kraft dieses offenen Briefes für Uns und Unsere Nachfolger in der Krone: demnach Uns der Graf Friedrich von Bohlen auf Carlsburg in Neu-Vorpommern allerunterthänigst gebeten hat, Wir möchten in Gnaden geruhen, seinem Schwiegersohne, dem Hauptmann von Bismarck im 33 Infanterie-Regiment, Unsere Allerhöchste Landesherrliche Erlaubniß zu ertheilen, den gräflichen Stand, Namen und Wappen annehmen und sich künftighin Graf von Bismarck, genannt Bohlen, nennen und schreiben zu dürfen; so wollen Wir diesem Gesuche, in Rücksicht der Uns und Unserem Königlichen Hause, von dem Hauptmann von Bismarck geleisteten treuen Dienste, hierdurch allergnädigst willfahren. Wir verstatten und erlauben demnach hiermit und in Kraft dieses, und Königlicher souverainer Machtvollkommenheit, daß von nun an der Hauptmann von Bismarck nebst seinen rechtmäßigen ehelichen Leibes-Erben beiderlei Geschlechts in absteigender Linie, ihrem bisherigen Wappen das gräflich von Bohlensche Wappen mit Helm und Grafen-Krone, beifügen, und solchergestalt hinfüro zu ihrem Nutzen, bei allen Gelegenheiten in Schlachten, Stürmen, Kämpfen, Turnieren, Gezeltaufschlagen, Panieren, Begräbnißen, Siegeln, Pettschaften und sonsten, wo es ihnen gefällig, führen und gebrauchen sollen und mögen.

Ferner erlauben Wir auch hiermit und in Kraft dieses und wollen, daß von nun an und künftighin mehrgedachter Hauptmann von Bismarck und dessen rechtmäßige eheliche Leibes-Erben beiderlei Geschlechts in absteigender Linie den Namen und Stand der gräflich von Bohlenschen Familie annehmen und führen, und zu solchem Ende, sowohl gegen Uns und Unsere Nachfolger, als sonst gegen Jedermann, von welcher Würde und von welchem Stande oder Wesen sie sein mögen, in allen ihren Schriften, Reden, Tituln, Handlungen und Geschäften, nichts davon ausgenommen, sich Grafen und Gräfinnen von Bismarck genannt Bohlen nennen und schreiben, und sie also von Jedermann genannt, geschrieben und geehrt werden sollen.

Wir gebieten hierauf allen und jeden Unsere geist- und weltlichen Unterthanen, Fürsten, Prälaten, Grafen und Freiherren, Rittern und edelmäßigen Leuten und Vasallen, wie auch allen von Uns bestallten Obrigkeiten und Amttragenden Personen, Unsern Statthaltern, Unserm Ober-Tribunal und Unserm Cammergericht, Unsern Ober-Landesgerichten, Regierungen und Gerichten, Landvögten, Landeshauptleuten, Vögten, Verwesern, Hauptleuten, Landrichtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen und sonst allen und jeden Unsern getreuen Unterthanen in Unserm Erbkönigreich und in Unsern andern Landen, daß sie von nun an und hinfüro den Hauptmann Grafen von Bismarck genannt Bohlen, nebst seinen rechtmäßigen ehelichen Leibes-Erben beiderley Geschlechts in absteigender Linie, bei diesem ihren Wappen, Namen und gräflichen Stand, wie obstehet von Unserntwegen schützen und handhaben, darin nicht hindern und irren, darwider nichts thun, noch jemand anders in irgend einer Weise verstatten zu thun, so lieb einem jeden ist, Unsere Ungnade zu vermeiden.

Des zur Urkund haben Wir dieses Diplom Höchsteigenhändig unterschrieben, und Unser Königliches größeres Insiegel daran hängen lassen. So geschehen und gegeben in Unserer Residenzstadt Berlin den ein und zwanzigsten Tag des Monats Februar nach Christi Unsers Herrn Geburt im Eintausend achthundert und achtzehnten und Unserer Königlichen Regierung im ein und zwanzigsten Jahre.

Friedrich Wilhelm.

C. Fürst von Hardenberg.

Diplom, durch welches dem Hauptmann von Bismarck die Erlaubniß ertheilt wird, den Namen, Stand und das Wappen des gräflich von Bohlenschen Geschlechts annehmen und sich künftighin Graf von Bismarck genannt Bohlen, nennen und schreiben zu dürfen.

Das Orig. ist auf 2 Pergament-Bogen, welche durch eine starke aus silbernen und schwarzen Fäden geknüppelten Schnur in einen mit rothem Corduan überzogenen Pappdeckel geheftet sind, derselbe ist mit in Gold gepreßten Randleisten am äußeren und innern Rande geziert und auf der vordern und hinteren Seite mit der in Gold gepreßten Königl. Namens-Chiffer F. W. R. versehen. An der unteren, verschürtzten und mit zwei Quasten versehenen Heft-Schnur hängt das größere Königl. Siegel in rothes Siegellack gedruckt in einer ciselirten Capsel aus starkem Silber, auf deren vorderen Seite in gepreßtem stark vergoldeten Silber das kleinere Königl. Wappen (runden von der Königskrone bedeckten Schild mit dem preußischen Adler, und von den zwei wilden Männern als Schildhaltern begleitet, den Schildesrand bildet ein von einem glatten Bande umwundenen Lorbeerkranz) angebracht ist.

No. 566. 1830 zu Poppelvitz, Bohlendorf und Grabow den 1. July.

Erbvertrag der Geschwister Hermann Ludwig, — Wilhelm Leopold, — und Christiane Gottliebe Henriette über die von ihren am 27. July 1829 verstorbenen Vater Ernst Christoph Casimir von Bohlen hinterlassenen Güter Bohlendorf, Malmeritz, Poppelvitz, Savenitz, Grabow und Streu. c. p.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Die unterzeichneten drei Geschwister und Erben ihres, am 27sten July v. J. zu Streu verstorbenen Vaters, des Herrn Ernst Christoph Casimir von Bohlen, nemlich die Herren Gebrüder Hermann Ludwig und Wilhelm Leopold von Bohlen und deren Schwester die Frau Hauptmannin Grönlund, Christiane Gottliebe Henriette, geborne von Bohlen haben beschlossen, nunmehr den Nachlaß ihres Vaters, mit Ausnahme jedoch einiger, im Folgenden bestimmter Gegenstände, hinsichtlich deren die bisherige Communion noch einstweilen fortbestehen bleibt, unter sich zu vertheilen. Dieselben haben zu dem Ende die bei dieser Vertheilung zu befolgenden Grundsätze zuvörderst unter sich mündlich besprochen, und hienächst auf den Grund der unterm 21sten Mai d. J. zu Stralsund errichteten Punctation den nachstehenden Vergleich mit einander abgeschlossen und am untengesetzten Tage schriftlich vollzogen.

§. 1.

Der älteste Bruder, Herr Hermann Ludwig von Bohlen erhält die, zur väterlichen Verlassenschaft gehörigen, auf der Halbinsel Zudar belegenen und im Zudarschen Kirchspiel eingepfarrten Erb- und Lehngüter Poppelvitz und Savenitz mit dem diesen Gütern früher einverleibten Theile von Grabow, mit allen Zubehörungen, in welche das Grabowsche Mühlenwesen mit einbegriffen, wovon der früher nach Grabow gelegte Theil von Savenitz aber ausgeschlossen ist, mit den zu den Gütern gehörigen Gebäuden, Saaten, lebenden und todten Feld- und Wirthschaftsinventario, mit allen den Gütern anklebenden Herrlich- und Gerechtigkeiten, den Gewölben und Stühlen in der Zudarschen Kirche, in soferne letztere nicht durch §. 3. ausgenommen sind und ausdrücklich in denjenigen Scheiden, Gränzen und Genießbrauche, wie der jüngere Bruder, Herr Wilhelm Leopold von Bohlen diese Güter bisher pachtweise genossen hat: jedoch mit Ausschluß der bis jetzt nach Poppelvitz gehörig gewesenen, im Dorfe Grabow belegenen Kathenwohnung, indem er diese inclusive der Weide und Futterung von 10 Kühen nur respective bis zum 27sten October und Martini 1831 und zwar gegen Erlegung von Vier und Neunzig Reichsthalern, Pomm: Cour: an seine Schwester, zu genießen hat. —

Es ist demselben aber freigestellt, denjenigen Kathen, welcher hinter der Grabowschen, nach Osten hin belegenen Gartenmauer steht, abzubrechen und nach Poppelvitz zu versetzen, ohne hiefür zu irgend einer Vergütung schuldig zu seyn wie er denn auch berechtigt seyn soll, von den am Grabowschen Strandufer belegenen großen Steinen so viele, wie er als Fundamentsteine zum Anbau der ihm zu Poppelvitz nöthig scheinenden Wohnungen nach seinem Ermessen bedarf, unentgeldlich zu nehmen und sich zu der Zeit, wann es ihm am Passendsten ist, anfahren zu lassen.

Die Veränderung, welche die genannten beiden Güter hinsichtlich des Steuerfußes dadurch trifft, daß die bisher an den Poppelvitzer Hof contribuirt habenden drei Pächter in Grabow durch diese Vereinbarung dem Hofe Grabow zugetheilt werden, ist im §. 3. festgestellt, hiebei aber zu bemerken, daß die Allodificationssteuer für sämmtliche drei auf dem Zudar belegene von Bohlensche Güter, mithin auch für Grabow cum pertinentiis hinführo allein auf den Gütern Poppelvitz und Savenitz haften bleibt und von dem Herrn Hermann Ludwig von Bohlen allein zu tragen ist.

Zugleich mit den vorgedachten beiden Gütern und deren Zubehörungen, wie dieselben in diesem §. beschrieben worden sind und als Aequivalent für die Ueberlassung derselben übernimmt der Herr Hermann Ludwig von Bohlen von den auf der väterlichen Verlassenschaft haftenden Schulden den Betrag von . . . . 43000 Rthlr. Pomm. Cour.
und mit Hinzurechnung einer für an den Nachlaß rückständig gebliebene Pacht seinem Herrn Bruder zu leistenden Vergütung von 1118 " " "
im Ganzen die Summe von 44118 Rthlr., geschrieben Vier und Vierzig Tausend, Ein Hundert und Achtzehn Reichsthalern Pomm. Cour. von Termino Trinitatis 1830 an als eigene Schuld und beschafft die Liberation seiner beiden Geschwister von Seiten der betreffenden Creditoren nach den in §. 4. enthaltenen näheren Bestimmungen, wogegen denn der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen und die Frau Hauptmannin von Grönlund Christiane Gottliebe Henriette, geborne von Bohlen, beide für sich und ihre Erben allen Ansprüchen an die Güter Poppelvitz und Savenitz nebst den gedachten Zubehörungen auf das Rechtsbeständigste entsagen und dem Herrn Hermann Ludwig von Bohlen und dessen Erben dieselben zu einem wahren Eigenthum und um damit nach ihrem freien Gutdünken und wie es ihnen am vortheilhaftesten scheint, schalten und walten zu können, auf ewige Zeiten überlassen und abtreten. —

§. 2.

Der jüngste Bruder, Herr Wilhelm Leopold von Bohlen erhält das auf der Halbinsel Wittow, im Wiecker Kirchspiele belegene Erb- und Lehngut Bohlendorff mit dem demselben einverleibten Lehngtue Malmeritz cum Pertinentiis, mit Gebäuden und Saaten, todtem und lebendem Feld- und Wirthschafts-inventario, mit allen Herrlich- und Gerechtigkeiten, mit den Gewölben und Stühlen in der Wiecker Kirche und ausdrücklich in denjenigen Scheiden, Gränzen und Genießbrauche, wie der älteste Bruder, Herr Hermann Ludwig von Bohlen diese Güter bisher pachtweise genossen hat.

Mit diesen bei der gegenwärtigen Theilung zu dem Werthe von 42000 Rthlr. Pomm. Cour. angenommenen Gütern aber übernimmt der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen von den auf der väterlichen Verlassenschaft haftenden Schulden und zwar unter Berücksichtigung einer ihm von seinen beiden Geschwistern aus deren bisherigen Pachtverhältnissen gebührenden Vergütung von zusammen 2373 Rthl. die Summe von 39627 Rthl. geschrieben Neun und Dreißig Tausend, Sechs Hundert und Sieben und Zwanzig Reichsthalern Pomm. Cour. vom Termino Trinitatis 1830 an als seine alleinige Schuld und beschafft die Liberation seiner beiden Geschwister von den ihm hienach zu überweisenden einzelnen Schuldpösten in der im §. 4. näher bestimmten Maaße, wogegen denn diese, nämlich der Herr Hermann Ludwig von Bohlen und die Frau Hauptmannin Grönlund, geborne von Bohlen, beide für sich und ihre Erben allen Ansprüchen an die gedachten Güter Bohlendorf und Malmeritz nebst ihren vorbeschriebenen Pertinentien auf das Bündigste entsagen und ihrem Bruder, dem Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen dieselben zu seinem wahren und alleinigen Eigenthum um damit völlig frei schalten und walten zu können, auf ewige Zeiten abtreten und überlassen.

§. 3.

Die Frau Hauptmannin Grönlund, Christiane Gottliebe Henriette, geborne von Bohlen erhält das auf der Halbinsel Zudar im Zudarschen Kirchspiele belegene Erb- und Lehngut Grabow mit dem demselben einverleibten Theile des Lehngutes Savenitz und den ebenfalls in diese Area gezogenen ehemaligen vier Kloster-Bauer-Wesen, mit allen Zubehörungen, in so ferne nichts durch §. 1. davon ausgenommen ist, namentlich mit Gebäuden und Saaten, todten und lebendem Inventario, allen Herrlich- und Gerechtigkeiten und ausdrücklich in denjenigen Scheiden Gränzen und Genießbrauche, wie sie dieses Gut bisher pachtweise besessen hat. Ausserdem aber werden nicht nur die, im Dorfe Grabow belegenen drei Lehn-Pächter Wesen, sondern auch die bisher nach Poppelvitz gehörig gewesenen im Dorfe Grabow sich befindenden Kathen nebst deren Gärten, jedoch unter den, in §. 1. festgesetzten Modificationen, dieser Besitzung mit allen Pertinentien hiedurch zugetheilt und der Frau Hauptmannin Grönlund eben sowohl mit überlassen, als der, in der Zudarschen Kirche befindliche, dem Losentitzer herrschaftlichen Stuhle gegenüberliegende, früher zu den Gütern Poppelvitz und Savenitz gehörige herrschaftliche Stuhl und hinlängliche Gesindeplätze in der Kirche.

Wenn gleich die bisher zu dem Gute Grabow gerechnet gewesene Area sonst ganz auf ihrem bisherigen Steueransatze stehen bleibt, so findet in dieser Hinsicht doch dadurch eine Veränderung statt, daß die früher nach Poppelvitz contribuirt habenden, durch diesen Vergleich aber dem Gute Grabow zugetheilten drey Lehnpächter, als namentlich Stabenow, Krüger und Schnittker, die zusammen laut ihrer Contracte für 1½ Hufen steuern, von Trinitatis 1830 an, den Betrag dieser Steuern an die Frau Hauptmannin Grönlund als ihre künftige Grundherrschaft zu erlegen haben, zu welchem Ende von den von Poppelvitz und Savenitz bisher versteuerten contribuablen Hufen hiemit 1½ Hufen abgenommen und auf Grabow gelegt werden, und soll hierüber die erforderliche Confirmation der Königlichen Regierung nachgesucht werden, bis dahin aber, daß solches erfolgt seyn wird, hat die Frau Hauptmannin Grönlund als Besitzerin von Grabow an den Herrn Hermann Ludwig von Bohlen als Besitzer von Poppelvitz und Savenitz den Betrag der Versteuerung von einer und einer halben Hufe alljährlich zu erlegen.

Für den Erwerb dieser Besitzung so wie dieselbe in diesem §. beschrieben ist übernimmt die Frau Hauptmannin Grönlund von den väterlichen Nachlaßschulden den Belauf von 31,885 Rthlr. Pomm. Courant

und mit Einschluß einer ihrem jüngern Herrn Bruder für, an den Nachlaß schuldige Pacht, zu leistende Vergütung von	1,255	=	=	=
im Ganzen die Summe von	33,140 Rthl.			

geschrieben Drei und Dreißig-Tausend, Ein Hundert und Vierzig Reichsthalern Pomm. Cour. von Trinitatis 1830 an als alleinige Schuld und besorgt die Liberation ihrer Geschwister von den ihr hienach zu überweisenden einzelnen Schuldpösten in der im §. 4. bestimmten Maaße, wogegen die Herrn Gebrüder Hermann Ludwig und Wilhelm Leopold von Bohlen für sich und ihre Erben allen Ansprüchen auf das Gut Grabow nebst dessen vorgedachten Pertinentien auf das zu Rechte beständigste entsagen und ihrer Schwester, der Frau Hauptmannin Grönlund, Christiane Gottliebe Henriette, gebornen von Bohlen und deren Erben das gedachte Gut als ihr alleiniges wahres Eigenthum, um damit völlig frei schalten und walten zu können, auf ewige Zeiten abtreten und überlassen.

§. 4.

Die speciellen Schuldpöste, welche jedes einzelne der drei Geschwister in Gemäßheit der in den vorhergehenden drei §§. enthaltenen Bestimmungen zu übernehmen hat, sollen in einem besondern Verzeichnisse für jeden besonders aufgeführt werden und wenn gleich jeder Interessent die einzelnen ihm hienach überwiesenen Schulden schon von Trinitatis 1830 an selbst zu verzinsen, auch für den Abtrag der von dem gedachten Zeitpunkte an ihm etwa gekündigt werdenden Capitalien allein und ohne Zuthun der andern beiden Geschwister zu sorgen hat, so ist derselbe doch die zugleich bedungene Liberation seiner Geschwister von Seiten der auf ihn angewiesenen Creditoren nicht eher zu beschaffen verpflichtet, als bis entweder der nach §. 5. beabsichtigte Verkauf des zur Verlassenschaft gehörigen Gutes Streu erfolgt oder auch ein etwaniges Uebereinkommen wegen Ueberlassung dieses Gutes an einen der drei Interessenten getroffen sein wird.

Bis dahin aber, daß die vorgedachten Liberationen wirklich beschafft sein werden, bleiben den drei Erbintressenten gegenseitig die unschädlichen Eigenthumsrechte an ihren nach den §§. 1. bis 3. ihren Geschwistern abgetretenen Antheilen an den fraglichen Gütern cum pertinentiis namentlich auch zur Sicherheit dafür ausdrücklich vorbehalten, daß die hinsichtlich der überwiesenen Capitalien den einzelnen obliegenden Verpflichtungen insbesondere auch, was die prompte Verzinsung derselben anlangt, gehörig erfüllt werden.

§. 5.

Das von dem Herrn Ernst Christoph Casimir von Bohlen gleichfalls nachgelassene im Schaproder Kirchspiel belegene Erb- und Lehngut Streu cum Pertinentiis, nebst dem dazu gehörigen lebenden und todten Inventario und den im Dorfe Schaprode auf Streuer Grund und Boden stehenden ehemaligen Gau und Stypmanschen Häusern wird bis dahin, daß sich eine passende Gelegenheit zum Verkaufe desselben findet, für gemeinschaftliche Rechnung der drei unterzeichneten Geschwister administrirt und der jährliche Reinertrag davon eben sowohl, als im Falle des Verkaufs das zu lösende Kaufgeld nach Abzug der davon noch zu deckenden väterlichen Schulden und Zinsen unter die drei Geschwister zu völlig gleichen Theilen vertheilt und auf ganz gleiche Weise soll es mit den zum Nachlasse gehörigen Wechseln und andern vielleicht noch zu erhebenden Forderungen, namentlich aus den Kriegszeiten gehalten werden.

Was dagegen das nachgelassene baare Geld, rohe und verarbeitete Gold und Silber, imgleichen das Mobiliare anlangt, so ist dasselbe bereits größtentheils unter die drei Erbinteressenten zu deren völligen Zufriedenheit vertheilt worden, und soll dasjenige was davon bisher unvertheilt geblieben ebenfalls unter gleiche Loose gebracht und diese unter dieselben vertheilt werden; wie denn überhaupt bei dieser ganzen Erbtheilung und bei allen einzelnen in dieser Vereinbarung enthaltenen Bestimmungen das Princip der möglichsten Gleichstellung aller drei Geschwister befolgt worden ist.

§. 6.

Da die zur genauen Ausmittelung des Schuldenstandes der väterlichen Verlassenschaft bei dem Königlichen Hofgerichte extrahirten Proclamata allererst neulich abgelaufen sind und daher außer den den Erben bekannten und von denselben auf den, den Creditoren vorgelegten Postenzettel aufgeführten Schulden, möglicher Weise noch sonstige Ansprüche an den Nachlaß nachträglich angemeldet werden könnten, so verpflichten sich die unterzeichneten drei Geschwister, alle solche sich etwa noch aufgebende Ansprüche gemeinschaftlich zu vertreten. — Was aber diejenigen Forderungen und Ansprüche, welche dieselben persönlich an ihren wohlseeligen Herrn Vater gehabt haben möchten, betrifft, so versprechen dieselben auf das Rechtbeständigste, alle dergleichen Ansprüche unter welchen Namen selbige auch hergeleitet werden möchten, zu keiner Zeit geltend machen zu wollen, vielmehr unter gänzlicher Verzichtleistung auf dieselben, sich lediglich mit demjenigen, was ihnen durch den gegenwärtigen Vergleich aus der Erbschaft zu Theil wird, zu begnügen.

§. 7.

Die nach dem Rescript der Königl. Provincial-Steuer-Direction zu Stettin vom 22sten Juny 1830 zu dieser Vereinbarung zu adhibirenden Stempel werden von sämmtlichen drei Interressenten zu gleichen Theilen getragen.

§. 8.

Schließlich versprechen die unterzeichneten drei Geschwister sub hypotheca bonorum, die gegenwärtige Vereinbarung in allen ihren einzelnen Puncten und Clauseln auf das Genaueste zu erfüllen und entsagen dieselben zu dem Ende wissentlich und wohlüberlegt allen und jeden ihnen gegen dieselbe etwa zuständigen Einreden und Rechtswohlthaten, namentlich der der verleitlichen Ueberredung, des anders niedergeschriebenen, als verabredeten Handels, der Verletzung, auch wenn dieselbe über die Hälfte seyn sollte, der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, und wie sie sonst noch Namen haben möchten, so wie auch der Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelte falls die besondern Verzichtleistungen nicht hinzugekommen. Urkundlich ist diese

Vereinbarung dreifach ausgefertiget und von sämmtlichen drei Erbinteressenten eigenhändig unterschrieben und untersiegelt worden. So geschehen zu Poppelvitz, Bohlendorf und Grabow den 1sten July 1830.

H. L. v. Bohlen. (L. S.)	W. L. v. Bohlen. (L. S.)
Henriette Grönlund, geborne von Bohlen. (L. S.)	Wilh. Grönlund, als Beistand meiner Frau. (L. S.)

No. 567. 1832, zu Stralsund den 24. Februar.

Schluß-Protocoll über die Auseinandersetzung der Geschwister von Bohlen über die Verlassenschaft ihres Vaters E. C. C. von Bohlen.

Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Protocollum

gehalten zu Stralsund den 24sten Februar 1832 in Gegenwart des Herrn Hermann Ludwig von Bohlen auf Poppelvitz und Savenitz, —

des Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen auf Bohlendorff,

des Herrn Hauptmanns Grönlund, Namens seiner Ehegattin gebornen von Bohlen, auf Grabow, — und

des Herrn Rathsverwandten Hagemeister hieselbst, als rechtlichen Beistandes.

Es haben die im Ingreß genannten Erben des Wohlseeligen Herrn Ernst Christoph Casimir von Bohlen bereits im May 1830 die zur väterlichen Verlassenschaft gehörigen Güter Poppelvitz, Savenitz, Grabow und Bohlendorff in der Art unter einander getheilt, daß der älteste Bruder Herr Hermann Ludewig von Bohlen die Güter Poppelvitz und Savenitz, mit Hinzufügung des Grabowschen Mühlenwesens und eines — diesen Gütern bereits früher einverleibten Theils von Grabow, dagegen aber mit Ausschluß des früher nach Grabow gelegten Theils von Savenitz, zu dem Werthe von 43,000 Rthlr. Pomm. Courant, — der jüngere Bruder Herr Wilhelm Leopold von Bohlen das Gut Bohlendorff mit dem demselben einverleibten Gute Malmeritz zu 42,000 Rthlr. — und die Frau Hauptmann — Grönlund, geborne von Bohlen, das Gut Grabow nebst der Pertinenz Klein Grabow zu dem Werthe von 31,885 Rthlr. Pomm. Courant angenommen, — wogegen dieselben hinsichtlich des gleichsfalls zum väterlichen Nachlasse gehörigen Guts Streu in Communion verblieben, und solches für gemeinschaftliche Rechnung bewirthschaften lassen. — Zugleich ist eine vorläufige Theilung der väterlichen Nachlaß-Schulden namentlich in Hinsicht auf die Verzinsung derselben in der Art geschehen, daß von Trinitatis 1830 an der älteste Bruder den Betrag von 44,118 Rthlr. Pomm. Court. der jüngere Bruder die Summe von 39,672 Rthlr. Pomm. Court. und die Frau Hauptmann Grönlund den Betrag von 33,140 Rthlr. Pomm. Court. übernommen und zu verzinsen gehabt hat, mithin haben mehr an schuldigen Capitalien, als der Werth wozu sie die Güter angenommen haben, einstweilen übernommen und verzinset, — der Herr Hermann Ludwig von Bohlen 1118. Rthlr. und die Frau Hauptmann Grönlund 1255. Rthlr. Pomm. Courant, weniger an Capital aber als der für Bohlendorff cum pert. ausgemittelte Werth, hat Herr Wilhelm Leopold von Bohlen verzinset den Betrag von 2373 Rthlr. Pomm. Court.; und hat diese Differenz darin ihren Grund, daß dem Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen auf seinen Antheil der Betrag von resp. 1118 Rthlr. und 1255 Rthlr. mithin zusammen 2373 Rthlr. an rückständiger Pacht, welche resp. der ältere Bruder und die Frau Hauptmann Grönlund annoch ihrem Wohlseeligen Vater schuldig geblieben, zugekommen ist, und soll es ganz in der vorgedachten Maaße mit der Verzinsung der Nachlaßschulden auch noch bis und mit Trinitatis dieses Jahres gehalten werden.

Wenn jedoch nunmehr der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen auch das Gut Streu aus der väterlichen Verlassenschaft zu dem mit seinen Geschwistern behandelten Kaufwerth von 42,500 Rthlr. Preußisch Courant oder 37,569 Rthlr. 2 ß. Pommersch Court. angenommen hat, mithin die — einer gänzlichen Aufhebung des zwischen den drei Erb-Interessenten bisher noch bestandenen Communion-Verhältnisses hinsichtlich der Nachlaßgrundstücke bestandenen Hindernisse — gegenwärtig gehoben sind — nunmehr auch eine anderweitige Theilung der Schulden zuläßig ist — so sind die gedachten drei Interessenten heute zusammengetreten, um theils den einem jeden aus der Immobiliar-Verlassenschaft zukommenden Erbtheil, nach dem Werthe wie sie die Güter angenommen zu bestimmen, theils aber auch eine definitive Theilung der väterlichen Nachlaßschulden unter sich vorzunehmen, und ist diese Angelegenheit folgender maßen regulirt worden:

Es sind die Güter zu dem nachstehenden Werthe von den resp. Interessenten angenommen worden:

	Pom. Court.
1., Poppelvitz und Savenitz zu .	43,000 Rthlr.
2., Bohlendorff. c. p. zu . . .	42,000 =
3., Grabow zu	31,885 =
4., Streu zu	37,569 =
Es würden hienach mithin gesammte Güter anzunehmen sein zu dem Werthe von Pomm. Court.	154,454 Rthlr.

Hievon ist der gegenwärtige Betrag der auf dem Nachlaß haftenden Schulden in Abzug zu bringen mit . . . . 120,279 Rthlr. 33 ß.
so daß der reine Werth der Immobiliar-Erbschaft zu . . . 34,174 Rthlr. 15 ß.
zu berechnen ist. Hievon beträgt der Erbtheil jedes der drei Interessenten . . . . 11,391 Rthlr. 21 ß.

Hienach ist denn folgende Berechnung zwischen den drei Erben formirt:

I) Herr Hermann Ludwig von Bohlen hat die Güter Poppelvitz und Savenitz angenommen zu Pomm. Courant . . . . . 43,000 Rthlr.
Derselbe hat an rückständiger Pacht an seinen jüngern Herrn Bruder zu vergüten . . . . 1,118 =
44,118 Rthlr.
Die Erbportion desselben beträgt 11,391 Rthlr. 21 ß.
Derselbe hat also noch an Nachlaßschulden zu übernehmen 32,726 Rthlr. 27 ß.

II) Herr Wilhelm Leopold von Bohlen nimmt das Gut Bohlendorff c. p. an zu Pom. Crt. . . . . . . 42,000 Rthlr.
desgleichen das Gut Streu zu Pom. Crt. . . . . 37,569 =
79,569 Rthlr.
Die Erbportion desselben beträgt . . 11,391 Rthlr. 21 ß.
an rückständiger Pacht sind demselben von seinen Geschwistern zu vergüten . 2,373 = — =
13,764 Rthlr. 21 ß.
ihn würde mithin von den Nachlaßschulden treffen der Belauf von 65,804 Rthlr. 27 ß.
Da derselbe jedoch auf das Kaufgeld für das Gut Streu sofort durch Cession einer Verschreibung 2000 Rthlr. Pomm. Court. und außerdem baar 319 Rthlr. 22 sgr. oder 282 Rthlr. 30 ß. mithin im Ganzen . . . . 2,282 = 30 =
bezahlen wird, so hat derselbe auf Bohlendorff und Streu im Ganzen nur an Schulden zu übernehmen . . . . 63,521 Rthlr. 45 ß.

III. Die Frau Hauptmann Grönlund hat das Gut Grabow nebst Zubehörungen angenommen zu . . . . 31,885 Rthlr. — ß.
Die an ihren jüngern Bruder zu vergütende Pacht beträgt . . 1,255 Rthlr. — ß.
Dieselbe erhält die von dem jüngern Bruder auf Streu gegenwärtig sogleich zu cedirenden . 2,000 = — =
35,140 Rthlr. — ß.
Davon ist in Abzug zu bringen die Erbportion mit . . 11,391 = 21 =
Es wird mithin Frau Hauptmann Grönlund an Schulden zu übernehmen haben . . . . . 23,748 Rthlr. 27 ß.

Die zu vertheilende Schuldenmasse beträgt . . . . . . 120,279 Rthlr. 33 ß.
Davon übernimmt der Herr Hermann Ludwig von Bohlen 32,726 Rthlr. 27 ß.
Der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen 63,521 Rthlr. 45 ß.
Die Frau Hauptmann Grönlund 23,748 = 27 = 119,997 Rthlr. 3 ß.
bleiben 282 Rthlr. 30 ß.

Die einzelnen Nachlaßschulden sind hierauf folgendermaaßen vertheilt:

I. Herr Hermann Ludwig von Bohlen soll an Schulden übernehmen Pomm. Court. 32,726 Rthlr. 27 ß.
Derselbe übernimmt:

1. Das Kloster St. Annen und Brigitten hieselbst 8000
2. Frau Spalding in Bergen 1000
3. Die Baier Spieckerschen Erben 1500
4. Advocat Biel . . . 3000
5. St. Nicolai-Kirche in Greifswald 1000
6. St. Marien-Kirche daselbst 1000
7. Die Academie zu Greifswald 1700
8. Das von Köppensche Fideicommiß daselbst . 600
9. Herr Archiator von Haselberg daselbst . . 4500
10. Frau Japke geborne Odebrecht daselbst . . 1800
11. Demoiselle Grabe daselbst 600
12. Demoiselle Johanna Odebrecht daselbst . . 500
13. Frau Secretairin Schwarz daselbst . . 300
14. Tiburtius zu Dumsevitz 500
15. Der Stephanische Convent in Greifswald als Cessionar des Letztern 1500

Pomm. Crt. 32,726 27 ß.

16. Herr Grümbke in Bergen 500
17. Die Kirche zu Zudar 150
18. Melan in Garz . . 1000
19. Herr von Behr auf Kabelsdorff 1500
20. Das Fräuleinkloster in Bergen 550
21. Regierungssecretair von Tetzloff hieselbst . 500
22. Cammerarius Klese Erben in Garz . . 1050

32,750 =

Es werden also mehr überwiesen als zu überweisen waren 23 = 21 ß.
wofür der Herr Hermann Ludwig von Bohlen zu entschädigen ist.

II. Herr Wilhelm Leopold von Bohlen hat an Schulden zu übernehmen Pomm. Court. Rthlr. 63,521 = 45 ß.

Derselbe übernimmt:

1. Die Anderssche Stiftung hieselbst . . . 500
2. das Gewandhaus hieselbst 500
3. der Kammerherr von Thun (in Streu) . . 2000
4. Hofmarschall von Sodenstiern auf Carnin 1000
5. Superintendentin Fabricius in Greifswald 1100
6. Der Fürst zu Putbus und dessen Cessionare 6000
7. Strahlendorffsche Erben 600
8. Landes-Executor Kuhse 400
9. Kammerherr von Thun (in Bohlendorff) 5000 Rthlr. N. ⅔ oder Pomm. Courant . . 5154 33.
10. Heilgeistkloster hieselbst 2000
11. Grümbke in Bergen . 2000
12. Hercules Erben . . 500
13. Assessor Benedix in Bergen 500
14. Das von Nymptschsche Stipendium 2000
15. Johann Bödger-Erben in Schaprode . . . 3500
16. Johann Rodbarts-Erben 3250
17. Wolter in Schaprode 2500
18. Johann Bödcher Wittwe in Schaprode . . 1500
19. Carl Bödcher daselbst 1500
20. Wilhelm Bödcher daselbst 1000
21. Caspar Bödcher Erben in Stralsund . . . 400

Pomm. Court. Rthlr. 63,521 45 ß.

22. Schluck auf Hiddensee 1200
23. Majorin Schwarzer . 1500
24. Hagemeistersche Erben 1500
25. Grosnersche Vormundschaft in Stralsund . 600
26. Hecht und Hoffstedt daselbst 3000
27. Östreich daselbst . . 1000
28. Wittwe Marx in Schaprode 200
29. von der Lancken auf Plüggentin 300
30. Das Fräuleinkloster zu Bergen 300
31. Gräflich Bohlensche Erben 100
32. Frau von Nymptsch auf Rätlitz 1000
33. Kloster St. Annen und Brigitten 400
34. Frau Baronin von Platen 100
35. Pastor Ziemssen in Stralsund 2000
36. Baier Spieckersche Erben 3000
37. von Kahlden Normannsche Erben . . 9400

63,504 = 33 ß.

mithin hat Herr Wilhelm Leopold von Bohlen annoch zu vergüten. . . . . 17 Rthlr. 12 ß.

III. Frau Hauptmann Grönlund hat an Schulden zu übernehmen — Pomm. Court. Rthlr. 23,748 27 ß.

Dieselbe übernimmt:

1. Rathsverwandter Hagemeister früher Scheuring 500
2. von Pommer-Eschesche Vormundschaft . . . 1000
3. Armenhaus in Garz 500
4. von Rosensche Erben 100
5. Demoiselle Dom in Bergen 600
6. Das Rambinsche Kloster 1000
7. Die Bavemannsche Vicarie 600
8. Altermann Blumenthal hieselbst 400
9. Klesesche Erben . . 450
10. Demoiselle Hagemann 500
11. Sagersche Vormundschaft 1000
12. von Pommer-Eschesche Vormundschaft . . . 500
13. Wendorff 2000
14. Major Stiernrose . . 1000

Pomm. Court. Rthlr.	23,748	27 ß.
15. von Platen Zubsower Vormundschaft . . . 1000		
16. Heilgeist-Kloster . . 2000		
17. von Kahlden-Zicker-Erben 8000		
18. Vorschuß der Grabowschen Pächter . . . 465		
19. von Kahlden-Normann 1600		
20. Pastor Krügersche Erben 450		
21. Fresesche Kinder . . 60	23,725	
mithin hat Frau Hauptmann Grönlund zu vergüten		23 Rthlr. 27 ß.

Die zu vertheilende Schuldenmasse beträgt 120,279 Rthlr. 33 ß.

Davon sind nach der vorstehenden Repartition überwiesen:

1. Auf Herrn Hermann Ludwig von Bohlen	32,750 Rthlr.	
2. Auf Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen	63,504 = 33 ß.	
3. Auf die Frau Hauptmann Grönlund	23,725 =	
4. Keinem der Interessenten überwiesen ist das Capital des Herrn Commerzienraths Spalding von	300 =	
machen die obigen	120,270 =	33 ß.

Herr Wilhelm Leopold von Bohlen hat aus dieser Repartition zu vergüten . .	17 Rthlr. 12 ß.
Frau Hauptmann Grönlund desgleichen	23 = 27 ß.
machen	40 Rthlr. 39 ß.
Davon werden bezahlt die von dem Herrn Hermann Ludwig von Bohlen zu viel übernommenen . .	23 = 21 ß.
und der Rest von	17 Rthlr. 18 ß.
sowie die von dem Herrn W. L. von Bohlen auf das Kaufgeld für Streu baar zu bezahlenden	282 Rthlr. 30 ß.
zusammen	300 Rthlr.

zum Abtrage des Spaldingschen Capitals verwandt.

Sämmtliche Interessenten nehmen übrigens an, nunmehr fordersamst von der vorgenommenen Güter- und Schuldentheilung den Creditoren die Anzeige zu machen und die gegenseitigen Liberationen bald möglichst zu bewirken. —

Da somit diese Verhandlung beendigt gewesen, so ist das Protocoll, dessen Verlesung von den Interessenten verbeten worden, geschlossen.

Actum ut supra

In fidem
Wilh. Ed. Hagemeister
qua Not. publ. requis.
(L. S.)

Vorstehende Verhandlung wird von uns als überall richtig und für uns maaßgebend anerkannt. — Poppelvitz und Grabow den 24. Februar 1840

H. L. v. Bohlen.
Henriette Grönlund geborne von Bohlen.

No. 568. 1832 zu Stralsund, den 15. März.

Hermann Ludwig von Bohlen und Chr. Gottl. Henriette Grönlund geb. von Bohlen verkaufen ihrem Bruder ihre Antheile an Streu c. p.

Nach dem Org. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zwischen dem Herrn Hermann Ludwig von Bohlen auf Poppelvitz und Savenitz und dessen Schwester, der Frau Hauptmannin Grönlund, Christiane Gottliebe Henriette, geborne von Bohlen auf Grabow, als Verkäufer an einem, und deren Bruder, dem Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen auf Bohlendorff und Malmeritz, als Käufer am andern Theile, ist, auf den Grund einer am 24. Februar d. J. vollzogene Punctation, der nachstehende Kaufcontract über das, den genannten drei Interessenten als Erben ihres Vaters, des wohlseeligen Herrn Ernst Christoph Casimir von Bohlen, gemeinschaftlich zu gleichen Theilen gehörige Gut Streu wohlbedächtig verabredet und geschlossen und am unten gesetzten Tage schriftlich vollzogen worden.

§. 1.

Es verkaufen und überlassen der Herr Hermann Ludwig von Bohlen und die Frau Hauptmannin Grönlund, Christiane Gottliebe Henriette, geborne von Bohlen, für sich und ihre Erben, an ihren Bruder, den Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen, zu einem alleinigen Eigenthum das mit denselben bisher gemeinschaftlich besessene, zur väterlichen Verlassenschaft gehörige, auf der Insel Rügen im Schaproder Kirchspiel belegene bisherige Lehngut Streu mit dem, demselben einverleibten Glode und den dazu acquirirten, im Dorfe Schaprode belegenen ehemaligen Daniel Gau- und Carl Stypmannschen Häusern, mit allen dazu gehörigen Grundstücken an Aeckern, Wiesen, Worthen, Triften, Gärten, Teichen, Möören, mit den Gebäuden und Befriedigungen, den Pächten, den nach Streu gehörigen Häuslern und Einliegern in

Schaprode, mit völlig bestellten Winter- und Sommer-Saaten auch zugepflanzten Gärten, — ferner mit dem gesammten auf dem Gute befindlichen Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarium, mit den eigenthümlichen Kirchenstühlen und Begräbnißplätzen in der Schaproder-Kirche — und mit allen, dem Gute anklebenden Herrlich- und Gerechtigkeiten, Alles und Jedes in dem, zur Zeit der Ablieferung vorhandenen Zustande und ohne daß von Seiten des Herrn Käufers gegen die Beschaffenheit irgend eines im Handel begriffenen Gegenstandes einige Erinnerungen gemacht werden könnten, frei von allen Schulden und fremden Ansprüchen, außer denjenigen, welche in Anrechnung auf das contractliche Kaufgeld den Herrn Käufer mit werden überwiesen werden.

§. 2.

Das Gut wird dem Herrn Käufer mit allen Zubehörungen spätestens 8 Tage nach dem Trinitatis-Termin 1832 überliefert und genießt die gemeinschaftliche von Bohlensche Erbmasse bis zum Tage der Ablieferung, — alle und jede Gutseinkünfte, die aus Schaprode zu erhebenden Pächte und Gefälle, so wie die Holländerpacht, jedoch nur in so weit, als dieselben bis Trinitatis 1832 fällig und zahlbar sind, wogegen selbige aber auch bis zu dem gedachten Trinitatis-Termin alle öffentlichen und Privat-Abgaben und Lasten, das Gesindelohn, Deputat und wie sie sonst Namen haben, die Beiträge zur Brand-Assecuranz aber so weit, als sie bis Trinitatis bereits ausgeschrieben sind, zu tragen haben. Von Termino Trinitatis 1832. und resp. vom Tage der Ablieferung an, aber hat der Käufer alles dies allein, resp. zu genießen und zu tragen, — die Gefahr des Gutes und aller einzelnen Zubehörungen desselben geht jedoch sofort, vom Tage der Unterschrift des Contracts auf den Herrn Käufer über, wobei es sich von selbst versteht, daß — wenn bis zur Ablieferung Guts-Gebäude in Feuer aufgehen sollten, der dafür von der Brandassecuranz ausfallende Ersatz dem Herrn Käufer zu Theil wird.

§. 3.

So wie der Herr Käufer schon bisher im gemeinschaftlichen Auftrage sämmtlicher Interessenten die specielle Aufsicht über die Gutswirthschaft zu Streu geführt hat, so wird derselbe diese Bemühung auch noch ferner bis zur Ablieferung übernehmen — und insbesondere die Bestellung der an ihn abzuliefernden Sommersaaten nach seinen Anordnungen beschaffen lassen.

§. 4.

Die zur Zeit mit den Häuslern, Einliegern und sonstigen Leuten in Schaprode, imgleichen mit der Schaproder-Kirche über einen Morgen Kirchen-Acker bestehenden Contracte, hat der Herr Käufer auf ihre noch übrige Dauer unverletzt zu halten.

§. 5.

Dem Herrn Käufer werden — so ferne er es wünscht, das auf dem Gute zur Zeit der Ueberlieferung vorräthige Korn, Victualien, Speck, Erdtoffeln u. s. w. gegen landüblichen Preis überlassen, wie demselben denn auch bei der Ueberlieferung des Guts jeden Falls die Gutscharte und die übrigen vorhandenen Gutspapiere und Hausbriefe bona fide mit tradirt werden.

§. 6.

Der Kaufpreis für das ganze, dem Herrn Käufer in solcher Maasse zum alleinigen Eigenthum überlassene Gut Streu nebst allen vorbeschriebenen Zubehörungen ist zu 42,500 Rthlr., geschrieben Zwei und vierzig-Tausend Fünf-Hundert Thaler Preußisch Courant, nach dem Münzfuße vom Jahre 1764, zwischen den Contrahenten behandelt, und festgesetzt — und wird der Herr Käufer auf den Belauf dieser Summe ein Schuldner der gemeinschaftlichen väterlichen Erbmasse, an welcher derselbe als Miterbe selbst auf $1/3$tel participirt.

Auf diesen Kaufpreis von 42,500 Rthlr.

hat der Herr Käufer bereits durch Cession eines bei dem Herrn von Ferber zu Turow stehenden Capitals	2,262 Rthlr.	15 Sgr.
und baar	319 =	22 =
mithin im Ganzen	2,582 Rthlr.	7 Sgr.
an die väterliche Verlassenschaft gezahlt, die übrigen	39,917 Rthlr.	23 Sgr.

geschrieben Neun und Dreißig-Tausend, Neun Hundert und Siebzehn Thaler; 23 Sgr. Preuß. Courant, nebst Zinsen von Trinitatis d. J. an, werden dem Herrn Käufer bei der Theilung des väterlichen Nachlasses in Anrechnung gebracht, und soweit dieselben nicht durch den eigenen Erbtheil des Herrn Käufers gedeckt werden können, — durch Uebernahme von — auf dem väterlichen Nachlasse haftenden Schulden von Seiten des Herrn Käufers berichtiget. Bis dahin, daß auf solche Weise das ganze Kaufgeld liquidirt und die Liberation des übrigen von Bohlenschen Nachlasses — und der Verkäufer von den dem Herrn Käufer zu überweisenden Nachlaßschulden beschafft seyn wird, bleiben der gemeinschaftlichen Erbmasse und den verkäuferischen Geschwistern wegen der rückständigen Kaufgelder die Rechte des unschädlichen Eigenthums an dem Gute Streu nebst Zubehörungen außdrücklich vorbehalten.

§. 7.

Der Herr Hermann Ludwig von Bohlen entsagt, wie sich ohnehin schon von selbst versteht, für sich und seine Nachkommen auf ewige Zeiten hiemit, noch außdrücklich allen Lehnsansprüchen an das Gut Streu cum pertinentiis.

Was im Uebrigen die dem Herrn Käufer versprochene Schuldenfreiheit des Gutes betrifft, so verpflichten sich beide Verkäufer, gleichzeitig mit dem Herrn Käufer in Betreff der von diesem nach §. 6. mit Streu zu übernehmenden Schulden auch mit den von ihnen mit den Gütern Poppelvitz, Savenitz und Grabow zu übernehmenden väterlichen Creditoren — die Verhandlungen wegen Liberation des Gutes Streu einzuleiten und diese Liberation jeden Falls zwei Monate, nachdem ihre Befreiung von den auf Streu angewiesenen Capitalien bewirkt sein wird, zu beschaffen. Sollte der Herr Käufer dennoch die Proclamation des Gutes angemessen erachten, so ist ihm solche auf gemeinschaftliche Kosten resp. der Erbmasse und des Herrn Käufers — zu extrahiren gestattet.

§. 8.

Die Kosten des erforderlichen — und da dem Herrn Käufer bereits als Erben $^1/_3$tel des Gutes cum pert. eigenthümlich gehört, nur für $^2/_3$tel des Kaufgeldes zu erlegenden Contractsstempels hat Herr Käufer allein zu tragen; — die der Ueberlieferung des Gutes werden getheilt.

§. 9.

Beide Theile verpflichten sich sub hypotheca bonorum, diesen Contract in allen seinen Punkten und Clauseln — auf das Genaueste zu erfüllen. — Sie entsagen zu dem Ende wissentlich und wohlüberlegt allen und jeden ihnen dagegen etwa zu Statten kommenden Einreden und Rechtsbehelfen, namentlich den der verleitlichen Ueberredung, des anders niedergeschriebenen als verabredeten Handels, der Verletzung über die Hälfte, der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, und wie sie sonst noch Namen haben, bereits erdacht sein mögen, oder es noch werden, sowie der bekannten Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelte, falls nicht die Besonderen hinzukommen.

Urkundlich ist dieser Contract doppelt ausgefertiget und von den contrahirenden Theilen eigenhändig unterschrieben und untersiegelt worden.

So geschehen zu Stralsund den 15ten März 1832.

H. L. v. Bohlen.
(L. S.)

Henriette Grönlund
geborne von Bohlen.
(L. S.)

No. 569. 1832, zu Braunschweig den 24. Dezember.

Lehnbrief des Herzogs Wilhelm zu Braunschweig für den Major Christian Ludwig Friedrich von Bohlen, Carl Wilhelms seel. Sohn, über die Güter zu Halchter, Broistedt und Barweike.

Nach der Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm Herzog zu Braunschweig und Lüneburg p. p. bekennen hiermit für Uns und Unsere Nachfolger in der Landesregierung, daß, nachdem die Regierung der hiesigen Lande auf Uns übergegangen ist, Wir als einziger Landes- und Lehns-Fürst und regierender Herzog Unsers Herzogthums Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils, jetzt hinwieder beleihen den Major Christian Ludwig Friedrich von Bohlen in Brandenburg, Carl Wilhelms seel. Sohn, und dessen männliche Leibes-Lehns-Erben mit den Gütern, welche nach Absterben der Ehlers zu Braunschweig, dem Hermann Johann Konring wegen der daran gehabten Anforderung von 1000 Rthlr., nachher aber auf geschehene Refutation des p. Konring dem Oberhauptmann von Bohlen unter der Bedingung, daß der Lehnsherrschaft es frei stehen soll, solche gegen Rückzahlung der gedachten 1000 Rthlr. wieder an sich zu bringen und sodann die von Bohlen sie derselben wieder abzutreten schuldig sein sollten, wieder conferirt worden, als mit sechs Hufen Landes und vier Höfen, belegen im Dorfe und Felde zu Halchter, sammt aller Zubehörung und Gerechtigkeit, wie man das benennen mag; ferner mit fünftehalb Hufen Landes, zwei kleinen Höfen und einem Hofe, gelegen im Dorfe und Felde Broistedt; endlich mit fünf Hufen Landes, gelegen auf dem Felde Barweike und drei Höfen daselbst, sammt aller Nutzung, Gerechtigkeit und Zubehörung im Dorfe und Felde, Wasser, Wiesen und Weiden, wie man das benennen mag, wie solche Güter von denen von der Asseburg der Amtmann Conring und nachher die von Bohlen zu Lehn erhalten, genossen und gebrauchet haben. Solcher Güter nun wollen Wir gedachtem Major Christian Ludwig Friedrich von Bohlen und dessen männlichen Leibes-Lehns-Erben bekenniger Herr und Gewährer seyn, so oft ihnen das nöthig und behuf ist und es bei Uns gesuchet wird; jedoch sofern dem Lehn, wenn und so oft die Güter zu Falle oder Veränderung kommen, mit rechtzeitiger Muthung, Erlegung der Lehnwaare nebst Siegel und Schreibgebühren rechte Folge geschiehet, wie Erb-Mannlehn-Güter Recht und Gewohnheit ist, auch davon ohne Unseren Consens nichts verkaufet, verpfändet oder sonst auf einige Weise alienirt werde. Treulich sonder Gefährde. Zu Urkund dessen haben Wir diesen Lehnbrief eigenhändig unterschrieben und daran Unser Herzogliches Lehnsiegel hängen lassen, der gegeben ist, Braunschweig, am Vier und zwanzigsten December Ein Tausend Acht Hundert zwei und dreißig.

Wilhelm.
(L. S.)

von Schleinitz.

No. 570. 1848, zu Stralsund, den 24. Juni.

Wilhelm Leopold von Bohlen auf Bohlendorf und Streu, verkauft seinem ältesten Sohn Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen sein Erb- und Lehngut Bohlendorf mit dem einverleibten Malmeritz für 47,500 Rthlr.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit. Amen!

Kund und zu wissen sey hiemit, daß zwischen dem Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen, Erbherrn auf Bohlendorf und Streu für sich und seine Erben, als Verkäufer an einem — und seinem ältesten Sohn, dem Herrn Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen, für sich und seine Erben als Käufer am andern Theil, nachstehender unwiederruflicher Kauf-Contract verabredet und geschlossen worden.

§. 1.

Es verkaufet und cedirt der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen sein im Wiecker Kirchspiel auf Wittow belegenes Erb- und Lehngut Bohlendorf mit dem einverleibten Malmeritz und allen sonstigen Zubehörungen an Acker, Wiesen, Weiden, Hölzung, Gebäuden, alles so wie der Herr Verkäufer es besessen und genutzt hat, oder zu besitzen und zu nutzen berechtigt gewesen, jedoch auch mit allen darauf haftenden Lasten und Abgaben an seinen genannten ältesten Sohn dem Herrn Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen.

§. 2.

Gleicher Weise verkauft der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen an seinen Sohn dem Herrn Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen das lebendige und todte Inventarium, so wie die Saaten und Ackerarbeiten auf dem Gute Bohlendorf in demjenigen Bestande in welchem die Gegenstände sich zur Zeit befinden.

§. 3.

Eine Ablieferung findet nach gegenseitiger Uebereinkunft des Herrn Verkäufers und des Herrn Käufers nicht statt, sondern hat Letzterer das Gut Bohlendorf mit allem Zubehör ganz in dem Stande entgegen zu nehmen, wie es an Ersteren von der Vormundschaft seines Enkels Ernst Leopold Maximilian von Bohlen am 19ten und 20ten dieses Monats abgeliefert worden. — Der Herr Käufer hat das Gut mit Zubehör, das Inventar, die Saaten und deren Bestellung ganz in dem Zustande entgegen zu nehmen in welchem sich alles zur Zeit befindet, ohne zu Erinnerungen irgend einer Art berechtigt zu sein.

§. 4.

Der Herr Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen bezahlt

1., an Kaufgeld für das Gut Bohlendorf mit seinen Zubehörungen, imgleichen Saaten und deren Bestellung, so wie lebendigem und todten Inventarium die Summe von 47,500 Rthlr., geschrieben: Sieben und Vierzig-Tausend, Funfhundert Reichsthaler Preußisch Courant und zwar für das Gut Bohlendorf c. p. die Saaten und deren Bestellung 40,500 Rthlr. geschrieben: Vierzig-Tausend Fünfhundert Reichsthaler Preußisch Courant und für das gesammte, oben bezeichnete Inventarium 7000 Rthlr. geschrieben: Sieben-Tausend Reichsthaler Preußisch Courant.

2., Der Abtrag dieser Summe ist in folgender Weise besprochen; als:

a) überweist der Herr Verkäufer dem Herrn Käufer fremde Schuldpöste im Belaufe von 34,200 Rthlr., geschrieben: Vier und Dreißig-Tausend Zweyhundert Reichsthaler Preußisch Courant, die Letzterer in Gemäßheit der darüber bestehenden Verschreibungen zu übernehmen und zu verzinsen hat. Eine Specification der einzelnen Schuldpöste ist diesem Kauf-Contract angehängt.

b) außerdem übernimmt der Herr Käufer ein Kapital von 8,500 Rthlr., geschrieben: Acht Tausend Fünfhundert Reichsthaler Preußisch Courant an seine Mutter der Frau Charlotte von Bohlen gebornen von Ferber.

c) hat der Herr Käufer dem Herrn Verkäufer sofort 1800 Rthlr., geschrieben: Ein Tausend Achthundert Reichsthaler Preußisch Courant baar ausgezahlt über deren Empfang hierdurch bündigst quittirt wird.

d) behält der Herr Verkäufer ein Kapital von 3000 Rthlr., geschrieben: Drey-Tausend Reichsthaler Preußisch Courant im Gute Bohlendorf stehen, die der Herr Käufer jährlich mit 100 Rthlr., geschrieben: Einhundert Reichsthaler Preußisch Courant zu verzinsen, und den Belauf dieser Zinsen an die Vormundschaft seines Brudersohnes Ernst Leopold Maximilian von Bohlen zu bezahlen hat.

§. 5.

Da durch Ueberweisung der fremden Schuldpöste eine Liberation mit den betreffenden Creditoren nöthig wird, so ist der Herr Käufer verpflichtet, dieselbe sofort zu bewirken, und hat er den Creditoren die sich der Liberation wiedersetzen ihre Kapitalien zu kündigen und auszubezahlen. Bis zur erfolgten Liberation behält der Herr Verkäufer sich an dem Gute Bohlendorf c. p. den Saaten, todtem und

lebenden Inventar daselbst das unschädliche Eigenthum im Belaufe der ganzen Kaufsumme vor.

§. 6.

Dem Herrn Käufer bleibt anheimgestellt und überlassen, die Allodifikation des Gutes und die Abfindung der etwanigen Lehns-Agnaten auf seine alleinige Kosten und ohne Entschädigung von Seiten des Herrn Verkäufers zu beschaffen.

§. 7.

Der Herr Käufer verpflichtet sich auf den Fall seines Todes ohne männliche Erben, mit specieller Verzichtleistung auf alle Einreden, daß alßdann das von ihm jetzt erkaufte Gut Bohlendorf c. p. an seinen Bruder Carl Heinrich Edmund von Bohlen oder dessen rechtmäßige männliche Erben zu eben dem Preise, wozu er es erstanden, kommen soll. Der Herr Verkäufer dagegen verspricht, daß wenn er sich späterhin bewogen finden sollte, sein Gut Streu c. p. an seinen Sohn Carl Heinrich Edmund von Bohlen zu überlassen, oder es durch Erbschaft an ihn gelangen würde, ihm eine ähnliche Verpflichtung aufzuerlegen, und zwar so, daß wenn Herr Carl Heinrich Edmund von Bohlen ohne rechtmäßige männliche Erben mit Tode abginge, das Gut Streu c. p. alsdann zu der Summe zu welcher er es angenommen an den Herrn Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen oder seine rechtmäßigen Erben kommen solle.

§. 8.

Alle durch diesen Kauf erwachsenden Kosten, sie mögen sein welche sie wollen, hat der Herr Käufer allein zu tragen.

§. 9.

Schließlich erklären nun beide Herrn Contrahenten sich an diesen abgeschlossenen Kauf für gebunden und versprechen unter Verpfändung ihres Vermögens denselben in allen Puncten zu halten und zu erfüllen. Auch entsagen sie für sich und ihre Erben aller und jeder Einrede so gegen den Contract entweder überhaupt, oder gegen dessen einzelne Punkte gemacht werden könnten, in specie dem Einwande des Irrthums, der verleitlichen Beredung, des anders geschriebenen als verabredeten Handels, der Verletzung auch über die Hälfte p., so wie auch der Rechts-Regel, daß die allgemeine Verzichtleistung nicht gelte, dafern nicht ein jeder Fall besonders benannt worden. Urkundlich ist dieser Contract in duplo auf den vorschriftsmäßigen Stempeln ausgefertigt, unterschrieben und untersiegelt worden. So geschehen zu Stralsund den 24ten Juny 1848.

W. L. von Bohlen. (L. S.)   Julius von Bohlen. (L. S.)

Specification der auf Bohlendorf überwiesenen fremden Schuldpöste.

1.	Fabricius Erben in Greifswald	1240 R.-Thl.	—	Sgr.
2.	Dem Justiz-Rath Pyl in Greifswald	1400	=	— =
3.	Dem Rathsherrn Engel in Greifswald	2000	=	— =
4.	Demselben	1350	=	— =
5.	Demselben	550	=	— =
6.	Dem Ober-Forstmeister von Pachelbl-Gehag	1130	=	— =
7.	Dem Grafen Moritz Putbus	2260	=	— =
8.	Demselben	1130	=	— =
9.	Dem Rathsherrn C. Hagemeister in Stralsund	2260	=	— =
10.	Demselben	500	=	— =
11.	Demselben	1130	=	— =
12.	Dem Justiz-Rath Pyl in Greifswald	1150	=	— =
13.	Demselben	560	=	— =
14.	Demselben	1000	=	— =
15.	Frau Wiedbohm in Greifswald	1000	=	— =
16.	Professor Kosegarten in Greifswald	3000	=	— =
17.	Dem heiligen Geist-Kloster in Stralsund	2200	=	— =
18.	Dem Kammerherrn von Thun	3475	=	— =
19.	Demselben	2325	=	— =
20.	Dem von Nimptschen Stipendium	2260	=	— =
21.	Dem Dr. Grümbke in Bergen	2262	=	— =
	Summa	34,242 R.-Thl.		15 Sgr.

W. L. von Bohlen.

No. 571. 1848, zu Bohlendorf den 7. Novbr.

Uebereinkommen zwischen W. L. von Bohlen und seinem Sohn C. J. L. J. von Bohlen, durch welches der §. 7 in dem Kaufcontract über Bohlendorf vom 24. Juny 1848 aufgehoben wird.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kund und zu wissen sei hiermit, nachdem ich Wilhelm Leopold von Bohlen, Erbherr auf Streu p. meinem ältesten Sohne Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen mein Gut Bohlendorf c. p. verkauft, und ihm im §. 7 des darüber vollzogenen Kauf-Contracts bestimmt, daß: auf den Fall seines Todes ohne männliche Erben, das von ihm erkaufte Gut Bohlendorf c. p. an seinen Bruder Carl Heinrich Edmund von Bohlen oder dessen rechtmäßige männliche Erben zu eben dem Preise wozu er es erstanden, kommen solle, — wogegen ich zugesagt, daß wenn ich mich späterhin bewogen finden sollte,

mein Gut Streu meinem jüngsten Sohn Carl Heinrich Edmund von Bohlen zu überlassen, oder es aus meiner Verlassenschaft durch Erbschaft an ihn gelangen würde, demselben hierdurch eine ähnliche Verpflichtung aufzuerlegen und zwar dergestalt, daß wenn Carl Heinrich Edmund von Bohlen ohne rechtmäßige männliche Erben mit Tode abginge, das Gut Streu c. p. alsdann zu der Summe zu welcher er es angenommen — an Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen oder seine rechtmäßigen männlichen Erben kommen solle, so habe ich mich jetzt entschlossen diese Bestimmung hiermit gänzlich aufzuheben.

Und ich Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen, erkläre hiermit, daß — nachdem mein Herr Vater die dem Bohlendorfer Kauf-Contract einverleibte, eben angeführte Bedingung aufgehoben, ich mich hiermit einverstanden erkläre, und auf alle Einreden, die mir aus demselben offen stehen möchten, verzichte. Schließlich entsagen beide Theile alle und jede gegen diese Verfügung zu machende Einwendungen, sie mögen Namen haben und sein welche sie wollen bündigst, und verpflichten sich zur stricten Haltung dieser Uebereinkunft unter Verpfändung ihres Vermögens.

Urkundlich habe ich Wilhelm Leopold von Bohlen sowohl — als auch mein ältester Sohn Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen diese Verfügung und Uebereinkunft eigenhändig unterschrieben und besiegelt. — So geschehen zu Bohlendorf den 7ten November 1848.

W. L. von Bohlen. (L. S.)   Julius von Bohlen. (L. S.)

No. 572. 1853, zu Stralsund, den 15. Januar.

Wilhelm Leopold von Bohlen verkauft seinem jüngsten Sohn Eduard Carl Heinrich von Bohlen sein Gut Streu c. p. für 31,050 Rthlr.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Zwischen dem Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen auf Streu als Verkäufer an einem, und dessen jüngsten Sohne, dem Herrn Edmund Heinrich Carl von Bohlen, als Käufer am andern Theile, ist der nachstehende unwiederrufliche Kaufcontract wohlbedächtig verabredet und geschlossen und am unten gesetzten Tage schriftlich vollzogen worden.

§. 1.

Es verkauft der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen für sich und seine Erben das ihm eigenthümlich gehörige, auf der Insel Rügen im Schaproder Kirchspiele belegene Rittergut Streu nebst dem — demselben einverleibten Globe und den Hebungen und Pächten aus Schaprode mit allen dazu gehörigen Grundstücken, an Aeckern, Wiesen, Weiden, Möören, Straßen, Gärten u. s. w. — mit den Gebäuden und Befriedigungen, — mit allen dem Gute anklebenden Herrlich- und Gerechtigkeiten, aber auch mit allen auf demselben ruhenden Lasten, die Grundstücke mit bestellten Saaten und Ackerarbeiten, frei von allen Schulden und fremden Ansprüchen, außer denjenigen welche dem Herrn Käufer in Anrechnung auf das contractliche Kaufgeld werden überwiesen werden, Alles und Jedes so wie der Herr Verkäufer solches besessen und genutzt oder doch zu besitzen und zu genießen befugt gewesen, — an seinen Sohn den Herrn Edmund Heinrich Carl von Bohlen.

§. 2.

Zugleich verkauft der Herr Wilhelm Leopold von Bohlen seinem genannten Sohne dem Herrn Edmund Heinrich Carl von Bohlen, das gesammte auf dem Gute Streu befindliche Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarium, ferner alle auf dem Gute Streu vorhandenen Getraide- und Victualien-Vorräthe und die ganze sonstige bewegliche Habe, so weit solche zu Streu vorhanden ist, mit alleiniger Ausnahme der zum herrschaftlichen Gebrauche benutzten Möbeln, Betten, Leinenzeuge, Silber, Gemälde und anderen Kunstsachen, über welche ausgenommenen Gegenstände ein specielles Verzeichniß entworfen und diesem Contracte beigefügt wird. — Nach diesem Verzeichniß hat der Herr Käufer nach dem Ableben des Herrn Verkäufers die ausgenommenen Gegenstände an die Erben nach der angegebenen Stückzahl abzuliefern, ohne für die Beschaffenheit derselben verantwortlich zu sein, Jedoch bleibt wie sich ganz von selbst versteht, dem Herrn Verkäufer das Recht vorbehalten über die vorerwähnten Gegenstände, als Möbeln, Betten, Silberzeug, Gemälde und anderen Kunstsachen — noch fernere Dispositionen zu treffen und es würde der Herr Käufer also nur, in dem Falle wenn er oder ich, (sic! statt: o d e r —) soweit diese Dispositionen unterbleiben, die Pflicht zu erfüllen haben, wie bereits schon angegeben, die Ablieferung an die Erben zu bewirken.

§. 3.

Die Ueberlieferung des Gutes nebst Zubehörungen und aller übrigen, in diesem Kaufe begriffenen Gegenstände an den Herrn Käufer erfolgt zwar sofort nach vollzogener Unterschrift dieses Contracts und wird der Herr Käufer sogleich wirklicher Eigenthümer des ganzen Kaufobjects, jedoch mit der im §. 5 dieses Contracts zur Sicherung des rückständig bleibenden Kaufgeldes bedungenen Modification, — es behält aber der Herr Verkäufer die lebenslängliche uneingeschränkte Nutznießung des Gutes und aller verkauften Gegegenstände, mit allen

denjenigen Befugnissen, welche den Nießbraucher gesetzlich zustehen, zugleich aber auch mit der Verpflichtung, während der Zeit seines Nießbrauchs alle Lasten und Abgaben von dem Gute nebst Zubehörungen zu tragen. Mit dem Tage des Ablebens des Herrn Verkäufers aber geht das Gut nebst allen auf demselben befindlichen Gegenständen jeglicher Art und insbesondere auch mit dem von dem Herrn Verkäufer zwar bereits participirten aber noch in natura vorhandenen Früchten ohne Weiteres in den Genuß und in die völlig unbeschränkte Dispositionsfreiheit des Herrn Käufers über, und bleiben hievon, wie sich von selbst versteht einzig und allein das beim Ableben des Herrn Verkäufers vorhandene baare Geld und etwanige Schuldbocumente, sowie die in der Anlage A. dieses Contracts aufgeführten Gegenstände ausgenommen, und so wie der Herr Käufer alsdann verpflichtet ist, Alles und Jedes schlechthin in derjenigen Beschaffenheit und in demjenigen Bestande und Umfange zu übernehmen worin es sich gerade befinden ohne zu irgend einigen Erinnerungen gegen die Qualität und Quantität der verkauften Gegenstände oder einzelner derselben berechtigt zu seyn, so kann er dagegen auch nicht verpflichtet werden, für etwanige, während des Nießbrauches des Herrn Verkäufers an denselben beschaffte Meliorationen oder Verbesserung der Bestände die geringste Vergütung zu leisten.

Anlangend die beim Ableben des Herrn Verkäufers für das laufende Jahr noch unberichtigten Gutsabgaben und noch uneingezogenen Unterpächte, Grundpächte und ähnliche Geldhebungen, mögen dieselben bereits fällig seyn, oder nicht, so findet dieserhalb überall keine Liquidation zwischen dem Herrn Käufer und dem Nachlaß des Herrn Verkäufers statt, sondern der Herr Käufer hat alle diese Abgaben, mit Einschluß des Lohn und der Gebühruisse der Dienstleute, so weit solche noch nicht berichtigt sind, allein zu tragen, dagegen auch jene Hebungen allein zu genießen.

§. 4.

An behandeltem Kaufgelde für das ihm solchergestalt verkaufte Gut Streu nebst den Zubehörungen und den übrigen ihm laut §. 2 gleichsfalls käuflich überlassenen Gegenstände zahlt der Herr Käufer die Summe von 31,050 Rthlr. geschrieben Ein und dreißig Tausend und Funfzig Thaler in grobem klingenden Preuß. Courant nach dem Münzfuße vom Jahre 1764, und zwar werden von dieser Kaufsumme für das Gut Streu nebst Saaten und Ackerarbeit 28,000 Rthlr. geschrieben Acht und zwanzig Tausend Thaler, für das Inventarium — und die übrigen verkauften Gegenstände aber 3050 Rthlr. geschrieben Drei Tausend und Funfzig Thaler gerechnet. Dies ganze Kaufgeld bleibt bis zum Ableben des Herrn Verkäufers ungekündigt und zinsenlos mit der in letzterer Beziehung demnächst zu erwähnenden Modification bei dem Herrn Käufer in dem Gute cum pertinentiis stehen, nach dem Ableben des Herrn Verkäufers aber wird mit dem Herrn Käufer in der Art darüber liquidirt, daß derselbe

1) in Anrechnung auf das Kaufgeld an fremden auf dem Gute haftenden Kapitalschulden nach der diesem Contracte sub B beigefügten Designation, den Betrag von . . . . 15,750 Rthlr. übernimmt, worüber zwar sofort nach der Uebergabe liberirt wird, welche aber bis zum Tode des Herrn Verkäufers von demselben verzinset werden und wofür Herr Käufer erst vom Tode des Herrn Verkäufers ab, die Zinszahlung zu leisten hat und
2) der Rest des Kaufgeldes von . . 15,300 Rthlr.

31,050 Rthlr.

bis weiter gegen Verzinsung mit vier pro Cent in der Art in dem Gute nebst Zubehörungen stehen bleibt, daß von diesem Kaufgelderrest bei prompter Zinszahlung dem Herrn Käufer jährlich nur 1000 Rthlr. geschrieben Ein Tausend Thaler und zwar immer nur sechs Monate vor einem Trinitatis-Termin gekündigt werden können.

§. 5.

Bis zum völligen Abtrage des Kaufgeldes an Capital und Zinsen bleiben dem Herrn Verkäufer und dessen Erben die Rechte des unschädlichen Eigenthums an dem verkauften Gute Streu und dessen Zubehörungen und sämmtlichen mit verkauften Gegenständen ausdrücklich vorbehalten.

§. 6.

Zur Sicherheit des Herrn Käufers für die demselben versprochene Schuldenfreiheit des Gutes c. p. werden sofort gerichtliche Proclamata extrahirt — und leistet der Herr Verkäufer dem Herrn Käufer für alle auf die Proclamata angemeldet werdenden fremden Ansprüche vollkommene Gewähr. Die Kosten der Proclamation trägt der Herr Käufer.

§. 7.

In dem Falle, daß Herr Käufer vor dem Herrn Verkäufer ohne rechtmäßige Leibeserben mit Tode abgehen, also dessen Tod nicht erleben sollte, wird dieser ganze Kaufhandel in allen seinen Theilen ohne Weiteres und mit denselben Folgen, als ob er gar nicht abgeschlossen wäre rückgängig und fällt dann das Eigenthum des Gutes und aller mit demselben verkauften Gegenstände von selbst an den Herrn Verkäufer zurück.

§. 8.

Alle durch diesen Kauf entstehenden Kosten, sie mögen Namen haben welche sie wollen, namentlich den Contractsstempel, trägt der Herr Käufer allein.

§. 9.

Beide Theile verpflichten sich unter Verpfändung ihres gesammten Vermögens den gegenwärtigen Contract in allen seinen Punkten und Clauseln auf das Genaueste zu erfüllen. Sie entsagen zu dem Ende wissentlich und wohlüberlegt allen und jeden, ihnen dagegen etwa zu statten kommenden Einreden und Rechtsbehelfen, namentlich der des Irrthums, der Ueberredung, des anders niedergeschriebenen als verabredeten Handels, der Verletzung auch über die Hälfte, der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, und wie sie sonst noch Namen haben mögen, so wie auch der Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelte, falls nicht ein jeder Fall besonders benannt worden.

Urkundlich ist dieser Contract doppelt ausgefertiget und von beiden Theilen eigenhändig unterschrieben und untersiegelt worden.

So geschehen zu Stralsund den 15ten Januar 1853.

W. L. von Bohlen	Edmund von Bohlen
(L. S.)	(L. S.)

Actum Stralsund den 15ten Januar 1853.

In meiner, des unterschriebenen Notars, und der beiden mitunterzeichneten Zeugen, Cammerar Hagemeister und Stadt-Executors Reimer von hier, Gegenwart, haben heute der Herr Gutsbesitzer Wilhelm Leopold von Bohlen auf Streu und der Herr Edmund Heinrich Carl von Bohlen eben daher, beide von Person und als verfügungsfähig bekannt. erklärt, daß sie den vorstehenden, jetzt von ihnen producirten Kauf-Contract selbst durchgelesen hätten und denselben seinem ganzen Inhalte nach, genehmigten, hierauf auch diesen Contract eigenhändig unterschrieben und untersiegelt, und wird solches hierdurch von mir unter Adhibirung der beiden genannten Instrumentszeugen, Kraft meines öffentlichen Ambts, attestirt.

Carl Hagemeister	In fidem
als Documents-Zeuge.	W. Hagemeister
W. Reimer	qua Not. publ. requis.
als Dokuments-Zeuge.	(L. S.)

A. Special Verzeichniß derjenigen Sachen, welche nach §. 2 des Kontracts von dem Verkaufe ausgenommen und nach dem Tode des Herrn Verkäufers W. L. von Bohlen, an dessen Erben abzuliefern sind.

A. **Silberzeug und Gold.**

184 Loth Silber.	1 goldener Ring.

B. **Spiegel und Glas.**

4 große Spiegel.	12 Champagner-Gläser.
2 kleine do.	8 Weingläser.
2 Punschbowlen.	10 Biergläser.
2 Platmenagen.	9 Weingläser.
2 Zuckerwasen.	6 Schnapsgläser.
2 Blumengläser.	2 Confectürteller.

C. **Porcellan.**

1 Thee-Service, Theekanne, Rahmguß und 18 Tassen.
1 Kaffeekanne, Theekanne und 1 Rahmguß.
2 große Mundtassen.
1 Spülkumm.
1 Sahnkanne.
28 vergoldete, mit Blumen bemalte Teller.
12 Teller mit Landschaften.
24 Dessertteller mit Perlränder.
22 do. vergoldete mit Blumen bemalt.
1 bemalte Butterdose mit Deckel.
1 Mostrichgefäß, vergoldet, Deckel bemalt.
5 Confitürschaalen.
2 Fruchtschaalen mit Henckeln vergoldet und bemalt.
2 Confitürschaalen, vergoldet und bemalt.
12 Blumentöpfe.

D. **Schränke, Kommoden.**

1 großes Mahagoni-Eckschrank mit 4 Thüren.
1 kleiner birkener Schrank.
1 Mahagoni-Schrank.
1 Malertisch.
1 Mahagoni-Spieltisch (massiv).
1 do. Tisch.
1 vergoldeter Kasten mit Einsatz.
1 Mahagoni-Spiegeltisch.
1 do. Theetisch (rund).
1 do. mit Klappen.
1 do. (belegt).
1 kleiner Tisch.
1 do. runder Tisch.
1 Mahagoni-Theekasten (mit gläsernem Einsatz).
1 polirter gepolsterter Sopha (mit Federn).
1 Stuhl.
2 runde Lehnstühle.
1 gestickter hoher Lehnstuhl.
2 gestickte Tabourette.
1 polierter, gepolsterter Sopha (mit Federn).
8 gepolsterte Stühle.

2 gestickte Tabourette.
1 polirte Bettstelle.
1 gepolsteter Sopha mit 6 Stühlen.
8 Rohrstühle.
6 Stühle (gepolstert).
2 Sopha gepolstert mit Matratzen.
1 do. mit Kissen.
1 do.

E. **Uhren, Instrumente, Gewehre und Pfeifen.**

7 Büchsen.	1 Uniform-Degen.
4 Gewehre.	1 Säbel.
1 vierläufiges Gewehr.	1 Stutzuhr.
2 Pistolen.	6 Pfeifen.
2 Terzerolen.	

F. **Leinenzeug.**

1 großes damastenes Tischtuch mit 26 Servietten.
1 do. = = mit 15 do.
1 do. = = mit 15 do.
1 do. = = mit 17 do.
10 Tischtücher.
43 Servietten.
30 Handtücher.
1 Tischtuch (Damasten) mit 18 Servietten.
1 Paar Warendorfer Laken.
8 do. Laken.
5 Stand herrschaftliche Betten.

G. **Bücher.**

Die Bibiothek besteht aus 300 Büchern.

H. **Bilder.**

11 Oelgemälde mit goldenen Rahmen.
4 do. mit schwarzen do.
10 do. ohne Rahmen.

J. **Kleidungsstücke.**

1 landständische Uniform (Degen schon oben aufgeführt).
1 Mantel.
2 wattirte Röcke.
4 Tuchröcke.
2 Frackröcke.
6 Paar Beinkleider.
3 Dutzend Hemden.
2 weiße Halstücher.
12 seidene Taschentücher.
12 leinene do.
12 Paar Strümpfe.
6 Westen.
6 Vorhemden.
5 Paar Stiefel.
1 Hut.
2 Mützen.
6 Paar Unterbeinkleider.

Stralsund den 15ten Januar 1853.

W. L. von Bohlen. Edmund von Bohlen.

B. Verzeichniß
der auf dem Gute Streu haftenden und von dem Herrn Käufer zu übernehmenden Capitalschulden.

	R.-Thl.	Sgr
Ober = Ger. = Assessor Sonnenschmidt in Greifswald	466	15
Frau Lieutenant von Boltenstern in Stralsund	675	—
Die Wittwe Kuse in Stralsund . . .	452	15
Dr. Pyl in Stralsund	1150	—
Frau Landsyndikus Claudius in Greifswald	700	—
General von Thun	2260	—
Fräulein-Kloster in Bergen	340	—
Assessor Dr. Benedix in Bergen . . .	565	—
Die Erben des Burgermeisters Hercules in Stralsund	565	—
Anderß Curatel in Stralsund	565	—
St. Annen- und Brigitten = Kloster in Stralsund	456	—
Das Gewandhaus in Stralsund . . .	565	—
Altermann Burmeister in Stralsund . .	1100	—
Frau Consistorial = Räthin Ziemssen in Stralsund	2260	—
Rechtsanwalt Sohst in Stralsund . .	1130	—
Carl Hecht in Stralsund	1700	—
Secretair Hagemeister in Stralsund . .	800	—
R.-Thl.	15,750	—

Stralsund, den 15ten Januar 1853.

W. L. von Bohlen. Edmund von Bohlen.

No. 573. 1853, zu Poppelvitz, den 26. May.

Hermann Ludwig von Bohlen verkauft seinem ältesten Sohn Carl Johann Wilhelm Gustav von Bohlen seine Güter Poppelvitz und Savenitz c. p. für 75,000 Rthlr.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Poppelvitz.

Kund und zu wissen sei hiemit, daß am unten stehenden Tage zwischen den Endesunterschriebenen, dem Rittergutsbesitzer Herrn Hermann Ludwig von Bohlen auf Poppelvitz und Savenitz cum pertinentiis, als Verkäufern einerseits, und dessen ältestem Herrn Sohne Carl Johann Wilhelm Gustav von Bohlen, als Käufer anderseits, der nachfolgende Kaufcontract über die darin benannten Güter wohlbedächtig abgeschlossen und vollzogen ist.

§. I.

Es verkauft und überläßt der vorbenannte Herr Hermann Ludwig von Bohlen für sich und seine Erben die ihm eigenthümlich gehörigen auf der Insel Rügen im Kirchspiele Zudar belegenen Rittergüter Poppelvitz und Savenitz cum pertinentiis nebst dem zu Poppelvitz gehörigen Mühlengrundstücke in Grabow, mit den auf diesen Gütern befindlichen Wohnhäusern, Hof- und Dorfgebäuden, und Allem was in denselben erd- wand- band- niet- und nagelfest ist, mit sämmtlichen Aeckern, Wiesen, Weiden, Koppeln, Triften, Gärten, Wurten, Befriedigungen, Hölzungen, Möören, Fischerei- und Jagdgerechtigkeiten, Gewässern, Kirchenstühlen, Chören und Begräbnissen, mit Rusch und Busch, in den gegenwärtigen Scheiden und Grenzen, so wie mit allen Rechten und Befugnissen, und mit denjenigen Verpflichtungen, unter welchen Verkäufer diese Grundstücke nebst Zubehörungen inne gehabt und besessen, oder zu besitzen befugt und verpflichtet gewesen, an seinen vorgenannten ältesten Herrn Sohn Carl Johann Wilhelm Gustav von Bohlen, um diese Güter c. p. für sich und seine Erben zu einem wahren Eigenthum zu erwerben.

§. II.

Zu den mitüberlassenen bei den Gütern befindlichen Gerechtigkeiten gehört namentlich die, daß das gegenwärtig von dem Herrn Westroem besessene Gut Grabow, von den jährlich von Poppelvitz und Savenitz zu entrichtenden Steuern, insofern solche auf Hufen berechnet werden, für eine und eine halbe Hufe, worin sechs und dreiviertel Kriegssteuertheile enthalten sind, die Zahlung zu leisten verpflichtet ist, und zwar ist diese Zahlung sofort fällig, sobald die gedachten Steuern von den betreffenden Behörden ausgeschrieben sind. Nachrichtlich wird bemerkt, daß diese durch das Auseinandersetzungs-Protokoll derer Geschwister von Bohlen vom 1. Juny (sic! statt Juli) 1830 festgesetzte Verpflichtung des Gutes Grabow auch von dem derzeitigen Besitzer desselben mittelst Kaufcontracts vom Jahre 1851 anerkannt und übernommen ist. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeit und für den richtigen und prompten Eingang der gedachten Zahlung wird jedoch von dem Verkäufer in keiner Art irgend eine Gewähr geleistet.

§. III.

In dem Handel und Kaufe sind mit einbegriffen —

1. die zur Zeit der Ueberlieferung auf den Gütern befindliche, und sodann vollständig bestellte Winter- und Sommersaat, imgleichen die Gartenbestellung,
2. das lebende Vieh-Inventarium aus Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schweinen, Federvieh und Bienen bestehend, sowie es zur Zeit der Tradition auf den Gütern Poppelvitz und Savenitz vorhanden sein wird,
3. sämmtliche zur Bearbeitung des Feldes vorhandene instrumenta rustica, so wie alle in die Landwirthschaft einschlagende vorhandene Gegenstände,
4. alle und jede zur Holländerei gehörige vorhandene Gefäße und Gegenstände,
5. die auf den Gütern vorhandenen Gesindebetten mit Laken und Zubehör,
6. das Back- und Küchengeschirr insoweit solches zur Führung der äußeren Wirthschaft im Gebrauche ist.

§. IV.

Soviel Getreide, wie zur Führung der Wirthschaft bis zum Eintritte der Ernte erforderlich sein wird, wird Verkäufer, insoweit er solches selbst entbehren kann, dem Käufer gegen Zahlung nach den sodann stattfindenden Marktpreisen besonders überlassen.

§. V.

Die Uebergabe der Güter erfolgt an einem vom Verkäufer zu bestimmenden Tage, innerhalb acht Tagen vor oder nach Trinitatis des laufenden Jahres 1853. Verkäufer reservirt aber für sich, seine Familie und seine Dienstboten, bis zum 1. October 1853:

1. Die freie und unbeschränkte Benutzung des herrschaftlichen und des Leutehauses zu Poppelvitz, ganz so wie er diese Räumlichkeiten bisher inne gehabt und benutzt,
2. den freien Abnutz aus den Gärten an Gemüse und sonstigen Erzeugnissen, imgleichen an Milch, Butter, Schlacht und Federvieh, Getreide und was sonst zum Unterhalte des Verkäufers und seiner Familie und Hausstandes während der ganzen genannten Zeit erforderlich ist, und auf den Gütern erzeugt und gewonnen wird.
3. Bei seinem Abzuge hat Verkäufer das Recht an Victualien von den vorhandenen Vorräthen so viel mitzunehmen, wie er selbst für angemessen erachtet,
4. verpflichtet der Käufer sich dem Herrn Verkäufer diejenigen Fuhren welche zum Transporte der letzteren, seiner Familie und seiner Dienstboten, sowie seiner Mobilien und Sachen nach seinem neuen Wohnorte erforderlich sind, zu leisten, und zwar eben so wie alle in diesem Paragraphen erwähnten Prästationen und Lieferungen, unentgeltlich.

§. VI.

Bis Trinitatis d. Js. wird Verkäufer die von den Gütern zu erlegenden Steuern und Lasten berichtigen, die von da ab fällig werdenden Real- und Personal-Abgaben an Contribition, Landesauflagen, Grundsteuern, Bischoffskorn, Prediger- und Küstergebühren, Schulbeiträge, Armenkasse, und wie sie sonst immer Namen haben mögen, hat der Käufer zu erlegen, — den Lohn der Dienstboten und Tage-

löhner zahlt der Verkäufer bis Trinitatis 1853 denselben aus. Von da an hat Käufer ihnen Lohn und Brod zu geben. Das Deputat wird den Deputatisten vom Verkäufer oder Käufer geliefert, je nachdem die gewöhnliche Zeit der Lieferung vor oder nach Trinitatis 1853 fällt.

Ferner muß Käufer die mit Unterpächtern und sonstigen kleinen Leuten bestehenden Contracte und Vereinbarungen auf die Dauer derselben übernehmen und erfüllen, so daß er in alle Rechte und Verbindlichkeiten des Verkäufers eintritt. — Pacht und Miethzinse zieht Verkäufer bis zum 27. April 1853, von da ab gebühren sie dem Verkäufer.

Ein gegenseitiger Ersatz für Deputat, Pacht und Miethzinse findet nicht Statt.

§. VII.

Käufer muß die ihm verkauften Güter c. p. so wie alles was sonst im Handel begriffen und als ein Gegenstand desselben anzusehen ist, in demjenigen Zustande ohne alle Monition entgegen nehmen, in welchem die Güter u. s. w. bei der Ueberlieferung sich befinden werden; alle und jede Unfälle und Verluste welche die Güter, die Gebäude, das Inventarium inzwischen treffen möchten, trägt der Käufer ohne sonstigen Ersatz-Anspruch als denjenigen, welchen die verschiedenen Versicherungsanstalten ihm gewähren werden. So wie ihm dieser gebührt, so erkennt er es an, daß die Gefahr von jetzt ab auf ihn übergeht und daß Verkäufer damit weiter nichts zu schaffen hat. Hiebei wird bemerkt, daß die Gebäude in der Rügenschen Assekuranz versichert sind. Die Policen gehen ohne besondere Cession, die nicht erforderlich ist, auf den Käufer über — Saaten, Einschnitt, Inventarium, Mobilien pp. sind bis zum 24sten Juni 1853 in der Greifswalder Assekuranz versichert. Die Legegelder wird Verkäufer dem Käufer cediren. — Letzterer reicht bis zum 24sten Juni 1853 neue Policen bei der Gesellschaft ein.

§. VIII.

Sämmtliche die Güter betreffende Urkunden, Dokumente und Nachrichten, imgleichen die vorhandenen Gutskarten nebst dazu gehörigen Flurregistern, sollen dem Käufer bei der Ueberlieferung bona fide extradirt werden.

§. IX.

Um dem Käufer darüber die rechtliche Gewißheit zu verschaffen, daß die Güter und sonstigen ihm verkauften Gegenstände mit andern Schulden und Ansprüchen nicht belastet sind, als mit den im nächstfolgenden §. X. specificirten, sollen fordersamst die üblichen proclamata extradirt werden. Nach erfolgtem und rechtskräftig gewordenen Präklusiverkenntnisse — cessirt alle und jede sonstige Gewährleistung von Seiten des Verkäufers. Die hiemit verbundenen Kosten, imgleichen die mit dem Contracte, mit dessen notarieller Vollziehung, falls Käufer solche wünscht, mit dem ganzen Stempelsatze und was überhaupt damit zusammenhängt, trägt der Käufer allein.

§. X.

An wohlbehandeltem Kaufgelde für die Güter Poppelvitz und Savenitz cum pert. — für das Mühlengrundstück in Grabow — für das gesammte Inventarium und überhaupt für alle in den §§. I., II. und III. bemerkten Gegenstände ist die runde Summe von 75,000 Rthlr in Worten Fünf und siebzig Tausend Thalern Preuß. Court., nach dem Münzfuße von 1764 in 1/1 Stücken bedungen und festgestellt.

Auf diese . . . . R.-Thl. 75,000

werden dem Käufer als auf den Gütern haftende Schulden überwiesen:

1.	eine Forderung des Klosters St. Annen und Brigitten in Stralsund von .	9050	R.-Thl.
2.	dito des Herrn Biel daselbst .	3390	"
3.	d. des Rathsverwandten Hagemeister daselbst	3000	"
4.	d. der Frau Professor Erichson in Greifswald	2590	"
5.	d. der Akademie daselbst . .	1920	"
6.	d. des Stephanischen Conventes daselbst	1700	"
7.	d. Herr von Behr-Negendank auf Cavelsdorf	1700	"
8.	d. Protonotar Mierendorff in Stralsund	1695	"
9.	d. Doctor Pyl daselbst . .	1185	"
10.	eine Forderung der Nikolai-Kirche in Greifswald . . .	1130	"
11.	d. der Marienkirche daselbst .	1130	"
12.	d. Frau Wwe. Willmar in Garz	1100	"
13.	d. das Fräulein Grave in Greifswald	678	"
14.	d. der Erben des Herrn Geheimen Regierungsrathes Hagemeister in Stralsund . . .	650	"
15.	d. des adlichen Fräuleinklosters in Bergen	620	"
16.	d. der Erben des zu Bergen verstorbenen Doctors Grümbke .	560	"
17.	d. der Frau Hofgerichtsrath Wörishoffer in Greifswald .	330	"
	Summa	32,428	R.-Thl.

Der hienach bleibende Kaufgelderrest von 42,572 Rthlr. in Worten Zwei und vierzigtausend fünfhundert zwei und siebenzig Thalern bleibt unter Vorbehalt der unschädlichen Eigenthumsrechte dafür in in den Gütern stehen und ist in dieser Hinsicht noch Folgendes näher bestimmt:

1) Die Zinsen für diese 42,572 Rthlr. sind zu 4 Procent festgestellt, und alljährlich vom Käufer an den Verkäufer in termino Trinitatis, zuerst also Trinitatis 1854 prompt und auf einem Brette zu bezahlen.

2) Käufer darf von diesen 42,572 Rthlr. so lange selbige im Besitze des Verkäufers dessen Ehefrau oder dessen Leibeserben sind überall nichts kündigen. Würde davon durch Cession eine größere oder kleinere Summe auf einen dritten übergehen, so steht für eine solche cedirte Post dem Käufer die gewöhnliche Kündigungsbefugniß zu.

3) Dem Käufer dürfen, — die prompte Zinszahlung von Seiten desselben vorausgesetzt, vom Verkäufer alljährlich nur 4000 Rthlr. buchstäblich vier Tausend Thaler, von dessen Erben aber alljährlich nur 3000 Rthlr. buchstäblich dreitausend Thaler, und zwar nur zu einem Trinitatistermine, sechs Monate vor einem solchen, aufgekündigt werden; — die in einem Jahre unterlassene Kündigung darf nicht in ein folgendes Jahr hineingezogen werden, so daß in einem Jahre immer nur 4000 Rthlr. bezüglich 3000 Rthlr. aufgekündiget werden können.

4) Verkäufer und dessen Erben und Rechts-Inhaber sind verpflichtet, bei vorgenommenen Kündigungen andern Darleihern jura zu cediren, jedoch nur unter ausdrücklichem Vorbehalte der besseren und Vorzugsrechte wegen des jedesmal verbleibenden residui des Kaufgelderrestes.

5) Alle Quittungen über gezahltes Kaufgeld sowie alle Cessionen desselben, oder eines Theiles, haben nur dann beweisende Kraft, wenn sie auf den Contracts-Exemplaren vermerkt sind. — Diese Bestimmung ist deshalb für nöthig erachtet, um durch bloße Production des Contracts die rechtliche Gewißheit gewähren zu können, wieviel von dem Kaufgelde abgetragen, und wieviel noch rückständig ist.

§. XI.

Die im vorstehenden §. X. überwiesenen Schulden von 32,428 Rthlr. sind mit Ausnahme der Nr. 7. für den Herrn von Behr-Negendank von 1700 Rthlr. im Trinitatistermine zu verzinsen, so daß also Käufer die von Trinitatis d. J. ablaufenden Zinsen derselben zu übernehmen, — und nur für die bemerkten zu Petri verzinslichen 1700 Rthlr. eine viermonatliche Zinsvergütung vom Verkäufer bei der Ueberlieferung vorzunehmenden Liquidation zu beanspruchen hat.

Uebrigens aber ist Käufer verpflichtet, rücksichtlich der gesammten ihm überwiesenen Schulden die Liberationsscheine der Gläubiger, wodurch Verkäufer dieserhalb gänzlich ex nexu gesetzt und von aller ferneren Verbindlichkeit dieserhalb völlig entfreiet wird, zu beschaffen, oder auch die etwa eingelöseten Schulddokumente ihm vorzuzeigen.

Beide Contrahenten versichern einander di gewissenhafte Erfüllung des vorstehenden Kaufcontractes sub hypotheca bonorum und unter Entsagung etwaiger Einreden, namentlich und insbesondere der Einrede der Verletzung auch der größten.

Dessen zur Urkund ist dieser Contract in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und von beiden Theilen durch eigenhändige Unterschrift und Untersiegelung vollzogen.

So geschehen Poppelvitz auf Rügen am sechs und zwanzigsten Mai eintausend achthundert und drei und funfzig.

H. L. v. Bohlen
als Verkäufer. (L. S.)

Carl Johann Wilhelm Gustav von Bohlen
als Käufer. (L. S.)

No. 574. 1853, zu Putlitz den 20. Juni bis 1854 zu Streu den 28. Dezember.

Vergleich der Gebrüder Julius und Edmund von Bohlen über die Erbfolge in den Gütern Bohlendorf und Streu und Genehmigung desselben durch ihren Vater Wilhelm Leopold von Bohlen.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Kund und zu wissen sei hiemit, daß zwischen uns nachbenannten Brüdern Julius von Bohlen und Edmund von Bohlen, nachstehender Vergleich wohlbedächtig verabredet und geschlossen:

1) Es räumt der Herr Julius von Bohlen hierdurch seinem Bruder Edmund von Bohlen das Recht ein, daß im Falle er ohne rechtmäßige in der Ehe gezeugte und geborne Erben versterben sollte, das Gut Bohlendorf mit Zubehör aus seiner Verlassenschaft oder Nachlaßmasse, an seinen genannten Bruder Edmund von Bohlen oder dessen rechtmäßige Erben, um und für 47,500 Rthlr. geschrieben sieben und vierzig mal tausend und fünfhundert Reichsthaler Preußisch Courant verkauft werden soll, als den Preis für den der Herr Julius von Bohlen dies Gut von seinem Vater dem Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen gekauft hat.

2) Dagegen räumt der Herr Edmund von Bohlen seinem Bruder Julius von Bohlen das Recht ein, daß im Falle er ohne rechtmäßige in der Ehe gezeugte und geborne Erben versterben sollte, das Gut Streu mit Zubehör aus seiner Verlassenschaft oder Nachlaßmasse an seinen genannten Bruder Julius von Bohlen oder dessen rechtmäßige Erben um und für den Preis von 31,500 Rthlr. geschrieben ein und dreißig tausend und fünf hundert Reichsthaler Preußisch Courant verkauft werden soll, als den Preis für den der Herr Edmund von Bohlen dies Gut von seinem

Vater, dem Herrn Wilhelm Leopold von Bohlen gekauft hat. Die kleine Differenz dieser Summe von 31,500 Rthlr. und des eben gedachten Kaufpreises ist von den Herrn Contrahenten der leichteren Berechnung wegen, nicht in Betracht gezogen, sondern wohlbedächtig wie geschehen, der Kaufpreis von 31,500 festgesetzt worden. —

3) Verspricht der Herr Julius von Bohlen seinem Bruder Edmund von Bohlen einen Kredit bis zum Belaufe von 5000 Rthlr., geschrieben fünf tausend Thaler, Preuß. Courant zu eröffnen und zwar in der Weise, daß er ihm außer den bereits angeliehenen Summen bis Trinitatis 1853 — 1200 Rthlr. — zwölfhundert Thaler, — bis Trinitatis 1854 700 Rthlr., geschrieben sieben hundert Thaler, und von da ab jährlich, dafern der Herr Edmund von Bohlen es bedarf, 300 Rthlr. geschrieben dreihundert Thaler, bis alle vorgestreckten Summen zusammen die Höhe von 5000 Rthlr., geschrieben fünf tausend Thaler, erreicht haben, leiht. — Ueber diese Darlehen stellt der Herr Edmund von Bohlen seinem Bruder hypothekarische Wechsel aus und verzinset dieselben landüblich.

4) Sind beide Herrn Contrahenten dahin einig geworden, sich gegenseitig zu gestatten 5000 Rthlr., geschrieben fünf tausend Thaler, über die Summe zu denen ihr Herr Vater ihnen resp. die Güter Bohlendorf und Streu verkauft hat, aufzunehmen. Sollte der Fall eintreten daß einer der Contrahenten oder ihre resp. Erben dem andern in der oben festgestellten Weise im Besitze der Güter Bohlendorf oder Streu folgen, so versprechen sie diese Schuldsumme anzuerkennen, bedingen jedoch, daß falls im betreffenden Nachlaß sich Capitalien oder Capitalforderungen finden sollten, von denselben, so weit sie hinreichen, diese 5000 Rthlr. zurück zu bezahlen sind.

5) Ferner verpflichten sich beide Herrn Contrahenten, daß im Fall einer von ihnen durch ungewöhnliche Unglücksfälle, Brand, Hagelschaden, Kriegscontributionen und Einquartierung — oder was dergleichen ungewöhnliche Begebenheiten mehr sein mögen, in die Lage gerathen sollte, Capitalien anzuleihen, der andere seine Einwilligung hierzu nicht verweigern soll, doch wird hierbei durchaus Gegenseitigkeit bei und für ähnliche Fälle ausbedungen.

6) Verpflichtet der Herr Julius von Bohlen sich, seinem Bruder Edmund von Bohlen, im Falle ihm im Belaufe der Summe, zu der ihm sein Herr Vater das Gut Streu verkauft und den oben stipulirten 5000 Rthlr., — also von diesen 36,500 Rthlr., Capitalien gekündigt werden sollten, zu deren Aufbringung gegen jura cessa er keine Anstalt machen könnte, ihm diese Summen gegen jura cessa zu verschaffen. Sollte auch der Herr Julius von Bohlen hierzu nicht im Stande sein, und der Herr Edmund von Bohlen hierdurch in Weitläuftigkeiten gerathen, so soll er in diesem Falle nicht weiter durch diesen brüderlichen Vergleich gehindert sein, das Gut Streu an einem fremden Menschen zu verkaufen, verspricht es jedoch auch hierbei jederzeit seinem Bruder oder dessen Erben zu demselben Preise, der ihm auch richtig von einem Anderen geboten ist, zum Kaufe anzubieten. Dagegen verspricht Herr Edmund von Bohlen, im Falle sein Bruder in Betreff des Gutes Bohlendorf in einen ähnlichen Fall gerathen sollte, es eben so halten und geschehen lassen zu wollen. —

7) Verspricht der Herr Edmund von Bohlen, so bald es ihm möglich, seinem Bruder dem Herrn Julius von Bohlen eine beglaubigte Abschrift, des von seinem Herrn Vater mit ihm abgeschlossenen Kauf-Contractes über Streu, zuzustellen, wogegen ihn dieser eine Abschrift des Bohlendorfer Kaufcontractes aushändigen wird. —

8) — Schließlich erklären beide Herrn Contrahenten sich an diesen abgeschlossenen Vergleich für gebunden und versprechen unter Verpfändung ihres Vermögens, denselben in allen Puncten zu halten und zu erfüllen. Auch entsagen sie für sich und ihre Erben jeder Einrede, so gegen den Contract überhaupt — oder gegen dessen einzelne Punkte gemacht werden könnten, in specie dem Einwande des Irrthums, der verleitlichen Beredung, das anders geschrieben als verabredet, der Verletzung auch über die Hälfte, so wie auch der Rechtsregel, daß die allgemeine Verzichtleistung nicht gelte, dafern nicht ein jeder Fall besonders benannt worden.

Urkundlich ist dieser Contract in duplo angefertigt und von beiden Contrahenten unterschrieben und untersiegelt. Pulitz, den 20ten Juny 1853.

Julius von Bohlen. (L. S.)   Edmund von Bohlen. (L. S.)

Act. Bergen d. 31. August 1853.

Es erschienen vor meinem Protocolle und den unterschriebenen beiden Documentszeugen —

1. Der Rittergutsbesitzer Herr von Bohlen auf Bohlendorf.
2. Der Rittergutsbesitzer Herr Edmund v. Bohlen auf Streu

von Person- und als dispositionsfähig bekannt, und erklärten daß sie die angeschlossene Urkunde d. d. Pulitz d. 20ten Juny 1853 sorgfältig durchlesen, und zu deren Genehmigung mit ihren eigenhändigen Unterschriften, auch mit ihren Wappen unterbreitet hätten, —

und wird die Wahrheit des vorstehenden Actes von mir und den beiden Zeugen documentirend hiermit attestiret.

Rosenberg
(L. S.) als Documentszeuge.

G. Böckenhagen
als Documentszeuge.

In fidem.
C. Böök, Not. publ.
(L. S.)

In dem §. 2 des vorstehenden Vergleichs ist zwar festgesetzt, daß nach dem Tode des Hn. Edmund v. Bohlen, ohne rechtmäßige Erben, das Gut Streu c. p. an den Hn. J. v. Bohlen oder dessen Erben für die Summe von 31,500 Rthlr. fallen soll, jedoch nichts Näheres über den Zeitpunct der wirklichen Annahme bestimmt, deshalb, und um allen darüber entstehenden Streitigkeiten vorzubeugen, haben beide Contrahenten sich dahin geeinigt, daß die Uebernahme des Gutes Streu mit dem ganzen lebenden und todten Inventarium, und Saaten und Ackerarbeiten durch den Herrn J. v. Bohlen oder dessen Erben, sogleich nach dem Tode des Hn. E. v. Bohlen statt finden soll, und zwar für die eben genannte Summe von —

‚Ein und dreißigtausend und fünf mal hundert Thalern‘.

Aus den vorhandenen Vorräthen, so weit sie nicht zum Betriebe der Wirthschaft erforderlich sind, sollen die von dem Hn. E. v. Bohlen zu zahlenden Zinsen des laufenden Jahres berichtigt werden. — Sollten dieselben nicht hinreichen, so ist der hieran fehlende Betrag aus der Substanz der Erbschaft zu ergänzen, wogegen aber auch der Mehrbetrag dieser Substanz hinzugerechnet werden soll. — Selbstredend findet in Bezug auf Bohlendorf dasselbe statt.

Bohlendorf, den 26ten Dezember 1854.

Julius von Bohlen. Edmund von Bohlen.

Da vorstehender, zwischen meinen Söhnen Julius und Edmund von Bohlen abgeschlossene brüderliche Vergleich vom 20ten Juny 1853 mit dem Anhange vom 26. December 1854 zu meiner Kenntniß gekommen, so genehmige ich denselben nicht nur hierdurch, sondern entsage speciell zu Gunsten meines Sohnes Julius von Bohlen, für den Fall, daß mein Sohn Edmund von Bohlen vor mir mit Tode abgehen sollte, des Rechts, daß das Gut Streu c. p. an mich zurückfällt, wie dies im §. 7 des mit meinem Sohne Edmund von Bohlen am 15ten Januar 1853 über Streu c. p. abgeschlossenen Kauf-Contractes ausbedungen, behalte mir jedoch eben so ausdrücklich alle andere in diesem Kauf-Contract reservirten Rechte in ihrem ganzen und vollen Umfange vor. — Und ich, Julius von Bohlen, verpflichte mich nicht nur hierdurch aufs Bündigste diese Rechte in ihrem weitesten Umfang stets heilig zu halten, sondern verspreche zugleich, alles was in meinen Kräften steht zu thun um meinen Herrn Vater, wenn er es wünscht, bei Ausübung derselben beiständig und behülflich zu sein, in welcher Weise dies auch sein sollte, mit einem Wort mich in dieser Beziehung so zu verhalten, wie ich es dermaleinst von meinen Söhnen, wünsche, hoffe und erwarte. Alles bei adelichen Ehren, in aufrichtiger Treue und guten Glauben. Urkundlich unter unser eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Siegel. — So geschehen zu Streu d. 28. December 1854.

W. L. von Bohlen. Julius von Bohlen.
(L. S.) (L. S).

No. 575. 1862 zu Streu, den 24. März.

Der Rittergutsbesitzer Wilhelm Leopold von Bohlen auf Streu beurkundet, daß das Gut Streu c. p. nach dem Tode seines Sohnes Edmund von Bohlen in den Besitz seines Sohnes Julius von Bohlen übergegangen.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Nachdem ich durch Kauf-Contract vom 15. Januar 1853 das Rittergut Streu c. p. an meinen Sohn Edmund von Bohlen verkauft und laut notarieller Verhandlung vom 20. März 1853 übergeben, dabei aber die Bedingung gemacht hatte, daß falls mein Sohn Edmund ohne Kinder vor mir verstürbe, der Kauf als nicht geschlossen gelten und das Eigenthum des verkauften Gutes mir ohne Weiteres wieder zufallen sollte, und nachdem mein Sohn Edmund durch Vereinbarung mit meinem Sohne Julius von Bohlen am 20. Juny 1853 abgeschlossen hatte, daß falls er kinderlos verstürbe, das Rittergut Streu c. p. und die daselbst ihm von mir verkauften Gegenstände, von Letzterem für den Preis von 31,500 Rthlr., geschrieben „Ein und dreißig mal tausend und fünfhundert Reichsthaler Preuß. Court." aus seinem Nachlasse erworben und angenommen werden sollen, und ich hierzu unter Verzichtleistung auf das vorgedachte Heimfalls-Recht zu Gunsten meines Sohnes Julius von Bohlen meine Genehmigung ertheilt habe, so bekenne ich nunmehr hiemit: da mein Sohn Edmund von Bohlen am 24ten April 1861 kinderlos verstorben ist, sowohl für mich als auch als Erbe dieses meines Sohnes, daß das Rittergut Streu cum. pert. in dem ganzen Umfange in welchem ich es an meinen Sohn Edmund von Bohlen verkauft hatte, nunmehr in Folge jener brüderlichen Vereinbarung von meinem Sohne Julius von Bohlen zu unwiderruflichen Eigenthum erworben ist, und ich für mein Theil den Kauf in Maßgabe dieser Vereinbarung als vollständig abgeschlossen und vollzogen nicht nur betrachte, sondern auch hierdurch ausdrücklich anerkenne. — Von dem Kaufpreise oder der Summe der Annahme sind 450 Rthl., geschrieben vierhundert und funfzig Reichsthaler bei der Inventur des Nachlasses meines verstorbenen Sohnes Edmund von Bohlen, unter den ausstehenden Forderungen berechnet und verrechnet, mit dem Rest, als 31,050 Rthl., geschrieben — Ein und dreißig mal tausend und funfzig Rthl. soll es ganz so gehalten

werden, wie dies in dem mit meinem Sohne Edmund von Bohlen abgeschlossenen Kauf=Contract vom 15ten Januar 1853 fest gesetzt ist, und bekenne ich hierdurch ausdrücklich, daß ich dies mit meinem Sohne Julius von Bohlen verabredet, bestimmt und verglichen habe. — Ferner beurkunde und bekenne ich hierdurch, daß mein Sohn Julius von Bohlen mit meinem Wissen und Willen in Gemäßheit des Nachtrages zu der brüderlichen Vereinbarung vom 20. Juny 1853, de dato Bohlendorf d. 26. Dezember 1854, auch gleich nach dem Tode meines Sohnes Edmund von Bohlen das Rittergut Streu c. p. und mit den erkauften Gegenständen in Besitz genommen hat, und namentlich ich selbst dieses Gut nur in Ausübung des mir in dem, mit meinem Sohn Edmund von Bohlen am 15. Januar 1853 geschlossenen Kauf=Contract reservirten Nießbrauchs auf meine Lebenszeit inne habe, als juristische Eigenthümer oder juristischen Besitzer aber meinen Sohn Julius von Bohlen unbedingt betrachte und anerkenne.

Urkundlich habe ich dies Document in doppelter Ausfertigung besiegelt und eigenhändig unterschrieben.

So geschehen zu Streu den 24. März 1862.

Wilhelm Leopold von Bohlen.

(L. S)

No. 576 1863 zu Berlin, den 22. April.

Diplom durch welches für den Rittergutsbesitzer Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen auf Bohlendorf auf der Insel Rügen und für dessen sämmtliche rechtmäßige eheliche Leibes=Erben und Nachkommen die Freiherrliche Würde erneuert wird.

Nach dem Org. im Haus=Arch. zu Bohlendorf.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog von Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen, Lauenburg, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober= und Nieder=Lausitz, Prinz von Oranien, Neuenburg und Valendis, Fürst zu Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Mörs, Eichsfelde und Erfurt, Graf zu Hohenzollern, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Ruppin, der Mark, zu Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Bingen, Sigmaringen und Veringen, Pyrmont, Herr der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, zu Haigerloch und Werstein

Thun kund hiermit für Uns, Unsere Erben und Nachfolger in der Krone, daß, ob Wir zwar aus angestammter Königlicher Huld und Milde geneigt sind, von dem Thron, worauf die unendliche Güte Gottes Uns gesetzet hat, Jedermann alles Gute zufließen zu lassen, dennoch Unser Königliches Gemüth besonders denen in Gnaden geneigt und zugethan ist, die bereits aus einem guten Geschlecht und Stamm entsprossen, und durch Tugend und Wohlverhalten in die Fußtapfen ihrer ruhmwürdigen Vorfahren getreten sind.

Gleichwie Wir nun in Gnaden vernommen, daß der Rittergutsbesitzer

Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen

auf Bohlendorf auf der Insel Rügen, seine Abstammung von dem Obersten Ernst Heinrich von Bohlen, welchem im Jahre 1711 von Seiner Majestät dem Kurfürsten von Sachsen, König August dem Zweiten von Polen, als des Römischen Reichs Vicar, der erbliche Freiherrnstand verliehen worden ist, nachgewiesen hat, und Wir zur Bezeugung Unserer Königlichen Huld und Gnade, ihm ein solches Denkmal der Ehren zu setzen und zu stiften Uns entschlossen, welches ihm und den Seinigen zu einer immerwährenden Zierde und zu einem beständigen Vorzuge dienen und gereichen soll; so haben Wir obgedachtem

Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen

die besondere Königliche Gnade gethan, für *ihn und* für seine bereits erzielten und noch zu erzielenden rechtmäßigen ehelichen Leibes=Erben und Nachkommen eine Erneuerung der Freiherrlichen Würde dergestalt eintreten zu lassen, daß sie der Schaar, Gesell und Gemeinschaft Unserer und Unseres Königreichs und Lande Freiherren ebenso zugefügt und zugesellt sein sollen, als wenn sie die Freiherrliche Würde ununterbrochen besessen und den Namen und Titul davon beständig geführt hätten.

Wir thun auch solches hiermit und in Kraft dieses offenen Briefes; erneuern für obgedachten

Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen

nebst seinen bereits erzielten und künftig noch zu erzielenden rechtmäßiger ehelichen Leibes=Erben und Nachkommen, beiderlei Geschlechts, in absteigender Linie, den Stand, die Würde, Rechte und Ehren Unserer und Unseres Königreichs und Lande Freiherren, fügen ihn und sie derselben Schaar, Gesell= und Gemeinschaft bei und geben ihm und ihnen die Freiheit, sich von nun an und zu ewigen Zeiten, so lange von ihnen jemand übrig ist,

Freiherren und Freiinnen von Bohlen

gegen Uns, Unsere Erben und Nachfolger in der Regierung, und sonst gegen Jedermann, zu nennen und zu schreiben; auch sollen sie von Uns, Unsern

Nachfolgern und sonst Jedermann dafür geachtet, gehalten, geehrt, genannt, erkannt und geschrieben werden, dazu auch alle und jede Gnade, Ehren, Rechte und Gerechtigkeiten, welche Freiherrlichen Personen zustehen und gebühren, besonders in Versammlungen und Ritterspielen, zu empfahen, zu haben und zu tragen fähig sein, sich auch alles dessen zu erfreuen und zu genießen haben; so wie sich alle andere unseres Königreichs und Lande rechtgeborene Freiherren dessen gebrauchen, von Rechts- und guter Gewohnheit wegen, von Jedermann ungehindert.

Zu desto mehrerem Zeugniß haben wir nur gedachtem

Casimir Johann Ludwig Julius
Freiherrn von Bohlen

und seinen bereits erzielten und künftig noch zu erzielenden rechtmäßigen ehelichen Leibes-Erben und Nachkommen männ- und weiblichen Geschlechts, das hiernach beschriebene Wappen zu einem ewigen immerwährenden Andenken dieser Erneuerung der Freiherrlichen Würde ertheilt, bestätiget und vermehret, dergestalt, daß das nunmehrige Freiherrliche Wappen in Folgendem bestehen soll:

Nämlich einem viereckigen, an den Seiten ausgebogenen, an den beiden unteren Ecken abgerundeten und in eine Spitze ausgezogenen silbernen Schild, in welchem aus einem, aus fünf rothen oblongen Werkstücken gebildeten offenen Stufengiebel ein rechts gewendeter rother Greif mit aufgeschlagenem Fluge, vor sich geworfenen Pranken und ausgeschlagener Zunge hervorwächst.

Auf dem oberen Rande des Schildes ruht eine goldene mit Perlschnüren umwundene, mit Edelsteinen geschmückte Freiherrnkrone, auf deren Mitte ein vorwärts gekehrter, roth gefütterter, mit goldenen Bügeln, Einfassungen und anhangendem goldenen Kleinod versehener Turnierhelm ruht.

Aus den Decken des Helmes, die zu beiden Seiten inwendig von Silber, auswendig roth tingirt sind, wachsen zwei seitwärts gestreckte silberne Büffelshörner, die nach unten mit je fünf Pfauenspiegeln besteckt sind, hervor, und zwischen denselben ein aufgerichteter gestümmelter silberner Baumstamm, der oben mit sieben, in zwei Reihen zu vier und drei gestellten Pfauenspiegeln, besteckt ist, begleitet von zwei aufgerichteten, einander zugewendeten, auf den Büffelshörnern stehenden rothen Greifen mit aufgeschlagenem Fluge, ausgeschlagener Zunge und mit an den Baumstamm gelehnten Vorder-Pranken.

Als Schildhalter dienen zwei rückwärts schauende rothe Greifen mit aufgeschlagenem Fluge und ausgeschlagener Zunge, der rechts mit der linken, der links mit der rechten Vorderpranke eine fliegende, aufgeschlitzte Fahne haltend. Die Fahne rechts ist Silber über Schwarz quer getheilt, und der Fahnenstock in Silber und Schwarz schräg gewunden; die Fahne links ist Silber über Roth quer getheilt und der Fahnenstock in Silber und Roth schräg gewunden.

Jeder der beiden schildhaltenden Greife ist mit einem tartschenförmigen Schilde belegt, in dessen blauem Felde zwei silberne gestürzte Pflugschaaren mit dem Rande des Schildes zugekehrten Schneiden stehen.

Der Schild und die Greifen stehen auf einer goldgelben arabeskenartigen Verzierung, um welche ein blauer Spruchband mit der Devise in goldener Antiqua-Schrift

CAVE GRYPHEM, geschlungen ist.

Wie solches Freiherrliches Wappen mit seinen natürlichen Metallen und Farben hier abgebildet worden.

Welchen Freiherrlichen Wappens denn Er,

Casimir Johann Ludwig Julius
Freiherrn von Bohlen

und alle seine bereits erzielten und künftig noch zu erzielenden rechtmäßigen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens Erben, beiderlei Geschlechts, in absteigender Linie, zu ihren Ehren und Nutzen, bei allen Gelegenheiten, in Schlachten, Stürmen, Kämpfen, Turnieren, Gezeltaufschlägen, Panieren, Begräbnissen, Siegeln, Petschaften, und sonsten, wo es ihnen gefällig, zu führen berechtiget sein; wie nicht weniger auch sonst aller und jeder Gnaden, Ehren, Rechte und Gerechtigkeiten, besonders in Versammlungen und Ritterspielen, sich auf eben die Weise zu erfreuen haben sollen und mögen, wie andere Unsere und Unsers Königreichs und Lande rechtgeborne Freiherrn von Rechts- und guter Gewohnheit wegen sich derselben bedienen und gebrauchen, von Jedermann ungehindert.

Damit auch mehrbemeldeter

Casimir Johann Ludwig Julius
Freiherr von Bohlen

Unsere Königliche Huld und Gnade desto mehr wahrnehmen möge: so haben Wir Allergnädigst verordnet und verordnen aus höchster Königlicher Machtvollkommenheit hiermit und in Kraft dieses offenen Briefes, daß hinfüro von Uns und Unsern Erben und Nachfolgern, demselben und seinen rechtmäßigen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben, beiderlei Geschlechts, in absteigender Linie, der Freiherrliche Titul, nebst dem Ehrenwort: Wohlgeboren gegeben, und sie also genannt und geschrieben werden sollen.

Wir gebieten und befehlen auch darauf allen und jeden Unsern geistlichen und weltlichen Unter-

thanen, Fürsten, Prälaten, Grafen und Freiherren, Rittern und adelmäßigen Leuten und Vasallen, wie nicht weniger allen von Uns bestellten Obrigkeiten und amttragenden Personen, Unsern Statthaltern, Unserm Ober-Tribunal, Unserm Kammergericht, Unsern Obergerichten, Regierungen, Gerichten, Landvögten, Landeshauptleuten, Landräthen, Kastnern, Burggrafen und Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen und sonst allen andern Unsern und Unsers Königreichs und Lande Unterthanen und Getreuen, daß sie mehrbenannten

Casimir Johann Ludwig Julius Freiherrn von Bohlen

und allen dessen rechtmäßigen ehelichen Leibes-Erben und Nachkommen, beiderlei Geschlechts, in absteigender Linie, von nun an und hinfüro in allen und jeden ehrlichen Versammlungen, Ritterspielen, und sonst an allen Orten und Enden, für Unsere und Unsers Königreichs und Lande rechtgeborne Freiherren und Freiinnen annehmen, halten, achten, würdigen und erkennen und, wie obgedacht, sie solchergestalt nennen und schreiben, ihnen auch sowohl das Ehrenwort: Hochwohlgeboren beilegen, als auch sie sonst aller und jeder Gnaden, Ehren, Rechte und Gerechtigkeiten, geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, darin nicht hindern noch irren, sondern sie vielmehr bei allen demjenigen, so obstehet, von Unsertwegen handhaben, schützen, schirmen und allerdings dabei bleiben lassen, hierwider nichts thun, noch, daß es von andern geschehe, in irgend einer Weise verstatten sollen; so lieb einem Jeden ist, Unsere Ungnade zu vermeiden.

Des zu Urkund haben Wir dieses Diploma Höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches größeres Insiegel daran hängen lassen.

So geschehen und gegeben in Unserer Residenzstadt Berlin, den zwei und zwanzigsten Tag des Monats April nach Christi Unsers HErrn Geburt im Ein Tausend Acht Hundert und Drei und Sechzigsten und Unserer Königlichen Regierung im Dritten Jahre.

(gez:) **Wilhelm.**

gegengez: Freiherr von Schleinitz, Graf zu Eulenburg.

Diplom durch welches für den Rittergutsbesitzer Casimir Johann Ludwig Julius von Bohlen auf Bohlendorf auf der Insel Rügen und für dessen sämmtliche rechtmäßige eheliche Leibes-Erben und Nachkommen die Freiherrliche Würde erneuert wird.

Das Original ist auf 5 Pergamentbogen geschrieben, welche durch eine starke aus silbernen und schwarzen Fäden geknüppelten Schnur in einen mit dunkelrothem Sammet überzogenen Pappdeckel geheftet sind; derselbe ist auf der vordern und hintern Seite mit einer in Gold gedruckten reich ornamentirten Randleiste innerhalb welcher der in Gold gedruckte preußische heraldische Adler steht, geziert. An der unten verschürzten in zwei dicken Quasten endenden Heft-Schnur hängt das größere Königliche Siegel in rothes Siegellack gedruckt in einer ciselirten Capsel aus starkem Silber, auf deren vordern Seite, unter der Königskrone, und über einem Spruchbande mit der Devise „Gott mit uns" die Königliche Namens-Chiffre: W. R. steht; neben derselben die Devise: suum cuique.

No. 577. 1867, den 25. November.

Urkunde über das Erb-Kämmerer-Amt im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth für den Freiherrn Julius von Bohlen und den jedesmaligen Nachfolger im alleinigen und ungetheilten Besitz des Ritterguts Bohlendorf aus seiner ehelichen männlichen Descendenz.

Nach dem Original im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, *König von* Preußen, Markgraf zu Brandenburg, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, Crossen und Lauenburg, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz, Prinz von Oranien, Neuenburg und Valendis, Fürst zu Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Mörs, Eichsfelde und Erfurt, Graf zu Hohenzollern, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Ruppin, der Mark, zu Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Bingen, Sigmaringen und Veringen, Pyrmont, Herr der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, zu Haigerloch und Werstein,

Urkunden und bekennen hiermit für Uns, Unsere Erben und Nachkommen

daß, nachdem vor Zeiten das Erb-Kämmerer-Amt im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth bestanden hat, dasselbe aber seit Jahrhunderten erloschen ist, Wir aus Anlaß der im Juni 1865 geschehenen Feier der funfzigjährigen Vereinigung der gedachten Landestheile mit Unserer Monarchie und zum dauernden Andenken an solche, sowie in huld-

reichster Erwägung der von dem Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf und Streu im Kreise Rügen Uns und Unserem Königlichen Hause jederzeit bezeigten Treue und Ergebenheit in Gnaden beschlossen haben, Ihm zum besonderen Beweise Unserer Königlichen Zufriedenheit und zu einem beständigen Denkmal der Ehre für seine Person, sowie nach seinem Ableben denjenigen aus seiner rechtmäßigen männlichen Descendenz, welche ihm im alleinigen und ungetheilten Besitz des Ritterguts Bohlendorf nachfolgen werden, die Würden eines Erbkämmerers im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth zu verleihen.

Demnach errichten Wir hierdurch von Neuem und verleihen Ihm und Ihnen das gedachte Erbamt, knüpfen auch Letzteres unzertrennlich an den alleinigen und ungetheilten Besitz des Ritterguts Bohlendorf im Kreise Rügen dergestalt und also, daß jetzt und zunächst der Freiherr Julius von Bohlen die Würde eines Erb-Kämmerers im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth führen und nach seinem Ableben dieses Amt mit Unserer oder Unserer Nachfolger in der Regierung besonderer Genehmigung auf denjenigen unter seiner, aus rechtmäßiger Ehe abstammenden männlichen Descendenz, welcher in den alleinigen und ungetheilten Besitz des gedachten Ritterguts gelangen wird, von Fall zu Fall übergehen und vererben; wogegen das Amt in der Nachkommenschaft des gedachten Freiherrn von Bohlen von selbst erlöschen soll, sobald der Besitz des erwähnten Guts für ihn oder seine successionsfähige Descendenz verloren gehen oder auch dieser Grundbesitz so verringert werden sollte, daß er die Eigenschaft eines landtagsfähigen Ritterguts in Unseren Landen nicht ferner beibehielte.

Wenn nun hiernach der gedachte Freiherr Julius von Bohlen und seine Nachfolger in dem in Rede stehenden Erbamt Uns und Unserem Königlichen Hause zur unverbrüchlichsten Treue und Ergebenheit und zu allen Ehrendiensten, welche mit dem von Ihnen bekleideten Ehrenamt verbunden sind, verpflichtet bleiben und bei feierlichen Gelegenheiten auf Erfordern sich unweigerlich einzufinden haben, um die gebührlichen oder ihnen besonders anzuweisenden Ehrendienste pflichtschuldigst zu leisten, so sollen sie sich dagegen auch der mit sothanem Erbamt verknüpften und herkömmlichen Ehren, Freiheiten und Vorzüge zu erfreuen haben.

Wir befehlen daher allen Unsern Vasallen und Unterthanen, wie auch allen von Uns bestellten Obrigkeiten, daß sie den gedachten Freiherrn Julius von Bohlen und seinen jeweiligen, zu seiner ehelichen männlichen Descendenz gehörigen Nachfolger im alleinigen und ungetheilten Besitz des mehrgenannten Ritterguts Bohlendorf jederzeit für Unseren Erb-Kämmerer im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth achten und erkennen, auch sie dieses Prädikats und der damit verbundenen Vorzüge geruhig genießen lassen und sie daran nicht hindern, sondern sie bei dem Allen, was ihnen in diesem offenen Briefe verliehen und ertheilt worden ist, von Unseretwegen schützen und schirmen und sie dabei handhaben sollen.

Des zu Urkund haben Wir dieses Diplom Höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches größeres Insiegel daran hängen lassen.

So geschehen und gegeben Berlin den fünf und zwanzigsten Tag des Monats November nach Christi Unseres HErrn Geburt im eintausend achthundert sieben und sechszigsten und Unserer Regierung im siebenten Jahre.

Wilhelm.

gegengez.: Gr. Redern. Schleinitz.

Urkunde über das Erb-Kämmerer-Amt im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth für den Freiherrn Julius von Bohlen und den jedesmaligen Nachfolger im alleinigen und ungetheilten Besitz des Ritterguts Bohlendorf aus seiner ehelichen männlichen Descendenz.

Das Original ist auf 3 Pergamentbogen geschrieben und im übrigen genau so ausgestattet wie Nr. 576; — nur steht auf der vordern Seite der silbernen Siegel-Capsel statt der Königlichen Namens-Chiffer das kleinere Königliche Wappen in stark vergoldetem Silber.

No. 579. 1873 zu Berlin, den 26. März.

Urtheil des Kgl. Ober-Tribunals in der Klage-Sache der Vormünder, späteren Abwesenheits-Curatoren des E. Leopold M. von Bohlen wider den Erbkämmerer Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf wegen Monituren gegen das Inventar des väterlichen Nachlasses.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Namen des Königs.

In Sachen des Erbkämmerers, Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf, Beklagten und Revidenten,

wider

den Gutsbesitzer Münchmeyer zu Cummerow und Gutspächter Kracht zu Udars als Abwesenheits-Curatoren des Maximilian von Bohlen, Kläger und Revisoren,

hat der Erste Senat des Königlichen Ober-Tribunals in seiner Sitzung vom 26. März 1873, an welcher Theil genommen haben:

der Chef-Präsident, Staats-Minister von Uhden, die Ober-Tribunals-Räthe Brunnemann, Sonnenschmidt, Wentzel, Lympius, Lesser, Welst, Schlomka und von Gliszczynsky,

für Recht erkannt:

daß unter Abänderung des Erkenntnisses des Königlichen Appellationsgerichtes zu Greifswald vom 10. October 1871 das Erkenntniß des Königlichen Kreisgerichts zu Bergen vom 17. November 1870 dahin theils zu ändern, theils wieder herzustellen, daß Kläger mit ihren Anträgen, den Verklagten zu verurtheilen, bei den betreffenden Positionen des Inventars über den Wilhelm Leopold von Bohlenschen Nachlaß statt der angegebenen 3000 Rthlr. die Summe von 70,500 Rthlr. Bohlendorfer Restkaufgelder und statt der angegebenen 30,145 Rthlr. die Summe von 79,095 Rthlr. Streuer Restkaufgelder je mit 5 Procent Zinsen seit dem 30. April 1866 auszuwerfen und Behufs Ermittelung des Pflichttheils ihres Kuranden Maximilian von Bohlen zur Berechnung zu bringen, abzuweisen und

von den Kosten sämmtlicher Instanzen die gerichtlichen jedem Theile zur Hälfte aufzulegen und die außergerichtlichen zu kompensiren.

Von Rechts Wegen.

Gründe.

Der Rittergutsbesitzer Wilhelm Leopold von Bohlen auf Streu hat in seinem 1865 errichteten und am 11. Mai 1866 eröffneten Testamente seinen Sohn, den Verklagten, und den Sohn eines vor ihm verstorbenen Sohnes, den Kuranden der Kläger, zu Erben eingesetzt, jedoch den Enkel auf die Wahl zwischen einer lebenslänglichen Jahresrente von 480 Rthlr. oder dem Pflichttheil beschränkt. Vom Verklagten ist die Erbschaft angetreten und für den Enkel der Pflichttheil gewählt worden. Die damaligen Vormünder und späteren Abwesenheitskuratoren des Letzteren haben das gelegte Nachlaß-Inventarium bemängelt. Sie behaupten nämlich, daß die vom Testator bei Lebzeiten vorgenommenen Veräußerungen seiner Güter Bohlendorf und Streu an den Verklagten, beziehungsweise an dessen vor dem Testator verstorbenen Bruder Edmund von Bohlen, den Onkel des Kuranden — Schenkungen enthalten, und

1) daß diese Schenkungen, weil sie 500 solidi überstiegen und gesetzlicher Vorschrift zuwider gerichtlich nicht verlautbart, ungültig seien, und
2) daß ihrem Kuranden das Recht zustehe, die Ausmittelung seines gesetzlichen Pflichttheils gemäß Novelle 92 nach dem Bestande des großväterlichen Vermögens zur Zeit jener Schenkungen zu verlangen.

Sie haben daher beantragt, den Verklagten zu verurtheilen, bei den betreffenden Positionen des Nachlaßinventars statt der angegebenen niedern die von ihnen als Gegenstände der Schenkungen bezeichneten höhern Summen nebst Zinsen seit dem Todestage des Testators in Ansatz und bei der Pflichttheils-Ermittelung in Berechnung zu bringen.

Auf die beiderseitige Apellation der Parteien hat der zweite Richter im wesentlichen zum Nachtheil des Verklagten theils bestätigend, theils abändernd erkannt, und Verklagten hiergegen in letzter Beziehung die bei einem 500 Rthlr. übersteigenden Differenzobjekt zulässige Revision und in erster Beziehung die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, welche nach §. 70 der Verordnung vom 21. Juli 1849 von der Revision nachgezogen wird.

Sein Antrag geht auf gänzliche Abweisung der Klage.

Dementsprechend ist auch zu erkennen gewesen.

Die vom Revidenten beantragte persönliche Zuziehung des Kuranden der Kläger zum Processe ist vom zweiten Richter aus zutreffendem Grunde abgelehnt worden. Die Abwesenheits-Kuratel ist noch nicht aufgehoben und die in gegenwärtiger Instanz überreichte Mittheilung des Kaiserlich Deutschen Konsuls in Calcutta an den Generalkonsul des Deutschen Reiches in London vom 12. Dezember 1871 nicht geeignet, die Aufhebung der Kuratel herbeizuführen. Sie lautet dahin:

„der Vermißte“ der Seefahrer E. L. M. v. Bohlen kam durch Zufall letzthin auf hiesiges *Konsulat*. Im Laufe der Unterhaltung bestätigte er genau die vom Rechtsanwalte Kirchhoff (dem Prozeßmandatar des Verklagten) gemachten Angaben, so daß kaum ein Zweifel über die Identität obwalten kann.“

Hiernach ist nur höchst wahrscheinlich, aber nicht gewiß, daß der Erschienene der Kurande, der Maximilian von Bohlen gewesen ist.

Der Widerspruch des Revidenten gegen die Zulassung der klägerischen Appellation, die darauf beruht, daß er die curatela absentis für eine bloße Vermögenskuratel ansieht, wobei den Kuratoren zur Einlegung von Rechtsmitteln nur die nicht innegehaltene einfache, nicht aber die doppelte Frist zu statten kommen solle, ist vom zweiten Richter mit Recht gemäß des von ihm allegirten §. 13 des Patents vom 3. Juli 1797 (Dähnert, Landeskonstitution, Suppl. Band III, S. 660) zurückgewiesen worden, weil danach Abwesenheitskuratoren:

„alle diejenigen Rechte zu genießen und alle diejenigen Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, zu welchen ein sonstiger Kurator oder Vormund vermöge seines Amtes berechtigt oder pflichtig ist.“

Deshalb muß der ganze dem Revidenten nachtheilige Inhalt der Entscheidung zweiter Instanz zur Erörterung gelangen.

Die Kläger beanspruchen eine Erhöhung des Betrages des gesetzlichen Pflichttheils ihres Kuranden, welchen das deshalb angefochtene Nachlaßinventarium ergiebt und bezeichnen zu diesem Zweck gewisse angeblich vom Testator dem Verklagten zugewendete Vortheile als solche, die als Theile des Nachlasses im Inventar aufgenommen, beziehungsweise jedenfalls bei Ermittelung des Pflichttheils der Berechnung zu Grunde gelegt werden müßten. Das Interesse des Kuranden hierbei ist unleugbar und auch nicht bestritten.

Behufs dessen Geltendmachung haben Kläger nicht behauptet, daß derselbe durch das Testament selbst seines Großvaters verletzt worden sei, und konnten sie das auch nicht behaupten, weil ihm geständlich darin der gesetzliche Pflichtheil zugewendet worden ist. Deshalb ist wegen mangelnder Voraussetzung einer derartigen Verletzung weder die querela in officiosi Testamenti, wie wohl das Testament als ein liebloses bezeichnet wird,

Schweppe. Röm. Priv.=Recht. §. 952. §. 1. Inst. de in off. test. II. 18, l. 1—5. D. V. 2 u. l. 10. §. 5. D. (XXXVII. 4.)

noch die actio ad supplendam legitimam eine dazu geeignete Klage,

Mackeldey, Lehrbuch des heutigen Röm. Rechts l. 5. J. II. 18, Nov. 115. cap. 5.

Schweppe a. a. O. B. 5. S. 470.

welchen Klageformen auch die vorliegenden Klageanträge nicht angepaßt sind.

Ebensowenig handelt es sich um eine Kollationspflicht seitens des Verklagten, weil der Regel nach die donationes inter vivos simplices, die ein Kind von den Eltern empfangen hat, nur dann zu konferiren sind, wenn neben dem beschenkten ein anderes Kind eine donatio sub causa — (z. B. dos donatio propter nuptias) zu konferiren hätte,

l. 20. §. 1. C. VI. 20.

obgleich die Kläger behaupten, daß ihr Kurande durch donationis inter vivos des Testators verletzt werde, wenn diese nicht zurückgefordert oder nicht widerrufen würden.

Als zu beurtheilende Klagefundamente kommen daher nur in Betracht:

1) die conditio sine causa vel sine justa causa, mittelst deren sie angebliche Schenkungen des Testators an den Verklagten über 500 sol. hinaus wegen mangelnder Insinuation zurückfordern und
2) die querela inofficiosæ donationis, mittelst deren sie die nämlichen Schenkungen als durch Uebermaß den Pflichttheil ihres Kuranden verletzende widerrufen.

Ein drittes, aus der Anfechtung wenigstens der Veräußerungsverträge über Streu als bloßer Scheingeschäfte, erst in der Replik entlehnt, ist für diesen Prozeß verspätet und deshalb in den Vorinstanzen mit Recht nicht weiter berücksichtigt worden. Jene beiden Fundamente beruhen auf der **gemeinsamen** Voraussetzung, daß die Güter Bohlendorf und Streu vom Testator dem Verklagten **theils** verkauft, **theils** geschenkt worden seien. Im übrigen schließen sie einander aus, insofern die Kondiktion **ungiltige** die **Querel giltige** Schenkungen zum Gegenstande hat, und unterscheiden sie sich nach den Erfordernissen zu ihrer Begründung und nach ihren Wirkungen. Namentlich steht jene dem Geber auf das Ganze, diese nur dem verletzten Pflichttheils=Erben auf den ihn verletzenden Theil der Schenkungen zu.

Es ist hiernach zuvorderst die gemeinsame Grundlage oder die Frage ob überhaupt Schenkungen vorliegen, und demnächst, aber nur eventuell, besonders die Natur und Bedeutung jeder einzelnen der gewählten beiden Klagearten zu erörtern.

Nach den sich darüber verhaltenden schriftlichen Verträgen sind die Güter Bohlendorf und Streu vom Erblasser und Testator verkauft. Kläger behaupten aber, daß sie nur zum Theil verkauft, dagegen insoweit, als der damalige wahre Werth den bedungenen Kaufpreis überstiegen habe, absichtlich verschenkt worden seien. Den eigentlichen Gegenstand der Schenkung bezeichnen sie nicht näher, und lassen daher ungewiß, ob er nach ihrer Meinung im Erlaß des höher verabredeten als niedergeschriebenen Kaufgeldes, oder in einem Theil der Güter, insoweit deren Werth durch das Kaufgeld nicht abgegolten wurde, oder endlich in der Differenz zwischen Kaufgeld und Gutswerth bestanden haben soll. Der zweite Richter hat das letztere angenommen, und diese Annahme ist eventuell festzuhalten, weil einerseits Kläger zwar den Ansatz höherer **Restkaufgelder** im Inventar beanspruchen, aber einen Kaufgelder=Erlaß nicht behauptet haben, und anderseits Parteien einverstanden sind, daß die Frage des alleinigen Eigenthums des Verklagten an den genannten Gütern von dem gegenwärtigen Rechtsstreite nicht berü rt wird.

Es sollen also vom Testator und dem Verklagten mit Schenkungen vermischte Kaufverträge errichtet sein, negotia mixta cum donatione — wobei zunächst dahin gestellt bleiben kann, ob der Verklagte Streu von seinem Vater oder seinem Bruder Edmund erworben hat.

Die Scheukung — donatio — ist kein einzelnes Rechtsgeschäft, sondern in der That ein allgemeiner Charakter, welchen die allerverschiedensten Rechtsgeschäfte annehmen können.

v. Savigny — System des heutigen Röm. Rechts. §. 142. (IV. 3.)

Sie ist folglich auch möglich und zulässig in Verbindung mit einem Kaufgeschäft, und wo eine solche Verbindung erwiesen wird, kann nur noch in Frage kommen, wie sich dabei das eine zu dem andern Geschäfte verhält oder worin das Objebt der Schenkung

besteht. Das Vorhandensein einer derartigen Verbindung muß aber, wenn sie bestritten ist, von dem der sie behauptet, bewiesen werden. Denn die Vermuthung streitet gegen die Schenkung (donatio non præsumitur) schon deswegen, weil bei obligatorischen Verhältnissen im Zweifel stets nur die geringste Veränderung angenommen werden soll, und die betreffenden Verträge als Kaufverträge errichtet sind.

Schweppe a. a. O. §. 500. (III. 311.) Moevii Dec. II. 18 No. 4. IV. 318. No. 3. VIII. 194 No. 1. 2.

Bei der von Klägern behaupteten Verbindung der Kauf- mit Schenkungsverträgen kommt die Natur der beiden verschiedenen Rechtsgeschäfte zunächst in Betracht.

Kauf und Verkauf — emtio venditio — ist ein Vertrag, nach welchem der Eine (venditor) sich verpflichtet, dem Andern (emtor) eine bestimmte Sache für einen bestimmten Preis zu überlassen: conventio de re pro certo pretio tradenda.

(1. J. de emt. et vend. (III. 24.)

Schenkung — donatio — ist jedes Rechtsgeschäft, wenn es folgende Eigenschaften in sich vereinigt: es muß sein ein Geschäft unter Lebenden, es muß Einen, (den donatarius, is cui donatum est) bereichern, dadurch, daß ein Anderer (der donator) etwas verliert, endlich muß der Wille dieses Andern auf jene Bereicherung durch eigenen Verlust gerichtet sein.

v. Savigny a. a. O. §. 142. (IV. 4.)

Der wesentliche Unterschied, insoweit es hier vorzugsweise in Betracht kommt, besteht also in der Ueberlassung gegen Entgeld beim Kauf und ohne Entgeld bei der Schenkung und in der hierauf gerichteten Absicht der Kontrahenten.

Der Kauf ist ein Konsensualvertrag (contractus consensu initus), die Schenkung ein pactum nudum, bei der letzteren muß die sie begründende Absicht der Freigebigkeit ausdrücklich erklärt sein oder aus den Umständen hervorgehen:

nec invitus nec ignorans quisquam donat. l. 10. C. VIII. 54.

und die Annahme des Beschenkten auf gleiche Weise — verbis, litteris oder re: erfolgen.

pactio est duorum pluriumve in idem placitum consensus, l. 1. J. II. 14.

Die Behauptung der Kläger, daß die schriftlichen Gutsverkaufs- und Kaufverträge eine daraus nicht hervorgehende theilweise Schenkung enthalten, schließt die nothwendige Voraussetzung in sich, daß entweder beide Kontrahenten, Verkäufer und Käufer, oder mindestens der Erstere von beiden statt eines Kauf- und Schenkungsvertrages einen bloßen Kaufvertrag nur simulirt haben. Sie haben keine hierauf gerichtete ausdrückliche Abrede und beziehungsweise Erklärung behauptet und es muß daher geprüft werden in wiefern ihre Behauptung aus den dafür angeführten Umständen gerechtfertigt wird, und daraus sich mit dem animus donandi des Testators eine wirkliche Schenkung und ein bestimmbares Object derselben entnehmen läßt.

Wegen Verschiedenheit der Verhältnisse und Bedingungen erfordern die Verträge über Bohlendorf und über Streu, insoweit nicht einander bedingende Motive daraus entnommen werden, eine abgesonderte Erwägung. Was aber diese Motive anlangt, so kann es zweifellos angenommen werden, daß der Testator die Absicht gehabt hat, bei Lebzeiten seine beiden Güter auf seine beiden Söhne, den Verklagten und dessen Bruder Edmund, und im Fall des früheren Todes des letzteren auf den Verklagten mit Ausschluß des Enkels, des Kuranden der Kläger, zu übertragen; und daß diese Absicht insoweit ausgeführt worden ist, als beide Güter sich jetzt im unbestrittenen Eigenthum des Verklagten befinden. Hieraus folgt aber noch nichts dafür, daß der Testator lieblos gegen seinen Enkel gehandelt und den Verklagten in der Form eines Kaufes beschenkt habe.

A. Er hat am 24. Juni 1848 das als „Erb- und Lehngut" bezeichnete Bohlendorf an den Verklagten für 47,500 Rthlr. verkauft. Im §. 6 des Vertrages ist dem Käufer überlassen, auf seine Kosten und ohne Entschädigung die Allodification des Gutes und die Abfindung der etwaigen Lehns-Agnaten zu beschaffen. Im §. 7 ist bestimmt, daß dasselbe im Falle des Todes des Käufers ohne männliche Erben für den nämlichen Kaufpreis an dessen Bruder Edmund von Bohlen kommen soll, wogegen ihm der Verkäufer eine Anwartschaft auf einen ähnlichen Erwerb seines Gutes Streu, einräumt, wenn er es an den genannten Sohn Edmund überlassen sollte. Nach §. 8 trägt der Käufer alle Kosten des Kaufes. Der Verkäufer hat den Einwand der Verletzung über die Hälfte und des Irrthums, so wie auch (dem Schutz) der Rechtsregel entsagt, daß ein allgemeiner Verzicht ohne Benennung jedes besonderen Falles nicht gelte.

Es frägt sich, ob Testator hierbei, wie Kläger behaupten, sein genanntes Gut nur dem Namen nach ganz verkauft, in der That aber theilweise verkauft und theilweise, nämlich in Höhe des Ueberschusses des etwaigen Mehrwerthes über den bedungenen Kaufpreis, dem Verkäufer geschenkt hat. Denn:

lex. 1. In contractibus rei veritas potius quam scriptura perspici debet.
l. 2. Acta simulata — veritatis substantiam mutare non possunt.
l. 3. Non quod scriptum, sed quod gestum est, inspicitur und
l. 4. plus actum quod scriptum valet.
Cod. (VI. 22.)

Bei Beurtheilung dieser Frage aber kommt es auf die Absicht des Testators bei der Veräußerung und deshalb lediglich auf die damals vorhandenen

und ihm bekannten Umstande an, welche einen Rückschluß darauf gestatten. Spätere Umstände und zwar vorhandene, aber ihm unbekannt gewesene stehen mit seiner Absicht in keinerlei ursächlichem Zusammenhange. Deshalb scheidet alles aus, was über eine angebliche Gleichgiltigkeit oder Lieblosigkeit desselben gegen seinen Enkel wegen dessen erst viele Jahre nachher eingetretener Verirrungen und aus dem Inhalte des Testamentes angeführt worden ist, und kommen bei Ermittelung des streitigen animus donandi den Kläger zu beweisen haben, nur die Bedingungen, unter denen die angefochtene Veräußerung errichtet ist, nicht aber deren nachträgliche Aufhebungen oder Abänderungen in Betracht. In letzterer Beziehung ist auch bestimmt:

perfecta donatio conditionis postea non capit, l. 4. C. VIII. 55.

oder, wie die Glosse hierzu lautet: conditiones initio donationis imponuntur.

Daß übrigens eventuell sowohl eine donatio sub modo, als eine donatio sub conditione eine wahre Schenkung ist unterliegt keinem Bedenken.

v. Savigny, a. a. O. §. 175. (IV. 280. f.) l. 2. C. (VIII. 50.)

Das Hauptmoment, welches Kläger geltend machen, und welches die Basis ihres Anspruches bildet, ist das angebliche Mißverhältniß des Kaufpreises und des Gutswerthes zur Zeit des Verkaufes. Den letztern hat der zweite Richter nach einer Durchschnitts-Ertragstaxe auf 98,822 Rthlr. 6 sgr. 8 pf. für festgestellt angenommen. Unter Zugrundelegung dieses Werthes führt sodann derselbe Richter weiter aus:

„In Ansehung der anzunehmenden Kenntniß des Testators als Verkäufers von dem wahren Werthe ist zu berücksichtigen, daß er das Gut eine lange Reihe von Jahren selbst bewirthschaftet hat und für diesen Fall lex. 15 C. de rescind. vend. eine praktische Regel aufstelle. Die Kenntniß muß bei dem vorhandenen augenfälligen Mißverhältniß angenommen werden, wenn das Gegentheil nicht aus besonderen Umständen klar erhellt. Die Erträge, welche der Verkaufer erzielt hat, können hierbei für sich allein nicht den Ausschlag geben."

„Wird die Schenkung widerrufen, so fällt die Verpflichtung zur Erfüllung der Auflage im §. 7. des Kaufvertrages hinweg."

„Hinsichtlich der vom Verklagten behaupteten, von den Klägern bestrittenen Lehnsqualität des Gutes Bohlendorf bedarf es einer Beweisaufnahme nicht. Der Verklagte war der Gefahr, daß ihm dasselbe von den Agnaten abgenommen werden könnte, nicht ausgesetzt. Aus der Person seines Vaters war er berechtigt zur Wahl, ob er die Agnaten abfinden wollte oder nicht. Ein Interesse hatte er mit Rücksicht auf §. 7 a. a. O. nicht. — Nach seiner Angabe sind die Agnaten — inzwischen — längst verstorben und es muß nunmehr rückwärts so angesehen werden, als ob zur Zeit des Verkaufs abfindungsberechtigte Agnaten überhaupt nicht vorhanden gewesen seien.

„Es kommt ferner in Betracht, daß der Vater seinem ältesten Sohne das Gut um einen so geringen Preis verkauft und im Kontracte allen Einreden, namentlich dem Einwand der Verletzung über die Hälfte, ausdrücklich entsagt hat. Eine äußere Nöthigung zum Abschluß eines Kaufkontractes, namentlich eines für den Verklagten so überaus vortheilhaften, hat nicht vorgelegen. Der Verkäufer war zur Zeit des Verkaufes noch nicht 55 Jahr alt; der im Jahre 1820 geborne Verklagte hatte erst das 28. Jahr erreicht. Weder der Kaufvertrag noch die ihm vorangegangene Punktation läßt ersehen, was der Erblasser, der doch sein Gut Streu bis an sein Lebensende bewirthschaftete, veranlaßt hat, Bohlendorf, das Hauptgut der Familie, in solcher Weise zu veräußern. Verklagter selbst hat nichts angeführt, was hierüber Aufschluß geben könnte. Nimmt man hinzu die Bestimmung des §. 7., so wie dasjenige, was zur Ausführung der darin ausgesprochenen Intention geschehen ist, endlich den Inhalt des Testamentes, so läßt sich nicht bezweifeln, daß der Erblasser beabsichtigt hat, seine Söhne Julius und Edmund von Bohlen auf Kosten des Enkels zu begünstigen, und daß das Gut Bohlendorf dem Verklagten um so geringen Preis in keiner andern Absicht verkauft worden ist, als in der, demselben mit der Differenz zwischen Werth und Preis ein Geschenk zu machen. — Von den für das Gut nebst Saaten, todtem und lebendem Inventar als Kaufpreis festgesetzten 47,500 Rthlr. sollten nur 1800 Rthlr. dem Verkäufer baar bezahlt werden, 3000 Rthlr. als Restkaufgeld stehen bleiben. Das war der ganze Gewinn des Verkäufers. Um eines solchen Gewinnes willen konnte ein so bedeutendes Gut nicht verkauft werden."

Die Richtigkeit dieser Ausführung ist vom Revidenten mit Recht bestritten worden.

Der Testator war rücksichtlich seiner Pflichttheilserben zur freien Verfügung über sein Vermögen unter Lebenden und von Todeswegen befugt, so weit deren Pflichttheil dadurch nicht widerrechtlich verkürzt würde, und daß eine solche Verkürzung bei der in Frage stehenden Veräußerung stattgefunden hat, worauf es principaliter nicht ankommt, ist übrigens bestritten und von dem Revidenten nicht dargethan worden. Der Testator war daher auch Niemandem über die Motive zu einer wirklich vorgenommenen Veräußerung Rechenschaft zu geben verpflichtet, und eine solche kann auch vom Verklagten seinem Mitkontrahenten, nicht gefordert werden. Da

die Kläger selbst eine Ungültigkeit des Verkaufes von Bohlendorf, insoweit sie einen solchen anerkennen, aus der Verbindung desselben mit einer angeblichen Schenkung nicht herleiten, so ist auch nicht abzusehen, wie, im Widerspruch mit der Wirklichkeit, aus dem Mangel eines Motives zum Verkauf ein Motiv für die behauptete Schenkung entnommen werden kann. Uebrigens ist es weder an sich ein auffälliges noch ungewöhnliches Ereigniß, wenn ein Vater in höherem Lebensalter seinem großjährigen Sohne von zwei Gütern eines überläßt und nur das andere noch weiter bewirthschaftet. Die Altentheils- oder Leibgedinge-Verträge, wenngleich die Kontrahenten meist anderen Gesellschaftsklassen angehören, liefern dafür zahlreiche Beispiele.

Sodann kann über den Streit der Parteien hinweggegangen werden, ob der die Werthsermittelung betreffende Beschluß dem Zwecke der Ermittelung des streitigen Geschenkes entspricht und die Abschätzung nach richtigen Grundsätzen stattgefunden hat. Denn wenn auch zugegeben werden müßte, daß er mehr als der Kaufpreis oder selbst so viel als durch die vernommenen Sachverständigen ermittelt worden ist, betragen habe, folgt daraus weder, auf wie hoch er beim Verkauf den Paciscenten, namentlich dem Verkäufer, als bekannt gewesen oder angenommen vorauszusetzen ist, noch daß er lediglich durch das in Zahlen ausgedrückte Kaufgeld für abgegolten angesehen werden kann.

Seit Einführung des Geldes in den Verkehr hat sich von dem bis dahin nur möglichen Tauschgeschäft das Kaufgeschäft abgezweigt und selbstständig entwickelt.

> Origo emendi vendendique a permutationibus coepit. Olim enim non ita erat nummos, neque aliut merx, aliut pretium vocabutur etc.
>
> l. D. (VIII. 1.)

Dadurch ist ein Maßstab gewonnen, den Werth einer Sache objectiv auszudrücken. Jede Sache, das Geld selbst nicht ausgenommen, insoweit sie überhaupt Gegenstand des Verkehrs sein kann, hat aber nur einen relativen, keinen absoluten, unveränderlichen Werth und unterliegt beim Verkauf und Kauf der Schätzung seitens des Verkäufers und Käufers nach den allgemeinen darauf einwirkenden Verhältnissen des Verkehrs und nach ihren individuellen insbesondere, wonach sie sehr verschieden ausfallen kann. Dies festgehalten, erscheint die Beweisführung der Kläger schon insofern ungenügend, als sie nicht berücksichtigen, daß, wenn Verklagter das Gut Bohlendorf beim Kauf für nicht mehr werth gehalten, als er dafür gegeben hat, seinerseits auch keine Annahme eines dabei etwa vom Verkäufer beabsichtigten Geschenkes erfolgt ist. Der Verklagte, der am geschlossenen Kaufvertrage festgehalten wird, darf sich daher darauf berufen, daß er durch den stipulirten Kaufpreis das ganze Gut und nicht blos einen unbestimmten Theil desselben bezahlt und also gekauft hat. Die Kläger haben auch selbst sich darüber nicht geäußert, ob nach ihrer Auffassung die behauptete Schenkung Bedingung des Kaufes gewesen ist.

> Si quis donationis causa minoris vendat, venditio valet: totiis enim dicimus in totum venditionem non valere, quoties universa venditio donationis causa facta est; quoties vero viliore pretio res, donationis causa distrahitur: dubium non est, venditionem valere, hoc inter ceteros. Inter virum et uxorem donationis causa venditio facta, nullius momenti est.
>
> l. 38. D. XVIII. 1.

Willführlich dürfen aber die Kläger den im guten Glauben erworbenen Kauftitel des Verklagten nicht theilweise in einen Schenkungserwerb umwandeln.

Indeß hiervon abgesehen und angenommen Verklagter habe einen höheren Werth gekannt oder sich darum überhaupt nicht gekümmert, mithin bewußt oder stillschweigend ein etwaiges Geschenk acceptirt, so frägt es sich nicht blos, ob ein Mißverhältniß des Werthes zum Kaufpreise unter den obwaltenden Umständen vorhanden, sondern auch ob ein solches dem Testator beim Verkauf bekannt gewesen ist. Die Verneinung einer dieser beiden Fragen schließt die Annahme eines damaligen animus donandi seitens des Verkäufers aus, während die Bejahung noch nicht die unbedingte Annahme eines solchen *gestattet*.

An sich kann jeder den Kaufpreis *übersteigende* Mehrwerth einer Sache Gegenstand einer Schenkung sein. Wenn aber aus einem Mißverhältniß der Art auf eine Absicht des Verkäufers in Bezug darauf beim Verkauf geschlossen werden soll, dem Käufer mit dem Mehrwerth ein Geschenk zu machen, so kann darunter keines im mathematischen Sinne, wo Werth und Preis sich vollständig decken, was gewöhnlich nicht der Fall sein wird, sondern nur eines im technisch-legalen Sinne verstanden werden, wo der Werth den Kaufpreis um das Doppelte übersteigt, wie dies von den Klägern behauptet worden ist.

> Hoc enim solum, quod paulo minore pretio fundum venditum significas, ad rescindendam venditionem invalidum est. Quod sividelicet contractus emtionis atque venditionis cogitasses substantiam et quod emtor viliore comparandi, venditor cariore distrahendi votum gerentes ad hunc contractum accedant vix que post multas contentiones, paulatim de venditore de eo, quod petierat, detrahente, emptore autem huic, quo obtulerat, addente, ad certum consentiant pretium: profecto prospiceres, neque bonam fidem, quae emtionis adque venditionis conditionem tuetur, pati, neque ullam rationem concedere, rescindi propter hoc consensu finitum contractum, vel statim vel pretii quantitatis discrepa-

tionem, nisi minus dimidia justi pretii, quod fuerat tempore venditionis, datum esset, electione (jam) emptori praestita servanda.

l. 8. D. (IV. 14.)

Dem Einwand der Verletzung über die Hälfte kann entsagt werden und der Testator hat ihm entsagt. Aus dieser Entsagung folgt aber weder, daß eine solche Verletzung vorgekommen ist, noch daß der Erklärende damals vom Vorhandensein eines sie begründenden Mißverhältnisses des Werthes und Preises Kenntniß gehabt hat. Wenn aber ein Kaufvertrag trotz eines solchen, falls dem Einwand laesio enormis entsagt ist, als Kaufvertrag im vollen Umfange stehen bleibt, so kann folgeweise aus dem bestehenden Mißverhältniß kein Argument entnommen werden, um dem Verkäufer die Absicht der Schenkung des Differenzwerthes unterzuschieben. Er würde vielleicht einen Verdacht erwecken, wenn die Entsagung jenes Einwandes nur simulirt worden wäre, daß dies aber der Fall sei, ist von den Klägern nicht behauptet.

Es ist aber auch kein Mißverhältniß zwischen Werth und Kaufpreis und eventuell keine Kenntniß des Verkäufers davon beim Verkauf dargethan oder überhaupt nur erweislich.

Der Verkauf hat im Jahre 1848 unter denselben möglichst ungünstigen Zeitverhältnissen stattgefunden, welche eine theilweise Entwerthung des Grundbesitzes überhaupt und des adlichen insbesondere notorisch herbeigeführt hatten. — Zweifelsohne ist auch das Gut Bohlendorf davon mit betroffen worden. Gleichwohl ist dieser nachtheilige Einfluß überhaupt schwer zu berechnen und jetzt, nach Ablauf von mehr als 20 Jahren kaum noch angemessen zu bestimmen. Jedenfalls aber erscheint eine Abschätzung ohne Rücksicht darauf nicht maßgebend.

Der Werth des Gutes für den Verkauf bestimmt sich demnächst nicht allein nach dessen natürlicher Beschaffenheit und den allgemeinen Konjunkturen, sondern auch nach den Einschränkungen und Belastungen, mit denen es zum Verkauf gestellt wird. Um deren Werthe mindert sich der Sachwerth oder der Werth des Kaufobjectes, und wenn jene Werthe unschätzbar ihrer Natur nach sind, so wird die Grenze dieses schwankend und innerhalb eines größeren oder geringeren Spielraumes in das subjektive Ermessen der Kontrahenten also auch des Verkäufers gestellt.

So verhält es sich mit dem Werthe des Gutes Bohlendorf als Kaufgegenstand.

Im §. 7 des Vertrages ist es bedingungsweise verkauft. Falls darnach der Verklagte vor seinem Bruder Edmund starb, war der Kaufvertrag als hinfällig anzusehen. Insoweit war das dem Käufer übertragene Verfügungsrecht selbst ein nur bedingtes, und es leuchtet ein, daß mit Rücksicht darauf der Gutswerth vom Testator nicht so hoch veranschlagt werden konnte, als wenn jene Bedingung nicht gestellt worden wäre. Die spätere Aufhebung dieser Bedingung ist auf die Werthschätzung beim Verkauf ohne Einfluß. Sie wurde auch nicht aufgewogen durch die übrigens blos in Aussicht gestellte Anwartschaft auf den Erwerb des Gutes Streu, theils weil deren Verwirklichung ins Belieben des Verkäufers gestellt blieb, theils jeder Anhalt dafür fehlt, daß dadurch eine angemessene Werthsausgleichung für die bedingte Dispositionsbefugniß des Käufers beabsichtigt oder hergestellt worden ist. Wenn es daher auch richtig ist, daß die Beschränkung — deficiente condicione — mit der Schenkung selbst weggefallen sein würde, so rügt doch Revident mit Recht, daß damit die Frage nicht entschieden wird, ob und in wie weit wegen dieser Beschränkung ein animus donandi oder, für die vorliegende Untersuchung, das Vorhandensein eines ungewöhnlichen Mehrwerthes des verkauften Gutes im Verhältniß zum Kaufpreise angenommen werden kann. Mit Recht hat der erste Richter der Einschränkung einen Werth beigelegt, aber, indem er ihn durch Sachverständige — auf 10,000 Rthlr. — hat bestimmen lassen, übersehen, daß er in der That unschätzbar ist. — Anlangend sodann den §. 6 des Vertrages, so erklärt das Allodifikationspatent I. vom $\frac{\text{11. October}}{\text{18. Februar}}$ 1810/11 im §. 1 alle und jede im Herzogthum Vor-Pommern und Fürstenthum Rügen belegene adliche Lehngüter ohne Unterschied — für Allodial- und Erbgüter. Nach §. 10 ging der Zweck des Gesetzes nur dahin, „die bisherige Lehnbarkeit insoweit aufzuheben, als dieselbe dominium directum cerniret. Es bleiben also danach die Gerechtsame der ein- und ausländischen Agnaten und Gesammthänden nach bisherigen Rechten ungeändert." Die dabei in Aussicht gestellte Verordnung ist in dem Patent II. von den nämlichen Tagen enthalten.

Im Titel 1. §. 1 desselben heißt es:

„Da vermöge der erlassenen Allodifikations-Urkunde die Lehns-Einrichtung gänzlich aufhört, so gilt es, unter Vorbehalt des folgenden §. (wenn der Besitzer eines allodificirten Lehnes schon das 55te Lebensjahr vollendet hat und überall keinen Leibeserben in absteigender Linie besitzt,) als Regel, daß nur diejenigen als Agnaten, bei denen es einer Abfindung bedarf, künftig anzusehen sind, welche zur Zeit der Bekanntmachung dieser Verordnung schon geboren sind, oder innerhalb eines Jahres nach der Bekanntmachung geboren werden. Späterhin Geborne werden dagegen als Agnaten weiterhin nicht angesehen.

Bohlendorf ist dem Verklagten als Erb- und Lehngut verkauft und — im §. 6 des Vertrages — ihm freigestellt, die Allodifikation des Gutes und die Abfindung der etwaigen Lehns-Agnaten auf seine Kosten herbeizuführen. Es ist ihm also zwar überlassen als ein

keinem Lehnherrn unterworfenes, aber nicht überlassen als ein, auch von allen Ansprüchen abfindungsberechtigter Agnaten freies Gut. Der darüber angeregte Streit, ob solche zur Zeit des Verkaufes vorhanden gewesen sind oder nicht, und in wie weit Verklagter aus eigener Person oder aus der Person seines Vaters eventuell zu deren Abfindung berechtigt gewesen ist oder nicht kann auf sich beruhen.

Der allegirte §. 6 geht nicht von der Gewißheit, sondern nur von der Möglichkeit der Existenz abfindungsberechtigter Lehns-Agnaten aus, aber es genügt die Annahme der bloßen Möglichkeit, um die Vermuthung zu rechtfertigen, daß der Verkäufer deshalb den Werth des Gutes geringer veranschlagt haben wird, als er ihn veranschlagt haben würde, wenn das Gegentheil angenommen worden wäre. An jener positiven Annahme muß aber festgehalten werden, weil von den Klägern nicht behauptet, geschweige unter Beweis gestellt ist, daß der Verkäufer sie aus irgend einem Grunde wider besseres Wissen oder nur zum Schein aufgestellt habe. Ein etwa späterer Wegfall derartiger Abfindungsansprüche von zur Zeit des Verkaufs vorhanden gewesenen Lehns-Agnaten oder eine erst nach dem Verkauf seitens der Kontrahenten erlangte Gewißheit darüber, daß schon zur Zeit desselben deren keine mehr vorhanden gewesen sind, hat, nach den vorausgeschickten leitenden Gesichtspunkten, ebensowenig Bedeutung, als die Hinweisung des zweiten Richters auf den §. 7 des Vertrages, wonach der Verklagte kein Interesse an der Abfindung der Agnaten gehabt haben soll. Das letztere könnte man überhaupt nur für den einen Fall gelten lassen, wenn der Verklagte vor seinem Bruder gestorben wäre, es ist aber um deßwillen nicht richtig, als eben beim Verkauf ungewiß war, wer von den beiden Brüdern zuerst sterben würde. Auch die im §. 6 ausgedrückte Belastung des Gutes läßt sich in einer bestimmten Werthssumme nicht darstellen, weil die Abfindungen der berechtigten Agnaten nach den im Gesetze dafür aufgestellten faktischen Voraussetzungen verschieden sind.

B. Das Rittergut Streu hat der Testator zunächst am 1. (sic!) Januar 1853 — unter Vorbehalt des lebenslänglichen Nießbrauches — seinem Sohne Edmund v. Bohlen für 31,050 Rthlr. verkauft. Im §. 7 ist bestimmt, daß wenn der Käufer ohne rechtmäßige Leibeserben vor dem Verkäufer sterben, der Vertrag aufgelöst und das verkaufte Gut an den Verkäufer zurückfallen sollte. Nach §. 8 fallen die Kosten dem Käufer allein zur Last. Dem Einwande der Verletzung über die Hälfte und (dem Schutz) der Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht ohne Benennung des besonderen Falles nichts gelte, ist auch hier entsagt. Am 20. Juni desselben Jahres versprachen der Verklagte und Edmund v. Bohlen Einer dem Andern für den Fall ihres Todes ohne rechtmäßige Leibeserben die Ueberlassung des je von ihm gekauften väterlichen Gutes zu dem mit dem Vater verabredeten Kaufpreise unter Abrundung desjenigen für Streu auf 31,500 Rthlr. Der Verkäufer eröffnete dabei dem Bruder einen Kredit bis 5000 Rthlr. und verpflichtete sich, für die Bezahlung dieses Betrages und der von demselben übernommenen Gutsschulden oder insgesammt für 36,500 Rthlr. aufzukommen, widrigenfalls Edmund v. Bohlen zum Verkauf des Gutes, indeß Verklagter alsdann zum Vorkauf berechtigt sein sollte. Im Nachtrage vom 26. Dezember 1854 einigten sich beide Brüder dahin, daß eventuell die Uebergabe von Streu nach dem Tode des Edmund seitens dessen Erben sogleich an den Verklagten stattzufinden habe.

Am 28. desselben Monats und Jahres genehmigte der Testator diesen brüderlichen Vergleich vom 20. Juni 1853 und 26. Dezember 1854 und entsagte zu Gunsten des Verklagten seinem Rechte auf den Hinfall des Gutes Streu beim früheren Ableben seines Sohnes Edmund. Endlich bekannte der Testator am 24. März 1862, nachdem sein Sohn Edmund den 24. April 1861 kinderlos gestorben war, sowohl für sich, wie auch als dessen Erbe, daß Streu nunmeher von seinem Sohne Julius, dem Verklagten, im Umfange des ursprünglichen Verkaufes an Edmund in Folge der erwähnten brüderlichen Vereinigung zu unwiderruflichem Eigenthum erworben worden sei.

Zunächst hat Verklagter mit Rücksicht auf diese Vorgänge seine Passivlegitimation in Bezug auf die Streu berührenden Klageansprüche bestritten, indem er davon ausgeht, daß er dieses Gut nicht vom Testator, sondern von seinem Bruder Edmund erworben habe, als dessen Erbe er nicht belangt worden sei.

Abweichend vom ersten Richter hat der zweite mit Recht angenommen, daß der Verklagte das Gut Streu nicht von seinem Bruder aus dessen Nachlasse, sondern von dem Testator durch einen mit diesem geschlossenen Kaufvertrag erworben habe, und daß er, als Käufer, der rechte Beklagte sei. Denn Edmund v. Bohlen hat das Gut Streu nur bis zu seinem Tode erworben gehabt, mit dessen Eintritt es wieder an den Testator zurückfallen sollte. Ueber mehr Rechte, als er selbst erworben hatte, konnte er giltig nicht verfügen und daher, aus seiner Person, das mit dem lebenslänglichen Nießbrauch des Testators belastete Eigenthum nur bis zu seinem Tode an seinen Bruder, den Verklagten, übertragen. Insoweit er es dennoch, darüber hinaus, demselben übertragen hat, ist seine Verfügung nur durch die hinzugetretene Genehmigung seines Autors, des Testators, verbindlich geworden. Demzufolge hat Verklagter das Gut erworben von seinem Bruder bis zu dessen Tode und vom Testator darüber hinaus ohne Zeitbeschränkung. War daher mit dem Erwerbe eine Schenkung ver-

knüpft, so ist er als deren Empfänger anzusehen, und der Umstand des der Zeit nach beschränkten Erwerbes von seinem Bruder kann nur bei Beurtheilung der Frage in Betracht kommen, wie viel zur Zeit seines Erwerbes vom Testator mit Rücksicht darauf das Gut weniger werth gewesen ist und wie viel eventuell das Geschenk, welches er dabei mit empfangen haben soll, betragen hat.

In letzter Beziehung sagt sodann der zweite Richter, indem er den Werth des Gutes Streu im Jahre 1861 nach einer Durchschnittsberechnung auf 84,343 Thlr. 10 Sgr. für festgestellt erachtet:

„Die zur Anwendung zu bringenden Rechtsgrundsätze sind dieselben, welche in Bezug auf den Erwerb von Bohlendorf dargelegt worden sind. Die von den Klägern behauptete Schenkung ist als bewiesen anzunehmen, weil die in Betreff Bohlendorfs für eine solche geltend gemachten Thatsachen und Umstände auch hier vorliegen. Die Beweismomente sind sogar noch stringenter und augenfälliger, wenn man namentlich erwägt, daß der Erblasser sich bei dem Verkauf den lebenslänglichen Nießbrauch vorbehalten hat, und unter den obwaltenden Umständen ein anderer Zweck als der, den Verklagten vor dem mißliebigen Enkel durch eine versteckte Schenkung zu begünstigen, sich nicht wohl absehen läßt.

Dieser Ansicht läßt sich nicht beistimmen.

Die Veräußerung von Streu an den Verklagten, insoweit sie unmittelbar an diesen vom Testator stattgefunden hat, unterliegt im Allgemeinen derselben rechtlichen Beurtheilung wie diejenige von Bohlendorf. Die konkreten Verhältnisse sind zwar insofern verschieden, als Streu zu einer andern Zeit, nicht im Jahre 1848, und nicht unter den im §. 6 und 7 des Bohlendorfer Vertrages enthaltenen Bedingungen verkauft worden ist. An deren Stelle treten aber andere mit dergleichen Wirkung, nämlich 1., daß der Erwerb mit dem lebenslänglichen Nießbrauch des Verkäufers belastet und 2., dem Beginn nach von dem Tode des Edmund v. Bohlen und außerdem überhaupt davon abhängig gewesen ist, daß Verklagter denselben überlebte. Daß unter solchen bedeutungsvollen, zum Theil unberechenbaren Einschränkungen von einer Veranschlagung des Gutes Streu seitens des Testators zum vollen Werthe, den es ohne dieselben gehabt haben würde, nicht ausgegangen werden kann, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Es ist mithin weder in Bezug auf Bohlendorf, noch in Bezug auf Streu für erwiesen oder erweislich anzunehmen, daß zur Zeit des Verkaufes diese Güter vom Testator an den Verklagten deren Werth zum bedungenen Kaufpreise in einem Mißverhältniß gestanden hat. Deshalb kann die streitige Frage auf sich beruhen ob bei der Werthsermittelung mehr auf objektive oder subjektive Momente d. h. mehr auf Gutachten von Sachverständigen oder die muthmaßliche eigene Schätzung des Testator nach Maßgabe seiner individuellen Erfahrungen in Bezug darauf Rücksicht zu nehmen sein würde und bedarf es einer neuen Beweisaufnahme hierüber nicht. Auch ist es gleichgiltig, ob der Testator, als ein nicht unverständiger Mann im angenommenen Falle zufolge der alleg. lex. 15 C. de resc. vend.

neque manibus im morari sinatur objectis, qui familiaris rei scire vires vel merita atque emolumenta debuerat,

einen Mehrwerth seiner Güter kennen mußte.

Angenommen aber, es sei das von den Klägern behauptete Mißverhältniß von Werth und Preis beim Verkaufe vorhanden gewesen, so folgt doch daraus, daß Testator einen Mehrwerth kennen mußte, keineswegs, daß er das behauptete Mißverhältniß gekannt hat. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er, zumal wegen der mehreren in Betracht kommenden konkreten Umstände, sich in Ansehung der Gutswerthe geirrt und sie, namentlich seinem Sohn als Käufer gegenüber, niedriger veranschlagt hat, als sie nach Sachverständiger Schätzung, werth gewesen sein mögen.

„Wenn aber Jemand eine Sache zu theuer verkauft, oder zu wohlfeil verkauft, weil er den wahren Werth nicht kennt, so wird ohne sein Wissen, also auch ohne seine Absicht, der Andere reicher, und daher ist es keine Schenkung. Ob der Andere gleichfalls irrt oder den wahren Werth kennt, ist dabei gleichgiltig."

v. Savigny, a. a. O. §. 152. (IV. 79.)

Wäre endlich auch ein Mißverhältniß von Werth und Preis und eine Kenntniß des Testators davon beim Verkaufe seiner Güter für festgestellt zu erachten, so würde daraus immer noch nicht mit Sicherheit auf einen animus donandi geschlossen werden können, wie ihn das Wesen der Schenkung erfordert.

Der zweite Richter giebt zu, daß das Zerwürfniß des Verkäufers mit der Familie beziehungsweise der Mutter des Enkels nicht ins Gewicht fällt, dem Vorbehalt des Nießbrauches, bei Streu aber legt er irrthümlich ein solches bei. Es würde eher auffallend sein, wenn der Vater sich ganz von seinen Söhnen als bloßen Kaufgelderschuldnern abhängig gemacht hätte, statt daß er sich die lebenslängliche Benutzung eines seiner beiden Güter und dadurch eine größere Selbstständigkeit für seine Lebensstellung gesichert hat. Es ist auch nicht richtig, wenn der zweite Richter aus der Verwandschaft des Verkäufers mit dem Käufer eine Vermuthung für die Schenkung entnimmt.

Vielmehr ist das Gegentheil der Fall.

Non est incerti juris, in eum, qui in sacris familiæ tuæ remanet, depinationem magis paternæ voluntatis factam, quam perfectam donationem pervenisse.

heißt es im lex. 11. C. VIII. 54 im Falle: si pater filio donaverit.

Diese Grundanschauung ist trotz der Verschiedenheit der Familien-Verhältnisse in das neuere Rechtsleben übergegangen.

„Es giebt Fälle" sagt v. Savigny a. a. O. §. 152 (VI. 83) „worin die persönliche Pietät gegen den Bereicherten oder gegen einen Dritten der eigentliche Beweggrund zu einer Handlung ist. Auch dagegen tritt dann die Bereicherung als untergeordnete Folge zurück und die Handlung kann deshalb nicht als Schenkung beurtheilt werden."

Er definirt „pietas" als „rein menschlichen Antheil", a. a. O. Bl. 85. und bemerkt, „daß der pietatis respectus, wenn er aus den Umständen hervorgeht, ebensowohl die eigentliche Schenkung, als die negotiorum gestio ausschließt, daß aber aus den Umständen auf die Absicht einer wahren Schenkung unzweifelhaft hervorgehen kann": Umstände der letzten Art sind aber nicht vorhanden.

Entscheidend für den vorliegenden Fall äußert er sich endlich a. a. O. Bl. 81 dahin:

„In anderen Fällen ist die Bereicherung nur die gelegentliche, aber unanfechtbare Folge der Familienverhältnisse. Werden diese nun durch ein Rechtsgeschäft neu bestimmt, so gelten sie als das Ueberwiegende, und die Bereicherung tritt als untergeordnet zurück; auf sie ist dann die Absicht nicht zu beziehen und die wirklich vorhandene Bereicherung kann nicht als Schenkung angesehen werden."

Der Vater verhandelte mit seinem ältesten Sohne und einem seiner pflichttheilsberechtigten Erben. Dieser war zur Erwartung berechtigt, daß der Vater ihm die Wahl eines geeigneten Lebensberufes durch seine Hilfe und Unterstützung ermöglichen würde. Darauf kommt es gar nicht an, ob er, als diese Wahl getroffen wurde, schon verheirathet war. Es ist nicht behauptet, daß er damals eigenes Vermögen besessen hat. Ist er aber in dieser Beziehung ganz von seinem Vater abhängig gewesen, so erscheint es natürlich, wenn der Vater ihm die Güter, ohne eigennützige Vortheile dabei zu suchen, zu Preisen und Bedingungen überlassen hat, wodurch der doppelte Zweck erfüllt wurde, daß die Güter in der Familie und der Verklagte mit Anstand auf den Gütern erhalten werden konnte. Wenn er den Verklagten durch wirkliche Schenkungen sich hatte verpflichten wollen, so wäre ihm, dies zu thun, unbenommen gewesen, und es nicht abzusehen, warum er alsdann die zur Giltigkeit derselben vorgeschriebenen Formen außer Acht gelassen haben sollte. — Nach der Behauptung der Kläger würde Verklagter für sein Kaufgeld genau nur einen dem Werth nach gleichen Gutsantheil gekauft, die übrigen aber geschenkt erhalten haben.

Dies wäre ein Ergebniß, von dem mit Sicherheit angenommen werden darf, daß es den Absichten des Testators bei seinen Veräußerungen fern gelegen hat. Der Wegfall der behaupteten Schenkungen vereitelt jeden Versuch, Rechte daraus herzuleiten.

Deshalb kommt es auf die (nur eventuell erhebliche) Prüfung der conditio sine causa und querela in officiosæ donationis vom rechtlichen Standpunkt nicht weiter an.

Aus diesen Gründen ist unter Abänderung des zweiten Erkenntnisses theils auf Abänderung, theils auf Wiederherstellung des ersten wie geschehen zu erkennen gewesen.

Den Kostenpunkt regelt §. 10, 6. Thl. I. Tit. 23. Allgem. Gerichtsordnung. Ausgefertigt unter Siegel und Unterschrift des Königlichen Ober-Tribunals.

Berlin den 26. März 1873.

gez.: v. Uhden.

(L. S.)

Ausfertigung
für
den Erbkämmerer Herrn Freiherrn
v. Bohlen-Bohlendorf.
— z. H. des Herrn Rechtsanwalts Kirchhoff
zu Greifswald.

Gerichtskosten
111 Rthlr. 20 Sgr.
Schröder.
№ 855. I.

№ 335/72 I.
II. 1638. 283—68.

Nachtrag neu aufgefundener Urkunden.

Seit dem J. 1859, in welchem der Druck dieses Urkunden-Buches begann, sind eine ganze Reihe Documente ermittelt worden, die früher unbekannt waren, und die in diesem Nachtrage gesammelt sind. Das älteste Stralsunder Stadtbuch — inzwischen herausgegeben — [Dr. F. Fabricius. Das älteste Stralsunder Stadtbuch (1270—1310). Berlin, Verlag von W. Weber. 1872. 4to.] lieferte eine Reihe interessanter Documente aus dem Ende des 13ten Jahrhunderts, eben so verschiedene Archive, die bei den betreffenden Urkunden genannt sind.

Eine sehr reiche Ausbeute gewährte aber ein Convolut Manual-Acten des Henning Bohlen († 1561) und seiner Söhne — wider die minorennen Söhne des Freiherrn Georg zu Putbus wegen der Lehns-Qualität der Wussekeschen Güter Zargelitz .c. p. Dasselbe fand sich in Streu im J. 1866 in einer dunklen Abseite in einer — mindestens seit 50 Jahren vernagelten, längst vergessenen Kiste, mit sonst werthlosen Papieren, — Wirthschafts-Rechnungen und Rechnungen aus dem vorigen Jahrhundert. Sie enthalten außer den Concepten der Prozeßschriften noch mehrere für die Familiengeschichte höchst interessante Papiere, namentlich das Denckelbuch des Arndt Bohlen (geb. 1531 — † c. 1587) und in demselben höchst interessante Urkunden, wie die Lehnbriefe a. J. 1490 und 1524.

Aus späterer Zeit scheinen mir die bisher gänzlich unbekannten Verhandlungen des Landtages zu Wolgast im July 1628 von besonderem historischen Interesse, sie sind deshalb vollständig mitgetheilt.

Die Nummerirung des Nachtrages ist eine doppelte, die erstere führt die Nummern des Urkundenbuches weiter, die zweite betrifft nur den Nachtrag.

No. 580. 1. 1290.

Johannes Tolemann, — Heinrich, Martin und Storm Bolenson, Hermann der Sohn des Dubeslaf u. a. bekennen sich dem Leo Falke zur gesammten Hand zu einer Schuld von 230 Mk. und versprechen deren Rückzahlung unter Verbürgung ihres Einlagers in Stralsund.

Aufzeichnung im ältesten Stralsunder Stadtbuch, gegen das Ende, auf einem (1860) noch nicht foliirten Blatt. In: Das älteste Stralsunder Stadtbuch (1270—1310) von Dr. F. Fabricius. VI. 44. S. 142.

Anno LXXXX. Jo(hannes) Toleman et tres filii Bolen, Henricus, Martinus, Storm, Hermannus filius Dobeslaui, Godeke Ledekol, Henneke Moltehan, (!) Henneke de Gawere, Mulen promiserunt manu conjuncta Leoni Falken pro CC. et XXX marcis, pro quibus intrabunt Stralessund. proximo die post Martini nec. diucius jacebunt nisi in Epyphaniam domini proximam pro defectu promiserunt Bernardus Diues et filius ejus.

No. 581. 2. cr. 1293.

Tideman Bolenson versetzt seine halbe Kogge dem Albert Parlament für 20 Mk.

Aufzeichnung im ältesten Stralsunder Stadtbuch. Dr. F. Fabricius: Das älteste Stralsunder Stadtbuch. IV. 332. S. 92.

Thidemannus filius Bolen statuit medietatem coggonis Alberto Parlamento pro XX marcis martini solvendis et ad hoc promisit soluere eosdem denarios si deficeret in coggone idem Albertus tenetur Volquino et Thidemanno fratri XX marcas in festo beati martini.

No. 582. 3. 1299.

Leo Falke — Bürgermeister zu Stralsund — gestattet dem Rutgher Bolenson von Rügen ein ihm gehöriges Erbe in Stralsund für $42\frac{1}{2}$ Mk. dem Bernhard von Reinkenhagen zu versetzen.

Aufzeichnung im ältesten Stralf. Stadtbuch (vol. 1) S. 76. No. 23. Dr. F. Fabricius: Das älteste Stralsunder Stadtbuch. IV. 575. S. 106.

Leo Falko concessit Rutghero Bolenson de Ruy a propinquiorum hereditatem suam iuxta stupam Heltorp, quam idem Rutgherus statuit Bernardo de Reynekenhaghen pro $42\frac{1}{2}$ marcis denariorum.

No. 583. 4. 1301, Sonnabends nach Judica.

Verfestung des kleinen Dubbeslaf, des Nicolaus und Hinceke, Söhne des Dubbeslaf, Dubemar Kneseke, und Hinceke von Ghuderitz wegen eines „rerof" genannten Raubes.

Aufzeichnung im Liber proscriptorum der Stadt Stralsund fol. 137. No. 2. Dr. F. Fabricius: Das älteste Stralsunder Stadtbuch. VII. 111. S. 172.

Paruus Dubbezlaf, Nicolai et Hinceko, — filii Dubbezlaf, Dubbermer dictus Kneseke et Hinceke de Ghuderitz proscripti sunt pro eo — quod Petrum de Sale crudeliter occiderunt et in ipso spolium quod rerof dicitur, conmiserunt, — tunc temporis fuit magnus advocatus Arnoldus de Ost, subadvocatus Borchardus. Acta sunt hec anno domini m° CCC° primo feria VI^a in septimana Judica.

No. 584. 5. 1339.

Johann Went setzt für den Herrn zu Putbus und für den Peter Bolenson sein näher bezeichnetes Erbe für 150 Mk. dem Ludwig Roth zum Pfande, wiederlöslich binnen Jahr und Tag nach nächsten Ostern, aber nicht später.

Aufzeichnung im Stralsunder Stadtbuch. vol. 11. f. 1.

Johannes Went statuit pro domino Pudbuz suam hereditatem et pro Petro Bolensone sitam iuxta dotem sancti nicolai vltra aliam domum Lodivico filio Rufi pro 150 marcis redimendam de festo proximo pasche istam vltra annum quod si non redement manet dicti Lodevici emtio eternalis.

No. 585. 6. 1409.

Hinrich Smanteviţ, Dubbeslaff Smanteuiţen Sohn verkauft dem Kloster (zu Hiddensee) den Hoff tho Smanteuiţ. 1409. Extract f. 58a.

Ms. 53 der Bibliothek der Gesellschaft für Pommersche Geschichte zu Stettin.

No. 586. 7. 1419, 12. November bis 1420, 15. April.

Magister Wilkinus Bole.

Inscription der alten von der Stiftung im Jahre 1419 bis zum Jahre 1760 reichenden Matrikel der Universität Rostock nach der gefälligen Mittheilung des Herrn C. G. J. von Kampţ zu Schwerin.

No. 587. 8. 1424, 30. November zu Lüneburg.

Boldewin von Wenden, Decretorum Dr., Abt des Klosters St. Michael zu Lüneburg, mandirt als bestellter Richter, in Folge verschiedener Excesse u. a. gegen mehrere rügensche Vasallen und unter denselben gegen Vicke und Nicolaus Bolen auf Wittow.

Aus dem Org. im Staats-Arch. zu Stettin. Allgemeine geistl. Urk. No. 74.

Nos vero Boldewinus Abbas iudex antedictus requisicionem huius modi racioni et iuri consonam considerantes, vobis omnibus et singulis supradictis presentibus requirendo in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in non parentem mandatis nostris ymmoverius vero apostolicis terna tamen canonica monicione premissa ferimus, in dei nomine in hiis destricte precipiendo mandatis, quatenus accedatis quo propter huiusmodi merito fuerit accedendum et ad nostram peremtorie citetis presenciam ac moneatis Hinricum Schelen seniorem morantem in villa Wendesken langhendorp, Zwerinensis diocesis, qui dicto domino abbati in Hiddensee in bonis suis iniuriatur, inquilinos suos molestat et iurisdictionem eius perturbat, Nicolaum Vrowendorp et Heseken eius vxorem in Sundis commorantem eiusdem Zwerinensis diocesis, qui sibi quosdam libros ad ipsum et monasterium suum spectantes violenter detinent et occupant ac ipsum et conventum suum per iniustas moniciones verbis iniuriosis vexant et molestant, ac dominum Johannem Lobeken divinorum rectorem in Schaprode qui dictum abbatem in Hiddensee in facie principis Rugie turpiter accusavit, discordiam seminavit, inquilinis censuariis et familie sue sacramenta eukaristie et sacram vnxionem denegavit, ipsosque ab ecclesia propria temeritate ut excomunicatos eiecit, ac alias sibi et suis graves iniurias contra deum et iusticiam irrogavit, et in Witowig validos viros Bertoldum van der Helden, Hermannum van der Lanken, Nicolaum Viirs Seniorem et majorem Ricqwinum de Lanken, Mathiam Karowen et Hinricum Norman in parrochia Oldenkerken, Vickonem Bolen, Nicolaum Bolen, Knut van der Lanken cum eorum complicibus, qui contra libertatem ordinis et privilegia principum terrarum quondam equum de aratro Mathie Parghen et quandam togam de domo Dubslaff Posewalk rapuerunt, obstulerunt et deportauerunt et Petrum Radelaff, Hannyn Risort, qui quandam nauim wlgariter dictam schuten ausu temeraris infregerunt, ac circumferenciam cimiterii deportauerunt, ac omnes et singulos piscatores qui piscaturam in aquis dictorum abbatis et conuentus exercuerint violenter, omnesque alios et singulos eorum iniuriatores quos dictus dominus abbas seu quicunque alius pro executione presencium deputatus duxerit vobis nominandos, propriis eorum in personis si commode ipsorum presencias habere poteritis personales, alioquin in domo habitacionis eorum, vbi domicilia habere videntur, si tutus pateat accessus et recessus, et in ecclesia parrochiali sub qua degent, sin autem in ecclesia parrochiali sub qua degent — et in ecclesia Kathedrali, sic quod nullam pretendere valeant ignoranciam, et quod verisimile sit citacionem seu monicionem huius modi ad eorum noticiam deuenisse, quos et nos presentibus sic citamus, requirimus et monemus, quatenus infra quindecim dies a notificatione presencium, quorum quidem XV dierum quemcunque pro primo, quemcunque pro secundo, et reliquos quemcunque dies pro tercio et peremptorio termino ipsis prefigimus et assignamus, predictis domino abbati et conventui suo super debitis, detentionibus, violenciis, iniuriis, et aliis ut promittitur ipsis pp... illatis et factis satisfaciant, aut secum se componant realiter et cum effectu, aut vltima die citacionis et monicionis nostre et vestre si iuridica fuerit, alioquin die iuridica extunc proxima coram nobis aut venerabili viro domino preposito in Hilgendale eciam in hac parte subdelegato Luneburgensi sufficienter compareant, causas si quas habuerint racionabiles d‾curi — quare ad premissa minime teneantur, cum intimatione, quod, siue venerint, siue non, nihilominus quod iustum fuerit requisite faciemus ipsarum contumacia non obstante, certificantes eos concitatos, quod ad alios terminos siue actus iudiciales in causa huiusmodi non alias quam ad valuas ecclesie parrochialis sancti Johannis in Luneb. ipsos duximus legitime facere citandos. Hesitantes vero de iurisdictione nostra fidem Luneb. faciemus oculatam. In signum executionis vestre vos qui requisiti fueritis reddite presencia per cedulas transfixas modum execu-

tionis vestre continentes, vestrique sigillas sigillatas. In quorum omnium et singulorum premissorum fidem et testimonium presentes literas nostras seu presens publicum instrumentum hunc modum processus in se continentem seu continens exinde fieri et per Hinricum Cremer notarium publicum nostrum qui in huius modi causa coram nobis scribam subscribi et publicari mandavimus, nostrique sigilli iussimus appensione communiri. Datum et actum Luneb. dicto Verdensis diocesis in domo habitacionis nostre, Anno domini M°CCCC°XXIIII indictione secunda, die vero vltimo mensis Novembris hora vesperorum vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidencia pape quinti anno octauo, presentibus discretis viris Conrado Dregger et Hinrico Lupo clericis Hildeshemensis et Verdensis diocesium et testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

No. 588. 9. 1426, mens Januar die 15.

Bernardus Bole de Kolbergh. VIII sh. dedit et promisit residuum.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7. (1419).

No. 589. 10. 1435, in sunte Gallen Daghe (1. Juli).

Gherd van der Lancken, Vicken sone verkauft seinem Bruder Henning van der Lancken die Hälfte des Hofes und Dorfes Lützitsse auf Wittow für eine nicht näher bezeichnete Summe Geldes zu einem ewigen Kauf, jedoch mit Vorbehalt der gesammten Hand.

Org. im Pomm. Prov.-Arch. Abth. Rügen No. 42.

Meddowere: her Rycqwen van der Lancken myn bruder, Bernd van der Lancken, myn vedder, Emeke Wyssefe, Hinrick Crassowe, Vicke Bole, Clawes Krakevitze vnde Henningh Holste.

Die Siegel fehlen.

No. 590. 11. 1437, mens Majo die 12.

Wilkinus Bole.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 591. 12. 1437, mens. Junio, die 3.

Dominus Arnoldus Bole, plebanus in Vylmenisse, dedit unum dimidium Florenum Renensem.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 592. 13. 1437, mens. Junio, die 27.

Dominus Nicolaus Bole dedit dimidium Florenum.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 593. 14. 1437, mens. Augusto.

Nach dem 2ten August wird berichet: Wilkinus Bole (vide No. 586. 7), artium et juris canonici doctor, septem infrascriptos, vicem tenens rectoris, intytulavit. (NB. Seit Frühling 1436 war die Universität nach Greifswald verlegt.)

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 594. 15. 1454, mens. Martio, die 13.

Bertoldus Bole de Colbergh dedit II marcas.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 595. 16. 1455, zu Rügenwalde, Freitags vor Andreas (29. Novbr.)

Bischof Henning zu Camin, Albrecht Graf zu Eberstein und Herr zu Naugarten, Curd Vlemynk, Marschall zu Pommern, Hans Borcke, Ritter, Henning Bole, Comptur zu Sachan u. a. vermitteln einen Frieden zwischen König Erich zu Schweden und Herzog zu Pommern ꝛc. und Herzog Erich zu Stettin, Pommern ꝛc.

Nach einer alten Abschrift, jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Wy Henninghus van gades gnaden Bischopp to Camyn, Albrecht Greue to Euersthеen vnd here to Neugharde, Curd vlemynk, Marschalk to Pomeren, her Hans Borcke, Ridder, her Henning Bole Cumptor to Sochann Berend vnd Joachim vedderen genomet de Borken, Clawes Wittenvelt, Teßlaff Tessentze, Clawes Below, Peter Crummel, Merten Zantze, Clawes Zantze, Hans Natzemer, Sendebaden der Stede Starghardе, Grifenbergke, Cammyn, Wollin, Belgharde, Stolpe, Slawe, Rugenwolde hebben de schelinghe vnde twedrachte de denne instaen sind tusschen den Irluchteden vnd Hochgebaren Fursten vnd Heren, Heren Ericke tho ..... Sweden, Norweghen, der Wende vnd Gothen koningh vnd Hertoch to Pameren (van) einem vnde deme Irluchtigen Hochghebaren Fursten vnd Hern Hern Erike to Stettyn Pameren der Cassuben vnd Wenden Hertogh vnd Furste to Ruyen van deme anderen dele vnsen ghnedighen heren na rade vulbort vnd tholatynnghe der werdigen vnd Erbaren hern Gregorii Abbetes to Belbuck, hern Dinnies van der Osten, Ridderen, Erasmus Borken, Clawes Trogen, Matheus van Guntersberge, Hasse van Wedelen van Vchtenhaghen vnd Czulis van Deuitz: Des neghesten

Dagheś na Lulli vnd Galli eerst vorleden to Grifenberghe nu vpp gheuinghe desser scrift to Rugenwolde entliken vorhandelt vnde gheslaten in desser naschreuenen wize na wille vnde beleuinghe der vorscreuenen vnser heren vnd Fursten, de yt to vns vulmechtich hebben ghezettet to vorschedende imme rechten: In dat erste Alzo vnze Gnedighe Here Konygh Erick Hertogh Ericken anspecht vmme den Pritter vnde vmme dat zine wes he em ghenamen hefft vnde vmme her Laurenze Brandes gud rc. Dar vnse here hertogh Erik to antwerdet dat he den Pritter inne heft van rechtichеyt weghen syner husfrowen, vnser vrowen, de se heft in deme lande to pameren. Dar vp zegghe wy vor recht dat vnse here Hertogh Erick vmme nascreuen sake willen plichtich schole wezen vnseme heren Koningh Ericke den Pritter to antwerdende edder Curd Vleminghe dem Marschalke in vnses heren koningk Erickes namen nu to sunte Thomas daghe neghest kamende vnde de Molen to Stolpe ok erst volgende, vmme her Laurens Brandes ghued wen he dar vmme anspraken wert van zinen eruen den schal vnze here yt vorboten alzo recht ys edder ze vruntliken sliten. Vortmer Alzo vnse here koningh Erick Hertigh Ericken anspreckt dat he zine Manne rouet vnd ghegrepen heft vnde de zine doet gheslaghen ys van den zinen vnde ok etlike ghewundet rc. Dar vnse here Hertogh Erick to antwerdet wes in deme rouende vnde gripende ghescheen ys dat he ghedaen umme ziner Mannynghe willen van syner husfrowen vnser vrowen rechticheit weghene vnde ok vmme ander schulde willen dede Jennen geghen em hadden, vnde entsecht sick rades, dades vnde witschop van des doden vnde van der wundeden weghen rc. Dar vp zegghe wi vor recht: wenne he edder de synen unseme heren deme koninghe aff ghegrepen hefft de schal he loes schikken vnde loes laten, vnde schal den roeff vorbot schilken (?) edder zuluen norböten vnde dat norborghede ghelt ok los laten edder schal dat vruntliken mit en sliten dat se vnseme heren deme koninghe dancken vnde nicht klaghen, vmme den doden vnde wundeden schal vnse here Hertogh Erick, zo voghen dat de zinen de dat ghedaen hebben lyk, wandel vnde zone dar voer doen. Vortmer alze denne vorhen vnse Gnedighe heren van beyden Ziden na erer boschreuen tosprache vnde antwerde uan eren vorwilleden richteren mit me (?) rechten sind vorscheeden dar denne een Artikel ane is dat vnse vrowe, vrowe Sophia vnses heren Hertich Ericken Husfruwe in ereme vederlyken erue schole bliuen vnd syk des brukent to erem leuende edder alzo langhe dat ze dar vd na vrowelikеr rechticheit mit ghelde werde entsettet. Dar zik denne vnse gnedighen Heren vmme dat stucke nicht vorghaen hebben konen vnde endrachtich werden wat de vrowelike rechticheyt schole wesen rc. Dar vp segge wi endrachtliken vor recht: Na deme dat vnse Gnedighe heren koningh Erick vnde Hertigh Buggeslaff, milder dachtnitze twier vulbroder kinder sind ghewesеt vnde vnse vrowe, vrowe Sophia Hertigh Buggeslaues Docther ys vnde na eres vaders dode In.. zamenden to hope zeten hebben: So schal de herschopp vnde herlicheit auer dat gantze Land to Pameren bi vnseme gnedighen Heren koningh Ericken bliuen vnde schal een here des gantzen Landes wesen dar ouer herschoppen vnde beden alzo en recht erfhere an sloten vnde an Landen vnde sick der haluen vpboringhe ouer dat gantze Land bruken vnde vnses heren Hertigh Ericken husfrowe schal de ander helfte der vpboringhe to ereme leuende edder zo langhe dat ze entsettet wert alze vorscreuen is, rowelken vnde vredesam hebben, uppboren vnde bruken, vnde darto schal ze ene waninghe hebben in deme Lande to Pameren dar ze Inne wanen mach, vnde in erer rechticheit moghe bliuen vnde sick der vpboringhe bruken. Weret ok dat vnze here koningh Erich vnse vrowe Sophien mit ghelde wolde aff leghen vnde entsetten: So scal vnse her koningh Erick ere vpboringhe betalen na haluen werde: Alzo vor hundert mark gheldes schal vnze here koningk Erick viffhundert mark geuen, vnde der entsettynghe, kore vnde wille schal bi vnseme Gnedighen heren koningh bliuen unde wezen. Vortmer Alze vnse heren denne in welker twedracht ghewesent sind yfft zee van beyden ziden ere vnghunst vppe welke manne edder Stede gheworpen hebben, dat sick van der twedracht weghen saket, he wer wol he wer, dat schal genslyken to geuen wesen, vnde van vnsen heren nicht ghedacht edder weten werden. Dat desse vorscreuen Stucke vnd articule vor recht vdspraken zint des hebbe wi Henninghus Bisschopp to Cammyn vnde Albrecht Greue vorscreuen een Jewelik vnze Inghesеghel na rade, hete vnde willen vnde vulbord der Ghemeynen vnd alle Reder vorscreuen laten drucken vor desse scrifft Gheuen to Rugenwolde na der bord xsti dusent veerhundert vif vnd vefftigten jaer des vrigdages vor Andree.

No. 596. 17. 1455 to Hiddensee, Dinrstedaghes na der hilghen Dreualdicheit Dage (10. Juni).

Albrecht van der Lancken, Hinrikes sone, wanachtich to Breghe vppe Wittowe verkauft dem Abt Otto von Hiddensee und seinem Convent 2 Mk. gheldes, alle Jahr auf St. Martenstag zu heben, 20 ßl. auß dem Kruge „to der Oldenkerken" und 12 ßl. aus den beiden Krügen „to der Wyke" für 50 Mk. zu einem ewigen Kauf.

Aus dem Orig. im Pom. Prov.-Arch. (Hiddensee No. 109.)

Medelowere: Kurt van der Lanken vnde Hinrik van der Lanken, Hinrik Bule to Pretzenseke vnde Drewes Normann.

Die 5 Siegel, die an der Urkunde gehangen, fehlen an den noch vorhandenen Pergamentstreifen derselben.

No. 597. 18. 1458, Wittow, — in des hilghen cruces daghe (3. Mai).

Claus Normann auf Wittow vergleicht sich mit dem Priester Enwalt Gramelow über eine Zahlung von 25 Mk. und demnächst jährlich 7 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Zützitz aus einem Pfandbriefe seines Vaters Hinrik Normann.

Die in ( ) gesetzten Buchstaben sind an Stelle der ausgefressenen Stellen ergänzt.

Orig. im Arch. des heiligen Geist-Klosters zu Stralsund.

Ik Clawes Norman, knape wanachtich vppe Wittow in deme kerspel to der olden k(er)ke bekenne apenbar dat ik my vruntliken hebbe vorliket vnde v(or) ghaen myt her Enwalt Gramelow prester vmme syne naftellinghe p(ac)ht also dat ik eme schal gheuen vnde wil XXV mark sundisch alse nv . . de 1 mark, — XII mark vppe winachten nv neghest to komende, vnde XII mark vppe paschen neghest volghende, vnde dar na alle iar VII mark pacht vt myme houe to Zützitze alle de wile ik den houet-breff nicht ghelœset hebbe, den her Enwolt dar vp heft van myneme vader Hinrich Norman vnde nene pandhinge wecheren vte deme vorscreuen houe eme edder synen baden na lude mynes vaederse breue. Des to mer tuchnisse so hebbe ik Clawes Norman myn ingheseghel drukket nedden vppe dessen breff. — Hir ys an vnde ouer wesen her Wilken Bole (ker)khere to der olden kerke — Hinrich Norman vnde Henning Bole — bede vmme myner bede willen to der witteliikheyt hebben mede drukket nedden (vpp)e dessen breff — screuen vppe Wittow in deme LVIII. iare in des hilghen (cru)ces daghe alse ed ghewunden wart. —

Original auf Papier; — zwei zerfressene Stellen; — die vier untergedruckten Siegel sind abgefallen.

No. 598. 19. 1461, Mens Marti, die 29.

Vikko Bole de Rugia, dedit II. marcas.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 599. 20. 1461, Mens April die 29.

Henricus Bole, dedit II. marcas.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 600. 21. 1462 in sunte Ambrosius-Daghe to Hiddensee.

Hinrik van der Lancken, Hermens sone wanaftich vppe wittowe verkauft dem Abt Otto von Hiddensee und seinem Convent „myn erue vnde leen to Lobbekevitze myt ener houe zadyghes ackers" „alze Henningh Wernekens vnde zyn vader to voren vnde ik Hinrik van der Lancken nu na desse ghuder alder vryghest bezeten" mit Gericht und Dienst „na lude des breves den my Henningh Wernekens dar vp vorsegelt hefft vnde my gheantwerdet" zu einem ewigen Kauf.

Nach dem Orig. im Pom. Prov.-Arch. (Hiddensee 118.)

Auf der Rückseite steht von Alter, wohl mit der Urk. gleichzeitiger Hand „lra. de minori Lobbekevysze."

Medelowere: Albrecht van der Lancken, myn broder, Knut van der Lancken, Albrecht van der Lancken, myn vedder, Henningh Pancker, Clawes Sum to Varnekevitze, Hennings Plate, Hartmann Plate.

Die 8 Siegel der Urk. fehlen an den noch vorhandenen Pergamentstreifen.

No. 601. 22. 1462, „yn sunte Antonyes daghe — vor lichtmyssen des namydaghes to Hiddenze." (27. Januar).

„Henningh Krakevytze, Claves sone vnde Johannes Krakevytze, Hynrykes sone, wy beyden vedderen wonaftych vppe Wyttowe yn deme kerspele to der Oldenkerken" verkaufen zu einem ewigen Kaufe dem Abte Otto von Hiddensee und seinem Convent 1 Mk. Geldes, weniger „enes Witten", die derselbe alle Jahr auf St. Mertens-Tag „vte deme Kroghe to der Oldenkerken" heben soll.

Nach dem Orig. im Pom. Prov.-Arch. (Hiddensee No. 117.)

Medelowere: Clawes Suem, Sturingh Bole, Bernd van der Lancken, Hennyngh Norman.

Von den 6 Siegeln fehlt das 2. (das des Johan Krakewitz) ganz, von dem 1, 3, 4 und 6. haben sich Fragmente erhalten, nur das 5., das des Berndt v. d. L. (der wachsenden Löwen über 3 Sterne) ist gut erhalten. — Das Fragment des 4. Siegels — das des Stüringk B. läßt den Schild desselben erkennen und stimmt mit seinem sonst bekannten Siegel (Tab. I. No. 23) überein.

No. 602. 23. 1464, zu Nien Stargard, Mittwochs vor Palmen (21. März).

Herrn, Prälaten, Mann und Städte des Landes Pommern sprechen aus, daß die Herzogin Sophie von Pommern, nach dem Tode des König Erich, auf ihre Lebenszeit auch die andere Hälfte der Hebung des Landes Pommern, gleich der ersten Hälfte haben solle. Vgl. No. 595. 16.

Nach dem Orig., jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vor allermennichlick dar desse Breff vorkummet So Bokennen apenbar: Wy hern, prelathen, Mann vnde Stede des Landes to Pameren dat wy in vorleden tiden ghedeghedinghet vnde vor recht vtgesproken hebben tuschen vnseme gnedighen hern deme konighe seligher dechtnisse vnde vnser gnedighen vrowen Sophien to stettin pamern ꝛc.

hertogynne vnde forstynne to rughen: Dat vnse gnedige vrowe dy halue upboringhe des landes to pameren hewen scholde to ereme leuende, Dy wyle vnse gnedighe here dy koningk in synem leuende were, So hebben wy ok Nu endrechlichliken Na deme dode des koninghes vns voreinighet, dat wy willen vor rechte vthspreken, dat vnse gnedighe vrowe schal hebben dy ander helffte der vpboringhe des landes to pameren to erem leuende, gelick der irsten Helfften, so dat sy alle vpboringhe des landes to pameren to ereme leuende hebben schole. Des to orkunde mit des hern greuen albrechtes ingesegel vorsegelt vnde schreuen to vnser aller Brukinghe hiir to Nien stargarde amme Midtweken vor Palmen Anno LXIIII.

Orig. auf Papier. Das Siegel ist abgefallen.

No. 603. 24. 1466.

Herman Plone verpendet Herr Marten Bolen, Vicario tho Bardt, 4 Mk. Pacht thom Hermanshagen vor L Mk.

Extr. f. 341 a. u. b. Wie No. 585. 6.

No. 604. 25. 1469.

Herman Plone verpendet Herr Marten Bolen, Vicario tho Bardt 9 Scheff. Hundekorn vp Michaelis vor 25 Mk. thom Hermanshagen.

Extr. f. 341. b. Wie No. 585. 6.

No. 605. 26. 1469.

Herman Plone wanent thom Hermanshagen verpendet Herr Marten Bolen, Vicario tho Bardt XXX ßl. VIII pf. Pacht thom Kukenshagen vp Hinrik Mildans haue und houen vor 25 Mk. sund.

Extr. f. 335. a. u. b. Wie No. 585. 6.

No. 606. 27. 1481.

Steffen Bolen Breff vp III mk. III sch. dem kerkheren to Gingst thokemftig.

Extract m. g. H. Brefe.

Zietlow: das Prämonstratenser-Kloster auf der Insel Uesedom. S. 372. Ank. 561.

No. 607. 28. 1490, zu Wolgast am avende aller gades hiligen (31. Octbr.)

Herzog Bogislaf X. belehnet Steffen zu Bolendorp, Henning zu Slavkevisse und Hinrik zu Gisendorp, Vettern und Brüder die Bolen mit ihren Gütern zu Bolendorp, Slavkevisse, Gisendorpe, Krimvitze, Domsevitze und was sie zu Garz hatten zur gesammten Hand.

Nach der alten Abschrift im Denckel-Buch des Arend Bohlen jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf und einer alten beglaubigten Abschrift daselbst.

Wy Bugslaff van Gades gnaden tho Stettin, Pamern, Cassuben, der Wende Hertoge, Forste to Rügen vnde Greue to Gützkow bekennen vnde betugen vor idermanne, dat vor vns gewest sindt de erbaren vnße leuen getruwen Steffen tho Bolendorp, (Tab. I No. 51) Henninck tho Slavkevisse (Tab I No. 49) vnde Hinrik tho Gisendorpe (Tab. I. No. 50) geseten, vedderen vnde brodere de Bolen genomet, vnde hebben vns flitich angefallen vnde gebeden wi ene ligen mochten ere erue vnde lene allent weß se in vnsen landen hebben vnde ere olderen vp se gelaten vnd geeruet hebben, ock de samende handt in densulven eren guderen. Deß wy ere bede billich vnde reddelich hebben erkant, hebben ock angesehen mennichfalde truwe willige denste de vns de genanten Steffen, Henninck vnde Hinrik alle de Bolen genomet, vaken vnde mennichmal gerne gedan hebben vnde in thokamenden tiden mit eren erven — vns vnde vnßen eruen vnde nakamenden heren der lande noch woll doen mogen vnd scholen. Darumme ock van sunderger gunst vnde gnade wegen — ock wil se tweer vuller broder kinder — hebben wy en vnd eren eruen alle ere guder alße Bolendorpe, Slavkevisse, Gisendorpe, Krimvitze, Domzevitze vnde wat se hebben to Gartze vnde de samende handt in densuluen — gundt vnd gnedigliche gelegen, mit acker, wesen, weiden, molen, wateren, stande vnde vletende, vischerie, holten, moren, broken, stuueten, densten, deme hogesten vnde sidesten gerichte an hand vnde an hals vnde allen anderen gerechticheiten vnde fruchtbrukingen nichtes vth genamen, alse de guder alle in eren scheiden vnde grentzen liggen vnde belegen sint, ock so quid vnde fri alse ere olderen vorhen de quitest vnde frigest gehat, vnde beseten, ock vp se gelaten vnde geeruet hebben. Gunnen vnde ligen en vnde eren eruen, sodane guder vnde de samende hant gegenwerdigen wo vorsteit, in kraft vnde macht disses vnses breues, vnser vnde vnser eruen vnde nakamenden herschop gerechticheit vnschedelich. Des tho mer orkunde vnde witschop so hebbe wy vnse Ingesegel heten hengen an dissen vnßen bref. Geuen vnde schreuen tho Wolgast am auende aller Gades hilligen nha Christi gebort dusent verhundert imme negentigesten. Hir an vnde auer sint gewest de Hochgelerden, werdigen vnde Erbaren, vnse Redere vnde leue getruwen — Er Berndt Ror, Doctor vnde Comptor tom Wildenbruke, Martinus Carit, Doctor, — Er Tammo von Scheningen, Jurgen Klest, vaget to Rugenwalde,

Henningus Stenwer, Hinricus Levin vnse haueschriuer vnde vele mer dede ehren vnde louen werdich sint.

Die Beglaubigung der oben erwähnten alten Abschrift lautet: Concordare presentem copiam cum suo vero Originali Ego Simon Teltzkow, Notarius publicus attestor manu propria.

No. 608. 29. c. 1495 ohne Datum.

Ein Bref Clawes Bolen — darin he Her. Marten Buste thom Sunde versettet 6 Mk. Pacht tho Wollin vor 1c. Mk. de hefft das kloster gelöset.

Extr. f. 72b.

Wie No. 585. 6.

No. 609. 30. 1518, Mens Maio, die 10

Jochim Bole de Malchinn.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 610. 31. 1522. Mens. Mart. die 13.

Henningus Bole Roschildensis diocesis.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 611. 32. Anno 1522.

Henningk Bohle tho Slawkeuitze verkofft der Broderschop (tho Bergen) vor 1c. mark — söß mark Böhringe — Anno 1522. Regeste aus dem Inventarium des Calandes und der Presterbroderschop — breue so den Castenverwesern vorantwortet syn — am Dunredage nha Exaltationis-crucis Anno 1543 — (von der Hand des Erasmus Husen).

Im Arch. der Kirche zu Bergen.

No. 612. 33. 1533, Sonntags Quasimodogeniti (20. April).

Henninck Bole, Henninges Sone tho Slagkevitze verkauft der heil. Leichnams-Brüderschaft zu St. Jacobi in Stralsund 6 Mk. Rente für 100 Mk. aus 2 Höfen zu Krenvytze.

Nach dem Org. im Arch. des Calands zu Stralsund.

Ick Henninck Bole, Henninges sone wanafftich tho Slaghekeuitze Im suder Karspel belegen myth mynen eruen bekenne vnde betuge apenbar vor alsweme in dessem breue dat ick recht vnde redliken hebbe vorkofft vnde vorlaten, vorkope vnde vor late gegenwardich yn crafft dusses breues den werdigen heren Er Pawel Schabow, er Johan Yorden, — presteren, Henninck Wostenige vnde Hinrik Wilde leygen vnde vorstender des hilligen lichnames broderschop tho Sunte Jacob thome Sunde vnde eren nakomelingen vorstenderen vor hundert mark sundes de my van en wol to dank vornoget syn vor der makinge dusses breues soes mark sundes yarliker vpboringe vnde renthe de se alle yar des negesten dages na martini dankliken hebben vnde boren scholen alse yn Peter Dargemers haue tho Krenvytze ime Carspel tho Cartzeuitze dre mark vnde vth Achim Vthstimes haue ok Dre mark sundes vnde vth alle desser houen thobehoringen alse de nu liggen vnde ye van oldinges vth gelegen hebben bynnen alle eren maten enden vnde scheden yd sy in ackere vnde wischen weiden toruen moren holtingen wateringen mith aller vrigheit, herlicheit vnde rechticheit mith aller nuth vnde frucht de dar nu ane ys vnde noch yn thokamenden tyden ynne werden mach mith alle, nichtes vth geuamen id sy benomet edder vnbenomet so vrig vnde qwid alse dat myne vorfaren ye hogest vnde vrigest vnde egenst gehat bruket vnde beseten hebben. Vnde weret sake dat en desse vorscreuene pacht tho rechten tyden to danke nichten worde — so hebben desse vorbenomeden vorstendere mith eren nakamelingen alle tydt fulle macht dat se de mogen panden lathen vth dessen erbenomeden houen huuen vnde vth alle ere thobehoringen so vaken alse en des noth vnde behoff wert donde sunder wedderstal van yemande vnde mith den panden tho varende alse pacht-recht ys. Ock schal ick vnde wil mith mynen eruen en desse vorbenomede pacht mith alle erer tobehoringe vrigen vnde entweren vor alle plicht vnde vnplicht vnde darto vor alle ansprake vnde bewernisse aller personen de vor recht kamen recht geuen vnde nemen willen vnde wil se en ock vrig vnde qwyd vorlaten dar ick des to rechte plichtich byn wanner dat ick dar mith minen eruen tho escht werde vnde warent ene vor- vnde na der vorlatinge alse dat yn deme lande en recht ys. Se mogen ock desse vorscreuene pacht myt alle erer tobehoringe vor hundert mark sundes vortan vorbuten, vorpanden vnde vor anderen tho weme se suluen willen vnde dar se alsо to vorandert wert schal ick vnde wil mith minen eruen holden alle artikel desses breues. Jodoch vmme sunderger gunst willen so geuen my de erbenomeden vorstendere mith eren nakamelingen my vnde mynen eruen den ewigen wedderkop desser vorscreuen pacht mith alle erer tobehoringe vp enen sunte Johannes baptisten dach tho mydden samer to vorne tho to seggende vnde geuen en denne des negesten nafolgenden sunte Mertens-dage rede wedder hundert marck sundes houetstols munte alse denne thome Sunde genge vnde geue is mit der pacht de sick denne behort vnde noch alle nastellich is an eneme summen bynnen der stad thome Sunde sunder alle eren hinder vnde bewisliken schaden. Dyt alle vorscreuen laue ick Henninck Bole

mith mynen eruen unde truwen medeloueren alse de duchtigen manne unde erbaren Henninck Qwaes tho Glasitze, Tonniges Ketel, Mathies Ketel thome Ketelshagen, Matheus vamme Rade unde Clawes vamme Rade tho Syssow. Wy alle vorbenomet laue samentliken mith ener samenden hanth gelick unseme houetmanne den erbenomeden vorstenderen in guden truwen unde sekeren louen stede unde vast wol to holdende sunder alle arch offte argelist. Des to groter tuchnisse unde vaster vorwaringe hebben wy erbenomende lauere unse ingesegele mith unser houetmans yngesegel witliken gehenget an dessen breff. De geuen unde screuen ys na gades bort veffteyn hundert vnd Imme dre vnd druttigsten yare des Sondages Quasimodogeniti na paschen.

Die 6 Siegel der Urkunde, welche an eben so vielen durch den untern umgeschlagenen Rand derselben, gezogenen Pergamentstreifen hängen, sind gut erhalten. Das Siegel des Henning Bolen ist Tab. IIa. No. 9 abgebildet, das S. des Henning Quas, die des T. und M. Ketel, und die des M. und Cl. vom Rade zeigen die bekannten Wappenschilder dieser Familien.

No. 613. 34. 1536, Montags nach Martini (17. Novbr.)

Jasper Apenborch Auseinandersetzung mit seinen Kindern erster Ehe, wegen ihres Mutter Erbes.

Liber hered. Mem. B. XVII. Fol. 85 im Stadt-Arch. zu Greifswald.

Anno d. (M. D.) XXXVI. amme Mandage nha Martini is erschenen de erbare unde vorsichte Jaspar Apenborch in deme grawen Clostere, in bywesende syner unde syner kindere beydersits frunde, unde hir nabenomeden heren, unde hefft offentlichen dorch den erbaren unde vesten heren Vicko Bolen, borgermesteren, synen kinderen, der vive in deme talle syn, alse veher juncfrouwen unde eyn geselle, uthgesprakeu, laveth unde thogesecht van moderlichem erve, de wile ehm nhu so gelegen, dath he sick webder nha sterflichem afgange siner ehelichen husfrouwen in den ehestandt mocht bogeven, tho gevende unde thobetalende den veher juncfrouwen, wennere se scholen beraden werden, jederer tho bruthschatte twehundert gulden efte soshundert mark ganckgever munte, dar tho ehne islich besorgen midt kosten, klederen unde gesmuckede, gelick ere selige moder hefft gebruketh unde gedragen. Were idt ock sake, dath van den vorbenomeden juncfrouwen eyne, efte twe bodes halven uthgeloschet wurde, alsdenne so scholen van der ersten affallende unde van der anderen dar nha, unde nicht furder, stedes de eyne hundert gulden an den upgenanten Jasper, unde de anderen hundert gulden an de averblivende Bolechen kamen unde vorfallen. Dar averst dar nha meher van den kinderen sterflich afgande werden, alsdenne so schole sodane uthgesprakeu geldt samplich uppe de anderen averblivenden beth uppe de alder ladesten nha staedlichem rechte, wanheit unde gebruk vorfallen unde kamen. Syn dar ock denne de juncfrouwen alle vorsterven wurden, alsdenne so scholen sodane uthgesprakeu gelt kamen unde vorfallen up den nagelaten broder; averst deme gesellen schole keyn bruthschat efte ehegut uthgesprakeu werden, besunder den wil he midt sich tho liken hovetluden (sic!) in synem landtgude unde lehengude unde dath midt thobrukende unde tho bosittende beholden, unde wil ock ehne dartho, wennere he sick in den ehelichen standt wert bogeven, midt kledinge unde kosten na gewonlicher wise bosorgen unde vorsehen, unde dar tho schal ehm ock desse frouwe, de he sick werdt laven laten, des gesellen moder korallensnoer unde dusinck uthe gudicheit, so gudt, alse he nhu is den he er itz werdt geven, midt renunctiacion alle ere frouwelichen gerechticheit, wedderumme ahne alle entgeltnisse geven unde thostaen laten. Dith alle, wo vorscreven, heft upgemelte Jasper in bywesende der hochgelerden, werdigen unde achtbaren heren Henninghi Loetzen der rechte doctoren unde archidiakon tho Tribesseß und Parcham, et Magistri Borchardi Bekemans, Borgermesters, Jochim Engelbrechts unde Peter Curtswantzes, Ratdmanne thome Gripeswolde, van wegen der vele berorden kinderen, dede ock in nhamen der sulvigen sodans hebben angenhamen unde bowilliget; unde heren Johan Otten, (f. 85 v.) Doctoren, der kerken tho unser lewen frouwen tho Stettin unde Sunte Nicolaus thom Gripeswolde Domhere, Jasper Bunsov unde upgenante Vicko Bole, borgermestere, unde Gregory Gruwels, radtmans dar sulvest, van vorscreven Jaspers wegen, also stede, vast unde unwedderroplich tho holdende midt handt gewener truwe derwegen gedaen, gelaveth unde tho gesecht. Geschen am jare, dage unde stede, wo baven angetekent.

No. 614. 35. 1541, Mittwochs nach Omnium Sanctorum (2. Novbr.)

Erbschichtung des Jasper Apenborch mit der Wittwe des Vicke Bolen.

Liber hered. Mem. B. XVII. Fol. 96. verso im Stadt-Arch. zu Greifswald.

Am Jare na Christi gebort MVCXLI middewek na omnium Sanctorum synt de undergeschreuenen parte, alse nemblich de erbare Jasper Apenborch am eynem, und de ock erbare und dogetsame fruwe Vicke Bolen selige nagelatene wedewe anders deles, durch die hyr nageschreuenen heren, alse vorwilkorde fruntliche Compromissarien und schedesrichtere, nomblich de ersamen vorsichtigen und wisen heren Borchart

Beckman, Jasper Bunsow, Er Peter Gruwel, Burgermeistere, Henninck Stilowen, Peter Churswantz und Bartram Smiterlow, Ratsverwanten, van wegen der erffschichtinge, so de gedachte fruwe Jasper Apenborge, alse dem negesten erven seligen Vicke Bolen, to donde schuldig mit der parte willen und weten volgender gestalt vordragen, entscheden und van ein ander gespraken: Nomblich so schal und will Vicke Bolen nagelatene wedewe Jasper Apenborge twe boden by dem Collegio bolegen samt einem garden und sos morgen ackers mit sampt aller der sulvigen boden unnd garden tho behoringe, wes men uthforschen und fragen kan welche boden Vicke Bole van Michel Loitzen gekofft und by sick gebracht, erfflich afftreten vnd vorlaten, up den kunfftigen Michelis de hure dar van to hevende. Doch hefft de fruwe vor desser tid, twe morgen van dessem acker mit roggen seygen laten, der hure halffen will sick Apenborch jegen de fruw fruntlich woll schicken. Thom anderen schal Vicke Bolen selige nagelaten wedewe edder ere erven Jasper Apenborge und sinen erven drehundert gulden an munte up navolgende termine ane alle synen hinder und schaden entrichten, gelden und betalen, nomblich up Martini, wen men schrivende wert XLII, einhundert gulden, und so vort up alle Martini hundert gulden, alßo dat up Martinj Annj XLIIII solche drehundert gulden Apenborge und sinen erven van der Vicke Boleschen und eren erven gentzlich unnd fullenkamlich betalet scholen syn. Thom drudden so schal de Vicke Bolesche — Jasper Apenborge Vicke Bolen selige kleine gulden kedene, de he dachlickes to dragende plach und einen gulden rinck, dar ein einhorne inne steit, den Jasper Apenborges fruwe Vicke Bolen in synem levende geschencket hadde, tostellen und averandtwerden. Hyr enbaven schal Vicke Bolen nagelaten husfruwe und ere erven alle guder beweglich und unbeweglich nichts utgenamen, wes Vicke Bole hinder sick gelaten, ane Jasper Apenborges und siner erven ansprake und anforderunge mit rechte edder ane rechte, des sick Jasper Apenborch vortegen, mit sampt schult und unschult vor sick und ere erven quyt und fry beholden und na erem gefallen gebruken. Hirmit scholen beyde parte desser oftgemelten erffschichtinge vor sick und ere erven to ewigen tiden und to einem fullenkamen ende vorlicket und vordragen syn, welchs ock beide parte to holdene by pene vherhundert gulden, de helffte an de fruntlichen schedesrichter, und de andern helffte an dat gehorsame part unafflatlich to vorfallende, angenamen und bewilliget. Geschen up der schriverye am jare und andern wo baven; in bysyn der ersamen und vorsichtigen Ern Johan Maeß, Ratsvorwanten, Pawels Lepels, Pawel Smachteshagen thom Gripswolde, Jochim Smiterlowen thome Stralsunde wanafftich, und vele mher loffwerdige hyr tho sunderlich gebeten.

Johannes Schonfelt manu propria scripsit.

No. 615. 36. 1606, den 18. July zur Wieck.

Nachricht über den Landweg auf Wittow.

Nach einer alten Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Henningk Bole wolte zum feierlichsten protestiret haben, daß durch Bohlendorff niemals der Landtweg gegangen, besondern wolte, vielmehr beweisen, daß derselbe durch die Wike gegangen.

Christoph v. d. Lancken reprotestiret.

Nach diesem sein die Herren Räthe nach Bohlendorff gefahren vnd den angezogenen Landtweg in Augenschein genohmen, da denn Jochim v. d. Lancken angezeigt, daß sein seeliger Vater ihme berichtet, daß der wegk so aus Bohlendorff ins Nordosten weiset, der rechte Landtwegk sein solle. Als aber die Hrn. Räthe nebenst den Parthen den gezeigten wegk nach Altenkirchen werths entlangk gefahren, hat sich derselbe im korne verloren, also daß dieselben wieder umb wenden vnd den vorigen wegk nach der Wiken fahren müssen.

Henningk Bohle segget, daß der itzo gezeigter Wegk nur ihre Brackweck wehre, inmaßen den auch solchs der Augenschein gegeben befünden J. J. g. g. anitzo clarlich. Bith dasselbe in guter Acht zu haben.

No. 616. 37. 1607, Judica (22. März).

Henning Bohlen zu Bohlendorf bekennt sich dem Jasper Beneke zum Sunde zu einer Schuld von 200 Gulden.

Nach der Abschrift im Hof-Ge.-Arch. Qu. XXVIII.

No. 617. 38. 1610, Mens. Junio.

Arnoldus Bohle, nobilis Rugianus.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 618. 39. 1611, Valentini (14. Febr.)

Joachim von der Lancken zu Borchtitz, bekennt sich dem Henning Bohlen zu Bohlendorf zu einer Schuld von 300 Gulden. Bürge Christoph von der Lancken.

Nach der Abschrift im Hof-Ger.-Arch. No. 366.

No. 619. 40. 1620, Valentini, (14. Febr.)

Rickwan von der Lancken zu Borchtitz und Rantzow bekennt sich dem Hans Krakevitz zu einer Schuld von 100 Gulden. Bürge Henning Bohlen zu Bohlendorf.

Nach der Abschrift im Hof-Ger.-Arch. K. 184.

No. 620. 41. 1622, zu Wolgast am Tage Valentini (14. Febr.)

Arnoldus Bohle, Fürstl. Wolgastischer Hofrath zu Glasitz Erbgeseßen Schuld-Verschreibung über 1000 Gulden à 24 lüb. ßl. an Emanuel Brower, Fürstl. Wolgastischen Hofgerichts-Advocaten, die jährlich mit 60 Gulden zu verzinsen.

Nach der alten beglaubigten Abschrift, jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Bürgen: Adam Trampe, Fürstl. Wolgastischer Hofgerichts-Verwalter, zu Kerberg, Zabell Lepell zu Wehrland, Andreas Normann zu Tribberatz, und Erich Zuhm zu Vselitz Erbgeseßen, meine freundlich lieben Schwagere.

No. 621. 42. 1623, Johanni (24. Juni).

Henning Bohlen zu Bohlendorf, Erich Berglase zu Losentitz, Cöne von Kahlden zu Savenitz, Egidius von der Osten zu Streu, als Vormünder der Wittwe des Arndt Bohlen zu Buse, verbürgen sich für dieselbe gegen die Wittwe des Peter von Kahlden für 100 Gulden.

Nach der Abschrift im Hof-Ger.-Arch. Q. IV.

No. 622. 43. 1626, Judica (26. März).

Henning Bohlen zu Bohlendorf übernimmt für Albrecht Segebaden an Henning Rickwan Norman zu Zützitz, — Judica 1627 1000 Gulden und 120 Gulden Zinsen zu zahlen.

Bürgen: Marten Barnekow, Christoph Zuhm, Jürgen Platen, Lucius Gagern auf Lancken, Marlow, Silenz, Lavenitz.

Nach der Abschr. im Hof-Ger.-Arch. neue Reg. 266.

No. 623. 44. 1627, zu Kasnevitz Judica (11. März).

Marten Bohlen zu Varnkeviß Schuldverschreibung über 120 Gulden an Hans Krakevitz zu Presentzke.

1633 zu Wolgast d. 15. Mart. Confirmation Herz. Bog. XIV.

Nach der alten beglaubigten Abschrift jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 624. 45. 1627, den 9. Juni.

Separat-Votum der Minorität der Pommerschen und Rügenschen Ritterschaft gegen den Beschluß der Majorität wegen der Landes-Defension.

Nach einer alten gleichzeitigen Abschrift im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Durchleuchtiger hochgebohrner hochwürdiger Fürst gnediger herr, E. f. g. befehlig sub dato Eldena nebenst etlichen der Landstände resolution haben Wir in Vnterthänigkeit empfangen vndt daraus ersehen das E. F. G. Vnß eine frage anstellen, ob Wir mit solcher der zum Griffswald von Vnsern wiedersprechern den 2. Juny außgegebenen schrifftlichen erklärung einig, oder ob Wir bey dem anbringen, so Wir daselbst mündlich gethan, verbleiben wollen. Hier auff gnediger Furst vndt herr erklären Wir Vns in Vnterthänigkeit kurtz, rundt vndt cathegorice dahin, das wir in puncto defensionis mit solcher schrifftlichen resolution gantz nicht einig, dieselbe auf keinerley Weise approbiren vndt belieben können, Sintemahl Wir daraus E. F. G. vnd des Vaterlandes defension vndt conservation keinesweges erspüren absehen vndt ergründen können, Verbleiben also beharrlich bey Vnser beschehenen Vnterthänigen anbringen Welches Wir der Vernunfft gemäß achten, si quidem quilibet libere defendere debet fidele mentis suae et servare propositum. Vndt damit E. F. g. gnedigem Begehren ein Genuge geschehe, Sie auch desto weniger an Vnsern Perschonen zu zweiffeln haben, resoluiren Wir Vns nochmahlen in Vnterthenigkeit bestendiglich dahin, das Wir nemlich es für rathsam achten das ehest je lieber in Jeglicher Regirunge ein Regiment zu Fuß, etwa von drey oder zum wenigsten zwey tausendt man, vndt dan zwo Compagnieen zu Roße, Jegliche Ein hundert zwantzig oder zum wenigsten 100 Starck, geworben werden, damit die Päße verwahret, vndt ein ohrt den andern, da sich die gefahr zum höchsten ereugen würde zum Succurs nehmen könte, Es wehre auch mit dem Volck derogestalt zu halten, das mans zur Zeit der noth alles beysammen hette, Wan keine sonderbahre Noth verhanden, etwas licentirte, vndt das beste alß einen außschus aus allen Compagnien, nebenst den nothwendigen officirern, in bestallung behielte, damit es dem Lande erträglich, vndt nicht gar zu große Vncosten durfften aufgewendet werden. — Solches Volck zu commandiren were ein Wohlerfahrner berümbter Krigsman in Bestallunge zu nehmen dem man etwa den Titul eines Generallieutenants gebe, darauff die andern officirer ihr Aufffehen hetten vndt würde demselben obligen ein Rechtmeßiges Wohlgefundirtes defension-Werck dieser Lande gelegenheit nach anzustellen, vndt daßelbe zu manuteniren. Imgleichen were in Bestallunge zu nehmen ein Redlicher Verstendiger man, der als ein Krigs-Commissarius den officirern, vndt

alles Volck zu Roße vndt Fuße die Articuls-Briefe beschweren ließe, damit Sie nicht wie hanenfedern zusammen lieffen, Vndt sich gantz keine Jutzitz vnterworffen zu sein trachteten, — Woraus den alles Vnheil vndt Verrath erfolget. Es hette auch solcher Commissarius ein Wachendes Auge zu haben, daß von den Officirern kein Vnterschleiff geschehe, besondern daß die Compagnien complet, das Volck in gutter Krigszucht gehalten, vndt dem Landtvolck kein schade zugefuget wurde, Wie dan auch das Er den Soldt zu rechter Zeit abforderte denselben rechtmeßig außzehlete, vndt verhütete daß deßfals kein meutenation vorfallen möchte, vndt da sich dergleichen ereugen würde, Er mit großer discretion vndt Bescheidenheit, demselben wüste furzukommen, thete Richtige Rechnunge von den eingehobenen vndt wieder außgezehleten Geldern, hette auch ein fleisiges auffsehen das bey Verenderung der Quartire in Marschen von dem Krigs-Volcke, keiner beschwehret würde vndt was deme mehr anhengigk, so müsten auch gewiße Proviandtheußer vndt Marquetender bestellet werden, die die Nothdurft verschaffeten, daß das Volck nicht auß noth zuzugreiffen gedrungen würde. Zu Contentirung solches Volckes achten Wir keinen erträglichern Christlichern Weg, alß daß Pro modo facultatum vom hundert etwa 1. 2. 3. mehr oder weniger fl. gesteuret würden, damit man die Summa der Krigscosten erreichen, vndt den Officirern vndt Soldaten Richtiglichen Sold geben konte. —

Es könten gleichfahls absonderliche steuvern von Pawern, Tagelonern, Scheffern, Hirten, Dinstvolck, vndt dergleichen zu Dero Behueff gesamlet, vndt Redliche Leute aus der Landtschafft zu Ober-Einnehmern, die alle Quartal richtige Rechnungen theten, verordnet werden, jedoch mit dem außdrücklichen Vorbehalt, daß dieser modus contribuendi schlechter Dinge auffs defension-Wesen vndt sonsten nirgents hin solte gerichtet sein. — Solcher vnser Meinungen rationen vndt gründe sein diese: Erstlich befiehlet die Röm. Keyßerl. Maytt. daß E. F. G. Dero Lande grentzen Wohl besetzen vndt verwahren sollen, Vndt da E. F. G. sich zu schwach dazu befinden, daß Sie mit Ihrem Krigs-Volck solche Grentzen versehen vndt verwahren lassen wollen. Nun sein E. F. G. der Röm. Kay. May. zu gehorsamen schuldig. vndt wirdt kein verstendiger Patriot E. F. G. rahten, daß da Sie mit Ihrem Volcke Ihre Lande verwahren können, Sie frembden solches solten Preiß geben, — Weil das Kayserliche Volck von E. F. G. sich nicht würde commendiren lassen, besondern thun was Ihnen gelüstete, Sintemalen Exempel vor Augen, Hinkegen, Wan Ihr Fürstl. Gn. eignes geworbenes Volck hetten, müste solches sich der Kriges-disciplin vntergeben vndt könten E. F. G. daßelbe wann Sie es nicht mehr benötiget nach Ihrem gefallen licentiren, welches mit dem andern keinerley weiß angehen würde, vndt wehre ja zuträglicher commandiren alß sich commandiren lassen.

Furs ander hat man sich allerhandt einfelle vndt latrocina zu besorgen, Wie solches bereits viel Redliche leute mit Ihrem schaden erfahren haben. Nun wehre ja vnchristlich vndt vnpillig, das solch ein Statlich herlich Landt, Thore vndt Thüre, sich ruiniren zu laßen wolte eröffnen vndt nicht bey den seinigen schützen, Ja leib leben, ehre, Conscientz, haab, Gutt, Weib vndt Kindt zum Raub vnd schand dahin geben; für solcher Vnsinnigkeit haben sich alle Völcker der Welt gehüttet vndt ein Abschew dafür getragen.

Furs Dritte sein fur augen die Erschrecklichen Exempel Derer benachbahrten Lande, welche durch einquartirunge auch des Volcks das Ihre Partey gewesen vndt Sie schützen sollen so gantz jämmerlich ruinirt, desoluirt vndt zu nicht gemacht sein.

Fürs Vierte sollen Vns ja die heiligen Exempel derer die heilige schrift voll ist, zur defension reitzen, den ja kundt vndt offenbahr, das Vnser herr Gott die sicherheit hasset, auch dieselbe vnter seinem Volck nicht dulden wollen, besondern ob Er ihnen wohl versprochen Ihr Gott zu sein, vndt ein landt zu geben da Milch vndt honig thue fließen, hat er doch solches nicht ohne mittell gethan, besondern Sie haben in gutter Ordnunge daher ziehen, vndt mit dem Schwerdte solche Lande gewinnen, auch in den landen so Sie besessen fur euserliche gewalt sich mit dem Schwerdt schützen müssen; Vndt ob wohl Gott Ihre feinde ohne ihr Zuthun hette tilgen können, so sagt Er doch nicht Ich will deine feinde schlagen, du Israel aber solt hinter dem Ofen vndt Biren braten, besondern Er sagt, Israel du solt außziehen vndt deine feinde schlagen Ich will mit dir sein, Ob nun Vnser herr Gott aus Vns etwas besonders machen vndt Vns so sicher laßen werde, daran tragen wir großen Zweiffell — Weil Wir so gar fromme Kinder nicht sein das Er dessen Vhrsach habe, Wir besorgen aber sehr Wo man nicht hören will, das es heißen werde, Wer gefahr liebet der soll darin vmbkommen, hiekegen zweiffelt vns nicht, Es werden die so mit Vns von einander stimmen einführen,

Erstlich: Man müsse sich nach dem Stettinischen schluß richten, vndt könne dauon nicht abgeschritten werden, —

Antwort: Es hat viel ein ander beschaffenheit gehabt wie der Stettinische Schluß gemacht, vndt haben bei Weiten die sachen so gefärlich nicht gestanden alß itzo, Es ist auch solcher Schluß für keinen schluß zu achten, Weil er noch von dem mehrentheil nicht approbirt, vndt demselben in andern Puncten mehr muß wieder sprochen werden. Darzu heist es necessitas non habet legem, vndt wer klug ist richtet seine actionen nach der Zeit vndt der gefahr beschaffenheit. —

Furs andere wirdt Zweifels ohn von ihnen ein Vorschlagk geschehen sein, oder noch geschehen, das mans bey der ordinar-folge zu Roß vndt Fues solle verbleiben lassen, Was nun mit solcher folge außzurichten, haben sie erfahren, vndt was das Landt-Volck wen es zum ernst kombt verrichte, dauon kan aber vndt wieder Pfaltz, Braunschweig, Hessen, Anhalt, Ertzstifft Magdeburg, vnd ander länder mehr gutt gezeugniß geben, Es hats das Kinderspiel also im lande auch auß gewiesen; das zwar solche folge andern zu succuriren gefast sey, damit sein wir einig, das Sie aber zu defension des Landts sollen genugsam sein, ob gleich eine handvoll Kerle, Wie sie itzt wollen genennet werden, dazu geworben wurden, solches können Wir, wan Wir die Vernunfft zu Rahte nehmen nicht befinden, besondern ist vielmehr zu erweisen, das nebenst dem Schimpf, hohn vndt Spot, so dieß landt durch solche folge, vndt vnordentliche anstellung derselben, auch keinen geringen schaden erlitten, beuorab von der Stedte-Volck, das sich keiner Justitz vnterworffen zu sein vermeinet, vndt wieder die officirer zun Waffen zu greiffen nicht geschewet, auß Vhrsachen, weil sie zu keinem Fähnlein geschworen. —

Fürs Dritte möchte etlichen aus sonderbahrer Klugheit einfallen, es möchte die Key. Mayestät offendiren das man alhir Volck würbe, vndt da sie diese Lande anfechten wolten, würde man mit solchem geworbenen Volcke dennoch nicht Wiederstand thun können. —

Antwort: Weil die Key. Maytt. E. F. G. ermahnet vndt befihlet, das Sie Ihre landtgrentzen verwahren sollen, so kans dieselbe nicht offendiren, das Sie zu Dero behueff Volck werben, So ist auch nicht zu uermuthen, das Ihr Kay. Maytt. diesen landen etwas feindseeliges beybringen werde, Wo man sich selber zu rechtmeßiger defension anschicket, vndt den Kayserl. Mandaten parirt, den wer einen andern vberfallen will, der pflegt ihn nicht vor zu verwarnen das Er sich zur defension vnd versicherung gefaßt machen soll.

Fürs Vierdte gehet die Klugheit bey etlichen leuten so weit das Sie da für helt, Es möchten die Könige zu Schweden vndt Dennemarcken Vbel aufnehmen, Wenn diese lande sich versichern wollen, vndt dadurch Anlaß gewinnen, etwas feindtseeliges wieder sie fur die handt zu nehmen. Hierauff folget diese richtige Antwort, wo Jemandt fraget: — Das Gott lob beide Könige Christliche vndt hochlöbliche Potentaten, denen wissendt, das so lieb ihnen ihre Königreiche, vndt was darinnen ist, — eben so lieb Euer Fürstl. gnaben ihr landt vndt leute auch sein, Vndt Wie einer jeglichen christlichen Obrigkeit die Ihrigen fur Gewalt zu schützen geburet, also auch E. F. G. vndt das Legitima defensio in allen Rechten fundirt; — Die Natur auch solches den Vnuernunftigen Thieren eingepflantzet, — Sie auch keine Jurisdiction oder gebittende Hoheit vber E. F. G. vnd Dero lande haben, — Darumb solche vnnötige sorge fehlet vndt auß denen Vrsachen nicht zuuermuthen, das solche Christliche Potentaten zu einiger vnuorandtwortlichen Thätigkeit sich werden bewegen lassen.

Furs Funffte konte von vnsern Wiedersprechern alhie eingewendet werden, Weil man fur dem Kayserlichen vndt den Königen in Schweden vndt Dennemarcken sich nichts feindseeliges zu besorgen, Worumb man denn so viel Vncosten anwenden, vndt Krieges-Volck werben wolte. —

Antwordt: Ob man wohl von solchen Potentaten nichts feindseeliges zu uermuthen, so lauffen doch die Leuffte so gefehrlich das man nicht weis wie weit man trauen soll, vndt geschieht oft ein Vberfall von solcher Potentaten Krigs-Volck wieder Ihren Willen, Manchen bringet die hungersnoth, das Er oft das thut das er sonst gerne vnterließe, Darzu hat oportunitas predae manches landt verderbet, darumb aufsicht nötig vndt man sich fur sicherheit zu hütten.

Furs Sechste mochte Vnsern Wiedersprechern der modus contrubuendi auch wiederlich sein, vnd sie größer lust zu dem Mecklenburgischen modo haben, Alhie müssen Wir einfeltig, Jedoch Christlich vndt aufrichtig berichten, das Wir nochmahlen bestendiglich es dafur halten, Denn Vnß kein Christlicher modus alß den Wir vorgeschlagen zu sein bedüncket, Sintemahlen wer viel hat billig viel giebet, weil Er auch viel verleuret wens vber vndt vber gehet — es wehre den sache das Er das Reiteste auß dem lande geflehnet, vndt also ein heimlicher doch Erenloßer deserter des Vaterlandes zu werden vorhabens, Vndt ist von solcher contribution keiner zu eximiren Er sey Geistlich oder Weltlich. — Den Mecklenburgischen modum betreffent, lassen Wir in seinen Würden verbleiben, Er mag in den landen wohl gutt sein, alhie aber wurde Er Gottes Zorn vndt vnzweifliche straffe erregen, weil dadurch armer Witwen vndt Weisen, auch ander elender betrubter leute heiße trenen würden erzwungen werden die vnzweifflich fur Gottes Gerichtstul bringen, vnd vns sembtlich nichts gutts veruhrsachen wurden, Welche Christliche Obrigkeit wohl zu behertzigen vndt demselben soll wissen vorzukommen, Vndt ob wohl von vnsern Wiedersprechern könte eingeführet werden das es gefärlich einen neuen modum einzuführen Sintemahlen Derselbe formam reipublicae mutire, — So andtworten Wir darauff, das der Mecklenburger eben so wohl ein vngebreuchlicher modus, vndt mehr Böses alß der ander zu Wege bringen wurde, vndt hette man bey diesem Passu sich wohl vorzusehen das es Vns nicht ergehe alß den Lifflendern, die auch so lange über dem modo contribuendi dispu-

tirten, biß das gantze Landt vom Moscowitter vberzogen, Ihr Weib vndt Töchter fur Ihren Augen geschendet, vndt Sie also tewer bezahlen müssen, was Sie durch eingeben des leidigen Teufels ersparen wollen.

Der getreue Gott behütte Vns, solte es Vbel lauffen wurde man gewiß erfahren, Wie sich viel leute alhie beclagen wurden, das Sie vff viel tausendt schaden gelitten, den anjtzo vnmöglich dunckt, etliche wenige hundert vor von dem ihrigen zu endtrahten, vndt ist auff den fall nicht zu zweifeln, das sich viel redliche Hanibals wurden finden, die wie er vber die ruin Carthaginis gelacht alhie auch nicht weinen würden, weil man sich nicht hat wollen warnen lassen. Archidamus sagt hochverstendig Bellum definitio non alitur emolumento, Wollen Wirs glauben so ists gutt, wo nicht so könte es die erfahrung vberflüssig bringen. —

Es möchte Gnediger Furst vndt herr alhie abermahl in Zweiffel gezogen werden, ob Wir auch des Verstandes vndt Geschicklichkeit zu achten, das wir etwas nutzbahres rahten könten, weil andere so ein Praeominentz vndt besondern Titul in der landtschafft fur vns zu haben vermeinen, einer andern Meinunge vndt propter imaginatiam authoritalem damit durchzubringen vielleicht befuget zu sein verhoffen. Diesem dubio abzuhelffen, halten Wirs dafur quod non disputantis authoritas, sed disputationis ipsius requiratur veritas, Vndt Wir nicht schuldig vns mit sehenden Augen blindt machen zu lassen, — E. f. g. werden ihren vndt Vnsern hauffen ansehen, vndt erwegen, vnter welchen die Meisten so Krigessachen verstehen, durch fleissige erkundigunge Perschönlich solch Wesen gesehen vndt sich darinnen gebrauchen lassen, — befinden sich derer leute mehr bey Ihrer alß vnser Partey, die nicht wieder die Vernunfft vber die Schnur hawen, vndt des Kriges wahrhafftige experientz haben, so weichen wir billich, wo nicht, so heist es non majora sed meliora Coro ludunt. Es ist ein Altes Sprichwort, welches aus der erfahrenheit genommen, quod cuilibet artifici in sua arte sit credendum, vndt das es mit Plaudern nicht außgereichet, vornehmlich in Krigssachen, da mancher Plapperer oft viel geschwetz machet, daruon er nichts weiß oder verstehet; Wenn es aber zum ernst vndt der that kommen solte gar bald das Haßen-Panier ergreiffen vndt den Rücken zeigen würde, — Vortreffliche Wohlerfahrene Kriges-Helden habens auch allezeit fur ein vnbetrugliche regul gehalten, das In solchen sachen, man derer Raht soll gebrauchen die bey der That sein vndt alles mit der faust wollen vndt müssen zu Wercke richten helffen, — Hieuon werden E. F. G. des furtrefflichen gewaltigen Krigshelden Hannibals Stadliches Judicium, welches wohl in acht zu nehmen, vndt sich recht in diese Zeit schicket auß folgender Historia zuuernehmen haben.

Paulus Diaconus erzehlet aus alten Geschichten diese sonderbahre vndt merckliche Geschicht: — Wie Hannibal vom Scipione vberwunden, hat er seine Zuflucht zum König Antiocho in Asia genommen, der hat auff eine Zeit einen Philosophen oder Schulmeister zu Epheso mit Nahmen Phormio gantz außführlich vom Krigswesen discuriren oder vielmehr plaudern hören, Wie nun der König Antiochus sich daruber verwundert vndt den Hannibal gefraget, Was er von solches Schulmeisters Oration hielte, hat Er drauff diese denckwürdige antwort gegeben, — Du solt wissen Antiochae, das ich viel alte Nerren gesehen habe aber keinen grössern alß diesen Phormionem, den du vor einen klugen Man heltest, den kein großere Thorheit ist, alß einen das lehrnen wollen das Er selber nicht weis, verstehet, oder gesehen hat. — Sage mir Antiochae, wer möchte doch so zaghafft sein das er solches dulden, oder so kindisch das er schweigen solte, der solch ein Mänlein siehet alß dieser Schulmeister oder Professor ist, welcher in einem kleinen Winckel graeciae vber den Büchern gelegen, sich vnterstehen darff dergestalt von Krigssachen zu Schwatzen, alß wen Er der Carthaginenser oder Römer Feldtherr gewesen were, Warlich er ist entweder nicht klug, oder auch gantz vnuerschambt weil Er sich einbildet, das Er mehr aus den Büchern gelernet alß Hannibal in viel Schlachten erfahren hat. Es ist Antiocho, ein großer Vnterschied ein Professor und Schulmeister, — vndt ein Krigserfahrner zu sein, — In der Schulen zu lehren — vndt eine Schlachtordnung recht zu machen, — Wissenschaft die sonst kluge leute, — vndt erfahrenheit so Krigsleute haben, die feder gebrauchen — vndt einen langen spieß führen, Vber den Buchern liegen — vndt das Gesichte recht gegen dem Feinde halten. Es sein Viele die von Krigessachen wohl plaudern, aber wenig die Ihr leben kegen dem feinde wagen dorffen, Dieser Schulmeister ist ein einfaltiger Mensch der niemahl aber durch der Trompeten Schall ein Zeichen zum Streit gehöret, vndt also des Dinges gantz keine erfahrunge hat. —

Letzlich wie es einem gelehrten wohl anstehet den Frieden zu rühmen, also geziemet ihme gantz nicht von Krigessachen zu reden, oder darin zu rahten, Weil er dasjenige woruon er redet mit augen nicht gesehen, besondern aus den Büchern nur geleßen hat, Die Krigskunst wirdt besser in dem Carthaginensischen lager alß in den Grichischen Schulen gelernet. Gleicher meinung ist gewesen Eudamidas, Wie Er auch einen Professor oder Schulmeister von Krigssachen hat reden hören, hat er gesagt Vber die Wort müste er sich verwundern, aber der da redete hette niemahlen in solchen sachen der Trompeten Schall gehöret. —

Dieses gnediger Furst vnd herr, haben vff E. f. g. begehren, Wie wir mündlich angebracht, auch

in schrifften zu übergeben gantz kein bedencken getragen. Ist nun vnser Meinung Irrig, so lassen wir vns den, oder die, die es besser verstehen gantz wohl leiten, vnd weichen billig die vns euidentissimis rationibus convinciren, — Keinerlej weise aber die futilibus persuasionibus vns zu uerleiten sich einbilden möchten, bezeugen auch hiemit mit Christlichem gewissen, das Wir nicht auß eigennutz oder Vorwitz, besondern aus liebe gegen E. F. G. vnd das Vaterlandt — von den andern vnsern Wiedersprecher Meinung abweichen, vndt dißfalls keine Zerrüttung oder trennung gesucht, — hetten auch nicht liebers sehen vndt wünschen wollen, den das Sie mit vns placite et amicabiliter conferiren mögen, Weil aber solches in etlicher leute Natur nicht verhanden, besondern pro imperio et insolenter heraus zu Plerren gewohnet, haben Wir Vns billig vnserm gebürendem respect erinnert vnd derwegen von ihnen abgetretten, Wir protestiren auch hiernebenst vff das allerzierligst vndt füglichst, das, da diese vnser Wohlmeintliche erinnerung, nicht in acht genommen, vndt daruber E. F. G. vnd dem Vaterlande einiges Vnheil entstehen solte, das Wir zu forderst fur dem Gerechten Allwißenden Gott, der allein ein hertzenkundiger ist, E. F. G. vndt Jedermanniglich wollen entschuldigt sein, Weil Wir an gutter erinnerung vnd warnunge nichts ermangeln laßen, solten wir auch an vnsern haeb vndt Güttern Nachtheil leiden, vndt derselben verlustig werden, vndt nichts als das leben vbrig behalten, — Wollen wir gleichfahls fur Gott, E. F. G. vndt Jedermanniglich entschuldigt sein, Wo wir aus Armuth vndt Noth dieselbe, so die defension des Vaterlandes behindert, vndt zu solchem Vnglück Vhrsach gegeben, nebenst den Ihrigen more militari verfolgen vndt Sie vns gleich, oder viel elender machen. —

E. F. G. hiemit der gnedigen Obacht Gottes getreulich empfehlend, — datum den 9. Juny Anno 1627.

E. F. G.

Vnterthänige gehorsamme getreue Lehnleute, Derer nahmen hierunter gezeichnet sein sambt vnd sonders.

Jochim Budde.	Curt Detlof v. Schwerin.
Herman Behr.	Arndt Bohle.
Caßper Küßow.	Antonius Detlof v. Schwerin.
Jurgen Heiden	Heinrich v. Schwerin.
fur sich vndt im Nahmen	Alexander Krakevitz.
seiner Brüder.	Hanß von Wolde.
Mathes Oesten.	Clauß Horn.
Carl von Jaßmundt.	Hanß Hugolt v. Schwerin.
Otto von Schwerin.	Fridrich Huepe.
Otto Krukow.	Adam von Tessin.
Michel Steding.	Paul Heinrich v. Schwerin.
Jochim v. Schwerin.	Henning von Wolde.
Hans Jurg v. d. Gröben.	Jochim Ilenfeldt.
Peter Sastrow.	Jurgen Ilenfeldt.
Jochim Behre.	Thomas Walßleben.
Adam von Eichsteden.	Vlrich Walßleben.
Christoff Ilenfeldt.	Tonies Lußkow.
Wedige Behre.	Jochim Lußkow.

No. 625. 46. 1629, Wolgast den 29. bis 31. July.

Verhandlungen des Landtages zu Wolgast.

Nach alten gleichzeitigen Abschriften, jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vorbemerkung. Das allgemeine Interesse, welches die bisher ganz unbekannt gebliebenen Verhandlungen des Landtages zu Wolgast vom 29—31. July 1628 haben, hat mich veranlaßt — abgesehen davon, daß Arnold Bohlen auf Krimvitz auf diesem Landtage zum ritterschaftlichen Landrath vorgeschlagen und ernannt ward — dieselben nebst einigen, nahe mit denselben zusammenhängenden Schriftstücken nachstehend abdrucken zu lassen. Ueber die Situation der Dinge, welche die Verhandlungen des Landtages zu Wolgast vom 29.—31. July 1628 veranlaßten, — die Aufhebung der Belagerung Stralsunds durch das Kaiserl. Kriegsheer unter den Feldmarschall H. G. von Arnim, — ist Otto Fock — „Aus den letzten Tagen Pommerscher Selbstständigkeit" besonders S. 271 bis 87 zu vergleichen; einige interessante neue Beiträge zu der Geschichte jener *schwülen* Tage lassen sich den unten mitgetheilten Documenten entnehmen. — Am 17./27. July war Herzog Bogislav XIV. von Franzburg nach Wolgast gegangen, und blieb, bis die Verhandlungen des Landtages geendet waren dort.

---

a. 1628, zu Wolgast, den 28. July.

Eine Anzahl Rügenscher und Pommerscher Landstände und Herzogl. Räthe ersuchen den Herzog Bogislav XIV. während der Verhandlungen des bevorstehenden Landtages in Wolgast zu bleiben.

Durchleuchtiger, hochgeborner, hochwürdiger Furst, gnediger herr, — Wir haben mit schmertzen erfahren, das E. f. g. schleunigst von hinnen aufzubrechen entschloßen, Wan dan solch E. f. g. eiliger Aufbruch vnd absentz bei beuorstehender Zusammenkunfft der Landtstende große Verwirrunge gebehren, ein vnd ander zu erscheinen gros bedencken tragen, vnd dahero woll nichts fruchtbarliches geschaffen werden möchte (Dero hochwichtigen Sachen so bei diesem betrübten Zustande teglich vorfallen könten, darin man ohn E. f. g. praesentz nichts schließen köute, zu geschweigen.) — Als bitten wir Vndertheniglich E. f. g. wollen vns die gnade bezeigen,

vnd zum weinigſten dieſe geringe Zeit alhie abwarten, vnd ſolchen tractaten in der Perſon beiwohnen, Wie wir dan nicht zweifeln der Vielgetrewer Godt E. f. g. alhie gnedig vnd milt Väterlich vor Vngelegenheit behuten werde, Jedoch ſtellen wir alles E. f. g. gnedigen gutachten Vnderthenig anheimb, vnd wolten vngern die Jennigen ſein, ſo E. f. g. in Vngelegenheit vnd geſahr ſetzen ſolten, E. f. g. werden ſelbſten bei ſich reiflich erwegen, was Derſelben vnd dieſem E. f. g. Furſtenthumb angelegen, Verpleiben E. f. g. ſonſt mit Vnderthenigen getrewen Dienſten verhafft.

Datum Wolgaſt, 24. July Anno 1628.

E. F. G.

Vnderthenige, gehorſame
vnd getrewe

V. W. Herr zu Puttbuß mpp.

Albrecht Wakenitz mpp.	Adam Heiden.
Eraſmus Küſſow.	Curdt Detloff v. Schwerin.
Wilken von Platen.	Joachim vann Schwerin.
Eccard von Vſdum.	Jochim Scheele.
Philip Horn.	Gherdt Behr.
Adam Tramp.	Claus Hornn.
Jacobus Seltrecht.	Peter Saſtrow.
Marx v. Eickſtett.	Philip Melcher Normann.
Arnoldt Bohle mp.	Johann Scheele.
Carll von Jasmund.	Rudiger Chriſtoff v. Owſtin mp.

b. 1628, zu Wolgaſt den 27. July.

Schreiben des Decan Matthias von Carnitz an den Statthalter Paul von Damitz.

Wolwürdiger, woledler, geſtrenger vnd vöſter, freundtlicher lieber herr Oheimb, bruder vnd gevatter, — Deßelben ſchreiben vnttern dato Stettin am 24. July, hab ich woll empfangen, vnd zweiffele nicht der herr brueder befurderlichen ſein werde, daß die hintter Pommerſche legation[1]) miten ehiſten befurdert werde, — Sonſten haben wihr wegen prorogation der monahttlichen Friſt vom herrn generaln biß dato keine resolution, wie auch vff die 2. Vbergebene memorial keine erklärung erlangen können, ohnerachtet täglich darumb sollicilirt worden: —

respondirt semper per generalia, es iſt jetzo wiederumb ein Currier deswegen nach Güſtrow, werden ſehen was er bringet. — Sonſten iſt die Kayſerl. armeè am 24. hujus vor Stralſund vfgebrochen, vnd nacher Brandshagen ſich begeben vnd daſelbſten in Veltlager wieder begriffen, theilß auch von dannen in Ruigen verrucket, auß Vrſachen, das der Köning in Dennemarcken mit Vielen ſchiffen an Ruigen angekommen, vnd daßelbe guetten theilß vmbleget, man hältt es aber dafur, Weile Wint vnd Wetter ihme gahr zue wiedern, vnd die pferde alſchon guetten theilß vber bortt geworffen ſein ſollen, er werde Ruigen baldt verlaßen müßen. Der von Ahnen iſt nacher Dennemarcken fort, hatt den Köning in der Sehe verfeyhelet. — Aber wihr haben von hinnen auß wiederumb jemand mit ſchreiben an ihne, Regem, abgeordnet vnd ihne erſucht von ſeinem furnehmen abzueſtehen, ſich zu reiteriren, vnd dieſen vnſchuldigen landen mehr Vngelegenheit nicht zuezuefügen. Werden ſehen was zuem respons erfolgen werde. Illustrissimus hat vergangenen Freytage (scil. 24. Juli) ſchon von hinnen verreiſen wollen, Aber die Wolgaſtiſchen lantſtände haben F. F. G. durchn bewegliche Supplication erſucht ſo lang zu pleiben, biß der convent der lantſchafft, welche kegen ſchirſten Dingstage (= d. 28.) außgeſchrieben ſich geändiget. Illustrissimus iſt aber resolviret, negſt got, negſtkunfftigen Donnerſtage (= den 30.) von hinnen abzuereiſen. —

Wan herr Obriſt Leuttenambt Schleif nochmalln eine Reiſe nacher Güſtrow thuen wolte, möchte dieſen landen in Viel wege vorträglichen ſein. —

Mit des von Eichſtedten legation gehet es noch langſamb herein, weil alhie die notturft an gelde nicht vffzubringen, wil aber ja hoffen, das mitm ehiſten vnd zuem längſten wan Illustrissimus zue Stettin, got gebe mit geſuntheit, anlangen, dieſelbe ihren Vortgangk gewinnen werde. — Immitteſt haben wir ein ſchreiben an Kayſ. Mayeſt. ſo auch furſten von Eggenbergk, Herrn von Queſtenberg, vnd andere voran laufen laßen, vnd die notturft berichtet.

Sundenses wunſchen nichtts mehr, alß observantiam des accordß, haben auch Obriſten Holken neben vielem Volck in Ruigen vff ihre lantguetter geprachtt, aber er ſoll von den Kayſeriſchen zuerugke getrieben ſein, das er ſich vff die Statt reiteriren müßen, es kommen hie teglichen ſo wunder ſeltzame Zeittungen ein, das man faſt nicht weiß, was man thuen, oder laßen ſolle. Vnd muß ich zwarten bekennen, das ich recht mein fegfeuer hie habe. Got wirt aber helffen. —

Die Verfaßung dieſer Regierung wil ſich zue keinem rechten ſtande bringen laßen, ſcheinet, man werde es müßen anſtehen laßen, biß Michaeliß, ob ſich immittelß das Ding anderß ſetzen vnd anlaßen wolle, vnd daß man wißen könne, ob Rex Daniae ſich reiterire, vnd man alſo mit der Kayſ. Soldatesca alleine zu ſchaffen habe. Man vernimbt ſonſten nicht, das Suecus Volck bei dieſer an Ruigen liegender

[1]) Es iſt die Sendung des Anton Bonin an König Guſtav Adolf von Schweden gemeint.

flota haben soll. Dieses dem herrn bruder in eil melden wollen, vnd befehle ihme gotts gnedigster bewahrung. eilich.

Wolgast, 27. July anno 1628.

D. h. St.

Dienstwill. getrewer O. brued. vnd gevatter so lang ich lebe.

M. v. Carnitz.

---

c. 1628 zu Wolgast, den 29. July.

Proposition an die nach Wolgast zum Landtage einberufenen Vor-Pommerschen Stände.

Capita Propositionis: Welche vnser gnediger Fürst vnd herr bei kegenwertiger Versamblung der Landtstende in fleißiger Deliberation kommen zu laßen, vnd S. f. g. Ihrer der Landtstende bedencken in Vnterthenigkeit daruber zu eröfnen begehret.

Anfänglich thun F. f. g. hiemit den anwesenden gehorsahmen Landtstenden, was bei vnd mit der Stralsundischen Friedens-Tractaten vnd druf erfolgtem Vertrage zu letzte furgangen, vermelden, — Nachdem des herr Kayserl. Generaln F. G. selbst im lager ankommen, vnd eine große anzahl Volck mitgebracht, ist alßfort druff mit 7 Regimenter vnd 4 Compagneien zu fuße, worbei auch etliche Regimenter Pferde gewesen, der Stadt starck zugesetzet, vndt es sich demnach ansehen laßen, das diese betrübte Lande gantz vnd gahr einem schweren kriege implicirt werden dürften.

An der Andern seiten auch hochgedachts h. Generaln F. G. mit hochbetewrlichen worten bekreftiget, daferne diß Vnwesen nit alsfort selbigen tagk vff die von F. f. g. furgeschlagenen Conditiones accomodirt würde, vnd vnser g. f. vnd herr cavirte, auch folgents daruber der Landtstände Caution ebenfals einzuschaffen sich verpflichtete, das in gewißer frist nach beschener abführung des zur belagerung herein geführten Volcks, sowol von der Stadt alß auß dem Lande, die Stralsundischen auch das frembde Kriegs-Volck aus der Stadt schaffen vnd in der Kayserl. Maytt. devotion bestendiglich verpleiben solten, F. f. g. der h. General hernacher von keinem andern accord wißen wolten, Alß daß die Stadt Kayserl. Guarnison einnehme, vnd ein Castell darinnen gebawet würde, — Sondern vfn fal die Stralsundischen sich solches einzugehen verweigerten, davon nit abziehen wolten, ehe sie dieselbe eingenommen, vnd wan solches geschehen, vfs scharffste wieder sie zu verfahren, — So sein sie die Commissary dannenhero vff guttachten vnd mit einrahten der Churfl. Brandenb. Abgeordneten, Vermuege des vfm Jungsten Landtage zu Stettin von der Landtschaft beschehenen furschlages bewogen worden, bei den Stralsundischen, Ob vnd welcher gestalt dieselben F. f. g. vnd Dero Lande wiederumb zurücke versichern wolten, zu vernehmen, vnd wie sich druff gedachte Stralsundischen nit allein zu einer starcken reassecuration mit hochbetewerlichen worten anerbotten, Sondern auch druff ein Concept außgeandtwortet, nebst wolgedachten Brandenb. Abgeordneten, druff den Accord im nahmen Gottes zu schließen, darinnen wie vorgedacht des h. Generaln F. G. vnd vnserm g. f. vndt hern versprochen worden ist, — Nachdem nun vf vielfältiges erinnern des h. Generaln F. G. vnser G. F. vnd herr, weinigk tage hernacher selbst angelangt, hatt des h. Generaln F. G. in volnziehung solcher Caution einstendigk gedrungen, worauß zwar F. f. g. sich anfenglich entschuldigt, alß aber solche entschuldigung nicht stath finden muegen, haben sie dem wercke fleißig nachgesunnen, vnd gleichwol befunden: — An der einen seiten, das im fall die Caution nicht erfolgte, man nicht alleine die belagerung der Stadt Stralsundt mit dem Volck so dafur geführet, Sondern annoch daruber mit 6. Regimentern, welche alschon im marchiren gewesen, continuiren würde, — Wan nun solches geschehen were, haben F. f. g. leichtlich abzunehmen gehabt, das vff beide fälle, alß nemblich, es würde die Stadt eingenommen oder nicht, die Außwärtige Potentaten mit großer macht sich des wercks annehmen, vnd nicht allein Stralsundt entsetzen, sondern auch an andern örtern anfallen würden, Gestalt F. f. g. dann solches albereits gleichsamb alß fur augen sehen theten, Indem nicht alleine täglichen ein großes frembdes Volck in der Stadt erwartet wardt, Sondern man sich auch befruchtet, das Ihr Königl. Maytt. in Dennemarck vnd Schweden beiderseits mit ansehnlichen Kriegs-Armaden an diese Landen anlangen müchten, vnd F. f. g. also nichts gewißers als Sedem belli darinnen, vnd dadurch zugleich solche ihre Lande total ruin zu gewarten haben würden, Weil nun dieses leider ein præsens vnd certum malum wahr, darentkegen aber vnd an der andern seiten, — Ob woll die Stralsundische Reassecuration von ihnen in etlichen Puncten geendert, F. f. g. dennoch guter hoffnung lebeten, Es würde die Stadt, in betrachtung der hohen großen gnaden so Deroselben hierunter bezeiget, F. f. g. hinwiederumb wol fur gewiß noth- vnd schadlos halten, keinesweges aber mit einem vnerhörten Exempel der vndanckbarkeit wieder den Vertragk handeln, oder F. f. g. dadurch gefehren, — Vnd demnach an dieser seiten die gefahr (Gott lob) annoch nicht gegenwertigk, auch aus Jetzo angezogenen Vhrsachen keines weges zuuormuhten war, Alß auch F. f. g. dannenhero auß landts-Väterlicher affection kegen Dero gehorsahme Vnterthanen bewogen worden, die von Ihr begehrte Caution, (Aber gleichwoll auch nuhr mit der Condition,

das, Im Fall die Stralſundiſchen innerhalb 4 wochen, das frembde Volck nicht abſchaffeten, vnd dem Vertrage ſich gemeß bezeigten, daraus aber der Kay. Maytt. vnd dem heiligen Reiche vngelegenheit entſtünde, Ihr Maytt. ſich deßen an J. f. g. landen zu erholen bemechtigt ſein ſolten, vnd alſo nuhr quoad damnum et interesse limitirt) außzuandtworten, Mitt verſprechen, Innerhalb 3 Monathfriſt dieſelbe von J. f. g. gehorſahmen Landtſtenden auch einzubringen, — Darentkegen J. f. g. im Vertrage verſprochen worden, das ſobaldt gedachte J. f. g. caution vollenzogen, vnd des h. Generaln F. G. eingehendigt daruff alſſort ohne vfenthalt vnd fernern ſchaden, das Volck, ſo zur belagerung gebraucht worden, Nicht allein dafur vffbrechen, Sondern auch aus J. f. g. Landen hinauß geführet, vnd die Stadt mit einquartirung oder ſonſten, nicht weiter beſchweret werden ſolten, —

Worauff die anſtellung vielgedachter Caution 12. July geſchehen, Vnd hetten J. f. g. woll gehoffet, das auch das Volck druff alſſort dieſe Lande quitirt haben ſolte, Bevorab weil hochgedachtes h. Generaln F. G. ſelbſten vffgebrochen auch dem h. Feldt-Marſchale, Inmaßen S. Excell. ſelbſten berichtet, ordonance ertheilet, die belagerung zu cassiren, vnd das Volck abzuführen, — Es iſt aber druff erfolget, das wolgedachter h. Feldt-Marſchall J. f. g. anzeigen laßen, wasmaßen er des h. Generaln F. G. wiederrahten, die belagerung zu quitiren, ehe die Stralſundiſchen parirt hetten, — Wolten J. f. g. auch gleichfals, das ſie ſolches begehren ſolten, nit, oder keines weges, Sondern vielmehr dieſes getrewlich rahten: das ſie die Armee zu Dero Dienſten begehren müchten, biß ſo lange die Stralſundiſchen an ihrem orte, dem Vertrage wirdlich nachgelebt hetten, —

Wie nun druff J. f. g. Rähte ſich erkundigt, ob dan J. f. g. vff ſolchen fal ihrer Caution erlaßen ſein ſolten, Iſt ihnen druff zur andtwort geworden, das dieſelbe nichts deſto weiniger in ihrem Vigore verpleiben müſte, — Alß aber J. f. g. nicht abſehen können, worzu Ihr vnd Ihren Landen dan die Armee nutzen könte, die Stralſundiſchen auch an ihrem orte, wan die Armee nit abgeführet würde, an den Vertragk ſich nicht obligat achten und in mehr diffidentz gerahten dorften, zu geſchweigen, was die benachbarte Potentaten daraus leichtſamb ſchließen könten, So haben J. f. g. demnach furgeſchlagener maßen, vmb beibehaltung der Armee in Dero Landen anzuhalten, groß Bedencken getragen, Sondern vielmehr deß h. Generaln F. G. vnd Feldt-Marſchaln Excell. welcher geſtalt ſich die Stralſundiſchen darob, das an der Kayſerl. Armee ſeithen dem Vertrage nicht nachgegangen würde, da doch ſie an ihrem orte dazu geneigt wehren, nebenſt vberſchickung Copei von der Stralſundiſchen Schreiben notificirt, vnd dauebenſt remonstrirt, Wie J. f. g. hoften, es würde auch Dero weil wieder den Accord die Armee in ſo vielen tagen nit abgeführet wehren, deswegen hinführo nichts mehr angeſtellet werden können, — Welches aber von vielhochgedachtes h. Generaln F. G. vngleich vffgenommen. —

Wan aber J. f. g. Inmaßen hiebevorn vormeldet, des h. Feldt-Marſchaln Excell. nit erſucht, die Armee eine ſtunde länger im Lande zu laßen, vnd ſich demnach gebühret hette, albereitts vnlengſt dieſelbe abzuführen, — Vber das anitzo, Ob gleich die Belagerunge quitirt worden, dennehiſt noch das Volck hin vndt wieder im Lande verlegt iſt, welches dan vberauß großen ſchaden, mit rauben vndt plündern verüben ſollen, — Ja der Stralſundiſchen Gütter dießeith der Fehren auch annoch belegtt ſein, — können vnd muegen J. f. g. dahero nit anders ſchließen, alß das annoch bis vf dieſe ſtunde, an der Kayſ. Armee ſeithen, dem Vertrage einverleibte Conditiones nit adimplirt worden, — Auch alſo J. f. g. Caution, alß welche ſich vff den Vertragk referirt oder zeugt, vnd demnach alß conditional, — numehr conditionibus evanescentibus erloſchen ſei, vndt dieſelbe keines weges mehr obligire oder verbinde,

Vnd begehren derowegen J. f. g. gantz gnedigklich, weill dadurch res ad pristinum statum oder in vorigen ſtandt gelangt, — Eß wolten die anweſenden Landttſtände deroſelben, vermuege ihrer eide vnd pflichte beyrähtigk ſein, Ob ſie vermeinen, daß J. f. g. bei dem Vertrage vndt ſolcher Caution verpleiben, vnd die außführunge der Armee auß Ihr F. G. Landen befurdern, oder nunmehr auß vohrbrachten motiven, ſich hier aus der Caution ſowol bei der keyß. Maytt. vnd des h. Generaln F. G. vnd an andern ortern entſchuldigen,

Da aber vff dieſen letzten fall nichtes gewißers zuuermuten, als das die belagerung von newen wiederumb angefangen, das landt mit Volcke vberſchwimmet, vnd sedes belli gantz vnd gahr herein geführet würde, — Es wollen auch J. f. g. Dero gehorſamen Landtſtende, In gnediger nachrichtung hierbei vermelden, das Sie höchſtgedachte kön. Maytt. Dennemarck vnd Schweden, ſo woll durch dero Legaten als ſchreiben, vffs beweglichſte erſucht, nit allein Ihre Volck aus Stralſundt wiederumb abzufurdern, ſondern auch die Schiffs-armada, ſo ſich vnderſchietlich an J. f. g. landen ſehen ließen, hinwegkzuführen, vnd J. f. g. zuuerſichern, das, wan die keyß. armee aus dieſen landen gentzlich vorth wehre, von Ihr Maytt. wieder, oder durch dieſe lande, vff andere orther, keine jmprese furgenommen werden ſolte, Woruff J. f. g. gewunſchete resolution mit ſchmertzen erwarten,

Inmittels halten J. f. g an allen örthern, da Sie es bewandt zu ſein erachten, auch vffs fleißigſte

vmb gentzliche entfreiung dieser Lande von der einquartirung an, Gestalt J. f. g. deßwegen vnterschietliche Memorialen, so woll des h. Generaln F. G. als Feltmarschaln Excellentz vbergeben, woruff Sie mit resolution vnlengst zwar vertröstet sein, aber selbige annoch nicht erlangen können, Sondern es hette der h. Feldtmarschalck gestern J. f. g. notificiret, weill S. Excell. von des h. Generaln F. G. befehligt wehre v. g. Fürsten vnd hern in J. f. g. suchen nach muglicheit sich zu accomodiren, Es muchten Dieselbe Jemandt zu dem ende zu J. Excell. abordnen, mit dem sie sich darüber vergleichen könten.

Weil aber weinigk stunde zuuor deßwegen abermaln ein Curier an S. Excell. ist spedirt gewesen, hatt man sich daruff referiret, — Jedoch stellen J. f. g. den anwesenden Landtstenden zu bedencken anheim, Ob sie etwa gewiße Persohnen, aus Ihrem mittel deputiren vnd dieselben mit gewißen Instructionen im nahmen der Landtstende, an wolgedachten h. Feldt-Marschaln abschicken wollen.

Hienegst können J. f. g. den anwesenden Landtstenden nicht bergen, welchergestalt des h. Generaln F. G. auch angehalten, das Deroselben erlaubt werden muchten, eine besatzung in diese J. f. g. Residentz Wolgast henein zu legen, Zumalen J. f. g. der h. General gerne die Arholorey alhier haben wolte, — Solchs aber haben J. f. g. fleißigk verbethen, auch bei dem h. Feldtmarschaln angehalten, das auch S. Excell. — damit des h. Gener. F. G. sich sulches anmuten begeben muchte, allen fleis anwenden wolten, welches dan S. Excell. auch zuthun versprochen, Jedoch mit dem bedinge: wan dieser orth auch dergestalt von J. f. g. besetzt und verwahret würde, das keine frembde sich deßen bemechtigen kondten,

Wan nu derowegen hochstnötigk, Fürs erst, das vffs weinigste 3 Compagneyen darein liegen, das Volck aber, so ietzo alhie liegt, wegen nit erfolgender Zahlung, zu vnterschietlichen mahlen, sich sehr schwirigk erzeiget, vnd die Ober- und theils vnder Officirer deßwegen Ihre bestallungen resigniret.

Hernacher vnd furs ander, auch die nothwendigkeit erfurdert, das so woll das Fl. haus, als die Stadt, nach muglicheit fortificiret werde,

Vnd dan zu solchem allen, ein nervus rerum gerendarum gehörtt, So ist J. f. g. gnediger wille, es wolten die gehorsahmen Landtstende vff mittell, wodurch selbiger schleunigst an die handt zu schaffen vnd vff welche maße contra morosos zu exequiren, bedacht sein, — dan vffn wiedrigen fall, J. f. g. nit befinden wie die keyß. Einquartirung zuuerbitten, vnd demnach J. f. g. gelegenheit haben können, zu Zeiten alhier zu residiren vnd laudesversamblungen, So auch Dero Regierung vnd darzu bestelte Persohnen zu halten.

Ferner furs Dritte, Nachdeme die zur Prageschen reise vffgenommene gelde als etwa 8000 Reichs-Thaller vnfeihlbahr 14 tage fur Michaelis zur hellffte in dieser Regierung, wiederumb müßen zusamen gebracht,

Wie auch furs Vierte die vom h. Feltmarschaln erhobene anleihe vff Martinj bezahlet oder abgetragen,

Jmgleichen furs Funfte daruff gedacht werden, das die abrechnung mit den keyß. officirern vnd Soldatesca, zu wercke zustellen, vnd was demselben annoch in reste verpleiben muchte, abzustaten:

Als wollen J. f. g. gleichfals gnediglich begehret haben, das die anwesende Landtstende, auch vff mittell darzu wollen verdacht sein, Jnsonderheit aber gewiße Persohnen, zur verrichtung der abrechnung disponiren vnd vermuegen, denen dan J. f. g. Jemandes von den Rethen oder Officirern zuzuordnen in gnaden geneigt sein,

Schließlich thun J. f. g. vff die bei Jungster versamblung beschene vnderthenige erinnerungen, Ihre gnedige gemütsmeinung, wegen bestallung der Regierung an diesem orthe, hierbej schrifftlich, damit sich die Landtstende druff kegen J. f. g. ob Sie darmit einigk sein, erkleren muegen, vbergeben, —

Vnd dan aus den furgeschlagenen Persohnen mittell aus Ruigen, Arnoldum Bohlen, welchem dan der kunfftige Landt-Voigt zugeordnet wirt, — Vff dißeits der Fehren aber, Christoffer Behren, Baltzer von Wolden, vnd Caspar von Eichsteten, zu Landt-Rethen constituiren vnd eligiren, vnd wollen J. f. g. zu abstatung, so woll Ihrer als anderer Landt-Rethe, so annoch nicht geschworen, eidesleistung, furderligst einen gewißen tagk bestimmen vnd ansetzen.

Welches J. f. g. den anwesenden Landtstenden, an stath der Proposition hiemit haben anfugen wollen, dero vnterthenigen resolution daruff in gnaden vffs eheste es geschen kan, erwartend, Vnd verpleiben Ihnen sampt vnd sonders mit allen Fl. Gnaden vnd hulden woll beigethan vnd gewogen, — Datum Wolgast, den 29. July Anno 1628. —

Es ist v. g. Furst vnd Herr in gnaden erbottigk die Regierung, vff nachfolgende weise, zu bestellen:

Anfenglich wollen J. f. g. alhier eine qualificirte Persohn zum Stadthalter bestellen, welche J. f. g., weill dieselbe nit sich alhier stendiglich vffhalten konnen, persohne repræsentire, vnd den Consiliis Status oder Landtsachen, wie Oeconomicis, Præsidire, Jmgleichen Inspection vff vnser Landesfürstliche Intraden, oder Empter habe, vnd was Ihme sonsten in der Bestallung anbefohlen, expediire vnd verrichte.

Nebenst dem herrn Stadthalter, weill der itzige Cantzler vff Michaelis abzeucht, sein J. f. g. entschloßen, eine Persohn zum geheimen Rathe, oder

Cantzler, wie es die Landtstende begehren, zu bestellen, welcher mit konte unterm anzahl des Collegii der geheimen Rethe sein, vnd zusampt dem herrn Stadthaltern itzgedachte Sachen expedire, vnd in Consiliis dirigire, Auch wan ehr von J. f. g. an den orth, da Sie, vnd andere geheime Rethe sich vffhalten, erfordert wirt, einstelle, vnd in wichtigen Sachen, nebenst denselben, einen schlus befurdere.

Damit aber, bei diesen schwierigen Zeiten, nichtes verabseumet werde, Ist J. f. g. gnediger wille, das allwege 2 von Landt-Rethen, als einer, so eine geraume Zeit im Collegio gewesen, vnd dan einer so zu letzte hinein kommen, vff 3 oder 4 wochen alhier residiren, vnd dem Stadthalter vnd deßen Adjuncto, einrathen helffen, Auch so lange allewege vorpleiben, bis Sie von andern 2 abgelöset sein,

Worbej dan J. f. g. der herrn Landtstende bedencken begehren, wohero Dero Vnderhalt zu nehmen.

Schließlich, verpleibe es auch, bei verfaßung des geheimen Rhats, vnd wollen J. f. g. eine Persohne zu solchem Collegio aus dieser Regierung bestellen, welche allwege bei J. f. g. nebst andern geheimen Rethen, sich vffhalte, vnd die expedition, in denen Sachen, so in dieser Regierung gehörig, befurdere.

Dieser Proposition liegen folgende 8 Schriftstücke aus der Zeit vom $\frac{16.}{26.}$ bis $\frac{23.\ \text{July}}{2.\ \text{August}}$ 1628 in Abschrift an, auf die in derselben zwar nicht Bezug genommen, die den Ständen aber, als die Lage der Verhältnisse kennzeichnend, mitgetheilt wurden.

---

1. 16./26. July 1628.

Schreiben des Herzog Bogislav XIV. an die Stadt Stralsund.

Bogißlaff p. p.

Vnsern grus zuuor, E. H. l. g. wir haben aus der Vns zugekommenen reassecuration ersehen, waß maßen Ihr euch erbietet, allen mueglichen fleiß anzuwenden, das nach beschehener abführung der Kayserl. Armee, so zu vnser erbvnterthenigen Stadt Stralsundt Belagerung gebraucht worden, gleichsals das in ewer Stadt verhandene frembde Kriegs-Volck abziehen muege, Wan nun wir in deme euch zum besten, vnd vff die von eweren deputirten, des Churfürsten zu Brandenburgk Lden Abgesandten, So auch vnsern Commissarien, wegen vnser vndt vnserer gehorsahmen Landtstende noth- vnd schadtloßhaltunge, beschehene hochbetewrliche Zusage, zwischen des hern Kayserl. Generaln Lden vnd vns, vffgerichteten Vertrage damaln wie ihr in eußerster gefahr gewesen vffgerichtetem Vertrage, Vnserer Lande, wir vnd vnsere gehorsahme Landstende — starck für euch verobligat worden, das wan die belagerung gehoben das Volck so deßwegen herein kommen, von der Stadt aus Vnsern Landen hinaus vnd wegk geführet, So auch die schleiffunge der Battereien vnd aller andern wercke geschehen, Ihr gleichfals vnweigerlich, ewer Außenwercke einreißen, vnd ehest alles frembde Kriegs-Volck aus der Stadt schaffen soltet, — So hetten wir demnach, In betrachtung, das ihr euch deßen allen bemechtigt zu sein, außtrucklich gerühmet vnd vorgegeben, nimmer glauben können, das ietzo dabei einige difficulteten oder Zweifel, vns vnd gedachten vnsern gehorsahmen Landtstenden zu höchstschädtlicher gefahr, mehr sein würden, — Vnd wollen euch derowegen nochmaln hiemit ernst- vnd gnediglich ermahnet haben, das Ihr der pflicht. damit Ihr vns von Gottes, der nathur, vnd ewer hochbetewrlichen Zusage wegen verwandt, vnd verbunden stehet, wie Christen, geswornen Vnterthanen vnd ehrlichen leuten gebühret, eingedenck seidt, da künftigk, vnd wan dies vnwesen in etwas gestillet, von der Landtschafft, bej außfertigung ihrer caution, noch etwas weiters begehret würde, solches nicht difficultiret, sondern die Sachen dahin dirigiret vnd richtet, das sobaldt die belagerung cassirt, vnd das Volck, vermuege getroffenen Accords, aus diesen Landen fortgerücket ist, auch ewere außenwercke geschlichtet werden, vnd alles frembde Kriegs-Volck sich gentzlich auß der Stadt begebe, Immittelst aber von eweren Bürgern, frembden oder eigenen Soldaten, der Kayserl. Armee so weinigk mit bawen alß schießen, oder auch andern hostiliteten, keine Vhrsache zur offension gegeben, Sondern sowoll von euch alß ihnen semptlich vnd Vberal, Vohrangezogenen, zwischen des hern Generaln Lbdn vnd Vns ewerntwegen getroffenen Accord, in allen Puncten vnd Clausuln, richtigk, erbarlich vnd Vffrichtig nachgelebet werde, —

Dahinkegen wir dan des gnedigen erbietens sein, Vns, nebst euch, vnd andern vnsern gehorsahmen Vnterthanen, das wir vnd sie auch Vfs eheste es nuhr zu erhalten, des vbrigen Lasts der einquartirung entfreyet werden, eußerst zu bemuehen, Welches wir euch in gnaden, womit wir euch vnd vnser guten Stadt wolbeygethan vnd gewogen sein, haben vermelden wollen, vnd thun druff vnterthenige gewürige schriftliche erklerung erwarten. —

Datum Frantzburgk, den 16. July Anno 1628.

An

Burgermeister vnd Raht wie auch hundert menner vnd gantze gemeine der Stadt Stralsundt.

---

2. 1628, den 16. July zu Frantzburg.

Notitz über die Sendung der in Franzburg anwesenden Deputirten der Stadt Anklam an die Stadt Stralsund.

Pro memoria:

Die Anklamsche Abgeordnete werden geruchen.

1. Werden sie mit Burgermeister vnd Rhadt in Stralsundt reden, das sie vnuertzüglich ein par Personen deputiren vnd herauß verschaffen, welche mit V. G. F. vnd hn. Abgesandten an die König. Maytt. zu Dennemarck vnd Schweden verreisen, vnd daselbst den accord, insonderheit wegen außschaffung des Volckes aus Stralsund zu guthem effect beförderen helffen, auch contestiren vnd betzeugen das sie in dem wergk mit S. F. G. einig. —
2. werden vnsers G. F. vnd Herrn schreiben an Burgermeister vnd Rhadt so woll die beide frembte Kriegs-officirer in Strallsundt vbergeben vnd beforderen, das sie sich allerseits darauff mit gewüriger erklerung vernehmen laßen, damit sie die resolution zurück bringen.

---

3. 1628, 17./27. July zu Franzburg.

Schreiben des Herzog Bogislav XIV. an den Feldmarschall H. G. von Arnim.

Bogischlaff Hertzog. p.

Vnsern gönstigen geneigten willen in allem guthen zuuor, Edler Gestrenger her Veldtmarschall, besonder lieber, — was Ew. Excellentz durch der Kays. Maytt. Obristen Leutenandt Hans Rudolff von Bindthoff ahn vns werben laßen, haben wir dahin verstanden, das der hochgeborne Fürst herr Albrecht, Hertzog zu Friedlandt vnd Sagan der Kays. Maytt. General-Obrister-Veldthaubtmhan ec. Vnser freundtlicher lieber Ohm, fur S. Lden Abzuge auß dem Veldtlager fur Strallsundt zwar eine solche ordinance verlaßen, das J. Kays. Mayti. Armeè daselbst inner zween tagen vfbrechen vnd abgeführet werden solte, Ew. Excellentz aber vnser so woll vnser lande halber solchs nicht rahtsamb befinden könten, zu mhall dem getroffenen accord zu wieder leicht ein attentatum mit bawen, außfallen vfs landt, vnd dergleichen furgenommen werden könte, welchs vns vnd vnsern Landen zu großem nachtheill vnd gefahr gereichen möchte, vnd derwegen füglicher sein möchte die Armeè zu vnserm Dienst daselbst zu behalten, Vnd in Vnserm nahmen die Stadt so lange zu blocquiren. —

Nun thun wir vns dieser, Zweiffels ohne wolgemeinten erinnerung höchlich bedancken vnd haben nicht vnderlaßen dem wergk mit sonderlicher sorgfalt nach zu sinnen, auch der weinig alhie ahnwesenden Landstende (zu mhall es Dero Interesse mit concerniret) rhädtlichs guttachten darüber zu vernehmen. Ob wir nun woll bekennen müßen das bei der von vns ausgesetzten Caution nicht weinig nachdenckens vnd wir dahero guter behuttsamkeit darvndter zu gebrauchen, Dennoch aber weill wir nicht verspüren, das man vff seiten J. Kays. Maytt. vns derselben erlaßen, sondern vielmehr darauff dringen will, das die Sundischen derselben sich gemeß erzeigen, So können wir leichtlich ermeßen, das sie im kegentheill auch vff die observantz vnd effectuirung des accords bringen, vnd man dem zu Folge die abführung der Kayserlichen Armeè nicht geschicht, vnd sie im weinigsten vernehmen werden, das solchs mit vnserm willen vnd belieben zugehet, haben Ew. Excellentz leichtsamb zu ermeßen, das wir in allen Dingen einer newen wiedersetzlichkeit zu gewarten, vnd daruber in größer difficultät alß wir vorhin iemhalln gewesen gerahten, zumhall wir sie vff die abführung der Armee vertröstet vnd allreits die nachsage hören müßen, Ob hetten wir sie mit vnsern Commissarien verführet vnd fraudulenter mit ihnen vmbgangen.

Derwegen dan wir bei vns endtschlossen nochmahllen gewiße Commissarien zu deputiren, welche sich in Strallsundt begeben, die Stadt vnd frembde officirer zur reumung des Platzes vfs möglichste disponiren, auch das andere conditionis impliret, vnd nichts wieder den accord attentiret werde verfügen, Seintt auch im wergk die Abschickung an die Könige schleunigst fortzustellen, vnd erwarten nurt das Ew. Excell. vns die vertröstete resolution vf die vbergebene memorialn wiederfahren laßen, wie wir dan hoffen, wan der accord seinen effect erreichen soll, das man vns auch die mittell datzu verstaten werde, Dafern aber Ew. Excell. vermeinten, das gemelte Kays. Armeè zu J. Maytt. Diensten des orts verbleiben, vnd vff alle occasiones acht haben soll, Müßen wir zwar des hertzogen zu Friedlandt vnd Kays. Generaln Lden so woll Ew. Excell. ordinantz vnd disposition solchs ahnheim gestellet sein laßen, vnd der hoffnung geleben das man vff solchen fal des Accords vnd Caution halber andere gedancken haben werde, Welchs Ew. Excell. wir nebst trewlicher empfelung Gottes hiemit in andtwordt haben vermelden wollen. Datum Frantzburg den 17. July Anno 1628.

Ahn

Den hl. Veldmarschallen

H. G. v. Arnim.

4. 1628, 17./27. July. Præsentatum Wolgast den 28. July Anno 1628.

Schreiben des Feldmarschall H. G. von Arnim an Herzog Bogislav.

Hochwürdiger Durchlauchtiger hochgeborner Fürst. E. f. g.

Seindt meine Vnterthenig gehorsambste Dienste stetts bereitt. Gnedigster Fürst vnd herr, Was E. f. g. vnd der Anwesenden hern Landstenden gedancken vber meinen gethanen Vorschlag gewesen, solchs habe ich gebürlichen vernommen, hette darauf auch alßfort S. f. g. des herrn Generalis befhelich, nachleben, vnd mit der Armeè von hinnen aufbrechen wollen, wan nicht aufs newe die Stralsunder wider den getroffenen Accord, fast teglichen mit ihrem bawe, In- vnd außwendig der Stadtt fortgefahren, Gestern Abendt auch mit dem schießen, sowol stücken als Musqueten wieder angefangen, Vnd also sich abermal feindselig gegen die Kayserl. Armeè ertzeiget, — Nun habe ich zwar bis dato mit allen thätlichkeiten noch einhalten laßen, vnd S. f. g. herrn Generaln solchs entdecket, muß darauff gewertig sein, waß S. f. g. mihr ferner befhelen werden, Welchs ich auch E. F G. bey tagk vnd nacht wieder zu eroffnen thun will, Befhele E. f. g. der gnedigen Auffsicht, (sic!) vnd Verbleibe E. Fürst. g.

Gödingenhagen 17./27. July 1628.

Vntertenig Gehorsambster

H. G. v. Arnimb.

---

5. 1628, 17./27. July.

Schreiben des Herzog Bogislav an den Feldmarschall H. G. von Arnim.

Bogischlaff Hertzog p.

Vnsern gönstigen geneigten willen in allem guthen zuuor, Edler gestrenger herr Velttmarschall besonders lieber, — Was Ew. Excell. wegen wiedriger betzeigung der Strallsundischen kegen die Kays. Maytt. Armeè an vns gelangen laßen, solchs haben wir mit sonderlichem befrömbden vnd mißfallen vernommen, Musten es zwar fur ein clägliches Vnglück achten, wan es aus Vorsatz vnd ohne Vrsach von Ihnen geschehen, vnd würde es Ihre wollfartt weinig befordern, weill sie in Ihrer iegen-Versicherung vns wegen solcher attentaten nott- vnd schadeloß zu halten hochverbindtlich ahngenommen, — Wir tragen aber die beysorge, weill das Volck dem getroffenen Accord zufolge nicht alßfortt vor der Stadt vnd auß dem Lande abgeführet, sondern noch hernach an den einhabenden wergken (Immaßen sie vnsern Deputirten geklaget) die bawet vnd arbeit continuiret, auch so offt es vff die Wacht vnd an die Posten geführet worden, wasen vnd reiser zugetragen haben sollen, das sie darüber in Zweiffelhaffte gedancken gerahten vnd sich einbilden, ob sei es mit dem Frieden nurt ein simulat wergk, vnd Ihnen zur gefehrlichkeit ahngesehen, Immaßen sie dan vns solchs ausdrücklich vfrücken vnd verweißen laßen, Demnach so ersuchen Ew. Excell. wir hiemit gantz hochlich, Dieselbe wolten doch zu volliger Stabilirung des wehrten Friedes alles daßjenige was zu dergleichen wiedrigen impression möchte Ahnlaß geben, vfs möglichste abzuwenden, vnd zu Vnserm so woll vnser getrewen lande vnd leuthe besten es zu dirigiren vnd zu befurderen, damit wir ohne gefahr vnd schaden bleiben mögen, Schließlich bitten wir vns zu vermelden, ob wir vns der memorialn halber etwas zu getrösten oder nicht, Solchs seintt vmb Ew. Excell. wir nebst trewlicher empfelung Gottes iederzeidt zu erwiedern erböttig.

Datum Wolgast den 17. July Anno 1628.

Ahn

Den Veldmarschallen

H. G. v. Arnim.

---

6. 1628, 18./28. July.

Herzog Bogislav XIV. an die Stadt Stralsund.

Bogischlaff p. p.

Vnsern gnedigen grus zuuor Erbahre hochgelarte liebe getrewe, — was wir jungst den 16. hujus von Frantzburgk aus wegen würcklicher observantz des Contracts vnd ewer außgestelleten assecuration an ench gelangen laßen, Solchs wird euch woll erinnerlich sein, Nun hetten wir woll verhoffet, Ihr vns mit gebührlicher andtwordt darauff hettet versehen werden, zu mhall solch schreiben durch vnsere abgeordente von Anklam fur Stralsunde gebürlich insinujret worden, es ist vns aber nichts mehr alß des Königl. Dänischen Obristen Heinrich Holcken resolution zurück kommen, Vnd so woll Ewer alß des Königlich Schwedischen Obristen erklerung außblieben. Nun habt Ihr leicht zu ermeßen, das vns solchs nicht weinig will befrömbden, zumhall wir von dem Kayserlichen Veldtmarschallen berichtet worden, das Ihr neben der einhabenden Soldatesca dem accord zu wiedern, mit allerhandt hostiliteten verfahret, indeme Ihr mit grossen stücken vnd Musqueten zu schiessen, auch zu graben vnd zu bawen euch vnterfangen solltet, Weil dan nun solchs mit höchster vnser

vnd vnßer lande gefahr geschicht, So befehlen wir euch nochmaln gnedig vnd ernstlich, daß ihr euch aller extremiteten mit schießen, bawen vnd graben enthaltet vnd wieder angezogenen accord nichts tentiret noch vornehmet vns och vngeseumet ewre vnderthenige resolution so wol vf voriges alß dieß vnser schreiben zufertiget, —

Das ist vnser gnediger zuverleßiger Wille.

Datum Wolgast am 18. July Anno 1628.

An

Stralsund.

---

7. 1628, 20./30. July.

Schreiben der Stadt Stralsund an Herzog Bogislav XIV.

Durchleuchtiger Hochgeborner vnd Hochwürdiger Furst, E. F. G. seind vnsere vnderthenige gehorsame Dienste bereit Zuuor, Gnediger Herr, Vff E. F. G. gnediges Schreiben vnterm Dato Wolgast 18ten diesses. welches wir heute zu Nachmittag vmb 2 Vhren in vnderthениger gebur empfangen, Sollen E. F. G. wir gehorsamblich nicht verhalten, das wir vns zwarn E. F. G. negstes gnedigen Schreibens woll erinnern Vnd das daneben vff E. F. G. beuelch die Abgeordnete von Anklam sich vor diesser Stadt angemeldet haben, Nun hetten wir zwarn gerne alsbald vndertheniglich geantwortet, auch zeitiger befurdert, das die Anklamische Abgeordnete weren hereingelassen, vnd ob- vnd was sie ferner mündtlich zu werben, vernommen worden, — Dieweil wir aber etwas speter dauon erfahren, vnd die Abgeordnete darüber abgereiset, So haben wir eine offene Schrifft desselben tages Ihnen nachgeschicket, darin wir Sie anhero zu kommen invitiret, oder auch einen Trompter zu abholung vnserer vnderthenigen Antwort zu schicken gebeten, daruff wir weiter nichtes erfahren.

Vnd sein wir nun nochmahlen des vnderthenigen erbietens vnsern versiegelten Reverss getrewlich nachzukommen, vnd nach vnserm vermügen frieden handtzuhaben vnd zu befurdern gestalt, wir auch alsbaldt an beyde benachbarte Potentaten respective geschickt vnd geschrieben vnd dennselben diesse sachen zu gedachtem ende vnderthenigst vnd zum besten recommendiret haben.

Wir wolten auch zum Frieden gute hoffnung haben, wan vermuge des heiligen Reichs constitutionen vnd Landtfriedens, auch ausgangenen Kay. Decreti vnd Mandati die Belagerung quitiret vnd das Kriegs-Volck abgeführet würde, welches wir vndertheniglich bitten in alle mugliche wege zu befurdern. Was den Stillstandt anreichet, haben wir vnsers theils mit graben, schießen vnd bawen viele tage eingehalten vnd der vertrösteten abführung erwartett, Aber im wercke befunden, das im Lager vnd wider dieße Stadt teglich viele wagen mit wasen neher geführet, vnd nit allein gegraben vnd gebawet, sondern auch vber vorige trancheen mit graben vnd miniren approchiret, vnd newe batterien gemachet, gestalt auch vor weinig tagen mehr Kriegs-Volck ins Lager gekommen, vnd etliche gefangene alhie glaubwürdig berichtet haben, das im Lager Ordre gemacht sein solle, negstverschiene Nacht vff diesse Stadt feindtlich wider anzufallen.

Derwegen bitten wir vndertheniglich E. F. G. wolten mit Landes-Fürstlichem Mittleiden vermerken, wie das vns die nothwendige defension abgetrungen werde, vnd demnach befurdern das so vnbillige gewalt abgestellett, vnd wir des Rechtens vnd Friedens geniessen mugen,

Welches Gott gnediglich verleihen woltt, dessen schutz E. F. G. zu langwiriger gesundtheit vnd glücklichen wolstandt, Deren auch zu gnaden vns getrewlich empfehlen, Datum vnter vnserm Stadt-Signet am 20. July Anno 1628.

E. F. G.

vnderthenige gehorsame

Bürgermeistere vnd Rhatt der Stadt

Stralsundt.

---

8. 1628, 23. July / 2. August.

Schreiben des Feldmarschall H. G. von Arnim an Herzog Bogislav XIV.

Durchleuchtiger Hochwürdiger vnd Hochgebohrner Furst.

E. Furst. gn. Seindt meine Vntertenig, Gehohrsamste Dienste bewohr, Gnedigster Her, — Daß E. Furst. g. auff Deroselben iungste schreiben von mihr nicht beandtwortett, Ist die Vhrsache daß der Trompetter ohne meinen wißen weggeritten, Ich habe aber die sache alsobaldt an S. f. g. herren General gelangen laeßen, Dieselben haben mihr befohlen, Weil E. Fürst. g. so hartt darumb anhieltten, soltte ich alßbaldt abziehen, welches Ich auch auff der Einen Seitten nach Göddingeshagen getahn, Bin auch willens geliebts Gott auff der anderen seitten solches morgen gleicher gestaltt zu tuhn, Wünsche E. Fürst. g. woll von Hertzegen, daß die Strallsunder

ihren Versprechen genuge tuhn, vnd E. Furst. g. dadurch schadeloeß haltten, Gestern aber hatt es sich dazue wenig ansehen laeßen den Bej dem abzuge sie ohne vnterlaeß mitt Stücken geschoßen, Woruber ein Capitain vnd ezliche Soldaten gebliben, Befele E. Furst. g. der gnedigen auffsicht Gottes vnd Verbleibe

E. Furst. g.

Brandeshagen, den $\frac{\text{23. July}}{\text{2. Augusti}}$ Ao. 1628.

Vntertenig
Gehorsambster

H. G. von Arnimb.

---

d. 1628, zu Wolgast, den 30. July.

Resolution der Wolgastischen Lantschafft.

Durchleuchtiger hochgeborner hochwurdiger Furst, Gnediger herr, — Nachdem E. f. g. aus Fl. Landesveterlicher vorsorge einen gewißen ausschuß aus deren gehorsamen vndt vnderthenigen Landtstenden von Praelaten, Ritterschafft vndt Stedten, wegen etzlichen diesem vnserm geliebten vndt numehr leider hochbedrengten Vaterlande hochangelegenen sachen, gnedich verschrieben auch gestriges tages eine schriftliche proposition, so in gewiße Capita verfaßet, vns in gnaden zustellen laßen, vndt vnser vndertheniges bedencken daruber gnedig erfordert, — Alß haben wir anwesende vns in vndertheniger gehorsamb nicht allein zu sistiren vns pflichtschuldigk erkandt, Sondern auch die vbergebene Capita propositionis, so viele in dieser Zeit vngelegenheit vndt vnser geringen weinigen anzahl geschehen können, — bestem vnserm verstande nach, reiflich erwogen, vndt vnsere vnuorfängliche meinung zu papier gebracht, welche E. f. g. wir hiemit vnderthenig Vbergeben thuen, hertzgrundtlich wunschendt, das Gott der Allmechtige diese vnsere wolmeinende Rahtschlege zufoderst zu seines allerheiligsten nahmens ehren, E. f. g. erwünscheden Fl. Wolergehen, vndt dieses vnsers numehr elenden hochstbedruckten Vatterlandes besten, auch zu wiederbringung des langerwünscheden friedenß, gnedig dirigiren vndt richten wolle, —

Anreichendt nun anfengklich den ersten punct E. f. g. proposition finden wir denselben (müßen bekennen) derogestaldt beschaffen, vndt der hohen wichtigkeidt, das wir hoches bedencken tragen ewer Fürstl. gnaden hierein decisive etwas zu rahten, beuorab, weil wir furs erste defectum potestatis der andern semptlichen Landtstende bei vns befinden,

Fürs ander das es die semptliche löbliche Landtschafft so wol Stettinischer als Wolgastischer Regierung concerniret, in deren praejuditz wir hierein nichts schließen können, zu geschweigen Drittens das auch jhrer Churfl. Durchleuchtigkeitt in Brandenburg ob simultaneam jnuestituram et euentuale jus successionis (quod Deus in aeternum frustaneum esse facit) hieran interessiren, Vndt man gleichwol dem Accord vermercket, das noch etwa Zwe Monat zu einbringung der versprochenen reuersalen vberlig sein, — derowegen wehr vnser wolmeintliges bedencken, das E. f. g. sich gnedig gefallen laßen möchten, forderstambst einen algemeinen Landtagk bey den Fl. wie auch der Eincorporirten Stiffts-Regierungen auszuschreiben, darauf von diesem vnd andern hochnodtwendigen, vnd dem gantzen nohtleidenden Vatterlande hogstangelegenen puncten, Insonderheit wie vnd welcher gestaldt, vndt durch was zutreglig mittel die keyserliche Soldatesca (die numehr mit vnertreglichem beschwerd vber 9 Monat in diesen E. f. g. Landen quartier gehabt) aus demselben gantz geschafft vnd mehrem besorglichen vnheil, so leider alschon fur augen, vorgebawet werden muege, Immittelst erachten wir nicht vndienlich zu sein, das etzliche persohnen von E. f. g. hern Rehten auch aus den anwesenden Landtstenden zu dem keyserlichen Feldt-Marschall abgeschickt, vnd die abführung zwar fleißig jedoch aber ex alio capite, alß in des wolgedachten hl. Feldtmarschalln ahn E. f. g. gethanen schreiben enthalten, vndt zwar wegen kundtbahren vnmuglicheit vnd beuorstehender Erndte vrgieret tacite der beschenen Accord vndt Reuersalen de nouo approbire, sondern selbigen biß solchs an Churfl. Durchleuchtigkeit zu Brandenburgk gelanget, vndt der semptlichen Landtstende reiffliches Bedencken darüber gehoret, auch bei der königlichen Maytt. Schweden vndt Dennemarcken resolution von E. f. g. herren Legaten vernommen, in suspenso verpleiben muege, — E. f. g. wolten auch den abgeordentten in instructione gnedig anbefehlen bey offt wolgemelten herrn Feldt-Marschallen für die hochbedrängete Stadt Greifswald im Nahmen E. f. g. zu intercediren, das sie mit der angedraweten inquartierung der 13 Fehnlein Soldaten verschonet werden muege, —

II. Was auch ferner den andern Punct belangt, halten wir es gentzlich dafür, das die besatzung dieser E. f. g. Residentz-Stadt Wolgast mit 2 Companien, vnd einer Companien in der Schantzen zu Creßelin in allewege geschehen vnd beibehalten werden müße, damit vff den wiedrigen fall J. f. g. der keyß. h. General nicht Vhrsache nehmen muege, anhero Jennich keyserliches Præsidium oder besatzung zu legen, vnd alßo E. f. g. alle gelegenheit abgestricket werde, nach deren gnedigen gefallen, oder auch, vff erheischende noth, alhie zu residiren vnd Conuentus der Landtstende zu halten, — Wollen geschweigen, das nicht allein das Fl. Gericht, sondern auch das Archivum alhie verhanden, woran J. Röm. keyß. Maytt. dem heiligen Reiche, E. f. g. kirchen vnd Schulen, ja dem

gantzen geliebten Vatterlande, hoch vnd merdlich gelegen, vnd dan im gantzen heiligen Römischen Reiche gebreuchlich, das sodane Fl. Residentz-Stette von derogleichen Oneribus exempt vnd frei sein, Gestalt dan solches auch der keyß. h. Feltmarschal, in Capitulatione, so hernach so woll von keyß. Maytt. als J. f. g. dem hern Generaln confirmirt, sich solches außdrücklich belieben laßen,

Anlangent der hiesigen Soldaten hinterstellige besoldung, vnd konfftige Vnterhaltung, ist E. f. g. erinnerlich, das etzliche gehorsahme Stende, die Steuren, pro modo facultatum, vermittels eides, gebürlich eingebracht, etzliche aber dieselbe gahr hinterhalten, — Derowegen, wehre vnser wolmeintliches bedencken, das sodane Steuren, wie auch die Defension-Steuren, fordersambst exigiret, die Restanten nochmaln ernstlich ermahnet, vnd vff deren fernern saumsall, der verordente Obrister Leutenambt Jurgen Heiden, durch seine vntergebene Soldaten, nebst E. f. g. Beampten, die Execution, contra Morosos, vffm lande, vermueg Jungster Veranlaßung pro modo debiti, adhibito Notario, ohne ansehen der Persohnen, geburlich vndt ernstlich verrichten, vnd also der gehorsahme, fur den vngehorsahmen nicht beschweret werden muege, — Damit sie aber immittelst notturftigen vnterhalt haben möchten, wehre vnser wolmeintlicher Vorschlagk (weil E. f. g. gnedig bekandt, waßmaßen diese E. f. g. Stadt Wolgast, nicht alleine mit der großen beschwerde der Einquartierung, fur andern Städten verschonet, sondern auch deren Einwohner, in Zimblicher nahrung geseßen) das dieselben eine Summam geldes zur Vorlage aufschießen, oder sonst mit Atzung der Soldaten vnterhielten, biß nach verfloßener Erndte, auff gelegenere Zeit, oder vff allgemeinem Landtage hievon reifliche deliberation angestellet werden könte,

Die Fortification dieses E. f. g. Fürstl. Residentz-hauses vnd der Stadt Wolgast, belangent, erachten wir zwar ebenfals hochnötig, können aber nicht absehen, wie dieselbe in solcher eilfertigkeit ins werck zu setzen, Sondern haltens dafur, das zwar von den Einwohnern dieser Stadt, vnd E. f. g. Beampten, periculose hoc tempore mit der Fortification, so viel immer geschehen kan, fur einen gemeinen Vberfall, der anfangk gemachet, vnd das vbrige biß zu der semptlichen Landtschafft aus beiden Fürstl. Regierungen Zusammenkunft (als welche dies werck in gesampt concerniret) ersparet vnd außgesetzt werde, Jn milder betrachtung, das der Stadt Stettin vnd andern E. f. g vnterthenigen Städten, so am Frischen hafe situiret, an versicherunge dieses orts, zum hogsten gelegen.

III. Belangent furs Dritte, die sumptus vnd expensen, wegen der Fl. legation an Kay. Maytt. ist bekandt, das E. f. g. Vnterthanen in Stettinischer Regierung, bei weiten nicht so hart mit der Kayserl. einquartierung beschweret, alß wir leider an diesen Orten, Dan fur erst ist daselbst die einquartirung ein gantz Monath später geschehen, alß in dießer E. f. g. Wolgastischen Regierung,

2do. Jst daselbst, Gottlob, keine belagerung gewesen, das sie mit vielfeltigen marchen, führung vnd anschaffung Proviants, vnd andern vielfeltigen oneribus, beschweret, vielweiniger gantze ansehnliche fruchtbahre örter (inmassen, leider, alhie geschehen) ruiniret sein solten, — Sondern sie haben vielmehr —

3tio der legation allein genoßen, in deme ihnen alsfort 14 Compagneien Reuter, abgeführet, vnd an andere örter, transferiret worden, vnd dahero merdlich leichterunge empfunden, also das sie auch vermuege kundtbahrem Rechte, Qui sentit commodum, debet etiam sentire onus, diese gelde billig alleine abtragen, bevorab, weil auß dem Greifswaldischen Landtkasten, 600 vnd etliche Reichsthaler fur die Kayserl. Confirmation, der Land-Privilegien, für sie verschoßen vnd erlegt worden,

Vnd ob wir woll ihnen, alß vnsern Mittgliedern, solche commoditet gantz gerne gonnen, So erheischet dennest, die nathürliche pilligkeit, das in derogleichen fellen, aequalitet vnd gleicheit, so viel thunlich gehalten werde.

So werden sich auch die hern Legaten, ohzweifentlich nicht wiederlich sein laßen, die Rechnunge wegen der Pragischen reise, vnbeschwert zur nachrichtunge abzulegen,

IIII. Die vom hern Feldt-Marschaln erhobene Gelde, wiederumb zu erstatten, erfordert die beschehene verpflichtunge, wan vns nuhr semptlich so viele vberlaßen wurde, das dieselben abgetragen werden könten, — Weill aber auch, Terminis solutionis, eine geraume Zeitt noch hin, vndt immittelst die Allgemeine, Gott gebe glückliche Zusammenkunfft der semptlichen Landtstende, geliebts Gott, geschen wirt, Als müssen wir diesen hochwichtigen Punct, auch biß dahin außgestellet sein laßen, — Jedoch aber erachten wir pilligk zu sein, das angezeigt vnd liquidiret werde, in quam causam, die Gelde realiter angewandt. —

Die Abrechnung schließlich ist högst nötigk, wollen dieselbe in gnaden zu befodern vnterthenigk gebeten haben, vnd damit das werck vmb so viel mehr facilitirt werde, könten die Persohnen, welchen solches hiebevohr anbefholen, die es auch zu expedyren vff sich genommen, hiebej gelaßen, vnd denselben de nouo vfferleget werden, selbiges vngeseumet in den Quartieren, hiebevohr veranlaßeter maßen, zuvorrichten, Wegen ersetzung der Landt-Räthe, laßen wir vns E. f. g. election vnd Verordnung, in vnderthenigkeit gefallen, — Weill aber in etlichen Stedten diesfals Persohnen ermangeln, gelebt man der vnderthenigen tröstlichen Zuvorsicht, — E. f. g. vff gewohnliche denomination, auch Persohnen eligiren

vnd verordnen, vnd alßo die vacirenden stellen, in gnaden ersetzen werden,

Bestallung der Fürstl. Regierung, stellen E. f. g. wir anheimb vnd sein mit vorgeschlagenen Persohnen, woll einigk, vnd wirt deren besoldung dahero billig gereichet, dauon selbige fur diesem gehoben worden,

Weill dan auch, gnediger Furst vnd herr, wir in erfahrung gebracht, das E. f. g. wiederumb von hinnen in Dero Fl. residentz alten Stettin zu rücken, in gnaden entschloßen, Vnd aber allerhandt hochwichtige Sachen teglich vorfallen, darzu E. f. g. Praesentz, in dieser Fl. Regierung, hogst nötigk, in betrachtung, daß 1. der her Felt-Marschall sich anitzo, wegen gentzlicher abführung, wilfehrig erkleret, welche meinung ehr vieleicht, in E. f. g. absentz, enderen möchte, welches dan E. f. g. vnderthenig referiret werden müste,

2. Auch vff die Memorial annoch keine resolution erfolgett.

3. E. F. G. Rhatt vnd Legatus Claus von Ahnen noch nicht wieder zurück kommen, deßen relation schleunige deliberation ohne Zweifel erfordern wirdt.

4. Relation von den abgeordenten an den h. Feldtmarschallen auffgenommen werden muß.

5. Wie dan auch frembde vngleich dauon vrteilen muchten, wan E. f. g. in hoc turbulento rerum statu sich von hinnen begeben würden, Zugeschweigen schlieslich, das die begehrte einquartierung, dofern E. f. g. verreisen ehe dieser punct in richtigkeit gebracht, mochte vorgenommen werden, daraus dan wegen der frembden Potentaten groß Vnglück verursachet werden könte, —

Demnach bitten wir vnderthenich E. f. g. solches alles guedig vndt Landesveterlich beherzigen, vnd noch eine Zeitlangk biß obberegte Puncte in einen gewißen standt gebracht, in gnaden alhie verharren, Vnd aufn besorglichen fal, da etwa frembt kriegsvolck ans Landt an einem oder andern ohrt gesetzt würde, wie man sich zu verhalten sich gnedig erkleren wollen, — Daran bezeigen E. f. g. vns vndt dieser Regierung semptlichen gehorsamen vnderthanen eine sonderbahre Fl. Clementz vnd wir seints in Vnderthenigkeit zuuerdienen so willig alß pflichtschuldig. —

Datum Wolgast den 30. July Anno 1628.

E. F. G.

Vnderthenige
gehorsambe,

Anwesende Landtstende
von Praelaten, Ritterschaft
vnd Stedten.

---

e. 1628, zu Wolgast den 31. July.

Landtags Abschied des Herzogs Bogislav XIV. für die zu Wolgast versammelten Stände.

Von Gottes gnaden wir Bogislaff Hertzog zu Stettin, Pommern, Vrkunden hiemit das wir vns mit den anwesenden vnsern gehorsameu landtstenden dieser vnser Wolgastischen Regierung vber die proponirte Puncte folgender gestaldt gnedigk, vnd sie mit vns sich hin wiederumb vndertheniglich verglichen.

Anfengklich das wegen des ersten Puncts alß nemblich der fur die Stadt Stralsund ausgegebenen Caution halber eine algemeine landesversamblunge kegen den 9. Monats Septembris naher Alten Stettin ausgeschrieben vnd darinnen ein schluß befurdert werden, immittelst aber so wol von Rethen alß aus der landtschafft mittel etliche Persohnen an den Feldt-Marschaln vnd die Stadt Stralsund abgefertiget werden sollen, welche die auswechselung der gefangenen befurdern, wie wir dan auch was wegen abführung des Volcks erinnert, so viel es möglich vnd wir vns vnd vnsern landen ersprießlich erachten in guter vfacht haben wollen,

Hirnegst sol dieser ort Wolgast mit 2. vnd die Schantze zu Crößelin mit einer Compagnei besetzet, auch diese Stadt vnd Schloß, nach mugligkeit zu fortificiren angefangen werden, vnd darzu nit allein von den burgern alhie sondern auch denen von Adeln, beuorab den Jennen, so alhie wohnen oder das Jhrige herein gebracht hülffe geschehen. So sollen auch die Restanten von den Steuren furgeschlagener maßen exigirt vnd inmittelst alle vf 4 oder 5 Wochen die Atzung oder dafur wochentlich ein gewißes an gelde vf rechnung der Soldatesca von den Einwohnern dieser Stadt gefolget werden, inmaßen dan alschon des wegen ordnung gemachet ist.

Anreichend die Legation-kosten, — Weil alle drei Regierungen solcher Legation in vielen wegen vnd zwar furnemblich dorinnen genoßen, das sie von allen vngleichen gedancken, welche man am kayserlichen hofe wieder vnsere lande fast hette faßen können, liberiret worden,

So hat man sich desfals vereiniget, daß furderligst so viele dieser Regierung davon pro quota abzustatten kompt, ausgeschrieben vnd zusammen gebracht werden solle, —

Vnd wirt es numehr darvff stehen, wie sich bei gedachter Landtsversamblung die landstende dorvber vergleichen werden, alßdan auch die leute welche naher Praage gewesen, die Rechnung (wie wol es auch gleichwol alschol hiebeuorn geschehen) wohin die gelde gewandt, (weil selbige nicht alhier sondern an andern orte in gewarsamb ist), zu vbergeben erinnert werden sollen,

Wegen der gelder so dem Feldt-Marschaln versichert sein, ist geschloßen das bey offtgeregter negst

könfftige versamblung der landtstende vff mittel zu wiederzahlung gedacht, auch mit quitungen, wohin solche gelde gewandt, docirt werden solle.

Weiters sol denen Persohnen so hiebeuor darzu bestellet gewesen, die fortstellung der abrechnung mit der Kayß. Soldatesca ehist befurdern, durch Fl. befhelige anbefholen werden.

Schließlich sein wir, der Landesfürst nochmalen erbottigk durch die vnlengst von vns fürgeschlagene Persohnen, vnser landesfurstliche Regierung, dafern wir derer nur darzu mächtigk werden können, zu bestellen, — Wollen auch hiemit nachfolgende Persohnen alß nemblich Christoff Behren zu Semmelow, Arnoldum Bohlen zu Krimvitze, Balzar von Wolde zu Konow vnd Caspar von Eickstedten zu Roten Clempenow, aus deren mittel, so vns von den gehorsamen landtstenden furgeschlagen sein, zu landtrehten hiermit constituiret haben, Mit gnedigem erbieten, wan vns dem herkommen zufolge, von den Erbahren Stedten gewiße Persohnen nominiret werden, auch daraus die erledigte stellen gnediglich zuersetzen.

Datum Wolgast am 31. July Anno 1628.

(L. S.) Bogislaus manu ppr.

No. 626. 47. 1631, zu Bergen den 1. November.

Erich, Stoißlaff und Marten respective Vater und Söhne die Bohlen zu Wostevitz und Caßnevitz Erbsessen Schuldverschreibung über 2700 Gulden, die sie von Hn. Jacobus Frost, Fürstl. Stettinischen Rath und Archivar empfangen und zu Bezahlung des Gutes Neuhof verwendet.

1632 zu Alten Stettin, den 17. März Consens des Herzogs Bogislaus XIV.

Nach den Abschriften im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 627. 48. 1632, Wolgast, den 24. Octbr.

Befehl des Herzogs Bogislaus an den Advoc. Fisci Licentiat Sigismund Graffen — gegen Marten Bohlen zum Newen hoffe — wegen eigenthedtlicher Gewaltsamkeit, so er an des Praepositi und Pastoren zu Altenkirchen vff Wittow Vnterthanen, Hans Wardenborch verübt, die der Landvoigt vf Rügen Eccard von Vßdohmb denuncyret — sein Ampt zu pflegen.

Piece aus den eingestampften Acten des ehemaligen Landvoigtei Archivs, jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

No. 628. 49. 1643, Mens Martio.

Michael Bohl, Nobilis Rugianus. Prebbertus Bohl Nobilis Rugianus.

Inscription der Rostocker Matrikel wie No. 586. 7.

No. 629. 50. 1680, 29. März bis 1681, 28. März.

a bis f Schriftstücke, die sich auf Beschaffung und Caution einer Summe von 30000 Rthlr. rückständiger dänischer Contribution von der Insel Rügen beziehen.

Nach alten gleichzeitigen Abschriften im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Vorbemerkung. Seit September 1678 war Rügen, nachdem es vom großen Churfürsten und den Dänen erobert worden, von ersterem dem König Christian V. allein überlassen, der die Inseln in dauernden Besitz zu erhalten wünschte. Beim Friedensschlusse — Paris, den 2. Septbr. 1679 — ward er aber durch Ludwig XIV. gezwungen, dieselbe an Schweden zurück zu geben. Während der dänischen Occupirung hatte man in dem gänzlich ausgesogenen Lande nicht strenge auf Eintreibung der ausgeschriebenen Contributionen gedrungen, so war ein Rückstand derselben von cr. 30,000 Rthlr. entstanden. — Man hoffte, daß der schwedische Bevollmächtigte Freiherr Johann Gyldenstierna sich bemühen würde einen Erlaß dieser Summe von Dänemark zu bewirken, was ihm nicht schwer geworden sein würde, er versuchte es aber nicht einmal, bei seinem gehässigen Character glaubte man seine Abneigung gegen den Grafen Otto Wilhelm Königsmarck habe dies mit veranlaßt, die 30,000 Rthlr. wurden dem armen Lande abgepreßt. — Dies zum Verständniß der nachfolgenden Schriftstücke und Documente.

---

a. 1680 zu Hamburg, 6. April und Anlage Copenhagen, 29. März.

Hoch-Edellgebohrne
Hochgeehrte Herrn Regierungs-Rähte,

Auß dem Beyschluß gelieben Meine Hochgeehrte Herrn zu ersehen waß der Herr Ambassadeur und Reichs-Raht Gyldenstern bey der Jüngsten Post auß Copenhagen an mich abgelaßen, und wegen eintreibung der für Rügen behandelten dreyßig-Tausendt Reichsthaler Contributions-Gelder nebst dem, waß davon dependiret, zu erwehnen gemüßiget worden; — Ich beklage zwar die guten Einwohner der besagten Insull sehr, und muß gestehen, daß es dießmahl gar zu hart auf Sie ankommen werde; Weill Ich aber weiter nichts als meine Compassion dabey bezeugen kan, So habe nöhtig erachtet Meinen Hochgeehrten Herrn

davon part zu geben, auff daß Sie belieben mögen, je eher je lieber mit den Eingeseßenen über die begehrte Caution zu conferiren, und wann selbige in der güte nicht aufzubringen stehet, solche Veranlaßung zu thun, daß man nach Anleitung des beykommenden Schreibens mit der Execution verfahren, und so viell immer möglich dahin gelangen könne, daß wegen Evacuation der Stadt Wismar keine weitere Verzögerung desfalß Causiret werden dürffe. Gestalt Ich dan auch auf den fall, da meine Hochgeehrte Herrn selbige zu Decretiren genöthiget werden solten, dem Herrn Obristen Makelier zu geschrieben, mit so viell Mannschaft Ihnen zu assistiren, alß zu erreichung des vorerwehnten Zwecks erfordert werden möchten. — Die procedure ist betrübt, allein Gott weiß es und Meine Hochgeehrte Herrn sehen es auch selbst, daß es in unsern Mächten nicht stehet dieselbe zu verhindern, —

Verbleibe übrigens mittelst Göttl. Obhuts-Empfehlung

Meiner Hochgeehrten Herrn

Hamburg d. 6ten April 1680.

Dienstwilligster Diener

O. W. Königsmarck.

An die Kgl. Regierung in Pommern.

Anlage.

Ihre Excell. des herrn Reichs-Raht Güldensters Schreiben an Ihre Hochgräfl. Excell. den hn. Feldtmarschall Königsmark. Datirt Copenhagen, den 29. Marty 1680.

Waßgestalt wegen der Rückständigen Contribution vom Lande Rügen wie auch Verpflegung von der Wißmarschen Garnison Ich mit denen mir Zugeordneten Königl. Dänischen Commissarien geschloßen, daß es nemblich wegen der restantien 30,000 Rthlr. auf terminen zahlen, und immittler Zeit davor in Loco tertio alß Lübeck oder Hamburg Caution praestiren, — wegen Verpflegung aber beregter Garnison 3192 Rthlr. strax bahr erlegen soll, solches wirdt Meinem hochgeehrten herrn Bruder der Rügianische Deputirter Mons. von der Lancken mit mehrem berichten.

Weilln nun die Evacuation von Wismar allein auf dieser Post bestehet, — dan wegen Gottlandt, Schonen, wie auch der gefangenen wirdt der Rentmeister Klinckow so am künfftigen Sonnabendt von hier abgehet, völlige richtigkeit mitbringen; Also zweiffete nicht, Mein Hochgeehrter herr Bruder werde die Vorsorge tragen, daß daß Landt so fort die Caution praestire, und waß wegen der Verpflegung bahr zu Bezahlen, herbeyschaffe, welches umb so viell mehr Mein Hochgeehrter herr Bruder zu befordern sich wirdt recommendiret seyn laßen, als Ihme bewust, wie hoch Ihre Königl. Maytt. an diesem Ohrte gelegen, — Zu dem auch da bey so gestalten Sachen, wann Rügen die Caution und bahre Zahlung wegen der Verpflegung nicht praestiren solte, allein in mora sein würde, und dannenhero auch die Garnison allein unterhalten müste, so sich zwar vor der hand nur Monathlich 2255 Rthlr. beträget, wann aber die Garnison, wie zu befürchten stehet, solte verstärcket werden, würde alß dan auch die Verpflegung höher steigen. Ob nun zwar das Unvermögen möchte vorgeschützet werden, auch sich finden — das einer oder der ander weder Caution noch bahre Bezahlung leisten könte, so müste nichts desto weniger recht geschaffet werden, und alßdan ohnmaßgeblich Ihre Güter verpfändet oder verkauffet werden, deßgleichen Ich in Schonen thun müßen, so daß die Güter die da 300 Rthlr. wehrt für 150 verkauffet oder verpfändet. — Welches alles zu M. herrn Bruders gute Beforderung nochmahlen recommendire, nicht zweifflende, Mein herr Bruder werde wie sonst allemahl, also auch hierinnen seine rühmblige sorgfalt für Ihre Königl. Maytt. tesmoigniren. Ich verharre nechst empfehlung Göttlicher Gnaden Beschirmung

M. hochgeehrten herrn Bruders

Copenhagen, d. 29ten Marty 1680.

Dienstwilliger Johannes Gyldenstern.

---

b. 1680, 14. bis 29. May zu Bergen und Rostock 1680, 17. May.

Wir Endes-Vnterschriebene Vhrkunden und bekennen in Krafft dieser Vnserer mit Vorwißen respective Vnserer herrn Tutorum und Curatorum außgestellten re Caution vor Vnß vnd Vnsere Erben und Lehnsfolgern, daß wir dato dieses denen gesambten Herren Bürgen in Stralsund, welche alß universal-Bürgen, vor die restirende, und auf ein gewißes behandelte Dähnische Contributions-Summam anderen Hamburgischen Haubt-Caventen auf gewiße maße re Caution geleistet, vor die Summam so dem Corpori Nobilium abzuführen per Liquidationem incumbiret, und so weit Sie dieselbe cavendo auff sich genommen, mit der lagie und dem recompans — waß so woll die Caventen in Hamburg alß die hiesigen für übernommene mühe, und pericul prætendiren, alß auch waß wegen des etwan auffn lauffenden Interesse und Vnkosten würde müße-

bezahlet werden, dergestald omnes et Singuli in Solidum recaviret haben, und Vnß mit allen Vnseren Haab- und Gühtern, Lehnen und allodialen, Beweg- und Vnbeweglichen verschrieben und verpflichtet wißen wollen, daß wir die Herren Stralsundischen Caventen, weil Sie Vnß in einer so angelegenen Noth so rühmblich assistiren Vnß — denn sonst der Insul Ruigen gewiße und ohnzweiffentlich imminirenden ruin — durch ihres glaubens-Interposition avertiren, — in allen noth- und schadloß halten, Ihnen in drey Terminen daß Solidum Continges — so dem Corporis Nobilium zu zahlen, und einzubringen oblieget, plene und ohne einigen abgang in Stralsund zahlen laßen, und in gutem gelde bey bringen wollen, vnd zwar den Ersten Termin am künfftigen 10. Juny — den andern Termin am negstkommenden 10ten Augusti, und den 3ten und letzten Termin am 10ten October des jetzt lauffenden 80ten Jahres, und solches sub poena perpetuæ et paratissima Executionis, maßen dan zu solchem ende wir Vnß den herren Caventen zur allerbereitesten Execution exponiren, dieselbige auch ohne einiges excipiren und wiederfechten, bey adelichen Ehren und Treuwen — in alle Vnsere Güter, auff allen ohnverhofften Säumsahl leiden, und vor daß Contingent des gantzen Corporis Nobilium alß von Vnsere eigene gemachte Schuld, hafften und Bezahlung thun wollen: — Wie dan zu dem ende und da in dehnen obigen Terminen in Continenti die Zahlung entweder gantze oder zum theil nicht erfolgete, wir geschen laßen, daß Herren Caventen eigenen gefallens, vermöge der von Sr. Hoch-Gräffl. Excell. und der Königl. Regierung ertheiltgn Consensus — ohnersuchet einiger Gerichte, so forth vnsere Viehe und Fahrniiße, Getreyte — so wohl in der Stadt alß auff den Hoefen und Dorfffschafften, oder daß redeste und beste, ob es sonst in den Rechten von der Execution befreyet sein möchte, durch die Executoren wegnehmen, zu Marckte stellen, vnd für Marckgängigen preiß loßschlagen, oder selbst annehmen mögen, dabey auch mit frey stellung — wehm Sie unter Vnß angreiffen, und da bereits einer angegriffen, den noch wieder zu den andern zu wehlen, — so lange continuiren, biß Sie auf die verbürgete gantze Summa, an Capital, lagie Interesse, Vnkosten und sonsten, biß zu den letzten Heller Vollenkommen bezahlet und vergnüget sein, — und solches alles mit außdrückliche renuncirung aller beneficien, Privilegien, indulten, Geistlichen und Weltlichen Rechten, so einem jeden ins gemein, alß auch insonderheit dem Weiblichen Geschlechte zum besten — verordnet, und zu staten kommen möchte, alß S. C. T. Velega obligationes mulierum sine litis Curatore non valere, wie auch den übrigen außflüchten, alß Liquidationis Ordinis divisionis cedendarum actiomum Styli Curiæ wie auch allen anderen exceptionen in genere et specie Sie haben Nahmen wie Sie wollen, die in hoc casu alß extra ordinarie gar nicht attendiret, auch keine causa et debitum es sey auch sonst so privelegiret wie es immer wolle, Vnß ratione præteriti et futuri keines weges zu statten kommen, und nichts alß contente baahre Zahlung, oder parate Execution von dieser obligation und recaution quoquomodo befreyen soll, — Vnd damit die Herren Caventen dieser Vnserer Verpflichtung so viel mehr gesichert sein mögen, wollen wir darüber der Hochlobsahmen Königl. Regierung Confirmation und Consens nicht allein beyschaffen, sondern auch auf allen Vorkommenden Vnseren Saumsahl Dero hülffe und eüßersten beystand in effectuirung der Execution wieder Vnß imploriret haben, zu weßen steiffer und redlicher ohnverbrüchlicher haltung, wir diese recaution eigenhändig subscribiret, und respective durch Vnsere herren Tutores und Curatores subscribiren und singniren, auch durch die hochlobsahme Königl. Regierung corroboriren laßen.

So geschehen in Ruigen zu Bergen Anno 1680 den 14. May.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
E. L. Puttbus.	Im nahmen und Vollmacht der Fr. Land-Rähtinn von Rottermunden, habe dieses auch unterschrieben, und mit Ihrem Petschafft beglaubiget. Gützlaff Ernst Normann.	Im Nahmen und Special-Vollmacht Meiner Fr. Mutter der Fr. Krakevitzen von Presentzke habe dieses unterschrieben. A. v. Bohlen.

(L. S.) Wilken Bergelasen. (L. S.) H. v. Bohlen.
(L. S.) B. v. Rahden. m. p. (L. S.) B. B. v. Platen.
(L. S.) Raven Barnekow. (L. S.) Hanß Jürgen v. Vsedohm.
Gützlaff Ernst Normann. J. L. v. Platen. Berendt Wolfradt.
(L. S.) (L. S.) (L. S.)
Johan Carl von der Lancken.
(L. S.)

---

c. 1680. Rostock, 17. May.

Von Ihr. Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Stadthalter und Regierung.

Demnach die Rügianische Ritterschafft sub dato Bergen den 14ten May dieses lauffenden 1680sten Jahres, denen herren Stralsundern, so sich für die Dänische Contributions-Summa zu Recaventen derer in Hamburg auffzubringenden Cautionisten bestellen laßen, eine Obligation und recaution, in solcher Form, wie dieselbe in Originali hiebey gehefftet ist, außgegeben, vnd dabey inständig gebeten,

Sr. Hoch-Gräffl. Excell. und die Königl. Regierung nicht allein darin consentiren, sondern auch diese Verbindung bestättigen und kräftiger maßen darüber zu halten geruhen möchten, Alß cofirmiren und bestätigen, — Wir Krafft tragenden Ambtß oberwehnte obligation und recaution, in allen Ihren puncten und Clausuln, also und der Gestaldt, daß dem, waß mehrer Länge nach darin angeführet ist, punctiret und vnverbrüchlich nachgelebet, die herren Caventen schadloß gehalten, und wieder alle Exception, auch den geringsten Saumsahl geschützet, und mit der paratesten Execution, wan es begehret wird, geholffen werden sollen. — Zu mehrer beglaubigung deßen ist gegenwertige Confirmation von Sr. Hoch-Gräffl. Excell. und der Königl. Regierung eigenhändig unterschrieben, und mit dem gewöhnlichen Regierungs-Signet bekräfftiget.

So geschehen in Rostock den 17. May Anno 1680.

(L. S.)

O. W. Königsmarck.

J. Wolfradt. P. J. Joell Örnstedt.

---

d. 1680, den 29. May zu Bergen.

Specification derer Individuorum, so in dem Corpore Nobilium alß unvermogende und deficienten angesehen, und dannenhero von den denen Recaventen auf die 3511 Rthlr., welche Ihr Hochgräffl. Excell. für selbe übernommen, extrahiret worden.

	Rthlr.	ßl.
Dumbsevitz Maj. von der Lancken	217	12
Bischoff zu Libzitz	9	20½
Veyckevitz Sehl. Gützl. Craßowen Wittwe	26	33
Strüsendorff Berger Kirchen-Bauren	50	.
Patziger Ambtsbauren	12	82
Patziger Pastorat-Leüte	7	16
Grosow	21	16
Dußevitz	51	20
Kluxevitz, Birckhan	62	28
Verarmbte vom Gingster Pastoralleute	22	40
Schweichevitz Sehl. Melcher Kraßowen antheil	21	21
Moiselbritz Clas Gagern antheil	106	24
Moiselbritz Moritz Gagern antheil	68	16
Postelitz Sehl. Jürgen Krakevitzen hinterl. Kinder	29	21
Malckevitz nach Tribvitz Joch. Ernst Norman gehörig	28	.
Tribvitzer Wittwe	30	.
Lahse Sehl. Arend Normans Kinder	15	20
Sahlkow Sehl. Melcher Kraßowen Kinder	150	38½
Franckenthal	64	38
Karow Sehl. Hanß Gagern hinterlaßene Weyse	17	34
Proßnitz Sehl. Schwen. Jacobson hinterbl Wittwe	45	7
Sillichow die S. Jacobj-Kirche in Strahlsund	40	35½
Sitzow	60	30½
Glützow	238	14
Büdell	22	17
Poseritzer Pastorathleuthe	10	.
Garlepow ohne Herrn	202	25½
Rentz	372	22
Maltzihn Sehl. Köhne von Kahlden Kinder	66	9
Daselbst Sehl. Erich von Kahlden Wittwe	27	18
Schoritz	98	9
Sillmenitz Sehl. Ewert von Ahnen Wittwe	182	29
Kotelvitz	94	12
Lietzenhagen Sehl. Ernst Bohlen Wittwe	53	45
Krimvitz Sehl. Michell Bohlen Wittwe	55	29
Wendorff Gartzer Kirchen bauren	14	2
Dumbgnevitz Gartzer Pastoratleute	37	34
Kransevitz Krüger	16	1½
Parchow Sehl. Adam Platen hinterbl. Wittwe	122	3
Veiervitz Sehl. Ludwig Krakevitzen Kinder	63	31
Nagel zu Puttgarde	5	.
Wostevitz	102	.
Dubnitz	143	29
Marlow	61	13
Sagardsche Kirche zum Buddenhagen	9	20½
Lancken Von der Osten so abgebrant	67	41½
Trochendorff Sehl. Jürgen Zuhmen Kinder	51	15½
Trochendorffer Pfandträger	12	10
Maltzihn Sehl. Gützlaff Arend von Kahlden hinterbl. Sohn	34	.
Güstelitz	20	.
Teschevitz Sehl. Christoff Gagern Wittwe	19	.
Borchtitz	94	.
Bergen wegen der gantz Verarmten und desolvirten	50	.
Alten-Kircher Pastorathleute so verarmt	4	28½
	3511 Rthlr.	

Bergen, den 29. May 1680.

Gesambte Recaventen von Rugianischer Ritterschafft.

e. 1680, den 21. Juni zu Bergen.

Wir zu Ende benandte Uhrkunden und bekennen hiermitt vor unß unsere Erben, wie auch respective Successoren in officio: Demnach des Herrn Feldmarschallen und General-Gouverneurn Hochgräffl. Excell. die Deputati auß der Rugianischen Ritterschafft und Strahlsundischen Landtbegüterten gantz beweglich vorgestellet daß bey der ihnen angemuhteten hohen Dänischen Contribution Sie so wenig zu der Caution alß Betzahlung der gantzen Summa gelangen könten, wo nicht hochgedachte Ihr hochgräffl. Excell. zu tretten, und wegen der ohn Vermögenden und deficienten auß beyden Corporibus eine Summa von Fünff-Tausendt Reichsthaler übernehmen wolten, dieselbe auch auß sonderbahren Mittleyden gegen die armen Landes-Einwohner sich dazu bewegen laßen nur daß dagegen genugsahme Versicherung auff daßjenige so durch die würckliche Execution von beregten Güthern nicht eingetrieben werden kan, hinwiederumb gegeben werden möge. So verpflichten wier nachgeschriebene ex corpore Nobilium vndt Von seiten gemeiner Stadt Stralsund und dero Landtbegüterten, jedes Theil nach der proportion so unß Von denen Geldern zugefloßen, alß der Ritterschafft Drey Tausendt Fünff Hundert Eilffen und den Landtbegüterten Ein Tausendt Vierhundert Neun und achtzig Reichsthaler, wie solches zu Rechte am Kräfftigsten geschehen kan und mag, das Hochgedachte Se. Excell. nicht allein freystehen möge, daß einem jeden zukommende Contingent in denen gesetzten Terminen durch die Execution bis auff den letzten Heller eintreiben zu laßen, alß welcher wir vnß gerne und willig submittiren, sondern im fall auch daß auff beregten Gütern vorhandene Vieh, Fahrniß, Korn, gedroschen oder Ungedroschen, und wie es sonst Nahmen haben mag, nicht hinreichen solte, so vntersetzen wir solche vnsere respective Lehn-Allodial- und pfandt-Güter, so in der außgegebenen Specification begriffen, dergestalt daß die Caventen, so Ihr Hochgräffl. Excell. diese Summa zu übernehmen gedisponiret, freye Macht und Gewalt haben sollen, einem jeden auß denen specificirten Unvermögenden Contribuenten anzugreiffen, dessen güter in besitz zu nehmen, die bezahlung darauß zu suchen, und selbe so lange zu behalten, biß sie darauß wegen der verbürgten gantzen Summe, und zwar, so viel was jeglichen individui Contingent betrifft, nach proportion deßen, so einem jeden Corpori davon zugefloßen, an Capital, Lagie, Interesae und Unkosten bis auff den letzten Heller vollenkommen bezahlet und Vergnüget sein, vnd solches mittelst außdrücklichen renuncyrung aller beneficien, Privilegien, Indulten, Geistlichen und Weltlichen Rechten, so unß darunter zu statten kommen könten, alß Liquidationis, und allen andern Exceptionen in genere et specie, Sie haben Nahmen wie Sie wollen, die in hoc casu, alß extraordinario gar nicht attendiret, auch keine causa exdibitiren, es sey auch sonst so privilegiret, wie es immer wolle, auß ratione præteriti et futuri, die unß keinesweges hierunter zu statten kommen, und nichtes alß parate Execution und occupation beregte unsere Güther von dieser obligatio quoque modo befreyen soll. — Uhrkundlich ist diese Versicherungs-notull darüber gefertiget, und von unß eigendhändlich unterschrieben. So geschehen Bergen den 21. Juni 1680.

Wegen Dumbsevitz B. C. v. Lancken.
Wegen Bischop zu Libzitz B. v. Bonow.
Wegen Veikevitz im Nahmen der Fr. Wittwen U. Bezel.
Wegen Dußevitzer antheill auff Special-Vollmacht Jürgen Steffen von Platen U. Bezel.
Wegen Dußevitz Johan Henning Segebaden antheill. in Vollmacht deßen B. C. v. Lancken.
Wegen Schweichevitz mein Antheil Adam Marten Krasau.
Wegen Moißelbritz Claus Gagern.
Moritz Gawern.
Wegen Postelitz Jürgen Krakevitz.
Wegen Malkevitz und Dubnitz Jochim Ernst Norman.
Wegen Tribvitzer Wittwen vnd in Nahmen deroselben U. Bezel.
Wegen Sahlkow
Wegen Franckenthall Christian Erdtman v. Gawern.
Wegen großen Carow.
Wegen Proßnitz in Vollmacht Sehl. *Schwen* Jacobson hinterlas. Wittwen U. Bezel. m. p.
Wegen Glützow gleichfalß in Vollmacht U. Bezel m. p.
Wegen Sißow Gützlaff Ernst Norman Alß Vormundt. Jedoch Mihr vnd den meinigen ohne Schaden.
Wegen Büdell Ernst Norman.
Wegen Renz Andreas von Kahlden.
Wegen Maltzihn Sehl. Erich von Kahlden wittwe, in Vollmacht Deroselben U. Bezel, absque præjud. mei meorumque.
Wegen Schoritz Philip von Kahlden.
Wegen Sillewitz Agnes von Kahlden Witbe von Ahnen.
Wegen Kotelvitz Hans Christian von Kahlden.
Wegen Krimvitz Elsa Margete Platen.
Wegen Kransevitz in Vollmacht des possesseris U. Bezel.
Wegen Parchow in Vollmacht der Fr. von Platschen U. Bezel.
Wegen Veyervitz in Vollmacht U. Bezel absque præjud. mei. meorumque.
Wegen Wostevitz Baltzer Ernst Bohl.
Wegen Dubnitz zuvor bey Malkevitz.
Wegen Marlow Ernst Krasso.
Wegen Lancken Jochim Andreas von der Osten.
Wegen Trochendorff in Vollmacht Melcher Craßow U. Bezel.

Wegen Maltzin Sehl. Gützl. Arendt von Kahlden Antheill in Vollmacht U. Bezel.

Wegen Güstelitz, ist erböttig sein Contingent ohngeweigert zu erlegen.

Wegen Teschevitz Sehl. Christ. Gagern Wittwe in Vollmacht U. Bezel.

Wegen Borchtitz in Vollmacht U. Bezel.

Wegen Grosow, Gingster Pastorat, Poseritzer Pastorat, Nagel zu Puttgard, Trochendorffer Pfandträger, Altenkircher Pastorat, Patziger Amptsbauren vnd Pastoratleute in Vollmacht U. Bezel.

Garlepow, Kluxevitz, Sillichow, Maltzihn (Köhne von Kahlden), Lietzenhagen ohne Possessoren.

Sagardsche Kirche wegen Buddenhagen will ohngesäumbt das Contingent ad Cassam entrichten.

---

f. 1681, den 27. und 28. März.

Demnach die hochlobsahme Königl. Regierung in Dero letzten befehlige sub dato Stettin den 19. Mart. expresse inhibiret, daß Strahlsundische herren Caventen wieder Rugianische herrn Recaventen mitt der Execution keines weges verfahren sollen; — So haben herrn Recaventen sothane gantz ohnbefugte Execution auch nicht annehmen können, sondern geresolviret, selbe hinwieder an die herrn Caventen zu remittiren; Dahero sie dieses dem commendirenden Unterofficirer zur Bescheinigung deßen ertheilen unndt sich quævis competentia wieder dergleichen eigenmächtige proceduren unndt wiederrechtliche attentaten reserviren wollen.

Gegeben Bergen den 27. Mart. Anno 1681.

Im Nahmen unndt auff special-Befehl der gesambten Herren Recaventen von Rugianischer Ritterschafft subscr. et subsign.

Ulricus Bezel m. p.
(L. S.)

Lunæ 28. Mart. hor. 6. vesp. Ao. 1681.

Auf der herrn Caventen alhier in Stralsundt wegen der in Ruigen rückstendigen Dähnischen Contribution, gebührende requisition, bin Ich subscriptus Notarius in deß Landt-Commissary der Stadischen Güther Herrn Daniel Illies Behausung erschienen, woselbst eben die theilß zur Execution verordnete unter-officirer vndt Musquetierer gewesen, welchen der Herr Commissarius dan vorgestellet, waß gestalt auf Ihr Hoch-Gräffl. Excell. deß Herrn Feldt-Marschall schrifftlicheß absolutum Executoriale — vnd auf der herrn Caventen anhalten, der herr Majeur Elver dieselben erlaubet, daß Sie sich wegen restirender Contribution-gelder in Ruigen auf Execution legen sollen umb selbige einzutreiben, So aber theilß von der Ritterschafft nicht gestatten wollen, besondern selbige mit ungestühm Sie abgewiesen, Vndt allerhandt calumniose reden außgegossen, auch da durch die Execution thätlich vndt eigenmächtig zurück getrieben.

Dahero Sie dan ermahnet worden an Eydeß stath auß zu sagen, waß einem jeden bey der Execution begegnet.

Hierauff von den anwesenden zur Execution außgesandten unter-Officiren vndt Musquetirern, Ein jeder aber absonderlich auf Ihr Christlicheß gewißen deponiret.

1. Test. Mons. Johan Jacob Papts.

Daß Ihm die Execution anvertrauwet worden, — wie Er aber neben 1. Musquetirer nach Jarnitz Mons. Gützlaff Ernst Norman den 26. Marty am abendt auf den Hoff kommen vnd aldar zur execution biß nach dem Feste hinlegen wollen, hette Mons. Norman zu Ihnen gesaget, daß Er dieser Execution mit nichten pariren wolte, Weil durch der Königl. Regierung mandatum Ihrer Hoch-gräffl. Excell. deß herrn Feldt-Marschall Executoriale aufgehoben, Vnd Er wehre Ihnen daß geringste nicht gestendig zu geben, gestünde auch den Caventen keine execution. — Eß hat auch Zeuge deßwegen einen schein sub dato Bärgen den 27. Mart. 1681 welchen Er aldar empfangen Vorgewiesen, vndt addiret, daß Mons. Norman ihm gesaget, eß würde keiner der herrn Recaventen die Execution admittiren, weil sie sich deßfalß vereiniget.

2. Test. Johan Müller
vndt
3. Test. Paul Bartholmeß Bende Musquetirer unter deß herrn Capitain Hempels Compagnie,

Daß wie Sie zur execution bey Mons Henning Bohlen auf seinem Guthe Bohlendorff auf Wittow belegen sich zue exequiren eingefunden, hette Er Sie gantz nicht annehmen wollen, besondern gesaget, daß Er den Caventen nicht einen Wassertrunck gestünde, Vndt wolte nicht Ihnen pariren, besondern wan Sie von den Kön. Regierungß-Rähten Order hetten, wolte Sie pariren, auf deß herrn Feldt-Marschall Execution aber nicht, — Besondern hette andere Order von der Königl. Regierung bekommen, — Ob die Stralsunder vormeinten Sie zu vortreiben, daß ginge Ihnen nicht an, eß könte noch kommen, daß etzlich von Ihnen außgestrichen würden.

Wan nuhn herrn Requirenten hier über ein Documentum zur gebühr begehrt — vndt Ich denen-

selben ratione officy nicht entsein können, so habe deßfalß denselben Præsens Documentum auß meinem protocollo außgeantwortet. — Actum Stralsundt vt supra.

Leopold von Olderhausen
Notarius publ. in fidem m. ppria.
(L. S.)

No. 630. 51. 1706, den 18. Mai.

Adam Christoph von Bohlen kauft Neuendorf von Hof-Rath Christian von Schwartzers Erben für c. 1800 Gulden.

Notiz aus dem Archiv des ehem. Hofgerichts.

No. 631. 52. 1716, den 11. Mai.

Adam Christoph von Bohlen cedirt sein Pfand-Recht an dem Domanial-Dorf Serow für 1390 Rthlr. 4 Pf.

Notiz aus dem Archiv des ehem. Hofgerichts.

No. 632. 53. 1763, den 22. Februar, zu Sagard.

Joachim Christoph von Bohlen verkauft seinem Schwiegersohn, dem Hauptmann Joachim Friedrich von Grabow, sein Gut Trochendorf für 4000 Rthlr.

Nach dem Original, jetzt im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

Im Nahmen Gottes

Sey hiemit kund, daß heute dato zwischen dem Herrn Joachim Christoffer v. Bohlen, und Herrn Hauptmann Joachim Fridrich von Grabow, wegen des Guthes Trochendorff folgender Kauff-Contract geschloßen worden.

1.

Es verkauffet der Herr von Bohlen an gedachten seinen Herrn Schwieger-Sohn, das Guth Trochendorff mit allen seinen pertinentien, auch dem dortigen gesamten Inventario und Einschnitt imgleichen denen daselbst befindlich gewesenen Hauß-mobilien, wie es alles stehet und lieget, auch den Leibeigenen Johann Mars mit seiner Mutter.

2.

2 Pferde werden zu Herrn Verkäuffers Diensten dorten bleiben, so lange bis es einen oder andern Theil beliebet, so dann werden 2 Stück a 6 biß 7 Jahr abgeliefert, imgleichen werden 2 Kühe, die der Frau von Bohlen angehören, des Sommers dorten geweidet, und des Winters ohne Entgeld unter herrschafftlichen Vieh ausgefüttert.

3.

Das Kauf-pretium ist zu 4000 Rthlr. in guten vollgültigen 2 Gr.-St. bestimmt, wovon Herr Käuffer zum Brautschatz mit seiner Gemahlin Tugendreich von Bohlen 1000 Rthlr. behält . . . . 1000 Rthlr.

ferner übernimmt er zu bezahlen an

Jürgen Steffenhagen	530	=
weiter an Hr. Pastor Willich . . .	200	=
an der Frau Reddicken auf Wittow .	700	=
Fräul. Bohlen in Sagard	600	=
Reddick von Fehrhöfen	200	=
Hrn. Hauptmann von Platen zu Parchow Erben	100	=
an der Sagardschen Kirche	75	=
an Carsten Pyck	12	=
zusammen . .	3417	Rthlr.
bleiben übrig	583	=

4.

Solches Capital wird jährlich in Termino Petri mit 5 pro Cent verzinset, und bleibet so lange im Gute sub hypotheca deßelben stehen, biß die 2te Fräulein verheyrathet wird, oder es sonst in Ehren und Notfällen gebrauchet.

5.

Wieder diesen wohlbedächtlich errichteten Contract entsagen beyde Theile allen Ausflüchten der Rechte, Gemeinen und Besondern, Bedachten und Unbedachten, nahmentlich der Überredung, Übereilung, Irrthum-Verstellung, Verkürtzung, und wie es Nahmen haben mag, so, daß nur die genaue Erfüllung davon entfreyen kann und soll. — Alles auf guten Glauben und Treue. — Uhrkundlich haben der Herr Verkäuffer zusammt seiner Frau Gemahlin zu Bezeugung Ihrer völligen Zustimmung und Zufriedenheit samt den Käuffer eigenhändig unterschrieben und untersiegelt. So geschehen Sagard den 22ten Februar Anno 1763.

J. C. v. Bohlen. (L S.)
S. C. v. Bohlen, gebohrne von Platen. (L. S.)
Jochim Friederieg von Grabow. (L. S.)

No. 633. 54. 1763, den 13. Novbr. zu Schloß Langen-Bielau.

Ehepacten des Obrist-Wachtmeisters Philipp Christian von Bohlen und der Comtesse Henriette Constance Friederike von Sandraßky und Sandraschütz.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Lerchenborn.

Im Nahmen der Aller-Heiligsten und Hochgelobten Drei-Einigkeit

Ist heute untengesetzten Dato zwischen Ihro Hochgräffl. Excellenz dem Hochgebohrnen Grafen und

Herrn, Herrn Hanß Ferdinand, Grafen von Sandraßky und Sandraschütz, Rittern des Kgl. Preußischen Ordens vom Schwartzen Adler, Jhro Mayt. Cammer-Herrn, und Hoff-Marschall des Königl. Hauses p. Erb-Lehns- und Ober-Gerichts-Herr auf Gantz Langen Bielau, Langen Nieder-Seiffersdorff, Groß Oelguth, Ober-Pantenau, Bartoldsdorff, Hartau, Gaulau, Kransenau, Herrn der Herrschafft Mantze, Jordansmühl, Marckt Bohrau, Peterkau, Schönfeld, Groß Lauden, Grün-Hartau, Dürr-Hartau, Glofenau ꝛc. und Dero Gemahlin Eleonora Charlotta, Gräfin von Sandraßky, gebohrner von Heugel auf Hebendorff p. — Beyder-Seits Eltern der Hochgebohrnen Gräfin Henriette Constantia Friederique, Comtesse von Sandraßky und Sandraschütz als Comtesse Braut Eines Theils, und dann dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Philipp Christian von Bohlen, Sr. Königl. Majestät Obrist-Wacht-Meister von der Cavallerie, und der Zeit Commendeur des Hochlöbl. von Werner Houssaren-Regiments als Bräutigam am Andern Theile, folgendes unwiederruffliche Abkommen in vim pactorum wohlbedächtig verabredet und geschloßen worden:

I. Demnach Vorermelter Herr Obrist-Wacht-Meister von Bohlen bey der sich vorgesetzten Veränderung Seines Standes durch besondere Göttliche Direction zu gleichsfalls erwehnter Comtesse von Sandraßky wegen Derselben ausnehmenden Gemüths- und Leibes-Gaben, und daher entstehenden seltenen Vorzuge eine sonderbare Neigung und zärtliche Liebe bey Sich empfunden, und daher Dieselbe zu Seiner Gemahlin zu wählen Sich wohlbedächtig entschloßen, auch in deßen Verfolg solches sein Verlangen Hochgedachter Comtesse Braut Beyder-Seits Hoch-Gräffl. Eltern mittelst ordentlicher respects-vollen Anwerbung geziemend eröffnen, und um gnädig gewierige Gegen-Erklärung Ansuchung thun laßen, und dann solches Gleichermelte Hoch-Gräffl Eltern der Comtesse Braut, in Betracht der dem Herrn Obrist-Wacht-Meister von Bohlen beywohnenden rühmlichen Qualitæten, und stets bewiesenen tugendhafften Gesinnungen mit geneigten Willen auf- und angenommen, und Jhrer Seits Jhre Einwilligung in das unter Göttlichen Seegen zu treffende nähere Bündniß mit Vergnügen accordiret, sondern auch das Hertze der Comtesse Braut selbst hierauf das Ja-Wort willig zu ertheilen durch Göttliche Fügung beweget worden. — Als haben Beyde Theile, Comtesse Braut und Herr Bräutigam mit vorerwehnter Beystimmung Hoch-Gräfflicher Eltern — nach von Gott als der Einigen Quelle alles Guten erbethenen Seegen und Beystand bis auf Priesterliche Einsegnung Krafft dieses Sich ehelich verbunden, und einander lebenslang mit beständiger Treue und aufrichtiger innbrünstigen Liebe jederzeit zu begegnen versprochen und zugesaget. —

II. Haben zu Werckthätiger Bezeugung der gegen Jhre innigst geliebte Comtesse Tochter hegenden zärtlichen Neigung Derselben Hoch-Gräffliche Eltern hiermit als Elterliche Aussteuer und Mitgifft ein Quantum von 10,000 Fl. — sage Zehen-Tausend Floren Rheinisch, jedoch der gestalt und also zu bestimmen und auszusetzen vor gut befunden, daß Sechs-Tausend Gulden als würckliche Aussteuer und Väterliche Hülffe von des Herrn Vatern Excellenz angerechnet werden, Die Frau Mutter von Jhren auf des Herrn Grafen Güthern hafftenden eigenthümlichen Vermögen Zwey-Tausend Gulden als Mütterliche Bey-Hülffe zuschießet und assigniret, die letzten Zwey-Tausend Gulden hingegen zur Ausstattung gewiedmet bleiben, — folglich nach vollbrachter Hochzeit dieses letztern Quanti halber — die Comtesse Braut Sich annoch mit Jhrem gnädigen Papa behörig zu berechnen, und über das auf die Ausstattung verwendete — Jhn erforderlich zu quittiren haben wird.

III. Werden von diesem erwehnten Haupt-Quanto derer Zehen-Tausend Gulden dem Herrn Bräutigam zu einem gewissen Heyrath-Gute und Dote Drey-Tausend Floren, sage 3000 Fl. hiermit constituiret, so daß dieselben bey einem in Gnaden von Gott zu verhütenden Todes-Falle der Comtesse Braut der überlebende Herr Bräutigam vor sich selbst zu lucriren, und als sein wahres Eigenthum zu erhalten haben soll. Hingegen bleibet alles Uebrige qua Paraphernum der Comtesse Braut allein eigen, und wird annoch hierbey vestgesetzet, daß auf derselben unverhofften Todes-Fall, wenn die Ehe mit Kindern gesegnet sein sollte, solches diesen als Mutter-Theil allein zu Theil werde, wenn aber Kinder nicht vorhanden, an der Comtesse Braut am Leben alsdann befindliche Eltern zurückfallen soll.

IV. Bleibet das gesammte — nach Abzug des auf die Ausstattung verwendeten baare übrige Aussteuer-Quantum vor der Hand auf des Herrn Grafen Güthern hafften, und hat Sich der Herr Bräutigam in so lange mit den Jährlich davon richtig à 5 pro Cent zu entrichtenden Interessen zu begnügen. Solte aber künfftig mit außdrücklicher Einwilligung der Comtesse Braut Herrn Vatern Excellenz für dienlicher erachtet werden, daß der Herr Bräutigam von gedachten Seiner künfftigen Gemahlin zur Aussteuer gewidmeten Geldern — bey sich vortheilhafft etwa ereignender Gelegenheit Sich selbst possessioniret machten, So werden Se. Excellenz solches Geld baar sodann heraus zu zahlen zwar an Sich keinen Anstand nehmen, sich hierbey aber von selbst verstehen, daß der Frau von Bohlen Sämmtliches Vermögen auf dem zu erkauffenden Guthe vorzüglich versichert werden müße.

V. Sowohl die Comtesse Braut als Herr Bräutigam nehmen Jhres Ortes diese Väterliche Gnade mit allem ersinnlich kindlich gehorsamsten Dancke an, und Letzter, um Seine Hertzliche Liebe

gegen Seine Hoch Wertheste Comtesse Braut und künfftige Gemahlin desto mehr zu bezeugen, verspricht Derselben zu einem Gegen-Vermächtniß ein gleichmäßiges Quantum von Drey-Tausend Gulden, anstatt der Morgen-Gabe, Gerade und Muß-Theil Einhundert Ducaten Species, ingleichen die beste Caroße nebst 6 Pferden, oder davor fünff-Hundert-Reichsthaler, so in Ihrer Eigenen Wahl stehen soll, dergestalt, daß diese Drey-Tausend Gulden nebst erwehnten lucris nuptialibus, der Frau von Bohlen bey einem auf lange Zeit zu verhütenden Todes-Fall mit vollkommener Vergütung aller Trauer-Kosten, aus Seinem Vermögen vor allen vorzüglich heraus zu zahlen wären, und Er dafür Sein bereitestes Vermögen unterpfändlich zu einer wahren Hypothec einsetzet. — Wie denn auch der Herr Bräutigam Seiner geliebtesten Comtesse Braut, wenn solche Ihn überleben sollte, all-Jährlich Funffzig Reichsthaler, so lange Sie deßen Nahmen führet, es mögen Eheliche Leibes-Erben vorhanden sein oder nicht, hierdurch ebenfalls constituiret haben will, und verstehet sich übrigens von selbst, daß außer diesem Gegen-Vermächtniß und sämmtlichen lucris — das durch sie eingebrachte Sämmtliche Dotal- und Paraphernal-Vermögen aus des Herrn Bräutigams bereitesten Vermögen sodan zurück gezahlet werden muß.

VI. Wie dann auch auf den Fall, wenn der Herr Bräutigam ohne Leibes-Erben mit Tode abgienge, deßen Vermögen, es bestehe an baaren Gelde, Capitalien, Equipage, Meubles, Gold- und Silberwerk, Equadrons-Geldern, und wie solches nur immer Nahmen haben mag, Seiner Comtesse Braut und künftigen Gemahlin sodan Erb- und Eigenthümlich alleine zufallen, und Niemand einigen Anspruch daran zu machen befugt seyn soll.

Zu dieses allen vorstehenden mehreren Bekräfftigung ist gegenwärtiger Heyraths-Contract sowohl von Beyderseits Verlobten und Deroselben resp. Hochgräflichen Eltern als auch denen hierzu ausdrücklich erbethenen Herren Beyständen und Zeugen eigenhändig unterschrieben, und mit Dero angebohrnen Pettschafften behörig bestärcket worden. Treulich überall sonder Gefährde. So geschehen Schloß Langen-Bielau den 13ten November 1763.

(L.S.) Henriette Friederique Constance Gräfin von Sandraßky und Sandraschütz als Braut.

(L.S.) Hanß Ferdinand Graf von Sandraßky und Sandraschütz als Braut-Vater und ehelicher Curator.

(L.S.) Eleonora Charlotte Gräfin von Sandraßky gebohrne von Heugel als Braut-Mutter.

Philipp Christian von Bohlen (L.S.) als Bräutigam.

Paul Eberhardt von Pfeil (L.S.) als gebethener Zeuge.

Hans Gottlieb Siegemund (L.S.) Freiherr von Sedlitz.

(L.S.) Hanß Caspar von Stosch als Zeuge.

(L.S.) Ferdinand Siegmund Freiherr von Seidlitz und Gohlau als erbethener Zeuge.

No. 634. 55. a—e. 1767 zu Berlin, den 4 Octbr. u. f.

König Friedrich II. von Preußen verleiht seinem Obersten Balthasar Ernst von Bohlen, der zur Errichtung eines Majorats in Schlesien Güter anzukaufen beabsichtigte, das schlesische Incolat, und darauf bezügliche Kabinets-Ordres und a. Schriftstücke.

Nach den Grundacten des Majorats-Gutes Lerchenborn.

a. Mein lieber Obrister von Bohlen. Ich habe Euch das in Eurer Vorstellung vom 20sten abgewichenes Monaths zu Errichtung eines Majorats bei Mir nachgesuchte Schlesische Incolat ganz gerne bewilliget und die Veranlaßung des weiter erforderlichen dem Etats- und Cabinets-Ministre Grafen von Finckenstein aufgegeben. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Berlin den 2ten Octobris 1767.

Friedrich.

An Den Obristen v. Bohlen.

---

b. Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König in Preußen, Markgraf zu Brandenburg, des h. Römischen Reichs Erz-Kämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Herzog von Schlesien, Souverainer Prinz von Oranien, Neufchatel und Vallengin, wie auch der Graffschaft Glatz, in Geldern zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ostfrießland und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Lehrdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arloy und Breda ppp.

Urkunden mit diesem unserem offenen Brief und fügen männiglich zu wissen was maßen uns unser Obrister Balthasar Ernst von Bohlen unterthänigst zu vernehmen gegeben, welchergestalt er zu Errichtung eines Majorats in Unserm Souverainem Herzogthum Schlesien, Güther anzukauffen wünschte, nebst angefügter Bitte, daß weilen dieses ohne Unsern allergnädigsten Consens und Verleihung der Landmannschaft nicht geschehen könnte, Wir ihm solche in Gnaden zu ertheilen geruhen möchten.

Wann wir nun sothane allerunterthänigste Bitte gnädigst angesehen, daneben auch nicht nur die gute und rühmliche Qualitäten und Eigenschaften vorgedachten Obristen von Bohlen, sondern auch seine uns geleistete treue und ersprießliche Dienste in Erwägung gezogen;

Als haben wir seinem Gesuch in Königlichen Gnaden willfahren und Unsern Königlich- und Oberst-Herzoglichen Consens ihm hierdurch dahin ertheilen wollen, daß er und seine — nach der von ihm zu errichtenden Majoratsordnung folgende Erben anjetzo oder hinführo in Unserem Souverainem Herzogthum Schlesien alle Freiheiten und Gerechtigkeiten genießen können und mögen, auch Macht haben sollen, daselbst nach ihrem Gefallen Güther zu kaufen, oder sonst durch andere rechtmäßige Actus inter vivos aut mortis causa an sich zu bringen, darinnen nach ihrem besten Wissen und Wohlgefallen wie es rechtens ist, zu disponiren und damit alles dasjenige zu thun, was andere eingeborene, oder angenommene Landleute Unsers Souverainen Herzogthums Schlesien mit ihren Gütern zu thun befugt sind.

Allermaßen Wir dann ihn den Obristen von Bohlen nebst seinen, nach der von ihm zu errichtenden Majorats-Ordnung folgenden Erben hiermit zu Land-Leuten im Ritter-Stande in mehrgedachten Unserm Souverainen Herzogthum Schlesien auf- und angenommen haben wollen; Meinen, setzen, ordnen und wollen, daß Er und alle seine Majoratserben nun und hinführo, in Unserm Souverainen Herzogthum Schlesien als rechte und wahre Landleute der dasigen Landrechte und Gerechtigkeiten in und außer Gerichts — active und passive — auch bei allen andern sonst vorfallenden Gelegenheiten fähig sein, derselben genießen und sich erfreuen und gebrauchen können und mögen, männiglich ungehindert, jedoch mit der Bedingung, daß er der Obrist von Bohlen auf denen zu erkaufenden Gütern sechs neue Stellen anbauen und mit ausländischen Wirthen besetzen werde und müsse. —

Wir befehlen und gebieten demnach unsern Schlesischen sämmtlichen Oberlandes-Collegiis und übrigen in mehr benanten Unserm Souverainen Herzogthum Schlesien befindlichen Obrigkeiten und Amttragenden Personen, wie auch allen und jeden Unsern Schlesischen Vasallen, Unterthanen, und Einwohnern wes Standes, Amts, Würden oder Wesens sie sein, hiermit gnädigst und ernstlich, daß sie mehr erwähnten Obristen von Bohlen und dessen zu ernennende Majorats-Erben, von nun an zu ewigen Zeiten an diesen Unsern ihnen allergnädigst ertheilten Consens und verwilligter Landschaft im Ritter-Stande Unsers Souverainen Herzogthums Schlesien, in keinerlei Wege hindern noch irren, sondern vielmehr Ihm und Sie derselben frei und geruhiglich genießen, dawieder selbst nicht thun, noch daß solches von jemand anders geschehe, veranlassen oder gestatten, bei Vermeidung Unserer schweren Strafe und Ungnade.

Des zu Urkund haben wir dieses Incolats-Diplom Höchsteigenhändig unterschrieben und Unser Königliches Innsiegel daran hangen lassen.

So geschehen und gegeben in Unserer Königlichen Residentz-Stadt Berlin, den 4ten Tag Monats Octobris nach Christi unsers Herrn Geburth im Eintausend sieben Hundert sieben und sechzigsten, — Unserer Königlichen Regierung aber im Acht und zwanzigsten Jahre.

Friedrich.

Diploma
des Incolats in Schlesien für den Obristen
Balthasar Ernst von Bohlen.

---

c. Mein lieber Obrister von Bohlen. Ich habe auf Euer Schreiben vom 2ten November, so Ich allererst heut erhalten hab, dem Etats-Ministre von Schlabrendorff, Euch das Euch erteilte Schlesische Incolats-Diploma, sonder Erlegung der sonst gewöhnlichen chargen und Stempel Jurium, wovon Ich Euch dispensiret, verabfolgen zu laßen, unterm heutigem Dato befohlen. Ich bin, Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam
den 1ten Decbr.
1767.

Friedrich.

An den Obristen v. Bohlen von denen Husaren.

---

d. Hochwohlgeborner Herr
Insonders hochzuehrender Herr Obrister!

Es haben Sr. Königl. Mait. mir bekannt gemacht, wie Sie Ew. Hochwohlgeb. wegen des erhaltenen Incolats von denen sonst üblichen Chargen und Stempel-juribus dispensiret. Wie ich nun an dieser Königl. Gnade viel Antheil nehme und Ew. Hochwohlgeb. dazu aufrichtigst gratulire, — als habe auch sogleich solcherhalb das nötige an die Cammer rescribiret — und es wird nunmehro von Ew. Hochwohlgeb. dependiren, das Diploma gegen Erledigung der schon bekannten Expedition-jurium, erheben zu laßen. Ich bin mit vieler Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

Breslau
den 7. Dcbr. 1767.

ganz ergebenster Dr.
v. Schlabrendorf.

---

e. Daß mir von d. Hn. Obristen v. Bohlen hochwohlgeb. der Geheimen Canzelei-Jura für Dero Incolat mit Dreihundert und Dreißig Reichsthaler in Gold, zu weiterer Besorgung baar und richtig übersandt worden, solches bescheiniget hierdurch —

Breslau, den 16. Dcbr. 1767.

Pistorius
Cammer-Canzelei-Director.

No. 635. 56. 1772 den 22. März zu Lerchenbrunn (Lerchenborn).

Ernst Hermann von Köhlichen und Rüstern verkauft dem Obersten Balthasar Ernst von Bohlen das Rittergut Ober- und Nieder-Lerchenbrunn im Fürstenthum Liegnitz.

Nach den Grund-Acten des Majoratsgutes Lerchenborn.

Im Namen der Allerheiligsten und Hochgelobten Dreieinigkeit. Sei hiermit kund und zu wissen, besonders denen daran gelegen, daß heute an unter gesetztem Dato zwischen dem Hoch- und Wohlgeborenen Herrn — Ernst Herrmann von Köhlichen und Rüstern, Erb- und Lehnsherrn der Güter Ober- und Nieder-Lerchenbrunn wie auch Ma:orats-Herrn der Güter Siegendorff und Schmeerbach, als Verkäufern an einem, und dem Hoch- und Wohlgeborenen Herrn Balthasar Ernst von Bohlen — Seiner Königlichen Majestät in Preußen Hochbestallter Obrister von der Cavallerie als Käufer am anderen Theile, nachstehender unwiederruflicher Kaufs- und resp. Verkaufs-Contract wohlbedächtig verabredet, beliebet und beschlossen worden, folgenden Inhalts:

Es verkaufet nämlich Hochgedachter Herr Ernst Herrmann von Köhlichen und Rüstern ihr im Fürstenthum Liegnitz und dessen dritten Kreise zu Erb- und eigenen Rechten gelegene Rittergut Ober- und Nieder-Lerchenbrunn an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden mit alle dem was darinnen, erd- nied- und nagelfest ist, una cum appertinentiis mit allem Zubehör, dieselben bestehen in Vorwerken, Unterthanen, gegenwärtigen und abwesenden — an- und unangesessenen — als Scholzen, Professionisten, Bauern, Kretschmern, Gärtnern, Freileuten, Müllern und diese insgesammt mit ihren schuldigen Zinsen, Ehrungen und Diensten, sowie sie selbige vorhero seit undenklichen Jahren verrichtet, und abgeführet mit allem und jedem — Aeckern, Wiesen und Wiesenwachs, Büschen, Gehölzen, Rättig und Strittig, Eichen und Eich - Städten, Mühlen und Mühle-Stätten, Teichen, Fischereien, Schäfereien und Trifften, den reluirten Brau-Urbar una cum annexis, als dem Maltzen, Dorren, Ausschroten und Kretscham-Verlage, — imgleichen den Ober- und Niedergerichten, Kirchen - Lehn, Jagd- und Stellwerk nebst den zu diesem Gute besonders gehörigen Salz-Schank-Gerechtigkeit, überhaupt mit zeithero gehabten Rechten und Gerechtigkeiten in seinen richtigen Reinen und Grenzen, so wie solches von andern umliegenden Gütern abgesondert und eingeschränket ist, sammt denen darauf haftenden Beschwerden, und so, wie solches von den vorhergehenden Besitzern genossen und gebrauchet oder genutzet werden können und mögen, wie es stehet und liegt, nebst dem was ad fundum instructum gewiedmet und in den besonders gefertigten Gewähr-Zettel enthalten, nichts davon ausgeschlossen, außerdem, was hiernächst specifice benennet und ausbedungen worden. Jedoch mit dem reservato daß das Gut nicht nach dem Anschlage übergeben werden dürfte, sondern solcher nur blos als eine Information und Beschreibung des Gutes vorgezeiget worden. Weshalb auch dieser Anschlag nirgends vom Herrn Käufer zu evinciren versprochen worden, — zu Erb- und eigenen Rechten zu besitzen, zu genießen, zu gebrauchen, zu vertauschen, zu verkaufen, zu versetzen, und damit zu thun was Herr Verkäufer und dessen vorhergehende Possessoris zu thun berechtigt gewesen:

An obengedachten Hoch- und Wohlgebornen Herrn Obristen Balthasar Ernst von Bohlen vor und um ein unter ihnen festgesetztes Kauf-Pretium von sieben und zwanzigtausend fünfhundert Reichsthaler schwer Courant inclusive Schlüsselgeld den Reichsthaler zu 30 sgr. und diesen zu 12 Pf. gerechnet, dergestalt und also:

Herr Käufer übernimmt die auf das Gut gerichtlich intabulirten Schulden per Eilftausend sechshundert sechs und funfzig Reichsthaler 10 sgr. — wie solche nachstehend ausgewiesen werden, zu berichten und zu verzinsen.

Sodann verspricht er gleich bei der Uebergabe Eintausend fünfhundert drei und vierzig Reichsthaler Termino Johannis Bapt. c. a. zu bezahlen und will das Residuum der Kaufgelder per zwölftausend acht Hundert Reichsthaler in dem Gute behalten, gelobet dagegen aber die hypothekarischen Schulden von Mariä-Verkündigung à resp. 5 und 6 pro Cent, so wie die den Creditoribus ausgestellte Instrumente des mehreren besagen, den restirenden Kaufschilling aber a die traditionis à 5 Prozent in halbjährigen Ratis zu verinteressiren.

Von gedachten Termino Marie Verkündigung berichtiget Herr Verkäufer alle Onera welche dieses Gut concerniren, von gerügtem Tage an aber übernimmt Herr Käufer alle casus fortuitos, Abgaben und onera ohne Zuthuung des Herrn Verkäufers.

Damit nun Herr Verkäufer wegen des rückständigen Kaufpretii gehörig gesichert sein möge, so bedinget er sich daß Herr Käufer die eingetragenen Hypotheken-Schulden tilge und abstoße womit er ratione des im Guthe stehen lassenden Kaufgeldes primo loco gesichert sei. — Zu welchem Ende er sich denn bis zu integraler Berichtigung das Dominium reservatum in gedachtem Gute vorbehält.

Welches Herr Käufer genehmigt, und sich hierdurch anheischig macht, binnen hier und Weihnachten c. a. die eingetragenen hypothekarischen Schulden abzustoßen, die Consense löschen zu lassen, und Herrn Verkäufer mit seiner Anforderung in deren Platz sicher zu stellen. Daß aber Herr Käufer in seiner Wirthschaft nicht beirret und durch Aufkündigung des Residui per Zwölf Tausend acht Hundert Reichsthaler nicht derangirt würde, so bedinget er sich daß

ihm nicht mehr als (3) Dreitausend Thaler nach vorhergegangener halbjährlicher Aufkündigung auf einmal abgefordert werden können.

Womit auch Herr Verkäufer unter dem Reservat, daß ihm auf den säumigen Zahlungsfall alle Schäden und Kosten restituirt würden, sehr wohl zufrieden war. Herr Verkäufer gewährt Herrn Käufer das Gut nach dem besonders gefertigten Gewährzettel, sammt allen zum Gute gehörigen Instrumentis, Dokumentis, Akten, Seelen-Register, Urbarien, Gesinde-Lohn und Speise-Registern, und Herr Käufer übernimmt sodann dasselbe, und verspricht Herrn Verkäufern mit allen und jeden Ansprüchen, wie sie immer Namen haben und genannt werden können, zu verschonen.

Herr Verkäufer bedinget sich vor sich und seine Familie usque ad Terminum Johannis c. a. die freie Wohnung im Schloß und vor seinen Herrn Sohn die freie Wohnung im Ober-Vorwerk nebst dem Gärtel hinter dem Hause auf 2 Jahr, usque ad Terminum Sanct Johannis 1774 nach dem hierbei besonders getroffenen Abkommen.

Herr Verkäufer berechnet sich mit den Unterthanen und Gesinde bis Ende dieses Monats Marty — so wohl ratione desjenigen was sie an Herrn Verkäufer, als was Herr Verkäufer an sie zu geben verbunden, und wird das, was Herr Verkäufer von den Unterthanen zu fordern bleibt entweder vom Herrn Käufer gegen jura cessa an ihn berichtigt, oder doch wenigstens von Herrn Käufer versprochen, die Unterthanen zu Bezahlung dieser Forderungen baldigst und längstens ante Terminum Sancti Johannis c. a. anzuhalten.

An Unterthanen ziehet sich Herr Verkäufer nachstehende namentlich aufgeführte Personen aus: als nemlich:

1. den Hans Christoph Hohberg und
2. den Kutscher David Riedel mit Weib und Kindern.

Zum Behufe der Brödterei giebet Herr Verkäufer usque ad Terminum Sancti Johannis c. a. wöchentlich 2 Scheffel Korn — so wie desgleichen zur Sommersaat 22 Scheffel Gerste und 30 Scheffel Haber, item 12 Scheffel Lein-Saamen, 4 Scheffel Erbsen und 1 Scheffel Wicken.

Dagegen nimmt Herr Verkäufer alles ausgedroschene Getreide hinweg, das unausgedroschene aber wird im Beisein der Gärtner — und wie viel jedesmal gedroschen worden, vermerket, dem Herrn Käufer überlassen und nach eingehobener Erndte von Herrn Käufer der solcher gestalt vermerkte und an sich genommene Körnerertrag wiederum restituiret.

Sodann verspricht Herr Verkäufer — Herrn Käufern überall fundum liberum et vacuam possessionem zu verschaffen, und will sich deßhalb die 3 monatliche Aufbietung gefallen lassen, womit sodann alle auf dem Gute haftende Hypotheken, Cautiones- und andere Verschreibungen gelöschet, und wie dieses geschehen eine hohe Königliche Ober-Amts-Recognition und Exclusoria wieder alle Real-Ansprüche verschaffet werden können.

Schließlich verpflichtet sich Herr Käufer zwei Drittheil — und Herr Verkäufer ein Drittheil aller — diesen geschlossenen Kauf concernirenden Confirmations- und Vereichs-Kosten, Zuchthaus-Gelder, nebst den zur Aufbietung und anderweitigen erforderlichen Gebühren, es haben dieselben Namen wie sie wollen, zu tragen, und zu berichtigen.

Da nun beiderseits contrahirende Theile diesen errichteten Kaufs- und respective Verkaufs-Contract in allen Punkten und Klauseln steif und unverbrüchlich zu halten, in keinem Stücke dawider zu leben, einander mit Hand und Mund angelobet, so begeben sie sich wohlbedächtig und wohl wissentlich vor sich und ihre Erben allen selbigen annulliren könnenden nichtigen Ausflüchten und Behelfen — so überhaupt als insbesondere des bösen Betruges, arglistigen Ueberredungen, die Sache sei anders abgeredet als hier niedergeschrieben, — des simulirten Contracts, der Verletzung über oder unter die Hälfte, der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, und der Rechts-Regel die da will, daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, wenn nicht alles, insbesondere benannt worden, — in Summa, allen und jeden Behelffen, so bereits erdacht oder noch ersonnen werden möchten.

Zu mehrerer Versicherung ist gegenwärtiger Contract von beiderseits Herrn Contrahenten, nebst deren hierzu besonders erbetenen Herrn Beiständen nicht nur eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden, sondern es soll auch selbiger Einer Königl. Glogauer Ober-Amtsregierung in zwei gleichlautenden Exemplaren zu hoher Confirmation überreicht werden. Alles getreulich sonder Arglist und Gefährde.

So geschehen Lerchenbrunn den 22. Martii 1772.

(L. S.) Ernst Herrmann von Köhlichen als Verkäufer.
(L. S.) George Friedrich v. Tschammer als Beistand.
(L. S.) Balthasar Ernst von Bohlen Oberster von der Cavallerie als Käufer.
Bogislaus Ernst von Bohlen Capitain von der Armee als Beistand.

Collatum concordat cum Originali.

Glogau, den 6. October 1772.

Sack.
O. G. Secr.
(L. S.)

No. 636. 57. 1775, den 23. Juni, zu Berlin.

Capitulation des Königs Friedrich II. von Preußen mit dem Obristen Philipp Christian von Bohlen über das Leib-Carabinier-Regiment.

Nach dem Orig. im Haus-Arch. zu Lerchenborn.

Wir Friderich von Gottes Gnaden — König von Preußen Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs-Ertz-Cämmerer und Churfürst, Souverainer Printz von Oranien, Neufchatell und Vallengin, wie auch der Graffschaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croßen Hertzog, — Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ost-Frießlandt und Moers, — Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Lehrdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargardt und Lauenburg, Bütow, Artoy und Breda pp.

Thun kund und fügen hiermit zu wißen: Nachdem Wir den General-Major und bisherigen Chef des Leib-Carabinier-Regiments, von Kleist seiner Dienste mit pension erlaßen, und Wir von dem dadurch vacant gewordenen Leib-Carabinier-Regiment anderweitig zu disponiren resolviret, So haben Wir bey dieser Gelegenheit, die gute und ersprießlichste Dienste, welche Uns und Unserm Königlichen Hause der Obrister und bisheriger Commandeur des Leib-Regiments zu Pferde, Philipp Christian von Bohlen bisher geleistet, in Erwegung gezogen, und wegen seiner bey allen vorgefallenen Krieges-Begebenheiten bewiesenen rühmlichen Conduite und Valeur — demselben als ein Zeichen Unserer Gnade und Zufriedenheit, obgedachtes Leib-Carabinier-Regiment hinwiederum conferiret und anvertrauet: Wir thun solches auch, übergeben Ihm bemeldeten Obristen von Bohlen, jetztbenanntes Leib-Carabinier-Regiment hiemit und Krafft dieses — und haben denselben darüber mit nachstehender Capitulation versehen wollen, und zwar

1. Soll zuforderst Unser Obrister von Bohlen das Commando über obgedachtes Leib-Carabinier-Regiment haben, und alle dabey sich befindende hohe und niedere Officiers samt Gemeine Ihm als ihren fürgesetzten Chef und Obristen allen schuldigen Respect und Gehorsam erweisen.

2. Welchem nächst Er dann Sorge zu tragen, daß dieses Regiment jedesmahl im guten und completen Stande erhalten, und kein Platz von einem Gemeinen, zum langsten in Friedens-Zeiten über Acht Tage vacant bleibe, sondern noch eher, wann es möglich, wieder besetzet, Officiers so wohl als Gemeine, zu Beobachtung ihrer Schuldigkeit angewiesen, auch dasjenige, was auf sie an Sold, Verpflegung, Unterhalt, Proviant, oder sonst, von Zeit zu Zeit gereichet und gezahlet wird, denenselben samt und sonders ohne unzuläßige Abzüge gereichet werde.

3. Wir verleihen auch Unserm Obristen von Bohlen, bey diesem Regiment die Jurisdiction in Civil- und Criminal-Sachen, und wird Er dasjenige, was Recht und Billigkeit, auch Unsere Krieges-Articul mit sich bringen, jedesmahl bey Vorfallenheiten zu decidiren und zu verabschieden wißen, jedoch hat derselbe vor Publication und Execution der Urtheile, in Sachen, so die Ober-Officiers des Regiments betreffen, wie auch in allen und jeden Sachen, welche die Lebens-Strafe nach sich ziehen, als bei homicial-Duel- und dergleichen Capital-Verbrechen, wenn vorhero durch ein besetzt gewesenes und vereydetes Kriegesrecht darüber gesprochen worden, Uns die verhandelte Inquisitions-Acta, nebst denen darauf abgefaßeten Sprüchen zu weiterer Verordnung einzusenden. — Alle übrige bey dem Regiment abgefaßete Urthelle aber, welche auf Gaßen-Lauffen, es sey auch so viel mahl es wolle, oder andere arbitrair-Strafen auslaufen, solche soll Unser Obrister von Bohlen ohne darüber vorhero Unsere Confirmation einzuhohlen, zur Execution bringen zu laßen befugt seyn.

4. Im Fall auch ein und anderer Officier bey mehrgedachtem Regiment ihrer so weit vergäßen, daß sie wieder Unsern Articuls-Brief handelten, oder durch andere grobe Excesse sich vergriffen, so hat Unser Obrister von Bohlen zwar Macht dieselbe zu suspendiren, nicht aber zu cassiren, und muß allemal davon an Uns berichtet werden.

5. Soll Unser Obrister von Bohlen, sich äußerst angelegen seyn laßen, daß Unsern Reglements vor Ober-Officiers so wohl, — was die Einquartierung als Marche und Werbungen anbelanget, auf das allergenaueste nachgekommen werde, damit in Unsern Landen alle Excesse vermieden, und Unsern Unterthanen, an deren Wohlfarth die Conservation Unsers Krieges Etats hänget, beybehalten werden, welches er allen Subalternen auf das schärfeste einzubinden.

Wenn von diesem Regiment Officiers oder Gemeine vor dem Feind bleiben, oder sonst mit Tode abgehen, deren Verlassenschafft bleibt Krieges-Gebrauch nach, denen näheſten Anverwandten.

7. Der Beschädigten und Blessirten von obigem Regiment, werden Wir Uns nach Befinden, jedesmahl allergnädigst annehmen, und dieselbe mit nothdürfftigen Lebens-Mitteln versehen lassen.

8. Da Wir auch denen Regimentern eine deutliche Ordonnance vorschreiben laßen, wie es dabey im Detail, und sonst in ein und andern gehalten werden soll; Alß wird Unser Obrister von Bohlen, derselben, in allen Stücken, bey diesem ihm untergebenen Regiment nachzukommen geflißen sein, so wie Unser oberwehntes Reglement lautet und es vorschreibet.

9. Alles, was obgedachtes Detail angehet, davon muß directe an Uns berichtet werden, worauf Wir einem jeden mit behörigen Ordres versehen lassen wollen.

10. Und wie Wir bey Strafe der Cassation durchaus nicht wollen, daß denen Neu-bestellten Officieren hinkünftig weiter Drey Monathe von ihrem Tractament abgezogen und behalten werden sollen, Allermaßen bey Abgang eines oder des andern Officiers, und in Fällen, wann Wir deßen Stelle nicht gleich wiederum besetzen, das Tractament bey der Regiments-Casse zu verwahren und solches dem Neuen Officier bei seiner Ankunfft im Regiment daraus auszuzahlen ist: — So hat mehrgedachter Unser Obrister von Bohlen, auch dieses bey obigem Regiment dergestalt zu observiren, und bey Vermeidung obgedachter Strafe der Cassation von denen sich erledigenden Tractaments-Geldern nichts einbehalten zu laßen.

Und Wir Friderich von Gottes Gnaden König von Preußen übergeben also und jetztgedachter maßen, obbemeltes Regiment Leib-Carabiniers an Unsern Obristen von Bohlen, geloben und versprechen ihm auch alles und jedes was obstehet, und daß Wir ihn bey allen Prærogativen und Emolumenten so bishero sind gebreuchlich gewesen schützen und dieselben ihm genießen laßen wollen. Zu deßen mehrern Uhrkund haben Wir diese Capitulation Eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Gnaden-Siegel bedrucken laßen.

So geschehen und gegeben Berlin den 23. Juni 1775.

Friderich.

(L. S.)

Capitulation
auf das Leib-Carabinier-Regiment, für den Obristen von Bohlen.

No. 637. 58. a.—c. 1777 zu Potsdam, den 24. Juni bis 7. Decbr.

König Friedrich II. von Preußen ertheilt dem Obersten von Bohlen die nachgesuchte Erlaubniß zur Errichtung eines Majorats und erläßt für dieselben die Chargen-Gebühren.

Nach den gleichzeitigen Abschr. im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

a. Vester lieber Getreuer. Ich ertheile Euch recht gerne die nachgesuchte Erlaubniß, zur Errichtung eines Majorats; und habe Meinem Etats-Minister von Münchhausen, aufgegeben, das Benötigte zu verfügen. Ich bin auch sonst Euer gnädiger König.

Potsdam
den 24. Juny 1777. Friedrich.

An den v. Bohlen auf Lerchenborn.

---

b. Vester lieber getreuer. — Ich wil Euch die Chargen-Gebühren für das bestätigte Fideicommiß erlaßen und habe deshalb heute Ordre gestellet; als Euer gnädiger König.

Potsdam
den 7ten Decbr.
1777. Friedrich.

An den Obristen v. Bohlen
auf Lerchenborn bei Lüben
in Schlesien.

---

c. Vor das Majorats-Instrument.

Taxa laut Note in Frd'or. . . .	86 Rthl		
in Cour.	44	=	16 gr.
nach Berlin an die Cantzelei	130 Rthl.		16 gr.
Porto von Berlin	1	=	15 =
franco zur Einsendung der Gelder und Beutel	1	.	3 =
Porto vor die Quittung hierher nach Glogau	—	=	3 = 6.
Receptions-Gebühren	5	=	12 =
Suppl. an hiesige Cammer wegen der Chargen-Jurium	—	=	18 = 6.
Laut Festsetzungs-Decret der K. Glogauer Oberamts-Auslagen und Kosten vom 12. Decbr. 1777 . .	49	=	14 =
Zu Einwechselung der 86 Rthl. Gold-agio	6	=	— =
Summa	195 Rthl.		10 gr.
Vor das Incolat incl. agio wegen des Goldes 352 Rthl. Porto und Taxa . 1 = 5.	353	=	5 =
Summa Summarum	548 Rthl.		15 gr.

No. 638. 59. 1777 zu Glogau, den 7. Novbr.

Hypotheken-Schein des Majoratsgutes Lerchenborn.

Nach dem Orig. im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Besage der Hypothequen-Bücher besitzet das in dem Fürstenthum Liegnitz und dritten Liegnitzschen Creyße zu Erbrecht gelegene Guth Lerchenborn und Zubehör Bohlendorff der Königl. Obriste von der

Cavallerie Balthasar Ernst von Bohlen, welcher solches vermöge Kauff-Contracts vom 22ten Mart. et confirm. den 2ten October 1772 von dem Ernst Herrmann von Koelichen und Rüstern um Sieben und Zwantzig-Tausend Fünff-Hundert Reichsthaler Schwer Courant erkaufft und den 2ten October 1772 Ober-Amtlich verreicht erhalten hat.

Die Berichtigung des Kauff-Schillings ist folgender gestalten verabredet worden: Zuförderst übernimmt der Käuffer die auf das Guth gerichtlich intabulirte Schulden per 11656 Rthl. 10 sgr., sodann verspricht er gleich bey der Uebergabe 1513 Rthl. 20 sg. und Termino Johannis Bapt. 1772 1500 Rthl. zu bezahlen, das Residuum der Kauffgelder per 12800 Rthl. aber in dem Guthe zu behalten. Damit nun Verkäuffer wegen des rückständigen Kauff-Pretii gehörig gesichert seyn möge, so bedinget er sich, daß Käuffer die eingetragenen hypothecarische Schulden tilge und abstoße, womit er ratione des im Guthe stehen laßenden Kauf-Geldes primo loco gesichert sey, des Endes sich der Käuffer veranheischet hat, à Dato des Kauff-Contracts bis ad Terminum Weynachten 1772 die hypothecarische Schulden abzustoßen und solche löschen zu laßen.

Gleichwie nun der Verkäuffer sich bis zu integraler Berichtigung des Kauff-Pretii das Dominium reservatum in fundo vorbedungen, so hat auch derselbe versprochen, damit der Käuffer durch Aufkündigung des Residui per 12800 Rthl. nicht derangirt werde, ihm nicht mehr als 3000 Rthl. nach vorgängiger halbjähriger Aufkündigung auf einmahl abzufordern.

Uebrigens ist das von dem Käuffer sich vorbedungene Dominium reservatum bis zur gäntzlichen Berichtigung des Kauffschillings ad Decretum vom 16. Novemb. 1772 auf dieses Guth ex Officio eingetragen worden.

Innhalts Allerhöchst confirmirten Majorats-Stiftungs-Briefes des Besitzers d. d. Polkwitz den 21ten July 1777 et conf. Berlin den 17ten October dicti Anni hat derselbe von dem Guthe Lerchenborn und Zubehör Bohlendorff ein Majorat und Fideicommissum Familiæ perpetuum dergestalten constituiret, daß solches

1. aus bemeldten beyden Güthern mit allem ihrem Zubehör, der völligen Einrichtung und was die Gesetze unter einem Fundo instructo begreiffen, bestehen solle, dergestalten, daß von nun an und zu ewigen Zeiten niemahlen etwas davon getrennet oder durch Alienation und Veräußerung einiger Grundstücke oder nutzbahren Realitæt deterioriret und zum Nonente gemacht werde.
2. Aestimiret Fundator dieses Majorat und demselben gehörige Guth Lerchenborn und Bohlendorf zum Soulagement der Majorats Possessorum nicht höher als vor Dreyßig-Tausendt Reichsthaler Königl. Preuß. Courant.
3. Die Successions-Ordnung ist folgender gestallt reguliret worden: a. daß nach erfolgtem Ableben des Fundatoris der Obriste des Königl. Preuß. Leib-Carabinier-Regiments Philipp Christian von Bohlen der erste Majorats-Besitzer seyn soll, welchem sodann deßen ältester Sohn, und immer nach dem Absterben derselben der vorhandene älteste aus einem ächten Ehebette erzeugte Sohn so lange in dem Majorat und Fideicommiß succediren soll, als von des eingesetzten ersten Haupt-Erben Männlichen Geschlechts Nachkommen in absteigender Linie vorhanden sind. b. Wenn dieser in der vorbeschriebenen Ordnung zur Succession beruffene Stamm wegen Ermangelung Männlicher Descendenten gantz erlöschte, so soll alsdann der Königl. Schwedische General-Major Carl Graf von Bohlen aus dem Hause Carlsburg in Schwedisch-Pommern und deßen eheliche Männl. Nachkommenschaft auf die obenbestimmte Art dergestalt succediren, daß, so lange ein ehelicher Männlicher aus einem ächten Ehebette erzeugte Descendent vorhanden ist, dieses Majorat und Fideicommiß bey dieser Linie verbleibe, bis alle Männl. Nachkommenschaft, so von ihm als Descendentz abstammet, gäntzlich erloschen und abgestorben ist. c. Nach Abgang dieser 2ten Linie soll das Majorat und Fideicommiß an die von Bohlensche Familie aus dem Hause Bohlendorf auf der Insul Rügen und deßen Männliche Erben dergestalten fallen, daß immer der erstgebohrne Sohn und dessen Männliche Nachkommenschaft den 2ten, und dieser den 3ten, viertgebohrnen in Progenie a Successione et Possessione excludire. d. Wenn aber diese Linie ebenfalls erloschen und kein männlicher Descendent daraus vorhanden seyn sollte, so soll das Majorat an den General-Major von Bohlen in Herzogl. Braunschweigschen Diensten aus dem Hause Krimvitz auf der Insul Rügen und dessen Männl. Descendentz auf vorbeschriebene Art verfallen, dergestalt, daß — so lange ein ehelicher männlicher Descendent von ihm vorhanden ist, dieses Majorat bey solchem verbleibet. e. Sollte aber der letzte Besitzer des Majorats ohne Männliche Erben versterben und kein Männlicher Descendent aus obbeschriebenen Häusern und Stämmen mehr übrig seyn, so soll ultimus de Familia und der letzte Possessor des Fideicommissi nicht nur befugt, sondern auch schuldig seyn, einen männlichen ehelichen Descendenten von den Vettern aus der von Bohlenschen Familie, von welchen man gegenwärtig nicht weiß, wo und in welchen Diensten sie sich befinden, und sich hierzu legitimiren können, zum Nachfolger zu choisiren, dergestalt, daß deßen Männliche Nach-

kommen als denn eine eigene Linie formiren und einer dem andern succedire, damit dieses Fideicommissum Familiae und von Bohlensche Majorat so lange als möglich aufrecht und im Flohr, folglich, in Fundationsmäßiger Succession und Ordnung erhalten und niemahls eine Trennung, Zergliederung, oder Allodificirung und Ende dieses Fideicommissii und Majorats vorgenommen werden könne.

4. Sind die ersten und folgende Majorats-Successores verbunden, aus den Majorats-Revenüen, alle etwa noch von dem Fundatore hinterlaßene Passiva zu tilgen und nach und nach in der Art zu berichtigen, daß sie von den Einkünften jährlich außer den Zinnsen 300 Rthlr. bezahlen. Wenn nun dieses geschehen, so sollen sie

5. nachher in die Landschaffts-Casse alle 5 Jahre 100 Rthl. zinnßbar einzahlen, oder wenn bey derselben kein Geld zinnßbar unter zu bringen wäre, an einem andern Orte sicher ausleihen und damit so lange fortfahren, bis das gantze Majorat und Fideicommiß dadurch und den Anwuchs der dißfälligen Interessen endlich inclusive der oben angeschlagenen liegenden Gründe den Betrag von 100,000 Rthlr. erreicht.

6. Soll dieses Majorat niemahlen verlegt werden sondern beständig alhier und unter der allerhöchsten Königl. Preuß. Regierung und deren Schutz verbleiben.

7. Soll kein Majorats-Herr Macht und Freyheit haben, das Majorat mit einigen Schulden zu belästigen, weshalb der Fundator auch Sr. Königl. Majestet und künftige Oberste Landesherren allerunterthänigst anflehet, über diese Ordnung als ein Fundamental-Familien-Gesetze kräftigst zu halten und auf dieses Majorat selbst keinen Landesherrl. Consens auf andere Weise zu Contrahirung einiger Grund-Schulden zu ertheilen, noch solches denen Landes-Collegiis zu gestatten, und niemahlen auch nicht im äußersten Nothfall ein mehreres zuzulaßen, als daß der Besitzer des Majorats bey schwehren Unglücks-Fällen das erforderliche Capital nach gehöriger Untersuchung, jedoch in der Art aufnehme, daß er nebst denen lauffenden Zinnsen auch jährlich auf das Capital 500 Rthl. von denen Einkünften des Majorats wieder abzahle.

8. Soll das Majorat an den Revenüen durch Ruinirung der Waldungen, Veräußerung der Grundstücke, Nachlaßung der Zinnsen, auch andere Zernicht- und Zugrundrichtung würcklicher Realitäten niemahls geschmälert, besonders in Ansehung des in 12 Haue getheilten lebendigen Holtzes es dabey gelaßen, und nicht mehr davon verkaufft werde, als was würcklich übrig bleibt. Auch soll kein Heu und Stroh verkaufft werden.

9. Soll nach des Stiffters Tode sofort von dem Majorats-Guthe und seinem Zubehör nach Anleitung des §. 1 des Majorats-Stiftungs-Briefes ein gerichtlich Inventarium aufgenommen und verwahret werden, nach welchem dann nicht allein daßelbe zu conserviren ist, sondern auch die Übergabe an den succedirenden Erben dereinst geschehen, und dabey auf die Zeit des Todes des Fundatoris eine billige und gesetzmäßige Rücksicht und Ausgleichung angenommen werden.

Welches alles demnach, nachdem dieser Familien-Fideicommiß-Brief mit der Allerhöchsten Königl. Obrist-Landes-herrl. Confirmation versehen worden, ad Rescriptum d. d. Berlin den 17ten October 1777 vig. Decreti vom 3. Novbr. dicti anni anhero vermercket worden ist.

Außer denen Eingangs erwehntermaaßen sub jure reservati dominii rückständigen Kaufgeldern für den vorigen Besitzer Ernst Herrmann von Koelichen haftet annoch auf diesem Guthe:

Ein Capital von 400 Rthl. für die Kirche zu Lerchenborn, ex hypotheca conventionali d. d. den 24ten Dcbr. 1767, so ad Decretum vom 29ten Dcbr. 1767 intabuliret worden.

Sonst aber ist darauf in denen Hypothequen-Büchern weiter nichts ingrossirt befindlich, auch hat Possessor unter der hiesigen Gerichtsbarkeit keine mehrere Immobilia.

Urkundlich ist dieser Hypothequen-Schein loco Recognitionis super facta ingrossatione des — von dem Besitzer von dem Guthe Lerchenborn und Zubehör Bohlendorff gestifteten Majorats und Fideicommissi Familiae perpetui unter der Ober-Amts-Regierung Innsiegel und Unterschrifft ausgefertiget und ertheilet worden. — Glogau den 7ten November 1777.

Königl. Preuß. zur Glogauschen Ober-Amts-Regierung verordnete Präsident, Director und Räthe.

C. L. von Cocceji. G. A. Winckler. S. C. Hehr. (?)
Arnold.

(L. S.)

Hypotheken-Schein von dem Guthe Lerchenborn und Zubehör Bohlendorff, loco Recognitionis super facta ingrossatione — des von dem Besitzer gestifteten Majorats und Fideicommissi Familiae perpetui.

p. Ingrossat. Fideicommissi	1 Rthlr.		
Taxa	1 =		
Stemp. u. Seide	- = 5.		Sack.
Göllner Copial	1 =		

№ 93.

No. 639. 60. 1790 zu Glogau, den 25. Januar.

Sentenz in Sachen des Obersten Balthasar Ernst von Bohlen, und nach dessen Tode Rittmeisters Bogislav Ernst von Bohlen, wider den General-Lieutenant Philipp Christian von Bohlen, wegen der Lerchenborner Majorats-Stiftung.

Nach der Ausfertigung im Haus-Arch. zu Bohlendorf.

In Sachen des Obristen Balthasar Ernst von Bohlen, Klägers und nach deßen Tode des Rittmeisters Bogislaus Ernst von Bohlen — zuvor Intervenienten und dann Klägers, in Beitritt des Schwed'schen General-Lieutenants und Commandeurs des Schwerdt-Ordens, Carl Julius Bernhard Grafen von Bohlen, — an einem, — wider den General-Lieutenant Philipp Christian von Bohlen, Beklagten, am andern Theil;

Erkennen: Wir Friderich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen pp. den verhandelten Acten gemäß für Recht:

Daß das zweite Testament des Obristen von Bohlen de dato Groß-Krichen den 22ten Januar 1788 für nichtig und ungültig, wie hiemit geschiehet, zu erklären, folglich der Rittmeister von Bohlen mit seinen auf den Nachlaß des verstorbenen Obristen von Bohlen und insbesondere auf die Succession in denen Güthern Lerchenborn und Bohlendorff, so wie eventualiter auf das Legat von 16000 Rthlr. daraus gemachten Ansprüchen ab — und zur Ruhe zu verweisen, hingegen der Beklagte für den Universal-Erben des gesammten Obrist von Bohlenschen Nachlaßes, und den rechtmäßigen ersten Fideicommiß-Besitzer der Güther Lerchenborn und Bohlendorff auf den Grund und nach Maasgabe des ersten Testaments de dato Polckwitz den 21ten Julii 1777, — des Codicills de dato Lerchenborn den 3ten October 1783 — und des Vertrags de dato Lüben den 13ten Octobr. 1785 zu achten und zu declariren, hiernächst die Substitution des Intervenienten Grafen von Bohlen — in dem gedachten Fideicommisse — bloß nach der in dem ersten Testamente de 1777 festgesetzten Folge-Ordnung zu bestimmen, und übrigens der — wegen der Einkünfte von genannten Gütern, mit dem Curatore des Obristen von Bohlen — von dem Beklagten getroffene Vergleich — durch die dem Letztern beigelegte Erbes-Qualität nunmehro für erledigt anzusehen, endlich aber die Kosten, so weit sie bis zum Ableben des Obristen von Bohlen aufgelaufen, von dem Beklagten, als deßelben Erben, die nachher entstandenen aber von dem Rittmeister von Bohlen, in Beitritt seines Intervenienten zu bezahlen. — Die Instructions- und Stempel-Gebühren werden auf 45 Rthlr. 21 gg. und die Urthels-Gebühren auf 20 Rthlr. festgesetzt. — Die Mandatarii der Partheyen aber haben ihre Kosten-Liquidationen binnen 8 Tagen zur Vestsetzung einzureichen.

Von Rechts-Wegen.

Denn es ist zwar ein eben so bekanntes als richtiges Principium, von welchem der Mandatarius des Rittmeisters von Bohlen in seiner Rechts-Deduction ausgehet:

daß Jeder seine testamentarische Verfügungen nach Wohlgefallen wiederum aufheben und abändern kann.

l. 4 ff. de adim: vel transf: leg:

Diese Freiheit bleibt sogar bestehen, wenn gleich der Testator in dem Testament gesaget hat: daß er daßelbe nie abändern oder widerrufen wolle.

l. 22 Pr. ff. de leg: 3.

l. 6 §. 2 ff. de jure codicil:

und sie muß also um so mehr statt finden, wenn er sich, wie hier der Fall vorhanden ist, ausdrücklich die Befugniß: zu seinem letzten Willen Beizettel zu machen, vorbehalten hat.

Es schränckt sich aber jener Grundsatz auf bloße Testamente und die in solchen enthaltene Vermögens-Dispositionen ein, — wogegen wenn dergleichen vermittels eines — entweder zu dem Testament hinzugetretenen — oder ohne Testament errichteten Vertrags getroffen worden, dieselben wider Willen deßen, der solche acceptiret und aus dieser Acceptation ein Jus quaesitum erlangt hat, keinesweges abgeändert oder widerrufen werden können.

Leyser Sp. 43 M. 5.

Insonderheit bestehet der Unterschied von einem Fideicommisse, welches per pactum inter vivos — und einem Fideicommisse, welches durch ein Testament errichtet worden ist, darinn: daß letzteres zu allen Zeiten von dem Testatore zurückgenommen werden kann, bey ersterm hingegen — es respectu derer — die dasselbe acceptiret, lediglich verbleiben muß.

Voet. L. 39. T. 5. §. 43.

Am allerwenigsten aber findet eine Reue und ein Widerruf in Ansehung desjenigen Vermögens statt, welches auf den Grund und in Gemäßheit eines solchen Pacti annoch bey Lebzeiten des eines Theils dem andern übergeben worden, indem hiedurch der andere das Eigenthum davon erworben, — Niemanden aber wieder seinen Willen sein Eigenthum entzogen werden kann. —

Nun hat der Obriste von Bohlen acht Jahr nach seinem Testamente, worinnen er den General-Lieutenant von Bohlen zum Universal-Erben seines Vermögens — und insonderheit zum ersten Besitzer der Fideicommiß-Güther Lerchenborn und Bohlendorff eingesetzt, — respectu dieser Güther annoch ein förmliches und ordentliches Abkommen mit ihm getroffen, vermöge deßen — er dem Eigenthum derselben mit Vorbehalt des Usus fructus — auf seine

Lebenszeit, zum Besten des gedachten General-Lieutenants entsaget — und deren Civil- und Natural-Besitz an ihn zu überlaßen sich erkläret hat.

Der Letztere hat diese Resignation und diese Erklärung acceptiret, und es ist auf deßen Grund die Natural-Tradition — so wie der Civil-Verreich an ihn vollzogen, und der Titulus possessionis auf ihn in den Hypothequen-Büchern eingetragen worden.

Indem nun hiedurch das was anfänglich respectu der Fideicommiß-Succession des General-Lieutenant von Bohlen in diesen Güthern auf eine widerrufliche Weise in vim ultimae voluntatis festgesetzet war, in ein unwiderrufliches Pactum verwandelt, ja auf den Grund dieses Pacti — das würckliche Eigenthum der Güther auf den Beklagten transferiret worden; so ergiebt sich von selbst: daß es dem Obristen von Bohlen keinesweges frey gestanden, dem jetzigen Beklagten das Eigenthum und den Besitz sothaner Güther durch ein anderweitiges Testament hinwiederum zu nehmen und also dieses letztere schon in soferne für ungültig zu erklären seyn.

Gleichwie jedoch besagtes Pactum blos und allein mit dem nunmehrigen Beklagten abgeschloßen — auch nur von ihm und sonst Niemanden acceptiret worden; so folgt: daß solches auch nur lediglich — in Ansehung deßelben seine Würckung äußern — und er daher bey solchem zur Abtretung der Güther für seine Person nie angehalten werden könne.

Dagegen will es keinen Zweifel leiden: daß der Obriste von Bohlen die in dem Testament — respectu der Descendenz des General-Lieutenant von Bohlen — festgesetzte Successions-Ordnung wiederum zurücknehmen, und in Absicht deren so wie seines sonstigen Vermögens, worüber in dem angeführten Pacto nicht disponiret ist, eine andere letztwillige Verfügung treffen mögen. — Auch ist eine solche von ihm da, und es kommt nur darauf an: — ob bey ihr diejenigen Erforderniße anzutreffen, — welche zu der Gültigkeit eines jeden letzten Willens und zumal eines solchen — wodurch ein schon vorhandenes und keinen Mängeln oder Ausstellungen unterworfenes Testament wieder aufgehoben werden soll, noch den Gesetzen nötig sind.

Das erste und wesentlichste Requisitum bestehet aber nun darinnen:

> daß derjenige, der über sein Vermögen gültig testiren will, die Fähigkeit mit Verstand und Ueberlegung zu handeln, oder wie es in dem
>
> l. 2. ff. Qui test. facere possunt — heißet, integritatem mentis besitzen muß.

Der Beklagte behauptet nun, daß es dem Obersten zur Zeit als er das letzte Testament errichtet an der hiezu erforderlichen integritate mentis oder Gemüthsfähigkeit bereits gemangelt habe, und dieser Mangel kann nach dem, was itzt darüber angeführet werden soll, auch nicht bezweifelt werden.

Es sind nemlich bey erwehntem Obristen kurz vor und nach der Errichtung seines zweiten Testaments drey verschiedene Commissionen und zwar theils auf Befehl und Anordnung des Schlesischen Justiz-Ministerii und theils der hiesigen Ober-Amts-Regierung gewesen.

Die erste, welche am 25. August 1787 und also ohngefehr fünf Monathe vor der besagten Testaments-Errichtung abgehalten worden, sollte untersuchen und den Obristen befragen:

> Ob das in seinem Namen bey des Königs Majestät angebrachte Gesuch, in Folge deßen der Rittmeister von Bohlen zur Vestung abgeschicket worden, auch würcklich von ihm hergekommen sey?

Hiebey veroffenbarte es sich aber:

> daß der damals bald 88jährige Obriste von Bohlen sich auf gar nichts mehr erinnern konnte und seiner Sinne nicht mehr mächtig, sondern schon ganz kindisch war.

Auch machet er in der ad Regem gerichteten Vorstellung vom 30ten ejusd. m. et anni

fol. 17 der Breslauer-Commiß.-Acten,

die er dem jetzigen Beklagten laut deßen Anzeige zur weiteren Absendung zugeschickt, und die der Verwalter Rudolph auf Verlangen für ihn aufgesetzet, er aber unterschrieben hat, von seiner Gemüths-Beschaffenheit selbst diese Schilderung:

> ich bin bey meinem erreichten hohen Alter von 88 Jahren so gedankenloß und ohnmächtig, daß ich auch der allergeringsten Handlung nicht mehr vorstehen noch mich mit einer reellen Entschließung weiter befaßen kann.

Als hierauf jene Untersuchung durch eine Commission aus Breslau fortgesetzet worden, hat dieselbe gleichfalls den Obristen verhöret, und hierüber unterm 30ten Novembr. 1787 mithin kaum zwey Monathe vor der Errichtung seines letzten Testaments, das in actis Commissionis

fol: 46 et 47

befindliche Protocoll aufgenommen, wodurch die Geistes-Unvermögenheit des alten Mannes und seine Gedankenlosigkeit nicht weniger bestärcket wird.

Nachdem sodann derselbe den gegenwärtigen Proceß erhoben, ist ad instantiam des jetzigen Beklagten eine eigene Commission zur Untersuchung seiner Gemüths-Beschaffenheit von hier zu ihm gesendet worden, welche am 18ten bis 20ten May 1788 und also ohngefehr vier Monathe nach der Errichtung seines letzten Testaments, ihre Operationen vorgenommen hat.

Wie nun von selbiger der alte Mann befunden worden erhellet insonderheit aus dem umständlichen Berichte und Gutachten des dabey zugezogenen Doctoris Gerdessen, von welchem das Resultat dieses ist:

daß die Seelenkräfte dieses alten Greises bereits so sehr gelitten, daß er des Gebrauchs derselben gar nicht mächtig, sondern in aller Art höchst schwachsinnig und deshalb selbst zur Besorgung deßen, was auch nur zu seinem anständigen Lebens-Versorg gehöret, unfähig sey.

Außerdem verdienet folgende Bemerkung des Dr. Gerdessen noch angeführt zu werden, welche lautet:

Seinen Willen konnte er affirmativ gar nicht bezeugen, indem er aus Mangel an Einbildungskrafft und Gedächtniß, keine bestimmende Ursachen oder Beweggründe auffinden konnte. — Negativ schien er ihn auch äußerst wenig ausdrücken zu können, und ließ sich selbst darin bald wieder zur Bejahung des Verneinten, so wie umgekehrt leiten. — Noch weniger vermochte er verschiedene zugleich vorkommende Dinge zu ordnen, Begriffe zu verbinden, von einander abzusondern oder zu entwickeln, kurz gar keine Spuren einiger Urtheils- oder Denk-Kraft zu äußern.

Indem nun aber aus diesen verschiedenen Untersuchungen so viel erhellet: daß der alte Obrist von Bohlen, kurz vor, und nach der Errichtung seines zweiten Testaments, die dazu erforderliche integritatem mentis nicht mehr gehabt, so läßet es sich um so weniger vermuthen, oder nur gedencken, daß er dieselbe in der Zwischen-Zeit beseßen haben sollte, da der Grund von seiner Gemüths-Unfähigkeit nach dem Berichte des Dr. Gerdessen blos in deßelben hohen Alter gelegen hat, und also weder vermindert noch gehoben werden können.

Auch geben die Aussagen der über die Umstände der letzten Testaments-Errichtung in causa abgehörten Zeugen das Gegentheil nicht an die Hand.

Dieses Testament ist erstlich bey dem von Tschammer zu Groß-Krichen, wohin sich der alte Obriste begeben, angefertigt worden. — Der von Tschammer aber ist derjenige, der nach der Arretirung des Rittmeisters von Bohlen, für ihn Partie genommen und deshalb mit dem jetzigen Beklagten in bittere Contestationen gerathen ist, wie er es dann in einem Schreiben an denselben vom 28ten July 1787 für eine göttliche Schickung hält:

welche ihn täglich mehr beeifere, sich des Rittmeisters von Bohlen mehr und mehr anzunehmen.

Die Veranlassung zu dieser Testaments-Errichtung hat übrigens nach der Erzehlung des Bedienten Weynacht blos darinn bestanden: daß der General-Lieutenant den Pächter Warmuth, als sich selbiger des einen Morgens bey dem Obristen befunden, zu sich abrufen laßen, worüber letzterer sich sehr erzürnet und gesaget haben soll:

daß er ein andres Testament machen und dem Rittmeister von Bohlen seine Güter laßen wolle.

Dies hat er zugleich dem Rittmeister vermelden laßen, welcher sich denn bey ihm eingefunden, sich deshalb mit ihm besprochen und ihm hiernächst das Einladungs-Schreiben nach Groß-Krichen an den Hofrath Ritter vom 17ten Januar 1788, welches von dem von Tschammer angefertigt oder vielmehr dictirt worden, zur Unterschrift zugeschicket hat.

Gleichwie nun hieraus schon so viel erhellet:

1. daß der Obriste von Bohlen zu dem Entschluß ein ander Testament zu machen nicht durch Ueberlegung und vernünftiges Nachdenken sondern blos durch einen übereilten Zorn, der den zum Kinde gewordenen Mann befallen und bei ihm gleiche Würckung wie bey Kindern geäußert hat, bewogen worden;
2. daß der Rittmeister von Bohlen mit thätiger Beihülfe des von Tschammer die Aufwallung dieses Zorns dahin benutzet: daß die Sache würcklich und sofort zu einer neuen Testaments-Errichtung eingeleitet worden; — So ergehet ferner aus den Aussagen des Testaments-Verfassers:
3. daß der Obriste zu diesem neuen Testamente keinen mehreren Stoff und keine nähere Erklärung als die Worte mitgetheilet:

   der General-Lieutenant soll Nichts, und der Rittmeister Alles haben!
4. daß ihm der übrige Inhalt des Testaments, als da ist die Substitution des Grafen von Bohlen, — das eventuelle Legat von 16000 Rthlr. für den Rittmeister von Bohlen, so wie auch das Vermächtniß der 300 Rthlr. für den p. Weynacht an die Hand gegeben worden;
5. daß der Obriste von Bohlen sich außer jenen Worten weiter nicht geäußert, noch sich dieserhalb in ein förmliches Gespräch eingelaßen, als daß er die ihm vorgelegten Fragen mit Ja! Ja! beantwortet hat.

Auch haben die bey Vorlesung des Testaments zugegen gewesenen Zeugen nichts weiter als diese Bejahungen vernommen, und nur der von Klinckowsky will gehöret haben, daß er einmal die Worte:

dies ist mein freyer Wille!

seiner Bejahung beigefügt, welche Worte aber um so weniger für seine Geistesfähigkeit etwas beweisen können, als solche im Grunde nur der Wiederhall von der an ihn gethanen Frage gewesen sind.

Nun stimmen zwar die Zeugen mit dem Testaments-Verfasser darinnen überein:

daß sie den Obristen zwar schwach befunden, aber keine Gemüthszerrüttung an ihm wahrgenommen; —

und der Bediente Weynacht, welcher mit ihm nach Groß-Krichen gefahren ist, versichert insbesondere:

daß er nichts Kindisches und Unvernünftiges an ihm gewahr geworden, ob er wohl Alters halber schwach gewesen.

Allein, wie diesem Menschen wegen des — ihm in dem letzten Testamente ausgesetzten Vermächtnisses nur allzusehr daran gelegen ist, daß dies so ange-

nommen — und das zweite Testament für gültig declariret werde, — und wie dahero seine diesfällige Versicherung zum Nachtheil des Beklagten nichts beweisen kann; so läßet sich im übrigen die gute Meynung, welche die andern von ihm gefaßet, wohl erklären, wenn man bedencket, daß sie ihn weiter nicht gekannt, er sich still betragen; — blos mit Ja geantwortet, — nach der Unterschrift des Testaments bald wieder weggefahren, und ihnen also keine Gelegenheit gegeben in seinen eigentlichen Gemüths-Zustand zu penetriren. —

Wenn man indeß die vorher angeführte Umstände in nähere Erwegung zieht, so verrathen solche wohl denselben Mangel an Verstand und Ueberlegung, welcher bei dem alten Obristen kurz vor und nach der Zeit, von den verschiedenen Commissionen wahr genommen worden, und es blicket überall hervor: daß er sich dabey nicht beßer als ein Kind, welches zu einer gewißen Handlung — entweder durch kindischen Zorn gereitzet — oder dazu abgerichtet worden, benommen habe. —

Wie wenige Impression auch dieser ganze Actus bei ihm hinterlaßen, kann man daraus sehen, daß er davon 4 Monathe darnach nicht das geringste mehr gewußt, sondern gegen die damalige Commission dabey verblieben: wie er über sein Vermögen noch gar nicht disponiret habe.

Zugleich hat er die Letztere gebeten: ihm doch einen Rath zu geben, wie er darüber disponiren solle, — wobey er sich dahin geäußert:

Der Rittmeister habe es nicht darnach gemacht, daß er ihm sein Vermögen lassen sollte, — und ob er gleich gegen den General-Lieutenant keinen Groll hege; so wäre es doch wohl beßer, daß der sein Vermögen erhielte, welchem es die Rechte zuerkennten. — Wer dieses aber sey, wiße er nicht.

Wenn es daher der Commission darum zu thun seyn könne, jene Scene noch einmal mit ihm zu wiederholen — und seine Aeußerungen, es sey nun zum Besten des General Lieutenants von Bohlen, oder eines Dritten zu benutzen und zu leiten; so unterliegt es keinem Zweifel, daß er sich abermahls zu einer neuen Disposition sistiret, — die ihm vorgelegte Fragen mit Ja beantwortet und sich dabey eben so wie 4 Monathe vorher benommen haben würde. Zwar ist noch übrig anzuführen, daß der Obriste von Bohlen den — mit dem Pächter Warmuth im Jahre 1782 auf sechs Jahre abgeschloßenen Lerchenborner Pacht-Contract — unterm 24ten April 1788 auf 3 Jahre prolongiret, und daß die von dem Lübenschen Stadtgerichte verordnete Deputati, Syndicus Senftleben und Senator Keppelmann — vor denen er die Prolongations-Note genehmigt und unterschrieben hat, versichert.

wie sie hiebey den Obristen zwar Alters halber schwach, doch bey Verstande angetroffen hätten.

Es leuchtet unterdes von selbsten ein, daß das Urtheil dieser Personen, — welches sie von einem kurzen Anschein abstrahiret, — gegen den Befund — der bald nachher verfügten und vorgenommenen gründlichen Untersuchung gar nicht in Betrachtung kommen könne, zumal der Oberste, wie aus der Aussage des Keppelmann erhellet, bey jenem Actu — sich ebenfalls sehr still betragen, und also seine eigentliche Gemüthsbeschaffenheit nicht bloß gegeben hat. —

Wenn es sich aber nun hieraus mit aller Zuverläßigkeit ergiebet, daß der Obriste zur Zeit der letzten Testaments-Errichtung — die sowohl nach den Gesetzen, als auch schon nach der Natur der Sache dazu nötige integritatem mentis oder Gemüthsfähigkeit nicht mehr beseßen; so folget, daß besagtes Testament, welches — in so weit es dem Beklagten den Besitz der Güther Lerchenborn und Bohlendorf hinwiederum entziehen will, schon wegen des ob angeführten Pacti ganz ungültig ist, auch in Betreff des übrigen Vermögens und der abgeänderten Successions-Folge in diesen Gütern für nichtig declariret, folglich der Rittmeister von Bohlen mit den daraus gemachten Anforderungen abgewiesen, — der General-Lieutenant von Bohlen aber für den alleinigen Erben des verstorbenen Obristen und den rechtmäßigen ersten Fideicommiß-Besitzer der Güter Lerchenborn und Bohlendorf in der erkannten Maasgabe erkläret, so wie im übrigen der Graf von Bohlen wegen Substitution in diesen Gütern auf die in dem ersten Testamente de anno 1777 bestimmte Folge-Ordnung lediglich verwiesen werden müßen.

Nun ist zwar noch in Ansehung der Revenüen von sotanen Gütern, welche der Beklagte bey Lebzeiten des Obristen durch eine gewiße Zeit an sich gezogen hatte, zwischen deßen Curatore und ihm ein Vergleich dahin getroffen worden:

daß weder von Seiten des Obristen — wegen dieser von dem General an sich gezogenen Revenüen — noch von des Letztern Seite wegen der angeblichen Guths-Meliorationen und künftigen Revenüen eine weitere Anforderung Statt finden solle.

Nachdem nunmehr aber der Beklagte für den Universal-Erben des verstorbenen Obristen erkläret worden, so hat er in Absicht dieser Revenüen jetzt lediglich mit sich allein zu thun, dahero sich denn der Vergleich von selbst erledigt, und liegt es übrigens zugleich in seiner Erbes-Qualität, daß er die Kosten, so weit sie bis zum Ableben des Obristen von Bohlen aufgelaufen, für ihn bezahlen muß.

Dis sind denn die Gründe, aus welchen wie geschehen, zu erkennen gewesen ist.

C. L. von Cocceji.

(L. S.)

Publicirt den Mandatariis der Partheyen H. R. Ritter und Michaelis. — Glogau d. 25ten Januar 1790.

Doerffer
qua Deputatus.

Sentenz
in Sachen des Obristen Balthasar Ernst von Bohlen pp. wider den General-Lieutenant Philipp Christian von Bohlen.

Taxa . . .	1 Rthl. 22 gg.		
Stempel	6 =		
Copia	18 =		
halbe Eintr. . .	9 =		Zorn.
Seide	1 =		

№ 632.

No. 640. 61. a—c. 1790 zu Lerchenborn, den 18. April u. f.

Vergleich des General-Lieutenants Philipp Christian von Bohlen mit dem Rittmeister Bogislaus Ernst von Bohlen über die Majorats-Stiftung und den Nachlaß des Obersten Balthasar Ernst von Bohlen und Bestätigung dieses Vergleichs durch die Ober-Amts-Regierung zu Glogau.

Nach den Abschriften in den Fideicommiß-Acten im Arch. des Appel.-Gerichts zu Glogau.

a. Kund und zu wißen hiermit besonders wo es von nöthen, daß zwischen nachbenannten Personen, — und zwar dem Königl. Preuß. General-Lieutenant, Herrn Philipp Christian von Bohlen, Excellenz unter Beitritt seines einzigen Sohnes Herrn Carl Christian Ferdinand von Bohlen einerseits — und dem Königl. Preuß. Rittmeister von der Armee — Herrn Bogislaus Ernst von Bohlen auf Samitz nachstehender wohlüberlegter und freywilliger Vergleich unter heutigem dato verabredet, geschloßen und vollzogen worden. —

§. I.

Nachdem der vorgenannte Herr Rittmeister von Bohlen — in Erwegung gezogen, daß er den — bey der Glogauischen Ober-Amts-Regierung mit dem Herrn General-Lieutenant v. Bohlen wegen des Guths Lerchenborn habenden Proceß, bereits in der ersten Instanz verlohren, ferner, daß er den vortheilhaften Ausgang dieses Proceßes — auch in den künfftigen Instanzen für zweifelhafft und bedencklich hält, und daß die Fortsetzung deßelben mit so großen Kosten verknüpft sey, so entsagt er nunmehr diesem von dem verstorbenen Obristen v. Bohlen gegen den Herrn General-Lieutnant v. Bohlen angestrengten, und nach deßen Tode von ihm, und dem Schwedischen General-Lieutnant Herren Carl Julius Bernhard Grafen v. Bohlen prosequirten Proceß hiermit völlig. — In Folge deßen erklärt er das zweite Testament des Obrist v. Bohlen d. d. Groß-Krichen den 22ten Januar 1788 für nichtig und ungültig, und dagegen den Herrn General-Lieutnant Philipp Christian v. Bohlen für den rechtmäßigen Universal-Erben des sogenannten Obrist v. Bohlenschen Nachlaßes, und für den rechtmäßigen ersten Fideicommiß-Besitzer — der Güther Lerchenborn und Bohlendorff auf den Grund und nach Maasgabe des erstern Testaments d. d. Polckvitz den 21ten July 1777 — des Codicills d. d. Lerchenborn den 3ten October 1783 — und des Vertrags d. d. Lüben den 13ten October 1785 der gestalt, daß er auch die in besagtem ersten Testamente de Ao. 1777 vestgesetzte Folge-Ordnung in der Succession als gültig anerkenne.

Mithin entsagt der Herr Rittmeister v. Bohlen — da er in diesem Testamente von aller Succession in diesen Fideicommiß-Güthern völlig ausgeschloßen worden, allen und möglichen Ansprüchen an gedachte Fideicommiß- oder Majorats-Güther Lerchenborn und Bohlendorff, bis auf die ihm von dem verstorbenen Obristen darauf angewiesene und weiter unter vorkommende lebenslängliche Pension der Zweyhundert Reichsthaler, so wie auch überhaupt auf alle Anforderung an den Obrist v. Bohlenschen Allodial-Nachlaß, er bestehe worinn er wolle.

§. II.

Ferner verspricht der Herr Rittmeister v. Bohlen, in Beystand des Herrn George Friedrich v. Tschammer auf Groß-Krichen, welchen er sich ausdrücklich bey diesem Vergleiche zu seinem Assistenten erwählet und erbethen, à dato binnen Sechs Wochen — von dem Schwedischen General-Lieutnant Herrn Grafen v. Bohlen eine gerichtlich ausgestellte Erklärung, daß er diesem Vergleiche beytrete, und solchen auch seiner Seits genehmige — ohnfehlbar herbey zu schaffen, weil deßen Einwilligung zur gänzlichen Coupirung des Processes nothwendig erforderlich ist. — Dagegen macht sich

§. III.

Der Herr General-Lieutnant Philipp Christian v. Bohlen, und deßen Herr Sohn Carl Christian Ferdinand v. Bohlen als nächster Majorats-Successor — in Rücksicht der vorstehenden Erklärung und Renunciation des Herrn Rittmeisters v. Bohlen, und weil sie durch diesen Vergleich — und nach einge-

langter Genehmigung deßelben — von Seiten des Herrn General-Lieutnants Grafen von Bohlen den ruhigen und festen Besitz der Majorats-Güther — Lerchenborn und Bohlendorff erlangen, — um auch ihrer Seits alle freundschafftliche Bereitwilligkeit zur Wiederherstellung der guten Harmonie in der Familie zu bezeigen, hierdurch und in Kraft dieses verbindlich, dem Herrn Rittmeister v. Bohlen außer der — in dem ersten Testamente des verstorbenen Obristen v. Bohlen — d. d. Polkvitz den 21. July 1777 ihm ausgeworffenen, und seit deßen Tode auch bereits gezogenen Jährlichen Pension per Zweyhundert Reichsthaler Courant noch jährlich — Drey hundert Rthl. Courant als einen Zusatz zu seiner Pension, — mithin alle Jahre fünfhundert Reichsthaler in Viertel-jährigen Ratis per Einhundert fünf und Zwanzig Reichsthaler zu bezahlen, und Termino Michaelis a. c. für das erste Quartal — von Termin Johannis an gerechnet, den Anfang zu machen; — welche Pension der Herr Rittmeister auf seine ganze Lebens-zeit aus den Majorats-Güthern zu genießen haben soll. — Da jedoch nach bekannten Rechten kein Majorats-Besitzer seinem Nachfolger eine Praestation aus dem Majorate aufbürden kann; so versteht es sich von selbst, daß wenn der Herr Rittmeister den Herren General-Lieutnant v. Bohlen und deßen Herrn Sohn als nechsten Successor überleben solte, — als-denn die heute im Wege des Vergleichs zugesetzten Dreyhundert Reichsthaler hinwegfallen, in so fern der Herr Rittmeister nicht etwa den künftigen Nachfolger des Majorats zu einer gleichmäßigen Pensions-Bewilligung disponiren solte, welches lediglich seine eigene Sache bleibt.

§. IV.

Solte der Herr Rittmeister v. Bohlen vor seiner Frau Gemahlin Johanne Henriette gebohrne von Haupt versterben; so verspricht der Herr General-Lieutnant v. Bohlen, und deßen Herr Sohn derselben alsdenn auf ihre Lebens-Zeit ein Quantum von Einhundert und funfzig Reichsthaler jährlich zu bezahlen; jedoch kann sich dieses Versprechen auf die künftigen Successores ebenfalls nicht erstrecken. — Ferner:

§. V.

Ueberläßt der Herr General-Lieutnant von Bohlen dem Herrn Rittmeister v. Bohlen dasjenige Mobiliare des verstorbenen Herrn Obristen von Bohlen, welches derselbe bereits von Lerchenborn nach Samitz mitgenommen, und noch bey sich hat, zu seinem wahren Eigenthume, wogegen die in Lerchenborn zurückgebliebenen Effecten dem Herren General-Lieutnant v. Bohlen verbleiben.

§. VI.

Uebernimmt der Herr General-Lieutnant von Bohlen den Punkt wegen des dem Bedienten Weinacht in dem zweiten Testamente vom 22ten Januar 1788 vermachten Legats per 300 Rthlr. mit demselben entweder gütlich oder im Wege Rechtens auszumachen.

§. VII.

Die bisherigen Proceß-Kosten sowohl, als die jetzigen Vergleichs-, und die künftigen Confirmations-Kosten werden von beiden Theilen dergestalt getragen, daß jeder Theil die Seinigen bezahlt.

§. VIII.

Die in dem Appellations-Protocoll sub Acto Glogau den 30. März a. c. von dem Deputato Herrn Ober-Amts-Regierungs-Rath Harsleben vorgeschlagene Vergleichs-Puncte, welche in vorstehendem Vergleiche nicht beybehalten worden, fallen gänzlich hinweg.

§. IX.

Haben sich die transigirenden Theile dahin geeinigt, daß der in Glogau schwebende Proceß bis nach eingelangter Einwilligung des Herrn General-Lieutnant Grafen v. Bohlen sistirt, und der Königl. Ober-Amts-Regierung in Glogau sofort von diesem Vergleiche Anzeige gemacht, sodann aber liti et causæ renuncirt, und der Transact confirmirt werden soll.

§. X.

Die Transigenten entsagen übrigens allen, und jeden diesem Vergleiche etwa entgegen stehenden rechtlichen Einwendungen und Ausflüchten, insbesondere aber dem Einwande der Verletzung unter oder über der Hälfte, und der Ueberredung, ferner daß dieser Vergleich anders als er verabredet, niedergeschrieben worden, und daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, wenn keine besondere vorhergegangen.

Urkundlich ist dieser Vergleich in drey gleichlautenden Exemplarien ausgefertigt, und von den Interessenten nebst den erbetenen Beiständen und Zeugen eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden. — So geschehen Lerchenborn den 18ten April 1790.

(L.S.) Dieses Vergleichs-Instrument habe ich durchgelesen, und richtig befunden. Philipp Christian v. Bohlen. General-Lieut. von der Armee.

(L.S.) Dieses Vergleichs-Instrument habe ich durchgeläßen und richtig befunden. Bogislaus Ernst v. Bohlen — Capitain von der Armee.

(L.S.) Dieses Vergleichs-Instrument habe ich durchgelesen, und richtig befunden. Carl Christian Ferdinand v. Bohlen.

(L.S.) George Friedrich von Tschammer als Beistand von dem Rittmeister von Bohlen.

Johann Friedrich Gottlob Warmuth als erbethener Zeuge.

Daß die uns von Person bekannten Transigenten vorstehenden Vergleich in unsrer Gegenwart und unter unsrer Zuziehung — laut des gestern in Groß-Krichen aufgenommenen Protocolls verabredet und geschloßen, auch nach geschehener eigner Durchlesung und Genehmigung eigenhändig dato unterschrieben und besiegelt, solches haben wir auf den Grund des über diese Vollziehung aufgenommenen Protokolls hierdurch in fidem attestiren sollen. So geschehen Lerchenborn den 18. April 1790.

(L. S.) Johann Jacob Wunster, Königl. Hof- und Criminal- auch Justiz-Commissions-Rath und Notarius publicus immatriculatus.

(L. S.) Johann Anton Schuster als Notarius publicus des Departements der Königl. Ober-Amts-Regierung zu Glogau.

---

b. Blanquet zur Vollmacht auf- und für den Hn. Advocat Grave in Greifswalde — im Nahmen Meiner die von Mir auf den Herrn Hoffrath Ritter zu Glogau — im abgewichenen Jahre ausgestellte — und danächst von besagten Advocat Grave — auf mein Geheiß — bereits unterm 14ten Februar widerrufene Vollmacht, betreffent die Intervention in dem — zwischen dem Herrn Rittmeister von Bohlen zu Samitz, und den General-Lieutnant von Bohlen, wegen des Lerchenborner Fideicommiße ventilirten Proceße wiederholt zu revociren; — Maßen ich auf alle Ferner Proceße für itzo renoncire, keinen getroffenen Vergleich zwischen dem Herrn Rittmeister und General-Lieutenant von Bohlen anerkenne, sondern Mir und meinen Erben alle Gerechtsame vorbehalte, — Welche die Disposition des verstorbenen Herrn Obristen von Bohlen gewähret, sub clausulis apponisolitis: Carlsburg den 13ten May 1790.

(L. S.) Carl Graf von Bohlen.

---

c. Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen pp.

Uhrkunden hierdurch, daß vor Unserer hiesigen Ober-Amts-Regierung am 27ten dieses — der General-Lieutenant von der Armee Philipp Christian von Bohlen imgleichen deßen Sohn Carl Christian Ferdinand von Bohlen durch ihren specialiter legitimirten Mandatarium Hofrath Michaelis erschienen sind, und sich nochmahls zu dem Inhalte des originaliter hierbey gehefteten — zwischen ihnen und dem Rittmeister Bogislaus Ernst von Bohlen — sub dato Groß-Krichen den 17ten April c. verabredeten und sub dato Lerchenborn den 18ten ej. abgeschloßenen und vollzogenen Vergleichs über die Gültigkeit des von dem verstorbenen Obristen von Bohlen sub dato Groß-Krichen den 22ten Jan. 1788 errichteten 2ten Testaments bekannt, auch über die Vesthaltung deßelben stipuliret und um deßen Confirmation gebethen haben.

Wenn nun der obgedachte Rittmeister Bogislaus Ernst von Bohlen — durch seinen gleichsfalls specialiter legitimirten Mandatarium — Hofrath Schuster sothanen Vergleich ebenfalls recognosciret, über deßen Vesthaltung stipuliret auch gleichmäßige Bitte beygefügt hat, und Wir dahero sothanem Gesuch zu deferiren keinen Anstand gefunden, als confirmiren und bestättigen Wir bemelten Vergleich hiermit und Kraft dieses dergestalt und also, daß selbiger in allen seinen Punckten und Clausuln stets vest und unverbrüchlich gehalten und auf keine Weise dawider gehandelt werden solle.

Zu mehrerer Urkund haben Wir diese Unsere allerhöchste Confirmation unter Unserer Ober-Amts-Regierung Innsiegel und gewöhnlicher Unterschrift ausfertigen und ertheilen laßen.

Gegeben Glogau den 30ten August 1790.

C. L. von Cocceji.

Confirmation (L. S.)
des zwischen dem General-Lieut. von Bohlen auf Lerchenborn und deßen Sohn an einem, und dem Rittmeister von Bohlen zu Samitz am andern Theil errichteten Vergleichs.

No. 369 a.

Taxa	2 Rthl. 4.	
Stempel	6.	Zorn.
Seide	1.	
Copia des Vergleichs	2 Rthlr. 11.	
ad Acta . .	1 = 15.	

No. 641. 62 a und b. 1792 zu Lerchenborn, den 16. März u. f.

Der General-Lieutenant Philipp Christian v. Bohlen, cedirt seinem einzigen Sohn Carl Christian Ferdinand von Bohlen, seine Majoratsgüter Lerchenborn und Bohlendorf und Bestätigung dieser Cession durch die Ober-Amts-Regierung zu Glogau.

Nach den Grundbuch-Acten des Majoratsgutes Lerchenborn.

a. Im Namen der Allerheiligsten Dreieinigkeit!

Kund und zu wißen sei hiermit, besonders denen daran gelegen, daß nachdem Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenant von Bohlen als dermaliger Besitzer der Majoratsgüter Lerchenborn und Bohlendorf aus bewegenden Ursachen sich entschloßen, nur gedachte Güter cum pertinentiis seinem einzigen noch lebenden

Herrn Sohne — Carl Christian Ferdinand von Bohlen — als nächsten Successori in Majoratu nach buchstäblichen Inhalt des von dem verstorbenen Herrn Obersten Balthasar Ernst von Bohlen unterm 21. Juli 1777 errichteten, und den 1ten Oktober ejusdem anni allerhöchsten Orts confirmirten Stiftungsbriefes unter gewissen Reservatis und Bedingungen, in conformitæt des erwähnten Majorats-Instruments, noch bei seinen Lebzeiten abzutreten, und demnächst sowohl civiliter als naturaliter tradiren zu lassen; als ist auf desfalls vorhergegangene Requisition unterschriebenen Gerichtspersonen — von Seiten gedachter Sr. Excellenz und Vereinbarung zwischen Hochderselben und Dero gedachten Herrn Sohn unter beiderseits nur bemeldten hohen Paciscenten — bis auf noch hinzukommende Genehmigung und Bestättigung einer Hochpreißl. Königlichen Ober-Amts-Regierung zu Glogau folgendes gemeinschaftliches Abkommen, Cessions- und resp. Expromissions-Instrument nach vorhergehender dessen reiflichen Ueberlegung und Einwilligung von beiderseits Contrahenten unter heutigem Dato wohlbedächtig und wohlwissentlich verabredet und geschlossen worden.

I mo.

Es cedirt und tritt nemlich unter den in nechstfolgenden Paragraphen festgesetzten Modalitäten und Verbindlichkeiten und besonders gegen Berichtigung der in §. 2 erwähnten Passivorum gedachte Sr. Excellenz des Herrn Philipp Christian von Bohlen, Königl. Preuß. General-Lieutnant von der Armee, Ritter des Ordens vom Verdienst, und Majoratsherr der Güter Lerchenborn und Bohlendorf — wie auch Herr des im Amte Wollgast, in Schwedisch Vorpommern gelegenen Tertial-Guts Antheils Kroeplin et c. Hoch- und Wohlgeboren — seine nur gedachten von dem verstorbenen Herrn Obersten Balthasar Ernst von Bohlen vermöge Majorats-Stiftungs-Instruments vom 21. Juli et confirm. den 1. Oktober 1777 erhaltenen und bisher als erster Successor in Majoratu von ihm besessenen, im Liegnitzschen Fürstenthum und dessen Lübenschen Kreise gelegenen beiden Majorats-Güter Lerchenborn und Bohlendorf nebst allem Zubehör und Pertinenzien an Aeckern, Wiesen, Triften, Hütungen, Waldung, Teichen, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Real- und Personal-Praestandis der Unterthanen, Vieh, Feld- und Wirthschafts-Inventarien-Stücken, welche ad fundum instructum gehören, von Termino Weihnachten, als den 25. Dezember a pro an, so wie es damalen gestanden und gelegen — und besonders nach Maaßgabe des den 17. October 1785 aufgenommenen gerichtlichen eisernen Inventarii incl. — des von dem fundatore nach Inhalt des gerichtlichen Protokolls und Beizettels vom 3. Oktober 1783 als einen Zubehör in allen Rainen und Grenzen, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten — inclusive Brau- und Brantwein Urbar, Jagd, Jurisdictions und Mühlengerechtigkeiten, und den ihm als Besitzer dieser Güter — nach dem vorbemelten Stiftungsbriefe zustehenden, und obliegenden Rechten, und Verbindlichkeiten, Nutzungen, Lasten und Beschwerden, so wie er und dessen vorige Possessores es besessen, oder nach Inhalt vorgedachter Majorats-Stiftung zu besitzen und zu gebrauchen berechtigt gewesen nebst allen von dieser Zeit als Weihnachten a. pr. an sich bereits ereigneten — oder noch vorfallen könnenden ihm dem Herrn Cessionario und künftigen Besitzer ohne Concurrenz des Herrn Cedenten allein zufallenden, und von ihm zu übernehmenden Schadens und Gefahr der gestalt erb- und eigenthümlich an seinen noch lebenden einzigen Herrn Sohn Carl Christian Ferdinand von Bohlen als nächsten Besitzer und Nachfolger im Majorat, ad dies vitæ für sich und seine Nachkommen — und nach seinem dereinstigen Ableben auf sich und seine Descendenz hiermit ab, — daß derselbe mit selbigem als mit seinem wahren und uneingeschränkten Eigenthume nach den anjetzt und künftig hin subsistirenden Landes-Rechten und Gewohnheiten, und besonders so weit es nach Maaßgabe des vorberührten Majorats-Briefes des seel. Herrn Obristen von Bohlen gültig und erlaubt ist, und durch denselben nach dem vorausgesetzten Begriff eines Fideicommissi Familiæ und Majorat nicht limitiret worden, umzugehen, und frei darüber zu disponiren, vollen Fug und Macht haben solle, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt und Einschränkung, daß im Fall vorerwähnter sein Sohn wider alles Vermuthen und Erwarten ihn nicht überleben, sondern im Tode vorangehen sollte, vorgedachte an ihn abgetretene Majoratsgüter Lerchenborn und Bohlendorf nebst allem Zubehör und Inventarien-Stücken so wie er sie überkommen und gewährt erhalten soll, sodann auf den Ueberlebungsfall nach seinem etwanigen Ableben an ihn den Herrn Cedenten und jetzigen Besitzer wieder zurück fallen sollen.

II do.

Dagegen acceptiret gedachter sein Herr Sohn Carl Christian Ferdinand v. Bohlen Hochwohlgeboren unter den in vorstehenden §. 1 enthaltenen Rechten und Obliegenheiten, Bestimmungen und Maaßgebungen diese wohlgemeinte väterliche Gnade und Abtretung vorbenannter Güter und Revenues cum accessorio mit dem kindlichsten Danke und Erkenntlichkeit, und übernimmt dafür die Berichtigung der in einer besondern, dem hießigen Gerichtsamte übergebenen, von beiden Theilen unterschriebenen und besiegelten Specification aufgeführten Passivorum nebst den davon noch rückständigen und bis zur wirklich erfolgenden Zahlung auflauffenden Interessen als Selbstschuldner, mit Verpfändung alles seines

etzigen und künftigen — annoch es sei aus welchem Grunde es immer wolle, zu acquirirenden Mobiliar und Immobiliar-Vermögens, so viel zur Sicherstellung und völligen Tilgung der vorstehend von ihm übernommenen väterlichen Schulden erforderlich ist, mit ausdrücklicher Begebung aller ihm dagegen als Expromissori und Selbstschuldner zu statten kommen könnenden Rechts-Wohlthaten und Exceptionen sowohl überhaupt als insbesondere dem Beneficio Ordinis seu Excussionis Divisionis et cendendarum Actiorum dergestalt, daß ihn nichts als treue und aufrichtige Erfüllung des väterlichen Willens und seines diesfälligen Versprechens von den hierdurch seiner Seits übernommenen Verbindlichkeiten befreien soll, jedoch mit dem ausdrücklichen Zusatz und Reservat, daß vorbemeldete Zahlungs- und respective Expromissions-Verbindlichkeit, nicht auf andere — außer vorgedachter Specification etwa noch befindliche, und nachher contrahirte Schulden zu extendiren sein solle, als welche letztere sodann von gedachter seiner des Herrn Vaters Excellenz allein, und ohne Beitritt und Mitleistung seines mentionirten Herrn Sohnes zu berichtigen sind.

III.

Reserviren sich mehr erwähnter des Herrn General-Lieutnant von Bohlen Excellenz von oft mentionirtem ihrem Herrn Sohne vor die geschehene Abtretung der vorbenannten Güter und Revenues cum Pertinentiis auch noch die freie und unentgeltliche ihrem Stande gemäße Beköstigung an Mittag und Abendtafel, jedoch nur in so lange als sie mit den Ihrigen zusammen wohnen und en famille speisen; im Fall aber gedachter Sr. Excellenz während der Zeit eine Aenderung darinn zu treffen und von ihnen separirt zu leben gesonnen sein sollten, geschieht das Defraissement auf ihre des Herrn General-Lieutenants eigene Kosten, und außer diesen behalten sich Hochdieselben auch noch die freie Wohnung auf dem herrschaftlichen Schloß und das benöthigte Brennholz auf Zeitlebens bevor, dagegen übernehmen gedachte Sr. Excellenz die Berichtigung der jährlichen von diesen beiden Majoratsgütern mit 19 Rthlr. 5 sgr. monatlich abzuführenden monatlichen Steuern ingleichen alles dasjenige, was Sie außer vorstehendem, sowohl zu ihren persönlichen Bedürfnissen, als Salarirung Ihres Domestiquen Namens Günther benötigt sind, aus ihrem Privat-Vermögen und ex propriis zu bestreiten.

IV.

Alle sowohl bei Errichtung als Confirmation dieses Cessions- und respective Expromissions-Instruments, Auflassung des Dominii, Civil- und Natural-Tradition, ingleichen Berichtigung des Tituli Possessionis besagter Güter, und was sonst noch damit verbunden ist, auflaufenden Kosten verspricht Herr Cessionarius Carl Christian Ferdinand von Bohlen allein über sich zu nehmen.

V.

Zu mehrerer Beglaubigung und Festhaltung alles dessen versprechen beiderseits contrahirende Theile vorstehendes unter sich getroffenes Abkommen und Vertrag einander als ein zu recht beständiges und unwiderrufliches pactum inter vivos oder Handlung unter den Lebendigen anzusehen, stets fest und unverbrüchlich zu halten und davon unter keinerlei Vorwand noch Rechtsausflucht abzugehen, entsagen demnach auch außer den in vorstehenden bereits enthaltenen Beneficiis und Exceptionen noch dem Einwande der Uebereilung, Ueberredung, nicht gehörig überlegter oder unrecht verstandener, oder anders niedergeschriebener als verhandelter Sache, Wieder-Einsetzung in den vorigen Stand, und wie sie sonst alle Namen haben oder erdacht werden, und dem gegenwärtigen Contract entgegen stehen können, haben auch gegenwärtiges über diesen Actum aufgenommenes Cessions- und respective Expromissions-Instrument nach vorhergehender dessen eigenen Durchlesung und Genehmigung in allen Punkten und Clauseln eigenhändig unterschrieben und mit ihrem angestammten Petschaft corroberiret.

So geschehen Lerchenborn den 16. Maerz 1792.

(L. S.)

Philipp Christian von Bohlen. — General-Lieutnant von der Armee als Cedent und ist vorstehendes Instrument von mir durchgelesen und richtig befunden worden.

(L. S.)

Carl Christian Ferdinand von Bohlen als Cessionarius und Expromissor und ist vorstehendes Cessions-Instrument von mir durchgelesen und richtig befunden worden.

---

b. Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen.

Uhrkunden hiermit, daß vor Unserer hiesigen Ober-Amts-Regierung am 20ten Mens. curr. erschienen ist, der Veste, Unser General-Lieutenant und lieber Getreuer Philipp Christian von Bohlen durch seinen Mandatarium den Hof- und Criminal-Rath Michaelis und hat die unterm 16ten Merz a. c. zwischen ihm und seinem Sohne Carl Christian Ferdinand von Bohlen errichtete und hier in Originali beygeheftete Cessions-Acte, worinnen er demselben die besitzende Majorats-Güther Lerchenborn und Bohlendorff abgetreten, recognosciret, über die Fest-

haltung derselben stipuliret und um Unsere Allerhöchste Confirmation dieser Cessions-Acte allerunterthänigst gebeten.

Wann nun der Veste Unser lieber Getreuer Carl Christian Ferdinand von Bohlen sothane Cessions-Acte durch seinen Mandatarium substitutum Hoff- und Criminal-Rath Hoffmann ebenfalls recognosciret, die Festhaltung versprochen und gleichmäßige Bitte beygefügt hat, — Wir auch solchem Gesuch zu deferiren keinen Anstand gefunden, als confirmiren und bestätigen Wir besagtes Abtretungs- und Ueberlaßungs-Instrument hierdurch und Kraft dieses also und dergestalt, daß daßelbe in allen seinen Clausuln und Puncten gültig und kräftig seyn, stet, fest und unverbrüchlich gehalten und von keinem Theile dawider gehandelt werden soll, jedoch Unsern Landesfürstlichen Regalien, Herrlichkeiten, Diensten und Pflichten, wie auch jedermanns Rechten unbeschadet.

Dem zu mehrerer Urkund haben Wir gegenwärtige Confirmation unter Unserer Ober-Amts-Regierung-Insiegel und gewöhnlicher Unterschrift ausfertigen und ertheilen laßen.

So geschehen Glogau den 24ten August 1792.

(L. S.) C. L. von Cocceji.

Confirmation der in Ansehung der von Bohlenschen Majorats-Güther Lerchenborn und Bohlendorf geschloßenen Cessions-Acte für den Uebernehmer Carl Christian Ferdinand von Bohlen. Sack.

Taxa . . 2 Rthlr. 4 gr.
Stempel . . . . . 6 =
Seide . . . . 1 =
No. 130.

No. 642. 63. 1792 zu Glogau, den 16. September.

Hypotheken-Schein der Majoratsgüter Lerchenborn und Bohlendorf.

Nach den Grundbuch-Acten des Majoratsgutes Lerchenborn.

Die unter der Gerichtsbarkeit Königl. Glogauschen Ober-Amts-Regierung im Fürstenthum Liegnitz und dritten Liegnitzschen Creyße zu Erbrecht gelegene Fideicommiß-Güther Lerchenborn und Bohlendorff besitzet Carl Christian Ferdinand v. Bohlen, welcher solche von seinem Vater dem Königlichen General-Lieutenant von der Armee – Philipp Christian von Bohlen Innhalts Cessions-Instruments vom 16ten März 1792 et confirm. den 24. August dicti Anni — nebst den zum Fideicommiß geschlagenen Silberwerck in qualitate Fideicommissi Familiæ perpetui überkommen und in Termino den 20ten August 1792 gerichtlich verreicht erhalten hat, worauf auch der Titulus Possessionis für den dermahligen Besitzer ad exhibitum seines Vaters de præs. den 6ten Sept. 1792 vigore Decreti vom 10ten dicti mens. et anni eingetragen worden ist.

Den Werth dieser Güther anlangend, so ist solcher in dem zwischen dem Obristen Ernst Balthasar v. Bohlen und des jetzigen Besitzers Vater errichteten Ueberlassungs-Instrument dat. den 13ten Octob. 1785 et confirm. den 24. ejusdem mens. et anni auf Dreißig-Tausend Reichsthaler bestimmt worden.

Auf diesen Gütern ist sub Rubrica von Oneribus perpetuis und Einschränkungen des Eigenthums oder der Disposition folgendes ingrossirt.

I. Innhalts allerhöchst confirmirten Majorats-Stiftungs-Briefes des vormaligen Besitzers Ernst Balthasar v. Bohlen dat. Polckwitz, den 21ten July 1777 et confirm. Berlin den 17ten Octob. dicti anni hat derselbe von dem Guthe Lerchenborn und Zubehör Bohlendorf ein Majorat und Fideicommissum Familiæ perpetuum dergestalten constituiret, daß

1. aus bemelten beyden Güthern mit allen ihrem Zubehör, der völligen Einrichtung und was die Gesetze unter einem fundo instructo begreiffen, bestehen solle, dergestalten, daß von nun an und zu ewigen Zeiten niemalen etwas davon getrennt, oder durch Alienation und Veräußerung einiger Grundstücke oder nutzbaren Realitæt deteriorirt und zum Nonente gemacht werde.

2. Aestimirt Fundator dieses Majorat und demselben gehörige Guth Lerchenborn und Bohlendorff zum Soulagement der Majorats-Possessorum nicht höher als für 30,000 Rthl. Königl. Preuß. Cour.

3. Die Successions-Ordnung ist folgender gestalt regulirt worden.

a. daß nach erfolgten Ableben des Fundatoris der Obriste des Königl. Preuß. Leib-Carabinier-Regiments Philipp Christian von Bohlen der erste Majorats-Besitzer sein soll, welchem sodann deßen ältester Sohn, und immer nach dem Absterben derselben, der vorhandene älteste aus einem ächten Ehebette erzeugte Sohn — so lange in dem Majorat und Fideicommiß succediren soll, als von des eingesetzten ersten Haupterben männliche Geschlechts-Nachkommen vorhanden sind.

b. Wenn dieser in der vorbeschriebenen Ordnung zur Succession berufene Stamm, wegen Ermangelung männlicher Descendenten ganz erlischt; so soll alsdann der Königl. Schwedische General-Major Carl Graf v. Bohlen aus dem Hause Carlsburg in Schwedisch Pommern und deßen eheliche männliche Nachkommenschaft auf die oben

bestimmte Art dergestalt succediren, daß, so lange ein ehelicher männlicher, aus einem ächten Ehebette erzeugter Descendent vorhanden ist, dieses Majorat und Fideicommiß bey dieser Linie verbleibe, bis alle männliche Nachkommenschaft, so von ihm als Descendenz abstammt, gänzlich erloschen und abgestorben ist.

c. Nach Abgang dieser 2ten Linie soll das Majorat und Fideicommiß an die von Bohlensche Familie aus dem Hause Bohlendorff auf der Insel Rügen und deßen männliche Erben dergestalt fallen, daß immer der erstgebohrne Sohn und dessen männliche Nachkommenschafft den 2ten, und dieser den 3ten — vierten gebohrnen in Primogenie excludire.

d. Wenn aber diese Linie ebenfalls erloschen, und kein männlicher Descendent daraus vorhanden seyn so solte, so soll das Majorat an den General-Major v. Bohlen in Herzoglich Braunschweig. Diensten aus dem Hause Krimvitz auf der Insel Rügen und dessen männliche Descendenz auf vorgeschriebene Art verfallen, dergestallt, daß so lange ein ehelicher männlicher Descendent von ihm vorhanden ist, dieses Majorat bey solchen verbleibet.

e. Solte aber der letzte Besitzer des Majorats ohne männliche Erben versterben, und kein männlicher Descendent aus obbeschriebenen Häusern und Stämmen mehr übrig seyn, so soll ultimus de Familia und der letzte Besitzer des Fideicommissi nicht nur befugt, sondern auch schuldig seyn, — einen männlichen ehelichen Descendenten von den Vettern aus der Bohlenschen Familie, von welchen man gegenwärtig nicht weiß, wo und in welchen Diensten sie sich befinden, und sich hierzu legitimiren können, zum Nachfolger zu choisiren, dergestallt, daß deßen männliche Nachkommen alsdann eine eigene Linie formiren und einer dem andern succedire, damit dieses Fideicommissum Familiae und v. Bohlensche Majorat so lange als möglich aufrecht und im Flor — folglich in fundationsmäßiger Succession und Ordnung erhalten und niemals eine Trennung, Zertrennung oder Allodificirung und Ende dieses Fideicommissi und Majorats vorgenommen werden könne.

4. Sind die ersten und folgenden Majorats-Successores verbunden, aus den Majorats-Revenüen alle etwan noch von dem Fundatore hinterlaßene Passiva zu tilgen, und nach und nach in der Art zu berichtigen, daß sie von den Einkünften jährlich außer den Zinsen 300 Rthlr. abzahlen. — Wenn nun dieses geschehen, so sollen sie —

5. nachhero in die Landschafts-Casse alle 5 Jahr 100 Rthlr. zinßbar einzahlen, oder wenn bey derselben kein Geld zinßbar unterzubringen wäre, an einem andern Orthe sicher ausleihen und damit so lange fortfahren, bis das ganze Majorat und Fideicommiß dadurch und den Anwachs der dißfälligen Interessen endlich incl. der oben angeschlagenen liegenden Gründe den Betrag von 100,000 Rthlr. erreicht.

6. Soll dieses Majorat niemals verlegt werden, sondern beständig allhier und unter der allerhöchsten Königl. Preuß. Regierung und deren Schutz verbleiben.

7. Soll kein Majorats-Herr Macht und Freyheit haben, das Majorat mit einigen Schulden zu belästigen, — weshalb der Fundator auch Sr. Königl. Majestät und künftige Oberste Landesherrn allerunterthänigst anfleht, über diese Ordnung — als ein Fundamental Familien-Gesetze kräftigst zu halten, und auf dieses Majorat selbst keinen Landesherrlichen Consens auf andere Weise zu Contrahirung einiger Grund-Schulden zu ertheilen, noch solchen denen Landes-Collegiis zu gestatten, und niemalen auch nicht im äußersten Nothfall ein mehreres zuzulaßen, alß daß der Besitzer des Majorats bey schweren Unglücksfällen das erforderliche Capital nach gehöriger Untersuchung, jedoch in der Art aufnehmen, daß er nebst denen lauffenden Zinsen auch jährlich auf das Capital 500 Rthlr. von den Einkünften des Majorats wieder abzahle.

8. Soll das Majorat an den Revenüen durch Ruinirung der Waldungen, Veräußerung der Grundstücke, Nachlaßung der Zinsen- und andere Zernichtund Zugrundrichtung wircklicher Realitäten niemals geschmälert, besonders in Ansehung des in 12 Haue getheilten lebendigen Holzes es dabey gelaßen und nicht mehr davon verkauft werden, als was nur wircklich übrig bleibt. Auch soll kein Heu und Stroh verkauft werden.

9. Soll nach des Stifters Tode sofort von dem Majorats-Guthe und seinem Zubehör nach Anleitung des Majorats-Stiftungs-Briefes ein gerichtliches Inventarium aufgenommen und verwahret werden, nach welchem dann nicht allein dasselbe zu conserviren ist, sondern auch die Uebergabe an den succedirenden Erben dereinst geschehen, und dabei auf die Zeit des Todes des Fundatoris einige billige und gesetzmäßige Rücksicht und Ausgleichung angenommen werden.

Welches vorstehendes alles, nachdem dieser Familien-Fideicommiß-Brief mit der allerhöchsten Königl. Obrist-Landesherrlichen Confirmation versehen worden ad Rescriptum d. d. Berlin den 17ten Octobr. 1777 vigore Decreti vom 3. Novemb. dicti anni ingrossirt auch juxta Rescriptum d. d. Berlin den 3ten Novemb. 1783 und zufolge Decreti vom 14ten Novbr. ejusdem dabey annotiret worden:

Daß der Eingangs bemeldte Majorats-Stifter Innhalts des von ihm bey der Justitz-Commission des 3ten Liegnitzschen Creyßes sub dato den 3ten October 1783 übergebenen und per Rescriptum clementissimum d. d. Berlin den 3ten November

1783 allerhöchst Landesherrlich bestättigten Beyzettels annoch folgendes verordnet hat.

a. daß anstatt der §. 8 der Fideicommiß-Stiftung festgesetzten 100 Rthlr., welche von den künftigen Majorats-Besitzern zur Verstärkung dieses Familien-Instituts alle 5 Jahre als Capital eingezahlt und ausgelehnt werden sollen, nunmehro 200 Rthlr. alle Jahr zu diesem Behuf aus den Revenüen des Guths zur Auslehnung und Verstärkung eingezahlt werden sollen, dergestallt, daß der fundus in jedem Jahr mit 200 Rthlr. verbessert wird. — Ferner

b. Daß wenn deßelben Neven der Rittmeister v. Bohlen nach dem §. 9 der Fideicommiß-Stiftung seinen Aufenthalt in der angewiesenen Wohnung in dem Ober-Hofe mit einem andern ihm beliebigen fremden Orthe verwechseln und also von Lerchenborn sich wegbegeben wollte, daß demselben in diesem Fall anstatt der 12 Rthlr. und andern Emolumenten monathlich 16 Rthlr. 16 gr. bezahlt werden sollen.

c. Soll nachbenanntes Silberwerck, welches mit dem v. Bohlenschen Wappen bezeichnet und in einem Kästel befindlich ist, als ein großer Vorlege-Löffel, Achtzehn Stück ordinaire Löffel, Achtzehn Stück Tischmesser nebst Achtzehn Stück Gabeln und zwey Salz-Fäßeln, ferner drey Stück kleine silberne Becher welche inwendig vergoldet, mit dem Wappen des französischen Printzen v. Soubise und der Jahrzahl 1757 versehen, und nach der glorieusen Bataille bey Rosbach dem Majorats-Stifter zu Theil worden, und dahero zu einem Andencken nebst vorbenannten andern Silber bey dem Majorat aufbehalten werden, wozu auch noch eine gravirte silberne Zuckerbüchse kommen soll.

II. Innhalts des zwischen dem vormaligen Besitzer, dem Obristen v. Bohlen und des jetzigen Besitzers Vater, dem General-Lieutnant v. Bohlen errichteten Ueberlaßungs-Instruments vom 13ten et confirm. den 24ten October 1785 §. 3 hat er ferner sich auf seine Lebenszeit, das Domicilium zu Lerchenborn und den völligen Usum fructum von beyden Majorats-Güthern reserviret, welches ad Decretum vom 4ten Novbr. 1785 von Amtswegen eingetragen worden ist.

III. Vermöge des zwischen dem General-Lieutenant Philipp Christian v. Bohlen und dem jetzigen Besitzer Carl Christian Ferdinand v. Bohlen errichteten Cessions-Instruments vom 16ten März 1792 et confirmato den 24. August dicti anni — hat ersterer sich die freie Wohnung auf dem herrschaftlichen Schloße und das benöthigte freie Brennholz auf seine Lebenszeit vorbehalten, nicht minder sich dabey zugleich reserviret, daß daferne sein Sohn vor ihm mit Tode abgehen solte, das Gut Lerchenborn nebst allem Zubehör, und Inventarien-Stücken, so wie er solche überkommen und gewährt erhalten hat, an ihn Cendenten wiederum zurückhalten solle, welche Einschränkung des Eigenthums des zeitigen Besitzers vig. Decreti vom 10ten Septbr. 1792 von Amtswegen intabuliret worden ist.

An Grundschulden sind darauf eingetragen:

1. Vier Hundert Reichsthl. Capital für die Kirche zu Lerchenborn, ex hypotheca conventionali d. d. den 24ten Dcbr. 1767 so ad Decretum vom 29ten Decbr. 1767 intabuliret worden.

2. Zwey Tausend Reichsthlr. sub jure reservati dominii rückständige Kaufgelder für den ehemaligen Besitzer Ernst Herrmann v. Koelichen — ex contractu emti venditi d. d. den 22ten März 1772 et confirmato den 2ten October ejusdem, welche den 16ten Novemb. 1772 ex officio intabuliret worden sind.

Außer vorstehenden Posten ist in den Hypothequenbüchern auf diesem Guthe nichts eingetragen, und ist übrigens der gegenwärtige Hypothequen-Schein in vim Recognitionis super facta ingrossatione Tituli Possessionis — für den Carl Christian Ferdinand von Bohlen ausgefertiget und dem Original-Cessions-Instrumente d. d. den 16ten März et confirmato den 24ten August curr. beygeheftet worden.

Urkundlich unter der Königl. Glogauschen Ober-Amts-Regierung gewöhnlichen Unterschrift und vorgedruckten größern Innsiegel. So geschehen Glogau den 19ten Septbr. 1792.

(L. S.)

C. L. von Cocceji. G. H. Winckler. C. v. Harsleben.

Sack. Krause.

Hypothequen-Schein über die Güther Lerchenborn und Bohlendorff, loco recognitionis super facta ingrossatione Tituli Possessionis für den Carl Christian Ferdinand von Bohlen

Taxa	1	Rthl.	4	gr.
Stempel	—	=	6	=
Seide	—	=	1	=
Ingross. Tit. . .	1	=	—	=
pto. Ingross. Reserv.	1	=	8	=
und Registr. Cop.	—	=	18	=

No. 302.

No. 643. 64. 1793 zu Lerchenborn, den 3. August.

Der General-Lieutnant Philipp Christian v. Bohlen cedirt seinem Sohn Carl Christian Ferdinand von Bohlen sein im Amte Wolgast belegenes Tertialgut Kraeplin, nebst Anlage — der Sentenz des Tribunals — publicirt den 23. März 1790, über den Besitz dieses Tertials.

Nach den Abschriften im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Im Namen der allerheiligsten ungetheilten Dreieinigkeit.

Nachdem Ich Endes-Unterschriebener Philipp Christian von Bohlen — Sr. Königl. Mayt. von Preußen Höchst bestallter General-Lieutenant von der Armee und Ritter des Ordens vom Verdienst — meines herannahenden Alters und damit verbundenen kränklichen Umständen wegen mich entschloßen die von mir Jure fideicommissi Familiæ perpetui hieselbst bisher besessenen Majorats-Güther Lerchenborn und Bohlendorff an meinen noch lebenden einzigen Sohn Carl Christian Ferdinand von Bohlen noch bei meinen Lebzeiten erb- und eigenthümlich abzutreten — und sowohl civiliter als naturaliter tradiren zu laßen, solches auch bereits geschehen; als habe ich aus den nemlichen Ursachen und Bewegungs-Gründen ein gleiches in Ansehung des mir zustehenden — im Amte Wollgast in Schwedisch Pommern gelegenen Tertial-Guths Kraeplin zu thun resolviret.

Ich cedire und trete demnach für mich meine Erben und Nachkommen beiderley Geschlechts — gedachtes Tertial-Guth Kraeplin mit allen darauf habenden Ansprüchen, Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzungen, Verbindlichkeiten und Beschwerden ohne irgend eine Abänderung und Novation dabey vorzunehmen, insonderheit aber mit dem damit verbundenen Jure perpetuæ Coloniæ seu Arrhendæ et Beneficio Tertiæ — so wie es nach dem Judicato des hohen Königl. Schwedisch. Tribunals zu Wismar de publicato Greifswald den 23ten März 1790 von neuen bestimmt und bestättiget worden, ingleichen allen bey selbigen befindlichen Realitaeten, Zubehör und Pertinentien an Gebäuden, Aeckern, Vieh-Corporibus, Gärten, Wiesen, Weiden, Triften, Möören, Teichen, Rusch und Busch, nebst den dazu gehörigen Unterthanen und deren Diensten, Zinsen und sonstigen Praestandis und Obliegenheiten, nicht weniger der Jurisdictions- und Jagd-Gerechtigkeit und allen denjenigen Emolumenten an Bau-, Brenn- und Nutz-Holtz und andern Vortheilen, welche mir gleich den übrigen Tertialisten im Lande vermöge meiner Tertial-Gerechtsame zustehen und gebühren und von der hohen Schwedischen Crone zu begehren berechtiget bin, so wie dasselbe in seinen gegenwärtigen Rainen und Gränzen situiret ist, nichts davon ausgenommen, jedoch ohne deshalb eine besondere Eviction oder Gewährs-Leistung zu übernehmen, an obmentionirten meinen Sohn Carl Christian Ferdinand v. Bohlen als nunmehrigen Majorats-Herren von Lerchenborn und Bohlendorf dergestalt und also hiermit ab, daß derselbe damit als mit seinem wahren Eigenthum so wie es die Natur und der Begriff eines Tertial-Guths und perpetuirlichen Arrhendæ nach dasigen hergebrachten Land-Rechten und Observantz mit sich bringt und demselben erlaubt und vergönnet ist, nach seinem Gefallen zu disponiren, zu schalten und zu walten wohl befugt und berechtiget sein möge, weshalb ich mich denn auch allen bisherigen Ansprüchen und Forderungen an selbiges ohne den mindesten Vorbehalt und Einschränkung — so wie allen dagegen formiren könnenden rechtlichen Einwendungen und Beneficiis, insbesondere aber der Uebereilung, listiger Ueberredung, nicht genugsamer Ueberlegung, anders verstandener oder verhandelter als niedergeschriebener Sache, der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, oder daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelte, wenn demselben ein besonderer nicht vorhergegangen — und wie sie sonsten alle heißen und erdacht oder der gegenwärtigen Cession entgegen stehen können, hierdurch feierlich begebe und in die Natural- oder Civil-Tradition und Besitznehmung dieses Guths an und von selbigen consentire und einwillige, — welche vorstehende väterliche Erklärung, Abtretung und respective Renunciation dessen mit gegenwärtiger und hiebey zugezogener oberwähnter Herr Sohn Carl Christian Ferdinand v. Bohlen in allen ihren Puncten und Clausuln durchgängig ohne den mindesten Einwand und Ausnahme mit dem pflichtschuldigsten Danke acceptirte und genehmigte, auch gegenwärtiges Cessions-Instrument, welches auf zwey gleichlautende Exemplare ausgefertiget worden, von beiderseits Interessenten nach erfolgter eigenen Durchlesung und Ratihabition mit ihrer eigenhändigen Namens-Unterschrift und angebohrnen Familien-Petschaft zu desto mehrer Beglaubigung und Festhaltung alles des was hierinnen stipuliret worden, bestättiget und vollzogen wurde. — So geschehen und gegeben zu Lerchenborn bei Lüben in Niederschlesien den 3ten August 1793.

(L. S.) Philipp Christian von Bohlen, Gen.-Lieutenant von der Armee, als Cendent.

(L. S.) Carl Christian Ferdinand von Bohlen als Cessionarius.

(Anlage.)

In Sachen des Königl. Preußischen Herrn General-Lieutenants v. Bohlen auf Lerchenborn, in Schlesien, Imploranten, an einem entgegen und wider die Königl. Pommersche Kammer, modo den Procuratorem Domaniorum — Imploraten am

andern Theil, betreffend die Besitzräumung des Tertialgutes Kräpelin und Auszahlung des einbehaltenen Plus der Pachtung, wird, nachdem Acta in contumaciam für beschlossen angenommen worden, zu Recht befunden und erkannt —

Daß, da nach den, in Tertial-Sachen ergangenen Königl. Resolutionen, die perpetuelle Arrhende mit dem Jure tertiæ unstreitig verbunden, und darnach sowol von Sr. Königl. Majestät höchstselbst den Tertialisten die perpetuelle Arrhende bewilliget, als auch von hiesigen Landgerichten (sic!) dieselben ihnen zuerkannt worden, — Implorant also, da Ihm das Tertialrecht zusteht, mittelst Verwerfung der unstatthaften Einreden zur perpetueller Arrhende nach dem Lustrations-Anschlage zu admittiren — und die Königl. Kammer schuldig, nachdem die bisherigen Pachtjahre abgelaufen, nunmehr mit Imploranten den Contract nach Maßgabe dieser Erkenntniß fordersamst abzuschließen und ihm den Besitz des Gutes einzuräumen. — In Ansehung der begehrten Auszahlung des Plus von der Pacht seit 1768 aber mag — was gebeten, zwar nicht erkannt werden, jedoch kann die Königl. Kammer sich nicht entziehen, von Zeit der litis contestation an in Ansehung der, seit der Zeit genossenen Früchte, das Plus, jedoch ohne Zinsen, an Imploranten auszuzahlen. Wie wir denn solches unter Compensation der Kosten, also anerkennen.

Von Rechts-Wegen.

Publicatum im Königl. Hofgericht zu Greifswald den 23. März 1790.

No. 644. 65. 1796 zu Parchow, den 30. März u. f.

Protocollarische Verhandlung, durch welche die Forderungen des Ernst Casimir von Bohlen als d. Z. Pfandbesitzers von Zürckvitz an Pfand-Capital rc. und die Principien, nach welchen bei der Reluition des Gutes zu verfahren, festgestellt werden.

Nach dem Orig. jetzt im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Protocollum gehalten auf dem Adlichen Hofe zu Parchow, den 30. März 1796. In Gegenwarth des Herrn Ernst Casimir von Bohlen als Pfandbesitzer des Guthes Zürckvitz — des Hn. Capitaine Carl Rickmann v. d. Lancken als Lehnbesitzers und Reluenten des Guthes Zürckvitz — imgleichen des Hn. Landrath von der Lancken auf Plüggentin, — des Hn. Landrath von Bagevitz auf Rahlow, — des Hn. Hauptmanns von Usedom auf Tetzitz, und des Herrn von Gagern auf Meußelbritz als der beyden Herren Interessenten erbetenen Herrn Vermittler — wie auch des Herrn Land-Syndici Fabricius aus Stralsund, als gemeinschaftlich erbetenen Consulenten — a me subscripto.

Als nach dem im Jahre 1775 erfolgten Absterben des Herrn Carl Ludwig v. d. Lancken auf Zürckvitz Erb- und Lehn-geseßen, das Lehnguth Zürckvitz, dem seel. Herrn Heinrich Johann von der Lancken angefallen, selbiger aber vermöge Contracts vom 20. März 1775 das Guth Zürckvitz, der verwittweten Frau von der Lancken, als der Wittwen und Erbinn des verstorbenen Herrn Possessoris bis Petri 1787 Pfandweise überlaßen, und, nachdem während dieser Pfandjahre der Hr. Heinrich von der Lancken verstorben, zwischen dem eintzigen Herrn Sohn deßelben des Hn. Capitaine Carl Rickmann von der Lancken und des Hn. Ernst Casimir von Bohlen, mit dem die verwittwete Frau von der Lancken zur zweyten Ehe geschritten, am 22. Febr. 1787 eine Prolongation des Contracts auf 6 Jahre geschloßen worden, — so hätte zwar nach der auf Petri 1793 beendigten Contracts-Zeit die Reluition dieses Guths bereits damahls beschaffet werden sollen, da aber der Herr Capitaine von der Lancken durch sein Engagement in Kriegs-Diensten — sich der Zeit zu diesem Geschäfte hieher zu begeben behindert, und daher nach einer unter den Herrn Interessenten getroffenen Verabredung die Ablieferung des Guthes bis dahin ausgesezzet werden sollen, daß dem Herrn von Bohlen der Contract 6 Monate vor dem Petri-Termin aufgekündiget worden, — so hat zwar der Hr. Capitaine nach gehobener Behinderung sich nunmehr hieselbst eingefunden, die Ablieferung aber anjetzt nicht begehret werden können, vielmehr ist derselben bis zum Petry-Termin des künftigen Jahres Anstand zu geben. Inzwischen haben jedoch beyde Herren Interessenten gewünschet, daß zur Facilitirung des im künftigen Jahre bevorstehenden Geschäftes so wohl wegen des Pfandt-Kapitals als auch wegen der Meliorationen und Deteriorationen — nach den darüber festzusezzenden Principiis so viel nämlich ohne förmliche Ablieferung, als welche im künftigen Jahre allererst beschaffet werden kann, sich geschehen läßet, Richtigkeit getroffen werden möge.

Nachdem nun abseiten des Herrn von Bohlen der Hr. Landrath von der Lancken und der Hr. von Gagern auf Meußelbritz, — abseiten des Herrn Capitaine von der Lancken aber der Herr Landrath von Bagevitz und der Herr Capitaine von Usedom zu Assistenten erbeten worden, und es so wohl der beyden Herren Interessenten als auch der — von ihnen beyden erbetenen Herren Assistenten Wunsch gewesen, daß diese Sache ohne Weiterung und mit Beibehaltung guter Harmonie reguliret werden möge: — so ist unter sämmtlichen vorbenannten Herren die Vereinbarung und feste Verabredung dahin getroffen,

daß die erbetenen Herren Assistenten sich nicht eigentlich als Beystände des Einen oder des andern Theils, sondern als völlig unpartheyische Vermittler zu geriren haben solten und wolten. Zu diesem Ende ist denn auch beliebet den Herrn Land-Syndicum Fabricius als unpartheyischen — gemeinschaftlichen Consulenten zu diesem Geschäfte zu ziehen, und ist zugleich der heutige Tag zur Zusammenkunft angesetzet worden.

Nachdem nun sämmtliche in ingressu benannte Herren sich hieselbst eingefunden: so hat man zuförderst über dasjenige Quantum, was der bisherige Pfandtbesitzer, der Herr von Bohlen zu fordern haben mögte, Liquidation zuzulegen gesucht.

Diese Forderung bestehet nun —

a. in derjenigen reluitions-Summe, welche nach dem Kawelungs-Vergleich vom 8. März 1741 an den Herrn Major Quatz als welcher seit 1725 das Guth pfandweise besessen, bezahlet werden müßen, und erweiset es der Pfandt-Contract vom 10ten. Jan. 1725, daß solche nach Anleitung der — in dem Jahre 1722, errichteten Taxe in 11492 Thl. $31^3/_4$ ß. n. $^2/_3$ bestanden, welche à 97 pro Cent in 2 gute Groschen betragen . . . . Rthl. 11848. 5 ß.

b. in dem nach dem Kavelungs-Vergleich vom 8. März 1741 festgesetzten und nach dem 5. §. deßelben bey künftigen reluitions-Fällen zu erstattenden surplus-quanto von . . . . 500. - -

c. in demjenigen Vorschuße, welcher für 12 Morgen domanial-Acker in Beiervitz, welche nach Zürckvitz gepachtet worden, und wovon der Contract noch bis zum Jahre 1808 läuft, bezahlt werden müßen — und bestehet dieser Vorschuß theils in dem assecurations-quanto von 30 Rthlr., theils aber in der Voraus-Bezahlung einer jährlichen Pacht von 30 Rthlr. zusammen also in 60. - -

d. in dem an d. Hn. Landrath von der Lancken laut gerichtlich confirmirten Vergleichs vom 17. Jun. 1770 wegen des ihm zustehenden Kafelungs-Rechts bezahlten Quanto von . . . . . . 200. - -
als deren Erstattung, dadurch das Lehnrecht der gesammten Herren Lehnfolger gesichert worden, keinem Zweifel unterworfen sein kann.

Rthlr. 12608. 5 ß.

Außerdem ist noch in Frage gekommen, in wieferne die Meliorations-Kosten, welche der verstorbene Herr Carl Ludwig von der Lancken nach dem Taxations-Protokoll vom 11. Juli 1743 mit 973 Rthlr. 24 ß. an den damahligen Pfandtbesitzer für Meliorationen bezahlt, anjetzt restituiret werden müßen; und da die Bestimmung dieser Frage davon abhänget, nach was für einem Inventario die Ablieferung an jetzt zu leisten sey: so hat man sich umständlich darüber besprochen, ob das im Jahr 1725 — oder das im Jahr 1744 errichtete Inventarium zum Grunde zu legen sey, und hat nach dem §. 3 et 4 des Kavelungs-Vergleichs von 1741 und selbst nach dem §. 4 des Pfandt-Contracts von 1775 nicht anders finden können, als daß die Ablieferung sowohl in dem gegenwärtigen Fall, als auch bei künftigen ähnlichen reluitions-Fällen — nur nach dem Inventario von 1725 zu beschaffen sey, indem derjenige, der nach dem Kavelungs-Vergleich von 1741 das Guth reluiren sollen, selbiges nach dem Pfandt-Contract und dem bey deßen Anfange errichteten Inventario von 1725 entgegen nehmen, und mit dem Pfandträger wegen der Meliorationen und Deteriorationen liquidiren sollen, ohne daß deshalb einige Verbindlichkeit die auf die Kavelung ausgeschloßene Brüder kommen (sic!), oder ihnen desfalls vom Reluenten gekürzet werden sollen, so daß darnach, sowohl in Absicht der Taxe, als des Zustandes des Guthes alles nur nach demjenigen Zustande zu beurtheilen, worinn es sich zur Zeit der 1725 geschehenen Verpfändung — und nach dem damahlen zwischen dem Herrn Carl Ludwig von der Lancken dem älteren und dem Herrn Major Quatz errichteten Inventario befunden. — Wenn daher gleich im Jahr 1743 die von dem damahligen Pfandt-Besitzer geforderte Meliorationes von den Vormündern des jüngern Herrn Carl Ludwig *von* der Lancken mit Reichsthaler 973 24 ß. *bezahlet* worden, — so hätten selbige doch auch durch den verbeßerten Zustand des Guthes die Vergütung für diese Summe erhalten; ob aber die künftigen Lehnfolger zu einer Erstattung dieser Summe verbunden, hängt nicht von der geschehenen Bezahlung, sondern vielmehr davon ab, ob die Verbeßerung noch existire, und noch jetzt eben den Werth habe, indem es eine allgemeine Regel, daß Meliorationes und Deteriorationes sich nur nach dem Zustande der Zeit der Ablieferung richten. Nach diesem Principio ist man also gemeinschaftlich dahin übereins gekommen, daß das Inventarium von 1725 zum Grunde zu legen sey, und die von dem Herrn Carl Ludwig von der Lancken entweder an den Herrn Major Quatz vergütete, oder von ihm selbst verwandte Meliorations-Kosten nur in soferne repetiret werden könnten, als der jetzige Zustand des Guths bis zu dem Werthe dieser Kosten annoch verbeßert wäre. —

Man hat sich weiter auch über diejenigen Principia besprochen, nach welchen Meliorationes und Deteriorationes besonders bey den Hofzimmern in ein bestimmes Verhältniß zu bringen und der Werth und der Belauf derselben zu determiniren seyn würde. — Es ist darnach ein Unterschied zu machen, ob die Veränderung in Erbauung oder Wegnahme solcher Zimmer bestehe, welche zur Bewirthschaftung

des Guthes überflüßig und entbehrlich, — oder nicht. — Im ersteren Fall würde, da der Lehnbesitzer mit der Conservation überflüßiger Gebäude, — zumahlen, wenn solche tempore Inventationis schon sehr baufällig gewesen, oder so gar zum Fall gestanden, nicht beläftiget werden können, — nur der Werth der damahls taxirten Materialien in Abrechnung zu bringen, und eben so würden auch in dem entgegengesetzten Fall die Materialien nur zu taxiren seyn.

Was dagegen die zur Bewirthschaftung des Guths nothwendigen Zimmer betrifft: so läßt sich der Belauf der Verbeßerung und Verschlechterung nicht durch eine Gegeneinanderhaltung der vormahligen und gegenwärtigen Taxe, sondern nur durch eine Vergleichung des vormahligen und jetzigen Zustandes des Guthes herausbringen, als worauf besonders in dem gegenwärtigen Fall aus der Ursache Rücksicht zu nehmen, weil in der Zwischenzeit von 71 Jahren sich der Werth der Zimmer — der Bau-Materialien und des Arbeitslohns so bedeutend verändert hat: — Es ist daher bey einem jeden Zimmer darauf zu sehen, in wie ferne der Zustand deßelben noch der nähmliche sey, der er nach dem Inventario seyn soll, und in diesem Falle mögte es dabey lediglich zu laßen seyn, wäre aber der Zustand des Zimmers beßer oder schlechter, so würde nicht der ganze Werth des Zimmers, sondern nur der Belauf der Verbeßerung oder Verschlechterung besonders zu aestimiren und nach dem jetzigen Werthe in Taxe zu bringen seyn, wobey es sich jedoch von selbst versteht, daß zum Beispiel Meliorationes so schon vor vielen Jahren geschehen nicht nach dem, was sie gegenwärtig neu kosten würden, taxirt werden könnten, sondern nur nach dem, was eine Verbeßerung, die schon so lange gestanden, ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit nach, jetzt noch werth seyn könne.

(Die hier folgende ausführliche Inventirung der Zimmer ist ausgelassen.)

---

p. a. Nachdem nun solchergestalt alles berichtiget worden: so ist noch die Schluß-Liquidation aufgemacht.

Der Herr von Bohlen hat zu fordern an Reluitions-Geldern nach der im Anfang des Protocolli gemachten Berechnung in 2-Groschenstücken

	Rthlr. 12608. 5 ß.
Wegen der Hofzimmer werden demselben vergütet	300. - =
	12908. 5 ß.
Dagegen gehen ab	
1. Wegen der Mühle und des Ackers .	1200. - =
2. Für 10 Pferde, 2 Kühe und 1 Starcken	172. - =
	1372. - =
Behält also der Herr von Bohlen zu Gute	Rthlr. 11536. 5 ß.,

beim Abzuge vergütet er noch die 100 Rthlr. Assecurations-Gelder, so der Schmidt bezahlt hat.

Womit dann dieses Protocollum geschloßen und beyden Herren Intereßenten zu der getroffenen Vereinbahrung Glück gewünschet worden.

Actum ut supra.

(Sign. Not.)

In fidem hujus Protocolli
subscr. et subsign.
C. G. Erichson.

(L. S.) ut Notar. Cæsar. publ. in S. Reg. Tribun. immatricul. et requis. m. ppria.

No. 645. 66. 1800 zu Lerchenborn, den 6. Januar.

Auszug des Contractes über die Verpachtung des Oberhofes zu Lerchenborn durch C. F. C. von Bohlen an C. G. W. von Nickisch auf 9 Jahre, für welche die ganze Pacht vorausbezahlt wird.

Nach der Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Kund und zu wißen sey hiermit, besonders denen daran gelegen, daß unter heutigen dato zwischen dem hiesigen Majorats-Herrn — Herrn Carl Ferdinand Christian von Bohlen Hochwohlgeboren, als Verpächter an einem — und den Dohmherrn des Stifts Herforth Herrn Carl Gottlob Wilhelm von Nickisch u. Roseneck Hochwohlgeb. als Pächter am andern Theile folgender aufrichtiger und unwiderruflicher Pacht-Contract über das obere Antheil des hiesigen Majorats-Guts Lerchenborn verabredet und geschlossen worden.

I.

Es verpachtet nemlich nur gedachter Herr Carl Christian Ferdinand v. Bohlen, Erb-, Grund-, Gerichts- und Majorats-Herr von Lerchenborn dem zu diesem Gute gehörigen obern Antheil oder das eigentliche Ober-Vorwerk in seinen bisherigen Gräntzen mit allen dazu gehörigen nutzbaren Realitäten als Aeckern, Wiesen, Viehzucht, Gärten und Triften, und dem sogenannten Hiersegrund nebst denen dazu geschlagenen dienstbaren Unterthanen, auch allen Recht und Gerechtigkeiten, Lasten, Nutzungen und Beschwerungen so wie es die seitherigen Besitzer dieses Guths-Antheils beseßen und benutzet oder zu besitzen und zu benutzen berechtiget gewesen, imgleichen den darauf befindlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Feld- Wirthschafts-Inventarien-Stücken, auch allen sonstigen Zubehör was ad fundum instructum gehöret, so wie solches in dem beiliegenden Inventario sub A. enthalten ist; jedoch mit Ausnahme der Gerichtsbarkeit und der davon herkommenden Onerum

und resp. Emolumente, imgleichen der Jagd-Gerechtigkeit, des Forstes oder Waldes, der Schaafheerde und deren Nutzung, und der auf selbigen haftenden Geld- und Natural-Zinsen der Unterthanen, als welche sämmtlich dem Verpächter zur eigenen Disposition und Benutzung verbleiben, welche Geld- und Natural-Zinsen jedoch dem Herrn Pächter mit 14 Rthl. 25 sg. anschlagsmäßig vergütet werden, an den Dohmherrn des Stifts Herforth Hn. Carl Gottlob Wilhelm von Nieckisch und Roseneck auf neun hinter einander folgende Jahre, nemlich von Termin Joh. Baptist 1800 bis eodem Termino 1809 für ein jährl. Pacht-Quantum von 650 Rthl. sage und schreibe, Sechshundert und funfzig Reichsthaler jetziges Königl. Preuß. schweres Courant.

II.

Dieses Pacht-Quantum wird von dem Herrn Pächter an den Herrn Verpächter auf alle Neun Pacht-Jahre mit Fünf Tausend Acht Hundert und fünfzig Reichsthaler in Voraus bezahlet, und zwar dergestalt, daß bereits ein Quantum von Zwey Tausend Reichsthaler an den Hn. Verpächter auf Abschlag baar berichtiget worden, worüber derselbe zugleich hiermit quittiret, das Residuum der Drey-Tausend, Acht Hundert und funfzig Reichsthaler aber in termino Joh. Bapt. a. fut. und zwar in denen von dem Herrn Verpächter an den Herrn Pächter angewiesenen Posten, und an die resp. Empfänger derselben so wie sie in der dem gegenwärtigen Contract beygefügten und von beiden Theilen unterschriebenen Specification sub B. enthalten sind.

p. a. So geschehen Lerchenborn, den 6. Januar 1800.

(L. S.) Carl Christian Ferdinand von Bohlen
als Verpächter.

(L. S.) Carl Gottlob Wilhelm von Nikisch-
Roseneck als Pächter.

B. Specification nachstehender meiner an des Herrn von Nickisch Hochwohlgebohren zu Neusalz wohnhaft, assignirten und von selbigen in meinen Nahmen zur Zahlung übernommenen Geld-Posten, als nehmlich

1. An den Herrn von Roehl auf Gros-Reichen an Capital . . . . 1500 Rthl.
2. An den Zimmermeister Laube zu Hagenau binnen 4—5 Wochen zahlbar . . 300 „

Latus 1800 Rthl.

Transport 1800 Rthl.

3. Durch den Feuer-Burgemeister Kübler zu Beuthen
   a. dem Gastwirth Hr. Kallner zu Beuthen in ohngefähr 4—6 Wochen zahlbar 300 Rthl.
   b. Eben denselben Term. Joh. 1800 zahlbar . . . . . 100 „
   c. an Küblern selbst im Monath April 1800 zahlbar . . . 548 „
   d. an Rübiger Term. Ostern 1800 zahlbar . . . . . 350 „
   d. an den Brüdern von Küblern zu Michael. 1800 zahlb. . 400 „
   } 1698 „

3498 Rthl.

Lerchenborn, den 5ten Jan. 1800.

von Bohlen.

Vorstehende Assignation acceptire ich in Termino Johannis 1800 für Rechnung der Pacht-Gelder zu bezahlen. — Lerchenborn, den 7ten Januar 1800.

Carl Gottlob Wilhelm
von Nickisch.

No. 646. 67. 1808 zu Glogau, den 8. April.

Concession der Oberamts-Regierung zu Glogau für C. C. F. von Bohlen 9875 Rthl. 23 Sgr. Kriegsschulden auf Lerchenborn aufzunehmen.

Nach der Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden — König von Preußen, lassen hiermit bekunden, daß der Carl Christian Ferdinand v. Bohlen zeitiger Besitzer der im Fürstenthum Liegnitz und dessen dritten Liegnitzer Kreise zu Erbrecht gelegenen Fideicommiß-Güther Lerchenborn und Bohlendorff bei Unserer Oberamts-Regierung eingekommen sey, und gebethen habe: daß ihm wegen der gehabten Kriegesschäden erlaubt werde, ein Darlehn von 9875 Rthl. 23 Sgr. auf die Substanz der genannten Fideicommiß-Güther hypothecarisch aufzunehmen.

Wenn nun von den Lehns- und Fideicommiß-Besitzern durch das Edict d. d. Memel den 9ten Octbr. vorigen Jahres die Befugniß eingeräumt worden ist, die zum Retablissement der Kriegsschäden erforderlichen Summen auf die Substanz der Güter selbst und nicht bloß auf die Revenuen derselben hypothecarisch aufzunehmen; wenn nur die Verwendung des Geldes von dem Landrathe des Kreises, oder der Departements-Landschafts-Direction attestirt

ist, jene Befugniß auch durch die Cabinets-Resolution d. d. Königsberg, den 20ten Januar dieses Jahres dahin erweitert worden ist, daß die Verwendung des §. VIII. des allegirten Edicts mit allen ihren näheren Bestimmungen, auch auf alle übrige den Lehns- und Fideicommiß-Besitzern und deren Allodial-Erben zu statten kommen soll, welche diese Last aus eigenen Mitteln bestritten haben, übrigens aber der von Bohlen die Verwendung der liquidirten Kriegsschäden Summe der 9875 Rthl. 23 Sgr. nicht allein durch beigebrachte Atteste des Landraths des Kreises, von Nickisch, sondern auch zum Theil, durch die in Termino den 6ten hujus erfolgte eidliche Bestärkung der Richtigkeit seiner Liquidationen nachgewiesen hat, und es nach der Cabinets-Resolution vom 3ten Februar a. c. weder Unserer Landesherrlichen Immediat-Concession, noch agnatischer Consense bedarf, sie mögen in der Stiftungs-Urkunde oder in den allgemeinen Landes- oder Provinzial-Gesetzen erfordert werden; — so lassen Wir dem Carl Christian Ferdinand von Bohlen die nachgesuchte Erlaubniß zur Aufnahme und hypothecarischen Versicherung einer Summe von 9875 Rthl. 23 Sgr., schreibe

Neun-Tausend, Acht Hundert Fünf und Siebenzig Reichsthaler, drey und zwanzig Silbergroschen

auf die Fideicommiß-Güther Lerchenborn und Bohlendorff, hiemit und Kraft dieses, jedoch unter der Bedingung ertheilen, daß er schuldig und verbunden seyn solle, nach Ablauf dreyer Jahre, von Johanni 1807 angerechnet, der nach der Fideicommiß-Constitution zur Abzahlung der Schulden des Stifters, — und zu Vermehrung des Fideicommiß-Fonds alljährlich zu zahlenden 300 Rthlr. und resp. 200 Rthlr. unbeschadet, von dem aufgenommenen und intabulirten Capital, jährlich wenigstens den 15ten Theil abzutragen, außerdem aber noch die Bonification, welche er für die Lieferungen an den Landesherrn, die er bei seinen Liquidationen mit in Anrechnung gebracht, erhalten sollte, ad Depositum Unserer Ober-Amts-Regierung abzuliefern.

Urkundlich unter Unserer Ober-Amts-Regierung größerem Insiegel und gewöhnlicher Unterschrift.

Gegeben Glogau, den 8ten April 1808.

(L. S.) C. L. von Cocceji.

Concession
für den Carl Christian Ferdinand v. Bohlen, zur Aufnahme eines auf die Fideicommiß-Güther Lerchenborn und Bohlendorf 3ten Liegnitzischen Kreises einzutragenden Darlehns per 9875 Rthl. 23 Sgr.

Taxa	4 Rthl.	4 Sgr.	
mund. in cop. .	—	10	=
reserv. Stempel .	—	6	=

Nor. 953a. Roseno.

No. 647. 68. 1811, Greifswald und Carlsburg, den 11. April.

Graf Carl Bohlen und sein Sohn Graf Friedrich Bohlen genehmigen als derzeit nächster Anwärter, daß außer den bereits bewilligten 15234 Rthlr. noch 8000 Pfandbriefe auf die Majoratsgüter Lerchenborn 2c. aufgenommen werden dürfen.

Nach den Abschriften im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Wir Endes-Unterschriebene als die Ersten Anwärter der nach dem Absterben des jetzigen Majorats-Besitzers und dessen Descendentz zum Besitz der in Schlesien belegenen Majorats-Güther Lerchenborn und Bohlendorff berufenen nächsten Linie, erklären hiermit ausdrücklich und wohlbedächtig, wie wir darin consentiren, daß auf die erwähnten Güter annoch folgende Pöste als Kriegs-Lasten und Kriegs-Schäden aufgenommen werden dürfen, nahmentlich

1. Ein Quantum von Drey-Tausend zweyhundert und Fünf- und Achtzig Reichs-Thaler in Schlesischen Landschaftlichen Pfand-Briefen, als der Ersatz desjenigen, was der jetzige Herr Besitzer, an denen ihm bereits ausgehändigten Pfandbriefen, im Betrage von 9875 Rthlr. gegen den Nennwerth verlohren hat.
2. Ein Quantum von Zwey-Tausend-Reichs-Thaler, als eine in ein Pausch-Quantum zusammengezogene Summe, als ein Ersatz für den Verlust, welchen derselbe ihm fernerweit verwilligten und bey denen jetzt noch aufzunehmenden Pfandbriefen, resp. verlohren hat, und verliehren wird.
3. Ein Quantum von Vierhundert Reichsthaler in Schlesischen Landschaftlichen Pfandbriefen, welche der Herr Besitzer zur Verpflegung, der bey seinen einquartierten fremden Officiers sich aufgehaltenen fremden Militairs zu verwenden genöthiget gewesen.
4. Ein Quantum von Ein Tausend Sieben-Hundert und Siebenzig Reichsthaler Vergütigung für diejenigen Kosten, welche ihm dadurch erwachsen sind, weil er den Lauf des Krieges und die Zeit der nachherigen Cantonirung hindurch keine Dienste von seinen Bauern erhalten, mithin an deren Stelle Sechs Pferde zu halten genöthiget gewesen.
5. Ein Quantum von Ein Tausend, Ein Hundert Fünf und Vierzig Reichsthaler, als Ersatz für die Zinsen und einen Theil der Negotiations-Kosten, welche derselbe wegen der Anschaffung der Gelder verwenden und voransgeben müssen.

Wir genehmigen also, daß er außer denen von Einem Hochlöblichen Ober-Landes-Gericht, ihm bereits bewilligten Funfzehn-Tausend Zwey-Hundert Vier- und Dreyßig Reichsthaler 1 gr. auch noch für die vorerwähnten Fünf Pöste, Acht-Tausend Reichsthaler, in Schlesischen Pfand-Briefen nach dem Nenn-

werthe, auf die Substanz der Güter, — Lerchenborn und Bohlendorff, als gehabte Krieglasten und Kriegsschäden aufnehmen könne und möge, und entbinden ihn diesfalls von allem weiteren An- und Nachweise, indem alle diese Verluste klar und anschaulich sind, sich aber insbesondere ad 5 entnehmen läßt, daß die dort aufgeführte Summe nicht ausgereicht habe.

So wie wir nur aber diese resp. der Billigkeit und dem Gesetz gemäße Forderung hiermit bewilligen, so bedingen wir uns dagegen, daß diese Summe aus den Revenüen der Güter prompt verzinset werden müße und daß nach Ablauf der geordneten 3 Frey-Jahre, die Rückzahlung dieses Quanti, zum funfzehnten Theil jedes Jahr prompt und richtig erfolgen müße.

Zur Urkund haben Wir diese von uns gegebene Einwilligung eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Wappen besiegelt. So geschehen zu Greifswald und Carlsburg, d. 15. April 1811.

(L. S.) Carl Bohlen. (L. S.) Friedrich Bohlen.

No. 648. 69. 1814 zu Stralsund, den 14. April.

Graf Friedrich Bohlen auf Carlsburg als derzeit erster Anwärter macht mehrere der Stiftungs-Urkunde und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen nicht gemäße Concessionen, auf Antrag des zeitigen Majoratsbesitzers C. C. F. von Bohlen auf Lerchenborn.

Nach den Abschriften im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

Ich Endes-Unterschriebener, als erster Anwärter der nach dem Absterben des jetzigen Majorats-Besitzers und deßen Descendenten zum Besitz der in Schlesien belegenen Majorats-Güter Lerchenborn und Bohlendorff berufenen nächsten Linie, erkläre hiemit ausdrücklich und wohlbedächtig, daß ich

1tens Nicht nur diejenige Einwilligung, welche ich bereits unterm 15ten April 1811 zur Aufnahme eines Capitals von 8000 Rthlr. in Schlesischen Pfandbriefen auf die Substanz der vor benannten Güter ertheilt habe, hierdurch wiederhole, sondern mir auch fernerweit gefallen laße — daß

2tens der gegenwärtige Majorats-Besitzer nicht gemüssiget werde, den 15ten Theil der zur Tilgung der Krieges-Schulden aufgenommenen Summe aus den Revenuen der Güter zu ersetzen, so lange nämlich die angeordnete Curatel und deren vorgesetzte Behörde ihm solches zugestehen werde, wohingegen aber diejenigen 500 Rthl., schreibe Fünf-Hundert Reichsthaler, in Schlesischen Pfandbriefen, welche der verstorbene Rittmeister von Bohlen in Preußisch Courant aus den Guts-Revenüen jährlich genoßen, zu diesem Zweck verwandt werden müßen.

Gleichergestalt bewillige ich:

3tens, daß, so lange ebenmäßig die angeordnete Curatel und deren vorgesetzte Behörde darin willigen, die nach der Stiftungs-Urkunde aus den Einkünften der Güter zur Vermehrung des Fideicommiß-Capitals alljährlich abzutragenden 300 Rthl. schreibe Dreyhundert Reichsthaler, von dem gegenwärtigen Herrn Majorats-Besitzer nicht gefordert werden, und so wie

4tens zur Completirung des Lerchenborner Wirthschafts-Inventarii welches zu Eisern bey dem Majorat sich befindet, nothwendig eine convenable Summe verwandt werden muß, so laße ich es mir gefallen, daß die von dem jetzigen Majoratsbesitzer gezahlten 1500 Rthl. — wenn eine solche Summe dazu erforderlich ist — hiezu angewandt werden.

Endlich finde ich auch:

5tens der Billigkeit angemeßen, und gebe daher dazu meine Einwilligung, daß dem Majorats-Herrn die 2000 Rthl. in Pfandbriefen, welche in der unter No. 1 benannten Summe nicht begriffen und in Deposito vorräthig sind, zur eigenen Disposition, jedoch als künftig ein mahl abzutragende Majorats-Schuld überlaßen werden, damit er die großen Verluste, welche ihm der letzte Krieg verursachet hat, etwanig möge ersetzen können, und dadurch in den Stand gesetzt werden, nicht nur desto schneller den Güttern wieder aufzuhelfen, sondern auch mit seiner Familie, so wie es der Wille des Majorats-Stifters mit sich bringt, Standesmäßig leben zu können, — welcher Zweck bey den obigen Bestimmungen und Concessionen ebenfalls mit zum Grunde gelegen hat.

Urkundlich habe ich diese Einwilligung eigenhändig unterschrieben und mit meinem angebohrnen Wappen besiegelt.

So geschehen Stralsund, den 3. Februar 1814.

(L. S.) Friedrich Graf von Bohlen.

No. 649. 70. 1818 zu Streu, den 28. April.

Theil-Receß über die Haff-Koppel bei Schaprode zwischen C. von Bohlen auf Streu 2c. und dem Kammerherrn C. C. von Usedom auf Udars.

Nach dem Orig. jetzt im Haus-Arch. zu Streu.

Der Herr von Bohlen zu Streu durch Umstände und veränderte Einrichtungen in seinen hiesigen Gütern bewogen, trug darauf an — die bisher zwischen Streu und Udars commun gewesene Schaproder Weide, die

Haff-Koppel genannt, zwischen beiden Interessenten zur Theilung zu bringen. Wann nun von Udarser Seite nichts dagegen eingewandt werden wollen, so ist dem gegenwärtig gewesenen Königl. Landmesser Herr Quistorp gemeindschaftlich aufgetragen worden, dieses Stück Weide nach vorheriger Aufmessung des Ganzen in vierzehn gleiche Theile zu vermessen, und da pro rata der Area eines jeden Theilnehmenden hievon acht Theile dem Gute Streu zufielen, so fielen dem Gute Udars die übrigen sechs zu, und zwar nach Abzug des Terrains, welches zu einem herkömmlichen Fußsteige und eines neuen anzufertigenden Grabens erfordert wird. Die Bedingungen, die übrigens dabei gemacht wurden, waren folgende:

§. 1.

Die Gränze zwischen beiden Theilen geht von Norden nach Süden und wird gemeinschaftlich mit einem Graben bezeichnet.

§ 2.

Der Herr von Bohlen läßt den alten Weg nach Prohn*) und längst dem Strande zum gemeinschaftlichen Besten bestehen.

§. 3.

Von diesem Wege ab, längst dem daran anstoßenden Graben bewilligt der Herr von Bohlen eine Trifft von neun Fuß Breite, so daß die Trifft mit dem Graben von dem Walle vierzehn Fuß beträgt.

§. 4.

Mit Bewilligung des Herrn von Bohlen behält Udars das alte Recht Leim und Sand an diesem Ufer zu holen.

§. 5.

Aus nachbarlicher Gefälligkeit bewilligt der Herr von Bohlen den Schaproder-Udarser Leuten, so wie bisher, seine dasige Bleiche unentgeldlich zu gebrauchen, jedoch ohne allen rechtlichen Anspruch, und — daß sie sich deswegen jedesmal dieserhalb bei ihm melden — und durch keinen Mißbrauch sich dieser Gefälligkeit selbst verlustigt machen.

Urkundlich von beiden Theilen unterschrieben und mit ihrem Insiegel bekräftigt. So geschehen zu Streu den 28sten April 1818.

C. v. Bohlen. (L. S.) (L. S.) C. C. v. Usedom.

(L. S.) C. v. Usedom
als Beistand meines Onkels.

No. 650. 71. a und b. 1872 zu Lüben, den 6. December und 1873 zu Glogau, den 24. April.

Erkenntniß 1. und 2. Instanz in der Proceß-Sache des Premier-Lieutnant Wilhelm von Bohlen wider den Eugen von Bohlen wegen der Erbfolge in den Majoratsgütern Lerchenborn c. p.

Nach der Abschrift im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

a. Im Namen des Königs.

In der Proceßsache des Premier-Lieutnant a. D. Wilhelm von Bohlen zu Polnisch-Jaegel — Kreis Strehlen — Klägers und Widerverklagten

wider

den Gutspächter Eugen von Bohlen zu Creba, Kreis Rothenburg, Verklagten und Widerklägers —

hat die erste Abtheilung des Königlichen Kreisgerichts zu Lüben in ihrer Sitzung vom 6ten December 1872, an welcher Theil genommen haben

1. von Burgsdoeff, Kreisgerichtsrath als Vorsitzender
2. Kaßner, Kreisgerichts-Rath
3. Gregorius, Kreisrichter

nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt: daß

I. in conventione Verklagter schuldig, das von Bohlen-Lerchenborner Fideicommißgut an den Kläger herauszugeben
II. in reconventione Widerkläger mit seinem Antrage, ihn als den rechtmäßigen Successor in das von Bohlen-Lerchenborner Fideicommißgut anzuerkennen, — wie hiermit geschieht, — abzuweisen und die Kosten des Prozesses zu tragen gehalten.

Von Rechts-Wegen.

Gründe:

Das Gut Lerchenborn Lübener-Kreises, ist ein der Familie von Bohlen gehöriges Familien-Fideicommiß. Am 13. September 1872 starb der letzte

---

*) Es ist dies der Weg, der von dem Dorfe Schaprode in nordwestlicher Richtung nach dem Strande führt. Als „Prohn" wird besonders das — wenn man von Sch. kommt links von diesem Wege belegene Ackerstück, wohl aber auch der gegenüber — rechts vom Wege, belegene Acker mit bezeichnet. Es ist der westlich vom Dorfe, zwischen diesem und dem Strande belegene nach Streu gehörige Acker, auf dessen Südost-Ecke der „Burgwall", oder „Schloßberg", die Stelle des alten Schlosses Schaprode liegt. — Der jetzt nicht mehr häufig gehörte Name „Prohn" ist hier der allein übrige Vermittler der Kunde aus ferner Vorzeit; er deutet ebenso wie der Name des an der Pommerschen Küste, der hier in Rede stehenden Oertlichkeit gegenüber liegenden Dorfes Prohn, auf eine Stätte der Verehrung des Götzen Perun hin. Eine interessante Reliquie uralter Vergangenheit!

Besitzer Ferdinand Carl Louis Heinrich von Bohlen, — und als nächster Anwärter ist sein Bruder, der Premier-Lieutenant a. D. Wilhelm von Bohlen zu Polnisch-Jaegel legitimirt, und in's Hypothekenbuch eingetragen.

Ersterer lebte anfänglich im Konkubinate mit der unverehelichten Anna Rosina Lange, und erzeugte mit ihr mehrere Kinder.

Im Jahre 1853 adoptirte er seinen — am 20. Mai 1831 gebornen ältesten Sohn Eugen, verheirathete sich hierauf mit der p. Lange und legitimirte somit seine Kinder durch nachfolgende Ehe.

Gegenwärtig macht Eugen von Bohlen dem genannten Anwärter die Erbfolge in das Fideikommiß streitig, und hat auch bereits den Besitz des Guts angetreten.

Bezüglich der Erbfolgeordnung ist nun im §. 3 der Stiftungsurkunde vom 21. Juli 1777 von dem Stifter Balthasar Ernst von Bohlen wörtlich folgendes bestimmt

> „und verordne ausdrücklich, daß jederzeit und immer meines in- und substituirten Erben, nach seinem Absterben vorhandenen ältesten, — aus einem ächten Ehebette erzeugten Sohne, so lange in dem Majorate und Fideikommiße succediren soll, als von meines eingesetzten Haupterben männliche Geschlechtsnachkommen in absteigender Linie vorhanden sind."

Wilhelm von Bohlen ist hiernach der Ansicht, daß dem Eugen von Bohlen die in der Urkunde vorgesehene Eigenschaft als eines aus ächtem Ehebette erzeugten Sohnes fehle, und hat den Antrag erhoben

> den Verklagten mit seinem Successionsrechte in das von Bohlen-Lerchenborner Fideikommiß abzuweisen, und ihn zur Herausgabe des Gutes an den Kläger zu verurtheilen.

Verklagter hingegen sucht auf Grund der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen auszuführen, daß er, wenn auch vor der Ehe erzeugt, doch durch die nachfolgende Ehe seines Vaters, alle Rechte ehelicher Kinder erlangt habe, und will die Worte des Stifters so verstanden wissen, daß nur solche Personen von der Succession ausgeschlossen bleiben sollen, welche nicht als eheliche Abkömmlinge des letzten Besitzers anzusehen seien, insbesondere also Adoptiv- und Stiefkinder und natürliche Kinder, welche die Rechte ehelicher Kinder nicht erlangt haben.

Sein Antrag ist demgemäß dahin gerichtet:

> den Kläger abzuweisen, und im Wege der Widerklage zu verurtheilen, ihm den Verklagten als rechtmäßigen Nachfolger in das von Bohlen-Lerchenborner Fideikommiß anzuerkennen.

Es mußte indessen die Auffassung des Klägers für richtig erachtet werden. — Die wegen einer solchen Stiftung den Familien-Mitgliedern zukommenden Rechte und Pflichten sind lediglich nach dem Inhalte der Stiftungsurkunden zu beurtheilen.

§. 34 Theil IV. Titel 4 A. L.-R.

Hiernach bildet der Wille des Stifters die alleinige Norm für die Successions-Ordnung, und für den vorliegenden Streit hat dieser Wille seinen klaren Ausdruck gefunden, denn nach der gewöhnlichen Bedeutung der Worte kann die im §. 3 der Stiftungsurkunde enthaltene Bedingung keinen andern Sinn haben, als daß nur derjenige älteste Sohn zum Genuß des Fideikommißes berechtigt erscheint, welcher während einer rechtsgültigen Ehe erzeugt worden.

Das Erforderniß — der Erzeugung aus ächtem Ehebette ist so scharf betont, und in dem folgenden §. 4 der Urkunde wiederholt, daß jeder Zweifel über die Auslegung ausgeschlossen wird.

Ein Rückblick auf die Rechtszustände vor Emanation unsers allgemeinen Landrechts — dürfte auch einiges Licht über die Absicht, welche dem Stifter hierbei vorgeschwebt hat, verbreiten.

Die Errichtung der von Bohlenschen Stiftung fällt unter die Herrschaft des Gemeinen Rechts, nach welchem schon die per sub sequens matrimonium legitimirten Kinder — alle Rechte der ehelichen hatten.

Neben der römischen Successionsordnung aber hatte sich in Bezug auf Stammgüter die altgermanische erhalten, auf welche die Rechtslehrer einzuwirken suchten. Bei der Berührung beider Systeme mußten selbstverständlich mancherlei Kontroversen sich entwickeln.

Um künftige Streitigkeiten in dieser Hinsicht zu verhindern, mochte der Stifter anscheinend die oben erwähnte Qualificirung seiner Erben vorgeschrieben haben.

Wenn Verklagter auf §. 596 Theil II. Titel 2 A. L.-R. hinweist, so übersieht er, daß eben die gemeingültigen Regeln nur subsidiarisch zur Geltung kommen. §. 35 Titel II. 4 a. a. O.

Ein Successionsrecht ist somit für ihn nicht vorhanden, und mußte er deßhalb zur Herausgabe des Gutes an den Kläger als derzeitigen nächsten Anwärter — wie geschehen, verurtheilt werden.

Der Kostenpunkt folgt aus §. 2 Titel 23 der Prozeßordnung.

von Burgsdorff. Kaßner. Gregorius.

---

b. Im Namen des Königs.

In der Prozeßsache des Gutspächters Eugen von Bohlen in Lerchenborn, Verklagten, Widerklägers und Appellanten

wider

den Premier-Lieutenant a. D. Wilhelm von Bohlen in Polnisch-Jaegel, Kreis Strehlen, Kläger, Widerverklagten und Appellaten

hat die erste Abtheilung des Civil-Senats des Königlichen Appellationsgerichts zu Glogau in ihre Sitzung vom 24. April 1873, an welcher Theil genommen haben:

Erler, Appellationsgerichts-Rath, Vorsitzender
Nehse, Freiherr von Lützow, Swidom, Zaucke — Appellationsgerichts-Räthe.

für Recht erkannt:

daß das Erkenntniß des Königlichen Kreisgerichts zu Lüben vom 6. December in conventione wie in reconventione zu bestätigen undden Verklagten und Widerkläger die Kosten — auch der zweiten Instanz aufzuerlegen.

Von Rechts wegen.

Das Königliche Kreisgericht zu Lüben, auf dessen Darstellung des Sachverhältnißes — gemäß §. 1 des Gesetzes vom 20. Maerz 1854 Bezug genommen wird, hat durch Erkenntniß vom 6. December 1872 in conventione den Verklagten verurtheilt, das von Bohlen-Lerchenborner Fideicommißgut an den Kläger heraus zu geben, — in reconventione ihn mit seinem Antrage, — ihn als den rechtmäßigen Successor — in das von Bohlen-Lerchenborner Fideikommißgut anzuerkennen, — abgewiesen, ihm auch die Kosten des Prozesses auferlegt.

Die wegen einer solchen Stiftung den Familien-Mitgliedern zukommenden Rechte, heißt es in den Gründen, seien nach §. 34 A. L.-R. IV. 4. lediglich nach dem Inhalte der Stiftungsurkunde zu beurtheilen.

Der Wille des Stifters habe aber für den vorliegenden Successionsstreit in der Urkunde seinen klaren Ausdruck gefunden, denn nach der gewöhnlichen Bedeutung der Worte können die in §. III. der Stiftungs-Urkunde enthaltene Bedingung keinen anderen Sinn haben, als daß nur derjenige älteste Sohn zum Genuß des Fideikommisses berechtigt sein sollte, welcher während einer rechtsgültigen Ehe erzeugt worden. Das Erforderniß der Erzeugung „aus einem ächten Ehebette" sei so scharf betont und in dem folgenden §. IV. der Stiftungs-Urkunde wiederholt, daß jeder Zweifel über die Auslegung ausgeschlossen sei.

Ein Rückblick auf die Zustände vor Emanation des allgemeinen Landrechts verbreite auch einiges Licht über die Absicht, welche dem Stifter bei seiner Anordnung vorgeschwebt habe.

Die Errichtung der von Bohlenschen Stiftung falle unter die Herrschaft des gemeinen Rechts, nach welchem schon die per subsequens matrimonium legitimirten Kinder alle Rechte der ehelichen hätten.

Neben der römischen Successionsordnung aber hätte sich in Bezug auf Stammgüter die altgermanische erhalten, auf welche die Rechtslehrer einzuwirken gesucht.

Bei der Berührung beider Systeme hätten sich selbstverständlich mancherlei Controversen entwickelt.

Um künftigen Streitigkeiten vorzubeugen, habe der Stifter wahrscheinlich die genannte Qualifizirung seiner Erben vorgeschrieben. — Wenn der Verklagte sich auf §. 596 A. L.-R. II. 2 berufe, so übersehe er, daß die gemeingültigen Regeln nur subsidiarisch zur Anwendung kommen können. — §. 35 A. L.-R. II 4.

Gegen diese Entscheidung hat der Verklagte das Rechtsmittel der Appellation eingelegt.

Er fühlt sich beschwert, weil er in conventione nach dem Klageantrage verurtheilt, in reconventione mit seinem Antrage abgewiesen worden ist.

Der Stifter des Fideicommisses, — so rechtfertigt er seine Beschwerden — ordne in der Stiftungsurkunde die Succession der berufenen Linie lediglich unter der Voraussetzung der Descendenten-Erbfolge, treffe aber keine Anordnungen über die Erbfolge der Seitenverwandten des letzten Fideikommißbesitzers in Ermangelung von Descendenten.

Wenn nun auch bei Concurrenz mehrerer Descendenten resp. Söhne des letzten Fideikommißbesitzers immerhin der Sohn als der älteste und mithin successionsberechtigt erachtet werden möge, welcher aus einem ächten Ehebett erzeugt sei, so lasse sich daraus doch nicht der Schluß ziehen, daß der Stifter diese Qualität auch bei Koncurrenz von Descendenten und Seitenverwandten des letzten Fideikonmmißbesitzers gewollt.

Gegen diese Annahme sprächen einmal die sonstigen Anordnungen des Stifters, und zweitens anerkannte Rechtsgrundsätze.

Das Successionsrecht solle von der erstberufenen Linie erst dann auf die darauf berufene und so weiter übergehen, wenn Nachkommen des letzten Fideikommißbesitzers männlichen Geschlechts nicht vorhanden seien, wenn seine männliche Descendenz ganz erloschen, — wenn er ohne männliche Erben verstorben sei.

Mit diesen Worten seien die Anordnungen in der Stiftungsurkunde wiederholt getroffen.

Im Sinne der letzteren sei daher auch der Schluß gerechtfertigt, daß der Stifter Seitenverwandte des letzten Fideikommißbesitzers nur dann habe berufen wollen, wenn erbberechtigte Descendenten bez. Söhne nicht vorhanden seien.

Wollte man aber diesen Schluß nicht ziehen, so bleibe immer nur übrig zu sagen, — der Stifter habe Bestimmungen über die Succession der Seitenverwandten des letzten Fideikommißbesitzers in der berufenen Linie überhaupt nicht getroffen, und deshalb müßten die Grundsätze des gemeinen Civilgerichts in Anwendung treten.

Danach aber schlössen per subsequens matrimonium legitimirte Kinder die Seitenverwandten des letzten Fideikommißbesitzers von der Succession in das Fideikommiß aus, das legitimirte Kind gelte einem ehelichen gleich, auch bei der Succession in ein Fideikommiß.

Der Antrag geht dahin

reformatorie in conventione den Kläger abzuweisen, in reconventione nach dem Antrage zu erkennen und die Kosten gesetzlich zu vertheilen.

Kläger und Wiederverklagter bittet dagegen um Bestätigung des ersten Urtheils.

Er weist wiederholt unter Bezugnahme auf den Wortlaut, der §§. III und IV. der Stiftungsurkunde darauf hin, wie überall betont werde, daß nur der successionsberechtigt sei, wer aus einem ächten Ehebett, als ehelicher Descendent entsprungen sei.

Damit seien adoptirte und legitimirte Kinder ausgeschlossen.

Kläger sei ein Descendent des ersten Fideikommißbesitzers, er sei aus einem ächten Ehebette erzeugt, und deshalb der wirkliche und alleinige Successor seines ohne eheliche Descendenz verstorbenen Bruders in das Fideicommiß.

Die Meinung, der Stifter habe Bestimmungen über die Succession der Seitenverwandten des letzten Besitzers überhaupt nicht getroffen und es treten deshalb die Grundsätze des Civilrechts ein, sei eine irrige. Der Stifter beschäftige sich nicht mit den Seitenverwandten des letzten Besitzers, sondern mit den Descendenten des ersten, den männlichen Geschlechtsnachkommen desselben in absteigender Linie und habe für sie eine ganz bestimmte Successionsordnung unter Voraussetzung ehelicher Geburt, eingeführt.

Dabei müsse es bewenden.

Die Förmlichkeiten der Appellation sind beobachtet, in der Sache selbst mußte wie geschehen, erkannt werden.

Anlangend zunächst die Prüfung der Zuständigkeit des unterzeichneten Gerichts, so konnte die gleichzeitige Eigenschaft desselben als Fideikommiß-Aufsichts-Behörde keinen Grund abgeben, die Entscheidung in der Sache von Amtswegen abzulehnen.

Der Artikel 17 der Deklaration vom 6. April 1839 (G.-S. S. 126 flgd.) macht die Ablehnung der Entscheidung von Amtswegen dem Richter nur in den hier nicht vorliegenden Fällen der No. 5, 6, 7 des §. 5 der Verordnung vom 14. Dezember 1833 zur Pflicht und verlangt bei andern Perhorrescenz-Gründen einen ausdrücklichen Antrag der Parthei.

Ein solcher kann aber in dem Umstande, daß in der Appellationsanmeldung vom 28. Dezember 1872 ohne Angabe von Gründen die Abgabe der Akten an das Königliche Appellationsgericht zu Breslau beantragt wird, um so weniger gefunden werden, als der Verklagte, von der Einsendung der Akten an das unterzeichnete Gericht in Kenntniß gesetzt, demnächst die Rechtfertigungsschrift bei demselben eingereicht hat, ohne die Kompetenzfrage weiter zu berühren.

Für den gegenwärtigen Successionsstreit ist lediglich die testamentarische Stiftungsurkunde vom 21ten Juli 1777 entscheidend. — Vergleiche auch allg. Landrecht II. 4. §. 34, Einleitung §. 21. —

Die im §. III. von dem Stifter Balthasar Ernst von Bohlen vorgeschriebene Successions-Ordnung ist die sogenannte Primogenitur, bei welcher nach Linien in der Art succedirt wird, daß die Linie des Erstgebornen — und in dieser wieder der Erstgeborene den Vorzug hat.

Wenn der Stifter in der Stiftungsurkunde durchweg nur von „Majorat" spricht, so gebraucht er dieses Wort nicht in dem streng technischen, sondern in dem weiteren Sinne, wonach sich die Primogenitur-Ordnung, als eine Unterart derselben darstellt.

Vergl. Eichhorn Einleitung in das deutsche Privatrecht, §. 370 bei Note h.

In Betreff der Successionsfähigkeit verordnet der Stifter in §. III ausdrücklich:

„daß jederzeit und immer meines in- und substituirten Erben .... ältester, aus einem ächten Ehebette erzeugter Sohn .... succediren soll." —

Unstreitig ist der Verklagte ein außer der Ehe geborner, demnächst adoptirter und *schließlich* per subsequens matrimonium legitimirter Sohn des letzten Fideikommißbesitzers und die zur Entscheidung vorliegender Frage hiernach die, ob der Verklagte in dieser Eigenschaft als successionsberechtigt, in das von Bohlen-Lerchenborner Familienfideikommiß zu erachten ist, Angesichts jener Bestimmung der Stiftungsurkunde nach welcher jederzeit und immer die Erzeugung aus einem ächten Ehebette als Erforderniß der Berechtigung zur Nachfolge hinstellt.

Wenn der erste Richter diese Frage verneint, steht er auf den Boden der Stiftungsurkunde.

Mit klaren unzweideutigen Worten ist dort das rein thatsächliche Erforderniß der Erzeugung aus einem ächten Ehebette als Bedingung der Successionsfähigkeit hingestellt, die Erzeugung soll schon innerhalb der Ehe geschehen sein.

Da es sich hiernach um eine rein thatsächliche Frage handelt, so entscheidet auch allein, ob diese Thatsache vorliegt oder nicht.

Liegt sie nicht vor, wie hier der Fall, so kann selbstverständlich hierin kein Gesetz, kein Rescript etwas ändern, weder das eine noch das andere können sie hinterher geschehen machen.

Letztere könnten zwar den Verklagten mit den Rechten eines ehelichen Kindes ausstatten, ihn formell zu einem ehelichen machen, — Verklagter blieb aber

deswegen und bleibt unabänderlich ein außer der Ehe Erzeugter.

Nicht einmal die Fiction der Erzeugung während der Ehe ist mit der legitimatio per subsequens matrimonium verbunden, die Gesetze wollen vielmehr nur, daß mit dem Zeitpunkte der wirklichen Eheschließung der Eltern das außer der Ehe geborne Kind, ebenfalls für ein eheliches gehalten werden soll. Wie schon das kanonische Recht dies klar und deutlich ausspricht c. 6. qui filii sint legit (4, 17).

> Tanta est, vis matrimonii, ut, qui antea sunt geniti, post contractum matrimonium legitimi habeantur; —

so hat diese Auffassung auch im Allgemeinen Landrecht ihren gesetzlichen Ausdruck gefunden; denn der §. 598 Theil II. Titel 2 bestimmt:

> Wenn die Legitimation eines unehelich erzeugten Kindes durch wirkliche Verheirathung mit der Mutter erfolgt, so bestimmt die Trauung den Zeitpunkt, wo die Rechte und Pflichten des Kindes als eines ehelichen ihren Anfang nehmen.

Bestände aber auch gesetzlich eine solche Fiction, so würde doch im vorliegenden Falle der Wille des Stifters, welcher die Thatsache der ehelichen Geburt im Auge hat, der Anwendung derselben keinen Raum lassen.

Die Interpretation, die der Verklagte in der Klagebeantwortung zum Ausdrucke bringt, thut der Stiftungsurkunde Gewalt an.

Unrichtig ist es zunächst, daß in den auf den §. III folgenden §§. bloß der einfache Ausdruck ehelicher männlicher Descendent gebraucht sei.

Gerade der §. 4 den der Verklagte als Belagstelle citirt, spricht gegen ihn, indem dort u. a. gesagt ist:

> . . . . . daß, so lange ein ehelicher männlicher, aus einem ächten Ehebette erzeugter Descendent vorhanden ist, dieses Majorat und Fideicommiß dieser Linie verbleibe. —

Wenn es unmittelbar vorher heißt, daß als Substitut der Graf Karl von Bohlen und dessen eheliche männliche Nachkommenschaft berufen sein solle, so wird es durch die oben wörtlich citirte, darauf folgende Bestimmung unzweifelhaft, daß der Stifter unter ehelicher Nachkommenschaft eben nur solche versteht, die aus einem ächten Ehebette erzeugt sind, und es ist einflußlos, wenn er später der Kürze wegen blos einfach von ehelich männlicher Descendenz spricht.

Selbst wenn die Stiftungs-Urkunde nur diesen Ausdruck enthielte, müßte nach richtiger Interpretation der Verklagte als per subsequens matrimonium Legitimirter ausgeschlossen sein.

Vergl. Gerber, deutsches Privatrecht §. 274 Note 4.

Willkührlich ist die Behauptung, daß es offenbar nur Absicht des Stifters gewesen sei, Adoptiv- und Stiefkinder, so wie solche natürliche Kinder von der Succession auszuschließen, welche die Rechte der ehelichen nicht erlangt hätten.

Dies findet seine Wiederlegung einfach dadurch, daß diese gemeinschaftlich, auch beim niederen Adel nicht, niemals ein Successionsrecht in Familien-Fideikommisse gehabt haben, daß es daher, um diese auszuschließen, keiner besonderen Festsetzung des Stifters bedurfte.

Dagegen sind nach gemeinem deutschen Recht, und auch nach dem allgemeinen Landrecht, die per subsequens matrimonium Legitimirten mit alleiniger Ausnahme beim hohen Adel, successionsberechtigt, wenn die Stiftungsurkunde es nicht verbietet. (Vergl. Beseler deutsches Privatrecht Band III §. 176. Gerber a. a. O. §. 274. — Eichhorn a. a. O. §. 369.) Grade auf diese kann die Anordnung des Stifters nur abzielen.

Nicht weniger fehl geht der Verklagte mit seinen Ausführungen in der Appellationsrechtfertigung.

Der Stifter bestimmt, daß jederzeit und immer nur solche männliche Descendenten, die in einem ächten Ehebette erzeugt sind, successionsberechtigt sein sollen.

Damit sind Legitimirte überhaupt unter allen Umständen ausgeschlossen.

Den Fall, wenn der letzte Fideikommißbesitzer gar keine eheliche männliche Descendenz hinterläßt, oder wenn er bloß legitimirte Kinder hinterläßt, will also der Stifter gleich behandelt wissen.

Das Fideikommiß soll dann an den Aeltesten und Nächsten in der Linie dem Grade und der Geburt nach übergehen.

So bestimmt es ausdrücklich der §. VIII. der Stiftungsurkunde im Einklang mit §. 154 A. L.-R. II. 4.

Dies ist aber der Kläger als Bruder des letzten Fideikommißbesitzers. —

Was der Verklagte zur Begründung seiner Ansicht ausführt, wird durch den Inhalt der Stiftungsurkunde widerlegt.

Der §. III. faßt zwar vornehmlich den Uebergang des Fideikommisses auf den Sohn des jedesmaligen letzten Besitzers ins Auge.

Daß er aber nicht bloß den jedesmaligen Descendenten des unmittelbaren Vorbesitzers berufen haben will, erweist sich aus der Schlußbestimmung jenes §. nach welcher in der erstberufenen Linie eine Succession so lange statt finden soll:

> „als von meinem eingesetzten ersten Haupterben männliche Geschlechts-Nachkommen in absteigender Linie vorhanden sind."

Kläger ist ein ehelicher Descendent des ersten Fideikommißbesitzers und deshalb der wirkliche und

alleinige Successor seines ohne eheliche Descendenz verstorbenen Bruders.

Uebrigens liegt gegenwärtig der Fall, den der Verklagte in der Appellations-Rechtfertigung vor Augen hat, gar nicht vor.

Was der Stifter in den §§. III. und folgende vom Erlöschen der männlichen Descendenz, vom Versterben ohne männliche Erben spricht, bezieht sich, wie der Verklagte irrthümlich annimmt, gar nicht auf den letzten Fideikommißbesitzer, sondern auf den ersten, bez. den erstsubstituirten.

Erst dann, wenn der Oberst Philipp Christian von Bohlen keine eheliche männliche Descendenz mehr hat, wenn dieselbe ganz erloschen ist, soll das Fideikommiß auf die andere Linie, des Grafen Carl von Bohlen-Karlsburg übergehen.

Darum handelt es sich aber gegenwärtig nicht, und damit finden auch die Erwägungen, die der Verklagte daran knüpft, ihre Erledigung.

Die Vorentscheidung mußte hiernach bestätigt werden.

Die Kosten der zweiten Instanz treffen den Verklagten nach §. 6 Titel 23 der Prozeß-Ordnung.

(L. S.)

Königliches Appellations-Gericht
Civil-Senat I. Abtheilung.

Erler in V.

Gegen dies Erkenntniß hat keine weitere Berufung statt gefunden und ist es dadurch rechtskräftig geworden.

No. 651. 72. a u. b. 1874 zu Lüben, 4. Septbr., und 1875 zu Glogau, 19. Febr.

Erkenntniß 1. und 2. Instanz in der Proceß-Sache des Premier-Lieutenants Wilhelm von Bohlen wider die Erben seines verstorbenen Bruders Ferdinand von Bohlen wegen des Inventars der Fideicommißgüter Lerchenborn und Bohlendorf.

Nach den Abschriften im Haus-Archiv zu Bohlendorf.

a. Im Namen des Königs!

In der Prozeß-Sache des Majoratsbesitzers Lieutenant Wilhelm von Bohlen zu Lerchenborn, Klägers

wider

die Erben des Majoratsbesitzers Ferdinand von Bohlen
I. seine Wittwe Anna Rosina geborne Lange,
II. seine Kinder: Gutspächter Eugen von Bohlen in Creba bei Rothenburg, Ewald, Louise und Arthur von Bohlen, letztere und ihre Mutter in Lerchenborn, Verklagte —

hat die erste Abtheilung des Königlichen Kreis-Gerichts zu Lueben in ihrer Sitzung vom 4ten September 1874 an welcher Theil genommen haben,

1. von Zieten, Kreisgerichts-Director,
2. v. Burgsdorff, } Kreisgerichts-Räthe
3. Kaßner, }

nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt.

1., daß Verklagte schuldig, die von dem Fideikommißgute Lerchenborn-Bohlendorf auf ihre Besitzung Berghof-Bohlendorf fortgeschaften Pferde, Kühe, Kälber und Zugochsen zum Zweck der — nach dem §. 512 Theil I. Tit. 18 Allgemeinen Landrechts zur bewirkenden Auseinandersetzung zwischen dem Fideikommißbesitzer und ihnen — nach Lerchenborn zurückzuschaffen,

2. — daß Verklagte nicht berechtigt sind, für diejenigen Inventarienstücke, welche sie nach dem Inventarium von 1790 zurückzulassen verpflichtet sind, die Differenz des jetzigen Taxwerthes und des im Jahre 1790 ermittelten Werthes vom Kläger erstattet zu verlangen — und daß sie deshalb mit ihrer Widerklage vom 2ten Maerz 1874 abzuweisen,

3. — daß Verklagte schuldig die Proceßkosten zu tragen.

Von Rechts-Wegen.

Gründe:

Am 13. September 1872 ist der Inhaber des von Bohlenschen Fideicommißgutes Lerchenborn-Bohlendorf Ferdinand von Bohlen gestorben. Während das Fideikommiß auf den nächsten Agnaten Lieutenant Wilhelm von Bohlen übergegangen ist, hat Ferdinand von Bohlen laut Erbbescheinigung vom 1ten October 1872 als alleinige Allodialerben seine Wittwe Anna Rosina Lange und seine vier Kinder Eugen, Ewald, Louise und Arthur von Bohlen hinterlassen.

Wilhelm von Bohlen ist laut Erbbescheinigung der Fideicommißbehörde vom 9ten December 1873 als Fideicommißnachfolger legitimirt.

Seitens des Kreis-Gerichts Lueben ist am 9ten September 1873 auf Antrag der Allodialerben die Sequestration über das Fideicommißgut eingeleitet worden.

Bei der Uebergabe sind der Sequestrationsbehörde an Vieh- und Feldinventarium die in der abschriftlich eingereichten Verhandlung vom 9ten September 1873 verzeichneten Stücke übergeben.

In dem am 10ten October 1873 in Lüben abgehaltenen Termine zur Auseinandersetzung der Allodialerben mit dem Fideicommißnachfolger haben die erstere erklärt,

1., daß an Inventarium nur das gewährt würde, was nach der Verhandlung vom September 1873 als vorhanden verzeichnet und abgeschätzt sei — und

2., daß sie sich ihre Rechte wegen der Werthsdifferenz vorbehielten.

1. Wilhelm von Bohlen hat hiergegen Widerspruch erhoben — und wegen der hinsichtlich des Inventariums bestehenden Differenzen die gerichtliche Entscheidung in Anspruch genommen.

Er behauptet, daß die Allodialerben nach dem Tode ihres Erblassers — entgegen den Vorschriften, welche das am 24. und 25. Juni 1790 über die Inventarienstücke des Fideicommisses aufgenommene „Inventarium und Taxe" als perpetuirliches Regulativ und Maßstab enthält und „nach welchem, in künftigen Successionsfällen die jedesmalige Gewähr geschehen solle," — einseitig eine Sonderung des Fideicommißinventariums von den ihrer Meinung nach — zum Allodialvermögen gehörigen Stücke vorgenommen — und die besten Stücke des lebenden Inventars nach ihrer Allodial-Besitzung gebracht haben. —

Es sei hierdurch gegen §. 512 Theil I. Titel 18 A. L.-R. verstoßen worden, wonach bei mehreren Stücken derselben Art immer die nächsten nach den besten zu rechnen seien. — Dies Wahlrecht sei von den Allodialerben — durch ihr eigenmächtiges Verfahren unmöglich gemacht worden. Nachdem dieselben seit dem Tode ihres Erblassers 4 Pferde und ein Fohlen von dem Fideicommißgute nach ihrer Allodialbesitzung geschaft haben, seien auf dem ersteren nur 8 Pferde zurückgeblieben, während nach dem Inventarium von 1790 — 10 Pferde und 1 Füllen übergeben werden müßten.

Ebenso seien nach demselben 2 Stammochsen und 34 Kühe zu gewähren, während die Allodialerben am 9ten September 1873 nur 25 Kühe übergeben, vier Kühe und 2 hoch tragende Kalben aber fortgeschafft haben. Anstatt nach Vorschrift des Inventarium von 1790 dreißig Zugochsen und 2 junge Ochsen auf dem Fideicommißgut zurückzulassen, sind von ihnen nur 25 Ochsen übergeben, 2 andere aber fortgebracht worden.

Der Kläger behauptet, daß sämmtliches Vieh, welches beim Tode des letzten Besitzers auf dem Gute vorhanden war, auf dasselbe zurückgeschafft werden müsse, um nach §. 518 Theil I. Titel 18 A. L.-R. —, das was an den Belaßstücken fehlt, welche die Allodialerben dem Lehnsfolger gewähren sollen, ergänzen zu können. —

2. — Was die Differenz bezüglich des Werthes der einzelnen Inventarienstücken betrifft, so ist Kläger der Meinung, daß der im Jahre 1790 ermittelte Taxwerth nur die Bedeutung habe, daß Stücke zurückgewährt werden müssen, welche mindestens demselben Werthe entsprechen, da eine Verschlechterung des Inventariums in keinem Falle eintreten dürfe.

Er bestreitet, daß die Verklagten berechtigt seien, die Differenz zwischen dem 1790 ermittelten und dem am 9ten September 1873 festgestellten Taxpreise herausgezahlt zu verlangen, wie sie dies in einer zu den Fideicommiß-Akten eingereichten Eingabe vom 11ten März 1873 gradezu beansprucht hätten.

Der Stifter habe keineswegs diese Absicht gehabt, vielmehr ergäbe die Stiftungsurkunde im §. 12, daß er nur dafür Vorsorge getragen, daß das Majorat vermehrt und verbessert werde. — Es sei aber eine erhebliche Deterioration, wenn der Fideicommißbesitzer nur Vieh zurückzulassen verpflichtet war, welches dem geringen Werthe von 1790 entspreche, und wenn der Fideicommißnachfolger den — aus der allgemeinen Steigerung der Werthverhältnisse entspringenden Mehrwerth der Inventarienstücke ersetzen müßte.

Aber auch die Gesetzgebung steht, wie Kläger weiter anführt, dem Verlangen der Verklagten entgegen, da andere Verbesserungen als die in den §§. 527 bis 542 a. a. O. erwähnten von dem Lehnsfolger den Allodialerben nicht zu vergüten waren.

Kläger hat deshalb beantragt:

1. Die Verklagten zu verurtheilen, die vom Fideikommißgut Lerchenborn-Bohlendorf auf ihre Besitzung Berghof-Bohlendorf fortgeschafften Pferde, Kühe, Kalben und Zugochsen zum Zweck, der nach dem §. 512 A. L.-R. Theil I. Titel 18 zu bewirkenden Auseinandersetzung zwischen dem Fideicommißbesitzer und ihnen nach Lerchenborn zurückzuschaffen,

2. sie ferner nicht für berechtigt zu erachten, für diejenigen Inventarienstücke, welche sie nach dem Inventarium von 1790 zurückzuschaffen verpflichtet sind, die Differenz des jetzigen Taxwerthes und des im Jahre 1790 ermittelten Werthes vom Kläger erstattet zu verlangen.

3., ihnen endlich sämmtliche Kosten aufzuerlegen.

Verklagte erkennen zuförderst die Legitimation des Klägers und ihre eigene — letztere jedoch mit der Maßgabe an, daß

ad 1., Eugen von Bohlen laut Urkunde vom 29. Juni 1873 der Erbschaft in dem Allodial-Nachlaß seines Vaters entsagt habe.

Sie räumen ein, daß die Fideicommißgüter sequestrirt worden, daß bei Einleitung der Sequestration nur das in der Verhandlung vom 9ten September 1873 verzeichnete Vieh und Feldinventarium übergeben worden ist, und daß bei der gegenwärtigen Auseinandersetzung das Inventarium und Taxe vom 24./25. Juni 1790 maßgebend sei.

Im Gegensatz zu den Behauptungen des Klägers machen sie aber die Ansicht geltend, daß nicht der Werth und die Zahl — der nach dem Inventarium

und Taxa vom 24. und 25. Juni 1790 in Lerchenborn vorgefundenen Inventarienstücke, sondern die Gewähr laut Inventarii vom 1ten Juli 1782 — so wie sie der Pächter Warmuth von dem Obristen Balthasar Ernst von Bohlen als Majoratsstifter und Verpächter erhalten, bei der Uebergabe der Güter Lerchenborn und Bohlendorf an einen Fideicommißnachfolger maßgebend sein sollen. —

Das — der gegenwärtigen Auseinandersetzung von beiden Partheien zu Grunde gelegte Inventarium vom 24./25. Juni 1790, welches bei der Uebergabe des Majoratsgutes an die jedesmaligen Successores über die Bestände und Inventarienstücke als ein perpetuirliches Regulativ und Maßstab dienen soll, enthält aber, wie Verklagte behaupten, bei keiner Rubrik die Stückzahl vom 1ten Juli 1782 — sondern nur den Werth. — Hiernach könne Kläger nur verlangen, daß ihm mindestens

1., Pferde zum Werthe von	118 Rthl.	22 sgr.	8 pf.
2., Zugochsen	206 „	13 „	8 „
3., Kühe und Jungvieh .	116 „	5 „	8 „

gewährt werden.

Nach der Verhandlung vom September 1873 hätten Verklagte aber — Viehstücke in weit höheren Gesammtwerthen übergeben, als wozu sie nach dem Maßstab vom 24. und 25. Juni 1790 verpflichtet seien. —

Mit Rücksicht auf dieses Regulativ könne §. 512 Thl. I. Tit. 18 A. L.-R. keine Anwendung finden. —

Verklagte behaupten schließlich, daß das von ihnen nach ihrer Allodialbesitzung geschaffte Vieh gar nicht zum Inventarium des Fideicommiß-Gutes gehört habe, sondern nur zur Bewirthschaftung der Allodial-Ländereien angeschafft und benutzt worden und in dieser Anzahl dazu erforderlich gewesen sei. — Das eine Kutschpferd sei übrigens Reitpferd und Privateigenthum des Arthur von Bohlen gewesen und von diesem Pferde stamme das Saugfohlen. — Verklagte wollen die Sonderung des Fideicommiß-Inventars vom Allodial-Eigenthum erst dann einseitig vorgenommen haben, als von Seiten der Vertreter des Fideikommißes nicht dafür Sorge getragen worden sei, — daß ihnen das Gut Lerchenborn am 1. Juli 1873 abgenommen wurde.

Im Uebrigen bestreiten Verklagte die klägerischen Anführungen.

In Betreff des 2ten Klageanspruchs behaupten Verklagte, daß Kläger sich bezüglich der an ihn zu gewährenden Inventarienstücke mit demjenigen Werthe begnügen müsse, welche die am 1. Juli 1782 vorhanden gewesenen gehabt haben, und daß bei Gewährung resp. Uebernahme eines werthvolleren Inventars das Plus den Allodialerben vergütet werden müsse.

Sie beantragen:

ad pass. 1. und 2. den Kläger mit seiner Klage vom 16. Januar d. J. unter Auferlegung der Kosten abzuweisen. —

Bezüglich

des pass. 2. erheben sie gleichzeitig Widerklage mit dem Antrage — den Kläger für schuldig zu erklären, den Allodialerben des Majoratsbesitzers Ferdinand von Bohlen die Differenz des Taxwerthes — des am 9ten Septbr. 1873 der Sequestrationsbehörde von Lerchenborn und Bohlendorf übergebenen todten und lebenden Inventars — und des durch das am 24. und 25. Juni 1790 vorhanden gewesenen Inventariums zu vergüten, die Festsetzung der Höhe der Differenz jedoch einem besonderen Verfahren vorzubehalten.

Kläger behauptet, daß es ihm gegenüber gleichgültig sei, ob Eugen von Bohlen der Erbschaft in dem Allodial-Nachlaß seines Vaters entsagt habe, sie sei zu spät erfolgt. Er bestreitet die Richtigkeit der Ansicht der Verklagten, daß das Inventar von 1790 eine weitere Bedeutung hätte, da es nur einseitig zwischen dem damaligen Fideikommißbesitzer und dem Pächter Warmuth festgestellt worden sei. Der Fideikommißbesitzer vertrete nur seine Rechte, nicht aber die der kommenden Geschlechter und der nicht zugezogenen Agnaten. — Die Stiftungsurkunde von 1785 enthalte von der Bedeutung des 1790 aufgenommenen Inventars selbstredend nichts. Der Stifter habe aber niemals eine Bestimmung getroffen, die gegen §. IX der Stiftungsurkunde verstoßen und in dieser wieder aufgehoben hätte, was er in Betreff der Meliorationspflicht festgestellt hatte, und welche gleichzeitig die Bestimmungen des subsidiären Rechts umwandeln würde.

Die §§. 510 ff. Thl. I. Titel 18 A. L.-R. — sprechen wie Kläger weiter replicirt bei Vorhandensein eines Lehnsinventariums immer nur von den einzelnen Stücken und deren Gewährung und Ergänzung, nicht aber von Bezahlung eines höheren Werthes.

Andere Verbesserungen des Lehns außer den auf unbewegliche Pertinenzstücke bezüglichen — dürften nach §. 534 a. a. O. nicht vergütet werden, weil diese Bestimmungen nur unbewegliche Pertinenzstücke berühre und der Ausnahmfall des §. 544 hier nicht Platz greife.

Kläger bestreitet die von den Verklagten bezüglich des fortgeschafften Viehes — gemachten Behauptungen und acceptirt den deferirten Eid de ignorantia.

Die Verklagten behaupten in der Duplick, daß auch aus den beiden Urkunden vom 17ten und resp. 13ten October 1785 unzweifelhaft hervorgehe, daß

nach dem ausdrücklichen Willen des Stifters des Majorats Lerchenborn-Bohlendorf nicht sowohl der Werth und die Stückzahl der — am 24. und 25. Juni 1790 in Lerchenborn vorgefundenen Inventarienstücke, als vielmehr die Gewähr laut Inventar vom 1. Juli 1782 so wie sie der Pächter Warmuth von dem Obersten Balthasar Ernst von Bohlen als Majoratsstifter und Verpächter erhalten hat, bei der Uebergabe der Güter Lerchenborn und Bohlendorf an einen Majoratsnachfolger maßgebend sein sollen. —

Hierdurch werde die Replick und Widerklage Beantwortung genügend widerlegt.

Uebrigens sei nicht das Inventarium, welches die Verklagten im September 1873 übergeben, sondern dasjenige, welches sie am 1. Juli 1873 in Lerchenborn zurückgelassen haben, maßgebend, Letzteres habe in —

8 Pferde, 79 Stück Rindvieh, 662 Schaafen und 3 Schweinen bestanden.

Die Formalien sind beobachtet.

In der Sache selbst mußte wie geschehen erkannt werden:

In §. 26 und 10 Thl. I. Titel 46 A. G. O. muß, wenn bei dem Tode des Fideikommißbesitzers die Trennung des Fideikommiß dem Allodial-Nachlaß erfolgen soll, zuvörderst ein vollständiges Inventarium über Alles das, was zur Zeit des Todes im Besitz des Erblassers gewesen ist, aufgestellt werden.

Sodann bestimmt das Allgemeine Landrecht bezüglich der Auseinandersetzung zwischen einem Fideikommißnachfolger und den Allodial-Erben des letzten Besitzers, daß diese Letzteren das Fideikommiß dem nächsten Anwärter so ausantworten sollen, wie es von dem Stifter auf ihre Erblasser gediehen ist. — §. 207 Thl. II. Titel 4, und verweist wegen eines sich hierbei ergebenden Mangels oder Ueberflusses auf die hinsichtlich der Lehnsinventarien getroffenen Bestimmungen, §. 209 a. a. O. — Aus diesen in den §§. 511 ff. Theil I. Titel 18 A. L.-R. enthaltenen Grundsätzen ergiebt sich aber zunächst, daß bei der Auseinandersetzung beide Theile, — der Fideikommißfolger und die Allodial-Erben seines Vorgängers gemeinschaftlich den gesammten ungetheilten Nachlaß — auf Grund der einzelnen gesetzlichen Vorschriften in der Weise zur Theilung bringen müssen, daß das Fideikommiß-Inventarium der Theilung zu Grunde gelegt wird, und daß — wenn mehr Stücke derselben Art vorhanden sind, als der Fideikommiß-Nachfolger zu fordern hat, das nächste nach dem besten zum Fideikommiß gehört.

Hieraus ergiebt sich als erste Bedingung der Auseinandersetzung, daß der Gesammtnachlaß ungeschmälert zusammen bleibt, daß kein Theil zur Befriedigung vermeintlicher Ansprüche eigenmächtig und ohne die Genehmigung des andern Theils Bestandtheile des Inventars fortschafft.

Im vorliegenden Fall ist dies aber Seitens der Verklagten geschehen. Ohne daß eine gegenseitige Einigung oder richterliche Feststellung vorangegangen ist, haben sie, wie sie einräumen, nach dem Tode des letzten Besitzers des Fideikommißgutes Lerchenborn-Bohlendorf eine Anzahl Viehstücke von dort weggenommen.

Eine derartige Handlungsweise steht jedoch den angezogenen gesetzlichen Vorschriften gradezu entgegen, und macht eine mit Rücksicht auf dieselbe vorzunehmende Auseinandersetzung ganz unmöglich.

Wenn Verklagte behaupten, daß die fortgenommenen Viehstücke zum Allodialnachlaß gehören, so hat Kläger dies bestritten und fordert demzufolge mit Recht, daß die Absonderung des Fideikommißnachlasses vom Allodialen nach Maßgabe des Gesetzes insbesondere mit Rücksicht auf die Viehstücke stattfinden soll.

Glauben Verklagte den Nachweiß führen zu können, daß gewisse Inventarienstücke, die auf den Fideikommißgütern vorhanden waren, zum Allodialnachlasse gehören, so bleibt ihnen überlassen, dies bei der Auseinandersetzung durchzuführen. — Jetzt handelt es sich nur vorläufig darum, festzustellen, was zur Zeit des Todes des Erblassers vorhanden war.

Das Verlangen des Klägers mußte als durchaus gerechtfertigt erachtet werden und waren deshalb Verklagte zunächst — bezüglich des ersten Klagepassus nach dem Antrage zu verurtheilen.

Aber auch der im 2ten Theil der Klage geltend gemachte Anspruch des Klägers hat den gegnerischen Auslassungen gegenüber seine volle Berechtigung.

Während der erste Klagepunkt auf die Wiederherstellung der Verlassenschaft, wie sie zur Zeit des Todes des Erblassers war, gerichtet ist, um eine gesetzliche Theilung derselben zu ermöglichen, handelt es sich in diesem darum, was nach Vorschrift der Fideikommißstiftungs-Urkunde und des Gesetzes die Allodialerben an Inventarium zu gewähren verpflichtet sind und der Fideikommißfolger zu fordern berechtigt ist.

Wie bereits oben erwähnt worden ist, bestimmt das Allgemeine Land-Recht, daß die Erben des letzten Besitzers das Fideikommiß dem Nachfolger desselben so ausantworten müssen, wie dasselbe von dem Stifter auf ihren Erblasser gediehen ist und im § 511 Theil I. Tit. 18 ist gesagt, das wegen des zum Fideikommiß gehörigen Beilasses das Fideikommißinventar zu Grunde gelegt werden muß.

Ein solches unbestrittenes Inventarium ist nicht vorhanden. Es liegen zwei Inventarien vor, das erste vom Jahre 1782, als der Fideikommißstifter die Güter verpachtete, das zweite, dessen Aufnahme aber erst nach dem Tode des Stifters, und nachdem der erste Fideikommißnachfolger bereits im Besitze war, am 25—25. Juni 1790 erfolgte. Letzteres

ist umfangreicher und demnach werthvoller als das erste.

Verklagte wollen nur nach dem ersten zurückgewähren, Kläger beansprucht Rückgewähr nach Letzteren.

Bei Entscheidung der Frage, muß auf die Stiftungsurkunde, die ganze Entstehung des Fideikommisses, und demnächst auf die Absicht des Stifters, §. 75 Thl. II. Titel 4 Allgemeines Land-Recht zurückgegangen werden.

Der Obrist von Bohlen errichtete in seinem Testamente vom 21. Juli 1777 mit den Gütern Lerchenborn und Bohlendorf ein Fideikommiß, das durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. October 1777 bestätigt worden ist.

Er verpachtete im Jahre 1782 die Güter bis 1788, und wurde bei dieser Gelegenheit das obenerwähnte Inventarium aufgenommen. — Am 13. October 1785 traf er mit seinem Fideikommißnachfolger den General von Bohlen ein Abkommen, Inhalt dessen er diesem das Majorat bereits übergab, sich aber sein Domizil auf den Gütern und den Nießbrauch vorbehielt.

Im §. 2 des Abkommens wurde zwar bestimmt, daß bei der Naturalübergabe an den General von Bohlen ein gerichtliches Inventur aufgenommen werden sollte, die Aufnahme ist jedoch unterblieben.

Im Jahre 1790 wurde endlich, auf welche Veranlassung ergeben die vorliegenden Verhandlungen nicht, das gerichtliche Inventarium vom 24.—25. Juni festgestellt.

Die Gründung des Fideikommisses erfolgte durch eine letztwillige Verfügung des Stifters, die nach der damals geltenden gemeinrechtlichen Form vor sieben Zeugen errichtet ist.

Die Disposition konnte als Testament erst mit dem Tode des Testators in Kraft treten, so lange er lebte, hatte er freie Disposition über die Güter als Allodialbesitzer.

Wenn er daher im Jahre 1782 die Güter verpachtete, so geschah dies ohne Rücksicht auf die Stiftung, und wenn bei Gelegenheit der Verpachtung die Aufnahme eines Inventars erfolgte, so war dies lediglich im persönlichen Interesse des Verpächters, um Streitigkeiten bei der Rückgewähr zu vermeiden, nicht im Interesse der Stiftung.

Dies muß um so mehr angenommen werden, als Verpächter den Inhalt des §. 14 seines Testaments kannte, und dessen ungeachtet bei Aufnahme des Inventars darauf keine Rücksicht nahm. Dasselbe ist nur bezeichnet als

> Inventarium nebst dessen gerichtlicher Taxe von dem Gute Lerchenborn — bei der Uebergabe an die Generalpacht, aufgenommen am 1. Juli 1782.

Geht man auf den Inhalt des §. 14 des Testaments zurück, so muß man erwarten, daß Verpächter unbedenklich dasselbe als ein solches bezeichnet haben würde, nach welchen die Fideikommißbesitzer dasselbe zurückgewähren sollten.

Der §. 14 lautet wörtlich:

> Damit auch eine zuverlässige Richtschnur — was ein Majoratsbesitzer seinem Nachfolger in quanto et quali hinterlassen muß, vorhanden sei, verordne ich — daß nach meinem Tode sofort — nach Anleitung des § 1 von dem Majoratsgute und seinem Zubehör ein gerichtliches Inventarium aufgenommen und verwahrt werde, nach welchem dann nicht allein dasselbe zu conserviren ist, sondern auch die Uebergabe an die succedirenden Erben dereinst geschehen, und dabei auf die Zeit meines Todes eine billige und gesetzmäßige Rücksicht und Ausgleichung angenommen werden muß.

Das Inventarium ist vor dem Tode des Erblassers aufgenommen, also für die jetzige Auseinandersetzung nicht zu berücksichtigen. — Eine weitere Bestätigung dieser Auslegung ergiebt aber noch der §. 2 des gerichtlichen Abkommens vom 13. October 1785 der wörtlich lautet:

> Es wird auch der Herr Obrist von Bohlen gedachte Majoratsgüter durch eine — von einer hochpreißl. Königlichen Ober-Amtsregierung zu erbittenden Commission dem Herrn Generalmajor von Bohlen naturaliter übergeben, und durch die diesfällige Commission zugleich das Inventarium — nach welchem in künftigen Successionsfällen die jedesmalige Gewähr geschehen soll, aufnehmen lassen.

Da jetzt erst die Aufnahme des Inventars erfolgen sollte, so ergiebt sich klar, daß es nicht in der Absicht des Testators gelegen hat, das Inventarium vom 1ten Juli 1782 zum Maßstab für das Fideikommiß dienen zu lassen. — Die Uebergabe hat nach der — im Original bei den Grund-Akten befindlichen Verhandlung am 17. und 18ten October 1785 auch stattgefunden, die Aufnahme des Inventars ist jedoch unterblieben.

In der gedachten Verhandlung heißt es, nachdem der Fideikommißnachfolger über die Uebergabe der Güter, Forsten, Wohn-, Wirthschaftsgebäude und Geräthschaften, wie auch Feldinventarium quittirt, und der Stifter sich den lebenslänglichen Nießbrauch vorbehalten hat, wörtlich:

> als welches sich denn auch nunerwähnter Herr Generalmajor von Bohlen sehr gerne gefallen ließ, und dem dermaligen Pächter derselben Herrn Warmuth bis zum Ende seiner Pachtzeit Alles zurückgab, so wie es sich dermalen befand, und zur Betreibung seiner Wirthschaft gehörte.

Ferner heißt es später wörtlich:

> Was hingegen das bei dieser Gelegenheit aufzunehmende Inventarium anlangt, so hielt Com-

mission die Ausfertigung eines neuen aus folgenden Gründen vor unnöthig und unzulässig, weil —

1., diese Güter von den dermaligen Pächter Herrn Warmuth nach dem am 1ten Januar 1782 ausgestellten und vom 1. Juli bis ultimo Juni 1788 — mithin auf sechs Jahre ausgedehnten Pachtcontract — von dem Herrn Obristen von Bohlen an ersten pachtweise überlassen —

2. dieser Contract nach §. 24 desselben auf dessen Erben und Erbnehmer, nehmlich des Herrn Verpächters extendirt,

3. bei der Uebergabe an und resp. Uebernahme von dem Pächter ein vollständiges von dreierlei Gerichten taxirtes Saat-, Feld, Vieh-, Acker- und Wirthschaftsgeräths-Inventarium bereits aufgenommen und solches zu Ende der Pachtzeit bei der erfolgenden Rückgewähr dieser Güter von dem Pächter — nach Maßgabe des obigen Pachtcontracts wieder zur Exposur gelegt werden.

4. Pächter bei diesen Umständen und während seiner Pachtzeit sich nicht leicht zu einer wiederholten Declaration der Inventarienstücke, noch weniger zur Aufgebung der Pacht, sich verstehen würde, demnächst aber auch

5., sowohl der Herr Obrist von Bohlen als auch der Herr Generalmajor von Bohlen als künftiger Besitzer, mit dem bei der Uebernahme der Pacht aufgenommenen Inventario zufrieden waren, und nach solcher die kommende Rückgewähr desselben bewilligten, ohne erst eine separate Inventur und Beschäftigung (sic!) desselben zu verlangen, so wurde aus vorstehenden Gründen das bei der Uebernahme der Pacht ausgefertigte Inventarium zum Grunde gelegt, —

dann heißt es weiter:

Ob nun zwar in selbigen (Inventario) das bei diesem Gute befindliche Schaafvieh nebst den Wirthschafts- und Bausgeräthschaften in keine separate Taxe gebracht worden, so schien doch nach dem — bei der Uebernahme der Pacht gefertigten Gewährsprotokoll angenommenen Prinzipien — daß alle die benannten untaxirten Stücke in gutem brauchbaren Stande, so wie sie übergeben worden, wiederzurückgeliefert werden müßten, wonach bei der Rückgewähr dieser Güter vom Pächter gesehen, und der Werth eruirt werden könnte.

Wenn Verklagte aus dieser Verhandlung herzuleiten versuchen, daß es Absicht des Fideikommißstifters und des Nachfolgers gewesen sei, festzusetzen, daß das Inventarium vom 1. Juli 1782 als Maßstab für die Auseinandersetzung in der Fideikommißfolge dienen solle — so ist dies gegen den klaren Inhalt derselben.

Es ist nur von der kommenden Rückgewähr nach Ablauf der Pachtzeit, und von Feststellung des Werths bei der Rückgewähr Seitens des Pächters die Rede.

Endlich spricht aber auch noch gegen diese Auslegung die Bezeichnung des Inventars von 1790 die wörtlich lautet:

> Inventarium und Taxa so von der Justiz-Commission 3ten Liegnitz- und Luebenschen Kreises behufs der Uebergabe der Besitzer der Majoratsgüter Lerchenborn und Bohlendorf Luebenschen Kreises an ihre jedesmaligen Successores über die bei selbigen befindlichen Bestände und Inventarienstücke zu einem perpetuirlichen Regulativ und Maßstab unterm 24ten und 25ten Juni 1790 aufgenommen und ausgefertigt.

Erwägt man nun noch, daß der Commissar der Ober-Amts-Regierung, der die Verhandlung vom 17ten October 1785 aufgenommen hat, der das Inventarium vom 24ten und 25ten Juni 1790, derselbe war, und der — demzufolge von der ganzen Sachlage Kenntniß hatte, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das Inventarium von 1790 das maßgebende für die jetzige Auseinandersetzung ist.

Wenn dies aber feststeht, so war aber auch der fernere Klageantrag gerechtfertigt, daß Verklagte nicht berechtigt sind, die Differenz des jetzigen Taxwerthes und des im Jahre 1790 ermittelten Werthes vom Kläger erstattet zu verlangen.

In der heutigen Zeit ein Inventarium zusammen zu stellen, welches nach der Stückzahl in Verbindung mit dem Werthe dem — im Jahre 1790 aufgestellten entspräche, ist nach den jetzigen Zeitverhältnissen und dem Geldwerthe nach unmöglich.

Wollte man aber auch annehmen, daß es ausführbar wäre, so würde dies eine vollständige Devastation der Güter zur Folge haben. Die Wirthschaft würde mit demselben nicht fortgeführt werden können.

Es würde aber der Absicht des Stifters gradezu entgegen sein und dem Inhalte der Stiftungsurkunde widersprechen. —

Der Wille des Stifters geht dahin, das Fideikommiß zum Besten der Familie zu erhalten und zu verbessern.

Nachdem derselbe im §. 8 die Anordnung wegen Bildung eines Fideikommiß-Geldfonds getroffen hat, und die Hoffnung ausspricht, daß die Fideikommißbesitzer diesen Anordnungen nachkommen werden, sagt er wörtlich:

damit sie in Zukunft desto füglicher das errichtete Fideikommiß und Majorat conserviren und melioriren können.

Im §. 11 verbietet er sodann die Verschuldung des Majorats, — und im §. 12 trifft er die vorsorglichen Bestimmungen in Betreff der Forstverwaltung um die Devastation des Forstes zu verhindern und die Instandhaltung der Gebäude zu sichern.

Wenn man die Bestimmungen des bereits oben angeführten §. 14 ins Auge faßt, so liegt klar zu Tage, daß eine Berücksichtigung des Inventars, wie sie die Verklagten verlangen, gegen den Willen des Fideikommißstifters sein würde.

Der Fideikommißstifter hat hierin die Absicht ausgesprochen, daß das festgestellte Inventarium dem Fideikommißnachfolger in quanto et in quali zu gewähren sei. Schon der Ausdruck „in quanto" giebt zu erkennen, daß die Menge des Viehes und des übrigen Beilasses nach der Stückzahl gewährt werden solle.

Von besonderer Erheblichkeit für die unter den Partheien bestehende Streitfrage, — ob eine Differenz zwischen dem Taxwerthe des Inventars von 1790 und dem jetzigen zu vergüten sei, ist jedoch die am Schluß des §. 14 ausgesprochene Vorschrift, — daß bei einer Fideikommißübergabe an einen Nachfolger auf die Zeit des Todes des Stifters eine billige und gesetzmäßige Rücksicht und Ausgleichung angenommen werden soll. Eine derartige Ausgleichung kann aber offenbar nur darin zu finden sein, daß die Werthverhältnisse bei der Gewähr des Inventars berücksichtigt — und die zur Zeit der Uebergabe allgemein üblichen Durchschnittspreise als Maßstab angenommen werden, und auf die Weise auch dem gebrauchten Ausdrucke in quali Rechnung getragen wird. —

Es ist der Fürsorge des Stifters nicht entgangen, daß eine Veränderung in den Geldwerthen eintreten und sodann zu Zweifeln Veranlassung geben könne — und mit Rücksicht hierauf hat er die mehrerwähnte billige und gerechte Bestimmung getroffen.

Es wäre keineswegs eine „billige und gesetzmäßige Rücksicht und Ausgleichung" wenn die Allodialerben nur ein Inventar im Werthe vom Jahre 1782 oder 1790 übergeben dürften, während die Wirklichkeit der jetzigen Werthe das Vierfache von damals betragen. —

Auch das Allgemeine Land-Recht spricht in §§. 51 Thl. I. Tit. 18 immer nur von dem Lehnsinventario und den nach demselben zu gewährenden „Stücken".

Der Gesetzgeber hat also ebenfalls angenommen, daß die stiftungsmäßig zum Fideikommiß gehörigen Inventarienstücke ihrer Anzahl nach zu übergeben sein, — nicht aber Vieh oder sonstiger Beilaß zu einem bestimmten Werthe.

Es war hiernach auch bezüglich des zweiten Klagepunktes nach dem klägerischen Antrage zu erkennen und demzufolge sodann die erhobene Widerklage abgewiesen worden.

Der Kostenpunkt folgt aus §. 2 Titel 23 Allgemeine Gerichts-Ordnung.

von Zieten. v. Burgdorff. Kaßner.

III. 3232. N.L. 42,74.

---

b. Im Namen des Königs.

In der Prozeßsache der Erben des verstorbenen Majoratsbesitzers Ferdinand von Bohlen zu Lerchenborn, nämlich:

dessen Wittwe Anna Rosina Lange in Lerchenborn,
dessen Kinder:
des Gutspächters Eugen von Bohlen zu Creba,
des Ewald Herrmann Heinrich von Bohlen,
der Anna Louise Bertha von Bohlen,
des Arthur Roland Klemens von Bohlen,
Letztere in Lerchenborn,
Beklagte, Widerkläger und Appellanten,
wider

den Majoratsbesitzer Lieutenant Wilhelm von Bohlen in Lerchenborn, Kläger, Wiederbeklagten und Appellaten,

hat der Civil-Senat, Erste Abtheilung, des Königlichen Appellationsgerichts zu Glogau in der Sitzung vom 18. Februar 1875, an welcher Theil genommen haben:

Erler, Appellationsgerichtsrath, Vorsitzender,
Freiherr von Lützow, Swidom, Zaucke, Schwiete — Appellationsgerichtsräthe,

für Recht erkannt:

daß das Erkenntniß des Königlichen Kreisgerichts zu Lueben vom 4. September 1874 zu bestätigen und die Kosten der zweiten Instanz den Verklagten und Wiederklägern zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen.

Gründe:

Das Königliche Kreisgericht zu Lueben hat am 4ten September 1874 erkannt:

1. daß Verklagte schuldig, die von dem Fideikommißgute Lerchenborn-Bohlendorf — auf ihre Besitzung Berghof-Bohlendorf fortgeschafften Pferde, Kühe, Kälber und Zugochsen zum Zwecke der nach §. 512 Titel 18 Theil I. Allgemeinen

Land-Rechts zu bewirkenden Auseinandersetzung zwischen dem Fideikommißbesitzer und ihnen nach Lerchenborn zurückzuschaffen.

2. daß Verklagte nicht berechtigt, für diejenigen Inventarienstücke, welche sie nach dem Inventarium von 1790 zurückzulassen verpflichtet sind, die Differenz des jetzigen Taxwerths — und des im Jahre 1790 ermittelten Werthes vom Kläger erstattet zu verlangen, und daß sie deshalb mit ihrer Wiederklage vom 2. März 1874 abzuweisen.

3. — Verklagte schuldig, die Prozeßkosten zu tragen.

Der erste Richter, auf dessen Darstellung des Sachverhältnisses hiermit Bezug genommen wird, geht, den ersten Klageanspruch anlangend, von den Bestimmungen des 46. Titel der Prozeß-Ordnung in §. 26 und 10, wie weiter von denen der §§. 206, 209 Titel 4 Theil II. Allgemeinen Land-Rechts aus, und erklärt, zum Zwecke der Auseinandersetzung nach Maßgabe der letzten Bestimmungen und nach Maßgabe der hier allegirten §§. 511 ff. Titel 18 Theil I. A. L.-R. als Unterlage für diese Auseinandersetzung nach jenen gerichtsordentlichen Vorschriften zuvörderst die Aufstellung eines vollständigen Inventars über Alles, was zur Zeit des Todes im Besitz des Erblassers gewesen, für geboten, wie weiter, zum Zwecke der Realisirung der Auseinandersetzung nach Vorschrift des §. 512 Titel 18 l. c. für geboten, daß der Gesammtnachlaß ungeschmälert beisammen bleibe, und verurtheilt deshalb die Verklagten zur Zurückführung der zugestandener Weise weggeführten Viehstücke, indem er, wenn Beklagte von diesen behaupteten, daß sie zum Allodialnachlaß gehörten, die Beklagten auf das Auseinandersetzungsverfahren als den zur Ausführung dessen richtigen Ort verweist.

Den zweiten Klageanspruch anlangend, — frägt der erste Richter gegenüber dem §. 511 l. c. welches Inventar in vorliegendem Falle zu Grunde zu legen sei, ob das vom Jahre 1782 oder das vom Jahre 1790 und nimmt letzteres an, weil, — indem der Stifter für seine Lebenszeit noch freie Disposition über die betreffenden Güter gehabt, deren Verpachtung im Jahre 1782 lediglich im persönlichen Interesse, nicht in dem der Stiftung erfolgt — und weil, wenn es dessen Absicht gewesen wäre, gegenüber dem §. 14 seiner Stiftungsurkunde vom Jahre 1777 das gelegentlich der Verpachtung aufgenommene Inventar als dasjenige hinzustellen, nach welchem der Fideikommißbesitzer zurückzugewähren habe, — er dieß gesagt haben würde, und weil der Stifter, während er dieß nicht gethan, im Jahre 1785 bei seinem Abkommen mit dem ersteingesetzten Fideikommißerben in §. 2 erklärt, er werde durch die — für die Uebergabe der Güter an Letzteren — erbetene gerichtliche Kommission —

zugleich das Inventarium, nach welchem in künftigen Successionsfällen die jedesmalige Gewähr geschehen soll, aufnehmen lassen,

also das maßgebende Inventar erst aufgenommen werden sollte; — wie für jene zweite Alternative weiter auch die Bezeichnung, welche dem Inventar vom Jahre 1790 (überschriftlich) gegeben, spreche.

Müsse nun aber das Inventar vom Jahre 1790 zu Grunde gelegt werden, so sei das Verlangen der Vergütigung — der Differenz zwischen dem im Jahre 1790 ermittelten Werthe und dem jetzigen Taxwerthe ungerechtfertigt. Denn mit den Werthen vom Jahre 1790 heutzutage die damalige Stückzahl zu beschaffen, sei unmöglich. Event. würde es eine völlige Devastation der Güter zur Folge haben, während grade die Intention des Stifters auf Conserviren und Melioriren laut §. 8 der Stiftung gerichtet sei. — In quali und quanto solle der Belaß erhalten bleiben, und wird endlich auch die Schlußbestimmung in §. 14 hervorgehoben, wonach „bei der Uebergabe an die succedirenden Erben — auf die Zeit seines, des Stifters Todes, eine billige und gesetzmäßige Rücksicht und Ausgleichung angenommen werden muß."

Gegen diese Entscheidung haben die Verklagten appellirt, weil sie nach den Klageanträgen verurtheilt und mit ihrer Wiederklage abgewiesen worden.

Appellanten hoben zunächst thatsächlich hervor, daß, während nach der Stiftungsurkunde und indem sich zur Zeit ihrer Einrichtung die betreffenden Güter in der Selbstverwaltung des Stifters befanden, der Anfang des Zubehörs und der Pertinentien zur Zeit seines Todes maßgebend sein sollte, — doch demnächst die wesentliche Sachveränderung eintrat, daß der Stifter im Jahre 1782 die Güter verpachtete, und daß er sie 1785 dem ersten Fideikommißerben übergab, damit sei bereits damals die Stiftung ins Leben getreten, und frage sich daher nur, was zu dieser Zeit dem Stifter an Inventar gehört habe. — Das sei nur dasjenige Inventar gewesen, welches er dem Pächter gewährt und von diesem zurückzuverlangen gehabt. — Wolle man aber auch die Zeit des Todes des Stifters als maßgebenden Zeitpunkt ansehen, so habe auch zu dieser Zeit das Pachtverhältniß bestanden, es sei prolongirt gewesen — und habe Stifter auch zur Zeit seines am 30. Mai 1789 erfolgten Todes kein weiteres Inventar bei den Gütern gehabt, als das ihm vom Pächter zurückzugewährende. Deshalb könne als Fideikommißinventar nur dasjenige erachtet werden, welches dem Pächter am 1. Juli 1782 übergeben war und welches dieser zurückzugewähren hatte.

Auf Grundlage des Inventars von 1782 sei das Fideikommißinventar angelegt und sein darin die Werthe der Inventarienstücke veranschlagt — dagegen das Superinventar resp. der Mehrwerth dem Pächter vergütigt. Und danach seien sie, Verklagte, auch nur

verpflichtet, für die Werthe des Inventars vom Jahre 1782 einzustehen. —

Im Uebrigen wird noch Betreffs des ersten Klageanspruchs — abgesehen davon, daß derselbe Zurückführung der fortgeschafften Viehstücke zum Zwecke der Auseinandersetzung auf Grund des Inventars vom Jahre 1790 verlange, wiederholt geltend gemacht, daß ihr Erblasser auf dem Fideicommißgute auch das Vieh für seine Allodialbesitzung in Bohlendorf und für seinen persönlichen Bedarf stehen gehabt, also erst festgestellt werden müsse, welche Viehstücke zum Fideikommiß, — welche zum Allodialgut, — welche zum Privateigenthum gehörten, und erst dann § 512 Titel 18 l. c. zur Anwendung kommen könne.

Kläger möge erst die Trennung des Fideikommißinventars vom Allodial-Inventar herbeiführen.

Appellanten beantragen,

abändernd den Kläger abzuweisen, auf die Wiederklage pro petito zu erkennen.

Appellat weist auf die gegnerische Klagebeantwortung hin, wo Beklagte selbst anerkannten,

daß Parteien einverstanden seien, daß bei der gegenwärtigen Auseinandersetzung dieses Inventarium und Taxa (vom 24. und 25. Juni 1790) maßgebend ist,

und reconveniendo beantragten

ihn für schuldig zu erachten, ihnen die Differenz zwischen dem Werthe des — am 24. und 25. Juni 1790 aufgenommenen Inventariums und den Werth des 1873 übergebenen Inventars zu erstatten.

Er bestreitet im Uebrigen wiederholt, daß auf dem Fideikommißgut auch Vieh für die Allodialbesitzung der Gegner und für den persönlichen Gebrauch vorhanden gewesen, imgleichen die rechtlichen Ausführungen der Gegner, und beantragt —

das erste Urtel zu bestätigen.

Die Förmlichkeiten der Appellation sind beobachtet. — In der Sache selbst war die Bestätigung des ersten Erkenntnisses auszusprechen.

Das erste Klageverlangen anlangend, so verneinen Appellanten ihre Zurückschaffungspflicht Behufs einer Auseinandersetzung zwischen ihnen und dem Kläger nach Maßgabe des §. 512 Titel 18 Theil I. A. L.-R., weil von ihnen mit demjenigen, was für dem Kläger an Inventar bereits gewährt, bez. belassen, schon dasjenige gewährt sei, worauf derselbe Ansprüche habe, — und als diese seine Ansprüche und demgemäß ihre Pflichten normirend, stellen sie das Inventar vom Jahre 1782 hin, während Kläger seinerseits das Inventar vom 24.—25. Juni 1790 als das maßgebende angesehen wissen will.

Allein der Streit, ob das Inventar vom Jahre 1790 oder das vom Jahre 1782 maßgebend sei, ist gegenüber jenem Verlangen des Klägers ein müssiger. Sowohl nach Inhalt des Inventars vom Jahre 1790, wie nach Inhalt des vom Jahre 1782 ist das Recht des Klägers zu statuiren, — den Zustand wieder hergestellt zu verlangen, welcher eine Auseinandersetzung ermöglichte. — Denn das Inventar vom Jahre 1790, wenn es sich auch und indem es sich also nennt:

„Inventarium und Taxa,
so von der Justizkommission 3ten Liegnitz- und Lübenschen Kreises — Behufs der Uebergabe der Besitzer der Majoratsgüter Lerchenborn und Bohlendorf, Luebenschen Kreises, an ihre jedesmaligen Successores über die — bei selbigen befindlichen Bestände und Inventarienstücke zu einem perpetuirlichen Regulativ und Maaßstab unterm 24. und 25. Juni 1790 aufgenommen und ausgefertigt worden.“ —

Zieht doch in seinem Inhalt, unter seinen einzelnen Rubriken wiederholt und immer wieder das Inventar vom 1. Juli 1782 und zwar als das „Gewährsinventar“, — „nach welchem ein Successor in Majoratu dem andern zu tradiren hat“ an, — spricht immer wieder von der „Gewähr laut Inventar vom 1. Juli 1782“, „nach welcher ein Successor in Majoratu dem andern solche hinführo zu leisten hat,“ identificirt sich also insoweit selbst mit dem Inventar vom Jahre 1782. —

Wenn aber Beklagte und Appellanten, während sie selbst als die Auseinandersetzungsgrundlage das Inventar vom Jahre 1782 anerkannt wissen wollen, sich dennoch nicht für verbunden erachten, für dieses Inventar in seinen hier aufgeführten Stücken aufzukommen — und zwar deshalb — weil das Inventar vom Jahre 1790 diese Stücke nur ihrem Werthe nach in Ansatz bringt, wie ihn das Inventar von 1782 auswirft, so gerathen sie mit sich selbst in Widerspruch; denn sie wollen danach dennoch das Inventar vom Jahre 1790 — gegenüber dem klägerischen Verlangen verwerthet wissen. — Während nun aber zweifellos dies Inventar vom Jahre 1782 nicht bloß Werthe nennt, sondern die Stücke selbst auch aufführt, — ist daraus noch nichts für die Weigerung der Beklagten herzuleiten, daß das Inventar vom Jahre 1790, indem es das Inventar vom Jahre 1782 allegirt, nur dessen Werthangaben aus den einzelnen Rubriken, und nicht auch die einzelnen Stücke wiederholt und nochmals aufführt, welche seiner Zeit diese Werthe repräsentiren. — Es genügte für den damaligen Zweck, wie er des Weiteren aus dem Inhalt des Inventars vom Jahre 1790 erkennbar wird, zur Konstatirung des damals vorhandenen Mehr oder Weniger an Inventarienstücken — des damals Vorhandenen unter Spezifikation dieses und Werthangabe dieses in Vergleich zu bringen — mit dem vom Jahre 1782 vorhanden Gewesenen, und zwar mit diesem einfach hin — und der Kürze wegen eben nach seinen Werthen von jenem Jahre 1782, — und es ist des-

halb nicht die Annahme berechtigt, eben nur diese Werthe des Inventars vom Jahre 1782 als das Maßgebende anzusehen, — gleichviel, was durch diese Werthe in der Gegenwart an Inventarienstücken bez. wie viel von der ursprünglichen Stückzahl durch diese Werthe dargestellt werde. — Einer derartigen Auffassung steht im Uebrigen allerdings auch ebenso das Gesetz, wie der selbstverständliche und im gegebenen Falle auch ausdrücklich ausgesprochene Wille des Stifters entgegen; denn das Gesetz verlangt, wie die nach §. 209 Titel 4 Theil II. A. L.-R. — auch auf Fideikommisse zur Anwendung zu bringenden §§. 519 und 521 in Verbindung mit den §§. 512 und 513 ergeben, — Ersatz, Rückgewähr in Stücken. — Und ausgesprochen liegt der Wille des Stifters im gegebenen Falle, daß in einer bestimmten Stückzahl dem Nachfolger ausgeantwortet werde, in jenem vom ersten Richter wiedergegebenen §. 14 der Stiftungsurkunde, wenn es in dessen Eingangsworten heißt:

> „damit auch eine zuverlässige Richtschnur was ein Majoratsbesitzer seinem Nachfolger in quanto et quali hinterlassen muß 2c."

wie denn auch auf der Hand liegend eine Auffassung der Pflichten der Erben eines Fideikommißbesitzers gegenüber — dem Fideikommißfolger im Sinne der Beklagten nothwendig mit dem fortgesetzten Wechsel und der Steigerung der Preise — statt zu einer Hebung vielmehr zu einer Herabsetzung des Werthes der Fideikommißgüter führen würde.

Wenn aber auch Beklagte nach Allem dem das klägerische Verlangen nicht um deshalb von der Hand weisen können, weil ihnen gegenüber — Angesichts des — für die in Frage stehende Stiftung entscheidenden Inventars, der §. 512 a. a. O. nicht zur Anwendung kommen, so haben sie anderseits allerdings gegenüber diesem §. nur die Verpflichtung, dasjenige zurückzuschaffen, bez. zur Auswahl zu stellen, was auf dem betreffenden Gute zur Zeit des Ablebens ihres Erblasser an Inventar dieses Gutes vorhanden war, nicht also auch solche Objecte zur Auseinandersetzung zu stellen, welche zu diesem Inventar nicht gehörten, — mochten sie auch thatsächlich auf dem Gute zur fraglichen Zeit vorhanden, auf demselben vorfindlich gewesen sein. —

Wenn nun aber auch Beklagte eventualiter behauptet haben, daß diejenigen Pferde, Kühe, Kälber und Ochsen, welche sie vor dem 9. September 1873 von dem Fideikommißgute Lerchenborn nach ihrer Besitzung in Bohlendorf bringen lassen, gar nicht zum Inventar der Güter Lerchenborn und Bohlendorf gehört hätten, sondern zur Bewirthschaftung der Allodialländereien ihres Erblassers „angeschafft und resp. benutzet worden" sein — so haben sie doch hierfür einen geeigneten Beweis nicht angetreten, denn den Beweis hierfür haben sie dadurch unternommen, daß sie einmal unter Zeugenbeweis gestellt:

> daß der Erblasser der Verklagten schon zur Zeit der Verpachtung Lerchenborns an Schlinke — zur Bewirthschaftung der — ihm eigenthümlich gehörigen, bei der Verpachtung des Guts Lerchenborn, von derselben ausgeschlossenen Ländereien, — Ochsen, Kühe, Jungvieh und Pferde angeschafft und resp. gehalten hat, —

wie weiter unter Sachverständigenbeweis gestellt, daß zur Bewirthschaftung der Ferdinand von Bohlenschen Allodialländereien mindestens 4 Pferde, 4 Kühe, 2 Ochsen, 2 Kälber erforderlich sind.

Das mag Beides richtig sein. Allein daraus, daß seiner Zeit der Erblasser — Ochsen, Kühe, Jungvieh und Pferde angeschafft — und daß 4 Pferde 2c. zur Bewirthschaftung jener anderen Ländereien erforderlich sind, folgt noch nicht, und wird damit noch nicht bewiesen, daß der Erblasser der Beklagten grade diese Ochsen, diese Pferde 2c., welche die Beklagten vom Fideikommißgute — nach seinem Ableben entfernt, diejenigen sind, welcher der Erblasser seiner Zeit für seine Allodialländereien angeschafft hat. —

Was aber den Betreffs der Pferde noch weiter angetretenen Eidesbeweis anlangt, — so ergiebt sich erstlich aus der Qualität zweier der betreffenden Pferde als Kutsch- und Reitpferde auch gegenübergehalten dem Inventar vom Jahre 1782, noch nichts dafür, daß diese nicht zum Fideikommißinventar gehörten, — während über die Behauptung, daß das Reitpferd „ein Privateigenthum des Mitverklagten, Arthur von Bohlen gewesen ist" — bei dem Mangel einer thatsächlichen Behauptung — der Eidesbeweis nicht zuzulassen war. — Eben das gilt aber auch von dem Eidesbeweise — Betreffs der rücksichtlich der anderen beiden Pferde aufgestellten Behauptung, daß dieselben speciell für die Bearbeitung der Allodial-Ländereien von dem Majoratsbesitzer von Bohlen angekauft und zum Inventarium für diese bestimmt worden. Theils fehlt es auch hier, abgesehen von dem für sich allein noch nichts für den fraglichen Beweissatz beweisenden Umstande des Kaufens, an äußeren Thatsachen, theils entscheidet auch noch nicht die bei deren Ankaufe gehabte Absicht, es bleibt vielmehr immer noch fraglich, ob das Angekaufte auch dieser Absicht und der ins Auge gefaßten Bestimmung gemäß verwendet worden, während für die Behauptung einer Bestimmung, die für sich schon allein genügt hätte (cf. §. 44 Titel 2 l. c.) es wiederum an einer concreten Thatsache fehlt. — Im Uebrigen hat aber Kläger betreffs der in Frage stehenden Viehstücke, ihren Charakter als Inventarienstücke des Fideikommisses und damit als Objecte anlangend, die unter die Anwendung des wiederholt allegirten §. 512 Titel 18 l. c. fallen, den Umstand für sich, daß sich diese Viehstücke auf dem Fideikommißgute eben nicht

bloß vorfanden, sondern daß sie auch, wie ihrer Natur nach, so auch nach der — sich mit ihnen und den zurückgelassenen Viehstücken zusammensetzende Gesammtzahl, — verglichen mit den Stückzahlen des ursprünglichen Bestandes d. h. denen des Inventars von 1790, bez. 1782, — sich als Pertinenzstücke des Fideikommißgutes nach Maßgabe der im §. 58 Titel 2 a. a. O. niedergelegten Vorschrift darstellen. —

Der zweite Klageantrag, ebenso wie das ihm im Wesentlichen korrelate Verlangen in der Rekonvention betrifft die Frage, ob — wenn die Erben eines Fideikommißbesitzers dem Fideikommißfolger so viel Stücke an Inventar liefern, als laut Stiftung bez. laut Inventar zu liefern ist, mit diesen Stücken, aber ausgegangen von ihrem gegenwärtigen Werthe, höhere Werthe liefern, als die im Inventar ausgeworfenen, die Erben ein Anrecht auf Vergütigung der Differenz haben. —

Sofern sich Beklagte zur Begründung dieses Verlangens darauf stützen, daß sie eben nicht eine gewisse Zahl von Stücken zu liefern hätten, sondern nur einen gewissen Werthbetrag, gleichviel durch welche Menge von Stücken dieser dargestellt werde — und zwar ausgegangen von den Preisen der Gegenwart, so ist bereits oben erörtert und dargethan, daß diese Auffassung der Pflichten der beklagten Erben eine irrige, namentlich auch durch die in Bezug genommenen Inventarien nicht gerechtfertigt ist. — Eben so, wie ihnen für ihr Verlangen der Inhalt der Stiftungsurkunden nicht zur Seite steht, haben sie aber auch das Gesetz nicht für sich. Die allgemeine Bestimmung des §. 508 Titel 18 Theil I. A. L.-R., nebst ihrem Allegat, welche Beklagte anrufen, kommt nicht in Betracht gegenüber den — Betreffs des Inventars in den folgenden §§. 511 ff. gegebenen besonderen Bestimmungen — dem Fideikommißnachfolger das Inventar in Stücken wieder zu gewähren ist, ist bereits oben gesagt (cf. auch die Entscheidung des Ober-Tribunals vom 11ten Januar 1869, Striethorst Archiv 73 S. 225). Daß aber der etwaige Mehrwerth dieser Stücke gegen die Inventarienwerthe zu vergüten sei, das bestimmt das Gesetz nirgends, — verneint es aber wohl indirekt, wenn einmal der §. 513 a. a. O. für den Fall des Vorhandenseins mehrerer Stücke als das Inventarium besagt, lediglich nur die Ausgleichungsweise hinstellt, — daß die nächsten nach den Besten zum Inventar zu rechnen seien, — und wenn ferner die §§. 527 ff. sich darüber verbreiten, in welchen Fällen der Lehnsfolger den Erben des vorigen Besitzers Verbesserungen zu vergüten hat, und, während es noch schließlich hier (§. 540) heißt, daß andere Verbesserungen nicht zu vergüten seien, — des hier in Rede stehenden Falles nicht denken, — wie denn überhaupt die in den §§. 527 ff. l. c. gegebenen Bestimmungen über Meliorationen — sich als nur Betreffs der nicht beweglichen Pertinenzstücke gegeben, darstellen, so daß das Gesetz von vorn herein Meliorationen Betreffs der beweglichen Pertinenzstücke, wie dieß auch mit in der Natur der Sache liegt, gar nicht in Betracht zieht.

Damit rechtfertigt sich auch zu Nr. 2 die erstrichterliche, sowohl den zweiten Antrag der Klage, wie die Wiederklage betreffende Entscheidung, und war daher wie zu Nr. 1 so auch hier, und sonach überhaupt die erstrichterliche Entscheidung zu bestätigen. —

Den Kostenpunkt rechtfertigt §. 6 Titel 23 der Prozeß-Ordnung.

(L. S.)

Königliches Appellations-Gericht,
Civil-Senat I. Abtheilung.

Erler i. V.

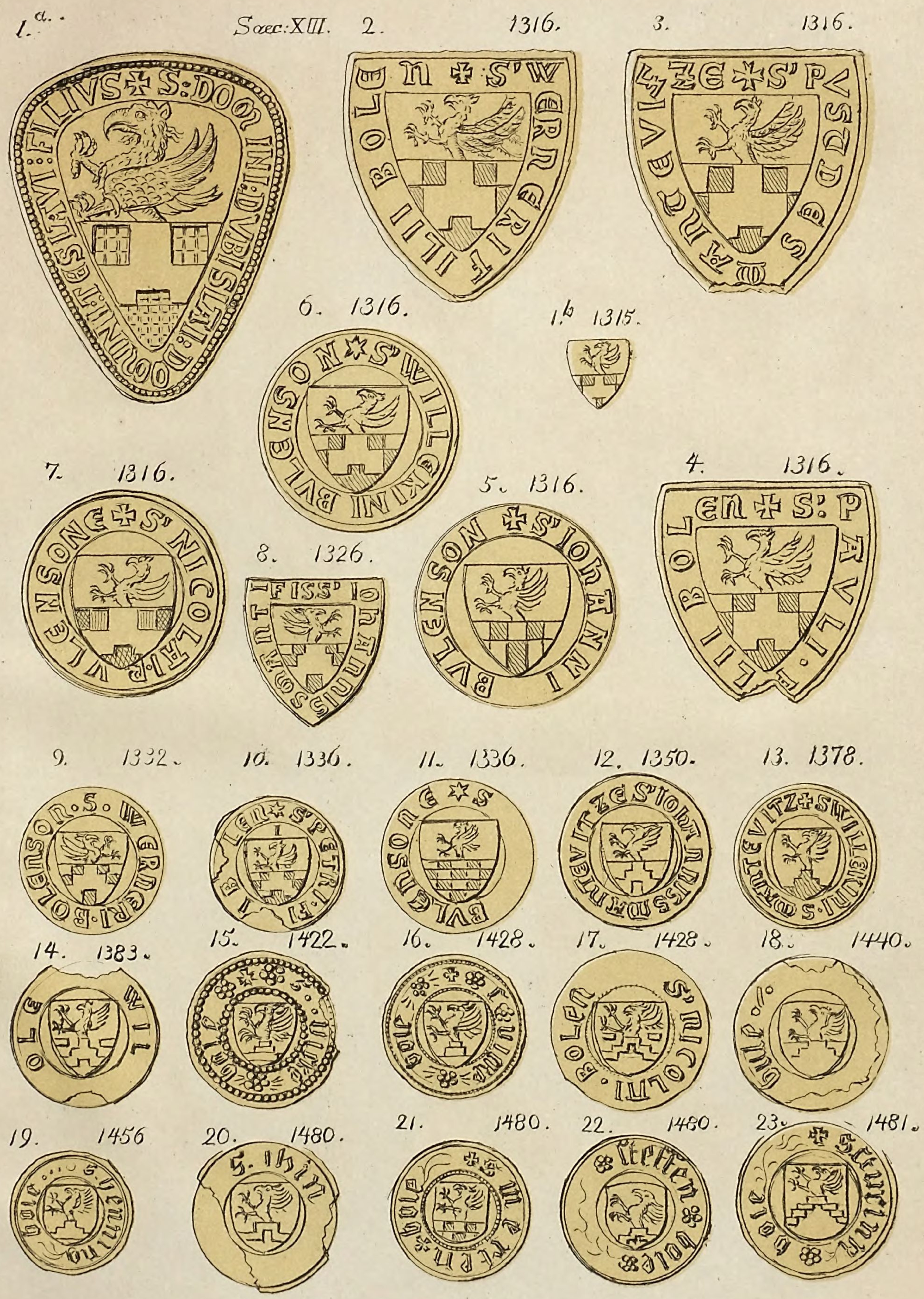
Fischer.

Gegen diese Enscheidung ist die Nichtigkeitsbeschwerde nicht erfolgt und dieselbe dadurch rechtskräftig geworden.

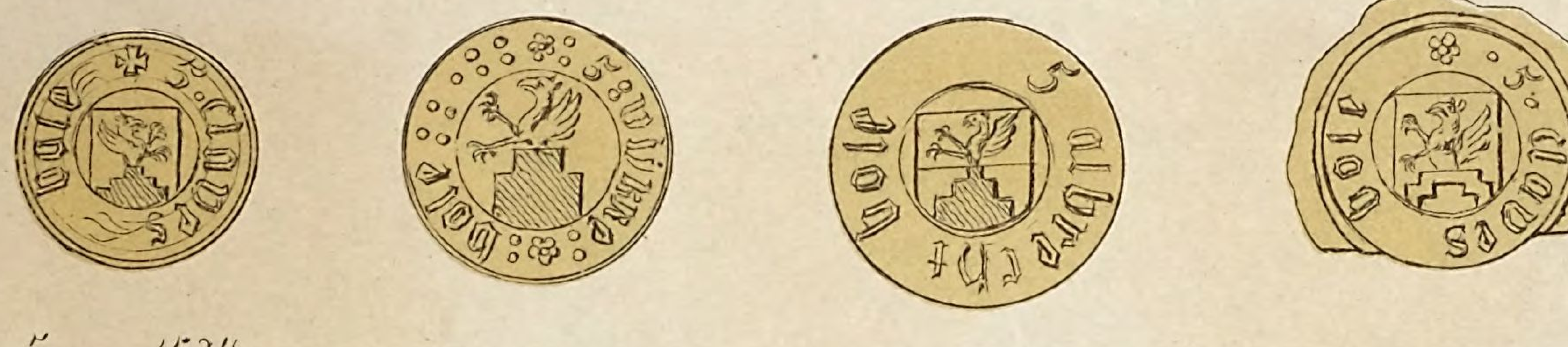
Druckfehler:

Seite	1	Spalte	1 — 3	Zeile	von	unten	lies	suus statt juus.
=	1	=	2 — 21	=	=	=	=	presentes statt presens.
=	1	=	2 — 8	=	=	=	=	impeticione statt impeticio.
=	5	=	2 — 5	=	=	=	=	Nedemar statt Redemar.
=	6	=	1 — 10	=	=	oben	=	am statt an.
=	8	=	1 — 8	=	=	=	=	curie statt curia.
=	8	=	1 — 13	=	=	=	=	intrabimus statt intrabismus.
=	8	=	1 — 18	=	=	=	=	Coenobium Mariae Coronae.
=	51	=	2 — 15	=	=	=	=	Es ist Tab. II^{a}. statt Tab. IV.
=	51	=	2 — 20	=	=	=	=	Tab II^{a}. statt Tab. IV.
=	135	=	2 — 14	=	=	unten	=	Urk. 304 statt 303.
=	163	=	2 — unterste Zeile				=	2666 statt 4666.
=	286	=	1 — 7	Zeile	von	unten	=	Lohn" statt Lehn".
=	293	=	2 — 3	=	=	oben	=	seiner statt ihrer.
=	304	=	2 — 6	=	=	unten	=	Stenbock statt Stenbook.

I.


1.a Saec: XIII.
2. 1316.
3. 1316.
6. 1316.
1.b 1315.
7. 1316.
5. 1316.
4. 1316.
8. 1326.
9. 1332.
10. 1336.
11. 1336.
12. 1350.
13. 1378.
14. 1383.
15. 1422.
16. 1428.
17. 1428.
18. 1440.
19. 1456
20. 1480.
21. 1480.
22. 1480.
23. 1481.

1. 1496. 2. 1496. 3. 1496. 4. 1507.



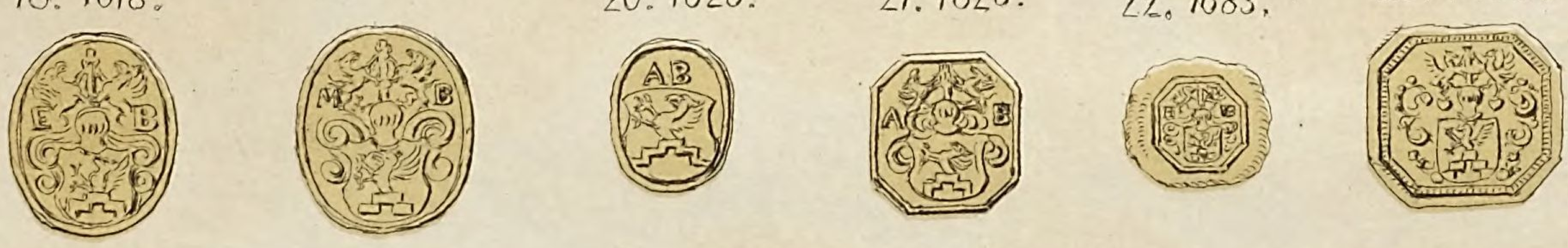
5. 1534. 6. 1527. 7. 1556. 8. 1539. 9. 1576. 10. 1556.



11. 1556. 12. 1554. 13. 1577. 14. 1580. 15. 1592. 16. 1612. 17. 1608.



18. 1618. 19. 1624. 20. 1626. 21. 1626. 22. 1683. 23. 1705.



24. 1702. 25. 1713. 26. 1739. 27. 1717. 28. 1732. 29. 1750.



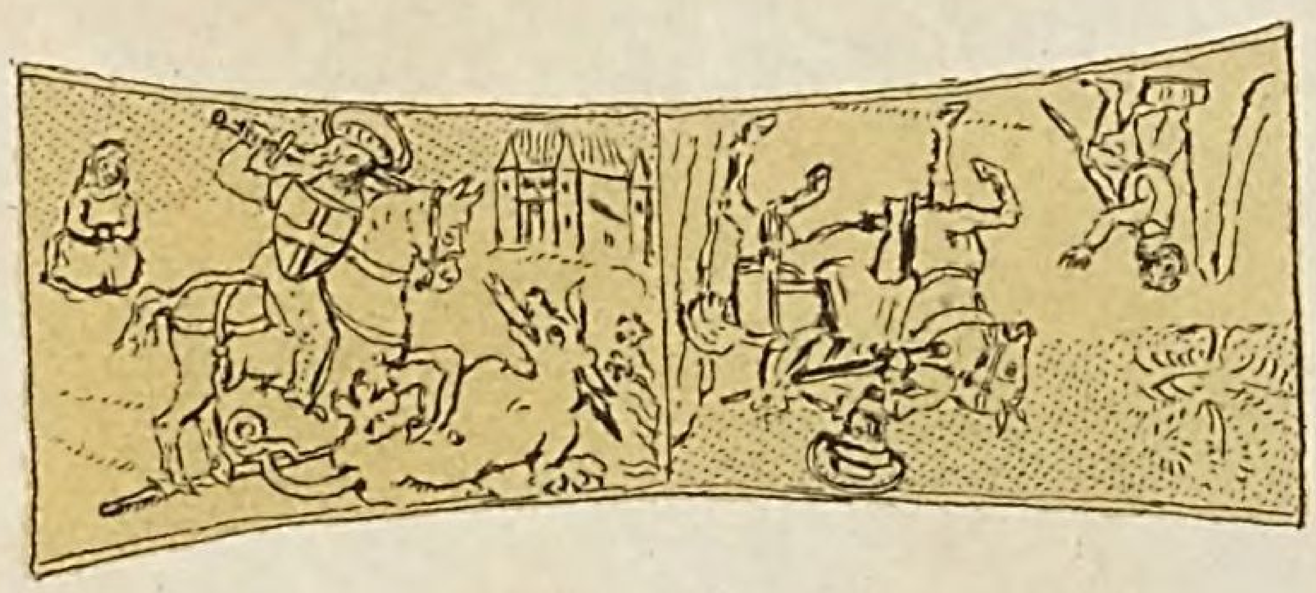
30. 1377. 31. 1441. 32. 1459. 33. 1462. 34. 1622.













1. 1442.



2. 1512.



3. 1512.



4. 1583.



5. 1597.



6. 1600.



7. 1617.



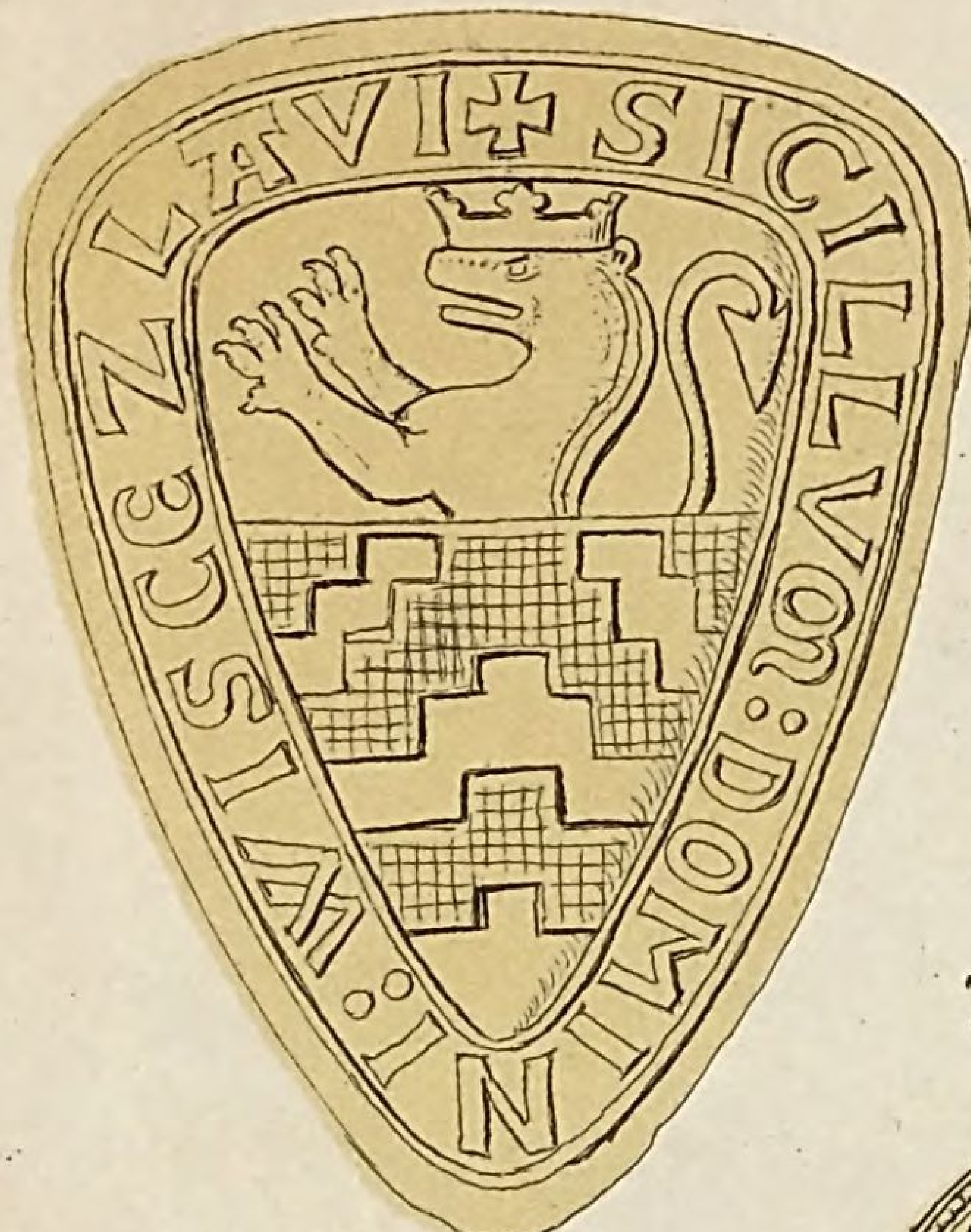
8. 1619.



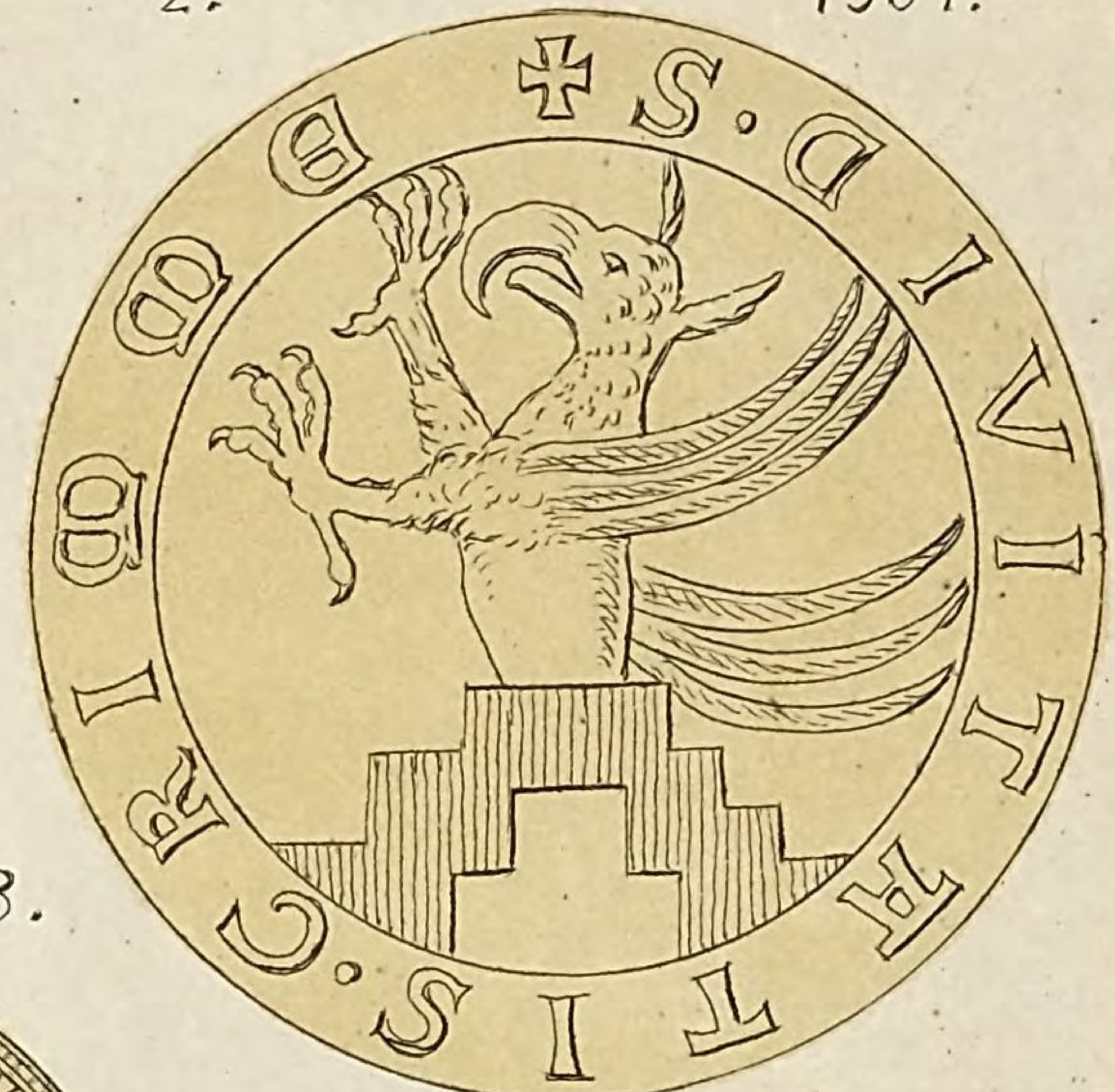
9. 1533.



1. 1224_29.



2. 1304.



7. 1448.



3. 1588.



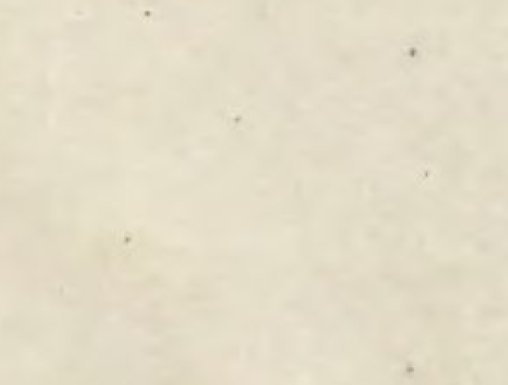
6. 1725.



8. 1626. (1618_37.)



4. 1631_37.



5. 1648.

